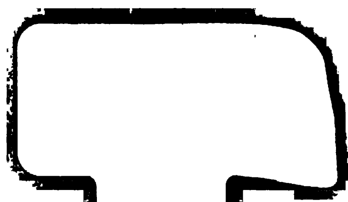


Erster Jahrs-Bericht

des

historischen Vereins

im

Oberdonau-Kreise.

Für das Jahr 1835.

Augsburg, 1836.
Lauter'sche Buchdruckerey.

Inhalt.

Ite Abtheilung.

IIte Abtheilung

der Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise.

*) S. 23. ad 2. lit. a. soll es statt A(rchidapifer), A(rchicamerarius) heißen.

**) Sollte mit Nro. IV und die nachfolgende Nummer mit V bezeichnet seyn.

IIIte Abtheilung.

Erklärung der auf 6 Tafeln dargestellten Bilder; dann kleiner *Codex diplomaticus*.

Erste Abtheilung.

Ueber

die Constituirung und das Wirken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise.

Mit 7 Beilagen.

Die Constituirung und das Wirken des historischen Vereins im Ober-Donau-Kreise.

1.

Die lithographirt erschienene Auffoderung des k. hohen Regierungs-Präsidiums im Oberdonau-Kreis vom 14ten Oktober 1833 zu Bildung eines historischen Kreis-Vereins auf der Grundlage der bekannten Statuten anderer ähnlicher Kreis-Vereine führt in ihrem Eingange, um jedem Vorwurfe einer Verspätung dieser Constituirung im Oberdonau-Kreise zu begegnen, alle von der k. Kreis-Regierung und ihren Präsidien seit dem Jahre 1820 in demselben Zwecke aller Kreis-Vereine eingeleiteten, und im Ober-Donau-Kreise schon bewirkten Leistungen auf, wodurch dem allerhöchsten Cabinets-Befehle vom 29 May 1827 aus Villa Colombella „wegen Erhaltung und Aufzeichnung der im Königreiche zerstreuten architektonischen, plastischen und anderen Denkmäler der Vorzeit“ nicht nur genaue Folge geleistet, sondern wie solches ein königliches Ministerial-Rescript aus dem Staats-Ministerium des Innern vom 14ten April 1830 bemerkt: „dem Vollzuge jener Allerhöchst ausgesprochenen Willens-Meinung im Oberdonau-Kreis vorangeeilt worden ist.“

Die Kreis-Intelligenz-Blätter der Vorjahre, und die denselben seit 15 Jahren beigegebenen „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises“ *), welche seit dem Jahre 1829 in jährliche „Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr.“ umgewandelt wurden, und die das k. Staats-Ministerium des Innern in derselben Entschließung vom 24. Dezember 1834, wodurch die für den historischen Verein im O. D. Kr. entworfenen Statuten die höchste Genehmigung erhielten, die vorangegangenen „stellvertretenden Jahrs-Berichte“ nennt; - dann ein von Sr. Durchlaucht dem itzigen Hrn. Staats-Minister des Innern Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, als gewesenem k. General-Commissär und Regierungs-Präsidenten im O. D. Kr., als ein Attribut der Kreis-Stelle begründetes „historisches und Alterthums-Büreau“, und dessen archäologische und historische Cataster und Sammlungen; - endlich das schon i. J. 1823 in der ehemaligen römischen Capitale Vindeliziens entstandene, und seitdem mit Monumenten und Alterthümern so reich ausgestattete „römische Antiquarium zu Augsburg“, - sind dessen Belege.

Eine k. Ministerial-Entschließung vom 19 July 1830 enthob daher damals den O. D. Kr. von der Bildung eines historischen Kreis-Vereins, ordnete Vollendung der in den Aufgaben der historischen Kreis-Vereine liegenden gleichen Arbeiten, und die Leitung und erfoderliche Unterstützung der im Ober-Donau-Kreise entstandenen 7 historischen und archäologischen Filial- oder Bezirks-Vereine an.

2.

Kaum erschien aber später der allerhöchste Befehl vom 17ten Sept. 1833, daß, des gleichen Organismus in allen Kreisen wegen, und weil nur von solchen Mittelpunkten aus die vereinzelten Ramifikationen der Bezirks-Vereine übereinstimmend geleitet, und in das harmonische Ganze ein reges Leben, Gemeinsinn, ein schnellerer Umlauf der Ideen, und ein gleicher Vollzug gebracht werden könne, - auch im Ober-

*) Nebst diesem allgemeinen Titel führt jeder Jahrgang noch einen besondern Haupt-Titel, nämlich 1.) die Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises v. J. 1820 haben den Haupt-Titel: „Die römischen Alterthümer zu Augsburg“; - 2.) jene v. J. 1821 und 1822: „urkundliche Geschichte der Stadt Lauingen an der Donau“, mit der Landes-Geschichte der neuen Pfalz, - 3.) jene v. J. 1823: „*Guntia*“ rc. und die Landes-Geschichte der Markgrafschaft Burgau, - dann „die Beschreibung des römischen Antiquariums in Augsburg“; - 4.) jene vom Jahr 1824 und 1825 führen in 2 Abtheilungen den Haupt-Titel: „*Drusomagus* und *Sedatum*, und die römischen Alterthümer in den nächsten Nachbars-Orten von Augsburg“; - 5.) jene v. J. 1829: „*Viaca*“ oder „antiquarische Reise von *Augusta* nach *Viaca*, mit Exkursionen nach *Venaxomodurum* und *Coelio-monte*“; 6.) jene von den Jahren 1830, 1831 und 1832 in 3 Heften und 3 Abtheilungen sind mit dem Haupt-Titel bezeichnet: „der Oberdonau-Kreis unter den Römern“; und 7,) jene v. J. 1834 haben den Haupt-Titel: „die Wappen der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreise, und ihre Orts- und Distrikts-Geschichten.“ Alle diese von dem itzigen IIten Vereins-Vorstande verfaßten Werke sind mit 33 Kupfertafeln ausgestattet.

Donau-Kreis, „wo mit unermüdetem Eifer Sacherfahrner Geschäftsmänner schon so viele Vereins-Aufgaben ruhmvoll besiegt worden wären, in gleicher Weise wie in den übrigen Kreisen, ein historischer Kreis-Verein gebildet werden, und daß auch dieser Kreis als ein thätiges Glied in die Reihe der auf königlichen Wunsch in das Leben gerufenen historischen Vereine eintreten soll“: so beeilten sich auf den dießfalls von dem k. Regierungs-Präsidium unterm 14 Okt. 1833 erlassenen Aufruf die zahlreichen Geschichts-Freunde in allen Ständen des Oberdonau-Kreises, diesem Rufe zu folgen, und sich als Mitglieder dieses historischen Kreis-Vereins zu melden.

3.

Die in dem Iten Stücke des Kr. Int. Bl. v. J. 1835 in alphabetischer Ordnung abgedruckte Liste dieser Mitglieder enthält 1119 Namen. Der Verein dieses Kreises erfreut sich der Ehre, 10 dem Kreise angehörige, oder in demselben begüterte Standesherren und Herren Reichsräthe - Se. Durchlaucht den kön. Hrn. Staats-Minister Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, als Guts-Besitzer des Lehens Unterwaldbach, an ihrer Spitze, - die Vorstände der k. Kreis.-Regierung, und die meisten Mitglieder derselben, - das gesammte Domkapitel, - den Hrn. Prälaten des neuen Benediktiner-Stifts, - den größten Theil der im Kreise domizilirenden adelichen Gutsherren, - einen k. Hrn. Stabs-Offizier, - beinahe alle k. Land- und die Herrschaftsrichter im Kreise und ihre Assessoren, - die meisten Dekane, Pfarrherren und Benefiziaten, - die k. Bau- und Forst-Beamten, - viele Magistratualen der Städte, - die k. Studien-Rektoren und fast alle Professoren und Studien-Lehrer im Kreise, - dann zum Zwecke geeigneter Belehrung in den Volks-Schulen und vermittelst derselben, bewirkt werdender Erhaltung früher nicht geachteter Funde, sehr viele Schullehrer auf dem Lande, - endlich viele Gemeinde-Vorsteher, Notabilitäten und Geschichts-Freunde in den Städten und auf dem Lande, unter seinen Mitgliedern zu zählen.

Nach §. 8. der Statuten wurde von jeder lästigen Geld-Imposition Umgang genommen, und sich blos auf kleine freywillige Geld-Beiträge oder zugesicherte Mitwirkung zu den Zwecken des Vereins beschränkt; - wenn jene Beiträge jährlich 1 fl. erreichen, so wird dieser Beitrag mit der unentgeldlichen Zusendung des Jahrs-Berichtes erwiedert.

4.

Sobald die dem Vereine beigetretenen Mitglieder bekannt waren, wurde denselben durch ihre Distrikts-Polizei-Behörden ein in alphabetischer Ordnung angefertigtes lithographirtes Verzeichniß derjenigen 150 Theilnehmer, welche in Augsburg oder in dessen nächster Umgebung wohnen, mit der Auffoderung zugesendet, hieraus 14 Individuen zu bezeichnen, die nach der Stimmen-Mehrheit den Ausschuß und die Repräsentation des Gesammt-Vereins bilden sollten, und welche insbesondere die Statuten desselben zu berathen hätten. Bey der großen Menge von Votanten verging durch diese Urwahl, und mit der Zusammenstellung der von mehr als 500 Votanten eingekommenen Stimmen eine geraume Zeit. Endlich war das k. hohe Regierungs-Präsidium im Stande, den durch die Stimmen-Mehrzahl gewählten Ausschuß am 11 Sept. 1834 zu versammeln, und von demselben die Satzungen für den historischen Verein im Oberdonau-Kreise berathen zu lassen. Das über diese Constituirung aufgenommene Protokoll und die damals berathenen und beschlossenen Statuten wurden im Kr. Int. Bl. vom 3ten Jänner 1835 S. 7-15 öffentlich bekannt gemacht. Als Fundamental-Urkunden unsers Vereins werden solche unter Ziffer 1. und 2. am Ende dieser Abtheilung noch einmal abgedruckt. Die k. Ministerial-Entschließung vom 24ten Dec. 1834 N. 27215 unter Ziffer 3. hat diese Bildung mit Anerkennung der bisherigen repräsentativen Leistungen durchaus bestätiget.

5.

Der Ausschuß constituirte sich demnach und da der höchste Standpunkt des königl. Hrn. Staats-Ministers des Innern, Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten v. Oettingen-Wallerstein, die votirte Annahme einer Ehren-Vorstandschaft des Vereins im Oberdonau-Kreise nicht gestattete, aus dem permanenten Iten Vorstande: Sr. Excell. dem wirklichen k. geheimen Rathe, General-Commissär und Regierungs-Präsidenten Hrn. Ritter Arnold v. Link, und aus dem von dem Ausschusse gewählten IIten Vorstande dem k. Hrn. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser, dann weil der Hochwürdigste Hr. Bischof

Ignaz Albert v. Riegg sich die auf ihn gefallene Wahl verbat, nach der Stimmen-Mehrheit aus folgenden weitern 13 Ausschuß-Mitgliedern: den

P. T. Herren

1.) Joseph v. Ahorner, k. Rath und Regierungs-Assessor,
2.) Dr. Daniel Eberhard Beyschlag, k. Hofrath, Bibliothekar und Conservator *),
3.) Christian Friedrich Beyschlag, k. Regierungs- und Kreis-Baurath,
4.) Dr. Anton Fischer, k. Regierungsrath,
5.) Dr. Joseph Ahorner v. Ahornrain, Fürstl. Oettingen-Spielberg'schen und Fürstl. Babenhausen'schen Hof- und Sanitätsrath,
6.) Dr. Carl Egger, Domkapitular und Offizial,
7.) Joseph Aigner, damals k. Studien-Rektor,
8.) Augustin Stark, Domcapitular ꝛc.,
9.) Michael Voit, k. Bezirks-Bau-Inspektor,
10.) Christoph Schmid, Domkapitular und Kreis-Scholarch,
11.) Christoph David v. Stetten, Gutsbesitzer und Landrath,
12.) Anton Daniel Geuder, Distrikts- und Stadt-Dekan, und
13.) Carl Weishaupt, k. b. Artillerie-Major.

Dieser Ausschuß wählte zum Vereins-Sekretär den Hrn. Major Carl Weishaupt, und als Stellvertreter den k. Hrn. Regierungsrath Dr. Fischer; - als Conservator und Bibliothekar den Hrn. Hofrath und Bibliothekar Dr. Beyschlag, - dessen Stelle sodann der neue k. Kreis- und Stadt-Bibliothekar Hr. Professor Caspar Mezger einnahm, - und dessen Sohn den k. Hrn. Regierungs- und Kreis-Baurath Chr. Friedr. Beyschlag; - dann als Cassier den Gutsbesitzer Hrn. Christian David v. Stetten, und als Stellvertreter den Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner, welch' beide letzteren wegen der öftern Abwesenheit des Hrn. v. Stetten mit Genehmigung des Ausschusses ihre Funktionen tauschten. Um die Geschäfte mehr zu vertheilen, und auch technische Mitarbeiter zu gewinnen, wurde in der 2ten Ausschuß-Sitzung die Bildung von 6 Comitéen beschlossen, nämlich

1.) ein Comité für die Redaktion und Bearbeitung des Jahrs-Berichtes und seiner Zugehörden;
2.) ein Comité für das Historische im weitern Umfange;
3.) ein Comité für numismatische Gegenstände;
4.) ein Comité für Gegenstände der Kunst;

---

*) Diesem hochverehrten, am 8. Februar 1835 im 76sten Altersjahre verstorbenen, durch sein ganzes Leben zu den Zwecken der itzigen historischen Vereine thätig gewesenen Gelehrten, der eben so anspruchslos als gefällig, und für das von ihm durch 15 Jahre beaufsichtigte Antiquarium, und die damit vereinten Münzen-, Waffen- s. a. Sammlungen bis in seine letzten Tage unermüdet besorgt war; hat der Ausschuß des historischen Vereins eine in die Vorder-Seite des Antiquariums eingemauerte Gedächtniß-Tafel gesetzt, welche die nachfolgende von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath v. Ahorner entworfene Inschrift auf einem großen Solenhofer Marmor-Steine enthält: „Viro ‖ ob scientiarum peritiam ‖ animi candorem ‖ Characterisque humanitatem ‖ unicuique amatissimo ‖ Dri. *Danieli Eberhardo Beyschlag* ‖ Ludovico Bojorum regi ‖ a Consiliis ‖ cruce Ludoviceo decorato ‖ Gymnasii annaei olim Rectori ‖ Bibliothecae Praefecto ‖ Numismatices cultori ‖ Antiquitatum romanarum ‖ Conservatori ‖ indefesso et vigilantissimo ‖ Nordlingae Die IX Febr. MDCCLIX nato ‖ Augustae Vindelicorum Die VIII ejusdem mensis MDCCCXXXV defuncto ‖ H(oc) M(onumentum) F(ieri) J(ussit) ‖ Societas historico - litteraria ‖ Provinciae Danubii superioris ‖ MDCCCXXXV.“ Ein von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Dekan Geuder verfaßter, und mit einem Verzeichnisse aller Druckschriften des Verstorbenen augmentirter Nekrolog ist in das Gedenkbuch unsers historischen Vereins eingetragen worden. Die Haupt-Momente dieses Nekrolog's sind auch in dem sehr werthvollen opus posthumum, nämlich in dem von dem Frhrn. v. Cotta 1835 verlegten „Versuch einer Münz-Geschichte Augsburgs in dem Mittelalter, nebst Beiträgen zur Münz-Geschichte der übrigen allemannisch-suevischen Lande in demselben Zeitraume, mit 8 lithographirten Münz-Tafeln, von Hofrath und Bibliothekar Dr. D. E. Beyschlag, Stuttgart und Tübingen (gr. 8)“ S. 173 - 177 enthalten, ebenso in den bayerischen Annalen „Abtheilung: Vaterlands-Kunde“ N. 13, München am 24. März 1835 S. 97 u. 98 mit Anführung seiner Schriften; - und in des Hrn. Dekan Geuder's lithographirter „Rede bei dessen Beerdigung am 11 Febr. 1835“; - endlich in den Lokal-Intelligenz-Blättern oder „dem wöchentlichen Anzeiger von Augsburg“ N. 27 u. 28 S. 114 u. 115, und S. 118 v. J. 1835.

5.) ein Comité für das Geologische und Naturhistorische; und
6.) ein Comité für die Prüfung von Anträgen, Vorschlägen, Aufnahme neuer Mitglieder, zur Rechnungs-Revision u. dgl. m.

Die Beilage unter Ziffer 4. bezeichnet die in diese Comitéen gewählten Mitglieder.

Bei der gemachten Wahrnehmung, daß mehrere Ausschuß-Mitglieder wegen Krankheit, Abwesenheit oder Dienst-Vorkommnissen in den monatlichen Ausschuß-Sitzungen nicht erscheinen konnten, beschloß der Ausschuß in seiner 10ten Sitzung auf den Grund des 3ten Artikels seiner Satzungen sich zu Mehrung der Arbeits-Kräfte mit 6 Suppleanten, welche den gewöhnlichen Ausschuß-Sitzungen ebenfalls beizuwohnen hätten, zu verstärken, und die Wahl dieser Suppleanten fiel dann:

1.) auf den k. Hrn. Regierungsrath Friedr. Carl Joseph Freiherrn v. Strauß,
2.) auf den k. Kämmerer und Gutsherrn Hrn. Benedikt v. Paris,
3.) auf den k. Hrn. Kreisforst-Inspektor Joseph Lutz,
4.) auf den k. Hrn. Regierungs-Assessor August Friedrich Hänlein,
5.) auf den städtischen Hrn. Baurath Joseph Kollmann, und
6.) auf den Antiquar Hrn. Wilhelm Birett in Augsburg.

Endlich wurde noch an die Stelle des als Stadt-Pfarrer zu Amberg ausgetretenen Ausschuß-Mitglieds Hrn. Aigner, unanim der neu gewählte Ite rechtskundige Bürgermeister und Appellationsgerichtsrath Hr. Heinrich Richard Nikolaus *Carron du Val* gewählt.

6.

Als Ehren-Mitglieder, welche der Ausschuß nach dem 6ten Artikel seiner Satzungen aufnehmen darf, wählten die Repräsentanten des Kreis-Vereins Se. Excellenz den k. Staatsrath, General-Commissär und Regierungs-Präsidenten des Rezat-Kreises ꝛc. Hrn. Jos. Ritter v. Stichaner, in dankbarer Anerkennung seines durch viele Jahre vorangegangenen rühmlichen Mitwirkens zu den Zwecken des Vereins und zur Aufhellung der Spezial-Geschichte des Oberdonau-Kreises, dann der auf die liberalste Weise gewährten Mittheilungen aus seinen vieljährigen Sammlungen und Forschungen; – ferner den schon von Johannes v. Müller rühmlich bezeichneten Geschichts-Forscher, welchen bereits 32 europäische gelehrte Gesellschaften in den Verzeichnissen literarischen Ruhmes aufführen, und der seit Jahren zu den historischen Forschungen im Oberdonau-Kreise Beihilfe geleistet, und Bayerns Geschichte aus ihren Quellen beleuchtet hat, den k. Kämmerer, geheimen Rath und Minister-Residenten am königl. hannöverischen Hofe, Joseph Frhrn. v. Hormayer auf Hortenburg; – und den durch sein unermüdetes Fortwirken als Vorstand und als Herausgeber der bis zum IIIten Bande vorgerückten Verhandlungen des historischen Vereins im Regen-Kreise, zugleich der Geschichte Regensburg's, den Großherzoglich Meklenburg-Schwerin'schen geheimen Legationsrath Hrn. v. Gumpelzhaimer in Regensburg; – diese Wahlen wurden auch in den verbindlichsten Ausdrücken acceptirt.

7.

Bis zum Ende des Jahres 1835, bis wohin sich dieser Bericht erstreckt, sind unserm historischen Vereine weiter 59 Individuen neu beigetreten, deren Namen – in ihre alphabetische Ordnung gereiht – die Beilage unter Ziffer 5. kund giebt. Einige derselben sind aus Anlaß ihrer dem Kreis-Vereine gemachten Geschenke als Vereins-Mitglieder aufgenommen worden. Mehrere der ursprünglichen Mitglieder hat der Tod hinweggerafft, andere sind aus dem Oberdonau-Kreise versetzt worden, und durch diese Versetzung auch aus unserm Zirkel ausgetreten. Wir kennen indessen deren bis itzt nur 22 Individuen, und folglich bestand unser großer Verein zu Ende des Jahrs 1835 aus 1,156 Mitgliedern.

8.

Ungefähr die Hälfte dieser Vereins-Mitglieder, nämlich 529, haben die Zwecke des Vereins mit freiwilligen Geld-Beiträgen von 1 fl. und darüber bis zu einer Maximal-Summe von 3 fl. unterstützt, weitere 142 Individuen, deren Beiträge unter 1 fl. standen, können nach den Statuten auf unentgeldliche Zusendung dieses Jahrs-Berichts keinen Anspruch machen. Nichtzahlende und im Hinblick auf ihre Verhältnisse oder ihre Erklärungen bei dem Beitritte, auch nicht Angefoderte, waren 485 Individuen.

Einige Mitglieder, welche freiwillige Beiträge subscribirt haben, hafteten zu Ende des Jahrs 1835 mit diesen Beiträgen noch im Ausstande. Der Conspekt unter Ziffer 6. giebt eine Uebersicht der Zahl der Mitglieder, welche die durch ihre Bezirks-Polizei-Behörden gefälligst eingesammelten freiwilligen Beiträge entrichtet haben, er enthält übersichtlich auch die in jedem Distrikte eingegangenen Summen. Von dem aufgelösten Filial-Vereine in Dilingen wurde der im Vorrath verbliebene Cassa-Bestand von 26 fl. 6 kr. ebenfalls eingeliefert.

9.

Hiernach formiren sich auch die Einnahmen der Jahrs-Rechnung; sie betragen im Ganzen 751 fl. 17 kr. Werden hievon die bis Ende des Jahrs 1835 bestrittenen Ausgaben pr. 260 fl. 24 kr. abgezogen; (*) so übergeht in die Rechnung des Jahrs 1836 ein Activ-Bestand von 490 fl. 53 kr.

Die Druckkosten des Jahresberichts, die Auslagen für die demselben beygegebenen 6 lithographirten Tafeln mit 73 bildlichen Darstellungen und die Buchbinder-Löhne, werden aber das bemerkte Activum größtentheils in Anspruch nehmen; doch kann hierüber erst im künftigen Jahre die im Ziffer genaue Rechnung gelegt werden. Eine große Ausgabe, wie solche dieser Jahres-Bericht in seiner IIten Abtheilung Seite 14 nachweist, war jene für die Acquisition der bey Unter-Glauheim ausgegrabenen goldenen Vase, und des aus diesem Römer-Grabe erhobenen kupfernen Geräthes, ihr Metall-Werth betragt 159 fl. 23 kr.

Ohne die gnädigste Bewilligung des k. Staats-Ministeriums des Innern, daß die von dem Comité zu Verfassung des Jahres-Berichts in ihrer Fortsetzung redigirten „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise" wie seit dem Jahr 1829 auf Kosten der Redaktion des Kreis-Intelligenz-Blattes, von welchem sie eine Beilage constituiren, für den Druck gesetzt, und daß dann dieser Satz, mit geringern Kosten für Druck und Papier, auch zum Jahres-Bericht des Vereins benutzt werden dürfe, – und ohne die weitere gnädige Verfügung von Seite des k. Regierungs-Präsidiums, daß dem Vereins-Ausschusse die von dem, bey der kgl. Kreis-Regierung etablirten „historischen und Alterthums-Büreau" benutzten und beheizten Lokalitäten und das frühere Versammlungs-Zimmer des polytechnischen Vereins mit seiner Meubles-Ausstattung eingeräumt, dann daß dem Vereine ein Regierungs-Diurnist, welcher die nach den Statuten von dem historischen Vereine übernommene Fortführung der historischen Regierungs-Cataster zu besorgen hat, beigegeben wurde, – wären die bemerkten Ankäufe nicht möglich gewesen.

10.

Jene historischen Cataster, 48 an der Zahl, sind – wie hievon die Präsidial-Ausschreibung vom 14ten Oktober 1833 erwähnt (oben Nr. 1.), – nach den im Jahre 1829 im Oberdonau-Kreis bestandenen 48 Distrikts-Polizey-Behörden in tabellarischer Form nach 3 Haupt-Abtheilungen angelegt worden; ihre erste Abtheilung enthält bey jeder Commune „die Sagen, und die beurkundete historische Zeit", ihre zweite Abtheilung trägt „das beurkundete Geschichtliche" wieder nach 3 Unter-Abtheilungen vor, nämlich a) aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung, b) aus der vormittelalterlichen Zeit, und c) aus dem von Carl dem Großen bis auf Kaiser Maximilian I. bestimmten Mittelalter, endlich ihre dritte Abtheilung enthält alles Historisch- und Lokal-Merkwürdige aus der neuern Zeit. Dem Distrikts-Cataster ist eine statistische Uebersicht des ganzen Bezirks, der Bezirks-Entstehung, und meistens auch der distriktuellen Geschichte vorangeschickt. Bey jedem Eintrage ist die Quelle, und der Verfasser des Artikels bemerkt; – die Einsendungen selbst, – die Elaborate, – die dazu gehörigen Abbildungen und Karten, **) und die hiezu

*) Unter diesen Ausgaben sind 163 fl. 27 kr. für den Ankauf der goldenen Grab-Vase von Unter-Glauheim, und des statt der Urnen und Ueber-Urnen verwendeten Kupfer-Geräthes; – 21 fl. für das dem Conservator Hofrath Dr. Beyschlag in dem römischen Antiquarium zu Augsburg gesetzte Monument; – 20 fl. Aufbesserung für den Diurnisten; – 30 fl. für den Vereins-Diener; – 3 fl. 12 kr. für den Ankauf von Münzen aus dem Inninger Münzen-Fund (II. Abthl. S. 22 u. 23); – 2 fl. 42 kr. für ein Vereins-Siegel; – 6 fl. 48 kr. für ein Akten-Gestell, und der Ueberrest wurde für andere kleinere Regie- und Porto-Ausgaben verwendet.

**) Die Cahiers der Abbildungen enthalten viele Hunderte von alterthümlichen Altären, Altar-Blättern und gothischem Schnitzwerk, von Denksteinen, Grabmälern und Familien-Wappen; – dann sämmtliche illuminirte Städte- und Märkte-Wappen des Kreises; – ferner über 300 Abbildungen von Monumenten und Römer-Malen im Oberdonau-Kreise; – in größern Darstellungen aber die im Kreise noch vorhandenen römischen Wacht- und Wehr-Thürme,

weiter gesammelten Abschriften von Urkunden sind abnumerirt, und werden in correspondirenden Akten-Faszikeln und Cahiers in diesem Büreau aufbewahrt. Sie enthalten demnach die Materialien zu den statistisch-historischen Orts- und Distrikts-Geschichten, woraus die k. Akademie der Wissenschaften in München ein statistisch-historisches Reichs-Lexicon bilden soll, und sie enthalten auch den Stoff zu den Orts-Chroniken, ja sie liegen als solche in dieser Form öfter schon vor.

Von den tausend Gemeinden im Oberdonau-Kreise (in runder Zahl) sind die Monographien von mehr als der Hälfte derselben bereits vollkommen ausgearbeitet, mehr als 300 vollständige Orts-Geschichten sind in den v. Raiser'schen archäologischen und historischen Schriften theils ausführlich, theils in Kürze abgedruckt, und für die zweite Hälfte dieser Communen sind die Materialien zu ihren Orts-Geschichten, mehr oder minder ausgearbeitet, ebenfalls schon vorhanden, und sie sind theils schon catastrirt, theils werden sie fortan in die Cataster eingetragen.

Diese Cataster und ihre Zugehörden, die Sammlungen und Akten des vorigen „historischen und Alterthums-Büreau" bey der k. Kreis-Regierung, sind dem Ausschusse des historischen Kreis-Vereins durch einen eigenen Extraditions-Akt vom 23ten Februar 1835 zur Conservation, Fortführung und Vollendung übergeben worden. Seitdem wurden 85 neu ausgearbeitete Orts-Monographien, und für 33 andere Orte die Materialien catastrirt.

11.

Durch einen Extraditions-Akt vom 11ten März 1835, welcher lithographirt, sämmtlichen Mitgliedern des Ausschusses, dann dem Magistrate und den Studien-Anstalten in Augsburg, und auch den historischen Vereinen anderer Kreise mitgetheilt wurde, ist das Antiquarium mit seinen Attributen von dem Vereine nach Inhalt seiner Satzungen zur Conversation, Bereicherung seines Inhalts, und als ein Museum für Einheimische und Fremde, weiter übernommen worden. Die Beschreibung des reichen Inhalts dieser Sammlungen an Monumenten, Anticaglien jeder Art, Münzen, Waffen u. s. w. füllt 6 Folio-Bögen, dabey ist auch auf die Druckschriften hingewiesen, wo diese Gegenstände schon umständlich beschrieben, und abgehandelt sind. Durch die neu acquirirten, von ihrem Untergange geretteten Epfacher-Monumente, welche in der IIten Abtheilung dieses Jahresberichts abgehandelt und auf den 6 Tafeln der IIIten Abtheilung bildlich dargestellt sind, hat das Antiquarium wieder eine bedeutende Bereicherung erhalten. Die Zahl der in demselben aufgestellten Monumente enthält itzt 70 Nummern, mit jenem in dem Filial-Conservatorium weiter aufgestellten aber sind itzt 86 eigentliche Monumente, und viele Hunderte von Anticaglien jeder Gattung, dann über anderthalb tausend Münzen vorhanden. Der mehreren Sicherheit wegen ist die Münz-Sammlung mit vielen goldenen und der Seltenheit wegen werthvollern silbernen Münzen, so wie die bemerkte goldene Grab-Vase in den gesicherten Lokalitäten der vereinten k. Kreis- und der Stadt-Bibliothek aufgestellt worden. Die beiden Conservatoren Herr Regierungs- und Kreis-Baurath Beyschlag, und Herr Professor und Bibliothekar Mezger zeigen jedem Alterthums-Freunde und Schaulustigen auf Anmelden diese alterthümlichen Schätze vor, und erklären dieselben mit der größten Bereitwilligkeit. *)

12.

Nach Vollendung der innern Organisation des Vereins-Ausschusses setzte sich derselbe mit sämmtlichen historischen Brüder-Vereinen im Isar-, Unterdonau-, Regen-, Rezat-, Untermain-, Rhein-, und mit den beiden Vereinen im Obermain-Kreis zu Bayreuth und Bamberg, dann mit dem zu

---

die Castra und Castelle ꝛc.; dann eine Sammlung von aufgenommenen Ruinen alter Ritter-Burgen, und der Pläne der Burgstellen derselben; endlich von plastischen und andern Monumenten der mittelalterlichen und der neuern Zeit, u. a. m.

*) Die Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg ist theils für sich bestehend, theils in „Guntia", 1823 S. 58 — 84. abgedruckt worden. Nachträge hiezu enthalten das Kreis-Intelligenz-Blatt vom Jahre 1828 S. 1253 u. f., und alle Jahrgänge „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise" vom Jahre 1829 bis 1833 einschließlich nach Weisung der Inhalts-Anzeigen dieser Jahrgänge mit den dazu gehörigen bildlichen Darstellungen. Auch in der IIIten Abtheilung „des Oberdonau-Kreises unter den Römern" (1832) ist der Gesammt-Inhalt des Antiquariums S. 90 — 94 wieder verzeichnet worden.

Untersuchung, Erhaltung und Bekanntmachung älterer, insbesondere deutscher Geschichte, Literatur und Kunst bestehenden Verein in Nürnberg in ein dienstfreundliches Benehmen, theilte diesen Vereinen seine Statuten, das Constituirungs-Protokoll und das Namen-Verzeichniß seiner Mitglieder mit, und lud dieselben zur tauschweisen Mittheilung ihrer gedruckten Verhandlungen, Jahresberichte, Archive ꝛc. vermittelst Buchhandels-Gelegenheit ein; als Gegentausch-Objekte wurden die von dem Verfasser zur Disposition erhaltenen 5 Jahrgänge der mehrerwähnten „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise", (*) und „der Oberdonau-Kreis unter den Römern" bestimmt und dabey die Zusicherung der künftigen Mittheilung der Jahresberichte unseres Vereins ertheilt. – Wir hatten das Vergnügen, zur Erwiederung die Acceptation dieses Antrags und dabey die Versicherung jeder Unterstützung zu dem gemeinschaftlichen Zwecke zu erhalten. Die von den Kreis-Vereinen durch Tausch erhaltenen Druckschriften erscheinen in der Beilage unter Ziffer 7. unter den Bücher-Geschenken.

13.

Das hohe k. Regierungs-Präsidium theilte dem Ausschusse unseres Vereins auch den Akt über die Constituirung und das Wirken der sich im Oberdonau-Kreis früher gebildeten historischen und archäologischen Filial-Vereine zur Kenntnißnahme und zur Kundgebung ihres Wirkens mit. Nach diesen Akten hat

1.) der historische Filial-Verein zu Neuburg sich am thätigsten beschäftiget. Die in der IIten Abtheilung dieses Jahresberichts S. 53 — 58 abgedruckte Relation giebt über dieses Wirken, welchem auch die rühmliche Anerkennung des königl. Regierungs-Präsidiums geworden ist, umständliche Nachricht.

2.) Der nach seinen im Drucke aufgelegten Statuten vom 19ten Februar 1831 sich gebildete archäologische Verein zu Günzburg, dessen erster ständiger Vorstand nach §. 11. seiner Statuten der jeweilige k. Herr General-Kommissär und Regierungs-Präsident ist, und der aus 69 Mitgliedern besteht, welche durch einen zweiten Vorstand, und durch 4 Ausschuß-Mitglieder, deren eines die Geschäfte des Sekretärs besorgt, repräsentirt wird, hat zum Zwecke, zunächst die Beschaffenheit des Landgerichts-Bezirks Günzburg in früheren Zeiten, dann aber auch das Lokal-Historische und die geschichtlichen Verhältnisse der Bezirks-Bewohner zu erforschen (§. 1.). Der Verein verfügt Nachgrabungen, Sammlung alterthümlicher Gegenstände und Münzen, und derselben öffentliche Ausstellung in dem Lokale des Rathhauses zu Günzburg, und öffentliche Bekanntmachung. Seine Thätigkeit bezeugen Art. XI. in den Beiträgen für Kunst und Alterthum, Jahrgang 1830 Seite 30 u. 31, – die in dem Jahrgang 1831 Seite 1 - 3 und Jahrg. 1832 S. 31 - 40 kundgegebenen „Beiträge zu *Guntia*", und im Jahrgang 1833 Seite 30 und 31 „die Anzeige neuer Funde an Ueberresten aus der Römer-Zeit zu *Guntia*"; – weiter bezog sich dieser Verein in dem Jahresberichte vom 6ten November 1835 auf die – *Guntia* und die Umgegend betreffende Zusammenstellung aller Römer-Male in der Druckschrift: „der Oberdonau-Kreis unter den Römern", Abth. II. S. 19 - 24. Ein früherer Jahresbericht vom 19ten Juny 1832 weist insbesondere nach, daß aus freiwilligen Beiträgen der Vereins-Mitglieder 77 fl. 17 kr. auf Ausgrabungen

---

*) Der frühere Titel des ersten Jahrgangs dieser Beiträge vom Jahre 1829 (auf dem Umschlags-Bogen durch einen Druckfehler mit dem Jahr 1830 bezeichnet) lautete: „Auszüge aus den eingesendeten Beiträgen zu Beschreibung und Erhaltung der artistischen und historischen Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises mit einschlägigen Bemerkungen der Redaktion; – eine Zugabe zum Kreis-Intelligenz-Blatte und zu den Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises 1829," – auf dem Umschlags-Bogen aber steht der Titel: „historische und artistische Beiträge „zu den Landgerichts-Bezirken Buchloe, Füssen, Sonthofen und Neu-Ulm mit Distrikts- und Orts-Monographien, dann mit Nachrichten über eine römische via diversoria im Landgerichte Zusmarshausen, und „über die Burg Billenbach im Landgerichte Wertingen, von dem k. Regierungs-Director Ritter v. Raiser, „Augsb. 1830"; – die ersten 3 Artikel dieser historischen Beiträge haben Se. Durchlaucht den Herrn Fürsten v. Oettingen-Wallerstein zum Verfasser; jener Titel nun wurde in Uebereinstimmung mit den Titeln der folgenden 4 Jahrgänge 1830, 1831, 1832 und 1833 umgedruckt, und dem ganzen Bande der Haupt-Titel beigegeben: „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise, fünf Jahrgänge 1820 bis 1834, von Dr. v. Raiser" Augsb. (4). An diese Beiträge knüpft sich itzt die Fortsetzung derselben für die Jahre 1834 und 1835, oder die IIte Abtheilung dieses ersten Jahres-Berichts des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise an.

verwendet worden sind. Hiezu wird aber in dem angezogenen jüngsten Jahresberichte weiter bemerkt: daß bey den nur willkührlichen Eröffnungen von Grabhügeln fortan nur dieselben schon vielfach bekannten, und als Objekte der Ausbeute nicht merkwürdigen Trümmer und Fragmente von Urnen, Geschirren, oxydirtem Eisen rc. zum Vorschein kämen, und daß man es daher dem Zufalle z. B. bey neuen Bauten, oder bey Elementar-Ereignissen überlassen müsse, daß Neues aus der Vorzeit zu Tage gefördert werde, auf dessen Erhaltung übrigens doppelte Aufmerksamkeit gerichtet würde; der Verein gedenke sich itzt mehr auf den historischen Theil seiner Aufgabe auszudehnen, und nach dem Muster der vortrefflichen v. Memminger'schen Beschreibungen der Oberämter im Königreiche Würtemberg nach und nach den ganzen Landgerichts-Bezirk Günzburg in gleicher Weise zu bearbeiten, wozu derselbe von dem kgl. Regierungs-Präsidium auch insbesondere aufgemuntert worden ist.

3.) Der historische Filial-Verein zu Dilingen, welcher 24 Mitglieder zählte, und der seine Statuten am 25ten November 1831 ebenfalls im Drucke auflegen ließ, hat sich nach einem Berichte des dortigen Landgerichts vom 14ten Oktober 1835 aufgelöst, theils weil einige Mitglieder durch Tod oder Dienst-Versetzung abgegangen, theils weil von den Uebrigen die Meisten dem historischen Kreis-Vereine beigetreten sind. Daß dessen kleine Sammlung an Anticaglien, Münzen und der Cassabestand (oben Nr. 9.) an unsern Haupt-Verein des Kreises unterm 4ten Dezember v. Js. eingesendet worden seyen, hievon giebt die IIte Abtheilung dieses Jahresberichts S. 17. sub Nr. 2 weiter eine descriptive Nachricht.

4 und 5.) Eben so haben die k. Landgerichte Donauwörth und Aichach unterm 23ten Oktober und 20ten November 1835 berichtet: daß die historischen Vereine dieser Bezirke, von welchen der Donauwörther im Jahre 1832 erst in der Bildung begriffen gewesen wäre, der Aichacher aber, der 29 Mitglieder zählte, und nach seinen am 15ten März 1832 durch den Druck bekannt gemachten Statuten den kgl. Herrn Regierungs-Präsidenten zum Ehren-Vorstand gewählt hat, aus ähnlichen Gründen wie bey 3. nie in's Leben getreten sey, und daß die in diesen Bezirken noch anwesenden Geschichts- und Alterthums-Freunde Mitglieder des historischen Kreis-Vereins geworden wären.

6.) Dagegen wirkt der aus 63 Mitgliedern bestehende historisch-archäologische Verein zu Roggenburg, der unterm 23ten Februar 1832 seine Satzungen auf jene des archäologischen Vereins zu Günzburg begründet hat, und dessen Zweck nur Forschungen und Ausgrabungen in seinem Landgerichts-Bezirke sind, wozu kleine Geld-Beiträge zusammengeschossen werden, wie seit Jahren noch immer thätig fort. Seine Funde liefert er zur Aufbewahrung an das Antiquarium zu Augsburg ein. Von seinen Forschungen und Funden geben die Beiträge für Kunst und Alterthum, Jahrgang 1830 Seite 23 u. 24 bezüglich der zu Wallenhausen wahrgenommenen großen Hügel, welche blos aus zertrümmerten Grab-Urnen, und aus Fragmenten von Geschirren bestehen, und worauf itzt Häuser erbaut sind; der Jahrgang 1831 S. 24. Nr. 3. von einem bey Ingstetten zunächst bey Roggenburg gemachten Fund eines den *Vertumnus* darstellenden Laren von Gips; der Jahrgang 1832 S. 31. von einem in dem Forst-Revier Breitenthal noch vorhandenen Römer-Male an Grab-Hügel-Gruppen, Lagerstätten, Schanzen und Fortifikationen; der Jahrgang 1833 S. 36. von einem Fund von steinernen mit dem Buchstaben P bezeichneten Kugeln zu Weißenhorn; und itzt die IIte Abtheilung dieses Jahresberichts Seite 16. von den neuesten Funden dieses Filial-Vereins umständliche Nachricht. Endlich

7.) hatte sich schon im Jahre 1828 zu Buchloe ein Verein von 45 Mitgliedern blos zu dem Zwecke zusammengesellt, um das durch alle Stürme der langen Zeit von anderthalb Tausend Jahren noch in seiner Integrität erhaltene römische Monopyrgium bey Helmishofen, mit einer herrlichen Aussicht über das Lech- und Wertach-Thal und mit einem weiten Uebersichts-Horizont, zum Genusse dieser schönen Aussicht wieder besteigbar zu machen. Zu den auf 76 fl. 2 kr. überschlagenen Reparatur-Kosten waren damals bereits 47 fl. 46 kr. subscribirt, wegen der eingetretenen Dienst-Versetzung des ersten Unternehmers beruhte aber der Gegenstand wieder auf sich. Itzt ist solcher von dem Ausschusse des historischen Vereins reassumirt, und der Römerthurm bey Helmishofen von dem Vereins-Mitgliede Herrn Landbau-Inspektor Schwesinger an Ort und Stelle genau aufgenommen worden (IIte Abthlg. S. 28. lit. b.), und der itzt doppelt vorliegende Kosten-Ueberschlag für eine bewegliche in dem nächsten Bauernhause zu Helmishofen aufzubewahrende Stiege, um von aussen bis zur verschließbaren Thurm-Thüre zu gelangen, dann um vermittelst der im Innern des Thurms anzubringenden Abtheilungs-Stiegen,

auf den obern Theil des Thurmes, welcher mit einer sichernden Palustrade umgeben werden sollte, zu gelangen, in seiner höchsten Summe pr. 171 fl. 10 kr., ist unserm Vereins-Mitgliede, dem Iten Landgerichts-Assessor Hrn. Bittelmayr in Buchloe, zum Circuliren-lassen unter den frühern Subscribenten, und um sie, und neue Theilnehmer durch geeignete Auffoderung zur vollständigen Kosten-Deckung zu vermögen, mitgetheilt worden. Das Resultat ist zur Zeit noch nicht bekannt. *)

14.

Für die an jedem ersten Donnerstage eines Monats abgehaltenen Sitzungen, in welchen der Ausschuß in gewöhnlicher collegialer Form und Weise die Einläufe und ihre Erledigungen berathen, über die Vor- und Anträge Beschlüsse gefaßt, die einschlägigen Gegenstände besprochen und Ideen und Meinungen gegenseitig ausgetauscht hat, ist auch über verschiedene Ausarbeitungen der Vereins-Mitglieder Vortrag erstattet worden, oder die Ausschuß-Mitglieder haben solche abgelesen; dieselben waren folgende:

1.) von dem Herrn Pfarr-Curat Grieser zu Unter-Liezheim wurde eine Monographie von Unter-Liezheim, und Nachrichten über das ehemalige Frauen-Kloster daselbst, später eine Expositur und Probstey von St. Ulrich in Augsburg, eingesendet.

2.) Von demselben kam weiter ein Aufsatz unter dem Titel ein: „Erinnerung an Günther Zainer, Bürger und Buchdrucker von Augsburg in den Jahren 1468 bis 1478, und die ersten Erzeugnisse seiner Presse." Ueber die bekannten Druckwerke dieses berühmten Typographen mit und ohne Bemerkung des Druck-Jahres (100 an der Zahl) hat dann das Ausschuß-Mitglied Herr Antiquar Wilhelm Birett am 4ten Juny 1835 einen weitern Vortrag abgelesen, welcher dem erwähnten Hrn. Pfarr-Curaten ebenfalls mitgetheilt worden ist.

3.) Ein Vortrag des Vereins-Sekretärs Herrn Majors Weishaupt ddo. 7ten März 1835 über den von dem k. Regierungs-Präsidenten dem Vereine zugestellten „Jahres-Bericht das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg betr." (Hievon enthält die IIte Abtheilung unseres Jahres-Berichts S. 53 bis 56 einen kurzen Auszug.)

4.) Von demselben: eine in der Sitzung am 1ten Oktober 1835 vorgelesene Abhandlung „über die Größe des antiken römischen Schuh- und Meilen-Maaßes, und über das Größe-Verhältniß des letztern auf einigen bekannten Landkarten"; (sie ist im Auszuge l. c. S. 45 bis 53 abgedruckt.

5.) Von Herrn Dekan Geuder wurde am 7ten May 1835 abgelesen: die in das Gedenkbuch unseres Vereins eingetragene Biographie des am 8ten Februar 1835 zu Augsburg gestorbenen k. bayer. Hofraths, Bibliothekars und Conservators Dr. Daniel Eberhard Beyschlag, (vergl. oben Nr. 5.).

6.) Von Herrn Hofrath v. Thorner, welcher unermüdet für jede Sitzung eine Menge kleinerer Abhandlungen und Vorträge lieferte, wie z. B. die in der IIten Abtheilung dieses Jahres-Berichts S. 22 u. f. abgedrukten Erklärungen von Münzen, und die S. 29 und 30 abgedruckte Beschreibung eines ägyptischen Mumien-Sargs, hat in 3 Lieferungen übergeben:

a) 12 Sepulchral-Inschriften, welche sich in der von dem Bischof St. Ulrich in Augsburg im Jahre 960 erbauten, und im Jahre 1806/7 abgebrochenen Dompfarr-Kirche ad *St. Joannem* befanden, und ohne Beachtung als Sandsteine verkauft wurden; *)

b) 25 Grab-Inschriften aus der vom Jahre 1806 zur Erweiterung und Planirung des Paradeplatzes ebenfalls niedergerissenen v. Ilsung'schen Begräbniß- oder Drey-Königs-Kapelle, welche der reiche Patrizier Conrad Minner auch „Vetter" genannt im Jahre 1307 erbauen ließ, und dazu ein Caplaney-Benefizium stiftete, die dann erblich auf die Ilsunge fiel, und welche der kaiserliche Rath Georg Ilsung im Jahre 1576 erweitern, die Familien-Gruft überwölben, und die Capelle im Innern mit einem schönen Altare aus Marmor verzieren ließ;

c) 50 Inschriften von Sepulchral-Monumenten, die in der s. g. „finstern Gräbd" (die finstere Begräbniß-Stätte) standen, und welche schätzungswerthe genealogische Nachrichten, und biographische Notizen der vorkommenden Geschlechter enthalten.

---

*) Da es in den allerhöchst-ausgesprochenen Absichten liegt, daß derley Alterthümer, und monumentale Bauwerke erhalten werden sollen; so haben die Repräsentanten des Kreis-Vereins ähnliche Einleitungen zu Erhaltung des Römer-Thurms zu Kemnat bey Kaufbeuern getroffen, und auch die Hinderung des Abbruchs des in den Burg-Ruinen von Wolfsberg, Landgerichts Zusmarshausen, noch stehenden Theils eines Römer-Thurms, so wie der Zerstörung einer römischen Lagerstätte auf dem Hügel bey Faimingen, Landgerichts Lauingen, wohin ein Gnaden-Häuschen erbaut werden wollte, erforderlich eingeleitet.

**) Die merkwürdige Geschichte des zu Kriegshaber als Kegelstätte benutzt gewesenen Grab-Monuments für den berühmten Dr. Conrad Peutinger ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum, Jahrgang 1833 Art. III. S. 10 — 15 erzählt worden.

Als Anhang ist noch die Inschrift der in dem Vorplatze der Kirche zu Leder, Landgerichts Buchloe, aufgestellten Denktafel des im Jahre 1595 aus siebenjähriger türkischer Sclaverei befreyten Raimund Rehlinger, während welcher er 50 Pfund schwere Ketten trug, die - wahrscheinlich als ein fac simile in diesem Gewicht hier auch aufgehängt wurden, beigegeben worden. *)

7.) Am 12ten November 1835 übergab dasselbe thätige Vereins-Mitglied ein werthvolles Verzeichniß der von der Fugger'schen Familie geprägten und bisher bekannt gewordenen Münzen und Medaillen, welche sich in der Fürstlich Fugger-Babenhausen'schen und zum Theil in der v. Ahorner'schen Medaillen-Sammlung befinden; und

8.) noch zu Ende des Jahres 1835 weiter eine ausführliche mit Notizen ausgestattete Beschreibung von 60 als Brettspiel-Steine vortrefflich in Holz geprägten Medaillen von dem berühmten Medailleur Phil. Heinrich Müller in Augsburg, und wie vermuthet wird, auch von Christoph Jakob Seherr, welche sich ebenfalls in den v. Ahorner'schen Sammlungen befinden.

9.) In der Sitzung am 12ten November 1835 wurden bey Uebergabe des Bücher-Geschenks von dem Antiquar Sebastian Wimprecht in Augsburg „biographische Notizen aus der Lebens-Geschichte dieses merkwürdigen blinden Antiquars" abgelesen.

10.) Am 3ten Dezember 1835 las das Ausschuß-Mitglied Herr Dekan Geuder „geschichtliche Nachrichten über die Einführung des gregorianischen Kalenders im deutschen Reiche, und über die hierwegen in der Reichs-Stadt Augsburg entstandenen Aufläufe und Streite" ab.

11.) Am 6ten August 1835 übergab das Ausschuß-Mitglied Herr Kämmerer v. Paris historisch-genealogische Nachrichten über das Geschlecht der Geizkofler, welche Gailenbach, Haunsheim und noch viele Güter in Schwaben besessen haben. (Vergl. hiezu die in der IIten Abtheilung S. 25 und 26 und in der Note 53 abgedruckte kurze Monographie von Gailenbach.

12.) Am 3ten Dezember 1835 las das Ausschuß-Mitglied Herr Professor und Bibliothekar Mezger einen kleinen, in der IIten Abtheilung dieses Jahres-Berichts S. 10 Note 26. benutzten Aufsatz über die Leseart „praefectus equitum *alae silianae*"; - dann die Ite Abtheilung einer sich auf angeführte Stellen der Classiker stützenden interessanten Abhandlung „über die römischen Legionen"; endlich

13.) las der IIte Vereins-Vorstand in mehreren Sitzungen die Seite 31 - 45 IIter Abtheilung auch abgedruckten Orts-Geschichten von Blindheim, Glauheim und Lutzingen, und die Beiträge zu der in der Linie dieser Orte im Jahre 1704 vorgefallenen Höchstädter-Schlacht vor, und übergab weiter zur Catastrirung die von ihm bearbeiteten Monographien von Adelzhausen, Tandern und Kemnat im Landgerichte Aichach, auch theilte er zu den Vereins-Akten einen Aufsatz über den Alpgau und die Dynasten von Alpeck mit.

15.

Die Geschenke an Monumenten und Anticaglien, an Waffen und Waffengeräthe, dann an Münzen u. s. w., und die Acquisitionen für das Antiquarium, verzeichnet und beschreibt die IIte Abtheilung dieses Jahrs-Berichts von S. 1 bis 31, das Verzeichniß der Bücher-Geschenke der Kupfer-Werke und anderer Sammlungen aber enthält die unter Ziffer 7. abgedruckte Beilage. Alle Geschenke und Acquisitionen werden nach ihren betreffenden Rubriken inventarisirt und in das Gedenkbuch des Vereins eingetragen, welches unter einer eigenen Abtheilung auch die Nekrologe der dahingeschiedenen, und im Leben für die Zwecke des Vereins thätig gewesenen Mitglieder enthält.

16.

Endlich kommt zum Schlusse noch anzuführen, daß nach einer dem historischen Kreis-Vereine unmittelbar zugekommenen höchsten k. Ministerial-Eröffnung vom 20 Nov. 1835 unter der Rubrik „das Wirken der histor. Kreis-Vereine betr.", die auch im Regierungs-Blatt kundgegebene k. allerhöchste Entschließung vom 15 Nov. v. J. „die historischen Forschungen und die Erhaltung der geschichtlichen Denkwürdigkeiten und Denkmale in Bayern betr.", alle historischen Kreis-Vereine ohne hiedurch in ihrer Selbstständigkeit beschränkt zu werden - mit der wissenschaftlichen Central-Behörde der k. Akademie der Wissenschaften in München zu gleichen Zwecken in eine organische Verbindung gesetzt, und daß unser Kreis-Verein durch eine k. Regierungs-Notifikation vom 11 Dec. 1835, von einer zweiten höchsten k. Ministerial-Entschließung vom 24 Nov. 1835 „die General-Inspektion der plastischen Denkmäler des Reichs, nun die Herstellung eines vollständigen

*) Vergl. hiezu die Nachrichten l. c. Jahrgang 1829 S. 35, und die Iller-Kreis-Intelligenz-Blätter vom Jahre 1815 S. 319.

durch Pläne und Zeichnungen belegten Verzeichnisses aller plastischen Denkwürdigkeiten des Königreichs betr.", weiter in Kenntniß gesetzt und zur geeigneten Mitwirkung eingeladen worden sey.

Für jene organische Gliederung zu einem gleichen wissenschaftlichen Haupt-Zwecke bei belassener Selbstständigkeit der Kreis-Vereine, und die hiedurch einigermassen erhaltene amtliche Stellung unsers historischen Vereins ist mit dem Ausdrucke der bereitwilligsten Beihilfe zu jenen Zwecken, in einer an das k. Staats-Ministerium des Innern erstatteten berichtlichen Antwort vom 6 Dec. 1835 der verbindlichste Dank allerunterthänigst erstattet worden.

Der Ausschuß schmeichelt sich, durch diese detaillirte Relation seines Wirkens bewiesen zu haben, daß er Statutarisch den allerhöchsten Absichten zu entsprechen, und das in ihn gesetzte Zutrauen des Gesammt-Vereins zu rechtfertigen bemüht gewesen sey.

Ziffer 1.

Protokoll

über die Ergebnisse einer Versammlung des zur Constituirung eines historischen Vereins für den Oberdonau-Kreis gewählten Ausschusses:

Augsburg den 11ten September 1834.

In Gegenwart

des kgl. Regierungs-Direktors Ritters v. Raiser, dann des Hofraths Dr. v. Ahorner, des Studien-Rektors Aigner, des kgl. Hofraths und Rektors Beyschlag, des königl. Regierungs- und Kreisbau-Raths Beyschlag, des Dom-Capitulars Egger, des k. Regierungs-Raths Dr. Fischer, des Dom-Capitulars Schmidt, des Dom-Capitulars Stark, des Guts-Inhabers David v. Stetten, des Bau-Inspektors Voit, ferner des Dekans und Pfarrers Geuder, des kgl. Artillerie-Majors Weishaupt.

Nach einer Mittheilung des hohen Präsidiums der kgl. Regierung des Oberdonau-Kreises sind der von dem genannten Präsidium erlassenen Einladung zur Bildung eines historischen Kreis-Vereins aus allen Ständen 1119 Individuen gefolgt.

Diese haben aus jenen unter ihnen, welche in Augsburg oder in der nächsten Nachbarschaft wohnen, die Nachbenannten mit der Befugniß gewählt, den Vereins-Ausschuß zu bilden, und die Vereins-Satzungen im Entwurfe so weit vorzubereiten, daß sie der allerhöchsten Sanction Sr. Majestät des Königs unterstellt werden können; nämlich

Se. Excellenz, den kgl. Herrn General-Commissär und Regierungs-Präsidenten, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, geheimen Rath Arnold v. Link, mit 366 Stimmen;

Se. Bischöfliche Gnaden, den Herrn Bischof von Augsburg, Commandeur des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone, Reichsrath v. Riegg, mit 283 Stimmen;

den kgl. Herrn Regierungs-Direktor Ritter des Civil-Verdienst-Ordens der bayerischen Krone v. Raiser, mit 422 Stimmen;

den fürstlich Oettingen'schen, und fürstlich Fugger'schen Herrn Hofrath v. Ahorner, mit 201 Stimmen;

den kgl. Herrn Rath und Regierungs-Assessor v. Ahorner, mit 366 Stimmen;

den kgl. Herrn Studien-Rektor Aigner, mit 147 Stimmen;

den kgl. Herrn Hofrath und Bibliothekar Dr. Beyschlag, mit 310 Stimmen;

den kgl. Herrn Regierungs- und Kreisbau-Rath Beyschlag, mit 265 Stimmen;

den Herrn Dom-Capitular Dr. Egger, mit 186 Stimmen;

den kgl. Herrn Regierungs-Rath Dr. Fischer, mit 210 Stimmen;

den Herrn Dom-Capitular Schmidt, mit 125 Stimmen;

den Herrn Dom-Capitular Stark, mit 135 Stimmen;

den Herrn Guts- und Gerichts-Inhaber Christoph David v. Stetten, mit 113 Stimmen;
und den kgl. Herrn Bau-Inspektor Voit, mit 130 Stimmen.

Diese Wahl, und die damit verknüpfte Verrichtung lehnte Se. Bischöfliche Gnaden der königliche Herr Reichs-Rath v. Riegg aus Verhinderungs-Gründen ab, und da auch Se. Excellenz der königl. Herr General-Commissär und Regierungs-Präsident, geheimer Rath Ritter v. Link der heutigen Versammlung beyzuwohnen verhindert war: so wurden der Herr Dekan und Pfarrer Geuder zu St. Anna, dann der kgl. Herr Artillerie-Major Weishaupt als Suppleanten eingeladen.

Der königl. Herr Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser eröffnete die Versammlung mit einem ausführlichen Vortrage über die bisherigen Leistungen im Kreise für die Aufgabe des neu zu gründenden historischen Vereins, über die Schöpfung eines eigenen histor. und Alterthums-Büreau bey der königlichen Regierung des Kreises aus dem tiefen und reichen Gefühle Seiner Durchlaucht des Herrn Fürsten v. Oettingen-Wallerstein für Geschichte, Kunst, und geschichtliche Dokumente, und über die Obliegenheit, welche der neue historische Verein zu übernehmen haben werde, die Bestimmung des sogenannten „historischen und Alterthums-Büreau" fortan zu erfüllen, namentlich die begonnenen historischen Cataster fortzuführen, und zu vervollständigen, Orts-Chroniken zu schaffen, und eine historische Karte des Kreises vorzubereiten.

Uebergehend sodann auf den Zweck der heutigen Versammlung erörterte Herr Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser die Grundlagen näher, auf welche die Satzungen des Vereins zu errichten seyn dürften, und ließ durch den kgl. Herrn Regierungs-Rath Dr. Fischer einen Entwurf für diese Satzungen vortragen, welcher sofort in seinen einzelnen Artikeln der Berathung des versammelten Ausschusses unterstellt wurde.

Einstimmig erfolgte die Annahme dieses Entwurfs der Satzungen dieses Vereins.

Dabey wurde noch zum Beschlusse erhoben:

daß im Hinblicke auf den Art. 8. dieser Satzungen bey der Einladung zu Geld-Beiträgen den Vereins-Mitgliedern eröffnet werden soll: wer mindestens Einen Gulden Beitrag unterzeichne, empfange die außerdem durch den Buchhandel zu beziehenden Jahres-Bücher, oder den Jahrs-Bericht des Vereins unentgeldlich.

Diesem Beschlusse erfolgte die Ersetzung der ordentlichen Ausschuß-Mitglieder des kgl. Herrn General-Commissärs und Regierungs-Präsidenten geheimen Raths v. Link Excellenz, (in Folge des Art. 3. der Satzungen), und Sr. Bischöflichen Gnaden des Herrn Reichs-Raths v. Riegg (kraft dessen oben erwähnter Erklärung) durch den Herrn Dekan und Pfarrer bey St. Anna Daniel Geuder, und den kgl. Herrn Artillerie-Major Karl Weishaupt.

Der versammelte Ausschuß schritt sodann zur vorläufigen Auswahl der Vereins-Beamten nach Art. 4. der entworfenen Satzungen, und ernannte demnach per acclamationem den kgl Herrn Regierungs-Director Ritter v. Raiser als IIten Vorstand des Vereins.

Das Ergebniß der weitern Abstimmung über die Besetzung der übrigen Funktionen entschied ferner
für den kgl. Herrn Artillerie-Major Karl Weishaupt als Sekretär, und für den königl. Herrn Regierungs-Rath Dr. Fischer als Stellvertreter;
für den kgl. Herrn Hofrath und Bibliothekar Dr. Beyschlag als Conservator und Bibliothekar, dann für den Herrn Regierungs- und Kreisbau-Rath Christian Friedrich Beyschlag als dessen Stellvertreter; und
für den Gutsbesitzer Herrn Christoph David v. Stetten als Cassier, und für den Herrn Hofrath Dr. v. Ahorner als dessen Stellvertreter.

Die hier gewählten Anwesenden erklärten sich für die Annahme der ihnen übertragenen Verrichtungen.

Nachdem endlich die Verabredung genommen wurde, daß der Entwurf der Satzungen dem hohen Präsidium der kgl. Regierung des Kreises zur Erwirkung ihrer allerhöchsten Sanktionirung vorzulegen sey, erklärte der IIte Vorstand die Tages-Ordnung der gegenwärtigen Sitzung für erschöpft, und somit die Versammlung für aufgehoben.

Vdt. v. Raiser.

Ziffer 2.

Satzungen für den historischen Verein des Oberdonau-Kreises.

1.) Der historische Verein des Oberdonau-Kreises erstrebt zunächst die Pflege der speziellen Geschichte und Topographie dieses Kreises im Einzelnen wie im Zusammenhange, indem er

a) die Materialien hiezu durch Aufsuchen, etwaige Nachgrabungen u. s. w. sammelt, und

b) dieselben für die Zwecke der Geschichte überhaupt benutzt.

2.) Derselbe tritt in dieser Absicht namentlich in den bisher dem bey der königl. Regierung des Kreises errichteten „historischen und Alterthums-Büreau" zugewiesenen Wirkungs-Kreis mit der besondern Obliegenheit, die angelegten historischen Cataster fortzuführen, und die in archäologischer, historischer und artistischer Beziehung gesammelten Notizen, kritisch geläutert, für Herstellung der Orts-Chroniken und Monographien, und für eine historische Charte des Kreises vorzubereiten, und zu veröffentlichen.

Sämmtliche Akten, Vorarbeiten und Sammlungen des historischen und Alterthums-Büreau werden von dem Vereine zu diesem Zwecke unter Eigenthums-Vorbehalt übernommen.

3.) An der Spitze des Vereins steht als permanenter Vorstand der jedesmalige P. T. Herr Präsident der kgl. Kreis-Regierung.

Mit ihm besorgt die Vereins-Angelegenheiten ein Ausschuß von vierzehn Mitgliedern, welcher, das erstemal von sämmtlichen Theilnehmern an dem Vereine gewählt, jeden künftigen Abgang seiner Mitglieder aber selbst durch Mitglieder des Vereins ersetzt, und befugt ist, aus den Letzteren sich Gehilfen auf Rath und That beizugeben.

4.) Im Ausschusse selbst werden die Geschäfte bey Verhinderung des permanenten ersten Vorstandes

durch einen zweiten Vorstand,
durch einen Sekretär,
durch einen Conservator und Bibliothekar,
durch einen Cassier

besorgt.

Der Ausschuß wählt diese Beamten aus seiner Mitte mit einer Stellvertretung für den Sekretär, Conservator und Bibliothekar, und den Cassier.

Die Verrichtungen des Sekretärs und Cassiers können nicht einem und demselben Mitgliede gleichzeitig übertragen werden.

5.) Mitglied des Vereins ist, wer sich als solches beim Ausschusse meldet, und hört es auf zu seyn, wenn der Austritt dem Ausschusse angezeigt wird.

6.) Der Ausschuß kann Ehren-Mitglieder annehmen.

7.) Die Mitglieder des Vereins verbinden sich, für diesen Zweck zu wirken, sey es durch Beyträge an Geld, oder an Materialien, oder durch Leistungen anderer Art.

8.) Für die Beyträge an Geld wird der Ausschuß jährlich eine Subscription eröffnen.

Sie sind wie alle Leistungen freiwillig und ungemessen.

9.) Ueber die Geld-Beiträge wird am Schlusse eines jeden Kalender-Jahres Rechnung abgelegt, welche den Mitgliedern des Vereins stets zur Einsicht offen steht, und in ihren allgemeinen Ergebnissen nebst einer Uebersicht der sonst eingekommenen Beyträge und geschehenen Leistungen veröffentlicht wird.

10.) Bey einer erfolgenden Auflösung des Vereins gehen alle demselben eigenthümlichen Sammlungen an die Stadt Augsburg mit der Bestimmung über, daß diese verbunden seyn soll, solche Sammlungen zu ewigen Zeiten aufzubewahren, und den vaterländischen Geschichts-Freunden deren Benutzung zu gestatten.

Augsburg den 11ten September 1834.

Ziffer 3.

Bestätigung der Vereins-Statuten.

Königreich Bayern.

Staats-Ministerium des Innern.

Auf den Bericht vom 21ten September d. Js. im rubrizirten Betreffe wird dem kgl. Regierungs-Präsidium die besondere Anerkennung der zweckmäßigen Art und Weise zu erkennen gegeben, in welcher dasselbe die Bildung eines historischen Vereins im Oberdonau-Kreise eingeleitet und durchgeführt hat.

Indem die vorgelegten Statuten die Bestätigung erhalten, darf mit dem lebhaftesten Vertrauen auf die künftige Wirksamkeit einer Gesellschaft geblickt werden, welche so viele ausgezeichnete Männer, und unter ihnen namentlich den um antiquarische Forschungen so hoch verdienten königl. Regierungs-Direktor v. Raiser, also einen Mann zählt, welcher als Gründer des Antiquariums zu Augsburg und als bekannter und bewährter Schriftsteller schon seit Jahren, aus und in sich allein, die Wirksamkeit eines ganzen Vereines repräsentirt hat.

München den 24ten Dezember 1834.

Auf
Seiner Königlichen Majestät Allerhöchsten Befehl.

Fürst von Oettingen-Wallerstein.

An
das Präsidium der königlichen Regierung des Ober-Donau-Kreises.

(Die Bildung eines historischen Vereins im Ober-Donau-Kreise betr.)

Durch den Minister
der General-Sekretär.

In dessen Verhinderung
der geheime Sekretär
Staudacher.

Ziffer 4.

Extract

aus dem Protokoll der 2ten Sitzung des Ausschusses des historischen Vereins für den Oberdonau-Kreis.

Abgehalten am 3ten Februar 1835.

&c. &c.

6.) Hierauf wurde durch den zweyten Herrn Vereins-Vorstand ein Entwurf über die Personal-Besetzung für die bereits beschlossene Bildung einzelner Comitéen vorgelegt, worauf nach erfolgter Besprechung folgende Eintheilung, und Personal-Besetzung dieser Comitéen angenommen wurde.

I. Für die Redaktion des Jahresberichtes und zu Besorgung der Zugehörden desselben:

1.) Herr Regierungs-Direktor v. Raiser;
2.) Herr Hofrath Dr. Beyschlag;
3.) Herr Major Carl Weishaupt;
4.) Herr Hofrath v. Ahorner.

II. Für das Historische im weitern Umfange desselben, nemlich die römischen und germanischen Alterthümer, die Orts-Monographien und Chroniken, andere historische Ausarbeitungen, und für Bearbeitung der beabsichtigten geographisch-historischen Kreis-Karte, endlich auch für alte Literatur und Sprache:

1.) Herr Regierungs-Direktor v. Raiser;
2.) Herr Hofrath Dr. Beischlag;
3.) Herr Major Carl Weishaupt;
4.) Herr Hofrath v. Ahorner;
5.) Herr Chr. Daniel v. Stetten; und
6.) Herr Antiquar Birett.

III. Für numismatische Gegenstände:

1.) Herr Chr. David v. Stetten;
2.) Herr Hofrath v. Ahorner; und
3.) Herr Dom-Capitular Stark.

IV. Für Gegenstände der Kunst, ihre Erklärung, Beschreibung, mögliche Erwerbung und Erhaltung, dann für Anfertigung von Zeichnungen und Beschreibungen derselben:

1.) Herr Regierungs- und Kreisbau-Rath Beyschlag;
2.) Herr Bau-Inspektor Voit;
3.) Herr Dekan und Pfarrer Geuder;
4.) Herr Bau-Conducteur und funktionirender Civil-Bau-Inspektor Ruber;
5.) Herr Stadtbau-Rath Kollmann;
6.) Herr Bau-Inspektor Bischof;
7.) Herr Gallerie-Inspektor Eigner.

V. Für das Geologische und Naturhistorische:

1.) Herr Regierungs-Rath Baron v. Strauß;
2.) Herr Rath und Regierungs-Assessor v. Ahorner;
3.) Herr Dom-Capitular Stark.

VI. Für die Prüfung von Anträgen, Vorschlägen, Aufnahme neuer Mitglieder, die Rechnungs-Revision u. dgl. m.:

Mit den Vorständen und dem Sekretäre:
1.) Herr Dom-Capitular Egger;
2.) Herr Dom-Capitular Schmid;
3.) Herr Seminar-Direktor Aigner.

In Hinsicht auf die Vertheilung der Arbeiten bey diesen 6 Comitéen wurde im Allgemeinen angenommen, daß sich jede derselben ihren Präsidenten oder Alters-Vorstand erwählen werde, welchem dann die weitere Geschäfts-Distribution innerhalb seines Bereiches zustehe, und der die Herren Referenten zu ernennen habe; u. s. w.

&c. &c.

Ziffer 5.

Verzeichniß

der dem historischen Kreis-Vereine im Oberdonau-Kreise im Jahre 1835 neubeygetretenen Mitglieder.

1.) P. T. Herr Albrecht, Joseph, Pfarrer in Waltenhausen, Landgerichts Ursberg. 2.) Herr Bischof, Bernhard, Pfarrer in Aletshausen, Ldgts. Ursberg. 3.) Herr Bohlinger, Fidel, Magistrats-Rath in Kempten. 4.) Herr Dr. Carron du Val, Heinr. Richard Nikl., kgl. Appellations-Gerichts-Rath und 1ter Bürgermeister in Augsburg. 5.) Herr Christmann, Nikl., kgl. Forstmeister in Kempten. 6.) Herr Copitsch, Anton, Geschäftsführer in der Lauter'schen Buchdruckerey in Augsburg. 7.) Herr Eigner, Andr., kgl. Gallerie-Inspektor in Augsburg. 8.) Herr Eisenhofer, Chr., kgl. Rentbeamter in Schrobenhausen. 9.) Herr Fasold, Franz, k. Revier-Förster in Kimratshofen, Ldgts. Grönenbach. 10.) Herr v. Fischler-Treuberg, Graf, Franz Xav., königl. b. geheimer Rath und Gutsherr zu Kloster-Holzen, Ldgts. Wertingen. 11.) Hr. Frisch, Willibald, Bürgermeister in Schrobenhausen. 12.) Hr. Fuchs, Andr., Albert, Stadt-Pfarrer in Kaufbeuern. 13.) Herr v. Gravenreuth, Graf, Max., Reichs-Rath und Kämmerer in Affing, Ldgts. Aichach. 14.) Herr Guggemoos, Ignaz, Stadt-Pfarrer in Schrobenhausen. 15.) Herr Hämmerle, Dominik., Patrimonial-Richter in Nieder-Arnbach, Ldgchts. Schrobenhausen. 16.) Herr Haid, städtischer Archivs-Verweser in Augsburg. 17.) Herr Hayn, Georg, kgl. Rechnungs-Commissär in Augsburg. 18.) Herr v. Heinzelmann, Wilhelm, Banquier in Augsburg. 19.) Herr Hellmuth, Clem., Doktor und Herrschaftsrichter in Buxheim. 20.) Herr Hocheisen, Martin, Pfarrer in Rehrosbach, Ldgts. Friedberg. 21.) Herr Horner, Jos., Magistrats-Rath in Kempten. 22.) Herr Hotter, Anton, Benefiziat in Mindelheim. 23.) Herr Janetti, J. Bapt., Cassier im Felolo'schen Wechselhause in Augsburg. 24.) Herr Jordan, Ambros, Benefiziat in Mindelheim. 25.) Herr Keller, Math., Pfarrer in Walkertshofen, Ldgts. Ursberg. 26.) Herr Kraus, Philipp, Patrimonial-Richter in Sandizell, Ldgts. Schrobenhausen. 27.) Herr Lauinger, Anton, Pfarrer in Langenhaslach, Ldgts. Ursberg. 28.) Herr Lauter, Joseph, Magistrats-Rath in Augsburg. 29.) Herr Lippmann, Alexander, k. Regierungs-Raths-Accessist in Augsburg. 30.) Herr Mayer, Andr., Pfarrer in Sandizell, Landgts. Schrobenhausen. 31.) Herr Mayer, Joh. Evang., Pfarrer in Attenhausen, Ldgts. Ursberg. 32.) Herr Maisberger, Aloys, Beneficiat zu Eurasburg, Ldgts. Friedberg. 33.) Herr Metzger, Caspar, Professor in Augsburg. 34.) Herr Miller, Joseph, Pfarrer in Unter-Bleichen, Ldgts. Ursberg. 35.) Herr Müller, Thomas, Stadt-Schreiber in Aichach. 36.) Herr v. Münsterer, Joseph, 1ter Landgerichts-Assessor in Schrobenhausen. 37.) Herr Neuß, Joh. Jakob, kgl. Hof-Graveur in Augsburg. 38.) Herr Ostler, Georg, kgl. 1ter Landgerichts-Assessor zu Schwabmünchen. 39.) Herr Perzl, Joseph, Patrimonial-Richter zu Stätzling, Ldgts. Friedberg. 40.) Herr Peter, Georg, kgl. Revier-Förster in Wagegg, Ldg. Kempten. 41.) Herr v. Pfetten, Freyherr, Joseph, königl. Kämmerer und Guts-Besitzer in Nieder-Arnbach, Ldgts. Schrobenhausen. 42.) Herr Rampp, Joseph, Pfarrer in Nieder-Raunau, Ldgts. Ursberg. 43.) Herr Rist, Anton, Benefiziat in Wolmatshofen, Ldgchts. Ursberg. 44.) Herr Rösle, Benedikt, Schullehrer in Rettenbach, Ldgts. Ottobeuern. 45.) Herr Schauer, Jakob, Pfarrer in Klenau, Ldgts. Schrobenhausen. 46.) Herr Schranzenhofer, Johann Peter, Pfarrer zu Thannhausen, Ldgts. Ursberg. 47.) Herr Schwarz, Heyum, Rabbiner zu Hürben, Ldgts. Ursberg. 48.) Herr Spiegel, Nep. Pius, Pfarrer in Mindelzell, Ldg. Ursberg. 49.) Herr Stainer, Conrad, kgl. Landgerichts-Assessor in Friedberg. 50.) Herr Thurnberger, Cajetan Max., Pfarrer zu Merching, Ldgts. Friedberg. 51.) Herr Vornberg, Fr., k. Revier-Förster in Buchenberg, Ldgts. Kempten. 52.) Herr Weihinger, Carl, königl. Bau-Condukteur in Dilingen. 53.) Herr Weisbrod, Joh. Bapt., Doktor, kgl. Landgerichts-Arzt in Friedberg. 54.) Herr Wenz, Wilhelm, kgl. Revier-Förster in Bodelsberg, Ldgts. Kempten. 55.) Herr Wimprecht, Sebastian, Bücher-Antiquar in Augsburg. 56.) Herr Winterich, Marquard, königl. Landrichter in Mindelheim. 57.) Herr Wittmann, Fr. Xav., Pfarrer in Siegertshofen, Ldgts. Ursberg. 58.) Herr v. Zabuesnig, Guts-Besitzer in der Meringerau, kgl. Ldgts. Friedberg. 60.) Hr. Zech, Joseph, Patrimonial-Richter 1ter Classe zu Kloster-Holzen.

Ziffer 6.

Uebersicht

der Zahl der Mitglieder des historischen Kreis-Vereins, welche zu den Zwecken des Vereins freiwillige Geld-Beyträge entrichtet haben, vorgetragen nach den Bezirken der Distrikts-Polizey-Behörden im Oberdonau-Kreise.

Distrikts-Polizey-Behörden welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben:	fl.	kr.	Eingelieferte Beyträge in Summa: fl.	kr.	Zahl der Mitglieder welche freiwillige Beyträge entrichtet haben.
1.) Landgericht Aichach:					
a) von dem kgl. Landgerichte Aichach	10	—	17	—	12
b) von dem k. Forstamte daselbst	7	—			
2.) Landgericht Buchloe	—	—	15	12	11
3.) " Burgau	—	—	12	33	11
4.) " Dilingen:					
a) von dem k. Ldgte. Dilingen	20	24			
b) von der k. Bau-Inspektion daselbst	2	—			
c) von dem dortigen, jetzt aufgelösten historischen Filial-Vereine	26	6	56	30	24
d) vom k. Forstamt zu Dilingen	8	—			
5.) Landgericht Donauwörth	—	—	4	21	4
6.) " Friedberg	—	—	12	57	9
7.) " Füssen	—	—	32	9	30
8.) " Göggingen	—	—	11	30	12
9.) " Grönenbach	—	—	12	54	9
10.) " Günzburg (*):					
a) von dem Landgerichte Günzburg	23	21			
b) von dem k. Forstamte daselbst	7	—	35	51	34
c) von der königl. Forst-Verwaltung in Weisingen .	5	30			
11.) Landgericht Höchstädt	—	—	14	24	21
12.) " Illertissen (Fehl-Anzeige).					
13.) " Immenstadt:					
a) von dem kgl. Landgerichte Immenstadt	7	30	15	15	12
b) von dem k. Forstamte daselbst	7	45			
14.) Landgericht Kaufbeuern:					
a) von dem königl. Landgerichte Kaufbeuern	19	—			
b) von dem k. Forstamte daselbst	2	—	23	21	19
c) von dem Stadt-Magistrate daselbst	2	21			
15.) Landgericht Kempten:					
a) von dem k. Landgerichte Kempten	13	12			
b) von der k. Bau-Inspektion daselbst	4	3			
c) von dem k. Forstamte daselbst	7	—	44	15	58
d) von dem Stadt-Magistrate daselbst	20	—			
16.) Landgericht Lauingen	—	—	26	6	30
17.) " Lindau:					
a) von dem kgl. Ldgte. Lindau	1	—	50	9	34
b) von dem Stadt-Magistrate daselbst	29	9			
18.) Landgericht Mindelheim eingeliefert:					
a) von dem königl. Landgerichte Mindelheim	11	—	14	18	17
b) von dem k. Forstamte daselbst	3	18			

(*) In Günzburg besteht ein archäologisch-historischer Filial-Verein.

Distrikts-Polizey-Behörden welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben:	fl.	kr.	Eingelieferte Beyträge in Summa: fl.	kr.	Zahl der Mitglieder, welche freywillige Beyträge entrichtet haben:
19.) Landgericht Neuburg(*):					
a) von dem k. Landgerichte Neuburg	6	—	8	21	8
b) von der k. Bau-Inspektion daselbst	2	21			
20.) Landgericht Oberdorf	—	—	21	51	26
21.) " Ober-Günzburg	—	—	37	9	13
22.) " Ottobeuern:					
a) von dem königl. Landgerichte Ottobeuern . . .	12	36	17	57	16
b) von dem k. Forstamte daselbst	5	21			
23.) Landgericht Rain	—	—	14	—	11
24.) " Roggenburg **)	—	—			
25.) " Schrobenhausen	—	—	15	15	11
26.) " Schwabmünchen	—	—	4	21	4
27.) " Sonthofen	—	—	14	6	12
28.) " Türkheim	—	—	11	—	11
29.) " Ursberg	—	—	18	26	14
30.) " Weiler	—	—	14	30	16
31.) " Wertingen	—	—	12	45	8
32.) " Zusmarshausen:					
a) von dem kgl. Landgerichte Zusmarshausen . . .	8	3	12	24	11
b) von dem k. Forstamte Biburg	4	21			
1.) Herrschafts-Gericht Babenhausen	—	—	7	42	7
2.) " Burheim	—	—	1	—	1
3.) " Edelstetten	—	—	1	45	1
4.) " Neuburg an der Kammel . . .	—	—	1	—	1
5.) u. 6.) Herrschafts-Gerichte Nordendorf und Weissenhorn (Fehl-Anzeigen).					
Von 102 in Augsburg wohnenden Vereins-Mitgliedern wurden an freywilligen Geld-Beyträgen erhoben			134	30	102
Von den Vereins-Mitgliedern in der Stadt Memmingen			25	30	21
Total-Summe der eingelieferten Beiträge	751	17			

Gesammt-Summe der Vereins-Mitglieder, welche Beyträge entrichtet haben: 671.

*) In Neuburg besteht ein Filial-Verein.
**) Daselbst besteht ein Filial-Verein.

Ziffer 7.

Uebersicht

der i. J. 1835 erhaltenen Geschenke an Büchern, Manuscripten, Kupfer-Werken und kleinern Sammlungen, auch der getauschten Druckschriften.

1.) Herr Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser stellte dem Vereine als Tausch-Objekte zur Disposition: a) 6 Exemplare des „Oberdonau-Kreises unter den Römern." b) 6 Exemplare: „*Viaca*" c) 8 komplettirte Exemplare der sämmtlichen 5 Jahrgänge der „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise. d) Mehrere Exemplare der einzelnen Jahrgänge dieser Beiträge, dann von *Guntia* und *Drusomagus*; (s. oben Nr. 1. Note).

2.) Derselbe übergab zur Vereins-Bibliothek in 3 Quartbänden seine sämmtlichen archäologischen und historischen Druckschriften, 1820 — 1834;

dann 3.) ein aus besondern Abdrücken der betreffenden Druckbogen von den bayer'schen Annalen vom Jahre 1833 formirtes Exemplar: „der Wahrnehmungen des k. bayer. Artillerie-Majors Carl Weishaupt auf einer Fuß-Reise ins bayerische Hochgebirg, und auf der Römer-Straße von *Iuvavo* (Salzburg) nach *Augusta Vindelicorum* (Augsburg), 1833 (4);

und 4.) „Die Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg." 1823 (4), mit Nachträgen und Kupfern erschienen.

5.) Herr Pfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor Ebentheuer in Bobingen übergab durch denselben einen Folio-Band: a) von Merians Topographia Italiae mit Kupfern 1688; b) die Beschreibung der Insel *Morea* mit Kupfern, und c) eine „Topographia Vrbis *Romae*" mit vielen Kupfern von Joh. Jak. *Boissard*, übersetzt von Dietrich de Bry; (Frankf. bey Merians Erben) 1681.

6.) Von dem historischen Verein für den Rezat-Kreis wurden durch Tausch erhalten: dessen 5 Jahres-Berichte für die Jahre 1830 — 1834; (Nürnberg gr. 4).

7.) Von dem historischen Vereine des Regen-Kreises eben so: „die Verhandlungen des Vereins in den Jahren 1831 bis 1834 8 Hefte für II Bände; (und die Fortsetzung); Regensburg (8).

8.) Von dem historischen Vereine für den Unterdonau-Kreis, in gleicher Weise: die beyden ersten Hefte seiner Verhandlungen; Passau 1834 und 1835. (gr. 8).

9.) Von dem historischen Vereine für den Untermain-Kreis eben so: 6 Hefte der Zeitschrift dieses Vereins; Würzburg 1832, 1834 und 1835. (gr. 8).

10.) Von Herrn Dr. Moriz Max. Mayer in Nürnberg, a) das 1te Heft des „Nürnberg'schen Schembarts-Buchs", Nürnberg 1831 (4)., und b) des alten Nürnbergs Sitten und Gebräuche mit illuminirten Bildern, 2 Hefte, Nürnberg 1835 (4), dann c) das 1te Heft „der Annalen der Reichs-Veste und Stadt Nürnberg."

11.) Vom historischen Vereine in Bamberg wurden durch Tausch erhalten: a) 3 Hefte von Hugo v. Trimbergs Gedichten aus dem XIIIten Jahrhundert „der Renner" genannt; 1833 — 1836. b) Die Geschichte der Burg Rabenstein von Oesterreicher, Bamberg 1830 (8.); und c) Todes-Anzeige mit biographischen Notizen des Landgerichts-Arztes Jos. Kochhafen in Bamberg, vom Bibliothekar Jäck (4).

12.) Von dem Ausschuß-Mitgliede dem kgl. Herrn Regierungs- und Kreis-Baurath Beyschlag in Augsburg erhielt der Verein von den Schriften seines Vaters: a) 1 Velin-Exemplar in Maroquin: „Versuch einer Münz-Geschichte Augsburgs in dem Mittelalter, nebst Beyträgen zur Münz-Geschichte der übrigen alemanisch-suevischen Lande in demselben Zeitraume", mit 8 lithog. Münz-Tafeln und dem eingehefteten Portrait des Verfassers; Stuttgardt und Tübingen 1835 (gr. 8.); b) „Augsburger Formschneider Arbeiten aus dem XVten und XVIten Jahrhundert, ein Beitrag zur Kunst-Geschichte Augsburgs." 1829 (Fol.); c) „Geschichte des Gymnasiums von St. Anna in Augsburg." 1831 (8); und d) „Gelegenheits-Rede bey Empfang des Ludwigs-Ordens." Augsburg 1833. (8.)

13.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Hofrath v. Ahorner erhielt der Verein weiter: a) die Paläographische Abhandlung des Akademikers rc. Bernhard Stark in München über einen im Stifte Wilten bey Insbruck aufbewahrten römischen Meilenstein vom Kaiser *Decius*, Augsburg 1832 (4.); und b) über den bey Kösching gefundenen Denkstein für Kaiser Antonin den Frommen, München, 1824. (4).

14.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn Kämmerer v. Paris: a) ein Verzeichniß seiner theils ererbten, theils augmentirten Sammlungen an Druckschriften, Manuscripten, Münzen u. s. w., welche die Stadt Augsburg betreffen, (Mspt. kl. Fol.); b) „Augsburg'sches Geschlechterbuch", 1580 (Folio) von Feyerabend, mit 162 Holzschnitten, als gebatikschte Männer mit ihren Wappen; c) „David v. Langenmantels Historie des Regiments der Reichs-Stadt Augsburg", (Frankfurt und Leipzig) 1725 (Fol.) mit vielen Kupfern; d) Simon Grimms „Ansichten von Augsburgs Straßen, Kirchen, Thoren, Gebäuden,

Brunnen 2c. 2 Theile in I. Band, (1678 Fol.); e) „das hochbeehrte Augsburg, i. J. 1690, die Wahl und Wahl-Capitulation Kaiser Josephs I. (1690 Fol.) mit vielen Kupfern; f) „Widerlegung des Prälaten zu St. Ulrich wegen der Verbindlichkeit zur Reparation der evangelischen Kirche zu St. Ulrich, und wegen des Bilder-Streits." (Augsburg 1711 Fol.); g und h) Prozeß-Ordnung der Reichs-Stadt Augsburg vom Jahre 1770, (gr. 4.) - und Apotheker-Ordnung vom Jahre 1761 (4); i) eine Deduktion über die augsburgische Reichs-Schirmvogtey, Augsburg 1642 (4); k) eine Sammlung von Stamm- und Ahnen-Tafeln von 50 adelichen Geschlechtern in Deutschland, (darunter 16 bayerische und 4 augsburgische Geschlechter,) Regensburg 1721 (Fol.); l) „Turniermäßige (auch bayerische) Geschlechter, nebst dem prächtigen *Carroussel* zu Dresden, 1709, Regensburg 1716 (8); m) „ein augsburgisches-Geschlechter-Hochzeits-Register," (v. Jahre 1484 — 1561 Fol. Mspt.); n) „Geburts-, Hochzeits- und Sterb-Register der Reichs-Stadt Augsburg mit beigeschriebenen Nachträgen, vom Jahre 1500 - 1765 dann fortgesetzt bis 1834" (Fol.); o) „Pabst Pius VI. in der Reichs-Stadt Augsburg" 1782 (gr. 8.); p) Sammlung von Gelegenheits-Gedichten für die Familien v. Furtenbach, v. Koch und v. Paris; q) viele kleinere *Pieçen* über die Ankunft Sr. Majestät des Königs Max Joseph und der Königin Carolina 1824 in Augsburg, über Lokales und Lokal-Institute; (eine Sammlung); r) Cramer: „Handbuch für den Oberdonau-Kreis", Augsburg 1831 (gr. 8.); s) „kurze Erzählung von dem Ursprung, der Einrichtung und den Schicksalen des Gymnasiums zu St. Anna in Augsburg (1740, (8); und t) ein Etui mit 160 Siegel-Abdrücken fürstlicher, gräflicher und adelicher Geschlechter 2c. in Bayern.

15.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herr Antiquar Birett in Augsburg: a) Welsers Antiqua monumenta zu Augsburg in der Wehrlich'schen oder Hartmann'schen deutschen Uebersetzung. Frankfurt 1595 mit Kupfern (Fol.); b) Paul v. Stettens „Chronik der Reichs-Stadt Augsburg, II. Thle. Frankfurt 1753 — 1758. (gr. 4.) c) v. Stettens „Geschichte der adelichen Geschlechter zu Augsburg (mit ihren Wappen), Frankfurt 1662 (4); d) 2te Edition: „David v. Langenmantels Historie des Regiments in Augsburg;" Frankfurt 1734 mit Kupfern (Fol.); e) *Crophius* „das mit Kriegslast gedrückte, und durch Wunderhilfe erquickte Augsburg;" 1710, daselbst (4); f) „das gesammte evangelische Ministerium seit der Reformation bis 1748", mit 200 Porträten in schwarzer Kunst, von Rain; Augsburg 1749. (4.) g) „Augsburg in seiner ehemaligen und gegenwärtigen Lage" von Kaiser, Augsburg. 1818. (8); und h) *Stengelii* „Commentarius rerum augustanarum", Ingolstadt, 1647 (4.).

15.) Von Herrn Stadt-Pfarrer Dr. Fr. Ant. Mayer in Eichstädt als Verfasser, durch Herrn Birett übergeben: a) Abhandlung über einige Fundorte alter römischer Münzen im Königreiche Bayern; Eichstädt und Leipzig 1824, (8.); b und c) Abhandlungen über einige altdeutsche Grab-Hügel, - und über ein im Fürstenthume Eichstädt entdecktes altdeutsches Familien-Grab; Eichstädt und Leipzig 1825; und Bamberg 1835, (8); d) ein paar Worte über Druiden-Bäume im Königreiche Bayern; Eichstädt und Leipzig 1826. (8.) e) Abhandlung über den Grab-Hügel eines altdeutschen Druiben im Fürstenthum Eichstädt, Eichst. 1831, (8.); f) genaue Beschreibung der unter dem Namen „der Teufelsmauer" bekannten römischen Land-Markung, (abgedruckt in den neuern historischen Druckschriften der Akademie der Wissenschaft in München), (4.)

16) Von dem blinden Antiquar Seb. Wimprecht in Augsburg durch Herrn Hofrath Dr. v. Ahorner übergeben; a) Manuscript „Augsburgisches Wahlbüchlein", oder „Beschreibung des Wahl-Prozesses" von Thom. Leopold, Stadtschreiber, 1640. (8.); und b) Manuscript „Gerichtsbuch der Stadt Augsburg vom Jahre 1529", (Fol.).

17.) Der Lehrer Reiter in Augsburg übergab durch Herrn Hofrath v. Ahorner zur Vereins-Bibliothek 5 Bändchen seiner pädagogischen Schriften (darunter Fabeln und Erzählungen in 3 Bänden.

18.) Herr Diurnist Pracht übergab: a) „Gründliche Notizen aus dem Tagbuche eines aus Griechenland zurückgekehrten bayerischen Kriegers", herausgegeben von Joseph Frhrn. v. Cronegg; Augsburg 1834 (8); und b) über „die stehenden Armeen, ein Bedürfniß der Staaten" von Frhrn. v. Guggomos, München 1806 (8); und

19) Herr Banquier Ludwig v. Heinzelmann in Augsburg übergab durch Herrn Hofrath v. Ahorner: a) (Duplicat) „Paul v. Stettens Chronik der Reichs-Stadt Augsburg", II Bände, Frankfurt und Leipzig 1758 (gr. 4.); b) „Besondere und ausführliche Nachrichten von den evangelischen Barfüßer- und St. Jakobs-Kirchen in Augsburg", von Jos. Martin Christel, Augsburg 1833 (8); und c) „Geschichte der Juden in der Reichs-Stadt Augsburg", Augsburg 1803 (8.)

Zweite Abtheilung.

Beiträge
für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise.

Beiträge
für
Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise.

Einleitung.

Nach den durch k. Ministerial-Entschließung vom 24. Dezember 1834 bestätigten Satzungen für den historischen Verein im Oberdonau-Kreise ist es nach Art. 2. derselben Aufgabe dieses Vereins geworden, neu entdeckte Monumente zu veröffentlichen, für ihre Erhaltung möglichste Vorsorge zu treffen, und die entweder selbst aufgefundenen, oder acquirirten Denkmäler, und die historischen und artistischen Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises mit kritischer Würdigung in derselben Weise öffentlich bekannt zu machen, wie diese Kundgebung seit dem Jahre 1829 durch besondere Beiblätter, die mit den Intelligenz-Blättern für den Oberdonau-Kreis distribuirt wurden, jährlich stattgefunden hat. 1)

Da auch das römische Antiquarium in Augsburg mit den Attributen einer Münzen- und Waffen-Sammlung zur Conservation, Mehrung, und Beschreibung neuer Erwerbungen dem historischen Kreis-Vereine beigegeben worden ist: so beginnt der historische Kreis-Verein diesen die Jahrgänge 1834 und 1835 umfassenden Jahrs-Bericht

I.

mit der Relation über die zum Antiquarium erworbenen Mehrungen an Monumenten:

Sie sind

§. 1.

eine ara votiva für Neptun.

Von diesem nur $2\frac{1}{2}$ Schuh hohen, und $1\frac{1}{2}$ Schuh breiten Gelübde-Altar eines ungenannten römischen Günz-Müllers zu Günzburg mit der Inschrift

NEPTVN
SACR
MOLIN 2)

ist in v. Raiser's „Guntia" S. 9 und 10 umständliche Nachricht ertheilt worden.

Schon damals wurde der Wunsch öffentlich ausgedrückt, 3) daß der Herr Fürst Anselm Maria Fugger von Babenhausen diesen Gelübde-Stein, welcher, wie das Wort „sacrum" andeutet, ehemals in einem Tempel an der Günz, von dem man bey der Ueberschwemmung i. J. 1784 etwa 1500 Schritte Flußaufwärts von der gegenwärtigen „obern Günz-Mühle" zu Günzburg noch Spuren wahrgenommen hat, aufgestellt war, und den der Hr. Fürst von dem Finder, dem Fischer Sebastian Kratzer in Günzburg, i. J. 1823 zur bessern Conservation erkauft hatte und dann in seinem Schloß-Garten zu Babenhausen aufstellen ließ, an das neu errichtete Antiquarium in Augsburg überlassen möchte, da derselbe mit Babenhausen doch in keinem historischen Zusammenhange stehe. 4)

Im Jahre 1834 hat endlich der Sohn desselben, der Standesherr und erbliche Reichsrath Hr. Fürst Anton Anselm Fugger v. Babenhausen, seinem erneuert ausgedrückten und von seinem Herrn

---

1) Diese Zugaben führen den Titel: „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise"; sie umfassen in 5 Jahrs-Heften die Jahrgänge 1829 bis 1833 einschließlich. Ihre Inhalts-Anzeige scheidet dann nach den Distrikts-Polizei-Behörden des Kreises in zwey Haupt-Abtheilungen die römische, von der mittelalterlichen, und neuern Zeit.

2) Diese Inschrift wird gelesen: „Neptuno sacrum Molinarius", dasselbe, und älter als „Molendinarius"; das ist: „dem Gotte der Gewässer (der Meere und Flüsse) Neptun hat der Müller (an der Günz) diesen in einer Capelle aufgestellten Altar geweiht."

3) Vergl. Guntia in der Note 21.

4) Der Herr Fürst als ein Alterthums-Freund hat i. J. 1805 den auf Abbruch verkauften benachbarten Römer-Thurm zu Ober-Schöneck ebenfalls erkauft, um solchen zu erhalten, und er hat dieses ehemalige römische Monopyrgium restauriren und besteigbar machen lassen; (vergl. hiezu die Beschreibung dieses Römer-Thurms in v. Raiser's Viaca S. 91 und 92, und dessen Abbildung auf Tab. I. Fig. 18. daselbst).

Domänenrath v. Braunmühl unterstützten Wunsche nicht nur entsprochen, sondern zum verbindlichsten Danke der Conservatoren des Antiquariums dieses Monument auch auf seine Kosten in das Antiquarium zu Augsburg überbringen lassen.

Dieses Monument ist übrigens in Guntia auf der Iten Kupfertafel Fig. 1. abgebildet. Dasselbe wurde an der 3ten Bogen-Nische der 8 Kreuz-Gewölbe des Antiquariums zu Augsburg neben den Monumenten für Jupiter, und neben jenen für diesen Gott, und für Juno und Minerva, frey aufgestellt. Durch die Transporte ist von dem Altar-Horn rechts ein, jedoch noch vorhandenes, und aufgelegtes Stück abgebrochen worden.

§. 2.
Ein Weih-Altar mit dem Bilde eines selten zubenannten Merkurs.

In dem nur eine starke Stunde von Epfach entlegenen, noch in das Landgericht Landsberg gehörigen Pfarrdorfe Ludenhausen, wohin eine römische via nach Castra *Vrusa* (am Ammer-See) einleitete, welche durch 30 zwischen Reichling (½ Stunde von Epfach) und Ludenhausen gelegene römische Grab-Hügel, und durch ein Fragment einer zwischen Luden- und Pesenhausen durchlaufenden römischen via strata bezeichnet ist, lag, immer mehr beschädigt-werdend, unter der Traufe des Kirchen-Daches ein nicht beachteter Römer-Stein, welchen das durch seine in den bayerischen Annalen v. J. 1833 abgedruckten „Wahrnehmungen auf einer Fußreise in das bayerische Hochgebirg, und auf der Römer-Straße von *Juvavo* (Salzburg) nach *Augusta Vindelicorum* (Augsburg") als Alterthums-Forscher bekannte Vereins-Mitglied Hr. Artillerie-Major Weishaupt in Augsburg, um dasselbe vom Untergange zu retten, von der Gemeinde Ludenhausen erkauft hat, und solches i. J. 1834 zur Einverleibung in unser römisches Antiquarium auf seine Kosten nach Augsburg überbringen ließ.

Dieses merkwürdige Inscriptions-Monument ist nun an dem Gewölbe-Bogen, unter welchem die Monumente für Merkur, und die Straßen-Säulen gesammelt wurden, auf einer Untermauerung aufgestellt. Der obere Theil desselben, worauf das in der Inschrift bemerkte Bildniß des Merkurs gestanden haben mag, ist im Steine verletzt, und wurde mit Mörtel ausgeglichen.

Dieses Votiv-Denkmal ist ein Weih- und Opfer-Altar, der mit dem Bildnisse des „cimiacinischen" Gottes Merkur von einem Römer Namens Marcus Paternius *Vitalis* 5), welcher zu Epfach gewohnt, und zu Ludenhausen ein Landgut besessen haben mag, in einer von demselben erbauten Capelle aus Gelübde am 29 Sept. des Jahrs 211 n. Chr., als nämlich nach den Fastis consularibus *Gentianus* und *Bassus* i. J. 964 ~~n. Chr. oder~~ nach Erbauung der Stadt Rom Consuln in Rom waren, errichten ließ.

Die Inschrift unsers oben wegen seines Bruches auf der rechten Seite wieder restaurirten Gelübde-Steins, welcher ein 2' 1" hohes Piedestal, und ein 2' breites Gesimse hat, im Ganzen aber 4' 2" hoch 1' 8½" breit und 1' 6" tief ist, hat auf einer 2' 10" hohen Inscriptions-Tafel (Schaft) folgende Inschrift:

DEO
MERCVRIO
CIMIACINO
ARAM TVRARIAM 6)
M. PATERNINVS
VITALIS QVI
AEDEM FECIT ET
SIGNVM POSVIT
V. S. L. L. M. 7)
DEDICAT III CAL. OCTOBR.
GENTIANO ET BASSO COS. 8)

5) *Vitalii* waren auch in *Augusta* Vindelicorum; die beiden Gebrüder *Vitalius* Vigor, und *Vitalius* Virilis errichteten sich im Leben das Erinnerungs-Monument der mit einem Ankerförmigen Schilde (der Hoffnung des Wohlergehens und des Wiedersehens) gedeckten beiden nackten Jünglinge, in Relief; (vergl. das 40ste Monument in v. Raiser's „Beschreibung der römischen Alterthümer" in Augsburg S. 64 und 65, und die Abbildung nach Welser auf der 13ten großen Kupfer-Tafel daselbst), und in desselben „Oberdonau-Kreis unter den Römern" Abthl. III. S. 82, das 55ste Monument zu Augsburg, welches auf Tab. XIII. l. c. sub N. 9 wieder bildlich dargestellt ist).

6) *Ara turaria* ist ein Weih-Altar, von „tus" „Weihrauch", auf welchem nämlich Weihrauch als Opfer verbrannt wurde.

7) Diese Abbreviation wird bekanntlich gelesen: „Votum solvit libens lubens merito.

8) Für diese Consuln *Gentianus* und *Bassus* ist aus demselben Jahre ein öffentliches Dedikations-Monument im Antiquarium zu Augsburg vorhanden; (vergl. hiezu in der angezogenen Beschreibung das XXVte Monument S. 42 und 43, und die Abbildung auf der Kupfertafel zu Guntia sub Lit. A., in dem Oberdonau-Kreis unter den Römern aber das XXXIte Monument auf derselben auch diesem Hefte beigegebenen Kupfertafel).

Die Zubenennung Mercurius *cimiacinus* konnte paläographisch nicht mit Gewißheit bestimmt werden. Allerdings hatte der Straßen- und Handels-Gott Merkur verschiedene Zubenennungen; auf einem Monumente zu Augsburg heißt der merkantilische Merkur mit dem Geldbeutel, welchen er zwischen den Hörnern eines Bocks hält, und mit dem wachsamen Hahne zur Seite „*Mercurius augustalis*" [9]); auf einem Regensburger Monument heißt er als die Gefälle schützend „Deus Mercurius *censualis*" [10]), und auf einem Monumente zu Bregenz hat er die Zubenennung „*arcecius*" (der schützende, von „arceo") [11]). Kaum möchte die Zubenennung des Merkurs als *Cimiacinus* von „cimex" (Wanze) abzuleiten seyn, nämlich als Beschützer vor diesem die Reisenden so sehr belästigenden Insekt [12]), und wohl eher von einer unbekannten Landschaft, oder Orte *Cimiacum*, wie denn die Peutinger'sche Tafel in Unter-Italien auch einen lacum et saltum *ciminium* (bey monte di Viterbo) bezeichnet.

§. 5.

Die von Epfach nach Augsburg überbrachten römischen Denkmäler, und die monumentalen Bruchstücke von größern römischen Bauwerken daselbst.

Der Römer-Ort *Abodiacum* der Peutinger'schen Tafel, in dem frühern Antoninischen Itinerar *Abuzacum*, vormittelalterlich aber *Eptaticum* genannt, das heutige Pfarr-Dörfchen Epfach am Lech mit 260 Bewohnern, von der Stadt Schongau 2½ Stunden Lechabwärts gelegen, ist in neuerer Zeit öfter abgehandelt worden. [13])

zu Eining bei Abensberg hat der Präfekt (Anführer) der IIIten brittanischen Cohorte T. Flavius *Felix* der Juno, und Minerva in demselben Jahre und nur 2 Monate später (Kalend. Decembris = am 1ten December) *Gentiano et Basso* Consulibus (= dem Jahr 211 n. Chr.) einen Votiv-Stein errichtet; (vergl. l. c. S. 43 die Note 71).

9) Vergl. im Oberdonau-Kreis unter den Römern III. 70. das XIIIte Monument mit der Erklärung, und die dazu gehörige Abbildung auf der Kupfertafel Lit. B. N. 3.

10) Daselbst S. 38.

11) Oberdonau-Kreis unter den Römern I. 27.

12) Die Einwohner von Elis verehrten den Jupiter auch als einen Fliegenvertreibenden Gott, „ἀπομυίος", oder „μυιώδης", und „μυίαγρος" (von μυῖα = musca, Fliege), weil er die Plage der Mücken über den Alpheus vertrieben hat. Ebenso hieß *Apollo* auch der Mäuse- und Eidechsen-Tödter „μυοκτόνος" (Μυοκτόνος = murium occisor, der Mäuse-Tödter, von μῦς = mus, die Maus), und „Σμινθεύς", (von Σμίνθα = mus domesticus, eine nagende Haus-Maus), und „Σαυροκτόνος" (von Σαύρα, = Lacerta, Eidechse).

13) In v. Raiser's O. D. Kr. unter den Römern Abthl. I. §. 26. S. 85 u. f. sind die Druckschriften und Manuscripte angeführt, welche von dem Römer-Orte *Abodiacum* oder *Abuzacum*, und von den Monumenten daselbst handeln, auch enthält die zweite Kupfertafel l. c. Fig. 1 und 2. den Okular-Prospekt über Epfachs Lage und Umgebung, und den Lorenz-Berg mit der i. J. 1751 auf demselben, zum Theile aus römischem Bau-Material, worunter sich auch 2 nach München gekommene Steine mit römischen Inschriften befanden, neu erbauten St. Lorenz-Capelle. Ueber die „Denkwürdigkeiten und neuen Entdeckungen zu Epfach am Lechrain" ließ der k. Landrichter Lorenz Boxler zu Schongau das in der Nummer 293 des bayer. Inlands-Blattes v. J. 1830 angekündigte erste Heft seiner „geschichtlichen Nachrichten des k. Landgerichts Schongau im Isar-Kreise" (Augsburg bei Jenisch, und Stage, 1831, gr. 8.) nachfolgen, welches auf einer beigegebenen lithographirten Tafel den Lorenz-Berg mit dem St. Lorenz-Kirchlein (das Andenken an den Tag des Sieges in der welthistorischen sogenannten Hunnen-Schlacht auf dem Lechfeld i. J. 955 ehrend), dann die auf diesem Hügel entspringende lebendige Quelle bildlich darstellt, aus welcher der fromme Glaube zur Zeit, als die von dem Abte St. Wilhelm zu Hirschau geleitete fromme Seherin *Herluca* aus einer Clause auf dem Lorenz-Hügel zu Epfach ihre Visionen offenbarte (zu Anfang des XIten Jahrhunderts), Heil-Wasser gegen Krankheiten schöpfte, und welchem Epfachs Bewohner noch die Kraft beilegen, daß es die Raupen von den Pflanzen vertreibe, und welche ferner den i. J. 1830 mit einem Geld-Beitrage von der k. Akademie der Wissenschaften in München in einer Länge von 225' enthüllten Theil der 4 bis 9' dicken Umfangs-Mauer dieses Hügels mit ihren Ueberresten von 3 viereckigten Thürmen, (von welchen einer 27½' lang, und noch 13' hoch war), im Bilde enthält. Diese Umfangs-Mauer ist wahrscheinlich in dem Unabhängigkeits-Kriege zwischen Pipin und Carlmann mit dem bajuwarischen Herzog Odilo i. J. 743, als sich der Welfe und Bischof Wikterp von Augsburg nach Epfach flüchtete, zur mehreren Sicherung einer damals auf dem Lorenz-Hügel gestandenen Burg in größter Eile, wie die Mauer-Stützen beweisen, aus den gerade zur Hand gehabten ganzen und verstümmelten Römer-Monumenten, und aus großen Quadern, und Werkstücken von ehemaligen Römer-Gebäuden in Abodiacum, aufgeführt worden. Hier wohnte i. J. 746 oder 748 Bischof Wikterp, als ihn St. Mang mit dem Priester und Bisthums-Nachfolger Thosso besuchte, und in *Eptaticum* von demselben die oberhirtliche Anleitung, und Bewilligung zu seinem allgäu'schen apostolischen Bekehrungs-Geschäfte erhielt; (vergl. hiezu in v. Raiser's Wappen-Geschichte ꝛc. die Artikel Kempten und Füßen S. 73 und 91).

Was hier bei Enthüllung der vormittelalterlichen, in einer drängenden Zeit aus Trümmern römischer Monumente und Bauwerke schnell erbauten Umfangs-Mauer um den Lorenz-Hügel zu Epfach an Monumenten, Fragmenten, Münzen, Anticaglien, Knochen, Scherben, und Ueberresten aus einer großen und plötzlichen alemannischen örtlichen Zerstörung im Jahr 1830 ausgegraben wurde, hievon haben der i. J. 1834 verstorbene Dr. Wagler, gew. Professor der Zoologie und Conservator der Akademie der Wissenschaften in München, und der k. Landrichter Vorler die in der Note 13 citirten umständlichen Nachrichten ertheilt.

Die Ausgrabung der Umfangs-Mauer, welche so viele Ueberreste aus der Römer-Zeit enthielt, war am 23ten Oktober 1830 bis auf die Länge von 529′ vorgerückt.

Aus Mangel der Geldmittel für die Arbeits-Löhne aber wurde diese Mauer-Ausgrabung sodann nicht nur eingestellt, sondern die bisherigen Entdeckungen sind in der Art vernachläßigt worden, daß die Gemeinde Epfach, welcher der durch Anschwemmungen des Lechs entstandene, und durch den Fleiß der Römer bis zu einer Höhe von 30 – 35 Fuß gebrachte Lorenz-Hügel pr. 5 Tagwerk und 88 Dezimalen mit seinem östlichen mit Bäumen bewachsenen steilen Abhange gegen den Lech [14]) als Communal-Eigenthum gehört, nicht gehindert wurde, die kurz zuvor mit Kosten wieder zu Tag geförderte Umfangs-Mauer mit ihren in solche verbauten Monumenten und architektonischen Gebäude-Theilen aus einer glänzenden uralten Zeit an den Meistbietenden auf Abbruch zu verkaufen. Durch diesen Verkauf zu jeder unbeschränkten Benutzung kam diese Umfangs-Mauer mit ihrem Gesammt-Inhalte um die Summe von 800 fl. an den meistbietend gebliebenen Zimmermeister und Sägmühle-Inhaber Joseph Wittman in Augsburg. Zuerst lag es in dem Plane des neuen Eigenthümers, sämmtliche durch den Abbruch dieser Mauer gewonnenen Kalk-Steine an Ort und Stelle zu Kalk zu verbrennen, bald aber überzeugte er sich, daß ihm der Verkauf der größern Bau- und Werk-Steine aus dieser Mauer einen größern Nutzen gewähren würde, und so wurden diese Monumente erhalten.

Wittmann erhielt aus dem binnen 3 Jahren vollendeten Abbruch, und nach vollständiger Enthüllung dieser Umfangs-Mauer in einer Länge von sechsehalb hundert Fuß, und mit den Quadern aus den Ueberresten von 3 Mauer-Thürmen 1025 Stück Werksteine, welche eine Cubik-Masse von 6/m Fuß gaben; die größern Werkstücke und Quadern wurden auf dem Lech auf Flößen nach Augsburg gebracht, woselbst sie dann eine verschiedenartige neue Verwendung erhielten. [15])

Aufmerksam auf die Vorler'schen und Wagler'schen Nachrichten über die in dieser verkauften Mauer wahrgenommenen römischen Monumente und architektonischen Ueberreste von römischen Bauwerken, gelang es den Bemühungen und dem Zusammenwirken des verstorb. Conservators des Antiquariums zu Augsburg, Hrn. Hofraths Dr. Beyschlag, seines Sohnes, des k. b. Hrn. Regierungs- und Kreis-Bauraths, welcher den Bau der neuen Lech-Brücke zwischen Friedberg und Augsburg persönlich leitete, und des sich hiebei vorzüglich thätig bezeigten städtischen Hrn. Bauraths Kollmann, das Monumentale, nämlich die Römer-Steine mit den Inschriften, und die interessantern architektonischen Fragmente, welche ohne diese Rettungs-Mühen unenträthselt untergegangen wären, für die Mit- und Nachwelt zu retten, und solche mit Bewilligung des zu dem Zwecke dieser Erhaltung auf das bereitwilligste mitgewirkten Magi-

14) Hier stand, wie solches die herausgearbeiteten eichenen, mit massiven eisernen Stiefeln beschlagenen Pfähle der Wiederlager beweisen; eine Römer-Brücke über den Lech; – (O. D. Kr. u. d. R. I. 87 lit. e ad N. 7).

15) Nach den nähern Erhebungen unsers Vereins-Mitglieds, des Stadt Augsburg'schen Hrn. Bauraths Kollmann wurden 1.) 4 Stücke von den von dem Magistrate in Augsburg erkauften Werkstücken zu dem i. J. 1833 erbauten Grund-Ablaß für die Stadt-Gräben vor dem Stephinger-Thor verwendet, (vergl. hiezu in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1832 den Artikel VI. S. 33 u. 34); – 2.) 651 Stücke sind zu dem Schleußen-Baue am städtischen Lech-Ablasse bestimmt worden; – 3.) 10 Stücke wurden zum Baue einer Brücke bei der obern Bleiche vor dem Jakober-Thor verwendet; – 4) 124 Stücke bilden noch einen Vorrath im städtischen Bau-Magazine; – 5.) 64 große Werkstücke wurden vom k. Aerar erkauft, und i. J. 1834 in die Widerlager der neu erbauten Friedberger Lech-Brücke eingemauert; – 6.) 20 Stücke, von welchen einige architektonische Zurichtungen hatten, verwendete Wittmann selbst zur Reparatur des Fundaments gegen die Canal-Seite an seiner Säg.-Mühle auf dem Zimmer-Hofe; (ihre architektonischen Zurichtungen sind jedoch genau abgebildet worden); – und 7.) 40 Stücke wurden zum Fundament gegen den Lech-Canal an der erweiterten Rist'schen Flachs-Spinnerei in Augsburg (Lit. H. N. 322 beim Oblater-Thor) verwendet.

strats der Kreis-Hauptstadt Augsburg in dem römischen Antiquarium, und in einer, - wegen des beengter-werdenden Raumes in demselben - im Hofe des St. Anna-Collegiums hiezu gewählten Filiale, aufzustellen.

Hiedurch hat diese reichhaltige Sammlung, deren 60 Monumente, und ihre Reihung und Aufstellung in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrgang 1833 S. 1-10 aufgezählt wurden, wieder 8 vollständige, und 2 fragmentarische römische Denkmäler mit Inschriften und plastischen Bildern erhalten, wozu dann noch mehrere Werkstücke von wildem Marmor und Tuf-Stein mit interessanten architektonischen Gliedern und reinen Profilen als Ueberreste von ehemaligen großartigen römischen Bau-Werken zu Epfach gekommen sind.

Diese Monumente und architektonischen Fragmente werden nunmehr näher beschrieben, wie folgt:

§. 4.

Erstes Monument von Epfach.

Dasselbe ist ein nach dem Inhalte seiner Inschrift sehr merkwürdiges Monument, welches der k. Landrichter Boxler in Schongau (l. c. S. 39), und nach ihm der verstorbene Professor Dr. Wagler in München (in N. 295 „des Inlands" ddo. 30. Okt. 1830 S. 1233) für einen Leichen-Stein (Grab-Monument) eines Militär-Präfekten, der in Afrika focht, erklärt haben, den ihm seine Kampf-Genossen gesetzt haben sollen. Allein diesen Gedächtniß-Stein hat ein wahrscheinlich verwandter und wohlhabender Freund Namens Claudius *Paternus* zu *Abodiacum* dem daselbst verstorbenen kaiserlichen Legaten und Pro-Consul Clemens auf seine Kosten errichten lassen.

Dieser Clemens heißt auf dem Monumente kaiserlicher Legat, und Pro-Consul (Legatus et Proconsule Augusti) [16]) - er verwaltete dieses Amt in verschiedenen Provinzen, nämlich so viel aus den noch vorhandenen und mehr oder minder verwischten Buchstaben dieses Denk-Steins herausgebracht werden kann, in Lydien, in Judäa, in Sardinien, in Afrika rc., - er war auch zuerst Anführer des Sillanischen Reiterei-Flügels (praefectus equitum alae Silianae), und dann Oberst (tribunus militum) in der XIten Legion, welche auch *gemina*, *pia* und *felix* hieß [17]), und von der vielleicht eine Abtheilung in dem wichtigen römischen Straßen-Orte *Abodiacum* am Lech, wo die 4 Haupt-Straßen durch das heutige Tyrol nach Italien, nach Salzburg, und über Kempten nach Helvetien, dann nach Augsburg zusammenliefen, garnisonirt haben mag.

Nach mehreren autoptischen Versuchen ist es dem Comité des hist. Kreis-Vereins zu Verfassung des Jahrs-Berichts auch größtentheils gelungen, die Inschrift dieses Monuments, zuweilen selbst in seinem beschädigten Theile, zu enträthseln, und dasselbe möglichst zu ergänzen.

---

16) Die Würde dieses Clemens als Legat und Pro-Consul des Kaisers kommt auf 3 Monumenten von Epfach vor; (vergl. unten §. §. 8. und 9). Die Pro-Consuln hatten in den Provinzen die Verwaltung der Rechts-Pflege und das Commando über die Truppen. Der Pro-Consul pflegte gewöhnlich sich zur Sommers-Zeit den Kriegs-Gefechten, zur Winters-Zeit aber der Rechts-Pflege zu widmen. Das Amt eines Pro-Consuls, welchen 12 Liktoren begleiteten, dauerte in den vom Senat und Volk regierten Provinzen (senatoriae) nur ein Jahr. In den Gränz- und mit Krieg überzogenen Provinzen aber, welche die Kaiser selbst regierten (imperatoriae), hatten die *Legati Caesaris pro Consule* eine größere Gewalt, und behielten ihr Amt, so lange es dem Kaiser gefiel. Ein solcher Legat und Pro-Consul war Flavius *Clemens*, von dem die Epfacher Monumente erwähnen. Nach des Frhrn. v. Hormayr's Anmerkungen zu „Wiens Geschicke und Denkwürdigkeiten", Bd. I. Heft II. S. 122 und 123 stehen in der Hof-Bibliothek zu Wien 3 Dedications-Monumente für einen mit unserm *Clemens* wahrscheinlich verwandten T. Varius *Clemens*, welcher ebenfalls Pro-Consul in verschiedenen Provinzen, Anführer von Reiterei-Flügeln, und Oberst in verschiedenen Legionen rc. war. Das 3te am Eingange der Hof-Bibliothek stehende Monument nennt denselben, in chronologischer und nicht in geographischer Ordnung, den Proconsul Provinciarum Belgicae, Germanicae superioris et inferioris, *Retiae*, Mauritaniae caesariens., Lusitaniae, et Ciliciae.

17) Ueber diese Zubenennungen der XIten Legion vergl. in dem Oberdonau-Kreis unter den Römern I. 22. N. 3 das Erinnerungs-Monument von M. *Apronius*, und M. Fl. *Varius* in *Vindonissa* (Windisch). Die Anfangs-Buchstaben G. P. F. konnten auf unserm Monumente nach Leg. XI dem Raume nach noch wohl angebracht seyn. Unter den Bau-Steinen aus der nördlichen Umfangs-Mauer zu Epfach, welche i. J. 1751 zur Lorenz-Kirche verwendet wurden, fanden sich - wie bemerkt worden - auch 2 beschriebene, aber unrichtig gelesene Römer-Steine, welche nach München gebracht worden seyn sollen, und von welchen die Inschrift eines Steins dieser Legio *gemina* erwähnt.

Mit diesen hier inclavirten Ergänzungen würde diese Inschrift lauten:

C(L). PATER(NV)S
CLEMENT(I) (LE)G.
PROC. (AV)G.
PROVINCIA(R.) (LYDI)AE
IVD VA SAR(DIN)IAE
AFRICAE. E(ii) ....
PR(A)EF. EQ. (ALAE)
SI(LIA)NAE .....
TR(IB). MILIT(VM)
LEG. XI. (G. P. F.)
PR ....
(F.. I.. SS.) [18])

Und wäre zu lesen:

„Claudius *Paternus* „*Clementi*“ Legato, Proconsuli Augusti Provinciarum Lydiae, Judaeae, ..., Sardiniae, *Africae*, ... Praefecto Equitum Alae silianae, Tribuno militum Legionis XI geminae, piae, felicis, propria sumptu .... (hier vielleicht die Zahl der Kosten enthaltend,) fieri jussit suis Sestertiis.“ [19])

Dr. Wagler hat noch bemerkt, daß er dieses Monument bei den Ruinen des in der Umfangs-Mauer des Lorenz-Berges zu Epfach gestandenen größern Wehr-Thurmes in einem aus großen Marmor- und Tuf-Stücken erbauten Strebe-Pfeiler, verkehrt eingemauert, wahrgenommen habe.

Dieses mit dem aufgemauerten untern Theile, welcher bei dem Abbruch Schaden gelitten hat, itzt 5′ hohe, 2′ breite, und 1′ 1″ tiefe Monument wurde im Antiquarium zu Augsburg unter dem vordern ersten Gewölbe-Bogen der linken Seite, welche die Sepulchral-Monumente enthält, aufgestellt.

18) Diese von Landrichter Boxler, und Dr. Wagler noch gelesene Schluß-Linie, welche „fieri jussit suis sestertiis“ heißen würde, ist itzt auf dem Steine nicht mehr vorhanden. Welche Provinz aber die Buchstaben VA in der 5ten, und der Buchstabe E mit den folgenden zu mehreren Buchstaben taugenden 2 Strichen weiter benannten, ist nicht mehr zu enträthseln; für *Lycaoniae*, auch abbrevirt - ist nicht mehr genügender Raum vorhanden, und für *Euphratensis* taugen die 2 Striche des Buchstabens nach E nicht.

19) Hiernach muß auch die von Landrichter Boxler in Schongau l. c. S. 39 gegebene, und von Dr. Wagler S. 1233 des Inland-Blattes v. J. 1830 nachgeschriebene Inschrift dieses Monuments: CE.. PA. IER.. .. ‖ CLEMENT ... ‖ .. PROCE.. ‖ IVL... ‖ VA ... SA.. ‖ AFRICAE EN ... ‖ PR. EF .. EQ.. ‖ IP .. MILIT ... ‖ ... EREXI .. ‖ PR. ..... ‖ F.. I... SS. ‖ berichtiget werden.

§. 5.

Zweites Sepulchral-Monument von Epfach.

Dieses dem k. Landrichter Boxler unbekannt gebliebene Monument bestand aus 3 Bruch-Stücken. Es gelang dem in seinem hohen Alter noch mit jugendlichem Feuer-Eifer für derlei Forschungen erglühten, aber leider i. J. 1833 dahin gegangenen vorigen Conservator Dr. Beyschlag diese Bruchstücke in der Art zusammenfügen zu lassen, daß über die Zusammengehörung der nachstehenden Inschrift dieses Monuments wohl kein Zweifel mehr obwalten kann. Sie lautet:

(D.) M.
(ET PERPETV)AE SECVRI.
(TATI) . SERCIAL. AELIANO
(DECV)RIONI MVNICIPI PVBL
IA CEIONIA VINDELICA. FIL(i)A
ET H(E)RES . PATRI . SIC
VD TESTAM(E)NTO . PRAI
CEPERAT. SESTERTIS
VI MILIBVS . FACIENDVM
CVRAVIT.

Das Stück dieses Sepulchral-Monuments, welches oben rechts die inclavirten Buchstaben enthält, und der Aufsatz desselben, welcher nach den Kosten des Monuments pr. 6000 Sesterzien, (die Sesterzie rund zu 1 Groschen gerechnet) also von 300 fl., dann nach der nur oben mangelnden Einfassungs-Rahme der Inschrift zu urtheilen, vielleicht aus den Brust-Bildern des *Sercialis Aelianus*, und der Publia *Cejonia Vindelica* en relief in einer Nische bestanden haben mag, wurden nicht mehr aufgefunden. Diese Inscription des noch 4′ 7″ breiten, 2′ 2″ hohen, und 11″ tiefen, auf das Monument mit dem Relief eines genesenden Römers unter dem letzten Gewölbe-Bogen der linken Seite in unserm Antiquarium aufgestellten Monuments, von welcher die Anfangs-Buchstaben D. M. bekannt als „Diis Manibus“ („den seligen Manen“) gelesen werden, und in welcher die in den Worten „Municipii“, und „Sestertiis“ vorkommenden doppelten II classisch in Ein I zusammengezogen wurden, - in welcher ferner das Wort „sicut“ mit d geschrieben, und in dem Worte „praecepat“ die veraltete Präposition *prai* statt *prae* gewählt wurde, wo endlich die Silben der End-Worte in den Linien immer willkührlich abgetheilt sind, - giebt Kunde: 1.) daß die den seltenen vindelizischen Eigen-Namen führende, und nach

dem Geburts-Lande Vindelizien[20]) zugenannte Tochter Publia *Cejonia* (ähnlich „ciconia"=Storch), ihrem Vater, dem Aelier *Sercialis*, (welcher zu dem berühmten Geschlechte der Aelier, wie Kaiser Hadrian und seine Kaiser-Familie gehörig war, dem zu Ehren unsere *Augusta* nach einem noch vorhandenen Monumente eine Zeitlang auch „*Aelia Augusta*" zugenannt wurde)[21]), - als Erbin, und nach dessen testamentarischer Anordnung dieses Sepulchral-Monument um 6000 Sestertien habe errichten lassen; - und 2.) giebt sie zugleich die merkwürdigere Kunde, daß auch *Abodiacum*, wie die Capitale *Augusta* „eine Municipal-Verfassung", und „einen Magistrat" mit Decuriones, an deren Spitze gewöhnlich die *Duumviri* standen, gehabt habe.[22])

§. 6.

Der Gedächtniß-Stein mit den Brust-Bildern des *Horus* und der *Daphnis*.

Der k. Landrichter Vogler gewahrte dieses, wie er angiebt, 4' hohe, und 3' breite Monument mit dem in einer Nische ausgehauenen Brust-Bilde einer Frau und eines Mannes, deren Gesichts-Züge verwischt sind, am Schlusse der Umfangs-Mauer des Lorenz-Bergs zu Epfach gegen West mit einer in der letzten Zeile abgebrochenen Inschrift als frey auf der Mauer-Fläche aufliegend, (l. c. S. 37 u. 38); - Professor Dr. Wagler aber (nach den Nachrichten im Inlands-Blatte v. J. 1830 N. 295 vom 30ten Oktober S. 1233) bezeichnet diesen Leichen-Stein aus Wasser-Tuf, 3' 9" lang, 3' breit, und 1 starken Schuh dick, als in dem bemerkten Schub-Pfeiler selbst wahrgenommen, er nennt die 2 Brust-Bilder rechts das eines Mannes, und links das seiner Frau, deren Gesicht und Kleidung aber abgewetzt, und Form und Züge unkenntlich wären, er wollte endlich an dem Kopfe des Mannes gekräuseltes Haupthaar, und an jenem der Frau an jeder Schläfe-Seite eine plump ausgehauene Haar-Locke gewahren. Die im Steine gebrochene Inschrift gaben beide gleich, Dr. Wagler jedoch durch einen Druck-Fehler „Norus (statt Horus) Optati ‖ fil. Sequan. Ani ‖ . . ria Daphnis."

Nachdem itzt auch dieses Monument für das römische Antiquarium in Augsburg acquirirt worden ist, so kann man dessen Maaß und seine Inschrift genau bestimmen; dieser unter dem 2ten Gewölbs-Bogen der linken Seite des Antiquariums aufgestellte Tuf-Stein ist nämlich einschlüssig der vorhandenen 3 Linien seiner Inschrift (in der ersten Linie mit 3½ Zoll - in der 2ten und 3ten Linie aber mit 2½" hohen, nicht gut gebildeten Buchstaben) 4' hoch, 3' 1" breit, und 1' 2" tief. Das untere Stück dieses Steins ist mit einem Zwischen-Raume von 8" von dem verstorbenen Conservator Dr. Beyschlag willkührlich, und als zur obern Inschrift - wie er glaubte - gehörig, beigemauert worden.

Diese Inschrift unter dem Doppel-Bilde en relief, auf welchem aber das Brust-Bild der Dame *Daphnis* rechts, und jenes ihres Gatten *Horus* links steht, auf demselben Stein eingehauen lautet:

HORVS OPTATI
FIL. SEQVAN. ANI(a)
VSARIA DAPHNIS.

D. i.: „dem *Horus*, einem Sohne des Optatus eines Sequaners[23]), und der Annia Usaria Daphnis wurde dieser Denk-Stein gesetzt."

Das unten angesetzte Bruchstück, welches 1' hoch, und wie der obere Theil ebenfalls 3' 1" breit ist, enthält das Fragment von einem Grab-Steine, worauf die Worte stehen:

„VXOR (VIX(it) ANN(IS)
LXIV", wo dann noch ein unkenntlicher Buchstabe wie ein H folgt.

Dieses Stück gehört aber nicht zum obern Ge-

20) Vindelizien hieß nach der Erweiterung der Provinz von K. Hadrian über die Donau bis an den bekannten Limes nach dem Iten Jahrhundert n. Chr., wie fortan, *Rhetia secunda*.

21) Vergl. hiezu in dem Oberdonau-Kreis unter den Römern Abthl. III. S. 69, das IXte Monument, und die Abbildung des Quer-Steins einer Tempel-Inschrift für Mars und Venus zu Augsburg, auf welchem die Zubenennung „*Aelia* Augusta" zweimal vorkommt, auf den daselbst allegirten Kupfer-Tafeln.

22) Vergl. über die Municipal-Verfassung in der Vindelizischen *Augusta* v. Raiser's Oberdonau-Kreis unter den Römern III. 67. §. 3. Hiebei verdient noch angemerkt zu werden, daß noch heut zu Tage ein Bezirk der Land-Gemeinde Epfach „die Vorstadt" genannt werde.

23) In dem Oberdonau-Kreis unter den Röm. I. 24 und in der Note 34 wurde bemerkt: daß K. Hadrian Helvetien von der Provinz Belgien getrennt, und die große Provinz der Sequanen (maxima Sequanorum) von dem Venetischen See (dem Bodensee) an, bis an den Fluß *Arar* (Saonne) jenseits, und diesseits des Gebirgs des *Jura*, und bis an die Thur, wo der heutige Ort Pfinn im Itinerar als „*ad fines*" provinciae *Rhetiae et maximae Sequanorum* vorkommt, festgestellt habe.

dächtniß-Steine, welchen sich beide Ehegatten Horus und Daphnis im Leben errichten ließen, und wobei also von der 64 Jahre alt gewordenen Gattin nicht wohl die Rede seyn konnte.

§. 7.

Der Denk-Stein für *Aterissa*, die Tochter des Flavius *Clemens*.

Dieses Erinnerungs-Monument ließ Flavius *Clemens* seiner Tochter *Aterissa* setzen. Da auf dem Steine kein Buchstabe fehlt, so kann nicht „*Paterissa*“ gelesen werden. Landrichter Vorler und Dr. Wagler erwähnen, daß dieser Stein 12 Schritte westlich von dem im Schutte gelegenen ersten Wehr-Thurme, der 21 Fuß im Quadrate hielt, vertikal in die Umfangs-Mauer des Lorenz-Hügels eingemauert, wahrgenommen worden wäre.

Beide haben die 3 Linien der kurzen Inschrift

FL. CLEMEN
TIS FILIAE
ATERISSAE

ganz richtig gelesen.

Die in Epfach zahlreich vorhanden gewesene Familie der Clemente blühte übrigens auch in Augsburg; ein Flav. *Clemens*, ein Sohn des *Primanus*, war i. J. 195 n. Chr. sogar Consul in Rom, seine Mutter *Clementina* gehörte zur Trajanischen Familie. [24])

Dieser ebenfalls in unser Antiquarium erhaltene Denk-Stein wurde über einem andern am 2ten Gewölbe-Bogen der linken Seite befindlichen aufgestellt; er ist 1′ 10½″ hoch, 1′ 10″ breit, und 1′ 7½″ tief.

§. 8.

Noch ein Denk-Stein für den kaiserlichen Pro-Consul *Clemens* in Epfach, und für seine Mutter *Clementia*.

Dieser erst beim vollständigen Abbruch der mehrerwähnten Umfangs-Mauer wahrgenommene Denk-Stein ist 3′ 1″ hoch, 2′ breit und tief, und wurde neben dem vorigen im Antiquarium zu Augsburg aufgestellt.

Er hat die Inschrift:

CL. INDVT(VS)
CLEMENTI
CL. PATERNV(S)
CLEMENTIAE
PROC. AVG.
MATRI.

Das ist: „diesen Denk-Stein ließ Claudius *Indutus* dem kaiserlichen Pro-Consul *Clemens*, und Claudius Paternus der *Clementia* der Mutter dieses Pro-Consuls errichten.“

Zu diesem Monumente bemerkte der verstorbene Conservator Hofrath Dr. Beyschlag, der Name *Indutus* komme auch auf andern römischen Steinen vor, wie solches der Index nominum propriorum von Gruter bewähre, in dessen Inscriptionen-Sammlung sub N. 687 ein Titus *Indutus* genennt werde; der auf den Epfacher Denk-Steinen öfter vorkommende Name *Paternus* aber werde in Glandorf's Lexico onomastico 10mal aufgeführt. Dr. Beyschlag glaubte, die Worte PROC. AVG. als „*Procurator* Augusti“ lesen zu müssen, wozu er den *Ursatius* de Notis Romanorum, und des *Manutii* Orthographie mit dem Beisatz citirte, daß die *Procuratores Augusti* nach Dio im 53sten Buche, nach Mayer's Handbuch der römischen Alterthümer I. 301, und nach *Pitiscus* Lexicon Antiquitatum Romanarum die kaiserlichen Verwalter der öffentlichen Einkünfte gewesen wären.

Allein er irrte durch diese Erklärung; denn wir wissen aus dem bereits oben §. 4. abgehandelten Monumente, daß jener Clemens zu Epfach, welchem *Claudius Paternus* daselbst mehrere Monumente setzen ließ, nicht Procurator, sondern Pro-Consul des Kaisers gewesen sey, was auch das im nachfolgenden §. vorkommende großartige Denkmal wieder bewährt.

§. 9.

Die fragmentarischen Inschriften auf 6 großen Quadern von Epfach.

Unter den von dem Magistrate der Kreis-Haupt-Stadt Augsburg von dem Zimmermeister Wittmann erkauften Werkstücken, von welchen der städtische Herr Baurath Kollmann die monumentalen in die Filiale des Antiquariums im St. Anna Hofe überbringen ließ, befinden sich als besonders merkwürdig

24) Das mit dem Postament über 19′ hohe, schöne Pyramidalische Monument mit Figuren auf 3 Seiten zu Augsburg, welches 1709 an 5 Stücken in dem nahen Flecken Oberhausen bei Augsburg ausgegraben wurde, ist auch dem gewesenen römischen Consul Titus Flavius *Clemens*, und seiner von Trajan zugenannten Mutter Trajana *Clementina* gewidmet worden; (vergl. hiezu in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg das XXXIVte Monument S. 53 u. f., und in der IIIten Abthl. des O. D. Kr. unter den Römern S. 80 das LIste Monument, mit den dazu gehörigen Abbildungen auf den Kupfertafeln IV. N. 1, und VI. N. 4.)

6 große Quadern, die in sehr schönen 6 Zoll hohen Buchstaben der Lapidar-Schrift aus dem besten Zeitalter Roms, dem IIten Jahrhundert n. Chr., folgende Worte, Silben, und Buchstaben enthalten:

1.) auf dem ersten, 1' 4" hohen, und 2' 3" langen Quader enthält

die erste Linie nebst dem 2ten Fuße von dem Buchstabe A, die Silben **TERNV**
die zweite Linie aber die 4 Buchstaben **PROC**

2.) auf einem zweiten 1' 4" hohen und 2'3" langen Quader stehen in der ersten Linie die Buchstaben und Silben **S. CLEME**
und in der zweiten die zwei Buchstaben **AV**

3.) der dritte 1' 4" hohe, und 2' lange Stein enthält in seiner ersten Linie die Silbe **TRIB**
und in der 2ten die Silbe **LEG**

4.) u. 5.) 2 nach ihrer Inschrift zusammengehörige, und auch sogleich zusammengestellte Steine in gleicher Höhe von 2' aber von verschiedener Länge, da der 4te Stein 4', der 5te aber nur 2' 9" lang ist, enthalten in ihren ersten, und zweiten Linien die Worte und Buchstaben:

PRAEF. EQ. AL‖AE. SILIA
TORQV‖ATAE CR

und der sechste Stein, 2' hoch, und 2' 9" lang, enthält in der ersten Linie die Buchstaben, und Silben **S SICCAT**
und in der 2ten das Wort **FECIT.**

Man glaubte erwarten zu dürfen, daß bei dem gänzlichen Abbruche der Umfangs-Mauer des Lorenz-Hügels zu Epfach noch andere überschriebene Quadern vorgefunden werden würden, welche die zur Vervollständigung dieser Inscription ermangelnden Buchstaben, Silben oder Worte ergänzen würden, hiezu ist aber nichts mehr vorgefunden worden.

Das Comité zur Redaktion des Jahrs-Berichts hatte es daher bereits aufgegeben, diese untereinander gelegenen Bruchstücke in einen Zusammenhang zu bringen, und man wollte sich mit der Erklärung begnügen, daß diese 6 Quadern zu 3 verschiedenen Inscriptionen gehört hätten, als es dem IIten Vereins-Vorstande gelang, in dem oben (§. 4.) abgehandelten Sepulchral-Monumente, auf welchem er dieselben Eigen-Namen und dieselben Prädikate und Würden wieder gewahrte, den Schlüssel zur Zusammenfügung dieser 6 Werkstücke, und zur Feststellung des Zusammenhangs ihrer Inschriften zu finden; er glaubte nämlich auf der Grundlage jenes Grab-Monuments die Gesammt-Inschrift dieser 6 Quadern folgendermassen lesen zu müssen:

(CL) P(ATERNV‖S CLEME(NT.i)‖
(LEG.) PROC. AV(G‖PRAEF. EQ. AL‖AE.
SILIA(N)‖TRIB. (MILIT.)‖(LEG. XI. (et)‖
TORQV‖ATAE C.R ‖(D. D.) . . . ‖S. SICCAT ‖
‖ FECIT. ‖

nämlich: „Claudius *Paternus* CLEMENTI Legato, Proconsuli Augusti, Praefecto Equitum alae silianae, Tribuno Militum Legionis XI, et *Torquatae* Conjugi rarissimae dedicavit. S(alvius) *Siccatus* fecit.“ [25]

Die bei dieser Lese-Art abgehenden Buchstaben, welche inclavirt sind, wie in den Worten (Cl.) (P)aternus, Cleme(nti), Au(g)., Silia(nae), Trib. (Milit.), (et), und (D. D.) als „dedicavit“, dann der Vor-Name zu *Siccatus*, entweder mit S. endend, oder einen mit dem Buchstaben S. anfangenden selbstständigen Vor-Namen andeutend, müßten durch eine Verstümmlung der Quadern erklärt, oder auf einem abgehenden 7ten Steine gesucht werden.

In Erwägung aber, daß diese Gesammt-Inschrift wahrscheinlich in dem Friese eines öffentlichen Gebäudes zu *Abodiacum* in die eingemauerten Quadern erst eingehauen worden sey, und daß man die erste Linie in ihrem Complexe durch die Ausdehnung aller 6 Quadern fortlesen müsse, wo sich dann die unter dieser ersten Linie auf demselben Steine stehende 2te Linie in ihrer Gesammt-Extension von selbst bilde, und wo man auf leere Zwischen-Räume nicht zu achten hätte, – daß es übrigens eben so wenig angehe, ein in der zweiten Linie vorkommendes taugliches Wort in die Lese-Art der ersten Linie zur Ergänzung des Defekts hinaufzuziehen, als anscheinend

25) Uebersetzt: „Dieses Monument widmete Claudius Paternus dem Clemens, Legat und Pro-Consul des Kaisers (vielleicht des Trajans), dem Anführer des Silianischen Reiterei-Flügels, und Obersten in der XIten Legion, dann seiner Gattin, der Torquata, einer Dame von den seltensten Eigenschaften. S(alvius) *Siccatus* hat dasselbe verfertiget.“

mangelnde Worte zu ergänzen, oder hiezu einen abgehenden 7ten Stein zu bezeichnen: glaubte das Redaktions-Comité, allerdings auf der bezeichneten Grundlage, folgende Lese-Art per Extensum der beschriebenen Steine vorschlagen, und nur eine entferntere Setzung des Steins mit dem Namen des Bau-Meisters, und mit dem - mit dem Buchstabe S anfangenden Vor-Namen desselben zugeben zu dürfen:

Erste Linie: (PA)TERNV|S. CLEME(NT)| TRIB. (MIL) | PRAEF. EQ. AL|AE SILIA(N) |.[26])
Zweite Linie: PROC| AV(G) | LEG. | TORQV|ATAE C. R.
wo dann für sich bestehend folgen würde: S. SICCAT.|| FECIT. ||

Dasselbe übergiebt nun diese beiden Lese-Arten der öffentlichen Prüfung, und unterstellt solche zur beliebigen Annahme oder Verwerfung.

Daß übrigens diese merkwürdige Inschrift zu *Abodiacum* an einem öffentlichen Gebäude, wie z. B. am Rathshause oder dem Versammlungs-Orte der Decurionen, oder vielleicht am Pallaste des kaiserlichen Pro-Consuls der Provinz selbst angebracht war, geht aus der Gesammt-Länge dieser Steine, welche in ihrem itzigen beschädigten Zustande noch über 16 Schuh beträgt, - aus der für einen entferntern Standpunkt des Lesers berechneten Größe der ½ Schuh hohen Buchstaben, - aus dem Dedications-Inhalte selbst, - und aus der gleichzeitigen Erhebung von 50 architektonischen Fragmenten von in Epfach gestandenen größern römischen Bau-Werken, welche sämmtlich aus der oft genannten Umfangs-Mauer des dortigen Lorenz-Hügels erhoben wurden, überzeugend hervor.

§. 10.

Enumeration der architektonischen Fragmente:

Diese von Epfach erhaltenen architektonischen Fragmente sind:

1.) neun Pilaster und Zugehörden derselben, theils mit toskanischen Capitälern, theils mit römischen oder s. g. Compositis; - mit Gesimsen, und mit attischen Pilaster-Basen, dann einzelne Säulen-Stücke von toscanischer Ordnung, - und 2 Schaft-Stücke oder s. g. römische Halb-Säulen;
2.) mehrere Kranz-Gesimse von toskanischer, dorischer, und römischer Ordnung; - ein Kranz-Gesimse hat schön ausgeführte Zahn-Schnitte; - dann Theile von Kranz-Gesimsen, ähnlich den antiken Fragmenten zu *Pola* und *Verona* (nach *Vignola*); - derlei Gesimse mit Trag-Steinen statt *Triglyphen* wie am Pantheon zu Rom; - und innere und äußere Kranz-Gesimse römischer Ordnung;
3.) 2 Sockel-Gesimse, und 2 Stücke des Deckel-Gesimses eines Postaments oder Sockels;
4.) ein römisches Kämpfer-Gesims, und ein antiker Theil eines solchen Gesimses, - wieder ähnlich jenen zu *Pola* und *Verona*, wie sie *Vignola* wahrgenommen hat;
5.) eine *Architrave* römischer Ordnung, - dann 2 Fries-Stücke mit Architraven derselben Ordnung;
6.) das Gesimse eines Frontispiziums, röm.;
7.) ein Thür-Gesimse röm. Ordnung;
8.) ein Nische-Stück mit *Archivolte* und Pilaster derselben Ordnung;
9.) an Friesen weiter ein schön figurirter Eck-Stein mit compositis, und eine zweite römische Fries-Verzierung;
10.) eine römische Fenster-Verdachung;

26) Zur Lese-Art: „Praefectus Equitum *alae Silianae* hat das Comité-Mitglied Hr. Professor, Bibliothekar und Conservator Mezger in einer abgelesenen besondern kleinen Abhandlung angeführt: daß es bekanntlich 2 Klassen von Praefectis Alarum gegeben habe, nämlich die Chefs der zu den Flügeln der Legionen gehörigen Reiterei, und die Commandanten der Bundes-Truppen; - zur erstern Gattung habe unser *Clemens* gehört. Diese Reiterei-Flügel wären zugenannt worden: a) entweder nach ihren Befehlshabern (den Präfekten) wie ala *Pecentina*, *Petrina*, *Scriboniana*, *Flaviana*, und also auch hier „*Siliana*"; oder b) von den Völkern, aus welchen sie gebildet wurden, wie *Treverenses*, *Narciscorum*, *Vindelicae*, *Pannoniae*, *Britanniae*, *Phrygum etc.*; oder c) nach Municipien, wie *alae Cetienses*, *Comagenenses*, *Aventicorum*, *Brigantiae*, *Arciburgenses etc.*; oder endlich d) nach Stationen, oder besondern Ereignissen, wie *alae singularium*, *scubulorum*, *centenariorum etc.* - Daß ein römisches Geschlecht der Silier existirt habe, nach dessen Namen das Abjektiv „*siliana*" formirt worden wäre, beweisen Cicero's Briefe an den Attikus XII 27 u. 31, wo von negotiis *silianis*, und von einer villa *siliana* die Rede sey.

11.) 2 Gewölbe-Steine, von welchen einer als Wiederlager angebracht war;
12) eine Wasser-Rinne vom Kranz-Gesims, compositum;
13.) Bruchstücke von verschieden geformten römischen Dach-Ziegeln; und
14.) eine Bank mit Consols und Thierpratzen-Verzierung, wahrscheinlich von einem *Hypogaeum*, oder von einem unterirdischen Grab-Gewölbe, wie Montfaucon solche im Vten Band Cap. I. f. 391 seiner griechischen und römischen Alterthümer (Nürnberg 1757 (fol.)) beschreibt, und auf der Tafel 127 bildlich darstellt; welchen Fragmenten dann noch
15.) u. 16.) der Deckel eines Sarkophags, und das Brust-Stück eines Römers en relief in einer Nische anzureihen sind.

Hiezu bemerkte der städtische Hr. Baurath Kollmann, welcher diese sämmtlichen architektonischen Ueberreste zu Epfach an Ort und Stelle besichtiget, und als diese aus der bekannten Umfangs-Mauer zu Epfach gebrochenen Werkstücke auf dem Lech herabkamen, zu Augsburg gesammelt, ausgeschieden, abgebildet, und die Erhaltung und Aufbewahrung des Merkwürdigern veranlaßt hat, daß diese in Roms schöne Zeit unter Trajan, Hadrian, Antonin dem Frommen, Mark Aurel bis *Septimius Severus*, oder in die Jahre 120 bis 200 n. Chr. zu reihenden Ueberreste von Bau-Werken, mit Pilastern toskanischer, dorischer und römischer Säulen-Ordnung, mit schönen Kranz-Gesimsen und Verzierungen ꝛc. nach ihren Größen-Verhältnissen wenigstens von 3 römischen Haupt-Gebäuden zu *Abodiacum* entnommen seyen, und daß er geneigt wäre, eines dieser größern Gebäude dem Tempel der Ceres, deren 2½' hohes, und 1½' breites Bild von weißgrauem Marmor mit abgeworfenem Haupte, und unsern davon eine Fackel, ihr Attribut, von demselben Steine, mit noch vielen Opfer-Zugehörden auf dem Lorenz-Hügel ausgegraben worden wären (vergl. die Nachrichten von Boxler l. c. S. 23), - und wo auch Grundlagen von zwei neben einander gestandenen größern Gebäuden wahrgenommen würden, - das 2te einem andern Tempel etwa des höchsten Gottes Jupiter oder auch des Merkurs, dessen Tempel und Bild das Lubenhauser Monument erwähne, und das 3te einem *Hypogaeum* oder Columbarium zuzueignen.

Von den erwähnten architektonischen Fragmenten konnten übrigens auch Theile zu jenem öffentlichen Gebäude gehört haben, an welchem die im vorigen §. abgehandelte Dedications-Inschrift, für den Pro-Consul Clemens und dessen Gattin Torquata angebracht war.

§. 11.

Noch ein symbolisirend-mystisch plastisches Denkmal von Epfach, und 2 Fragmente von Inschriften.

Noch gewahrte man in den abgebrochenen Ring-Mauern zu Epfach einen 5' langen und gegen 3' hohen Stein mit einem Relief, welches auf der einen Seite das Bild eines Hirten in der römischen kurzen toga darstellt, dessen Kopf nicht mehr sichtbar ist, und der ein todtes Lamm auf den Armen hinwegträgt, auf der andern Seite stehen 3 Lämmer, welche dem hinweggetragenen traurig nachblicken, ein 4tes ruht auf dem Boden; zwischen dem abgehenden Hirten mit dem todten Lamme, und den 4 lebenden steht der aus den Augsburger Monumenten bekannte verdorrte Baum, an dessen kahlen Aesten hier 4 Knospen auf der linken und 4 auf der rechten Seite hängen, während die ähnlichen kahlen Aeste des verdorrten Lebens-Baums auf 4 Monumenten im Antiquarium zu Augsburg nach dem Alter des Verstorbenen bey einem erschlagenen Kinde Lilien, bey einem Mädchen, und in der Blüthe der Jahre verstorbenen Manne Centifolien und Schneeballen, und bey einem Veteranen nur noch einige Blätter enthalten [27]); dieser dürre Baum bedeutet mystisch die Gränz-Scheide des Lebens. Dieses Relief giebt also symbolisirend-mystisch die Kunde, daß von acht Kindern 4 gestorben und das 4te so eben dahin gegangen sey, von dem seine Geschwister traurig schieden, und daß von den am Leben verbliebenen zarten Geschöpfen eines wahrscheinlich noch krank damals danieder gelegen sey.

Der städtische Hr. Baurath Kollmann in Augsburg hat dieses Monument in Epfach als sein Eigenthum käuflich an sich gebracht, und überläßt dasselbe nunmehr als ein Geschenk an das antiquarische Museum zu Augsburg.

Die 2 fragmentarischen Inschriften endlich, von welchen die eine itzt in eine abgebrochene Spitze ausläuft, die 2te aber etwas mehr als die Hälfte einer oblongen Tafel enthält, sind zwar in ihrem itzigen

27) Vergl. in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg das XXVIIIte Monument S. 45 und 46, und die Note 75 daselbst, dann S. 83 N. 2 der Resultate, - und die Zusammenstellung dieser Blumen-Sprache auf der fünften Kupfertafel.

Zustande unbedeutender, doch enthalten sie merkwürdige Worte, wie z. B. die Erwähnung der Provinz Rhätien ꝛc. Sie wurden ebenfalls in der Filiale des Antiquariums aufgestellt.

Das durch den Bruch triangulär gewordene enthält nebst einzelnen Buchstaben und Silben in der Spitze seines Bruchs den Buchstaben O über einer Zahl, aus welcher Legi(o)nis III. herausgebracht werden könnte, und die mehr oder minder deutlich zu erkennenden Worte: RETIE, EQVE(S), CIV(is) und REIPVBLIC(A)E; — und das 2te oblonge sehr verwischt die Worte: SOL(I) . . TIB . C. TIB. CL(E)M. . . . FIL. und zur Hälfte die Buchstaben M. F. C. (Monumentum fieri curavit).

II.

Acquisitionen an kleinen beweglichen Alterthümern (Anticaglien).

A.

Fund mehrerer Grab-Gefäße mit einer goldenen Vase bey Unter-Glauheim, Landgerichts Höchstädt.

Als am 7ten Sept. 1834 der Stiftungs-Pfleger Xaver Kraus von Unter-Glauheim [28]), Ldgts. Höchstädt, auf einem gepachteten Stiftungs-Acker im s. g. Hinterfeld der dortigen Flur-Markung mit der Pflugschar auf einen festen Gegenstand gestoßen war, forschte er dem Hindernisse, welches sein Pflug-Eisen aufhielt, nach, und gewahrte alsbald einen kupfernen Kessel mit Handhaben, den er für einen aus der Schlacht bey Blindheim v. J. 1704 herrührenden Feld-Kessel hielt. Dieser Kessel stack aber $1\frac{1}{2}$ Fuß tief in der Erde, und als er die Handhaben erfaßte, und an denselben zog, blieb ihm eine in der Hand, und er konnte den Kessel nicht erheben.

Nun nahm er unseliger Weise die Zuflucht zu einer zur Hand gehabten Feld-Hacke, und förderte endlich die in einander gestellten Gefäße dieser römischen Grab-Stätte zu Tag, wobei er aber auf die Ordnung, in welcher solche in einander stacken, nicht nur keine Rücksicht nahm, sondern durch die angewandte Gewalt den als Ueber-Urne verwendeten großen Kessel bis zur Zerstörung beschädigte.

In Mitte dieser kupfernen Geschirre befand sich eine aus dünnem Gold-Blech mit Stich-Plättchen-ähnlichen Figuren verfertigte Eyförmige Vase von getriebener Arbeit $5\frac{1}{4}''$ lang, und $3\frac{1}{4}''$ im Durchmesser haltend, deren beide Theile mit einem erst später wiedergefundenen schön gearbeiteten breiten Gold-Drahte zusammengehalten waren, und in welcher verbrannte kleine Beinchen, Asche, und Kohlen-Ueberreste gewahrt wurden.

Als Kraus das Grab von seinem Inhalte entleert hatte, beeilte er sich, den Fund verschweigend und die bey derlei glücklichen Funden nur zu oft wahrgenommene Habsucht ebenfalls bewährend, die gefundene goldene Vase sogleich nach Lauingen zu tragen, und daselbst zum Verkaufe werthen zu lassen. Der dortige Gold-Arbeiter Martin Häberle schätzte sie nach dem Gewicht von 28 Dukaten, und trug sich zu einem Ablösungs-Betrage des Metalls von 154 fl. an.

Jtzt erst meldete der Gemeinde-Vorsteher Joseph Schwayer diesen in dem Dorfe Unter-Glauheim kundgewordenen Fund dem k. Landgerichte Höchstädt.

Der wegen seines hiebei bezeigten rühmlichen Eifers von der k. Kreis-Regierung auch belobte k. Landgerichts-Vorstand Hr. Müller verfügte hierauf die erfoderlichen Maßnahmen; er ließ den Kraus'schen Fund mit Bezugnahme auf die k. bayer. Fund-Verordnung vom 23. März 1808, und die in den Kreis-Intelligenz-Blättern öffentlich bekannt gemachte k. Ministerial-Entschließung vom 22. Juli 1820, (wodurch dem Finder die volle Bezahlung des Werths des Fundes zugesichert wird, der aber zu Erhaltung geschichtlicher Ueberreste und alterthümlicher Kunst-Werke seinen Fund auch sogleich der zuständigen Behörde anzeigen soll), zu Amts-Händen deponiren, die Fund-Stätte bewachen, und begab sich dann persönlich dahin, um die weitern Nachgrabungen zu leiten. Er sammelte an Ort und Stelle den zur Grab-Vase gehörigen Gold-Draht, welchen mittlerweile der Schwein-Hirt von Unter-Glauheim Joseph Willi auf der Fund-Stätte noch ausgewühlt und zur Hand genommen hatte, und er erhob mit der größten Sorgfalt die noch vorgefundenen Parzellen und selbst die kleinsten Ueberreste. Hierauf vernahm er den Finder, seine Gehilfen, und die bey Erhebung des Fundes herbeigekommenen Zuseher

28) Die Monographie dieses in der Höchstädter-Schlacht im Jahre 1704 mit Blindheim und Lutzingen berühmt gewordenen Orts folgt unten.

zu Protokoll, sortirte die Gegenstände, ließ solche sehr getreu abbilden, erstattete einen Vorbericht, und sendete endlich alle Theile dieses Gesammt-Fundes mit einer genauen Consignation und in einer Kiste auf das sorgfältigste verpackt, mit seinem Haupt-Berichte an die k. Kreis-Regierung in Augsburg ein.

Das Metall an Gold und Kupfer aller Fund-Stücke wurde in Augsburg auf 159 fl. 23 kr. gewerthet; das Gold der Eyförmigen Vase wog insbesondere 6 Loth und 2 Quint zu 39 Gran, der Gold-Draht aber ½ Loth. Der Goldscheider Stipelbey bezeichnete dieses Gold als von der feinsten Sorte, nämlich 19⅔ Carätig. Der verstorbene Conservator Hofrath Dr. Beyschlag ließ zu den zerrissenen Gefäßen besondere hölzerne Formen verfertigen, an welche die Theile dieser Gefäße mit Niet-Stiften befestiget und möglichst wieder in ihre ursprüngliche Form gebracht wurden.

Nebst der bemerkten goldenen Vase waren die erhobenen Grab-Gefäße folgende:

1.) eine große Umfassungs- oder Ueber-Urne aus dünnem Kupfer-Blech mit poncirten Verzierungen, oben mit 2 starken sehr zweckgemäß mit Niet-Nägeln befestigten Henkeln versehen; - diese große Hafenförmige Ueber-Urne ist 1 Schuh 3 Zoll hoch; ihr Durchmesser beträgt bey der obern Oeffnung 11" 6"', am Boden aber nur 8" 6"'; an Fragmenten ist noch ein rundes Stück Kupfer-Blech vom abgerissenen Boden 2" 6"' groß, und der façonirte mittlere Theil des Deckels im Durchmesser von 5" 6"' vorhanden; diese Ueber-Urne war demnach mit einem dazu gehörigen Deckel bedeckt; [29])

2.) ein Feld-Kessel mit 2 kleinern Handheben, ein sonst gewöhnliches Meuble eines Kriegers, hier aber die Haupt-Urne für ein Grab stellvertretend; in diesem Feld-Kessel befand sich die goldene Vase, und eine Menge angebrannter von dem Finder jedoch als werthlos hinweggeworfener Knochen und Ueberreste von Kohlen und Asche;

3.) diese stellvertretende Haupt-Urne war zum mehreren Schutze innerhalb der Ueber-Urne mit einer noch am besten erhaltenen kupfernen Casserole, welche zu ihrem ehemaligen Gebrauche mit 2 kleinern Henkeln zum Aufhängen versehen ist, zugedeckt; - dieses Castrol ist 4 Zoll 3 Linien hoch, oben 11", am Boden aber 7" 2"' weit;

4.) vier Stücke von einem gebrannten Topfe von gewöhnlichem Thone gaben die Vermuthung, daß entweder das Ganze, oder Theile dieses Grab-Geräthes in ein Gefäß von Thon gestellt gewesen; diese Fragmente konnten aber auch von Opfer-Geschirren herrühren, sie waren in keine Form mehr zu gestalten; und

5.) weiter gesammelte Stückchen von Kalk und Mörtel deuteten an, daß die Ueber-Urne mit ihrem Inhalte auf einem untermauerten Postamente festgestellt worden sey.

Das Resultat

dieses Fundes wurde demnach dahin fixirt:

1.) daß hier ein der Cultur des Bodens in seiner Oberfläche gewichenes Römer-Grab aus dem IIten oder IIIten Jahrhundert n. Chr. entdeckt worden sey, nämlich aus jener Zeit, als die Römer die Donau als die gegen das große Deutschland im Iten Jahrhundert n. Chr. bestandene Landes-Gränze schon überschritten hatten, und als die Leichname der Verstorbenen noch verbrannt wurden, welches Verbrennen mit der von Constantin dem Großen zu Anfang des IVten Jahrhunderts als Staats-Religion angenommenen christlichen Religion aufgehört hat;

2.) daß - weil die Römer ihre Grab-Stätten gewöhnlich an Straßen wählten, und an solchen auch die Grab-Monumente aufstellten [30]), hier bey Glanheim im Donau-Thale auf dem linken Ufer der Donau eine römische Verbindungs-Straße (via diversoria) von *Pomone* zu den Römer-Stationen im Riese *Opie* oder *ad castra Losodica*, oder auch der Donau entlang nach *Biricianis* führend - durchgelaufen sey [31]);

29) Der verstorbene Conservator Dr. Beyschlag hat für den untern Theil dieser großen Ueber-Urne eine besondere hölzerne Form, an welcher die zerrissenen ehernen Blech-Stücke befestiget wurden, verfertigen lassen; die in einander greifenden Verzierungs-Linien des abgebrochenen obern und untern Theils aber, das gleiche Metall, und die gleichen Größen-Dimensionen lassen keinen Zweifel übrig, daß dieses bei dem heftigen Herausreissen des mit Henkeln versehenen obern Theils der Ueber-Urne zurückgebliebene Stück der abgerissene untere Theil derselben sey.

30) Vergl. hiezu in v. Raiser's Geschichte von Lauingen S. 22 u. 111 u. f. die römischen Grab-Stätten bei Affing, Remshardt und Langweid.

31) Die römischen Monumente und die Römermale in der Nachbarschaft dieser Grab-Stätte, welche demnach die örtliche Existenz einer römischen Niederlassung, und die Attribuirung dieser Grab-Stätte für eine Römer-Familie bewähren, sind in v. Raiser's „O. D. Kr. unter den Römern" II 52 - 55 angeführt worden; solche sind

3.) daß das für dieses Grab statt der gewöhnlichen Urnen benutzte Geräthe eines Feld-Kessels und Castrols auf das Familien-Grab eines Kriegers schließen lasse, der nach der goldenen Vase zu urtheilen wohlhabend gewesen ist, und daß die Eltern ganz ungewöhnlich eine goldene Vase an einer den Einfällen der Barbaren, wie sie die Deutschen nannten, welche auch bei feindlichen Einfällen gewöhnlich die Todten-Hügel zuerst durchwühlten und ausbeuteten, so sehr ausgesetzten Gränze dem Familien-Grabe beisetzen ließen, diese mit der Asche eines geliebten Kindes angefüllte Gold-Vase aber wahrscheinlich aus weiter Ferne vielleicht aus Rom selbst mitgebracht, und als die größte Kostbarkeit der Eltern etwa durch testamentarische Disposition mit sich noch in das Grab genommen haben. [32])

Dieser Gesammt-Fund, welchen unser historischer Verein durch Bezahlung der Werths-Summe an den Finder Vorschußweise bereits ausgelöst hatte, wurde in Folge höchsten Auftrags aus dem k. Staats-Ministerium des Innern vom 16. Nov. 1834 am 22ten desselben Monats nach München abverlangt, nach Besichtigung desselben aber und nach Einvernehmung der k. Akademie der Wissenschaften ist dem von den Conservatoren zu Augsburg ausgesprochenen Wunsche, diese im Oberdonau-Kreis gefundenen seltenen und kostbaren Alterthümer auch im Alterthums-Museum des Kreises zu besitzen, durch eine k. Ministerial-Entschließung vom 24. Jänner 1835 huldvollst entsprochen, und gestattet worden, daß unter Vorbehalt der Einlösung von Seite des Staats dieselben für das Antiquarium in Augsburg erworben, und in demselben aufbewahrt werden dürfen.

Der Ankauf wurde nun aus den Mitteln des hist. Kreis-Vereins um die Summe von 163 fl. 27 kr. definitiv abgeschlossen, der mehreren Sicherheit wegen wird jedoch die goldene Vase im Bibliotheks-Lokale aufbewahrt.

2.

Fund bei Bodolz, Ldgts. Lindau.

Unterm 20. März und 26. April 1834 sendete der damalige auf Alterthümer aufmerksame Schul-Adstant Leonhard Mader zu Wasserburg die schön gearbeiteten Theile von 2 kleinen bronçenen Grab-Urnen, einen abgerissenen Henkel von einer größern Urne, dann 2 mit edlem Rost überzogene 4½ Zoll weite Damen-Armringe von Bronçe, und ein abgebrochenes Stück eines dünnen in der Mitte erhöhten Metall-Blechs, welches ein gleichseitiges Dreyeck

1.) ein von dem nahen Orte Unter-Finningen in das römische Antiquarium zu Augsburg erhaltener Votiv-Stein von *Sabinius* Provincialis für den Heilquellen-Gott *Apollo grannus*; 2.) ein von Höchstädt ebenfalls in das bemerkte Antiquarium erhaltenes Dedications-Monument von Titus *Silvanus* Saturninus entweder dem regierenden Kaiser-Haus „in honorem divae domus", oder einem Tempel und dann wahrscheinlich wieder dem Heil-Gotte Apollo grannus gewidmet; 3.) Ziegel-Steine von Liezheim, welche Soldaten von der IIIten italischen Legion fabrizirt, und denselben den Namen ihrer Legion aufgedrückt haben; 4.) römische Silber-Münzen am Römer-Weg bei Ober-Liezheim gefunden, von Trajan, Hadrian, und Severus; 5.) die noch sichtbare Stätte eines römischen Wacht-Thurmes, oder Castells auf dem „Gold-Berge" bei Finningen; 6.) die Stätte einer mit einem Walle umgebenen Burg-Stelle in der nach solcher zugenannten Waldung „Buschel" (= Burgstal) zunächst bei Berghausen; 7.) viele Grab-Hügel, und ganze Gruppen derselben in den Waldungen Riechenholz und Sandberg zwischen Bergheim und Finningen, im untern Birkenbühel an der s. g. Finninger Viehweide, und im Rieble und Bronnenhau oberhalb Unter-Liezheim, woselbst neuerlich wieder einige Grab-Hügel entdeckt wurden, — ferner im Salmansreis bei Berghausen, und in 4 Gruppen mit 15 Grab-Hügeln im Langhard, Eichsenholz, und hintern Schenkel zwischen Dettenhardt und Brachstadt; 8.) ein römischer Hermes, oder kreuzförmiger Straßen-Weiser an einer sich bei Tapfheim vereinten Kreuz-Straße, woselbst jüngst eine römische Münze mit der „Galeria *Valeria*", der Tochter des *Diocletians*, und Gattin des *Maximians*, und mit „Veneri victrici", dann ein römischer Schlüssel gefunden worden sind; endlich 9.) eine zwischen Schwenebach und Ober-Liezheim auf dem „Kugelberg" wahrgenommene Schanze, die aber wahrscheinlicher einer neuern Zeit angehören möchte.

32) Nur in Rom, und in gesicherten Provinzial-Capitalen und Binnen-Colonien verwendeten reiche Privaten auch Gold zu den Grab-Vasen. Daß statt der vielleicht gemangelten gewöhnlichen Grab-Urnen hier Kessel, Feld- und Haus-Geräthe verwendet wurden, ist übrigens nichts Ungewöhnliches; aus einer Grab-Stätte bei Ettringen, Ldgts. Türkheim, wurde ein gewöhnlicher großer kupferner Wasch-Kessel, und aus einer andern bei Wullenstetten, Herrschftgts. Weißenhorn, ein kleiner kupferner Kessel voll Asche, Kohlen, und Ueberreste von verbrannten Leichnamen aus Römer-Gräbern erhoben; (vergl. den „Oberdonau-Kreis unter den Römern" I. 71, und II. 6).

mit einer Basis von 3 Zoll, und einer Höhe von 10 Zoll bildet, als ein Geschenk für das Antiquarium mit der Nachricht ein: daß diese Alterthümer am 8. Dezember 1833 in der auf dem Bühel bei Boholz, (einem an der Land-Straße von Lindau nach Ravensburg gelegenen Filial-Dorfe von Wasserburg) 4' tief aus der Erde ausgegraben worden seyen, welches zum Beweise diene, daß dereinst auch Römer hier gehaust hätten. [33])

Hr. Hofrath und Conservator Dr. Beyschlag ergänzte aus den 2 Urnen-Stücken über einer gleichförmigen hölzernen Unterlage eine ganze Urne, jedoch ohne Boden, welcher mangelte; diese mit sehr schönen Verzierungen in ihrer Mitte mit einem auf der Spitze stehenden Quadrate, poncirte zusammengesetzte Urne ist 6" hoch, oben 2" 10"', und unten 2" 2"' weit, und hat in ihrer Ausbauchung 4" Dimension. Auch diese ursprünglich 2 kleinen Urnen von geschlagenem Kupfer-Blech möchten die Asche eines geliebten Kindes, und, nach den 4½" weiten Arm-Ringen zu schließen, auch jene der Mutter enthalten haben.

Bei den Arm-Ringen (Armillis) muß übrigens auf die erschöpfenden Bemerkungen von Dorow über die Ringe, welche man in den Grab-Stätten findet, ihre Verschiedenheit und ihren Gebrauch, hingewiesen werden. [34])

Das Fragment von Kupfer-Blech mit einem Buckel oder Erhöhung in der Mitte war der Ueberzug irgend eines Frauenzimmer-Geräthes, vielleicht einer *acerra*, worin die Damen den Weyhrauch zu Todten-Opfern trugen, und kann in diesem Grabe mit Damen-Armringen und schönen kleinen Urnen nicht wohl als ein Schild- oder Köcher-Ueberzug erklärt werden. [35])

§. 3.

Ein Kühglocken-Fund.

Der Müller und Stiftungs-Pfleger Franz Singer in dem nach Oberdorf filialisirten kleinen Dorfe Rieder fand im April 1834 bei dem Umpflügen einer ehemaligen Vieh-Weide 8 metallene, theils rund, theils viereckigt geformte Glocken, alle in einander gesteckt und ohne Schwengel; diese Reihe von Glocken hatte seinen Pflug gestellt, er förderte sie zu Tag und überbrachte sie mit dem Anerbieten zum Landgericht, daß er diesen Fund – wenn er der Aufbewahrung werth wäre – dem historischen Kreis-Vereine unentgeldlich überlassen wolle. Da alle acht Glocken mit edlem Rost überzogen waren, so hatte der Finder 3 derselben wieder glänzend geputzt.

Der damalige k. Landrichter in Oberdorf, Ludwig Raiser schickte diese Glocken als Küh-Glocken ein, bemerkte aber, daß ihr aerugo nobilis ein hohes Alter verrathe, daß die Fund-Stätte an den Bereich von *Escone*, nämlich an die ehemaligen römischen Lager-Stätten bei Burk, Echt und Löchler-Mühle gränze [36]), und daß man in derselben kleine Ziegel-Steine wahrgenommen hätte, wie solche Text und Abbildung in *Drusomagus* (S. 8 N. 17 und Tab. I. Fig. 1.) zu Theilen von römischen Bauten verwendet, bezeichne.

Man mußte also die Meinung in Zweifel ziehen, daß diese Küh-Glocken einer neuern Zeit angehören, und daß solche allenfalls ein diebischer Hirten-Knabe den Kühen unter dem Vorgeben eines zufälligen Verlustes während der Nachtweide abgeschnitten, solche nach herausgebrochenem Schwengel in einander gesteckt, und einstweilen vergraben hätte, bis ihm der

33) In dem Oberdonau-Kreis unter den Römern I. 32. sind die römischen Münzen angeführt, welche sich unter dem Pfarr-Opfer in dem ebenfalls nahen Dorfe Unter-Reitnau befunden haben, und es sind daselbst mehrere Conjunkturen gegeben, wie hier von der See-Lände Wasserburg aus, einem alten Sitze der Argengau-Grafen, wie der spätern Montforte, die Römer-Straßen gelaufen seyn möchten.

34) Dorow, über die Opfer-Stätten und Grab-Hügel der Germanen und Römer am Rhein, (Wiesbaden, 1820) S. 21 u. f.; - vergl. hiezu Dr. Emmele Beschreibung römischer und deutscher Alterthümer in der Provinz Rheinhessen (Mainz 1825) §. 39. S. 55 „armillae"; - dann Popp über die Grab-Hügel bei Amberg, (Ingolstadt, 1821); - die Jahres-Berichte der Sinzheimer Gesellschaft zu Erforschung der vaterländischen Denkmäler der Vorzeit; - Dr. Mayer über die deutschen Grab-Hügel bei Eichstädt; in v. Raiser's Viaca die 2te Kupfertafel, und die Erklärung derselben S. 99 u. f.; - Dr. Wagner's „Egypten in Deutschland" u. a. m.

35) Unter den Einsendungen von dem itzigen Landrichter in Tirschenreuth, und damaligen Iten Landgerichts-Assessor in Lauingen Hrn. Wurzer als Ausbeute aus mehreren eröffneten Römer-Gräbern in der Waldung bei Bachhagel, Ldgts. Lauingen, befanden sich ganz gleiche Frauenzimmer-Armringe von Bronze von derselben Dimension, und ebenfalls figurirte Stücke von dem Metall-Ueberzuge eines Kästchens, dann eine in zwey Theile ausgehende schneckenförmig gewundene Zitter-Nadel als Haar-Zierde; (vergl. hiezu die Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1830 S. 53)

36) Vergl. den Oberdonau-Kreis unter den Römern I. 79, woselbst Echt als der Kern von *Escone* bezeichnet ist.

unbeobachtete Verkauf des Metalls gelingen würde, oder als hätte dieses Vergraben auch bei einer ansteckenden Vieh-Seuche geschehen können, um den Ansteckungs-Stoff derselben zu desinfiziren.

Aber die oben bemerkten Andeutungen, und die weitere Berücksichtigung, daß *Montfaucon*, *Pitiscus*, *Magius*, und neuestens Emmele u. a. Glocken (tintinnabula) von gleicher Form und Größe, wie die Abbildungen nachweisen, als römische Glocken für Pferde, Ochsen und Schafe bezeichnen, konnten auch die gegentheilige Meinung begründen, nämlich daß die fraglichen Küh-Glocken wirklich römisch seyen.[37])

Die größere zu Rieder gefundene Glocke ist oben am weitesten ausgebaucht, sie ist länglicht-rund, 5½" hoch, oben 3", unten 2½" weit, ihr angegossener Anhänge-Ring mit einer ovalen Oeffnung ist ¾" lang, ihr Ton ist der Chor-Ton A der Violine; die oblong viereckigten Glocken von Rieder sind kleiner, sie sind nämlich mit dem Anhänge-Ring nur 5" hoch, ihre breitere Seite beträgt unten 2¾", die schmälere aber 2½", diese kleinern viereckigten Glocken stimmen gerade um eine Terz höher als die runden; diese Küh-Glocken sind also nach Ovid wirklich harmonisch wohlklingend.

---

37) Vergl. *Montfaucon* l'Antiquité expliquée Tom. III., Part I., fol. 106., und die Abbildung der viereckigten römischen Schelle Tab. 55., er sagt: „Il y avoit quelque fois aux portes *des sonnetes*, (tintinnabula); les *clochetes* servoient aussi à plusieurs autres usages, on les pendoit au cou des chevaux, des boeufs, et des moutons. On s'en servoit encore dans les maisons pour éveiller matin selon *Lucien*; – in Uebereinstimmung mit *Pitiscus* im Lexico Antiquitatum sub voce „tintinnabula" und mit Bezugnahme auf die „greges *tintinnabulatos*" nach *Sidonius* Epist. II. II; – wobei *Pitiscus* der angenehm tönenden und ermunternden Glocken der Pferde und Maul-Thiere nach Ovid erwähnt. Hieronymus Magius hat ein eigenes Werk über die Glocken geschrieben, („de Tintinnabulis" liber posthumus, Amstelodami 1664 in 12); – und Dr. Emmele erwähnt in §. 25. l. c. mit Citation des *Seneca* de ira Lib. III. cap. 35 des verschiedenen Gebrauchs dieser Schellen bei den Römern, namentlich beim Weiden des Viehes; er erhielt selbst eine solche länglichte gegen die Mitte eingebogene Schelle von Bronze mit dunkelgrünem aerugo nobili überzogen, 4" hoch und von 1½" im Durchmesser, welche bei Worms, und mehrere viereckigte „Schellen" ähnlich den Unsrigen, welche an verschiedenen von ihm bezeichneten Orten ausgegraben wurden.

4.

Streit- und Opfer-Hammer. Grab-Lampe. Glas-Perlen. Fragment von einem Thier-Fuße. Verschiedenes.

Das Antiquarium erhielt in den Jahren 1834 und 1835 noch folgende Gegenstände:

1.) von dem archäologischen Filial-Vereine des Landgerichts Roggenburg

a) unterm 24. May 1834 eingesendet: einen mit edlem Rost überzogenen, 7½ Zoll langen, bei der Schneide der Vorder-Seite 2½", bei dem Hammerähnlichen Ende aber 2" breiten wohl erhaltenen Streit- und Opfer-Hammer, welcher von oben und von unten gegen die Mitte, woselbst ½ Zoll hohe Einfassungs-Ränder zur Befestigung des Stiels angebracht sind, von ¼ bis zu ½ Zoll in der Dicke zunimmt. Er wurde von dem k. Forst-Gehilfen Wiedemann zu Breitenthal in dem Walde zwischen Winzer und Hasberg (Ldgts. Mindelheim), auf der Jagd gefunden.[38]) Er hat ganz dieselbe Form, wie diese Würde- und Opfer-Hämmer auf der IIten Kupfer-Tafel in *Viaca* Fig. 4. 14. u. 18. abgebildet, und S. 100 textuell erklärt sind.

Und b) unterm 2. Sept. 1835 eingesendete und in einem hierüber von 2 Ausschuß-Mitgliedern erstatteten Vortrag erklärte Alterthümer, nämlich:

a) eine Schnur verwitterter Perlen von Bernstein, dabei waren 2 durchbohrte länglichte Stücke von gleicher Materie, als Mittel-Stück aber eine seltene größere Perle von Glasfluß, theils matt, theils glänzend, welche für ein egyptisches Fabrikat gehalten wurde;

b) zwölf Stücke gelblicht-weiße, halb durchsichtige und Katzenaugen-ähnliche Perlen von Glasfluß, welche die Feuer-Probe nicht aushielten, und das Glas nur matt ritzten; beide wurden als Hals- oder Arm-Schnüre eines verstorbenen Frauenzimmers oder Kindes bezeichnet;

c) Fragmente von Bronçe mit Verzierungen von einer kleinen Grab-Urne; und

d) Fragmente von stark oxydirten Eisen-Theilen, für ihren ehemaligen Gebrauch unbestimmbar, wenn man in diesem eröffneten Frauenzimmer- oder Kinder-Grabe nicht auch die Beisetzung der Asche des Mannes mit eisernen Waffen vermuthen will.

---

38) Ueber die Römermale bei Winzer und Hasberg vergl. v. Raiser's antiquarische Reise von *Augusta* nach *Viaca* in §. 5. S. 95 und 96.

Alle diese Stücke erhob der erwähnte k. Forst-Gehilfe Wiedemann aus einem Grab-Hügel unfern des Krumbacher-Bades, also aus dem Bereiche des Prätoriums der römischen Castra *Viaca*; (vergl. v. Raiser's Viaca S. 38).

2.) Bei Auflösung des in den Kreis-Verein verschmolzenen historischen Filial-Vereins zu Dilingen übersendete unser Vereins-Mitglied, der dortige k. Hr. Landrichter Hack, an den Kreis-Verein die Kassa-Baarschaft aus freiwilligen Beiträgen der Mitglieder, und die von diesem Filial-Vereine gesammelten alterthümlichen Gegenstände, nämlich:

a.) eine römische Grab-Lampe von gewöhnlicher Form, 3" lang und 2" breit, aus einer weißen Thon-Erde gebrannt, und mit brauner Farbe übertüncht; diese *Lucerna* mit einer Hand-Habe ist noch wohl erhalten, und wurde in früherer Zeit auf der Burghalde zu Kempten ausgegraben;[39]

b.) einen kl. römischen Schlüssel von Bronçe, $2\frac{1}{4}$" lang, oben mit einem $\frac{3}{4}$" breiten und $\frac{1}{2}$" hohen, mit 3 Zacken verzierten Ring. Die kleine Hand-Habe desselben ist $\frac{3}{4}$" lang, $\frac{1}{2}$" breit und Friesähnlich geformt, der an dem Schlüssel-Lauf von der Rechten zur Linken angebrachte Bart ist $\frac{1}{2}$" lang und hat 5 Stifte, wovon 2 Paare sich gegenüber stehen; er ist vor 2 Jahren in dem Markte Aislingen bei Grabung eines Kellers gefunden worden[40]; und

c.) 75 f. g. Silber-Pfenninge aus der Kipper- und Wipper-Zeit des XVIIten Jahrhunderts, wie Blech- und wie plattgeschlagene Nägel-Köpfe anzusehen; sie sind mit verschiedenen kleinen Wäppchen schwäbischer Reichs-Stände und Reichs-Städte bezeichnet. Sie wurden fast gleichzeitig auf der alten Dilinger Vieh-Weide, nahe an dem Fuß-Wege, welcher von Dilingen durch das Ried nach Aislingen führt, unter Steinen verborgen, gefunden.

3.) Einen römischen Schlüssel von Eisen, welcher am 28ten April 1834 in dem Blumen-Gärtchen vor dem Pfarrhofe in Donauwörth[41] ausgegraben wurde, übersendete das Vereins-Mitglied, Hr. Stadt-Pfarrer Prugger zu Donauwörth, durch das dortige königl. Landgericht unterm 14ten Mai 1834 an den historischen Kreis-Verein zur Asservation in dem Antiquarium. Die Form dieses Römer-Schlüssels ist wieder dieselbe, wie ein ähnlicher Schlüssel von Eisen Fig. 53. sub lit. c. l. c. dargestellt ist.

4.) Von einem am Grafenäcker-Berg bei *Drusomagus* gefundenen, sich im Besitze des Schul-Adstanten Carl Lieb zu Nordendorf befindlichen bronçenen römischen Schlüssel, dessen $1\frac{1}{2}$" breiter Bart in 7 Zinken ausläuft, und dessen nur $3\frac{1}{2}$" langer Griff oben eine runde Oeffnung zum Einstecken eines Fingers oder eines Instrumentes zum Umdrehen hat, gab der Hr. Patrimonialrichter Zech zu Holzen[42] unterm 22ten März 1835 unter Mitein-

39) Ueber diese Grab-Lampen (lucernae sepulchrales) vergl. die Notiz in v. Raiser's „Guntia“ S. 113 und die Note daselbst, dann die Abbildungen auf Tab. IV. in Guntia und Tab. I. in Drusomagus; - über *Campodunum* aber und das Römische daselbst, namentlich über die Burgstelle in Kempten, vergl. den O. D. Kr. unter den Römern I. 40 u. f., mit der Abbildung dieser Burghalde Tab. I. Fig. 4. daselbst.

40) Dieser Schlüssel ist denjenigen ähnlich, welche auf der Kupfertafel zum IIten Theile des O. D. Kr. unter den Römern Fig. 53. lit. e. f. g. abgebildet sind. Ueber das große römische Castrum auf dem Berge bei Aislingen bei der St. Sebastians-Capelle, und über die römischen Grab-Hügel in der Nähe des Orts vergl. l. c. S. 30 und die Abbildung Fig. 44.

41) Dieser Fund dient zum Beweise, daß auch in Donauwörth auf der Anhöhe, wo itzt die Pfarr-Kirche steht, römische Wohnungen vorhanden waren; vergl. hiezu den im O. D. Kr. unter den Römern III. 58 in der Note 88 bemerkten Straßen-Zug.

42) Der auf alle Funde in seinem Amts-Bezirke fortan aufmerksame Hr. Patrimonialrichter Zech legte seiner letzten Einsendung von römischen Münzen, als gleichzeitig bei der Stätte von *Drusomagus* gefunden, noch bei: 1.) die Hälfte einer gefurchten (canalirten) Hals-Coralle von bläulicht gebranntem Thon; - 2.) einen etwas verletzten $^{1}/_{2}$" hohen und dicken Knopf einer großen Heft-Nadel von Bronçe; - 3.) den $3^{1}/_{2}$" langen platten Griff-Knopf, entweder von einem Schlüssel oder von dem Hefte eines Messers, ähnlich der Form eines Panzers, ebenfalls von Bronçe; - endlich 4.) ein als ein Ganzes von Messing gegossenes 1" hohes Rädchen mit 6 Rad-Sparren, wahrscheinlich ein gewesenes Spielzeug für Kinder, und als noch sehr gut erhalten, vielleicht einer neuern Zeit angehörig. Schon früher, nämlich im Monat Juni 1834 hatte man mit der Kunde, daß am Wege von den Druisheimer Burghöfen nach Märtingen in der Boden-Tiefe von 3 Schuh zwey Menschen-Gerippe, welche 3 dabei gelegene römische Münzen von Constantius und Diokletian als Römer bezeichneten, ausgegraben worden seyen, eine bei diesen

sendung einer Abbildung dieses Schlüssels die weitere Nachricht; bereits besitzt aber das Antiquarium ganz gleiche Fig. 53. sub lit. e. f. g. und m. l. c. bildlich dargestellte Schlüssel mit den dazu gehörigen Schlössern (nach dem Bild sub lit. k. et l. daselbst) und zwar ebenfalls von der Römer-Stätte bei Druisheim in mehreren Exemplaren; der beschriebene Schlüssel wurde daher nicht erkauft.

Und 5.) der königl. Landrichter Hr. Gerstner zu Ingolstadt übersendete zu unserer Alterthums-Sammlung einen Mitte Juli 1835 auf einem Acker bei Pförring an der Donau aufgefundenen 2" langen Thier-Fuß von Bronçe, welcher nach den 3 vordern und 1 rückwärts stehenden Klaue zu urtheilen, zu dem Bilde eines Adlers oder eines andern großen Vogels gehört haben mag.

5.

Die zum Antiquarium eingesendeten römischen Münzen, und die Fund-Orte derselben, dann Anzeigen solcher Münzen-Funde.

Fortan sind die Funde von römischen Münzen im Oberdonau-Kreis sehr zahlreich; sie sind bekannte Beweise für die ehemaligen römischen Straßen-Züge, und wo sie häufiger gefunden werden, für die Römer-Stationen, oder sie deuten auf einen ehemaligen lokalen längern oder kürzern Aufenthalt der Römer auf oder bei der Fund-Stätte.

Solche Münzen gaben als Geschenke theils direkt, theils als dem IIten Vereins-Vorstande zur Disposition gestellt, zu unserer mit dem Antiquarium in Verbindung gesetzten Münzen-Sammlung:

I.) der erwähnte gräflich Fischler-Treuberg'sche Patrimonialrichter, unser Vereins-Mitglied Hr. Zech zu Holzen; er übersendete 25 Stücke, welche in den Jahren 1834 und 1835 bei der römischen Burgstelle *Drusomagus* (bei Druisheim), und insbesondere aus Anlaß gefunden wurden, als der von den Burg-Höfen auf den südöstlichen Rücken des bei der Burgstelle liegenden s. g. Grasenäcker-Berges steilführende schmale Weg i. J. 1834 erweitert wurde.

Hievon waren noch wohlerhalten:

1.) eine Legions-Silber-Münze auf die XIte Legion; *Avers:* Ant(onius) Aug(ur) IIIvir R. P. C. (reipublicae constituendae), Bild: navis praetoria; *Revers:* Leg(io) XI, Bild: ein großer Legions-Adler (Aquila legionaria) auf hoher Stange zwischen 2 mit vielen Ringen verzierten Feld-Stangen (signa militaria);

Von Kupfer:

2.) 2 Stücke mit „Divus *Augustus* pater", und mit „Providentia", (templum Jani clausum), v. J. 14 n. Chr.;

3.) ein *Gallienus* mit „Jovi conservatori" (Jupiter stans cum fulmine et hasta) v. J. 261;

4.) ein *Diocletian* mit „vota XX" in corona laurea v. J. 303; - eine andere Münze von *Diocletian* mit „sacra moneta Vrbis Augg. Caesarum nostrorum" v. J. 292, wurde bei den oben bemerkten 2 Skeletten bei Druisheim gefunden;

5.) ein *Constantinus* mit „soli invicto comiti" (Sol radiatus cum globo, dextra elata) v. J. 306;

6.) 6 Stücke von Constans und von Constantin dem jüngern mit „felix temporum reparatio", Bild: ein Krieger durchbohrt einen gestürzten feindlichen Reiter, v. J. 337;

7.) von Constantin jun., mit „Gloria Exercitus", Bild: theils 2 signa militaria, theils nur das Labarum mit dem Monogramma Christi zwischen 2 paradirenden Kriegern, v. J. 337;

8.) „Vrbs Roma", mit der den Romulus und Remus säugenden Wölfin in 2 Exemplaren, unter Constantin dem Großen geprägt;

9.) 1 Constantin M. cum capite velato; Bild: ein Triumphator im Viergespann, welchem eine in der Luft schwebende Viktorie den Sieges-Kranz darreicht, vom Todes-Jahre Constantins M. 337;

10.) 1 Gratian mit „reparatio reipublicae", Bild: der Kaiser mit einer Victoriola in der Linken reicht einem vor ihm knieenden Weibe mit der Mauer-Krone die Rechte, v. J 367; und

11.) mehrere auf der Avers-Seite unkenntliche, jedoch mit dem kenntlichen Bilde der Revers-Seite, nämlich mit einer voranschreitenden Viktorie, - dann mit 2 Viktorien, welche sich Kränze bieten; (also von Flav. *Constantius* und *Valentinian* v. J. 374 u. 380).

II.) Der Kaufmann Himmelstos zu Lauingen überließ dem IIten Vereins-Vorstand, um demselben als Verfasser der Geschichte von Lauingen seine Dank-Gefühle zu bezeugen [43]), seine Samm-

---

Skeletten gefundene figurirte Gurt-Schnalle von Bronçe zum Wehr-Gehänge, und eine bronçene Nadel mit oval umgebogenem Kopfe mit den bemerkten Münzen zum Antiquarium erhalten.

43) Der verstorbene Bürgermeister Schell zu Lauingen hat demselben i. J. 1826 aus gleichem Motiv seine ganze Münz-Sammlung, welche insbesondere die in der Geschichte von Lauingen S. 27-35 unter 32 Nummern beschriebenen lokal werthvollen Münzen enthält, als ein Legat vermacht.

lung von Römer-Münzen, und seine seit vielen Jahren weiter gesammelten, zum Theile auch seltenen, oder nach ihren Wappen und der Landes-Angehörung wegen, merkwürdigern Cursiv-Kupfer-Münzen. Darunter befanden sich auch 10 römische Münzen, welche sämmtlich bei dem Castrum oder in den Gärten zu Faimingen, oder weiter unten in der Donau, wo die Römer-Brücke mit einer Porta stand, gefunden wurden [44]) und welche der Empfänger zur Sammlung des historischen Kreis-Vereins überließ. Sie sind:

1.) ein silberner Denar, eine Familien-Münze von „*Cnejus Lentulus*", mit dem Bild des behelmten Kopfes der Pallas und der Dioscuren (Castor und Pollux) unter einem Sterne; ganz unten steht als Exergue „Roma";
2.) 1 Tiber mit 2 Säulen, auf welchen Viktorien mit Sieges-Kränzen stehen, v. J. 10;
3.) ein Vespasian, mit „aequitas Augusti" S. C. v. J. 71 n. Chr.;
4.) 1 Münze mit dem Kopf-Bilde der Sabina, Tochter der ältern Matidia und Gattin des K. Hadrian, mit „Pietas" S. C. [45]);
5.) 1 Mark Aurel v. J. 179 als dem 32ten seiner tribunitia potestas, als Consul zum drittenmal (Cos. III), mit einer auf dem Brod-Kasten stehenden Cornucopiae S. C.;
6.) 1 *Licinius*, mit „Jovi Conservatori" v. J. 310, in Nicomedien geschlagen, wohin ihn K. Constantin vertrieben hatte; Bild: der stehende Jupiter mit dem neben ihm stehenden Adler hält eine Sieges-Göttin, welche ihm einen Lorbeer-Kranz reicht, in der Hand;
7.) 1 Constans v. J. 337, mit „fel. temp. reparatio"; Bild: ein Krieger zieht aus einer Hütte unter einem Baume einen Knaben nach sich; und
8.) 3 minder kenntliche, mit dem bekannten Bilde des stürzenden und vom Feinde durchbohrten Reiters, - dann mit dem Bilde eines von einem Krieger zu Fuß dahin gestreckten Feindes, - und endlich mit dem Bilde eines dritten Kriegers, welcher den Gefangenen an den Haaren nach sich zieht; (sie sind von *Constantius*, *Valentinian* und *Valens*).

III.) Von Augsburg:

1.) aus einem Garten unterhalb am Pfannenstiel wurde eingeliefert: ein Vespasian von Kupfer, wie beim divus Augustus mit „Providentia" v. J. 72;
2.) aus einem an das Lug ins Land angränzenden Garten: ein wohlerhaltener *Diocletian* mit „sacra moneta", wie oben;
3.) ein gut erhaltener *Gallienus* mit „Soli conservatori Augusti"; Bild: der fliegende Pegasus; v. J. 259; ausgegraben am vorigen Jesuiten-Garten;
4.) 5.) u. 6.) bei St. Sebastian unter dem Pfannenstiel wieder ein Flav. *Constantius*, ein *Valens* und ein *Gratian* mit denselben Bildern und der Umschrift: Reparatio und Securitas reipublicae, wie oben ad I. sub N. 10 u. 11, und ad II. sub N. 8. vorkam; (diese Münzen erkaufte für den Verein ein Mitglied desselben); und
7.) von Hrn. Magistratsrath Sabadini in Augsburg 1835 in seinem Garten am Hause Lit. F. N. 325 gefunden: 1 *Constantinus* jun. mit „beata tranquillitas", - „Vota XX", v. J. 337.

IV.) Von verschiedenen Orten, nämlich:

1.) von dem k. Landrichter Hrn. Schmid in Lindau eingesendet: eine silberne Legions-Münze, welche bei Grabung eines Kellers in Cölln gefunden wurde, auf die VIIte Legion lautend; cf. oben ad I. N. 1.;
2.) aus den Gärten von Kellmünz (coelio-monte), jedoch nur durch Vergleichung herauszubringen: a) 1 *Claudius Gothicus*, mit „consecratio" (ara accensa) v. J. 270; b) et c) 1 Flav. *Constantius* mit „gloria exercitus", und 1 *Gratian* mit „virtus Romanorum" v. J. 378;
3.) aus der Umgegend von Kempten, von dem Wegmeister Wetter aus Funden der Wegmacher gesammelt: a) 1 *Claudius* gothicus, mit „annona aug." Bild: eine Cornucopiae mit Aehren, v. J. 270, und b) 1 *Diocletianus*, mit „Jovi Conservatori", Bild: Jupiter mit der Donnerkeile und dem Speer, v. J. 287;
4.) von Loracher in Lamendingen (Ldgts. Buchloe), an der Vicinal-Straße nach Schwabmühlhausen 1829 ausgegraben: 1 *Faustina* sen. *Antonini* pii uxor, mit „Concordia Augustorum", Bild: ein Frauenzimmer mit dem Füllhorn in der Linken, gießt mit der Rechten die Opfer-Schale über einen Altar aus, v. J. 141; und von Lamendingen selbst: 1 *Claudius* mit „victoria Augusti", Bild: die stehende Glücks-Göttin mit einer Victoriola in der Linken, überreicht dem Kaiser mit der Rechten den Sieges-Kranz, v. J. 270;
5.) von den Herren Pfarrern Ebentheuer in Bobingen und Wolf in Wehringen (Landgts. Schwabmünchen) wurden i. J. 1834 als auf dem Altar geopfert an den hist. Verein abgegeben: 1 zerrissener *Constantius* mit dem Bilde des durchbohrten feindlichen Reiters (oben), und 1 gut erhaltener *Valentinian* mit „gloria exercitus" und dem Labarum zwischen 2 paradirenden Soldaten, v. J. 364;
6.) von Hrn. Pfr. Ebentheuer weiter i. J. 1835 als im Opferstock zu Bobingen gefunden eingeliefert: 1 *Diocletianus* mit „sacra moneta" (wie oben);

44) Vergl. hiezu den O. D. Kr. unter den Römern; II. 33. u. f.

45) Unsere damalige *Aelia* Augusta hat ihrer Schwester, der jüngern Matidia, ein Devotions-Monument errichten lassen; (Hadrian regierte v. J. 117 - 138).

Bild: der weibliche Genius der Münze mit der Waage und dem Füllhorn, v. J. 289;

7.) vom Schlossermeister Anton Gebler zu Leder (Ldgts. Buchloe) i. J. 1830 an dem alten Fahrweg ½ Stunde südlich von Welden (einem Weiler bei Leder), 2½' tief im Walde ausgegraben: 1 *Valentinian* mit „Securitas reipublicae", v. J. 364;

8.) von dem Schullehrer Anselm Mayrock zu Finningen am Ulmer Riedzaun (Ldgts. Günzburg), am 6. August 1835 eingeschickt: a) 1 in einem Garten zu Finningen gefundener *Claudius* Caesar, mit „Libertas Augusti", v. J. 42 (oben); - und b) daselbst am s. g. „Eiletweg" gefunden, (vergl. O. D. Kr. unter den Römern II. 9.) 1 *Augustus* mit „Providentia" (wie oben);

9.) von Höchstädt von Hrn. Caplan Felber aus dem Opfer-Geld erhoben: 1 *Nero*, mit „pace populi romani ubique parta Janum clusit", Bild: der geschlossene Tempel des Janus, v. J. 59;

10.) ein nachgegossenes Schau-Stück, das unser Vereins-Sekretär, Hr. Major Wekshaupt, zu Eichstädt erhalten hat, mit dem Bilde der *Agrippina*, Mutter des *Cajus* Caligula und Gattin des Germanicus, wie sie mit 2 Eseln auf einem zweirädrichten geöffneten Wagen mit einer Art von offenem Steckdach auf die Insel *Pandataria* abgeführt wird, woselbst sie i. J. 33 n. Chr. des Hungertodes starb; - in area „Memoriae Agrippinae", zwischen 37 - 41 n. Chr. geprägt;

11.) unfern vom Kobel-Berg gegen Stadtbergen bei Verfolgung eines Maulwurfs von dem Buchbinder Schwanda in Kriegshaber gefunden und von dem Vereins-Mitglied, dem k. Hrn. Landrichter Reiber zu Göggingen, eingesendet: ein kaum zu erkennender *Gallienus* mit „Jovi Vltori", v. J. 254;

12.) beim Abbruch der Umfassungs-Mauer um den Lorenz-Hügel bei Epfach fanden die Arbeiter viele römische Münzen, von welchen 12 in die Hand des Zimmermeisters Wittmann in Augsburg gekommene, 1835 an den IIten Vorstand des hist. Vereins für denselben nebst einer runden und figurirten Gürtel-Schnalle mit Stift, ganz mit edlem Rost überzogen, abgegeben wurden. Solche sind: 1) von Silber, 1 Lucius Septimius *Severus* mit „Fortunae Augusti"; Bild: eine opfernde Dame mit dem Füllhorne, v. J. 210; 2) gefüttert oder plattirt, 1 *Julia* Augusta Severi, mit „Pietas", Bild wie ad 1.; 3) von Kupfer: ein *Claudius* gothicus, mit „Consecratio"; Bild: ein Opfer-Altar, (wie oben); 4) von Bronze: wahrscheinlich ein *Numerianus*, Sohn des *Carus*, wenn nicht ein seltener *Martinianus*, einer der 30 s. g. Tyrannen, mit der opfernden Pietät, (Pietas Augustorum) v. J. 281; 5 - 12) von Kupfer: von Constantin dem Großen, Constantius, Crispus und Constantin dem jüngern 6 Stücke, mit „soli invicto Comiti" v. J. 306 (oben), - mit „vota XX", - und mit „vota V multis X" v. J. 318 u. 325, - mit „felix temporum reparatio" vom Jahre 337, (oben); - mit „Victoriae laetae", und mit „gloria exercitus" (ebenfalls wie oben).

13.) Der Hr. Gerichts-Physikus Dr. Beck in Weißenhorn übergab im Dezember 1835 einen bei Weißenhorn gegen Hegelhofen[46]) gefundenen Kaiser Claudius (nach dem Kopf zu urtheilen, denn die Umschrift ist erloschen), mit „Spes Augusta S. C." v. J. 42; endlich

14.) gab das in den Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises oft angerühmte Vereins-Mitglied, Hr. Gerichts-Physikus Dr. Zörr in Immenstadt, Nachricht von einem dem Hrn. Pfarrer Müller in Nieder-Sonthofen geopferten *Cajus* (Caligula) dem Pronepoten des K. Augustus v. J. 42, mit „Pietas divo Augusto"; Bild: einer opfernden weiblichen Figur. [47])

46) Das Römische von diesem nach der Menge von dortigen Grab-Hügeln zugenannten Orte Hügel- jetzt Hegelhofen, und von *Venexamodurum* (Weißenhorn) an der via claudia nach Guntia gelegen, und in den Umgebungen ist in Viaca S. 85 - 87 und im Oberdonau-Kreis unter den Römern II. 4. u. f. abgehandelt.

47) Der Inhalt einer spätern Anzeige des Herrn Dr. Zörr über mehrere in Erfahrung gebrachte neue Münzen-Funde in der Umgegend von Immenstadt ist, so wie die Beschreibung der durch unser Ausschuß-Mitglied, den k. Kämmerer Hrn. v. Paris übergebenen und von dem Vereins-Mitglied Hrn. Pfr. Uhl zu Batzenhofen aus der Verlassenschaft des Hrn. Pfarrers Schießl in Täfertingen für den historischen Kreis-Verein erhaltenen 5 Römer-Münzen dem künftigen Jahres-Berichte vorbehalten.

III.

Acquisitionen an mittelalterlichen Gegenständen und aus neuerer Zeit.

1.

An Waffen und Zugehörde.

a) Das Vereins-Mitglied, der Hr. Bürgermeister Hochstein in Burgau, übergab zu den Waffen-Sammlungen des historischen Kreis-Vereins ein in den Ruinen der Burg Conzenberg[48]) gefundenes Dolchartiges kurzes Ritter-Schwert,

48) Die Burg Conzenberg lag auf der östlichen Anhöhe des Mindel-Thals, 1 Stunde von der Stadt Burgau, bei dem nach Waldkirch filialisirten Dorfe

k dessen eisernes kreuzförmiges Heft 4½ Zoll, die zweischneidige Klinge aber 1 Schuh lang ist.

b) Das Vereins-Mitglied, der k. Kammerherr v. Paris, überließ mit seinen zahlreichen Geschenken k dem hist. Kreis-Vereine auch ein langes Reiter-Schwert mit einem großen eisernen Hand-Korbe, welches auf dem historisch berühmten Lechfelde ausgegraben worden ist, und das sich aus der Zeit des 30jährigen Kriegs herschreiben mag.

c) Das Vereins-Mitglied, Hr. Landrichter Kimmerle zu Lauingen, übersendete einen von dem Taglöhner Johann Dürr zu Gundelfingen im November 1835 in der Richtung gegen Landstrost ausgegrabenen Degen, welcher aber nach seiner Form und nach seinem Griff-Gewinde von Silber-Draht weder römisch, noch mittelalterlich, wie der Finder glaubte, sondern aus einer neuern, kaum bis zur Mitte des XVIIten Jahrhunderts reichenden Zeit ist, und der Degen eines im spanischen Successions-Kriege umgekommenen französischen Offiziers gewesen seyn könnte.

d) Das Vereins-Mitglied, Hr. Landrichter Reiber zu Göggingen, übersendete einen von Hrn. Pfarrer Braxmaier zu Aystetten erhaltenen im rauhen Forste bei Aystetten 7′ tief unter der Herzwurzel einer Tanne ausgegrabenen, sehr oxydirten Sporn mit einem dabei gelegenen starken Schenkelbeine. Da der Sporn aber ein Rädchen hatte, so konnte derselbe nicht römisch seyn, indem die römischen Spornen in eine Eisen-Spitze ausliefen, (vgl. die Abbildung in Viaca auf Tab. II. Fig. 12a); er mag also im Mittelalter hier vielleicht auf der Jagd verloren gegangen seyn, weil der mit solchem ausgegrabene Knochen als das Schenkel-Bein eines Hoch-Wildes oder eines großen Jagd-Hundes erklärt wurde; und

e) das Vereins-Mitglied, der gegenwärtig bei dem Fürstlich Fugger'schen Herrschaftsgerichte Babenhausen als Assessor funktionirende Hr. Franz Seraph Wolf, übergab die von seinem Vater, dem gewesenen Stadtschreiber zu Gundelfingen, angefertigten Abbildungen einer Feld-Fahne, welche sich 1818 in der Zeug-Kammer zu Gundelfingen vorfand. Auf der einen Seite enthält dieselbe das Brust-Bild eines gebarteten Mannes in grauem Kleide und mit einer rückwärts gebogen-herabhängenden grauen Zipfel-Haube mit gelbem Umschlage, in der obern und untern Ecke aber ein weiß und schwarz quadrirtes Ritter-Wappen, ähnlich jenem der Ritter v. Ellerbach, welche durch das 14te Jahrhundert Burgau'sche Landvögte und Pfandschafts-Inhaber waren, und in der Markgrafschaft Burgau und ausserhalb derselben viele Güter besaßen, (vergl. Guntia S. 91-99), an dem abgerissenen

---

Conzenberg, mit einer Pfarr-Curatie und mit 56 Häusern und 290 Bewohnern. Die Burg und der dabei entstandene Ort erhielten von einem Conz (Cunrad), ihrem Erbauer, den Namen. Als die Markgrafschaft Burgau i. J. 1305 an Herzog Friedrich von Oesterreich kam, saß der Grafschafts-Ministerial und Ritter Albrecht von Burgau zu Conzenberg; der römische König Albrecht verpfändete ihm und seinem Bruder Hermann um 53 Mark Silber die Advokatie über das Benediktiner-Kloster Fultenbach. Hierauf erscheint diese Burg im Besitze der Halber v. Haldenwang; 1351 saß Burkhard der Halber zu Conzenberg. 1361 erkaufte Heinrich v. Waldkirch die Burg Conzenberg auf dem Muckenberg mit der Riedmühle von Sophie der Halderin um 800 Pfd. Haller. 1400 erkaufte Bischof Burkhard in Augsburg Conzenberg mit Zugehörde von Wittigow v. Villenbach. Auch die v. Westernach hatten erblich Antheile am Orte erhalten; Eitel v. Westernach hatte sich in den Besitz der festen Burg gesetzt, er mußte aber nach einem Judikat v. J. 1429 die Veste und das Schloß Conzenberg an den Bischof Peter in Augsburg abtreten. Um diese Zeit wurde zur Orts-Kirche zu U. L. Fr. zu Conzenberg eine erst i. J. 1783 zu einem Curat-Benefizium erhobene Pfründe gestiftet. Cardinal-Bischof Peter verpfändete 1446 die Herrschaft Conzenberg an Eberhard v. Stein, den Bruder des Hans v. Ronsberg, und tauschte dieselbe i. J. 1454 mit Fritz v. Grafenegg gegen Weisingen mit einer Daraufgabe von 4000 fl. Conzenberg mit Zugehörde erscheint dann wieder im Besitze der v. Westernach, aus welcher Ritter-Familie 1391 Georg und 1484 Rudger Burgau'sche Landvögte waren; - 1460 verglichen sich die Gebrüder Rudger und Hans v. Westernach wegen Conzenberg, Landensberg, Glöttweng, Merenstetten und wegen des Zehends zu Röfingen; Rudger entrichtete 1492 von 26 Feuerstätten zu Conzenberg, von 3 zu Merenstetten, von 16 zu Glöttweng und von 16 zu Landensberg den Burgau'schen Feuerstätte-Gulden. Nach mehreren Besitz-Veränderungen (unter den zeitlichen Besitzern war auch eine sich v. Conzenberg zugenannte Linie der v. Baumgarten), verkaufte endlich 1684 Frhr. Zacharias v. Ingram die Herrschaft Conzenberg um 22600 fl. an das Bisthum Augsburg, welches bis zu der i. J. 1803 erfolgten Säkularisation diese Herrschaft fortan im Besitze behielt, worauf solche an Bayern kam, und zuerst dem Landgerichte Wettenhausen, dann 1806 dem Landgerichte Burgau zugetheilt wurde. Die ehemalige Veste und Burg ist wahrscheinlich im Schweden-Kriege zerstört worden.

Fahnen-Ende dieser Seite steht die Zahl 62 und das Wort „erobert", darunter das Wort „renovirt"; die Haupt-Seite enthält ein zusammengesetztes Wappen in 4 Abtheilungen, nämlich im ersten und 4ten Felde einen einfachen rothen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, gelbem Schnabel und Füßen, und auf der Brust an einer gelben Verzierung dasselbe schwarz und weiß quadrirte Wappen wie auf der Rückseite, welches gleiche Wappen nur mit veränderter Farbenstellung sich auch wieder im 2ten Felde befindet, im 3ten Felde endlich ist ein schwarzer rothgekrönter und doppelt geschweifter aufrecht stehender Löwe im gelben Felde in einer abwechselnd rothen und weißen Einfassung (in den österreichischen Farben), welches Wappen-Bild ein Vereins-Mitglied demjenigen ähnlich fand, das nach Schrott's Wappen-Buch S. 36 der Markgraf Albrecht von Brandenburg führte. Diese Combinationen geben demnach die Vermuthung, daß diese Feld-Fahne von den Bürgern in Gundelfingen vor der Schlacht bei Giengen erobert worden sey, als der Markgraf Albrecht v. Brandenburg, „Achilles" genannt, mit dem kaiserlichen und allirten Heere am 27ten März 1462 sich an der Brenz bei Gundelfingen gelagert hatte, und am 31ten März mit dem Herzog Ludwig von Bayern ein nichts entscheidendes Treffen bestand, zu welcher Zeit die Bürger von Gundelfingen ihre Stadt muthvoll und rühmlich vertheidigt und auch Ausfälle gemacht haben, wie dieses der von Herzog Ludwig dem Reichen der Stadt Gundelfingen zu Landshut am Thomastag 1462 ertheilte Wappen-Brief rühmlich erwähnt, endlich daß diese Fahne sodann i. J. 1699, welche Zahl bei dem Haupt-Bilde steht, renovirt worden seyn möchte. 49)

49) Vergleiche über das Lager bei Gundelfingen und über die für die bayerischen Waffen so ruhmvolle Schlacht bei Giengen v. Raiser's Geschichte von Lauingen S. 75 u. 76, und über jene Wappen-Verleihung desselben Wappen-Geschichte der Wappenberechtigten Städte und Märkte ꝛc. im Oberdonau-Kreis S. 80 Art. „Gundelfingen" und die Note 106 daselbst. Unser Vereins-Mitglied, der rechtskundige Magistratsrath zu Gundelfingen, Hr. Kollmann, gab über diese Fahne die weitere Kunde, „daß dieselbe von ziemlich roher Leinwand an einer 9' langen Stange ohne alle Verzierung nur mit rother Farbe, der oben befindliche Knopf aber gelb angestrichen sey; - auf dem abgerissenen Stück dieser Fahne vor der Zahl .. 62 und dem darunter stehenden Worte „erobert" könnte ganz wohl noch die Zahl 14 gestanden haben, (in Urkunden aus dem XVten und zu Anfang des XVIten Jahrhunderts kommen oft nur die Zahlen der Decennien vor), auf der Hauptseite aber stehe unten in 2 Abtheilungen ganz deutlich die Jahrzahl 1699, wohin demnach das Wort „renovirt" der Kehr-Seite gezogen werden müßte, denn obgleich der der Stadt Gundelfingen i. J. 1462 verliehene Wappen-Brief von Herzog Ludwig dem Reichen des tapfern Widerstands der Bürger bei der in demselben Jahre geschehenen Belagerung ihrer Stadt und der merklichen Anzahl der vom Leben zum Tod gebrachten und gefangen genommenen Feinde, aber keiner eroberten Fahne erwähne; so habe sich bei der Bürgerschaft in Gundelfingen doch die Sage erhalten, daß auch diese Fahne damals erobert worden sey."

2.

Silber-Münzen aus einem Funde zu Inningen, Ldgts. Göggingen.

Unser auf jeden alterthümlichen Fund aufmerksames Vereins-Mitglied, Hr. Landrichter Reiber in Göggingen, schickte am 2 Juny 1835 den Gesammt-Fund von 200 öfter durch Oxydation unkenntlich gewordener Silber-Münzen zur Auswahl und zum beliebigen Ankaufe an den histor. Kreis-Verein ein, welche Münzen der Söldner und Maurer-Pallier Johann Reitmayer zu Inningen am 25 Mai 1835 bei Herstellung einer Mauer in dem Hause N. 77 daselbst unter einer Thürschwelle beisammen gefunden hat, wohin sie der ehemalige Haus-Eigenthümer vor dem ersten Einfalle der Schweden i. J. 1632 zur mehreren Sicherheit verborgen haben mochte, denn alle diese Münzen sind von den Jahren 1623 bis 1632.

Unser unermüdetes Vereins- und Ausschuß-Mitglied, Hr. Hofrath Dr. Ahorner v. Ahornrain, übernahm die Ausscheidung, Verzeichnung und Auswahl der in unsere Münz-Sammlung erkauften Stücke. 50)

Dieselben waren:

1.) zwei zehn Kreuzer-Stücke; - eines von Bischof Joseph v. Mohr zu Chur mit seinem Geschlechts-Wappen und mit der Umschrift „Josephus D. G. Episcopus curiens."; - auf der Gegenseite mit dem Doppel-Adler ohne Schwert und Scepter, auf der Brust die Zahl 10, unten 1630, Umschrift: „Ferd. II Dei G(ratia) Im(perator) S(emper) Aug(ustus)"; - und das zweite Stück mit derselben Haupt-Seite jedoch ohne Jahrzahl, auf der Kehr-Seite aber

50) Die zahlreichen gleichen, und die unkenntlich gewordenen Stücke wurden dem Finder wieder zurückgegeben; - vieles davon kam dann in die Privat-Sammlungen zu Augsburg.

mit dem Wappen der Stadt Constanz, eines 4 Abtheilungen formirenden weißen Kreuzes im rothen Felde und mit der Umschrift: „Mon(eta) nova civi(tatis) constantiensis“;

2.) sogenannte halbe Batzen:

a) Bayerische: von Churfürst Maximilian mit den bayerischen Wecken und mit Max. (oder nur mit dem Buchstabe M.) C(omes) P(alatinus) R(heni) V(triusque) B(avariae) D(ux) S(acri) R(omani) I(mperii) A(rchidapifer) et E(lector), dann mit dem Reichs-Apfel und „soli Deo gloria“; - 2 Stücke mit der Jahrzahl 1624; - 2 Stücke v. J. 1625; - 1 Stück v. J. 1626; - 2 Stücke v. J. 1629; - 1 Stück v. J. 1632; - und 2 ohne Jahrzahl; - dann 1 Stück auch mit K. Ferdinand II. v. J. 1626;

b) Pfälzische und Pfalz-Neuburgische: 1 Stück mit dem Pfälzischen Löwen „Moneta nova II Kr.“ v. J. 1628; - und 2 Stücke vom Herzog Wilhelm-Wolfgang v. J. 1628 „Moneta nova Palat. Neoburg.“ mit dem Pfalz Neub. Wappen;

c) 1 Würtembergischer von Joh. Friedrich Herzog von Würtemberg v. J. 1624 mit dem einfachen Adler in einer Fahne; - 1 Stück von Herzog Ludwig Friedrich v. J. 1630 mit dem Würtemberg'schen Haus-Wappen; - und 1 Stück von Herzog Eberhard v. J. 1632 mit der Reichs-Fahne;

d) 2 Salzburgische halbe Batzen: vom Erzbischof Paris Grafen v. Lodron v. J. 1625;

e) ein Eichstädtischer von Bischof Johann Christoph ohne Jahrzahl, mit K. Ferdinand II;

f) 2 Oettingen'sche: 1 Münze von Ludwig Ernst Gr. v. Oettingen, ohne Jahrzahl, und eine zweite von Ludwig Eberhard Gr. v. Oettingen v. J. 1624, beide mit dem bekannten Oettingen'schen Familien-Wappen und mit Ferdinand II.;

g) 1 Montfort'sche Münze mit der Gräflich Montfort'schen Fahne v. J. 1624, und mit K. Ferdinand II.;

h) 2 Fugger'sche, eine von Max. Fugger v. Babenhausen Max. Fug. L(iber) B(ar.) in K(irch)berg et W(eissenhorn) D(ominus in Bab(enhausen) mit den Fugger'schen 2 Lilien und mit der Umschrift um den Reichs-Apfel „Glo(ria) et Ho(nor) et Pax om(ni) Pop(ulo) no(stro)“; - die zweite von Georg Fugger v. Kirchberg-Weißenhorn (Georg. Fug. Bar. in Kirch. et Weis.) mit dem Wappen der 3 Hüft-Hörner; - dann mit Ferdinand II. und dem Reichs-Adler;

i) von den Reichs-Städten

1) Augsburg: 2 Stücke mit Ferdin. II. D. G. Rom. Imp. S. Aug. und dem Doppel-Adler, auf der Kehr-Seite: „Augusta Vindelicorum“ 1625, mit dem Stadt-Pyr;

2) Ulm: 1 Stück mit gleichem Avers, über dem bekannten horizontal halb schwarz und halb weißen Wappen-Schild „Moneta Nova Reip(ublicae) Vlmensis“;

3) Regensburg: 1 Stück, *Av.* Mo(neta) N(ova) Reip(ublicae) Ratisbonensis 1623, im Wappen die Kreuzweise gestellten 2 Schlüssel; *Rev.* „Da Pacem nobis Domine“, mit dem Doppel-Adler; und

4) Straßburg: 2 Stücke mit „Moneta Argentor(atensis)“ und der großen Straßburger Lilie, dann mit „gloria in excelsis Deo.“

3.) Silber-Kreuzer:

a) 3 Kaiserliche: von Ferdinand II. v. J. 1631, darunter 1 Stück mit Carint(hiae) (Kärnthen) dux, und 1 Stück mit M(archio) M(oraviae) (Mähren); ein viertes Stück von K. Rudolf ist ein seltener Probe-Kreuzer mit verunglückter Umschrift;

b) 3 Erzherzogliche: 1 Stück von Erzherzog Ferdinand, dem Gemahl der Philippine Welser, (selbst in Tyrol selten); - 2 ebenfalls seltene Stücke von Erzherzog Leopold als Bischof von Straßburg und Passau; - und 2 Stücke von demselben als weltlicher Fürst und österreichischer Vormund;

c) 2 Bayerische vom Churfürsten Maximilian v. J. 1624 und 1625;

d) 1 Mainzische ohne Umschrift v. J. 1622, aus der Kipper- und Wipper-Zeit, folglich vom schlechtesten Gehalt;

e) 1 Sächsische v. J. 1551; und

f) 3 Stücke von den Reichs-Städten Regensburg, Kempten und Straßburg ohne Jahrzahl.

3.

Weiter erhaltene Münzen.

Gleichzeitig mit der oben bemerkten bei Hegelhofen gefundenen römischen Münze übergab Herr Gerichts-Physikus Dr. Beck in Weißenhorn weiter:

1.) eine schön geprägte kleine Friedens-Münze auf den am 7. Sept. 1714 zu Baden geschlossenen Frieden mit den beiden Wappen der Reichsstädte Ulm und Schwäbisch-Hall;

2.) ein Exemplar eines bereits oben bemerkten Pfalz-Neuburg'schen halben Batzens v. J. 1625 von Herzog Wolfgang-Wilhelm;

3.) 2 ebenfalls schon oben beschriebene halbe Batzen von Maximilian v. J. 1624;

4.) einen in der Jahrzahl nicht mehr lesbaren Würtemberg'schen Kreuzer mit den 3 Hirsch-Geweihen;

5.) einen Würzburg'schen Kipper-Kreuzer von Kupfer mit W und dem Würzburger Wappen;

6.) einen Augsburger Getreide-Pfenning von Kupfer mit Sch. über einem Schäffel bezeichnet, und auf der Kehr-Seite mit der Jahrzahl 1624 um die Stadt-Pyr, (ein ehemaliges Schranne-Zeichen);

7.) einen Baden-Durchlach'schen halben Batzen mit *Fridericus* Magnus D. G. Marchio Bad(ensis) mit dem gekrönten rothen Löwen im silbernen Felde und mit den Badenweiler'schen, Sausenberg'schen und Breisgau'schen Neben-Wappen, ohne Jahrzahl;

8.) einen aragonischen Real mit „Carolus quintus, Rom. Imp.", und „Arago(niae) vtriusq(ue) rex";

9.) einen Tyroler-Groschen von Erzherzog Ferdinand „D. G. Archi-dux Austriae, Dux Burgundiae, Comes Tirolis", und mit dem österreichisch-tyrolischen und burgundischen Wappen im Dreyeck, (wegen der Abbreviaturen nicht gemein);

10.) einen Nürnberger Viertelsgulden (15 kr.) aus der Kipper- und Wipper-Zeit mit dem getheilten Nürnberg'schen Wappen zwischen der Jahrzahl 1632, und mit Ferdinand II.;

11.) eine Silber-Münze von *Galeazzo Visconti* (Vicecom)ite mit „S. Sirus Pappiae" (Pavia) und dem Mailänder Wappen, (vergl. in der 73sten Note II. Thl. S. 32 des O. D. Kr. unter den Römern den Münzen-Fund bei Mönstetten, bei welchem sich 16 derlei Münzen befanden);

12.) eine kleine Silber-Münze v. J. 1511 mit St. Peter und Archiepisc. Col(oniensis); der Herzog-Schild von Cölln ist noch mit 3 kleinen Schildchen von Mainz, Cölln und Pfalz umgeben, (vergl. hiezu die Beschreibung der i. J. 1833 zu Füßen ausgegrabenen rheinischen Goldgulden in den Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrg. 1833 S. 35);

13.) eine bischöfliche Würzburg'sche kleine Silber-Münze mit S. *Kilianus*, und einem verwischten Wappen; und

14.) 2 kupferne Rechen-Pfenninge mit „Reche-Meister", - „ein alter Mann sitzt am Damen-Brett", rückwärts ist in verzierter Einfassung das ganze A. B. C., dann mit „Christian Satlberger Pfennigmeister, und Maria Hermannin seine Frau" mit ihren Wappen. [51])

51) Zu den Rechen-Pfenningen fügte unser Erklärer noch die Bemerkung bei, „daß diese Spiel-Pfenninge (Jettons im französischen, und Calculi im lateinischen) eine Erfindung des XVten Jahrhunderts seyen, welche ursprünglich aus den Niederlanden komme. Man habe sie aus allen Metallen, nur nicht aus Gold verfertiget. Bei ihrem ersten Erscheinen wären sie nur mit Blumen bezeichnet gewesen, dann habe man sie mit Wappen, Denksprüchen, scherzschaften und satyrischen Bildern verziert. Diese Spiel-Pfenninge wären bei den Deutschen erst im XVIIten Jahrhundert, vorzüglich durch den König von Schweden Gustav Adolf eingeführt worden. Bekanntlich wären die Schweden leidenschaftliche Spieler gewesen, bei ihren Spielen seyen oft gräuliche Auftritte vorgefallen. Der König habe daher seinen Soldaten unter Todes-Strafe verboten, um Geld zu spielen, um ihnen jedoch ein Spielmittel zu belassen, habe er in 4-5 Fabriken zu Fürth eine große Quantität von derlei Spiel-Pfenningen ausprägen und solche neben der Löhnung den Soldaten ausbezahlen lassen, daher würden noch heut zu Tage bei dem Aufreissen alter Böden und Fensterstöcke derlei Rechen-Pfenninge zahlreich gefunden. Auf der Exergue stehe auch gewöhnlich das Wort „Jetton." In England finde man Sammlungen derselben, und i. J. 1759 sey in London von Thomas Snelling über die Beschaffenheit, den Ursprung und Gebrauch der Jettons ein Werk unter dem Titel erschienen: „T. *Snelling* nature, origine and use of Jettons"; - in der „Histoire metallique de Mr. *Bizot*" endlich finde man viele Abbildungen von holländischen Jettons, meist satyrischer und oft sehr boshafter Art."

4.

Zinn- und Bley-Abstösse von Augsburger Medaillen.

Unter den bedeutenden Geschenken, welche unser verehrtes Vereins- und Ausschuß-Mitglied, der k. Kämmerer und Guts-Besitzer von Gailenbach, Rinnenthal und Harthausen Herr Benedikt v. Paris in Augsburg, an werthvollen Büchern und Manuscripten, worunter sich auch das mit eigener Hand geschriebene Verzeichniß seiner mit Sach-Kenntniß und Kunstsinn sehr vermehrten, und der ererbten frühern Sammlungen seiner mütterlichen Ahnen, der Patrizier v. Koch-Gailenbach ꝛc., an Druckschriften, Manuscripten, Münzen, Porträts u. s. w. befand, unterm 28. Sept. 1835 dem historischen Vereine des Oberdonau-Kreises mit Liberalität gemacht hat, waren auch nebst einem Kästchen mit 160 Original-Siegel-Abdrücken mit den Wappen fürstlicher, gräflicher und adelicher Geschlechter in Bayern, dann von erloschenen Augsburger-Familien, nebst einem Faszikel mit Porträts berühmter Augsburger, und einer Mappe mit 36 Blättern Augustanis, dann 53 Blättern von Augsburg'schen Friedens-Gemälden, folgende 7 Medaillen-Abstösse auf Zinn und Bley, und zum Theile auch plattirt:

1.) das oval und sehr erhaben geprägte Porträt des berühmten Feld-Hauptmanns Sebastian Schertlin v. Burtenbach (Brustbild) mit der Umschrift: „dulce bellum experto", - und rückwärts mit der Legende: „Sebastia(n) Schertli(n) v. Burte(n)bach R(it)t(er) rö(misch) kai(serlicher) M(ajestät) Rath und Obrister, ist gestorben den 18. Novembris anno 1577, seines Alters 82 Jar";

2.) plattirt mit Silber: die Porträt-Medaille mit dem erhabenen Brust-Bilde der Susanna Schlechtin, Gattin des Sebastian Zach oder Zäch, eines Bruders des Stadt Augsb. Raths-Consulen en Adam Zäch, welcher gegen Ende des XVIten Jahrhunderts von den Langenauern das Gut Deubach acquirirte, und dessen in Burgau'schen Diensten gestandener Enkel Constantin i. J. 1677 von Kaiser Leopold in den Freiherrn-Stand erhoben wurde,

1296 wurde die Familie in das Stadt Augsb. Patriziat aufgenommen. Susanna Schlechtin starb i. J. 1572 im 31sten Lebens-Jahre;

3.) die Porträt-Medaille des kaiserlichen Raths und Reichsstadt Augsburg'schen 24sten Stadt-Pflegers (Duumviri) Leonhard Weiß, gestorben 1701, des Mäcens des berühmten Medailleurs Philipp Heinrich Müller's, der diese Medaille auch gravirt hat; sie enthält die Umschrift: „Leonardus *Weiss* S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) a C(onsiliis) et Reip(ublicae) Aug(ustanae) IIvir Praef(ectus) (i. J. 1675) [52]); auf der Kehr-Seite ist desselben Familien-Wappen;

4.) die Porträt-Medaille des i. J. 1716 gestorbenen 27ten Stadt-Pflegers Gottfried Amann, auf dem Revers, weil er im Kriegs-Jahre 1703 regierender Stadt-Pfleger war, mit der im Sturme, mit Wind und Hagel im Hintergrund, hin und her gewogten Arche Noes, und der Umschrift: „Deus providebit“; das Porträt enthält dieselben Würden, wie bei N. 2;

5.) die größere Porträt-Medaille mit dem Brustbilde des Pabsts Pius VI. von *Rosa* auf die Anwesenheit dieses Pabstes in Augsburg, mit der Legende auf dem Revers: „Pius VI. ex gente Braschiorum Pont(ifex) Max(imus) Vienna et Monachio redux Augustam Vindelicorum II Maii ingressus, VI Romam regreditur CIↃDCCLXXXII.“ (unten der Stadt-Pyr);

6.) einen Zinn-Abdruck einer merkwürdigen Medaille, welche der Rittmeister Strauß in Augsburg 1786 dem Aeronauten, Baron v. Lytgendorf, aus Regensburg auf das anticipirte Auffsteigen desselben mit dem Luft-Ballon, (welcher aber bei wiederholten Versuchen für eine geprellte unzählbare Zuschauer-Masse, wobei man nur die Fremden auf 30,000 rechnete, nicht aufstieg), zu Günzburg von dem Graveur Daiser prägen ließ. *Av.* Das Brustbild dieses verunglückten Aeronauten in frisirten Haaren mit kurzem Haarbeutel, und mit der Umschrift: „L. B. de Lytgendorf Aeronaut(ae) German(orum) I etc., Strauss praefectus turmalis dicavit“; *Rev.* die Gegend von den Siebentischen bei Augsburg, im Hintergrunde die Stadt Augsburg, ein Luft-Ballon mit dem Schiffchen steigt hoch empor, Umschrift: „Augusto ascendit Augustae Vind.“, unten MDCCLXXXVI; und

7.) einen plattirten Kupfer-Abdruck der Prämie der Augsb. Kunst-Akademie. *Av.* ein sitzender Künstler zeichnet nach einem Torso, Umschrift: „Priscae artis studio“; *Rev.* der Stadt-Pyr auf einer mit Blumengehänge verzierten Tafel unter einer Mauer-Krone mit der Umschrift: „Ex Decr(eto) Sen(atus) secr(eti) R(ei) P(ublicae) August. Vindel. 1779.“

6.

Neuere Neuß'sche Medaillen.

Von der Meisterhand des k. bayer. Hof-Graveurs und Wappen-Steinschneiders Hrn. Neuß in Augsburg geschnitten, welcher dem historischen Kreis-Vereine ebenfalls beitrat, und sich dabei anheischig machte, diesem Vereine von sämmtlichen neu gravirten Medaillen jeweils ein Exemplar von Bronçe übergeben zu wollen, erhielt der Kreis-Verein folgende Medaillen:

1.) früher schon, nämlich unterm 26. Juny 1835 hatte der Hr. Kammerherr v. Paris dem histor. Vereine mit einem hiezu anfertigen gelassenen Dedikations-Etui mit goldener Schrift, ein Exemplar in Silber von der ebenfalls von Hrn. Neuß i. J. 1822 schön gravirten Familien-Denkmünze mit der Erklärungs-Devise derselben zustellen lassen, welche der gegenwärtige Gutsherr auf den 200jährigen Besitz des allodifizirten Ritter-Guts Gailenbach im Schmutter-Thale, Ldgts. Göggingen, in der v. Koch-Paris'schen Familie, schlagen ließ. [53]) Die Avers-Seite stellt in

52) Vergl. hiezu die von Johann Michael Roth herausgegebenen „wahrhaften Bildnisse des h. r. R. freien Stadt Augsb. Herren Stadt-Pfleger, welche nach Ihro römisch kais. Majestät glorwürdigen Andenkens Caroli V. Einsetzung seit 1548 bis auf unsere Zeit, (mit den Fortsetzungen im vorliegenden Exemplar bis 1740), regiert haben und von berühmten Künstlern in Kupfer gestochen worden“; (in 24 Nummern in Fol. s. a). Gewöhnlich sind in diesen Sammlungen die Biographien der Stadt-Pfleger und ihre Epitaphien als Manuscript eingeheftet; Wolfgang Kilian hat aber auch im Texte biographische Notizen bis zu N. 24 inclus.

53) Gailenbach, nicht zu verwechseln mit Gallenbach (Pfd. im Ldgte. Aichach), von welchem Orte in M. B. XXII. 83 und 275 *Wirnth* de *Gallenbach* und Hein. *Oedrer* dictus de *Gallenbach* beurkundet sind, ist ein im Schmutter-Thale, 2 St. von Augsburg, der Landgemeinde Edenbergen zugetheilter und nach Batzenhofen filialisirter Weiler, mit einem schönen Schlößchen, dem gewöhnlichen Sommer-Aufenthalte des gegenwärtigen Gutsherrn, des k. Kämmerers Bened. v. Paris in Augsburg, mit einem Hofgute, Bräu- und Wirthshause und Oekonomie-Gebäuden, in 4 Häusern 20 Bewohner enthaltend, und mit einem Patrimonialgerichte Iter Classe versehen. Dasselbe war ein ehemaliges Kunkel-Lehen der Markgrafschaft Burgau, die an die Krone Bayern übergegangene Lehenbarkeit ist aber i. J. 1816 abgelöst worden. Der Ort kommt urkundlich schon 1283 im Besitze des Domkapitels zu Augsburg vor, welches diesen Besitz von des Bischofs Embrico Güter-Dotirung bei dem 1063 aufgehobenen gemeinsamen Zusammenleben der Dom-Capitularen, ableitet; damals wurden die Güter zu Gailenbach dem Albert v. Billen-

einem äußerst fein und genau bearbeiteten Bilde die Ansicht des Schlosses, der Gebäude und Gärten zu Gailenbach mit der Umgegend dar; die Umschrift lautet: „Feyer des zweihundertjährigen Familien-Besitzes von Gailenbach"; Exergue: „den 9. Nov. 1822"; - die Kehr-Seite enthält rechts das v. Paris'sche, und links das v. Koch'sche Wappen, darüber das Bild der Familien-Vereinigung, 2 in einander geschlungene Hände; - Umschrift rechts: „Matthias v. Koch, geb. 18. Juny 1581"; links: „Joh. Bened. v. Paris, geboren den 18. Juny 1781"; Exergue: Psalm 126, V. 3. (Neuß f.)

Dann von Hrn. Hof-Graveur Neuß selbst:

2.) die schön gearbeitete Denk-Münze, welche der historische Verein zu Bamberg auf die silberne Hochzeit-Feyer Sr. Majestät des Königs Ludwigs I. von Bayern und Ihro Majestät der Königin Therese prägen ließ;

Avers: die schöne von Kaiser Heinrich II. erbaute und von König Ludwig I. wieder hergestellte gothische Dom-Kirche mit ihren 4 Spitz-Thürmen zu Bamberg; Umschrift: Metrop(olis) Bamb(ergensis) ab He(i)nr(rico) II exstr(ucta) a Lud(ovico) I restaur(ata), (unten steht: Neuß f(ecit).);

Revers: die Legende: „In Memor(iam) ‖ XXV ann(orum) Nupt(iarum) ‖ Lud(ovici) I reg(is) ‖ ac Theres(iae) reginae ‖ Num(mum) curavit ‖ societ(as) scrut(atoria) ‖ Hist(oriae) rer(um) ‖ Bambergens(ium) MDCCCXXXV ‖ IV. Id. Oct." [54])

3.) die Denk-Münze auf den Tod des letzten deutschen und Iten österreichischen Kaisers Franz;

Avers: das mit einem Lorbeer-Kranz umschlungene Haupt des Kaisers, mit der Umschrift: „Franciscum Augustum Germanicum". Fortsetzung des Reverses als Legende: „Patrem Patriae, Pacis per Europam Conservatorem, principem inter optimos optimum die II Mart(ii) MDCCCXXXV defunctum afflicta luget Germania" [55]);

bach militi gegen einen jährlichen Zins von 5 ß Pf. zu Leibgeding verliehen. Ob der Ort Gailenbach mit dem 1245 beurkundeten Rodungs-Orte *Gulenrütin*, auch des ähnlichen Klanges der beiden ersten Silben wegen, identisch sey, wird bezweifelt, (vergl. Viaca S. 29 N. 9). - Die spätere Burgau'sche Lehenbarkeit über Gailenbach möchte aus der Forst-Herrlichkeit und aus der Ambacht wegen der Schirmvogtei über die in der Markgrafschaft Burgau gelegenen Bisthums-Besitzungen, welch' letztere Markgraf Heinrich III. von Bischof Hartmann erhielt, abzuleiten seyn. Der lehenbare Besitz von Gailenbach bald mit 1, bald mit 2, und auch mit 2 ½ Höfen daselbst in den Lehenbriefen vorgetragen, und mit der zum Lehen gehörig gewesenen Mühle bei Täfertingen, und einer Fischenz in der Schmutter, auch mit der allodirten Holzmarke „der Rettenberger" pr. 130 Jauchert, wechselte von 1325 an fortan im Besitze von Bürgern und Patriziern zu Augsburg; es erscheinen nämlich als Käufer und Verkäufer dieser Stücke und Zugehörden: die Schongauer (1325), Bitschlin und Riederer (1357), Gollenhofer und Vögelin (1375), Billenbach und Langenmantel (1399), Bittel (1429), Egen oder Argon (1441 - 1491), Arzet (1474 - 1492), Rem (1494), wieder Argon und Höchstetter (1514 - 1554), Uhlstätter (1555 bis 1569); der hierauf um 16,000 fl. zum Besitz gelangte Schwager des Uhlstätter, David Haug, Bürger in Augsburg, verkaufte 1592 Gailenbach mit Zugehörde an Ferd. Geizelkofer, k. Rath und Reichs-Pfenningmeister. Erzherzog Ferdinand von Oesterreich, der Throler-Linie, ertheilte ihm auf den Ort Gailenbach, woselbst er mit einem Kosten-Aufwand von 6000 fl. ein Schlößchen erbaut hatte, das Privilegium eines adelichen Ritter-Sitzes, mit den Rechten der Burgau'schen Insaßen, und folglich auch mit jenen der niedern Gerichtsbarkeit und der niedern Jagd. Ferd. Geizelkofer zu Haunsheim verkaufte diesen Rittersitz 1622 (am 9 Nov.) um 11,000 Spezies-Thaler an den Patrizier Joh. Math. v. Koch in Augsburg. Nach dem Tode des Stadtpflegers Mar. Christ. v. Koch ohne Erben fiel dieses Kunkel-Lehen an dessen Schwester Susanna Helena, verwittwete v. Paris; - 1771 folgte ihr einziger Sohn der Patrizier Joh. Christoph v. Paris, von welchem der itzige Besitzer abstammt. Dieser ließ auf den 200jährigen Familien-Besitz dieses Guts die angeführte Medaille schlagen. Es ist merkwürdig, daß unser Donatär dieser Medaille nach 200 Jahren an demselben Tage, nämlich am 18ten Juny geboren wurde, wie der erste Familien-Acquirent dieses Guts, Matthias v. Koch.

54) Uebersetzt: „Zum Andenken der 25jährigen Vermählung des Königs Ludwig I. und der Königin Therese, ließ der historische Verein zu Bamberg diese Münze prägen; am 12. Oktober 1835."

55) Uebersetzt: „Den Vater des Vaterlands, den Erhalter des Friedens in Europa, den besten Fürsten, welcher am 2ten März 1835 starb, betrauert das bestürzte Deutschland." Die beigegebene gedruckte Erklärung enthält noch die historischen Daten: „mit Carl dem Großen begann vor 1035 Jahren die Reihe der Kaiser deutscher Nation, mit Franz II. schließt sie sich, daher die Prädikate „Augustus" und „Germanicus"; er entsagte 1806 freiwillig dem deutschen Reiche und nahm schon früher den Titel „Kaiser von Oesterreich" an. Den deutschen Kaiser-Thron bestieg er am

4.) Denk-Münze auf die Thron-Besteigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I., als Seitenstück zur vorigen Medaille:

Avers: Ferdinandus I. P(ius) F(elix) Aug(ustus) MDCCCXXXV; dessen mit Lorbeer umwundenes Haupt;

Revers: in einem Kranze von Lorbeer und Eichenlaub steht die Legende: „Franciscus P(ater) P(atriae), eodem quo die obiit, in *Ferdinando* suo resurrexit.“ [56])

5.) Die ausgezeichnet schöne, schon i. J. 1805 auf den Ahnherr der Grafen v. Reisach geprägte größere Porträt-Medaille:

Avers: „Theodoricus *Reisacher*, kaiserl. Maj. Rath und Reichs-Kam(mer)-Ger(ichts)-As(sessor). 1511“; das Brust-Bild desselben mit Knebel-Kinn- und Backen-Bart, bedeckt mit dem Doktor-Hut und im Costüme der damaligen Zeit. [57])

Revers: Um das Gräflich Reisach'sche Familien-Wappen, Umschrift: HA. (Hans Adam, zusammengezogen), M(arquard) C(arl) (und) A(loys) v. Reisach, des H. r. R. Grafen Gebrüder, 1805.

6.) Denk- und Porträt-Medaille auf den als Dichter berühmten Jesuiten Jakob Balde;

Avers: Jacobus Balde S(ocietatis) J(esu);

Revers: in einem Lorbeer-Kranz die Legende: „Natus Ensisheimii MDCIII obiit Neoburgi Vta. D(ie) a(nte) Id(us) Aug(usti) MDCLXVIII.“ [58])

Und

7.) eine Porträt- und Denk-Medaille auf den am 8. März 1833 verstorbenen Bischof Georg Michael Wittmann zu Regensburg. Sie enthält:

auf der Vorderseite: das Brust-Bild dieses Bischofs mit dem Kreuze an goldener Kette, im Priester-Mantel und dreyspitzigen Priesterhut, welcher von seinen Verehrern bei dem Verkaufe bis auf 200 fl. gesteigert wurde, dann die Umschrift: „Dr. Georg(ius) Michael(is) *Wittmann*“;

die Rückseite enthält die Legende: „Episcopus Miletipolitanus, nominatus Episcopus Ratisbonensis, natus in Pleinstein die XXIII Januarii anno MDCCLX, vir vere apostolicus, senio et laboribus consumptus, piissime obiit die VIII Martii A. MDCCCXXXIII.“ [59])

6.

Noch Verschiedenes.

Dem Ausschusse des historischen Kreis-Vereins sind noch einige Gegenstände zugekommen, welche sich in die bisher vorgetragenen Rubriken nicht reihen

---

1. März 1792, für Deutschlands Freiheit kämpfte er 22 kummervolle Jahre; Napoleons Einzug in seine Residenz vergalt er und seine Allirte mit dem zweimaligen Einzuge in Paris, er gab der Welt im Verein mit diesen denn 20 Friedens-Jahre, und verließ sie nach einer weisen und humanen 43jährigen Regierung im 67sten Jahre seines ruhmvollen Alters, seinen Unterthanen seine Liebe zum Vermächtniß hinterlassend und betrauert von der deutschen Nation.“

56) Auf der beigegebenen gedruckten Devise übersetzt: „Franz, der Vater des Vaterlands, ist am nämlichen Tage, an dem er gestorben, wieder auferstanden“; Kaiser Ferdinand wurde den 19. April 1793 geboren, als König von Ungarn am 28. Sept. 1830 gekrönt, mit Carolina pia des K. Vikt. Emanuel v. Sardinien Tochter am 27. Febr. 1831 vermählt und österreichischer Kaiser am 2. März 1835.“

57) Dieser Dietrich Reisacher, Professor zu Ingolstadt, erhielt von Kaiser Max. I. einen Wappen-Brief; K. Carl VI. erhob das Geschlecht 1737 in den Freiherrn-, und Carl Theodor 1790 in den Grafen-Stand, (v. Lang's Adelsbuch).

58) Die beigegebene gedruckte Erklärung dieser Medaille giebt die Kunde, daß der Jesuit Jakob Balde 1603 zu Ensisheim im Elsaß geboren worden, und am 9. August 1668 zu Neuburg an der Donau gestorben sey. Dessen lange vergessene lateinische Gedichte wären so vorzüglich, daß ihn Herder den deutschen Flaccus nenne, und daß er in manchen mit Horaz um den Lorbeer ringen soll. Er dichtete das meiste in Neuburg. Erst 160 Jahre nach seinem Tode (9. August 1828) setzten ihm seine Verehrer in der Hofkirche zu Neuburg ein Monument, und die Studien-Anstalt in Neuburg ließ diese Medaille, von welcher der beste Schüler in der Dichtkunst am Gymnasium daselbst jährlich ein Exemplar in Silber erhält, bei Neuß in Augsburg prägen.

59) Das ist: „Doktor Georg Michael Wittmann, (als Domprobst und General-Vikar) Bischof zu Miletopolis (Milet in partibus infidelium), dann ernannter Bischof von Regensburg, geboren zu Pleinstein, Ldgts. Vohenstrauß, am 23. Jan. 1760, ein wahrer apostol. Mann, starb mit frommer Hingebung erdrückt von der Last der Jahre und seiner Anstrengungen am 8 März 1833.“ Im Jahre 1787 ist er als Subregens des bischöfl. Clerikal-Seminars zu Regensburg ernannt worden, er verwaltete diese Stelle durch 46 Jahre, i. J. 1804 wurde er Dom-Pfarrer, 1821 Dom-Capitular, 1829 Domprobst und General-Vikar, er verblieb fortan Regens des Priester-Seminars, gleichzeitig wurde er Suffragan und Weih-Bischof, endlich nach des hochverehrten v. Sailer's Tod wirklicher Bischof der Diöcese Regensburg.

ließen, und die demnach hier unter einer eigenen Rubrike zusammengefaßt werden. Solche sind:

1.) ein von dem städtischen Hrn. Baurath Kollmann am 3. Dec. 1835 übergebener 5 Zoll langer eiserner Schlüssel mit Stiften und Einschnitten an dem über 1" langen Bart, wie ein beinahe gleicher römischer Schlüssel auf der Kupfertafel Fig. 53 lit. a. u. b. zum IIten Heft des O. D. Kr. unter den Römern abgebildet ist, nur endet das Heft unsers größern Schlüssels in einen runden Griff-Ring, wie die deutschen Schlüssel. Derselbe wurde am 5. Nov. 1834 bei der Pflästerung des Hall-Hofes in Augsburg ausgegraben, und wird für tief mittelalterlich, wo die römischen Formen noch beibehalten wurden, gehalten [60]);

2.) zu den Sammlungen bildlicher zahlreicher Darstellungen, welche ein Eigenthum des frühern Alterthums-Büreau's der k. Kreis-Regierung sind, und in jeder Rubrike für Kunst und Alterthum, in Cahiers abgetheilt, Hunderte von bildlichen Darstellungen enthalten, sind von technischen und andern Vereins-Mitgliedern viele neue Aufnahmen eingesendet worden, darunter verdienen angeführt zu werden:

a) die Aufnahme eines römischen Ausfalls-Gewölbes zu Dilingen, von dem itzigen k. Regierungs- und Kreis-Baurath Hrn. Lebender in Regensburg [61]);

b) eine genaue Aufnahme des Römer-Thurms zu Helmishofen, Landgts. Buchloe, von dem Hrn. Landbau-Inspektor Schmeflinger;

c) ebenso jenes zu Kemnat bei Kaufbeuern, von dem Hrn. Bau-Inspektor Bischof;

d) des noch stehenden Theils eines Römer-Thurms aus Nagelflue auf der Burg-Stelle von Wolfsberg, Ldgts. Zusmarshausen, von Hrn. Bau Ingenieur Fenneberg;

e) der Burg-Stelle von Zusammegg mit dem Grundrisse der ehemaligen Ritter-Burg, desselben Ldgts., von demselben; und

f) die Abbildungen der Römer-Monumente und der architektonischen Bau-Ueberreste von Epfach, von dem städtischen Hrn. Baurath Kollmann;

dann g) 2 sehr genaue Abbildungen von den in der Sakristey bei St. Ulrich in Augsburg verwahrten Pastoral-Stäben, der eine aus dem ersten Viertel des XIten und der zweite aus dem ersten Viertel des XIIten Jahrhunderts, von Hrn. Benefiziaten bei St. Margaretha Postelmayer, (itzt in den Benediktiner-Orden eingetreten), im May 1835 gezeichnet und umständlich beschrieben. Nach dieser Beschreibung ist der erste Pastoral-Stab 6' 1¼" lang, das Gewinde am Schaft ist abgebrochen, dieser Stab wurde nach Kistler (in seiner „*Basilica* von St. Ulrich", woselbst er T. III. Tab. XLI. auch abgebildet ist,) i. J. 1494 renovirt und dekorirt; er wird dem ersten Abt bei St. Ulrich, dem i. J. 1012 gewählten St. Reginbald, (nach Khamm einem Grafen von Dilingen-Kyburg) attribuirt, der nach 15 Jahren nach Ebersberg, und i. J. 1019 nach Lorsch versetzt, 1032 aber zum Bischof in Speyer erhoben wurde, woselbst er auch gestorben ist; — der zweite Pastoral-Stab, welcher 6' 1¾" lang, die Schneckenförmige Ausschweifung des Krummstabs oben aber 5" breit ist, war nach Kistler der Stab des Abts Egino (1109–1122), der Abt Johann V. v. Giltlingen hat ihn 1495 renoviren und das Gewinde mit blauem Schmelz in Gold verzieren lassen. Von einer Vorrichtung zu Befestigung eines Vexillum's an diesem Stab ist nichts wahrzunehmen; auf einem um den Stab laufenden Bande in Gold aber stehen die Worte: „Collige. sustenta. – vaga. simula. – Morbida. lenta. Anno. Dmi. 1495. hic. baculus. sic. reficitur." Auch der ältere Stab hat auf vergoldeten Reifen jene Segens-Worte [62]), mit dem Beisatze „hoc vetustum opus, sicut cernitur, renovatur ac decoratur anno Dmi. 1494."

60) Der historische Filial-Verein zu Neuburg hat in seinem Jahrs-Berichte für das Jahr 1835 eines im Pfd. Unterstall, Ldgts. Neuburg, an dem Kirchen-Thurm wahrgenommenen seltenen alten Schlosses von Holz erwähnt, welches, so wie der mit dem unsrigen ganz gleiche Schlüssel in römischer Form, abgebildet und folgendermassen beschrieben wurde: „das Schloß ist von Holz in der Form einer halben runden Walze, 21" hoch, 9" breit, oben und unten etwas dünner, diese Walze hat oben und unten 2 starke ungefähr 2" breite eiserne Schienen mit beweglichen Riegeln, und ist mit 2 Kloben an die Thüre befestiget. Durch die Mitte dieser Halb-Walze geht eine 4eckigte eiserne Stange, welche mittelst des bezeichneten Schlüssels zur Oeffnung der an den Schienen angebrachten Einhänge-Glieder hin und her geschoben werden kann."

61) Dasselbe wird im Jahrs-Berichte für das Jahr 1836 bildlich dargestellt und näher beschrieben werden.

62) „Bringe das Vorenthaltene, – folge dem Umherschweifenden (dem Verirrten, – nach Dufresne Glossar. lat. med. aevi), – Krankes hemme."

3.) Auch die begonnene Sammlung von Kupferstichen und Porträts von schwarzer Kunst hat Zuwachs erhalten. Nebst den bereits bemerkten v. Paris'schen Schankungen an alten Kupferstichen und den schon eine kleine Bibliothek bildenden Geschenken an Büchern mit Kupfern und ganzen Bilder-Werken erhielt der Verein auch einzelne Porträte, wie z. B. jene des verewigten Königs Max Joseph, des Churfürsten Carl Theodor, und des ehemaligen Churfürsten von Trier Clemens Wenzeslaus rc.

Endlich

4.) hat der Verein auch begonnen, zu Beförderung der Urkunden-Lehre (Diplomatik) und zu Vergleichung der Schriften (Graphik) und Siegeln (Sphragistik) Original-Urkunden zu sammeln, und hat deren aus dem XIIIten, XIVten und XVten Jahrhundert bereits 7 Stücke – obgleich ihrem Inhalte nach unbedeutend – von Haunsheim, Burgau und Irsee von Vereins-Mitgliedern erhalten. Auf solche Weise, und wenn der Anfang vorerst auch nur gering ist, wird keine Rubrike versäumt, welche die vorgezeichneten Zwecke des Vereins befördert oder erreicht.

III.

Geschenk eines ägyptischen Mumie-Sargs.

Schon i. J. 1818 erhielt Hr. Joh. Baptist Janetti, dermal Cassier der Felolo'schen Wechsel-Handlung in Augsburg, unmittelbar aus Aegypten 2 Mumien mit ihren Särgen. Referent war Zeuge bei ihrer ersten Eröffnung. 63) In dem minder gut erhaltenen Sarge war die Mumie vollkommen erhalten und ohne Beschädigung; in dem zweiten besser erhaltenen und größern Sarge aber war die weibliche Mumie, wahrscheinlich durch unbehutsame Behandlung während des Transportes, leider ganz zerfallen. Nachdem die von Herrn Janetti mit der k. Akademie der Wissenschaften in München, und mit dem Hof von Sachsen-Weimar in Gotha eingeleiteten Kaufs-Unterhandlungen nicht zu Stande kamen, fand der Besitzer dieser ägyptischen Seltenheit endlich in der k. Akademie zu Berlin den gesuchten Käufer; den Sarg mit der verunglückten Mumie aber behielt er als eine merkwürdige Seltenheit für sich, und überließ solche auf Einladung des Referenten dem historischen Kreis-Vereine als Geschenk und zu einem Beweise seiner persönlichen Hochachtung dieses Instituts. Dieser Mumie-Sarg ist am 31. Oktober 1835 den Conservatoren unsers Antiquariums zur Aufbewahrung übergeben worden. 64)

Referent hat hiezu folgende Beschreibung des 6 Fuß langen Sarges gegeben:

„Der Sarg stellt mit dem Deckel eine weibliche Figur dar, und ist aus dem in Aegypten einheimischen Sykomoren- oder Feigen-Maulbeer-Holze eben nicht zierlich geschnitzt – zusammengefügt; er war aufrechtstehend gestellt, wie das Postament unten am Sarge anzeigt, und er enthielt wahrscheinlich die Mumie eines angesehenen und reich-gewesenen Frauenzimmers. Die Farben sind auf den Sarg stark aufgetragen und wenig abgebleicht oder verwischt, die Zeichnungen sind hie und da richtig, sie sind meistens Ideale, Andeutungen und Hieroglyphen der Aegyptischen Mysterien aus der neuern Osiris-Periode. 65) Man behauptet, daß das Sycomoren-Holz von einem sehr bittern Safte durchdrungen sey, und daher den Würmern und der Fäulniß Jahrtausende hindurch widerstehen könne. Dr. Rosenmüller, Professor der morgenländischen Sprachen an der Universität in Leipzig, giebt von dem Gemälde auf dem Deckel unsers Mumie-Sargs folgende interessante Beschreibung“:

„Das Gemälde auf dem mit einer Gypsdecke überzogenen Deckel des Sarges stellt in einer Reihe von

63) Hr. Hofrath Dr. v. Thorner, der Verfasser dieses Aufsatzes.

64) Der Ausschuß des Vereins hat bei seiner Dankes-Erstattung den Hrn. Cassier Janetti in die Zahl der Vereins-Mitglieder aufgenommen.

65) Vergl. hiezu in der allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste von Ersch und Gruber im IIten Theile den Artikel „Aegyptische Alterthümer, Mythologie, Religion und Philosophie“ und S. 31 u. f. daselbst die Mysterien über Tod und Unsterblichkeit, und über das System der Fortdauer der Seele und des Körpers. Von den dreyerlei Arten der Einbalsamirung der Todten nach Stand und Reichthum, und von den bemalten Sarkophagen der Mumien giebt Herodot v. Halikarnaß im IIten Buche (Euterpe) Cap. 86 bis 90 umständliche Nachricht.

unten anfangender Darstellungen den Eingang der Seele in die Unterwelt bis zu ihrer Aufnahme in den Himmel, den Wohnsitz des Osiris, vor. Man sieht unten Wölfe, die Hüter der ägyptischen Unterwelt und die Führer der Seele durch dieselbe; weiter den Schlüssel in die andere Welt, - dann eine als Löwe geformte Todten-Bahre mit dem Leichnam des Verstorbenen, vor welchem ein Genius mit einem Wolfs-Kopf als Gerichts-Engel, die Seele vor Gericht fodert. Unter der Bahre stehen 4 Krüge, deren Deckel einen Habichts-Kopf, einen Schweins-Kopf, einen Wolfs-Kopf und einen Katzen-Kopf bilden, denn diese vier Thiere, wovon zwey dem guten Princip, und zwey dem bösen angehören, sind Symbole der schützenden Genien des Osiris, der *Bubastis* oder Isis, des Typhon und der Nephtis. Weiter hinauf thront Isis, die Herrscherin in der Unterwelt, sie ist in ein enge anliegendes gegittertes Gewand gekleidet, mit jedem der beiden ausgestreckten Arme hält sie den heiligen Krummstab, das Zeichen des ewigen Heils. Ihr Kopf-Schleyer wird durch eine Stirnbinde zusammengehalten, an deren Spitze die heilige Schlange, das den ägyptischen Gottheiten wie den Königen gemeinschaftliche Symbol der Herrschaft über Leben und Tod, vorspringt. Unmittelbar über der Isis hängen die Himmels-Schlüssel. Weiter oben steht zu beiden Seiten ein Nil-Messer als Gerechtigkeits-Maaß zwischen 2 dienenden oder untern Gottheiten (Camillen). Es folgt nun das Himmels-Revier, innerhalb dessen man den heiligen Käfer (Scarabäus), das Sinnbild des Osiris, darüber das Auge der Vorsehung und Gerechtigkeit, und über diesen endlich die Seele des Verstorbenen erblickt. Die Seele fand nämlich nach der Lehre der Mysterien der Isis in dem Schooße derselben die ewige Ruhe, und in dem Anschauen des Sonnen-Gottes Osiris das Licht, worunter jedoch nicht das Licht der irdischen Sonne, sondern das ewige unerschaffene Licht, der Urquell alles Segens und das Ziel aller Mysterien zu verstehen ist."

Bei Vergleichung dieser Beschreibung mit unserm Sarge stellen sich zwar nicht alle von Dr. Rosenmüller angeführten Bilder noch vollkommen sichtbar dar, doch die allermeisten. Es ist übrigens nur zu bedauern, daß dieser noch nach Moschus riechende Sarg die Fragmente der Mumie nicht mehr in sich enthält.

IV.

Orts-Geschichten

von Blindheim, Glauheim und Luzingen, Ldgts. Höchstädt,

mit einer Einleitung über die älteste Landes-Geschichte dieses Distriktes, und mit einem Anhange über die in der Linie dieser Orte vorgefallene Schlacht bei Höchstädt i. J. 1704.

1.

Einleitung.

Aus den Sueven, welche nach Tacitus in 100 Gauen wohnten, ging der Völkerbund der Allemannen, nach der gewöhnlichen Ableitung von „allerlei Mannen" oder Kriegern, hervor, von welchen nach dem Aufhören der Völker-Wanderungen sowohl das größere Herzogthum Allemanien, als auch das spätere kleinere Herzogthum Schwaben den Namen erhielt. Ein Theil dieses Herzogthums war die itzt abzuhandelnde Gegend auf dem linken Donau-Ufer. Zur Zeit des römischen Geschichtschreibers Tacitus, welcher in das Zeitalter der Kaiser Vespasian, Titus, Domitian und Nerva gehört, (unter welch' letzterm er i. J. 97 n. Chr. Consul in Rom war), und als die Römer nach der Besiegung Vindeliziens die Donau (Ister) als Reichs-Gränze (frons Imperii) noch nicht überschritten hatten, war der zu den Sueven gehörige Stamm der Hermunduren, d. i. „der Heermünder" oder der, wie später der Heerbann des Herzogthums Schwaben, an der Spitze des Treffens gestandenen Vorhut, der Gränz-Nachbar der Römer jenseits der Donau (proprior ad Danubium). Diese Hermunduren waren ihrer deutschen Redlichkeit wegen (fida civitas) von den Römern, mit welchen sie in der „glänzendsten Colonie der Provinz" (Augsburg) Handel trieben, wohl gelitten und genoßen das besondere Zutrauen der Bewohner dieser Colonie, welche ihnen überall hin den Zutritt gestatteten.[66]) Erst nachdem die Römer im zweiten Jahrhunderte n. Chr. die Donau überschritten und die Reichs-Gränze gegen das große Deutschland (Germania magna) bis an den „Limes Imperii", heut zu Tage „die Teufels-Mauer" genannt, ausgedehnt hatten, wichen die Hermunduren zurück, und ein leichtes Volk (levissimus quisque) baute als Colonisten das römische Gränzland jenseits der Donau.[67]) Von dem Aufenthalte der Römer in der Gegend, von welchen diese Monographien handeln, zeugen noch viele Ueberreste[68]); das erst i. J. 1834 entdeckte Denkmal des lokalen Aufenthalts der Römer bei Glauheim ist der dortige Urnen- und Vasen-Fund, (oben). Als hinwieder gegen Ende des IVten Jahrhunderts die Römer von den Deutschen über die Donau zurückgeworfen wurden, errichteten sie der Donau auf dem rechten Strom-Ufer entlang ihre feste Linie *Parradunum*[69]). Auf der Tabula Theodosiana (gewöhnlicher Peutingeriana genannt,) zu Anfang des Vten Jahrhunderts erscheint nun auf dem jenseitigen linken Donau-Ufer als Gränz-Nachbarn ein Volks-Stamm Namens *Armalausi*, (nach der Form ihrer Kleidung „die Aermel-losen."[70]) Noch ein Jahrhundert lang hielten sich die Römer in Rhätien und in der nahen festen Capitale *Augusta*, und selbst Attila's verheerender Zug an der Donau herauf auf den Römer-Straßen gegen den Rhein hat sie nicht aufgerollt und nicht vertrieben; auch die fortwährenden Anfälle der Allemannen und Sueven vom Bodensee und Schwarzwald her konnten ihre Positionen wohl bis zum Gebirg und bis an die Iller zurückdrängen, aber das

---

66) Vergl. hiezu v. Raiser's Oberdonau-Kreis unter den Römern; Thl. I. S. 11, Note 11, woselbst folgende Stelle von Tacitus angeführt ist: „proprior ad *Danubium Hermundurorum* civitas (Volksstamm), *fida* Romanis, eoque solis non in ripa comercium, sed penitus atque in *splendidissima Rhaetiae Provinciae Colonia* passim et sine custode transeunt, et cum ceteris gentibus arma modo, castraque ostendamus, his *domos*, *villas*que patefacimus, non *concupiscentibus*."

67) Vergl. l. c. II. 61 u. f.

68) Sie sind oben S. 14 in der Note 31 zusammengestellt. Das Bereich des Römer-Orts „Pomone" aber ist l. c. Thl. II. S. 27 u. f. abgehandelt.

69) Vergl. über diese ungemein befestigte militärische Linie l. c. II. 39 u. f. §. 9. Art. „Parradunum."

70) Ueber diese Ohne-Aermel, ähnlich in unserer Zeit den Ohne-Hosen (Sansculottes) vergl. l. c. I. 11. und die Note 12 daselbst nach *Isidorus* hispalensis.

Land Rhätien ihnen nicht entwinden. Erst als der Ostgothen-König Theoderich Rom erobert hatte, hörte ihre Provinzial-Herrschaft in Rhätien auf. Theodorich setzte i. J. 504, wie die Römer, wieder einen Herzog (Dux) für beide Rhätien, Namens Servatus, und räumte gleichzeitig den der Franken-Oberherrschaft entflohenen Allemannen, welche König Clodwig in der berühmten Schlacht bei Zülpich i. J. 496 überwunden und unterjocht hatte, am Eingange in die rhätischen Gebirge Wohnungen ein.[71]) Erst i. J. 536 trat der zum König gewählte Gothen-General Vitiges auch diese beiden Rhätien an die Franken-Könige ab, und diese ließen dann die durch den Lech geschiedenen beiden Herzogthümer Allemannien und Bajuwarien durch abhängige National-Herzoge verwalten. Den durch den *Lycus* geschiedenen „Bojoarium" bezeichnet *Venantius Fortunatus* i. J. 564, als er auf seiner Wallfahrt zum Grabe St. Martins in Tours, die von den Flüssen *Virdo* (Wertach) und *Lycus* (Lech) bespühlte *Augusta* berührte, wo er St. Afra's Gebeinen sein Weih-Opfer brachte.[72]) Die Urkunde, wodurch der fränkische König Dagobert die Iller zur Gränzscheide der Bisthümer Augsburg und Constanz feststellte, sah noch Kaiser Friedrich Barbarossa.[73]) Als dann später die allemannischen und bajuwarischen Herzoge die usurpirte Ober-Herrschaft der austrasischen Haus-Majoren nicht anerkennen und wieder die uralte National-Unabhängigkeit behaupten wollten, wurden sie mit Krieg überzogen, und die Herzoge Odilo (zu Regensburg) und Gottfried (auf dem Bussen) transigirten mit Carl dem Hammer; der allemannische Herzog Landfried aber, Theutbalds Sohn, wurde von Carlmann gefangen genommen, und eben so, wie später der Agilolfinger Thassilo von Carl dem Großen des Herzogthums Bayern, des Herzogthums Allemannien, oder des noch im Besitz gehabten ostsüdlichen Theils desselben auf einem zu *Condistat* (Canstadt) i. J. 746 gehaltenen Placito (Landgericht) entsetzt, die Domänen und die dynastischen Güter zum k. Fiskus eingezogen, und die Herzogthümer durch General-Commissäre (Camerae nuntii) verwaltet.

Zu diesen Domänen und fiskalischen Gütern gehörten auch die Besitzungen auf dem linken Donau-Ufer von Ulm bis Donauwörth; hievon vergabte K. Carl der Große größere und kleinere Landes-Strecken, Orte und Parzellen an die beiden Hochstifte Augsburg und Speyer, und an das damalige Benediktiner-Kloster in der Sindlezau (auf der schönen und fruchtbaren großen Insel im Untersee, 2 Stunden von Constanz gelegen, und von seinem großen Besitzthume später die „reiche Au", zusammengezogen „Reichenau" genannt), und an die Klöster zu Fulda und zu Ellwangen.

Die Reichenau (augia dives) erhielt insbesondere in dem Jahre vor des großen Kaisers Carl's Tod (i. J. 813) von demselben unter dem Abte *Haito* oder *Hitto*, welcher i. J. 811 mit dem Gau-Grafen Hugo (ein gewöhnlicher Vornamen im Geschlechte der spätern Grafen v. Bregenz und Montfort), und Happo (Heimeran und wie vermuthet wird, ein Donau-Saugraf), an den Kaiser Nicephorus in Constantinopel abgesandt worden war, — der bei Ulm schiffbar werdenden Donau entlang von Ulm bis Höchstädt Güter und Zugehörden in 7 pagis oder „Markungen" mit ihren Zugehörden, nämlich in pagis: *Vlmensi* (Ulm mit Umgegend), *Alehingensi* (Ober- und Unter-Elchingen), *Hostetensi* (Höchstädt mit Zugehörde), *Sorezheimensi* (Schrezheim), *Glaheimensi* (Ober- und Unter-Glauheim), *Bergheimensi* (Bergheim bei Dilingen) und *Luzzingensi* (Lutzingen mit Zugehörde.[74]) In dem Zwischenlande saßen mit Reichs-Gütern zu Haltung der Kriegs-Mannschaft reich besoldet, die Gau-Grafen des Brenz-Gaues (pagi *Falaha*), und des Ries-Gaues (pagi *Riezi*), von welchen im Brenz-Gau die zu Einer Familie gehörigen Dynasten v. Gundelfingen, v. Flachberg (der Stätte der alten Römer-Burg bei Faimingen), und von Helunstein (bei Heidenheim), im Ries-Gaue aber die Grafen v. Oettingen hervorgegangen sind; — eben so saßen zwischen und in diesen Gauen nutznießlich wohl begütert die sich in zwey Linien getheilten Bisthum Augsburg'schen Schirm-Herren v. Kyburg-Dilingen und von Dilingen-Donauwörth; Kaiser Otto I. hat

71) Dieser Einwanderung wird der noch im bayerischen Oberlande wahrgenommene schwäbische Dialekt zugeschrieben, auch soll das Welfische Stammland in dieser Gegend sich von daher deriviren.

72) Vergl. des Frhrn. v. Hormayers „Herzog Luitpold" in den Anmerkungen S. 41.

73) Urk. N. 869 vom 27. Nov. 1135 „de finibus Diöcesis constantiensis" apud *Neugart* in Cod. dipl. II. 86.

74) Vergl. Neugart l. c. in der Note a. zur 188sten Urkunde.

insbesondere nach der grossen Hunnen-Schlacht auf dem Lechfeld am Laurentius-Tag 955 zum Lohne der väterlichen Tapferkeit, (des in dieser Schlacht gefallenen Dynasten und Schirmvogts Diepolds von Dilingen), und jener des Groß-Onkels des Bischofs Ulrichs I. in Augsburg, dem Sohne dieses (Gr.) Diepolds, Richwin - auch Aribo genannt, und seinen Nachkommen die von dem Vater besessenen Grafschaften und Schirm-Vogteien (Comitias et Advocatias in der vielfachen Zahl) theils als Reichs-Lehen, theils als erblich im Manns-Stamme („terra salica"), bestätiget.

Da die Extension der Riesgau-Gränze westlich bis an den Fluß die „Eggau", und südlich bis an die „Rieshalden", d. i. die südlichen Einfassungs-Berge des Rieses gegen das Donau-Thal bestimmt wird [75]), und das spätere Oettingen'sche kaiserliche Landgericht sich bis an die noch bekannt gewesenen Riesgau-Gränzen, hier bis an den Brunnenbach bei Höchstädt, ausgedehnt hat; so wäre der Ort Lutzingen noch im Ries-Gaue, Blindheim und Glauheim aber auf der alten Ries- und Brenzgau-Gränze gelegen gewesen. [76]) Das Besitzthum in diesen Orten aber gehörte ursprünglich zur Reichs-Ambacht, oder zum Schirmvogteilichen Amts-Einkommen der bischöflich Augsburg'schen Advokaten, welche Advokatie bei der Güter-Theilung an die Dilinger-Donauwörther Linie überging. Nach dem Aussterben dieser Dilinger-Donauwörther Linie mit dem Haupt-Schirmherrn des Bisthums, Mangold IV [77]) i. J. 1191 zu Acre in Syrien auf dem Kreuzzuge [78]) mit K. Friedrich I, und nach dem gleichzeitigen Aussterben der von den Hohenstaufen beerbten Welfen [79]), hatten die schwäbischen Herzoge aus dem Hause Hohenstaufen im Systeme einer herzoglichen Ober-Territorialität oder Staatsrechtlichen Ober-Hoheit und begünstigt durch die im Hause Hohenstaufen verbliebene deutsche Königs-Gewalt, alle durch Aussterben einer dynastischen oder gräflichen Familie, oder eines dynastischen Familien-Zweigs im Manns-Stamme, erledigten Reichs-Advokatie-Lehen oder Manns-Inhabungen wieder zum Herzogthum Schwaben vindizirt und eingezogen; - nach dem Aussterben der Hohenstaufen aber mit König Conradin [80]) hat der Onkel desselben, der Herzog Ludwig der Strenge von Bayern, das vorige Hohenstaufen'sche Besitzthum in dieser Donau-Gegend als Pfand und als Erbe in Besitz genommen, und der 1273 zum römischen König gewählte spätere Schwiegervater desselben, Kaiser Rudolf I, beließ ihn auch ungestört in diesem Besitze. [81])

2.

Statistisches.

I. Zu Blindheim:

Blindheim an der Donau, 1 Stunde von Höchstädt in einer weiten fruchtbaren Ebene gelegen, ist der Haupt-Ort eines Steuer-Distrikts, wozu das Pfarrdorf Sonderheim und die Breisach- und Simon-Mühlen gehören.

Blindheim bildet mit diesen am Nebel-Bach gelegenen Einöd-Mühlen eine eigene Land-Gemeinde. Das Pfarrdorf Blindheim enthält nach den neuesten Bevölkerungs-Tabellen 118 Haupt- und 48 Neben-Gebäude, welche 144 Familien mit 668 Seelen bewohnen. Jede der beiden Einöd-

---

75) Vergl. hiezu des Oettingen'schen Archivars C. Friedr. Bernh. Zinkernagel's „historische Untersuchung der Gränzen des Ries-Gaues und seiner Grafen in den Zeiten des Mittelalters" mit einer Carte; Wallerstein 1802 (4).

76) Vergl. hiezu in v. Raiser's Geschichte von Lauingen den „pagum *Falaha*", oder „das Brenz-Gau" §. 11.

77) Er war der Erste unter 4 bischöflichen Schirm-Vögten, vergl. hiezu §. §. 18 - 20 S. 69 u. f. in v. Raiser's Viaca.

78) Die Dilinger-Linie erlosch erst mit dem Bischof Hartmann in Augsburg i. J. 1286.

79) Herzog Welf VI. starb 1191 zu Memmingen Kinderlos.

80) Er wurde als besiegt und gefangen schändlich am 29ten Oktober 1268 in Neapel öffentlich enthauptet.

81) Nach einer im Reichs-Archiv zu München vorhandenen seltenen Urkunde v. J. 1261 von dem römischen König Richard Grafen v. Cornwallis, dem Bruder Heinrichs III., Königs von England - (während des s. g. Zwischen-Reichs i. J. 1257 gegen Alphons K. v. Castilien zwiespaltig gewählt), sollte der Herzog Ludwig von Bayern alle durch den Tod des Grafen Alberts (IV) v. Dilingen („de Dylon" geschrieben), des i. J. 1257 Kinderlos verstorbenen Bruders, des Grafen Hartmanns Bischofs in Augsburg, dem Reiche heimgefallenen Lehen einstweilen in Besitz nehmen; cf. v. Lang's Regesta T. III. p. 162. Hiernach möchten selbst die Vermächtnisse dieser Reichs-Lehen von Bischof Hartmann an sein Dom-Capitel auf keinem unumstößlichen Dispositions-Recht beruht haben.

Mühlen ist zugleich das Wohnhaus einer aus 7 Köpfen bestehenden Familie.

Zur Flur-Markung von Blindheim gehören 1309 Jaucherte. Darunter sind 14 Tagw. Gärten, 738 Jaucherte werden als Aecker, 357 Tagw. als Wiesen und 200 Tagw. als Waldungen benutzt.

Der Ort hat eine dem Kirchen-Patron St. Martin gewidmete Pfarre.

Der Kirchensatz und alle Gerichtsbarkeits-Rechte sind königl. unmittelbar; - diese werden von dem Landgerichte in Höchstädt geübt.

II. Zu Ober- und Unter-Glauheim.

Auch diese beiden Orte liegen in derselben fruchtbaren Ebene zwischen Blindheim und Lutzingen; der Nebelbach bewässert ihre Fluren.

Das nach Lutzingen eingepfarrte Pfarrdorf Ober-Glauheim hat eine dem St. Oswald gewidmete Orts-Kirche, in welcher an Sonn- und Feiertagen excurrendo von Lutzingen eine Früh-Messe gelesen wird, und eine Flurmarkung von 760 Jaucherten, wovon 20 Jchrte. als Gärten, 448 Jchrte. als Ackerfeld, 174 Tagw. als Wiesen und 118 Tagw. als Waldungen benutzt werden; der Ort enthält 42 Wohnhäuser, mit 50 Familien und 225 Bewohnern; er bildet mit den 2 Einöd-Höfen Weilheim (auch Weiler genannt) eine Landgemeinde, und gehört in den Steuer-Distrikt Lutzingen.

Das Kirch-Dorf Unter-Glauheim aber, eine Filiale von Blindheim, mit einem örtlichen Frühmeß-Benefizium, mit königl. Patronat an der St. Veit gewidmeten Orts-Kirche, ist der Hauptort eines Steuer-Distrikts, wozu noch das Dorf Wolperstetten, der Weiler Berghausen und die Einöden Dettenhard und Salmansbergerhof gehören; mit dieser letztgenannten Einöde und mit Berghausen bildet Unter-Glauheim eine Landgemeinde, der Ort enthält 51 Haupt- und 14 Neben-Gebäude, 63 Familien und 282 Bewohner; die Flurmarkung desselben begreift 506 Jaucherte, nämlich 14 Tagw. Gärten, 320 Tagw. Aecker, 134 Tagw. Wiesen und 38 Tagw. Waldungen.

III. Zu Lutzingen.

Das Pfarrdorf Lutzingen, gegen die Rieshalden und den Finninger und Liezheimer Forst gelegen, mit einer St. Michael gewidmeten Kirche mit königl. Patronat, ist der Hauptort eines Steuer-Distrikts, wozu Ober-Glauheim und die Einöde Weilheim und der Eichbergerhof gehören, und begreift die große Flurmarkung von 1566 Tagwerken, wovon 35 Tagw. zu Gärten, 930 zum Fruchtbau, 239 Tagw. zu Wiesen und 362 als Waldungen benutzt werden; Lutzingen enthält 120 Wohngebäude, 210 Familien und 678 Bewohner.

Die Gerichtsbarkeit in diesen Orten ist wieder königlich-unmittelbar, zum k. Landgerichte Höchstädt gehörig.

3.

Zur Monographie von Blindheim.

Geschichtliche Quellen.

Die reich fließenden Quellen, woraus das Urkundliche zu einer historischen Monographie von Blindheim geschöpft werden konnte, sind

A. die Hochstift Augsburg'schen Urkunden, (itzt im k. Reichs-Archive zu München);

B. die Urkunden-Regesten des ehemaligen k. bayer. Reichs-Archivars, des am 26. März 1835 zu Ansbach verstorbenen, um die Geschichte hochverdienten geheimen Raths und Akademikers Ritter v. Lang;

C. die mit dem Reichs-Archiv in München ebenfalls unirten Urkunden des ehemaligen Cisterzienser Mönchs-Klosters Kaisheim und die Chronik dieses Klosters; und

D. das Saalbuch des Herzogs Ludwig des Strengen von den Jahren 1275-1278.

Diese Quellen gewähren folgende urkundlichen Daten:

Ad A. Aus dem Hochstift Augsburg'schen Archive:

1.) In der Schankungs-Urkunde vom 29. Dec. 1258 des Bischofs Hartmann, des letzten Grafen von Dilingen, der Burg und der Stadt Dilingen mit Zugehörde an sein Hochstift wird Blindheim „als östlicher Gränz-Ort" der geschenkten Grafschaft bezeichnet [82];

82) Die in Plac. Braun's „Geschichte der Grafen v. Dilingen und Kyburg", (im Vten Band der neuen historischen Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften in München v. J. 1823) in Codice diplom. sub N. X. S. 106 u. f. abgedruckte Urkunde erwähnt als Haupt-Objekt „castrum et oppidum *Dylingen*, jura quoque patronatus ecclesiarum, Advocatias ac universas possessiones nostras *inter Danubium* et termi-

2.) nach dem Domkapitel'schen Necrolog schenkte der am 5. Juli 1286 verstorbene Bischof Hartmann wenige Tage vor seinem Tode seinem Hochstifte auch die 28 Jahre vorher sich vorbehaltenen Besitzungen und Rechte von Blindheim bis nach Riedlingen (bei Donauwörth) dies- und jenseits der Donau 83);

3.) i. J. 1408 erkaufte Bischof Eberhard zu Augsburg von Veit v. Blindheim 84) dessen Höfe und Sölden zu Blindheim, und 1413 dessen zu Wittislingen besessenen Höfe um 800 fl.;

4.) i. J. 1417 ererbte Hans v. Blindheim von der Wittwe des Caspars v. Blindheim ein Gut mit Zugehörde zu Fristingen; hievon verkaufte er 1419 den Landsitz mit Zugehörde an die Wittwe des Georg v. Stain, - eine halbe Holzmarke „der Rehbühel" genannt, bei Finningen aber an den Bischof Anselm zu Augsburg;

5.) in dem unter dem Cardinal-Bischof Peter aufgenommenen Hochstift Augsburg'schen Lehenbuche erscheint i. J. 1424 Jörg Rembold zu Lauingen als mit 1 lehenbaren Hofe zu Blindheim, und Bartholomäus dann Hans Rappolt zu Nördlingen als mit der halben Taferne in Blindheim belehnt. Jörg Rembold surrogirte 1 Hube zu Blindheim zu Lehen, als er seinen bischöflich lehenbaren Hof zu Possenried an Lienhard den Marschall von Pappenheim verkaufen durfte. 1426 wurde Kraft Hurlocher zu Höchstädt mit 1 bischöflich lehenbaren Hofe zu Blindheim belehnt. Noch eine Hube zu Blindheim besaß Stephan Schmid zu Fünfstetten, und ½ Gütlein daselbst der Pfarrer Rappolt in Nördlingen vom Bisthume Augsburg lehenbar; endlich besaß 1434 der Deutschorden'sche Kastner Nikolaus Burkhard in Donauwörth den ½ Listhof zu Blindheim als bischöfliches Lehen. 85)

Ad B. Die Regesten des Ritters v. Lang erwähnen weiter:

6.) (T. III. p. 375): daß Herzog Ludwig von Bayern das Advokatie-Recht mit dem Schirmvogtei-Gefäll über die Sandmühle bei Blindheim (itzt „Senner"- oder „Simons-Mühle") sub ddo. Wörth (Donau-) am 8. Sept. 1271 an Kaisheim als Seelgeräthe geschenkt, und

7.) (T. IV. p. 75.): daß sich der edle (nobilis) Bruno v. Reisensburg i. J. 1278 gegen den Bischof Hartmann reversirt habe, demselben die Wieder-Einlösung der ihm verpfändeten 2 Höfe zu Schwenningen und Blindheim zu jeder Zeit gestatten zu wollen.

Ad C. Die von Blindheim handelnden Kaisheim'schen Urkunden und Kloster-Chroniken 86) enthalten aus Kloster-Urkunden Folgendes:

8.) der Schyre Pfalzgraf Friedrich zu Donauwörth (ein Sohn des Pfalzgrafen Otto V von Scheyern und der Elica (= Hedwig), einer Tochter des Gr. Friedrich v. Lengenfeld im Nordgau), welcher nach dem Tode des IIIten Mangolds von Dilingen-Donauwörth (Mangold III starb am 7. Dec. 1126), die Hochstift Augsburg'sche Advokatie zu Donauwörth verwaltete, i. J. 1179 aber als Layenbruder in das Kloster Enstorf eintrat, - habe den von diesem Mangold zur Pfarre Blindheim gestifteten Zehend zu Weilheim (von 2 Höfen) nicht verabfolgen lassen, bis Bischof Conrad zu Augsburg (er starb 1167) das Judicat ertheilt hätte, daß dieser Zehend zur Capelle in Blindheim gehöre, wofür aber das Kloster dem erwähnten Advokaten den Nutzgenuß von 2 Höfen zu Bergheim und Sonderheim im Wege des Vergleiches hätte überlassen müssen.

9.) Nach einer Urkunde v. J. 1316 ddo. Ingolstat 87)

---

nos, qui Rieshalde dicuntur, nec non inter villam *Nawe* (Langenau) et *Blinthain* sitas" u. s. w.; vergl. hiezu v. Raiser's Gesch. von Elchingen §. 4.

83) Auch diese Urkunde vom 28. Juni 1286 mit der betreffenden Stelle aus dem Necrolog ist l. c. sub N. XIV und XV abgedruckt. Sie erwähnt: „&. legavit Capitulo homines, possessiones, predia, et alia jura a *Blinthain* vsque in villam *Rvdelingen*, quae sive *citra* Danubium sive *trans* Danubium proprietatis titulo Nos respiciunt; etc."

84) Von diesem edlen Geschlecht, welches sich von dem Orte Blindheim nannte, und Güter daselbst, zu Wittislingen und Fristingen besaß, erscheint Cunradus de *Plinthaim* in einer in der Dolp'schen Deduktion für das Kloster Neresheim contra Oettingen angeführten Urkunde v. J. 1259 als Zeuge; Sattler aber führt in seiner „Beschreibung des Herzogthums Würtemberg" Thl. II. S. 203 an, daß Ulrich v. Blintheim i. J. 1336 Abt zu Herbrechtingen gewesen sey; endlich erscheint auch noch in Mon. boic. XXII 40 und 81 Hans v. Plintheim als Vertreter des Erhards v. Ersingen in einer Schiedsrichterlichen Verhandlung über St. Ulrich'sche Ehehaften.

85) Nach der Kaisheimer Chronik hat Bischof Marquard i. J. 1361 dem Kaisheimer Fischer zu Gremheim, welchem die Donau sein Haus hinweggeschwemmt hatte, in der Gemeinde-Flur zu Blindheim einen neuen Bauplatz zu Haus und Scheune geschenkt.

86) Die von dem Conventual P. Johann Knebel im Jahr 1530 zusammengeschriebene Chronik von Kaisheim, wurde i. J. 1764 von P. Cölestin Angelsprugger fortgesetzt.

87) Von dieser Urkunde und dem damaligen Aufenthalte des K. Ludwigs IV. zu Ingolstadt hatte Zirngibl keine Kenntniß; solche kommt daher in seiner gekrönten Preisschrift „Ludwigs des Bayers Lebens-Geschichte" im IIIten Bande der neuen hist. Abhandlung der Akademie der Wissenschaften 1811 nicht vor.

XVII Kal. Novemb. schenkte der römische König Ludwig als Herzog von Bayern dem Kloster Kaisheim zu Seelgeräthe und zu Tilgung der Sünden seiner Voráltern, das Patronats-Recht zu Blindheim mit Zugehörde. 88)

10.) Diese Schankung bestätigte i. J. 1360 sein Sohn Ludwig der Brandenburger. 89)

11.) Auch der Herzog Friedrich v. Teck ertheilte als Pfand-Inhaber der Herrschaft Höchstädt 1361 am Laurentii Abend eine gleiche Bestätigung. 90)

12.) 3 Jahre später (Datum Auguste 1364 in vigilia beati Laurentii) incorporirte der Bischof Marquard zu Augsburg diese Pfarre mit Zugehörde dem Kloster Kaisheim; und durch eine zweyte Urkunde verzichtete er um 600 Pfd. Haller, welche zur Lösung von verpfändeten bischöflichen Burgen und zu Wiederherstellung zerfallener Berg-Schlösser verwendet werden sollten, auf die bischöflichen Gefälle von der Pfarre in Blindheim in anno bisextili (im Schaltjahre), und auf die primos fructus nach jeder Präsentation.

13.) 1377 (in vigilia beati Jacobi) regulirte der Bischof Burkhard für den Pfarrer Joseph Molburger in Blindheim und seine Nachfolger die Congrua. 91)

14.) Der Cardinal-Legat Pileus bestätigte 1379 sub ddo. Worms XIII Kal. Sept. im 2ten Regierungs-Jahre des Pabstes Urban VI. und Namens desselben die Pfarr-Incorporation von Blindheim an Kaisheim.

15.) 1367 verkaufte Hartmann (der Vetter), Bürger in Donauwörth, seinen Garten in Blindheim, welcher an den Langenmantel'schen Garten daselbst stieß, um 3 1/2 Pfd. Haller an Kaisheim; und

16.) i. J. 1369 bestimmte und reversirte der Abt Johannes zu Kaisheim, daß das von Joh. v. Hohensteig aus einer Hube zu Blindheim erkaufte Oel-Gefäll pr. 1 Viertel Reps-Saamen am Feste St. Benedikts zu gebackenen Fischen für das Kloster verwendet werden sollte.

Ad D. Das Saalbuch v. J. 1275-78 von Herzog Ludwig dem Strengen beurkundet bei dem „offitium *Hohsteten*" zu Blindheim (Plinthain) als zum Amte Höchstädt gehörig:

1.) das Patronats-Recht mit der Advokatie, (diese Schirmvogtei war ein wahres Hoheits-Recht damaliger Zeit);

2.) den Mayerhof, (von diesen Mayereien ist ursprünglich die Orts-Gerichtsbarkeit abzuleiten);

3.) 2 Mühlen, die Taferne, eine Fischenz (Fischensgerechtsame) und ein Fronwörth (eine Wiese von 6 Tchrten. mit der Landungs-Stätte und mit dem ausschließenden Rechte der Ueberschiffung über die Donau) als s. g. Gewerbs-Ehehaften; nebst dieser Anlände war zu Blindheim auch ein „Bruck-Lehen", also bestand daselbst wie itzt eine wahrscheinlich beim Eisgange abgebrochene Brücke;

4.) Schirmvogteiliche Rechte und Gefälle von 3 Mühlen am Nebelbach, (itzt die obere, untere und Breisach-Mühle), von 15 Huben, von welchen sich viele im Besitze von Edelgeschlechtern und Städte-Bürgern, nämlich der v. Hürnheim, v. Thürheim, v. Millingen, v. Kirchstadt, v. Trochtelfingen, Cnodo, Engelbert, Gumberger, Hagen, Böhler, Walther, Schadlüg, Herpfer u. a. m. befanden, und von 36 Selden, von welchen wieder die edeln v. Thürheim 13, die v. Calenburg (deren Burg zu Schwenningen lag) 3, und die Hirten 2 besaßen; wonach also damals schon die vorzüglichern Rechte mit ihren Zugehörden, und die Haupt-Theile dieses 1278 schon großen Orts Bayern angehört haben. (Auch das Getreidemaaß-Verhältniß ist in diesem Saalbuche bemerkt.) 92)

---

88) Die Grafen v. Helfenstein scheinen aus Dilingen'schen Erbschafts-Ansprüchen (der Graf Ulrich von Helfenstein hatte eine Tochter des Gr. Hartmann's III und Schwester des Bischofs Hartmann Namens Wilburgis zur Ehe), die Zugehörden zum Widdum zu Blindheim bestritten zu haben; denn i. J. 1323 setzte der römische König Ludwig den Bischof Friedrich zu Augsburg davon in Kenntniß, daß diese Dilingen'schen Miterben das Kloster Kaisheim nunmehr an der Präsentation eines Caplans für Blindheim nicht mehr hindern würden. Wahrscheinlich hieng damit der Tausch zusammen, als der Gr. v. Helfenstein i. J. 1324 an Kaisheim 1 lehenbaren Hof zu Blindheim gegen einen Kaisheim'schen Hof zu Westendorf überließ; (Urk).

89) Sub ddo. Nieder-Schönefeld feria IVta ante Festum beati Vdalrici Confessoris. Herzog Ludwig heißt in dieser Urkunde: „Brandenburgensis et Lusatie Marchio, romani Imperii Archicammerarius, Comes palatinus rheni, Bavarie et Carinthie Dux, Tyrolis et Goritie Comes."

90) Zur dankbaren Erinnerung an den großen Sieg über die Hunnen auf dem Lechfeld am Laurentius-Tag 955 wurde der Vorabend oder der Festtag von St. Lorenz selbst sehr oft zu derlei Donationen gewählt.

91) Er ergänzte solche durch Auflage einer Getreide-Abgabe pr. 3 Malter von jeder Frucht-Gattung aus dem Groß-Zehend, und mit dem Klein-Zehend zu Unter-Glauheim, dem Nutzgenusse von einigen Aeckern und mit Gefällen an Haber und Käsen aus dem Schweighofe Lutzenau. Den Streit wegen der Gottesdienste zu Unter-Glauheim hatten die 3 Schiedsmänner Conrad v. Hoppingen, Ulrich v. Irdeburg und Eglof von Wiesenbach 1365 zu Gunsten des Pfarrers zu Blindheim entschieden.

92) Der Text dieses Urbars, welcher in Pl. Brauns Geschichte der Grafen v. Dilingen-Kyburg l. c.

4.

Geschichtliches zur Monographie von Ober- und Unter-Glauheim.

Wegen weiter Entfernung hatte die Reichenau ihre von Carl dem Großen in pago *Glaheimensi*, wie in der benachbarten Markung von Lutzingen erhaltenen Donationen an die Bisthums-Schirmvögte zu Dilingen, an die Grafen des Brenz-Gaues und an die Reichs-Ministerialen zu Höchstädt für Schirm und auch als Kriegs-Sold überlassen. K. Otto I. hatte den Richwin im Besitze dieser Reichenau'schen Schirmvogtei bestätiget. Durch die Güter-Theilung kam sie an Mangold I. zu Donauwörth, nach dem Erlöschen dieser Linie (zu den Dynasten der Grafen v. Dilingen gehörig), aber an die Hohenstaufen, und nach Conradins Tod an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern.

Nach dem Saalbuche desselben (von den Jahren 1275 - 78) gehörten, zu dem „Amte Höchstädt“ (officium Höhsteten) folgende Rechte und Besitzungen zu Ober- und Unter-Glauheim:

Zu Ober-Glauheim: der Mayerhof, die Mühle am Nebelbache und 4 Huben als Eigenthum; ferner die Vogtei und Vogtei-Gefälle von dem Widdum, von 2 Sölden und von einer Hofstätte, dann überall das Dorf-Recht (officium quod dicitur „Dorfreht“, d. i. die Dorf-Gerichtsbarkeit); - zu Unter-Glauheim aber nebst demselben Dorf-Recht die Vogtei und Vogt-Gefälle von dem Mayerhofe, von 3 Huben und von der Mühle. 93)

---

sub N. XV. ebenfalls abgedruckt ist, und wovon in v. Raiser's Geschichte v. Lauingen §. 17. S. 60 u. f. ein deutscher Auszug gegeben wurde, lautet „Blindheim betr.“ folgendermaßen: „*Plinthain curia villicalis* solvit tritici (Kern) XV maltera, siliginis (Roggen) XV, ordei (Gerste) XV, avene (Haber) XV maltra, pise (Erbsen) I maltr., papaveris (Mohn) I maltrum, ova (Eyer) I Scheffel (sic, wahrscheinlich 200 Stück), et I ovem (1 Schaf).“ - „Ibidem *hoba* (solvit) tritici XII maltr. hostetensis mensure, porcum valentem X solidos bavariensium, caseos XXXVI, papaveris II quartalia, anseres II, pullos VI.“ - „Ibidem *molendinum* trit. II maltr., siliginis III, Muhlchorn (Mühlkorn) III, porcum valentem VII sol. bav. caseos XXI.“ - „*Secundum Molendinum* trit. II maltr., porcum valent. VII ß bav. et VI denar., caseos XXIV, anseres II, pullos VI.“ - „Ibidem *Vronvverd*, et in eodem *VVörde* pratum ad sex tagwerch. - Ibidem *piscaria* solvit pro ebdomate IV denar., ibidem *jus advocale*. - *Superius Molendinum* dat pro *jure advocali* trit. I Maltr. - *Inferius Molendinum* trit. II maltr. - *Tercium Molendinum* trit. I Scheffel. - Ibidem *huba Hürnheimarii* trit. II maltr., - *huba fratr.* tantum. - Due *hube Engelberti* trit. IV maltr. - Huba *Gumbergerii* trit. II maltr. - Huba *Waltheri* tantum. - Huba *Cnodonis* tm. - Huba *Hagen* tm. - Huba *Vohlaerii* trit. I maltr. secunda huba *Vohlaerii* trit. II maltr. - Huba *Cholnaerii* tant. - Huba *Chunradi de Türheim* trit. I maltr. - Huba filiorum *Dotarii* (des Widdumsbauers) trit. II maltr. - Huba *Eberhardi de Milingen* trit. I maltr. - Huba *fabri* (Schmid) trit. I maltr. - Huba *Schadluge* trit. II maltr. - *Taberna* trit. I Scheffel.“ - „Tomshouen (unter diesem Namen nicht mehr bekannt) huba trit. II malt.“ - „De *Brucklehen* trit. I Scheffel, item XVI Qrt. avene, faciunt I maltr. hostettens.“ — *Aree advocales* in *Plinthain*: area (Sölde) Vlr. *Hagen* solvit pro *jure advocali* trit. II Quartal. - Area *Judesmort* (auf einen Judenmord deutend) trit. II quart. - Area *Ch. Cholnaerii* tantum. - Area *Suidelin* tm. - Area Bl. *de Trohtolvingen* tm. - Area *Vogelini* tm. - Area *Diemari* tm. - Area *Marquarti* tm. - Area *Heinrici* tm. - Item *XIII aree* Ch. *de Türheim* solvunt trit. XXVI quart. - Item *III aree* illius *de Chalenburch* solvunt trit. VI quart. - Area Liukardis *de Chirstat* trit. II Quart. - Area *Hertlini* tm. - Area *Rimboti* tm. - Area *Ebenarii* tm. - Area *Herpfarii* (Herpfer bei Donauwörth) tm. - Area *custodis* (Hirt) tm. - (custodis) frugum (Eschay) tm. - „Summa *Advocatie* in *Plinthain* tritici XL maltera et II Quartalia. - Nota: quod *presentatio ecclesie* in *Plinthain* pertinet ad Dom. *Ducem*. - Nota: quod duri frumenti (harte oder Winterfrucht) VIII Quartalia de rure faciunt VII Quartalia hostetens. mensure, et XVI Quartalia estivalis frumenti (Sommerfrüchten) faciunt XV quartal. hostetens. mensure. - Item XI quartalia ordei faciunt I maltrum ejusdem mensure. - Item tritici VIII quartalia faciunt I maltr. similiter de siligine.“

93) Der Text der betreffenden Stellen lautet: „in *superiori Glaheim curia villicalis* (solvit) tritici V maltera, siliginis XI, ordei IIII, avene IIII, porcum valentem XIII ß b(ava)riensium, pullos IIII, anseres II, caseos XLVIII, ova CC. - Ibidem huba (solvit) trit. II. mltr; siliginis V., avene V maltera, porcum valentem VIII ß brium, anserem I, pullos III; - *secunda huba* solvit tantum; - *tertia* tantum; - *quarta* tantum, porcum de eadem valentem VIII ß brensium. - *Molendinum* ibidem (solvit) denn VIII ß brium, pullos VI. - Ibidem datur pro *jure advocali de Dote* (Widdum) I maltr. avene. - De *Suabushubis* tritic. VI quartalia (Viertel). - Due *aree* (Sölden) tritici VI quartalia, *tertia* area I. ß brium. - De officio ibidem, quod dicitur „Dorfreht“ dantur V. ß. brum.“ — „*Glaheim inferius: curia villicalis* (Mayerhof) (solvit) siliginis XII maltra, ordei et

Höfe, Huben und Sölden zu Ober- und Unter-Glauheim besaßen lehenbar von der Reichenau die Reichs-Ministerialen v. Höchstädt (Hösteten) und ihre und die Gaugräflichen Dienstmannen.

Nach Kloster Kaisheim'schen Urkunden kam 1255 ein prediolum (kleiner Hof oder eine Hube) mit einer Holzmarke (silvula) um 10 Pfd. Augsburger Pfenninge von Wortwin, einem Vasallen des Walthers v. Faimingen (einem von den Brenzgau-Grafen abstammenden Zweig der Dynasten v. Gundelfingen) an das von den Grafen v. Lechsgemünd (später v. Graisbach) gestiftete Cisterzienser Mönchs-Kloster Kaisheim; (actum publice in castro *Vaimingen*; nach v. Lang's Regesta T. III. p. 71).

Im Jahre 1259 verzichtete der Abt Albert in der Reichenau als Lehenherr auf das Ober-Eigenthum (dominium directum) über eine Hube, welche Conrad v. Höchstädt, genannt „Unbilde", von der Reichenau zu Lehen besessen, und als Seelgeräthe an Kaisheim überlassen hatte; und i. J. 1271 hat der Reichs-Ministerial Heinrich v. Höchstett (Hösteten) gegen Empfang von 3 Pfd. 3 ß Augsburger Pfenningen auf sein afterlehenherrliches Ober-Eigenthum über 1 Hof verzichtet, welchen Adelheid von Huisheim (im Ries unfern von der Burg Katzenstein) um 7 Pfd. Augsburger Pfenninge an Kaisheim verkauft hatte.

Nach Hochstift Augsburg'schen Urkunden gab i. J. 1269 der Bischof Hartmann in Augsburg als Graf v. Dilingen dem Ritter (militi) Hildebrand von Eisenbrechthofen (bei Markt-Biberbach) den lehensherrlichen Consens zur Vergabung von lehenbar besessenen Gütern in Glaheim. Einen leibeigenen Zinsmann, Namens Heinrich Weber zu Glaheim, hatte derselbe schon 1263 an Kaisheim geschenkt; (Urk.). Auch dem Erb-Marschallamte des Hochstifts Augsburg, welches zur Zeit der Säkularisation Frhr. Anton v. Westernach zu Kronburg lehenbar besaß, waren 1 Hof und 5 Sölden zu Unter-Glauheim zugetheilt; ihr Hochstiftischer Besitz-Titel derivirt sich von der Grafschaft Dilingen, und der uralten Güter-Theilung zwischen Hupald II. und Mangold I. zu Anfang des XIten Jahrhunderts.

---

avene XII, porcos II valentes XXIIII ß brium, pise I maltr., papaveris I Scheffel, caseos IX, anseres II, pullos VI, ova CC. - Ibidem *huba* (solvit) siliginis VI maltera, avene VI., porcum valentem VIII ß. - Item *pro Meunvart* („Mähnfart" = Fronfart mit der Mähne), IIII ß brium, caseos XX, anserem I.; pullos IIII. - *Secunda huba* tantum; *tertia huba* siliginis V. maltr., avene V., porcum valentem VIII ß bavar., pro *Meunvart* IIII ß brium, anseres II, pullos IV, caseos XX. - *Ibidem molendinum* solvit i ℔ den. - Item *pro* Dorfrecht VIII ß brium, anseres IV, pullos XII, ova CC.

Die bischöflichen Erb-Marschälle haben diesen nutzniesslichen Orts-Antheil an das Kloster St. Ulrich in Augsburg zu Afterlehen verliehen.

Im Jahre 1371 verzichtete der erwähnte Heinrich v. Höhstetten um 3 Pfd. 10 Pfenninge auf seine afterlehensherrlichen Rechte über 1 Hof zu Unter-Glauheim wieder als Reichs-Ministerial, und als mit dem Reichenau'schen Guts-Besitz zu Höchstädt und in der Umgegend, (in pago *Hostettensi*, *Glaheimensi*, et *Luxingensi*) belehnter Unter-Schirm-Vögt; endlich überliess auch i. J. 1289 Berthold v. Staufen sub acto Gundelfingen seine von den edlen v. Gundelfingen und Faimingen lehenbar erhaltenen, ehemals Brenzgau-Grafschaftlichen Nutzrechte (dominium utile) über eine Hube zu Glaheim an das Kloster Kaisheim.

Noch i. J. 1531 verkaufte der Pfleger zu Aichach, Wolfgang Groß v. Trokkau, „der Pfersfelder" genannt, den mit seiner Frau Catharina Thanistetter erheiratheten Hof mit 5 Sölden zu Unter-Glauheim um 700 fl. an das Kloster St. Ulrich in Augsburg, welches diese Parzellen seinem Pfleg-Amte in Finningen incorporirte. (M. B. XXII 668).

Durch den Reichs-Deputations-Entschädigungs-Rezeß v. J. 1803, und die Kloster-Säkularisation sind alle diese fremden Orts-Theile und Rechte an Ober- und Unter-Glauheim im landesherrlichen Besitze von Bayern purifizirt worden.

Das Patronats-Recht über ein zu Unter-Glauheim von der Gemeinde unter Mitwirkung des Klosters Kaisheim gestiftetes Benefizium besaß das Kloster Kaisheim.

5.

Urkundliches zur Monographie von Lutzingen.

Unter den Donationen von Kaiser Carl dem Großen an das Kloster Reichenau war auch die Markung (pagus) von Lutzingen, unrichtig „Lutringensis" abgeschrieben.

– Diese Besitzungen und Reichenau'schen Rechte wurden an die Grafen des Ries-Gaues, in welchem sie lagen, lehenbar überlassen, und kamen an das sich von denselben ableitende, noch blühende, itzt fürstl. Haus Oettingen.

Die Grafen v. Oettingen haben mit diesem Besitzthume in Lutzingen ihre Dienstmannen besoldet.

Das Frauen-Kloster Zimmern im Ries erhielt das Patronats-Recht über die Pfarre zu Lutzingen mit dem Widdum und Zehent bei der Versetzung des Klosters von Stachelberg

nach Zimmern entweder von den Grafen v. Oettingen unmittelbar, oder von Rudolf und Adelheid v. Hürnheim mit Bewilligung des Lehenherrn, als Dotation. [94]) Bischof Friedrich zu Augsburg hat diese Pfarre mit Zugehörde i. J. 1250 dem Kloster Zimmern incorporirt, und diese Incorporation wurde i. J. 1254 von dem Pabst Innocenz IV. ebenfalls bestätigt; (cf. Lang's Materialien zur Oettingen'schen Geschichte).

Nach der Reformation des Herzogthums Neuburg zog Herzog Ott-Heinrich von der neuen Pfalz dieses Patronats-Recht ein.

Ein Ritter-Geschlecht, welches zu Lutzingen – auch zum Schirme der Orts-Kirche – einen festen Sitz gehabt zu haben scheint, schrieb sich von dem Orte Lutzingen.

Von diesem Geschlechte ist folgendes beurkundet:

1.) Heinrich von Lutzingen ist 1275 Zeuge der Lehen-Verleihung von Herzog Philipp von Cärnthen von 2 Höfen und 4 Sölden in Binswangen bei Wertingen an seinen Notar Rudolf, welche vorher Ulrich v. Welden als Lehen besaß; (Urk. – vergl. Guntia S. 44 und Note 3 S. 45).

2.) Nach v. Lang's Regesten T. IV. p. 205 schenkte i. J. 1283 Conrad v. Lutzingen dem Kloster Kaisheim 1 Hube und das Haus des Conrad Strohmayer zu Lutzingen, das er von Degenhard v. Eglingen erkauft hatte, zu Seelgeräthe; nämlich zu einem Anniversar für sich, und zu einem servitium, d. i. zu einer Erlabung der Mönche nach Abhaltung des Gottesdienstes).

3.) In demselben Jahre verkaufte Conrad v. Lutzingen 1 Hube zu Lutzingen an das Kloster Kaisheim; (Urk.)

4.) Derselbe Conrad v. Lutzingen schenkte 1287 (v. Lang's Regesta Tom. IV. p. 331) an Kaisheim 1 Hof zu Tapfheim, welchen vor ihm eine Frau zu Tapfheim „*Fürhin* dicta", von dem Herzog Ulrich von Kärnthen, der durch Erbe von mütterlicher Seite in dieser Gegend ebenfalls begütert war [95]), erkauft hatte.

und 5.) nach einer Urkunde in Mon. Boic. T. XXII. p. 222 et 223 N. 31. erscheinen 1262 unter den Zeugen der Uebergabe eines Guts (predii) in Hofen bei Gremheim als Schaden-Ersatz von Wernherr v. Höhstetten an das Kloster St. Ulrich in Augsburg: Cunradus *de Luzzingen* et filius suus *Sifridus*. [96])

Die von P. Cölestin Anglsprugger i. J. 1764 fortgesetzte Knebel'sche Chronik des Klosters Kaisheim enthält weiter:

6.) daß Conrad v. Lutzingen i. J. 1283 um 24 Pf. eine 2te Hube zu Lutzingen an das Kloster Kaisheim verkauft habe; die Hube sey dann zur Unterhaltung eines Altar-Lichtes bestimmt, und der Besitzer jährlich zur Abgabe von ½ Pfd. Wachs verhalten worden, (Kaish. Urk.);

7.) daß Ulrich v. Rammingen (die Burg Rammingen lag auf der schwäbischen Alp bei Ulm) 1283 seine Hube in Lutzingen um 23 Pfd. Pfenninge an das Kloster Kaisheim verkauft, und Graf Ludwig v. Oettingen den Lehen-Verband derselben erlassen habe, (Kaish. Urk.);

8.) daß der Abt Ulrich zu Kaisheim i. J. 1340 einen Revers des Inhalts ausgestellt habe, daß der Caplan der Nonnen zu Kirchheim Gefälle aus dem Hof zu Aychberg bei Lutzingen (dieser Hof ist der Eichbergerhof) an Kaisheim unter der Bedingniß legirt habe, daß 4 Pfd. des Gefälls aus diesem Hofe zu einem Anniversar, und nach Abhaltung desselben zu einer Erlabung der Priester verwendet werden sollen, (Urk.);

9.) endlich bezeuge nach einer Kaisheim'schen Urkunde v. J. 1285 die Stadt Giengen, daß ihr Bürger Conrad Bach an das Cisterzienser-Kloster Kaisheim ein jährliches Gefäll pr. 2 Pfd. aus 1 Hofe in Lutzingen als Seelgeräthe legirt habe.

Der Fürstlich Wallerstein'sche Hofrath und Archivar Zinkernagel führt in seiner historischen Untersuchung der Gränzen des Ries-Gaues und seiner Grafen in den Zeiten des Mittelalters noch an:

„daß i. J. 1265 Graf Ludwig v. Oettingen dem

---

94) Das Nonnen-Kloster Zimmern stiftete i. J. 1245 der mit Oettingen Familien-Verwandte Graf Friedrich v. Truhendingen und seine Gemahlin Agnes zu Stachelberg. Rudolf v. Hürnheim und seine Gattin Adelheid statteten das Kloster mit ihren Besitzungen unter der Bedingniß aus, daß die Nonnen von Stachelberg nach Zimmern versetzt werden, und die Cisterzienser Ordens-Regel annehmen sollten. Bischof Hartmann bestätigte diese Verlegung i. J. 1252, der Pabst Innocenz IV. aber i. J. 1254.

95) Ueber diesen Herzoglich Kärnth'schen Güter-Besitz vergl. des Frhrn. v. Hormayr's „Perlen zur Geschichte des Carloving'schen und des Babenberg'schen Oesterreichs, aus den urkundlichen und handschriftlichen Schätzen Münchens, als Fortsetzung der Recension von Raumer's Hohenstaufen, im Anzeige-Blatt zu den Wiener Jahrbüchern v. J. 1829 N. XXXIII. S. 58."

96) Das Ritter-Wappen dieser edlen v. Lutzingen ist jedoch weder in Mon. B. T. XXII. auf den beigegebenen Kupfertafeln, noch in des Grafen v. Reisach's Geschichte der Grafen v. Lechsgemünd und Graisbach, woselbst viele Ritter-Wappen der in der Umgegend von Höchstädt angesessenen Ministerialen und Militum abgebildet sind, zu finden.

Conrad v. Rechenberg im Ries (seinem Dienstmanne) den Consens zum Verkauf eines Hofs (Mansus) zu Lutzingen, und 1293 u. 1294 den militibus Eberhard v. Merkingen (Ebermergen), und Rudolf v. Gundelzheim (bei Mörn) wieder gleiche Veräusserungs-Consense ertheilt habe."

Auch die Saalbücher und Urbare von Herzog Ludwig dem Strengen von Bayern v. J. 1275 bis 1278, und das von Bischof Friedrich I. von Augsburg, einem Edlen v. Spät-Faimingen, aufgenommene älteste Hochstift'sche Urbar v. J. 1316 führen von Lutzingen 2 Schirmvogtei-Gefälle, eines ad officium *Hösteten*, und das zweite ad castrum *Dylingen* gehörig, folgendermassen an:

„Item (in) *Luttzingen* curia Marquardi solvit pro *jure advocali* avene II Maltra, agnos II, pullos VIII. - Ibidem *due hube* (solvunt) avene II Maltr., agnos II, pullos VIII. - Ibidem *tercia huba* avene, I Mltr., agnum I, pullos IIII; 4ta, 5ta, 6ta, (hoba) tenentur ad soluta omnia."

Und:

„Item in *Lutzingen* sunt due aree pertinentes ad castrum *Dylingen*, que solvunt III pullos."

Noch in neuerer Zeit waren dem Hochstift'schen Dignitäts-Lehen des Fürstenthums Augsburg, dem Erbmarschall-Amte (welches sich zur Zeit der Säkularisation im Besitze des Frhrn. v. Westernach zu Kronburg befand) 10 Sölden zu Lutzingen und 12 Tagwerk Holzboden daselbst zugetheilt, jene befanden sich im Afterlehenbaren Besitze des Klosters St. Ulrich in Augsburg, diese im gleichen Nutz-Genusse des s. g. „kleinen" Frauen-Klosters in Dillingen.

6.

Resumé.

Aus diesen urkundlichen geschichtlichen Daten bilden sich unsere Orts-Geschichten im Kurzen folgendermassen:

I. Blindheim.

Gränzort des Ries- und Brenz-Gaues, und in der Theilung der Grafschaften und Schirmvogteien zwischen Richwins Söhnen Hupald II. und Mangold I., dem Begründer der Donauwörther Linie, ein in den Rechten und Zugehörden getheilter Ort, jedoch mit Belassung der vorzüglichern Rechte im Besitze der bischöflichen Schirmvögte zu Donauwörth, namentlich des Patronats-Rechts, welches der Kaiser Ludwig IV. i. J. 1316 als Herzog von Bayern an das Kloster Kaisheim vergabt hat, des Mayerhofs, der Mühlen, Taferne, Fischerei, Hirtschaft, der Brücke und Donau-Ueberschiffung, und der Schirmvogtei mit Gefällen von 15 Huben und 36 Sölden, wovon die meisten nach dem alten Kriegs- und Aufgebots-Systeme an Edle, an Städte-Bürger und an Privaten ursprünglich zu Lehen verliehen waren; der Bischof Marquard zu Augsburg hat die Orts-Pfarre mit Widdum und Zehend 1360 Kaisheim incorporirt, wobei er sich die bischöflichen Pfarr-Perceptions-Rechte ablösen liess, gleichwie das Kloster auch schon in der Mitte des XIIten Jahrhunderts von dem auf dem Mangoldstein zu Donauwörth temporär die bischöfliche Advokatie geübten Pfalzgrafen Friedrich von Scheyern, und 1323 die Ansprüche des Dillingen'schen Allodial-Miterben Ulrichs v. Helfenstein abgelöst hatte; - unter den edlen Dienstmannen findet man das Geschlecht der v. Thürheim, v. Hürnheim, v. Millingen, v. Kirchstadt, v. Hohensteig, v. Calenburg zu Schwenningen, und v. Trochtelfingen, - unter den Städte-Bürgern und Söldlingen die Gnodo, Walther, Herpfer, Judenmord, Ebner, Hagen u. a. m.; - im bischöflichen von der Grafschaft Dillingen ausgegangenen Pfandschafts- oder Lehen-Verbande aber den edlen (nobilis) Bruno v. Reisensburg, die Remboldе zu Lauingen, die Rappolde zu Nördlingen, die Hürlocher zu Höchstädt, und die Burkharde mit dem Deutschorden'schen Kastner zu Donauwörth. Von dem Orte selbst schrieb sich ein 1279 durch Zeugenschaft, 1336 durch die Abtei-Verwaltung in Herbrechtingen und 1417 und 1419 durch Verkäufe von Höfen, Sölden und Holzmarken zu Blindheim, Wittislingen, Fristingen und Finningen beurkundetes Ritter-Geschlecht.

II. Glauheim.

Ober- und Unter-Glauheim gehörte zur Dotation von K. Carl M. an das Kloster Reichenau. Dieses Stift verlieh diese entfernten Besitzungen für Schirm, und als Kriegs-Sold an die Gaugrafen des Brenzgaues (v. Gundelfingen und Faimingen), und später an die Reichs-Ministerialen und Ritter v. Höchstädt. Die Rechte, welche zur ehemaligen Schirmvogtei des Gr. Richwins von Dillingen aus kaiserl. Bestätigung von Otto M. gehörten, kamen durch die Güter-Theilung ebenfalls an die Donauwörther Linie, und hatten dann

gleiches Schicksal, wie jene zu Blindheim. Nach dem Saalbuche v. J. 1275 – 78 bestanden diese Rechte und Orts-Antheile in dem Mayerhofe, 1 Mühle und 4 Huben als Eigenthum zu Ober-Glauheim, dann in der Vogtei und in Vogtgefällen von dem Widdum, 1 Sölde und Hofstätte daselbst, und von dem Mayerhofe, 5 Huben und der Mühle zu Unter-Glauheim, und in beiden Orten in der Dorfgerichtsbarkeit. Weiter besaßen Sold-Lehen in diesen Orten, welche an Kaisheim theils gestiftet, theils verkauft wurden: ein Wortwin, – Conrad v. Höchstädt und der Ritter Hiltbrand v. Eisenbrechtshofen, endlich noch 5 an das Kloster St. Ulrich in Augsburg erst i. J. 1531 gekommene Sölden der Pfleger zu Aichach Groß v. Trockau, – 1 Hof und 5 Sölden waren dem Hochstift Augsburg'schen Erb-Marschall-Amte lehenbar zugetheilt, und wurden von den Erb-Marschällen (die letzten waren die Frhrn. v. Westernach) dem Kloster St. Ulrich Afterlehenweise verliehen.

III. Lutzingen.

Die Donation in diesem „pago Lutzingensi" von K. Carl M. gab die Reichenau lehenbar zum Nutzgenusse der Riesgau-Grafen, von welchen die Fürsten v. Wallerstein und v. Oettingen abstammen. Die Grafen v. Oettingen und ihr Dienstmann Rudolf v. Hürnheim schenkten das Patronats-Recht und das zur Orts-Pfarre gehörige Widdum mit dem Zehend an das i. J. 1252 von Stachelberg nach Zimmern im Ries verlegte Nonnenkloster, welchem Bischof Friedrich in Augsburg 1330 diese Pfarre mit päbstlicher Genehmigung incorporirte. Die Grafen v. Oettingen gaben das Besitzthum zu Lutzingen für Kriegs-Dienste an ihre Milites und Ministerialen zu Lehen. Ein zu Lutzingen gesessenes Ritter-Geschlecht führte von dem Orte den Namen. Heinrich v. Lutzingen ist 1275, Conrade v. Lutzingen sind 1262, 1283 und 1287 beurkundet. Weiter waren mit Oettingen'schen Lehen zu Lutzingen belehnt: Conrad v. Rechenberg 1265, Ulrich v. Rammingen (auf der schwäbischen Alp) 1283, Eberhard v. Merkingen 1293, Rudolf v. Gundelzheim 1294, und Conr. Bach Bürger zu Giengen 1285. Zu den alten Grafschaft-Dilingen'schen Schirmvogtei-Rechten, von welchen der Donauwörth'sche Antheil nach dem Erlöschen der Dilinger-Donauwörther Linie an die Hohenstaufen und dann erblich an Bayern gekommen ist, gehörte 1275 nur noch die Advokatie mit Vogtrechten über 1 Hof und 6 Sölden zu Lutzingen zum officium *Höhsteten*, und 1316 solche über 2 weitere Sölden daselbst ad castrum *Dylingen*; von dem ehemaligen getheilten Guts-Besitze hatte das Hochstift Augsburg als Inhaber der 1258 ererbten Grafschaft Dilingen 10 Sölden und eine Holzmarke zu Lutzingen zu dem Dignitäts-Lehen des Hochstift'schen Erbmarschall-Amts lehenbar überlassen, welche sich in der letzten Zeit im Afterlehenbaren Besitze des Klosters St. Ulrich in Augsburg, und des sogenannten kleinen Nonnen-Klosters zu Dilingen befanden.

Diesen gesammten fremden Guts- und Mitbesitz in den abgehandelten Orten hat der Reichs-Deputations-Entschädigungs-Receß v. J. 1803 mit dem ältern bayerischen Eigenthume daselbst in der Krone Bayern vereint. Im landesherrlichen Besitze hatten übrigens diese Orte des alten Amtes Höchstädt dieselben Schicksale der Herzoglich bayerischen Güter-Theilungen, dann der Zutheilung zur neuen Pfalz und ihrer Wiedervereinigung mit dem alten Herzogthume, wie solche in v. Raiser's „Geschichte der Stadt Lauingen" mit Anführung der Reihenfolge der Landesherren erzählt und abgehandelt worden sind.

7.
Anhang.

Ein Beitrag zur Höchstädter Schlacht.

Die bisher monographisch abgehandelten Orte haben zu Anfang des vorigen Jahrhunderts auch in der neuern Kriegs-Geschichte eine historische Berühmtheit erhalten.

In der Linie von Blindheim, Glauheim und Lutzingen [97]) fiel nämlich im spanischen

97) Unfern von dieser Schlacht-Linie, nämlich bei Gremheim und Schwenningen hatte 11 Monate vor der Höchstädter Schlacht, nämlich am 20. September 1703, der Churfürst Max Emanuel im Vereine mit dem französischen Marschall *Villars* das Corps d'Armée unter der Anführung des kaiserlichen Feldherrn Grafen v. Limburg-Styrum siegend bis nach Nördlingen zurückgeworfen.

Successions-Kriege am 13. August 1704 zwischen dem mit Bayern verbundenen Heere des Königs Ludwigs XIV. von Frankreich unter dem Ober-Befehle des tapfern Churfürsten Max-Emanuel, und unter der Anführung der beiden französischen Marschälle *Tallard* und *de Marsin*, und zwischen dem alliirten Heere des Kaisers Leopolds I. unter den Befehlen des Prinzen Eugens von Savoyen, und der Königin Anna von England unter den Befehlen des Herzogs v. Marlborough, in Verbindung mit den Holländern, Preußen und andern deutschen Reichsständen jene blutige Schlacht vor, welche die Engländer „die Schlacht von Blindheim (Blenheim)“ nennen, die aber gewöhnlicher „die Schlacht von Höchstädt“ genannt wird, und auf welche auch eine Menge geschichtlicher Medaillen geprägt worden sind.[98])

Das Haupt-Resultat und das Topographische dieser Schlacht besteht in Kurzem darin: die beiden feindlichen Heere waren beinahe von gleicher Stärke; das vereinte Heer der Bayern und Franzosen enthielt 76 Bataillons Infanterie (das Regiment zu 1400 Mann), und 140 Escadrons Cavallerie (das Reiter-Regiment zu 600 Pferden), im Ganzen 58,000 Mann mit 90 Canonen; das Heer der kaiserlich-Alliirten aber enthielt 71 Bataillons, 181 Escadrons, im Ganzen 52,000 Mann mit 80 Canonen; der Markgraf Ludwig v. Baden stand vor Ingolstadt. Der linke Flügel, meistens aus Bayern bestehend, unter des Churfürsten unmittelbarem Befehl, hatte Lutzingen besetzt, und lehnte sich an die dortigen Waldhügel (die Rieshalden), der rechte Flügel unter *Tallard*, fast nur aus Franzosen bestehend, hatte das Dorf Blindheim und die Donau zum Stütz-Punkte, das Centrum hinter dem aus 3 bei Ober- und Unter-Liezheim und bei Lutzingen herkommenden Quellen vereinten Nebelbache, welcher mit dem weiter vorliegenden Schwenninger-Bache vielen Sumpf-Boden bildete, unter Marschall *de Marsin* bestand größtentheils aus der combinirten Cavallerie, und war durch eine zahlreiche Artillerie gedeckt.

Viele Mühlen- und Einöd-Höfe, auch ganze Häuser-Reihen in den vorwärts dieser Linie gelegenen Ortschaften, worunter der Schlacht-Bericht Unter-Glauheim, Wolperstetten, Weilheim, Berghausen und Schwennebach nennt, wurden theils vor der Schlacht abgebrannt, theils giengen sie während der Schlacht in Flammen auf.

Am 13ten August frühe entwickelten sich die feindlichen Heere von Schwenningen her, und drangen aus Vertiefungen, über welche die Canonen zu hoch schoßen, bei Glauheim über den Nebelbach vor, Prinz Eugen operirte gegen Lutzingen, Marlborough gegen Blindheim. Erst gegen Mittag entbrannte die Schlacht heftiger. Mit Ungestüm griff Eugen mit 48 Bataillons und 46 Reiter-Schwadronen den Churfürsten und den Marschall *de Marsin* an, er wurde aber mit großem Verlust dreimal bis an den Nebelbach zurückgeworfen; um noch einen entscheidenden 4ten Angriff auf dem linken feindlichen Flügel ausführen zu können, detaschirte Prinz Eugen eine Division durch die Waldungen, welche dann von Liezheim und Schwennebach her in die linke feindliche Flanke operirte, aber er hatte es nur der ausgezeichneten Tapferkeit der Preußen zu danken, daß er nicht auch das viertemal von den, die Angreifenden auf beiden Flanken aufrollenden Bayern total geworfen wurde.

Mittlerweile war aber der Marschall Marlborough mit Heftigkeit gegen die Franzosen bei Blindheim vorgedrungen; der gegen Lutzingen gerittene kurzsichtige Marschall *Tallard*, welcher sich wieder nach Blindheim, wo er starkes Canonen- und Peloton-Feuer hörte, zurückbegeben wollte, gerieth in die vordringende feindliche Reiterei, und wurde gefangen.

Nun wankte das Centrum, Verwirrung entstand unter den gegenseitig nicht gedeckten Waffen-Gattungen. Die französische Infanterie in den Dörfern Blindheim und Ober-Glauheim wurde isolirt, umringt und größtentheils zu Gefangenen gemacht. Itzt erst befahl der sich immer noch auf dem linken Flügel gehaltene Churfürst Max Emanuel den Rückzug von Lutzingen, welchen die tapfern Bayern in Ordnung vollbrachten; sie wurden daher auch nur bis an das Gehölze hinter dem Dorf verfolgt, und retirirten in die ingehabte Festung Ulm.

98) Diese Schlacht ist oft beschrieben worden, unter den neuern Geschichtschreibern namentlich von Zschokke im IIIten Bande seiner „bayerischen Geschichten“ S. 493 u. f.; seine Haupt-Quellen waren: das Diarium über diese Schlacht oder der offizielle Schlacht-Bericht, - Caes. *Aquilinus*, - die Berichte in der Campagne *de Marsin*, und die Beleuchtungen in den Memoires du Marquis *de Feuguiere*, - *Crophius*, *Lamberty* u. a. Milbiller hat in der Fortsetzung von Schmidt's Geschichte der Deutschen meistens aus *Lamberty's* Memoires geschöpft.

Die Zahl der in dieser Schlacht Gefangenen, der Todten und Verwundeten, der eroberten Fahnen, Canonen und Mörser rc., wird sehr verschieden angegeben; die Medaillen, welche auf diesen Sieg geprägt wurden, möchten wohl die richtigsten Zahlen gewähren. 99)

Von diesen

Medaillen

sind die vorzüglichern:

I.

Jene, welche die Königin Anna von England schlagen ließ; sie ist von John Crocker geschnitten, und enthält auf der Haupt-Seite das stolz links sehende Kopf- und Brust-Bild dieser Königin in schön frisirten Haaren mit der Umschrift: „Anna D. G. Mag(nae) Br(itanniae) reg(ina).“ I. C. Auf der Kehrseite hält die auf einem Woll-Sack, oder auf Beute sitzende Königin die hastam puram (den Speer ohne Spitze) in der Rechten, und eine ihr selbst den Sieges-Kranz und die Palme darreichende Victoriolam in der Linken, rückwärts lehnt Groß-Britanniens Schild; ihr gegenüber zwischen erbeuteten Fahnen, von welchen eine im Vordergrunde 3 französische Lilien entfaltet, sitzt nach römischer Darstellung ein nackter Gefangener, die Hände auf den Rücken gebunden, hier quer auf einer demontirten Canone. Die Umschrift und die historische Exergue enthalten: „De Gall(is) et Bava(ris) de Blenheim.“ „Capt(is) et caes(is) XXX millibus, signis relatis CLXIII. MDCCIV.“

II.

Eine zweite Medaille auf den Prinzen Eugen von Savoyen, welche auch das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet S. 57 anführt, mit dem Brust-Bild desselben und der Umschrift: „Eugen(ius) Franc(iscus) D(ux) Sabaud(iae) caes(arei) exerc(itus) Gener(alis) Commend(ans)“, enthält auf der Kehrseite eine in den Lüften schwebende Viktorie mit dem Flammen-Schwert über einem Lager mit einer Doppelreihe von Zelten, mit vielen getödteten und verwundeten Kriegern; (nach Lauffer „der Engel des Herrn, der Sanheribs Kriegsheer erlegt“). Der Abschnitt enthält: „Gallis, Bavarisque caesis, Talardo cum X mill(ibus) captis ad Hochstad(ium) 1704.“

III.

Eine größere Medaille enthält auf der Haupt-Seite 2 Viktorien, welche die mit Palm-Zweigen umschlungenen Porträte, rechts des Prinzen Eugens von Savoyen, links des Marschalls Marlborough halten, in deren Mitte jenes des Markgrafen Ludwigs von Baden, (alle in Allonge-Perüken) angebracht ist. Die Umschrift um die Porträte heißt: „Eugen(ius) Dux Sabaud(iae)“, „Ludov(icus) Wilh(elmus) March(io) Baden(sis)“ und „Joann(es) Dux *Marleburg*.“ Auf dem diese Bilder umschlingenden Bande steht: „his tutelaribus“; im Abschnitte: „Franconia servata, Suevia liberata, 1704“; die Umschrift enthält: „probata sociorum virtus, fidesque.“ Auf dem Rande steht das Chronogramma „*DeFensa fortIter Contra GaLLos et boIoarIos GerMania*.“ Die Kehr-Seite stellt die Donau-Gegend bei Höchstädt und Blindheim dar; der Strom schlingt sich in Krümmungen durch eine weite Ebene, ganz entfernt sieht man das Schloß in Dilingen und noch weiter das Bergschloß Reisensburg; im Vordergrunde ruht der bebartete Fluß-Gott *Danubius*, er hält die Fluß-Urne in der Rechten, und das Ruder in der Linken. Auf dem Schlacht-Felde schreibt die auf einer demontirten Canone sitzende, und von Trophäen mit Fahnen, Standarten und von zerbrochenen Waffen-Stücken umgebene Göttin der Geschichte Clio mit dem Griffel auf eine eherne Tafel „der 13te August.“ Die Umschrift auf dieser Seite lautet: „Taillard(us) Fr(anciae) Maresch(calcus) cum multis Ducibus et X millib(us) milit(um) captis“; Exergue wieder: „Gallis Bavarisque devictis.“

IV.

Von einer auch auf den Herzog Marlborough geschlagenen Medaille giebt Lauffer l. c. Nachricht, mit folgendem: ihr Avers enthalte das Bildniß dieses Feldherrn mit der Umschrift: „Johannes Dux Marleburg Angl(iae) exerc(itus) Capit(aneus) Gener(alis)“; der Revers: Mars, sich auf seinen Schild lehnend, und mit der Rechten auf diesen mit dem Feinde kämpfenden Feldherrn deutend, Umschrift: „miratur telis aemula tela suis“; im Abschnitte: „ob Gall(os) et Bav(aros) devictos, Tallardo duce ad Hochstad. capto 1704.“

99) Sie erwähnen statt 15,000 nur 10,000 Gefangener, worunter aber der französische Marschall *Tallard* mit seinen Söhnen und über 800 Offiziers waren, und 163 Fahnen und Standarten. Die Zahl der Todten und Verwundeten von 20,000 auf beiden Seiten ist nicht unwahrscheinlich; die Memoires des *Lamberty* geben die Gefangenen mit 15,220 zu hoch an, und berechnen den Verlust der Sieger zu 4,485 Todten und 7,323 Verwundeten; daß 117 Canonen und 24 Mörser erobert worden seyen, widerlegt sich schon dadurch, daß die vereinte Armee der Bayern und Franzosen nur 90 Canonen hatte, und die Bayern noch mit einem Theile derselben abgezogen sind. Ein weiteres Verzeichniß von eroberten Gezelten, Kriegs-Kassen, Heer-Pauken, Munitions- und Viktualien-Wägen u. s. w. führt Prof. Milbiller l. c. IV. 128 an.

V.

Endlich wurde noch von dem berühmten Medaillen-Schneider Phil. Heinrich Müller in Augsburg eine große Medaille schön gravirt, welche Lauffer l. c. S. 58 ebenfalls anführt, mit „August(a) Vind(elicorum) liberata, Vlma recuper(ata), hostes ultra Rhenum fugati“, - und „Bavaria ad obsequium rediens“, deren Darstellung sie aber mehr in die Classe von Spott-, als historischen Münzen reiht, und die im grellen Widerspruche mit der von derselben Künstler-Hand geschnittenen Medaille auf den geharnischten Helden Max. Emanuel steht, auf welcher der bayerische Löwe als Sternbild mit der Umschrift dargestellt ist: „pretium et cura laboris“ - „maximus inter me Deus est“; - und deren Revers eine Charte mit der umlagerten türkischen Haupt-Veste Belgrad am Zusammenfluß der Trau und Sau in die Donau mit der Umschrift enthält: „quod petit, obtinet“, - „in virtute nulla est via“, und über der Ister „monstrat iter“; im Abschnitt: „Alba graeca recepta 1688 die 6 Sept. zwischen „PLVS VLTRA“, und mit dem Chronostichon als Randschrift: „BeLgraDvM eVIcto BaVarVs CapIt IenIVs aVsV.“

Nachweisungen
über die Grösse des antiken römischen Schuh- und Meilen-Maasses und über des leztern Grösse auf einigen Land-Karten.[100])

Ite Abtheilung.
Von der Größe des römischen Schuhes.
§. 1.

Da über diesen Gegenstand schon mehrere ältere und neuere ausführlichere Abhandlungen vorhanden sind, so erschien es überflüssig, diese durch eine neue zu vermehren; es wurde sich daher nur auf eine kurze Zusammenstellung derjenigen Angaben in Druckschriften beschränkt, welche dem Verfasser zu Gebote standen.

Die verschiedenen Angaben über die Größe des römischen Schuhes, der von 129 bis zu 132 Pariser Linien groß angenommen wird, bieten zu auffallende Differenzen dar, wenn die Größe der Römer-Meile aus dem Fußmaaße ermittelt werden will.

Zweifelhaft, welcher Annahme zu folgen sey, entschied sich der Verfasser für die in dem sehr gründlichen Werke des neapolitanischen Gelehrten Samuele *Cagnazzi* [101]) enthaltene, gemäß welcher der bemerkte Schuh 131,325 Pariser Linien groß ist.

Cagnazzi, welcher auch Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften zu Neapel ist, führt in seiner Vorrede an: „da ihm gemäß königl. Befehles alle zu *Pompeji* und *Herculanum* aufgefundenen, auf Maaß und Gewicht bezüglichen Gegenstände zur Untersuchung übergeben werden mußten; so habe er sich veranlaßt gesehen, seine ganze Aufmerksamkeit der Ausmittelung der wahren Größe des römischen Schuhes und Gewichtes zuzuwenden. Seit mehr als 200 Jahren hätten die Bemühungen der gelehrtesten Männer hierüber nur sehr unvollständige Erfolge gehabt, welches auch dem Mangel an entsprechenden Hilfsmitteln für solche Forschungen zuzuschreiben wäre, während das Museum Bourbon zu Neapel für ihn wohl die geeignetsten Anhalts-Punkte darböte."

Ungeachtet dieses günstigen Verhältnisses gesteht er aber doch, „daß die Lösung seiner Aufgabe schwieriger gewesen sey, als er anfänglich erwartet habe, und daß die Verschiedenheit der antiken Maaße überhaupt eine schwer zu lösende Schwierigkeit darbiete."

Bei dem von Cagnazzi eingeschlagenen umsichtigen Gange seiner Untersuchungen ergiebt sich jedoch die Ueberzeugung: es dürfte ihm vollständig gelungen seyn, sein vorgestecktes Ziel erreicht zu haben.

Ohne ihm nun bei seiner dießfälligen Recherche Schritt für Schritt zu folgen, möge es genügen, den Gang und die Ideen seiner Untersuchungen im Allgemeinen zu bezeichnen und das Haupt-Resultat derselben hervorzuheben, wie folgt:

§. 2.

Schon im Jahre 1527 beschäftigte sich der Vicentiner Gelehrte Lucas *da Porto* mit der Ermittelung der Größe des antiken Römer-Schuhes. Er benutzte hiezu das aus den Zeiten des Kaiserthums herrührende Grab-Denkmal eines Architekten Namens Cassutius, auf welchem die Inschrift angiebt, daß in dem kleinen Raume von zwey Schuhen dieser große Mann ruhe. Dem Maaßstabe dieses Grab-Steins gemäß wäre der Römer-Schuh, nach dem Pariser Maaß [102]), gleich 130,3 Linien.

Lukas Petus ließ einige Jahre später, als man 2 antike metallene Schuh-Maaßstäbe gefunden hatte, diese genau abmessen, und durch ihre Abbildung verbreiten. Sie stimmten in ihrer Größe

100) Aus einer Vorlesung im Ausschusse des historischen Vereins im Oberdonau-Kreis, von dem Vereins-Sekretär, dem Hrn. Artillerie-Major C. Weishaupt.

101) Der königl. dänische Justizrath v. Schönberg, welcher im Jahre 1828 eine Uebersetzung der Schrift des Cagnazzi zu Kopenhagen herausgab, bemerkt: „er sey einer der trefflichsten Mathematiker und Alterthums-Forscher des Königreichs beider Sicilien."

102) Auch ohne nähere Bezeichnung werden unter den Linien immer die Pariser Linien, unter dem Römer-Schuh aber wird der antike römische Schuh verstanden. Dieses Grab-Denkmal des Cassutius wird auch „das cotiotianische" genannt, weil es in dem Garten eines neuern Bildhauers dieses Namens stand, ehe es nebst jenen des Statilius und Ebutius, auf welchen ihr Maaß ebenfalls angegeben ist, auf Befehl des Pabsts Benedikt XIV (1749 - 1758) nach dem capitolinischen Museum gebracht wurde.

jedoch nicht ganz, und eben so wenig unter sich überein, wie 3 andere, bald nachher aufgefundene derlei Maaßstäbe. Dieses bewog ihn, die Größe des römischen Schuhes aus dem Inhalte des alten römischen Flüssigkeits-Maaßes zu entnehmen, da bekannt war, daß die römische Amphora gerade einen römischen Cubik-Schuh Wasser enthalte. Petus ließ daher nach jenen fünf aufgefundenen Maaßstäben eben so viele hohle Würfel von derselben Größe anfertigen, füllte sie mit Wasser und verglich nun, welcher derselben dem Wasser-Inhalte der römischen Amphora gleich komme, und er fand hiernach den Schuh zu 131,6 Linien. Er ließ sodann hiernach auch eine Palme anfertigen, deren vier gleich drey Schuhen sind. Dieses Maaß wurde hierauf am Capitol als künftiger Normal-Palm eingemauert. Dasselbe muß aber im Laufe von Jahren wahrscheinlich Beschädigungen erlitten haben, denn als der Astronom Siccard dessen genaue Abmessung wieder vornahm, fand er solches anstatt 98,7 Linien, nur 98,03 Linien groß. Hiernach wäre der römische Schuh nach Siccard gleich 130,7 Linien.

Auch Lukas Petus hat jene 3 antiken Grab-Denkmale gemessen, und fand nach denselben den Schuh an jenem des Cassutius und Statilius zu 130,3 Linien; am Grab-Denkmale des Ebutius aber zu 131,5 Linien.

Fabretti, der jenes Monument später abermal gemessen hat, fand dessen Schuh wieder etwas größer, nämlich zu 131,8 Linien, und Freret berechnete ihn am Grabmale des Statilius zu 131,2 Linien.

Es zeigten sich somit fast durchgängig Verschiedenheiten, die theils der Art und Weise zu messen, theils den schon zerstörten Endflächen dieser alten Maaße zuzuschreiben waren, welche keine genaue Abmessung mehr zuließen.

§. 3.

Der Engländer *Greaves* maß im Jahre 1650 mehrere im Cabinette des Fabritius Orsini befindliche, und auch anderswo aufgefundene metallene antike römische Schuh-Maaße; er fand aber so wenig Uebereinstimmung, daß er sich um so mehr entschloß, den colotianischen Schuh als Normal-Schuh anzunehmen, als einige der von ihm gemessenen antiken Schuhe kleiner, andere aber größer als dieser waren. Er berechnete ihn daher zu 130,3 Linien.

Fabretti fand unter den Ruinen zu Rom drey eiserne Fuß-Maaße, sie waren aber sämmtlich etwas größer als die Colotianischen; dieses bestimmte ihn, den Römer-Schuh zu 130,6 Linien anzunehmen. Mit diesem Maaße untersuchte er nun die Dimensionen der römischen Wasser-Leitungen, er maß damit auch die Pyramide des Cestius, und den Fußboden und die Marmor-Einfassung des Pantheons, und fand vorzüglich bei letzterem dieses Schuh-Maaß ohne Bruchtheile aufgehend.

La Hire hingegen maß mit eben diesem Schuhe diese und noch andere Monumente wieder, und fand das Resultat nicht vollkommen übereinstimmend. Er bemerkte überhaupt an verschiedenen römischen Gebäuden verschiedene Größen des Fuß-Maaßes, wenn Bruch-Zahlen vermieden werden sollten; so z. B. bedurfte er am Tempel des Bacchus und Fauns eines Schuhes von 132,0 Linien, an den Säulen-Schaften des Pantheon und am Porticus von 131,9 Linien, und an der Porte des Vesta-Tempels zu Tivoli von 131,6 Linien. Hiernach schloß *La Hire* auch auf verschiedene Größen des Römer-Schuhes.

§. 4.

Der Spanier Villapando verfuhr auf ähnliche Weise wie Lucas Petus, und ermittelte die Größe des römischen Schuhes aus dem Inhalte der Flüssigkeits-Maße. Er bediente sich hiebei des antiken im Pallaste Borghese befindlichen Congius des Kaisers Vespasian, welcher seiner Bestimmung nach gerade den 8ten Theil des Inhaltes einer Amphora enthielt. Während nun sein Vorfahrer aus dieser den Schuh zu 131,6 Linien berechnet hatte, fand Villapando ihn aus dem Congius zu 133,1 Linien. Riccioli endlich berechnete ihn auf demselben Wege zu 131,0 Linien, also zeigte sich auch hier wieder keine Uebereinstimmung.

§. 5.

Freret, der überhaupt, wie *La Hire*, von der Ansicht ausging, es habe bei den Römern für verschiedene Gewerbe und Bestimmungen, verschiedene Schuh-Maaße gegeben, verfiel auf den sonderbaren Gedanken, aus der arithmetischen Mittel-Zahl der zu seiner Zeit bekanntesten 12 Maaß-Angaben für diesen Schuh einen Normal-Schuh bestimmen zu wollen, und berechnete diesen hiernach zu 130,75 Linien. Wieder andere Gelehrte suchten ihn aus dem Maaße der Pyramiden und Obelisken abzuleiten, und einige wie z. B. *Gosselin* giengen noch weiter bis auf die ältesten mathematischen

Messungen und astronomischen Bestimmungen zurück; allein ihre schwierigen Bemühungen und Erfolge haben nichts aufgeklärt.

§. 6.

Romé de l'Isle, welcher diese Schwierigkeiten einsah, suchte die Größe des Römer-Schuhes durch die alten Gewichts-Maaße zu erfahren, und wählte die Geld-Münzen jeder Art dazu, so ferne ihm nur ihr Verhältniß zum antiken Pfunde bekannt war. Allein wegen der verschiedenen Abnuzzungen, und auch wohl schon der ursprünglichen Ungleichheit dieser Münzen gelang es ihm nur schwer, einen Anhalts-Punkt zu erhalten. Er kam jedoch zu der wichtigen Ueberzeugung, daß bei weitem keine so großen Unterschiede in dem Fuß-Maaße bestehen, als sie sich gemäß der Berechnungen der Gelehrten und gemäß der wirklich vorhandenen Maaße ergaben; er stellte dann die Meinung auf, „daß diese Fuß-Maaße ehemals mit großer Sorglosigkeit angefertigt, und zum Theile auch durch Betrug entstellt worden seyn möchten." Cagnazzi giebt übrigens nicht an, wie groß Romé de l'Isle den Römer-Schuh gefunden habe; sondern er bemerkt nur: „er hätte sich der Wahrheit ziemlich genähert."

Endlich verfiel der französische Mathematiker David *le Roi* auf den Gedanken, den Frontispice des Parthenon zu Athen zu messen, von welchem bekannt war, daß seine Breite gerade 100 griechische Schuhe betrage; da sich nun dieser griechische Schuh zum römischen wie 25 zu 24 verhält, und nach einer zweiten berichtigenden Messung vom Ingenieur *Foecherol* diese Breite gerade 95 französische Schuhe ausmachen, so berechnete er hiernach den römischen Schuh zu 131,32 Linien.

§. 7.

Nach diesen geschichtlichen Anführungen kommt endlich Cagnazzi auf seine eigenen Untersuchungen zurück, und bemerkt weiter: „daß man im Museum Bourbon zu Neapel fünf zu Pompeji aufgefundene metallene Schuh-Maaße und einen elfenbeinernen halben Schuh bewahre, welche mit den Nummern 297, 302, 304, 306, 309 und 350 bezeichnet wären; ihre genaue Länge betrage 130,484; 130,470; 129,108; 130,504; 131,348; und 65,652; also letzteres doppelt genommen 131,308 Linien"; aber auch hier fand er wieder Abweichungen. Cagnazzi stand daher um so mehr davon ab, hieraus das wahre Schuh-Maaß bestimmen zu wollen, als er gleichzeitig bemerkte, daß fragliche Maaße auch nicht genau in seine Unter-Abtheilungen eingetheilt waren. Jene Schuh-Maaße waren übrigens sämmtlich in der Hälfte abgegliedert, und enthielten die doppelte Eintheilung zu 16 und zu 12 Theilen, also in Digitos und Uncias. Doch stand fest, daß diese Schuh-Maaße nur römische und keine andere z. B. griechische, seyn könnten, weil die Differenz zwischen dem größten und kleinsten noch lange nicht das für den griechischen Fuß bestehende Maaß erreiche. Er erachtete sie also schon ursprünglich als nachläßig angefertigt, wobei auch Abnutzung und hinzugetretene Oxydation des Metalles beigetragen haben mochten, um diese Differenzien hervorzubringen.

§. 8.

Mißtrauisch gegen diese Maaßstäbe, und sich auch auf eine abermalige Bestimmung der Größe dieses Schuhes durch den bereits von Metall-Oxyd ausgefressenen Congius des Vespasian nicht verlassen wollend, ferner nicht geneigt, nach dem von Romé de l'Isle gegebenen Anhaltspunkt die wahre Größe des Schuhes zu bestimmen, verfuhr Cagnazzi in einer ganz eigenen Weise. Er wählte nämlich unter verschiedenen im Museum Bourbon befindlichen antiken Gewichten, ein sehr schön und fleißig gearbeitetes 10pfündiges von Serpentinstein; dasselbe hatte die Gestalt einer Zwiebel, und eine nicht zu entziffernde Inschrift von eingeschlagenen kleinen metallenen Stiften, von welcher er nur die drey letzten unter sich abstehenden Buchstaben D. S. D. für die Approbations-Formel D(e) S(ententia) D(ecurionum) annehmen zu müssen und eine Garantie für die Richtigkeit dieses Gewichtes zu finden glaubte. Nach französischem Gewichte wog dasselbe 3258 Grammes, also ungefähr 6 Pfd. 10¼ Unzen Poids de Marc, oder 5 Pfd. 27 Loth im bayerischen Gewichte. Von 2 andern nicht so sorgfältig gearbeiteten 10 Pfund Gewichten wog eines 3285 Grammes, das andere aber nur 3232, also war zufälligerweise die arithmetische Mitte von beiden wieder 3258 Grammes.

Da nun gemäß der neuen französischen Maaß- und Gewichts-Bestimmungen 1 Gramme destillirten Wassers bei einer Temperatur von 0 Grad Reaumur gerade einen Cubik Centimeter Raum einnimmt; so mußte auch das römische 10 Pfund-Gewicht, nach Grammes genommen, deren es 3258 enthielt, dem Cubik-Raum von eben so viel Cubik-Centimeter Wasser gleich gesetzt werden können; denkt man sich nun aber dieses Quantum Wassers anstatt in Zwiebelförmiger in Cubischer Gestalt, so

muß auch die Seite eines solchen Würfels die Seite des Längen-Maaßes für eine Quantität von 10 römischen Pfunden Wasser seyn; da aber diese Wasser-Menge der 8te Theil des Inhaltes der Amphora ist, welche ihrem Raume nach einem Cubik-Schuh gleich kommt, so ist auch für ein 8mal weniger oder nur 10 Pfund Wasser haltendes Gefäße die Linie der innern Seitenfläche gleich einem halben römischen Schuh; da sofort die Cubikwurzel aus der Zahl 3258 gleich 14,825 ist, so gab dieses eine Länge von 14,825 Centimêtres, oder, in Pariser Linien verwandelt, von 65,704 Linien, welches die Seite des Würfels gewesen wäre, und also dem halben römischen Fuß gleich seyn mußte, daher der ganze römische Fuß gleich 131,408 Linien war. Doch muß auch hiebei Rücksicht auf den Unterschied zwischen gewöhnlichem und destillirtem Wasser genommen werden, welch' letzteres dieser Rechnung zum Grunde liegt, bei den Römern aber eben so wenig beachtet worden seyn mag, wie die ebenfalls bei diesen Versuchen auf 0 Grad Reaumur gebrachte Temperatur des destillirten Wassers.

Dieses hier berechnete Resultat hielt Cagnazzi „für die wahre Größe des antiken römischen Schuhes„ nämlich das Maaß von 131,325 Pariser Linien."

Zu seiner großen Befriedigung fand dieser Gelehrte, daß dieses Maaß mit dem des elfenbeinernen Halbschuhes aus dem Museum Bourbon, und auch mit dem aus der Abmessung des Frontispiçe des Parthenon erhaltenen Schuh-Maaße sehr harmonire, weil ersteres 131,304, letzteres aber 131,32 betrage. Er sah daher diesen Umstand als einen weitern Beleg für die Richtigkeit seiner angestellten Berechnungen an, und es darf dieser Annahme mit voller Ueberzeugung für ihre Richtigkeit beigetreten werden.

Wird aber dieses Maaß von 131,325 oder zunächst 131 $\frac{1}{3}$ Pariser Linien in das rheinische oder bayerische verwandelt, so ist der Römer-Schuh gleich 141,17 rheinischer oder 146,16 bayerischer Linien, oder er ist gleich 10 Zoll 11 $\frac{1}{3}$ Linien im französischen, oder 11 Zoll 9 $\frac{1}{6}$ Linien im rheinischen, oder 1 Schuh 2 $\frac{1}{6}$ Linien im bayerischen Maaße.

§. 9.

Merkwürdig ist noch, daß in den zwey ursprünglich römischen Colonien und itzigen Städten Augsburg und Salzburg das daselbst bestehende alte Schuh-Maaß dem römischen noch ungemein nahe komme, indem der Augsburger Schuh = 131,3, der Salzburger aber = 131,2 Pariser Linien ist. Es besteht daher beim erstern nur eine Differenz von einem Drittel Punkt, bei letztern aber von 1 $\frac{1}{3}$ Punkt, um welche diese Schuh-Maaße kleiner sind, als der Römer-Schuh, und wobei ein solch' unbedeutender Unterschied mehr einer unbekannten zufälligen Veranlassung, als einer absichtlichen Abweichung von der Größe des antiken Römer-Schuhes zugeschrieben werden darf.

Auch der verstorbene Akademiker Ober-Finanzrath Yelin in München erklärte in einer im Jahre 1824 gehaltenen akademischen öffentlichen Rede „den Augsburger Stadt-Schuh als gleich gross mit dem antiken Römischen." Es scheint sohin sehr wahrscheinlich, daß sich dieses Fuß-Maaß in Augsburg (Augusta Vindelic.), und Salzburg (Juvavium) auch durch das Mittelalter fort erhalten habe, während dasselbe in andern Orten gleichen Ursprunges wie z. B. in Kempten (Campodunum), Regensburg (Reginum), Passau (castra batava) untergegangen ist, ja zu Rom selbst nicht mehr in seiner ursprünglichen Integrität besteht.

IIte Abtheilung.

Von der Größe des römischen Meilen-Maaßes.

§. 10.

In ähnlicher Weise wie mit dem Schuh-Maaße zeigen sich auch Abweichungen in den Angaben über die Größe der antiken römischen Straßen-Meilen.

Der berühmte Geograph und Alterthums-Forscher *d'Anville* bestimmte solche anfänglich zu 754 Pariser Toisen, änderte diese Zahl aber später zu 756 Toisen ab.

Cassini hatte i. J. 1731 eine Veranlassung zur trigonometrischen Messung der Entfernung von *Beaucaire* nach *Nismes*, welche Orte, nach den römischen Reise-Karten 80 Römer-Meilen von einander abstehen, und die an der via Aurelia lagen. Auch sollen noch einige unverrückte römische Meilen-Steine zur Zeit seiner Messung auf ihrer ursprünglichen Stelle gestanden haben. Als End-Resultat berechnete er 752 Toisen 4 Schuh für die Länge einer solchen Meile.

Eine 2te ebenfalls von Cassini angestellte Messung zwischen Bononia und Mutina, durch die Astronomen Riccioli und Grimaldi ausgeführt, in der Distanz von 25 Römer-Meilen gab ungefähr 767 Toisen für die bemerkte Meile.

Cassini selbst scheint, durch diese Messungen nicht ganz befriedigt worden zu seyn, denn er setzte die Römer-Meile zu 760 Toisen fest.

Auch auf der Appischen Straße wurde nach Scaccia eine Messung vorgenommen, nach welcher sich 752 Toisen für die Meile ergeben haben. Es schwanken somit die Bestimmungen für dieses Längen-Maaß zwischen siebenhundert und einigen fünfzig bis siebenhundert und einigen sechzig Toisen.

Der erwähnte Ober-Finanzrath Pelin bestimmte die römische Meile zu 760 Toisen; in diesem Maaße nahm solche auch der verstorbene Astronom Zach in einer hierüber geschriebenen eigenen Abhandlung an. Auch in dem neuen großen Werke „über Rom" von Plattner, Bunsen, Gerhard und Röstell wird dieses Maaß als das richtigste angenommen.

§. 11.

Andere Schriftsteller, Mathematiker, Geographen und Alterthums-Forscher ermittelten die Länge dieser Meile ebenfalls, sie gaben aber wieder andere Verhältniß-Zahlen an. So bestimmten sie Mannert und Scheib, die Herausgeber der Tabula Peutingeriana zu ⅕tel einer deutschen Meile, welches Maaß-Verhältniß auch Pallhausen, Westenrieder, Buchner, v. Raiser u. a. m. annahmen; da nun 1 Grad des Aequators gleich 57101,54 Toisen ist, also der 15te Theil davon oder die geographische so wie die deutsche Meile 3806,77 Toisen gleich steht, so träfen auf die Römer-Meile 761,35 Toisen; welches sich der bemerkten Bestimmung von 760 Toisen sehr nähert.

Der Astronom Bode dagegen nimmt diese Meile nur für den 75,5 Theil eines Breiten-Grades, Vega aber für den 74,9 Theil desselben an, wodurch sich bei dem Erstern 756,31, bei Letzterem 762,37 Toisen ergaben. Limbrunn bezeichnet sie zu 767 Toisen, v. Stichaner endlich nebst dem berühmten Geographen Ritter theilen ihr 756 Toisen zu.

§. 12.

Es zeigen sich also auch hier wieder wie beim Schuh-Maaße bedeutende Differenzen, und es wird zweifelhaft, welchen Autoritäten zu folgen sey? Indessen vereinigen sich doch alle Schriftsteller dahin, daß, wie es sich auch aus dem Worte „Mille" selbst ergiebt, eine Römer-Meile gleich 1000 Progressiv-Schritten sey. Da nun bekanntlich darunter Doppel-Schritte zu 5 römischen Schuhen verstanden werden; so muß auch, gemäß der in der Iten Abtheilung festgesetzten Größe des römischen Schuhes, die Römer-Meile dem fünftausendfachen desselben gleich seyn oder 5000mal 131,325 Pariser Linien betragen, welches wieder 759 Toisen 5 Schuh und 11 Zoll, oder in runder Zahl 760 Toisen gleichkommt. Es wären sohin diese Maaß-Bestimmungen von Cassini, Zach, Pelin und die im bemerkten Werke über Rom enthaltenen die richtigern, und unbedenklich darf dieses Maaß von 760 Toisen für die wahre Extension der alten römischen Straßen-Meile angenommen werden.

IIIte Abtheilung.

Von der Größe der Römer-Meile auf einigen Land-Karten.

§. 13.

Nachdem nun das Maaß der Römer-Meile bestimmt worden ist, bleibt nur noch zu wissen übrig, in welchem Maaß-Verhältnisse sie auf neuern Land-Karten dargestellt sey? Ist diese Größe gefunden, so berechnet sich das Vielfache oder der Betrag für mehrere Meilen von selbst, dadurch wird dann die Gelegenheit zur lokalen Auffindung derjenigen Römer-Stationen gegeben, deren zuverläßige Entfernung nach Römer-Meilen in den alten römischen Itinerarien und Reise-Karten angegeben ist.

§. 14.

Da sich aus den vorigen Untersuchungen die Römer-Meile zu 760 Toisen ergab, und die geographische und deutsche Meile zu 3806,77 nachgewiesen wurde, so zeigt sich jene fast genau als der fünfte Theil der Letztern und es sind demnach fünf Römer-Meilen nur um 6,77 Toisen kleiner, als eine geographische.

Da diese etwelche Klafter als Differenz ein zu geringes Maaß sind, um selbst auf topographischen Karten, auch in der Extension von 40 und 50 Meilen, beobachtungswerth zu erscheinen: so könnte auf jeder Karte die Größe der Römer-Meilen durch Benutzung des auf denselben angebrachten gewöhnlichen Meilen-Maaßstabes erhalten werden; sollte sich aber auf einer solchen gar kein Maaßstab befinden, so würden 4 Minuten der Breiten-Grade-Eintheilung das sehr annähernde Maaß für eine geographische oder für fünf römische Meilen seyn.

§. 15.

Unter den vorzüglichsten Karten Süd-Deutschlands, auf welchen mit Erfolg Nachforschungen über den Zug der Römer-Straßen und die geographische Lage der Römer-Stationen angestellt werden können, sind:

1.) der große topographische Atlas von Bayern, und jener von Würtemberg und von Hessen-Darmstadt;
2.) die vom k. k. österreichischen General-Quartiermeister-Stabe herausgegebenen Special-Karten von Salzburg, Oesterreich ob und unter der Ens und von Tyrol; dann Appian's Karte von Bayern;
3.) Coulons Karte des Isar-Kreises und dessen Jagd-Karte von Bayern;
4.) Coulons Karte von Süd-Deutschland;
5.) Klein's Militär-Karte von Deutschland; und
6.) die neue Fluß-Karte des k. topographischen Bureau's von Bayern.

Der Maaßstab von diesen Karten ist:

bey N. 1. der 50000theilige Maaßstab, bey N. 2. der 144000theil. Maaßstaab, u. bey N. 3. der 200000theil. Maaßstab, also 4mal kleiner als N. 1., bei N. 4. der 400000theilige Maaßstab, also 8mal kleiner als N. 1., bei N. 5. der 500000theilige Maaßstab, also 10mal kleiner als N. 1.

Es wird sich daher für die Karten N. 3. 4. und 5. die Extension der Meile leicht berechnen lassen, wenn sie für N. 1. feststeht.

Auf dem Uebersichts-Blatte zum topographischen Atlas von Bayern ist die geographische Meile zu 25421,6 bayer. Schuh angegeben, also = 3806,77 Toisen; da nun diese Karte im 50000theiligen Maaßstabe entworfen ist, so wird eine Strecke von 50000 Schuhen in der Wirklichkeit einen Raum von Einem Schuh auf dem besagten Atlas einnehmen, und es werden also 25421,6 Schuh in der Wirklichkeit, fünfzigtausendmal kleiner auf den Atlasblättern abgebildet seyn, und folglich etwas größer als ein natürlicher halber Schuh erscheinen, oder sie werden einen Raum von 6,1012 bayerischen Zollen einnehmen. Dieses Maaß kann sofort auch leicht in andere Landesübliche Maaße verwandelt werden, wie z. B. in das rheinische, in das französische u. a. m.

Eben dieses läßt sich auch auf die beiden andern großen topographischen Atlasse beziehen.

Diesemnach wird also auf den Karten sub N. 1. folgendes Verhältniß anzunehmen seyn:

1 geographische Meile	= 6,1012 Zoll	oder	= 6″ 1,‴2132	bayerischen Maaßes,	
1 „ „	= 5,6735 „	„	= 5″ 8,‴0821	rheinischen Maaßes,	
1 „ „	= 5,4817 „	„	= 5″ 5,‴7807	französischen Maaßes.	

§. 16.

Nach diesen Zahlen-Angaben für die geographische Meile wird es nun leicht seyn, die Römer-Meile und ihre Vielheit zu berechnen, und solches in eigenen Tabellen je nach dem einen oder dem andern dieser 3 verschiedenen Landes-Maaße zusammen zu stellen. Es würde nämlich beim häufigen Gebrauche solcher Karten nicht wohl angehen, sich des dortigen, ohnehin nicht nach Römer-Meilen eingetheilten, Maaßstabes zu bedienen, da er, unbequemen Gebrauches, baldiger Abnutzung unterworfen und auch wohl nicht immer ganz genau wäre.

Uebrigens ist aber auch auf dem bayerischen Atlase nicht die geographische, sondern die bayerische Chaussée-Meile angebracht, welche sich jedoch dem fünffachen der Römer-Meile noch mehr nähert als die geographische, indem sie nur um 15,6 Schuh kleiner ist, als diese.

Der Benutzung der früher angegebenen Maaße für die geographische Meile und der hiernach zu berechnenden römischen steht aber noch ein berücksichtigungswerther Umstand entgegen, dieser liegt in dem bei allen Karten vorkommenden Schwinden oder Eingehen des feuchten Papiers nach dem Bedrucken desselben; dieses Eingehen ist wieder nach der Qualität des Papieres verschieden, aber bei den Atlas-Blättern doch immer noch bemerkbar, weil die Größe der Meile von 6,″1012 Zoll auf 6,01 herabsinkt, und daher die ganzen Atlasblätter um mehrere Linien kürzer werden.

Um daher bei Bestimmung der Größe der Meilen auf den Karten sicher zu verfahren, wird es nöthig, diese Correktionen anzubringen, und diesem gemäß zeigt sich auf den erwähnten Blättern:

1 geographische Meile = 6,010 Zoll oder = 6''0,'''12 bayerischen Maaßes,
1 » » = 5,589 » » = 5''7,'''086 rheinischen Maaßes,
und 1 » » = 5,400 » » = 5''4,'''800 französischen Maaßes.

Hiernach wird die Römer-Meile oder der fünfte Theil der geographischen Meile auf den oben bezeichneten Karten nachfolgendes Maaß enthalten:

1 Römer-Meile ist groß:

1.) auf den Atlasblättern von Bayern, Würtemberg und Hessen:	1,202 Zoll oder = 1''2,'''424	bayerischen Maaßes,
	1,118 » » = 1 1, 416	rheinischen Maaßes,
	1,080 » » = 1 0, 960	französischen Maaßes.
2.) Auf den österreichischen Special-Karten von Salzburg, Tyrol und Oesterreich ob und unter der Ens, dann auf Appian's Karte von Bayern:	0,417 » » = 5,'''008	bayerischen Maaßes,
	0,403 » » = 4, 836	rheinischen Maaßes,
	0,375 » » = 4, 500	französ. Maaßes.
3.) Auf Coulon's Jagd- und Isar-Kreis Karte:	0,301 » » = 3,'''612	bayerischen Maaßes,
	0,279 » » = 3, 348	rhein. Maaßes,
	0,270 » » = 3, 240	französ. Maaßes.
4.) Auf Coulon's Karte von Süd-Deutschland:	0,150 » » = 1,'''806	bayerischen Maaßes,
	0,140 » » = 1, 674	rhein. Maaßes,
	0,135 » » = 1, 620	französ. Maaßes.
5.) Auf Bayerns Fluß-Karte und auf der Klein'schen von Deutschland:	0,120 » » = 1,'''440	bayerischen Maaßes,
	0,112 » » = 1, 344	rhein. Maaßes,
	0,108 » » = 1, 296	französ. Maaßes.

§. 17.

Nach diesen Angaben würde sich eine Tabelle für das Vielfache dieser Meilen leicht entwerfen lassen; es wäre aber zu weitläufig und hier auch überflüssig, sie nach den dreyerlei Maaßen darzustellen, die nachfolgende Tabelle *) enthält daher nur die Darstellung nach dem französischen Maaße, weil dieses Maaß auch das bekannteste ist; der Bequemlichkeit der Berechnung wegen wurde die Eintheilung nach Zollen und Dezimalen desselben Maaßes angenommen, jene mit Zollen und Linien aber hinweggelassen.

*) Obwohl hier der Maaßstab für eine genügende Anzahl von Karten angegeben worden ist, um hiernach die Recherchen auf den Römer-Straßen und von einer Römer-Station zur andern anzustellen, so werden doch noch einige Angaben über die Größe der Römer-Meile auf etlichen andern Karten angeführt:
Auf der Bohnenberger- und Amman'schen Karte von Schwaben im $^1/_{86400}$ Maaße der wahren Größe, ist die Römer-Meile = 0,625 französischer Zolle;
auf Peter Anich's Karte von Tyrol im $^1/_{102600}$ Maaße der wahren Größe, ist die Römer-Meile = 0,526 französischer Zolle;
auf Weiß Karte der Schweiz im $^1/_{115200}$ Maaße der wahren Größe, ist die Römer-Meile = 0,409 französischer Zolle;
auf Decker's Karte zwischen dem Rhein und der Maas ist die Römer-Meile wie auf Coulon's Karte von Süd-Deutschland;
auf Hofmann's Karte von Würtemberg und Baden im $^1/_{600000}$ Maße der wahren Größe, ist die Römer-Meile = 0,09 französischer Zolle, oder von $^1/_3$tel von Coulon's Karte des Isar-Kreises;
auf der neuen Post-Karte von Bayern und den angränzenden Staaten im $^1/_{800000}$ Maaßstabe, ist die Römer-Meile = 0,0675 franz. Zollen, oder von der Hälfte von Coulon's Karte von Süd-Deutschlands.
Auf den im $^1/_{10000}$theiligen Maaßstabe ausgeführten Steuer-Cataster-Blättern von Bayern ist die Römer-Meile gleich 5,4 franz. Zollen, also fünfmal größer als auf den Atlas-Blättern des topographischen Atlasses von Bayern.

Tabelle

über die Größen der Römer-Meilen auf verschiedenen Land-Karten Deutschlands.

Anzahl der Römer-Meilen.	Betrag in Pariser Zollen und Partes:				
	auf dem Atlas von Bayern, Würtemberg und Hessen.	auf den Karten von Salzburg, Tyrol, Oesterreich, ob und unter der Ens, und auf jenen von Appian.	auf der Karte des Isar-Kreises und auf der Jagd-Karte von Coulon.	auf Coulon's Karte von Süd-Deutschland.	auf der Fluß-Karte von Bayern, und Klein's Karte von Deutschland.
	N. 1		$^1/_4$ von N. 1.	$^1/_8$ von N. 1.	$^1/_{10}$ v. N. 1.
1	1,08	0,37	0 27	0,13	0,11
2	2,16	0,75	0,54	0,27	0,22
3	3,24	1,12	0,81	0.40	0,32
4	4,32	1,50	1,08	0,54	0,43
5	5 40	1,87	1,35	0,67	0 54
6	6,48	2,25	1,62	0,81	0,65
7	7,56	2,62	1,89	0,94	0,76
8	8,64	3,00	2,16	1,08	0,86
9	9 72	3,37	2,43	1,21	0,97
10	10,80	3,75	2,70	1,35	1,08
11	11,88	4,12	2,97	1,48	1,19
12	12,96	4,50	3,24	1,62	1,30
13	14,04	4,87	3,55	1,77	1,40
14	15,12	5,25	3,78	1,89	1,51
15	16,20	5,62	4,05	2,02	1,62
16	17,28	6,00	4,32	2,16	1,73
17	18,36	6,37	4,59	2,29	1,84
18	19,44	6,75	4,86	2,43	1,94
19	20,52	7,12	5,13	2,56	2,05
20	21,60	7,50	5,40	2,70	2,16
21	22,68	7,87	5.67	2.83	2 27
22	23,76	8 25	5,94	2,97	2 38
23	24,84	8,62	6,21	3,10	2,48
24	25,92	9,00	6,48	3,24	2,59
25	27.00	9,37	6,75	3,37	2,70
26	28,08	9,75	7,02	3,51	2.81
27	29,16	10,12	7,29	3.64	2,92
28	30,24	10,50	7,56	3,78	3,02
29	31,32	10,87	7,83	3,91	3,13
30	32,40	11,25	8,10	4,05	3,24
40	43,20	15,00	10,80	5,40	4 32
50	54,00	18,75	13,50	6,75	5.40
60	64 80	22,50	16,20	8,10	6,48
100	108,00	37,50	27,00	13,50	10,80

Bemerkungen.

Um irgend eine dieser im Pariser Maaße angegebenen Zahlen in das rheinische Maaß zu verwandeln, muß sie mit 1,075, um sie aber in das bayerische Maaß umzuändern, muß sie mit 1,113 multiplizirt werden. Da z. B. 19 Römer-Meilen auf der Flußkarte von Bayern = 2,05 Pariser Zoll sind, so wird dieses in das rheinische oder bayerische Maaß verwandelt im ersten Falle gleich seyn:

2,''05 × 1,075 = 2,''204 rh.

oder

2, × 05 1,113 = 2,''282 b.

Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins in Neuburg.

Die unterm 20. Juni 1833 bestätigten Statuten[103]) des sich in demselben Jahre für die Stadt Neuburg und ihre Umgebung nach einer frühern auf den Grund einer höchsten Entschließung aus dem k. Staats-Ministerium des Innern vom 19. Juni 1830 erfolgten Aufforderung gebildeten historischen Filial-Vereins, verordnen in ihrem IIIten §., daß dieser Filial-Verein über sein Wirken und über die im Zwecke des Vereins gemachten Entdeckungen, Ausgrabungen, Erhebungen ꝛc., unter Anlage von bildlichen Darstellungen, an das k. Regierungs-Präsidium einen Jahrs-Bericht zu erstatten habe, wo sodann die „Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise“ das Merkwürdigere aus diesem Jahrs-Berichte veröffentlichen würden.

Der erste Jahrs-Bericht dieses Filial-Vereins, welcher dessen Wirken noch durch 5 Monate des Jahrs 1833, und im Jahre 1834 umfaßt, ist unterm 16 März 1835 erstattet worden.

Demselben wurden als Beilagen angelegt: 1.) ein Verzeichniß seiner 42 Mitglieder, von welchen 9 den Ausschuß mit 1 Vorstand, 1 Cassier, 1 Conservator und 1 Sekretär bilden; – 2.) eine Uebersicht der für die monatlichen Versammlungen von Vereins-Mitgliedern gelieferten Aufsätze und Arbeiten, und der von denselben erhaltenen freiwilligen Geld-Beiträge für Regie und zu Ausgrabungen, in Summa pr. 99 fl. 48 kr., im Einzelnen aber in Maximo pr. 5 fl. 24 kr., und in Minimo pr. 1 fl. 21 kr.; – 3.) ein Verzeichniß der Geschenke an Büchern, Manuscripten, Alterthümern und Fossilien aus der Umgegend[104]); – 4.) die Reinschriften von 3 ausführlichen Berichten über die Eröffnung einiger Grab-Hügel beim Höfelhofe, im Zeller-Eichet- und bei Biding, und über die aus solchen erhaltene Ausbeute, so wie 5.) über die Untersuchung der Stein-Straße beim Höfelhofe, der s. g. „Hochstraße“ im Oberhauser Reisle, und der Römer-Straßen bei Leisacker und Volkertshofen von Herrn Professor Platzer in Neuburg; – endlich 6.) 52 genaue Abbildungen der ausgegrabenen Gegenstände auf 9 Tafeln von dem unermüdeten Forscher, Sammler und Geschichts-Freunde, dem Vereins-Sekretär Kaufmann Grasegger in Neuburg, gezeichnet.[105])

Die bisherigen Untersuchungen dieses historischen Vereins haben bereits interessante Resultate geliefert, welche aber hier deßwegen kürzer berührt werden können, weil die Berichte des Vereins in Neuburg über

103) Diese Statuten basiren sich durchaus auf die in der Nummer 127 des Inland-Blattes für das Königreich Bayern v. J. 1830 kundgegebenen Statuten des historischen Vereins im Rezat-Kreise, die nach N. 131 und 165 dieses Inland-Blattes auch sogleich Nachahmung im Isar- und Regen-Kreise fanden.

104) Auch eine Sammlung lokal-interessanter Fossilien liegt im Zwecke dieses Vereins. Derselbe erhielt auch bereits von 4 Vereins-Mitgliedern: 1.) zwei schöne Stücke eines bei Unterstall gefundenen versteinerten Holzes, wovon eines behauen zu seyn scheint; 2.) Proben von dem daselbst gefundenen Bohnen-Erz; 3.) ein großes Stück von einem Feuer- oder schwarzgrauen Hornsteine, und 6 größere Stücke petrifizirten Holzes von Unterstall; 4.) eine in dem Steinbruche zu Unterhausen ausgebrochene Muschel von unzählig vielen kleinern, und an Größe und Gestalt wieder verschiedenen Muscheln umgeben; 5.) einen versteinerten Bucardit, 2 versteinerte Pilger-Muscheln oder See-Ohren, und Abdrücke von Meer-Igeln, welche oberhalb Leisakker im Steinbruche des Maurermeisters Vögler gefunden wurden, – und von da einen 1/2' langen versteinerten Thier-Knochen von einem See- oder Höhlen-Bären; 6.) eine zu Unterstall bei Grabung eines Brunnens nebst einer chinesischen Münze gefundene Pech-Kohle (englisch Canal-Coal); 7.) 4 Terebratuliten von Joshofen, und einen solchen von dem Klausen-Berge bei Neuburg; 8.) 3 Stücke zwischen Joshofen und Unterstall gefundene Belemniten; 9.) drei metallisizirte Ammoniten aus dem Donau-Moos bei Neuburg; 10.) ein Stück Basalt vom Klausen-Berge; 11.) ein Stück Traß von Mauern, Landgts. Monheim, und ein 2tes Stück beim Kreuzwirths-Keller in Neuburg gefunden; und 12.) 5 kleine Stücke Bimssteine vom Klausenberg, und aus Kollers Thongruben bei Neuburg.

105) Von den sehenswerthen Privat-Sammlungen desselben (worüber Hr. Grasegger am 6. Nov. 1830 auch allerhöchste Belobung erhielt,) nach ihren 3 Abtheilungen, Mineralogie und Versteinerungen, unter welch' letztern der von Hrn. v. Sömmering in den akademischen Denk-Schriften abgehandelte Ornithocephalus trevirostris ist, – aus der römischen und germanischen Vorzeit, – aus dem Mittelalter und aus der neuern Zeit, giebt das Inlands-Blatt vom 11 Nov. 1830 umständliche Nachricht.

ihr Grabhügel-Eröffnungen mittlerweile in dem Iten Jahrgange eines „monatlichen Collektaneen-Blattes für die Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau und deren Umgegend, herausgegeben von Freunden der Geschichte Neuburgs, 1835", (bei Griesmayer in Neub. (8)), nach ihrem ganzen Inhalte abgedruckt worden sind.

Der historische Verein in Neuburg ließ folgende Grab-Hügel eröffnen:

1.) beim Höfelhofe, ¾ Stunde von Neuburg westlich gelegen, wurden von den daselbst befindlichen 10 Grab-Hügeln 4, und im Oberhauser-Forste, unfern von der Kaiserburg, einer eröffnet.[106] Ihre Ausbeute bestand aus einem eröffneten 9' hohen und 70 Schritte im Umkreise gewesenen Grab-Hügel einer Dame: a) aus einem merkwürdigen 12" langen und 2" breiten Gürtel mit 3 wie Nagelköpfe umgenieteten Metall-Ringelchen an dem einen Gürtel-Ende, welche an die Haftenförmigen Metall-Köpfe an dem 2ten Gürtel-Ende eingehängt werden konnten; - b) aus einer 1¼" langen Fibula, ähnlich den itzigen Vorsteck-Nadeln; - c) in 10 massiven 2" weiten Ringen aus dünnem Kupfer-Blech, von welchen 5 noch an den Knochen des Vorder-Arms hiengen; - d) aus Fragmenten von einem Ueberzuge von figurirtem Kupfer-Bleche, welches eine hölzerne Form umschloß, - und e) aus dem Hinterhaupt eines Schädels. Die Ueberreste des Skeletts waren mit Kalkstein-Platten, wovon einige zum Anfassen durchbohrt waren, trocken eingefaßt; dabei lagen noch viele Bruchstücke von Geschirren. Aus einem zweiten 12' hohen Grabhügel, welcher 80 Schritte im Umfange hielt, und der die Ruhe-Stätte eines Kriegers und vielleicht eines im Lande verbliebenen Urbewohners, oder aber eines eingewanderten Colonisten war, wurden erhoben: a) eine 8½" lange oxydirte Scheere von Eisen, ähnlich unsern Schaf-Scheeren; - b) ein 37" langes geradlinigtes und zweischneidiges Schwert, dessen Griff mit dem Knopfe insbesondere 5½" lang war, und welches nach den an dem Eisen noch gehangenen unverwesten Holzfasern eine hölzerne Scheide hatte; - c) die Klinge eines mit dem 3" langen Griffe 16" langen unten zugespitzten Messers oder Dolches, woran wieder Holzfasern vom ehemaligen hölzernen Hefte und der hölzernen Scheide hingen; - d) Schalen- oder *Boucles*-förmige große Stücke oxydirten Eisens, wahrscheinlich von einem Schilde; - endlich e) viele Bruchstücke von Geschirren roher Art, dann Eichen-Kohlen und Stücke eines Schädels von der Form der Menschen-Race, wie Hr. Dom-Capitular Popp in Eichstädt solche in den deutschen Gräbern bei Amberg gefunden hat.

Die 2 daselbst weiter eröffneten Grabhügel und jener im Oberhauser Forste boten nichts besonders Merkwürdiges dar.

2.) Im Zeller-Eichet[107]) wurden aus den eröffneten 2 Grab-Hügeln mehrere größere und kleinere gut gebrannte Urnen von aschgrauer und dunkelbrauner Farbe, zum Theil mit Graphit überzogen, und von gefälligen Formen, nebst einer rohen schlecht-gebrannten, außen mit rother Farbe überzogenen Urne, dann Teller- und Geschirr-Trümmer in Menge ausgegraben; - eine mehr Kugelförmige nur 2½" hohe, und in der Ausbauchung 3½" messende kleine Urne stand, wie solches die angeklebten Fragmente von dem Boden der größern Urne entnehmen ließen, in einer größern fast 10" hohen Urne.

3.) Bei Biding erhielt man eine gleiche Ausbeute an Bruchstücken von Urnen verschiedener Größe und Form, wovon eine oben roth mit Streifen von Graphit, und unten orangefarbig bemalt war, dann von Schalen und Tellern, - ferner Asche, Kohlen, Metall-Stückchen von Messing-Blech als von einem Meuble-Ueberzug, wovon einige Stückchen wahrscheinlich beim Verbrennen des Leichnames zusammengeschmolzen waren, und von beschädigten Rosetten von Holz, welche wieder mit figurirtem Messing-Bleche überzogen waren; diese Stücke wurden aus einem Stollenmäßig angegrabenen großen, 9' hohen und 80 Schritte im Umfange haltenden Grab-Hügel erhoben, welcher

106) Vergl. hiezu Grasegger's Nachrichten in dem Neuburger Lokal-Intelligenz-Blatte Jahrg. 1822 N. 46 und 48, und v. Raiser's „Oberdonau-Kreis unter den Römern" III. 55. Der Bericht über diese Grabhügel-Eröffnung i. J. 1834 ist S. 91 u. f. im Collektaneen-Blatt abgedruckt.

107) Das Zeller-Eichet liegt ¼ Stunde westlich von dem 1½ Stunde von Neuburg an der Straße nach Ingolstadt gelegenen Pfarrdorfe Zell; - vergl. über die Grab-Hügel daselbst das Neuburger Wochen-Blatt v. J. 1822, S. 175, und den O. D. Kr. unter den Römern III. 47, dann im Collektaneen-Blatt S. 62 u. f. den „Bericht über die i. J. 1833 vorgenommene Eröffnung jener 2 Grabhügel im Zeller-Eichet."

i. J. 1834 mit einem kleinern bei Biding eröffnet worden ist. [108])

Die von dem Vereins-Sekretär zu Neuburg verfaßten Berichte über diese Ausgrabungen enthalten, um das Interesse an dem Gegenstande zu erhöhen, mit glücklicher Anwendung Stellen aus des Barden Ossians Gedichten; z. B. beim Erblicken und Eröffnen der Grab-Hügel, und bei dem Funde des Schwerts führt er aus dem Gedichte „*Fionnghal*" folgende Stelle aus dem 5ten Gesang an:

„Wessen Gedächtniß ist nun diese dunkelgrüne Gruft?
Vielleicht schläft hier ein ruhmvoller Führer!
Ullin! singe die Lieder der Vorwelt, führe mir
Die düstern Grab-Bewohner in mein Gedächtniß zurück."

Dann aus dem Gesange „*Carraig-Thura*" die Stelle:

„Ein Fremdling kommt und zerwirkt den Erdhaufen,
Ein halb verrostet Schwert grauet vor ihm auf,
Er bückt sich darüber, rufend: siehe da ein altes Schwert!
Aber seines Führers Name bewahrt kein Sang."

Weiter aus Ossians „*Tighmora*" Iten Buchs:

„Zu den Hügeln bring mich, Ossian!
Hin zu meinen Hügeln;
Dort erhebe Steine des Ruhms mir! dorthin lege
Das Jagdhorn, und zu der Seite dieses Schwert mir!
Es spühlt vielleicht der Strom die Erd' einst ab,
Und der Jäger sieht den Stahl und spricht: dieß war
Das Schwert von Oscar, voriger Jahre Stolz!"

Beim Ausgraben der Schild-Buckeln und des Dolchs aus *Kolnadona*:

„Ich legte drey Buckeln von feindlichen Schilden hinunter,
Je wie Ullin's Nachtlied stieg, oder sank.
Toskar barg einen Dolch in die Erde,
Und einen Panzer von klingendem Erz."

Endlich wendete er den Schluß aus *Ahlwardts* Uebersetzung von Ossians „*Barrthonna*" auch hier zum Schlusse an:

„Warum trauerst du, Fionghals Erzeugter?
Warum dunkelt Gewölk dir die Seele?
Dahin sind die Führer der Vorwelt,
Ohne ihren Ruhm entschwanden sie!
Kinder kommender Zeiten vergehen,
Es erhebt sich ein anderes Geschlecht.
Völker sind den Wellen des Meeres gleich,
Gleich den Blättern des waldigen Morven,
Sie schwinden im rauschenden Windstoß,
Und anderer Blätter Geschlecht
Erheben ihr grünendes Haupt!

Die Forschungen des Hrn. Professors Platzer in Neuburg über den Zug und die Stratur einiger wirklichen oder dafür gehalten werdenden Römer-Strassen, nämlich der Stein-Straße beim Höfelhofe, und im Oberhauser Gehölze „das Reisle" oder „Reisach" genannt auf dem rechten, – und bei Leisacker und oberhalb Meilenhofen gegen das Dorf Bisenhard auf dem linken Donau-Ufer, sind in dem Neuburger Collektaneen-Blatt noch nicht abgedruckt.

Die verfügten Durchgrabungen dieser, sowohl in den Neuburger Wochenblättern v. J. 1822, als auch in dem O. D. Kr. unter den Römern III. 55 u. 10. als solche bezeichneten Römer-Straßen gaben das Resultat: daß beim Höfelhof nach Hinwegräumung der ½' hohen Damm-Erde ein Gerölle (glarea) von runden Hornstein-Kugeln von der Größe der Hasel-Nüsse bis zu jener der Gänse-Eyer zum Vorschein kam, – hier wurde auch ein halbes stark verrostetes römisches Hufeisen mit der bekannten kleinen Rinne für die Köpfe der Hufnägel ausgegraben; – unter diesem etwa ½' tiefem Gerölle stieß man auf Bruchsteine von verschiedener Größe, welche in einem feinen Sande befestiget, und zu ihrer noch festern Lage hie und da mit kleinen flachen Steinen unterlegt waren, am tiefsten und am festesten auf und in einander gefügt lagen sie aber in dem Straßen-Grunde selbst; dieses Straßen-Fundament war mit spitzigen Bruch-Steinen, die öfter wie Pfahlspitzen aussahen, eingefaßt. Eben so wurde im Oberhauser Reisle unter dem ¼ bis ½' hohen Gerölle, das Statumen (die Unterlage), oder die Composition verschiedener großer und kleiner, flacher und runder, auch weißer Steine, welche sämmtlich enge aneinander gefügt, und in einem klein-körnigten Sande festgesetzt waren, wahrgenommen. Glarea und Statumen sind aus der Ferne herbeigeführt worden, sie hatten eine Höhe von 1, und eine Breite von 12–14 Schuhen. Unter dem Statumen erschien wieder eine Lage Sand, auch Lehm auf einem mit großen ½–1' von einander gelegenen Steinen eingefaßten Straßen-Grunde von 18' Breite. Dieselbe Stratur und Breite enthielt auch die Römer-Straße oberhalb Leisacker. Endlich war die Römer-Straße bei Meilenhofen, welche die Landleute „den Pfahl" nennen, ein 2–3

---

108) Von der gegen 100 Hügel umfassenden Grabhügel-Gruppe bei Biding, einem Filial-Dörfchen von Ortelfing, Ldgtl. Neuburg, 3 Stunden südwestlich von Neuburg gelegen, giebt Grasegger in dem Neuburger Wochenblatt Jahrg. 1821 S. 183, und v. Raiser in dem O. D. Kr. unter den Römern III. 56. Nachricht; der Bericht über die bemerkte Ausgrabung ist im Neuburger Collektaneen-Blatt S. 95 u. f. abgedruckt.

hoher, convex aus Steinen und Sand zusammengesetzter Damm, dessen Grundfläche 18', die Breite der befahrnen Oberfläche aber 12–14' betrug. Alle diese erforschten Straßen-Strecken gaben übrigens die Ueberzeugung, daß hier eben so wenig von kostspieligen römischen Kunst-Straßen mit Quadern eingefaßt, oder mit einem aus Bruchsteinen ausgemauerten Grunde die Rede seyn konnte, als von einer genau und immer eingehaltenen geraden Linie der Römer-Straßen überhaupt.

Der erste Jahrgang 1835 des mehrerwähnten Neuburger Collektaneen-Blattes, von welchem monatlich ½ Druckbogen erscheint (bei welchem jedoch die Inhalts-Anzeige vermißt wird), enthält folgende, oft durch mehrere Nummern laufende Aufsätze:

1.) Neuburg's vorhistorische und älteste Zeit;
2.) Ober-Deutschland und Neuburgs Umgegend, eine Wildniß;
3.) Neuburgs Lachen und Pfützen, und dessen Aussehen im XVIIten Jahrhundert;
4.) 2 Urkunden v. J. 1322 und 1509, nämlich die Incorporation der Pfarre Ried an die Benediktiner Nonnen-Abtei in Neuburg von dem Bischof Friedrich in Augsburg; – und die Privilegien-Bestätigung, vielmehr die neue Wappen-Verleihung der Stadt Neuburg von dem Pfalzgrafen Friedrich bei Rhein und Herzog von Bayern als Vormund der Prinzen Ott-Heinrich und Philipp von der neuen Pfalz;
5.) Die Residenz in Neuburg, wie sie ist und war;
6.) Nachrichten über den gekrönten lateinischen und griechischen Dichter Matthäus Zuber aus Neuburg der in der ersten Hälfte des XVIIten Jahrhunderts gedichtet hat, mit dem Verzeichnisse seiner Gedichte und ihrer Druck-Orte; und
7.) die archäologischen Artikel, nämlich über den Fund von römischen Alterthümern bei Steppperg, – über jenen auf den Hesselloher Gemeinde-Gründen, – und über die Eröffnung eines vermuthlich Alt-Thüring'schen Leichen-Hügels an der Landstraße oberhalb Bittenbrunn bei Neuburg; – endlich die bereits citirten Berichte über die Grabhügel-Eröffnungen im Zeller-Eichet, beim Höfethof und der Biding.

In dem Einbegleitungs-Berichte drückt der historische Filial-Verein in Neuburg noch den sehr begründeten Wunsch aus, daß im Zwecke des allerhöchst ausgesprochenen Willens der Erhaltung aller Monumente durch eine zu erhöhende polizeyliche Aufsicht von Seite der Distrikts-Polizei-Behörden, und durch eine solidarische Haftungs-Imposition für jede muthwillige Beschädigung eines öffentlichen Denkmals auf die betreffende Gemeinde, solchem schädlichen, auch das Auge eines jeden Fremden beleidigenden, und die gute Meinung für nationale Erziehung schwächenden Unfuge ernstere Schranken gesetzt werden möchten; denn erst jüngst wieder sey ein schöner Bildstock mit dem Relief des ehemaligen Neuburg'schen Statthalters v. Spiring, vor einem Crucifixe knieend, und daneben das Spiring'sche und Haßlang'sche Wappen, muthwillig niedergeworfen und in 3 Stücke zertrümmert worden, – und auch das dem Schutze der Tapfern aller Länder übergebene Monument bei Oberhausen, 2 Stunden von Neuburg, für den als Mensch, Gelehrter und Krieger gleich achtbaren Iten Grenadier der französischen Republik Latour *d'Auvergne* sey wieder so beschädiget, daß es in Bälde seinem vollen Ruin entgegen sehe.

Daß übrigens ein solches ausgezeichnetes Wirken dieses historischen Filial-Vereins zu Neuburg die ihm unterm 12. May 1833 auch gewordene rühmliche Anerkennung des hohen k. Regierungs-Präsidiums sich erworben habe, verdient noch zum Schlusse dieses Artikels bemerkt zu werden.

Dritte Abtheilung.

Sie enthält:

die 6 lithographirten Tafeln mit 73 bildlichen Darstellungen; die Erklärung der dargestellten Gegenstände, und einen kleinen Codex diplomaticus.

Erklärung
der 73 bildlichen Darstellungen auf den beifolgenden VI lithographirten Tafeln.

Die sämmtlichen, auf den 4 Tafeln, Tab. I. bis IV. in dem dazu bemerkten Maaße abgebildeten architektonischen Fragmente sind - wie die Ueberschrift der Tafeln besagt, und wie solches im Texte der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts S. 3-5 mit Angabe der Veranlassung ihres Fundes bemerkt worden ist, beim Abbruche der von der Gemeinde Epfach verkauften Umfangs-Mauer des dortigen Lorenz-Hügels entdeckt worden, und auf die daselbst weiter erzählte Weise nach Augsburg gekommen.

Die Enumeration dieser Fragmente von römischen Bauwerken ist ebenfalls oben S. 10 und 11 abgedruckt, und es ist daselbst die Vermuthung angegeben worden, wozu diese architektonischen Fragmente zur Römer-Zeit in der seiner Straßen-Scheidung und Lage wegen wichtigen Römer-Station und Municipal-Gemeinde *Abodiacum* verwendet worden seyn möchten.

Die Erhaltung dieser monumentalen Fragmente, ihre Aufstellung theils in dem römischen Antiquarium zu Augsburg selbst, theils in der Filiale desselben im Hofe des St Anna-Collegiums und ihre Abbildung verdankt der Verein der Aufmerksamkeit und Güte unsers Vereins- und Ausschuß-Mitgliedes, des städtischen Hrn. Bauraths Kollmann in Augsburg.

Derselbe hat diesen Abbildungen auch folgende Erklärung beigefügt:

Die Ite Tafel

enthält:

Fig. 1. ein Haupt-Gesimse-Stück aus weißgrauem wilden Marmor mit Zahnschnitten von dem Frontispizium eines Tempels nach römischer Säulen-Ordnung;

Fig. 2. ein solches Haupt-Gesimse-Stück mit Zahnschnitten im Durchschnitt;

Fig. 3. noch ein Gesimse-Stück mit Zahnschnitten im Durchschnitt mit kleinern Verhältnissen als Fig. 1. und 2, wahrscheinlich zu demselben Tempel, aber bestimmt zu derselben Säulen-Ordnung gehörig;

Fig. 4. das Eck von dem Haupt-Kranz-Gesimse eines Tempels mit Zahnschnitten ohne Rinn-Leiste;

Fig. 5. ein Haupt-Gesims-Stück mit Tragsteinen im Fries, mit einem Theile des Architravs, ohne Rinn-Leiste, nach römischer Säulen-Ordnung, ähnlich den Gesimsen am Pantheon und Colliseum in Rom;

Fig. 6. ein Doppel-Gesimse von verschiedenen willkührlichen Profilen, wovon ein Gesims nach Innen und das andere nach Aussen an einer 2 Fuß dicken Scheide- oder Umfassungs-Mauer hervorgetreten ist;

Fig. 7. ein Zwischenstück eines Haupt-Kranz-Gesimses mit der Häng-Platte und Zahnschnitten nach den Verhältnissen, wie Fig. 1. und 2.;

Fig. 8. eine Wasser-Rinne oder Rinn-Leiste vom äußern Kranz-Gesimse nach denselben Verhältnissen;

Fig. 9. ein Zwischenstück eines Kranz-Gesimses, die vordere Ansicht von Fig. 7.;

Fig. 10. und 11. ein Haupt-Gesimse von aschgrauem Kalkstein im Durchschnitte, ohne einer bestimmten Säulen-Ordnung angehörige Profile, ähnlich jenen römischen zu Pola und Verona, wie solche Vignola daselbst wahrgenommen hat;

Fig. 12. ein verziertes Fries von einem Haupt-Gesimse, mit Eyerstäben (oder Ochsenaugen) und mit Pfeil-Spitzen, - ähnlich jener am Tempel des Jupiter Stator auf dem campo vaccino in Rom;

Fig. 13. ein mit kunstlosem Laub- und Bänder-Werk geziertes Eck-Fries aus einem Haupt-Gesimse oder Gebälke;

Fig. 14. ein verziertes Fries, ähnlich dem Frontispiçe vom s. g. „Haus des Nero" in Rom;

Fig. 15. ein Architrave mit 3 Balken oder Streifen römischer Säulen-Ordnung; - die obere Architrave-Leiste oder Kehle wurde wahrscheinlich bei der Wieder-Verwendung dieses Werkstückes hinweggeschlagen; und

Fig. 16. ein Architrave mit 3 Balken oder Streifen von größern Verhältnissen als Fig. 15.; - dasselbe gehörte wahrscheinlich zu dem größern in Abodiacum gestandenen römischen Bauwerke mit römischer Säulen-Ordnung; - die Kehl-Leiste fehlt, wie an dem Fragment Fig. 15.

Die IIte Tafel

stellt dar

Fig. 17. ein Pilaster mit Capitäl nach römischer Säulen-Ordnung, - dasselbe stand wahrscheinlich im Innern eines Tempels;
Fig. 18. ein unvollendetes Capitäl, dorischer Säulen-Ordnung;
Fig. 19. ein einfaches und untergeordnetes Pilaster-Capitäl mit einem Theile vom Pilaster und der Mauer;
Fig. 20. ein für sich bestehendes Pilaster-Capitäl nach größerm Verhältnisse;
Fig. 21. ein Pilaster-Gesims, wahrscheinlich von den Anten (Wand-Pfeilern) der Umfangs-Mauer eines Tempels;
Fig. 22. ein Fragment von einem Pilaster-Capitäl, dorischer Ordnung;
Fig. 23. ein halbrundes Pilaster-Capitäl, wie Fig. 19.;
Fig. 24. und 25. zwei Schaft-Stücke von Halb-Säulen aus Tuf-Stein;
Fig. 26. das Bruchstück von einer 6' im Durchmesser haltenden großen Nische (Exedra, worin das Bild der Gottheit aufgestellt wurde), mit Archivolte und Pilaster aus hartem Kalkstein;
Fig. 27. das Werkstück von einem Gewölbe-Bogen, oder von einer Nische; - ihre Curve bedingt einen Radius beiläufig von 3 Fuß;
Fig. 28. das Werkstück von einem Gewölbe- oder Thor-Bogen mit der Widerlage; - Curve und Gewölbe-Schnitt bedingen hier einen Radius von 6 Fuß;
Fig. 29. ein Bruchstück von dem Fuße eines Pilasters;
Fig. 30. eine vollständige attische Pilaster-Base aus hartem Kalkstein, wahrscheinlich wieder von dem größern in Abodiacum gestandenen Gebäude;
Fig. 31. noch ein Bruchstück von einer attischen Pilaster-Base; - beide Pilaster-Basen stehen im Verhältnisse mit dem Fries (Fig. 14. Tab. I.) und dem Architrave (Fig. 16. daselbst);
Fig. 32. ein Pilaster-Piedestal von 4 gleichen Seiten;
Fig. 33. in anderes Pilaster-Piedestal von Tuf; und
Fig. 34. ein Sockel-Stück von Tuf-Stein.

Die IIIte Tafel

enthält:

Fig. 35. eine Fenster-Verdachung oder das Sturz-Gesimse nach römischer Säulen-Ordnung;
Fig. 36. ein Thür-Gesimse;
Fig. 37. und 38. zwei Kämpfer-Gesimse;
Fig. 39. und 40. zwei Pilaster-Gesimse;
Fig. 41. eine Sitzbank mit Consols als Thier-Pratzen;
Fig. 42. und 43. Gesimse eines Postaments oder Sockels;
Fig. 44. Bruchstücke von Dach-Ziegeln;
Fig. 45. eine Wand-Stufe;
Fig. 46. ein Fuß-Gesimse; und
Fig. 47. die obere Ansicht und der Durchschnitt eines gekreuzten halbsäulenförmigen Werkstückes unbekannter Bestimmung.

Die IVte Tafel

enthält weiter:

Fig. 48. den Deckel eines Sarkophags aus Tufstein nach seiner Länge, und nach der Seiten-Ansicht;
Fig. 49. die Nische mit dem Brust-Bilde eines Römers aus Tuf, wahrscheinlich von einem Sepulchral-Monument; und
Fig. 50. ein Pilaster-Capitäl.

Dann unter Ziffer 51. 6 Quadern mit der in der IIten Abtheilung S. 8 – 10 abgehandelten Inschrift, nach welcher „Claudius Paternus dem kaiserlichen Legaten und Pro-Consul Clemens und seiner Gattin Torquata ein von Siccatus ausgeführtes Denkmal errichten ließ." Hier stehen aber die Steine mit ihren fragmentarischen Inschriften, deren Zusammensetzung so viele Mühe verursacht hat, nicht in der Ordnung der Leseart, auch sind die hie und da gelittenen Capital-Buchstaben der Schrift nicht in ihrer ursprünglichen Schönheit dargestellt.

Auch der beiden fragmentarischen Monumente, mit den Zahlen 53 und 54 bezeichnet, wird in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts S. 12. erwähnt. Man wird aber aus diesen fragmentarischen Inschriften nicht klug, obgleich die tief eingeschnittenen Buchstaben auf dem spitzauslaufenden Fragmente hier richtiger dargestellt sind, als sie nach dem Vortrag oben S. 12 gelesen wurden; in dem Worte RETIE ist auf dem Steine der Buchstabe E nicht mehr sichtbar, von dem Worte EQ(ues einer Ala) stehen die 2 ersten Buchstaben mit VIA in Verbindung, und statt der gelesenen Worte „Ci(vis)" und „Reipublic(a)e" erscheinen hier ohne Sinn die Worte und Buchstaben „Cires pon... publice."

Der auf dieser Tafel unter der fehlenden Nummer 52 vorkommende Situations-Plan stellt die Lage des Lorenz-Hügels zu Epfach dar; – dieser nicht volle 6 Taucherte enthaltende Hügel wird in einiger Entfernung von Südwest nach Nord-Ost und dann wieder nach West von dem Lech-Flusse umgeben. Auf demselben stand die gegen die Mitte des VIIIten Jahrhunderts von dem Bischof Wicterp von Augsburg bewohnte feste Burg. Die aus römischen Bau-Materialien und Monumenten mit 3 Thürmen erbaute 4 – 9' dicke Umfangs-Mauer des Hügels war bis Ende Oktobers 1830 erst in der Länge von 225' (und nicht, wie S. 4 durch einen Druckfehler steht von 529') von dem Schutte enthüllt, dann aber ist dieselbe von dem meistbietend verbliebenen Käufer dieser Mauer, dem Zimmermeister Wittmann in Augsburg, binnen 3 Jahren in der angegebenen ganzen Länge abgebrochen worden. Sie ist die Fund-Stätte der auf den ersten 5 Tafeln bildlich dargestellten Monumente und architektonischen Ueberreste.

Die quadratförmigen Fundamente von 2 zusammenhängenden Römer-Gebäuden, welche auf diesem Hügel standen, von welchen das eine wahrscheinlich ein Tempel der Ceres war (oben Abthl. II. S. 11), sind auf der Tafel mit vollen schwarzen Linien, die itzt unfern von diesen Fundamenten stehende St. Lorenz-Capelle ist schraffirt, und die abgebrochene Umfangs-Mauer mit den Ueberresten von 3 Wehr-Thürmen ist mit Parallel-Linien angezeigt. Ganz in der westsüdlichen Ecke dieses Situations-Planes gewahrt man noch die Lage von 6 Häusern, und der Pfarrkirche des Dorfes Epfach.

Die Vte Tafel

stellt die aus der erwähnten Umfangs-Mauer nach Augsburg erhaltenen 7 Monumente mit ihren Inschriften und Reliefs, und den Votiv-Stein von Ludenhausen bildlich dar; nämlich

Fig. 55. den Weih-Altar (ara turaria), welchen Marcus Paternius *Vitalis* am 29 Sept. 211 n. Chr. dem nach dem Epitheton „cimiacinus" etwa als „Ungeziefer-Bändiger" zu erklärenden Merkur mit einer Capelle, in welcher sein Bild stand, errichten ließ, (vergl. die Erklärung oben Abthl. II. S. 2 und 3);

Fig. 56. den Gedächtniß-Stein von Claudius Paternus für den kaiserlichen Legaten und Pro-Consul in mehrern Provinzen, dann gewesenen Anführer des silianischen Reiterei-Flügels und Obersten wahrscheinlich in der XIten Legion, Clemens, (vergl. oben in der IIten Abtheil. S. 5 und 6. die Erklärung dieser fragmentarischen Inschrift);

Fig. 57. das Gedächtniß-Monument mit den Brust-Bildern des *Horus*, des Sohns eines Sequaners Namens *Optatus*, und der Annia Vsaria *Daphnis* (l. c. S. 7);

Fig. 58. den Denk-Stein, welchen auch Claudius *Indutus* dem oftgenannten kaiserlichen Proconsul *Clemens*, und derselbe Claudius *Paternus* der *Clementia*, der Mutter dieses Proconsuls, errichten ließ, (vergl. den Text l. c. S. 8);

Fig. 59. den Denk-Stein für Aterissa, die Tochter des Flavius Clemens, (eben so l. c. S. 8);

Fig. 60. das Sepulchral-Monument, welches mit seinem verloren gegangenen Aufsatze, (vielleicht mit dem Fig. 49. Tab. IV. dargestellten Relief des Brustbilds eines Römers) 6000 Sesterzien gekostet hat, von der Vindelizierin Publia *Cejonia* für ihren Vater den Aelier *Sercialis*, der Municipalrath zu *Abodiacum* war, errichtet worden ist; (vergl. hiezu die Erklärung dieses Monuments l. c. S. 6 u. 7); und

Fig. 61. das plastische, symbolisirend-mystische Monument, dessen Relief den mit einem todten Lamme auf der einen Seite des verdorrten Lebensbaums abgehenden Hirten darstellt, welchem auf der andern 3 stehende und 1 liegendes Lamm traurig nachblicken; (vergl. hiezu die Erklärung l. c. S. 11).

Die VIte Tafel

endlich enthält die Abbildungen folgender römischer Anticaglien und mittelalterlicher Münzen:

Fig. 62. lit. a. die i. J. 1834 in der Flur-Markung von Unter-Glauheim, Ldgts. Höchstädt, ausgeackerte goldene Grab-Vase, in welcher die aus weiter Ferne von den Eltern mitgebrachte Asche eines verstorbenen geliebten Kindes beigesetzt war;

lit. b. Ueberreste von dem Deckel dieser aus 2 Theilen zusammengesetzten eyförmigen figurirten goldenen Vase; und

lit. c. ein Stück von dem goldenen breiten Draht, mit welchem jene 2 Hälften von aussen zusammengehalten wurden; (vergl. hiezu den Text l. c. S. 12 - 14);

Fig. 63. die Darstellung des großen Kupfer-Kessels mit einer Handhabe, welcher in diesem Familien-Grabe zur Ueber-Urne verwendet wurde, - dazu gehört das Fig. 63. lit. b. abgebildete Stück von dem figurirten Deckel dieses Kessels; (vergl. l. c. S. 13 die Beschreibung sub N. 1., woselbst aber das Wort „Hafenförmig“, - „Kesselförmig“ - heißen sollte);

Fig. 64. ist das Bild des von der Seite der kleinern Handhabe aufgenommenen kupfernen Feld-Kessels, in welchem die Ueberreste von Knochen, Kohlen und Asche der Eltern verwahrt wurden, in deren Mitte die goldene Grab-Vase aufgestellt war, (vergl. den Text l. c. N. 2.); und

Fig. 65. stellt die kupferne *Casserole* dar, welche innerhalb der stellvertretenden Ueber-Urne statt eines Deckels die Haupt-Urne bedeckt hat, (daselbst N. 3).;

Fig. 66. ist die Abbildung eines breiten Henkels, welcher i. J. 1833 aus einem römischen Familien-Grabe auf dem Bühel bey Bodolz, Ldgts. Lindau, ausgegraben wurde, (vergl. hiezu die Nachricht l c. S 14 und 15);

Fig. 67. stellt die Vorderseite der daselbst erhobenen Stücke von 2 sehr schön figurirten kleinen Urnen von geschlagenem Kupfer-Blech dar, in welchen wahrscheinlich die Asche einer Mutter und ihres Kindes verwahrt waren, (vergl. hiezu den Text l. c. S. 15).

Fig. 68. und 69. sind die Abbildungen von einer viereckigten und von einer runden Kuh-Glocke von den i. J. 1834 auf einer ehemaligen Vieh-Weide bei Rieder, Ldgts. Oberdorf, ausgeackerten 8 Kuh-Glocken verschiedener Größe; (vergl. über diesen Fund und über die Erörterung der Zeit-Angehörung dieser Glocken, den Text l. c. S. 15. und 16);

Fig. 70 - 73. endlich sind die auf dieser Tafel noch Raum gefundenen Darstellungen von 4 seltenen mittelalterlichen Münzen in ihrer natürlichen Größe; nämlich

Fig. 70. ist ein im Ries bei Hohen-Altheim *) gefundener Caroling'scher *Solidus* von Kaiser Ludwig dem Frommen, dem Sohne Carl's des Großen (zwischen 814 - 840 geprägt). Die Avers-Seite hat um ein Kreuz mit gleichförmigen Schenkeln mit 4 Zwischen-Punkten die Umschrift: „HLVDOVVICVS IMP.“ (i. e. Ludovicus Imperator); - die Revers-Seite

---

*) Daselbst ist unter dem ersten deutschen Wahl-König Conrad i. J. 916 die berühmte Reichs-Versammlung gehalten worden, auf welcher die Kammerboten Erchanger und Berthold wegen ihres an Bischof Salomon von Constanz verübten Frevels zum Tode der Enthauptung verurtheilt wurden. (Nach v. Lang war diese Versammlung das „Concilium altheimense.“

aber stellt blos mit Strichen das auf 4 Seiten ruhende Frontispiçe auf einem Postament ruhend dar, oben mit einem Kreuze geziert, zwischen den 4 Säulen steht abermal ein Kreuz; – die Umschrift heißt „†(statt Ch)RISTIANA RELIGIO" *)

Fig. 71. ist die Abbildung eines sehr seltenen und äußerst gut erhaltenen Silber-Denars oder *Solidus* von dem Bischof St. Ulrich (I) in Augsburg, zwischen 955 - 973 geprägt. Bischof Ulrich I. war vom Jahr 923 - 973 Bischof zu Augsburg und wurde i. J. 993 canonisirt; – er erhielt aber erst nach der Hunnen-Schlacht (955) als Lohn der in und vor derselben, nämlich sowohl bei der Berennung seiner Bisthums-Stadt rc. von den Hunnen, als während der Schlacht auf dem Lechfeld bewiesenen persönlichen Tapferkeit, auch das Münz-Recht nach dem Regensburger Münz-Fuß, jedoch mußten auf das Pfund Silber 30 Denare mehr als zu Regensburg ausgemünzt werden. **) Ein solcher Silber-Denar ist nun der auf der VIten Tafel Fig. 71. dargestellte. Er enthält dieselben Bilder, wie jener etwas kleinere von Kaiser Ludwig dem Frommen, nämlich auf der Haupt-Seite: ein Kreuz, und zwischen dessen 4 Abtheilungen 4 kleine Kugeln mit der verkehrt geprägten, und daher nur im Spiegel sich richtig darstellenden Umschrift, welche auch zum Theile selten geformte Buchstaben enthält: ODALRICVS EPS (i. e. „Ep(iscopu)s Odalricus"), auf der Kehr-Seite aber wieder die Darstellung einer Kirche, nur etwas größer und mit 2 die gothischen Fensterchen andeutenden Punkten wie Fig. 70., dann mit richtig geprägten Buchstaben die Umschrift: „AVGVSTA CIVITAS." ***)

Fig 72. enthält die Abbildung eines unter dem Augsburger Bischof Eberhard I (1030 bis 1047) und unter Kaiser Conrad II. dem Salier (er wurde röm. König 1024, Kaiser 1027 und † 1039) geprägten Denars, welcher auf der Avers-Seite mit der Umschrift „EPEHART EPS" (Ebe(r)hardus Ep(iscopu)s) zwischen den Füßen des Kreuzes die Anfangs-Buchstaben des Kaisers KVON(radus) enthält, und also noch vor dem Todes-Jahr desselben 1039 geprägt worden seyn muß; – auf der Kehr-Seite aber wieder wie die vorigen eine christliche Kirche darstellt, mit der Umschrift „AVGVSTA CIV(ta)S" (in beiden Umschriften ist der letzte Buchstabe S verkehrt geprägt). Und

Fig. 73. stellt als einen Nachtrag zu Dr. Beyschlags Münz-Geschichte des Mittelalters S. 82 N. 4 „Bern", und zu Fig. 3. auf Tab. VII. daselbst einen Brakteaten von Bern aus der Hohenstaufen'schen Brakteaten-Periode dar. Dieser Brakteat ist aus dem reichen Brakteaten-Funde von mehr als 10,000 Stück, welche i. J. 1826 bei dem Dorfe Michel-Winnenden bei Schussenried im Königreiche Würtemberg ausgeackert wurden. ****)

---

*) Ein gleicher *Solidus* ist auch bei Enthüllung der Umfangs-Mauer um den Lorenz-Hügel zu Epfach gefunden worden, vergl. Borler's Denkwürdigkeiten von Epfach, 1831, S. 35.

**) Dieses beweist eine nunmehr auch in den regenerirten Mon. Boic. XXIX. I. 150 abgedruckte Kaiser-Urkunde vom 7. März 1061, nach welcher Kaiser Heinrich IV. auf Intercession seiner Mutter Agnes dem Bischof Heinrich II. zu Augsburg das Münz-Recht wieder erneuert, wie solches St. Ulrich vor Alters besaß: „monetam ejusdem civitatis secundum morem *antiquitus*, hoc est, *temporibus* St. Confessoris *Vdalrici* constitutum, *videlicet*, ut eadem moneta *Ratisponensi Monete* equiparetur, similiterque exponatur, et accipiatur, excepto quod in libra argenti XXX *Denarii* plus, quam in illa superius nominata moneta ratisponensi monetentur." Diese Urkunde bezeichnet also auch den damaligen Münz-Fuß.

***) Von diesem Denare sind die von Hofrath Dr. Beyschlag in seinem angezogenen Opere posthumo S. 10 beschriebenen und Tab. I. Fig. 7. und 8. abgebildeten Dick-Pfenninge von Bischof Ulrich verschieden. Auch der N. 72 beschriebene von Bischof Eberhard war ihm unbekannt; (vergl. Tab. II. N. 17 S. 13 bis 16 daselbst den Text).

****) Vergl. über diesen Fund die Nachrichten in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833, S. 24 N. IX. — Von diesen seltenen Münzen befinden sich jene Fig. 70, 71 und 73 in der Nummotheca *Raiseriana*, der Denar von Bischof Eberhard aber in der v. Stetten'schen Münz-Sammlung. Der Denar von Bischof St. Ulrich ist aus der ehemaligen Agilolfing'schen und Arnulf'schen Capitale Reganesburc (Regensburg).

Kleiner
Codex diplomaticus.

Um den Jahrs-Berichten des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise einen bleibendern Werth zu verschaffen, hat das Comité zu Verfassung desselben beschlossen, jedem Jahrgange eine kleine Sammlung von noch nicht abgedruckten, oder von unbekanntern Urkunden beizufügen, welche auf die Geschichte des Kreises Bezug haben, oder Beiträge zu einzelnen Distrikts- oder Orts-Geschichten im Oberdonau-Kreise liefern. Nach der größern oder geringern Ausdehnung dieser Urkunden, und mit Berücksichtigung des für den Jahrs-Bericht schon vorhandenen Materials sollten jährlich 6-12 derlei Urkunden abgedruckt werden. 9 solche Urkunden werden nun in den nachfolgenden Abdrücken diesem Iten Jahrs-Berichte beigegeben.

Durch die Ite Urkunde wird abermal ein Beweis geliefert, daß die bereits wiederholt angeführte Schankung von Carl dem Großen an die Reichenau von 7 pagis der Donau entlang, kein Gedicht sey, und daß namentlich diese Vergabung in *pago Vlmensi* zwar nicht den ganzen Ort Ulm, so gering er vor mehr als tausend Jahren auch gewesen seyn mag, und namentlich daselbst nicht das palatium regium cum curte, aber doch die Pfarre mit Widdum und Zugehörde, und einen großen Pfarr- und Zehend-Sprengel in einem Umkreise von 2 und 3 Stunden um Ulm enthalten habe. Nebst diesen Pfarr- und Zehend-Rechten aber besaß die Reichenau in den Filial-Orten von Ulm auch viele Höfe, Gefälle, ja ganze neu entstandene Orte selbst, und also eigentlich einen *pagum* (Gau oder Landesstrecke), wie dieser Gau- oder Markungs-Besitz auch schon für andere *pagi* dieser kaiserlichen Donation bewiesen worden ist. *) Unter diesen Eigenthums-Zugehörden war insbesondere auch das Gut Striebeln (der itzige an der Donau gelegene Striebelhof) — welches der Ritter Laybolf von der Reichenau zu Lehen getragen, und welches dann i. J. 1239 der Abt in der Reichenau Conrad (v Zimmern) gegen einen jährlichen Wachs-Zins von 4 Pfd. an das damalige Nonnen-Kloster St. Elisabeth auf dem Gries zu Ulm, welches 1258 nach Söflingen versetzt wurde, überlassen hat. Diese Urkunde ist nun sub N. I. abgedruckt.

Die 3 folgenden Urkunden beleuchten die Zugehörden der Scheyern-Wittelsbach'schen Pfalzgrafen-Lande in den 3 Aemtern Neuburg, Dünzlau und Ingolstadt nach dem Saalbuch, welches Herzog Ludwig der Strenge über diesen Landes-Besitz in den Jahren 1275-1278 aufnehmen ließ; die Redaktion war hiebei insbesondere bemüht, die zahlreich vorkommenden alten Orts-Namen nach den itzigen Orts-Benennungen zu bestimmen.

---

*) Eben so ausführlich als gründlich enthält diese monographischen Verhältnisse des Reichenau'schen *pagi Vlmensis* mit Anführung der neuern und ältern geschichtlichen Literatur über Ulm, die sich an die ausgezeichneten 10 frühern Beschreibungen der k. Würtemberg'schen Ober-Aemter anreihende und erst kürzlich (1836) erschienene „Beschreibung des Ober-Amts Ulm" von Hrn. Ober-Finanzrath v. Memminger in Stuttgart S. 145, welcher mit Würdigung der i. J. 1825 von M. Dietrich, und i. J. 1831 von Pfarrer Jäger in Burg nach den Sammlungen des Prälaten Schmid herausgegebenen Beschreibungen von Ulm und Ulms Verfassungen ꝛc. S. 113 und 118 u. f. urkundlich alles geliefert hat, was diese ältesten Verhältnisse und das erste Nebeneinander-Bestehen der Reichenau'schen Kirchen-Gemeinde, mit der aus der königlichen villa Ulm hervorgegangenen k. Commune feststellt, und wo weiter bei den Monographien vieler Amts-Orte immer wieder das Reichenau'sche Besitzthum in dem pago Vlmensi als erwiesen erscheint, wie z. B. bei Böfingen (S. 147), bei Mähringen, Lehr und Grimmelfingen (S. 181, 203, 207), bei Jungingen und Haslach (S. 188), bei Söflingen (S. 230) bey Pfuhl (S. 232) u. s. w. Der ähnliche Besitzstand in *pago Alchingensi* und *Höhstettensi* wurde in v. Raiser's Geschichte von Elchingen und Lauingen urkundlich abgehandelt, und ist nunmehr auch in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts oben in den Monographien von Glauheim und Lutzingen für die pagi *Glaheimensis* et *Lutzingensis* bewiesen worden. Die Verkaufs-Urkunde des ehemaligen Reichenau'schen Pfarr- und Zehend-Sprengels zu Ulm ddo. 4. Juli 1446 an das Heiliggeist-Spital in Ulm nennt als damals noch Groß- und Kleinzehendbar zur Pfarre in Ulm: „die Flurmarkung von Ulm vor allen Thoren, dann zu Söflingen, Grimmelfingen, in dem Eselsberg, zu Klingenstein, Ehrenstein, Mähringen, Lehr, Jungingen, Kesselbronn, Thalfingen, Oehrlingen, Böffingen, Offenhausen, zu Striebel, Göttingen, Haslach und Burlafingen.

Und die folgenden bisher unbekannt gewesenen 5 Urkunden geben über die Verpfändungen des Bregenzer-Waldes durch die römischen Kaiser und Könige Rudolf I., Albrecht I., Adolf und Heinrich VII. und zugleich auch der Burgen Sigmaringen, Calenberg und Ravensburg mit ihren Appertinenzien, dann der Burg und Grafschaft Zeil, und des Fleckens (oppidi) Leutkirch auf der Haide, Kunde, sie sind ihres Inhalts wegen sowohl an und für sich, als auch insbesondere wegen ihres Zusammenhangs mit Theilen der beiden k. Landgerichte Weiler und Immenstadt für den Oberdonau-Kreis merkwürdig. *)

Nr. I.

„Conradus abbas augiensis predium *Stribiln* apud *Vlmam* cum decimis et omni jure ecclesiae *S. Elisabeth* in *Vlma* eo pacto donat, ut annuatim quatuor librae cerae ad Cammeram Monasterii transmittantur; actum in *Augia* Kalendis (1) Decembris 1239.

C. Dei gratia augiensis ecclesie abbas. Vniversis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem in Deo Jesu Christo. Vt plus firmitatis obtineant gesta mortalium. proroganda sunt ad posteros testimonio litterarum. Noverint itaque tam posteri quam presentes, quod nos de communi assensu fratrum nostrorum zelo pietatis inducti. *predium* ecclesie nostre quod appellatur *Stribiln* ecclesie *sancte Elisabeth* que sita est *in Vlma super harenam.* contradidimus decetero *cum decimis suis*, et *omni jure suo* possidendum, interveniente tamen hujusmodi pactione ut a conventu memorate ecclesie *quatuor libre cere* annuatim in festo beati Martini ad nostram cameram componantur. Ad majorem autem hujus facti cautelam presentem paginam conscribi fecimus eandemque sigillorum appensione nostri videlicet ac nostri capituli roborantes. Acta sunt hec in *Augia*. Anno Dominice Incarnationis MCCXXXVIIII. in Kalendis Decembris Indictione XII. *Testes* autem, qui huic facto interer ant, sunt hii. *G.* Decanus. *C.* Prepositus. *H.* Cellerarius. *Cl.* pebanus. *S.* Johannes. *B.* noster capellanus. Dns. bulo (Bühl). *H.* filius senioris Ministri. Wernherus filius monachi (Mönch). Otto *Rufus* (Rot). fr. *detvwingius.* Ulricus *clavulus* (Schlüssel). Magister H. *Bogilius*, et alii quam plures. **)

Nro. II.

Officium *Niwenburch*, (das Amt Neuburg *)).

Item *Richersheim* (wahrscheinlich Reicherstein, Landgerichts Rain) unum lehen (solvit) LX denarios. ‖ Item Curia in *Parr* (Baar, Ldgts. Rain) soluit VI modios Siliginis (Roggen), VI modios Auene (Haber) et V solidos denariorum (Silber-Denare). Caseos decem, Pullos X Oua C. et I metret(am) (Metzen) papaueris (Mohn-Saamen). ‖ Item *Helpfrichsriede* (bey Reicherstein, etwa Todenheim die Einöde). Curia dimid. libram. ‖ *Malthusen* (Malzhausen, Ldgts. Schrobenhausen) curia soluit Siliginis X mod. Avene III. Porcum I ualentem dimid. libr. R(atisbonensium). ‖ Item *Winchelhusen* (Winkelhausen bey Langenmoosen desselben Ldgchts.) Curia siliginis IIII mod., Avene VI mod., Porcum unum valentem (dim. libr.) Secunda Curia siliginis IIII modios, Porcum I - Tercia Curia Siliginis IIII modios, Avene IIII, Porcum I valentem dimidiam libram. - *Ibidem Taberna* LX denar. ‖ *Etelhusen* (Edelshausen, desselb. Ldgts.) de quadam silua XXXVI denar. ‖ Item Aduocatia super Ecclesiam et bona attinencia Ecclesie in Schirn (Scheyern)

*) Dieser Territorial-Zusammenhang ist in v. Raiser's Wappen- und Distrikts-Geschichte der Wappenberechtigten Orte des O. D. Kr. S. 28 u. f. Artikel „der Algäu und der Markt Staufen", und S. 44 u. f. Art. „die Märkte des Landgerichts Weiler, und der Argengau" abgehandelt, S. 47 daselbst aber sind die einschlägigen Wallgäu'schen oder Vorarlberg'schen Lehen dieses Distriktes insbesondere aufgeführt.

**) Appendent 2 Sigilla: Abbatis Cunradi, abbatem sedentem cum Evangelio, baculo et mitra, et cum Inscriptione: „*Cunradus* D. G. Augie Abbas" - et „Conventus augiensis", Monachum repraesentans.

***) In v. Raisers Druckschrift: „die Wappen der Städte, Märkte und Marktberechtigten Orte im Ober-Donau-Kreise mit den Orts- und Distrikts-Geschichten 1834" ist S. 67. und folg. in den geschichtlichen Beiträgen zur Stadt Neuburg ein Theil dieses „Amtes zu Neuburg" nach dem von Herzog Ludwig dem Strengen in den Jahren 1275 — 1278 aufgenommenen Saalbuche abgedruckt und zur Seite in das Deutsche übersetzt worden. Daselbst wird weiter auch der alten Grafschaft Neuburg und der uralten vesten Burg bey Neuburg „der Altenburg" urkundlich erwähnt. — Auch v. Lang führt in seinem Werke: „Bayerns alte Grafschaften und Gebiete", Nürnberg 1831 (8) S. 6. diese beweisenden Urkunden an, und er bemerkt noch: daß das sich aus den eingezogenen agilolfingen'schen herzoglichen Domänen ableitende Amt Neuburg zur Pfalzgräflichen und Advokatie-Ambacht gegeben, und zu einem Sitze des Verwaltungs-Bezirks erhoben worden sey. Dieses Amt Neuburg erscheint demnach als ein Haupt-Theil der spätern Scheyern-Wittelsbach'schen Pfalz-Grafschaft. Die Orts-Erklärung, ohne welche derley Urkunden ihren hohen Werth verlieren, ist auch im Benehmen mit kundigen Mitgliedern des hist. Filial-Vereins in Neuburg möglichst vollständig versucht worden.

sine dampno dicte Ecclesie debent taeri. ‖ *Lambrechtshouen* (Lamprechtshofen bey Berg im Gau, desselben Ldgts.) Curia Tritici IIII modios, Siliginis XIIII, Avene X, Porcos II. - Secunda Curia Tritici II modios, Siliginis VIII, Avene IIII, Porcum I. ‖ *Mosen* (Langenmoosen desselb. Ldgts.) Curia Silig. X modios, Avene X, Porcum I. - Secunda tantum. - Tercia tantum. - Quarta tantum, - Ibidem huba Siliginis modios VI, Avene IIII, Porcum I. - Item Curia dimidiam libram. ‖ Item Pastoria (Hirtschaft) de qualibet vacca fertili datur I Chloben (Lein) de non fertili I denar. - de ipsis denariis cedit Duci tercius denarius, pastori II denarii. ‖ *Herthusen* (Hörtshausen, desselb. Ldgts., einst Hauptsitz der Grafschaft Hörtshausen) (solvit) libram denar. ‖ *Prucke* (Pruck, Ldgts. Neuburg) de Curia dicta „prunsler" (Brunsler) I libr. ‖ *Wiheringen* (Weyhering, Ldgts. Neuburg) III huba (solvunt) Avene VI mod., porcum I. - Curia *hegenlin* II libras. - Recentior manus: Notandum quod Curia Cruchonis in *Weicheringen* permutata est per Reimbertum Coquinarium pro alia Curia in *Liehtenawe* (Lichtenau), et collata D. *de Tanne* et pueris suis. Silva *Cratzawa* (Kratau war ehemals ein Wald mitten im Donau-Moos.) - Piscaria (solvit) dimidiam libram: Curia *Cruchonis* II libras. Ibidem de *beneficio Camere* (Kammer-Lehen) LX denarios. - De Areis (Sölden) XV denar. - De duobus Agris XXIIII denar. - Item secunda piscaria I lib., deputata est Ingoltstadii. ‖ Item de quodam feodo *apud inferius Harde* (der Weiler Hardt bey Wagenhofen, Landgerichts Neuburg, der untere Ort könnte die Einöde Altmannsstätten bey Hardt seyn) III solidi. ‖ Item *harde* III libras, Caseos CXX. ‖ Item *Rotenbach* (Röttenhof nach einer alten Landgerichts-Mappe von Neuburg) Curia (solvit) Tritici II mod., Siliginis VIII mod., Avene VIII, Porcos II, Caseos XXX, Anseres V, Pullos X, Oua C., Papaueris II metretas. ‖ *Puchrein* (der abgegangene Hof Burrach, er lag zwischen Röttenhof und Feldkirchen) dim. lib. vel. XXX Caseos. ‖ *Velkirchen* (Feldkirchen bey Neuburg) Curia Camere. Tritici IIII modios, Siliginis XVIII, Avene vel Brasy (Malz) XII modios, Porcos III, Pise (Erbsen) III metretas, Rapularum (Rüblein) II modios, Compositi (Getränke, Bier nach dem Malz zu urtheilen) II Urnas, Papaueris III metretas, Anseres VI, Pullos XII, Caseos XXX, Oua CC. - Secunda Curia Tritici II modios, Siliginis VIII metr., Avene m(odium), Porcos II, Caseos XXX, Anseres IIII, Pullos VIII, Papaueris II metretas, Oua C, Compositi unam urnam. - Tercia Curia Tritici II modios, Siliginis VIII, Avene uel Brasy VII, Porcos II, Caseos XXX, Pullos X, - Quarta Curia Tritici I modium, Siliginis VI modios, Avene uel Brasy VI modios, Porcum I, Caseos XX ‖ *Rorbach* (wahrscheinlich Rohrnfels) Curia Tritici II mod., Silig. VIII, Ordei (Gerste) II, Avene VIII, Porcos II, Caseos XXX, Oua CC, Anseres III, Pullos X, Papaueris II metretas - Tercia Curia Tritici dimidium modium, Siliginis IIII, Ordei dimidium modium, Avene III, Porcum I, Caseos XV, Anseres III, Pullos V, Oua L, Papaueris I, met. ‖ Pastoria ibidem. - De Area XVI denarios. - De Taberna LX denar. ‖ Item *Waegenhouen* (Wagenhofen Pfarrdorf, Landgerichts Neuburg) Curia Siliginis VIII modios, Avene V, Ordei II, Porcum unum, Caseos XXX, Pullos X. Oua C. ‖ *Isenhouen* (Isenhofen, ein Weiler bey Rohrnfels Ldgts. Neuburg) X solid. ‖ *Tobran* (vielleicht der itzige Ort Bayern daber gelegen) V solid. ‖ *Witenshusen* (Wittenhausen, Fern- und Näher-, Ldgts. Neuburg) Curia Tritici II mod. Siliginis VIII, Avene VIII, Porcos II, Caseos XXX, Oua C, Anseres IIII, Pullos X, Papaueris I, met. - Secunda tantum. ‖ *Waltershouen* (Waltershofen ein Weiler bey Ebelkirchen, dess. Ldgts.) Curia Silig. V mod., Avene V mod., Porcum unum. ‖ *Erchinsdorf* (Eckertshausen, Dörfchen bey Rohrnfels, desselb. Ldgts.) Silig. IIII modios, Avene III, Porcum unum. ‖ *Artolvingen* (Ortelfing, Ldgts. Neuburg) Curia Silig. VIII modios, Avene VIII, Porcum I, Anseres III, Pullos X, Caseos X, Oua C. - Secunda tantum. ‖ *Pidingen* (Bibing, desselb. Ldgts.) Curia Tritici I modium, Silig. X, Ordei I, Avene VIII, Porcum I. - Secunda Curia tantum. - Tercia silig. V mod., Avene IIII, Porcum I. ‖ *Lengenloch* (Lengloh bey Leibling, Ldgts. Rain) dimidiam libram denariorum. ‖ *Holtzchirchen* (Holzkirchen Ldgts. Rain) Curia silig. X mod., Avene VIII. Porcum I. - Secunda Curia tantum. ‖ *Leutlinge* (Leibling, Ldgts. Neuburg) Curia Tritici III mod., Siliginis X, Avene X, Porcos II, Caseos LX, Anseres VI, Pullos XII, Papaueris I metretam. - Secunda Curia tantum. - Tercia tantum. - Ibidem huba Tritici I mod., Siliginis III mod., Avene VI., Porcum I, Caseos XXX, Anseres III, Pullos VI. ‖ *Tetzenacher* (Dezenacker, Landgerichts Neuburg) Curia Tritici I mod, Siliginis V, Avene VII, Porcum I, Pullos VIII. - Secunda Curia silig. V mod., Avene V mod., Porcum I. ‖ *Pergerdorf* (Bergersdorf, Ldgts. Rain) Curia silig. II mod. XL den. ‖ Bona *gereut* (Kreut) XIIII sol. ‖ Item *Mansuelt* vaccaria (ein abgegangener Sennhof, er lag zwischen Neuburg und Sechensand) Caseos Armentales DC. (600 Käse von Kühen). ‖ *Aput Castrum Niwenburch* vaccaria (ehemals der „Mühlhof" auf der Insel bey Neuburg) DC. Caseos. Item *Molendinum*. ‖ *Waltershouen* (wieder Walters- wenn nicht Wagenhofen) LX den. ‖ De *Palude Prucke* (das Moos zu Pruck) XVI libre (dantur). ‖ Item de *Palude Waeldiu* (Moos bey Walda) VIII libr. ‖ De *Palude Gereut* (Gereith ein Hof bey Sandizell im Moos) VI lib ‖ De *Tunkelshusen* (Dünkelshausen Lgts. Neuburg) VIII lib. ‖ De *Palude Mosen* (das Moos bey Langenmoosen) XX libr. ‖ Item *aput Niwenburch* (Neuburg) de Theloneo pontis (Brückenzoll) III lib. den - De Camariis hominum regis (königliche Kammerleute) III libr. - De Judicio (Gericht) VII (libr.) - De Stuira Aduocali (Vogtey-Steuer) I lib. et dim. - Item de Theloneo fori (Markt-Zoll) XIII solidi. - Item de Theloneo aque (Wasser-Zoll) V libr. et III solidi pro den. piscium. - Item

ma vrna uini Franconici datur Michahelis. - Item de Piscaria in Insula (in der Insel) I libr. . De *Huba Niwenburch* (zu Neuburg) XII solidi. - Item de piscationibus, agris, siluis et pratis III libre. - Recentior manus addidit in margine: *aput Niwenburch* de Areis VI solidos, VI den., Papaueris VI metretas. - De Areis *in dem Ried* XVI sol. - Ibidem *Gerihtmayr* (der Mayer welcher vor Alters die Gerichte hielt) de eisdem *Areis* recipit L den. - Ibidem deficerunt LVI, de aliis dubium est. ‖ De *Dornberch* (wahrscheinlich der ehem. Wein- oder Galgen-Berg) VII lib. - Ibidem Decima soluit secundum fertilitam terre. ‖ De Aduocacia *Attenvelt* (Attenfeld, Ldgts. Neuburg, auf dem link. Donau-Ufer) dim. libra. ‖ Ibidem de Curia Ecclesie in *Wiltzpurch* (Wülzburg). - *Hennewidach* (Hennen-Weidach Ldgchts. Neuburg jenseits der Donau). - Secunda Curia (die erste mangelt) Tritici IIII mod., Silig. XVI, Avene XVI, Porcos II, Pise III metretas, Papaueris I met. Aistetensis mensure, Caseos XXX, Pullos XX, Oua C. - De eadem Curia forestarii (Forsthof) dabit villicus Siliginis I mod., Pastori II mod. - Ibidem secunda soluit Silig. II mod., Avene V, Porcum ualentem III solidos, Caseos XV, Anseres II, Pullos VI. ‖ *Mulhosen* (Mühlhausen, auf dem linken Donau-Ufer, Ldgts. Neuburg) Siliginis XII modios, Porcos II valentes II libras. ‖ *Pettenhouen* (Pettenhofen, Pfarrdorf, Landgerichts Eichstädt bey Irgertsheim) huba Siliginis II modios et dimidium, Item dimidiam libram denariorum - Ibidem secunda Curia Silig. XVI mod., Porcos II. Ibidem huba (ist offen). Alia manus adscripsit: Nota, quod ille due Curie in *Waltershouen* et una huba in *Pettenhouen* solvunt in certis redditibus denariorum XII libras, et Marscalcus de *Papenheim* obligavit (als Pfand) ipsas Curias *Tapfheimario de Rietenburch* (dem Tapfheimer v. Riedenburg) pro una dextraria (Rechtung oder Recht) quam emit apud eum pro XXXVI libris, et Relicta *Tapfheimary* obligauit ipsas Curias Dietrico de *Sandersdorf.* et suis parentibus pro XXI lib., cum emeret prebendam apud *Planchsteten* (Kloster Plankstetten); - *Urchensheim* (Irgertsheim bey Pettenhofen, Lts. Eichstädt) Curia Sil. XI mod., Avene VIII, Porcos II, Papaueris IIII met. ‖ *Percheim* (Bergheim Ldgts. Neuburg auf dem link. Donau-Ufer) Curia Tritici II mod., Silig. XVIII., Avene XII, Papaueris II metr., Caseos XXX, Anseres VI, Pullos X, Porcos II. - Secunda tantum. - Tercia tantum. - Quarta tantum. - Ibidem huba Siliginis VIII modios, Avene VII, Porcum I. - Secunda huba tantum. - Item pratum apud *hesenloh* (Hesselohe) tenditur (wird gemäht) Domino Duci. - Item Taberne II. ‖ *Rudensheim* (Riedensheim, desselb. Ldgts., jenseits der Donau bey Stettberg) huba Tritici I mod., Silig. VII, Avene V, Porcum I. ‖ *Stetperch* (Stettberg, Landgerichts Neuburg) Curia Silig. VIII mod., Avene VIII mod., Porcum I, Caseos XXX, Pullos X. ‖ Vvuar (die Fluß-Ueberfahrt) dimidiam libram: - De Areis III solidos. ‖ Ibidem huba (die Abgabe ist nicht bemerkt), Ibidem unum Lehen Silig. I mod., Avene II mod. ‖ *Gundratal Molendinum* (Hundert-Thaler-Mühle bey Stepperg) II libr. ‖ *Hatzenhouen Molendinum* (Hatzenhofer-Mühle ebenfalls bey Stepperg) II libr. ‖ *Tichenvelt* (Dittenfeld, daselbst gelegen, Ldgts. Neuburg) duo Lehen Silig. IIII mod., Avene IIII mod. ‖ *Harde* (Hardt, wahrscheinlich der itzige Forsthof daselbst) Siliginis XI modios, Porcos IIII, denariorum I libram. ‖ *Gaden* (Gaden, Ldgts. Ingolstadt) bona dicunt se habere in feodo (et) homines in eisdem bonis residentes cum tamen sententia Regum promulgante debeant Imperio attinere, et aliquando seruierunt ad granarium Marscalci (dem Marschall (v. Pappenheim) waren diese Reichsleute Kasten- oder Gültpflichtig). ‖ Item de Aduocatia bonorum claustri in *Perthersgadem* (Stift Berchtesgaden) Avene VI mod., Agnos VI. ‖ Item de Advocatia bonorum St. *Ovdalrici* (St. Ulrich in Augsburg) aput *Horben* et *Weldiv* (wird bey Baiba gesucht) Avene VI mod., Agni VI. ‖ De Camera Agni VI (Kammer-Lämmer). ‖ Item aput *Urchensheim* (Irgertsheim oben) Avene II mod., Agni. II. ‖ De bonis Claustri in *Richenbach* (Kloster Reichenbach) LX denar. ‖ *Liehtenowe* (Lichtenau Ldgts. Neuburg) III libras. et dimid. Ibid. (de) Curia (dantur) Silig. VII) mod., Avene VIII mod., Porcus I valens dimidiam libram. ‖ *Curia in Niwenburch* (in Neuburg) (solvit) Tritici IIII modios, Siliginis VIII, Avene VIII, Ordei IIII, Porcum I, videlicet. Halpgvlt (halbe Gült), anseres II, Pullos IIII, Oua C. - Secunda Curia Tritici II modios, Siliginis VIII, Ordei II, Avene VIII, Porcum I, videlicet Halpgvlt, Anseres II., Pullos IV, Oua C. - Item de Hube agris (dantur) VII solidi et de Areis (Hofstätten)... Pastoria modius plus, modius minus. - Curia *villicalis* (Mayerhof) soluit. - Recentior manus addidit: Tritici X modios, Siliginis L, Ordei X modios, Avene L modios, Porcos IIII saginatos (gemästete Schweine). ‖ In *Sechensant* (Sechenfand, Ldgts. Neuburg) dimid. lib. que huba notata est inter distracta, tenet H. *Mors* Cocus (der Koch) ex gratia. ‖ *De Aduocatia claustri in Pergen* (Bergen die Nonnen-Abtey) (dantur) Tritici I mod., Avene XV., faciunt de modio ducis... (im herzoglichen Maaße.) Porcus ualens VI sol., Frischingus (Frischling) unus ualens XVIII den. - De Curia *Claustrali* (Klosterhof) I libr. cuius medietas datur in festo beati Michahelis (et) in Epiphania Domini secunda pars. - Item pro iure Aduocali quod dicitur „*dinge*" (Geding) VI sol qui dantur tribus uicibus in anno, vindelicet in festo Michahelis, Walpurgis et Epiphania Domini. Item Aduocatia in *Hebingen* (vielleicht der itzige Hof Bauchenberg bey Bergen) Avene VI mod, Agni VI. ‖ *Husen* (Oberhausen bey Neuburg) due Hube (solvunt) Siliginis VI mod., Ordei II, Avene VI, Porcos II quilibet valentem XXXVI den., Caseos XX, Pullos XXII, Oua C. ‖ De predictis hubis recipitur frumentum, et de Curia una in *Niwenburch* quam habet *purchmanus* (der Burgmann) et de Curia quam habet Willehalmus sub modio Regis (im kgl. Maaße) ‖ Item *Sunninge de Foresto* (der Sinninger Forst) Avene LV mod.,

aliquando plus secundum examinationem anni denariorum. ‖ Item de Agris ante *Castrum Niwenburch* LX den. ‖ *Hesenloch* (Hesellohe jenseits der Donau, oben) Curia Tritici II mod., Silig. X mod., Avene XII mod., Porcum I, Papaueris II metrete, Pise. II met., Anseres IIII, Pullos X, Caseos XXX, Oua LX. - Secunda Curia tantum. - Tertia Tritici I mod, Silig. VIII, Avene VIII, Porcum ualentem ...... minuta ut superior Curia. - Quarta Curia Tritici I mod,, Silig. IV, Porcum I, in minutis ut prima. - Quinta tantum. - Item Huba Silig. VI mod., Avene VI, Porcum I, Caseos X, Pullos V, Anseres II. - Item Pratum tonditur Domino Duci. - Ibidem feodum Silig. III mod., Avene III. mod. - Ibidem Curia (ist offen). ‖ (Von neuerer Hand): *Haselbach* (Haselbach, Ldgts. Rain) de Areis C et X casei. - Molendinum in *Rain* (Rain) XII sol. denar. - Curia *Parre* (Paar) VI mod. Silig., VI. mod. Avene, V solidos denar., X Pullos, X Caseos, Oua C., metretam Papaueris. - Curia *Gerstneri* Sil. VI. mod., Avene VI mod., I Porcum.

Distracta (entzogene Güter) in officio Niwenburch.

Subscripta de bonis *Marscalci* infeodati sunt ex nouo: ‖ *Reut* (Kreuth) Audungo *Gransoni* soluit III libras. - Taberna in *Winchelhusen* (Winkelhausen) Neuoni soluit LX denarios. *Tuntzelhusen* (wahrscheinlich Unterhausen) huba Hermanno soluit Silig. IIII modios, Avene quatuor modios, Porcum I ualentem dimidiam libram. *Prunnental* Molendinum (Mühle im Brunnenthal) Longo (Lang) soluit I libram. ‖ *Holtzheim* (Holzheim, Ldgts. Rain) unum anger, pratum et una preiten (Weide) Marquardo *de Holtzheim.* ‖ Item *Rorbach* (Rohrenfels oben) Taberna Hermanno *Grasheim* soluit LX denarios. ‖ Curia *Percheim* (Bergheim oben) Susenpechario. ‖ Item *Egwilarina* (die Egweilerin) habet in feodo Hubam in *Mulhusen* (Mühlhausen, Ldgts. Eichstädt,) hubam *Percheim* (Bergheim), et apud *Haus* (beym Haus) hubam soluunt Siliginis XX modios, Avene VIII, Porcos II valentes I libram, Oua Centum. ‖ Item Ch. *de Achbach* (vom Achbach) habet *Sechenzant* (Sechensand) in feodo hubam soluit dimidiam libram. ‖ *Huntspergarii* (die Burg Hundsberg lag bey Weichering) habent aput *Stetperch* et *Tahenstein* (Stepperg, und wahrscheinlich der Antonsberg) Curiam I et hubam, unum Fischlehen et Siluam „*Cratzawe*", quid soluant nescitur, tamen multa soluunt. ‖ Item *Sneitpach* (Ober- und Unter- Schneitbach, Ldgts. Aichach) soluit XIIII modios cuiuslibet frumenti, I Porcum, et est Ducis, nemo scit cui seruit. ‖ Item *Harthusaerius* (der Harthauser) qui mortuus est sine heredibus habuit apud longum *Holenpach* Curiam (zu Holenbach, Ldgts. Aichach, einen Hof) soluit XII modios cuiuslibet frumenti, Porcum I. ‖ Item *Stuben* (Stuben, ein Weiler Ldgts. Rain) due Curie quas habent homines *Stumpfonis* (die Stumpfe zu Pichel, Ldgts. Aichach, waren viel begütert) sine obligatione, soluunt cuiuslibet frumenti VII modios, Porcum I, et LX denar. ‖ Item *Aeffingarius* (v. Affing) habuit unam hubam in *Chindeshusen* (Kühnhausen, Ldgts. Rain) sine omni jure soluit VIII modios, Porcum I. Item *Schönlinus* (Schönlin zu Schönleiten) habet I hubam in *Helpfrietsriede* (oben) soluit I libram. ‖ Item Wernherus *Chölnaerius* (Kölner) habet in *Parre* (Paar) curiam soluit siliginis XII modios, Porcum I, valentem dimidiam libram. ‖ Item *Ramungus* de *Niwenhusen* (v. Neuhausen) habet Molendinum *Atzenhouen* (diese Azenhofer-Mühle hat den Namen verändert) soluit II libras. ‖ Item Marquardus *de Tulgen* (Bayer-Dilling, Ldgts. Rain) habet sine iure et sine obligatione vnam curiam in *Huslingen* (Huisling, Lgts. Monheim) soluit... ‖ Item *Rudigerus* et *Ol(to)* habent *Haselpach* (Haselbach, Ldgts. Rain) I curiam et duas hubas soluunt... ‖ Item Curia *Lochhouen* (Lochhof) quam aliquando possedit *Probstelinus* est Ducis et Heinricus de *Huntsperch* (oben) habet eam sine iure soluit... ‖ Item duo Lehen aput *Tickenvelt* (Dittenfeld, oben) soluunt Siliginis IIII modios, Avene IIII, nescitur quis habet.

Nro. III.

Officium *Tuntzelsawe*, (das Amt Dünzlau. *)

Pettenkouen (Pettenhofen **) Curia (solvit) Tritici III modios, Siliginis XV modios, Ordei III, Avene XV, Papaueris IIII metretas, Porcos II ualentes V solidos, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX, Oua C. ‖ *Curia Tuntzelsawe* (Dünzlau***) Tritici III mod., Siliginis XV mod., Ordei III,

---

*) Von dem Amte Dünzlau erwähnt v. Lang l. c. S. 6, daß Ingolstadt und Dünzlau ein besonderes Lehen der fränkischen Könige für das Agilolfinger Haus gewesen, (vielleicht von dem vernichteten Herzogthume Thüringen ausgehend), nach dem Sturz des letzten Herzogs Thassilo aber nie wieder zur eigentlichen Herzogs-Dotation geschlagen, sondern dem Amtslehen der Pfalzgrafen zugelegt worden sey. Daher führt das erwähnte Saalbuch vom Jahre 1275 — 1278 dieses Amt, bey welchem jedoch der, mehrere Stunden von Ingolstadt entfernt, und auf dem rechten Donau-Ufer bey dem Markte Reichertshofen gelegene Ort Starkertshofen als eine Amtszugehörde erscheint, besonders auf.

**) Pettenhofen, Pfarrdorf zum Landgerichte Eichstädt, Herzoglich Leuchtenbergisch, zum Steuer-Distrikte Irgertsheim, 26 Häuser, 126 Seelen, 26 Familien enthaltend.

***) Dünzlau nach Gerolfing eingepfarrtes Dorf von 23 Häusern, 28 Familien und 135 Seelen, Landgerichts Ingolstadt, an der Schutter gelegen.

Avene XV mod, Papaueris IIII metretas, Porcos II ualentes V solidos, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX, Oua C. ‖ *Secunda Curia* dicta „*Schuterhouen*" Tritici I modium et dimidium, Siliginis X modios et dimidium, Ordei I modium et dimidium, Avene X modios et dimidium, Papaueris II metretas, Porcum I ualentem LXXV denarios, Caseos XV, Anseres V, Oua L. - *Tercia Curia* uidelicet „Orientalis" Tritici I mod. et dimidium, Siliginis VIIII, Ordei I et dimidium, Avene VIIII, Papaveris IIII met., Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX, Porcos II valentes V solidos, Oua C. - Ibidem *Molendinum* (solvit) Tritici II modios, Siliginis X mod. et dimidium, Avene VIII, Porcos II valentes V solidos. - Ibidem *Molendinum*, „daze der heimliche", ****) Tritici III mod., Siliginis I mod, et dimidium, Porcos II valentes V solidos, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX, Oua C. - Denariorum I libram consueuit recipi de eodum Molendino pro omni censu. - Item de feodo quod colit *Schuttermarin* (wahrscheinlich itzt „die Gabel") dimidia libra. ‖ Curia in *Geroluingen* *****) Siliginis XII mod., Ordei I modium et dimidium, Avene XII modios, Papaveris IIII metretas, Porcos II valentes V solidos, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX, Oua C. - Curia „*Reut*" (vielleicht der itzige Saamhof) Silig. VIII modios, Avene VIII, Porcum I valentem LXXV denarios. ‖ Ibidem *Molendinum* XII solidos. ‖ Aput *Tuntzelsawe* de uno *Graslehen* XIII solidos. - Ibidem de feodo *Chunonis* (datur) dimidia libra. - De feodo filij *Schuttermeier* dimidia libra. De duobus feodis „*heimlicherij*" I libra. - De IIII Areis LX denarii. ‖ Item *Geroluinge* de uno feodo Portholdi „*Angestwurm*" dim. lib. - De dimidio feodo *Waltheri* XL denarii. ‖ *De Vvuar* (die Ueberfahrt über die Donau) dimid. libr. ‖ Item *Lastat* (eine Schwaig) filii Lengarinne habent in feodo LX den. - Item unum pratum aqud *Lastat*. ‖ Item aput *Starcholtshouen* (Starkertshofen *) huba *Vlrici* solvit Siliginis L. metretas, Ordei X metretas, Tritici VI metretas, Avene XXXII metretas. - Item eadem huba soluit III solidos ratisponensium denariorum (et) XV denarios. - Item huba cuiusdam qui dicitur „*Stampf*" Siliginis X metretas, L. denarios ratispon. - Item huba *Molendinatoris* Siliginis XV metretas. - Item Ordei IIII metretas, Avene X metretas. - Item huba *Paltwini* Siliginis XVIII metretas, Ordei V metretas, Avene X metretas, XXX den. ratisb. - Item huba Filii *Molendinatoris* Siliginis VIII metretas, Avene VII metretas. - Item huba *Chunradi Molendinatoris* Siliginis X metretas, Avene VIII metretas, Ordei II metretas. - Item huba „*Perngeri*" Papaueris XV metretas, Siliginis II metretas, Avene II metretas. - Item habet *duos montes* (Anhöhen) soluunt annuatim VI Pullos. - Item habet *V Pivange* (Bifang) soluunt Papaueris dimid. metretam, Pullos II. - Item *Paldwinus duos habet montes* soluunt annuatim VI Pullos. - Item *de monte Nemorarij* dantur annuatim V Pulli. - Item *Curia prope Ecclesiam sita* Siliginis III Scaphas (Schaff), Avene II Scaphas, Tritici X metretas, Ordei XV metretas, Item I libram denariorum ratisponensium. - De *wisgelt* XXX Caseos, valentes XX ratispon., Oua C, Pullos XV, Anseres V. - Item *secunda curia* in omnibus tantum soluit sicut illa. - Item *Molendinam* Siliginis XXX metretas, Muschorns (Muß-Korn = Haber-Mehl) XX metretas, Tritici X metretas, Ordei X, Porcum ualentem III solidos (et) denarios ratisponenses IIII, Pullos XV, Oua C, Caseos X.

Nr. VI.

Officium *Ingoltstat*, (das Amt Ingolstadt.)

Curia villicalis in Oriente (der östliche Mayerhof **) solvit Tritici VII modios, Siliginis XVIII, Ordei IX metretas, Avene XIII, Porcos III valentes VI solidos. - Secunda *Curia* ..... - Smitstat *Curia* Siliginis XVIII modios, Ordei VIII metretas, Avene XII, Porcos III valentes VI solidos. - In Oriente *Curia* Siliginis XI modios, Avene X modios, Porcum pro LX denariis. - Item *Curia ante portam* (der Hof vor dem Thor) Tritici I modium, Siliginis V, Avene V, Porcum I ualentem LX denarios. - Item *Curia in Harde* (Hardthof) Tritici I modium, Siliginis IIII modios, Avene V, Porcum valentem LX denarios. - Item *Curia in Occidente* (der Westhof) que fuit *Ottonis de Werde* (Wörth) Tritici III modios, Siliginis XII modios, Ordei III, Avene XII, Porcos II ualentes V solidos, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX. - Item in *Occidente Curia* Tritici III modios, Siliginis VIII, Avene XII, Porcos II valentes dimidiam libram, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX. - Item *huba* que colitur *extra Ciuitatem* (außerhalb der Stadt) solvit Tritici II modios, Avene X, Porcos II pro III solidis, Pullos X, *diuisa* est *Haertwico* dicto *helt* filiis *Vlrici de lapide domo* et filio *Hurtingi* (zwischen Hartwick Held, und den Söhnen des Ulrichs Steinhausers abgetheilt). - Item *Curia de Chelheim*

---

*) Eine Mühle hieß „zu der heimlichen" itzt Heindelmühle; nebst dieser sind itzt noch 4 Mühlen an der Schutter: die Ochsen-, Semmel-, Ob r-, Schaa- und Spitzen-Mühlen.

**) Gerolfing ein Pfarrdorf von 102 Häusern, 138 Familien und 560 Seelen, Landgerichts Ingolstadt.

***) Starkertshofen ein Dorf diesseits der Donau im Steuer-Distrikt Reichertshofen, Ldgts. Neuburg enthaltend 14 Häuser, 17 Familien und 90 Seelen.

****) Aus diesem und den nachfolgenden Höfen möchten die „verbürgerten Landorte" des spätern Steuer-Distrikts und Polizey-Commissariats Ingolstadt entstanden seyn; ihre Flur-Markung faßte ein Donau-Arm ein.

(der Kehlheimerhof) Tritici II modios, Avene X modios, Porcos II valentes dimidiam libram. - De *huba Al. an dem Ecke* (Alwichs am Eck) dim. lib. - De *huba domine de Tettingen* (der Frau v. Tettingen) III solidi. - Item *huba domine Itae* (der Frau Ida) dimidiam libram. - Item *Molendinum Ciuitates* (Stadt-Mühle) quod fuit *Egwilarij* (des v. Egweil) solvit Tritici IIII Scaphas (Schaff), Siliginis VIII scaphas, Porcos IIII valentes I libram. - Item *Molendinum aput Vallum* (Thal-Mühle) Tritici III modios, Siliginis XVII modios, Porcos II valentes LXXX denarios, Caseos XXX, Anseres VI, Pullos XII, Oua C. - Item *Tercium Molendinum* Tritici III modios, Siliginis VIII, Ordei III modios, Avene IX modios, Porcos II valentes V solidos, Caseos XXX, Anseres X, Pullos XX, Oua C. - Item *quartum Molendinum* situm *in campis* (in der Flur-Markung) II libras et dimidiam. - Item de *huba Vlrici in insula* (in der Donau-Insel) III sol. denar., Caseos VIII. - De *Agris* in der *Ernawe* (eine Aue) *Piscatores* colunt (welche die Fischer anbauten) dimidiam libram minus V denar(ii). - *Greblinge Curia* (Gröblingerhof) I libram. - Item *de Huntscelle* (Hundszell, ist ein Dorf von 28 Häusern und 140 Bewohnern) Pulli VI (die Rauch- oder Rauchfang-Hennen). - Item *Agros* dictos „*Scleecher*" habent *Schlaery*, et *seruiunt Duci ad Coquinam* in aqua et aliis seruiciis (mit Küchen-Frohnen) - Item IIII Agri pertinent ad *preconem* (der Vogt, auch „Scherge" genannt). - Item de *piscationibus* (Fischenzen oder Fischerey-Rechte) soluuntur pro annuali censu VI librae (et) dimidia denariorum ratisponensium, pro qualibet ebdomade XXX denarii, et nota quod *piscatores* habent unam alta(m) (ablatam) in *Officium Niuwenburch* seruientem ad easdem piscationes, que soluit I libram ratispon. - Item de *waga sepi* (Unschlitt-Wage) et aliarum rerum *venalium*. - Item de *Agris Prepositure* et *Camere* (Vogt- und Kammer-Aecker der Beamteten). - Item de *Agris Judicij* (Richteramts-Aecker). - Item de *Judicio* Ingolstat (das Stadt-Gericht). Item de *Theloneo* (der Zoll). - Item *III Agri* pertinentes *ad pontem* (Brücken-Aecker) soluunt . . . . . ‖ Nachtrag: De *Aduocatia Hubarum* (in *Gaymershaim* Schirmvogteilich im Markte Gaimersheim, Ldgts. Ingolstadt) Tritici XXXVI modii, Avene XXX, Zarge (vom Desch) faciunt de mensura Granarij (im Kastenamtlichen Maaße). . . . ‖ Item de *Judicio* (Gerichtsbarkeit) Tritici X modii. - De *Theloneo* Tritici dimidia scapha. Item VI Frischingi porcini, Agni XXII quilibet Frischingus valet X denarios. Item dimidius Agnus datur Tribarijs (zu den Zünften). ‖ Item *homines* de *Gaimersheim* tempore prelij, quod dominus *dux Otto* (illustris) *felicis memorie* habuit cum *Marscalco de Papenheim*, qui tunc temporis *ibidem fuit aduocatus* fecerunt *pactum* cum ipso Domino Duce quod (pro) omni exactione steure, et herbergarum ac ueeturc soluerint annis singulis Tritici XXV scaphas, Siliginis XV Scaphas ratisponensis mensure *) ‖ Item *Curia Hawenstat* (ein Hof zu Ober-Haunstadt, Ldgts. Ingolstadt) que fuit *Hiltbrandi de Erlach* (von Erlach) Tritici unam scapham, Siliginis VI scaphas, Ordei I, Avene VI, Porcos III ualentes VIIII solidos, Caseos LX, Anseres, X Pullos XII, Oua CC.

Nr. V.

Rudolfus Rex Romanorum *Hugoni* filio nobilis viri Vlrici de *Monteforti* nemus dictum „*Bregenzerwald*" pro mille marcis argenti castrum *Sigmaringen* cum oppido, et villis, et medietatem castri *Callenberch* oppignerat; Erfordiae III Kal. Aprilis (30 März) 1290.

Nos *Rudolphus* D. G. Romanorum Rex semper Augustus. Ad universorum Notitiam volumus pervenire, quod nos *Hugoni filio* legitimo quondam *nobilis viri Vlrici* de *Monteforti* comitis suisque heredibus, quicumque pro tempore fuerint, *Nemus* dictum *Bregentser Waldt*, cum omni jure, quod nobis noe et vice *romani Imperii et regni* competit, ac competiit in eodem, et quod ipsum eodem nomine hucusque possedimus *justi pignoris titulo*, pro *mille marcis argenti* pure et legalis ponderis *Constantiensium* scriptis presentibus obligamus tenendum et habendum per ipsum *Hugonem* suosque heredes tamdiu pacifice, et quiete, quousque per Nos vel per Nostros, quicumque pro tempore fuerint successores, ipsi vel suis heredibus dicte mille marce argenti legalis ponderis antedicti integraliter fuerit persoluta, *Fructus* autem si quos de nemore praefato prefatus *Hugo* natus legitimus quondam predicti *Vlrici de Monteforti* comitis vel sui heredes juste et rationabiliter perceperint ex nunc ipsi, suisque heredibus ex mera liberalitate, in *recompensam servitiorum* nobis nomine regni romani per quondam dictum *Vlricum de Monteforti* comitem patrem suum pluries impensorum remittimus per presentes. Ita quod ipsorum fructuum perceptio ex hac nostra liberalitate sortem principalem dictarum mille marcarum argenti memorati ponderis nullatenus valeat diminuere vel extenuare. Ceterum cum illustres viri *Albertus et Rudolfus duces Austrie* et *Styrie* comites de *Habspurch* et *de Kypurch* nostri filii pro antedicto *Hugone* de *Monteforti*, et pro nobili viro *Rudolpho* de *Monteforti* comite *suo tutore* legitimo, ipso quod auctor ante et legitime consentiente rite comparaverit justo emptionis titulo procedente, *Castrum Sigmaringin* cum *oppido* ibidem, *villis*, hominibus, nemoribus, et cum medietate castri *Callenberch* suisque pertinentiis et juribus universis tam corporalibus quam incorporalibus, quo-

*) Die Leute in Gaimersheim giengen in der Fehde des verstorbenen Herzogs Otto des Erlauchten mit dem Marschall v. Pappenheim, welcher daselbst Reichs-Vogt war, einen Steuer- und Frohn-Vertrag ein.

cunque nomine censeantur *pro certa argenti* seu *pecunie quantitate*, Nosque eisdem nostris filiis in summa *mille Marcarum Argenti* predictum et in longe majori essemus legitime obligati, ex eo quod eandem summam argenti, et *longe majorem* recepimus, et percepimus de *bonis patrimonialibus* eorundem conversam in vtilitatem evidentem romani Imperii et regni prout scriptis presentibus recognoscimus et confitemur, in recompensationem summe argenti prefate, in qua predictis filiis nostris, *ut* predictum est ea causa premissa legitime tenebamur prelibato *Hugoni* nato quondam *Vlrici de Monteforti* Comitis suisque heredibus antedictum, prout supra de verbo ad verbum exprimitur, nos fecisse recognoscimus obligationem, et in evidentiam omnium et singulorum premissorum presentes litteras conscribi fecimus et sigilli nostre majestatis robore communiri. Datum *Erfordiae* III Kalend. Aprilis. Anno Domini M. CC. Nonagesimo. Regni vero nostri Anno septimo decimo.

Nr. VI.

Adolphus Romanorum rex *Hugoni* Comiti de *Bregenze* fideli suo (seinem Vasallen) oppignerationem nemoris dicti *Bregenzerwald* confirmat, et pro servitiis cum castris et munitionibus suis centum marcas argenti promittit. Datum apud *Hasela* in Kinztal IIII Id. (10) Aprilis 1298.

Adolphus Dei gracia Romanorum rex semper Augustus. Vniversis sacri romani imperii fidelibus presentes literas inspecturis gratiam suam et omne bonum. Noscere volumus Universos, quod nobiles viri *Hugonis Comitis de Bregenze* fideles nostri dilecti, precibus inclinati ad ipsius uotivam instanciam *obligationem* sibi factam de *Nemore*, quod vulgariter dicitur *Bregentzer Wald* inclytae recordationis per illustrem quondam *Rud.* Romanorum Regem predecessorem *ratam* et *gratam* habebimus, et habemus, ipsam auctoritate presentium confirmantes. Ceterum, quia idem comes contra omnem hominem viventem toto posse uiris et juribus, castris, ac munitionibus Nos juvabit, et adherebit fideliter, dolo et fraude exclusis prout promisit fide data, sacramento nihilominus prestito corporali, et dabit suas patentes literas super eo, quandocumque per Nos aut ex parte nostra fuerit requisitus, sibi *Centum marcas argenti* promittens Nos daturos. Volentes ut ad idem *Nemus* tanquam super *pignus* respectum habeat de eisdem, quousque ipse *centum Marce* cum prefata pecunia sibi aut suis heredibus per nos seu nostros successores in Imperio fuerint persolute. Dantes sibi has litteras sigillo Majestatis nostre signitas in testimonium super eo. Datum in *castris* apud *Hasela* in *Kinztal* (Haslach im Kinzachthal) IIII Id. April. Indictione XI. Anno Domini M. CC. nonagesimo octavo, Regni vero nostri anno sexto.

Nr. VII.

Albertus Romanorum rex eandem Obligationem confirmat in *Rinuelden* VIII Id. (24) Aprilis 1307.

Nos *Albertus* D. G. Romanorum rex semper augustus. Ad universorum sacri romani imperii fidelium noticiam volumus pervenire. Quod obligationem *Nemoris* dicti *Bregenzer Wald*, et *ecclesie dicte* an der Egge, quam inclite recordationis reges Romanorum nostri predecessores dicuntur fecisse *Hugoni* Comiti *de Bregentze* pro *pignore* confirmamus, addentes eidem pignori *centum Marcas argenti*, quas dicto Comiti duximus *largiendas* presentium testimonio litterarum nostri sigilli robore signatarum. Datum in *Rinuelden* (Rheinfelden) Anno Domini Millesimo trecentesimo, septimo VIII Id. Aprilis. Regni vero nostri Anno nono.

Nr. VIII.

Heinricus (VII) Rex oppignerat Diethegeno *de Castello* fideli suo castrensi pro XL Marcis Argenti Castrum apud *Ravenspurg*, et pro DCCC Marcis ipsi et fratribus suis *Cunrado* et *Walthero* Comitatum in *Cil* (Zeil), emptum a Rudolfo comite *de Monteforti*; Datum in castris ante *Brixiam* XI Kal. (19) Augusti 1311.

Heinricus D. G. rex semper Augustus. Universis sacri romani imperii fidelibus presentes litteras inspecturis gratiam suam et omne bonum. Levamus in circuitu oculos nostros, et attente conspicimus singulorum nobis obsequentium merita, et que ex rependio nostre largitatis in ipsis propagari possint ad alios devotionis exempla, et ad illos munificentie nostre dextram libenter extendimus, quos majora nostro culmini jugiter impedisse effectu prosequente palpamus, (palpare = liebkosen). Considerantes igitur fructuosa et fidelia servitia, que strenuus vir *Diethegenus de Kastel* fidelis noster dilectus nobis et

imperio ac illustri *Joanni regi Bohemie* primogenito et principi nostro carissimo exhibuit, et exhibet necessanter. Quodque propter hoc plura damna sustinuit, et debita contraxit, que pro Nobis et imperio solvit de suo, et adhuc solvere oportebit. Propter quod uolentes eidem de hujusmodi damnis et debitis satisfacere, ut tenemur sibi *Quadringenta Marcas argenti* duximus largiendas. Propterea ut eundem *Diethegenum* nobis et imperio fortius adstringamus, *ipsum* similiter in nostrum et imperii *Castrensem apud Castrum Ravenspurg* duximus conquirendum. Dantes et donantes eidem *quadringentas marcas* argenti *pro castrensi feodo* (Burghut), sic quod eadem pecunia habita ipsam convertat in possessiones, quas ipse et heredes sui in antea pro castrensi feodo retinebant. Concedentes etiam eidem et tradentes unam mansionem in *castro* predicto *Ravenspurg* in quo ad deserviendum nobis *castrense feodum* commode possit et valeat residere. Verum quia dictam pecuniam paratam non habemus prefato *Diethegeno* pro predictis *octingentis marcis argenti Comitatum nostrum in Cil* (Zeil) *emptum* a quondam nobili uiro *Rudolpho comite de Monteforti*, uidelicet *castrum Cil* cum universis et singulis attinentiis, pertinentiis, iuribus, et vtilitatibus suis *obligavimus*, et presentibus *obligamus* tenendum, utendum, et tamdiu pacifice possidendum, quousque sibi vel suis heredibus per nos vel successores nostros in Imperio de dictis octingentis marcis argente plenarie fuerit satisfactum, perceptis medio termino, que sibi de regali donamus munificentia in sortem minime computandis. Volumus etiam et de gracia speciali concedimus, quod tam in prefato castrensi feodo, quam in ipsa *donatione octingentarum Marcarum* et obligatione pro eisdem facta eidem *Diethegeno* sui heredes tam descendentes si habuerit, quam collaterales, et specialiter strenui viri *Conradus* et *Waltherus de Castello fratres* ipsius, qui dicti servitii participes fuerant, sibi succedant, et ad eos tam ipsa obligatio quam ipsum castrense feodum se extendant aliis literis, quas super eodem antea concessimus penitus revocatis. Universis et singulis precipientes firmiter et districte, vt prefatum *Diethegenum* et suos heredes in predictis, donacione, obligatione, ac concessione castrensis feodi, quas ex certa scientia et ad utilitatem Nostram et Imperii fecimus, non impediant vel perturbent, sed ipsum et heredes suos permittant eisdem uti pacifice et quiete, si nostram indignationem voluerint evitare. In cujus rei testimonium Presentes Majestatis nostre sigilli jussimus communiri. Datum in *castris ante Brixiam* XI Kal. Augusti. Anno Domini Milesimo trecentesimo undecimo. Regni vero nostri anno tercio.

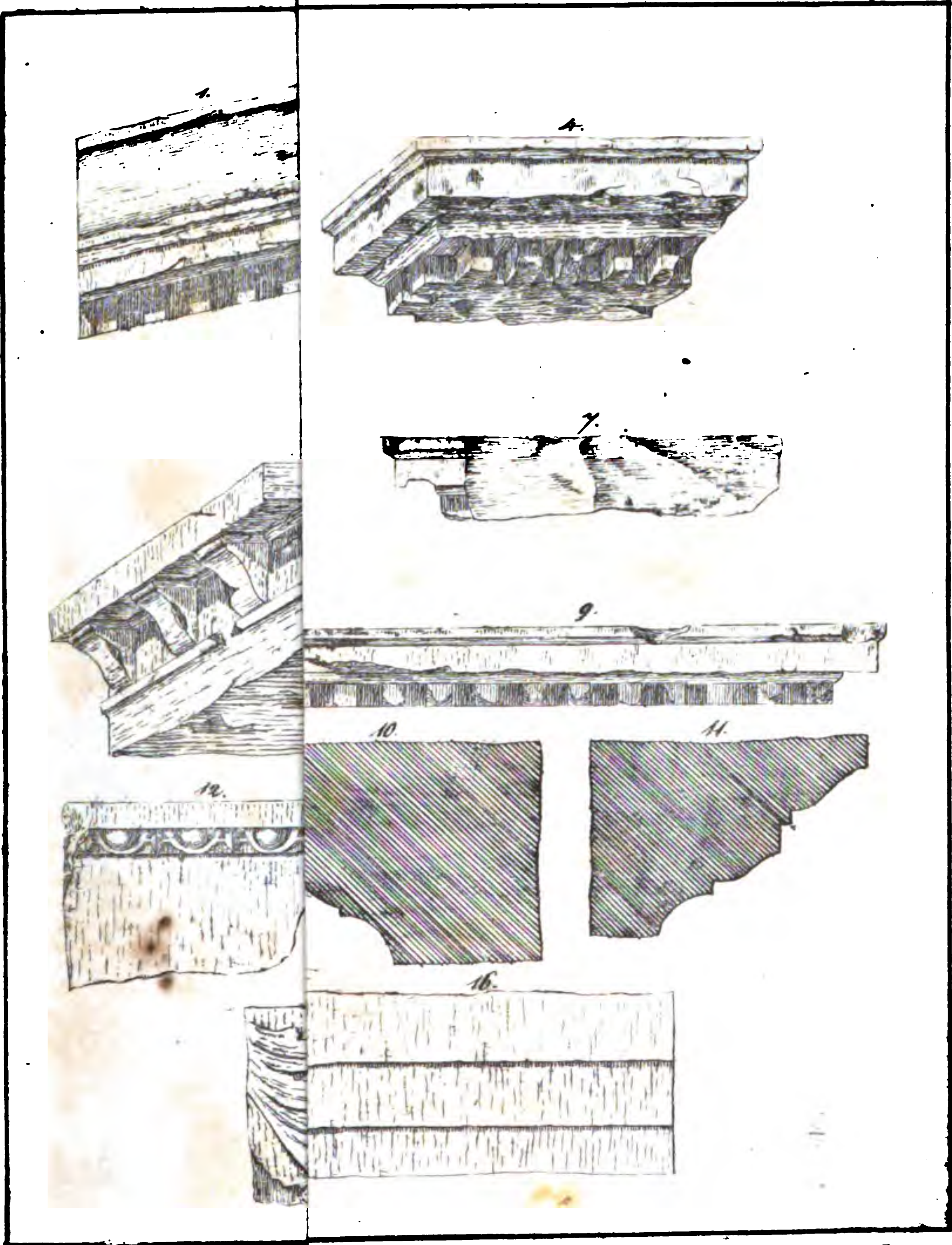
Nr. IX.

Heinricus coloniensis ecclesiae *Archi-Episcopus* tanquam princeps imperii in electione Romanorum regis confirmat oppignerationem *Castri in Cil* cum *comitatu* et *oppido* dicto Lütkirch (Leutkirch) pro DCCC M. A. ab *Heinrico* Rom. rege Diethegeno de *Castello* militi factam. Datum *Nuremberch* (Nürnberg) VIII Kal. Febr. (25 Jänner) 1313.

Heinricus D. G. sancte coloniensis ecclesie *Archiepiscopus*, sacri imperii per Ytaliam Archicancellarius. Universis presentium inspectoribus noticiam subscriptorum omnem salutem. Cum serenissimus Dominus noster Dominus *Heinricus Romanorum Rex nunc D. G. Imperator* strenuo viro *Diethegeno de Castello* militi meritis et servitiis suis exigentibus, que sibi et sacro romano Imperio sepius exhibuit fructuose, *Castrum in Cil cum comitatu et oppido dicto Lutkirch* (Leutkirch) *auf der hayde*, cum omnibus juribus et pertinencijs eorum prout in instrumentis obligacionum super hoc confectis plenius continetur, pro *octingentis Marcis argenti* nos seu titulo *pignoris* obligavit. Nos tamquam princeps imperii qui vocem in electione Romanorum regis habere dignoscimus et obtinere predicte obligationi, sicut rite facta est, *nostrum damus consensum* pariter et favorem, ipsamque obligationem *ratificamus* et presentis scripti patrocinio confirmamus. In cujus rei testimonium presentes nostri sigilli munimine tradidimus roboratas. Datum *Nuremberch* A. D. M.CCC.VIII. Kalend. Febuarii XIII.

N EPFACH.

Tab. I.

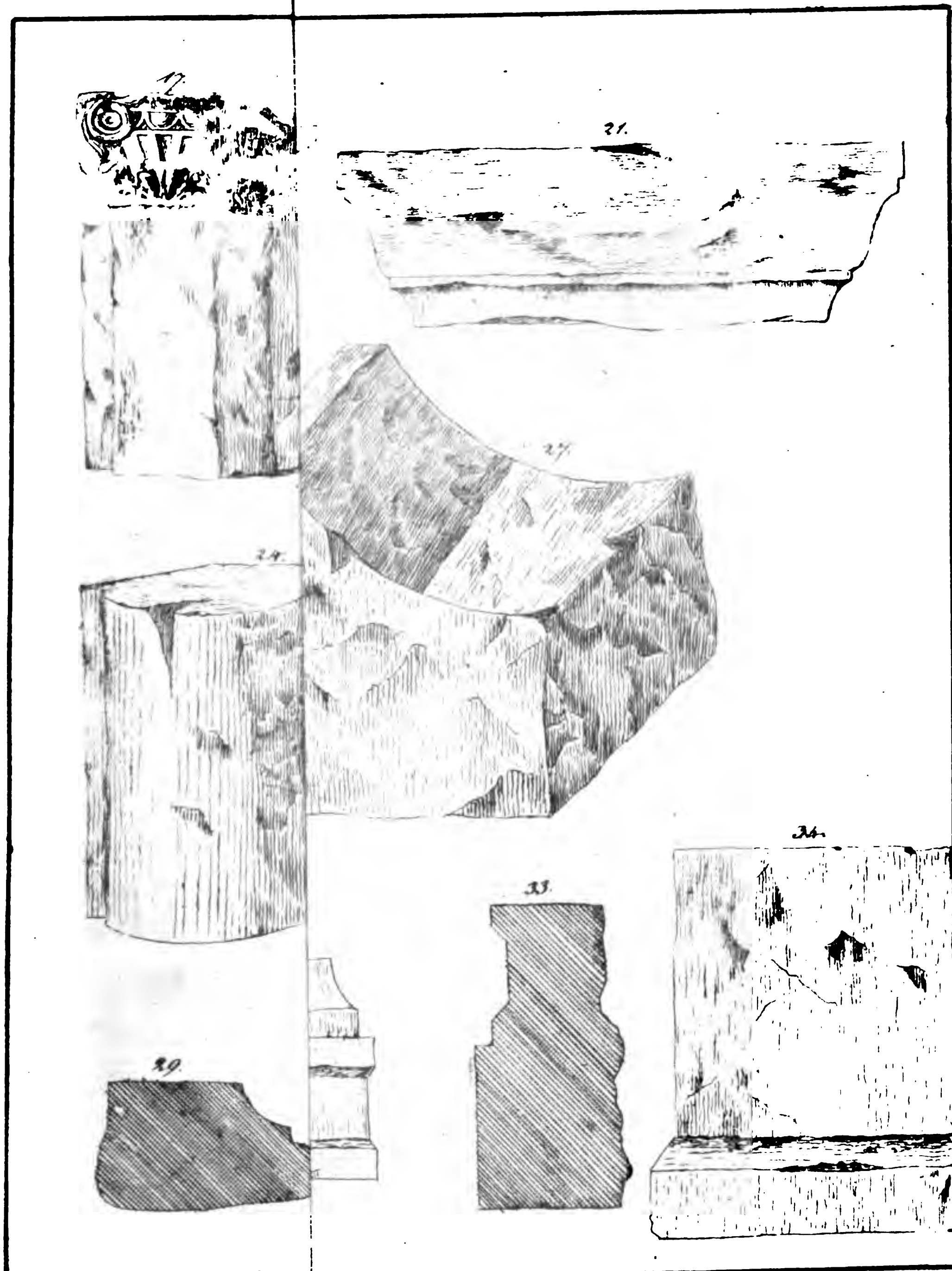


Beilage zum I^ten Ja

auf Stein gez. v. Schreyer Bau-Ing.

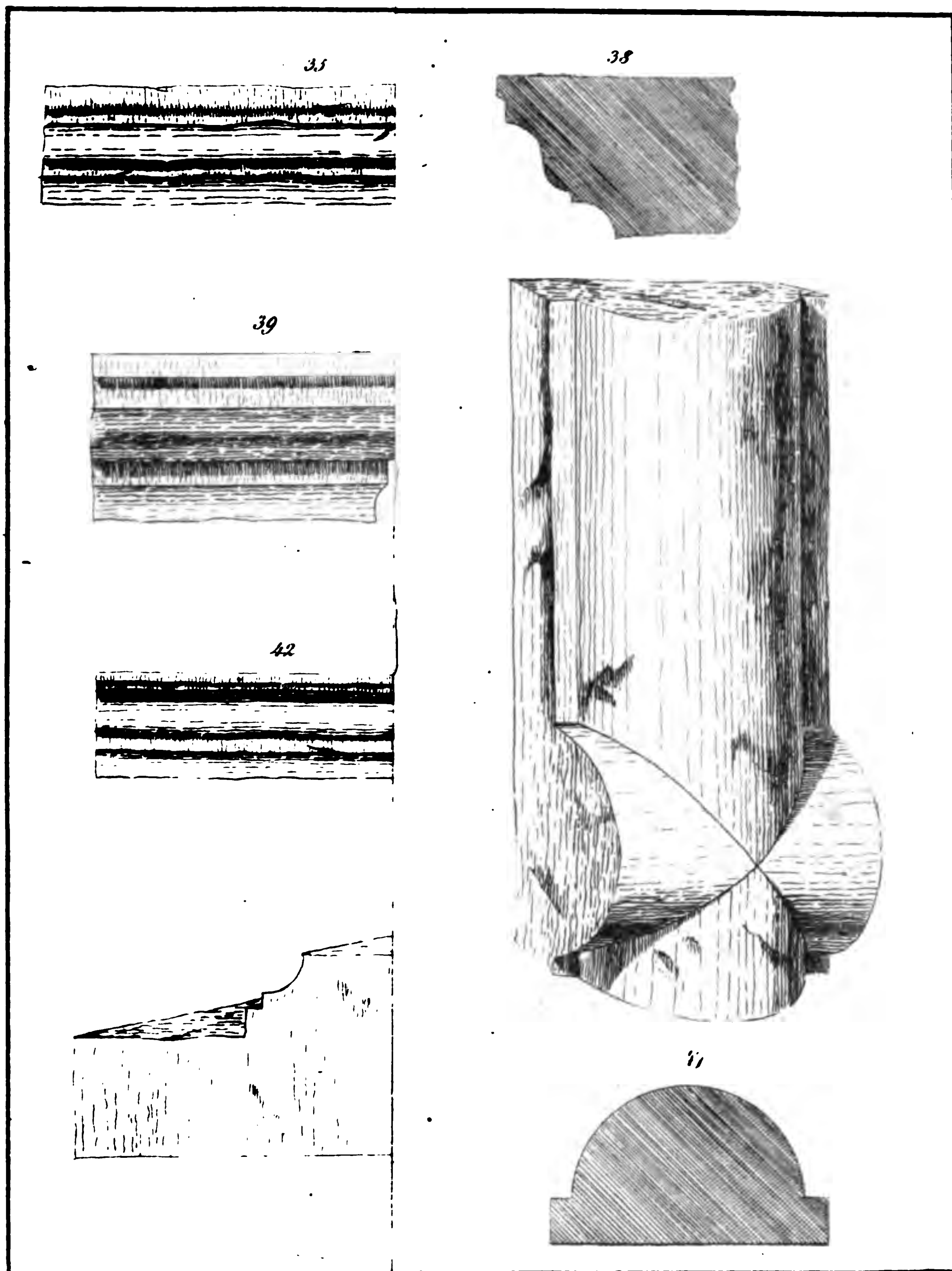
EPFACH.

Tab. II.



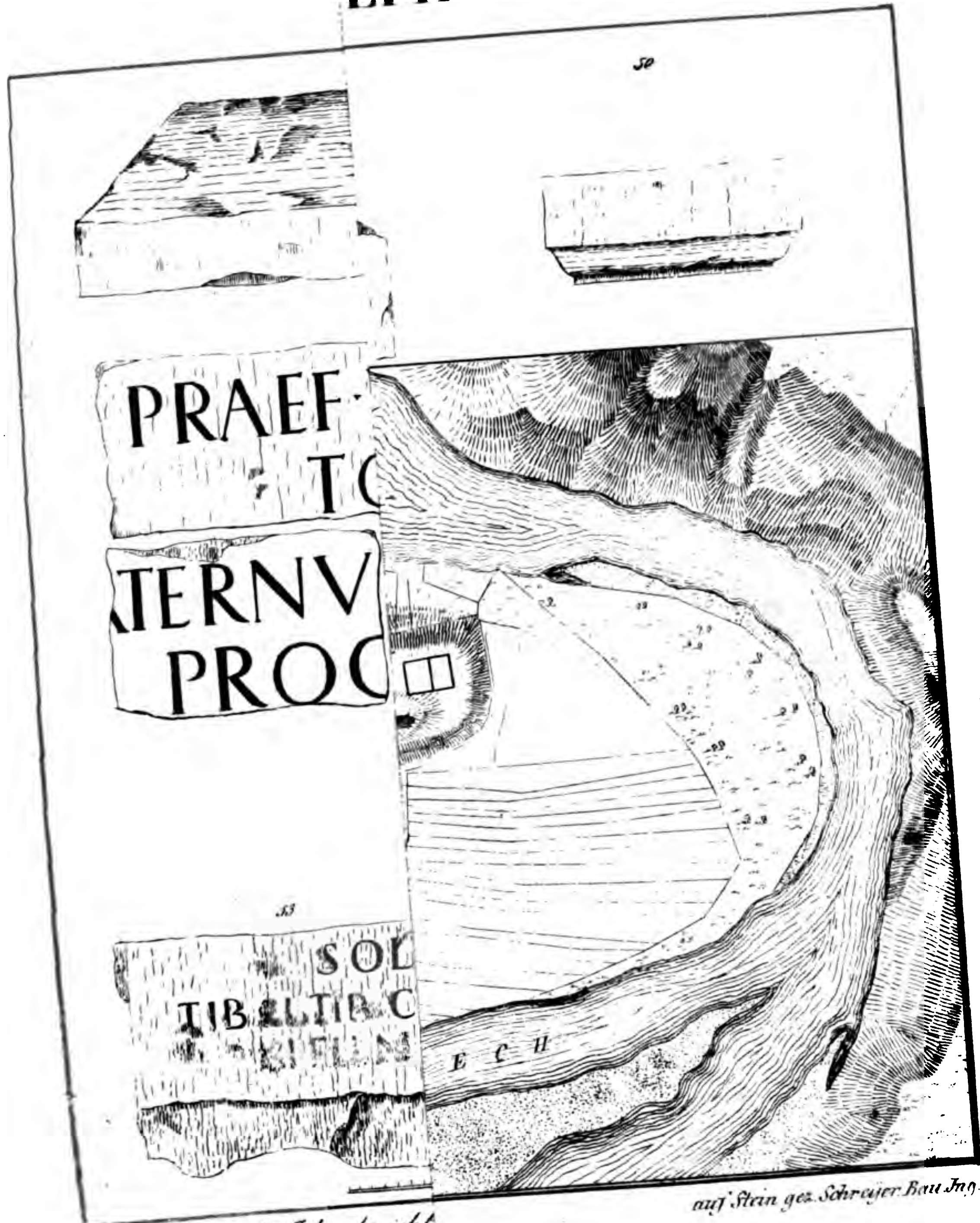
Beilage zum I ten"

auf Stein gez. Schreijer, Bau-Ing.


35
38
39
42
41

EPFACH.

Tab. IV



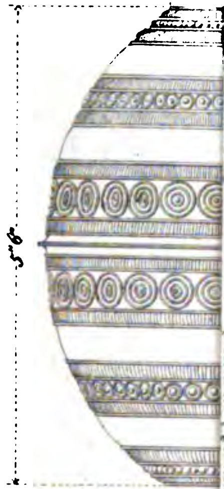
auf Stein gez. Schreyer Bau Ing.

Beilage zum I^ten Jahresbericht.


58.
INDVT
MENTI
ATERNV
MENTIAE
OC AVG
ATRI
59.
LCLEMEN
TIS FILIAE
ATERISSAE
4 röm. Fuss.
1
2
3
4
61.

MÜNZEN.

Tab. VI.



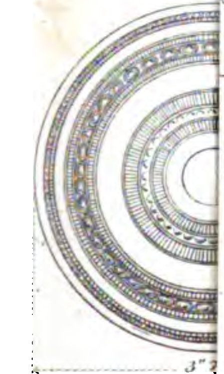
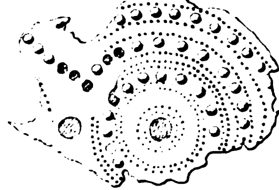


Fig: 67.



Fig: 63 B.



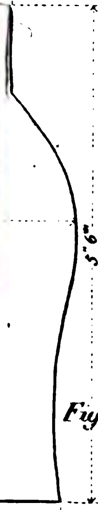


Fig: 69.

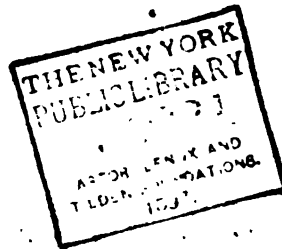
Beilage zum I^ten^ Jah

Kurz grav.

Zweiter
Jahrs-Bericht
des
historischen Vereins
im
Oberdonau-Kreise.

Für das Jahr 1836.

Augsburg, 1837.
Lauter'sche Buchdruckerey.


THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY

Inhalt.

Ite Abtheilung.

Ueber das Wirken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise i. J. 1837 mit 8 Beylagen. S. I - XXII.

Die zu dieser Abtheilung gehörigen 8 Beilagen enthalten:

IIte Abtheilung.

Beyträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise i. J. 1836.

IIIte Abtheilung.

Erklärung der 3 Steindruck-Tafeln, und kleiner Codex diplomaticus.

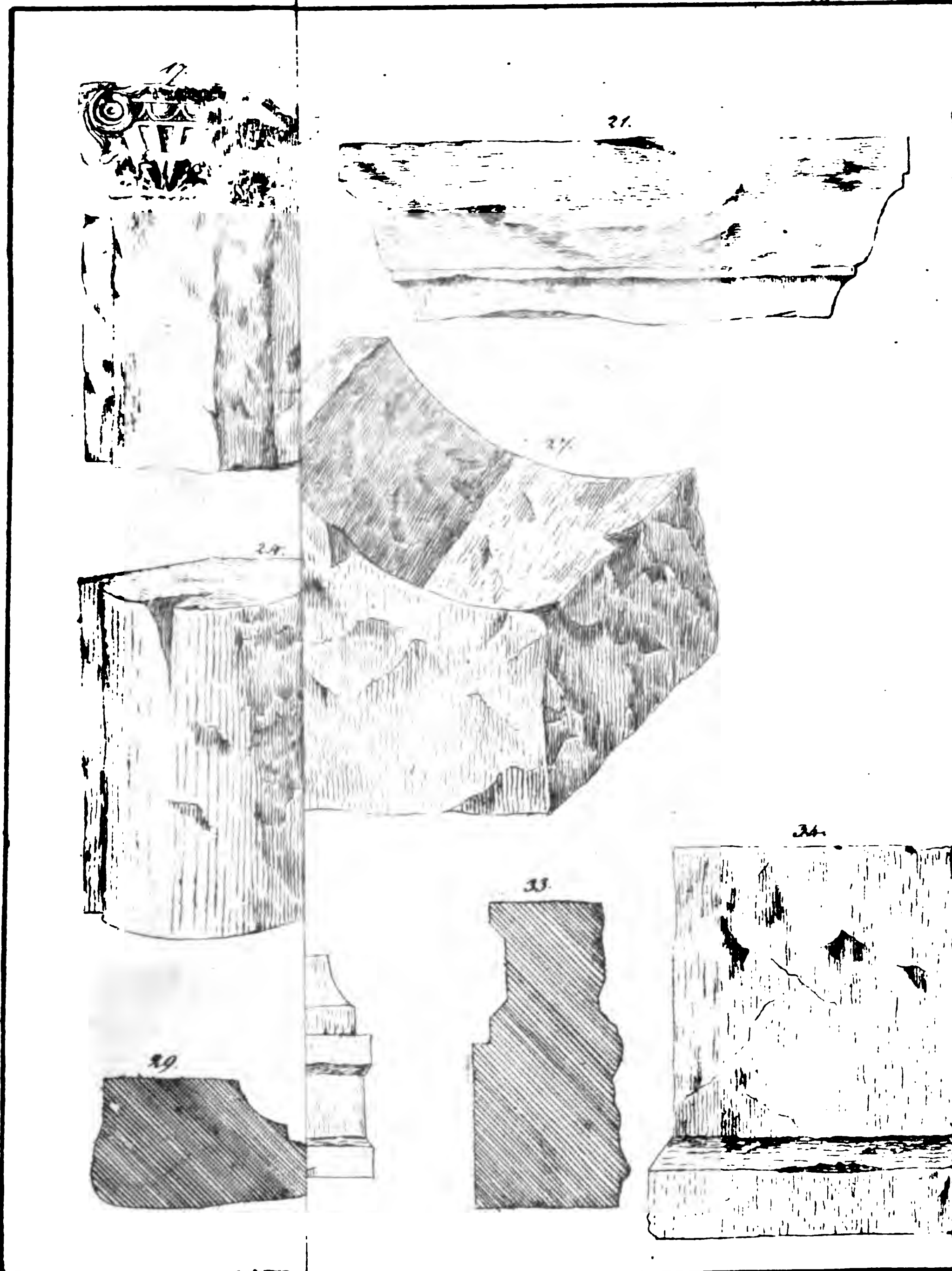
Erste Abtheilung.

Ueber
das Wirken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise im Jahre 1836.

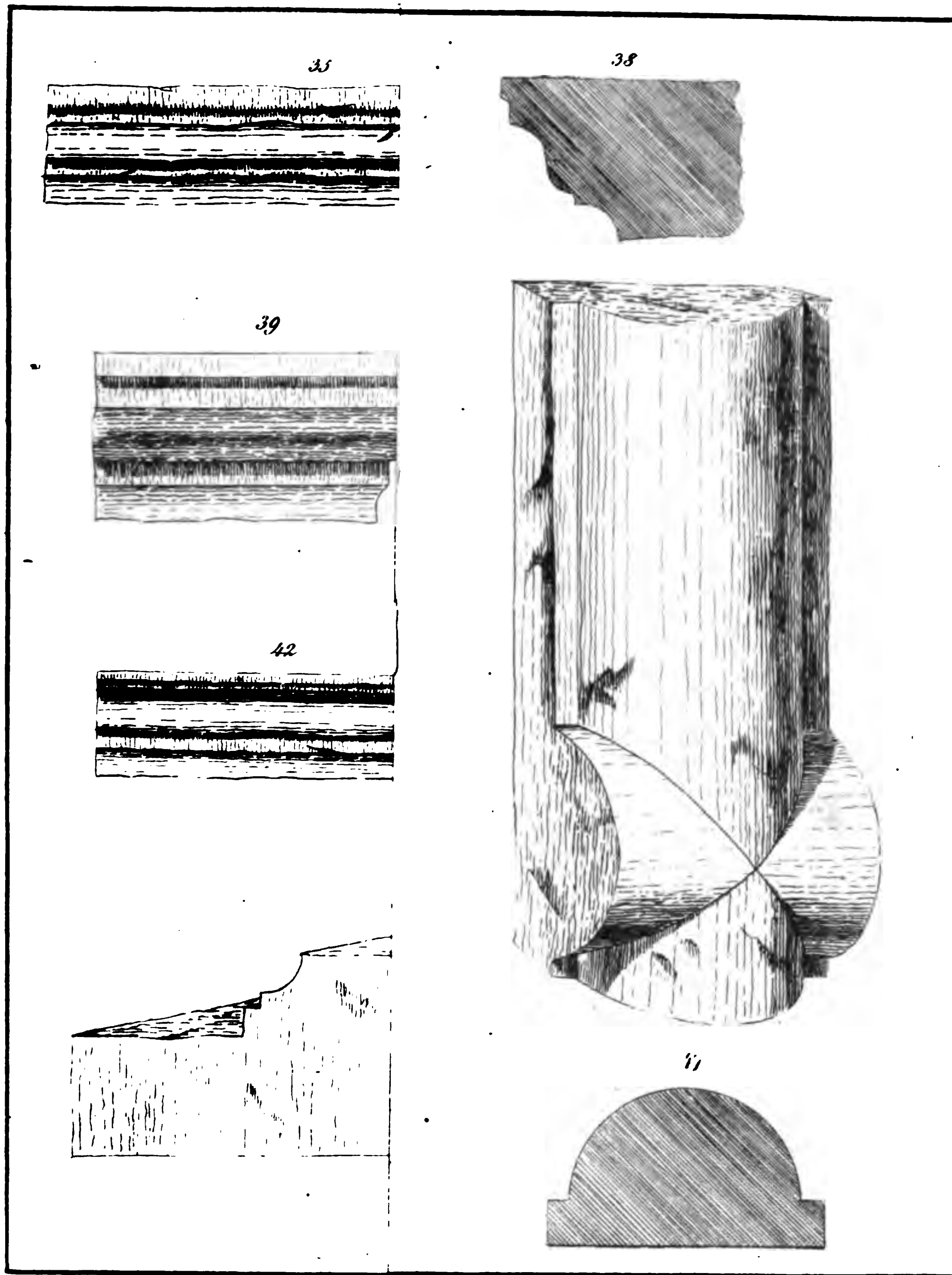
Mit 8 Beylagen.

EPFACH.

Tab. II.



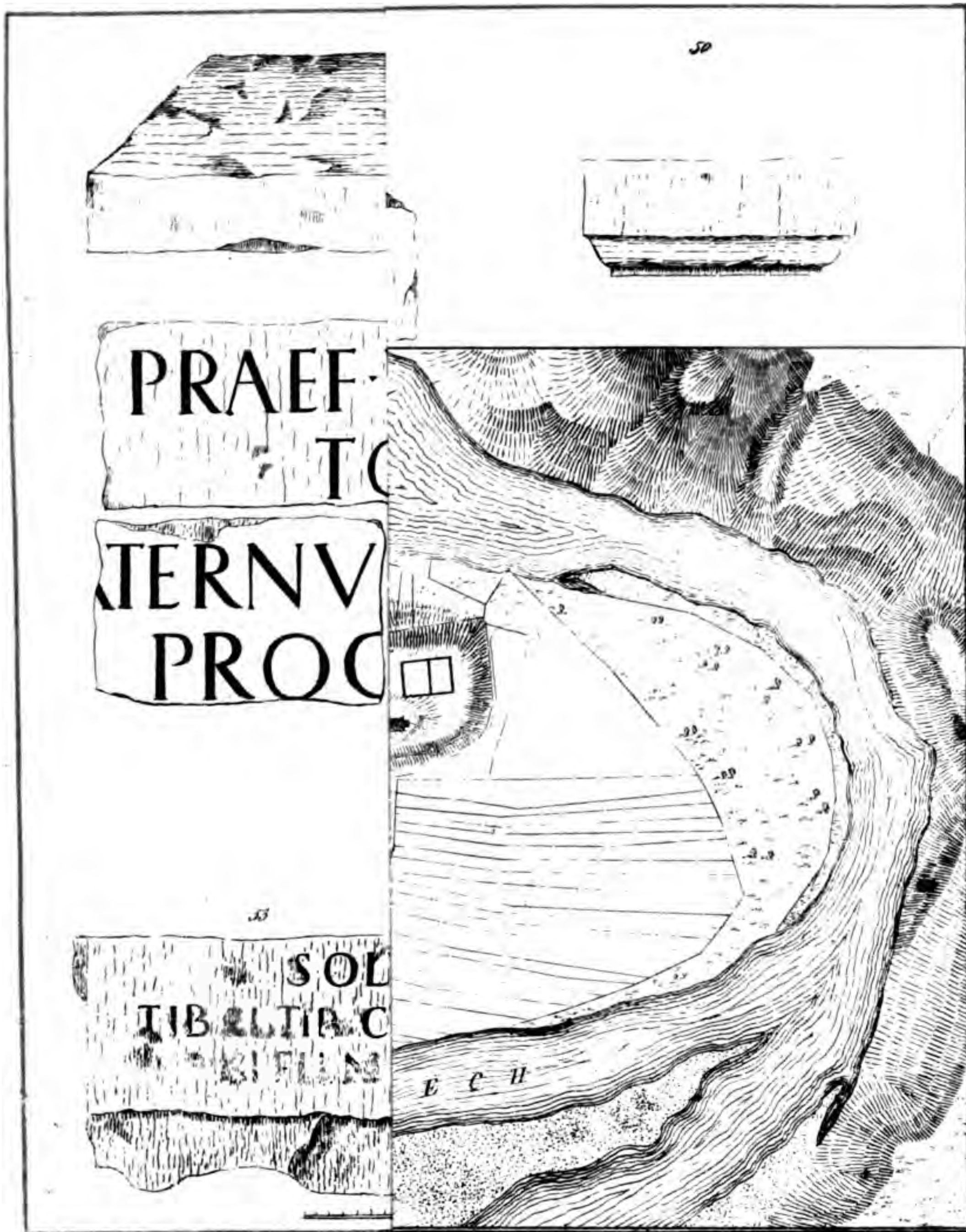
Beilage zum I ten, ... auf Stein gez. Schreÿer, Bau-Ing.



Beilage zum Iten Jahresbericht auf Stein gez. Schreijer Bau Ing.

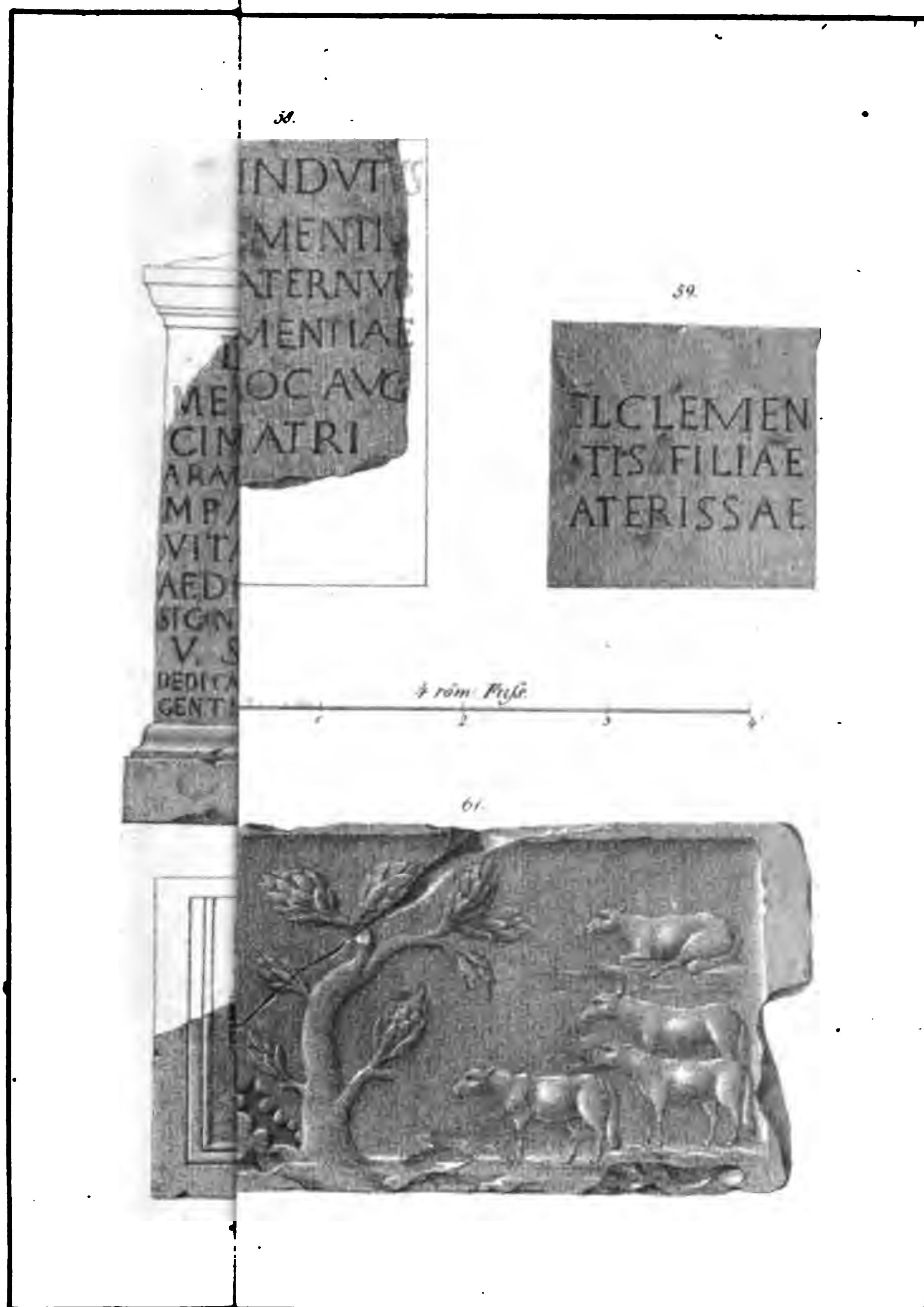
EPFACH.

Tab. IV

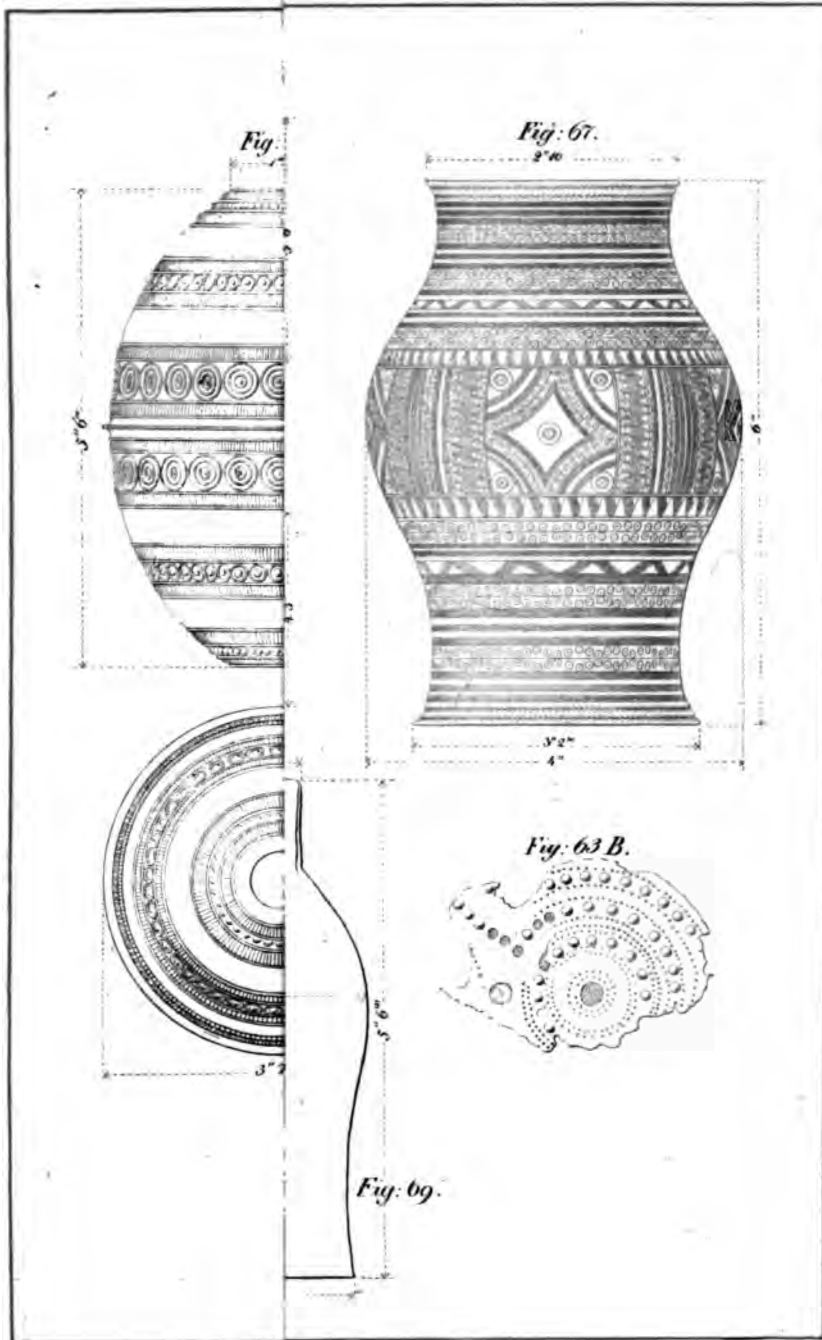


Beilage zum I^ten Jahresbericht

auf Stein gez. Schreyer Bau Ing.



 Kurz lithogr.

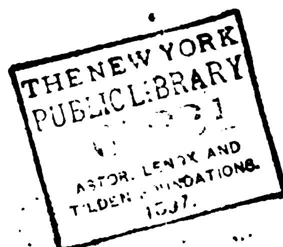


Kurz grav.

Zweiter
Jahrs-Bericht
des
historischen Vereins
im
Oberdonau-Kreise.

Für das Jahr 1836.

Augsburg, 1837.
Lauter'sche Buchdruckerey.



Inhalt.

Ite Abtheilung.

Ueber das Wirken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise i. J. 1837 mit 8 Beylagen. S. I - XXII.

Die zu dieser Abtheilung gehörigen 8 Beilagen enthalten:

IIte Abtheilung.

Beyträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise i. J. 1836.

IIIte Abtheilung.

Erklärung der 3 Steindruck-Tafeln, und kleiner Codex diplomaticus.

Erste Abtheilung.

Ueber
das Wirken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise im Jahre 1836.

Mit 8 Beylagen.

Das Wirken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise i. J. 1836.

1.

Im vorigen Jahre hat der Ausschuß des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise dem hohen Staats-Ministerium des Innern bey Vorlage seines Iten Jahrs-Berichts den Wunsch ehrfurchtsvollst auszudrücken gewagt, daß diese Rechenschaft über die Constituirung des Vereins, über sein statutarisches Wirken und über sein bisheriges Forschen und Erhalten für würdig erachtet werden möchte, dem allerhöchsten Blicke des erhabenen Beschützers jeden wissenschaftlichen Strebens, und namentlich jenes für Kunst, Alterthum und Geschichte, **Sr. Majestät unserm allergnädigsten Könige und Herrn**, allerunterthänigst vorgelegt zu werden. Dieser Wunsch wurde gnädigst gewährt.

Se. K. Majestät haben das **Allerhöchst Denselben** überreichte Exemplar des Iten Jahrs-Berichts unsers Vereins nach der unter Ziffer 1. abgedruckten Beylage mit besonderm allerhöchsten Wohlgefallen aufzunehmen, und dem Vereine für seine Leistungen und das freudige Bemühen, den allerhöchsten Absichten nach Kräften zu entsprechen, die allerhöchste Zufriedenheit allergnädigst zu erkennen zu geben geruht.

Diese allerhöchste Zufriedenheits-Bezeugung war ein mächtiger Sporn zur erhöhten Thätigkeit des Ausschusses und vieler Mitglieder des Vereins im abgewichenen Jahre.

2.

Mit dieser öffentlichen Kundgabe verbindet die Redaktion dieses IIten Jahrs-Berichts auch jene über die Würdigung des Inhalts unsers Iten Jahrs-Berichts von dem hohen Kenner, dem dirigirenden Hrn. Staats-Minister Fürsten v. Oettingen-Wallerstein rc. Durchlaucht in einer Zuschrift an die Vereins-Vorstände vom 25. Juny 1836, worin bemerkt wurde:

„daß der von Sr. Durchlaucht vorzugsweise gekannte und geliebte Oberdonau-Kreis in seiner Vergangenheits-Geschichte, wie in seiner Fortentwicklung für die Gegenwart, für Sie stets ein ganz besonderes Interesse in sich trage, und daß namentlich des Hrn. Fürsten Durchlaucht mit wahrem Vergnügen die Arbeiten und Berichte des historischen Kreis-Vereins verfolgen, unter dessen Mitgliedern Sie sich mit Vergnügen zählen. Die Geschichte des Oberdonau-Kreises, und namentlich jene der Stadt Augsburg sey, von der ältesten Berührung mit den Römern an, eine der reichsten und ergiebigsten zu nennen; und hätten jene im Boden der Alles bewahrenden Erde die beweisendsten Spuren ihrer nicht flüchtigen Ansiedlung hinterlassen, neben denen sich auch in diesem Kreise mannigfache Ueberbleibsel und Bestandtheile deutscher Grab-Stätten für die Geschichte der Urzeit von größerer Bedeutung vorfänden: so biete das von Handlungen und Denkmalen jeder Art so reiche Feld des sich daranschließenden Mittelalters, an dessen Drama Augsburg so wesentlichen Antheil genommen habe, für die großartige vaterländische Geschichte die erfreulichste Ausbeute an Bau-Denkmalen, Urkunden, Münzen u. s. w. dar. Mit dem lebhaftesten Vergnügen habe daher Se. Durchlaucht die reiche Vermehrung des Antiquariums sowohl durch die römischen Denksteine und architektonischen Denkmale von Günzburg und Epfach, eben so an Anticaglien, Lampen, Streithämmern, Urkunden des Mittelalters, Münzen u. s. w. mit dem lebhaftesten Vergnügen wahrgenommen, und sich namentlich des fleißigen und genauen Abdrucks der Urkunden erfreut, auf deren Mittheilung Sitten-, Geschlechter- und Orts-Geschichten wesentlich beruhen. Unter den letztern aber, von denen hier die von Blindheim, Glanheim und Lutzingen, auf jene Urkunden gestützt, mitgetheilt wurden, möchten für die eindringlichere und mehr innere Geschichtsschreibung der Jahrhunderte von ganz besonderm Werthe seyn, und verdienten deßhalb auch den größten Dank.*) Endlich habe auch der Bericht über das Wirken der

*) Auch die Anwälte des historischen Vereins für den Rezat-Kreis, dieser ersten historischen Association, derer Statuten den übrigen Kreis-Vereinen zum Muster und Anhalte gedient haben, begrüßten in einer Zuschrift vom

Haupt- und der örtlichen Filial-Vereine des Hrn. Staats-Ministers Durchlaucht mit wahrer Freude erfüllt, und Sie hegten den aufrichtigen und warmen Wunsch für den ungestörten Fortgang ihrer rastlosen Thätigkeit unter ihren würdigen und zur Erreichung jener Zwecke so rastlosen Vorständen rc. Uebrigens habe ein tiefer und richtiger Blick auch sogleich den archäologischen Zusammenhang der neuentdeckten architektonischen Urkunden erkannt, und durch scharfsinnige Combinationen hierüber schätzbare Aufschlüsse ertheilt rc."

3.

Es ist schon im Iten Jahrs-Berichte (§. 16.) erwähnt worden, daß die historischen Kreis-Vereine durch eine auch im k. Regierungs-Blatte kundgegebene allerhöchste Entschließung vom 20. Nov. 1835, „die historischen Forschungen und die Sorge für Erhaltung der geschichtlichen Denkwürdigkeiten und Denkmale in Bayern betreffend, um die gleichen Zwecke mit vereinten Kräften und nach einem geregelten gleichen Systeme zu bewirken, unbeschadet ihrer bisherigen Selbstständigkeit, und ohne Hemmung ihrer statutarischen besondern Zwecke, mit der wissenschaftlichen Central-Behörde des Staats, der k. Akademie der Wissenschaften in München in eine ehrenvolle organische Verbindung gesetzt worden seyen, für welche allerhöchste Gnade auch von unserm Vereine in einem zum k. Staats-Ministerium des Innern erstatteten Berichte, — von welchem hohen Ministerium die Notifikation jener ehrenvollen Gliederung erfolgt war, — am 6. Dec. 1835 ehrerbietigster Dank erstattet wurde. Nachdem der Gegenstand wegen Bearbeitung des erwähnten Reichs-Lexikons zwischen der k. Akademie der Wissenschaften historischer Classe und den historischen Kreis-Vereinen hinlänglich erörtert worden war, erfolgte unterm 25. Nov. 1836 sub N. 30559 die als Beylage unter Ziffer 2. abgedruckte allerhöchste Normativ-Entschließung. Der Ausschuß des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise hat sich hierauf abermal beeilt, durch das k. Regierungs-Präsidium dem königl. Staats-Ministerium des Innern die allergehorsamste Folgeleistung und die bereitwilligste Mitbearbeitung zuzusichern, und gleichzeitig hat der IIte Vorstand des Vereins schnell 5 tabellarische Uebersichten in alphabetischer Ordnung der Landgerichte des Kreises angefertiget, welche distriktuell und örtlich die schon vorhandenen Materialien und Elaborate nach den historischen Zeit-Perioden genau bezeichnen, die ältesten urkundlichen Orts-Benennungen bemerken, und die Quellen und einschlägigen Druckschriften anführen, um hierdurch den Beweis zu liefern, daß für das Reichs-Lexikon im Oberdonau-Kreis schon vieles vorgearbeitet sey, und daß es itzt nur noch der zugesicherten nähern Instruktion und der Ortsbögen für den Eintrag bedürfe, um mit vereinten Kräften aller der Aufgabe gewachsenen Mitarbeiter, — zu deren Erforschung und zur Erklärungs-Erholung über ihr Mitwirken-wollen das k. Regierungs-Präsidium gleichzeitig das Erzbischöfliche Freysing-München'sche und die bischöflichen Ordinariate zu Augsburg und Eichstädt, dann alle Distrikts-, Polizey- und die technischen Behörden im Kreise, aufgefordert hat, — die erfolgen-werdende Aufgabe zu vollenden.

Zur Leitung und zur kritischen Sichtung der Elaborate im Kreise nach Inhalt der erfolgen-werdenden Instruktionen wurden der k. Akademie der Wissenschaften zu München die Ausschuß-Mitglieder, welche das Comité zu Bearbeitung des Jahrs-Berichts constituiren, nämlich

1.) der k. Hr. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser,
2.) der Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner, und
3.) der funktionirende Vereins-Sekretär Hr. Professor und Bibliothekar Mezger,
verstärkt durch die Ausschuß-Mitglieder
4.) Herrn Christoph David v. Stetten,
5.) Herrn Domkapitular Carl Egger,
6.) den Iten Bürgermeister in Augsburg Hrn. Appellations-Gerichtsrath Dr. Carron Duval, und

---

3. Juny 1836 den jüngern Schwester-Verein im Oberdonau-Kreise auf der gleichen Bahn ihres Wirkens freudevoll, und bewunderten den Reichthum an antiquarischen Schätzen auf dem durchpflügten klassischen Boden des Ober-Donau-Kreises, der sogar mit goldenen Funden gelohnt habe. Hiebei drückten dieselben insbesondere den Wunsch aus, daß die höchst dankenswerthe Zugabe einer Sammlung und Erklärung noch ungedruckter Urkunden einen stehenden Artikel in den künftigen Jahrs-Berichten unsers Vereins bilden möchte.

7.) den Dirigenten des statistischen Kreis-Büreau's bey der Regierung des Oberdonau-Kreises, Hrn. Regierungs-Assessor August Friedrich Hänlein,

in Vorschlag gebracht.

4.

Die Veränderungen, welche i. J. 1836 sich im Ausschusse des Vereins ergeben haben, sind:

1.) Als der zur Mitdirektion des Baues des Ludwig-Canals beordnete k. Regierungs- und Kreis-Baurath Hr. Christian Friedrich Beyschlag auf längere Zeit nach Nürnberg abgieng, wurde das 4te Comité für Gegenstände der Kunst ꝛc. (vergl. Z. 4. S. XVII. im Iten Jahrs-Bericht) durch dessen als Kreisbau-Referent fungirenden Bruder, den Bezirks-Ingenieur Hrn. Ferdinand Beyschlag, einstweilen stellvertretend ergänzt; und

2.) weil derselbe auch zugleich Conservator des Antiquariums und der dazu gehörigen Münz-Sammlungen ꝛc. war: so wurde Hr. Bibliothekar und Professor Mezger zum Iten und der städtische Hr. Baurath Joseph Kollmann zum IIten Conservator ernannt.

3.) Am Schlusse des Jahres trug der bisherige Vereins-Sekretär, der k. Hr. Artillerie-Major Weishaupt vor, daß ihn die vermehrten Arbeiten der Direktion in der k. Kanonen-Gieß- und Bohr-Anstalt zu Augsburg, und die bevorstehende Verlegung derselben in die Festung Ingolstadt nunmehr hinderten, den Sekretariats-Geschäften des Vereins ferner vorzustehen. Es wurde sodann unter dem Ausdrucke des lebhaftesten Bedauerns seines Abtretens von dem Sekretariate, und der dankbarsten Anerkennung seiner bisherigen unermüdeten Leistungen beschlossen, den supplirenden Vereins-Sekretär Hrn. Regierungsrath Dr. Fischer mit den Funktionen des Vereins-Sekretärs zu bekleiden, und demselben den k. Professor und Bibliothekar Mezger zu adjungiren; – Hr. Major Weishaupt wurde aber ersucht, bis zu seinem Abgehen die Würde eines Vereins-Sekretärs und Ausschuß-Mitglieds noch ferner beyzubehalten, welchem Wunsche derselbe auch gefällig entsprochen hat. Und

4.) gleichzeitig hat der bisherige Hr. Vereins-Cassier Hofrath Dr. v. Ahorner wegen seines vorgerückten höhern Alters um Abnahme der Cassiers-Geschäfte nachgesucht. Auch diesem Ansuchen hat der Ausschuß unter gleicher dankbarer Anerkennung des bisher geführten lästigen Geschäfts entsprochen, und hierauf das Vereins-Mitglied den k. Rechnungs-Commissär bey der Regierung Kammer des Innern, Hrn. Georg Hayn zum Vereins-Cassier ernannt, welcher sich dieser Funktion auch mit Vergnügen unterzogen hat.

5.

Die Ehren-Bezeugungen, welche die Repräsentanten des histor. Kreis-Vereins im Oberdonau-Kreise nach Art. 6. der unterm 24. Dec. 1834 Allerhöchst genehmigten Vereins-Satzungen durch Zusendung von Ehren-Diplomen votirten, waren i. J. 1836 folgende:

1.) der Ausschuß des histor. Vereins hielt es für eine Pflicht des tiefsten Dankgefühls, sein bisheriges höchstverehrtes ordentliches Mitglied, den Patrimonialherrn auf Oberwallbach, Unterwallbach und Eberstal im Oberdonau-Kreise, Se. Durchlaucht den P. T. Hrn. Kron-Obersthofmeister, und Reichsrath des Königreichs Bayern, Sr. königlichen Majestät von Bayern wirklichen Staatsrath und dirigirenden Staats-Minister des Innern, Fürsten Ludwig Kraft Carl von Oettingen-Oettingen zu Oettingen-Wallerstein, den Begründer eines historisch-statistischen Büreau's bey der königl. Kreis-Regierung des Oberdonau-Kreises mit seinen reichhaltigen historischen Catastern und Sammlungen, – den hohen Beschützer unsers Vereins, welcher im Vollzuge des bekannten allerhöchsten Cabinets-Befehls von Colombella ddo. 29. März 1827 wegen Erhaltung und Beschreibung der im Königreiche zerstreuten architektonischen, plastischen und anderen Denkmale der Vorzeit, die Bahn auf welcher itzt der historische Kreis-Verein fortwandelt, eigentlich bezeichnet hat, – an die Spitze seiner Ehren-Mitglieder zu stellen. Die für den Verein so ehrenvolle Acceptation und Gegenäusserung hierüber ist unter Ziffer 3. der Beylagen abgedruckt;

2.) auch Sr. Durchlaucht dem Hrn. Erb-Prinzen Constantin Joseph von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg zu Klein-Heubach, einem hochgesinnten Beförderer wissenschaftlicher Zwecke wurde für ein sehr werthvolles Bücher-Geschenk, durch Zusendung des Diploms als Ehren-Mitglied unsers Vereins der verbindlichste Dank des Ausschusses ausgedrückt;

ferner zierte sich unser Verein unter Zusendung der Ehren-Diplome mit folgenden rühmlich bekannten Namen als Ehren-Mitglieder:

3.) mit jenem des seit Jahren auch in unserer Mitte weilenden, wegen seiner Forschungen, reichen Sammlungen, und durch seine gelehrten Schriften im In- und Auslande höchst verehrten und gelehrten Veteranen, des gewesenen Sekretärs der physikalischen mathematischen Classe und itzt Ehren-Mitglieds der k. Akademie der Wissenschaften in München, des Hrn. Carl Erenbert Frhrn. v. Moll, k. bayer. geheimen Raths, Ritters des Civilverdienst-Ordens der bayer. Krone ꝛc.;

4.) mit jenem des — unsern Verbindungs-Punkt mit der k. Akademie der Wissenschaften in München bildenden Sekretärs der historischen Classe derselben, des gefälligen Spenders und gründlichen Forschers aus den Quellen für Bayerns Geschichte, des Hrn. Max. Procop Frhrn. v. Freiberg-Eisenberg, k. bayer. Kämmerers, Ministerialraths bey dem k. Staats-Ministerium des Innern, und Vorstands des k. allgemeinen Reichs-Archivs ꝛc.;

5.) mit jenem des — durch seine — nach System und Inhalt ausgezeichneten „statistisch-historischen Beschreibungen der Oberämter des Königreichs Würtemberg" und die seit 2 Decennien fortgeführten „würtembergischen Jahrbücher", wodurch die in weiter Ausdehnung zusammenhängenden Landes- und Bezirks-Geschichten unseres angränzenden k. bayer. Oberdonau-Kreises so sehr beleuchtet wurden, berühmten Geschäftsmannes und Geschichts-Forschers, des Hrn. J. G. v. Memminger, k. würtemb. Ober-Finanzraths, Mitglieds des statist. Büreau und Ritters des k. w. Kron-Ordens ꝛc. in Stuttgart;

6.) mit jenem des Hrn. Joseph Ernst Ritters v. Koch-Sternfeld, k. bayer. Legationsraths, ordentlichen Mitglieds der hist. Classe der k. Akademie der Wissenschaften in München, Ritters des Civil-Verdienstordens der bayer. Krone, welcher durch eine Reihe von unterrichtenden archäologischen und historischen Werken, Erörterungen, urkundlichen Aufhellungen und Monographieen, namentlich durch seine „Beyträge zur deutschen Länder-, Völker-, Sitten- und Staaten-Kunde" auch die Geschichte der südlichen Theile unsers Oberdonau-Kreises vorzüglich beleuchtet hat;

7.) mit jenem unsers Landsmanns des Hrn. Friedrich Ludw. Frhrn. v. Bernhard, k. bayer. Hofraths, Ministerial-Referenten bey dem k. Staats-Ministerium des Innern, ordentlichen Professors des deutschen Rechts an der Ludwigs-Maximilians Hochschule in München ꝛc., des rühmlichen Beförderers der Zwecke unsers hist. Vereins, und des hochverehrten Verfassers des Werks „über die Restitution des deutschen Rechts aus geschichtlichen Quellen" und „des deutschen Landrechts";

8.) mit jenem des durch seine archäologischen und historischen Schriften, und namentlich durch die in den histor. Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften aufgenommenen Resultate seiner Forschungen über die ehemalige römische Reichsgränze, die s. g. „Teufels-Mauer", rühmlich bekannten Gelehrten und vielfältigen Beförderers der Zwecke unsers Vereins, des Hrn. Dr. Franz Anton Mayer, königl. Stadtpfarrers zu St. Waldburg in Eichstädt, correspondirenden Mitglieds der k. Akademie der Wissenschaften in München ꝛc.; und

9.) mit jenem des Hrn. Joseph Graßegger, Kaufmanns und Sekretärs des hist. Filial-Vereins in Neuburg, des vieljährigen unermüdeten archäologischen, historischen, numismatischen und naturhistorischen Forschers und Sammlers, dann Verfassers vieler Orts- und Bezirks-Monographieen, mit den dazu gehörigen Abbildungen, welchem über dieses sein ausgezeichnetes Wirken und wegen seiner conservativen interessanten Privat-Sammlungen unterm 28. Okt. 1830 auch die allerhöchste Zufriedenheits-Bezeugung zu Theil geworden ist.

6.

In dem Stande der ordentlichen Mitglieder sind in dem Jahre 1836 ebenfalls bedeutende Veränderungen eingetreten. Denn

a) 128 neue Mitglieder, deren Namens-Verzeichniß in alphabetischer Ordnung die Beylage unter Ziffer 4. enthält, sind unserm Vereine beygetreten und haben die Zwecke desselben auch sogleich durch Geld-Beyträge unterstützt;

dagegen hat nach dem Verzeichnisse unter Ziffer 5.

b) der Tod 27 Mitglieder dahingerafft, worunter wir auch den hochverehrten, durch Stimmen-Mehrheit

in den Ausschuß votirt gewesenen Hochwürdigsten Herrn Bischof Ignaz Albert v. Riegg, lebenslänglichen Reichsrath und Commandeur des Civil-Verdienstordens, zu bedauern haben;

c) 14 Mitglieder sind durch Versetzung in andere Kreise zur Zeit aus unserer Mitte getreten, und endlich

d) 9 durch freywilligen Austritt, von welchen aber Hr. Professor Cleska und Hr. Studienlehrer Dr. Fuchs zu Neuburg itzt unter den Mitgliedern des dortigen hist. Filial-Vereins erscheinen.

Nach Abzug dieses Abgangs ad a. b. c. und d. von dem Zuwachse, und nach der vorjährigen Zahl aller Mitglieder zu 1156 erreicht also der gegenwärtige Stand der Mitglieder unsers Vereins die hohe Zahl von 1286 Individuen. Mögen dieselben zu den literarischen Aufgaben und zu den Zwecken unserer Societät fortan recht kräftig mitwirken.

7.

Die im Iten Jahrs-Berichte in den §.§. 8. und 9. der Iten Abtheilung abgelegte Geld-Rechnung, wozu die als Beylage unter Ziffer 6. abgedruckte distriktuelle Uebersicht der Summe der freywilligen Geld-Beyträge, und der Zahl der Mitglieder, welche solche entrichtet haben, gehört, hat mit einem Aktiv-Rest pr. 490 fl. 53 kr. abgeschlossen, woraus aber noch die Kosten des Iten Jahrs-Berichts, die 416 fl. 8 kr. betragen haben, zu bezahlen waren.

Durch nachträgliche und durch neue Beyträge gingen i. J. 1836. 709 fl. 23 kr. ein.

Von den Contribuenten haben 75 Mitglieder nur geringere Jahrs-Beyträge unter Einem Gulden, 530 aber 1 fl. und darüber, und unter diesen 37 Einen Kronen-Thaler entrichtet.

Diese 530 Mitglieder erhalten nun statutarisch den IIten Jahrs-Bericht unentgeldlich. Sämmtliche Einnahmen betragen 1202 fl. 37 kr.

Die Ausgaben in Summa pr. 632 fl. stellt die unter Ziffer 7. abgedruckte Rechnungs-Uebersicht pro 1836 nach ihren Rubriken dar.

Nach Abzug dieser Ausgaben von den bemerkten Einnahmen verblieb pro 1836 Rechnungsförmig ein Cassa-Vorrath von 560 fl., woraus aber die zur Zeit noch unbekannten Kosten dieses IIten Jahrs-Berichts und die sub N. 4. der Rubrik auf Erwerbungen bemerkte Schuld pr. 25 fl. noch bezahlt werden müssen.

Ueber die Verwendung dieses Aktiv-Restes wird der IIIte Jahrs-Bericht die weitere Rechenschaft enthalten.

Die Original-Rechnung mit ihren Belegen, welche auch den Vortrag der Beyträge individuell und nominell enthält, ist nach den Statuten dem VIten Comité zur Revision und Adjustirung übergeben worden.

Sie kann in dem Büreau des hist. Kreis-Vereins von jedem Mitgliede eingesehen werden.

Das Inventar bilden die beyden Jahrs-Berichte selbst.

8.

Unter die Gegenstände dieses Inventars als neue Erwerbungen, unter welchen im v. J. die goldene Grab-Vase von Unter-Glauheim, mit dem zugleich erhobenen Kupfer-Geräthe, das zu Grab-Urnen und Ueber-Urnen verwendet worden war, vorgetragen wurde, (vergl. I. J. B. Abthl. I. S. VII. Note* ad §. 9.), gehören auch die Beyträge des Vereins zur Erwerbung, Erhaltung und Besteigbarmachung der beyden als römische Bauwerke noch in ihrer Integrität vorhandenen Römer-Thürme bey Helmishofen, Ldgts. Buchloe, und zu Groß-Kemnat, Ldgts. Obergünzburg, mit großen Aussichten, dann die Ueberreste von einem in den Burg-Ruinen von Wolfsberg bey Steinekirch, Ldgts. Zusmarshausen, gestandenen 3ten Römer-Thurme.*)

Es liegen die allerhöchsten Befehle Sr. Majestät des Königs vom 21. Nov. 1826 und vom 22. Sept. 1830 vor, „daß Alterthümer und geschichtliche Denkwürdigkeiten erhalten, und auch dann – wenn sie sich im Privat-Besitze befinden, ihre Zerstörung gehindert werden soll.“**)

*) Vergl. hiezu v. Raiser's „Oberdonau-Kreis unter den Römern“ Thl. I. S. 84, und die Abbildung des Helmishofer Römer-Thurms auf Tab. II. Fig. 28. daselbst, – über den Römer-Thurm zu Kemnat aber l. c. den Text S. 64 N. 9., und die Abbildung auf Tab. I. Fig. 38. daselbst, – und über die Ueberreste eines Römer-Thurms zu Wolfsberg v. Raiser's Viaca S. 60, und die Abbildung auf Tab. I. Fig. 3. daselbst.

**) Lithographirt und in den Kreis-Intelligenz-Blättern des Oberdonau-Kreises von der k. Kreis-Regierung

des Hrn. v. Stetten 1836 berichtigten „räsonnirenden Verzeichnisse der von dem berühmten Augsburg'schen Stempelschneider Ph. H. Müller verfertigten Medaillen", von Hrn. Hofrath v. Ahorner, – redigirt von dem IIten Vereins-Vorstande;

7.) der ebenfalls abgedruckten Erklärung und Ordnung der verschiedenen Geschenke an Münzen und Medaillen für den Verein, von Hrn. Hofrath v. Ahorner; –

sind weiter abgelesen oder bearbeitet worden:

8.) fünf tabellarische Darstellungen des für die Landgerichts-Bezirke Aichach, Buchloe, Burgau, Dilingen und Donauwörth zu Bearbeitung des historischen Reichs-Lexikons von Bayern schon vorhandenen quellenmäßigen Materials, von dem k. Regierungs-Direktor v. Raiser;

9.) die Fortsetzung der Abhandlung über die römischen Legionen für 2 Vorlesungen, mit Zusicherung der weitern Fortsetzung und des Schlusses, von Hrn. Professor und Bibliothekar Mezger;

10.) eine Abhandlung über xylographische und ältere – wahrscheinlich Augsburg'sche – typographische Arbeiten, von demselben;

11. 12. und 13.) die Biographien des berühmten Augsburger Entomologen Jakob Hübner, – des in seinen Werken fortlebenden Brunnenmeisters Caspar Walther – und des Medailleurs Phil. Heinrich Müller in Augsburg, von Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner;

endlich wurde

14.) von dem Vereins-Mitglied Hrn. Franz Joseph Hofgärtner, k. Pfarrer zu Balderschwang, Ldgts. Immenstadt, eine erschöpfende mit großem Fleiße und Sachkenntniß zusammengetragene statistisch-topographisch-historische Beschreibung des Pfarr-Bezirks und des Pfarr-Orts Balderschwang eingesendet.

13.

Die Geschenke und die von dem Vereine gemachten Acquisitionen an Urnen, Corallen, Fibuln, Unctorien, Waffen, Angehänge, Medaillen, Münzen, Wappen- und Siegel-Abdrücken, Porträts u. s. w. sind in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts angeführt und umständlich beschrieben.

Die Bücher-Geschenke endlich, worunter sehr werthvolle Werke sind, und welche in 29 Folio-, 23 Quart- und 78 Oktav-Bänden, in Summa also aus 130 Bänden bestehen, und welche die im vorigen Jahre mit 81 Bänden begonnene Bücher-Sammlung sehr augmentiren, sind mit Anführung des Donatärs und der geschenkten Werke in der Beylage unter Ziffer 8. enthalten.

Der Ausschuß dieses historischen Kreis-Vereins glaubt sich abermal schmeicheln zu dürfen, nach diesem detaillirten Rechenschafts-Bericht sowohl den allerhöchsten Aufgaben, als dem ihm von dem Gesammt-Vereine geschenkten Vertrauen vollkommen entsprochen zu haben.

Ziff. 1.

Staats-Ministerium des Innern.

Se. Königliche Majestät haben das von den Vorständen des historischen Vereins für den Oberdonau-Kreis Allerhöchstdenselben überreichte Exemplar des ersten Jahres-Berichtes dieses Vereins mit besonderm Wohlgefallen aufzunehmen und zugleich dem unterfertigten Staats-Ministerium den angenehmen Auftrag zu ertheilen geruht, dem historischen Verein für die fortgesetzte Thätigkeit sowohl seiner Leistungen, als des Eingehens in die Allerhöchsten Absichten, und des freudigen Aufgreifens der Beziehungen zu der Akademie der Wissenschaften wegen, den Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit zu erkennen zu geben.

Das Präsidium der königlichen Regierung des Oberdonau-Kreises hat die Vorstände des obenbezeichneten Vereins hievon in Kenntniß zu setzen.

München, den 20. July 1836.

Graf v. Seinsheim.

An
das Präsidium der königlichen Regierung des
Ober-Donau-Kreises.

(Den ersten Jahres-Bericht des historischen Vereins für den Ober-Donau-Kreis betr.)

Durch den Minister
der General-Sekretär.
In dessen Verhinderung
der geheime Sekretär
Gotzinger.

Ziffer 2.

Ludwig,

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben von den Verhandlungen Kenntniß genommen, welche in Folge Unseres Rescriptes vom 15ten Oktober v. Js. die historischen Forschungen in Bayern betr., zwischen Unserer Akademie der Wissenschaften resp. der historischen Klasse derselben, und den historischen Kreis-Vereinen in Rücksicht auf die Bearbeitung eines topographisch-historischen Lexikons des Königreiches stattgefunden haben.

So hohen Werth Wir auf das Zustandekommen dieses wichtigen Werkes legen, und so sehr die Wiedererweckung und Belebung des historischen Sinnes als der einzige sichere und nachhaltige Ausgangs-Punkt jedes wahren Fortschrittes unter den wesentlichsten Zeit-Punkten Unseres Regierungs-Systems zählt; so wenig können Wir zugeben, daß die ganze Bürde dieser Arbeit auf Unsere Akademie der Wissenschaften gelegt, und so der gelehrten Körperschaft des Reiches mit einer unerschwinglich geistigen, auch eine den verfügbaren Mitteln durchaus nicht zusagende pekuniäre Bürde zugewiesen werde. Ueberdieß ist ja gerade die möglichste Verbreitung des geschichtlichen Sinnes, Zweck, und geistig und politisch nicht minder als finanziell erfreulich muß es daher erscheinen, wenn Provinzial-Vereine das Sammeln und Bereisen des Materials auf eigene Kosten übernehmen, und wenn recht viel Hände an dem Entstehen, also auch seiner Zeit an der Verbreitung des Werkes, Antheil nehmen.

In diesen Erwägungen verfügen Wir, was folgt:

I.

Das historisch-topographische Lexikon von Bayern soll ortsweise verfaßt, vorerst kreisweise gelegt, und seiner Zeit nach den acht Kreisen in acht, vermittelst eines General-Registers zu einem Ganzen verbundenen Bänden erscheinen.

II.

Unsere Akademie der Wissenschaften, resp. die historische Klasse derselben, hat Unserm Staats-Ministerium des Innern schleunigstes Gutachten über die bei Bearbeitung der einzelnen Orts-Notizen zu befolgenden Gesichts-Punkte und über die Reihenfolge vorzulegen, in welcher der Vortrag auf jedem Orts-Bogen stattzufinden hat.

III.

Die örtlichen Monographien haben zunächst von den historischen Vereinen und namentlich auch, was den Isar-Kreis betrifft, durch den noch zu bildenden historischen Verein dieses Kreises oder durch eine speziell für den Zweck der Monographie zu konstituirende Einigung auszugehen, und dieselben sind nach Maaßgabe ihrer Vollendung der historischen Klasse Unserer Akademie der Wissenschaften zur Prüfung und Erinnerung vorzulegen, über deren keine neue Kosten veranlassende Vornahme Unser Staats-Ministerium des Innern Unserer Akademie Unsere näheren Befehle eröffnen wird.

IV.

Die historische Klasse Unserer Akademie der Wissenschaften erwählt zur Vollziehung dieser Unserer Verfügung einen Ausschuß, und unterstellt dessen Zusammensetzung der Bestätigung Unseres Staats-Ministeriums des Innern.

In gleicher Weise verfährt jeder historische Verein. Die Ergebnisse sämmtlicher Wahlen sind mit Gutachten Unserer Akademie der Wissenschaften, resp. der historischen Klasse von Unserem Staats-Ministerium des Innern Unserer Genehmigung zu unterstellen.

V.

Unser Staats-Ministerium des Innern ist mit dem Vollzuge Unserer gegenwärtigen Weisung beauftragt, und wird bezüglich des Zustandekommens dieses wichtigen Unternehmens das weiter Geeignete zu verfügen wissen.

München den 25ten November 1836.

(Das Verhältniß der k. Akademie der Wissenschaften zu den historischen Kreis-Vereinen in Beziehung auf das topographisch-historische Lexikon des Königreichs Bayern betr.)

Ziff. 8.

Der Kron-Obersthofmeister des Reichs,

Reichsrath, Staats-Minister des Innern,

Fürst v. Oettingen-Wallerstein,

an den

historischen Verein im Ober-Donau-Kreise.

Der ganz ergebenst unterfertigte Staats-Minister hat mit dem lebhaftesten Danke und der innigsten Rührung durch Vermittlung des geehrten Vereins-Ausschusses das Ehren-Diplom des historischen Vereines im Ober-Donau-Kreise empfangen.

Die Geschichte des Hauses Oettingen ist so innig mit jener des Ober-Donau-Kreises verknüpft, — den ergebenst Unterfertigten selbst fesselt an diesen Kreis so innige und unauslöschliche Liebe, daß das übersendete Dokument für ihn in jeder Beziehung unter den schätzbarsten Familien-Urkunden zählen wird, und indem er den geehrten Ausschuß, welcher in seiner Mitte eine so namhafte Zahl ausgezeichneter Männer hat, und unter diesen namentlich auch den Veteran der historischen Forschungen in Schwaben, und den Mann zählt, vor dessen prüfendem Auge die Scheidewand von sechzehn Jahrhunderten niedersank, um die Römerzeit in ihrer vollen Lebendigkeit dem Blicke darzubieten, um recht häufige Gelegenheit zu Bethätigung seines lebhaften Interesses an den Vereinsangelegenheiten ersucht, ergreift er zugleich sehr gerne diesen Anlaß zum erneuerten Ausdrucke seiner ausgezeichnetsten Hochachtung.

München, am 10. März 1837.

Ludwig, Fürst v. Oettingen-Wallerstein.

Ziff. 4.

Verzeichniß

der im Jahre 1836 dem historischen Vereine im Ober-Donau-Kreise beygetretenen neuen Mitglieder.

P. T. 1.) Herr Aibler, Alois, Landarzt in Göggingen. 2.) Herr v. Aretin, Freyherr, Philipp Ludwig Wilhelm, fürstl. Oettingen-Wallersteinischer Patrimonial-Richter I. Klasse von St. Mang in Füßen. 3.) Herr Attensberger, Balthasar, Schul-Verweser in Unter-Liezheim. 4.) Herr Baur, Bürgermeister zu Lauingen. 5.) Herr Beck, Lorenz, k. Landrichter zu Rain. 6.) Herr Beyschlag, Ferdinand, funktionirender Kreis-Bau-Rath in Augsburg. 7.) Herr Bertele, Johann Michael, Decan und Pfarrer zu Oberndorf, Ldgts. Rain. 8.) Herr Böck, Lehrer in Hindelang, Ldgts. Sonthofen. 9.) Herr Braun, Johann Leonhard, Curatbeneficiat zu Gabelbacher-Kreut, Ldgts. Zusmarshausen. 10.) Herr Braun, Ludwig, Hofapotheker zu Babenhausen. 11.) Herr v. Braunmühl, fürstlich Fuggerscher Domainen Direktor zu Babenhausen. 12.) Herr Casella, Honorat Santo, Kaufmann und Gemeinde-Bevollmächtigter in Augsburg. 13.) Herr Claus, Stadt-Pfarrer zu U. L. Fr. in Memmingen. 14.) Herr Dormaier, Moriz, Pfarrer in Ustersbach, Ldgts. Zusmarshausen. 15.) Herr Düval, k. Forstamts-Aktuar in Friedberg. 16.) Herr Eberle, Johann Baptist, Pfarrer in Donau-Altheim und Schrezheim, Ldgts. Dilingen. 17.) Herr v. Edel, Philipp Anton, I. Assessor in Sonthofen. 18.) Herr Egger, Joh. Nep., Pfarrer in Staufen, Ldgts. Lauingen. 19.) Herr Egger Pius, Pfarrer in Nattenhausen. 20.) Herr Eigen, Jakob, kgl. Revierförster in Kaisheim. 21.) Herr Enzensberger, Dr., Gerichtsarzt in Buchloe. 22.) Herr Epplen, Karl, Regierungsraths-Accessist in Augsburg. 23.) Herr Fehlner, Thomas, II. Assessor in Wertingen. 24.) Herr Finweg, Carl, II. Landgerichts-Assessor in Buchloe. 25.) Herr Fischer, Stadtschreiber in Rain. 26.) Herr Fischer, Alois, Pfarrer in Erisried, Ldgts. Mindelheim. 27.) Herr Graf Fischler-Treuberg, Ernst, Gutsherr von Holzen, Ldgts. Wertingen. 28.) Herr Flor, P. Karlmann, Conventual der Benediktiner Abtey und Professor der Geschichte an der Studien-Anstalt St. Stephan in Augsburg. 29.) Herr Frick, Pfarrer zu Ober-Stotzingen. 30.) Herr Fröhlich, Franz, Professor der polytechnischen Schule in Augsburg. 31.) Herr Gayer, Joseph, I. Landgerichts-Assessor in Lauingen. 32.) Herr Geislinger, Joh. Bapt., kgl. Landrichter in Roggenburg. 33.) Herr Gerstle, Franz Xaver, Pfarrer in Wengen. 34.) Herr Gerstner, Max, Dr., kgl. Regierungs-Assessor und exponirter Fiskal-Beamter in Neuburg. 35.) Herr Gett, Adam Friedrich, kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts-Rath in Memmingen. 36.) Herr v. Gimmi, Anton, kgl. I. Assessor in Roggenburg. 37.) Herr Haas, Eduard, II. Landgerichts-Assessor in Zusmarshausen. 38.) Herr Hagen, I. Bürgermeister und Landtags-Abgeordneter in Bayreuth. 39.) Herr Hartenschneider, P. Ulrich, Prior des Benediktinerstiftes St. Stephan in Augsburg und Lyzeums-Professor. 40.) Herr Heinrich, Conrad, zweyter Bürgermeister in Augsburg. 41.) Herr Heinzelmaier, Johann Georg, II. Assessor zu Donauwörth. 42.) Herr Heiß, Dr., II. Assessor in Roggenburg. 43.) Herr Held, Lehrer in Burgberg, Ldgts. Sonthofen. 44.) Herr Himmer, Johann Peter, Buchhändler in Augsburg. 45.) Herr Hintermayer, Carl, kgl. Rentbeamter zu Rain. 46.) Herr Hoefling, Georg (11. May 1836) Caplan zu Ober-Schwarzach, Ldgts. Gerolzhofen im U.-M.-Kr., Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. 47.) Herr Höß, Chorregent in Babenhausen. 48.) Herr Hochwind, Ottmar, Pfarrer in Bidingen, Ldgts. Oberdorf. 49.) Herr Hohenadel, Fried., k. Revierförster in Illertissen. 50.) Herr Holzmann, Ant., Pfarrer in Bachhagel, Ldgts. Lauingen. 51.) Herr Hotter, Anton, Benefiziat zu St. Sebast. in Mindelheim. 52.) Herr Huber, Rechnungs-Revisor. 53.) Herr v. Imhof, Major und Commandant der Veteranen-Anstalt in Donauwörth. 54.) Herr Jörg, Lehrer in Rottach, Ldgts. Immenstadt. 55.) Herr Kail, kgl. Ober-Zoll-Inspektor in Pfronten. 56.) Herr Kees, Joh. Gg., Pfarrer in Wollbach, Ldgts. Zusmarshausen. 57.) Herr Kretzler, Franz Joseph, Kammerer und Pfarrer in Gabelbach, desselben Ldgts. 58.) Herr Krenzer, Wenzel, II. Ldgts.-Assessor in Lindau. 59.) Herr Kollmann, Karl, Buchhändler in Augsburg. 60.) Herr Kremer, Andreas, Pfarrer in Weißensee, Ldgts. Füßen. 61.) Herr Lachartinger, Max, kgl. Revierförster in Kirchnach, Ldgts. Kempten. 62.) Herr Laure, Joseph, Pfarrer in Kirchheim, Ldgts. Türkheim. 63.) Herr Leipert, Schul-Adstant in Sonthofen. 64.) Herr Leinfelder, Anton, Pfarrer in Breitenthal, Ldgts. Roggenburg. 65.) Herr Lindenbauer, Alois, Curat und Schul-Inspektor in Kaisheim. 66.) Herr Luz, Joh. Georg, Pfarrer in Tabertshofen, Ldgts. Roggenburg. 67.) Herr Mahrer, Frz. Xav., Regierungs-Registrator in Augsburg. 68.) Herr Graf v. Maldeghem, Karl Leopold Ludwig, königlich

niederländ. Kammerherr, Inhaber der Herrschaften Ober- und Nieder-Stotzingen, Riedhausen, Stetten, Kaltenburg und Bergenweiler. 69.) Herr Mayer, Maurermeister in Pöttmes, Ldgts. Rain. 70.) Herr Mayr, Joh. Nep, Pfarrer in Langweid, Ldgts. Göggingen. 71.) Herr Mehltreter, kgl. Rentbeamter in Oberdorf. 72.) Herr Memminger, Gottlieb, Pfarrer in Hutenwang, Ldgts. Ober-Günzburg. 73.) Herr Merkl, Benedikt, Pfarrer zu Zaiertshofen, Ldgts. Roggenburg 74.) Herr Meßmer, Frz. Jos., kgl. Rentbeamter in Roggenburg. 75.) Herr Müller, Joseph Maria, Pfarrer in Ober-Bächingen. 76.) Herr Muff, Cölestin, Stadtkaplan in Donauwörth 77.) Herr Mündtler, W. G., Partikulier in Memmingen. 78.) Herr Negele, Frz. Xav., Pfarrer in Auchsesheim, Ldgts. Donauwörth. 79.) Herr Notz, Lehrer in Imbach, Ldgts. Sonthofen. 80.) Herr Panzer, Georg, funktionirender Bau-Condukteur in Kempten. 81.) Herr Philipp, N., Gutsbesitzer in Lenzfried. 82.) Herr v. Predl, Fr Xav., k. Revier-Förster zu Unterhausen, Ldgts. Neuburg. 83.) Herr Probst, Jos., Pfarrer in Klein-Kitzighofen, Ldgts. Schwabmünchen. 84.) Herr Rauner, Lehrer zu Sonthofen. 85.) Herr v. Reck, Frhr., Mich., Gutsherr zu Autenried, Ldgts. Günzburg, Abgeordneter zur Ständeversammlung. 86.) Hr. v. Rehlingen, Marquard, Regierungs-Accessist und funktionirender Präsidial-Secretär. 87.) Herr Reiter, Benedikt, Pfarrer in Bonnstetten, Ldgts. Zusmarshausen. 88.) Herr Riezler, Joseph Anton, Pfarrer in Sulzschneid, Ldgts. Oberdorf. 89.) Herr Ring, Joh. Peter, Pfarrer in Ottmaring, Ldgts. Friedberg. 90.) Herr Rösle, Schullehrer in Röttenbach, Ldgts. Ober-Günzburg. 91.) Herr Ruder, Martin, Pfarrer in Rettenbach, Ldgts. Günzburg. 92.) Herr Sailer, Andreas, Pfarrer in Zöschingen. 93.) Herr Sandherr, Anton, Dekan und Pfarrer in Fleinhausen, desselben Landgerichts. 94.) Scheurle, Mich., Schulverweser in Buchdorf, Ldgts. Donauwörth. 95.) Herr Schmid, Jos. Simon, k Landrichter in Lindau. 96.) Herr Schmidmüller, Julius, Dr., Gerichtsarzt in Rain. 97.) Herr Schneider, Bezirks-Geometer in Füßen. 98.) Herr Schober, Pfarrer in Wörleschwang, Ldgts. Zusmarshausen. 99). Herr Schwab, J. G, kgl. Revierförster zu Zöschingen, Ldgts. Laubingen. 100.) Herr Sedelmaier, Christ., Ober-Zoll-Controlleur zu Tittmoning im Isar-Kreis. 101) Herr Sedelmaier, Joseph Anton, Pfarrer in Rommelsried, Ldgts. Zusmarshausen. 102.) Herr Senft, Theodor, Pfarrer in Anried, Ldgts. Zusmarshausen. 103.) Herr von Sichlern, kgl. Landrichter und Stadt-Commissär in Kaufbeuern. 104.) Herr Sieber, Joseph, Wachs-Fabrikant und Gemeinde-Bevollmächtigter zu Augsburg. 105) Herr Singer, Anton, Pfarr-Curat in Leinheim, Ldgts. Günzburg. 106.) Herr Sondermann, Ernst Friedrich Christian, kgl. Landrichter in Zusmarshausen. 107.) Herr Sontheimer, Matth, Pfarrer in Lützelburg, Ldgs. Göggingen. 108.) Herr Spät, Borgias, kgl. Landrichter zu Ober-Günzburg. 109.) Herr Spies, Franz Sales, Pfarrer in Rettenbach, Ldgts. Oberdorf. 110.) Herr Steiner, Lehrer in Rettenbach, Ldgts. Sonthofen. 111.) Herr von Stetten, August, Regierungs-Praktikant in Augsburg 112.) Herr Stoß, Simon, Pfarrer in Roßhaupten, Ldgts. Füßen. 113.) Hr. v Tein, Unter-Aufschläger zu Günzburg. 114.) Herr Thaler, Franz, Rechnungsführer in Kaisheim. 115.) Herr Wagner, Enst., Pfarrer in Biberach, Ldgts. Roggenburg. 116.) Herr Dr. Wagner, praktischer Arzt in Bidingen, Ldgts. Oberdorf. 118.) Herr Walther, Mathias, Pfarrer zu Ebershausen, Ldgts. Roggenburg. 119.) Herr Wehner, Joh. Bapt., Pfarrer in Oberhausen, desselben Ldgts. 120.) Herr Weichmaier, Alois Ambrosius, Pfarrer in Dinkelscherben, Ldgts. Zusmarshausen. 121.) Herr Weiß, Carl, Pfarrer in Oberhausen, Ldgts. Roggenburg. 122.) Herr Wintrich, Marquard, kgl. Landrichter in Mindelheim. 123.) Herr Wirth, Jakob Christoph, Buchdrucker in Augsburg 124) Herr Wittmann, Joseph, Sägmühlbesitzer und Zimmermeister in Augsburg. 125) Herr Wolf, Joh. Bapt., Pfarrer in Konradshofen, Ldgts. Türkheim. 126.) Herr Zanker, Joseph, kgl. Pfarrer in Roggenburg. 127.) Herr v. Zu-Rhein, Friedrich, Frhr. kgl. Kämmerer, Oberkirchen- und Schul-Rath in München.

Ziffer 6.

Uebersicht

der Zahl der Vereins-Mitglieder, welche zu den Zwecken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise, im Kalender-Jahr 1836 freiwillige Geld-Beyträge entrichtet haben.

Vorgetragen nach den Bezirken der Distrikts-Polizey-Behörden im Oberdonau-Kreise:

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben:		Zahl der Mitglieder welche unter 1 fl. beigetragen haben.	Zahl der Mitglieder welche 1 fl. und darüber beigetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	Summe der Beyträge. kr.	Bemerkungen.
	I. Landgerichte.						
1	Landgericht	Aichach	—	6	7	21	
2	"	Buchloe	—	10	10	—	
3	"	Burgau	—	10	10	33	
4	"	Dilingen	10	12	20	51	
5	"	Donauwörth	—	11	11	42	
6	"	Friedberg	—	16	19	15	
7	"	Füssen	—	11	12	57	
8	"	Göggingen	—	12	12	—	
9	"	Grönenbach	—	9	11	—	
10	"	Günzburg	5	16	20	30	Zu Günzburg ist ein archäologisch-historischer Filial-Verein.
11	"	Höchstädt	7	8	12	30	
12	"	Illertissen	—	5	5	—	
13	"	Immenstadt	—	7	7	—	
14	"	Kaufbeuern	—	17	18	21	
15	"	Kempten	27	6	17	—	
16	"	Lauingen	—	20	25	12	
17	"	Lindau	—	4	4	45	
18	"	Mindelheim	—	5	6	15	
19	"	Neuburg	—	6	6	21	
20	"	Oberdorf	—	16	15	48	
21	"	Ober-Günzburg	1	14	15	30	
22	"	Ottobeuern	5	7	12	48	
23	"	Rain	—	11	13	—	
24	"	Roggenburg	—	7 } 15	8 } 16	—	Der ehemalige Filial-Verein zu Roggenburg hat sich nun mit dem Haupt-Vereine des Kreises consolidirt.
			Nachtrag.	8	8	—	
25	"	Schrobenhausen	1	9	14	45	
26	"	Schwabmünchen	—	3	3	21	
27	"	Sonthofen	—	10	12	6	
28	"	Türkheim	—	12	13	—	
29	"	Ursberg	1	5	7	21	
30	"	Weiler	—	10	10	—	
31	"	Wertingen	—	8	12	45	
32	"	Zusmarshausen	—	21	22	33	
		in Summa ad I:	57	331	407	30	

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben:	Zahl der Mitglieder welche unter 1 fl. beigetragen haben.	Zahl der Mitglieder welche 1 fl. und darüber beigetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	Summe der Beyträge. kr.	Bemerkungen.
	II. Herrschafts-Gerichte.					
1	Herrschafts-Gericht Babenhausen	—	9	9	27	
2	" Burheim . .	—	1	1	21	
3	" Edelstetten .	—	1	1	45	
4	" Neuburg a. d. K.	—	1	1	21	
5	" Nordendorf .	—	1	1	30	
6	" Weisenhorn .	—	—	—	—	
	in Summa ad II:	—	13	15	24	
	III. Magistrate:					
1	Augsburg durch direkte Erhebung von den Vereins-Mitgliedern . . .	1	92	161	42	
2	Kaufbeuern	—	—	—	—	Sind unter den landgerichtlichen Beyträgen enthalten.
3	Kempten	—	4	4	—	
4	Lindau	11	18	21	27	
5	Memmingen	—	21	23	51	
6	Neuburg	—	3	3	21	Daselbst ist ein historischer Filial-Verein.
	in Summa ad III:	12	138	214	21	
	IV. Bau-Inspektionen.					
1 u. 2	Augsburg I. u. II. sind unter den direkt erhobenen Beyträgen begriffen . .	—	—	—	—	
3	Dilingen	—	1	1	21	
4	Kempten	—	3	3	36	
5	Neuburg	—	1	1	—	
	in Summa ad IV:	—	5	5	57	
	V. k. Forstämter.					
1	Forstamt Aichach	—	6	7	21	
2	" Biburg	—	5	5	21	
3	" Dilingen	—	5	5	30	
4	" Günzburg	—	6	6	—	
5	" Immenstadt	—	2	3	3	
6	" Kaufbeuren	—	1	1	—	
7	" Kempten	—	5	6	—	
8	" Mindelheim	3	2	3	6	
9	" Neuburg	3	—	2	24	
10	" Ottobeuern	—	6	6	21	
11	" Weissingen	—	5	5	30	
	in Summa ad V:	6	43	51	36	
1	Beisammen I.	57	331	407	30	
2	" II.	—	13	15	24	
3	" III.	12	139	214	21	
4	" IV.	—	5	5	57	
5	" V.	6	43	51	36	
	Hauptsumme	75	530	694	48	

Ziffer 7.

Rechnungs-Uebersicht pro 1836

Einnahmen:

I. Aktivrest oder Kassa-Bestand mit Ende 1835 . . . 490 fl. 53 kr. (cf. I. Jahrs-Ber. p. VII. p. 9.)
II. An nachträglichen Beyträgen pro 1834 . . . . 14 „ 35 „
III. Neue Beyträge für das Jahr 1836
A.) Landgerichte . . . . 406 fl. 30 kr.
B.) Herrschafts-Gerichte . . 15 „ 24 „
C.) Magistrate . . . . 215 „ 21 „
D.) Bau-Inspektionen . . . 5 „ 57 „
E.) Forst-Aemter . . . . 51 „ 36 „

694 fl. 48 kr.

IV. Außerordentliche Einnahmen. - Schenkung des Cassa-Ueberschusses am Ende des Jahres 1836 mit . . . . 2 „ 21 „

Summa aller Einnahmen 1202 fl. 37 kr.

Ausgaben:

I. Im Vorjahre 1835 verwendet:
Kosten des 1ten Jahresbericht a.) Druck- und Papier Conto 177 fl. 59 kr.
b.) Honorar für Zeichnungen, und deren Lithographirung . . . . 55 „ — „
c.) Für die 6 Steindruck-Tafeln, für Kupfer-Papier, und für den Steindruck . . 160 „ 33 „
d.) Dem Buchbinder . . . . . 17 „ 24 „
e.) Für gefärbtes Papier zu den Umschlagbögen 5 „ 30 „

416 fl. 28 kr.

II. Auf Regie und Diplome:
a.) Einem Diurnisten . . . . 10 fl. — kr.
b.) Dem Vereinsdiener, und für Heizung und Reinigung der Lokalitäten . . . . 37 „ 30 „
c.) Kleine Auslagen für Porto, das Heften, kleine Kanzlei-Erfordernisse rc. . . . . 4 „ 17 „
d.) Für eine Bekanntmachung in der allgemeinen Zeitung wegen des ersten Jahres-Berichtes. . . . . 8 „ 25 „
e.) Druckstein für die Ehren-Diplome, und Abdruck . 19 „ 18 „
f) Dem Schönschreiber derselben samt Papier . . 4 „ — „
g) Für die Etuis zu den Diplomen . . . . . 10 „ 48 „
h.) Frankaturen für Absendungen durch Buchhandels-Gelegenheit . . . . 3 „ 54 „

108 fl. 8 kr.

II. Auf Erwerbungen für den Verein:
1.) Dem Joh. Dürr v. Gundelfingen Werth eines ausgegrabenen alten Degens (Gratification) . . 1 „ 21 „
2.) Beytrag zur Erhaltung und Besteigbarmachung des noch in seiner Integrität erhaltenen Römerthurms bey Helmishofen Landgerichts Buchloe . . . . 50 „ — „
3.) Eben so zur Erwerbung und Unterhaltung eines 2ten Römerthurms zu Groß-Kemnat . . . . 50 „ — „
4.) Ankauf der Ueberreste des ehemaligen Römerthurms zu Wolfsberg bey Steinekirch Landgerichts Zusmarshausen von der Wittwe auf dem Wolfsberger Bauernhofe, zur Erhaltung derselben um 50 fl., woran i. J. 1836 nur zu bezahlen waren . . . . 25 „ — „

Summa 126 fl. 21 kr.

Abgleichung.

Einnahmen: . . . . 1202 fl. 37 kr.
Summa aller Ausgaben . . . . 632 „ 37 „

Verbleiben zur Bezahlung des IIten Jahres-Berichts pro 1836 u. pro Cassa im Vorrath 560 fl. — kr.

Ziffer 8.

Uebersicht

der i. J. 1836 erhaltenen Geschenke an Büchern, Incunabeln, Manuscripten und Kupfer-Werken.

I.) Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Erb-Prinzen Constantin von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg zu Klein-Heubach, Ehren-Mitgliede des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise: 1.) Aug. Manrique Annales cistercienses, V. Thle., Regensburg 1739 und 1740 (Fol.); 2.) Sebast. Münster Cosmographia universalis, mit Holzschnitten, Basiliae 1561 (Fol.); 3.) Carol. Dufresne, Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis; Tomi VI., Parisiis 1733—1736 (Fol.); 4.) (Incunabulum), Institutiones Justiniani. Norimbergae 1486 (Fol.); 5.) (Incunabulum, höchstselten), Kaiserliches Landrecht. (Der Schwaben-Spiegel); s. a. (Fol.); 6.) J. G. Eckart, Commentarii de rebus Franciae orientalis, praecipue Episcopatus Wirzeburgensis. Tomi II. (Pracht-Ausgabe mit Kupfern), Wirzeburg 1729 (Fol.); 7.) Jac. Wilh. Imhofii, Notitia sacri romani germanici imperii procerum; Stuttgardiae 1699 (Fol.); 8.) Joa. Zahn, Specula physico-mathematico-historica Oeconomia mundi mirabilis, Norimbergi 1696 (Fol.); 9.) Scipion Duplaix, Histoire generale de France. T. III., Parisiis 1639 (Fol.); 10.) Ejusdem, Histoire de Henry III. Paris 1636. (Fol.); 11.) Ejusdem, Histoire de Louis XIII. Ibidem 1637. (Fol.); 12.) Abraham a Sancta Clara, Grammatica religiosa Salisb. 1691 (4); 13.) Ejusdem, verschiedene Schriften, 15 an der Zahl in Einem Bande (4.); 14.) Ig. Groppii, Monumenta sepulchralia eccles. ebraeensis, Weisenburgi 1730 (4.); 15.) Card. Mazarini, gründliche historische Information u. s. w. Frankfurt 1653 (4); 15.) Jos. David Köhler's deutsche Reichs-Historie, Frankfurt und Leipzig 1737 (4).

II.) Von dem IIten Vereins-Vorstand dem k. Regierungs-Direktor Ritter v. Kaiser in Augsburg: 1.) And. Buchner, Charte von Bayern zur Zeit der Römer, München 1831 (gr. Fol.); 2.) Paul von Stetten, Kunst-Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichsstadt Augsburg, Augsburg 1779 (gr. 8.); 3.) F. X. Weilmeyer, Regensburg und seine Umgebungen, Regensburg 1830 (8); 4.) Thadd. Aigler (letzten Prälaten zu Roggenburg) Denkmal, dem ehemaligen Reichsstifte Roggenburg errichtet, Augsburg s. a. (8); 5.) Jos. Sebast. Kögl, Geschichtlich-topographische Nachrichten über Vils in Tyrol, Füssen 1831 (8).

III.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn Hofrath Dr. v. Ahorner in Augsburg: 1.) „Des Brunnen- und Zimmer-Meisters Caspar Walther in Augsburg:" Wasser-Leitungen in der untern Stadt, Augsburg, 1738 von ihm beschrieben und gezeichnet," 1738 (kl. Fol.) Mspt.; 2.) „Joh. Peter v. Ludwig Einleitung zu dem deutschen Münzwesen mittlerer Zeiten," mit Anmerkungen herausgegeben von Joh. Jac. Moser, Ulm 1752 (8), (mit Abbildungen von Brakteaten und Denaren); 3.) „Grundriß des gutsherrlichen v. Hörmann'schen Pfarrdorfs Guttenberg" (Landgerichts Kaufbeuern), Mspt. von Jos Mayr; 4.) „J. Wilh. Oetters" Wappen-Belustigungen, Augsburg 1761 und 1762 in (4), 5 Hefte.

IV.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn Antiquar Biret in Augsburg: Caspar Walther „Beschreibung der Wasser-Leitungen in den 8 obern Thürmen, nebst Einer im Kloster M. Stern, am Vogelthor, in der kleinen Fuggerey, und bei der Stadt-Kuche," mit Abbildungen (kl. Fol.) Mspt.

V.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn von Paris, k. Kämmerer und Gutsherrn in Augsburg: 1.) urkundliche Monographie des Rittergutes Gailenbach, (Landgerichts Göggingen) 1836, Mspt. (4); 2.) Verzeichniß des bayerschen hohen und niedern Adels, wie solcher seit Errichtung der Adels-Matrikel 1812 bis in die neueste Zeit immatriculirt wurde, Mspt. (4); 3.) Raphael. Custodis Patriciarum stirpium Aug. Vindel. et earundem sodalitatis Ingenia. Aug. Vid. 1613 (4) mit 122 Abbildungen der s. g. „Augsburger Geschlechter" zu Pferd; Augsburg (Fol.); 4.) Beschreibung des Geschlechts der Sulzer in Augsburg (4) 1763. (Mit Stammbaum und Abbildungen).

VI.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Dom-Capitular Ritter Christoph v. Schmid in Augsburg dessen sämmtliche Schriften, nämlich: 1.) Wie Heinrich v. Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam. Landshut 1817 (kl. 8.); 2.) Erzählungen für Kinder III. Bdchen. 2te Auflage, Landshut 1826 und 1828. (8); 3.) Der Weihnachtsabend, daselbst 182- (8); 4.) Blüthen dem blühenden Alter gewidmet, 2te Auflage. Ibid. 1826 (8); 5.) Eustachius, Augsburg 1828 (8); 6.) Das hölzerne Kreuz. Ibid. 1829 (8); 7.) Genovefa, Augsburg 1829 (8); 8.) Gottfried der junge Einsiedler, Landshut 1829 (8); 9.) Der gute Fridolin und der böse Dietrich, Augsburg 1830 (8); 10.) Biographie des Dombekans Joseph von Weber, Augsburg 1831 (8); 11.) Die kleine Lautenspie-

lerin, Ibid. 1832 (8); 12.) Die Hopfendlichen; Landshut 1832 (8); 13.) Neue Erzählungen für Kinder, Landshut 1832 (8); 14.) Die Ostereier, 4te Auflage, Landshut 1834 (8); 15.) Kleine Schauspiele für Familien-Kreise, Augsburg 1835 (8); 16.) Ludwig der kleine Auswanderer, Landshut 1834 (8); 17.) Das Blumenkörbchen, 3te Auflage, Regensburg und Landshut 1835 (8); 18.) Rosa von Tannenberg, 4te Auflage, Augsburg 1835 (8); 19.) Ferdinand, Geschichte eines jungen Grafen aus Spanien, Ibid. 1834 (8); 20.) Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet, I. Bdchen, Ibid. 1836 (8); 21.) Der Fremde in der englischen Anlage zu Thannhausen an der Mindel, s. a. (12).

VII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Dekan Geuder in Augsburg: „Chronologia romanorum Pontificum“ mit Kupfern; Romae 1751 (Fol.) (ein vorzügliches Werk).

VIII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Appellations-Gerichts-Rathe und Iten Bürgermeister in Augsburg Dr. Carron Duval, Namens der Stadt übergeben: „Abbildungen deutscher Münzen, und Geld-Sorten aus dem XVII. Jahrhundert, Mspt. (Fol.)

IX.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede, dem Guts-Herrn Christ. David v. Stetten: Vollständiges Verzeichniß der von Philipp Heinrich Müller, Graveur und Stempelschneider zu Augsburg gefertigten Gold- und Schau-Münzen, dem historischen Vereine des Oberdonau-Kreises gewidmet, Mspt. 1836 (4).

X.) Von Herrn geheimen Rath, Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, und General-Conservator der wissenschaftlichen Sammlungen in München, Herrn Dr. Fridr. Wilh. Jos. v. Schelling: „Rede in der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 25ten August 1836 dem 50sten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs Ludwigs I. v. Bayern“ gehalten (8).

XI.) Von dem Ehren-Mitgliede unsers Vereins dem k. Ministerial-Rath, und Vorstand des k. allgemeinen Reichs-Archivs in München, Max. Proc. Freiherrn v. Freyberg-Eisenberg, k. Kämmerer etc. etc.; 1.) über die Urkunden des XIV. Jahrhunderts: Vter Band der „Regesta boica sive rerum boicarum autographa,“ Fortsetzung der v. Lang'schen Regesten, (4) 1836; 2.) Fortsetzung: „der Geschichte der bürgerlichen Gesetzgebung IIter Band (4) 1836.

XII.) Von dem Vereins-Ehren-Mitgliede Herrn Jos. Grasegger in Neuburg: Eines der ältesten Augsburger Druckwerke, ein Incunabulum in einzelnen Blättern (4); (nach der Form der Typen wahrscheinlich von Günther Zainer.

XIII.) Von dem Ehren-Mitgliede unseres Vereins Herrn Stadt-Pfarrer zu St. Walburg in Eichstädt Dr. Anton Mayer: dessen Abhandlung über einen im Fürstenthum Eichstädt entdeckten Grabhügel einer altdeutschen Druidin, München 1836 (8).

Weitere Geschenke in alphabetischer Ordnung der Schenkenden:

XIV.) Von Herrn Landarzt Aloys Aibler in Göggingen (Vereins-Mitglied) „J. P. v. Cobres Deliciae Cobresianae“ (Bücher-Anzeige zur Natur-Geschichte) II. Bde. s. a. (gr. 8); (und das Miniatur-Protrait des Verfassers).

XV.) Von der Frau Wittwe M. Anna Beck geb. v. Zabuesnig: Christoph v. Zabuesnig's „Hymnen und Kirchen-Gesänge im lateinischen Ur-Text, und zur Seite in deutscher gebundener Rede übersetzt. III. B. Augsburg 1822 (8).

XVI.) Von Herrn Kaufmann und Landwehr-Major Honorat Santo Casella in Augsburg (Vereins-Mitglied): „Joannis Guilielmi Bauern-Iconographie, in Kupfern ausgeführt durch Melchior Küsell in Augsburg 1671“ (nach Zeichnungen von Joh. Wilh. Bauer in Straßburg). Großer Quer-Folioband mit c. 300 Kupferstichen in 4 Abtheilungen.

XVII.) Von Herrn Bürgermeister und Stände-Abgeordneten Hagen in Bayreuth, (Vereins-Mitglied): E. C. Hagen und Th. Dorfmüller's Pfarrers und Subrektors in Weiden: „Archiv für bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.“ Iter Band aus 3 Heften bestehend mit Steindruck-Tafeln; Bayreuth 1828, und 1830 (8); dann als „Archiv für Geschichte, und Alterthums-Kunde des Ober-Main-Kreises, fortgesetzt von Hagen und Dorfmüller IIten Bandes 1tes Heft 1831, und von E. C. Hagen IIten Bandes 1tes, 2tes, und 3tes Heft 1834, 1835, und 1836, (8).

XVIII.) Von dem städtischen Herrn Archivs-Verweser Haid in Augsburg: „Christ. Jak. Haid historische Nachweise über die ursprüngliche Benennung aller Straßen etc. in Augsburg,“ Augsburg 1833 (kl. 8).

XIX.) Von Herrn Buchhändler Joh. Peter Himmer in Augsburg (Vereins-Mitglied): 1) „Legende der Heiligen auf jeden Tag des Jahrs mit Abbildungen, in 4 Quartbänden, 1835 und 1836. (Neu bearbeitet von einer Gesellschaft von Mitarbeitern der Diözese Augsburg, darunter sind: der Domkapitular Mäzler, der Benediktiner-Conventual P. Stephan Postelmayr, Pfarrer Jos. Maria Heiß u. a. m); 2.) „Das Schloß Leuchtenberg“ von Th. Dorfmüller, Augsburg 1836 (8).

XX.) Von Herrn G. Höfling, Caplan, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften zu Ober-Schwarzach, Landgerichts Gerolshofen im Unter-Main-Kreise, (Vereins-Mitglied): Dessen „Beschreibung der Stadt Lohr mit ihren Merkwürdigkeiten, und den darauf Bezug habenden Urkunden.“ Würzburg 1833 (8).

XXI.) Von Herrn Buchhändler Karl Kollmann in Augsburg (Vereins-Mitglied): 1.) Andr. v. Lilgenau, Geschichte Otto des Großen, Herzogs in Bayern, Augsburg 1830 (8); 2.) Theod. Friedr. Klitsche, Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen, Augsburg 1830 (8); 3.) Barth. Pacca's Memoiren, V. Bde., Ibid. 1835 (8); 4.) Pallavicino, Geschichte des tridentinischen Concils in VIII Bden., Ibid. 1835 (8).

XXII.) Von Herrn Magistrats-Rath, Kaufmann, und Inhaber einer Buchdruckerey ꝛc. Jos. Lauter in Augsburg (Vereins-Mitglied): „Bartholomäus Welser, oder historische Darstellung dessen, was das Geschlecht der Welser einst in Augsburg gewesen ist; Augsburg 1836 (8).

XXIII.) Von Herrn Dr. Moritz Max Mayer in Nürnberg: Fortsetzung: des Rathschreibers Joh. Müller's „Annalen der Reichsveste und Stadt Nürnberg,“ IItes und IIItes Heft, Nürnberg 1835 (8).

XXIV.) Von Hern Jos. Sieber, Wachsmacher, Gemeinde-Bevollmächtigter, und Mitglied der Kirchenpflege in Augsburg (Vereins-Mitglied): Simon Grimm's „Abbildungen der vorzüglichsten Gebäude und Zierden Augsburgs ꝛc. wie solche im Jahre 1678 bestanden, nebst 1 großen Kupfer-Blatte: Augsburg von der Westseite darstellend, im Ganzen LIV. Blätter enthaltend.“ (Quer-Fol.)

XXV.) Von Herrn Pfarrer Thom. Fr. Xav. Uhl zu Bazzenhofen, Landgerichts Göggingen (Vereins-Mitglied): „über den Immunitäts-Streit des Reichs-Stift Kaisersheim mit dem Pfalz-Grafen Philipp-Ludwig zu Neuburg,“ Kaisersheim 1668—1610 (4).

XXVI.) Von Herrn Antiquar Wimprecht in Augsburg (Vereins-Mitglied): 1.) Ph. J. G. Crophius „das mit Kriegslast gedrückte und mit Wunderhilf erquickte Augsburg,“ Augsburg 1710 (8); 2.) Monumenta antiqua Judaica Aug. Vindel. reperta et ennarata studio Math. Frid. Beckii, 1686 (8); 3.) Geschichte der Juden in der Reichs-Stadt Augsburg 1803 (8). (Vom Raths-Consulenten Hoscher); 4.) Abschieds-Rede des Zirbelbaumes zu Hammel im Monat October 1761 am Tage seiner Umhauung (8); (von Paul v. Stetten, selten); 5.) Panoplia genethliaca augustanae nobilitatis latino-gallica, Authore Hieronymo Ambrosio Langenmantel Can. ad St. Petrum 1668; 6.) Fünf kleinere Piecen: nämlich a) Geschichte des Gymnasiums zu St. Anna in Augsburg von Crophius, 1740 (8); b) über öffentliche Administrations-Gebrechen, 1796 (8); c) von Stetten Briefe eines Frauenzimmers aus dem XV. Jahrhundert, 1777 (8), (zur Geschichte des Cunz v. Villenbach); d) Biographie des zu seiner Zeit merkwürdigen „bayerschen Hiesels,“ (1772 (8); und e) über die Ausschließung der Patrizier und Bürgers-Söhne vom Domkapitel in Augsburg 1789 (8).

Durch Tausch der Jahres-Berichte:

XXVII.) Vom historischen Verein in Bamberg: „Der Renner von Hugo v. Trimberg“ 1tes bis 3tes Heft, Bamberg 1833 — 1836. (4).

XXVIII.) Vom historischen Verein des Regen-Kreises zu Regensburg: Fortsetzung der „Verhandlungen dieses historischen Kreis-Vereins“ IIIter Jahrgang, 4 Hefte, 1835 u. 1836 (8).

XXIX.) Von dem historischen Verein im Rheinkreise: Joh. Geissel's (des jetzigen Herrn Bischofs zu Speyer) „Schlacht am Hasenbühl, und das Königs-Kreuz zu Göllheim, historische Monographie,“ Speyer 1835 (8).

XXX.) Vom historischen Verein im Unter-Main-Kreise: Fortsetzung des „Archivs des historischen Vereins für den Unter-Main-Kreis“ IIIter Band 1tes und 2tes Heft, Würzburg 1835 (8).

XXXI.) Vom historischen Filial-Verein zu Neuburg im Oberdonau-Kreise: „monatliches Collectaneen-Blatt, für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. D., und deren Umgegend, von Mitgliedern dieses Vereins: Erster Jahrgang 1835 (8), Neuburg, verlegt von Griesmayr.

Zweyte Abtheilung.

Beyträge

für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise.

Diese Beiträge S. 1–79 mit 1 Bl. Druckfehler u. Tab. I–III sind aus Versehen ~~[illegible]~~ hinter die Beiträge des 3ten Jahresberichtes gebunden worden.

Dritter

Jahrs-Bericht

des

historischen Vereins

im

vorigen Oberdonau-Kreise.

Für das Jahr 1837.

Augsburg, 1838.
Lauter'sche Buchdruckerey.

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben:	Zahl der Mitglieder welche unter 1 fl.	welche 1 fl. und darüber	Summe der Beyträge.		Bemerkungen.
		beigetragen haben.		fl.	kr.	
	II. Herrschafts-Gerichte.					
1	Herrschafts-Gericht Babenhausen	—	9	9	27	
2	" Burheim . .	—	1	1	21	
3	" Edelstetten .	—	1	1	45	
4	" Neuburg a. d. K.	—	1	1	21	
5	" Nordendorf .	—	1	1	30	
6	" Weisenhorn .	—	—	—	—	
	in Summa ad II:	—	13	15	24	
	III. Magistrate:					
1	Augsburg durch direkte Erhebung von den Vereins-Mitgliedern . . .	1	92	161	42	
2	Kaufbeuern	—	—	—	—	Sind unter den landgerichtlichen Beyträgen enthalten.
3	Kempten	—	4	4	—	
4	Lindau	11	18	21	27	
5	Memmingen	—	21	23	51	
6	Neuburg	—	3	3	21	Daselbst ist ein historischer Filial-Verein.
	in Summa ad III:	12	138	214	21	
	IV. Bau-Inspektionen.					
1 u. 2	Augsburg I. u. II. sind unter den direkt erhobenen Beyträgen begriffen . .		—	—	—	
3	Dilingen	—	1	1	21	
4	Kempten	—	3	3	36	
5	Neuburg	—	1	1	—	
	in Summa ad IV:	—	5	5	57	
	V. k. Forstämter.					
1	Forstamt Aichach	—	6	7	21	
2	" Biburg	—	5	5	21	
3	" Dilingen	—	5	5	30	
4	" Günzburg	—	6	6	—	
5	" Immenstadt	—	2	3	3	
6	" Kaufbeuren	—	1	1	—	
7	" Kempten	—	5	6	—	
8	" Mindelheim	3	2	3	6	
9	" Neuburg	3	—	2	24	
10	" Ottobeuern	—	6	6	21	
11	" Weissingen	—	5	5	30	
	in Summa ad V:	6	43	51	36	
1	Beysammen I.	57	331	407	30	
2	" II.	—	13	15	24	
3	" III.	12	139	214	21	
4	" IV.	—	5	5	57	
5	" V.	6	43	51	36	
	Hauptsumme . . .	75	530	694	48	

Ziffer 7.

Rechnungs-Uebersicht pro 1836

Einnahmen:

I. Aktivrest oder Kassa-Bestand mit Ende 1835 . . . . 490 fl. 53 kr. (cf. I. Jahrs-Ber. p. VII. p. 9.)

II. An nachträglichen Beyträgen pro 1834 . . . . . 14 „ 35 „

III. Neue Beyträge für das Jahr 1836

A.) Landgerichte . . . . . 406 fl. 30 kr.

B.) Herrschafts-Gerichte . . . 15 „ 24 „

C.) Magistrate . . . . . 215 „ 21 „

D.) Bau-Inspektionen . . . . 5 „ 57 „

E.) Forst-Aemter . . . . . 51 „ 36 „

694 fl. 48 kr.

IV. Außerordentliche Einnahmen. - Schenkung des Cassa-Ueberschusses am Ende des Jahres 1836 mit . . . . . 2 „ 21 „

Summa aller Einnahmen 1202 fl. 37 kr.

Ausgaben:

I. Im Vorjahre 1835 verwendet:

Kosten des Iten Jahresbericht a.) Druck- und Papier Conto 177 fl. 59 kr.

b.) Honorar für Zeichnungen, und deren Lithographirung . . . . . . 55 „ — „

c.) Für die 6 Steindruck-Tafeln, für Kupfer-Papier, und für den Steindruck . . 160 „ 33 „

d.) Dem Buchbinder . . . . . 17 „ 24 „

e.) Für gefärbtes Papier zu den Umschlagbögen 5 „ 30 „

416 fl. 28 kr.

II. Auf Regie und Diplome:

a.) Einem Diurnisten . . . . 10 fl. — kr.

b.) Dem Vereinsdiener, und für Heizung und Reinigung der Lokalitäten . . . . 37 „ 30 „

c.) Kleine Auslagen für Porto, das Heften, kleine Kanzlei-Erfordernisse ꝛc. . . . . 4 „ 17 „

d.) Für eine Bekanntmachung in der allgemeinen Zeitung wegen des ersten Jahres-Berichtes . . . . 8 „ 25 „

e.) Druckstein für die Ehren-Diplome, und Abdruck . 19 „ 18 „

f) Dem Schönschreiber derselben samt Papier . . 4 „ — „

g) Für die Etuis zu den Diplomen . . . . . 10 „ 48 „

h.) Frankaturen für Absendungen durch Buchhandels-Gelegenheit . . . . 3 „ 54 „

108 fl. 8 kr.

II. Auf Erwerbungen für den Verein:

1.) Dem Joh. Dürr v. Gundelfingen Werth eines ausgegrabenen alten Degens (Gratification) . . . 1 „ 21 „

2.) Beytrag zur Erhaltung und Besteigbarmachung des noch in seiner Integrität erhaltenen Römerthurms bey Helmishofen Landgerichts Buchloe . . . . . 50 „ — „

3.) Eben so zur Erwerbung und Unterhaltung eines 2ten Römerthurms zu Groß-Kemnat . . . . . 50 „ — „

4.) Ankauf der Ueberreste des ehemaligen Römerthurms zu Wolfsberg bey Steinekirch Landgerichts Zusmarshausen von der Wittwe auf dem Wolfsberger Bauernhofe, zur Erhaltung derselben um 50 fl., woran i. J. 1836 nur zu bezahlen waren . . . . 25 „ — „

Summa 126 fl. 21 kr.

Abgleichung.

Einnahmen: . . . . . . 1202 fl. 37 kr.

Summa aller Ausgaben . . . . 632 „ 37 „

Verbleiben zur Bezahlung des IIten Jahrs-Berichts pro 1836 u. pro Cassa im Vorrath 560 fl. — kr.

Ziffer 8.

Uebersicht

der i. J. 1836 erhaltenen Geschenke an Büchern, Incunabeln, Manuscripten und Kupfer-Werken.

I.) Von Sr. Durchlaucht dem Herrn Erb-Prinzen Constantin von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg zu Klein-Heubach, Ehren-Mitgliede des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise: 1.) Aug. Manrique Annales cistercienses, V. Thle., Regensburg 1739 und 1740 (Fol.); 2.) Sebast. Münster Cosmographia universalis, mit Holzschnitten, Basiliae 1561 (Fol.); 3.) Carol. Dufresne, Glossarium ad scriptores mediae et infimae latinitatis; Tomi VI., Parisiis 1733—1736 (Fol.); 4.) (Incunabulum), Institutiones Justiniani. Norimbergae 1486 (Fol.); 5.) (Incunabulum, höchstselten), Kaiserliches Landrecht. (Der Schwaben-Spiegel); s. a. (Fol.); 6.) J. G Eckart, Commentarii de rebus Franciae orientalis, praecipue Episcopatus Wirzeburgensis. Tomi II. (Pracht-Ausgabe mit Kupfern), Wirzeburg 1729 (Fol.); 7.) Jac. Wilh. Imhofii, Notitia sacri romani germanici imperii procerum; Stuttgardiae 1699 (Fol.); 8.) Joa. Zahn, Specula physico-mathematico-historica Oeconomia mundi mirabilis, Norimbergi 1696 (Fol.); 9.) Scipion Duplaix, Histoire generale de France. T. III., Parisiis 1639 (Fol.); 10.) Ejusdem, Histoire de Henry III. Paris 1636. (Fol.); 11.) Ejusdem, Histoire de Louis XIII. Ibidem 1637. (Fol.); 12.) Abraham a Sancta Clara, Grammatica religiosa Salisb. 1691 (4); 13.) Ejusdem, verschiedene Schriften, 15 an der Zahl in Einem Bande (4).; 14.) Ig. Groppii, Monumenta sepulchralia eccles. ebraeensis, Weisenburgi 1730 (4.); 15.) Card. Mazarini, gründliche historische Information u. s. w. Frankfurt 1653 (4); 15.) Jos. David Köhler's deutsche Reichs-Historie, Frankfurt und Leipzig 1737 (4).

II.) Von dem IIten Vereins-Vorstand dem k. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser in Augsburg: 1.) And. Buchner, Charte von Bayern zur Zeit der Römer, München 1831 (gr. Fol.); 2.) Paul von Stetten, Kunst- Gewerb- und Handwerks-Geschichte der Reichsstadt Augsburg, Augsburg 1779 (gr. 8); 3.) F. X. Wellmeyer, Regensburg und seine Umgebungen, Regensburg 1830 (8); 4.) Thadd. Aigler (letzten Prälaten zu Roggenburg) Denkmal, dem ehemaligen Reichsstifte Roggenburg errichtet, Augsburg s. a. (8); 5.) Jos. Sebast. Kögl, Geschichtlich-topographische Nachrichten über Wils in Tyrol, Füssen 1831 (8).

III.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn Hofrath Dr. v. Ahorner in Augsburg: 1.) „Des Brunnen- und Zimmer-Meisters Caspar Walther in Augsburg:" Wasser-Leitungen in der untern Stadt, Augsburg, 1738 von ihm beschrieben und gezeichnet," 1738 (kl. Fol.) Mspt.; 2.) „Joh. Peter v. Ludwig Einleitung zu dem deutschen Münzwesen mittlerer Zeiten," mit Anmerkungen herausgegeben von Joh. Jac. Moser, Ulm 1752 (8), (mit Abbildungen von Brakteaten und Denaren); 3.) „Grundriß des gutsherrlichen v. Hörmann'schen Pfarrdorfs Guttenberg" (Landgerichts Kaufbeuern, Mspt. von Jos Mayr; 4.) „J. Wilh. Oetters" Wappen-Belustigungen, Augsburg 1761 und 1762 in (4), 5 Hefte.

IV.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn Antiquar Biret in Augsburg: Caspar Walther „Beschreibung der Wasser-Leitungen in den 3 obern Thürmen, nebst Einer im Kloster M. Stern, am Vogelthor, in der kleinen Fuggerey, und bei der Stadt-Cuche," mit Abbildungen (kl. Fol.) Mspt.

V.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Herrn von Paris, k. Kämmerer und Gutsherrn in Augsburg: 1.) urkundliche Monographie des Rittergutes Gailenbach, (Landgerichts Göggingen) 1836, Mspt. (4); 2.) Verzeichniß des bayerschen hohen und niedern Adels, wie solcher seit Errichtung der Adels-Matrikel 1812 bis in die neueste Zeit immatriculirt wurde, Mspt. (4); 3.) Raphael. Custodis Patriciarum stirpium Aug. Vindel. et earundem sodalitatis Ingenia. Aug. Vid. 1613 (4) mit 122 Abbildungen der s.g. „Augsburger Geschlechter" zu Pferd; Augsburg (Fol.); 4.) Beschreibung des Geschlechts der Sulzer in Augsburg (4) 1763. (Mit Stammbaum und Abbildungen).

VI.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Dom-Capitular Ritter Christoph v. Schmid in Augsburg dessen sämmtliche Schriften, nämlich: 1.) Wie Heinrich v. Eichenfels zur Erkenntniß Gottes kam. Landshut 1817 (kl. 8); 2.) Erzählungen für Kinder III. Bdchen. 2te Auflage, Landshut 1826 und 1828. (8); 3.) Der Weihnachtsabend, daselbst 182? (8); 4.) Blüthen dem blühenden Alter gewidmet, 2te Auflage. Ibid. 1826 (8); 5.) Eustachius, Augsburg 1828 (8); 6.) Das hölzerne Kreuz. Ibid. 1829 (8); 7.) Genovefa, Augsburg 1829 (8); 8.) Gottfried der junge Einsiedler, Landshut 1829 (8); 9.) Der gute Fridolin und der böse Dietrich, Augsburg 1830 (8); 10.) Biographie des Domdekans Joseph von Weber, Augsburg 1831 (8); 11.) Die kleine Lautenspie-

lerin, Ibid. 1832 (8); 12.) Die Hopfenblüthen, Landshut 1832 (8); 13.) Neue Erzählungen für Kinder, Landshut 1832 (8); 14.) Die Ostereier, 4te Auflage, Landshut 1834 (8); 15.) Kleine Schauspiele für Familien-Kreise, Augsburg 1835 (8); 16.) Ludwig der kleine Auswanderer, Landshut 1834 (8); 17.) Das Blumenkörbchen, 3te Auflage, Regensburg und Landshut 1835 (8); 18.) Rosa von Tannenberg, 4te Auflage, Augsburg 1835 (8); 19.) Ferdinand, Geschichte eines jungen Grafen aus Spanien, Ibid. 1834 (8); 20.) Erzählungen, dem Blühenden Alter gewidmet, I. Bdchen, Ibid. 1836 (8); 21.) Der Freunde in der englischen Anlage zu Thannhausen an der Mindel, s. a. (12).

VII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Dekan Gender in Augsburg: „Chronologia romanorum Pontificum“ mit Kupfern; Romae 1751 (Fol.) (ein vorzügliches Werk).

VIII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Herrn Appellations-Gerichts-Rathe und Iten Bürgermeister in Augsburg Dr. Carron Duval, Namens der Stadt übergeben: „Abbildungen deutscher Münzen, und Geld-Sorten aus dem XVII. Jahrhundert, Mspt. (Fol.)

IX.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede, dem Guts-Herrn Christ. David v. Stetten: Vollständiges Verzeichniß der von Philipp Heinrich Müller, Graveur und Stempelschneider zu Augsburg gefertigten Gold- und Schau-Münzen, dem historischen Vereine des Oberdonau-Kreises gewidmet, Mspt. 1836 (4).

X.) Von Herrn geheimen Rath, Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, und General-Conservator der wissenschaftlichen Sammlungen in München, Herrn Dr. Fridr. Wilh. Jos. v. Schelling: „Rede in der öffentlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 25ten August 1836 dem 50sten Geburtsfeste Sr. Majestät des Königs Ludwigs I. v. Bayern“ gehalten (8).

XI.) Von dem Ehren-Mitgliede unsers Vereins dem k. Ministerial-Rath, und Vorstand des k. allgemeinen Reichs-Archivs in München, Max. Proc. Freiherrn v. Freyberg-Eisenberg, k. Kämmerer ꝛc. ꝛc.; 1.) über die Urkunden des XIV. Jahrhunderts: Vter Band der „Regesta boica sive rerum boicarum autographa,“ Fortsetzung der v. Lang'schen Regesten, (4) 1836; 2.) Fortsetzung: „der Geschichte der bürgerlichen Gesetzgebung IIter Band (4) 1836.

XII.) Von dem Vereins-Ehren-Mitgliede Herrn Jos. Grasegger in Neuburg: Eines der ältesten Augsburger Druckwerke, ein Incunabulum in einzelnen Blättern (4); (nach der Form der Typen wahrscheinlich von Günther Zainer.

XIII.) Von dem Ehren-Mitgliede unseres Vereins Herrn Stadt-Pfarrer zu St. Waldburg in Eichstädt Dr. Anton Mayer: dessen Abhandlung über einen im Fürstenthum Eichstädt entdeckten Grabhügel einer altdeutschen Druidin, München 1836 (8).

Weitere Geschenke in alphabetischer Ordnung der Schenkenden:

XIV.) Von Herrn Landarzt Aloys Aibler in Göggingen (Vereins-Mitglied) „J. P. v. Cobres Deliciae Cobresianae“ (Bücher-Anzeige zur Natur-Geschichte) II. Bde. s. a. (gr. 8); (und das Miniatur-Portrait des Verfassers).

XV.) Von der Frau Wittwe M. Anna Beck geb. v. Zabuesnig: Christoph v. Zabuesnig's „Hymnen und Kirchen-Gesänge im lateinischen Ur-Text, und zur Seite in deutscher gebundener Rede übersetzt. III. B. Augsburg 1822 (8).

XVI.) Von Herrn Kaufmann und Landwehr-Major Honorat Santo Casella in Augsburg (Vereins-Mitglied): „Joannis Guilielmi Bauern-Iconographie, in Kupfern ausgeführt durch Melchior Kysell in Augsburg 1671“ (nach Zeichnungen von Joh. Wilh. Bauer in Straßburg). Großer Quer-Folioband mit c. 300 Kupferstichen in 4 Abtheilungen.

XVII.) Von Herrn Bürgermeister und Stände-Abgeordneten Hagen in Bayreuth, (Vereins-Mitglied): E. C. Hagen und Th. Dorfmüller's Pfarrers und Subrektors in Weiden: „Archiv für bayreuthische Geschichte und Alterthumskunde.“ Iter Band aus 3 Heften bestehend mit Steindruck-Tafeln; Bayreuth 1828, und 1830 (8); dann als „Archiv für Geschichte, und Alterthums-Kunde des Ober-Main-Kreises, fortgesetzt von Hagen und Dorfmüller IIten Bandes 1tes Heft 1831, und von E. C. Hagen IIten Bandes 1tes, 2tes, und 3tes Heft 1834, 1835, und 1836, (8).

XVIII.) Von dem städtischen Herrn Archivs-Verweser Haid in Augsburg: „Christ. Jak. Haid historische Nachweise über die ursprüngliche Benennung aller Straßen ꝛc. in Augsburg,“ Augsburg 1833 (kl. 8).

XIX.) Von Herrn Buchhändler Joh. Peter Himmer in Augsburg (Vereins-Mitglied): 1) „Legende der Heiligen auf jeden Tag des Jahrs mit Abbildungen, in 4 Quartbänden, 1835 und 1836. (Neu bearbeitet von einer Gesellschaft von Mitarbeitern der Diözese Augsburg, darunter sind: der Domkapitular Mázler, der Benediktiner-Conventual P. Stephan Postelmayr, Pfarrer Jos. Maria Heiß u. a m); 2.) „Das Schloß Leuchtenberg“ von Th. Dorfmüller, Augsburg 1836 (8).

XX.) Von Herrn G. Höfling, Caplan, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften zu Ober-Schwarzach, Landgerichts Gerolzhofen, im Unter-Main-Kreise, (Vereins-Mitglied): Dessen „Beschreibung der Stadt Lohr mit ihren Merkwürdigkeiten, und den darauf Bezug habenden Urkunden." Würzburg 1833 (8).

XXI.) Von Herrn Buchhändler Karl Kollmann in Augsburg (Vereins-Mitglied): 1.) Andr. v. Lilgenau, Geschichte Otto des Großen, Herzogs in Bayern, Augsburg 1830 (8); 2.) Theod. Friedr. Klitsche, Geschichte des Cölibats der katholischen Geistlichen, Augsburg 1830 (8); 3.) Barth. Pacca's Memoiren, V. Bde., Ibid. 1835 (8); 4.) Pallavicino, Geschichte des tridentinischen Concils in VIII Bden., Ibid. 1835 (8).

XXII.) Von Herrn Magistrats-Rath, Kaufmann, und Inhaber einer Buchdruckerey ꝛc. Jos. Lauter in Augsburg (Vereins-Mitglied): „Bartholomäus Welser, oder historische Darstellung dessen, was das Geschlecht der Welser einst in Augsburg gewesen ist; Augsburg 1836 (8).

XXIII.) Von Herrn Dr. Moriz Max Mayer in Nürnberg: Fortsetzung des Rathschreibers Joh. Müller's „Annalen der Reichsveste und Stadt Nürnberg," IItes und IIItes Heft, Nürnberg 1835 (8).

XXIV.) Von Hern Jos. Sieber, Wachsmacher, Gemeinde-Bevollmächtigter, und Mitglied der Kirchenpflege in Augsburg (Vereins-Mitglied): Simon Grimm's „Abbildungen der vorzüglichsten Gebäude und Zierden Augsburgs ꝛc. wie solche im Jahre 1678 bestanden, nebst 1 großen Kupfer-Blatte: Augsburg von der Westseite darstellend, im Ganzen LIV. Blätter enthaltend." (Quer-Fol.)

XXV.) Von Herrn Pfarrer Thom. Fr. Xav. Uhl zu Bazzenhofen, Landgerichts Göggingen (Vereins-Mitglied): „über den Immunitäts-Streit des Reichs-Stift Kaisersheim mit dem Pfalz-Grafen Philipp-Ludwig zu Neuburg;" Kaisersheim 1668—1610 (4).

XXVI.) Von Herrn Antiquar Wimprecht in Augsburg (Vereins-Mitglied): 1.) Ph. J. G. Crophius „das mit Kriegslast gedrückte und mit Wunderhilf erquickte Augsburg," Augsburg 1710 (8); 2.) Monumenta antiqua Judaica Aug. Vindel. reperta et enarrata studio Math. Frid. Beckii, 1686 (8); 3.) Geschichte der Juden in der Reichs-Stadt Augsburg 1803 (8). (Vom Raths-Consulenten Hoscher); 4.) Abschieds-Rede des Zirbelbaumes zu Hammel im Monat October 1761 am Tage seiner Umhauung (8); (von Paul v. Stetten, selten); 5.) Panoplia genethliaca augustanae nobilitatis latino-gallica, Authore Hieronymo Ambrosio Langenmantel Can. ad St. Petrum 1668; 6.) Fünf kleinere Piecen: nämlich a) Geschichte des Gymnasiums zu St. Anna in Augsburg von Crophius, 1740 (8); b) über öffentliche Administrations-Gebrechen, 1796 (8); c) von Stetten Briefe eines Frauenzimmers aus dem XV. Jahrhundert, 1777 (8), (zur Geschichte des Cunz v. Villenbach); d) Biographie des zu seiner Zeit merkwürdigen „bayerschen Hiesels," (1772 (8); und e) über die Ausschließung der Patrizier und Bürgers-Söhne vom Domkapitel in Augsburg 1789 (8).

Durch Tausch der Jahres-Berichte:

XXVII.) Vom historischen Verein in Bamberg: „Der Renner von Hugo v. Trimberg" 1tes bis 3tes Heft, Bamberg 1833 — 1836 (4).

XXVIII.) Vom historischen Verein des Regen-Kreises zu Regensburg: Fortsetzung der „Verhandlungen dieses historischen Kreis-Vereins" IIIter Jahrgang, 4 Hefte, 1835 u. 1836 (8).

XXIX.) Von dem historischen Verein im Rheinkreise: Joh. Geissel's (des jetzigen Herrn Bischofs zu Speyer) „Schlacht am Hasenbühl, und das Königs-Kreuz zu Göllheim, historische Monographie," Speyer 1835 (8).

XXX.) Vom historischen Verein im Unter-Main-Kreise: Fortsetzung des „Archivs des historischen Vereins für den Unter-Main-Kreis" IIIter Band 1tes und 2tes Heft, Würzburg 1835 (8).

XXXI.) Vom historischen Filial-Verein zu Neuburg im Oberdonau-Kreise: „monatliches Collectaneen-Blatt, für die Geschichte der Stadt Neuburg a. d. D., und deren Umgegend, von Mitgliedern dieses Vereins: Erster Jahrgang 1835 (8), Neuburg, verlegt von Griesmayr.

Zweyte Abtheilung.

Beyträge

für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise.

Diese Beilagen S. 1–79 mit 1 Bl. Druckfehler u. Tab. I–III sind aus Versehen ~~nach~~ hinter die Beilagen des 3ten Jahresberichtes gebunden worden.

Dritter
Jahrs-Bericht
des
historischen Vereins
im
vorigen Oberdonau-Kreise.

Für das Jahr 1837.

Augsburg, 1838.
Lautersche Buchdruckerey.

Inhalts-Anzeige.

Ite Abtheilung.

Ueber das Wirken des histor. Vereins im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837, mit 6 Beylagen. S. I - VI.

Die 6 Beylagen zu dieser Abtheilung enthalten:

IIte Abtheilung.

Beyträge für Kunst und Alterthum im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837.

IIIte Abtheilung.

Erklärung der 3 Steindruck-Tafeln.

Erste Abtheilung.

Ueber

das Wirken des historischen Vereins im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837.

Mit 6 Beylagen.

Das Wirken des historischen Vereins im vorigen Oberdonau-Kreise i. J. 1837.

1.

Der für den vorigen Oberdonau-Kreis bis zur neuen Kreis-Eintheilung des Königreichs Bayern bestandene, und seit dem Jahre 1838 für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg fortbestehende historische Kreis-Verein erfreute sich abermal des höchsten Wohlgefallens über sein im zweyten Jahrs-Berichte dargestelltes Wirken i. J. 1836; wie solches die unter Ziffer 1. abgedruckte Präsidial-Eröffnung vom 25. Juny 1837 bewährt.

2.

Zum Vollzuge der durch allerhöchste königliche Entschließung vom 25. Nov. 1836 normirten Aufgabe wegen Sammlung der Materialien für das topographisch-historische Lexikon des Königreichs Bayern, und wegen Bearbeitung der den Kreis betreffenden Orts- und Bezirks-Monographien *) wurde im vorigen Oberdonau-Kreise dadurch die Einleitung getroffen, daß das hohe Regierungs-Präsidium nach dem abgegebenen Gutachten des Ausschusses unsers Kreis-Vereins in jedem Bezirke der Distrikts-Polizey-Behörden des Kreises durch freye Wahl ein Comité zu dieser Materialien-Sammlung und zur Bearbeitung der Orts-Monographien des Bezirks bilden ließ, welches aus den für diese Aufgabe befähigsten, und in den Verhältnissen des Bezirks unterrichtetsten Beamteten jeder Kategorie, und aus Mitgliedern des Vereins – namentlich aus der Klasse der Pfarrherren – (die zur dießfälligen Mitwirkung von ihren hochwürdigsten Ordinariaten noch besonders aufgefordert wurden), – zu wählen wäre, und in solcher Weise auch für jeden Bezirk gewählt wurde. Das Verzeichniß der Mitglieder dieser Comitéen, an derer Spitze sich in der Regel die k. Land- und Herrschaftsrichter, und die ersten Magistratualen selbst befinden, wurde sodann dem Ausschuß des historischen Vereins zur Wissenschaft, und um mit diesen Comitéen unmittelbar in das erforderliche Benehmen zu treten, mitgetheilt. **) Die Instruktion des k. Staats-Ministeriums des Innern vom 21. Juny 1837, wie gearbeitet werden soll, wurde im Intelligenz-Blatte für den Oberdonau-Kreis vom 21. August 1837 S. 1289 u. f. bekannt gemacht ***); nach dieser Instruktion ließ das königl. Regierungs-Präsidium Formularbögen mit den Rubriken zur Ausfüllung, auf Schreib-Papier drucken, und eine hiernach von den beyden Ausschuß-Mitgliedern, dem Hrn. Regierungs-Direktor v. Raiser und dem Hrn. Regierungs-Assessor Hänlein ausgearbeitete Monographie (der zum vorigen Oberdonau-Kreis gehörig gewesenen Stadt Aichach) lithographiren, welche Behelfe sodann theils an die Comitéen versendet, theils von dem historischen Kreis-Vereine denselben zur Ablangung angetragen wurden. Mehrere dieser Comitéen erhielten auf Verlangen auch die in die historischen Bezirks-Cataster bereits eingetragenen Monographien, oder die zu solchen gesammelten Materialien zur Einsicht oder Decopirung. ****)

Dann gab der Ausschuß unterm 13. Juny 1837 auch noch das nach einem höchsten Ministerial-Rescripte vom 2. May d. a. abgeforderte Gutachten ab: wie die Gemeinde-Chroniken auf das zweckmäßigste angelegt und fortgeführt werden könnten?

Wegen Kürze der Zeit sind i. J. 1837 noch keine unsern Kreis betreffenden Elaborate für das topographisch-historische Lexikon eingekommen.

3.

Wegen Verhinderung durch Dienst-Geschäfte der ältern H.H. Vereins-Sekretäre, des k. Artillerie-Majors Hrn. Weishaupt und des k. Regierungsraths Hrn. Dr. Fischer, übernahmen die Sekretariats-Geschäfte des Vereins Hr. Professor und Bibliothekar Mezger, und Hr. Regierungs-Assessor Hänlein.

*) Vergl. die Beylage unter Ziffer 2. zum Jahrs-Berichte v. J. 1836 S. XII.

**) Für die Distrikte des vorigen Rezat-Kreises, welche nach der neuen Territorial-Eintheilung zum Kreise von Schwaben und Neuburg kamen, waren s. g. Cantone gebildet worden. Diese Cantone und ihre Repräsentanten accreszirten mit dem Jahr 1838 unsern Kreis-Comitéen.

***) Diese Instruktion erhielt unterm 3. März 1838 mehrere, die Arbeit erleichternde Modifikationen; - s. Kr. Int. Bl. v. J. 1838 S. 571-573.

****) Ueber die vorliegenden 48 historischen Cataster vergl. §. 10. des Iten Jahrs-Berichts unsers historischen Vereins S. VII und VIII.

Aus dem durch 6 Suppleanten verstärkten Ausschusse unsers Vereins und seiner Comitéen *), traten i. J. 1837 wegen anderer Dienst-Bestimmung aus:- der nach München versetzte damalige Hr. Regierungsrath Frhr. v. Strauß, und das Mitglied des 4ten Comité für Gegenstände der Kunst, der als Bezirks-Ingenieur nach Kempten abgegangene Hr. Ferdinand Beyschlag;- durch Tod aber das supplirende Ausschuß-Mitglied Hr. Antiquar Wilhelm Biret zu Augsburg.

Ihre Stellen nahmen ein:

Der Vereins-Kassier Hr. Rechnungs-Commissär K. d. J. Georg Hayn **),- der funktionirende Kreis-Baurath Hr. v. Langenmantel,- und der k. Studien-Rektor des Lyceums und Gymnasiums bey St. Stephan Hr. P. Benedikt Richter. ***)

4.

Als Ehren-Mitglieder des Vereins erhielten i. J. 1837 Ehren-Diplome:

P. T.

1.) der hochwürdigste Hr. Bischof und Reichsrath Peter Richarz zu Augsburg als um die Wissenschaften überhaupt, und als ehemaliger Professor der Philologie an der Hochschule zu Würzburg um die Geschichte und klassische Literatur insbesondere hochverdienter Gelehrter;

2.) der Vorstand des historischen Vereins im vorigen Untermain-Kreis, itzt im Regierungs-Bezirke von Unter-Franken und Aschaffenburg, der kön. bayer. Hr. Legationsrath Scharold zu Würzburg, in gebührender Anerkennung der ausgezeichneten Verdienste desselben um Geschichte und Alterthums-Kunde;

3.) der Direktor der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit, Hr. Stadtpfarrer C. Wilhelmi in Sinsheim, Ehren- und ordentliches Mitglied von 12 gelehrten Gesellschaften und historischen Vereinen, wegen seines unermüdeten Eifers und seiner ausgezeichneten Arbeiten im Zwecke seines Vereins, auch mit Rücksicht auf seinen unterm 18. Jänner 1837 kundgegebenen Wunsch des Beytritts zu unserm Vereine; und

4.) der Bürgermeister und Landtags-Abgeordnete Hr. v. Hagen zu Bayreuth, wegen seiner Verdienste um Geschichte und Archäologie durch Herausgabe des Archivs für die Bayreuth'sche Geschichte und Alterthums-Kunde, und die Geschichte des gesammten Obermain-Kreises.

5.

Die i. J. 1837 eingetretenen Veränderungen im Gesammt-Personalstande unsers Vereins sind in den Beylagen unter Ziffer 2. und 3. nachgewiesen.

Nach Ziffer 2. traten nämlich 63 namentlich aufgeführte neue Mitglieder dem Vereine bey;- und nach Ziffer 3. giengen von den bisherigen Mitgliedern 10 durch Tod; 7 durch Austritt aus dem Kreise, und 8 durch freywilligen Austritt ab.

Wird dieser Abgang, in Summa von 28 Individuen, von dem Zuwachse von 63 neuen Mitgliedern abgezogen, so verbleibt noch eine Mehrzahl von 35 Köpfen.

Und da nach §. 6. des IIten Jahrs-Berichts der Verein i. J. 1836 — 1286 Individuen zählte, so bildeten zu Ende des Jahrs 1837 — 1321 Mitglieder dessen Gesammt-Bestand. ****)

---

*) Vergl. hiezu §. 5. des Iten Jahrs-Berichts für das Jahr 1835 S. IV - VI, und §. 4. des IIten Jahrs-Berichts S. V.

**) Vergl. den IIten Jahrs-Bericht §. 4. N. 4.

***) Der höchst bedauerliche Todesfall des Iten Vereins-Vorstands, Sr. Excellenz des k. Hrn. Regierungs-Präsidenten Ritters Arnold v. Link, und der Eintritt des höchstverehrten neuen Hrn. Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg, Carl Freyherrn v. Stengel Excell., gehören chronologisch zum Vortrag in dem IVten Jahrs-Berichte für das Jahr 1838.

****) Der Zuwachs aus den Bezirken der neuen Kreis-Zugehörden, nämlich in den 3 k. Landgerichten Nördlingen, Monheim und Wemding, dann in den 3 Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen, und 2 Fürstlich Oettingen-Spielberg'schen Herrschaftsgerichts-Bezirken Wissingen, Harburg und Wallerstein,- dann Oettingen und Mönchsroth, und der Abgang der bisherigen Mitglieder in den an den Kreis Ober-Bayern gekommenen 4 Landgerichts-Bezirken Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhausen, gehören zum Vortrag in den IVten Jahrs-Bericht pro 1838.

6.

Von diesen 1521 Vereins-Mitgliedern haben nach der unter Ziffer 4. abgedruckten Uebersicht 600 Mitglieder zu den Zwecken des Vereins freywillige Beyträge, in Summa pr. 707 fl. 34 kr. entrichtet, und zwar 63 Mitglieder unter Einem Gulden, und 537 Einen Gulden und darüber, welch' leztere statutarisch auf unentgeldliche Distribution des Jahrs-Berichts Anspruch zu machen haben.

Contribuenten und Gesammt-Einnahme verblieben demnach ungefähr dieselben, wie in den beyden früheren Jahren.

7.

Die unter Ziffer 5. abgedruckte Rechnungs-Uebersicht weist einschließlich des Kassa-Aktiv-Restes vom vorigen Jahre pr. 560 fl. eine Einnahme von 1277 fl. 4 kr., und eine Ausgabe von 415 fl. 27 kr. nach, wonach sich also mit Ende des Jahrs 1837 eine Kassa-Baarschaft von 861 fl. 37 kr. darstellt.

Hievon müssen aber noch die Kosten dieses IIIten Jahrs-Berichts bestritten werden, und es soll nunmehr nach der Zureichenheit der Kasse auch auf Anschaffung zweckdienlicher neuer historischer und statistischer Werke zur Vereins-Bibliothek der Bedacht genommen werden.

8.

Die neue Erwerbung der Ueberreste eines Römer-Thurms zu Wolfsberg, im Ldgte. Zusmarshausen, ist nach erfolgter Bezahlung des Ankaufs-Preises pr. 50 fl. (vergl. den IIten Jahrs-Bericht S. VIII.) nunmehr als Eigenthum dem historischen Kreis-Vereine Landgerichtlich zuprotocollirt worden.

Zu Anschaffungen für das römische Antiquarium zu Augsburg, und zu Münzen-Ankäufen bewilligte der Magistrat in Augsburg auf Antrag des verehrten Ausschuß-Mitglieds und Iten Bürgermeisters Hrn. Carron du Val, und des neuen Vereins-Mitglieds, des IIten Hrn. Bürgermeisters Heinrich, für 3 Jahre jährlich 25 fl. als Dotation, wozu das k. Regierungs-Präsidium für dieselbe Zeit eine gleiche Summe aus den Erübrigungen des Bibliothek-Fonds weiter bewilliget hat.

Die neuen Erwerbungen und Geschenke an Anticaglien, Münzen, Medaillen, Porträt- und Kupfer-Sammlungen, Siegel-Abdrücken u. s. w. sind in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts umständlich vorgetragen.

Die Bücher-Geschenke spezifizirt die unter Ziffer 6. abgedruckte Beylage.

9.

Ueber die i. J. 1837 stattgefundenen 9 Haupt-Sitzungen der Repräsentanten des Vereins, ohne die Comiteen Versammlungen, wurden über die abgehandelten Gegenstände von dem Vereins-Sekretär ausführliche Protokolle aufgenommen. Jeder Jahrgang dieser Protokolle wird in einen besondern Band geheftet.

Die erledigten einzelnen Einläufe haben nach der Nummern-Zahl i. J. 1837 wieder mehrere hunderte betragen.

Die Einträge in die historischen Cataster wurden fortgesetzt. Die Monographien mehrerer Bezirke, wie z. B. der Landgerichte Höchstädt, Donauwörth, Buchloe, der Herrschaftsgerichte Babenhausen, Burheim, Edelstetten u. a. m., umfassen alle Orte dieser Bezirke, welche eine eigene Geschichte haben.

10.

Der Vortrag über den reichen Inhalt des Jahrs-Berichts des fortan thätigen historischen Filial-Vereins zu Neuburg ist unten (in der IIten Abtheilung N. IV. S. 30 u. f.) abgedruckt.

Von dem im Kreise sodann nur noch existenten Filial-Vereine zu Günzburg ist i. J. 1837 nichts eingekommen.

11.

Besondere Abhandlungen wurden i. J. 1837 theils abgelesen, theils zu den Vereins-Akten übergeben:

I.) Von dem IIten Vereins-Vorstand:

1.) die in der IIIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts abgedruckte Sammlung von Urkunden und Regesten, welche auf die 5 Heinriche Markgrafen v. Burgau, aus dem Stamme der Grafen v. Berg, und auf ihr Wappen, - itzt die k. bayer. Besitzungen in Schwaben repräsentirend, - Bezug haben;

2.) ein Aufsatz über die beurkundete Geschichte der schwäbischen Grafen v. Kirchberg;

3.) der historische Theil der nach der k. Ministerial-Instruktion vom 21. July 1837 bearbeiteten Monographie der Stadt Aichach;
den statistischen Theil, und die Beyträge zur neuesten Orts-Geschichte von Aichach hat das Ausschuß-Mitglied und 2ter Vereins-Sekretär Hr. Regierungs-Assessor Hänlein bearbeitet, (oben §. 2);
4.) Die Monographien der Burg und Herrschaft Kemnat bey Kaufbeuern, und der dazu gehörig gewesenen beyden Orte Ruderatshofen und Immenhofen, dann der Burg und des Pfarrdorfs Ettenbeuern bey Burgau, (abgedruckt in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts);
5.) Viele in den historischen Catastern der Landgerichts-Bezirke Höchstädt und Donauwörth noch als leer, oder offen erschienene Orts-Geschichten; (solche wurden bereits in die Cataster eingetragen);
6.) der ebenfalls abgedruckte Vortrag über das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg.

II.) Von dem Iten Vereins-Sekretär Hrn. Professor Mezger:

7.) der in mehreren Abtheilungen vorgelesene, und in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts abgedruckte Aufsatz über die vorgebliche Sueven-Schlacht mit den Römern am Perlach und in der Gegend von Augsburg, - von welchem die Fortsetzung über die *Cisa* und den *Isis*-Cultus zu Augsburg noch folgen wird;
8.) die auch abgedruckte Erklärung der unter den Anticaglien in der IIten Abtheilung vorkommenden, zu Augsburg und Kempten ausgegrabenen Bronçe- und Thon-Bilder; und der Aufsatz über die römischen *Tibicines*.

III.) Von dem Vereins-Mitglied Hrn. Hofrath v. Ahorner sen.:

9.) die ebenfalls abgedruckte Notiz über die ehemalige St. Severins-Kapelle zu Augsburg;
10.) die Biographien über die beyden Lukas Schrökhe, einst berühmte Aerzte in Augsburg; (der Verfasser übergab auch das Manuscript seiner reichhaltigen Notizen über die ehemaligen berühmten Reichsstadt Augsburgischen Aerzte und das Collegium Medicorum daselbst zu den Vereins-Akten);
11.) ein Nekrolog über das Ausschuß-Mitglied Antiquar Biret zu Augsburg;
12.) ein Vortrag über die zu verbessernde Inschrift des nach königlichem Befehl wieder restaurirten Denkmals für den bey Oberhausen (bey Neuburg) gefallenen 1ten Grenadier der französischen Republik Latour *d'Auvergne*;
13.) die in der IIten Abtheilung abgedruckte Erklärung der i. J. 1837 eingeschickten Münzen und Medaillen, - und über die Ausgrabungen an Waffen und Geräthe; - und
14.) Vorträge über mehrere den Unbilden der Zeit preisgegebene Epitaphien und Grab-Monumente in Augsburg.

Dann übergab derselbe

15.) noch den von ihm angefertigten Catalog über seine zahlreiche Sammlung von römischen Münzen, mit ihrer Erklärung, und mit Bemerkung der Fund-Stätten.

IV.) Das gewesene Ausschuß-Mitglied, Hr. Kämmerer v. Paris in Augsburg übergab

16.) das Manuscript einer von ihm verfaßten, und mit heraldisch-illuminirten Wappen ausgestatteten Augsburg'schen Geschlechter-Geschichte, an jene des Paul v. Stetten anbindend, und bis zur Mediatisirung der Reichsstadt Augsburg fortlaufend.

V.) Das Ausschuß-Mitglied Hr. Pfarrer Dopfer zu Westendorf bey Kaufbeuern übersendete

17.) eine urkundliche Monographie des Pfarrdorfs Westendorf und Beyträge zu den in der Umgegend seines gegenwärtigen Wohnorts wahrgenommenen Römer-Malen.

Und VI.) der Custos der Münzen- und Antiken-, dann der Ambraßer-Sammlungen zu Wien, Hr. Bergmann, übersendete

18.) Wahrnehmungen über die Sprache der Allgäuer und Voralberger; und sicherte ferner- den Kreis Schwaben und Neuburg betreffende Mittheilungen aus jenen Sammlungen zu; - (solche sind jedoch zur Zeit noch nicht erfolgt).



Ziffer 1.

Abdruck.

Das Präsidium der königl. bayerischen Regierung
des Oberdonau-Kreises.

Se. Königl. Majestät haben in Gemäßheit höchster königl. Ministerial-Entschließung vom 19ten d. M. Nr. 14532 das von den Vorständen des historischen Vereins in dem Oberdonau-Kreis Allerhöchstdenselben überreichte Exemplar des 2ten Jahrs-Berichts dieses Vereins mit um so größerem Wohlgefallen aufgenommen, als dieser an antiquarischen und historischen Forschungen reiche, namentlich durch die Mitwirkung des hochachtbaren Veterans dieses Faches, Ritter v. Raiser eben so belehrende Bericht, die erfreulichsten Beweise einer fortgesetzten Thätigkeit und eines umsichtsvollen Eifers in dem Gebiete vaterländischer Geschichts- und Alterthums-Forschung darbietet, und einen wichtigen Bestandtheil jener großen Kette von Hervorbringungen bildet, deren sich Bayern durch das Zusammenwirken der Kreis-Vereine mit der historischen Klasse der Akademie der Wissenschaften erfreut, und deren Wirksamkeit in dem kolossalen Unternehmen eines vollständigen historisch-topographischen Lexikons zur vollesten Blüthe sich entfalten wird.

Es gereicht dem unterfertigten Präsidium zum lebhaftesten Vergnügen, die Vorstände des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise, und durch sie den Verein selbst von dieser allerhöchsten Zufriedenheit in Kenntniß zu setzen.

Augsburg, den 23. Juny 1837.

v. Link.

An
die Vorstände des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise.

(Den IIten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise betr.)

coll. v. Rehlingen.

Ziffer 2.

Verzeichniß

der dem historischen Kreis-Vereine im Oberdonau-Kreise im Jahre 1837 neu beygetretenen Mitglieder.

P. T. 1.) Hr. Dr. Barth, Marquard, k. Advokat in Kaufbeuern. 2.) Hr. Blank, Franz Xaver, Pfarrer in Nesselwang, Ldgts. Füssen. 3). Hr. Briechle, Joh. Georg, Pfarrer in Steinbach, Ldgts. Grönenbach. 4.) Hr. Brinz, Jakob, Pfarrer in Muthmanshofen, Ldgts. Grönenbach. 5.) Hr. Degmayr, Moriz, funktionirender Baukondukteur in Dilingen. 6.) Hr. Durocher, Wilhelm, Regierungs-Accessist in Augsburg. 7.) Hr. v. Fabris, Anton, Forstwart in Bellenberg, Ldgts. Illertissen. 8.) Hr. Franz, Joseph, IIter kön. Landgerichts-Assessor in Illertissen. 9.) Hr. Gebhart, Anton, Schulgehilfe in Sonthofen. 10.) Hr. Gerstner, Joseph, k. Landrichter und Stadt-Commissär in Ingolstadt. 11.) Hr. Göz, Thomas, k. Landgerichts-Arzt in Wertingen. 12.) Hr. Graf, Max, IIter k. Landgerichts-Assessor in Füssen. 13.) Hr. Gramm, Ernst, königl. Landrichter in Buchloe. 14.) Hr. Graz, Joh. Georg, Schulgehilfe in Rieden, Ldgts. Füssen. 15.) Hr. Guggenmoos, Gaudenz, Schloßkaplan in Hopferau, Ldgts. Füssen. 16.) Hr. Guggenmoos, Joseph, Dekan und Pfarrer in Altusried, Ldgts. Grönenbach. 17.) Hr. Habel, Gutsbesitzer in der Meringer-Au, Ldgts. Friedberg. 18.) Hr. Hartung, Meinrad, Pfarrer in Illerbeuren, Ldgts. Grönenbach. 19.) Hr. Hefner, Ignaz, k. Landrichter in Grönenbach. 20.) Hr. Heimer, Anton, Appellationsgerichts-Accessist in Neuburg. 21.) Hr. Dr. Hertel, praktischer Arzt in Augsburg. 22.) Hr. Himmelstoß, Math., k. Baukondukteur in Dilingen. 23.) Hr. Hörger, Joseph, Pfarrer in Täfertingen, Ldgts. Göggingen. 24.) Hr. Dr. Katzer, praktischer Arzt in Kempten. 25.) Hr. Koch, Martin, Pfarrer in Hopfen, Ldgts. Füssen. 26.) Hr. Kolb, Max, Handelsmann in Grönenbach. 27.) Hr. Koneberg, Joh. Georg, Pfarrer in Dietmansried, Ldgts. Grönenbach. 28.) Hr. Kramer, Michael, Forstwart in Oberroth, Ldgts. Illertissen. 29.) Hr. Lachertinger, Maximilian, k. Revierförster in der Kürnach, Ldgts. Kempten. 30.) Hr. Landerer, Sebastian, Pfarrer in Zell, Ldgts. Grönenbach. 31.) Hr. Lochbihler, Hieronymus, Pfarrer in Reicholzried, Ldgts. Grönenbach. 32.) Hr. Maier, Joh. Bapt., Pfarrer und Dekan in Göggingen. 33.) Hr. Mayer, k. Forsteiförster in Derching, Ldgts. Friedberg. 34.) Hr. Mayer, Landarzt in Altusried, Ldgts. Grönenbach. 35.) Hr. Mayr, Joh. Nep., Pfarrer in Langweid, Ldgts. Göggingen. 36.) Hr. Mayrock, Anselm, Schullehrer in Finningen, Ldgts. Günzburg. 37.) Hr. Möst, Jakob, Schullehrer in Hopferau, Ldgts. Füssen. 38.) Hr. Riggel, Mang Anton, Schulgehilfe in Hopfen, Ldgts. Füssen. 39.) Hr. Oppert, Adolph, Rechtspraktikant in Sonthofen. 40.) Hr. Pfisterer, Anton, IIter k. Landgerichts-Assessor in Oberdorf. 41.) Freyherr v. Pflummern, Emanuel, auf Eisenburg, Ldgts. Ottobeuern. 42.) Hr. Progel, Bonaventura, Registrator und Aktuar der kön. Akademie der Wissenschaften und Kassier der akademischen Fonds in München. 43.) Hr. Rehm, Franz Xaver, Pfarrer in Lautrach, Ldgts. Grönenbach. 44.) Hr. Reuther, Joseph, Reviergehilfe in Illertissen. 45.) Hr. Rieb, Joh. Wendelin, Pfarrer in Legau, Ldgts. Grönenbach. 46.) Hr. Riedmüller, Willibald, Gastwirth in Muthmanshofen, Ldgts. Grönenbach. 47.) Hr. Romelsberger, Benefiziat in Eurasburg, Ldgts. Friedberg. 48.) Hr. Rücker, Pfarrer in Bachern, Ldgts. Friedberg. 49.) Hr. Sam, Gutsbesitzer in Mergenthau, Ldgts. Friedberg. 50.) Hr. Schaflitzel, Joh. Nep., Spitalverwalter in Sonthofen. 51.) Hr. Schlosser, Karl, Buchhändler in Augsburg. 52.) Hr. Schmid, Max, k. Iter Landgerichts-Assessor in Obergünzburg. 53.) Hr. Schneider, Jakob, Bezirks-Geometer in Füssen. 54.) Hr. Schneider, Simon, Schulverweser in Kappel, Ldgts. Sonthofen. 55.) Hr. Seifried, Franz Xav., Handelsmann in Grönenbach. 56.) Hr. Seiz, Joh. Bapt., Reviergehilfe in Baiersried, Ldgts. Obergünzburg. 57.) Hr. Stiegelmayr, Gerhard, Pfarrer in Stadtbergen, Ldgts. Göggingen. 58.) Hr. Stocker, Michael, k. Landrichter in Oberdorf. 59.) Hr. Thoma, Benedikt, Pfarrer in Rieden, Ldgts. Füssen. 60.) Hr. Veit, Franz Joseph, Pfarrer in Hochdorf, Ldgts. Friedberg. 61.) Hr. Velasko, Ludwig, k. Revierförster in Baiersried, Ldgts. Obergünzburg. 62.) Hr. Weichinger, Karl, k. Baukondukteur in Dilingen. 63.) Hr. v. Zabusnigg, Joh., Gutsbesitzer in Meringerau, Ldgts. Friedberg.

Ziffer 3.

Verzeichniß

der im Jahre 1837 aus dem historischen Vereine des Oberdonau-Kreises ausgetretenen Mitglieder.

A.) Durch den Tod.

P. T. 1.) Hr. Biret, Wilhelm, Antiquar in Augsburg. 2.) Hr. Bittelmayer, Iter k. Landgerichts-Assessor in Göggingen. 3.) Hr. Forster, k. Landrichter in Aichach, später Appellationsgerichts-Rath. 4.) Hr. Hämmerle, Patrimonialrichter von Niederarnbach. 5.) Hr. Häutle, k. Donaumoos-Inspektor in Neuburg. 6.) Hr. Leßke, k. Oberzoll-Inspektor in Memmingen. 7.) Hr. Schießl, Pfarrer in Käfertingen. 8.) Hr. Spät, k. Landrichter in Obergünzburg. 9.) Hr. Wachter, Pfarrer in Langweid. 10.) Hr. Wörkle, Pfr. in Obergünzburg.

B.) Durch Versetzung in einen andern Kreis.

P. T. 1.) Hr. Enzensberger, k. pens. Landrichter von Buchloe. 2.) Hr. Kasl, k. Oberzoll-Inspektor in Füssen. 3.) Hr. Koneberg, quiesc. Iter k. Landgerichts-Assessor von Immenstadt. 4.) Hr. Maisberger, Benefiziat in Eurasburg. 5.) Hr. v. Münsterer, Joseph, Iter k. Landgerichts-Assessor in Schrobenhausen. 6.) Hr. Müller, Pfarrer in Buttenbach. 7.) Hr. Wachter, Pfarrer in Untermarxfeld.

C.) Freywillig ausgetreten sind:

P. T. 1.) Hr. Bök, Lehrer in Hindelang, Ldgts. Sonthofen. 2.) Hr. Gerstle, Stationsgehilfe in Unterthingau, Ldgts. Oberdorf. 3.) Hr. Gracklauer, k. Advokat in Immenstadt. 4.) Hr. Höß, Chorregent in Babenhausen. 5.) Hr. Jörg, Lehrer in Rotfach, Ldgts. Immenstadt. 6.) Hr. Leiprecht, Schuladjstant in Sonthofen. 7.) Hr. Mayer, Pfarrer in Sandizell. 8.) Hr. Roß, Lehrer in Imbach, Ldgts. Sonthofen. 9.) Hr. Steiner, Lehrer in Rettenberg, Ldgts. Sonthofen. 10.) Hr. Thomas, David, ehemaliger Magistrats-Rath in Memmingen. 11.) Hr. v. Wachter, vormaliger Bürgermeister und Abgeordneter zur Ständeversammlung von Memmingen.

Ziffer 4.

Uebersicht

der Zahl der Vereins-Mitglieder, welche zu den Zwecken des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise (itzt Schwaben und Neuburg) im Kalender-Jahre 1837 freywillige Geld-Beyträge entrichtet haben.

Vorgetragen nach den Bezirken der Distrikts-Polizey-Behörden im Oberdonau-Kreise.

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder, welche unter 1 fl. beygetragen haben.	welche 1 fl. und darüber beygetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	kr.	Bemerkungen.
	I. Landgerichte.					
1	Ldgt. Aichach	—	7	7	—	
2	„ Buchloe	—	8	8	12	
3	„ Burgau	—	9	9	33	
4	„ Dilingen	10	11	22	24	
5	„ Donauwörth	5	9	11	11	
6	„ Friedberg	2	19	23	18	
7	„ Füssen	6	23	25	12	
8	„ Göggingen	—	8	8	—	
9	„ Grönenbach	—	24	24	—	
10	„ Günzburg	—	14	17	—	
11	„ Höchstadt	7	8	12	30	
12	„ Illertissen	—	5	5	20	
13	„ Immenstadt	—	5	5	20	
14	„ Kaufbeuern	1	10	12	36	
15	„ Kempten	21	12	21	9	
16	„ Lauingen	—	20	22	30	
17	„ Lindau	—	4	4	57	
18	„ Mindelheim	—	5	6	6	
19	„ Neuburg	—	2	2	18	
20	„ Oberdorf	—	19	20	57	
21	„ Ober-Günzburg	3	10	11	24	
22	„ Ottobeuern	5	8	17	14	
23	„ Rain	—	10	12	30	
24	„ Roggenburg	—	15	16	—	
25	„ Schrobenhausen	—	7	11	8	
26	„ Schwabmünchen	—	3	3	42	
27	„ Sonthofen	—	8	10	6	
28	„ Türkheim	—	13	13	—	
29	„ Ursberg	2	4	5	24	
30	„ Weiler	—	8	8	—	
31	„ Wertingen	—	10	14	45	
32	„ Zusmarshausen	—	19	20	1	
	Summa ad I.	62	337	412	42	

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder, welche unter 1 fl. beygetragen haben.	welche 1 fl. und darüber beygetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	kr.	Bemerkungen.
	II. Herrschafts-Gerichte.					
1	Babenhausen	—	9	9	52	
2	Burheim	—	1	1	45	
3	Edelstetten	—	1	1	45	
4	Neuburg a. d. K.	—	1	1	—	
5	Nordendorf	—	1	2	—	
6	Weißenhorn	—	—	—	—	
	Summa ad II.	—	13	16	22	
	III. Magistrate.					
1	Augsburg	—	89	173	3	
2	Kaufbeuren	—	—	—	—	ist unter dem Landgerichte enthalten.
3	Kempten	—	6	6	—	
4	Lindau	—	16	16	—	
5	Memmingen	—	20	20	—	
6	Neuburg	—	4	4	36	
	Summa ad III.	—	135	219	39	
	IV. Bau-Inspektionen.					
1	Augsburg I.	—	—	—	—	unter dem Magistrat enthalten.
2	Augsburg II.	—	—	—	—	
3	Dilingen	—	3	4	42	
4	Kempten	—	3	3	—	
5	Neuburg	—	2	2	12	
	Summa ad IV.	—	8	9	54	
	V. Forstämter.					
1	Aichach	—	6	7	20	
2	Biburg	—	5	5	33	
3	Dilingen	—	5	5	30	
4	Günzburg	—	6	6	—	
5	Immenstadt	—	1	1	20	
6	Kaufbeuren	—	1	1	—	
7	Kempten	—	4	5	—	
8	Mindelheim	1	4	4	24	
9	Neuburg	—	1	1	—	
10	Ottobeuern	—	6	6	20	
11	Weissingen	—	5	5	30	
	Summa ad V.	1	44	48	57	
1	Zusammenstellung: I.	62	337	412	42	
2	II.	—	13	16	22	
3	III.	—	135	219	39	
4	IV.	—	8	9	54	
5	V.	1	44	48	57	
	Hauptsumme	63	537	707	34	

Ziffer 5.

Rechnungs-Uebersicht für das Jahr 1837.

Einnahmen:

I. Aktiv-Rest des vorigen Jahres		560 fl. — kr.	(IIr. Jahresb. p. XIX.)
II. Nachträgliche Beyträge für das Jahr 1836		4 fl. 39 kr.	
III. Beyträge für das Jahr 1837.			
In den Bezirken:			
A.) der k. Landgerichte	412 fl. 42 kr.		
B.) der Herrschafts-Gerichte	16 fl. 22 kr.		
C.) der Magistrate	219 fl. 39 kr.		
D.) der k. Bau-Inspektionen	9 fl. 54 kr.		
E.) der k. Forst-Aemter	48 fl. 57 kr.		
		707 fl. 34 kr.	
IV. Außerordentliche Einnahmen. (Aus verkauften Jahrs-Berichten.)		5 fl. — kr.	
Summa aller Einnahmen		1277 fl. 4 kr.	

Ausgaben:

I. Kosten des IIten Jahrs-Berichts für Satz und Druck, für die Steindrucktafeln und das Papier	297 fl. 45 kr.
II. Auf Regie:	
a) Schreiberlöhne	40 fl. — kr.
b) Bedienung, Reinigung und Beleuchtung	37 fl. 18 kr.
c) Buchbinder-Löhne	7 fl. 54 kr.
d) Möblirung	1 fl. 20 kr.
e) Postporto	4 fl. — kr.
	90 fl. 24 kr.
III. Auf Erwerbungen: Zweyte Hälfte des Ankaufs-Preises für die Ueberreste des Römer-Thurms zu Wolfsberg	25 fl. — kr.
IV. Außerordentliche Ausgaben. (Münzverbesserung bey der eingetretenen Devalvirung und Abgang)	2 fl. 18 kr.
Summa der Ausgaben	415 fl. 27 kr.

Abgleichung.

Die Einnahmen betragen	1277 fl. 4 kr.
Die Ausgaben dagegen	415 fl. 27 kr.
Es verblieben baar in der Kasse	861 fl. 37 kr.

wovon noch die Kosten des IIIten Jahrs-Berichts, die Bücher-Einbände und andere Ausgaben zu bestreiten sind.

Hahn, k. Rechnungs-Commissär und Vereins-Kassier.

Ziffer 6.

Uebersicht

über die im Jahre 1837 erhaltenen Geschenke an Büchern, Incunabeln, Manuscripten und Kupferwerken.

I.) Von dem IIten Hrn. Vereins-Vorstande, dem königl. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser in Augsburg: 1) v. Memminger's Beschreibung von Ravensburg; Stuttgart 1836. (8).; 2) Mylius malerische Fußreise durch das südliche Frankreich ꝛc. 4 Bände und 1 Band Abbildungen. Carlsruhe 1818. (8. u. 4.); 3) Thiersch's Gedächtnißrede auf den verstorbenen Staatsminister Hrn. v. Zentner. München 1837. (4); 4) Kaiser Ludwig IV. und Maximilian I., eine histor. Parallele, von Christian v. Mann. (4); 5) Denkrede auf Karl v. Gutner von Mußinan. München 1837. (4); 6) Beschreibung aller Neuburgischen Ritter-, Manns- und Weiberlehen. (Mscpt.); 7) Verzeichniß aller Regenten, Landtags-Commissäre, Landesmarschälle und Landsaßen von Pfalz-Neuburg von 1494 anfangend. (Mscpt.); 8) v. Memminger's Würtemberger Jahrbücher 1836. Stuttg. u. Tüb. 1837. (8).

II.) Von dem Ausschuß-Mitgliede, Hrn. Regierungsrath Frhrn. v. Strauß: 1) Jäck's Geschichte Bambergs. 3 Thle. Bamberg 1809. (8); 2) Haas Geschichte des Slavenlandes. 2 Thle. Bamberg 1819. (8); 3) Desselben alte Grabhügel bey Scheßlitz. Bamberg 1829. (8); 4) Oestereicher, von dem Tode des letzten Herzogs Otto II. von Meran. Bamberg 1816. (8); 5) Oestereicher, die Burg Neudeck. Bamberg. 1819. (8); 6) derselbe, die Burg Streitberg. Bamb. 1819. (8); 7) derselbe, die Burg Altenburg bey Bamberg. Bamb. 1821; 8) derselbe, die 2 Burgen Züchersfeld. Bamb. 1820. (8); 9) derselbe, der ostfränkische Markgraf Adalbert v. Babenberg. Bamb. 1825; 10) Goldwitzer's Geschichte des Marktes Neunkirchen. Erlangen 1814. (8); 11) Stöhr's Chronik der Stadt Kronach. Kronach 1825. (8); 12) Hagen und Dorfmüller's Archiv für Geschichte und Alterthums-Kunde des Obermain-Kreises. I. Bd. 1s. Heft. Baireuth 1831. (8); 13) Beyschlag's kurze Geschichte des Gymnasiums von St. Anna. Augsb. 1831. (8); 14) das Bürger-Hospital zum heil. Geist in Augsburg. Augsb. 1835. (8); 15) v. Strauß, das Bisthum Bamberg in seinen 3 wichtigsten Epochen. Bamb. 1823. (8).

III.) Von dem Ausschuß-Mitgliede, Hrn. Appellationsgerichtsrath und I. Bürgermeister Dr. Carron du Val in Augsburg: eine Verordnung der Deputirten der ehemaligen Reichs-Kreise Franken, Bayern und Schwaben über Münz-Devalvirung v. J. 1677 mit Abbildungen der herabgesetzten Münzen. (Fol.)

IV.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner in Augsburg: 1) den von demselben verfaßten Catalog über seine Sammlung römischer Münzen. (Fol.); 2) dessen Biographie der beyden Schröckh. (Mscpt.) (4); 3) dessen Notizen über die Stephanskirche und das Benediktiner-Kloster in Augsburg. (4); 4) dessen Biographien hiesiger Aerzte. (4).

V.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. B. v. Paris in Augsburg: 1) die Lebensbeschreibung des Hrn. Finanzraths v. Schätzler; 2) Widerlegung einiger falschen Nachrichten in Bezug auf den Ursprung des Fürsten-Hauses Löwenstein-Werthheim. Werthheim 1831. (8); 3) die von dem Hrn. v. Paris verfaßte Beschreibung derjenigen Geschlechter Augsburgs, welche nach dem Erscheinen des v. Stetten'schen Geschlechter-Buchs anno 1762 bis zur Auflösung der Reichsstädtischen Verfassung in's Patriciat aufgenommen wurden. (Mscpt.) (4).

VI.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Domkapitular v. Schmidt in Augsburg: 1) Beschreibung und lithographirte Abbildung einer goldenen Altartafel des Kaisers Heinrich des II.; 2) Plan der römischen Bäder zu Bodenweiler 1784 entdeckt.

VII.) Von dem Ehren-Mitgliede unsers Vereins, dem k. Ministerialrathe und Vorstande des kön. allgemeinen Reichs-Archivs in München, Hrn. Frhrn. v. Freiberg-Eisenberg, k. Kämmerer: den VI. Bd. der regesta boica. Monachii 1837. (4).

VIII.) Von dem Ehren-Mitgliede unsers Vereins, Hrn. Legationsrath Ritter v. Koch-Sternfeld in München: dessen Beyträge zur bayer. Fürsten-, Volks- und Cultur-Geschichte zunächst im Uebergange vom 5ten in das 6te Jahrhundert. München 1837. (4).

IX.) Von dem Ehren-Mitgliede Hrn. Geheimerath Frhrn. v. Moll: 1) Adelung's pragmat. Staatsgeschichte der europäischen Höfe. 9 Thle. Gotha 1761-1770. (4); 2) Meusel's Anleitung zur Kenntniß der europäischen Staaten-Historie. 2 Bde. Leipz. 1788. (8).

X.) Von dem Ehren-Mitgliede, Hrn. Legationsrath Dr. Scharold in Würzburg: 1) dessen Würzburg und seine Umgebung. Würzb. 1835. (8); 2) dessen Geschichte und Beschreibung des Kilian-Thurms in Würzburg.

XI.) Von dem Ehren-Mitgliede, Hrn. Bürgermeister v. Hagen in Baireuth: das neueste Heft des von demselben redigirten Archivs für Geschichte und Alterthums-Kunde.

XII.) Von dem Hrn. Appellationsgerichts-Präsidenten Frhrn. de Pauli in Insbruck: die neue Zeitschrift des Ferdinandeums für Tyrol und Voralberg, 3 Bde. Insbruck 1835.

XIII.) Von dem Hrn. Prälaten v. Königsdorfer in Donauwörth: dessen Geschichte des Klosters zum heil. Kreuz in Donauwörth. 4 Thle. Donauwörth 1819. (8).

XIV.) Von der k. Akademie der Wissenschaften in München: 1) die Schlacht am Hasenbühl von Geißl. Speyer. 1835. (4) (4 Exempl.); 2) monumenta boica tom. XXXI. Monachii. 1836. (4); 3) Lamont's Vorlesung über die Nebelflecken. München 1837. (4).

XV.) Von dem historischen Verein für den Rezat-Kreis: dessen 6ten Jahrs-Bericht. München 1836. (4).

XVI.) Von dem historischen Verein für den Regen-Kreis: 1) das IV. Heft des IIIten Bandes der Verhandlungen desselben. Regensb. 1836. (8); 2) den IV. Bd. der Verhandlungen. Regensb. 1837. (8).

XVII.) Von dem histor. Verein für den Untermain-Kreis: dessen histor. Archiv. IV. Bd. 1. Heft. Würzb. 1837. (8).

XVIII.) Von dem Vorstande des histor. Vereins in Sinsheim, Hrn. Stadtpfarrer Wilhelmi: die sämmtlichen 5 Jahrs-Berichte des Sinsheimer Vereins. Sinsheim 1831-1836. (8).

XIX.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Benedikt Abbt in Augsburg: Heckenstalleri dissertatio historica de antiquitate et aliis quibusdam memorabilibus cathedralis ecclesiae Frising. Monachii 1824. (Fol.)

XX.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Domkapitular Vader in Augsburg: Schoepperlini numi antiqui rariores Onoldi 1757. (8).

XXI.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Dopfer in Westendorf: 1) dessen Monographie des Pfarrdorfs Westendorf. (Mscpt.); 2) ein Psalterium aus der Büchersammlung des verstorbenen Stadtpfrs. Dopfer. (4).

XXII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Landrichter Gerstner in Ingolstadt: 1) dessen Geschichtstafel von Ingolstadt. Ingolst. 1837. (Fol.); 2) Fortsetzung dieser Geschichtstafel; 3) Geschichtstafel für den Landgerichts-Bezirk Ingolstadt.

XXIII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Hofgärtner in Walderschwang: die von demselben verfaßte Beschreibung der Pfarrey Walderschwang. (Mscpt.) (Fol.)

XXIV.) Von dem Hrn. Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Dr. Fischer in Mindelheim: dessen Geschichte des ehemaligen Klosters Schönthal im Regenkreis. Mindelheim 1836. (8).

XXV.) Von dem Vereins-Mitgliede, dem Registrator der kön. Akademie der Wissenschaften in München, Hrn. Vogl: 1) Denkmal in Stereotypen, Gutenbergs Manen von Vincent v. Pallhausen i. J. 1805 zur IVten Säkularfeyer der Buchdrucker-Kunst gewidmet. (4); 2) Lamont's Vorlesung über die Nebelflecken. München 1837. (4); 3) den 13ten Bd. der Denkschriften der k. Akademie der Wissenschaften in München. München 1837. (4).

XXVI.) Von dem Schullehrer Hrn. Starkmann: die Schaubühne der Weltgeschichte. Frankf. 1690. (Fol.)

XXVII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Buchhändler Schlosser in Augsburg: 1) eine Sammlung alter Kupferstiche; 2) Huldigungen des Oberdonau-Kreises. 3 Hefte. 1829. (Fol.); 3) die Erde und ihre Bewohner von Dr. Barth. Augsb. 1833. (4); 4) die Religionen der Welt, von einem Gelehrten-Verein, 19 Lieferungen. Augsb. 1835. (8); 5) eine Sammlung von mehreren 100 Porträten; 6) Vorzeit und Gegenwart, von Dr. Barth. 3 Bde. Augsb. 1836. (4); 7) Triumph des hl. Stuhls und der Kirche, von Dr. Maur. Capellari, jetzt Papst Gregor XVI. 4. Bd. Augsb. 1833. (12); 8) Reisetagbuch von Dr. Röser. 8 Lieferungen; 9) neueste Geschichte der Kirche Christi vom 1800-1833 in 6 Bändchen; 10) über Krankheiten des Orients von Dr. Ritter v. Röser. Augsb. 1837. (8); 11) Repertorium der Gesetze über Kirche und geistliche Angelegenheiten von Cramer in 6 Lief. Augsb. 1832. (8); 12) Repertorium über Gesetze und Verordnungen im Medizinalwesen von Cramer in 4 Bdn. Augsb. 1832. (8).

XXVIII.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Landrichter Wintrich in Mindelheim: Geschichte der Stadt und Herrschaft Mindelheim von Brunnemann. Mindelheim 1821. (8).

XXIX.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Antiquar Windprecht in Augsburg: Beschreibung der Gemälde an 3 Thoren in Augsburg. Augsb. 1613. (4).

Zweyte Abtheilung.

Beyträge
für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise
für das Jahr 1837,
(itzt im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg).

Beiträge
für
Kunst und Alterthum im vorigen Oberdonau-Kreise,
für das Jahr 1837,
itzt
im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg.

I. Aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung.

A. Monumentales:

1.

Das wieder aufgefundene Monument für Kaiser Caracalla.

Die Gesellschaft von Alterthums-Freunden zu Augsburg [1]), welche i. J. 1819 sämmtliche Römer-Monumente in ihren damaligen Stand-Orten aufgesucht, solche gemessen und beschrieben, die vorhanden gewesenen Abbildungen mit den Originalen an Ort und Stelle verglichen oder neu aufgenommen, den verlornen Monumenten oft vergebens nachgeforscht, und zur bessern Aufbewahrung der an den Stadt-Thoren und an andern Gebäuden als Eck-Wehr-Steine eingemauerten, oder der Verwitterung und jeder muthwilligen Mißhandlung oder zufälligen Beschädigung ausgesetzten Monumente die erste Einleitung getroffen hat, aus welcher Einleitung dann i. J. 1822 mit allerhöchster k. Genehmigung vom 5. Dec. desselben Jahres das itzt mit 70 Monumenten und mit hunderten von Anticaglien so reich ausgestattete römische Antiquarium in dieser ehemaligen „splendidissima Colonia" des zweyten Rhätiens (nach Tacitus) hervorgegangen ist [2]); — erhielt durch Einvernehmung des Bau-Beamten, und des Maurermeisters, welche i. J. 1806 den Abbruch des zwischen dem itzigen Salz-Stadel und dem Garten des Hauses Lit. E. N. 336 gestandenen innern Stadt-Thors gegen die Heiligkreuz-Vorstadt (das heil. Kreuz-Thor genannt) geleitet und vollführt haben, die in jener Beschreibung S. 42 wiedergegebene Kunde [3]): daß das in der römischen Augusta errichtete Devotions-Monument für den Kaiser Caracalla, dessen Inschrift durch das Anprallen der Wagen-Räder an diesem Thore fast ganz erloschen gewesen wäre, mit andern aus diesem Thor-Abbruche gewonnenen Kalk-Steinen in den Kalk-Ofen gewandert und also vernichtet sey.

Die fragmentarische Inschrift dieses Monuments wurde dann nach Welsers „Monumenta antiqua, quae Augustae Vindelicorum exstant" angeführt. [4])

Bey einer Besichtigung des Thurms der Hlg. Kreuz-Kirche zu Augsburg, dessen Grundlage mehr als ein Klafter hoch aus römischen Quadern besteht, worunter sich auf der Außen-Seite ein Grab-

---

1) Die 7 Mitglieder derselben sind in den „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises v. J. 1820" (Haupttitel: „Die römischen Alterthümer zu Augsburg, und andere Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises", von Dr. v. Raiser; — einer Zugabe zum Kreis-Intelligenz-Blatte v. J. 1820 S. 64) — in der 31sten Note namentlich genannt.

2) Vergl. „die Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg" in v. Raisers Guntia, S. 59 bis 84. — Die jährlichen Augmentationen desselben wurden in den „Beiträgen für Kunst und Alterthum" abgehandelt; — in dem Jahrgange 1833 dieser Beiträge ist S. 5 bis 10 eine Uebersicht der mit dem Schlusse des Jahres 1833 in diesem Antiquarium aufgestellten 60 Römer-Monumente abgedruckt; — die neuern Augmentationen desselben an Denk-Steinen enthält der Ite Jahrs-Bericht des histor. Kreis-Vereins für das Jahr 1835 S. 1 bis 12.

3) Solche ist wiederholt abgedruckt in der IIIten Abtheilung „des O. D. Kr. unter den Römern" S. 75 in der Note 45 zum XXVIIIten Monument.

4) In dieser Abtheilung des größern Werkes von Markus Welser „Opera historica et philosophica sacra et profana", in der Nürnberger Ausgabe v. J. 1682 (fol.) kommt dieses Monument f. 392 sub N. XLI mit der ergänzten Inschrift zu den noch vorhandenen Buchstaben vor. Diese Lese-Art wurde in den bemerkten Denkwürdigkeiten des O. D. Kr. v. J. 1820 S. 41 u. 42, XXIVtes Monument, beybehalten, und daselbst wieder abgedruckt.

Monument und Steine mit Arabesken befinden 5), gewahrte unser aufmerksames Vereins- und Ausschuß-Mitglied, der städtische Hr. Baurath Kollmann, in dem dunkeln Innern des Thurmes einen auf den Seiten abgehauenen, und in das Fundament des Kirchen-Thurms quer eingemauerten großen Quader mit einigen römischen Buchstaben.

Auf die Mittheilung hievon wurde von mehreren Ausschuß-Mitgliedern, welche sich mit Lichtern versahen, eine Besichtigung dieses Monuments vorgenommen, aus den wenigen Buchstaben desselben aber kein Sinn herausgebracht. Bey einer zweyten genauern Besichtigung und Aufnahme der wahrgenommenen Buchstaben, welche mit wenigen Varianten zweymal besonders aufgezeichnet wurden, ist sodann erhoben worden, daß dieser in der südlichen Seite des Kirchen-Thurms schief eingemauerte Denk-Stein (versus ecclesiam), dessen Schrift nördlich steht, 2 Schuh 7½ Zoll lang und 2 Schuh breit sey, und daß dessen beyde Inscriptions-Seiten zu Aptirung dieses Steins als Mauer-Stein abgehauen worden seyen. Dieses verstümmelte Monument enthielt in der ersten Linie mit 3 Zoll hohen, in den übrigen aber mit 1½ Zoll hohen Buchstaben folgende Silben und Worte:

SEPT
RAB AD
RCI ANT
TICI NE
EPOTI DIVI
TI ET
D NEPOTI
INO PIO
PROC
. . . . .

Diese Silben und das öfter vorkommende Wort „Nepoti" führten, – obgleich die Meinung, daß das Monument für Caracalla vernichtet sey, feststand, – zu einer Vergleichung dieser fragmentarischen Inschrift mit den Inscriptionen auf den Meilen-Säulen von Kaiser *Septimius* Severus, auf welchen Kaiser die ersten 4 Buchstaben deuteten, und nachdem man aus den im Antiquarium vorhandenen Inschriften auf 3 Milliarien von Severus und seinen Söhnen Caracalla und Geta mehrere einschlägige Zubenennungen entnehmen, und die noch vorhandenen Buchstaben dieses Monuments in solche einreihen konnte: so wurde sehr bald die Ueberzeugung gewonnen, d[illegible] hier von dem Sohne des i. J. 211 nach Chr. verstorbenen Kaisers Lucius Septimius *Severus* Afer, von dem i. J. 216 ermordeten *Aurelius Antoninus Bassianus*, welcher von seiner der römischen Lacerna am meisten gleichenden gallischen Kleidung „Caracalla" zugenannt wurde, – der seinen unter dem Vorwand der Aussöhnung zu sich gelockten Bruder Geta im Beyseyn der Mutter Marcia ermordete, – dann aber unter die Götter versetzte, – der ferner mit den Britten einen schimpflichen Frieden schloß, von den Catten und Allemannen aber, gegen die er zu Feld gezogen war, den ohne Verfolgung bewilligten Rückzug über den Rhein mit Gold erkaufte, – der endlich in dem als vorgeblicher Freund und Bundesgenosse betretenen Lande derselben Festungen erbauen, und ihre in Sold genommene junge Kriegs-Mannschaft vorgeblich wegen Meuterey umringen und niedermetzeln ließ, und der dann für diese Thaten den Beynamen „Allemanicus" angenommen, und sich mit dem hochgeltenden Namen „*Antoninus pius*" geziert hatte, – die Rede sey, und daß das schmeichelnde und unverdiente Devotions-Monument, welches diesem „frommen Antonin" in der Vindelizischen Augusta errichtet worden, nicht zu Grund gegangen sey, sondern in der beschriebenen Gestalt noch existire.

Erst itzt bey aufmerksamerer Nachsicht ersah man auch aus Welser l. c., daß er dieses fragmentarische Monument als „*in turre S.* Crucis, qua ecclesiam spectat", und nicht *in porta* urbis S. Crucis bezeichnet habe, und daß dasselbe also noch auf seiner alten Stätte stehe.

Die schon von Welser ergänzte ganze Dedikations-Inschrift, dessen Schluß: wer nämlich dasselbe gesetzt habe? 6) so wie die Zahl der Tribunitia und Imperatoria Potestas, (woraus die Jahr-Zahl der Errichtung entnommen werden könnte), jedoch ermangeln, wäre dann zu lesen:

Imperatori Caesari
L(ucii) SEPTimii Severi Aug(usti)

5) Vergl. hiezu l. c. das Lte Monument S. 74, und in der Note 112 daselbst die Nachricht über den Bau dieses Thurms.

6) Wahrscheinlich hatte dasselbe der ungenannte Legat und Proprätor im zweyten Rhätien errichtet, wie auf dem in dem Antiquarium zu Augsburg noch vorhandenen Dank-Monumente für den Vater K. Sever, als solcher Claudius *Surus* i. J. 195 vorkommt, und wie auch des Proprätors Namen *Septimius Valentio* auf dem Devotions-Monument für Kaiser Diokletian zu Augsburg v. J. 290 erwähnt wird.

aRAB(ici) AD(iabenici) *filio*, divi
MARCI ANToniui, germ(anici) sar-
maTICI NE(poti), divi Antonini pro-
nEPOTI, divi Hadriani Abne-
pOTI, divi Trajani par-
Thici ET divi Nervae
aDNEPOT(i) M(arco) *Aurelio Anto-
nINO PIO* felici Aug(usto) trib(unitia)
pot(estate) . . . PROC(onsuli) p(atri) p(atriae)
imp(eratori) . . .
. . . . (dedicavit).

Dieses Devotions-Monument ist demnach dem Kaiser Caracalla noch vor dessen Ermordung von dem Präfekt der Prätorianer Marcus Opelius *Macrinus*, welcher so wie sein i. J. 218 n. Chr. ebenfalls ermordeter Sohn Marcus *Diadumenianus*, auch *Diadumenus* genannt, auf kurze Zeit in der Kaiser-Würde folgte, vor seinem Todes-Jahre 216 in unserer römischen Augusta errichtet worden.

Die Herausnahme dieses verstümmelten Monuments aus seinem gegenwärtigen Stand-Orte, nämlich aus dem Fundamente des Kirchen-Thurms, ist zur Zeit nicht wohl zu bewirken. Uebrigens befindet sich auch ein aus der Stadt-Mauer zu Gundelfingen, Ldgts. Lauingen, herausgebrochenes Devotions-Monument für Mark Aurel, den Nachfolger des wahren „frommen Antonins“ in unserm Antiquarium.

2.

Neu entdeckte Ueberreste der ehemaligen Stadt-Mauer um die römische *Augusta Vindelicorum* in südlicher Richtung.

Bey dem Keller-Bau des Bräuers Franz Schönich „zum Häring“ in Augsburg (Lit. C. N. 150. in der Schmidgasse gegen den s. g. Mauerberg) stießen die Arbeiter im Juli 1837 auf felsenfeste Ueberreste der ehemaligen römischen Umfangs-Mauer dieser Augusta in südlicher Richtung. Es zeigten sich in einer ausgegrabenen Länge von 50 Schuh die schon in einer früheren alten Zeit von den vorgesetzt gewesenen Quadern entblößten Gußmauer-Theile in der Dicke von 5 bis 7 Fuß mit 2 von außen angebrachten Strebe-Pfeilern. Die Guß-Theile bestanden aus Tuf-Brocken, Sandstein-Stücken, Kiesel- und Back-Steinen. Diese römische Stadt-Mauer zog von hier in einer geraden Linie gegen das s. g. „Schwalbeneck“, dem Standpunkte einer ehemaligen römischen Porta, von da in derselben Richtung über den Obstmarkt, wo i. J. 1824 römische Substruktionen entdeckt wurden, gegen das s. g. „Thäle“, einem ehemaligen römischen Festungs-Graben, und um die vorige bischöfliche Residenz, welche im Mittelalter eine für sich bestehende feste Burg war, – sodann in nördlicher Richtung der s. g. „langen Gasse“ entlang, woselbst in den Gärten hinter dem kön. Stuckbohr- und Gießhaus und hinter der Häuser-Reihe Lit. F. von N. 224 bis 234 an der langen Gasse gegen das Wertachbrucker-Thor links, und namentlich am Garten des Hrn. Magistrats-Raths und Post-Stallmeisters Grashey die Erhöhungen der ehemaligen römischen Stadt-Mauer und der Wälle, und die Vertiefungen der Gräben noch sichtbar sind, (welche auch auf dem Steuer-Cataster-Plane der Stadt Augsburg bemerkt wurden), – gegen das westliche Ende des Pfannenstiels, auf welchem gegen Norden der wichtigste römische Stadttheil, nämlich die Citadelle der Römer, in Verbindung mit einem auf der höchsten Anhöhe desselben dem sogenannten „Lueg in's Land“ erbauten römischen Wacht- und Wehr-Thurme stand.

Von da an lief die römische Stadt-Mauer der noch bestehenden Anhöhe nach östlich vom Lueg in's Land, dem Stephinger-Thore, dem St. Gallus-Kirchlein, und hinter St. Stephan, dann auf dem sogenannten Schweden-Berge, auf der Anhöhe am Kühloch, am Observatorium (der Sternwarte) und der angränzenden ehemaligen Egidien-Kapelle (St. Gilgen) fort bis auf den Hügel beym Mauerbad, und von da an der östlichen Seite dieses Mauer-Berges weiter fort, bis sie das ostsüdliche Eck in der Linie der itzigen Ausgrabung wieder erreichte.[7])

3.

Das Fragment eines römischen Pilaster-Capitäls dorischer Säulen-Ordnung,

welches bey dem Abbruche des südwestlichen Giebels der Domkirche in Augsburg i. J. 1837 ausgehoben wurde, und der nur etwas über ½ römischen Schuh

7) Vergl. hiezu v. Raisers römische Alterthümer zu Augsburg 1820 S. 9., und den „Oberdonau-Kreis unter den Römern“, Abthl. III. S. 61. u. f.; dann den Aufsatz über „die Physiognomie der römischen Augusta Vindelicorum, und ihre Municipal-Verfassung“ in den bayerischen Blättern für Geschichte, Statistik, Literatur und Kunst, v. J. 1832 N. 28. S. 217 u. f.

hoch und selbst oben nur 8 Zoll breit ist, dient zu einem neuen Beweis, daß da – wo der alte kleinere Dom westlich, noch getrennt von der später damit vereinten (nach einem engen Zwischenraum – per sordidissimum locum–) und östlich angegränzten St. Gertrauds Collegiat-Stiftkirche stand, ehemals das römische Forum (die Gerichts-Stätte, Basilica nach Vitruv), mit einem auf Säulen ruhenden bedeckten Bogengange (Porticus), von welchem noch mehrere Säulen-Ueberreste im Dome wahrgenommen werden, und woselbst nebst dem Bruchstück einer gerifften Säule das im römischen Antiquarium zu Augsburg noch vorhandene plastische Bild mit den Duumvirn ausgegraben wurde, – ehemals gestanden habe. 8)

B. Anticaglien.

1.

Ein merkwürdiges Bild von Bronçe en basrelief hohl gegossen, 3 Zoll hoch, wurde mit dem unter N. 2. abgehandelten Bilde aus terra cotta i. J. 1837 in dem Hausgarten des Hrn. Domkapitulars Stark zu Augsburg, bey der an der alten Römer- und innern Stadt-Mauer gestandenen St. Gilgen-Kapelle (oben ad 2), wo schon viele römische Münzen gefunden wurden, ausgegraben, und dem historischen Kreis-Vereine überlassen.

Dieses Bild stellt auf einem verzierten, unten mit 2 in Form eines ganzen und eines halben Ringes dargestellten Delphinen endenden 1 Zoll breiten Postamente ein sitzendes Weib in schlichten Haaren dar, vor diesem Weibe steht quer ein Thier, dessen Kopf mit einem seltsam gewundenen oder vielmehr mit 2 zusammengewundenen Hörnern bewaffnet ist, an welchem Thiere sich das angekleidete Weib mit offenem Munde, mit den beyden rund gebogenen Armen halten zu wollen und um Hilfe zu rufen scheint.

Der erste Vereins-Sekretär, Hr. Professor und Bibliothekar Mezger, hat es versucht, die Bedeutung dieses Bildes folgendermaßen zu erklären:

„Bekanntlich entflohen die Kinder des Athamas und der Nephele, Phrixus und Helle, der Wuth ihrer Stiefmutter Ino, die sie beyde dem Tode geweiht hatte. Ihre Flucht wurde durch einen geflügelten goldenen Widder befördert, den ihnen Nephele sandte. Unterwegs stürzte Helle jedoch in den nach ihr fortan benannten Hellespont, und kam hier um, während ihr Bruder sicher nach Colchis gelangte, wo er ein zweytes Vaterland fand, und dem Jupiter zum Danke für seine Rettung den Widder opferte, das goldene Bließ desselben aber dem Könige Aeetes zum Geschenke machte. Auf diese Sage nun könnte die bronçene Figur sich beziehen. Sie würde dann die Helle darstellen, wie sie eben von dem Widder herabfällt, und an diesem sich noch zu halten sucht. Die 2 Delphine rechts und links des verzierten Postaments aber könnten den Fall in das Meer andeuten.

Gegen diese Vermuthung läßt sich allerdings einwenden, daß die Gestalt des Thieres vor der weiblichen Figur einem Widder nicht eben sehr ähnlich sehe, da ihr die charakteristischen Merkmale desselben, nämlich die gekrümmten Hörner, abgehen; allein die sonderbare Gestalt des gewundenen Horns, dem des Einhorns ähnlich, oder die 2 zusammengewundenen Hörner könnten durch den engen Raum der Figuren bedingt gewesen seyn. Auch in Herkulanum fand man nach v. Murr 9) eine Darstellung der erwähnten Fabel auf einem Gemälde. Helle ist hier bis an die Brust im Wasser; sie ist meergrün gekleidet, ihr Mantel ist hellgelb, ihre langen Haare sind aufgelöst und naß. Sie ruft um Hilfe und streckt ihre Hand gegen den Phrixus aus. Dieser hält ihr die Rechte entgegen und hält sich mit der Linken am Halse des Widders, auf dessen Rücken er sitzt, fest.

Möglich wäre jedoch, daß unsere Figur eine der Nereiden darstellte; wenigstens gestatten die Köpfe der Delphine an diese Wesen des Meeres zu denken, aber was das Thier mit dem gewundenen geraden Horn zu bedeuten habe, wäre dann nicht zu erklären."

8) Vergl. damit l. c. S. 10, und S. 40 das auch abgebildete Bruchstück einer römischen Säule (XXIIIes Monument), – so wie im IIIten Theile des O. D. Kr. unter den Römern den Vortrag S. 62 u. 74, dann über das Bild der *Duumviri* daselbst das XXIte, hier das XXVte Monument S. 38 und 39 und S. 74, mit den Abbildungen.

9) Vergl. Murr's „Abbildungen der Gemälde und Alterthümer der verschütteten Stadt Herkulanum." Augsburg 1778. 6r. Thl. Tab. IV.

2.

Das zweyte daselbst ausgegrabene Bild von Thon, ohne die abgebrochenen Füße noch 3 Zoll lang, stellt einen nackten wohlgenährten Knaben im Lockenkopfe, durch welchen ein Kranz mit Blumen geflochten ist, dar, welcher in der Rechten eine Birne, und in der Linken einen Apfel hält, und um dessen Hals eine bis auf die Brust herabfallende Corallen-Schnur hängt.

Dieses Bild von terra cotta hält Hr. Professor Mezger nach seiner in der Vereins-Sitzung vom 12. Okt. 1837 abgelesenen Erklärung für einen römischen Laren, oder Hausgötzen, welche auf die Haus-Altäre gestellt wurden. Er bezog sich zu Unterstützung seiner Meinung auf v. Raisers Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises von den Jahren 1823 und 1824, unter dem Haupt-Titel „*Drusomagus* et *Sedatum*“, woselbst ein ähnlicher auf Tab. III. Fig. 2. abgebildeter und S. 72 beschriebener Lar eines Vertumnus vorkommt, welcher zu Pfersee, zunächst bey Augsburg, im s. g. „Schlößlegarten“ am östlichen Eingange des Dorfes i. J. 1820 ausgegraben, und an das römische Antiquarium zu Augsburg abgegeben wurde. Mit diesem Laren hat das zu Augsburg ausgegrabene Bild viele Aehnlichkeit, und kann daher unbedenklich ebenfalls als ein Haus-Götze oder Lar erklärt werden. Denn wenn auch allerdings eine große Anzahl dieser jugendlichen, häufig als Knaben dargestellten Idole bekleidet vorkommen [10]; so finden sich doch auch nicht weniger Bilder ohne irgend eine Bedeckung, besonders scheinen diejenigen Laren, deren Funktion in der Beschützung der Straßen und Kreuzwege bestand, auf diese Weise dargestellt worden zu seyn.

Es gab nämlich außer den laribus publicis, privatis und domesticis, (den eigentlichen öffentlichen und häuslichen Laren), noch lares viales, rurales, campitales, grundules. [11]

Den letzteren, und insbesondere den rurales, wäre dann dieses Idol zu vindiziren. Für einen lar ruralis sprechen auch schon die Birne und der Apfel, welche diese Figur in beyden Händen hält. Allgemeine Sitte war es übrigens, diese Genien zu bekränzen, und darum ist auch das vorliegende Bild in dem Locken-Haare mit Blumen bekränzt. Die Perlen-Schnur am Halse dürfte auf die Bulla hinweisen, die den Laren gewöhnlich von der römischen Jugend geweiht wurde, wenn sie das 15te Jahr überschritten hatte, und die auch gewöhnlich an einer Schnur um den Hals getragen wurde. [12]

3. und 4.

Hr. Studien-Rektor Dr. Böhm zu Kempten setzte unterm 14. Oktober 1837 den historischen Kreis-Verein davon in Kenntniß, daß bey Grabung von 2 Bier-Kellern auf der nördlichen Seite der bekannten Burghalde zu Kempten [13]) 2 antike Figuren von Bronçe mit mehreren römischen Münzen, worunter sich eine seltnere von Drusus, dem Sohne Tibers, dem Erbauer der Stadt Mainz, und der Festungen von Mainz abwärts, v. J. 22 n. Chr., deren mangelhafte Inschrift nach der von Deco p. 97 angeführten: „Drusus Caesar Ti(berii) f(ilius) tr(ibunitia) pot(estate) iter(um)“, und mit S(enatus) C(onsulto) auf der Kehrseite ergänzt werden kann, – und von *Probus* dem Erbauer der s. g. Teufels-Mauer v. J. 280 mit dem Mars gradivus, befinden, – zum Vorschein gekommen seyen.

Eine dieser Anticaglien kam mit den Münzen in den Besitz des Bräuhaus-Inhabers Hrn. Johann Leichtle zu Kempten [14]), die ausgegrabene 2te Figur aber in jenen des Hrn. Pfarrers Koneberg zu Dietmannsried.

Hr. Rektor Böhm erhielt von beyden Figuren, welche gut gezeichnet und noch gut erhalten sind, 2 von dem Zeichnungs-Lehrer Hrn. Weiß angefertigte Abbildungen nach der natürlichen Größe der

---

10) Vergl. Friedr. Thiersch's Abhandlung über den „cinctus gabinus“ in dem Jahrs-Berichte der königl. Akademie der Wissenschaften v. J. 1829, und Kreuzers Symbolik und Mythologie Thl. II. S. 863 u. f., dann Montfaucon's Antiquités.

11) Vgl. *Graevii* thesaurus Antiq. Tom. V. f. 924 u. f., und Kreuzers Symbolik am angeführten Orte.

12) Vergl. Ottf. Müller's Handbuch der Archäologie und Kunst; S. 623. Hier wird freylich gegen die gewöhnliche bisherige Annahme behauptet, daß die Kinder mit der Bulla die Laren nichts angehen.

13) Von dieser uralten schon vindelizischen, dann römischen Burg *Campodunum* oder *Campidonum*, deren Stätte auch als jene der tief mittelalterlichen Burg „Hilarmont“ bezeichnet wird, und die fortan und noch bey der letzten Befestigung durch die Franzosen i. J. 1703 die Haupt-Fortifikation von Kempten bildete, – und von den Funden an römischen Alterthümern daselbst ist in dem O. D. Kr. unter den Römern Thl. I. p. 40-46 umständliche Kunde gegeben worden.

14) Er hat als Freund der Alterthümer schon Vieles aus römischer und mittelalterlicher Zeit gesammelt, und auch die l. c. S. 42 u. 43 unter 46 Nummern beschriebene Dr. Lunz'sche Münz-Sammlung an sich gebracht.

Figuren. Die erste 5¾ Zoll hohe Figur stellt das Bild der Aphrodite, oder einer sie repräsentirenden Hetäre in einem schönen Kopf-Schmuck und in der bekannten Stellung der mediceischen Venus, vor, in welcher diese Göttin der höchsten sinnlichen Reiz-Fülle seit Praxiteles und Cleomenes Darstellung unter allen weiblichen Gottheiten allein erscheint. Ihr Kopf-Putz ist jenes Diadem, durch welches ihre Haare in den Werken der Plastik zum Theile zusammengehalten werden, während sie auf dem Hintertheile des Kopfes in einen Crobylus (Haarknoten) verschlungen sind.[15])

Die zweyte 4¼" lange und über 3" hohe halbliegende Figur eines am Oberleib und herabhängenden rechten Arme entblößten jugendlichen Weibes in gescheitelten, zu beyden Seiten in Locken herabfallenden Haaren, den Unterleib und die linke Hand mit dem Mantel umhüllt, dabey eine gewundene Meeres-Muschel, welche Hr. Rektor Böhm für eine Fluß-Urne hielt, ist von höherm Kunst-Werth als die Aphrodite. Diese Anticaglie ist ebenfalls ein hohl-gegossenes Basrelief, und also ein Pendant zu dem unter N. 1. abgehandelten Bild der Helle. Die an dieser Figur unten erscheinende kleine runde Oeffnung mag für eine Schraube zur Befestigung derselben gedient haben.

Hr. Rektor Böhm hielt dieses Bild, weil der Kopf-Schmuck ohne Diadem ist, für eine niedere Gottheit, und wegen der halbliegenden Stellung dieses Weibs und der neben der linken Hand, wie er dafür hielt, angebrachten Urne, aus welcher Wasser fließe, für eine Fluß-Göttin, wo solche sodann auf die an *Campodunum* vorbeyfließende *Hillara* (der Iller-Fluß, welcher auch dem deutschen Iller-Gau den Namen gab), bezogen werden könnte.

Mit dieser Bedeutung der Figur war Hr. Professor Mezger ebenfalls einverstanden, nur möchte er solche noch bestimmter als das Bild einer Najade bezeichnen, weil er das Attribut, welches Hr. Dr. Böhm für eine Fluß-Urne ansah, für jenes der Quellen-Nymphen, nämlich für eine Muschel hält.

Eine schlafende Najade in Montfaucon's l'Antiquitè expliquée T. I. f. 386 hat ihr Haar eben so geordnet, auch hängt daselbst ein Theil der geflochtenen Zöpfe, wie hier, gegen die Brust herab.

15) Vergl. hiezu die Abbildungen der Venus bey Montfaucon, und in Kärchers Handzeichnungen, dann Ottfried Müller's Handbuch der Archäologie und Kunst S. 549.

Daß aber die Najaden, wie die Nereiden, als halbgekleidete Mädchen oft in üppiger Form und Stellung abgebildet wurden, ist bekannt, und wird auch in Ottfried Müller's Handbuch der Archäologie S. 614 u. f. angeführt.

5.

Zu diesen Anticaglien hat der IIte Vereins-Vorstand eine schon i. J. 1830 von dem damaligen Fürstlich Oettingen-Spielbergischen Hrn. Domänen-Kanzley-Assessor Kaul zu Oettingen zum Geschenk erhaltene 2½" hohe Figur von Bronçe, welche ein sich bey der Hand fassendes Braut- oder Ehe-Pärchen, den Mann in kurzer, knapp anliegender, und das Weib in langer faltenreicher ältest-germanischer Kleidung darstellt, und welches bey Erweiterung der Anlagen um das 3 Stunden von Oettingen im Ldgte. Heidenheim gelegene alte Stamm-Schloß Spielberg, zunächst bey Gnozheim, ausgegraben wurde, zu den Sammlungen des histor. Vereins abgetreten. Nach dem rückwärts angebrachten Hacken dieser Figur und dem am Fuße desselben durchlaufenden Hohlringe mag dieses Bild ehemals als ein Schlüsselhacken gedient haben.

Von diesem Funde ist schon in der 191ten Note im IIten Theile „des O. D. Kr. unter den Römern" S. 82 mit der Bemerkung Nachricht ertheilt worden, daß auf der Iten Kupfertafel zu Sattlers allgemeiner Geschichte Würtembergs Fig. 1. ad §. 45. (Thl. I. S. 63 u. 64) ein ganz gleiches und selbst gleich großes Bronçe-Bild, auf welchem jedoch zwischen dem Mann und Weibe „ein Herz" angebracht ist, abgebildet, und daß solches nach dem beygegebenen Texte die von Tacitus bezeichnete Kleider-Tracht der Germanen darstellen, und weil der Mann zur Rechten stehe, ein Ehe-Versprechen bedeuten soll.[16])

6.

Unter die neu acquirirten Anticaglien gehört noch das Fragment einer Vase oder eines mittelst eines Modells eingedruckten Reliefs in terra cotta, welches

16) Ueber die vielen Funde zu Spielberg und Gnozheim, welche Orte l. c. ad *Castra Mediana*, oder zu „*Medianis*" der Peutinger'schen Tafel, vorgetragen sind, an römischen und deutschen Alterthümern vergl. die Anführung derselben in §. 20. S. 81 und 82 daselbst.

nach der beygefügten Vormerkung des verstorbenen Conservators Hrn. Hofraths Dr. Beyschlag bey Eröffnung einiger römischer Grab-Hügel im Kaywald bey Kaisheim i. J. 1832 zufällig gefunden worden, und worauf 2 römische *tibicines* abgebildet seyn sollen. Das Bild stellt jedoch deutlich einen Dudelsack-Bläser mit seinem Gefährten, beyde in deutscher Tracht, — der Dudelsack-Bläser in hoch aufgestülpten mit Schuhen versehenen Reise-Strümpfen, und in einer Pelz-Mütze, dar; auch der Reisegefährte oder Mitspielende trägt deutsche Kleidung und eine Mütze. Diese Bilder sind also keine römische Tibicines.

Wohl aber ist ein solcher römischer Doppel-Flötenbläser auf einem Intaglio mit dem Bilde einer mit entblößtem Oberleib dem Priap opfernden Dame dargestellt, welcher dieselbe zum Opfer begleitet. Die Abbildung dieses in orientalischem Carniol schön ausgeführten Intaglio, wurde dem IIten Jahrs-Berichte unsers Vereins auf Tab. II. Fig. 5. lithographirt beygegeben.

Dieser geschnittene Stein ist in Augsburg selbst gefunden worden, und befindet sich itzt in den Sammlungen des IIten Vereins-Vorstands.

Diese Darstellung eines *tibicen* gab dem Hrn. Vereins-Sekretär Veranlassung, über die römischen *Tibicenes* nachfolgende Bemerkungen vorzutragen:

Ueber die *Tibicines* der Alten:

Die folgenden Notizen wurden gesammelt aus

1) Casp. *Bartholini* de tibiis veterum et earum antiquo usu Lib. III. Romae 1677, (der Text ist in diesem Werke durch Abbildungen erläutert);
2) Sam. *Pitisci* Lexicon antiquitatum romanarum Tomi III;
3) Jani *Gruteri* Inscriptionibus antiquis, und
4) Adams Handbuch der römischen Alterthümer. 17)

Nach diesen Notizen entstand der Name *tibicen* oder vielmehr *tibiicen* (im Griechischen αὐλητής aus tibia und canere.)

Die *tibicines* bildeten in Rom eine besondere Gilde (Collegium tibicinum), deren Gründung schon unter der Regierung des *Numa Pompilius* stattgefunden haben soll. 18)

Man bediente sich ihrer Musik bey vielen Gelegenheiten und fast bey allen Feyerlichkeiten.

Sie funktionirten

I.) bey den Opfern, die man den Göttern brachte, und überhaupt bey religiösen Festen, insbesondere bey den Festen der Juno und des Bacchus, und ganz vorzüglich bey den heil. Gebräuchen am Flusse Almo, die der Cybele galten.

In dieser Beziehung hießen sie templorum tibicines und tibicines sacrorum; als Gehilfen der Priester wurden sie ministri sacerdotum genannt, ja eine Inscription bey Gruter 19) führt schlechthin an: „sacerdote tibicine Albio Verino."

Von ihren Funktionen bey den gottesdienstlichen Handlungen schreibt sich wohl auch das Recht her, nach welchem sie in dem Tempel des Jupiters speisen durften. 20) Die reichen Mahlzeiten in den Tempeln mochten auch Ursache seyn, daß sie öfter bey den alten Schriftstellern das Prädikat *pingues* erhielten, wiewohl diese Benennung auch noch anders erklärt werden kann.

Midas soll übrigens der erste gewesen seyn, der die Flötenspieler zu den Opfern beyzog. 21)

II.) Dann durften die Tibicines bey feyerlichen Triumphen und öffentlichen Aufzügen zur Verherrlichung der Feyer nicht fehlen.

III.) Bey den öffentlichen Spielen und im Theater hörte man gleichfalls ihre Musik vorzugsweise. Sie begleiteten hier die Worte und Bewegungen der Akteure mit den Tönen ihres Instruments, auch leiteten sie den Gesang des Chors. 22)

IV.) Es war Sitte, sich durch sie bey den Gastmälern musikalische Genüsse zu verschaffen. Selbst die Speisen wurden bey dem Schalle der tibia bereitet und aufgetragen (ὑπ' αὐλῷ ὀψοποιοῦντι) Wenn der Koch einen Fehler begieng, so wurde der tibicen dafür bestraft. 23)

Gewöhnlich accompagnirten die tibicines auch, wenn bey festlichen Gelagen das Lob der Helden und großer Männer besungen wurde. 24)

V.) Eigenthümlich war ferner die tibia der Trauer-Musik bey Leichen-Bestattungen 25), wie sie auf der andern Seite die Fröhlichkeit der Hochzeit-Feyer erhöhte. 26)

17) Zwey lesenswerthe Artikel über die *tibia* der Alten, über die einfache und Doppel-Flöte *en bec* mit einem gemeinschaftlichen Mundstück, und über die *tibicines* enthält auch Funke's Real-Schul-Lexikon im Vten Theile S. 723 u. f. und S. 728.

18) *Pitiscus* T. I. p. 498, und *Gruter* fol. 175.

19) Gruter l. c. f. 30; vergl. hiezu Adam l. c. S. 569.

20) Bartholini l. c. p. 106.

21) Vergl. die Inschrift bey Gruter fol. 269, wegen der Legende: tibicines romani, qui sacri publicis praesunt.

22) *Bartholini* l. c. S. 120-129.

23) Vergl. Adams Handbuch S. 818 und die von ihm angeführten Stellen der Alten.

24) *Bartholini* S. 137-144 und 149.

25) *Bartholini* S. 151.

26) *Bartholini* S. 119 u. f., und Adams Handbuch S. 880.

die Redner suchten ihrer Stimme durch den Ton der tibia die gehörige Modulation und den rechten Accent zu geben. 27)

VI.) Man glaubte, daß öffentliche Reden bey dem Volke einen größern Eindruck machten, wenn der tibicen den Vortrag des Redners unterstützte. Gedichte las man unter Flöten-Begleitung ab.

VII.) Die tibicines nautici gaben einestheils für den Ruderschlag den Takt an, anderntheils suchten sie durch ihr Spiel den Ruderern ihre Arbeit zu erleichtern. 28)

VIII.) Endlich war auch der Gebrauch der Flöte bey Incantationen, - zur Heilung von Krankheiten, - zur Bezähmung wilder Thiere u. dgl. üblich. 29)

7.

Der Schullehrer Thanhauser zu Ichenhausen sendete einen Siegel-Abdruck eines Intaglio von roher Arbeit ein, dessen Fund-Ort er jedoch nicht erforschen konnte.

Das symbolische Bild dieser Antike ist merkwürdig.

Nach demselben opfert ein Faun eine sich noch in ihrer Samen-Kapsel befindliche Eichel auf einem niedern Opfer-Altar; über demselben hält ein Weib, welches seltsam, wie ein Armenier gekleidet ist, eine eben so gebildete Eichel, aus welcher ein Schmetterling mit ausgebreiteten Faltern emporsteigt.

Dieses Bild deutet sonder Zweifel auf eine körperliche Verwandlung, und möchte mystisch auf die Fortpflanzung des Menschengeschlechts, oder des Thierreichs überhaupt zu deuten seyn.

C. An den historischen Verein eingesendete römische Münzen, mit Bemerkung ihrer Fund-Orte, und Anzeigen solcher Funde:

Bey diesen sich so häufig wiederholenden Münzen-Funden sind – wenn das edlere Metall nicht werthvoller, oder das Gepräge nicht selten ist, die Fund-Orte das Merkwürdigere, weil diese, wenn die Münzen nicht blos einzeln gefunden oder aus der Erde gewühlt werden, gewöhnlich auch einen römischen Standort (Stativum), oder die ehemalige Existenz von römischen Wohnungen nachweisen, bey zweifelhaften Straßen-Zügen aber immer die richtigen Wegweiser sind.

I.) An den historischen Verein wurden i. J. 1837 eingesendet:

1.) Von dem erblichen Reichsrath und Standesherrn Hrn. Fidel Ferdinand Grafen Fugger von und zu Glött, eine größere Münze von corinthischem Erz, welche zu Glött 30) bey der Oeffnung eines Grabens unfern vom herrschaftlichen Bräuhause ausgegraben wurde; diese Römer-Münze ist ein in der Umschrift ganz abgegriffener Trajan vom Jahre 109 nach Chr., (das Wort „Trajanus" ist noch wohl zu lesen), dessen vermuthliche Umschrift um eine figura muliebris auf dem Reverse, die einen Schild mit den bekannten vier Buchstaben S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) hält, dann „optimo principi" hieß.

2) Von dem Vereins-Mitglied, dem Hrn. Stadtschreiber Grünwald zu Mindelheim 31), ein beym Pflästern der Stadt 2 Fuß tief unter dem Stadt-Pflaster ausgegrabene Münze (maximi moduli) von demselben corinthischen blaßgoldfarbigen Erz, außer den Worten „Trajano Aug(usto) Ger(manico) Dac(ico) ist die Umschrift erloschen, auf dem Revers ist eine Cornucopiae sedens wieder mit erloschener Umschrift, nach Occo p. 208 aber wieder mit: S. C. – S. P. Q. R. „optimo principi" ad ann. 112.

3.) bis 7.) 5 kaum kenntliche römische Münzen, welche das thätige Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Cosmas Damian Dopfer zu Westendorf bey Kaufbeuern aus dem Opfer-Gelde gesammelt hat, und welche also in dortiger Umgegend gefunden wurden. 32) Solche sind: wieder ein Trajan

27) Adam 636, und *Barth.* 144.
28) *Bartholini* 162.
29) *Barthol.* 911 und 171.

30) Ueber die römischen Alterthümer zu Glött, woselbst auch ein Votiv-Altar für die 3 ersten Gottheiten Jupiter, Juno und Minerva von Damala *Fortunata* für ihren Sohn *Juvenis* gefunden wurde, s. den O. D. Kr. unter den Römern Thl. II. S. 29 u. 30.

31) Von den 13 römischen Grab-Hügeln, welche bey Mindelheim wahrgenommen wurden, und von den 40 größern und 140 kleinern Grab-Hügeln bey dem nahen Rassenbeuern - nicht unwahrscheinlich ein Schlacht-Feld andeutend - dann über die i. J. 1813 bey Mindelheim gefundene große Münze von Vespasian v. J. 71 mit „Roma resurges", vergl. l. c. I. S. 58 ad 3, und S. 66 ad 15, und die Beschreibung dieser merkwürdigen Münze in den römischen Alterthümern zu Augsburg 1820 S. 18. - In der Stadt Mindelheim selbst ist früher noch keine römische Münze gefunden worden.

32) In Beziehung auf diese nächste Umgebung sind l. c. abgehandelt a) die Kirche auf dem St. Georgs-Berg bey

mit einer figura sacrificans, fast erloschen; - ein wahrscheinlicher *Severus Alexander* mit 2 Feldherren, welche sich die Hände reichen; - ein Constantin M. mit dem bekannten Bilde „Soli invicto Comiti"; - ein *Constantius* mit „gloria exercitus", und ein Constantin mit „Vota X" im Eichen-Kranze.

8.) Von dem Vereins-Mitgliede, dem k. Hrn. Gallerie-Inspektor und Conservator Eigner in Augsburg, von Epfach erhalten [33]) ein wohlerhaltener *Quintillus* mit „fortuna redux" v. J. 270 n. Chr.

9.) u. 10.) Dasselbe Vereins-Mitglied übergab ferner als in seinem eigenen Haus-Garten bey der landwirthschaftlichen und polytechnischen Schule zu Augsburg, und bey der Gemälde-Gallerie, (den vorigen Gebäuden des Nonnen-Klosters von St. Catharina), welcher Hausgarten ein Ueberrest von dem ehemaligen Kloster-Garten ist, gefunden: 2 römische Münzen, die eine von Constantius mit „gloria exercitus", und die zweyte sehr kleine aber dicke und im Gepräge fast erloschene, wahrscheinlich von Theodos mit „Reparatio reipublicae" v. J. 379; und

11 - 18.) Freyherr v. Pflumern zu Eisenburg, Mit-Inhaber dieser Condominat-Herrschaft und neu eingetretenes Vereins-Mitglied, übersendete dem Verein als Geschenk nebst mehreren unten vorkommenden mittelalterlichen Münzen auch 7 wahrscheinlich in Memmingens Umgebungne und auf den Römer-Stätten im benachbarten Günz-Thal gefundene [34]), und meistens noch wohlerhaltene Römer-Münzen: 2 derselben sind von *Augustus*, eine mit der Bezeichnung „divus" und S. C., nach seinem Tode vom Senat i. J. 13 n. Chr. geprägt; - 1 von *Germanicus* (Cajus) mit der Vesta v. J. 37; - eine von Vespasian mit dem Tempel des Friedens v. J. 76, - 1 von Maximin mit „Pax Augusti" v. J. 236; - eine kleine von Constantin dem Großen mit „Gloria Exercitus" v. J. 312, und eine von Constantius mit „felix temporum reparatio" v. J. 337.

II.) Dem historischen Kreis-Vereine kamen folgende Anzeigen über mehrere im Jahre 1837 im O. Donau-Kreis neu aufgefundene römische Münzen und derselben Fund-Stätten zu:

1) Der IIte Vereins-Vorstand erhielt in seine Nummotheca:

a) vom Pfannenstiel in Augsburg eine Münze von Constantin dem Großen mit „Vrbs Roma"; merkwürdig ist, daß auf dieser Münze der Kaiser auf dem Arm mit einem Kreuz bezeichnet ist, wahrscheinlich wegen seiner verschobenen und erst später erfolgten Taufe als Christ;

Unter-Germaringen (I. 69. ad 7), b) die dahin gezogenen römischen Verbindungs-Straßen von Baisweil und Pforzen, und von Schlingen über Rieden, woselbst c) zwischen Rieden und Pforzen eine Gruppe von 118 römischen Grab-Hügeln, fast in unmittelbarer Verbindung mit den 3 Grabhügel-Gruppen bey Schlingen liegt (I. 69. N. 7. u. 8.), und d) die Grabhügel-Gruppen bey Ketterswang und Koneberg (I. 67 ad 1., u. S. 67); dann e) der durch Schanzen, Wachtthurm-Stätten und Straßen-Hermes bezeichnete römische Straßen-Zug von Stöttwang nach Helmishofen, wo der Römer-Thurm noch steht (I. 76). - Hr. Pfarrer Dopfer hat zugleich eine nähere Beschreibung des sehr roh bearbeiteten Stand-Bilds als Knie-Stück eines Mannes im einfachen Waffen-Rocke, in einer mit Sturm-Bändern befestigten Blech-Haube auf dem - auf den hohl und metallartig klingenden Rumpf von Tuf-Stein wieder befestigten Kopfe desselben, mit den Spuren eines Wehr-Gehänges - in einer Nische an der Kirche auf dem bemerkten Jörgen-Berg, der nach Urkunden des Mittelalters Hohenberg hieß, - und die weitere Nachricht eingesendet: daß das Langhaus der Kirche aus grauen Quadern, die von den gelblichten des Chors verschieden sind, - und daß der Dach-Giebel des Langhauses wie der Thurm itzt nicht mehr aus Quadern, sondern als ein Bauwerk neuerer Zeit aus Backsteinen bestehe, - daß das Langhaus wahrscheinlich ein römisches Castrum gewesen, und dann durch den Anbau des Chors in eine Kirche umgewandelt worden, daß übrigens diese Kirche noch mit einem doppelten Wall umgeben sey, und daß auf dem innern Walle die Kirchhof-Mauer stehe.

33) Epfach, das römische *Abodiacum* der Peutinger'schen Tafel, und *Abuzacum* des Antoninischen Itinerars, dann in vormittelalterlicher Zeit *Eptaticum* genannt, - und die daselbst zahlreich gefundenen Römer-Monumente, Römermale und Ueberreste von Bauwerken, Münzen und Anticaglien sind l. c. abgehandelt I. 85. u. f., und im Iten Jahrs-Bericht unsers Vereins S. 3 - 12.

34) Von diesen Römer-Stätten zu Schöneck mit einem noch stehenden Monopyrgium, - zu Inneberg mit römischen Fortifikationen, - im Wald hinter Frikkenhausen mit Hochstrangen, - bey Daxberg mit römischen Grab-Hügeln, - dann von einer Reihe Fortifikationen am Günz-Thale handelt der O. D. Kr. unter den Römern S. 57 - 59. — Eisenburg selbst ist ebenfalls als eine Römer-Stätte bezeichnet, daselbst S. 55 ad 9.

b) von den Aeckern des Schwaighofes bey Holzen in der Nähe von *Drusomagus* eine Münze mit „*Maximianus* beatissimus“ v. J. 288;
2) eine von Constantin dem Großen mit „Constantinopolis“;
3) eine mit der „Consecratio“ für den *divus Claudius* gothicus v. J. 270;
u. 4) eine von *Maximianus Galerius* dem Mit-Regenten des Constantin Chlorus v. J. 303;

c) aus einer ältern Memminger Sammlung: eine Egyptische Münze von Bronçe mit griechischer Inschrift von Gallien, für seine Gemahlin Cornelia mit ΚΟΡΝΗΛΙΑ ΓΑΛΩΕΙΝΑ CEB; und eine nachgemachte aus der Fabrik des *Gavinio* zu Padua auf die Julia *Livia* die 3te Gemahlin Augusts mit ΛΙΦΙΑ ΒΑΣΙΛΙΣΣΑ, und mit einem auf Säulen ruhenden Tempel mit der Inschrift „Pax (aeterna).“

d) Von Krumbach (dem Praetorium von Viaca), 3 römische Kupfer-Münzen, welche daselbst bey Erbauung eines neuen Hauses im Markte ausgegraben wurden, nämlich
1) ein behelmter *Constantinus* mit „virtus exercitus“;
2) die bekannte Münze von demselben Kaiser mit dem Bilde seines unbesiegten Begleiters des Sonnen-Gotts, und
3) ein Theodos mit „Concordia Augg(ustorum).“

2) In die Hofrath v. Ahorner'sche Münz-Sammlung kamen:

a) als zu Augsburg bey dem Bau des Kellers des Härings-Bräuers ausgegraben:
1) eine Münze von Domitian, dem Sohne Vespasians mit Cos. VII. de(signatus) VIII.
2) eine Münze von Trajan mit der Victoria alata;

b) Aus Opfer- und s. g. Bettel-Geldern zu Augsburg ausgelesen:
1) ein *Antoninus pius* Trib. Pot. XX Cos. III. mit einer Viktorie, und
2) ein Mark Aurel, mit der Liberalitas.

c) Von Oberhausen bey Augsburg, woselbst i. J. 1709 das schöne Pyramidalische Römer-Monument v. J. 195 n. Chr. ausgegraben wurde [35]): ein Trajan mit „fortuna redux.“

d) Von Mindelzell [36]):
1) ein Gallien, mit der Cerva, und Beyschrift „Dianae Conservatrici“, v. J. 263;
2) ein Constantin mit „Victoria Aug.“ vom Jahre 307.
Eine 3te Münze ist nicht mehr zu entziffern, nach dem Erz und der Form gehört sie dem Iten Jahrhundert n. Chr. an.

e) Von Finningen bey Ulm aus dem Pfarr-Garten [37]): die wiederholt bemerkte Münze für Trajan, „den besten Prinzen.“

f) Von Ober-Medlingen (zwischen Gundelfingen und Brenz) [38]):
ein Domitian mit „virtuti Aug(usti)“; und

g) von Höchstädt [39]):
ein *Germanicus* mit der Vesta.

3) Nach einer Anzeige des k. Landgerichts Schwabmünchen fand der itzt daselbst stationirte Gensd'arm Johann Jakob i. J. 1837 bey einer Patrouille von seiner vorigen Station Günzburg aus auf dem Felde zwischen Wasserburg und Großköz, Ldgts. Günzburg [40]), eine große Bronçe-Münze wieder von Trajan v. J. 98 mit der Zueignung des Senats „dem besten Fürsten.“

D. Noch Verschiedenes:

1) Einen 5 Zoll langen eisernen römischen Schlüssel, dessen Bart und Handhabe (nämlich ein auf der Spitze stehendes Quadrat) ganz so ge-

---

35) Vergl. hiezu l. c. III. S. 80, LItes Monument.

36) Im Landgerichte Ursberg; von den römischen Ueberresten in der Nachbarschaft bey Winzer und Hasberg handelt in Viaca §. 5. S. 95.

37) Vergl. l. c. die castra *Phebiana* oder *Febiana* II. 7-11, namentlich S. 9. ad 1. „die römischen Lager-Stätten zu Finningen.“

38) Ueber die Römermale an der Straße von *Pomone* ad *Lunam* bey Echenbronn, Gundelfingen, zu Brenz, zu Haunsheim und zwischen Haunsheim, dem Viehhof und Bächingen, vergl. l. c. II. 56 u. 57, dann 58-61.

39) Das Römer-Monument von Höchstädt ist l. c. II. 54. abgehandelt.

40) Das Römische in dortiger Umgegend bey Leipheim, Bühl, Bubesheim und bey Kleinköz ist l. c. II. 18. abgehandelt, die Orts-Monographien von Wasserburg, Groß- und Kleinköz aber sind in Guntia S. 37 u. 118, und S. 111 abgedruckt.

formt ist, wie ein solcher römischer Schlüssel sub lit. a. in der Rand-Einfassung auf der Kupfertafel zum IIten Theil des O. D. Kr. unter den Römern Fig. 53. abgebildet wurde, und welcher zu Ried zunächst bey Neuburg auf dem linken Donau-Ufer auf einem Acker unfern von der Kirche daselbst, von dem Knaben Xaver Heßlinger i. J. 1832 gefunden worden, und mit einer in demselben Jahre in dem Pfarrhof-Garten zu Ried ausgegrabenen römischen Kupfer-Münze von Constantin mit „D. M. Constantini Max. Aug. vota XX" von Hrn. Pfarrer Karmann zu Ried an den damaligen Hrn. Pfarrer Endres zu Unterstal, beyde Stücke aber von diesem an den IIten Vereins-Vorstand abgetreten wurden, – übergab letzterer 1837 zu den Sammlungen des historischen Kreis-Vereins.

2) Ein Aschen-Gefäß, oder kleine Grab-Urne aus der alt-germanischen Zeit, ohne alle Verzierung roh aus schwärzlichtem Thon gebildet, und nur 3 Zoll hoch, über der Bauchung etwas über 3 Zoll, unten aber nur 2 Zoll breit, welche i. J. 1837 bey Ober-Stotzingen ausgegraben wurde, überließ unser Vereins-Mitglied, der Gutsherr Hr. Graf v. Mulbeghem ebenfalls an den Kreis-Verein. Und

3) übergab unser Vereins-Mitglied Hr. Bürgermeister Wezler zu Günzburg 8 Stücke von daher erhaltene Corallen, von welchen die 2 größern schwarz mit gelben Punkten, die 3 mittlern theils roth, theils weiß, theils röthlicht mit gelben Punkten, und die 3 kleinern blau mit gelblichten Punkten, dann roth und weiß gestreift und wieder blau mit gelben Punkten emaillirt sind, und eine Corallengroße runde Verzierung mit punktirten Streifchen, in der Mitte Knopfförmig erhoben, und an der Seite mit einem breitern Anhänge-Henkel versehen, von reinem Golde; endlich Fragmente von farbigtem Glas von einer Schließe-Verzierung zu den Sammlungen unseres Vereins.[41]

41) Diese emaillirten Corallen von Glasfluß, welche zahlreich aus den Grab-Hügeln bey Ober-Stotzingen erhoben wurden, sind im IIten Jahrs-Berichte unsers Vereins, (den Beyträgen für Kunst und Alterthum für das Jahr 1836) S. 14 u. 15, und es ist daselbst auch die Frage: ob die zu Ober-Stotzingen eröffneten Grab-Stätten altgermanische oder römische seyen? umständlich abgehandelt worden.

II. Aus der mittelalterlichen und neuern Zeit.

1.

Münzen- und Waffen-Fund unfern von der Burgstelle bey Ettenbeuern, Landgerichts Burgau, und Monographie dieses Orts.

Der Söldner Conrad Halder zu Ettenbeuern, einem Pfarrdorfe an der Kamlach, 1 Stunde südlich von Wettenhausen im Kamlach-Thale gelegen, fand am 11. May 1837 bey seiner Feld-Arbeit in einem durch das Hacken zerbrochenen schlechten irdenen Gefäße, wovon noch ein Stück vorhanden ist, und eingesendet wurde, eine Menge meist oxydirter s. g. „Händle-Silber-Pfenninge", die wegen der Oxydation auch größtentheils zerbrochen sind, dann — in so ferne solche noch zur Hand gebracht wurden, 16 Stück Bischöflich Augsburgische Brakteaten.

Die Fund-Stätte befindet sich 3000 Schritte nordwestlich von der Stätte einer ehemaligen Ritter-Burg bey Ettenbeuern.

Hier zur Stelle wurden dann noch weiter ausgegraben:

1) ein altes Ritter-Schwert $2\frac{1}{2}$ Schuh lang, dessen Griff mit einer — ein liegendes S mit 2 End-Knöpfen bildenden Hand-Habe und mit einer $1\frac{1}{2}$ Zoll langen Vorderhafte versehen ist, die Schneide des Schwerts ist abnehmend von $1\frac{1}{2}$ bis 1" breit, jedoch durch Rost sehr beschädigt und 2' lang;

2) ein mehr als 1 Schuh langes Messer, dessen Griff, welcher Knöpfe hat, im Zusammenhang mit der Klinge $4\frac{1}{2}$ Zoll lang, oben aber in der Breite dieses Messers von 2 bis $1\frac{1}{2}$" abnehmend und in eine Spitze auslaufend ist, dasselbe konnte als Jagd-Messer, und auch als Dolch gebraucht werden;

3) eine nur wenig gebogene dünne, fast Bajonetförmige Sichel, die in dem breitesten Theile nur $\frac{1}{2}$" breit und mit ihrem eisernen Stiele $1\frac{1}{2}$ Schuh lang ist. Diese Sichel konnte als Waffe auch zur Verwundung von Pferden dienen, wie die ehernen Sicheln, welche 1824 mit andern vindelizischen Waffenstücken bey Ehingen, Herrschaftsgts. Nordendorf, ausgeackert wurden; (vergl. Viaca p. 99 u. f. dann die Abbildung auf Tab. II. Fig. 2a. und Fig. 2b daselbst);

endlich 4) ein gewöhnliches, aber über $1\frac{1}{2}$" breites Huf-Eisen.

Bey einer wiederholten weitern Nachgrabung fand man nichts weiteres mehr vor.

Dem Finder waren für seinen ganzen Fund von einem Juden bereits 5 fl. 24 kr. geboten worden, als unser Vereins-Mitglied, der aufmerksame damalige Ite Hr. Landgerichts-Assessor Clemens Ott zu Burgau, von diesem Funde Kunde erhielt, an Ort und Stelle eilte, die näheren Verhältnisse erforschte, und dann alles noch Vorhandene um 6 fl. an sich brachte.

Derselbe Hr. Assessor Ott sendete diesen Fund an den IIten Vereins-Vorstand, um aus den Münzen für seine eigene Sammlung das Wünschenswerthe auszuwählen, das Uebrige aber dem historischen Vereine als ein Geschenk von ihm zu übergeben.

Hievon wurden nur 6 Brakteaten, und 12 Stücke der s. g. Händle-Pfenninge ausgewählt, und der ganze übrige Fund zu den Sammlungen unsers Vereins überlassen.

Alle Brakteaten, aus der Zeit der Hohenstaufen, sind dieselben, wie solche in größerer Menge i. J. 1827 bey Stoffenried, Ldgts. Roggenburg, ausgegraben wurden.[42])

Dieselben haben nur zweyerlei Gepräge, die Mehrzahl stellt einen Bischofs-Kopf in einer gehörnten Bischofs-Mütze, den Bischofs-Stab in der Rechten, und den — die Binde- und Löse-Gewalt andeutenden Schlüssel, (es ist aber nur der Bart dieses Schlüssels sichtbar) in der Linken haltend, dar.

Unser verstorbenes Vereins- und Ausschuß-Mitglied, Hofrath und Bibliothekar Dr. Beyschlag, hat diese Hohlmünze in seinem opere posthumo v. J. 1835 „Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs in dem Mittelalter ꝛc." p. 39 beschrieben, auf Tab. II. N. 35. abbilden lassen, und sie dem Augsburger Bischof Hartmann (1250 - 1286), dem letzten Grafen von Dilingen, attribuirt.

Den 2ten Brakteaten, wovon nur 1 Exemplar bey Ettenbeuern gefunden wurde, eignete Dr. Beyschlag dem Bischof Sibotto v. Seefeld zu Augsburg (1227 bis 1249) zu. Sie sind l. c. Tab. III. sub N. 34.

---

42) Vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum v. J. 1833 p. 19 ad II., und das Literatur-Blatt zur bayerischen Staats-Zeitung v. J. 1832 N. 14. S. 105 und 106 ad II.

abgebildet; der Bischofs-Kopf ist in eine Gukulle gehüllt, und ohne Neben-Attribute. [43])

Die s. g. Händle-Pfenninge, oder wie sie in dem 7ten Jahrs-Berichte des histor. Vereins für den Rezat-Kreis heißen, „die Silber-Pfenninge cum cruce et manu", - eigentlicher aber die Haller-Silber-Pfenninge aus dem XIVten Jahrhundert, - nach dem von Kaiser Carl IV. dem Augsburger Bischof Marquard 1356 ertheilten Privilegium ausgeprägt, sind bekannt, von Beyschlag l. c. p. 41 u. f. abgehandelt, und Tab. III. Fig. 39. 40. u. 41. l. c. nach 3 Exemplaren genau dargestellt.

Von diesen zu Augsburg oder Dilingen geprägten Haller-Silber-Pfenningen (hallensium) enthielt der Fund bey Ettenbeuern eine solche Menge, daß ihr Silber-Gewicht 6¼ Loth wiegt. Sie wurden sortirt, und an unverletzten 130 Stücke ausgelesen. Die mehr oder minder zerbrochenen Stücke aber mögen die Zahl zwischen 150 bis 200 betragen haben.

43) Diese Brakteaten werden l. c. ebenfalls dem Bischof Hartmann attribuirt, als derselbe nämlich nur electus, sed nondum confirmatus war.

Ein Silber-Arbeiter in Augsburg schätzte den Silber-Werth (oxydirt und unausgesotten) pr. Loth nur zu 30 kr., was aber bey dem gewöhnlichen feinen Gehalt des Silbers dieser Silber-Pfenninge, worauf die Münz-Meister sub poena manus bey der Ausprägung verpflichtet waren, den früheren Beyschlag'schen Erhebungen ihres 14löthigen Gehalts widerspricht.

Alle verzeichneten Gegenstände dieses Fundes wurden nach dem Willen des Hrn. Acquirenten dem Ausschusse des Vereins zu seinen Waffen- und den Münzen-Sammlungen übergeben.

Zugabe.

Monographie von Ettenbeuern.

Vtenbüron, - der von einem Otto (Uto) an einer Quelle oder Flusse (an der Kamlach) erbaute Ort zu den reichen Caroling'schen Donationen gehörig, - welcher Ort itzt 71 Häuser, 111 Familien und 460 Bewohner, die Flur-Markung desselben aber 617 Jaucherte, (darunter 405 Jchrte. Aecker, 122 Jchrte. Wiesen und 132 Jchrte. Waldung), enthält, kommt schon unter Bischof Heinrich II. in der Iten Aufzeichnung der Domkapitel-Augsburgischen Besitzungen v. J. 1056 vor, als Bischof Embrico das gemeinschaftliche Zusammenleben der Domkapitularen aufgehoben, und dafür den Canonikern den Genuß von Präbenden pro Sustentatione angewiesen hat. (Vergl. Guntia p. 29).

Der bischöfliche Advokat, früher aus dem Luitpold-Scheyrer Stamm, dann nach Bertholds v. Reisensburg Aechtung und Verweisung nach der Hunnen-Schlacht i. J. 955, die Schirmvögte aus den Dynasten v. Holzheim (v. Ruck), dann Grafen v. Kirchberg genannt, schirmten diese Besitzung, und bestellten für Ettenbeuern und die geistlichen Besitzungen der Umgegend aus ihren Ministerialen Unter-Schirmvögte, welche sich bey Ettenbeuern eine Burg erbauten, und sich von solcher auch zubenannten.

Daher enthalten die Wettenhauser Jahrbücher die Notizen: daß *Egilwaldus de Holzheim* i. J. 998 den „Brüdern" in Wettenhausen, (diese Brüder waren aus dem Domkapitel zu Augsburg selbst; unter K. Otto II. führte sie der Augsburgische Bischof Heinrich I. c. 982 in das von den Hunnen zerstörte, und dann aus der Beute von den auf dem Lechfeld umgekommenen Hunnen von Bischof St. Ulrich wieder erbaute Bethaus an der Kamlach (Bettenhusen = Wettenhausen, ad sacra facienda in circumjacentibus ecclesiis et sub conditione vitae communis secundum regulam St. Augustini [44]) einen Hof zu Ettenbeuern durch die Hand seines Advokaten Anselm (v. Ruck) geschenkt, - und daß Gotfridus *de Vtenbüron* i. J. 991 diesen Brüdern 9 Jaucherte Aecker zu Utenbüron zu Seelgeräthe legirt habe. [45])

Im Jahre 1160, nachdem die Hohenstaufen diese Schirmvogtei wieder zum Herzogthume gezogen hatten, schenkte K. Friedrich Barbarossa an Wettenhausen 1 Sölde und 6 Jaucherte Aecker in Ettenbeuern. [46]) Nun erscheinen im Besitze „der Burg" zu Ettenbeuern, vielleicht in der Abstammung mit den v. Uttenbüron zusammenhängende Vasallen und milites, später „Ritter v. Rot" genannt. Wolfrad v. Rot zu Ettenbeuern (Büren), und sein Sohn Heinrich legiren 1238 abermal Grundstücke (11 Jchrte. Aecker) zu Ettenbeuern an Wettenhausen. [47])

44) Regestum N. 26. im IIten Jahrs-Berichte unsers historischen Vereins S. 78, - conferatur über die gemeinschaftlich genossenen Güter, worüber jede Disposition nur communi consensu omnium fratrum geschah, die in Guntia S. 33 die ad ann. 1173 angeführte Urkunde.

45) Schon früher nämlich 986 überließ das Domkapitel zu Augsburg den Brüdern zu Wettenhusen dimidiam hobam in Buiron zum Nutzgenusse; - vergl. Guntia p. 33 Note 39.

46) Wettenhauser Annalen ad ann. 1160.

47) Ibidem ad ann. 1238.

Auch die benachbarten Willenhauser besaßen für Kriegsdienst Antheile an Ettenbeuern; Heinrich von Willenhausen verkaufte seinen Antheil eines Guts zu Ettenbeuern, wovon die St. Martins-Kirche zu Knöringen die andere Hälfte besaß, i. J. 1332 an Wettenhausen um 13 Pfd. Silber-Haller (Urk.); Ulrich v. Rot aber cedirte um 24 Pfd. 1339 seinen Hof zu Ettenbeuern, und das Burgstal dabey gelegen, an Wettenhausen. (Urk.). Die Burg zu Ettenbeuren, in dessen Nähe die vorgetragenen Waffen, Brakteaten und Silber-Pfenninge gefunden wurden, war also damals schon gebrochen; wahrscheinlich wurde sie während der vergeblichen Belagerung der Stadt und des Schlosses Burgau (i. J. 1324 von Kaiser Ludwig dem Bayer selbst zerstört, weil die Inhaber dieser Burg die Stadt und das Schloß Burgau als Dienstmannen (Garnison) mit vertheidigen mußten. - Hiernach ließe sich dann die Zeit der Vergrabung der fraglichen Münzen und Waffen für diese Kriegs-Zeit ebenfalls annehmen).

Wettenhausen tauschte seinen Hof, 2 Sölden und seine Lehen zu Ettenbeuern 1375 mit Heinrich und Conrad v. Knöringen.

Noch 1434 war der größere Theil des Orts Lehen der Markgrafen v. Burgau (damals im Besitze von Oesterreich). Wettenhausen kaufte diesen Ortstheil 1434 um 1100 fl. von dem Ritter Hans v. Rot; der Herzog Friedrich v. Oesterreich (mit der leeren Tasche) allodifizirte dem Kloster diesen Orts-Antheil, und gab 1436 noch das Orts-Gericht dazu.

1 Hof, 1 Gut und 2 Sölden zu Ettenbeuern tauschte Ital v. Westernach zu Krugenhofen 1444 an das Kloster Wettenhausen, (solches war wahrscheinlich ein Frauen-Gut). — In demselben Jahre kaufte das Kloster Wettenhausen von dem Ulmer Bürger Joseph Ulmer um 500 fl. dessen zusammengekaufte Söldgüter zu Ettenbeuern. — So erhielt Wettenhausen nach und nach den ganzen Ort, welcher 1803 durch die Säkularisation an Bayern kam, und dann dem neuen Landgerichte Wettenhausen, dessen Sitz nach dem Preßburger Frieden 1806 nach Burgau versetzt wurde, zugetheilt worden ist. — Zu Ettenbeuern trat i. J. 1220 der ehemalige Augsburgische Dom-Probst, dann Bischof in Brixen, und hierauf Erzbischof zu Salzburg Eberhard, ein Truchsäß - wahrscheinlicher v. Druisheim oder Rillental, als v. Waldburg - an das Domkapitel in Augsburg ab; damit war auch der Bezug des Groß-Zehends verbunden. — Der Papst Honor III. bestätigte und incorporirte dann diese Pfarre dem Domkapitel. — Das Patronats-Recht und der Groß-Zehend sind bis zur Säkularisation des Bisthums Augsburg i. J. 1803 domkapitelsch verblieben und kamen dann ebenfalls an Bayern. — Die Früh-Messe zu Ettenbeuern endlich hat 1495 die Gemeinde aus Almosen und Sammlungen gestiftet. (v. R.)

2.

Brakteaten-Fund bey Ruderatshofen, Ldgts. Oberdorf.

Nach einem von dem k. Landgerichts-Vorstand Hrn. Stocker zu Oberdorf aufgenommenen Protokolle vom 10. Sept. 1837 stieß Engelbert Forstner, der Sohn des Gemeinde-Dieners von Ruderatshofen, als er bey der St. Waldburgis-Capelle zwischen Ruderatshofen und Immenhofen sein Kartoffel-Feld häufelte, mit der Hacke auf ein Gefäß, welches er unvorsichtiger Weise zerschlagen hat, dessen Bruchstücke aber von einem gewöhnlichen Topfe zeugten.

Aus diesem Gefäß erhob er 141 Stück Brakteaten, welche er nach ihrem verschiedenen Gepräge in 6 Sorten ausschied, und dann Muster dieser Sorten zum k. Landgerichte mit dem Antrag übergab, daß er sämmtliche Stücke um den Silber-Werth, das Stück einschlüßig eines Finder-Lohns zu 4 kr. gerechnet, ablassen wolle.

Auf die hievon an das k. Regierungs-Präsidium erfolgte Anzeige überließ dieses den Ankauf dieser nicht seltenen Brakteaten dem historischen Kreis-Vereine, welcher dann den ganzen Fund um 9 fl. 24 kr. erworben hat.

Auf 25 Stücken dieser sortirten, wie bekannt nur auf einer Seite mit dem Hammer über einen Filz geschlagenen Hohl- oder Silberblech-Münzen ist ein Hohenstaufe im Fürsten-Hut abgebildet, welcher in jeder Hand eine Mauer-Krone hält, über welcher sich ein kleiner Ring befindet; als Rand-Verzierung wechseln halbe Bogen mit Kugeln. Solche ist in Dr. Beyschlags Versuch einer Münz-Geschichte Augsburgs im Mittelalter auf Tab. VI. sub N. 47. abgebildet, und wird dem Kaiser Friedrich II. (von 1220 bis 1250) attribuirt.

Auf nur vorhandenen 3 Stücken dieser Brakteaten ist nach Beyschlag der Sohn dieses Hohenstaufen der römische König Conrad IV. mit einem kurzen Schwerte und dem Palm-Zweig in der Hand, in derselben Einfassung des Brakteats mit halben Bogen abwechselnd mit Kugeln, dargestellt.

Die zahlreichste aus 98 Stücke bestehende dritte Sorte stellt nach Beyschlag l. c. den Bischof Hartmann, den letzten Grafen von Dilingen (Bischof

zu Augsburg von 1250 bis 1286), in einer abgekürzten und mit Perlen verzierten Inful mit zwey Spitzen, in der einen Hand den Bischofs-Stab und in der andern den Schlüssel der Binde- und Löse-Gewalt haltend, darz auf dem Rande dieser Hohl-Münze sind halbe Bogen als Verzierung angebracht; (Beyschlag hat die Abbildung l. c. sub N. 35. auf der IIten Tafel).

Auf 3 Brakteaten von derselben Größe und Form ist der infulirte Kopf des dargestellten Bischofs noch in der Cuculle zu sehen, zur Seite des Halses, an welchem die Andeutung des Scapuliers der Mönchs-Tracht zu gewahren ist, sind zwey Kugeln angebracht. Dr. Beyschlag attribuirt diese auf Tab. II. sub N. 34. l. c. abgebildete Hohl-Münze dem Augsburgischen Bischof Sibotto aus der Dynasten-Familie v. Gundelfingen, welcher von 1227 bis 1249 Bischof war, und sich i. J. 1250 des Bisthums begeben hat, wo er dann 1262 als frommer Mönch zu Kaisheim gestorben ist. Dieser Brakteat wird aber auch, wie oben bey den zu Ettenbeuern gefundenen Brakteaten verkam, dem Bischof Hartmann für die Jahre 1250 bis 1254 zugeeignet, während welcher Zeit derselbe in Urkunden episcopus electus sed nondum confirmatus genannt wurde, und weil er auf dem Wachs-Siegel einer Urkunde für das Nonnen-Kloster Ober-Schönefeld v. J. 1252 eben so in der Mönchs-Cuculle dargestellt ist.

Auf 5 andern etwas kleinern Brakteaten gleicht die Inful des mit dem Krummstab und dem Evangelien-Buch dargestellten Bischofs mehr einem Barette; der Rand ist wieder mit Halbbögen eingefaßt. Diese kleinern Hohl-Münzen wollen dem Augsburger Bischof Sifrid Marschall v. Biberbach (1208 bis 1227) zugeeignet werden.

Endlich kommt noch auf 7 Stücken ein Hohenstaufen'scher Prinz in jeder Hand mit einer Rose vor. Dieser soll den römischen König Conrad IV, welcher schon bey Lebzeiten seines Vaters Friedrichs II. i. J. 1237 als römischer König gewählt wurde, darstellen. Dr. Beyschlag hat diesen Brakteat auf der VIten Tafel sub N. 48. abgebildet.

Zugabe.

Monographie des Pfarrdorfs Ruderatshofen und seiner Filiale Immenhofen, Ldgts. Oberdorf, der Fund-Stätte dieser Brakteaten; dann der ehemaligen Herrschaft Kemnat.

Ruderatshofen, ein Pfarrdorf von 44 Häusern, 56 Familien und 201 Bewohnern, dessen Pfarr-Kirche dem Apostel St. Jakob geweiht ist, und dessen nahe gelegenes Filial-Dorf Immenhofen, welches 38 Häuser mit 48 Familien und 161 Bewohnern enthält, liegen an der bey Ebenhofen in die Wertach einmündenden Aitrach, und zwischen den ehemaligen Reichsadvokatie-Lehen von St. Mang in Füßen Aitrang und Geisenried, und den gewechselten Aufenthalts-Orten und Burgen einer Welfen'schen Linie: Bertoldshofen, Maurstetten, Ursin (Irsee), und Ronsberg im alten Geltnach-Gau (Keltinstain) [48]; beyde Orte sind uralt beurkundet.

Von der Kirche (cella) in *Hruodoldishouen* in pago *Keltinstain* (Ruderatshofen im Geltnach-Gau) et in *Herilescella* in pago *Augustgoi* (Hirschzell, Ldgts. Kaufbeuern, im Augst- oder Augsburger-Gau) und von 6 mit Bau-Leuten besetzten Huben (hobis vestitis) in diesen Orten, welche der Abt Tatto zu Kempten dem Presbyter und Capellan seines Klosters Ratulf aus dem Grunde als Benefizium auf Lebenslang verlieh, weil Kaiser Ludwig der Fromme i. J. 839 auf Bitten seines Bruders des Erzkapellans seines kaiserlichen Pallastes und Erzbischofs Drogo die von dem Priester Radulf inngehabte Kirche „*Adalrici Cellam* in *Alpigoi*“ (im Alpengau), itzt Martinszell genannt und im Landgerichte Kempten gelegen, feyerlich an das Stift Kempten geschenkt hatte; erwähnt die

48) Vergl. über diesen Keltenstein-Gau, und die in solchen beurkundeten Orte v. Raisers „Wappen der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreise, und ihre Distrikts- und Orts-Geschichten 1834 (4)“, namentlich die Artikel: „Stadt und Stift Kempten S. 75 u. f., - Kaufbeuern S. 72 u. f., - Füßen und das Stift St. Mang daselbst S. 91 bis 93, - Markt und Kloster Irsee, seine Stifter und Advokaten S. 31, - die ehemalige Stadt und Burg Bertoldshofen im Artikel Oberdorf S. 103, - Markt, Burg, Grafen und Markgrafen v. Ronsberg S. 105, - und die genealogischen Citationen in dem 2ten Inhalts-Verzeichnisse II. ad 7. in Verbindung mit 3 und 6. über die Ronsberge, Arnulf'schen Reisensburger und die Welfen, - endlich bey Artikel Ottobeuern S. 104.

in Codice diplomatico unsers IIten Jahrs-Berichts Seite 75 sub N. 8. im Auszuge angeführte Urkunde. [49])

Es ist daher wahrscheinlich, daß sich diese Kirchen und Huben aus der ersten, von Kaiser Carl dem Grossen bestätigten Dotation herschreiben, welche die erste Gemahlin dieses Kaisers, die schöne Schwäbin Hildegardis, die Schwester des im Kampfe gegen die Hunn-Avaren gebliebenen Grafen und Reichenau'schen Schirmvogts Gerolds vom Bussen, (nach der in der allegirten Wappen-Geschichte in der Note 44 S. 29 geäusserten Meinung von dem auf dem Placitum zu *Condistat* - dem zu Canstadt am Neckar gehaltenen öffentlichen Gerichte - von dem Major domus Pipin von Heristal des allemanischen Herzogthums entsetzten Herzog Gottfried, zu den spätern Grafen von Vöhringen-Nellenburg gehörig, nach Neugart aber in 3ter Generation von dem Gau-Grafen der Bertholdsbar Birthilo abstammend), *ex materna haereditate* in verschiedenen Gauen gestiftet hat, und welche die Bestätigungs-Urkunde ihres Sohns des frommen Ludwigs v. J. 831 [50]) in jedem Gau nach der Zahl der Huben bezeichnet, nämlich: „in pago *Augustgowe* et *Gildinstain* conjunktiv, wie bey dem auch conjunktiv vorgetragenen voranstehenden pagus *Hilargouve* et *Nibelgouve*,) zum Beweis, daß der Geltnach-Gau nur eine Abtheilung des grossen Augsburger-Gaues, so wie der Nibel- oder Legauer-Gau nur eine Unter-Abtheilung des grossen Iller-Gaues waren,) - beysammen 10 Huben.

Diese Huben müssen dann zum Nutzgenusse oder zum Amts-Lehen (= Ambacht, vorzüglich zu Unterhaltung der im Vasallen-Verhältniß geworbenen Dienstmannschaft,) der Schirmvögte des Klosters Kempten gegeben worden seyn [51]), denn i. J. 919 unter dem römischen König Heinrich I., dem allemanischen Herzog Burkhard, dem Augsburger Bischof Hiltin, und dem Abt des Klosters St. Mang zu Füßen *Giselo* vergabte die in ihrer Burg zu Maurstetten (bey Kaufbeuern) sich aufgehaltene Wittwe eines nach den Agilolfingern zugenannten Udilo, wahrscheinlich des gewesenen Schirm-Vogts von St. Mang und von Kempten oder Ottobeuern, und eines vermuthlichen Schyren, während die illustris matrona *Azila de Murstetten* eine Welfin gewesen seyn möchte [52]), zu Seelgeräthe für ihren verstorbenen Mann (pro remedio animae) die Kirche in Ruberatshofen

---

49) Auch Neugart und Lünig führen diese Urkunde an, jener in Codice diplom. Alemaniae etc. I. 237, N. 292, dieser in Spicilegio eccles. III. 170, eben so *Baringius* in clavi diplom. p. 363; - vergl. hiezu v. Stichaner über den „Gau Keltenstein" in den Illerkreis Intelligenz-Blättern v. J. 1815 S. 653 u. f.

50) Diese Urkunde ist itzt im XXXten Bande P. I., oder dem Volumen IV. P. I. der neuen Monum. boica sub N. XXVI. p. 61 u. 62 abgedruckt; ihr Regestum aber erscheint sub N. 4. in Cod. dipl. unsers IIten Jahrs-Berichts S. 71 u. 72.

51) In v. Raisers Wappen-Geschichte ist bey Kempten S. 76 sub N. 19. angeführt, daß i. J. 1026 der allemanische Herzog Ernst von Kaiser Conrad II. die Abtey Kempten selbst zu Lehen erhalten habe, wie solche i. J. 1050 auch der Bischof Gebhard zu Regensburg von K. Heinrich II. als beneficium empfing, (nach *Hermanus* contract. ad h. a.)

52) Nach der bey Neugart II. 13. vorkommenden, und auch in Mon. Boic. XXVIII. P. I. p. 166 sub N. 116 abgedruckten Urkunde v. J. 830 über die Donation der edlen Cumprecht und Salecho, (v. Baisweil und wahrscheinlich gewesenen Unter-Schirmvögte) in uilla *buosenhoua* (Biesenhofen an der Wertach, unfern von Ruberatshofen) in pago *Keltinstein* et in Comitatu *Ruodperti* Comitis, (zum Welfen-Zweig der *v. Vrsin* (Irsee), und später v. Ronsberg zugenannt) gehöre, et in uilla *husa* (Hausen bey Waal) in pago *Ougiskevve* (Augstgau) und in der Grafschaft (Gau- oder Cent-) desselben Grafen (vergl. hiezu das Regestum sub N. 17. S. 76 in Cod. dipl. des IIten Jahrs-Berichts unsers Vereins, und die Allegation in den Illerkr. Int. Bl. v. J. 1815 S. 654) - erscheint damals die genannte Welfen'sche Linie unter den Gau- oder Centgrafen des Bezirks; - und daß auch die Schyren als gewesene bischöflich Augsburgische Schirmvögte in dieser Umgegend im Reichslehen-Verband gestandene Güter besessen haben, beweist die bey Neugart l. c. 12. und in M. B. l. c. p. 179 abgedruckte, und sub N. 18. p. 76 des IIten Jahrs-Berichts im Auszuge gegebene Urkunde v. J. 942, nach welcher durch ein Judicat in mallo publico der Schyre Berthold v. Reisensburg, des Pfalzgrafen Arnulfs Sohn, noch vor seiner Aechtung nach der Hunnen-Schlacht i. J. 955, nämlich schon i. J. 942 das zu seiner Ambacht gehörig gewesene Besitzthum zu Thingau und Tussenhausen wegen Felonie verloren hat; - auch erwähnt ferner die angezogene Urkunde v. J. 930, - die Schankung in Biesenhofen und Hausen bey Waal betr., - in fine, daß die Grafen Arnold und Eberhard (die Schyren) hiezu eingewilligt hätten; - des bösen Arnulfs, und seines Sohns Bertholds von Reisensburg Schirmvogtei-Fehden mit dem Bischof St. Ulrich zu Augsburg sind übrigens geschichtlich bekannt, eben so des letztern Verständigung mit den Hunnen i. J. 955.

und ihre Güter daselbst, und zu Immenhofen mit den Leibeigenen Bau-Leuten, (ecclesiam *Ruoderatshouen* in *predio suo* = im nützlichen Eigenthume, et predia in eadem villa, et in *Immenhouen* cum mancipiis), – Gott und St. Mang in Füßen. 53)

Nach dem Abgange der Welfen i. J. 1191, in welchem der seinen Sohn überlebte und blindgewordene Welf VI. zu Memmingen kinderlos gestorben ist, – von welchen Welfen ein Abkömmling Namens Berthold (wahrscheinlich der schon ad ann. 897 unter Kaiser Arnulf als lehenbarer Besitzer von 10 Huben (mansis) zu Pforzen (Forzhaim), Schlingen (Zuzcilinga) und Weinhausen (Hungeshusa), alle 3 Orte nahe und im itzigen Landgerichte Kaufbeuern gelegen, mit dem damaligen Bisthum Augsburgischen Schirmvogt *Aribo* (Diepold) zu Donauwörth beurkundet, – Regestum sub N. 14. l. c.) – die Burg Bertholdshofen an der Geltnach, ½ Stunde von Oberdorf, erbaut hatte, folgte in die Welf'schen Besitzungen durch Erbe der Hohenstaufe Heinrich VI., der Sohn des auf seinem Kreuzzuge bey *Seleucia* in Syrien bey unvorsichtigem Baden in dem Flusse Seleph am 10. Juny 1190 erstarrten und ertrunkenen K. Friedrichs I. (barbarossa), welcher Heinrich schon seit 1169 römischer König, und in demselben Jahre 1191 als Kaiser gekrönt worden war.

Die Hohenstaufen zogen alle eröffneten Schirmvogteyen mit den Advokatie-Lehen zum Herzogthume Schwaben ein. Nach dem Aussterben des Welfen-Zweigs der Grafen und Titular-Markgrafen v. Ronsberg c. 1218 wurden auch die Schirmvogteyen von Kempten, Ottobeuern und Irsee erlediget. Die Advokatie über Irsee gebührte diesen Grafen und Markgrafen v. Ronsberg insbesondere als Stiftern des Klosters.

Die Hohenstaufen begründeten dann zu Kemnat oberhalb Kaufbeuern auf der Stätte eines römischen Castrums, dessen Römer-Thurm noch steht, eine feste Ritter-Burg, und theilten derselben den Schirm und die Advokatie über das benachbarte Kloster Irsee mit einem großen Bezirk, als nutznießliches Reichsamts-Lehen zu, welches sofort den Erb-Kämmerern des Herzogthums Schwaben, die sich von dieser Burg „de Comminata" (Kemnat) schrieben, verliehen wurde; – zu den Zugehörden dieser Ambacht gehörten insbesondere auch die Orte Ruderatshofen und Immenhofen.

In den v. Hörmann'schen Collektaneen werden folgende Orte als zu dieser Burg und Herrschaft Kemnat gehörig angeführt: 1) der Ort bey der Burg Groß-Kemnat genannt, 2) Klein-Kemnat, 3) Osterzell, 4) Stöcken, 5) Oberzell, 6) Oedwang, 7) Tremmelschwang, 8) Hüttenried, 9) Frankenried, 10) Gennachhausen, 11) Hirschzell, 12) Wiesenhofen, 13) Altdorf, 14) Hermanns- oder Hörmatshofen (mit dem Ottilienberg), 15) Friesenried, 16) u. 17) Astal und Weissen, 18) Apfeltrang, 19) Laiertshofen, 20) Hiemenhofen, 21–23) Ruderatshofen mit Immenhofen, auch Heimenhofen genannt, 24) Ebenhofen, 25) Dösingen, 26) Westendorf, 27) Blon- oder Blauenhofen, 28) Altenberg, 29) Unter-Ostendorf, und 30) Algers, sammt den zu den Haupt-Orten gehörigen Weilern und Einöd-Höfen; – dann Gericht und Gerichtszwang: 31) zu Schlingen, 32) zu Mauerstetten und 33) zu Hausen. – Dazu gehörte weiter die Schirmvogtey mit den Gerichtsbarkeits-Rechten über das Kloster Irsee und über seine Stiftungs-Güter, wie solche in der Note 49 S. 31 in v. Raisers Wappen-Geschichte Art. Irsee in 38 Orten namentlich genannt sind, und als purifizirte Orte zur Zeit der Säkularisation (1803) noch aus dem Markte Irsee und den l. c. S. 32 im Text angeführten 7 Pfarr- und 2 Kirch-Dörfern, 6 Weilern und 3 Einöden bestanden.

Zu dem Hohenstaufen'schen Erbkämmereramtlichen Dignitäts-Lehen hat auch das Castrum *Hattenberg* in der Reichenau bey Häder mit seinen großen Appertinentien gehört, welche Zugehörden in v. Raisers Viaca S. 76 in der Note 78 angeführt sind. Die Kämmerer *v. Comminata* oder Kem-

53) Das Regestum dieser, aus einem Codice manuscripto Bibliothecae *St. Magni* in *Faucibus* entnommenen urkundlichen Vormerkung ist mit den nachgeschriebenen Zeugen, worunter auch ein Gaugraf (comes proviniae) Diepold zu den Augsburgischen Schirmvögten der Dynasten und Grafen v. Dilingen gehörig, – ein Adalbero plebanus in *Ruoderatshouen*, – und Berthold v. Reissensburg aufgeführt sind, sub N. 15. p. 75 in Cod. dipl. unsers IIten Jahrs-Berichts abgedruckt. – Bischof Burkhardt zu Augsburg incorporirte 1394 die Pfarre Ruderatshofen dem Kloster St. Mang in Füßen.

nat trennten diese entfernter gelegenen Zugehörden für einen Zweig ihrer Familie, der sich von der neu erbauten Burg Hattenberg schrieb, und von 1251 bis 1370 beurkundet ist, (Viaca p. 75 Note 77). — Heinrich v. Hattenberg bediente sich zu Sieglung einer Urkunde v. J. 1295 über die an das Nonnen-Kloster zu Kaufbeuern überlassenen Güter zu Apfeltrang des vorigen Siegels der Kämmerer zu Kemnat, welches die Umschrift führt: „Sigillum Cammerarii ducis Sueviae in *Kemnat*", auch schrieb er sich 1299 ebenfalls „von Kemnat". In demselben Jahre verkaufte er an das Kloster Stams im Innthale seine damalige – wahrscheinlich als Appertinenz zu Kemnat gehörig gewesene Stadt Buchloe um 586 Pfd. Augsb. Pfenninge, und i. J. 1302 überließ er dem Domkapitel in Augsburg das von Sifrid von Mindelberg um 410 Pfd. und 6 ß ausgelöste Dorf Apfeltrang.

Obgleich das Hohenstaufen'sche Erbkämmerer-Amt schon mit dem Herzogthume Schwaben erloschen war, und die zu Kemnat gesessene Linie der Kämmerer de *Comminala* mit dem Ende des XIIIten Jahrhunderts verschwindet – (Marquard v. Kemnat, der Vater Gattin des Truchsäßen Friedrichs von Waldburg ist ad annum 1290 das leztemal beurkundet), wo sodahn dieses Geschlecht nur noch in der Neben-Linie von Hattenberg eine Zeitlang fortblühte: so zogen doch die römischen Könige und deutschen Kaiser keine Zugehörde zur Burg Kemnat zum Reiche ein, sondern überließen das Besitzthum an verschiedene gewechselte Ritter-Familien; jedoch erhielten die Grafen v. Montfort zu Feldkirch, wie vermuthet wird, als nächste Cognaten durch Agnes, eine Tochter Heinrichs, Markgrafen v. Burgau, welcher – als nächst verwandt die Ronsberge beerbte, und i. J. 1218, auch ihren geführten Titel „der Markgrafen" annahm, die Oberlehenherrlichkeit (dominium directum) der Erbkasten-Vogtey über Irsee mit den Schirmvogtey-Rechten und mit den niedern Gerichten über die Kloster-Orte.

Nur Kaiser Ludwig IV. belehnte i. J. 1334 den Hans v. Ramschwag mit der Burg Kemnat und mit ihren Zugehörden als Reichs-Lehen; aber von da an unterblieben, wahrscheinlich wegen der Erbs-Einsprüche der Grafen v. Montfort, diese Reichs-Belehnungen, sie fanden später nur noch für einzelne reichslehenbare Parzellen, wie z. B. zu Blonhofen, Frankenhofen und Stöttwang, und über die hohen Gerichte und den Blutbann statt.

Zuerst folgten im Besitze von Kemnat mit Zugehörde die Ritter v. Ramschwag. In einer Urkunde v. J. 1312 nennt der Abt Hartmann zu Irsee den Ritter Conrad v. Ramschwag zu Kemnat schon: „unsern gnädigen Herrn und Vogt." Dessen Wittwe Anna v. Ramschwag stiftete 1321 mit ihrem Bruder Johann Ifsung ⅔ Theile des Zehends zu Oberdorf an das Spital zu Kaufbeuern, wozu der Fraß (gala) das 3te Drittel hergab. Ihm folgte – wie angegeben wird – in Folge eines ursprünglichen Vermächtnisses der Großmutter Anna v. Sachs, sein Sohn, der von Kaiser Ludwig IV. belehnte Hans v. Ramschwag. Mit der Irseer Kasten-Vogtey ist derselbe von Graf Hugo von Montfort i. J. 1340, von Graf Rudolf v. Montfort aber in den Jahren 1351 und 1360 belehnt worden. – 1366 bestätigte Bischof Walther zu Augsburg dem Kloster Irsee den von Joh. v. Ramschwag demselben überlassenen Kirchensaz zu Leinau, (Urk.)

Nach Hans v. Ramschwags Tod kam Kemnat mit Zugehörde an desselben Schwestertochter Guta, die an den Ritter Burkhardt v. Elrbach verehelicht war. Die Tochter derselben Anna brachte dann die Herrschaft Kemnat als Heirath-Gut an Hans Reischach von Fischbach; sie selbst belehnte die Familie der Peuschlin zu Augsburg mit dem Kemnater Aktiv-Lehen Binswangen bey Wertingen.

Auf kurze Zeit folgte hierauf Conrad v. Stein zum Klingenstein, Bertholds Sohn, welchen Graf Rudolf v. Montfort i. J. 1385 mit der Kasten-Vogtey über Irsee belehnte.

Dieser Graf Rudolf hatte bereits i. J. 1375 seine Stadt und Grafschaft Feldkirch an die Herzoge Albrecht, Wilhelm und Leopold von Oesterreich um 36,000 fl. verkauft, welchen neuen Besitzern die Stadt Feldkirch i. J. 1387 auch huldigte; Graf Rudolf v. Montfort verblieb jedoch nach einem Reverse zu Wien 1377 am Elisabeths-Tage ausgestellt, noch im lebenslänglichen Besitz der Stadt und Grafschaft Feldkirch, und des dazu gehörigen s. g. „Wallgauer Lehenhofs", wozu auch die Kasten-Vogtey über Irsee gehörte, wofür er sich zur Auslösung der Pfandschaften anheischig gemacht hatte. –

Von da an verblieb die Irseer Kasten-Vogtey bis zur Säkularisation des Klosters immer ein Oesterreich'sches Lehen. 54)

Im Besitze der Herrschaft Kemnat folgte 1399 Ludwig v. Benzenau, welcher die Erb-Tochter des Hans v. Reischach, Anna geehelicht hatte.

Bey dieser Familie v. Benzenau verblieb sodann diese Herrschaft mit der österreichischen lehenbaren Kasten-Vogtei, wozu noch das Stift Kempten'sche Erb-Truchsessenamt kam, bis zum Verkaufe derselben i. J. 1551. Ludwigs Sohn Johann v. Benzenau verlieh das zur Burg Kemnat gehörig gewesene Aktiv-Lehen Binswangen i. J. 1408; - i. J. 1430 erhielt er das Stift Kempten'sche Erb-Truchsessenamt auf Empfehlung der Herzoge von Bayern; - Herzog Friedrich von Oesterreich belehnte ihn i. J. 1429 mit der Irseer Kloster-Kasten-Vogtei.

Auf ihn folgten seine Söhne Georg und Otto i. J. 1465; Erzherzog Sigmund belehnte den letztern i. J. 1484; hierauf succedirten die Vettern Hans und Georg v. Benzenau, welche K. Maximilian i. J. 1497 wieder belehnte; - i. J. 1499 abermal ein schon i. J. 1515 gestorbener Vetter Namens Johann, und 1516 wieder ein Vetter Namens Georg v. Benzenau.

Des letztern Sohn und Erbe war Symprecht v. Benzenau, er wurde i. J 1530 von Erzherzog Ferdinand mit der Kasten-Vogtey über Irsee belehnt, und zeugte mit seiner Gemahlin Kunigunde v. Stain 18 Kinder, von welchen aber sämmtliche 4 Söhne den geistlichen Stand erwählten, und die Erb-Tochter Eva sodann die nach dem Verkaufe von Kemnat noch besessenen väterlichen Güter, woraus die Herrschaft Ottilienberg entstand, an ihren Gatten Leonhard v. Stotzingen zu Altensperg 55) vererbte.

Im Jahre 1550 und 1551 verkaufte dieser Simpert v. Benzenau das Schloß Kemnat mit der Kasten-Vogtey über das Kloster Irsee, mit den Vogtrechten 56), und mit den Ortschaften Huttenwang, Klein-Kemnat, Berg, Kolberg, Elisried und Leitersberg, mit aller Gerichtsbarkeit und Obrigkeit, insonderheit zu Blöcktach, Frießenried, Salenwang, Astal, Kirnachberg und Wenglingen, und mit der hohen Obrigkeit in dem Kloster Irsee'schen Gebiete, dann mit aller Zugehörde an Dörfern, Weilern, Waldungen, Renten, Gilten und Regalien um 40,000 fl. an das Stift Kempten unter dessen Fürst-Abt Wolfgang v. Grünenstein.

Bey diesem Verkaufe wurden die s. g. Benzenau'schen Gerichte, welche aus dem Altdorf'schen Filial-Dorfe Biesenhofen und den Pfarr-Dörfern Ebenhofen, und Ruderatshofen mit Immenhofen, und den derselben auf dem linken Wertach-Ufer gelegenen Weilern und Höfen bestanden, und innerhalb der s. g. Ottonischen Landmarken, folglich in der Stift Kempten'schen hohen Jurisdiktion, Forst-Herrlichkeit, und im alten Landgerichts-Bezirke lagen, vorbehalten, weil sich der Verkäufer nach Ebenhofen 57) zurückzuziehen gedachte, die Orte Altdorf, Kreen und Hermazhofen mit dem

---

54) Als dieses Kastenvogtey-Lehen i. J. 1551 an das Stift Kempten, die Kempten'schen Lehenherrschaften Hohenegg und Vils aber an Oesterreich kamen, so wurde transigirt, daß diese beyderseitigen Passiv-Lehen nur durch gegenseitig auszuwechselnde Lehen-Briefe empfangen werden sollten.

55) Diese Herrschaft Altensperg, welche aus besondern Reichs-Lehen, und aus Stift Kempten'schen Lehen-Zugehörden hervorgegangen ist, (vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1829 S. 43), hatte Mathäus v. Geisberg zu Kaufbeuern i. J. 1577 um 17,800 fl. an Rupert v. Stotzingen verkauft.

56) Die Vogtrechte zu Irsee wurden zu 11,000 fl. angeschlagen; sie bestanden in dem jährlichen Bezuge von 3 Säck Roggen und 56 Säck Vogthaber, welche unentgeldlich in das Schloß Kemnat geleistet werden mußten, - in den hohen und niedern Gerichten in allen Kloster Irsee'schen Orten, - in der Verbindlichkeit des Klosters, an Feyertagen im Schlosse zu Kemnat den Gottesdienst unentgeldlich zu halten, - in dem Rechte des Schirmvogts einen Jäger samt Pferd, einen Jagdbuben, und die Jagd-Hunde zur Fastenzeit in das Kloster zu Herberg, Futter und Mahl einzulegen, - in dem Rechte überall Stock und Galgen zu errichten, und die Malefiz-Strafen zu beziehen, - in einem Jagd-Bezirk und in dem Rechte von c. 150 Fronpflichtigen Unterthanen zu Irsee und Eggenthal, jährlich 3 Frohnen, oder den Geldwerth hiefür zu fordern.

57) Während der v. Benzenau'schen Inhabung der Herrschaft Kemnat fanden in Beziehung auf einzelne Zugehörden derselben viele Veräusserungen und Besitz-Veränderungen statt. So findet man im Besitze von Altdorf i. J. 1440 die Frhrn. v. Rechberg zu Mindelheim, 3 Jahre später den Kaufbeurer Bürger Ulrich *Visiere*, 1484 den dortigen reichen Bürger Anton Honold „v. Lur" genannt, 1543 Georg Hörmann v. Gutenberg,

Ottilienberg aber, woselbst ein Schloß erbaut wurde, welches dem ganzen Complexe den Namen der Herrschaft Ottilienberg gab, schon i. J. 1545 von Simpert v. Benzenau an den damaligen Vogt zu Oberdorf Peter Geisberger unter Vorbehalt des Rückkaufs verkauft worden waren. Diese neue Herrschaft Ottilienberg kam dann ebenfalls an Leonhard v. Stotzingen, den Gatten der Eva v. Benzenau.

In dem Lehen-Briefe von Kaiser Rudolf II. für Ruprecht v. Stotzingen v. J. 1577 über die Reichslehenbaren hohen und niedern Gerichte, und den Blutbann kommen vor: die Dörfer und Weiler Altdorf bey Biesenhofen, Frankenried bey Gennachhausen, Dösingen, Westendorf, Blauenhofen, Unter-Ostendorf, **Ruderatshofen** (mit **Immenhofen**), Ebenhofen und Biesenhofen mit ihren einzelnen Zugehörden.

Endlich kamen i. J. 1610 die Herrschaften Ottilienberg und Altensperg an das Hochstift Augsburg. – Bischof Heinrich v. Knöringen erkaufte dieselben von Georg Leonhard Frhrn. v. Stotzingen um 104,000 fl.

Damals wurden als Zugehörden der Herrschaft Ottilienberg verzeichnet: Ottilienberg, Hörmatshofen, Altdorf, Kroen, Hausen, Biesenhofen, die Hymenhöfe, Geisenhofen, **Ruderatshofen**, **Immenhofen**, Heimenhofen, Leierts- auch Lancharts-hofen, Apfeltrang, Frankenried und Ebenhofen.

Den adelichen Sitz zu Ottilienberg jedoch hat erst Bischof Joseph der Landgraf von Hessen-Darmstadt i. J. 1763 um 5,500 fl. von dem damaligen Besitzer, dem Frhrn. Maria Carl Joseph von Reichlin-Meldegg käuflich erworben.

Die Kempten'schen Regalien in den Orten jenseits der Wertach, also auch zu Ruderatshofen und Immenhofen wurden durch einen Vergleich zwischen dem Hochstift Augsburgischen und dem gefürsteten Stift Kempten im Jahre 1757 ausgetragen.

Ruderatshofen und Immenhofen hatten also durch 5 Jahrhunderte immer dasselbe Schicksal und dieselbe Geschichte wie Kemnat, und später wie die aus der Herrschaft Kemnat hervorgegangene Herrschaft Ottilienberg.

Beyde Orte wurden im Hochstift'schen Besitze dem Pflegamte in Oberdorf, im k. bayerischen aber dem dortigen Landgerichte, dessen Bestandtheile ohne weitere Augmentation dieselben verblieben sind [58]), zugetheilt.

Eine an der Wand der Empor-Kirche zu Ruderatshofen aufgehangene Tafel über die ehemaligen Besitzer führt auch die Familie v. Rottenstein an, aus welcher Andreas v. Rottenstein i. J. 1475 bischöflicher Vogt zu Oberdorf gewesen seyn soll; es ist jedoch von diesem v. Rottenstein'schen Besitze nichts näheres bekannt, als was in der Note 57 wegen Ebenhofen bemerkt worden ist.

(v. R.)

1546 den Peter Geisberger von Kaufbeuern, endlich 1577 der Ruprecht v. Stotzingen. In ähnlicher Weise wie bey Altdorf findet man im Besitze von Ebenhofen i. J. 1546 wieder den Peter Geisberger, in einem daselbst erbauten Schlößchen aber, welches viele Rechte und Exemtionen erhielt, den Hans Schad und seine Vettern Ulrich und Conrad v. Rottenstein; - K. Max. I. kaufte diese kleine Besitzung und verlieh solche der Familie Fuchs als Kunkel-Lehen. Conrad Fuchs von Ebenhofen war ein treuer Waffen-Gefährte des K. Maximilians, welchem er auch die Reichs-Vogtey Aitrang verpfändete. Der Sohn Ludwig, und der Enkel Conrad folgten in diesem Lehens-Besitze. Hierauf erscheinen im Besitze dieses Guts 1601 Haug v. Dösingen, - 1627 Wolf Dietrich Hallwyl v. Luxburg, - 1694 Rudolf v. Westernach, und 1715 - 1745 die Weher v. Ebenhofen, worauf auch dieses Schloß-Gut durch Kauf an das Hochstift Augsburg kam.

58) Regierungs-Blatt der Provinz Schwaben v. J. 1803 S. 199.

3.

Noch ein Brakteaten-Geschenk.

Der Schullehrer Anselm Mairock zu Finningen bey Ulm, welcher sich faktisch als ein aufmerksamer Beförderer der Zwecke unseres historischen Kreis-Vereins wiederholt bewiesen hat [59]); ließ i. J. 1837 durch den k. Regierungs-Sekretär Hrn. v. Gimmi dem Vereine folgende von ihm gesammelten Brakteaten und kleinen Silber-Münzen als Geschenk übergeben:

1) einen Brakteaten von Kaiser Friedrich II., von jenen, welche i. J. 1832 in dem s. g. „Münchshau" am Fuße einer Fortsetzung des „Schellenbergs" in der Berger Flurmarkung bey Donauwörth zahlreich ausgegraben, und in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1832 S. 10 beschrieben wurden; (der Kaiser hat auf dem Kopf eine sogenannte Kolben-Krone, am Halse ein großes Kreuz als Zeichen des angelobten Kreuzzugs, auf jeder Schulter einen Falken, - bey Dr. Beyschlag auf Tab. V. sub N. 17. abgebildet);
2) einen von den gleichzeitig daselbst weiter gefundenen Brakteaten von dem Gegen-Kaiser und Welfen Otto IV. von Braunschweig in einer mit dem Kreuze gezierten Kolben-Krone, quer vor demselben mit dem gekrönten Löwen, wie solchen sein Vater, der aus Bayern vertriebene Herzog Heinrich der Löwe, bey seinem Kreuzzuge nach Palästina in sein Wappen aufgenommen hat, (l c. ebenfalls beschrieben, und bey Beyschlag auf Tab V. sub N. 16. bildlich dargestellt);
3) einen Brakteaten auf denselben Hohenstaufen Friedrich II. mit einer Mauer-Zinne in jeder Hand, - auf eroberte feste Städte oder Burgen deutend, - wie 25 Stücke dieses Gepräges bey der Kapelle Sta. Waldburgis bey Ruderatshofen ausgegraben wurden, (oben Art. 2., die Abbildung bey Beyschlag auf Tab. VI. N. 47.);
4) ein Exemplar jener Brakteaten mit dem Kopf-Bilde des Bischofs Hartmann zu Augsburg, mit dem Krummstab und dem Schlüssel, von welchen 1837 98 Stücke bey Ruderatshofen, und i. J. 1827 in einem zu Hausen bey Stoffenried ausgegrabenen Topfe, (Beyträge für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833 S. 19 ad II.) sehr viele gefunden wurden; - bey Beyschlag auf Tab. II. Fig. 35. abgebildet; und
5) ein seltnerer Brakteat, das Brustbild eines Abts in der mitra bicornis, welcher in der rechten Hand einen Fichten-Zapfen hält, links wird ein Thürmchen gewahrt; dieser bey Beyschlag auf Tab. V. N. 18. abgebildete Brakteat, wird von demselben einem Abte von Ellwangen zugeeignet, weil dieses „elefacense cenobium" in Urkunden v. J. 814 und 1024 „intra Waldum, cujus vocabulum *Virgunda*" (Fichtengrund) ist, genannt wird. [60])

Die weiter eingesendeten 4 kleinen Silber-Münzchen sind:

a) ein Straßburger Silber-Pfenning mit der Lilie;
b) eine Ulmer Scheide-Münze mit dem Ulmer Wappen, und daneben S. V. (Sigillum Vlmense),
c) ein Silber-Münzchen von St. Gallen mit einem aufrechtstehenden Bären, und daneben mit dem Buchstaben G.;

und d) ein bekannter Münchner-Silber-Pfenning mit den bayerischen Rauten und dem lateinischen Buchstaben M; die halbe Jahrszahl 13 scheint (1613) zu bedeuten.

4.

Münzen-Fund im Werdensteiner-Moor-Boden bey Immenstadt.

Am 8. Juny 1837 wurden in dem sogenannten „Werdensteiner Moose" in der Gemeinde Eckarts, 2 Stunden von Immenstadt, beym Torfstechen nur 3" tief unter der Erde, und fast aufeinander geschichtet beysammen gelegen, von 3 Kindern 5 Gold- und 19 Silber-Thaler, von welchen ein oxydirter Thaler beym Reinigen in 19 Stücke zerfiel, aufgefunden, und von dem Orts-Vorsteher Zink zu Eckarts zum Landgerichte gebracht, welches dieselben sodann von unserm unterrichteten Vereins-Mitgliede, dem dortigen Hrn. Landgerichts-Arzte Dr. Zörr, erklären, und ihren Metall-Werth von dem Gold- und Silber-Arbeiter Zink zu Immenstadt zu 91 fl. taxiren ließ, um welche Summe der ganze Fund käuflich abgelassen werden wollte. Dann wurden die Münzen selbst mit dem über den Fund aufgenommenen

59) Die beyden römischen Münzen, welche auf der Römer-Stätte seiner itzigen Anstellung, (vergl. O. D. Kr. unter den Römern II. §. 3.), gefunden wurden, sind im IIten Jahrs-Berichte S. 20 N. 3. beschrieben worden.

60) Vergl. hiezu in der Geschichte von Lauingen S. 43 die Note 46.

Protokolle und mit der Beschreibung derselben zur k. Kreis-Regierung eingeschickt, und von dieser dem Ausschuß des historischen Kreis-Vereins mitgetheilt, um sich über den historischen Werth und über den angetragenen Kauf zu äußern.

Nach dem hierüber von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner auf der Grundlage der Dr. Zörr'schen Beschreibung erstatteten Vortrage, waren die 5 Gold-Münzen folgende:

1) ein 5 Pistolenstück der Republik Genua v. J. 1619, auf dem Avers mit einem — dem niederländischen ähnlichen, Kreuze mit 4 kronenartigen Kanten und mit der Umschrift: CONRADVS RO REX D † D †, und auf dem Revers in einem Zirkel mit einem Monogramm mit dem Haupt-Buchstaben H, darunter die angeführte Jahrszahl, und mit der Umschrift: DVX † ET † GVB † REIP. GEN.

2) Eine spanische Matte aus dem 17ten Jahrhundert mit dem quadrirten spanischen Wappen-Schilde, und mit 1 Kreuz mit 4 Sternen.

3) Eine Nürnberger Gold-Münze mit „S. Laurentius" und „Moneta aurea reipublicae Norimbergens." v. J. 1511, mit einem einfachen Adler, der auf der Brust mit dem Buchstaben N. bezeichnet ist. (In Will's Nürnbergischen Münz-Belustigungen sind 82 solcher „Lorenzer Goldgülden" beschrieben).

4) Ein Brandenburg'scher Gold-Gulden aus der Schwabacher Münz-Stätte, mit „*Frid. Sigism.* March. brand.", und Johann dem Täufer mit dem Lamm in der Linken, zwischen den Füßen einen Bracken-Kopf; auf der Kehrseite mit „Moneta nova aur(ea) *Swabach.*" und einem verzierten Kreuz, dazwischen 4 Wappen. Und

5) ein gleicher Gold-Gulden mit „Albrt. March. brand. Elect." — Joh. Jakob Spieß hat beyde Gold-Münzen im Iten Band seiner „Brandenburgischen Münz-Belustigungen" beschrieben und abgebildet.

Von den 18 Silber-Thalern sind 12 spanische Philippe von den Jahren 1558, 1561, 1557, 1572, 1591 und 1608, und 7 sind venetianische Ducati d'Argento von den Herzogen oder Dogen Pascale *Cicogna*, Antonio *Priuli*, Francesco *Contarini*, Giovanni *Cornera* und Nicolo *da Ponte*.

Da alle diese Münzen nicht unter die Seltenheiten gehören, und für unsern Verein keinen besondern Werth hatten, so wurden solche bis auf die 3 Goldstücke von Schwabach und Nürnberg, welche der historische Verein im Rezat-Kreise auf die dahin von diesem Funde gemachte Mittheilung, um 16 fl. zu dem Nummophylacium in Ansbach erkaufte, an das k. Landgericht Immenstadt remittirt.

Wahrscheinlich ist dieses currente Geld vor 200 Jahren in jenen traurigen Zeit-Verhältnissen in den Moor-Boden tiefer eingesenkt, aber durch das Steigen des Torfes und die unterirdischen Dämpfe, wobey ein Thaler durch Säure oxydirt wurde, mit dem Torfe selbst in jene Höhe getrieben worden, in welcher sie gefunden wurden.

5.

Verschiedene Geschenke.

1.) Der bereits oben genannte Freyherr Eman. v. Pflummern zu Eisenburg bey Memmingen übergab dem historischen Kreis-Vereine nebst einem alten Schwerte und einer Pfeil-Spitze, welche desselben verstorbener Schwieger-Vater, der quiescirte k. Rentbeamte von Lauingen, Hr. Carl v. Deinbel, i. J. 1827 beym Abbruch eines Theiles seines am Lauinger-Thor zu Gundelfingen besessenen alten Schlosses [61]), — bey Aushebung der Grund-Mauern erhoben hat, und nebst einem Klumpen Bronce — wahrscheinlich ein ehemaliges Griffstück von einem alten Schwerte, welches aus einem Acker bey Eisenburg ausgeackert wurde, — auch eine Sammlung von 25 Stück kleiner alter Silber- und 19 Stück Kupfer-Münzen zum Geschenke.

Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner hat diese Münzen in 2 Vorträgen vom 16. Nov. und 16. Dec. 1837 erklärt.

Die merkwürdigern nach dieser Erklärung sind:

Mehrere Silber-Pfenninge von Herzog Otto dem Erlauchten von Bayern, welcher v. J. 1231 bis 1253 regierte, und auf dem Revers mit seinem Bruder dem Bischof Heinrich von Freysing abgebildet ist;

von den drey Gebrüdern Rudolf II., Adolf und Ruprecht, Pfalzgrafen bey Rhein (1310 bis 1317);

dann von den Herzogen Ernst und Wilhelm von Bayern, (aus den Jahren 1397 bis 1435);

---

61) Bekannt aus der tapfern Vertheidigung der Stadt und der ehemaligen Burg Gundelfingen durch die Bürger vor der Gienger-Schlacht, weßwegen die Stadt von Herzog Ludwig dem Reichen i. J. 1462 auch das Stadt-Wappen des an einer Tanne aufrecht stehenden gekrönten bayerischen Löwen mit den am Halse als Ehrenzeichen hängenden bayerischen Wecken erhielt, (vergl. v. Raisers Wappen-Geschichte S. 80 u. 81).

ein seltner *grossus* v. J. 1522 von den Herzogen Wilhelm und Ludwig; und
eine pfalzbayerische Landmünze v. J. 1605.
Ferner ein halber Solidus mit dem Bilde des Erzbischofs Johannes von Mainz, eines Grafen v. Nassau (gestorben 1419);
ein Silber-Pfenning des Bischofs von Augsburg Johann v. Werdenberg v. J. 1472, mit den Anfangs-Buchstaben des Münz-Meisters M(artin) B(esinger);
eine moneta civitatis *Isnensis* v. J. 1593, mit dem Brustbild Carls V.;
eine Silber-Münze, wie dafür gehalten wird, von dem Grafen Meinhard von Görz und Tyrol;
eine seltene slavonische von feinem Silber, mit zwey gegeneinander sehenden gekrönten Häuptern (Vater und Sohn) unter dem hungarischen Kreuze, oben mit einem Sterne und Halbmond, und mit den Buchstaben S(lavoniae) R(ex);
ein Braunschweig'scher Widmann Silber-Groschen von feinem Silber-Gehalt v. J. 1674;
und ein doppelter Marien-Groschen ebenfalls von feinem Silber v. J. 1667 mit dem Monogramm des Herzogs Ludwig Adolfs v. Braunschweig-Lüneburg.
Dann
3 seltene Silber-Kreuzer: ein Salzburger vom Jahre 1515 mit dem Geschlechts-Wappen des Erzbischofs Leonhard v. Keutschach; - ein Sachsen-Weimar'scher wegen der Herrschaft Henneberg v. J. 1516; - und ein 4eckigter Augsburger mit dem Stadt-Pyr, dem Buchstaben A.(ugusta) und der halben Jahrzahl 54;
ferner ein alter Schafhauser Silber-Groschen v. J. 1623, noch mit dem kaiserlichen Doppel-Adler;
ein Schlesischer Drilling, oder ein Silber-Groschen v. J. 1653, mit den 3 Gebrüdern Georg, Ludwig und Christian, und mit dem einfachen Adler; endlich
ein churtrier'sches dreyfaches „Petermenger" (Petermänchen) v. J. 1705 von Silber.

Von den kupfernen verdienen noch bemerkt zu werden:
ein seltener *Marzo*-*Soldo* von Herzog Wilhelm von *Urbino*;
ein schwedisches 1/6 Oehr oder Rundstyck v. J. 1626, und
ein ungarischer Pulbrack (Poltura) von Carl VI. v. J. 1715.

2.) Das Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Dopfer zu Westendorf übersendete nebst den oben bemerkten Romanis und einer gründlich bearbeiteten urkundlichen Monographie seines Pfarr-Dorfes 21 Stücke von ihm gesammelte kleine Silber- und Scheide-Münzen aus dem XVIten und XVIIten Jahrhundert, worunter sich 2 sächsische Silber-Groschen von Herzog Georg v. J. 1534 und 1556, - 1 Tyrolischer Silber-Groschen von Erzherzog Ferdinand, - 1 Tyrolischer Silber-Kreuzer sammt Pfenning, - 6 ältere Silber-Kreuzer von Reichs-Städten und Reichs-Ständen, - 2 Rappen mit dem Zürcher- und Basler-Wappen, und 7 Stücke unkenntliche und abgeschliffene Münzchen befinden.

3.) Eines bedeutenden neuen Zuwachses an Bronçe-Abstößen von Porträts- und Gedächtniß-Medaillen, welche theils erst neuerlich, theils schon vor Jahren aus der kunstfertigen Hand unsers Vereins-Mitglieds, des k. b. Hrn. Hof-Graveurs und Wappen-Steinschneiders Neuß hervorgegangen sind, erfreut sich abermal unser Verein, indem er von demselben im Jahre 1837 wieder folgende Medaillen als Geschenk zu seinen Sammlungen erhielt:

1) die schöne Constitutions-Medaille; - nach der Darstellung auf der Vorderseite überreicht der als römischer Imperator costumirte König Max. Joseph der von dem Löwen begleiteten Bavaria in der Toga und die Mauer-Krone in den Haaren auf einer Pergament-Rolle die Verfassungs-Urkunde; oben stehen die königl. Worte: „der Tag der Eröffnung der Kammern ist der schönste meines Lebens", dieser Tag „der 4te Febr. 1819" ist in der Exerque bezeichnet. - Auf dem Revers umfaßt die Königs-Krone die Symbole aller Classen der Staats-Bürger; - um die sich in der Mitte befindliche Standarte mit dem königl. bayer. Wappen, worauf der gekrönte bayerische Löwe mit dem Scepter und dem Schwerte in den Pratzen aufrecht steht, sind nämlich als Symbole gereiht: rechts: die Schwör-Hand, der Bischofs-Stab, der Merkurs-Stab (Caduceus), ein Eichen-Zweig; - links: der Scepter, das Schwert und der Fröschflügel, umschlungen von der auf einer Garbe ruhenden Sichel; - die Umschrift heißt: „geschlossen (die erste Stände-Versammlung) den 25. Juni 1819"; - „den Rechten der Krone und der Nation Anerkenntniß und Wirklichkeit."

2) Die kleine zu Vorsteck-Nadeln bearbeitete Medaille auf das Jubel-Fest von 25 Regierungs-Jahren des Königs Max. Joseph von Bayern; - auf dem Avers ist das wohlgetroffene Porträt Sr. Majestät des Königs, auf dem Revers in einem Eichen-Kranze die römische Zahl XXV, oben die Worte: „sein Jubel-Fest", unten „den 16. Febr. 1824."

3) Die große Medaille, welche die Stadt Augsburg auf die beglückte Anwesenheit Sr. Majestät

des regierenden Königs Ludwigs I. zu Augsburg i. J. 1829, mit Ihrer Majestät der regierenden Königin Therese prägen ließ. Auf der Hauptseite ist das rechtssehende Kopf-Bild Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: „Ludovicus I. Bavariae Rex“, auf der Kehrseite steht die Augusta in römischer Tracht, die Mauer-Krone auf dem Haupte, den Merkur-Stab in der Linken, einen auf dem Boden aufstehenden Palm-Zweig mit der Rechten erfassend, mit der Umschrift: „Felicem adventum Augusto suo gratulatur Augusta“; unten „V. Cal. Sept. MDCCCXXIX.“

4) und 5) Die gleichen beyden kleinen Gedächtniß-Medaillen mit den Porträten der beyden Majestäten, und der Beyschrift Ludwig und Therese; auf der Revers-Seite mit der Inscription: „zur Erinnerung der beglückenden Anwesenheit des allgeliebten Königs-Paares, ad 4.: „im Rhein-Kreise vom 7ten bis 14ten Juny 1829“, ad 5.: „in Regensburg im Oktober 1830.“

6) Die schön gravirte Medaille auf die Eröffnung der neuen Ludwig-Wilhelms-Brücke über die Donau bey Ulm. Auf dem Avers sind die Porträte der beyden k. Majestäten von Bayern und Würtemberg, mit der Beyschrift: „Ludwig König von Bayern“, und „Wilhelm König von Würtemberg.“ Auf dem Revers ist die gemauerte schöne Brücke mit 3 Jochen, und im Hintergrunde der in diesem Profil sichtbare Theil der Stadt Ulm mit dem gothischen Münster dargestellt. Umschrift oben: „Ludwig-Wilhelms-Brücke über die Donau bey Ulm“; unten: „der Grundstein gelegt den 15. Okt. 1829, eröffnet den 9. Juni 1832.“ [62])

7) Die Porträt- und Sterb-Medaille des am 15. August 1836 im 70ten Alters-Jahre verstorbenen Bischofs und Reichsraths Ignaz Albert v. Riegg zu Augsburg.

8) Die Porträt-Medaille des gewesenen Professors der Chemie zu Würzburg, Dr. Georg Pickel, zur Feyer seines 50jährigen Wirkens. Von seinen Collegen, Schülern und Freunden. Auf dem Revers steht in einem Eichen-Kranz: „D(ie) I Sept. MDCCCXXVIII.“

9) Denk-Münze auf die Errichtung des Gutenberg'schen Denkmals in Mainz. Avers: Die Statue Gutenbergs (Joh. Gensfleisch v. Gutenberg), des Erfinders der Buchdrucker-Kunst nach Thorwaldsen, mit der Umschrift: „Mon(umentum) Jo. *Gutenbergii* P(atricii) M(oguntini) D. XIV Aug(usti) MDCCCXXXVIII. Mogunt(ii) inaugur(atum). Auf dem Revers die Inschrift: „Artem, quae Graecos latuit, latuitque Latinos, Germani solers extudit ingenium. Nunc quidquid veteres sapiunt, sapiuntque recentes, non sibi sed populis omnibus id sapiunt.“ [63])

10) Kleine Denk-Münze auf die goldene Hochzeit des Fabrikherrn G. A. Hartmann und seiner Gattin Anna Margaretha, gebornen Schorr in Augsburg. Diese Namen in einem Blumen-Kranze, mit der Umschrift: „durch 50 Jahre vereinigt.“ Auf der Kehrseite die Widmung von ihrem Sohne am 24. Nov. 1828.

11) Denk-Münze mit der Ansicht der St. Georgen-Kirche und des neuen Schul-Gebäudes zu Nördlingen, mit dieser Umschrift; auf dem Revers die Bemerkung: „Kirchenbau von 1427 bis 1505. Länge 310'. Thurm-Bau von 1454 bis 1490. Höhe 308'. Neues Schul-Gebäude eingeweiht am 3. May 1830.“

12) Denk-Münze auf die IIIte Säkular-Feyer des Gymnasiums bey St. Anna zu Augsburg am 5. Dec. 1831. Auf der Vorderseite dieser Medaille ist das von dem berühmten Baumeister Elias Holl zu Augsburg 1613 begonnene und 1615 vollendete Gebäude dargestellt. Die Rückseite enthält die Inschrift: „Gymnasii ad divam Annam memoriam ter saecularem Nonis Decembribus MDCCCXXXI laeta recolit Augusta.“

13) Medaille auf die Grundsteinlegung der Börse zu Augsburg am 25. August 1828. Auf dem Avers mit dem neuen Gebäude; oben: „Börse

62) In der beygegebenen gedruckten Erklärung dieser Medaille wird angeführt: wie der Bau begonnen, geführt und vollendet worden, daß solchen die beyden Kreis-Bauräthe Beyschlag zu Augsburg und Bühler zu Ulm geleitet, und daß die Gesammt-Kosten 180,000 fl. betragen haben, daß die Weite der Brücke zwischen den 2 Widerlagern 200 Fuß, und daß die Bogenweite 60 Fuß betrage. Die alte sich mit ganz schiefen Pfeilern präsentirte Brücke hatte vom Jahr 1569 bis 1828 gehalten.

63) Uebersetzt: „Die Kunst, die weder die Griechen, noch die Römer kannten, dankt ihre Erfindung dem Forschungs-Geiste eines Deutschen. Durch sie wird alles, was die Alten kannten, und die Jüngern erfinden, Gemeingut aller Völker.“

zu Augsburg", unten: „der Grundstein gelegt den 25. August 1828." Revers: „Dem Handels-Stande zur Ehre, der Stadt eine Zierde." Darunter: „Entworfen und die Ausführung geleitet von J. N. Pertsch, k. b. Oberbaurath."

14) Preis-Medaille des „Landwirthschaftlichen Vereins im Oberdonau-Kreis", mit dieser Umschrift um einen Pflug. Revers: In einem Hopfen- und Aehren-Kranze „dem verdienten Landwirthe"; unten Baum-Früchte und Trauben."

15) Kleine Denk-Münze auf das 9te Jahr des gesellschaftlichen Vereins zu Weißenhorn, mit der Inschrift um einen Bündel Stäbe „IXtes Vereins-Jahr" MDCCCXXIX; rückwärts: das Wappen der Stadt Weißenhorn, die 3 weißen Hüft-Hörner im rothen Felde, mit der Umschrift: „gesellschaftlicher Verein Weißenhorn."

Unser historischer Verein ist nun im Besitz von 43 Stücken solcher Neuß'schen Meisterwerke der Stempelschneide-Kunst. 8 dieser Medaillen sind in dem Iten Jahrs-Berichte S. 25 u. f., und 21 im IIten Jahrs-Berichte S. 27, dann 28 bis 31 beschrieben.

---

4) Unser Vereins- und Ausschuß-Mitglied, Hr. Kirchenrath Dr. Geuder, schenkte dem Verein das durch eine goldene Rahme, und durch ein reines Glas vor äußerer Verletzung gesicherte, sehr ähnliche, von dem Künstler mit besonderer Weichheit behandelte, und mit geistreichem Ausdruck dargestellte Porträt von Kaiser Napoleon als Kopfstück in Bronze, von Bertrand *Andrieux*, mit der einfachen Umschrift: NAPOLEON EMPEREVR.

Diese schöne Medaille hat keinen Revers, und es ist also auch ihre Veranlassung nicht bekannt. [64])

5.) Dasselbe verehrte Ausschuß-Mitglied übergab dem Vereine weiter, als Geschenk die große schöne Medaille von Voigt mit Thorwaldsen's Porträt, und der Beyschrift „ALBERTVS THORWALDSEN", auf der Kehrseite besingt die sitzende *Erato* in griechischem Costüm und einem Blumen-Kranz in den Haaren, und zugleich mit dem Plectrum die im linken Arme haltende Cither spielend, die Werke dieses Künstlers, und ein hinter ihr stehender Amor, welcher das Kinn auf ihre rechte Schulter lehnt, hört aufmerksam diesem Gesange zu, zur rechten Seite steht der Name ERATO, unten die Jahrzahl MDCCCXXXVII.

6.) Durch Geschenke von dem IIten Vereins-Vorstand, und von Hrn. Reblinger Kaufmann in Augsburg, erhielt der historische Verein 2 „Damen-Spielsteine", nämlich das aus einer runden Vertiefung des bräunlicht gebeizten Linden-Holzes und aus dem erhöhten weißgebeizten Mittelstücke in derselben sehr ähnlich geschnittene Porträt des K. Maximilians I. mit der eingeschnittenen Umschrift: „CAESAR DEI GRATIA MAXIMILIANVS", in verbrämtem Fürstenhute und Oberkleide, den Toison-Orden um den Hals, und genau so dargestellt, wie dieser Kaiser in P. Herrgott's Pinacotheca Principum Austriae auf Tab. XXXIII. Fig. 1. in Kupfer gestochen ist; – dann den in braunes Holz gepreßten Abdruck der Avers- und Revers-Seite der Philipp Heinrich Müller'schen großen Medaille auf den von König Wilhelm III. von England i. J. 1691 veranstalteten Fürsten-Congreß zu Grafen-Haag, wie diese Medaille im IIten Jahrs-Bericht unsers Vereins S. 47. N. 15. beschrieben ist.

7.) Der Magistrat der Kreis-Hauptstadt Augsburg fuhr fort, von den vorhandenen alten Münz-Stöcken der vorigen Reichs-Stadt durch Hrn. Hof-

---

64) Unser Vereins- und Ausschuß-Mitglied, Hr. Dr. v. Ahornen bemerkte hiezu: daß *Andrieux* auf den berühmten Helden seines Zeitalters mit gleichem Ruhm für seine Kunst viele ähnliche Medaillons verfertigt habe, nämlich 1) auf den Uebergang über den St. Bernard; 2) auf die Schlacht von Marengo; 3) auf die Schlacht von Jena; 4) auf jene von Austerlitz; 5) auf die Eroberung Schlesiens; 6) 7) 8) auf die 3 Friedensschlüsse von Luneville, Tilsit und Wien; 9) auf die Vermählung Napoleons mit der Kaiser-Tochter Marie Luise von Oesterreich; 10) auf die Wiederherstellung des katholischen Cultus; 11) auf die Zusammenkunft der beyden Kaiser, und 12) ein Medaillon, welches die Maires und Deputirten des Reichs und der Städte i. J. 1811 ihrem vergötterten Kaiser überreichen ließen, und welches in Hinsicht seiner glücklichen Ausführung alle übrigen übertreffen soll. Es wären übrigens von dem für die Kunst zu früh verstorbenen Bertrand *Andrieux*, welcher zu Bordeaux als der Sohn eines Weinhändlers i. J. 1768 geboren worden, und i. J. 1822 zu Paris gestorben sey, noch mehrere schätzenswerthe Medaillen auf die Nachwelt gekommen, z. B. jene auf die Einschiffung des Königs zu Calais, auf die Vermählung des Herzogs v. Berry u. a. m., worüber, so wie über den Künstler Andrieux, das Mehrere in v. Schlichtegroll's numismatischen Annalen, – im Dictionaire des artistes françaises du XIX Siecle (Paris, 1831), und in der Revue encyclopedique zu finden wäre.

Graveur Neuß Abstöße auf Zink verfertigen zu lassen [65]), und theilte hievon dem historischen Kreis-Vereine wieder Exemplare zu seinen Sammlungen mit.

Der historische Verein erhielt demnach an solchen Abstößen weiter:

a) et b) die Avers- und Revers-Seite der bekannten Augsburger Dukate mit dem Bild der dem Feuer-Tode gewidmeten hl. Afra, daneben mit dem Stadt-Pyr und mit der Umschrift: „S. *Afra* protect(rix) Augustae Vindel(icorum)"; dann mit dem Bilde des Kaisers Ferdinands III. in Schweden-Tracht;

c) et d) 2 gleiche Kopfstücke von Kaiser Ferdinand III., zu Dukaten und Conventions-Zwölfern verwendbar, mit der Umschrift: „Ferdinandus III. D(ei) G(ratia) R(omanorum) I(mperator) S(emper) A(ugustus) P(ius) F(elix)";

e) abermal das Brustbild dieses Kaisers im Knebel- und Spitz-Bart, um das Haupt den Lorbeer-Kranz, im schwedischen Costüm mit dem Toison-Orden, mit derselben Umschrift, und zu derselben Verwendung geeignet;

f) ein größeres Exemplar mit gleicher Darstellung und gleicher Umschrift, in der Größe eines 15 kr. Stücks;

g) die Legende einer kleinen Krönungs-Münze, unter der Kaiser-Krone steht: „Ferdinandus IV. Hung. et Boh. rex, coronatus in regem Romanorum XVIII Junii MDCLIII";

h) das Brustbild des Kaisers Leopolds I., mit einem Lorbeer-Kranz, Schweden-Kragen und Brust-Harnisch; Umschrift: „Leopoldus D. G. R. I. S. A. P. F. (wie oben c. et d.);

i) in einem Lorbeer- und Palm-Kranz unter einer Königs-Krone das Monogramm des Schweden-Königs Gustav Adolfs mit den verschlungenen lateinischen Buchstaben G. A. S. R. (Gustavus Adolfus Sueciae rex) und mit der Jahrzahl 1632, dem Jahre des Einrückens dieses Siegers in die Reichs-Stadt Augsburg, - in der Größe eines 30 kr. Stücks;

k) die Revers-Seite zu einem Conventions-Thaler mit der Darstellung der Stadt Augsburg aus dem Standpunkte von Friedberg. Umschrift: „Augusta Vindelicorum", unten MDCXXVIII;

l) eine Hand aus Wolken hält einen Lorbeer- und Eichen-Kranz um den Stadt-Pyr, auf welchen aus einer 2ten Wolke Strahlen herabfallen; Umschrift „Augusta Vindelicorum", unten in einem kleinen Zweige ein Hufeisen, den Münzmeister „Hohleisen" andeutend; zu einer Dukate oder 12 kr. Stück verwendbar; und

m) zu einem religiösen Erinnerungs-Münzchen, im einem Lorbeer-Kranze „Jesu Christ, - der Welt Heiland ist 1626."

Von allen noch vorhandenen Münz-Stempeln wurden dann noch Abdrücke auf Staniol gemacht, und solche unter 87 Nummern auf Folio-Blätter befestiget, dem Vereine ebenfalls übergeben. Die 44 Nummern der in Zink noch nicht abgestoßenen Münzen-Stempel dieser Abdrücke enthalten wenig Merkwürdiges, nämlich noch 3 Brustbilder von Kaiser Ferdinand II, 3 Kopfbilder von Kaiser Ferdinand III, 2 von K. Leopold I, 1 von Kaiser Joseph I., und 3 von K. Franz I, - dann 6 Stempel zu Augsburger ½ Batzen, 6 zu s. g. Stadt-Münzen und Marken, 3 zu Pfenningen und 14 zu conventionsmäßigen 5, 10, und 15 kr. Stücken current. Die merkwürdigern Abdrücke auf Staniol sind: ein alter knopfförmig und länglicht geschnittener Stempel mit dem Pyr und daneben mit den Buchstaben A. V. (Augusta Vindelicorum), - 3 Salzburger 15 kr. Stücke mit St. Rupert, - ein Kopfbild mit dem Schweden-König Gustav Adolf für kleinere Münzen, - ein doppelter Adler zu einem Conventions-Thaler, welcher den Stadt-Pyr auf der Brust, und ein zweyter mit dem Bild von K. Ferdinand II. geprägter, der in den Klauen weder Scepter noch Schwert, und auf der Brust nur den Reichsapfel hat, - endlich das bereits bemerkte Bild zu den St. Afra Dukaten.

8.) Unter die Geschenke gehören weiter: die von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Hrn. Kämmerer v. Paris [66]) als Fortsetzung der von ihm gestifteten und systematisch geordneten Siegel-Sammlung in 3 Lieferungen mit 260 neuen Siegeln und

65) Vergl. hiezu im IIten Jahrs-Bericht den Art. N. 6. S. 31 und 32.

66) Hr. v. Paris ist am 24. April 1838 mit Tod abgegangen, und hat durch ein sehr werthvolles Legat seiner ganzen Bibliothek von zahlreichen und seltenen Augustanis, in Büchern, Manuscripten, Siegel-, Wappen- und Porträt-Sammlungen rc. bestehend, den histor. Kreis-Verein in einem mit der Gattin errichteten testamento reciproco sehr dankenswerth bedacht. Doch das Ausführlichere hierüber gehört in den IVten Jahrs-Bericht pro 1838.

Wappen=Abdrücken bewirkte Augmentation derselben; wozu auch Frhr. v. Pflummern auf Eisenburg Beiträge durch viele Gerichts=Siegel der vorigen Reichs=Städte Memmingen und Ißny in Wachs, und vieler im XVIten und XVIIten Jahrhundert daselbst gelebten Privaten, dann eine selbst angelegte Sammlung von Siegel=Abdrücken einsendete.

9.) Die zahlreichen Bücher=Geschenke, wodurch die Bibliothek des Vereins bereits zu einem Bestande rund von 1000 Bänden angewachsen ist, werden in den Jahrs=Berichten des Vereins in besondern jährlichen Catalogen verzeichnet.

10.) Auch die begonnene Kupferstich= und Porträts=Sammlungen des Vereins haben durch verschiedene Spenden, und namentlich durch die zahlreichen, mehrere hundert Nummern umfassenden Geschenke des neuen Vereins=Mitglieds Hrn. Buchhändlers Schlosser zu Augsburg, beträchtliche Augmentationen erhalten. Ein ungenannt seyn wollendes Nicht=Mitglied, jedoch Verehrer des Vereins, hat ebenfalls dankenswerthe Beiträge zu diesen chalcographischen Sammlungen gespendet. [67])

67) Die an den Verein vergabten werthvollen lithographirten Darstellungen des Doms in Augsburg von Hrn. Lithographen Reuß gehören chronologisch ebenfalls zum Vortrage im IVten Jahrs=Berichte.

11.) Das Vereins=Mitglied, der erbliche Hr. Reichsrath und Kämmerer, Maximilian Graf v. Gravenreuth zu Affing, beehrte den Verein mit der wohlgetroffenen Büste seines dem Kreise im Leben durch 18 Jahre angehörten Chefs des i. J. 1826 verstorbenen k. Hrn. General=Commissärs und Regierungs=Präsidenten Carl Ernst Grafen v. Gravenreuth, und schenkte zur Zierde des Vereins=Lokals hiezu ein marmorirtes Piedestal. [68])

Endlich stellte

12.) noch der Fabrik=Inhaber Hr. Carl Beck zu Augsburg die in dem Trottoir vor seinem Hause umgekehrt gelegenen sämmtlichen ehemaligen Grab=Steine, welche einen geschichtlichen, genealogischen oder antiquarischen Kunst=Werth haben, dem historischen Kreis=Vereine zur Disposition. Solche wurden einstweilen, bis sie bey den andern alten Grab=Monumenten im Kreuzgange am Dom mit höchster Bewilligung aufgestellt werden können, in dem Mortuario daselbst verwahrt.

68) Hr. Hofrath v. Ahorner hat hiezu die Inschrift entworfen: „Memoriae ‖ Caroli Ernesti Comitis ‖ *de Gravenreuth* ‖ viri ‖ optime de Patria ‖ meriti ‖ Societas historico - literaria ‖ provinc(iae) Danub(ii) superioris. ‖ MDCCCXXXVII.

III. Merkwürdige historische Notiz über das St. Severins-Kirchlein zu Augsburg.

Dieses für die bayerische wie für die Augsburgische Geschichte seines Ursprungs wegen gleich merkwürdige St. Severins-Kirchlein ist von Herzog Ludwig dem Strengen nach der bekannten aus Eifersucht im 27ten Alters-Jahre vollbrachten raschen That zu Donauwörth, gestiftet und erbaut worden. Der reuige Herzog hatte sich, um der Rache zu entgehen, und im Stillen Buße zu thun, nach Augsburg geflüchtet, und von einem Bürger ein Haus mit einem großen Garten zwischen dem Frauen-Thor und dem St. Stephans-Frauenkloster gekauft. In diesem Garten ließ er ein Kirchlein zur Pflege seiner häuslichen Andacht erbauen, welches nach seinem Kirchen-Patron St. Severins-Kirchlein hieß. Noch im Jahre 1805 sah man den kleinen hölzernen Tisch, den Stuhl und die Bettstätte, der sich Herzog Ludwig der Strenge während seines Aufenthalts in Augsburg, nach allgemeiner Sage, bedient haben soll, welche an sich zwar ganz werthlose Geräthschaften nach der Säkularisation mit der Kapelle, dem Hause und dem Garten um einen äußerst geringen Preis an einen Milchmann verkauft wurden. Nachdem Herzog Ludwig der Strenge das Kloster Fürstenfeld gestiftet und erbaut hatte, machte er diese kleine Besitzung in Augsburg demselben zum Geschenk, und dasselbe hieß dann der „Fürstenfelderhof." Aber das Kloster verkaufte dieses entfernte Eigenthum bald wieder an einen Augsburger Bürger Namens Rappold. Von diesem kam dasselbe, ob durch Erbschaft oder Kauf ist unbekannt, an die v. Rehlingen, und dann an den berühmten Marx Welser, der, nach der Restauration des Kirchleins, auf seine eigenen Kosten, das Kirchlein mit Zugehörden dem bischöflichen Domkapitel zur Errichtung einer Vikarie zum Geschenk machte. Als weitere Wohlthäter dieser Vikarie erwähnt Corbinian Khamm in seiner Hierarchia augustana B. I. p. 246 eines Domvikars Matthäus Hemer.

Die Lapidar-Inschriften hierüber in der ehemaligen St. Severins-Kapelle, dermaligen Wasch-Küche für die Arrestanten in der Frohn-Veste, lauten folgendermaßen:

I.

AEDEM. HANC
D. SEVERINO
A. LVDOVICO III. BOIORVM. PRINCIPE
DICATAM
POST. ANN CCC. RVINAE. PROXIMAM
AC. DVDVM. PROPHANAM
MARCVS. VELSER
AERE. SVO. EMIT
A. FVNDAMENTIS. POENE. INSTAVRAVIT
CHRISTIANO. RITV
VETERI. PATRONO. CONSECRAVIT
ET. IN. EA
VIVVS. SIBI
MONVMENTI. LOCVM. LEGIT
M. D. LXXVIII.

II.

SACELLVM. HOC
ADM. REV. CAPITVLO. AVG. DONATVM
DEIN
VICARIAE. EJVSDEMQ. AEDIBVS
SS. JACOBI. APOSTOLI. ET. SIGISMVNDI
ADIVNCTVM. EST
ANNO. DOMINI. M. DC. XXII.

III.

MARCVS. WELSER
PATRICIVS. AVGVSTANVS
QVI
HANC. AEDEM. FERE. COLLAPSAM
RESTITVIT
HVMANARVM. RERVM. EXITVM
MATVRE. PROSPICIENS
VIVVS. SIBI
MONVMENTVM. ISTVD
QVO. INFERRETVR. FECIT
VIXIT. ANNOS. LXXI
MENSES. V. DIES. XI
OBIIT ANNO. CHR. M. D. XCVI
MENSE. IVLIO. DIE. XVII
CONIVGII
QVOAD. VIXIT. EXPERS.

IV.

Siste Viator et lege.
Sub hoc lapide immortalitatis
exuvias deposuit
admodum reverendus dominus
MATTHAEVS HEMER
AVGVST. ECCL CATHED. CHORIVICARIVS
et REVERENDISS. CAPITVLI FRVGVM PRAEPOSITVS.
Natus anno Christi M. DC. XVIII. 28. Martii,
denatus est an. M. DCC. II. 7. Decembris.

Vir
omni virtutum genere clarus,
religione praesertim in Superos,
quorum templa et aras munifice ornavit:
Fidelitate in procuratione officii, quod
per annos XXXII integerrime obiit:
Liberalitate in egenos,
quibus immortale sui desiderium reliquit.
His tamen praeclaris animi ornamentis
ultimam velati manum addidit,
cum supremis tabulis
Pauperes et Ecclesiam,
hoc est,
CHRISTVM et MARIAM
bonorum suorum
ex asse haeredes scripsit.
Bene precare Viator defuncto
ejusque virtutes imitando
ad vitam revoca.

Diesem Domvikar Mathäus Hemer hat nicht nur die Domkirche zu Augsburg viele Kostbarkeiten, sondern auch das Spital in Dinkelscherben einen großen Theil seiner Revenüen zu verdanken. Das Mehrere hierüber trägt Khamm l. c. S. 686 vor. (v. Ah.)

IV. Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1837.

Das hohe k. Regierungs-Präsidium hat dem historischen Kreis-Vereine, wie in früheren Jahren, den Jahrs-Bericht des historischen Filial-Vereins zu Neuburg pro 1837 zur Kenntnißnahme des Fortwirkens desselben, und um nach §. 3. der unterm 20. Juny 1833 bestätigten Statuten dieses Filial-Vereins[69]) das Bemerkenswerthe in unsern Jahrs-Bericht für das Jahr 1837 zur öffentlichen Kundgabe aufzunehmen, mit allen Beylagen desselben, – von welchen aber die Original-Aufsätze und die Zeichnungen wieder rückerbeten wurden, unterm 2. März d. J. mitgetheilt.

Wir hatten noch jedes Jahr das Vergnügen, den Eifer dieses ausgezeichnet-thätigen Filial-Vereins für Erforschung alles historisch-merkwürdigen in dem Arrondissement seines Forschungs-Bezirkes, und seiner Vereins-Repräsentation, so wie die zur Einsicht erhaltenen erschöpfenden, zu Anfertigung des historisch-topographischen Reichs-Lexikon's so wünschenwerthen Monographien und Beiträge zu solchen, mit den dazu gehörigen Abbildungen des Vereins-Sekretärs, Hrn. Joseph Grasegger zu Neuburg, – wahrhaft nur nach Verdienst, – anzurühmen. [70])

Auch der itzt wieder vorliegende Jahrs-Bericht dieses Filial-Vereins verdient die gleiche rühmliche Würdigung, wie aus dem nachfolgenden Detail seines Inhalts erhellen wird.

Sein Inhalt bezieht sich

1.

auf die normative Constituirung des Vereins:

Hier ist vorzutragen, daß – weil sich die erste Auflage der Statuten desselben vergriffen hatte, – das Ehrenmitglied dieses Vereins, der Buchdruckerei-Inhaber Hr. Dr. Grießmayer zu Neuburg diese Statuten im Drucke neu aufgelegt habe.

Ein Exemplar dieser neuen Auflage wurde angelegt.

Der Inhalt ist buchstäblich derselbe, wie sich diese Statuten abschriftlich bey unsern Vereins-Akten befinden.

Die in §. 10. dieser Statuten alle 3 Jahre vorgeschriebene Erneuerung der Wahl des Vorstands und der Ausschuß-Mitglieder, dann die zugleich zu erneuernde Eröffnung der Subscriptions-Liste für die jährlichen Beiträge ist schon i. J. 1836 vollzogen worden.[71])

Nach dem vorgelegten Verzeichnisse sämmtlicher Mitglieder besteht der Filial-Verein zu Neuburg, itzt mit einem Zuwachse von 7 neuen Mitgliedern, und nach Abrechnung eines verstorbenen und eines versetzten bisherigen Mitglieds, aus 52 ordentlichen und aus 5 Ehren-Mitgliedern.

Diese sämmtlichen Mitglieder entrichteten an freywilligen Beiträgen zu den Zwecken des Vereins i. J. 1837 — 182 fl. 52 kr., – und nachdem die gesammten Ausgaben dieses Jahres nur 107 fl. 43 kr. betragen haben, so verblieb ein Aktiv-Rest von 75 fl. 9 kr.

2.

Die neuen Acquisitionen betr.

Hierüber liegt dem gegenwärtigen Jahrs-Berichte ein besonderes Verzeichniß bey.

Unter diesen Acquisitionen werden aufgeführt:

A.) An naturhistorischen Gegenständen:

Verschiedene Versteinerungen, namentlich Muscheln und Belemniten aus der Gegend von Heideck, welche der Hr. Pfarrer Endres zu Weingarten (vorher zu Unterstall im Ldgte. Neuburg) an den Verein in Neuburg eingesendet hat; dann

ein im obern Kirchhofe zu Neuburg ausgegrabenes Stück versteinertes Holz, welches Hr. Professor Platzer dem Vereine übergab.

69) Vergl. über diesen Paragraph der Statuten den Iten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im O. D. Kr., Jahrg. 1835 S. 53 u. f.

70) Dieß geschah in den beyden Jahrs-Berichten unsers Vereins v. J. 1835 l. c. und v. J. 1836 im Art. VI. p. 51 bis 54; – dann in besondern Zuschriften ad Nrum. 196 des Vereins sub ddo. 21. März 1836, und ad Nrum. 435 sub ddo. 13. Juny 1835. Die Abschrift einer gleichen rühmlichen Anerkennung ddo. 18. May 1835 ad Nrum. 1101 Praes. von Seite des hohen Regierungs-Präsidiums befindet sich ebenfalls bey unsern Akten.

71) Conferatur unser Jahrs-Bericht für das Jahr 1836 p. 51. In der Note 2 daselbst sind die Ausschuß-Mitglieder namentlich vorgetragen.

B.) An Alterthümern:

1) An römischen Münzen 6 Stücke; sie sind wegen ihrer Fund-Orte merkwürdig.

Die erste dieser Kupfer-Münzen von Fl. Jul. Val. *Constantius* mit dem Bilde von 2 Viktorien und der Umschrift: „Victoriae D. D. Augg. N. N.“ wurde bey Pfünz (pons über die Altmühl) gefunden.

Das römische Castrum, mit einem Observations- und Wehr-Thurme und mit einem Tempel daselbst, in welchem das im Antiquario romano zu Augsburg aufgestellte Monument „Sedato sacrum“ sich zur Römerzeit befand, ist aus v. Raisers Druckschrift: „Drusomagus et Sedatum“ bekannt.

Die 2te dieser Münzen von Nerva *Trajanus* mit der Vesta sedens ist zu Muningen, eine Stunde von der Stadt Oettingen im Ries nördlich gelegen, gefunden worden.

Dieser Fund beweist für die Richtigkeit der Vermuthung unsers Ehren-Mitglieds, des itzigen wirklichen Hrn. Staatsraths v. Stichaner, welche derselbe über die Lage des Römer-Orts *Losodica* zu „Oettingen“ in der Abhandlung „über die Römer-Straße von *Vetonianis* (Nassenfels) nach *Opie* (bey Bopfingen am Ries)“ 1834 als seine neuere Meinung öffentlich ausgesprochen hat [72]); und wozu auch die dem 6ten Heft der hist. statistischen Zeitschrift „das Ries, wie es war, und wie es ist“ (von Stadtpfarrer Weng in Nördlingen, und Pfarrer Guth zu Mauren), beygegebene Steindruck-Tafel über die Spuren einer von Harburg und Allerheim über Muningen nach Oettingen gelaufenen römischen via diversoria einen Beitrag liefert.

Die 3te Römer-Münze von *Commodus* mit einer figura sacrificans ist zu Bittenbrunn zunächst bey Neuburg ausgegraben worden.

Die 4te beschädigte von Constantin mit dem Monogramma Christi wurde zu Ludwigsfeld im Donaumoos ausgegraben.

72) Diese in der Versammlung des historischen Vereins im Rezat-Kreis zu Nördlingen, auch zu Besichtigung des berühmten schwedischen Schlacht-Feldes daselbst), am 15. Sept. 1834 abgelesene Abhandlung ist im Vten Jahrs-Bericht des historischen Vereins für den Rezat-Kreis Jahrg. 1834 p. 11 bis 19 abgedruckt. — Der damalige k. Hr. General-Commissär und Regierungs-Präsident, auch Vereins-Vorstand (Iter Anwalt) zu Ansbach, gieng von seiner frühern Meinung, daß *Losodica* bey Löpsingen im Ries zu suchen sey, ab, und substituirte dafür wohl motivirt Oettingen.

Die 5te für Julia *Domna* mit Pietas Augustorum ist zu Burgheim, Ldgts. Neuburg, gefunden worden; und

die 6te unbestimmbare zu Hütting, ebenfalls im Landgerichte Neuburg.

2) An mittelalterlichen Münzen erhielt der historische Filial-Verein zu Neuburg durch Kauf 6 mittelalterliche und ältere bayerische Münzen, welche beym Abbruche des obern Wirths-Hauses zu Bergheim, im Ldgte. Neuburg, gefunden wurden.

C.) An andern alterthümlichen Gegenständen wurden erworben:

1) Fragmente von bronçenen Ringen, welche aus Grab-Hügeln zwischen Spalt und Pleinfeld erhoben wurden;
2) ein bey der Nicolai-Kirche bey Gaimersheim gefundenes Medaillon-förmiges Stück Kupfer mit Verzierungen und Spuren von Vergoldung, (vielleicht von einer bulla);
3) verschiedene größere 4 ½ bis 5 Zoll weite, und von ¼ bis ½ Zoll breite bronçene Einfassungs-Ringe (von Waffen-Geräthe z. B. Köchern ꝛc.), und Schildhandhaben;
4) mehrere dritthalb Zoll weite Arm-Ringe (armillae);
5) dünne, fast 5 Zoll lange, und wie kleine Pfeifchen geformte Metall-Röhrchen, wovon mehrere zerbrochen waren, 2 aber an einander klebten;
6) ein 2" langes, am Ende aufwärts gebogenes Schäufelchen von Bronçe;
7) mehrere horizontale Metall-Gewinde aus starkem Drath von Bronçe 2 bis 4" breit und 1 bis 10 Loth schwer, wovon das größere eine conische etwas gebogene Erhöhung in der Mitte hat; und
8) 2 walzenförmige Gewinde aus schmalen Bronçe-Streifchen.

Es wird vermuthet, daß alle diese Metallstücke, welche nördlich von Seiboldsdorf (Ldgts. Neuburg) beym Lehm-Graben 3' tief, — umgeben von Moder- und Knochen-Ueberresten, — ausgegraben, und von dem Vereins-Mitglied Hrn. Professor Fetsch zu Decenacker an den historischen Verein in Neuburg eingeliefert wurden, ehedem als Haar-, Schild- oder Pferdezeug-Verzierungen verwendet worden seyn dürften.

Dann wurden weiter acquirirt:

a) aus dem Kirchhofe zu Nassenfels 1 Fragment von einem 1 Zoll dicken Geschirr von Erz

b) eine kurze Messer-Klinge von Bronze, welche in der Nähe des Brucker-Forstes ausgeackert wurde, und

c) ein großer eiserner Schlüssel, der bey einem ehemaligen Thore zu Kösching gefunden worden seyn soll.

D.) Unter den angeführten Bücher-Geschenken zeichnet sich das von dem Verfasser Frhrn. v. Malsen dem Vereine geschenkte Pracht-Exemplar der Beschreibung der römischen Alterthümer in Savoyen, mit ihren Abbildungen, aus.

E.) Unter den zur Hand erhaltenen Manuscripten und Zeichnungen sind merkwürdiger:

1) ein von dem Hrn. Magistratsrath Brugger zu Neuburg dem Vereine überlassenes Saalbuch des Klosters Kaisheim, welches mit dem Jahr 1254 beginnt, und den Rücken-Titel „Repertorium et Extractus Archivi" hat;

2) zwey von Hrn. Dechant und Pfarrer Seel zu Weichering erhaltene Abbildungen von 2 Römer-Monumenten, welch' beyde das 2' hohe Bild des Fohren-Zapfens, oder den s. g. „Pyr" der römischen Augusta darstellen [73]); das eine dieser Monumente, welches des untern Theils am gleichen 2ten Monumente entbehrt, und etwas über 2' hoch ist, steht in der Mauer des Brod-Hauses zu Reichertshofen (Ldgts. Neuburg), – das 2te 4 Schuh hohe aber steht auf der Kirchhof-Mauer zu Baar (bey Reichertshofen); – beyde Orte sind nicht ferne von dem als Römer-Ort „Vallatum" bezeichneten Pfarrdorfe Manching, beym Einflusse der Baar in die Donau gelegen, – dieses 2te Monument hat ein monumentales Postament mit einem Sockel und einer Kehl-Leiste, auf diesem Sockel stehen die fast ½' hohen zwey Buchstaben D. M., die gewöhnlichen Anfangs-Buchstaben der Inschriften auf Sepulchral-Monumenten (Diis Manibus);

und

3) die Abbildungen von äusserst roh geformten Thieren von Eisen, nämlich eines Pferdes, eines Ochsen und einer Schildkröte, welche zu Arnsberg und auf einem Acker zu Enchering im Altmühl-Thale (Landgts. Kipfenberg) ausgegraben wurden.

73) Vergl. über den Stadt-Pyr zu Augsburg v. Raisers Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg 1820 S. 35 u. f. das XXte Monument, sub rubro: „der Stadt-Pyr oder das Stadt-Wappen", und in dessen Oberdonau-Kreis unter den Römern in der IIIten Abtheilung, S. 73 u. 74 §. 6. das XXIVte Monument.

3.

Von den Mitgliedern des Vereins bearbeitete Abhandlungen

sind 15 mit ihren Titeln angeführt.

Darunter sind bemerkenswerth:

1) ein Aufsatz von dem durch seine Druckschriften als Alterthums-Forscher rühmlich bekannten Hrn. Domkapitular Popp zu Eichstädt über den Gau „Niedar";

2) ein Aufsatz von Hrn. Professor Platzer zu Neuburg über die villa *Berga*, und den vicus *Burgecke*;

von demselben 2 weitere Aufsätze unter dem Titel: „vorläufige Anzeige einer römischen Vizinal-Straße von Dohlenstein an der Altmühl nach Marxheim", – und „Bericht über die Römer-Straße bey Kösching", wovon die Manuscripte sub voto remissionis eingeschickt wurden;

3) fünf dieser 15 Elaborate sind in dem – auch i. J. 1837 fortgesetzten „Collektaneen-Blatt für die Geschichte der Stadt Neuburg und derer Umgebung" abgedruckt worden;

4) dann hat Hr. Vereins-Sekretär Grassegger zu Neuburg aus seinen reichen Sammlungen und örtlichen Forschungen weiter bearbeitet:

a) die Monographie über den Markt Burgheim (Ldgts. Neuburg), und über die ältesten Besitzer von Grafen-Burgheim, die Grafen v. Lechsgemünd und Graisbach. Das eingesendete Manuscript enthält 9 handschriftliche Bögen, wozu noch Abbildungen mit der Ansicht des St. Georgen-Kirchleins zu Burgheim, und der an solcher wahrgenommenen steinernen Thier-Bilder und Quadern mit dem Buchstaben M oder umgekehrt W, dann mit einer Ansicht des Burg-Hügels daselbst, – einer ehemaligen Römer-Stätte gehören [74]);

74) Der Haupt-Inhalt dieser Orts-Geschichte von Burgheim ist in den Neuburg'schen Wochen-Blättern v. J. 1832 in den Nummern 7, 9, 10, 13, 14, 16, 17, 20, 29 und 30 bereits abgedruckt.

b) eine Abhandlung über die untere Stadt-Pfarrkirche zum heil. Geist zu Neuburg, mit dem Grundrisse des alten Spitals sammt der Kirche v. J. 1629;

c) monographische und archäologische Beiträge in einem Berichte über die mit mehreren Vereins-Mitgliedern und Theilnehmern am 30. May 1837 gemachte Frühlings-Excursion nach Gaimersheim (Ldgts. Ingolstadt) zu den Orts-Geschichten von Irgertsheim (Ldgts. Eichstädt), Bettenhofen (desselben Landgerichts), Dünzlau und Gaimersheim (Ldgts. Ingolstadt). Dazu gehören 6 Tafeln mit Abbildungen, auf welchen nebst andern merkwürdigen Bauwerken und plastischen Steinen auch die Wälle und Ueberreste der römischen Fortifikationen zu Gaimersheim, und die bekannten 2 römischen Votiv-Altäre von Irgertsheim und Dünzlau, der erste von einem Verpflegs-Offizier (Adjutor) M. *Coccius* oder *Coccejus* für Jupiter, und der 2te für Claudius *Augustanus* für Merkur abgebildet sind [75]; – in dem Berichte über die im Monate August 1837 mit 12 Theilnehmern unternommene 2te Excursion nach Kösching aber kommen ähnliche Beiträge zu den Orts-Geschichten von Etting, Lenting, Hepperg oder Höhenberg, und Kösching (sämmtlich zum Landgerichte Ingolstadt gehörig), vor, und bey Etting ist insbesondere auch das Römer-Monument abgehandelt, dessen Inschrift die Existenz der 3 s. g. „elenden", oder nach einem im 2ten Heft des Iten Bandes der Verhandlungen des historischen Vereins für den Regen-Kreis i. J. 1832 S. 158 u. f. abgedruckten Aufsatze des Hrn. Pfarrers Fr. Xav. Mayer zu Ponndorf der „elländischen", das ist: „fremden" (von el = fremd) Heiligen *Archus*, *Herennius* und *Quartanus* beweisen sollte. [76])

75) Der Hr. Vereins-Sekretär Graßegger hat solche vor Jahren eigenthümlich erworben, und in seinem Haus-Garten zu Neuburg bey andern Monumenten aufgestellt.

76) Ueber die bemerkten Romana vergl. v. Raisers Oberdonau-Kreis unter den Römern im IIIten Hefte „Etting" S. 22 u. f., - und in der Note 39 daselbst „die 3 heiligen Elenden", - „Kösching" S. 24 u. f., „Hepperg" S. 26, „Irgertsheim" und „Dünzlau" aber S. 14 u. 15 daselbst.

Jede dieser Reise-Relationen ist mit 8 bildlichen Darstellungen ausgestattet.

4.

Ueber die Eröffnung von Grab-Hügeln im Jahre 1837.

wurden von dem thätigen Hrn. Vereins-Vorstand des Filial-Vereins zu Neuburg, dem Hrn. Stadt-Commissär Frhrn. v. Reigersberg 2 auf das ausführlichste bearbeitete Relationen eingesendet: nämlich jene über die von Zeit zu Zeit in der Riedersheimer Gemeinde-Waldung, (bey Stepperg im Ldgte. Neuburg) eröffneten 8 Grab-Hügel, – und über die durch Fortsetzung der früheren Untersuchungen im Brucker-Forst (Ldgts. Neuburg) vollends eröffnete Grabhügel-Gruppe.

Bezügliches enthalten die 3 Jahrgänge des Neuburger Collektaneen-Blattes, und die dem 3ten Jahrgange beygegebenen 3 schönen Steindruck-Tafeln mit 37 Abbildungen. Diese Relationen enthalten 36 Bögen Manuscript, und auf 16 Tafeln sind die ausgegrabenen Vasen, Urnen und andere Grab-Gefäße und Fund-Stücke sehr genau in illuminirten Bildern dargestellt.

5.

Das Collektaneen-Blatt v. J. 1837.

Dieses Inhaltsreiche Blatt steht jenem der beyden Vorjahre an Reichthum seines Inhalts nicht nach.

Dasselbe enthält:

1) die Fortsetzung über die Gegend von Neuburg unter den Römern in Beziehung auf Straßen und Verkehr;

2) den Bericht über die fortgesetzte Untersuchung der Grab-Hügel im Brucker-Forste;

3) mehrere auffallend irrige ältere Doktrinen, was die alten Grab-Hügel seyen? (nämlich daß sie Markungs-Zeichen mit den gewöhnlichen sogenannten „Zeugen" von Kohlen, Glas, Scherben, – oder kleine blos für den Schutz einer Person aufgeworfene Schanzen wären, – oder endlich daß der Teufel als Versucher sich der Töpfe und Urnen bediene, solche aber, statt mit Schätzen, mit Kohlen und Knochen anfülle, und in kleine runde Hügelchen verberge 2c.);

4) einen Nekrolog des churfürstl. bayerischen geheimen Raths Georg v. Lory, mit dem Verzeichniß seiner Schriften;
5) Beiträge zur Geschichte des sehr alten ehemaligen Benediktiner Nonnen-Klosters zu Neuburg, und
6) kleinere Aufsätze: – nämlich Pfalzgraf Rupert und sein Wappen im Kloster Seligental bey Landshut; – über die ehemaligen Epithaphien zu Neuburg; – ein Beitrag zur Biographie des ehemaligen Stadtpfarrers Leonhard Mayer bey St. Peter zu Neuburg; – Ehren-Bezeugungen für Kaiser Franz I. während seiner Rückreise auf der Donau nach Wien durch das Pfalz-Neuburgische im Jahre 1764; – und eine kurze Biographie der i. J. 1709 als Carmeliter-Nonne zu Neuburg gestorbenen Tochter des Hassan Pascha von Gran.

Nach dem von dem k. Regierungs-Präsidium früher ausgedrückten Wunsche wurde dieser 3te Jahrgang mit einer – auch die Jahrgänge 1835 und 1836 umfassenden Inhalts-Verzeichnisse versehen, und zu den 37 Bildern auf den schönen 5 Steindruck-Tafeln über die Ausgrabungen im Zeller-Eichet, und aus den Grab-Hügeln beym Höfelhof und im Brucker-Forste – ist eine eigene Erklärung beygefügt worden.

Ein solches thätiges und nützliches Wirken verdient ohne Anstand wieder die volleste und dankbare Anerkennung von den Repräsentanten des Haupt-Vereins im Kreise.

(v. R.)

V. Ueber die Sage von einer Sueven- und Römerschlacht bey Augsburg.

Von G. C. Mezger.

Jakob Grimm theilt in seiner deutschen Mythologie (Göttingen 1835) ein, aus der Münchner Bibliothek erhaltenes, historisches Fragment mit, dessen Inhalt für die älteste Geschichte der Stadt Augsburg und ihrer Umgebung nicht unwichtig ist, obwohl bey einer nähern Prüfung desselben die gröbsten Anachronismen und ganz unsinnige Deuteleyen sich zeigen. Denn wie es überhaupt nur wenige Sagen gibt, die bloß einem müssigen Spiele der Phantasie ihre Entstehung verdanken, so darf man von der Ueberlieferung jenes Fragments, troß der unheilbaren Widersprüche, auf welche die Kritik im Einzelnen stößt, nach ihrem ganzen Gepräge dennoch annehmen, daß sie nicht rein ersonnen ist.[1]) An welches Ereigniß sie sich aber ursprünglich anknüpfte, und durch welche Combinationen sie allmählig die Gestalt annahm, in der wir sie aus dem Münchner Codex kennen, läßt sich mit Sicherheit wohl nie nachweisen.

Wenn ein Faktum, wie es hier der Fall ist, nicht durch den Fleiß der Zeitgenossen aufgezeichnet wird, aber doch Jahrhunderte hindurch im Gedächtnisse und Munde des Volkes sich erhält, so erleidet es fort und fort, bis es sich endlich in der Schrift fixirt, solche wesentliche Verwandlungen, daß die erste Grundlage oft ganz unkenntlich wird. Und selbst nach der Aufzeichnung ist es manchmal vor dem frühern Schicksale noch nicht gesichert. Man darf sich darum nicht wundern, wenn die Versuche, jene Räthsel der Historie lösen zu wollen, in der Regel mißglücken.

Die Untersuchung, die ich über den Bericht des Münchner Fragments anstellte, hat in das Dunkel desselben auch kein Licht zu bringen vermocht. Ich war aber im Voraus schon überzeugt, daß ich in dieser Beziehung nichts Ersprießliches würde leisten können. Deßhalb setzte ich mir bloß die Aufgabe, das Verhältniß auszumitteln, in welchem das fragliche Fragment zu den Mittheilungen der Augsburger Chronisten steht. Nebenbey wollte ich die Widersprüche der Sage genauer bezeichnen und was sich über die Existenz und den Kultus der Göttin Cisa auffinden läßt, als einen Beitrag zur deutschen Mythologie sammeln.

1) Auch Marc. *Welser* ist schon dieser Ansicht. Er sagt in s. rerum august. Vindelic. libris VIII. Venet. 1594. p. 48. Verum ubi haec aperte frivola, ita insunt fragmento quidam non dubii veri radii, rursus alia, quae item ex vero nata suspicari libeat, sed obscurius.

In dem Folgenden habe ich nun die Ehre, dem hochverehrten Ausschusse unsers historischen Vereins die gewonnenen Resultate vorzulegen.

I.) Abtheilung.

Der Codex monac. lat. 2. (v. J. 1135) und der codex emeran. Fol. 4a. (aus dem 12/13. Jahrh.) enthalten einstimmig „excerpta ex gallica historia" welche wörtlich also lauten: (cf. Grimm's deutsche Mythologie *p.* 182) – dum hec circa renum geruntur in Noricorum (übergeschrieb. bawaricorum) finibus grave volnus romanus populus accepit. Quippe Germanorum gentes (übergeschr. Suevi) que Retias occupaverant, non longe ab Alpibus tractu pari patentibus campis, ubi duo rapidissimi amnes (übergeschr. Licus et *Werthaha*) inter se confluunt, in ipsis Noricis finibus (übergeschr. terminis *Bawariorum* et *Suevorum*) civitatem non quidem muro, sed vallo fossaque cinxerant, quam appellabant *Zizarim* ex nomine deae *Cizae* [2]), quam religiosissime colebant. Cujus templum quoque ex lignis barbarico ritu constructum, postquam eo [3]) colonia romana deducta est, inviolatum permansit ac vetustate collapsum nomen colli [4]) servavit. Hanc urbem *Titus Annius* praetor ad arcendas barbarorum excursiones Kal. sextilibus (übergeschr. exacta jam aestate) exercitu circumvenit. Ad meridianam oppidi partem, que sola a continenti (übergeschr. littoribus) erat, pretor ipse cum *legione martia* castra operosissime communivit. Ad occidentem vero, qua barbarorum adventus erat, *Avar*, Bogudis regis filius, cum equitatu omni et auxiliaribus Macedonum copiis inter flumen et vallum loco castris parum amplo infelici temeritate extra flumen (übergeschr. Werthaha) consedit. Igitur quinquagesimo nono die, quo eo ventum est, cum is dies Deae *Zizae* apud barbaros celeberrimus, ludum et lasciviam magis quam formidinem ostentaret, immanis barbarorum (übergeschr. Suevorum) multitudo, ex

2) Am Rand: quem male polluerat cultura nefaria dudum
Gallus monticulum hunc tibi Ciza tulit.

3) Am Rand: post conditam urbem augustam a Romanis.

4) Am Rand: ut usque hodie ab incolis Cizunberc nominetur

proximis silvis repente erumpens ex improviso castra irrupit, equitatum omnem et, quod miserius erat, auxilia sociorum delevit.

Avar [5]) cum in hostium potestatem regio habitu vivus venisset, (sed que apud barbaros reverentia) more pecudis ibidem mactatur. [6]) Oppidani vero non minori fortuna sed majore virtute pretorem in auxilium sociis properantem adoriuntur. Romani haud segniter resistunt. Duo principes oppidanorum *Habino* [7]) et *Caccus* in primis pugnantes cadunt. Et inclinata jam res oppidanorum esset, ni maturassent auxilium ferre socii in altera ripa jam victoria potiti. Denique coadunatis viribus castra irrumpunt, praetorem, qui paulo altiorem tumulum (überg. *Perleih*) frustra ceperat, romana vi resistentem obtruncant. Legionem [8]) divinam (übergeschr. martiam) ut ne nuncius cladis superesset, funditus delent. *Verres* solus tribunus militum amne transmisso in proximis paludibus se occultans [9]) honestam mortem subterfugit. Nec multo post Siciliae proconsul immani avaritia turpem mortem promeruit. Nam cum se magistratu abdicaret, judicio civium damnatus est.

Ganz dasselbe Fragment, nur mit Weglassung der Interlinear-Bemerkungen und der Rand-Glossen, dann mit einigen Abweichungen in der Orthographie der Namen und einigen unerheblichen andern Varianten, findet sich in Goldastii rerum suevicar. aliquot vett. scripp. Ulm 1727. p. 3. unter der Rubrik Velleji Galli fragmentum de victoria Suevorum contra Romanos. Goldast gibt nicht an, woraus er seine Nachricht schöpfte. Ich wäre indeß geneigt zu glauben, daß er sie aus Lazii reip. R. in exteris provinciis constitutae libr. XII. Francof. 1598. p. 52. nahm, wenn nicht auch, wie schon Grimm bemerkte, in diesem Abdrucke wieder einiges ganz anders lautete. Gleich die Ueberschrift heißt hier: Velleji excerpta ex Gallica historia, für die Lesart loco parum amplo findet sich das bessere „apto, die Parenthese sed quae apud barb. reverentia fehlt, dann wird statt Ciza bey Goldast Cisa u. Cisara, statt Habino Habbino, statt Caccus Cacus gelesen und das Ganze schließt mit dem Worte promeruit. Merkwürdig ist, was Lazius bei der Mittheilung des Fragments bemerkt. Er sagt nämlich, daß er es in einer sehr alten Urkunde (codice pervetusto), die mit uralter Schrift (vetustissimis litteris) geschrieben sey, gefunden habe. Diese Aeusserung scheint ein über das 12te Jahrhundert weit hinausreichendes Alter anzudeuten, so daß sein Manuscript in eine beträchtlich höhere Zeit zu setzen wäre, als die Münchner Codices. Wahrscheinlich ist der codex des Lazius noch in Wien vorhanden, wo dieser Gelehrte bekanntlich lebte.

Hiernach hätten wir also wohl vier ältere Handschriften, welche den Kampf des Titus Annius mit den Deutschen erwähnen.

Sieht man vorerst von den über den Text des Fragments geschriebenen Worten und den Marginal-Noten ab, so bestimmt nichts zu der Annahme, daß dieser Kampf gerade in der Gegend von Augsburg statt fand [10]), denn der Ort Cisaris kann dafür deßwegen nichts beweisen, weil ihn erst die spätere Tradition an den Zusammenfluß des Lechs und der Wertach setzte [11]), und sonst ist die Erzählung so allgemein gehalten, daß sie eine mannigfache örtliche Beziehung zuläßt. In der That verlegt auch Lazius das Schlachtfeld an den Zusammenfluß der Isar und Loysa in der Nähe Münchens, und beruft sich dabei auf den Vorgang Aventins, der, freilich sonderbar genug, Augusta Vindelicorum an die Isar setzt und die Perlacherhaid bei München von der Niederlage der römischen Legionen (periit legio) ableitet [12]). Es muß indeß doch sehr frühe das Ereigniß an Augsburg und seine Umgebung geknüpft worden seyn. Entschieden spricht sich dieß einmal in den Anmerkungen der Münchner Manuscripte aus, in welchen auch die auf ein hohes Alter hinweisenden

5) Randnote: Ex cujus vocabulo, quia ibi mactatus et tumulatus est, *Chrikeshaveron* nomen accepit. Graecus enim erat.

6) Am Rand: hoc nomen terris Bogudis dat regia proles
Grecavar pecudis de Suevis more litatus

7) Am Rande: praefectus Habino se victum hicque sepultum
perpetuo mortis nomine notificat.
Qui juxta montem occisus et sepultus monti *Habenoberch* nomen dedit, quem rustici Havenenborch dicunt.

8) Am Rande: De hac ibi perdita legione adhuc *Perleich* nominatur. — Mit kleinerer, aber gleichzeitiger Schrift:
Indicat hic collis Romanam nomine cladem
Martia quo legio tota simul periit.
Subdidit hunc Romae praepes victoria Petro,
Hoc sibimet templum qui modo constituit.

9) Am Rand: Hic quia in paludibus adjacentibus latuit, lacui *Verisse* huc usque nomen dedit.

10) Vergleiche jedoch Welser l. c. p. 48.

11) Hierüber in der II. Abtheilung mehr, wo von der Göttin Cisa gehandelt wird.

12) cf. Aventini annales boici lib. III. p. 224. der Leipziger Ausgabe v. J. 1710.

deutschen Wortformen Werthaha, Cizunberc, Habinoberc Beachtung verdienen. Wahrscheinlich fand sich auch bey der Relation des fraglichen Vorfalls in einer alten Augsburger Chronik aus dem XI. Jahrh., welche Matth. v. Pappenheim excerpirte, die aber nach einer Bemerkung von Burkh. Gotth. Struve bey Freher [13]) längst verschwunden ist, dieselbe lokale Beziehung. Ganz bestimmt aber vindicirt der Verfasser des Prologs zu dem Leben der heil. Afra, Adalbert, Prior zu Sct. Ulrich [14]), der im 13ten Jahrh. nach Plac. Braun [15]) lebte, die Suevenschlacht der Stadt Augsburg. Auch erwähnt schon Otto von Freysing [16]) († 1158), daß die Augsburger den glänzenden Sieg über die Römer sich zueignen. Sie geben vor, erzählt er, daß dort die Niederlage erfolgt sey, und zeigen zum Beweise einen Hügel, welcher durch die Gebeine der Gefallenen sich gebildet habe und insgemein Perleich deßwegen bis auf den heutigen Tag genannt werde, weil dort die römische Legion zu Grunde gegangen sey (quod ibi legio perierit); auch behaupten sie, ein Dorf sey von dem Namen des Varus genannt worden. Eigenthümlich ist dem Berichte des Otto von Freysing, daß er die hier bezeichnete Niederlage mit der des Varus im Teutoburger Walde verwechselt. Noch entschiedener bezieht die Ursberger Chronik (Conr. v. Lichtenau, † 1240) die ganze Sage auf unser Augsburg. In ihr sind die Randglossen der Münchner Codices sammt den Interlinear-Bemerkungen schon in den Text aufgenommen, und dann noch hie und da erläuternde Beisätze zur Ausschmückung der Ueberlieferung eingewebt. Da die Augsburger Chroniken, die in der vereinten Kreis- und Stadt-Bibliothek, dann im städtischen Archiv aufbewahrt werden, dem Berichte dieses Werkes vorzugsweise folgen, so achte ich es für nöthig, die hieher gehörige Stelle derselben wörtlich mitzutheilen. Sie lautet p. 225. der Straßburger Ausgabe vom Jahre 1609:

De Augusta Vindelicorum vel Rhetiae. Sicut ex scriptis veterum colligitur, haec civitas tria nomina accepit. Germanorum quippe gentes primum considentes in partibus Rhetiae, quae nunc est pars Sueviae non longe ab Alpibus in planitie loco tamen munito propter concursum duorum fluminum hanc urbem construxerunt, et non muris, sed fossis eam firmaverunt et ex nomine Deae Zizae, quam religiosissime colebant, Zizerim eam nominabant. Hujus quoque Deae templum ex lignis barbarico ritu constructum, etiam postquam Romani eam incolere coeperunt, inviolatum permansit, at vetustate collapsum nomen colli servavit, in quo postmodum in lapide exculpti hi versus sunt reperti:

Quem male polluerat cultura nefaria dudum,
Gallus monticulum hunc tibi Ziza tulit.

Unde usque in praesens ab incolis idem monticulus Zizenberg nominatur. Apud hanc urbem Romani deleti sunt magna caede. Nam Titus Annius praetor ad arcendas barbarorum excursiones cum exercitu in Kal. Augusti eam circumdedit, ipseque ad meridianam oppidi partem, quae sola patebat, castra sua cum legione Martia operosissime communivit. Ad occidentem vero ultra fluvium, ubi Suevis aut barbaris aditus patebat, Avar, Bogudis regis filius, cum omni equitatu et auxilio Macedonico consedit. Igitur quinquagesimo nono die, quam eo ventum est, cum is dies Deae Zizae apud barbaros celeberrimus esset, ludum et lasciviam magis quam formidinem cives ostentarunt. Tunc etiam immanis barbarorum multitudo, quae de partibus Sueviae illuc convenerant, de proximis silvis repente erumpens ex improviso castra irrupit et Avaris exercitum delevit. A quo, in loco, ubi mactatus est, vicus usque hodie appellatus est, *Crieches Averon*, in quo hi versus reperti:

His nomen terris Bogudis dat regia proles
Graecus Avar pecudis de Suevis more litatus.

Oppidani vero non minori fortuna, sed majore virtute praetorem in auxilium sociis properantem invadunt, quibus Romani haud segniter resistunt. In quo conflictu duo principes oppidanorum Habino et Caccus in primis pugnantes cadunt, ut inclinata jam res esset oppidanorum, ni maturassent auxilium ferre Suevi in altera ripa victoria jam potiti. De nominibus autem illorum principum interfectorum extant adhuc loca denominata. Nam rustici de Habinone vocant montiulum Habinoberg, in quo hi versus reperti sunt:

Praefectus Habino se victum atque sepultum
Perpetuo mortis nomine notificat.

A Cacco vero dicunt Geggingen denominari. Denique coadunatis Suevis et oppidanis castra irrumpunt et praetorem, qui paulo altiorem

13) cf. Freheri scripp. rerum germ. T. I. p. 462.
14) Gloriosissimor. Christi confessorum Udalrici et Symperti nec non beatiss. martyris Afrae etc. historiae Aug. Vind. 1516.
15) Plac. Braun notitia historico-literaria de codicibus Mscr. in bibl. S. Udalrici Tom. III. p. 83.
16) Dessen Chronik libr. III. p. 29 der Straßburger Ausgabe v. J. 1515.

tumulum frustra ceperat, Romana vi resistentem obtruncant legionemque divinam, ut nec nuntius cladis superesset, funditus delent. De hac perdita legione adhuc *Perlaich* quasi perdita legio nominatur, ubi postmodum hi versus reperti sunt:

Indicat hic collis Romanam nomine cladem,
Martia quo legio tota simul periit.

Solus *Verres* tribunus militum, amne transmisso in proximis paludibus se occultans honestam mortem subterfugit: lacui *Vernse* hucusque nomen dedit. Versus:

Dat nomen lacui *Verres*, quo tu latuisti.

Hic tamen non multo post Siciliae proconsul effectus turpem mortem promeruit. Nam cum se magistratu abdicaret, judicio civium damnatus est. Propter hunc *Verrem tradunt* Augustenses hanc caedem fuisse eandem, quam sub *Augusto* factam quidam describunt, sed *Varum* illum nominant his verbis: „ea tempestate *Varus*, romano more superbe et avare erga subditos se gerens a Romanis deletus est.“

Wann sich die hier am Schlusse erwähnte augsburgische Tradition bildete, kann nicht entschieden werden. Es ist mir um so weniger möglich, die Spur derselben zu verfolgen, als die Chroniken der Bibliothek und des Archivs sämmtlich einer jüngern Zeit angehören. Die älteste Nachricht von dem vermeintlichen Ereignisse gibt unter unsern Mscrr. die Reim-Chronik des Geistlichen Küchlin, der um 1373-1391 lebte [17]). Wir besitzen übrigens hievon nur zwey Abschriften, von denen die eine nach der Jahreszahl am Schlusse Ao. 1461 gefertigt wurde, die andere aber nicht datirt ist, doch, nach der Form der Buchstaben zu schließen, etwa in gleicher Zeit entstanden seyn mag. Von dieser letztern hat Placid. Braun in seiner notitia historico literaria de codicibus Mscr. in bibl. monast. ad S. Udalr. Vol. III. p. 181. den größern Theil abdrucken lassen. Sie weicht von der erstern, mit dem Münchner Exemplare ganz gleichlautenden Kopie in der Mundart wesentlich ab, so daß es für den Sprachforscher nicht ganz uninteressant seyn dürfte, beyde mit einander zu vergleichen.

Ueber die Suevenschlacht heißt es in dieser Reim-Chronik nach der Abschrift vom Jahre 1461:

„Das vierd Capitel wie die Römer für die Statt sind gezogen.“

„Als nun Augustus Octavian
Kaiserlichen gewalt gewan
Und hort das die Edel germany
Uiberal wolten sitzen fry
Da schickt er auß drey legion
Die ein die was von den heren ze Rom
Und Varrus derselben stat pretor
Fürt jn das streit baner vor
Die ander zwo großen legion

17) Aus der „Nachredung und Beschließung“ der Reimchronik erfahren wir, was den Dichter zu seiner Arbeit veranlaßte. Es heißt nämlich hier:

„Der gewaltig man dem das geticht
Ist gemacht soll sein verschwigen nicht
Peter Egen der jung ist er genannt
Burgermeister zu der zeit erkannt
Der tichter haißt der küchlin
Und hat es genomen von latin
Und ze teutsch also verkert
Etwa gemindert etwa gemert
Nach tichter kunst und orden
Das nichts gefelscht ist worden
Maister jörg haißt der mauler klug
Der jm das büchlin zutrug
Und tett es auch nicht ganz umbsonst
Im stund dazu sein eigen lust
Das er daraus wolt figuriren
Und mit gemeld gar schon zieren
Dem gewältigen man sein hauß und wend
Da mit sol haben die röd ein end
Das nyemant sey die weil zelangk
Gott dem vatter sag ich dank
Der geholffen hat gewaltiglich
Mir vollbringen dieß getícht
Seiner hohen weißheit stewre
Auch dem der mit gaistes feure
Uß ewiger gotheit myne
Erleucht hat dank und synne
Sey lob und er geschriben zu
Also will ich nauch der arbeit ru
In den heiligen drey namen
Die sein mein schirmer Amen.

Ueber den Dichter Küchlin habe ich keine nähere Nachricht finden können. Peter Egen war nach dem Ehren-Gedächtnißbuch der Stadt Augsburgischen Konsularen und Bürgermeister vom Jahre 1545 (unter den Aug. der öffentlichen Bibliothek sub N. 171.) im Jahre 1378, 1383 und 1391 Bürgermeister aus der „erbarn Zunft der Kaufleute“ und Großvater der bekannten Elsbeth Rehlinger, der Tochter des Lorenz Egen, dessen Sohn Peter den Namen von Argon annahm (cf. v. Stettens Erläuterungen der Kupfer aus der Geschichte der Reichsstadt Augsb. p. 43 u. folgende). Das Haus des Peter Egen, welches nach Küchlin's Gedicht mit histor. Gemälden geziert wurde, ist jetzt in dem Besitze des Hrn. Banquier Erzberger. Das Geschlecht der Egen oder von Argon, einst reich und blühend, ist übrigens schon seit einigen Jahrhunderten ausgestorben. (Cf. v. Stettens Lebens-Beschreibungen zur Erweckung und Erhaltung bürgerl. Tugenden Bd. I. p. 42.)

Komen waren von macedon
Die fürt des künges sun a v e r
Und komen all miteinander her
Für z i s a r i s die statt gerant
Die römisch legio was genant
M a r c i a und ir pretor
Blaib mit jr vor dem obern tor
Und schlugen auf da in das veld
Gar kostlich hütten und gezelt
Mit sinen kriechen kung a v a r
Zoch für das uner tor fürwar
Uiber die w e r t a c h uff solichen sin
Das die german nit möchten jn
Die man besorgt dahin zekommen
Er hett mit jm hinüber genommen
All wägen und was haist roßgeschirr
Das er die einfart möcht verirr
Also was bei jm die größer macht
Und bawten hütten tag und nacht
Bis in die velder überal
Zu dem geliger warn zesmal
Das was in beider heren
Vil stolzer junger herren
Die der Römer und krüchen zucht
Gelert waren und wol versucht."

Das fünft capitel: wie die swaben der statt zu hilf komen.

„Vor beiden toren nu die her
Verbawt und verschrenkt sehr
In iren hütten sicher bliben
Herschaw und möster triben
Mit stolzem hohen prangen
Bis nauch ir zukunfft vergangen
warn acht und fünfzig tage
Von dem neunten ist die sage
Das den gemeinlich in der statt
Der göttin zu Eren gefeyrt hat
Jederman und was kein fort
Zebehüten weder tor noch port
Und dienten nach lust der göttin wol
Desselben tags wurden vol
Die nechsten velde mit swaben heiden
Die kome waren dahin ze leiben
Den gesten und die stat ze retten
Das sie auch Ritterlichen tetten
Sie übervielen das kriechisch her
Sie machen wägen und hütten ler
Die erslugen all die da waren
Usgenommen den kunig a v a r n
Der ward geantwurt nach dem sig
In kunges kleider lebendig
Die herren da hètten kein erbarm
Und wollten kein sein bát gewärn
Sie liessen jn mötzgen als ain ku
Und begraben jn dem veld darzu
Und da der kriech begraben lit
Den dorf es heut den namen git
K r i e c h s a v e r den leutten da bekant
Wann der kung avar was genant."

Das sechs Capitel: wie die Römer erslagen wurden.

Das geschray kam under die Römer
Die wollten sich nun hinüber ker
Und retten jr hergesellen
Sie zugen aus den zellen
Die in der statt des namen war
Und zugen heruß mit großer schar
Darunder waren zwen statt fürsten
Die ward die ersten zu vechten türsten
Der ein war gehaissen h a b i n
Die Römer den bald richten hin
Das er tod uff der Erden lag
Bei einem berg geschah der schlag
Der berg haißt h a b i n b e r g davon
K a k u s der ander fürst gar schon
Was uß der statt mit pomp geprangt
Nauch vechten hett jn sehr verlangt
Der ward auch bald erslagen
Darum hertt man noch sagen
Das ein dorff heißt k e k i n g e n
Von des selben todslags dingen
Wann er alda beschehen ist
Der Römer krafft sich stark bewist
An dem stattvolk in dem streitt
Und weren die swaben kommen nit
Der stat wär vast mißlungen
Die swaben starck hinüber drungen
Das was der stat glück groß
Sie machten die Römer sigloß
Und slugen die all darnider
Das einer nicht kam wider
Der hinheim die botschaft brächt
Der platz daruff was das gefächt
Haißt noch darumb d e r p e r l e i g
Das nicht versteet yeglich leig
Es ist ein welsches wort
Das versteet man also dort:
Das der Römer legio
Ist verdorben hie also."

Das sibent Capitel: wie es der Römer höptman ergieng.

„Der pretor von Rom ist nit zeloben

Der ward mit hilff hingeschoben
Uiber die wertach an die möser
Sein dingk ward darnach böser
Er wollt hie mit eren nit sterben
Und mußt anderstwa die schand erwerben
Das er mit urteil nam den tot
Das moß darinn er hie vor nod
Flüchtiglich verporgen lag
Da ist bis an den huttigen tag
Ain unfruchtbar wasser stand
Nach sinem namen Varus gnt
Aber dawider sind gar hoch zeloben
Die German und Edlen swaben
Das sie vermochten söllich Ritterschafft
Und törstig waren mit schwert krafft
Des keysers sich zeweren
Der zu Rom jn großen Eren
Was aller welt forchtsam
Da er die niderlage vernam
Sein hertz und gemüt was leides vol
Und klagt anders dann ein keyser sol
Er ward vor laid der sinn beraubt
Das er slug an die wend sein haupt
Die kleider zart er ab dem leib
Vil ungeperd sah man jn treib
Er schrey ach Rom und Macedon
Varre gib wider die legion
Ye größer was der Römer laid
Ye besser was die frölichait
Zu Zisaris hie in dem Rieß
Niemant sich ließ fröd verdrieß
Die swaben und statt erkannten sich
Das yn warn gewesen hilfflich
Die wasser strang zu dem sige
Das glück sie wolten nit verschwige
Und sprachen zu ere dem wasser da
Die statt soll haißen Vindelica
Also behub sie auch den namen
Bis die Römer herwieder kamen."

Die historischen Angaben in dieser poetischen Paraphrase stimmen so ziemlich mit der Erzählung des Ursberger Chronisten überein, hie und da schimmert sogar der lateinische Text der letztern deutlich hindurch. Es ist daher möglich, daß beyde aus einer und derselben Quelle schöpften, und daß diese Quelle eben das „büchlin" war, dessen Küchlin in seinem Epilog gedenkt. Die Zusätze, die auf Rechnung des Dichters kämen, beständen dann in der genauern Beschreibung des Schlachtfeldes im Eingange, in der Schilderung des Schreckens, den die Niederlage in Rom verbreitete, und in der Bemerkung, daß die Stadt Cisaris von jetzt an Vindelica hieß. Doch kann auch der zweite Zusatz schon in der gemeinschaftlichen Quelle enthalten gewesen seyn, da auch die Ursberger Chronik die Verwechselung erwähnt, nach welcher von den Augsburgern die Niederlage des Varus mit der bey Cisaris erfolgten identifizirt werde. Auffallend bleibt indeß bey unserer Annahme allerdings, daß Küchlin im Eingange den „*Varrus*" nennt, während das chronicon urspergense gleich den obengenannten vier Handschriften den „*T. Annius*" angibt, denn aus den Worten „etwa gemindert" darf doch wohl die Aenderung der Namen nicht erklärt werden. Die crasse Ignoranz, die Küchlin durch die Herbeiziehung des Varus in der römischen Geschichte zeigt, theilt er übrigens mit den sämmtlichen Augsburger Chroniken-Schreibern.

Der Umstand, daß diese alle den römischen Feldherrn nach dem Verluste seines Heeres nach Rom zurückkehren und dort eine entehrende Strafe erleiden lassen, (Küchlin sagt:

Sein dingk ward darnach böser
Er wollt hie mit eren nit sterben
Und mußt anderstwa die schand erwerben
Das er mit urteil nam den tod)

macht es über allen Zweifel gewiß, daß in der Sage ursprünglich Verres gemeint war, der bekanntlich wegen seiner maaßlosen Erpressungen als Prätor in Sizilien von Cicero angeklagt und zum Exil gezwungen, später aber auf Befehl des Antonius hingerichtet wurde.

Der Zeit nach steht der Küchlin'schen Reimchronik unter den Augsburger Chronisten, deren Werke unsere Bibliothek aufbewahrt, der Benedictiner *Sigmund Maysterlin* am nächsten, der seine Chronographia Augustensium nach der an den Patrizier Gossenbrot gerichteten Dedication im Jahre 1456 vollendete.[18]) In der Vorrede sagt derselbe, daß er

18) Ueber Maysterlin's Leben vergleiche Veithii bibliotheca Augustana alph. II. p. 99—116. u. Zapf's augsburgische Bibliothek S. 51-56. Die Augsburger Bibliothek besitzt von der Chronik desselben 13 Exemplare in Fol. u. 1 in Quart, und zwar N. 29. eine deutsche Uebersetzung auf Papier; N. 56. ein lat. Exempl. auf Pergament; N. 57. lat. Ex. immer ein Blatt auf Perg. u. eines auf Papier (Zapf kennt dasselbe nicht); N. 58. lat. Ex. (bei Zapf ebenfalls nicht); N. 59. ein deutsch. Ex. auf Papier, am Schlusse die Reimchronik des Küchlin (bey Zapf 53.); N. 60. deutsches Exemplar auf Pergament; am Schlusse steht lateinisch explicit chronographia Augustensium edita tam in latino, quam in vulgari a Frat. Sigmundo Maysterlin professo monasterii S. S. Udalrici et Afrae, scripta a Fratre Hainrico Pittinger ibidem ob petitionem Dini Sigism. Gassenbrot Cons.

über die älteste Geschichte Augsburgs den Prolog zu dem Leben der heiligen Afra von dem Prior Adalbert und die bekannten Rhytismata (rhytismata) eines augsburgischen, wie er sich ausdrückt, sehr gelehrten Priesters benützte. Unter dieser letztern kann nichts anders gemeint seyn, als die vorhin berührte Reim-Chronik selbst. Uebrigens citirt er doch auch die historia Galitia (?) und die Freisinger Chronik. Man darf daher von Maysterlin keine neuen Aufschlüsse über die Suevenschlacht erwarten. Dagegen hat er eine Menge werthloser Bemerkungen an den alten Text (die in den Text der Ursperger Chronik schon verflochtenen, frühern Randglossen sind auch seiner Erzählung alle schon einverleibt) geknüpft, durch welche sich seine langweilige Erzählung über 11 Folioseiten fortzieht.

Die Erwähnung der römischen Legionen im Texte gibt ihm Veranlassung, das Kriegswesen der Römer zu erläutern, die des Schlachttags, über den alten Kalender und das Fest des heil. Petrus zu belehren; dann weiß er, daß die Feinde den Vindeliziern erst die Wasserleitungen zerstören, hierauf aber die Zufuhr der Lebensmittel abschneiden und so die Uebergabe von Cisaris erzwingen wollten. Indem er ferner die Stellung der einzelnen Haufen des römischen Heeres angibt, liest er insbesondere dem Varus den Leviten, daß er die Vortheile des Terrains sehr schlecht benützte. Sofort folgt eine Schilderung der Vindelizier, ihres furchtbaren Aussehens, ihrer schrecklichen Waffen und eine so umständliche Beschreibung der Schlacht, wie sie ein Augenzeuge nicht hätte besser liefern können. Ueber den Habbino- oder Haffnerberg erfahren wir bey dieser Gelegenheit, daß er zur Zeit des Maysterlin Hammelberg *) hieß, von dem Prätor Ennius (Annius), daß er sich auf kurze Zeit der Stadt Cisaris bemächtigte, von dem Avar, daß er ein schöner Jüngling und mit griechischer und lateinischer Literatur wohl bekannt war, dann daß er vergeblich für seine Befreyung viel Geld bot. Am Schlusse hören wir gar noch, daß Germanicus nach Vindelica kam, um die erschlagenen Römer an einem Platze zu begraben. [19])

Aug. ac Baccul. Wiensis (nicht bey Zapf); N. 61. von dem vorigen eine spätere Abschrift auf Papier; N. 62. deutsch. Ex. ebenfalls von Heinrich Pittinger 1457 geschrieben; N. 63 deutsch, Pap.; N. 64. deutsch. Ex. von Heinr. Pittinger 1461; N. 65. deutsch. Ex. ebenf. 1461; N. 66. deutsch. Ex. mit gemalten Darstellungen; N. 67. eine spätere deutsche Abschrift; N. 755. in 4to.

*) Etwa Wellenburg (?) der Weng. Chronik.

19) Diese Notiz schöpfte Maysterlin, wie er selbst sagt, aus Sueton (Calig. 3. cf. auch Tacit. annal. I, 61.); allein hier spricht Sueton von der Bestattung der im Teutoburger Wald gefallenen Legionen des Varus.

Nicht lange nach Maysterlin schrieb *Burkhard Zenk* seine Chronik. [20]) Er berührt die Suevenschlacht kürzer als Maysterlin, doch hat er die wesentlichsten Data der Sage; auch kommt bey ihm Varus vor. Eigenthümlich ist ihm die Angabe, daß die Gegend, wo T. Annius sein Lager aufgeschlagen hatte, zu seiner Zeit „Uneibrach an dem Galgen" hieß. Von einem Zuge des Germanikus nach Vindelikä sagt er nichts.

Eine andere Chronik aus derselben Zeit verbreitet sich dagegen wieder mit Ausführlichkeit über den Angriff der Römer und den glänzenden Sieg der Sueven [21]). Die einzelnen Angaben stimmen meist und oft wörtlich mit denen der Maysterlin'schen Chronik überein. Besondere Sorgfalt zeigt der Verfasser in der Beschreibung des Terrains. Als Lager-Platz des T. Ennius (Annius) wird die Gegend gegen Mittag zwischen der Wertach und dem Lech bezeichnet; die äussersten, einander entgegengesetzten Punkte sollen Inningen und Haunstetten gewesen seyn (wie bey Maysterlin). Varus Quinctilius und Avar sollen ihre Legionen gegen Abend zwischen Pfersee und Kriegshaber aufgestellt gehabt haben; der erstere sey später noch näher an Vindelica gerückt, so daß seine Soldaten in den engen Raum zwischen der Stadt und der Wertach zu stehen kamen. Die zum Entsatze der Stadt heranrückenden Sueven (Schwaben der Chronik) hätten sich in dem Rücken der Legionen des Varus in den Wäldern gesammelt, wovon jetzt noch der Platz in den Wäldern heiße. Diese, sagt der Chronist, seyen um so entschlossener gewesen, ihre Freiheit zu schützen, als sie in Erfahrung gebracht, daß „die Römer ire Underthanen mit hartten Gülten

20) Dessen Selbstbiographie in Oefelii rerr. boic. scripp. t. I. p. 245 u. folg. cf. auch v. Stettens Lebens-Beschreibungen zur Erweckung und Unterhaltung bürgerl. Tugend Thl. I. p. 45 u. folg. Zenk's Chronik hat keinen Titel. Statt desselben fängt sie also an: Anfang und Beschreibung der khöniglichen Stadt Augspurg, wie sie herkummen sey; auch von etlichen Handlungen, so allda geschehen seint, wie hernach geschrieben stehet. Fol. In der vereinigten Kreis- und Stadt-Bibliothek befinden sich folgende Exemplare: N. 26. (Zapf 39); N. 28. (Zapf 39); N. 27., N. 30. (beyde Z. 39); N. 31., N. 32. (Zapf 39); N. 33. (ist ein Exemplar von Zenk, fängt aber erst vom Jahre 1368 an); N. 34. (Zapf 39); N. 36. 37. 38. u. 39. (Zapf 39.)

21) Von dieser Chronik gibt Zapf im öfter angeführten Buche S. 41 Nachricht und Braun in der notitia etc. Vol. IV. p. 43. Letzterer weist nach, daß sie von dem vorher genannten Zenk angefangen und von Jakob Schmidt fortgesetzt wurde. Die Bibliothek besitzt folg. 2 Exemplare: N. 35. und 36a.

truchten." Uebrigens beruft sich die Chronik (nach Maysterlin) auch ausdrücklich auf die Galitia Historia und an einem andern Orte auf die Chronik des Otto von Freisingen. Aus Sueton will sie gleichfalls beweisen, daß Germanicus die erschlagenen Römer "mit aigener hand in eine begräbnuß alle gelegt."

Eine andere Chronik [22]) hat die Sage wörtlich wie Maysterlin.

Achilles Prim. Gassar [23]) ist der erste, welcher dieselbe in die Klasse reiner Erdichtungen setzt. Er berührt sie nur kurz und fügt dann bey: ad cujus fabulae assertionem belli homines postea propinquorum aliquot pagorum denominationes improprie detorserunt insulsisque versiculis celebrarunt, quorum opiniones tamen, ut nullas comprobare possum, ita nec in praesentiarum eas refellere in animum induxi.

Markus Welser [24]) unterwirft die Erzählung einer sorgfältigen Prüfung. Er bemerkt zuerst, daß das Fragment der historia gallica nicht von einem Schriftsteller aus der Zeit des Kaisers Augustus herrühren könne, wie vorgegeben werde, da einige Angaben derselben auf viel spätere Zeitverhältnisse hinweisen und mitunter auf solche, die erst nach der Auflösung des weströmischen Reichs vorkämen. Dagegen ist er geneigt, es einem Schriftsteller aus der Zeit Karls des Großen oder doch wenigstens aus der der Ottonen zuzuschreiben. Von einem sehr hohen Alter zeuge schon die Erwähnung der Sage in der Chronik des Otto von Freising. Das reinere Latein des Fragments lasse sich erklären, wenn man einen Verfasser annehme, der sich viel mit den römischen Schriftstellern der bessern Zeit beschäftigt habe. Welser macht dann auf die innern Widersprüche der Erzählung aufmerksam. Der berüchtigte Verres, den das Fragment offenbar meine, gehöre einer viel frühern Zeit an, als die sey, in welche die Schlacht gesetzt werde. Wäre die berühmte legio Martia bey Vindelica aufgerieben worden, so würden die römischen Schriftsteller jedenfalls etwas davon erwähnen. Lächerlich sey es, den Eisenberg von der Göttin Cisa abzuleiten, Kriegshaber von Graecus *Avar*, Göggingen von Caccus, Pfersee von Verres, den Hafnerberg von Habino, den Perlach von *periit legio*. Solche alberne Spielereyen in der Erklärung der Ortsnamen wären erst nach Karls des Großen Zeit beliebt worden. Doch gibt Welser zu, daß nicht Alles, was das Fragment enthält, rein aus der Luft gegriffen sey [25]). Er findet es vielmehr wahrscheinlich, daß eine alte wohlbegründete Sage oder ein alter, schriftlicher Bericht von dem Verfasser desselben benützt wurde; nur habe dann dieser für seinen besondern Zweck die Geschichte bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Als Thatsache könne man annehmen, daß die Germanen Rhätien occupirten und daß eine römische Colonie in der Gegend zwischen dem Lech und der Wertach an der Stelle des heutigen Augsburgs angelegt worden sey; auch ein Treffen mit den Römern — vielleicht an den Kal. Sextil. — habe in dieser Gegend stattgefunden, obwohl der Ausgang ein ganz anderer gewesen, als ihn das Fragment angebe. Weil dieses nichts zum Nachtheile der Vindelizier, die in der Schlacht den Kürzern gezogen, habe sagen wollen, so sey eine Belagerung Vindelica's durch die Römer und die glänzende That der Belagerten erdichtet worden. Ein T. Annius aus dem bekannten römischen Geschlechte könne wohl einmal in der Gegend von Augsburg kommandirt haben, auch ein Avar, der, wie andere Mauritanier, von denen dieß ausdrücklich gerühmt werde [26]), gebildet gewesen sey. Vindelizische Anführer, mit Namen Habbino und Caccus mögen gleichfalls existirt haben, vielleicht auch im Kampfe mit den Römern getödtet worden seyn, die Geschichte wisse indeß eben so wenig etwas von ihnen, als von einer Stadt Cisara oder Vindelica, aus der sie ihre Mannen gegen die Römer geführt haben sollen; doch dürfe man nicht geradezu läugnen, daß schon vor der Römerzeit an dem Zusammenfluß der Wertach und des Lechs ein vindelizischer Ort Cisara oder Vindelica gestanden habe. Hier könne auch eine vindelizische Göttin mit Namen Cisa verehrt worden seyn, diese sey aber weder für die Isis der Sueven, von der Tacitus berichte, noch

22) N. 51. der Biblioth.; über sie mehreres bey Zapf S. 43, sie geht bis 1448.

23) Ueber die Gassar. Chronik cf. Zapf 8. u. 42. Ein Theil dieser Chronik wurde 1593 in Frankfurt am M. gedruckt, die Fortsetzung des Drucks aber auf Requisition des Augsburger Magistrats verboten. Vollständig abgedruckt findet sie sich in Menkenii scriptores rer. germ. t. I. p. 1317 u. folg. In der Kreis- und Stadt-Bibliothek sind folgende exemplaria Mscr.: N. 41. von Gassar's eigener Hand bis p. 639, dann von einem Andern bis zu Ende. N. 42. N. 43. mit ausgezeichnet schön gemalten Wappen, besonders sind hervorzuheben: p. 172 bis 178. u. 484-487. die Wappen der Geschlechter und Zünfte. N. 44. u. N. 45 u. 46. Diesem letztern Exemplar ist eine Abschrift des Schreibens beygefügt, durch welche von dem Augsb. Magistrat der Druck in Frankfurt inhibirt wurde. N. 47 und 49.

24) cf. Marci Welseri rerum Augustan. Vindelicor. libri VIII. Venet. 1594. p. 43 u. folg.

25) vide oben Anmerk. 1.

26) Dieß bezieht sich auf die von Maysterlin gerühmte Bildung des Avar.

für die Ceres, oder Cybele, oder Venus, wie andere meinen, zu halten, sondern sie müßte jedenfalls eine den Vindeliziern ganz eigenthümliche Göttin gewesen seyn.

Die kritische Beleuchtung der Sage durch Mark. Welser war Ursache, daß dieselbe in den folgenden Chroniken und Geschichtswerken über Augsburg entweder ganz übergangen oder doch als Mährchen nur flüchtig angedeutet wurde.

Die Resultate der Welser'schen Kritik können übrigens im Allgemeinen als richtig anerkannt werden.

Zuvörderst wird man nämlich annehmen dürfen, daß einmal zwischen den Römern und Vindeliziern in der Gegend von Augsburg eine Schlacht statt fand, in welcher die erstern geschlagen wurden. In den schriftlichen Denkmälern des Alterthums findet sich davon freilich keine Spur. Vielmehr wird überall, wo eines Kriegs mit den Rhätiern oder Vindeliziern Erwähnung geschieht, entschieden versichert, daß die römischen Waffen den Sieg davon trugen. So schreibt Vellej. Paterculus (lib. II. c. 39), daß Tib. Cäsar Rhätien und das Gebiet der Vindelizier dem Reiche als neue Provinzen durch seine siegreichen Waffen beyfügte, und (c. 95. ejusd. libr.), daß Tiberius und Drusus von verschiedenen Seiten her mit getheiltem Heere (so erkläre ich divisis partibus mit Drackenborch Liv. Epitom. 136. gegen Bentley zu Horaz. Od. IV, 4. 17.) die Rhätier und Vindelizier angriffen und nach einem grosen Blutbade unter denselben überwältigten. (cf. auch Vell. Pat. II. 122.) (Beachtenswerth sind in dem Texte des römischen Historikers die Worte multis urbium et castellorum oppugnationibus. Gaben sie etwa zu der Sage von der Belagerung Cisara's in dem Fragmente Veranlassung?)

Aehnliches lesen wir bey Sueton. im Leben des Augustus c. 21. und des Tiberius c. 9., dann im Dio Cassius Bch. 54, 22. im Strabo 4, 27. u. Florus 4, 12. cf. auch Horat. Od. IV, 4. 17. u. 14, 10. Allein da diese Schriftsteller fast alle die Vindelizier als ein äusserst tapferes, wildes und für die römische Herrschaft gefährliches Volk schildern [27]), dessen Bezwingung die gröste Anstrengung forderte, so können sie in dem verzweifelten Kampfe um ihre Selbstständigkeit doch temporäre Vortheile errungen haben. Das Andenken hieran mochte sich lange bloß durch mündliche Ueberlieferung, die aber im Laufe der Zeit das Verschiedenartigste vermengte, erhalten haben. Möglich aber auch, daß erst, als die Aufzeichnung der dunklen Sage statt fand, das Material zur nähern Begründung derselben aus den zerstreuten Nachrichten der römischen Historiker über einzelne Niederlagen der römischen Heere zusammengetragen wurde. Die Unwissenheit des Compilators vereinigte dann, was durch Zeit und Ort weit von einander entfernt war. Namentlich mochten Tacitus Berichte in dieser Beziehung benützt worden seyn. Es scheint mir z. B. in der Angabe des Fragments, daß die Vindelizier an einem Feste der Cisa den Angriff machten, die Nachricht der Kundschafter auf dem Zuge des Germanikus an die Weser (Tac. annal. I, 50.) durchzublicken. Die angebliche Vernichtung von 3 römischen Legionen erinnert an das Schicksal der 3 Legionen des Q. Varus im Teutoburger Walde, wie denn ja selbst auch die Codd. des Fragments bald Varus, bald Verres lesen; (cf. Tac. Germ. 37., dazu verglichen Vellej. Paterc. II, 119., wo mir auch die Worte more pecudum trucidaverat wegen der Notiz des Fragments, daß Avar more pecudis getödtet worden sey, auffielen.)

Daß die Augsburger Chronisten die Niederlage des Varus [28]) ganz bestimmt in die Gegend von Augsburg versetzten, und von den Vindeliziern den verderblichen Schlag für die Römer ausgehen ließen, habe ich oben schon bemerkt. Was Maysterlin insbesondere von dem Benehmen und der Stellung des Varus in seiner Chronik sagt, ist ohne Zweifel aus Tacitus histor. III, 16. entlehnt.

Aber auch bey der Annahme, daß der Verfasser des Fragments oder wer sonst die Sage zuerst aufzeichnete, die Berichte der römischen Schriftsteller in der berührten Absicht benützte, zeigen sich immer noch unauflösbare Widersprüche und Räthsel.

Zuerst nämlich sieht man sich vergeblich nach einem Prätor T. Annius um, der in dem Kampfe mit den Deutschen als Führer aufgetreten wäre. Das Geschlecht der Annier wird zwar oft in der römischen Geschichte erwähnt; ein Prätor T. Annius kommt bey Livius (41. 18.), ein anderer (T. Annius Rufus) bey Flavius Josephus (lib. 18. c. 2. p. 865. der oberthür. Ausgabe), ein Consul T. Annius (Luscus) bey Livius öfter (lib. 47 mehremale und lib. 60, 1.) vor, aber es paßt entweder, wie bey dem ersten und letzten, von denen der eine etwa 175 v. Chr., der andere um 133 lebte, die Zeit nicht, oder es wird doch, wie bey dem Annius des Josephus, der zu Ende der Regierung des Augustus Judäa vorgesetzt war, nichts von einem Aufenthalte in Germanien berichtet.

27) Siehe auch Luden's teutsche Geschichte I. Bd. S. 171. u. folg.

28) Es konnte vielleicht auch der Umstand mit zur Verwechslung des Verres mit dem Varus beytragen, weil auch dem letztern ein unersättlicher Geiz von Vellej. Paterculus zur Last gelegt wird. (cf. Luden Thl. I. S. 226.)

Auch C. Verres, der jedenfalls ursprünglich in der Sage gemeint ist, während erst später, und zwar von Augsburg aus, der jüngere Varus für ihn substituirt wurde, lebte lange vor dem Kriege mit den Germanen; sein Aufenthalt in Sizilien als Prätor fällt in die Jahre 73 – 71 vor Christo.

Noch größere Schwierigkeiten bieten aber die Namen Bogud und Avar. Bogud (Βοώδης) erwähnt Polybius (histor. I. 21. p. 53. der Schweighäuser. Ausgabe). Diesen punischen Senator (τῆς γερουσίας ὑπάρχων) sandte Hannibal, Gisgons Sohn, im ersten punischen Kriege und zwar im Jahre 260 v. Chr. nach Lipara. Unser Fragm. hätte ihn deßhalb in einen mazedonischen König verwandelt und seinen Sohn Avar mit dem 200 Jahre später auftretenden ciceronischen Verres zusammenkommen lassen. Welche Ungereimtheiten[29])! Ein römischer Schriftsteller kann so etwas nicht geschrieben haben[30]), am wenigsten einer aus der frühern Zeit, wenn auch das bessere Latein unseres Textes eine solche Annahme zuließe[31]).

Nirgends liest man ferner etwas von den angeblichen vindelizischen Anführern Habino und Cacus. Nach Grimm (deutsche Mythologie p. 187) ist aber Habo, Habino, Habinolf ein urkundlicher ahd. Manns-Name; einen Cacus kennt jedoch Grimm nicht, sprachgemäßer schiene ihm Cagan, Cacan, worauf der verglichene Orts-Name Gegingen leite.

Was dann die Orts-Benennungen der Sage betrifft, so existiren dieselben sämmtlich jetzt noch[32]). Pfersee, Kriegshaber und Göggingen sind Dörfer in der Nähe von Augsburg. Der Perlach ist eine Anhöhe in der Mitte der Stadt nächst dem Rathhause, auf welcher im Jahre 1064 das Stift und die Kirche St. Peters erbaut wurde; der Zisenberg[33]) oder Zizunberg ist der Eisenberg am Rathhause links, in dem Habenoberg oder Havenenberg erkennt man aber den Hafnerberg, eine Gasse in der Nähe des Obst-Markts, wenn darunter nicht etwa mit Maysterlin's Chronik der Hammelberg (Wellenburg? nach Wengs Chronik[34]) verstanden werden soll[35]). Allein diese Orte haben sicherlich ihre Namen nicht durch die Sueven-Schlacht erhalten, vielmehr scheint umgekehrt um des Orts-Namens „Pfersee“ willen Verres in die Sage verwebt und der Name Avar, dann der des Habino und Cacus ersonnen worden zu seyn, um den Orten Kriegshaber, Göggingen, Hafnerberg eine historische Bedeutung unterlegen zu können. Dasselbe gilt von der Ableitung des Wortes Perlach. Sollten daher die Verse, die am Rande des Münchner Codex stehen und dem Texte der Ursberger Chronik, sowie den meisten Augsburger Chroniken einverleibt sind, wirklich an allen den genannten Orten, wie der Ursberger Chronist versichert, eingehauen zu lesen gewesen seyn, wovon sich aber nirgends eine Spur findet, so wären diese Inscriptionen jedenfalls Producte einer spätern Zeit und erdichtet worden, um der sonst unhaltbaren Ableitung der Namen eine Stütze zu geben.

Perleich mahnt nach Grimm an das ahd. eikileihi, aigilaihi (phalanx); vielleicht, bemerkt derselbe weiter, war der Hügel mit Beeren bewachsen, peri-leih; leih ist auch in andrer Zusammensetzung vieldeutig. Wegen Kriegshaber (Criechesaveron jedenfalls die richtigere alte Form) erinnert derselbe Gelehrte an das ahd. Criahhes (Graeci) und avarâ (imago).

Besondere Beachtung verdient die Angabe des Schlacht-Tages, und ganz vorzüglich die Erwähnung der Göttin Cisa. Hiemit wird sich die IIte Abtheilung dieser Abhandlung ausschließlich beschäftigen.

(Fortsetzung folgt.)

---

29) Jener König Bogud von Mauritanien, der bey Sueton. Jul. Caes. c. 52. vorkommt, und der den Jul. Caes. im alexandrinischen Kriege unterstützte (Hist. bell. alexandr. c. 59.) kann nicht gemeint seyn, da dieser nach dem Tode des Cäsar auf der Seite des Antonius gegen den Octavian focht, und schon bey der Einnahme von Methona durch Agrippa umkam.

30) Doch ist nicht unwahrscheinlich, was Marc. Welser vermuthet, daß das Fragment schon in den Zeiten Karl's des Großen entstand. Denn der Verfasser desselben scheint auch in seiner Zeit die Sueven nur als Heiden zu kennen.

31) Bey Goldast und Lazius wird Vellejus als Verfasser genannt; siehe oben.

32) Hiernach ist also Grimm zu berichtigen, welcher angibt, daß der Zisenberg und Havenenberg jetzt verschollen seyen. S. 193.

33) Nach Welser a. a. O. p. 47 hieß auch ehemals eine Anhöhe bey Sct. Ulrich „Zizenberg.“

34) Eine Chronik v. J. 1552 (Msc. sub N. 79 der Aus) die übrigens sonst unsere Sage ganz kurz andeutet, sagt, daß der eine Anführer der Deutschen Hanibald geheißen und von ihm das Schloß Haldenberg seinen Namen habe.

35) Ueber die Benennung Cisara oder Cisaris, die Augsburg gehabt haben soll, vergl. die II. Abtheilung über die Göttin Cisa.

Dritte Abtheilung.

Sie enthält:

auf III Steindruck-Tafeln

Tab. I. den Römer-Thurm mit seiner Umgebung zu Kemnat im Landgerichts-Bezirke Ober-Günzburg mit 10 Bildern;

Tab. II. die Abbildungen von 8 theils neu, theils früher aufgefundenen, aber noch nicht erklärten Anticaglien, mit 14 bildlichen Darstellungen;

Tab. III. die Abbildungen des Siegels des Markgrafen Heinrichs v. Burgau, welches an einer Urkunde v. J. 1291 hängt; - dann eines beweglichen Schwert-Knopfes; - ferner von 2 Intaglien und von 20 schwäbischen und Hohenstaufen'schen Brakteaten, endlich von Augsburger Silber-Pfenningen cum cruce et manu, „Händle-Pfenninge" genannt;

mit der Erklärung aller dieser Abbildungen.

Und einen

Codicem diplomaticum

mit VIII Urkunden und 61 Urkunden-Regesten, welche auf die Markgrafen v. Burgau v. J. 1213 bis 1310 Bezug haben.

Erklärung

der diesem Jahres-Berichte beygegebenen 2 lithographirten Tafeln mit bildlichen Darstellungen.

Die Ite Tafel mit der Ueberschrift

„der Römer-Thurm mit seiner Umgebung zu Kemnat“,

stellt diesen ehemaligen römischen Vertheidigungs- und Observations-Thurm in seinem gegenwärtigen Zustande in 4 Bildern nach den 4 Himmels-Gegenden, und nach einer von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Bau-Inspektor Bischof zu Augsburg an Ort und Stelle vorgenommenen Aufnahme, mit den Umgebungen desselben dar.

Jede dieser 4 Seiten hat die Ueberschrift ihrer Situation.

Die 4 Bilder und Grundrisse in der 2ten Linie bezeichnen die itzigen innern Lokalitäten dieses Thurms sowohl zur ebenen Erde, als in den 3 Stockwerken desselben, und die verschiedene Mauer-Dicke des Thurms.

Das Schicksal dieses verwahrlosten römischen Alterthums in der neuesten Zeit, und die getroffenen Einleitungen zu dessen besserer Erhaltung und Benutzung sind in dem IIten Jahrs-Berichte unsers Vereins S. VIII. bemerkt worden. Dieser Römer-Thurm ist nun Eigenthum der Societät. Der historische Kreis-Verein hat zu Bewirkung des Ankaufs, und der geeigneten innern Einrichtung aus seinen Mitteln 50 fl. beygetragen, wie solches die Rechnungs-Uebersicht pro 1836 ad II. N. 3. (S. XIX. des zweyten Jahrs-Berichts) nachweist.

Der von der vorigen Bewohnerin Anna Graf mit einem schlechten Dache bedeckte Römer-Thurm zu Kemnat ist in seinem oft durchbrochenen und durch den Einbau auch in der Dicke diminuirten Gemäuer aus gefalzten und regelmäßig geschichteten Quadern eben so erbaut, wie der in Viaca S. 91 u. 92 beschriebene, und auf Tab. I. Fig. 18. lit. a. und b. daselbst abgebildete Römer-Thurm zu Ober-Schöneck. Der Thurm zu Kemnat ist auf der nördlichen und östlichen Seite 50 Schuh hoch, auf der westlichen und südlichen Seite aber erreicht seine Höhe wegen der südlich 8′ hohen Unterlage, und wegen des noch fragmentarisch-sichtbaren Theils von der ehemaligen Thurm-Zinne, 52 bis 55 Schuh. Die Mauer-Breite beträgt auf jeder Seite 31 Schuh. Die zum Theile wieder zugemauerten Thüren auf der nördlichen Seite, sämmtliche Fenster in den itzigen 3 Stockwerken und die wieder zugemauerten früher eingebrochenen Thüren und Fenster, sind mit Beseitigung vieler römischen Quadern theils im Mittelalter, als dieser Römer-Thurm in die mittelalterliche Burg Kemnat eingebaut wurde, theils erst in neuerer Zeit, als die Wittwe Graf in diesem gekauften isolirten Thurme ihre ärmliche Wohnung aufschlug, eingebrochen worden; hiedurch ging insbesondere auch die römische Eingangs-Thüre im ersten Stockwerke des Thurms verloren. Die römische Thurm-Mauer selbst war in der Mitte der innen und außen angebrachten Quadern mit Mörtel und Kieseln ausgegossen, und durchaus 10′ dick. Was von dem Ur-Gemäuer in jedem Stockwerke abgerissen, und wie die Mauer-Dicke hiedurch gemindert worden sey, zeigen die Bilder und Grundrisse in der 2ten Linie dieser Tafel. An der südlichen Thurm-Seite rechts steht noch ein aus Quadern aufgeführtes Stück von einer um diesen Thurm gelaufenen besondern Umfangs-Mauer, von welcher in einer Entfernung von 10′ ein noch 12 Schuh hohes Mauerstück zur Linken der westlichen Thurm-Seite sichtbar ist.

Der in der Mitte dieser Tafel oben dargestellte „Situations-Plan“ mit einem beygefügten besondern kleinern Maßstabe zeigt den ganzen Umfang dieses ehemaligen römischen Castrums mit der Stätte des Römer-Thurms, mit dem in Felsen gegrabenen Schöpf-Brunnen, (welche römische Brunnen gewöhnlich bis in die Thal-Tiefe des Burgbergs, oder Burghügels gereicht haben), und mit 2 in diese Burgstelle eingebauten, ursprünglich römischen, dann mittelalterlichen, und in neuerer Zeit zum Amts- und zum Wirthshause benützten größeren Gebäuden.

Die südwestliche Seite des ehemaligen Amtshauses der Fürstlich Kempten'schen Pfleger zu Kemnat ist in der 2ten Bilder-Reihe dargestellt; das römische Gemäuer aus Quadern ist hier noch 22 bis 23′ hoch sichtbar.

Die Stellenweise schwarz bezeichnete Einfassung auf dem Situations-Plänchen innerhalb des Castrums deutet den nach der Form der Bergspitze eingehaltenen triangulären Lauf der Burg-Mauer an; diese Mauer-Fragmente messen mitsammen noch 550 Schuh in der Länge.

Nur die westliche auf der Berg-Ebene fortlaufende Seite dieser Burg hatte einen 25' breiten Burg-Graben mit Wällen, welcher auf dem Situations-Plänchen ebenfalls angezeigt ist. Außerhalb desselben liegen 2 zum Dorfe Groß-Kemnat gehörige Bauern-Häuser. Die übrigen 3 Seiten dieses Castrums bedurften wegen der Berg-Steile keiner gleichen äußern Befestigung.

Die Geschichte der von den Hohenstaufen begründeten Burg Kemnat mit großer Reichsambacht, dann der hieraus hervorgegangenen Herrschaft Kemnat ist in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts, in der Zugabe „der Monographie des Pfarrdorfs Ruderatshofen und seiner Filiale Immenhofen, dann der ehemaligen Herrschaft Kemnat", S. 15–20 vorgetragen worden.

Die IIte Steindruck-Tafel mit der Ueberschrift:

„Anticaglien"

stellt Fig. 1. lit. a. b. et c. von der Vorder-, Quer- und Rückseite gesehen, in halber Größe das bey Gnozheim (oben S. 6. Note 16) gefundene Bild eines deutschen Götzen oder Idols vor, welchem eine knieende weibliche Figur einen Hasen (nach einer andern Abbildung aber eine dicke Kerze) opfert, das auf dem Haupt eine Faunähnliche Fratze als Helm trägt, und dessen Signifikation als für die Jagd Glückbringend durch das in der Rechten haltende – wie ein Kühhorn geformte Jagd-Horn, und durch den rückwärts auf den Vorder-Füßen stehenden Jagdhund mit dem Halsbande, angedeutet ist;

die 2te Figur ist die Abbildung der oben S. 6 erklärten Anticaglie, welche 1837 auf der Burghalde zu Kempten ausgegraben wurde, und welche en Relief das Bild einer halbliegenden Flußgöttin oder einer Najade vorstellt, und auf die Hillara (den Iller-Fluß bey Kempten) bezogen werden kann;

die Figur sub N. 3. lit. a. b. et c. ist die Abbildung des i. J. 1837 zu Augsburg in dem Haus-Garten des Hrn. Domkapitulars Stark ausgegrabenen ländlichen Hausgötzen oder Laren, als ein nackter Knabe mit einem Blumenkranze in den Locken-Haaren, und mit einer bis auf die Brust reichenden Perlen-Schnur zu einer Bulla (Amulet) um den Hals, welcher in den Händen eine Birne und einen Apfel hält, von der Vorder-, Rück- und Quer-Seite dargestellt, und oben S. 5. ad 2. erklärt;

Fig. 4. stellt in halber Größe das i. J. 1837 ebenfalls auf der Burghalde zu Kempten ausgegrabene, und oben S. 6. abgehandelte Bronçe-Bild einer nackten Aphrodite, oder einer dieselbe repräsentirenden Hetäre vor;

N. 5. stellt die Figur in natürlicher Größe dar, welche i. J. 1837 ebenfalls im Domkapitular Stark'schen Hausgarten zu Augsburg ausgegraben wurde. Dieses Relief von Bronçe ist oben S. 4. sub N. 1 als auf die Fabel der – der Wuth ihrer Stiefmutter Ino entflohenen Kinder des Athamas und der Nephele, Phryxus und Helle, deren Flucht durch einen geflügelten goldenen Widder befördert wurde, auf welcher Flucht die Helle aber verunglückte, und in dem nach ihr zugenannten Hellespont ertrank, Bezug habend – erklärt worden;

Fig. 6. ist die Abbildung eines schon vor mehreren Jahren in dem Garten des evangelischen Pfarrers von hl. Kreuz und damaligen Seniors Christoph ausgegrabenen Figürchens von Bronçe, von der Vorder- und Quer-Seite, einen Bauer in alter Tracht, der einen Holzbündel trägt, darstellend. Dieses Figürchen ist aus neuerer Zeit; übrigens gut gezeichnet und gegossen. Dasselbe befindet sich wie die abgehandelten neu aufgefundenen Anticaglien in dem Antiquario romano zu Augsburg;

Fig. 7. ist das Bild des oben S. 6. und 7. sub N. 6. abgehandelten Dudelsack-Bläsers mit seinem Gefährten in deutscher Tracht in der natürlichen Größe dieses in terra cotta eingedruckten Vase-Fragments; und

Fig. 8. lit. a. et b. stellt das i. J. 1830 bey dem alten Stamm-Schlosse Spielberg ausgegrabene, oben S. 6. sub N. 5. erklärte Bronçe-Bild eines tanzenden Braut- oder Ehe-Pärchens in der ältest-germanischen Kleidertracht dar.

Auf der IIIten Steindruck-Tafel mit der Ueberschrift:

„Mittelalterliche Münzen, Burgau'sches Siegel ꝛc.“

sind dargestellt:

Fig. 4. das an der weiter unten sub N. IV. abgedruckten Urkunde v. J. 1291 – (wodurch der alte, als Kämpe und Heerführer berühmte Markgraf Heinrich der IIIte von Burgau, und dessen Enkel der Markgraf Heinrich der Vte alle von ihren Vorfahren an das von dem Pfalzgrafen Rudolf v. Tübingen Ein Jahrhundert zuvor gestiftete Cisterzienser-Mönchskloster Bebenhausen gemachten Vergabungen und Verkäufe jenseits der schwäbischen Alp bestätiget haben), – hängende noch wohlerhaltene Wachs-Siegel in natürlicher Größe, welches itzt deßwegen merkwürdiger ist, weil **Se. Majestät der König von Bayern** laut der allerhöchsten königlichen Verordnung vom 18. Oktober 1835 „die königl. Wappen und Siegel betr.“ (Rggsblatt v. J. 1835 S. 889 u. f. mit dem Wappen-Bilde) in das die Besitzungen in Schwaben repräsentirende Wappen-Feld des Majestäts-Wappens unten rechts die rothen Querbalken im weißen Felde, wie solche die alten Markgrafen v. Burgau in den Farben des alten Herzogthums Schwaben geführt haben, jedoch in diesem „von Silber und Roth sechsfach schräg links gestreiften Felde“ noch mit einem aufrecht stehenden goldenen Pfahle vermehrt, allergnädigst aufzunehmen geruht haben; – wobey dann weiter geschichtlich merkwürdig ist, daß – soweit die älteste Geschichte der Markgrafschaft Burgau reicht, – schon die ersten Nachfolger des mit königlicher Macht bekleidet gewesenen bayerischen Herzogs Luitpold's und der als Herzog und als Pfalzgraf gefolgten beyder Arnulfe, der Begründer des Wittelsbach'schen Hauptstamms der Schyren, die Haupt-Zugehörden der spätern Markgrafschaft Burgau als Amtslehen zur Schirmvogtey des Hochstifts Augsburg gehörig, im Besitze gehabt, auf der Reisensburg bey Günzburg gewohnt, von dieser Burg ihre Zubenennung erhalten, und zu derselben einen Jurisdiktions- und Forst-Bezirk mit den gaugräflichen Regalien besessen haben, welcher nach den Erhebungen des damaligen Pfandschafts-Inhabers dieser Markgrafschaft Burgau, des Bischofs Johann v. Werdenberg in Augsburg, v. J. 1478 sich über 40 Meilen des itzigen k. bayer. Schwabens ausgedehnt hat; dann daß die letzte habsburgisch-österreich'sche Verpfändung der von Kaiser Maximilian I. i. J. 1492 vermittelst der Imposition Eines Gulden auf jeden Rauchfang (Feuerstätte-Gulden genannt) wieder gelösten Markgrafschaft Burgau an den Herzog Georg den Reichen v. Bayern geschehen ist, die aus der alten „Cometia Holzheim“ hervorgegangenen Graf- und Herrschaften, nämlich Kirchberg, Marstetten, Wullenstetten, Pfaffenhofen und Weißenhorn aber, welche noch in der letzten Zeit zu dem Burgau'schen „Kreis-Bezirke“ gehört haben, durch den Kölner Machtspruch v. J. 1507 für Kriegs-Kosten und „aus bewegenden Ursachen“ den Kindern seines Tochtermanns, des Pfalzgrafen Ruperts, entzogen wurden.

Nebst den rothen Querbalken im weißen Felde, welches Wappen auch das Stammhaus der nur durch ein Jahrhundert (das XIIIte) beurkundeten Markgrafen v. Burgau, nämlich die Grafen v. Berg (später auch v. Schelklingen zugenannt) führten, erscheint in diesem abgebildeten Wappen des Markgrafen Heinrichs III. v. Burgau zwischen dem 2ten und 3ten rothen Querbalken noch eine Lilie. Diese bedeutet den damaligen Mitbesitz der unter dem letzten Markgrafen Heinrich an das Stammhaus der Grafen v. Berg und Schelklingen rückgefallenen, und von den beyden Ulrichen Vater und Sohn, und dem 2ten Sohne Heinrich v. Berg und Schelklingen i. J. 1303 an den Herzog Friedrich v. Oesterreich um 700 Mark Silber verkauften Cometia Holzheim, welches Bild der Lilie sodann die von Kaiser Max. I. i. J. 1511 in den Adelstand des Reichs und i. J. 1514 in den Grafen-Stand erhobenen Grafen v. Fugger, zuerst (1507) als Pfandschafts-, und 1735 als Lehen-Besitzer der genannten 5 Graf- und Herrschaften in das Fugger'sche Familien-Wappen aufgenommen haben.

Die Oberlehenherrlichkeit und Souveränität über diese „Dependenzen der Markgrafschaft Burgau“, wie sie der Preßburger Friede v. J. 1805 nennt (Kreisamtliche Zugehörden), kamen mit der Markgrafschaft Burgau i. J. 1806 ebenfalls an die Krone Bayern, – und es wurde daher auf historischem Grunde das Hauptbild des alten burgau'schen Wappens, welches itzt das königl. bayer. Besitzthum in Schwaben signifizirt, in das neue k. Majestäts-Siegel aufgenommen.

Fig. 2. a. et b. stellt in natürlicher Größe den beweglichen, aus Erz gegossenen Knopf oder das Mittelstück eines Handgriffs, – wie in den Beiträgen für Kunst und Alterthum v. J. 1831 S. 26. sub N. 8. und in der ersten Note auf der 2ten Spalte daselbst, angegeben ist, – von einem römischen Schwerte, bildlich dar, welches 1831 auf einem Acker des Wirths Steinacher zu Mariahilf bey Hohen-Freiberg mit einem massiven goldenen Ringe gefunden wurde, dessen Intaglio mit dem krähenden Hahne neben einem Merkursstab, (die erforderliche merkantile Wachsamkeit andeutend) auf dieser IIten Tafel Fig. 14. ebenfalls abgebildet ist. Die Bilder auf den beyden Seiten des erwähnten beweglichen Griff-Knopfs aber sind l. c. S. 26 sub N. 8. dahin erklärt worden: „daß die eine, sich auf die römische Cavallerie beziehende Seite einen – die linke Hand zum Commando ausstreckenden Reiter in kurzer eng anliegender Kleidung und ohne Steigbügel, (welche der römische Cavallerist nicht hatte), darstelle, – die entgegengesetzte Seite aber sich auf die Infanterie beziehe, indem diese Kehr-Seite einen römischen Legionarium mit dem Harnisch am Speer, und mit dem erbeuteten Helm in der Hand, – (l. c. unrichtig für den Proviant-Bündel an der Picke, und mit der Feldflasche in der Hand erklärt), – vor dem Bilde eines geflügelten Genius des Siegs oder der Roma stehend, welcher Genius in der Linken wieder eine kleine geflügelte Viktorie (victoriolam) trägt, und neben welchem ein nackter Gefangener angefesselt sey, enthalte.

Einen zweyten Intaglio-Abdruck stellt die Abbildung unter Fig. 17. dar. Der Siegelring mit diesem Intaglio ist von corinthischem Erz. Das Siegel selbst ist in einen dunkelschwarzen orientalischen Onyx mit aufliegendem Cachelon gravirt; dieser Ring wurde i. J. 1824 (im Monat May) in der neuen Garten-Anlage des Frhrn. v. Eichthal, (itzt dem Frhrn. Carl v. Schäzler gehörig), vor dem Klinken-Thore zu Augsburg, mit einer römischen Kupfer-Münze von Germanicus, ausgegraben. Der aufliegende Cachelon ist etwas verwittert, und daher der Abdruck des Bildes minder deutlich. Dieses Bild scheint einen im römischen Sold gestandenen deutschen Krieger in eng anliegender Kleidung – das linke Bein in ruhender Stellung – darzustellen, welcher ein mit Bändern geziertes Vexillum, oder einen Commando-Stab in der Hand hält. Dieser Ring befindet sich in der Hofrath v. Ahorner'schen Sammlung zu Augsburg.

Fig. 3 bis 12. in der obern, – und Fig. 19. bis 28. inclus. in der untern Abtheilung dieses lithographirten Blattes sind Abbildungen von schwäbischen Silber-Brakteaten aus dem XIIIten Jahrhundert und aus der letzten Hohenstaufen'schen Zeit, welche – wie oben in der IIten Abtheil. S. 12 – 15 vorkam – theils bey der Burgstelle zu Ettenbeuern, Ldgts. Burgau, theils bey der Waldburgis-Capelle zwischen Ruderatshofen und Immenhofen, Ldgts. Oberdorf, theils auf andern – in dem Aufsatze: „Nachrichten über Funde mittelalterlicher Münzen, namentlich an s. g. Brakteaten und derselben Erklärung", (in den Beiträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833 S. 15 – 27) bezeichneten Fundstätten gefunden, und sowohl daselbst, als auch in dem, erst nach dem Tode seines Verfassers, des k. Hofraths und Bibliothekars Dr. Beyschlag zu Augsburg, herausgekommenen und von dem Frhrn. v. Cotta zu Stuttgart i. J. 1835 verlegten Werkchen unter dem Titel: „Versuch einer Münz-Geschichte Augsburgs in dem Mittelalter, nebst Beiträgen zur Münzgeschichte der übrigen allemannisch-suevischen Lande in dem nämlichen Zeitraume, mit 8 lithographirten Münz-Tafeln" – erklärt worden sind.

Nach diesen Erklärungen enthält der Brakteat sub Fig 3. das unförmliche Bild des Kaisers Friedrichs II. mit einer Mauerkrone in jeder Hand, (vergl. oben S. 14, und bey Beyschlag l. c. die Abbildung auf Tab. VI. N. 47., – diese Hohlmünze wurde zwischen 1220 – 1250 geschlagen).

Fig. 4. enthält das Bild eines Abtes zu Ellwangen in der mitra bicorni und in der Mönchs-Cuculle, mit dem Fohren-Zapfen in der Rechten, und mit einem Kirchthurm zur Linken, coenobium *„Elehewangis"* intra Waldum, cujus vocabulum est *Virgunda* (Fichtengrund) andeutend, (vergl. bey Beyschlag die Abbildung Tab. V. N. 18. und den Text l. c. S. 98 u. f., dann conferatur hiezu weiter die Note 40, Seite 43 in v. Raiser's Geschichte der Donau-Stadt Lauingen).

Fig. 5. enthält das Bild des i. J. 1237 zum römischen König gewählten Sohnes des K. Friedrichs II., Conrads des IVten, welcher in jeder Hand eine Blume (Rose) hält; (vergl. oben S. 14, – bey Beyschlag auf Tab. VI. N. 48. abgebildet, – ähnliche Brakteaten wurden 1827 auch zu Hausen bey Stoffenried im Ldgte. Roggenburg gefunden);

den Fig. 6. abgebildeten Brakteaten, von welchem Ein Exemplar auch zu Ettenbeuern gefunden wurde (oben S. 12), eignet Beyschlag l. c. dem Augsburgischen Bischof Sibotto v. Seveld (1227 - 1249) zu; (vergl. l. c. die Abbildung dieser Hohlmünze auf Tab. II. Fig. 35. und den Text S. 36 l. c.);

der bey Lindau gefundene Brakteat Fig. 7. (vergl. die Beiträge für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833 S. 20 u. 21 N. III.) wird von Beyschlag l. c. p. 15, und abgebildet auf Tab. VI. Fig. 37. nicht der Stadt Lindau, sondern dem K. Friedrich II. zugeeignet;

ein unfern von Berg bey Donauwörth 1832 gefundener und Fig. 8. abgebildeter Brakteat, (vergl. die allegirten Beiträge für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833 S. 26) mit den beyden Barben (Fischen) um den Fürsten-Kopf wird von Beyschlag l. c. S. 129 und 130 den Grafen v. Pfirt attribuirt, welche im Sundgaue des Elsaßes die Grafschaften Bar (deren Wappen die Barben enthielt), Mömpelgard und Pfirt beysammen besessen haben; bekanntlich war unter den Hohenstaufen das Elsaß noch eine Zugehörde zum Herzogthume Schwaben;

der Fig. 9. abgebildete Brakteat ist i. J. 1829 in dem Pfarrdorfe Warmisried, im Landgte. Mindelheim, gefunden worden, (vergl. die Beyträge ꝛc. Jahrg. 1833 p. 21 u. 22). Diese Hohlmünze soll den Kempter Abt Berthold Hochberger de sacro ligno („Heiligenholz") genannt, welcher von 1185 bis 1208 die Abtey Kempten verwaltete, vorstellen, der Abt in der mitra bicorni ist mit 2 Krummstäben in einer gothischen Verzierung mit 2 Thürmchen, abgebildet; — Beyschlag hat auf Tab. V. N. 25. einen ähnlichen, und sub N. 13. daselbst einen 2ten Brakteaten mit 2 Krummstäben, oben und unten mit Sonne und Mond, welch' letzterer aber einem Bischofe von Constanz, der zugleich Abt in der Reichenau war, zugeeignet wird;

der i. J. 1827 zu Hausen bey Stoffenried, im Ldgte. Roggenburg, ausgegrabene und Fig. 10. abgebildete kleinere Brakteat enthält blos einen einfachen Adler, und wird von Beyschlag l. c. p. 27 nach Becker dem römischen König Philipp attribuirt, weil derselbe der erste römische König war, der den einfachen Reichsadler in sein Siegel aufnahm. Auf den bemerkten Beyschlag'schen Münz-Tafeln ist dieser Brakteat nicht abgebildet;

eben so hat Beyschlag l. c. auch den Fig. 11. abgebildeten Brakteaten mit dem geflügelten Löwen oder Leoparden nicht, welcher 1826 bey Michel-Winnenden, unfern von Schussenried im Königreiche Würtemberg, in einem großen, mit 10,000 Brakteaten gefüllten Topfe ausgeackert wurde, und welcher das Hohenstaufen'sche Herzogthum Schwaben selbst repräsentiren soll, (vergl. über diesen Fund die allegirten Beiträge ꝛc. Jahrg. 1833 S. 24 und 25. N. IX.);

dann hat derselbe weiter nicht den Fig. 12. abgebildeten und i. J. 1833 bey Berg (Ldgts. Donauwörth) gefundenen Brakteaten, welcher dem Kaiser Friedrich II., der sich bey seiner Krönung zu Achen zum Kreuzzuge verpflichtet hatte und durch seine Verehelichung mit der Erbin von Jerusalem Jolanda hiezu weiter aufgefordert war, daher mit einem Kreuze in jeder Hand abgebildet ist, mit Grund zugeeignet wird;

den ebenfalls zu Michelwinnenden gefundenen Brakteaten Fig. 19, welcher eine s. g. Perlen-Einfassung hat, und auf welchem der Kaiser in der Fürsten-Krone mit dem Kreuze auf dem Haupt, mit einem verzierten Scepter und mit einer Kirche, den päpstlichen Schirmvogt andeutend, abgebildet ist, attribuirt Beyschlag l. c. S. 32 wieder demselben Kaiser Friedrich II; er hat diesen Brakteaten auf Tab. II. Fig. 27. l. c abbilden lassen;

der bey Lindau schon i. J. 1733 auf dem Spitalgute „die Au" genannt, ausgegrabene und dann ausgesottene Brakteat Fig. 20. mit dem Bilde eines Abtes in der mitra bicorni ist zu Kempten noch vor der Verzichtleistung des Abts Heinrichs auf das Münzrecht v. J. 1219 geschlagen worden; der dargestellte Abt Heinrich hält in jeder Hand ein Kreuz mit einem Fähnchen als Scepter, seine geistliche und weltliche Gewalt andeutend; (vergl. hiezu bey Beyschlag auf Tab. V. N. 28. und S. 110 den Text);

der Fig. 21. abgebildete Brakteat mit einem schlecht gezeichneten vorwärts schreitenden Löwen wurde 1826 zu Michelwinnenden ausgeackert, und wird mit Grund dem 1208 als römischer König bestätigten, und 1209 als Kaiser gekrönten Gegenkönig Otto dem IVten von Braunschweig (einem Welfen) zugeeignet; Beyschlag hat solchen auf Tab. VI. Fig. 65. abgebildet;

der i. J. 1801 in Wettenhausen bey Erweiterung einer Dünger-Grube ausgegrabene, und Fig. 22. bildlich dargestellte Brakteat eines Hohenstaufen in der Fürsten-Krone, und mit 2 größern wie Ohrengehänge aussehenden Ringen, welchen Beyschlag S. 32 l. c. unter Beygebung des Bildes auf Tab. II. Fig. 26. für starke Haarlocken erklärt, und diese Hohlmünze abermal dem Kaiser Friedrich II. attribuirt, möchte des jugendlichen Bildes wegen eher dem ältern Sohne desselben, dem 1220 zum römischen König gewählten, wegen seiner Verschwörung gegen den Vater aber 1235 der königlichen Würde für verlustig erklärten, und 1242 in Apulien in der Gefangenschaft gestorbenen Heinrich (VI), zuzueignen seyn;

den zu Michelwinnenden ausgeackerten, Fig. 23. abgebildeten Brakteaten mit einem gekrönten Fürsten, welcher in jeder Hand einen Scepter oder eine Lilie hält, (bey Beyschlag l. c. auf Tab. II. N. 28. eben so abgebildet), wird von demselben S. 33 eben diesem Heinrich VI. zugeeignet;

von dem Hohenstaufe Friedrich II. oder von einem seiner Söhne Heinrich VI. oder Conrad IV. ist auch der Fig. 24., auf Beyschlags Münztafeln aber Tab. VI. N. 41. abgebildete, ebenfalls zu Michelwinnenden ausgeackerte Brakteat mit 2 Thürmen, und unter dem mit einer Lilie gezierten Thore einer schwäbischen Reichsstadt mit diesem fraglichen Hohenstaufe in einer reich verzierten Kolben-Krone;

die 4 letzten sub Nris. 25. 26. 27. und 28. abgebildeten Brakteaten endlich, - (bey Beyschlag l. c. auf Tab. II. sub N. 34. und 35., dann auf Tab. III. sub N. 37., und auf Tab. V. sub N. 22. abgebildet), welche zu Ettenbeuern und auch zu Ruberatshofen gefunden wurden, stellen die 3 Augsburger Bischöfe: Sibotto, Hartmann und Wolfhart, den 1ten und 3ten in einer verkürzten Inful und mit dem Krummstab und dem Schlüssel der Binde- und Löse-Gewalt in den Händen, - den Bischof Hartmann aber noch als episcopum electum, sed nondum confirmatum in der Cuculle dar; sie gehören in die Jahre 1227 bis 1249, dann 1249 bis 1286, und 1288 bis 1303; - und der letzte bey Lindau gefundene Brakteat Fig. 28. mit dem Wappen des St. Gallen Stifts, nämlich mit einem Lamme im Heiligenschein, und mit dem Fähnchen an einem Kreuze (das Lamm Gottes vorstellend) ist eine Stift St. Gallen'sche Hohlmünze.

Die letzten 4 Bilder sub Nris. 13. 15. 16. und 18. auf dieser IIIten Tafel stellen theils die Vorderseite mit der Schwörhand, theils die Rückseite mit dem Krückenkreuze, welches den Präge-Ort Augsburg bezeichnet, dieser Haller Silber-Pfenninge, „Händle-Pfenninge" genannt, - auch einige durch Oxydation zusammengeklebte Exemplare derselben dar, (oben S. 13). Diese Silber-Pfenninge folgten als Current-Münze auf die mit dem XIIIten Jahrhundert verschwundenen schwäbisch-hohenstaufen'schen Silber-Brakteaten. Ausführliches hierüber kann bey Beyschlag l. c. S. 42 u. f. unter der Ueberschrift „Periode der Pfenninge und Haller" nachgelesen werden.

Codex diplomaticus,

enthaltend 61 Urkunden-Auszüge (Regesta) aus sämmtlichen – dem Verfasser bisher bekannt gewordenen – Urkunden, welche auf die 5 Heinriche, gewesene Markgrafen von Burgau (1213–1310) Bezug haben; – mit dem Abdruck von VIII dieser noch unbekannten Urkunden.

Die urkundliche, bis in das tiefere Mittelalter hinauf reichende Geschichte der Grafschaft und seit 1213 bis zum Preßburger Frieden bestandenen „Markgrafschaft" Burgau – itzt durch die Aufnahme des von den alten Bergisch-Burgau'schen Markgrafen geführten Siegel-Bildes in das neue königlich bayerische Majestäts-Wappen neuerdings geschichtlich merkwürdiger (oben S. 49), – ist hinsichtlich ihrer durch Jahrhunderte angedauerten Landeshoheits- und Burgau'schen Insaßen-Streite, welche weder durch die sogenannten „Interims-Mittel" als Transakte, noch durch die spätern s. g. „perpetuisirten Interims-Mittel" (welche Bezeichnung schon einen Widerspruch in den Worten: „ewig und zeitlich" enthält), gehoben werden konnten, bis Kaiser Napoleon in der Weise Alexanders des Großen, diesen gordischen Knoten zu Preßburg definitiv gelöst hat, – in vielen bekannten Druckschriften abgehandelt worden, (wie von dem berühmten Publizisten Moser, – von Hofrath v. Leer in Wien, – von Sartori, Burgermeister, v. Chrißmar u. a.); – entkleidet von allen Landeshoheits-Conflikten aber ist diese Landes-Geschichte urkundlich in den „Denkwürdigkeiten des Oberdonau-Kreises v. J. 1823" unter dem Haupttitel „Guntia", – und von demselben Verfasser, in Kürze gefaßt in den „Orts- und Distrikts-Geschichten der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreise" (1834), namentlich aber in den Monographien von Burgau, Günzburg, Weißenhorn, Mindelheim, Thannhausen, Buch und Pfaffenhofen im Roththal, Irsee, Ronsberg und Neuburg an der Kammel 2c. vorgetragen worden.

In diesen Druckschriften wurden auch die im Besitze der Markgrafschaft Burgau und ihrer Zugehörden gewechselten Besitzer, und ihre Familien-Verzweigung abgehandelt.

Als erster beurkundeter Besitzer dieser Reichs- und Bischöflich-Augsburgischen Amtslehen zur Schirmvogtey im Augsburger Gau erscheint der zu dem hochedeln bayerischen Stamme der Schyren gehörige Schirmvogt des Bisthums Augsburg, Pfalzgraf Arnulf (male malus dictus); hierauf dessen von der Burg Reisensburg zugenannter Sohn, Berthold (beurkundet 942 und 955), zu welchem Zweige auch der stellvertretende Schirmvogt Bruno v. Reisensburg, der auch von Burgau und später von Eberstal zugenannt, gehört, (dieser Bruno ist 1160, 1205, 1207 und 1294 beurkundet); – sodann folgten die in dem Wettenhauser Homiliar bezeichneten Bisthums- und Wettenhauser-Schirmvögte (Advocati) der mit den Grafen v. Kirchberg identischen Advokaten v. Holzheim, (982 Otto, 993 Egilwald, 1005 Eberhard, 1029 Berthold, dann wieder mehrere Ottone, Udalriche und Bertholde); – und in einer besondern Kirchberg'schen Linie die v. Brandenburg oder von Brummen- oder der Hohen-Burg zugenannten Grafen, (vergl. Guntia S. 33–36). Die Grafen v. Kirchberg theilten sich in mehrere Zweige, nämlich in die Haupt-Linie von Kirchberg, – dann in jene de alta domo (Neuhaus, ehemals v. Holzheim), – v. Brandenburg und dazu gehörig v. Balzheim (Baldesheim), – dann von Bernegge (wahrscheinlich v. Arneck; vergl. hiezu die Geschichte von Elchingen §. 4. in der Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Lande v. J. 1817); – untermischt folgten die Grafen v. Berg, welche nach ihren veränderten Sitzen auch v. Schelklingen (Schalkelingen), Sulmentingen (Summotingen), Emmerkingen (Animarkingen) 2c. zugenannt wurden; – schon unter Bischof Hiltin von Augsburg heißt i. J. 919 ein *Diepoldus „comes Provinciae"* – (conf. in cod. diplom. des IIten Jahrs-Berichts des histor. Kreis-Vereins N. 15. p. 75); – 1132 war ein Diepold v. Berg Gr. des Ramgaues (comes Ramechgevve, des Gaues an der Riß), – in dem Wettenhauser Homiliar ist er in demselben Jahr als „Diepoldus Comes (de) *Burgovve*" beurkundet. Von diesen Grafen von Berg stammen nun insbesondere die 5 Markgrafen v. Burgau ab, von welchen der nachfolgende Codex diplomaticus handelt. Diese Familienzusammengehörigen Grafen v. Berg und Schelklingen,

und die Markgrafen v. Burgau sind nämlich Familienverwandt mit den Dynasten v. Ruck bey Blaubeuern (1100 auch von *Gerozhusen* zugenannt), und mit den von denselben ausgegangenen Pfalzgrafen v. Tübingen, dann mit den Grafen v. Helfenstein, – (von den mit großer Reichs-Ambacht begüterte gewesenen Pfalzgrafen v. Tüwingen findet man 1265 den Pfalzgrafen Hugo in dem Schlosse zu „Burgau" handelnd N. 20. der Regesten), – ferner sind sie Familienverwandt mit den verzweigten Edlen v. Gundelfingen, v. Helunstein (bey Heidenheim) und v. Alpeck (der Markgraf Heinrich IV. von Burgau saß 1284 und 1287 in der Burg zu Alpeck, vergl. Guntia S. 42), – welche Familienzweige von den alten Ruck'schen Gaugrafen des Brenzgaues derivirt werden; – dann wie allgemeiner gegen die Angabe, daß die Ronsperge ein Welfenzweig seyen, vermuthet wird – mit den Grafen und Markgrafen v. Ronsperg, die den Markgrafen-Titel auf Heinrich I. v. Burgau vererbt haben, und die wieder mit den ältern Dynasten v. Murstetten (Mauerstetten bey Kaufbeuern (Búron) – und Irsee. (*Vrsin*) identisch sind, – und welche ferner den Zweig der Grafen v. Marstetten zu Buch im Röththal (der Stifter des Klosters Roggenburg), und der zusammengehörigen Grafen v. Weißenhorn und Niffen begründet zu haben scheinen; – endlich auch selbst noch mit den Dynasten und Grafen v. Dylingen, da des Augsburgischen Bischofs St. Ulrichs Schwester Luitgarde an den Böhringen-Nellenburgischen Grafen „*Peringer*" (abbrevirt Peyere – er war in der ersten Hälfte des Xten Jahrhunderts Gaugraf im Zürchgau) – vermählt war, und Bischof Ulrich den Sohn derselben, seinen Nepoten Mangold i. J. 975 zu Sulmatingen (Suometinga) in der Grafschaft Berg „in Familien-Angelegenheiten" besucht hat, (IIter Jahrs-Bericht des histor. Vereins S. 6 und 7).

Gewiß ist übrigens, daß zwischen allen beurkundeten älteren Bischöflich Augsburgischen Schirmvögten ein – wenn auch die Urkunden hierüber schweigen – doch aus der Nachfolge in demselben Besitzthum zu entnehmender Familien-Zusammenhang bestanden habe.

Der nachfolgende Codex diplomaticus beschränkt sich jedoch blos auf die Urkunden, welche von den – in den Jahren 1218 bis 1310 aufgetretenen 5 alten Markgrafen von Burgau handeln. Diese und ihre Auszüge sind folgende:

Regesta und Urkunden,

welche auf die Markgrafen von Burgau Bezug haben.

1.

1205.

Noverint omnes Christi fideles, quod *Vlricus Comes de Berg* cum uxore sua, et *filio suo Heinrico* *) predium in *Schöneberg*, et duas curias in *Hartberg*, et unam curiam in *Harbenhouen* cum omnibus appendiciis tradidit in Concambium (durch Tausch) pro predio in *Gussenstal* et *Roggenstain* **) presente ejusdem ecclesie preposito.

*) Dieser Graf Ulrich v. Berg war als Graf von Burgau bischöflich Augsburgischer und Kloster Wettenhausen'scher Schirmvogt. Er war der Sohn des Grafen Bertholds (von Holzheim, oder Holz, später „de nova domo" zugenannt), und der Enkel des schon 1132 als „Comes de Burgovve" beurkundeten Diepolds v. Berg. Seine Schwester Offenna war an Bruno den Reisensburger, welcher dann als Subadvokat des Klosters Wettenhausen auftritt, verehelicht.

**) Das Dorf Schöneberg liegt 1/2 Stunde von Jettingen, und 1 starke Stunde von Wettenhausen, der Weiler Hartberg, die Höfe Arbenhofen, itzt Grünhöfe, und die Burgstelle Roggenstein liegen zunächst bey Wettenhausen; Güssenstadt endlich liegt im itzigen k. würtembergischen Oberamte Heidenheim.

Bruno de Burgow claustro *Wettenhusano* unum mansum in *Hartberg* pro salute anime sue tradidit.

Vlricus Comes, *Bruno* et *Offenna* uxor unum mansum in *Goltpach* tradiderunt. – Item Swigerus de *Mors-Anhusen* ibidem in *Goltpach* V jugera. – Item alia XII jugera et unum curtile in *Goltpach*, volente et faciente *Domino suo Vdalrico comite de Berg* contradidit. *)

*) Bruno wurde als Stellvertreter seines Schwagers und seines Lehensherrn (Domini sui) auch „v. Burgau" zugenannt. Das itzige Dorf Goldbach liegt 1/4 Stunde, und die beyden Dörfer Groß- und Klein-Anhausen 1 St. von Wettenhausen.

(Ex *Homiliario Wettenhusano*; - ita vocatur antiquus Codex traditionum et fundationum ecclesiae *Wettenhusanae* priscis temporibus oblatarum).

2.

1207.

Bruno de Burgow claustro Wettenhusano, cujus etiam *Advocatus* exstitit (Subadvocatus) mansum unum in *Hartberg* pro salute anime sue tradidit.

Witegovus de Vtingen (Jettingen) cum *Domino suo Brunone* in *Gerspach*, (eine Feldgegend bey Wettenhausen), (pratum unum delegavit.

Item ipse *Wittegovus de Vtingen* ibidem loci III agros monasterio nostro *Wettenhusano* nolente et faciente *Domino suo Brunone* irrefragabiliter tradidit.

Adolfus de Ahusen assensu et cooperatione *Domini sui Brunonis de Burgow* mansum I in pretextato loco *Ahusen* monasterio nostro tradidit.

Ex Homiliario Annalibus Wettenhusanis inserto. - Nach den v. Lang'schen Urkunden-Regesten T. II. p. 98 ad ann. 1219, hatte dieser Bruno v. Eberstal als Lehensherr auch die Bewilligung ertheilt, daß miles *Gerhardus* das Patronatsrecht und Widdum zu Ebersbach, (1 St. von Wettenhausen) an das Kloster Wettenhausen dotiren durfte.

3.

1202.

Der Bischof Diethelm zu Constanz sprach i. J. 1202 dem Kloster Marchthal die Kirche in Bilringen (Kirch-Bierlingen bey Ehingen in der Grafschaft Berg) gegen die Ansprüche des Grafen Ulrichs v. Berg zu.

Lünig in Spicilegio ecclesiastico T. III. f. 343 u. f. Rubrum: „Kloster Marchthal" Urk. VI. Datum Constancie VI. Kal. Martii 1202.

4.

1213.

In der Urkunde von Kaiser Friedrich II. über die zum Herzogthum Schwaben gezogene Advokatie des Klosters Kempten wird der letzte Markgraf Berthold von Ronsperg, welcher auch der letzte Kempter, Ottobeurer und Irseer Schirmvogt dieses Geschlechts war, „*Consanguineus*" des Kaisers (von weiblicher Seite verwandt) genannt. Unter den Zeugen dieser Urkunde erscheint nach dem Comes *Diepoldus* de *Chers* (falsch geschrieben statt „*de Berg*"), Comes *Heinricus de Burgovv*, noch ohne die Zubenennung „Markgraf."

Neugart in Codice diplom. Alemaniae episcopatus constant. T. II. p. 133. Vergl. hiezu Guntia S. 41.

5.

1218.

Dagegen erscheint derselbe Heinrich (I) das Erstemal mit der Zubenennung „*Marchio de Burgovve*" als Zeuge in einer Kloster Steingaden'schen Urkunde v. J. 1218, nach welcher K. Friedrich II. sub dato Norinbergi mense Decembris dem Kloster Steingaden die Kirche in *Schardis* cum dote et mancipiis schenkt.

Monum. boic. VI. 508 und 509, 22te Urkunde. - Dieser auf die Grafschaft Burgau übertragene Markgrafen-Titel, war ein Ronsperg'sches und von dem Kaiser anerkanntes Erbe, wie dafür gehalten wird, von einem ehemaligen „rhätischen Marchionate" in das Familienverzweigte Ronsperg'sche Haus übertragen; - Neugart führt l. c. ad annum 903 einen Burkhart als *Marchionem curiensem* an. - Feyerabend bemerkt in seiner Ottobeuern'schen Geschichte Thl. II. S. 148 Note 3. ebenfalls, daß die Markgrafen v. Ronsperg zum Haupt-Stamme der Grafen v. Berg und Schelklingen gehören. - In der citirten Wappen-Geschichte Art. „Burgau" wurde angenommen: daß die Mutter dieses ersten Markgrafen v. Burgau eine der beyden Töchtern des letzten Markgrafen Heinrichs von Ronsperg, *Irmengardis* oder *Adelhaidis* gewesen sey, diese müßte sodann die Adelhaid gewesen seyn, weil Irmengard die Gattin des Grafen Ulrichs v. Ulten wurde; vergl. hiezu die Note 48 S. 31 in der allegirten Wappen-Geschichte. Vom Jahr 1218 an verblieb der bisherigen Grafschaft Burgau der Titel „einer Markgrafschaft" bis in die neueste Zeit. - Ueber die mehr als 40 Meilen betragende Peripherie der ausgedehnten alten Markgrafschaft Burgau vergl. in Guntia S. 107 die Note 137, und in der Wappen-Geschichte S. 51 die Note 77.

6.

1219.

In Protectorio Imperatoris *Friederici* II. für das Kloster Castell v. J. 1219 (M. B. XXIV. 325 et 326) erscheint unter den Zeugen derselbe Markgraf Heinrich (I) mit der Zubenennung „Marchio de *Berge*."

Marchio heißt er wegen Burgau, und *de Berge* um das Geschlecht der Abstammung anzuzeigen. - Der

Hn. würtemb. Hr. Finanzrath v. Memminger in Stuttgart hat in seiner „Beschreibung des Oberamts Ehingen“ (1826) S. 111 und 112 das alte Geschlecht der Grafen v. Berg, von welchem bey vielen Monographien dieses Amtsbezirks weiter urkundliche Daten vorkommen, und in der „Beschreibung des Oberamts Blaubeuern“ (1830) S. 128 die zusammengehörigen Dynasten v. Ruck und *Geroshusen*, von welchem Stamme die Pfalzgrafen v. Tüwingen ausgegangen sind, abgehandelt; - und v. Raiser hat in Guntia S. 34 und 36, und in den Noten 42 und 45 daselbst die schon in der Geschichte von Elchingen angeführte Familienverzweigung der Hochstift Augsburgischen Schirmvögte der westlichen Besitzungen „von Holzheim“ zugenannt, mit welchen die Grafen v. Kirchberg - wie bereits bemerkt wurde, identisch sind, mit diesen Dynasten v. Ruck und den Pfalzgrafen v. Tüwingen nachgewiesen.

v. Memminger führt in der Beschreibung des Oberamts Ehingen S. 111 noch insbesondere an: daß die Grafen v. Berg mit den Markgrafen v. Burgau „einerley **Wappen**, nämlich **drey rothe schräge Balken im weißen Felde**“, geführt hätten.

7.
1230.

In einer Urkunde von dem röm. König Heinrich, Friedrichs II. Sohne, v. J. 1230, durch welche die Veräußerung des Reichslehenbaren Dorfs Kalmünz von dem Ritter Rudolf v. Löwenrode an das Kloster Halsbrunn bestätigt wird, erscheinen als Zeugen: H. *Marchio de Burgovve* und H. *de Niffen* (*Lünig* corpus juris feudalis I 184 und 1234); - und eben so in einer von Hanselmann (über die Hohenlohische Landeshoheit Thl. II. S. 277) angeführten Urkunde v. J. 1232. - Auch in einer Urkunde des Klosters hl. Kreuz zu Augsburg v. J. 1234, nach welcher derselbe römische König Heinrich die schon i. J. 1200 von Kaiser Philipp erfolgte Verpfändung von Ettringen und Türkheim um 200 Mark Silber an hl. Kreuz in Augsburg, gegen jährliche Entrichtung von 20 Pfd. Augsburger Pfenninge prolongirte, erscheint unter den Zeugen Heinr. *Marchio de Burgovve*; - in der frühern Verpfändungs-Urkunde v. J. 1200 aber dessen Vater Comes Vlricus *de Berge*.

8.
1231.

Die Kloster Kaisheim'sche Urkunde v. J. 1231, nach welcher der Markgraf Heinrich (II) v. Burgau, im Beiseyn des ältern Markgrafen Heinrichs (I), und seiner Söhne Ulrichs und Heinrichs, das Patronatsrecht einer Pfründe zu Wittislingen und einige Güter daselbst an das Kloster Kaisheim schenkt, ist nach ihrem ganzen Inhalte unter N. I. der nachfolgenden Urkunden abgedruckt.

Markgraf Heinrich II. von Burgau scheint nach dieser Urkunde nicht der Sohn des Markgrafen Heinrichs (I) von Burgau gewesen zu seyn.

9.
1234 XV Kalend. Martii.

Die Schlichtung des Bergwerks- u. Wildbanns-Streits zwischen dem Bischof Heinrich v. Basel und seinem Advokaten Markgraf Herm. v. Baden, und zwischen dem Grafen Egino v. Freiburg, von dem röm. K. Heinrich auf dem Reichstag zu Frankfurt, wodurch der Graf v. Freiburg das dominium utile erhielt, bezeugten wieder der Markgraf Heinrich v. Burgau, dann die Gr. Gr. Heinrich und Albert v. Niffen, und Heinrich v. Eberstal.

Urkunde bey Lünig in corpore juris feudalis f. 183. N. 8.

10.
1239

siegelte der Markgraf Heinrich v. Burgau mit dem Grafen Gottfried v. Marstetten die Schenkungs-Urkunde der Gräfin Bertha von Marstetten (einem Familienzweige der Berger-Ronsperger) eines Hofes in Tüssen (Illertissen), an das Kloster Kaisheim.

Kaisheim'sche Urkunde, und v. Lang's Regesta II. 286 ad annum 1239.

11.
1240.

Die Bestätigung des Verkaufs eines Hofs zu *Aicheim* (die Aichhöfe auf der schwäbischen Alp), und einer Käsgilte daselbst, von dem Grafen Hartmann v. Dilingen, welche dessen Ministerial Meinloh v. Söflingen (de Sevelingen) an das Kloster Kaisheim verkauft hatte, bezeugte Heinr. *Marchio de Burgovve* (Markgraf Heinrich II.) mit seinen Söhnen Heinrich und Ulrich, dann Ludwig Gr. v. Oettingen, Heinrich v. Eirbach, Berthold Rot (Rufus), und dessen Sohn Otto.

Kaisheim'sche Urkunde, und Kloster-Chronik von Fr. Cölestin Anglsprugger v. J. 1764 ad ann. 1240.

12.
1240.

Heinrich (II) Markgraf von Burgau und dessen Gattin Adelheid (Pfalzgräfin v. Tübingen), dann die Söhne Heinrich und Ulrich tragen dem Bisthume Würzburg für ein nicht bemerktes Lehen, ihr Eigenthum zu Kötz (in villa *Közze* bey Günzburg) auf; actum apud *Schalkelingen*, (Schelklingen), woselbst die Grafen

v. Berg, wie zu Ehingen, von ihnen abwechselnd bewohnte Burgen hatten; – von der Burg Schelklingen schrieben sich auch milites de *Schalkelingen* als Burg-Vasallen).

v. Lang's Regesta T. II. p. 297 ad ann. 1240.

13.

1251.

actum apud *Nerinsheim* (Neresheim) in sepultura *Ludovici* comitis *de Dylingen*, IV. Non. Julii. Heinrich (III) Markgraf von Burgau und Vlricus Comes *de Schalkelingen* (sein Bruder, der Graf v. Berg) bezeugen mit Rudolf von Hürnheim, Rud. de *alta domo*, Hermann de *Hürnheim*, Vlrico de *Suntheim*, Vlrico dicto *Groppo*, Diepoldo de *Brenz*, Vlrico Cervo de Helunstain, militibus, die von dem Grafen Ulrich v. Helfenstein mit seinen Söhnen Degenhard und Ulrich ausgestellte Urkunde über die Verpfändung einer Hube zu Nördlingen, welche Heinr. v. Hürnheim zu Lehen besaß, für 100 M. S. von Conrad v. Höhstetten (Höchstädt) Bürger in Nördlingen, für seine Frau Adelheid u. ihre Töchter.

Kloster Neresheim'sche Urkunde, von Dolp in seiner Unmittelbarkeits-Deduktion *Neresheim* contra *Oettingen*, sub N. 69. F. 464. abgedruckt.

14.

Der römische König Conrad IV. amnestirt auf Rath des Markgrafen Heinrichs v. Burgau, und des Otto Markgrafen v. Hohenburg den gegen ihn beabsichteten Meuchelmord.

Hundii Metropolis Salisburg. I. 228, und Oefelin in diplomatario bojoarico I. 204.)

15.

1252.

Die Kloster Kaisheim'sche Urkunde über die Schankung des größern Hofes (Mayerhofs) zu Kirchbierlingen von der Wittwe Adelheid, gewesenen Markgräfin von Burgau, mit Einwilligung ihrer beyden Söhne, Heinrichs III. Markgrafen von Burgau, und Wolfharts Grafen v. Berg zu Seelgeräthe; (für den verstorbenen Gatten resp. Vater Heinrich II) – ist nachfolgend sub N. II. per Extensum abgedruckt.

Der zweyte Markgraf Heinrich von Burgau erscheint noch als Zeuge in einer St. Emmeran'schen Urkunde v. J. 1251, und war also damals noch am Leben; (*Adelzreuter* P. I. L. 24. N. 11. und *Crusius* Lib. II. P. III. Cap. 9.)

16.

1253.

Vlricus miles de *Wertungen* (Wertingen) donat Monasterio caesariensi (Kaisheim) predium in *Guntraemingen* (Gundremingen im Landgerichte Dilingen) cum consensu H. *Marchionis de Burgovve*.

Kaisheim'sche Urkunde und Chronik; – dann von Lang'sches Regestum III. 33. ad annum 1253.

17.

Um die Zeit des Zwischenreichs entstand nach *Pistorii* Constanzer Chronik F. 669. und nach den Wettenhauser Annalen eine Fehde zwischen dem Bischof v. Constanz Heinrich v. Thann, und Heinrich und Gottfried v. Niffen. – Diesen Verwandten stand auch der Markgraf Heinrich v. Burgau mit dem Herzog v. Teck, den Grafen v. Aichelberg und Eschenlohe und mit vielen Rittern (militibus) bey. – In dem Thal Schwingerthal (im Thurgau) entstand sofort ein heftiger Kampf, welcher von Mittags bis Abends dauerte; der Sieg entschied sich endlich für den Bischof, der 40 Gegner und darunter auch den Markgrafen Heinrich v. Burgau gefangen nahm, worauf die übrigen Gegner die Flucht ergriffen.

Nach der Neresheimer Chronik, nach Stengel und nach den Wettenhauser Annalen verheerte der Markgraf Heinrich v. Burgau in den Jahren 1246 bis 1249 als ein Anhänger und im Gefolge des römischen Königs Conrads (Friedrichs II. Sohn) in der Fehde mit den päpstlich gesinnten Grafen Hartmann und Albert v. Dylingen die Besitzungen des Klosters Neresheim. – Das Kloster selbst wurde 3mal in Brand gesteckt; 1246 hatte K. Conrad dasselbe selbst abgebrannt. – 1250 hat Graf Albert v. Dilingen Neresheim wieder erbaut und befestiget. Der Markgraf Heinrich v. Burgau und sein Kriegszug hatte sich in dieser Fehde vor das Kloster gelagert, und von da aus die Besitzungen desselben und seiner Schirmvögte, der Grafen v. Dilingen, verheert; i. J. 1249 hat der Markgraf v. Burgau das kaum wieder zu bauen angefangene Kloster zum 3tenmal belagert, und die St. Andreas- und St. Blasius-Kirche in Asche gelegt, daher ihn die Neresheimer Kloster-Chroniken nur als den „Kloster-Brenner" bezeichnen.

18.

1256.

Die Verpfändung des letzten Hohenstaufen Conradins von Schwäbisch-Wörth (Donauwörth) an seinen Onkel, den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, siegelte 1256 auch der Markgraf Heinrich (III) von Burgau.

Oefelin l. c. II. 610. – Nach den M. B. VIII. 31. bezeugte Markgraf Heinrich III. in demselben Jahre noch einen Mühle-Verkauf.

19.

1260.

Adelheid die Gattin des Walthers v. Faimingen verzichtete unter Beystandleistung des Markgrafen Heinrichs von Burgau auf ihre Heirathsguts-Ansprüche an 3 lehenbare Höfe zu Medlingen, welche für 400 Pfd. das Unterpfand constituirten, für das Nonnen-Kloster daselbst.

Regesta v. Lang III. 155 ad ann. 1260.

20.

1263.

Der Markgraf Heinrich v. Burgau bezeugt die Schankung und Lehens-Allodifikation des Grafen Ludwigs v. Oettingen 1 Hube mit 2 Sölden zu Mörschlingen (Morgeselingen), von dem Vasallen Heinrich v. Höhstetten (Höchstädt) dicto „Vnbilde", an das Kloster Kaisheim.

Kaisheim'sche Urkunde; Datum *Walrstein* V. Id. Januarii 1263, - Regestum l. c. III. 197. ad ann. 1263.

21.

1265.

Datum apud Burgow V. Id. Martii. Hugo Pfalzgraf v. Tüwingen schenkt an das Hochstift Augsburg „ministeriales pueros Wernheri *de Berge* dimidios."

Hochstift Augsb. Urkunde. Dieser halbscheidige Besitz der Knaben eines edlen Ministerialen, welche leibeigen waren, v. Berg (itzt Geißmarkt bey Hasperg) zugenannt, beweisen abermal die Familien-Zusammengehörung der Pfalzgrafen v. Tübingen, von der Dynasten-Familie v. Ruck ausgehend, mit den Grafen v. Berg und den Markgrafen v. Burgau. Der Pfalzgraf war damals selbst in Burgau.

22.

1263.

Heinricus Marchio *de Burgovve* curiam in *Vtenhofen* (Uttenhofen bey Ziemetshausen, Ldgts. Zusmarshausen), Monialibus in *Schenvelt* (Ober-Schönefeld) in honorem S. Marie libere confert.

Kloster Oberschönefeld'sche Urkunde; - und v. Lang'sche Regesta III. 257.

23.

1267-1270.

In der mehrjährigen blutigen Fehde um die Augsburgische Schirmvogtey, und die Reichs- und Hochstift'schen Amtslehen (Ambacht) zwischen dem Bischof Hartmann von Augsburg und dem Herzog Ludwig dem Strengen von Bayern, welche endlich durch Verzicht des letztern und durch einen Friedens-Vertrag beygelegt wurde, war der Markgraf Heinrich III von Burgau der Heerführer des bischöflichen Aufgebots, und zeichnete sich durch persönliche Tapferkeit aus. Zum Lohne erhielt er dann die bischöfliche Advokatie in dem Umfange seiner Grafschaft und auch über die Klöster Fultenbach, Weyhenberg, u. a., und 100 M. S. als Pfand auf Günzburg und Thanhausen.

Vergl. Plac. Braun's „Geschichte der Bischöfe von Augsburg" Thl. II. S. 291 u. f., und die Verpfändungs-Urkunde um Thanhausen und Günzburg v. J. 1274, in welcher der Markgraf v. B. von dem Bischof Hartmann, dem letzten Grafen v. Dilingen, „affinis noster" genannt wird. - Noch i. J. 1291 war der alte Markgraf Heinrich (III) von Burgau Schirmvogt von Augsburg. (Braun l. c. II. 381).

24.

1271.

Markgraf Heinrich von Burgau ist Zeuge der Lehen-Auffendung v. Eglof *de Stüzelingen* (Steißlingen) seiner Besitzungen zwischen Blaubeuern, Münsingen und Ehingen an die Gebrüder Ulrich und Eberhard Grafen v. Würtemberg.

Sattler's Geschichte des Herzogthums Würtemberg, rubrum: „Steißlingen."

25.

1272 (7. Febr.)

In Gegenwart seines Schirmvogts des Markgrafen Heinrichs v. Burgau und seiner Söhne (sie sind nicht genannt, und es ist nur Einer, nämlich Markgraf Heinrich (IV) bekannt), verleiht der Abt Otto zu Fultenbach dem Albert v. Billenbach und seiner Frau Mija auf Leibrecht (jure personali), die Mühle zu Hausen bey Billenbach, wofür jener eine Halbhube in Glött (Glette) abtrat.

Fultenbach'sche und Burgau'sche Urkunden, und von Lang'sches Regestum T. III. p. 387 ad annum 1272. - Hierüber existiren 2 Fultenbach'sche Urkunden. Nach einer 3ten vom Jahre 1272 (VI. Kalend. Febr.) mußte Albert v. Billenbach den von seinem Vater dem Kloster Fultenbach zugefügten Schaden durch Abtretung von Höfen und Gütern in Billenbach vergüten.

26.

1274

Die Pfand-Verschreibung des Bischofs Hartmann für den Markgrafen Heinrich (III) v. Burgau von Thanhausen (Taigenhusen) und Günzburg (Gunzeburch) um 400 Mark Silber ist nachfolgend sub N. III. abgedruckt.

Bergl. hiezu in Guntia S. 39 die Note 53.

27.

1275.

In der Urkunde über die Ansprüche des römischen Königs Rudolfs I. an die Churwürde, welche auf Böhmen haftete, erscheint der Markgraf Heinrich von Burgau ebenfalls als Zeuge.

In *Hundii* Metropoli Salisburgensi I. 392. Eben so bezeugt derselbe e. a. et l. c. das dem Bisthum Passau verliehene Zoll-Privilegium auf dem Inn.

28.

1277.

Auguste pridie Kalendarum Januarii. Die Verzichtleistung der Gräfin Adelheid v. Helfenstein auf die als Morgengabe versicherten Gefälle zu Ober-Dilingen, als ihr Gemahl Ulrich der jüngere von Helfenstein Ober-Dilingen um 400 Pfd. Augsb. Pfenninge an das Hochstift Augsburg verkauft hatte, und die Uebertragung dieser Versicherung auf Güter zu Trugenhofen und Zöschingen, geschah mit Beystimmung des Großvaters (avi) des Markgrafen Heinrich III. v. Burgau, und des Vaters des Grafen Bertholds v. Graispach.

Neresheim'sche Urk. bey Dolp l. c. N. 74. - Unter den Zeugen erscheinen: Conradus *de Niffen* vir nobilis, Dns. B. de *alto castro* dictus Späte, D. *de Munsteren*, H. *de Hohstetten*, H. dictus *Gusso* et alii quam plures.

29.

1280.

Als der Markgraf Heinrich (IV) von Burgau dem Kloster St. Stephan in Augsburg einen auf 25 Pfd. Pfenning gewertheten Schaden zu Pfaffenhofen (Ldgts. Wertingen) zugefügt hatte, verpflichtete sich dessen Vater Heinrich III. 1281 (10. May) diesen Schaden als des Klosters Schirmvogt zu ersetzen.

St. Stephan'sche Urkunde.

30.

1280.

Mit Bewilligung des Markgrafen Heinrichs von Burgau schenkte sein Ministerial Otto v. Limpach an das Kl. Kaisheim 1 Hof zu Hausen, u. ½ Hof zu Egelsee, (Münsterhausen Ldgts. Ursberg.)

v. Lang'sche Regesten IV. 131; - die Uebergabe geschah aber erst 1299, als dieser Otto zu Kaisheim Mönch wurde (monachum induens).

31.

1281 und 1282.

Der alte Markgraf Heinrich (III) von Burgau wohnte den Belehnungen von K. Rudolf I. bey, als derselbe 1281 seinen Schwiegersohn, den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, mit dem Herzogthume Bayern, - und als er 1282 seine eigenen Söhne Albrecht und Rudolf mit dem Herzogthume Oesterreich belehnte.

Hund l. c., und Oefelin II. 104, dann *Gerberti* codex epistolaris. *Rudolfi* I. 235.

32.

1281.

Der Markgraf Heinrich (IV) v. Burgau verkauft dem Kloster Ursberg um 26 Pfd. Augsburger Silber-Pfenninge den Mayerhof zu Rohr (Ldgts. Burgau), und die Mühle, die Fischenz und 2 Sölden daselbst.

v. Lang'sche Regesten IV. 165 u. 167. ad annum 1281.

33.

1282.

1282. Heinrich der Fraß (gula) zu Wolfsberg verkauft in Gegenwart der beyden Markgrafen Heinrich (III und IV, Vaters und Sohns) dem Frauenkloster Ober-Schönefeld 2 Höfe zu Wolpach (bey Zusmarshausen) und zu Heselbach (bey Altenmünster).

v. Lang l. c. IV. 203. ad ann. 1282.

34.

1282.

Heinrich (IV) Markgraf v. Burgau überläßt an das Kloster Kaisheim einen Hof zu Hoppingen im Ries, (Oppingen), welchen sein Dienstmann (miles) Hartmann Oelmagen zum Zwecke dieser Donation als ingehabtes Lehen resignirt hatte.

v. Lang l. c. IV. 195, und Kaisheimer Chronik ad annum 1282.

35.

1282.

Die Diener (ministeriales) des Markgrafen Heinrichs (IV) von Burgau, die 4 Gebrüder Ulrich, Marquard, Heinrich und Albrecht die Schade (v. Schad) schenken zu Seelgeräthe an Kaisheim einen von dem Truchseßen Heinrich v. Killental erkauften Hof zu Hirschbach (Ldgts. Wertingen).

Kaisheimer Chronik ad ann. 1282. - v. Lang's Regesta IV. 227. jedoch ad annum 1283.

36.

1284. VIII Kal. Martii. Datum et actum *Albecke*. Markgraf Heinrich (IV) von Burgau allodifizirt dem Kloster Steingaden die Güter zu

Bechstetten, welche sein Dienstmann Conrad v. Haldenberg von ihm zu Lehen besessen hatte.

M. B. VI. 542. Urkunde 49. Bürgen: Conrad v. Haldenberg der Vater, Engelschalk der Bruder, und der Sohn Hermann v. Sibnach, Heinrich von Neufnach und Berthold v. Berg. Der Markgraf v. Burgau saß damals zu Alpeck.

37.

1284.

Der Markgraf Heinrich von Burgau hatte von Landgerichtswegen auf Instanz des Frauen-Klosters Weyhenberg (bey Wertingen) auch die Acht über den bereits excommunicirten Müller Hermann zu Wertingen ausgesprochen.

Burgau'sche Urkunde.

38.

1285.

Nach Lazius VII. 332, und Buzelin soll der Graf Ludwig v. Oettingen eine Markgräfin v. Burgau zur Ehe gehabt haben.

Nach den vorliegenden Urkunden, in welchen der Graf Ludwig v. Oettingen „der Oheim" des letzten Markgrafen Heinrichs von Burgau genannt wird, und 1295 noch dessen Curator war, scheint aber vielmehr die Mutter dieses letzten Markgrafen von Burgau Heinrichs V., eine Gräfin v. Oettingen und Tochter jenes Ludwigs gewesen zu seyn.

Der Inspruger Archivar Anton Kriebel läßt den Markgrafen Heinrich (IV), welchen er den IIIten nennt, 1285 mit Tod abgehen. Die Wettenhauser Annalen tragen nach dem Necrologium des Klosters diesen Todesfall erst ad ann. 1289 vor; (vgl. Guntia S. 42.)

39.

1286.

Nach diesen Wettenhauser Annalen wäre der alte Markgraf Heinrich III. i. J. 1286 dem K. Rudolf, als er in der Fehde mit dem Grafen Eberhard von Würtemberg Stuttgart belagerte, zu Hilfe geeilt, und nachdem der Erzbischof von Mainz diese Fehde gütlich beygelegt hatte, soll der Kaiser diesen heldenmüthigen alten Feldherrn gegen die rebellischen Städte Collmar und Hagenau im Elsaß abgeschickt, und mit Beyhilfe desselben dem Raub-Adel in Thüringen 60 Schlösser gebrochen haben.

Laut einer Rechtung v. J. 1286 mußte der Graf Eberhard v. Würtemberg die 2 Burgen Wittingen und Rems als Unterpfand des Friedens an den Markgrafen v. Burgau, an den Grafen Burkhard v. Hohenberg, und an Swigger v. Gundelfingen übergeben; (*Besoldus* documenta rediviva p. 372).

40.

1286.

schenkte der Markgraf Heinrich III von Burgau mit Einwilligung seines Enkels Heinrichs (V) (des Schwagers (fratris) des Grafen v. Löwenstein), an das Kloster Kaisheim sein Gesammt-Besitzthum zu Rammingen (auf der schwäbischen Alp) und zu Lindenau (im königl. würtemberg. Oberamte Ulm), und die Schirmvogtey über die Kloster Elchingen'schen Güter daselbst, dann 2 Huben zu Ellingen und 1 Gut zu Langenau (Nau), welches die Schwester v. Leonstein (Löwenstein) besessen hatte, zum Seelenheil und zu einem Anniversar für die Vorfahren und Nachkommen, (also auch für den damals schon verstorben gewesenen eigenen Sohn Markgrafen Heinrich IV. und die ungenannte Enklin), dann zu 2 Karren Wein für das Convent.

v. Lang'sche Regesten IV. 305. ad ann. 1286, und Kaisheim'sche Chronik zu diesem Jahr. Als Zeugen sind verzeichnet: Conrad v. Berg, Marquard v. Glauheim (Gloheim), Conrad v. Burgau, Eglof der Schrag, Eglof und Conrad Gebrüder v. Knöringen „die Blarer".

41.

1288.

Der Markgraf Heinrich (III) v. Burgau überläßt dem Bischof Sifrid in Augsburg den Conrad, den Sohn des Conrads v. Hegnenbach (Hegnibach — im Ldgte. Wertingen) als leibeigen.

42.

1291.

Der Markgraf Heinrich (III) von Burgau und der Enkel Heinrich (V) (filius filii sui) bewilligen dem Kloster Medlingen den Ankauf der Mühle und anderer Güter zu Suntheim bey Giengen, welche die Tochter des alten Markgrafen von Burgau Adelheid, die Gattin des Grafen Rudolfs v. Werdenberg zur Aussteuer erhalten, und um 130 Pfd. Pfenninge den Nonnen in Medlingen verkauft hatte. *Heinricus* junior *Marchio* ist Bürge.

v. Lang's Regesten IV. 497 u. 499. ad ann. 1291.

43.

1291.

verzichtet der Markgraf Heinrich von Burgau um 10 Pfund Augsburger-Pfenninge auf seine Rechte an Wörishofen (Ldgts. Türkheim) für das St. Katharina Nonnen-Kloster zu Augsburg.

St. Katharina'sche Urkunde.

44.

Die Bestätigungs-Urkunde des alten Markgrafen Heinrichs (III) von Burgau, und seines Enkels Heinrichs (V) der Vergabungen und Verkäufe an das ehemalige Cisterzienser-Mönchskloster Bebenhausen (im Würtembergischen) v. J. 1291, ist ihrem ganzen Inhalte nach sub N. IV. der beygegebenen Urkunden abgedruckt. An dieser Urkunde hängt noch das auf Tab. III. abgebildete unverletzte Wachs-Siegel des alten Markgrafen Heinrichs (III) von Burgau.

45.

1292 (13. März).

Die beyden Markgrafen Heinriche v. Burgau (der Großvater und der Enkel) verkaufen ihre sämmtlichen Besitzungen zu Memmenhausen (im Ldgte. Ursberg), mit der Schirmvogtey und Zugehörde um 45 Pfd. Augsb. Silber-Pfenninge mit Vorbehalt der Wiederlösung binnen 5 Jahren, an das Canonikat-Stift St. Moriz in Augsburg.

(St. Moriz'sche Urkunde. - Sulger bemerkt ad ann. 1292 weiter: daß der Markgraf Heinrich von Burgau auch das Kloster Zwiefalten bedacht habe.)

46.

1293.

In der Monographie von Binswangen in Guntia ist S. 44 und 45 bemerkt worden, daß der Herzog Philipp v. Kärnthen unter dem angemaßten Titel „eines Markgrafen v. Burgau" 2 als Lehen heimgefallene Höfe und 4 Sölden an einen Notar Namens Rudolf, dessen Ehefrau Irmengarde, und deren Erben beiderlei Geschlechts wieder zu Lehen verliehen, und jene Irmengard mit 100 Mark Silber auf dieses Lehen versichert, - daß dann der Markgraf Heinrich III. und dessen Enkel Heinrich V. von Burgau diese incompetente Lehen-Verleihung rechtlich bestritten, aber 1289 von den Reichsvögten in Augsburg ein unterliegendes Urtheil erhalten hätten, wo endlich 1293 der Gegenstand durch einen Vergleich und durch eine neuerliche Kunkel-Lehensverleihung an die Familie Rudolf von Seite der beyden Markgrafen v. Burgau, deren dominium directum hiedurch anerkannt worden ist, abgethan worden sey.

Der Lehenbrief v. J. 1293, von den beyden genannten Markgrafen v. Burgau ausgestellt, befand sich im Archive des Domkapitels zu Augsburg.

47.

1293 (5. April).

Die Urkunde über den Verkauf der Burg und Herrschaft Seifriedsberg mit Zugehörden als Reichslehen von dem Markgrafen Heinrich (III) von Burgau (dem Großvater), und von dem Enkel desselben Markgr. Heinrich (V) um 400 Pfd. Augsb. Pfenn. an den Bischof Wolfhart v. Rot zu Augsburg, mit Vorbehalt der Rücklösung um 1000 Pfd. und Zurücklassung der allodialen Güter Pfaffenhausen und Gessertshausen, ist im Codice diplomatico zu Viaca sub N. V. p. 15 - 17, - und das Urbar v. J. 1316 über die Zugehörden ad *Castrum Sifridsberge* ist p. 17 - 20 daselbst sub N. VI. bereits abgedruckt worden.

48.

1293 Freytags nach St. Andreas (5. Dec.)

Der jüngere Markgraf Heinrich (V) v. Burgau, (der Großvater mußte um diese Zeit gestorben seyn), verlieh mit Beirath seines Ohms und Curators des Gr. Ludwigs v. Oettingen an seinen Dienstmann Arnold den Halder folgende Lehen: die Burg zu Waldkirch, Dorf und Kirchensatz zu Glöttweng, Merbottenberg (soll „Conzenberg" seyn), den Kirchensatz zu Landensberg, das Gut der Höfe (Mehrenstetter Höfe), und den Weyherhof; alle im itzigen Landgerichts-Bezirke Burgau gelegen.

v. Lang'sche Regesten IV. 523 und 525 ad ann. 1293.

49.

1294.

Heinricus (V.) *Marchio de Burgovve* donat Monasterio *cesariensi* jus proprietatis ad bona de Hartnido de *Ramingen* (bey Ulm) empta.

P. Coelestinus *Angelsprugger* in historia cesariensi ad annum 1294. - In einer 2ten Urkunde von demselben Jahre werden als von Hartnid v. Ramingen des Grafen v. Helfenstein Truchseß um 121 Pfd. zu Ramingen erkauft bemerkt: 2 Höfe, 7 Sölden und 1 Wiese.

50.

1294, in die Ambrosii.

Markgraf Heinrich V bezeugt in demselben Jahr den Verkauf der Schirmvogtey über das Kloster Roggenburg und dessen Besitzungen von Conrad von Eberstal an dieses Kloster um 120 Pfd. Augsb. Pfenninge.

(Kloster Roggenburg'sche Urkunde).

51.

1295 (an St. Ulrichstag).

Die Verkaufs-Urkunde vom 4. July 1295, wo-

durch der Markgraf Heinrich (V) von Burgau mit Rath und Willen seines Oheims des Grafen Ludwigs v. Oettingen um 416 Pfd. und 21 neue Augsb. Pfenninge den Markt Zusmarshausen mit Ein- und Zugehörde als bischöfliches Lehen an die Gebrüder und Vettern Hartmann, Heinrich und Rudger die Langenmantel in Augsburg verkauft haben, ist sub N. V. per Extensum abgedruckt.

52.

Eben so sub Nris. VI., VII. und VIII. die Urkunde über die Verzichtleistung der Gräfin Margareth v. Hohenberg, der Gattin des Markgrafen Heinrichs V. von Burgau unter Beistandschaft ihres Vaters, des Grafen Alberts v. Hohenberg auf ihre weiblichen Ansprüche an die Burg Hasperg mit Zugehörden, und die Güter zu Pfaffenhofen für den Bischof Wolfhart zu Augsburg, wofür eine angemessene Compensation durch Versicherung auf die Burg Reisensburg (bey Günzburg) mit Zugehörden, bestimmt wurde; dann die Extrakte aus den beyden ältesten bischöflichen Saalbüchern v. J. 1316 und 1366 über die Zugehörden zur Burg Hasperg, mit der Zugabe der Text-Erklärung.

53.

1295.

Der Markgraf Heinrich (V) v. Burgau allodifizirte die von dem Marschall Heinrich v. Matfies (Mazzensies) an das Kloster Steingaden verkauften Güter.

v. Lang's Regesta IV. 609. ad ann. 1295.

54.

1297

hatte der Stammverwandte Graf Ulrich v. Schelklingen bereits auf die Oberlehensherrlichen-, die Vogteylichen- und die Eigenthums-Rechte auf die Güter zu Riedhausen (Frauen- und Veitsriedhausen bey Lauingen), welche der Lehenmann Albrecht v. Suntheim an Kaisheim verkauft hat, verzichtet.

Nun erfolgte e. a. auch eine 2te Verzicht von dem Markgrafen Heinrich (V.) v. Burgau auf das Dominium directum eines Hofs, welchen derselbe Vasall zu Nieder- (oder Frauen-) Riedhausen besessen, und an das Kloster Kaisheim abgetreten hatte.

(Kaisheim'sche Urkunden).

55.

1298

allodifizirt der Markgraf Heinrich (V) von Burgau wieder 2 Huben zu Ellingen (Oberamts Ulm), welche Adelheid v. Aselfingen zu Lehen besessen, und an das Kl. Kaisheim zu Seelgeräthe legirt hatte.

(Kaisheim'sche Urk. und Chronik ad h. ann.)

56.

1297, (17. März).

Der Probst zu St. Moriz in Augsburg, Degenhard v. Helunstein, erkaufte von seinem Oheim, dem Markgrafen Heinrich von Burgau, um 16 Pfd. Augsb. Pfenninge, mit Vorbehalt der Wiederlösung durch 3 Jahre, die Vogtey und das Dorfgericht zu Pfaffenhofen (Ldgts. Wertingen).

(St. Stephan'sche Urk. - Vergl. in Drusomagus die Orts-Geschichte von Ober- und Unter-Thürheim und von Pfaffenhofen; S. 43 bis 50).

57.

1299.

Bürgen des von den Rittern (militaribus) Heinrich und Conrad, und ihrem Bruder Hermann dem Schenken v. Winterstetten an das Domkapitel zu Augsburg überlassenen und von dem Grafen Albert v. Marstetten, genannt „v. Niffen", abgetretenen Hofs, waren Heinr. Marchio *de Burgowe*, Conrad v. Eberstal und Heinr. *de Bleichen*, miles.

Domkapitel'sche Urkunde, und v. Lang'sches Regestum IV. 689. ad annum 1299.

58.

1300 an U. L. Frauentag überließ Markgraf Heinrich (V) von Burgau mit Bewilligung des römischen Königs Albrechts, an Walther und Conrad v. Ramschwag Gebrüder sein Gut und seine Rechte zu Binswangen (bey Wertingen) zu rechtem Lehen, nämlich 3 Höfe, alle Hofstätten (Sölden), und die Holzmarken mit Zugehörde, dann den Kirchensatz, die Vogtey, das Dorfrecht und die Ehehaften, wie alles dieses sein „Aehnlein" (Großvater) selig Markgraf Heinrich (III) besessen und hergebracht hatte.

Urk.; vergl. Moser's rechtliches Gutachten über die Burgau'schen Landeshoheits-Streite, f. 164. ad 3.

59.

1307.

Rudolfus Comes *de Werdenberg* cum filiis suis renuntiat omni juri, quod habebat ad bona caesariensia in *Rammingen*, *Lin-*

denau, *Lerchenbühel*, *Wettingen*, *Ellingen* et *Nau*, ac donationem a socero suo (Schwiegervater) Heinrico Marchione *de Burgovve* (III) factam confirmat.

Kaisheim'sche Urkunde, vergl. oben N. 39.

60.

1312.

Ludwig Graf v. Oettingen trat für den ihm von dem Bischof Friedrich zu Augsburg nachgelassenen Schadens-Ersatz, wofür er statt des Veranlassers, des Markgrafen Heinrichs (V) von Burgau, Bürgschaft geleistet hatte, das Patronatsrecht zu Mörschlingen (itzt Ldgts. Höchstädt) mit der Advokatie an das Hochstift Augsburg ab.

Hochstift Augsb. Urkunde. Damals war der letzte Markgraf Heinrich von Burgau schon todt. Er ist 1310 zu Augsburg gestorben. Dieß beweist insbesondere auch die Stiftung eines Jahrtags von der Gemahlin des Herzogs Conrads v. Teck, Adelheid, für ihren „Vater", den Markgrafen Heinrich von Burgau, in demselben Jahre 1310 im Kloster Gnadenthal bey Stetten unter Zollern aus Gütern zu Willmadingen, (v. Memminger's Beschreibung des Oberamts Reutlingen S. 146).

61.

1323.

Die Nonne Frau Agnes bey St. Katharina in Augsburg, eine geborne Markgräfin von Burgau, kaufte aus ihrem Dispositions-Geld 2 Höfe zu Göggingen und zu Schwabeck.

Kloster St. Catharina'sche Urkunde.

1353. Sonntags Laetare (17. März). Von diesem Datum ist noch das Testament dieser in hohem Alter (i. J. 1363) verstorbenen Nonne bey St. Catharina in Augsburg vorhanden, nach welcher sie jene erkauften 2 Höfe zu Jahrtagen stiftete. In dieser letzten Willensmeinung nennt sie die Gattin des Dietegen v. Castell „ihre Schwester" – die Späten v. Faimingen „ihre Muhme", – die Tochter des i. J. 1308 bey Windisch in der Schweiz ermordeten römischen Königs Albrechts I., Agnes, Königin von Ungarn, „ihre Base", (die letzte Markgräfin Margareth von Burgau, ihre Mutter, war nämlich eine Tochter des Grafen Albrecht's von Hohenberg, dessen Schwester Anna des Kaisers Rudolfs I. Gemahlin war; – König Albrecht und die Markgräfin Margareth von Burgau waren also „Geschwister-Kinder"; – welche nahe Verwandtschaft die nur faktisch, aber nicht urkundlich bekannte Cession der ohnehin als Reichslehen dem Heimfalle nahe gewesenen Markgrafschaft Burgau von dem letzten Markgrafen Heinrich V. an die ältern Söhne des K. Albrechts – Rudolf und Friedrich – wesentlich unterstützte und beförderte. Im Jahr 1305 schrieb sich Herzog Friedrich v. Oesterreich das erstemal „Marchgraue ze Burgaw"); – in jenem Testamente heißen noch die v. Trens und v. Hohenberg „ihre Oehme."

Kloster Catharina'sche Urkunde. - Vergl. hiezu Guntia S. 43 Note 66, und den Text daselbst S. 84 - 87 über den ersten Oesterreichisch-Habsburgischen Besitz der Markgrafschaft Burgau.

(v. R.)

N. I.

1231. **Litterae *Heinrici* (II) *Marchionis de Burgovve*, quibus Monasterio cesariensi (Kaisheim, auch Kaisersheim genannt), donat jus patronatus prebendae in *Wittislingen* (bey Dilingen) et alias ibidem possessiones.**

(Ex Archivo cesariensi; appendet sigillum).

In nomine ejuſ qui est Alpha et Ω (Omega = „principium et finis") primuſ et novissimuſ. Amen.

Heinricuſ Marchio *de Burgovve* universiſ Christi fidelibuſ. tam presentibuſ quam futuriſ. presentem paginam inspecturiſ. salutem in Domino. Racione manifestissima approbatur et sanctarum scripturarum auctoritate validissima roboratur. quod non homines propter loca. verum loca propter homines in veneratione habentur. diliguntur. et coluntur. Enim vero locuſ neminem prorsuſ sanctificat. quem spiritus sancti gracia in boniſ operibuſ et conſervatione religionis. noſ constanter munit et roborat. Igitur quia in cesariensi ecclesia religiosi pauperes Christi coadunati victu simplici. habitu vili et abjecto sunt contenti. ceteraque que temporaliter possident in susceptionem hospitum et vsuſ pauperum uoluntarie. expediunt. a multiſ procul dubio diliguntur et elemosinarum erogationibuſ caritateve sustentantur. Plurimorum itaque piam devotionem imitanteſ speciali venerationiſ cultu memoratam ecclesiam et Nos diligimuſ. eique ad honorem gloriose virginiſ et pro redimendiſ peccatiſ nostriſ *jus patronatuſ prebende unius ecclesie uidelicet in Witisgelingen et aliaſ quasdam ibidem possessioneſ* nullo heredum nostrorum contradicente sed pure integre et absolute annuente et ratum habente contulimus. eique ad excludendaſ futuri temporiſ insidiaſ presentem paginam nostro nimirum sigillo communitam et perpetuo ualituram assignavimuſ.

Acta sunt hec anno ab incarnatione Domini M°.CC° XXX°.I°.

Hujus rei *testeſ* sunt. *Heinricuſ senior Marchio*. et **filii sui** *Vlricus et Heinricus*. Hermanuſ *dhaſs* (Dachs). Heinricuſ *Mvskvnich* (Muesskönig) et filii ejuſ *Boto* et *Heinricus*. chunraduſ de *Haldun* (Halder v. Haldenwang), Heinricuſ dapifer de *Mvtingen* (Meitingen). Dietericuſ capellanuſ. Hesso de *Ehningen* (Ehingen bey Nordendorf) et alii quam pluresſ.

An der mit dicker Mönchs-Schrift geschriebenen Urkunde hängt noch wohlerhalten das Wachs-Siegel dieses Heinrichs (II) Markgrafen v. Burgau. Dieses Siegel ist unbedeutend größer als jenes des IIIten Heinrichs, welches auf Tab. III. Fig. 1. dieses Jahrs-Berichts abgebildet ist, und enthält in gleicher Form die drey rothen Querbalken in einem quadrillirten (weißen) Felde, jedoch ohne die Lilie zwischen dem ersten und zweyten Querbalken. Die Umschrift lautet: „† S(igillum) HEINRICI MARCHIONIS DE BVRGOVVE." Der unter den Zeugen erscheinende alte Markgraf v. Burgau Heinrich scheint nicht der Ite Markgraf, Heinrich gewesen zu seyn, weil die genannten Söhne in der Markgrafschaft Burgau nicht succedirten, und weil der Markgraf Heinrich II. sonst diesen „alten Markgrafen Heinrich" — „seinen Vater" — genannt haben würde. Er dürfte daher eher für einen Onkel desselben gehalten werden.

N. II.

1252. *Adelhaidis Marchionissa de Burgovve vidua donat Monasterio cesariensi* (Kaisheim) *de voluntate filiorum suorum H.(einrici III) Marchionis de Burgovve et Wol(fhardi) Comitis de Berge curiam majorem in redditibus* (Mayerhof), *in Bilringen* (Kirch-Bierlingen im k. würtemb. Oberamte Ehingen), *in remedium anime et pro Anniversario.*

(Ex Archivo caesariensi; - cf. Regestum in v. Lang's IIIten Regesten-Bande p. 13 ad annum 1252.)

Ego *Adelhaidis* quondam *Marchionissa* dicta *de Burgovve* omnibus tam presentibus quam futuris, ad quos presens pagina devenerit, salutem in omnium salvatore.

Cum propter diuturnitatem temporis et labilem memoriam hominum et que agantur ab hominibus ab eorundem memoriis elabantur, dignum est, vt acta quelibet in scriptis fideliter redigantur.

Vniversis ergo vere fidelitatis presentibus innotescat, quod ego *curiam* meam in *Bilringen majorem* in redditibus cum omnibus attinentiis *in remedium anime* bone memorie Domini et mariti mei *H(einrici) Marchionis*, nec non anime proprie contuli liberaliter *Monasterio cesariensi* post obitum meum de voluntate *H. Marchionis de Burgovve*, nec non uoluntate *Wol(fhardi) Comitis de Berge filiorum meorum*, quorum legitimus consensus isti donationi interfuit, et perpetuo possidendam, hac tamen interjecta conditione, vt ususfructus predicte curie post obitum meum per decennium in emptionem *vinearum* totaliter redigantur, cum pro hoc tempore precedente debilitas fratrum per Dei gratiam possit et debeat aliquantulum reformari; Decennio vero transacto ususfructus predicti tam ad excolendas emptas vineas, si redditus excreverint, redigantur, petitionem tamen subscriptam donationi prescripte interserui diligenter, ut fratres ecclesie cesariensis *anniversarium* prenominati mariti mei, et meum prout Dominus ipsis inspiraverit, singulis annis perpetuo celebrent studiose. Adjicio etiam illud, ut si ego, quod Dominus misericorditer avertat, legitima nec non evidenti necessitate coacte me uivente curiam predictam uendere, vel obligare, uel ab ecclesia cesariensi perpetuo alienare uoluerim, quod fratres dicti Monasterii, et procuratores eorundem me in hoc non debeant aliquatenus impedire.

Et ne ista donatio a me, uel ab aliquo successorum meorum, nisi secundum quod predictum est, possit in irritum revocari, presentem paginam sigilli mei, nec non *H. Marchionis de Burgovve*, nec non *Wol. Comitis de Berge* filiorum meorum munimine roborari.

Datum A. D. M°·CC°·LII°·, XIIII Kal. Aprilis.

(Appendebant sigilla.)

Das Siegel des Grafen v. Berg ist das gleiche, wie jenes der Wittwe und des Sohns Heinrichs des Markgrafen v. Burgau, nämlich 3 von der Rechten zur Linken herablaufende rothe Querbalken im verzierten weissen Felde, jedoch ohne die goldene Lilie zwischen dem ersten und zweyten Querbalken. Die Umschrift heißt: „† Sigillum Vlrici comitis de Berge." Sattler hat in seiner „Beschreibung des Herzogthums Würtemberg" dieses Berg'sche Wappen abgebildet. Die Söhne des Grafen Wolfhards v. Berg „*Vlricus* et *Heinricus* fratres *Comites dicti de Berge*" haben auch dasselbe Wachs-Siegel einer Urkunde für Kaisheim v. J. 1280 XVIII Kalend. Marcii beygefügt, wodurch die Schirmvogteilichen Abgaben von Kaisheim'schen Besitzungen bey Ulm, welche die Bauern Heinrich Schön und Conrad Kitzvel bauten, für 4 Jahre provisorisch, jährlich auf 5 Schillinge Haller festgesetzt wurden, wenn nicht der Bischof von Augsburg diesen Abgaben-Streit früher entschieden haben sollte.

Diese Urkunde beweist den Familien-Zusammenhang der Markgrafen v. Burgau mit den Grafen v. Berg, von welchen die ersteren abstammen, und ihr gemeinschaftliches Besitzthum klar; denn die beyden Söhne des Markgrafen Heinrichs (I) v. Burgau, der ein Sohn des Ulrichs v. Berg - (i. J. 1194 als „Vdalricus de *Risinsburg*" beurkundet), - ein Enkel des i. J. 1169 beurkundeten Grafen Bertholds, und ein Urenkel des Grafen Diepolds v. Berg ist, (Guntia S. 40 u. 41), - Namens Heinrich und Ulrich besaßen nach des Vaters Tod die beyden Grafschaften Berg und Burgau i. J. 1252 abgetheilt.

N. III.

Pfand-Verschreibung von Bischof Hartmann zu Augsburg (dem letzten Grafen v. Dillingen) für den Markgrafen Heinrich (III) von Burgau über Thanhausen und Günzburg um 400 Mark Silber v. J. 1274.

(Aus dem vorigen bischöflichen Archive, Kasten D., Lade 6, Lit. W. W., itzt im k. Reichsarchiv zu München).

Hartmannus Dei Gracia ecclesie augustensis episcopus. Vniversis presentem inspectoribus salutem in Jesu Christo.

Noverint Vniversi, quod cum *Hainricus Marchio de Burgovve* affinis noster predilectus super quadam pecunia a Nobis sibi debita moveret aliquandiu questionem. quod mediantibus uiris honorabilibus Domino *Ludovvico* ecclesie nostre *preposito*, et Domino *Bertoldo nobili de Niffen* questio hec inter nos amicabiliter est sopita. et prefatus *H. Marchio* cessit et renuntiavit omni actioni et juri. quod ad Nos sibi competit aut competere uidebatur. Nos quoque vt vtrinque Nos in debita amicitia et prescripti ipsius in Nostris et ecclesie nostre obsequiis conservemur *in centum libris augustensium* ei recognoscimus obligatos, pro qua pecunie summa bona nostra in *Taigenhusen* (Thanhausen) et in *Gunzeburch* (Günzburg) que ante(a) *pro trecentis Marcis* argenti obligavimus ipsi Marchioni superaddentes eidem centum Marcas pro dictis centum libris. *pro quadringentis Marcis* tantum nunc et ante esse dicamus obligata. et aliud dampnum Nos et ecclesia nostra non tenebimus inde aliqualiter sustinere.

In quorum evidens testimonium presentes Nostro. Dom. L. prepositi et ipsius H. Marchionis nec non et Dmi. Bertholdi *de Niffen* sigillis fideliter sunt munite.

Hujus rei *testes* sunt. D. Hainricus de *Hósteten* (v. Höchstädt). Hainricus dictus *Güsso* (der Güß v. Güssenberg). Hainricus de *Scheppach* (v. Scheppach bey Burgau). Albertus de *Hegntbach* (v. Hegnenbach). Cunradus de *Rot* (v. Roth). Eberhardus de *Knoringen* (v. Knöringen). Cunradus de *Burgovve* (v. Burgau), milites. Magister Cunradus Notarius Dm. Episcopi, et alii quam plures.

Datum et actum Anno Domini M°. CC°. LXXIIII°. Kalend. Marcii.

An dieser auf einem Pergament-Quartblatt mit blasser Dinte geschriebenen Urkunde hängen in gelbem Wachs 4 Siegel, nämlich auf dem länglichten ist noch der obere Theil eines auf dem Throne sitzenden Bischofs mit dem Krumstab in der Rechten und mit dem Evangelien-Buche in der Linken, von der Umschrift ist nur noch der Namen „Hartmanus" zu gewahren; — auf dem 2ten ebenfalls zerrissenen Siegel ist der Helfenstein'sche Elephant und von der Umschrift noch sigil(lum) (preposi)ti ecclesie augustensis ersichtlich; — das 3te Siegel ist ganz dasselbe, wie solches die Abbildung auf Tab. III. Fig. 1. dieses Jahrs-Berichts darstellt, und also auch mit der goldenen Lilie zwischen dem 1ten und 2ten rothen Querbalken, von der Umschrift sind noch die Buchstaben und Worte S. Ha(inrici) (Mar)chio(nis) de *Burgowe* lesbar; - endlich enthält das 4te runde Wachs-Siegel das Wappen des Grafen Bertholds v. Niffen mit den 3 Weissenhorn'schen Hüfthörnern und der Umschrift: „S. Comitis Bertholdi *de Niffen*."

Der IIIte Heinrich Markgraf v. Burgau war mit Bischof Hartmann zu Augsburg, dem letzten Grafen v. Dilingen durch Schwägerschaft verwandt; Ulrich Graf v. Helfenstein hatte nämlich die Schwester des Bischofs Hartmann, die Gräfin Wilburgis v. Dilingen zur Ehe. Derselben Sohn Graf Ulrich v. Helfenstein war mit Adelhaid, einer Tochter des Grafen Bertholds v. Graisbach, vermählt. Diese Adelhaid war eine Niece (Schwestertochter) zu dem erwähnten Heinrich Markgrafen v. Burgau. Deswegen verzichtete auch ihr Gemahl Ulrich Graf v. Helfenstein 1305 für den verwandten römischen König Albrecht v. Oesterreich auf Reisensburg, und die Zugehörden zu dieser Burg, welche auf dem rechten Donau-Ufer lagen; (vgl. Guntia S. 39 und daselbst die Note 53).

N. IV.

Bestätigung

des alten Markgrafen Heinrichs v. Burgau und seines Enkels Heinrichs der Vergabungen und Verkäufe an das ehemalige Cistercienser Mönchs-Kloster Bebenhausen v. J. 1291.

Hainricus Dei Gratia Marchio de *Burgovve.* Et *Hainricus* filius filii sui. Vniversis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis salutem et subnotatis fidem plenariam adhibere. Quidquid religiosis Deo jugiter servientibus pie impenditur expers celestis premii nullatenus recipitur. Hinc est quod noscere uolumus vniversos tam posteros quam presentes. Nos ob honorem gloriose virginis salutemque animarum tam mortuorum quam presentium nostrorum religiosis viris Nobis in christo dilectis. Abbati et Conventui monasterii de *Bebinhusen* cisterciensis ordinis constantiensis Diöcesis et eorum successoribus concessisse et gratuite concedere, vt quidquid donacionis, legationis, uel emptionis titulo a Nostris seu a Nobis infeodatis de bonis uel possessionibus mobilibus uel immobilibus seu feodis nostro Dominio pertinentibus citra Alpes (jenseits der schwäbischen Alp) id nostre donacionis liberalitate possideant pleno jure. Nihil juris Nobis aut nostris heredibus seu quibuscumque successoribus reservantes. quo mediante nostra donacio prelibata possit alioquin lite irritari. Et vt premissa omnia et singula possint lucidius comprobari presentem cedulam dedimus prenotato Monasterio sigilli nostri munimine roboratam.

Datum et actum *Spire.* Anno Dom. M°· CC°· Nonagesimo primo, IIII^to.^ Idus Aprilis, Indictione IIII^to.^

Presentibus Cunrado *de Haldenberg* (Haldenberg itzt im Landgerichts-Bezirke Landsberg). Cunrado de *Berge* (v. Berg itzt „Geißmarkt" bey Hasperg). Cunrado dicto *Gnvsche* (der Gneusch v. Knöringen) militibus. Siurido notario nostro. Cunrado de *Alchingen* (v. Elchingen). Alberto de *Liunin* (v. Leinheim) et aliis pluribus fide dignis.

An dieser Urkunde hängt noch wohlerhalten das Tab. III. Fig. 1. dieses Jahrs-Berichts abgebildete Siegel des ältern Markgrafen v. Burgau Heinrichs IIIten, des Großvaters Heinrichs des Vten, des letzten Markgrafen v. Burgau, mit der Umschrift „† S. Hainrici Marchionis de Burgovve." Diese Bestätigung früherer Vergabungen und Verkäufe lehenbarer Güter jenseits der schwäbischen Alp, welche nach den Urkunden des ehemaligen Klosters Bebenhausen von den Pfalzgrafen von Tübingen und von ihren Lehenmannen erfolgt sind, - beweist die Familien-Zusammengehörung der alten Markgrafen von Burgau mit den von den Dynasten v. Ruck (bey Blaubeuern) ausgegangenen Pfalzgrafen v. Tübingen, die das Cisterzienser Mönchs-Kloster Bebenhausen gestiftet und dotirt haben. - Vergl. hiezu die von Besold in Documentis redivivis Monasteriorum in Ducatu Würtembergicо p. 909-949 angeführten Urkunden des Klosters Bebenhausen, nach welchen Pfalzgraf Rudolf v. Tüwingen die i. J. 1188 von Bischof Ulrich zu Speyer erkauften und eingetauschten Güter auf der Alp zu diesem Kloster gestiftet, dasselbe i. J. 1191 von der Schirmvogtey befreyt, und Herzog Friedrich von Schwaben diesem Kloster i. J. 1187 die Erlaubniß ertheilt hat, im Walde Schönbuch Bau-, Brenn- und Nutz-Holz zu fällen, worüber sodann so wie über die Vergabungen der Lehen- und Dienstmannen 1193 Kaiser Heinrich VI. die Bestätigung ertheilt hat, die Päpste Innocenz III. und Gregor IX. aber in den Jahren 1204 und 1229 das Kloster Bebenhausen in den päpstlichen Schutz genommen, und dessen Besitzungen und darunter die Dörfer Weil, Altdorf und Vesper- oder Neuenweiler, und die Kloster-Güter in vielen andern Orten, worunter auch Güter zu Thalfingen und Offenhausen bey Ulm genennt werden, bestätiget haben.

N. V.

Urkunde.

1295 (4 July) verkauft der Markgraf Heinrich v. Burgau an die Gebrüder und Vettern Hartmann, Heinrich und Rudiger die Langenmantel in Augsburg um 416 Pfd. neuer Augsburger Pfenninge, und um 21 Pfenninge den Markt Zusmarshausen mit Ein- und Zugehörde, Rechten und Gerechtigkeiten mit Vorbehalt der binnen 3 Jahren entweder selbst, oder durch den Lehensherrn, den Bischof zu Augsburg, auszuübenden Rücklösung.

(Urk. im vorigen bischöflichen Archive, Kasten 5., Lade 6., Lit. W. W., izt im königl. Reichs-Archive zu München. - Vergl. hiezu die Orts-Geschichte des Marktes Zußmarshausen S. 108 und 109 sub N. 130 in v. Raisers Geschichte der Wappenberechtigten Orte im vorigen Oberdonau-Kreise).

In Nomine Domini. Amen.

Wir Hainrich Markgraue von Burgaw thun kont allen den diu disen brieff lesent horent, daz wir mit Raut vnd gvtem willen vnsers liben Oeheims graue Ludewiges v. Oetingen, der do ze den Ziten vnser gewaltiger phelegar waz *), vnde mit aller vnser erben raut vnde gutem willen verkouffet haben den ersamen Lûten Herm Hartman, Herm Hainrich sinem Brouder, Herm Ruodigern irm Oehelm den Langemanteln Burgarn ze Ouspurch, vnde allen iren erben vnsern Marchet ze Zusmerhusen (den Markt Zußmarshausen), vnde swaz dartzv gehoret, Lûte und Gvte, vore (für = als) ain ledich gvte (von Schulden entlediget) an (ohne) den Vorster (Förster) vnde an (ohne) den Voget (Vogt), kirchensatze (Patronatsrecht), marchetrehte (Marktrechte), Gerihte (Gerichtsbarkeit), Mylin (Mühlen), Vischentze (Fischensgerechtigkeit), ze Höltze (zu Holz), ze Velde (zu Feld), wizemath (Wießmäder), waide vnde altz daz, daz ze den vorgenannten Gvten gehoret, besuchtes vnd vmbe besuchtes (unbesucht), mit allem dem rehte (Recht), alz ez vnser vordern an vns hant bracht, wan ez vnser rehte Lehen waz (war) von vnserm herren dem bischof v. Ougspurch; (Zußmarshausen war ein bischöfliches Lehen).

Wir haben ouch diu vor genannten Gvte vfgeben (aufgesandt) vnserm herren dem bischof (Wolfhardt v. Rot) alz man durch rehtes lehen sol vfgeben, vnde hant si vns darvmbe geben, vierhundert pfunt sehtzehen pfunt nuwer Ougspurcher pfenninge vnde ain vnde zwanzech pfenninge, vnde wern (währen) diu pfenninge ze den Ziten alz gvte, daz man zween hallar gab vmbe ain pfenning, (ein Augsburger Silber-Pfenning galt damals 2 Haller), vnde sulln wir in diu vorgenanten gvte stehen (gutstehen) nach des Lantes reht (nach Landsrecht) vnde in dem ziln (Ziel) alz dez lantes rehte ist, vnde haben wir in darvmbe ze Burgen (Bürgen) gesetzt ze vns vnterscheidentlichen (ohne Unterschied) hern hainrichen v. hohsteten (v. Höchstädt), hern hainrichen den frätz von wolfsperch (den Fraß v. Wolfsberg), hern Albrehten von Wilibach (v. Villenbach), hern Chunraden von Lichnaw (v. Lichtenau), vnde sinen bruoder herrn Diemärn (Dietmar), Chunraden von Eberstal (v. Eberstal bey Burgau), hainrichen von Angelnberch (v. Angelberg), Eglolfen den Blarrer (v. Knöringen), Chunraden von knoringen (v. Knöringen), Chunraden den halbar (den Halber v. Conzenberg und Halbenwang), hartmanen v. Bürgaw (ein miles von Burgau), Alberten den Schragen (ebenfalls einen Knöringer) vnde sinen bruoder Chunraden, hartmanen v. Gernbach (v. Gernbach bey Wettenhausen), Chunraden v. flahperch (v. Flachberg = Faimingen), Diemen von Sahzenhusen (v. Sachsenhausen bey Giengen), Vlrichen von hauenhofen (v. Hafenhofen bey Glött), Chunraden v. Rot (damals zu Ichenhausen), vnd hainrichen waigelin (einen miles und Gutsbesitzer bey Burgau), mit

---

*) Dieser letzte Markgraf Heinrich (der Vte) von Burgau stand noch i. J. 1295 unter der Pflegschaft eines Onkels des Grafen Ludwigs v. Oettingen.

dem gedinge, wrde (würde) in der vorgenannten gvte kains Ansprache (kämen keine Ansprüche auf Zusmarshausen und dessen Zugehörden vor) daz svln wir in enthelösen (der Bürgschaft entledigen) darnach in ainen manod (Monat) an (ohne) allen iren schaden, teten wir daz niht, (würde dieß nicht geschehen), so hant si gewalt der bürgen sehs (6) ze mahnen, swelche si wöllent, vnde soln sich diu ze hant anthworten ze Ogspurch (sollen sich nach Augsburg begeben) in ain Liuthvs (Leuthaus = Gasthof) an geuerte (ohne Gefährde), vnd solln in da laisten in rehter geselschaft ainen Manod (Monat), vnde swenne (wann) der Manod vz kommen ist, häten wir in die ansprache danoch niht enthelöset (entlediget), so hant si verer (ferner) gewalt, der vorgenanten bürgen sehs ze manen, swelche si wöllent, vnde sullen sich diu antworten zue den vorgenanten sehsen (sechsen), vnde sullen dan alle zwelf laisten ainen Manot, vnd swenne (wann) der Manot vf komet hetten wir in denoch der ansprache niht enthelöset, so sullen si danne die anderü bürgen alle manen, vnd sullen sich diu anthworten zv den vorgenannten bürgen, vnde sullen danne alle laisten mit ainander vnverschaidenlichen (ohne Unterschied) bis an diu zyt, daz wir in die ansprachen (Ansprüche) entelösen, an (ohne) allen iren schaden, oder swar vmbe (darum) si diu bürgen häten gemanet. Si han vns ouch die beschaidenhait getan, wär daz, ob wir diu vorgenanten Gvte wider koufen wolten, nu von dem wizzensvntage (von dem nächsten weißen Sonntag) der nu schierst komet vber dreiw jar vmbe diu vorgenanten vierhundert pfunt, sehzehn pfunt nüwer Ouspurger pfenninge, vnde vmbe ain vnd zwanzech pfenninge, wir svln im ouch diu vorgenanten pfenninge alz gvte wider geben, daz ir ain auspurger Pfeninch zewewer (2) haller wert si. sint diu Ouspurger alz gvte niht, so svln wir im hallar geben, vnd je ain ougspurger pfenninch zewewer haller wert sin. Sint diu Ouspurger alz gvte niht, so svln wir in hallar geben, vnd je zwene hallar vorn ainen pfenninch. waer avch daz, ob si vf div vorgenanten gvte icht bweten (anbauten), wan similich (similiter) ir gvte vnbesetzet sint vnde vngebwen. swaz dez wirt ez si vil oder wenich daz svln wir in ouch wider geben vf daz vorgenant zil, vnde svln si vns danne diu vorgenanten gvte wider geben als dauon geschriben stat. Man sol ouch wizzen (wissen), wer (wäre) daz, daz iemen (jemand) vnter den zilen hinter si, vf diu vorgenanten gvte, svn (Sühne), oder Marchetreht (Marktrecht) (ansprüche) das empfingen wir danne. wrden (würden) wir wider kouffen, so svln diuselben lüte, swer si sint, zwene Manod fride haben von vns vnde von den vnsern bis si sich mit vns gesetzen (wieder vertragen) oder aber von vns farent (abziehen). waer ouch ob wir die vorgenanten gvte niht wider kouften, vnd daz vnser herre der bischof von Ouspurch wider kouffte, so sol ez gan vnd stan vmbe diu pfenninge vnd ouch vmbe anderü sachen in allem dem rehte alz dauor geschriben stat. kouften wir aber niht wider, noch vnser herre der bischoff vf daz zil, alz dauor geschriben stat, so svln diu vorgenanten gvte ir rehten lehen sin. Wir diu vorgenanten bürgen haben dez ouch vnter triwe (Treue) geben an ains aides stat, alz daz ze halten vnde ze laisten daz dauor geschriben stat. Swaz ouch si verbuwent vf diu vorgenante Gvt in den vorgenanten zylen, daz svln si dan nach hern Eglolfens des Schragen vnd nach Vlrichs uon Hauenhoven rat tun, möchten si aber kainer daby (dabey) niht gehan, waiz (weißt) es danne ir ainer, vnde daz es mit des rate geschah, so svln si ez doch statn han (statthaben), vnde svln wir ouch daz wider geben, swaz der buwe kostet, swenne wir daz gvt wider kouffen. Vnde daz in vnd iren erben daz also state belibe vnde vnzerbrochen, dar vmbe haben wir in geben disen brieff versigelt vnde geuestet mit vnsers liben Oheims Graue Ludewiges von Oetingen Insigel, vnde mit vnserm Insigel, vnde mit der bürgen Insigel diu daran hangent, vnde diu andrü (anderen) Bürgen diu niht aigene Insigel hatten, diu binden (verbinden) sich vnter vnser Insigel ze laisten vnde ze halten, swaz dauor geschriben stat.

Dez sint Geziuge (Zeugen) her Chunrad der Genusche (Gneusch), her Eglolf der Schrage, her Sifrit von pfalhain (Fallheim), diu richter sint (Richter des Vertrags), her hainrich der Schongawer (der Schongauer), her berthold Bischelin (Bittschlin) diu do der state ze Ouspurg Phlegar waren (Stadtpfleger), her Sibot der Stolzhirs (Stolzhirsch, curialis cervus), her Chunrad der lange (Lang), her Otte der hürnlohär (Hurlacher), her herman holle (Holl), her Chunrad der Vlentalar (Uhlenthaler), her herbert, her hainrich uon Fvzzen (Füßen), her Vlrich uon Laugingen (der Lauginger), Fridrich der Stolzhirs, hainrich Gumelin, Burgar ze Ougspurg (Augsburger Bürger), vnde anderü getzvge (Zeugen). do daz geschach vnde ouch diser brieff geben wart, do wart uon Christes Geburte zwelf hundert jar, in dem funften vnde neunzogsten jar an sant Vlrichs tak.

An dieser Urkunde hiengen 12 Wachs=Siegel, welche auf den durchgezogenen Pergament=Streifen bemerkt sind, nämlich des Grafen v. Oettingen, des Markgrafen v. Burgau, der Ritter und Ministerialen v. Höchstädt, v. Wolfsberg, v. Billenbach, v. Lichtenau, v. Eberstal, v. Angelberg, der Blarer von Knöringen, und der Hauptlinie v. Knöringen, des Halbers und des Truchseßen v. Hafenhofen. Itzt hängen an derselben nur noch: 1) das verletzte Wachssiegel des Grafen Ludwigs v. Oettingen, des Onkels und Curators des Markgrafen v. Burgau; 2) jenes dieses Markgrafen selbst, - es ist dasselbe des Großvaters, wie solches Tab. III. Fig. 1. abgebildet ist; - 3) das Siegel des Heinrichs Fraß (gula) v. Wolfsberg, - dasselbe stellt als ein redendes Wappen einen heulenden Wolf auf einem Berge stehend dar; 4) jenes des Ritters Conrads v. Lichtenau, dasselbe enthält 2 schräge von der linken Seite gegen die rechte stehende Querbalken; 5) das Siegel des Conrads v. Eberstal mit auf der Spitze stehenden sich von unten nach oben erweiternden Rauten; (der Zweig dieser Eberstale derivirt sich von den Schyren=Reisensburgern (oben); - Bruno, - von Burgau zugenannt, - war 1207 bis 1213 stellvertretender Graf v. Burgau); - 6) das Siegel des Conrads Halber von Conzenberg und Haldenwang bey Burgau; das quadrillirt verzierte Feld ist mit einem Querbalken durchschnitten; - und 7) das noch wohlerhaltene Siegel des Burgauischen Truchseßen Ulrichs v. Hafenhofen, dasselbe enthält einen mit 3 Füßen und einer Handhabe versehenen Kessel (Hafen) im Ritter=Schilde, mit der Umschrift „S(igillum) Vlrici Dapiferi de Havenhoven"; (das ehemalige Dignitäts=Lehen Hafenhofen ist itzt ein Gräflich Fugger Glöttisches Dorf).

N. VI.

Renuntiatio *Margarethae* Comtissae *de Hohenberg* uxoris nobilis Domini *Hainrici Marchionis de Burgovve* super bona *Castri* in *Habsperg* (Hasperg) cum suis appertinentiis et bona in *Paphenhusen* (Pfaffenhausen) a marito suo, *Wolfhardo* episcopo augustensi vendita; - et acceptatio compensationis sufficientis in castro *Risenspurg* (Reisensburg) cum suis pertinentiis.

Datum et actum in *Risenspurc* 1295 XVII Kalend. Septembris = 16 August.

(Das Original dieser Urkunde befand sich mit der Bezeichnung Kasten N., Lade 4., Lit. AA. im bischöflich Augsburg'schen Archiv, und ist itzt im k. allgemeinen Reichs=Archive zu München).

In Domini nomine Amen.

Vt contractus hominum debitam accipiant firmitatem expedit eos instrumentorum cautelis corroborari. Hinc est quod nos *Margaretha* uxor nobilis uiri Domini *Hainrici de Burgovve* de jussu et consilio mariti nostri et patris nostri. uidelicet Domini *Alberti Comitis de Hohenberc* *) et etiam consensu Dom. L(udovici) *Comitis de Oetingen curatoris* **) mariti nostri libere et bona voluntate renuntiamus omni juri quod nobis competit uel competere videbatur in bonis *castri* in *Habsperc* et suis pertinentiis. et etiam bonis in *paphehusen* et aliis. que Dominus noster *Wolfhardus* Episcopus augustensis (v. Rot) emit a marito nostro et suis procuratoribus cum omnibus juribus et possessionibus ***) corporalibus et incorporalibus. juribus patronatus non exceptis. cum omni solempnitate juris et consuetudinis. uidelicet jam pubes existens ****)

*) Die Markgräfin Margaretha v. Burgau war eine Tochter des Grafen Alberts von Hohenberg (bey Rottenburg am Nekar); die erste Gemahlin des Kaisers Rudolfs v. Habsburg Anna Schwester jenes Alberts war also die Tante derselben. Auf diese Verwandtschaft begründete der römische König Albrecht I. die i. J. 1305 auch bewirkte Nachfolge seines Sohns des Herzogs Friedrichs v. Oesterreich in die Markgrafschaft Burgau; - vergl. hiezu v. Raisers Guntia S. 85 und 86.

**) Der Gatte Markgraf Heinrich (V) von Burgau, obgleich verehelicht, befand sich damals noch unter Vormundschaft.

***) Vergl. hiezu die Urkunde N. VII. et VIII.

****) Die Gemahlin Margareth war 1295 schon großjährig.

juramento corporali prestito in publica strata. quod nec per nos. nec heredes nostros. nec aliquem alium predicta bona unquam repetamus. adhibita etiam omni alia solempnitate. que in alienationibus dotum vel donationum propter nuptias uel sponsalicie largitatis uel pignorum uel etiam quocumque alio jure nobis predicta bona pertinentia debebant alienari. cum *compensationem sufficientem* recepimus a marito nostro et suis curatoribus in castro *Risenspurc cum suis pertinentiis.* *) quam compensationem nos recepisse presentibus profitemur. Et vt hec inconcussa perseverent presentes litteras sigillo mariti nostri. et sigillo curatoris sui Domini *Ludovici* avunculi nostri (Oheim) *Comitis de Oetingen* et patris nostri uolumus fideliter communiri.

Testes autem qui rogati interfuerunt sunt. Dominus Albertus *comes de Hohenberc.* et Dms. Heinricus *de Burgovve.* Magister *Crafto* (Kraft) scolasticus augustensis. S(ifridus) *de pfalhein*, (wahrscheinlich Fallheim). Dms. Bilg(rimus) *de Bache*, (v. Bach). Dns. Bero *de Malchingen.* Dye(marus) *de Lichtenovve* (v. Lichtenau bey Ursberg). Burc(ardus) *de Elrbach* (von Erbach, später Vogt und Pfandschafts-Inhaber des Markgrafen v. Burgau). H(einricus) *de Cunze* (v. Günz). Egloff *de Gnóringen* (v. Knöringen) dictus *Blarrer.* C(unradus) frater ejusdem. O(tto) *minister de Vlma*, (der Ammann zu Ulm). et alii quam plures fide digni.

Datum et actum in *Risinspurc* **) Anno Dom(ini) M°. CC°. LXXXX°. quinto XVII Kal. Septembr. Indictione V. ***)

---

*) Die Zugehörden zur Burg Reisensburg waren bedeutend. Auch die Stadt Günzburg, auf welcher die Schirmvogtey des Stifts Edelstetten haftete, (vergl. Guntia p. 105, und „Beiträge für Kunst und Alterthum" Jahrg. 1830 p. 36) war eine Zugehörde zu dieser Burg. Die zu Reisensburg verpfändet gewesene Reichs-Advokatie über das Kloster Elchingen war bereits i. J. 1282 wieder abgelöst worden, (Guntia p. 41 Note 58). Die grosse Ausdehnung des Pfarr-Sprengels Günzburg in einer Extension von 3 bis 4 Stunden ist in Guntia p. 57 mit Anführung von 20 Ortschaften als Filialen bemerkt worden. Die älteste Burgau'sche Lehens-Beschreibung v. J. 1478 führt 11 Burgen und feste Schlösser, 37 ganze und 43 gemischte Orte als Lehen und Zugehörden der Markgrafschaft Burgau auf, (ibid. p. 107 Note 137), unter denselben ist auch das Schloß Reisensburg mit Zugehörden, nämlich mit dem Weiler Reisensburg, mit Ober- und Unter-Schramberg, dem Geisloch, den Weyhern, den Altbachen (der Donau), und den Holzmarken, mit dem Gütlein und „Vogtland" Nornheim, dem Weiler dieses Namens (Nordenheim), und mit Antheilen an Leinheim und Bubesheim vorgetragen, (ibid. p. 106 Note 134). Sirt Süß v. Süssenberg trug damals diese Lehen für seine an Hans v. Stain vermählte Tochter Ursula, welche mit Heirathgut, Widerlage und Morgengabe auf solche versichert war.

**) Die Markgräfin Margareth v. Burgau wohnte damals in der Burg Reisensburg.

***) An dieser auf einem Pergament-Quartblatte von einer flüchtigen Hand geschriebenen Urkunde hängt nur noch das Siegel des Markgrafen Heinrichs v. Burgau. Dasselbe ist das nämliche mit den 3 rothen, schräg liegenden Querbalken im silbernen Felde, in deren Mitte sich eine goldene Lilie befindet, wie dieses Siegel auf Tab. III. Fig. 1. abgebildet ist, und hat dieselbe Umschrift: „Sigillum Hainrici Marchionis de Burgovve."

N. VII. et VIII.
Bischöflich Augsburgisches Urbar (Saalbuch)
über
die Zugehörden zur Burg Hasperg.
(Vergl. hiezu in Guntia S. 63 Note 68).

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Zugehörden zur Burg Hasperg sind:	Hec sunt bona *ad Castrum Hasperg* pertinentia.	*Bona ad Castrum Habsperc pertinentia.*
1) im Dorfe Hasperg (ist Ldgts. Mindelheim) Gefälle von 2 Hofgütern, von dem Mayerhofe, der Mühle, von 1 Garten, und der Sölde; und noch von 2 Höfen, (einer davon hieß 1316 „das Koppen“-, 1366 aber das „Happen-Gut“).	Primo. In *Habsperg villa*, Heinricus *Rot* de *predio* (solvit) III maltera siliginis (et) (Roggen) III ß (solidos) denariorum. - Item Bez *Vögelin* de *curia* VIII maltra siliginis et IIII denarios, II caseos, item quartale olei. - Item *curia villicalis* (der Mayerhof) solvit tantum sicut precedens. - Item *molendinum* III et dimid. maltr. siliginis, et IIII quartalia tritici (Waizen oder Kern), item unum porcum ualentem VII ß denar. - Item dicta *Ratgebin* solvit I ß denar. *de orto* (horto) et *area* - Item *predium* dictum *Koppingut* II quartalia tritici et I ß denar. et III pullos. - Item *predium Christiani* II quartalia tritici, I ß den. et III pullos.	Primo in *villa Habsperc predium* quod H. *Rot* mit dem Langen des Langen Bruder (baute), (gibt) III Mltr. siliginis III ß denariorum. - Item *curia* quam colebat *Vögelin*, quam nunc dictus, *Lutz* colit, VIII maltr. siliginis, IIII ß den., quartam olei, II caseos. - Item *curia villicalis*, quam nunc colit dictus *Guthaniz* solvit tantum, quantum precedens. - Item *Molendinum* ibidem (solvit) XII quart. silig. IIII metretas (Metzen) tritici, IIII metretas ordei (Gerste), IIII metr. avene (Haber), I porcum valentem libram denariorum, daz stat an mins herrn wal (nach Wahl des Herrn). - Item dictus *Ratgeber* I ß den. de *orto* et *area*. - Item predium quoddam *Happengut* quod nunc tenet Andreas filius *Maierleuten* II quart. tritici, I ß den., III pullos. - Item predium *Christiani* II quart. tritici, I ß denn., III pullos.
Gerichtsbarkeit, (Recht und Gericht) das Patronats- oder Collatur-Recht der Kirche, und die Schirmvogtey waren bischöflich.	*Jus et Judicium*, et *ecclesie collatio*, et *Advocatia ejusdem ville* pertinent *Dmo. Episcopo*.	*Jus et Judicium* et *ecclesie collatio*, et *Advocatia ejusdem ville* pertinent *Dmo. Episcopo*.
Gefälle von 11 Sölden, deren Besitzer namentlich aufgeführt sind; dann von 1 Garten, und 1 Wiese Pfenningsgilten.	Item *sub Castro area* (Sölde) H. *Piscatoris* (Fischer) (solvit) VIII ß den. - Item Gesa *Norcheimin* II ß den. de *area*. - Item Jomela *Smidin* XVIII denarios de *area*. - Item *ortus Balneatoris* (Bader) II ß den. - Item H. *Textor* (Weber) II quartalia tritici et II ß den. de *area*. - Item C. *Nachstreich* II quart. tritic. et I ß den. - Item Ella *Gehusa* III ß den. - Item H. Eppelin II ß den. - Item R. *Sutor* (Schumacher) II ß den. - Item *Nachstreich* senior II ß den. - Item H. *piscator* (Fischer) II ß den. - Item de *area Pfeffelini* IIII ß den. - Item *pratum Nachstreich* I ß den.	Item *sub Castro* area *Piscatoris* quam nunc tenet Guchanitz VII ß den. - Item Gese Norchaimiu II ß den. *de areis*. - Item Irmla *Smidin* XVIII den. de *area*. - Item *ortus* (hortus) *balneatoris* II ß den. - Item H. *Textor* de *area* quam nunc tenet filia sue filie II quart. trit. I ß den. *de area*. - Item de *area* quadam dicti Nachstraich, quam nunc tenet relicta Hermanni *Weber* II quart. trit. et I ß den. - Item Ella *Gehusa* de *area* III ß den. - Item H. *Appelius* de *area* II ß den. - Item area Rudigeri *Sutoris* II ß den. - Item Nachstraich senior de *area* II ß den. - Item

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
		area Pfefflin IIII β den. - Item pratum Nachstraich I β den.
Auch hier war alle Gerichtsbarkeit bischöflich.	*Jus et omne judicium* pertinent *Dmo. Episcopo.*	Item *Jus et omne Judicium* pertinent *Dmo. Episcopo augustano.*
2) Im Huchenthal (1366 „Uthenthal" genannt) Gefälle von 2 Höfen. Nach dem Vortrag v. J. 1366 Schirmvogtey-Gefälle von dem Hof zu Hasperg; (die Burg scheint damals gebrochen gewesen zu seyn). 3) In Birkenried, (abgegangen) Gefälle von 2 Höfen, und 4) ein Schirmvogtey-Gefäll von der Kirche in Birkeneck. In Summa: 32½ Mltr. Roggen, 17 Viertel Waizen oder Kern, 8 Viertel Gersten, 2 Vrtel. Oel, (von Mohn u. Nüssen), 4 Käse, 3 Pfd. 8 β Pfenn. in Geld und 6 Hühner.	Item *Huchental* C(unradus) *Scherrich* de *Curia* VIII maltr. Siliginis et IIII β denar. - Item *curia* ibidem tantum solvit si esset culta.	Item in *Vthendal* Conr. *Scherrich* de *curia* VIII maltr. siliginis, IIII β den. - Item *curia* ibidem tantum solvit si erit culta. Item de *curia in Habsperg* pro *jure advocatitio* I maltr. - Item de *ecclesia* in *Bircheneck* I maltr. pro jure advocatitio. - Item *predium* Siboti dicti *Einpach* in *Birkenriet.* - Item *predium* dicti *Gocklin* in *Birkenriet* II maltr. nucum (Nüsse). *Summa prediorum* ad *habsperg* pertinencium Episcopatui XXXII et dimid. silig., XVII quartalia tritici, VIII quart. ordei, II quart. olei, IIII casei, III libr. denar., VIII β denar., VI den., et VI pulli.
5) Zu Loppenhausen (1366 „Leppenhausen") Fruchtgefälle von einem Hofe und von der Mühle. (1366 auch von dem „Wagengut", und von einem vogteylichen Hof). Dann ein Vogtgefäll von der Kirche.	Item in *Loppenhusen*: *Ruhsen* de *predio* (solvit) II et dim. Maltr. - Item de *Advocatia ecclesie* I maltr. siliginis. - Item *Molendinum* ibidem III et dimid. maltr. siliginis, IIII quart. tritici, item I porcum valentem VII β denariorum.	*Bona in Leppenhusen.* Primo *predium* dicti *Ruchsen* quod vocatur Wagengut (solvit) X et dim. metretas siliginis et III solidos denariorum. - Item in *Leppenhusen predium* Immendorfs I et dim. maltr. III β den. - Item *molendinum* ibidem XII quart. siliginis, III metretas tritici, IIII metr. ordei, VIII metretas avene, I porcum vel 1 ℔ denar. ad voluntatem Domini. - Item *Advocatia* de *curia* dicta *Wiltershof* dim. maltr. avene, agnum vel XIII den. - Item *pro jure advocatie ecclesie* I maltr. ibidem.
6) Zu Waltenhausen Gefälle von 2 Hofgütern.	Item in *Waltenhusen* R. *Syrch* (solvit) III maltr. silig., et III β den. *de predio.* - Item *predium* dicte *Wintbuzerin* pro *advocatia* dim. maltr. avene.	
7) Zu Aletshausen (1316 Alant-, 1366 Alenthusen). Gefälle von 1 Hof und von 1 Sölde; (1366 dem Hartmann v. Rammingen verpfändet). Ein Vogt-Gefäll von der Kirche mit dem Patronats-Rechte; (1366 ausgelassen, dafür aber eine bisch. Fischensgerechtsame bemerkt).	Item in *Alantshusen* M. *Dürre* (Dürr) I β den. de *area.* - Item Vtz *Ymme* de *curia* X maltr. silig., I maltr. tritici, X β denar., X cloben lini, C. ova, II anseres, et II pullos, II caseos et I quartale olei. - Item I maltr. siliginis de *Advocatia ecclesie, quam confert Episcopus.*	Item in *Alenthusen* dictum Maltenlehen I β de *area.* - Item Vtz *Ymen* de *curia* X maltr. siliginis, I maltr. tritici, X β denar., X cloben lini, C. ova, II anseres et II pullos, II caseos, et quart. olei. Obligatum *Hartmanno de Ramungen.* - Item I maltr. siliginis *de ecclesia* pro *jure advocatie* ibidem. - Item *piscina* pertinet Dmo. *Episcopo* et est soluta (gelöst).

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
8) In Raunau Gefälle von 2 Höfen, welche 1316 dem Dietmar v. Lichtenau um 14 Pfd. alte Augsb. Pfenninge verpfändet waren, und von 2 Hofgütern. Gerichtsbarkeit (Recht und Gericht) und das Patronats-Recht daselbst waren bischöflich.	Item in *Runen*: f(ilius) *Rot* de *predio* III maltr. siliginis, et III β denariorum. - Item *Stölzelin* II β denar. de *predio*. - Item II *curias* ibidem *Marquardi* et dicti *Ense* solvunt XII maltra siliginis et X solidos. - *Ambo obligate sunt Dyemaro de Lihtenawe* pro XIIII libr. antiquorum augustensium.	Item in *Raunen* predium dicti *Rot* III maltr. siliginis, III β denar., nullam pecuniam de *Advocatia*. Item in *Berg* est *telonium* quod valet VIII β denar. - Item ibidem I maltrum de *Advocatia ecclesie*. *Item jus, judicium, et collatio ecclesie* pertinent *Dmo. Episcopo*. Item *Burgstal* ibidem cum suis pertinentiis pertinet *Dmo. Episcopo*.
9) In Berg (itzt Geißmarkt) ein Vogtey-Gefäll von der Kirche. Gerichtsbarkeit und Patronats-Recht mit Zugehörde waren bischöflich.	Item in *Berge* I maltrum *de Advocatia ecclesie. Jus et Judicium et Collatio ecclesie pertinent Dmo. Episcopo cum pertinentiis suis.*	*Summa in Lepenhusen, Alenthusen, Raunen* et *Berg* XIX et II et dim. maltr. siliginis, I maltr. tritici et IIII metretas, I maltrum avene, IIII metr. ordei, X globi lini, C. ova, II anseres, II pulli, II casei, quartale Olei, II ℔ minus XVIII denarii.
Ein Fruchtgefäll von dem Sibotto-Gut. (1366 wird noch ein Zoll und die Burgstelle zu Berg als bischöflich bemerkt. - Ein Conrad von Berg erscheint 1291 und besaß wahrscheinlich diese Burg).	Item de bonis dictis *Sibottos* Gut datur maltr. cum dimidio.	
10) 1316 waren 3 öde Höfe zu Hofen und die Mühle dem v. Angelberg um 10 Pfd. Pfenn. verpfändet; (1295 ist Heinr. v. Angelberg beurkundet).	Item in *Houen* III *curie inculte*, et *molendinum ibidem obligate sunt dicto de Angelberg* pro X libr. denariorum.	
ad 9. Zu Berg (itzt Geißmarkt) 1316 die Schirmvogtey.	Item *Advocatia* pertinens bonis in *Brge* (Berg).	
11) Zu Winzer Gefälle von 4 Höfen, wovon einer öde lag, und von 3 Sölden. Dann von der Mühle.	Item in *Winzern predium Waltheri* (solvit) V. maltr. silig. et V β den. - Item *area* dicte *Heldin* III β den. - Item *Kuderutzin* III β den. de *area*. - Item *predium* Cunradi *Vrsinger* II β den. et II maltr. - Item Bs. II β den. de *area*. - Item *predium* dicti *Pfoste* II et dim. maltr. et XVIII den. - Item *molendinum* II et dim. maltr. siliginis, et IIII quartalia tritici, et porcum valentem VIII β den. - Item Dm. Bruno *Sacerdos* dedit Dmo. *Episcopo* quoddam *predium*, quod solvere debet II maltr. siliginis et II β den., sed est incultum.	*Bona in Wintzer.* Primo predium *Waltheri* quod nunc tenet *dotarius* in Winzer V maltr. silig. V β denar. - Item *area* dicti *Haeldin*, quam nunc tenet III β denar. - Item *Kudritzin* II et dim. β den. de *area*, illam jam tenet dictus *Murr*. - Item *predium* C. *Vzsinger* quam jam tenet dictus Schachmann, II maltr. siliginis II β den. - Item G. II β den. de *area*. - Item predium dicti pfosten, quod nunc tenet des Rulen II et dim. maltr., XVIII denar. - Item *molendinum* ibidem XII quart. siliginis, IIII quarti tritici, IIII quart. ordei, IIII quart. avene, I porcum vel I ℔ den. ad voluntatem Domini.

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Die Vogtey mit einem Vogtgefäll von der Kirche, welche der Bischof verliehen hat. Recht und Gerichtsbarkeit waren ebenfalls bischöflich.	Item de *Advocatia ecclesie*, quam *confert Dms. Episcopus* I maltr. - *Jus et judicium pertinent Dmo. Episcopo.*	Item de *Advocatia ecclesie* I maltr. Item *jus et judicium* pertinentes *Dmo. Episcopo.*
Ein Gefäll von Neubrüchen oder Holzäckern.	Item *Holzäcker*, qui solvunt III quart. siliginis.	Item Holzäcker IIII quart. silig.
Auch der Zehend zu Siegertshofen (1316 Sigebrechts- u. 1366 Sibrechtshofen), zu 26 Malter Roggen und Haber geschätzt, gehörte zur Burg Hasperg.	*Nota*, quod *Decime* in *Siegebrehtshouen* pertinent *ad castrum Habsperg* et solent vendi cum estimacione pro XXVI maltris utriusque frumenti, scilicet siliginis et avene.	*Notandum*, quod *decime* in *Sibrehtshouen* pertinent ad *castrum Habsperg*, et solent vendi cum estimatione pro XXVI maltris vtriusque frumenti siliginis et avene.
Ungebaute Höfe und öde gelegene Güter waren nach beyden Urbaren zu Sunderholz (1½ Hof), zu Wasserberg 1 Hof, (itzt ein Dorf), und Gutenmühl (1316 Bitternullen genannt), dann nach dem ältern Urbar auch zu Virdingen (1 öder Hof), zu Bainbrechen (1 öder Hof), und zu Birkenried (das Böcklinsgut).	Item in *Virdingen curia inculta* est locata pro maltro avene. Item in *Bainbrechen curia inculta.* Item in *Sunderholz* I *et dimid. curia inculta.* Item in *Watzerberg curia inculta.* Item in *Bitternullen* predium dicti *Snizzer* I maltr. et II β denar. sed est *incultum.* Item in *Birchenrieth* I maltr. et II β den. von Böggelinsgut, sed est *incultum.*	Item in *Sunderholtz* I et dim. hof *inculte.* Item in *Wazzerberg* ejusmodi inculta. Item in Gutenmühl predium quod tenuit *Snizzer* I maltr. silig. II β denar., sed est *incultum.*
Vom Weilerhof fielen Advokatie-Gefälle.	Item *Wilerhof* de *advocatia* dim. maltr. avene, item agnum unum.	
Das Urbar v. J. 1366 verzeichnet die Gefälle zu Winzer auch in Summa.		*Summa* in *Wintzer* XXIIII maltr. siliginis, IIII quart. tritici, IIII quart. ordei, X et dim. avene, et in hallensibus II ℔ minus XVIII denarii.
Im Jahr 1316 waren verpfändet: der obere Mayerhof zu Winzer an Heinrich v. Winzer und an den Dekan Burkhardt, an jeden zur Hälfte, um 10 ℔ alte Augsb. Pfenninge.	*Haec sunt pignora.* Item *curia villicalis* superior in *Wintzer* solvit X maltr. et V. β den., quart. olei et IIII caseos. *Obligata est* H(einrico) de *Winzern* habet dimidiam, et Purchh. *Decanus* ibidem mediam, pro X ℔ antiquorum denariorum.	

Erklärung.	Text des Urbars v. J. 1316.	Text des Urbars v. J. 1366.
Und an Ulrich und Conrad die Gneuschen (zur Familie v. Knöringen gehörig), um die gleiche Summe: der Ortolfsche Hof zu Loppenhausen, 4 Halbhuben zu Hardt, und der untere Mayerhof zu Winzer.	Item *curia* in *Loppenhusen*, quam inhabitat dictus *Ortolf*. Item in *Hart* IIII Halb-Huben inculte. Item *in Winzer* inferior *curia villicalis*, que solvit XII maltera, V β den. et I quartale olei, que *curie omnes obligate* sunt dicto *Vlr.* et *C. Genuschen* (Gneuschen von Knöringen) pro X ℔ denariorum antiquorum augustensium.	
Die beyden Trusenhöfe aber waren abermal um 10 ℔ Augsb. Pfenninge dem jungen Conrad von Heurenbuch verpfändet. (Das spätere Urbar v. J. 1366 meldet hievon nichts).	Item *due curie* dicte der Truse cum earum attinentiis solventes XXVIIII malthera Spichermezzes (Speicher Maaß). item libram denariorum pro porcis. *Obligata* sunt puero C(unrado) de *Hurenbuch* (Heurenbuch) pro X ℔ denar. augustens.	
12) Zu Pfaffenhausen waren bischöflich: Gefälle von dem Mayerhofe und von einem 2ten Hofe. (Von einer Burg daselbst erwähnen beide Urbare nichts). Das spätere Urbar v. J. 1366 bemerkt noch die Steuer zu einem Ertrag von 8½ ℔ Silber-Pfenninge jährlich.	Isti sunt *redditus in Paffenhusen* pertinentes *Dmo. Episcopo*. Primo de *curia villicali* I modium tritici cum dimidio, item II mod. silig. et IIII metretas, item IIII mod. avene, item XV β denar. item CL ova, III anseres, VI pulli, XV cloben lini, XV casei, IIII quart. pisarum, I maltr. papaveris, IX ulne linei panni. - Item *alia curia* ibidem (solvit) I mod. trit., I mod. siliginis cum dimid., III mod. avene, X β denar., III anseres, IIII pullos, I metr. papaveris, X cloben lini.	*In Paffenhusen.* Primo de *curia villicali* I et dim. modium tritici, IIII metret. IIII mod. avene, II mod. siliginis, XV β denar., CL ova, III anseres, VI pullos, XV cloben lini, IX ulne linei panni. Item *alia curia* ibidem (solvit) I mod. trit., et mod. siliginis cum dimidio, III mod. avene, VIII β denar., III anseres, IIII pullos, I metret. olei, X cloben lini. Item de *censibus* ibidem VIII libr. den. incluso *officio ministri* et *custodia lignorum*. Item de *minori curia* VI ulne linei panni. Item sunt ibi L jugera agrorum cum uno, quorum quilibet solvit V metretas tritici mensure burensis, qui faciunt XII mod. cum dimidio, et IIII metretas mensure augustensis. Item Nota, quod *Decime* ibidem pertinent *Dmo. Episcopo* et cum estimatione solent vendi pro L modiis frumenti. - Item VIII et dim. ℔ den. pro *Stura* ibidem.
Die Grundzinse daselbst ertrugen 4 ℔ 10 β Pfenninge; die Forst- oder Waldhut 10 β; und das Amt (Beamtung) daselbst 13 β 4 Pfenninge. Der Besitzer des s. g. kleinen Hofs gab jährl. 6 Ellen Leinwand. 50 (1366: 51) Jchrte. Aecker entrichteten jeder 5 Metzen Kern im Kaufbeurer Maaß, welche im Augsburger Maaß 12½ Metzen betrug. - Der dem Bischof gehörige Zehend daselbst wurde nach der Schätzung gewöhnlich zu 50 Metzen verstiftet.	Item de *censibus* ibidem IIII ℔ denar. et X β denar. Item X β denar. *pro custodia lignorum*. Item de *officio Ministri* XIII β denar. et IIII den. Item de *minori curia* VI ulnas linei panni. - Item sunt ibi *L. jugera agrorum*, quorum quilibet solvit V metretas tritici mensure burensis (im Kaufbeurer Maaß), que faciunt XII modios cum dimidio mensure augustensis. Notandum, quod *decime* ibidem pertinent *Dmo. Episcopo* cum communi estimatione solent vendi pro L. mod. frum.	

Verbesserungen.

S. 2. Note 6. in der 6ten Linie statt „Namen", l. „Namens."

„ 3. Sp. 2. Lin. 4. statt „einem" l. einen ehemaligen römischen Festungsgraben."

„ 7. Note 21. l. „qui sacris publicis praesunt."

„ 8. ad C. 3. Linie statt „das Gepräge nicht selten" — l. „nicht seltener ist."

„ 11. ad 3. 9te Lin.: statt „Corallengroße" l. „Erbsengroße."

„ 12. ad 1. In der 13ten Linie des Textes statt „3000 Schritte" l. „300" Schritte.

„ 13. In der Monographie von Ettenbeuern in der 9ten Linie ist in der Parenthese („v. Ruck") beyzusetzen: „oder der Grafen v. Berg."

„ 14. l. „Wettenhausen tauschte 1 Hof, 2 Sölden, und Feld-Lehen zu Ettenbeuern von Heinrich und Conrad v. Knöringen gegen andere Besitzungen ein."

„ 14. Die Parenthese im Text „Noch 1434 war der größere Theil des Orts Burgauisches Lehen" l. (im Ober-Eigenthume der Herzoge von Oesterreich als Markgrafen von Burgau, und im Nutz-Eigenthume der Ritter v. Rot).

„ 16. in der Note 52. in der 3ten Linie l. statt und, „der wahrscheinlich gewesenen Untervögte" und in der 5ten Linie daselbst statt „gehöre", l. „gehören."

„ 17. 3te Linie l. „Gott, und an St. Mang in Füßen."

„ 17. 17te Linie statt c. 1218 l. „1213 mit dem Markgrafen Berthold v. Ronsberg."

„ 17. Note 53. statt „Diepold zu den Augsburgischen Schirmvögten der Dynasten und Grafen v. Dilingen gehörig" l. der Dynasten und Grafen v. Berg oder v. Dilingen gehörig.

„ 18. 4te Linie statt: „des vorigen Siegels der Kämmerer zu Kemnat" l. „des Siegels der vorigen Kämmerer zu Kemnat."

„ 18. 12te Linie statt: „der Vater Gattin des Truchsessen" l. „der Vater der Gattin" u. s. w.

S. 19. 8te Linie: nach „i. J. 1408" ist beyzusetzen: „an die fende (Fundani) in Augsburg, vergl. in Guntia die Monographie von Binswangen, S. 49."

„ 19. 12te Linie: nach „i. J. 1484" ist beyzusetzen: „mit der Kastenvogtey über Irsee."

„ 19. 30te Linie: ist das Wort „derselben" hinwegzulassen.

„ 19. Note 56. 2te Linie: l. statt „geleistet" — „geliefert werden muß."

„ 21. 2te Spalte N. 5. l. „einen seltenen Brakteaten mit dem Brustbild eines Abts" u. s. w.

„ 21. daselbst. ad N. 4. 5te Linie statt „5 Gold- und 19 Silber-Thaler" l. „5 Gold-Münzen und 19 Silber-Thaler."

„ 22. Spalte 1. in N. 3. in der Parenthese l. statt „82 solcher Lorenzer-Goldgülden" — „82 verschiedene Goldgulden mit St. Laurentius."

„ 23. Sp. 1. in der 19ten Linie l. statt „Wigmann Silber-Groschen" — „Wilde Mann-S. Gr."

„ 23. Sp. 2. in N. 2. statt „unten der 16. Februar 1824" l. „der 16. Februar."

„ 24. Sp. 2. ad N. 9. in der 7ten Linie ist das Jahr statt 1838, — „1837" zu lesen.

„ 33. Sp. 2. in der 25ten Linie wird das Wort „Inhaltsreiche" als Tautologie hinweggelassen.

„ 35. Sp. 2. 4te Linie statt „1) Abtheilung" — lies „Ite Abtheilung."

„ 53. in der 31ten Linie statt „de alta domo" lies „de nova domo."

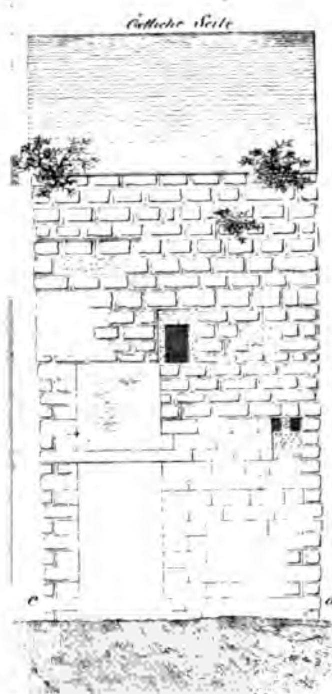
„ 53. in der 36ten Linie statt „(Summotingen)" l. „(Suometinga)."

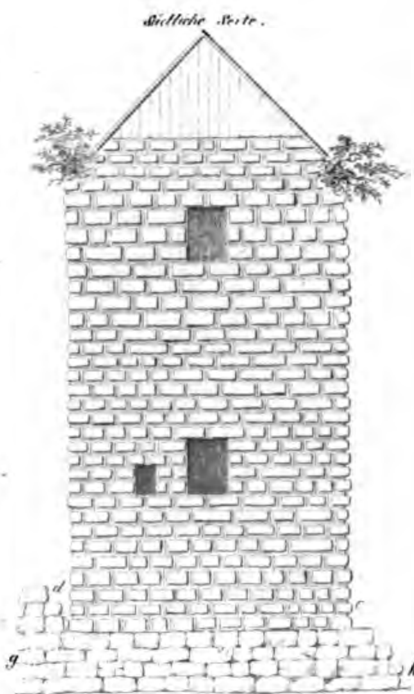
„ 65. in der 23ten Linie statt „Ajdicio" l. „Adjicio."

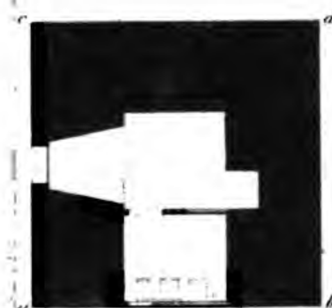
„ 68. u. 69. Das in dieser Urkunde vorkommende Wort Augsburg ist in der Urkunde immer „Ouspurch", und der Artikel die „diu" geschrieben.

„ 72. Sp. 2. in der 5ten Linie l. statt „Siliginis (et) Roggen", — „Siliginis" (Roggen) et u. s. w.

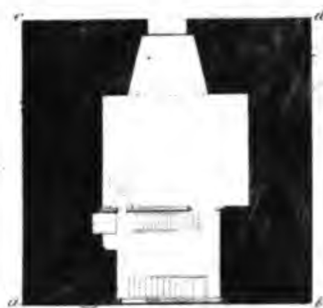
KEMNATH . / S. 47 – 48.







Über 2 Stiegen



Über 3 Stiegen

Fig. 3



b.



c.



Fig. 4.



a.



b.

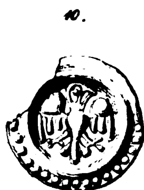


SIEGEL etc.

9.



10.



11.



12.





Fig. 2. b.



19.



26.



27.



28.



Beiträge
für
Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise.

I. Aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung:

1.

Die noch heut zu Tage sichtbaren Ueberreste von einem römischen Castelle, mit einem merkwürdigen unterirdischen gewölbten Gange in dem itzigen k. Schlosse zu Dilingen.

In dem IIten Theile des „Oberdonau-Kreises unter den Römern" ist im Bereiche der Römer-Station *Pomone* der 2 Römer-Thürme und der Ueberreste von römischen Burg-Mauern zu **Dilingen** erwähnt worden, welche seit mehr als anderthalb tausend Jahren auf der alten Römer-Stätte stehen geblieben sind, und schon bald vor 900 Jahren (i. J. 970) zur Befestigung der alten Burg der Dynasten von **Dilingen** wieder verwendet, und auch in neuerer Zeit in das vorige bischöfliche Schloß zu Dilingen eingebaut wurden. Die jener Druckschrift beigegebene Kupfer-Tafel stellte in ihrer Einfassung Fig. 32. diese römischen Bauwerke, wie sie in der gegen Norden gelegenen Façade des itzt königlichen Schlosses zu Dilingen noch sichtbar sind, dar.

Weiter ist in dem Iten Jahrs-Berichte des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise S. 28 N. 2. lit. a. der von dem vorigen k. Bezirks-Ingenieur zu Dilingen und itzigen k. Kreis-Baurathe zu Regensburg Hrn. **Lebender** eingesendeten Zeichnung eines neu entdeckten **römischen unterirdischen Ganges zu Dilingen** erwähnt worden, welcher gleichzeitig auch eine genaue Beschreibung desselben dem historischen Vereine mitgetheilt hat. Der Bau-Praktikant Hr. **Degmair** zu Dilingen hat später noch eine genaue Zeichnung der **Grundform des ehemaligen Römer-Castells** und der Aussen-Seiten sämmtlicher itzigen Theile des Schlosses zu Dilingen, in welchen römische Bauwerke und Ueberreste noch wahrgenommen werden, an den Verein eingeschickt. Diese Aufnahme war wieder mit einer genauen Beschreibung des Dargestellten begleitet. Beide Beschreibungen jener römischen Bau-Ueberreste verdienen in diesem Jahrs-Berichte öffentlich bekannt gemacht zu werden.

A.

Beschreibung

der römischen Bau-Ueberreste in dem Schlosse zu Dilingen.

„Der größte Theil der Umfassungs-Mauern des Schlosses zu Dilingen ist, so sehr die unregelmäßige Figur des Ganzen auch dagegen sprechen könnte [1]), unläugbar römischen Ursprungs."

„Der gegen Norden liegende von 2 **Thürmen** begränzte Mauer-Theil möchte wohl der älteste Theil von dem ursprünglichen auf dieser Stätte gestandenen römischen Castrum seyn."

„Doch scheint auch die sich zwischen diesen Thürmen befindliche Burg-Mauer nicht zu gleicher Zeit mit den Thürmen, sondern erst später zwischen denselben aufgeführt worden zu seyn; denn diese Römer-Mauer hat mit den Thürmen nirgends einen unmittelbaren Verband, und die Schichten, welche nicht einmal in gleichen ebenen Linien fortlaufen, stoßen gegen die Thürme nur stumpf an. Dann gewahrt man im Innern des Schlosses an der Aussen-Seite der Thurm-Mauern wieder dasselbe rauhe Mauerwerk wie an der Vorder-Seite dieser Thürme."

„Die **Länge** der auf der nördlichen und itzigen Haupt-Seite des Schlosses stehenden Römer-Mauer beträgt einschließlich der Thürme 169 Schuh, die weitere Fortsetzung dieser Mauer bis zur nordöstlichen Schloßecke mißt 90′ in der Länge, also beträgt die Total-Länge dieser nördlichen Seite 259′; die **Dicke** derselben aber von 5′ 9″ bis zu 16′, und die **Höhe** in 14 Schichten 23′."

„Der nördliche, oben itzt glatt verputzte und mit einem Frontispize bedeckte **mittlere Thurm** ist in seiner ganzen Höhe, welche 90′ beträgt, ursprünglich römisch; die Dicke seiner Ring- und Strebe-Mauern beträgt von 5′ 9″ bis 16′."

„Das Mauerwerk des nordwestlichen Thurms, der „Hof-Thurm" genannt, mißt 35′ im Quadrat, ist im Römer-Mauerwerk 85′, und von da bis an

---

1) Der südliche Schloß-Flügel lauft nämlich mit dem sich gegen denselben hinneigenden östlichen in eine Spitze zusammen.

den Knopf der Kuppel 90', also im Ganzen 175' hoch. Der untere Theil desselben ist gleich den übrigen Römer-Mauern aus Quadern von verschiedener Größe ohne durchlaufenden senkrechten Verband construirt."

„Die Höhe der 280' langen, und 5-9' dicken Mauer auf der Ost-Seite, welche sehr schadhaft ist, und bereits verankert werden mußte, beträgt von 22 bis 36'."

„Die 230' lange, und 5 bis 8' dicke Römer-Mauer auf der Süd-Seite ist von verschiedener Höhe, von 22' bis 47' hoch."

„Endlich ist die bis an den Thurm 90' lange und mit der westlichen Seite dieses Thurms noch weiter 36' in der Länge messende, 6-14' dicke Mauer auf der West-Seite 30' hoch. An ihrer südwestlichen Ecke ist ein mittelalterlicher runder Thurm angebaut."

„Diese Römer-Mauern sind durchaus aus Kalkstein-Quadern aufgeführt, die jedoch nur an den Kanten charrirt, auf ihrer übrigen Oberfläche aber mit Ausnahme einer Erhöhung von 3-4½" rauh gelassen sind (bossages). Diese Werkstücke sind von verschiedener Größe; die größten sind 3' 4" lang, und 2' hoch, die kleinsten 1' 4" lang und 9 bis 10" hoch; die einzelnen Schichten laufen nirgends auf längere Strecken durch, und eben so wenig trifft der Verband der Stoß-Fugen aufeinander, vielmehr sind diese letztern öfter 2-3" stark mit Kalkstein-Brocken, und bisweilen auch mit Ziegel-Stücken ausgekeilt."

II.

Beschreibung

des merkwürdigen unterirdischen Gewölbes zu Dilingen.

„Unter dem Schloß-Garten zu Dilingen, zunächst am Schlosse befindet sich ein großer, schön gewölbter unterirdischer Gang. Derselbe war seit undenklicher Zeit mit Erde und Schutt ausgefüllt, und auf diese Weise jeder Untersuchung entzogen."

„Als jedoch i. J. $18^{28}/_{29}$ der sogenannte „kleine Donau-Canal" zu Dilingen, welcher der Stadt das wenige fließende Wasser zuführt, regulirt, und die Ufer desselben dauerhaft hergestellt wurden, war man einer bedeutenden Quantität Rüttels (Schutt und Erde) benöthigt. Aus diesem Anlasse wurde dieser nahe gelegene verschüttete unterirdische Gang geräumt, und die genaue Untersuchung und Aufnahme desselben wurde hiedurch möglich gemacht."

„Dieser unterirdische Gang ist so gelegen, daß er itzt ganz nahe an der ursprünglichen Römer-, dann mittelalterlichen Burg auf der östlichen Seite des Schlosses seinen Anfang nahm, dann unter dem itzigen Schloß-Garten von Nord nach Süden parallel mit der Schloß-Mauer unter der Erde bis zu der ehemals an der Umfangs-Mauer vorbeigeflossenen großen Donau führte, woselbst ein runder Wehr-Thurm stand. Man zeigt in diesem Theile der Umfassungs-Mauer noch eiserne Ringe, an welche die Donau-Schiffe befestiget worden seyn sollen."

„Dieser unterirdische Gang ist in der Art construirt, daß er 3 verschiedene Abtheilungen bildet. Von solchen sind die erste und zweyte Abtheilung in ihrer Bauart, Wölbung, Weite und Höhe ganz gleich, beyde Abtheilungen waren für Erfoderniß-Fälle durch ein starkes in ihrer Mitte angebracht gewesenes Thor von einander getrennt, wie solches die an dem Scheibebogen sich noch befindlichen schweren Thor-Kegel beweisen."

„Die erste längere Abtheilung in der Richtung von Süden gegen Norden ist 90', die zweite kürzere nur 76' lang. Beyde Abtheilungen bestehen aus einem großen Gewölbe, welches 15' weit und 15' hoch ist."

„Dasselbe konnte bey einer Verproviantirung oder bey Ausfällen gleichzeitig sowohl für Fußgänger, als für Reiter oder Fuhren benützt werden; denn zur Seite befinden sich in jeder Abtheilung 4 Pfeiler, und hinter diesen zur ungestörten Passage für einzelne Fußgänger kleine 3' 4" breite, und 8' hohe gewölbte Durchgänge, und zwischen denselben sind in der Mauer Nischen angebracht. Diese Durchgänge sind jedoch nur hinter den Pfeilern isolirt, nöthigenfalls hätte aber dieses Trottoir durch eine leichte Schranke ganz isolirt werden können. Beyde Seiten bildeten in ihrem Zusammenhange eine unterirdische Straße für Wagen und Pferde."

„Die 3te Abtheilung dieses unterirdischen Gewölbes ist klein, nur 5' breit und 7' hoch, und bis zu ihrer Zumauerung, welche erst in neuerer Zeit erfolgte, als nämlich der Hof-Bräumeister Dietrich seine Keller angelegt hat, nur noch 23' lang."

„Auch die 2te Abtheilung dieses unterirdischen Ganges ist hier durch eine Mauer, welche das Gepräge der neuern Zeit trägt, geschlossen worden. Wegen der auch hier anstossenden Keller des Hof-Bräuhauses mochte jedoch die Verlängerung nicht mehr groß gewesen seyn. Doch wird in dieser Richtung ein 2ter itzt verschütteter Ausgang vermuthet."

„Das sämmtliche Mauerwerk dieses unterirdischen Ganges trägt durchaus die Spuren seiner Ausführung durch Römer-Hände, wie solches mehrere Architekten und Alterthums-Kenner, darunter auch der k. Akademiker Hr. Hofrath und Prof. Thiersch aus München, an Ort und Stelle anerkannt haben."

„Die Seiten-Wände sind, wie die Pfeiler, aus großen Bruch-Steinen ausgeführt, das Gewölbe selbst aber wurde aus Backsteinen mit einem äußerst fleißigen Verbande hergestellt."

„Ganz nahe beym Ausgange aus diesem unterirdischen Gewölbe befindet sich südlich die Grund-Mauer von einem runden Römer-Thurme, dessen Zweck ohne Anstand die Vertheidigung dieses Gewölbes war."

Die Frage über den Gebrauch und den Zweck dieses unterirdischen Gewölbes, welches noch 190'' lang ist, wird nach 2 Meinungen verschieden beantwortet. Eine Meinung erklärt das ganze, an und für sich auch nicht lange Bauwerk, welches mit dem itzigen Schlosse nicht mehr in unmittelbarer Verbindung steht, und zu welchem eine itzt mangelnde Vorrichtung und Abdachung erfoderlich gewesen wäre, um abwärts in eine Vertiefung von wenigstens 20'' unter der Erde Pferde und Wagen zu bringen, oder um ohne Stufen mit Reit-Pferden und bespannten Wagen dahin gelangen zu können, — auch unberücksichtet, daß alle Licht- und Zug-Löcher in dem fast 200'' langen Gewölbe mangeln, — blos für ein gewöhnliches wohl gesichert gewesenes Kellerartiges Gewölbe für Vorräthe jeder Art, und für geflüchtete Sachen und Personen, und nöthigenfalls auch zum Behufe einer geheimen Flucht; — während die andere Meinung dieses Gewölbe für ein verdecktes Ausfalls-Gewölbe sowohl für Fußgänger als für Reiter erklärt, und diese Meinung folgendermaßen motivirt:

„die Römer hätten gegen das Ende des IVten Jahrhunderts, als sie von den Deutschen und hiernamentlich von den zum ausgedehnten Sueven-Stamme gehörigen „*Armalausis*" (Aermel-losen) nach der Peutinger'schen Tafel [2]) auf das rechte Donau-Ufer wieder zurückgedrängt worden sind, und dann die Donau wie im ersten Jahrhundert n. Chr. wieder die Reichs-Gränze (frons Imperii) bildete, noch einige festere Punkte gleichsam als Brücken-Köpfe oder strategische Uebergangs-Punkte auf dem linken Donau-Ufer und auch zu Signalisirungen, ja selbst zur Verstärkung ihrer auf den Anhöhen des rechtsseitigen Donau-Thales neu angelegten militärischen Defensions-Linien, hier gegenüber „*Parradunum*" genannt [3]), im Besitze behauptet, wie gegnerischer Seits aus der hinter *Regino* (Regensburg), um dieselbe Zeit gebildeten militärischen Linie der „castra augustana" [4]) vermuthet werden wolle, daß die nach der Peutinger'schen Tafel hier als Donau-Gränz-Nachbarn bemerkten „Markomannen" und „Vandalen" (Marcomanni ac Vanduli), das Castrum *Regino* gleichzeitig ebenfalls wie einen Brücken-Kopf besetzt behalten und gegen die Römer behauptet hätten."

„In dieser Voraussetzung habe die Garnison des römischen Castrums zu Dilingen nach Umständen vermittelst Ueberschiffung auf der Donau gewechselt oder verstärkt, Lebensmittel, Waffen und Kriegs-Bedürfnisse hätten zugeführt, und Verwundete und Kranke in Sicherheit gebracht werden können. Alles dieses sey dann auf Schiffen geschehen, welche an die noch vorhandenen eisernen Ringe in der damals unmittelbar an der Donau gestandenen Aussen-Mauer des Castrums befestiget worden wären, und wobey die Ein- und Ausladung von der Garnison leicht habe vertheidiget werden können."

„Als ½ Jahrtausend später diese von Sueven-Stämmen eroberte und destruirte Römer-Burg von den Dynasten v. Dilingen wieder hergestellt worden wäre, so sey dieses unterirdische Gewölbe für Nothfälle zu Rettung von Personen, oder Effekten auf der Donau, oder auch nur zur sichern Bewahrung der Burg-Vorräthe beybehalten und unterhalten worden."

„Die römischen Krieger hätten übrigens ohne Anstand alle Vorsicht angewendet, damit dieses Ausfalls-Gewölbe vom Feinde nicht habe überrumpelt, ja von demselben selbst schon in Besitz genommen, doch noch hätte vertheidigt werden können; hiezu habe der Vertheidigungs-Thurm beym Ausgange, und das feste Thor in der Mitte

---

2) Vergl. im Iten Jahrs-Bericht die Einleitung zu den Monographien von Blindheim, Glanheim und Lutzingen S. 31.

3) Oberdonau-Kreis unter den Römern II. 39 u. f. §. 9. „Parradunum."

4) Vergl. l. c. III. 55. §. 7. „Reginum", und Note 16. II. 7. §. 3.

der beyden Haupt-Abtheilungen dieses unterirdischen Gewölbes gedient, und zu Hintanhaltung jedes Gedränges und möglicher Hemmung und Verwirrung durch scheu werdende Pferde oder gebrochene Wagen, etwa bey einem Angriffe in diesen Hallen selbst, wäre in denselben ein eigener durch Pfeiler gesicherter, und durch Mauer-Nischen erweiterter Durchgang für die Fußgänger construirt gewesen."

Diese beyden Meinungen über die Verwendung des Gewölbes werden nun jeder beliebigen Acceptation unterstellt.

Historische Zugabe

über das Alter der Dynasten und Grafen v. Dilingen

und

über die wahrscheinliche Zeit der mittelalterlichen Wieder-Erbauung der Burg zu Dilingen.

Die Dynasten, und später „Grafen" von Dylingen zugenannt, waren eines der ältesten und angesehensten adelichen Geschlechter in Allemanien.

Ueber ihre erste Abkunft herrscht jedoch, wie überall, Dunkel.

In Placidus Braun's „Geschichte der Grafen v. Dilingen und Kyburg" [5]) sind in der Einleitung die verschiedenen Meinungen angeführt, woher dieses „hohe Geschlecht der Allemanen" (wie der ungenannte Biograph des Bischofs St. Ulrich in Augsburg dasselbe nennt,) abstammen soll?

Braun, so wie auch neuerlich Ritter v. Lang [6]) leiten diese Abstammung von den ältesten Gau-Grafen des Brenz-Gaues ab, welche unter den Carolingern zu Faimingen — (und nicht „Vaihingen", — der Stätte eines römischen Castrums zum Schutze einer dortigen Donau-Brücke, ½ Stunde oberhalb Lauingen) [7]), — zur Zeit der Hunnen-Schlacht auf dem Lechfeld bey Augsburg, i. J. 955 aber zu Wittislingen [8]) gewohnt haben.

Der Verfasser der „Geschichte von Lauingen" hat in §.§. 14—15. S. 42—51 daselbst den urkundlichen Beweis geliefert, daß — während im Brenz-Gaue (pagus Falaha) Gau-Grafen zu den später v. Gundelfingen, Helunstein, und Fach- oder Flachberg zugenannten Familien gehörig, und wahrscheinlich von den Dynasten v. Ruck und Pfalzgrafen v. Tüwingen, oder der Ramifikation v. Alpeck ausgehend, handelnd auftreten, die Dynasten und Schirmvögte v. Dilingen

---

5) Der i. J. 1829 verstorbene k. bayer. Akademiker und gewesene Conventual und Prior des Benediktiner-Stifts St. Ulrich in Augsburg, Placidus Braun von Peutingau, bekannt durch seine kritischen historischen Arbeiten, namentlich aber durch seine - jedoch ohne Codex diplomaticus, für welchen er in der damaligen Kriegs-Zeit keinen Verleger fand, dessen Manuscript nach seiner letzten Willensmeinung ein Erbe des Bisthums Augsburg wurde, und der in 2 eigenhändig geschriebenen Quart-Bänden 523 Urkunden enthält, - in den Jahren 1813 - 1815 in 4 Oktav-Bänden bey Moy in Augsburg im Druck erschienenen Quellenmäßigen „Geschichte der Bischöfe von Augsburg", hat eine mit 3 Stammbäumen und 15 Urkunden ausgestattete „Geschichte der Grafen von Dilingen und Kyburg" geschrieben, welche im Vten Band der historischen Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften (1823 S. 373 bis 492), abgedruckt wurde, und welche diese Familien- und genealogische Geschichte ausführlich und Quellengemäß abhandelt.

6) „Bayerns alte Grafschaften und Gebiete" Nürnberg 1831, S. 345 u. f. Ziffer 82.

7) Vergl. den Oberdonau-Kreis unter den Römern II. 33. §. 8. Diese römische Donau-Brücke hatte auf dem rechten Donau-Ufer eine befestigte Porta, auf dem linken aber lag auf einer Anhöhe dieses Castrum zum Schutze des Donau-Uebergangs, wohin sodann im Mittelalter der Gaugräfliche Zweig v. Fachberg, auch Flachberg, eine Burg erbaute.

8) Vergl. über die Römer-Male zu Wittislingen („Vitalis villa" nach Einigen, und von dem daselbst gefundenen Römer-Monument, welches Q. Vitalis dem Merkur weihte, zugenannt,) den O. D. Kr. unter den Römern II. 50. N. 1. - Der Kirchen-Thurm in Wittislingen, dessen gekropfte Quadern eines ehemaligen Römer-Thurms noch 58' hoch sind, ist auf der Kupfertafel Fig. 38. abgebildet. Ueberall erwahrt es sich, daß für die ältesten und gesichertsten mittelalterlichen Burgen immer wieder die festen Römer-Stätten und Positionen gewählt, und daß die Ueberreste von Römer-Thürmen oder von römischen Castellen zum Baue, oder Einbaue in die neuen Burgen verwendet worden seyen.

innerhalb der Brenz= und Ries=Gaue besondere, von den beamteten, und im Anfange ihrer Institution auch gewechselten Gau=Grafen, exemte Besitzungen, unter Kaiser Otto I. schon „Comitiae" genannt, ingehabt haben, deren Kern die Burgen zu Wittislingen und dann zu Dilingen und zu Donauwörth waren. [9])

Eine Familien=Zusammengehörung zu den ersten Caroling'schen Gau=Grafen im Brenz=Gaue kann zwar vermuthet, aber nicht bewiesen werden.

Weiter als bis zu den Eltern des nach 3 Biographen [10]) zur Familie der Dynasten v. Dilingen gehörigen Bischofs St. Ulrich zu Augsburg, der in der welthistorischen Hunnen=Schlacht auf dem Lechfelde i. J. 955 eben so heldenmüthig gekämpft hat, wie er im religiösen Vertrauen auf Gott bis zum Heranrücken des Kaisers Otto I. seinen schlecht und nur mit niedern Mauern ohne Thürme, mit Erd=Wällen, Pallisaden und mit äussern Gräben befestigt gewesenen Bisthums=Sitz Augsburg gegen die wüthenden Angriffe und Stürme eines Hunnen=Heeres von 100,000 Kriegern siegreich vertheidigt hatte, reichen die ersten Familien=Nachrichten der Grafen v. Dilingen nicht. Nur erwähnen die scriptores domestici des Stifts St. Ulrich und Afra in Augsburg, daß der ebenfalls canonisirte frühere Bischof Adalbero zu Augsburg (v. J. 887 bis 909), welcher von Kaiser Arnulf seiner ausgezeichneten Talente wegen zum Erzieher seines einzigen Sohns Ludwigs des Kinds [11]) gewählt, und als Abt zu Lorsch nach des Bischofs Witgar Tod i. J. 887 zum Bischof in Augsburg ernannt worden war, – und der nach Lentner [12]) Profeß und dann auch Abt in dem von Bischof Hariulf zu Langres c. 764 gestifteten Kloster Ellwang [13]) wurde, und daselbst den nahe verwandten Bischof St. Ulrich auch unterrichten ließ; – ebenfalls ein Dilinger, – und daß der i. J. 934 als Bischof zu Constanz gestorbene St. Galler=Mönch B. *Notingus* aus dem Geschlechte der – wie geglaubt wird, von den ältern allemanischen Herzogen selbst abstammenden Grafen v. Böhringen von weiblicher Seite mit St. Ulrich verwandt gewesen (consanguineus), – endlich daß nach dem Necrolog des Nonnen=Klosters M. Medingen bey Dilingen St. Ulrichs Vater Hupald i. J. 908 in einer Reichs=Versammlung zu Frankfurt getödtet worden sey.

Nach diesen ältesten Dylingen'schen Familien=Nachrichten ist es demnach nicht unwahrscheinlich, daß der i. J. 909 gestorbene Bischof Adalbero seinem wahrscheinlichen Bruder (vielleicht Neffen) Hupald (I) zuerst die Verleihung der Bischöflich Augsburg'schen Schirm=Vogtei, mit dem ad *castrum Dylingen*, und später auch zur Mangolds=Burg in Wörth von den ehemaligen Domänen des allemanischen Herzogthums zugetheilten Amts=Lehen (Reichs=Ambacht), bey K. Arnulf bewirkt habe.

Von Hupald's und seiner zu Wittislingen sich aufgehaltenen und daselbst auch begrabenen Gattin *Thietbirgis*; wie Einige meynen Burkhards I des Herzogs v. Allemanien Tochter und des Herzogs Burkhards II Schwester, nach andern aber wahrscheinlicher zum Stamme der Böhringer=Nellenburger oder der Grafen im Ramechgau (v. Berg) gehörig [14]), – erhielt – wie schon wiederholt

9) Die Urkunde v. J. 1030, wodurch K. Conrad II. dem Augsburg'schen Schirmvogt (fideli nostro) *Manigoldo* für den Ort Donauwörth (in loco *VVeridi*) das von K. Otto III. seinem Vater Aribo verliehene Markt=, Münz=, Zoll= und Handels=Recht bestätigte, sagt bestimmt: locus *situs in „pago" Riete* in Comitatu *Friderici*; – also lag dieser damals zum Schirmvogteilichen Amts=Lehen gehörige exemte Ort im Riesgau und in einer fremden Gau=Grafschaft, und nicht in einem Riede bey Donauwörth; und in der Grafschaft des zum itzigen Fürstlichen Hause Oettingen gehörigen Gau=Grafen Friedrichs; vergl. Lauingen S. 43, – dann Urkunde I. in Lory's Cod. diplom. zur Lechrain=Geschichte, und Zinkernagel's „Riesgau" S. 54.

10) Der Probst Gerhard zu St. Afra, der Bischof Gebhard zu Constanz, und ein Anonymus in Augsburg; vergl. hiezu in *Velseri* Opp. „vita St. Vdalrici."

11) Nach Urkunden bey Neugart in Cod. dipl. Alem. I. 551 und 552 von K. Ludwig heißt er „nutritor", – „magister noster", – „pater spiritualis."

12) Hist. Wessofont. p. 58.

13) *Elehwangis* abbatia intra Waldum, cujus vocabulum est *Virgunda*, (Birn= oder Fichtengrund); Geschichte von Lauingen p. 43 Note 46.

14) Hupalds (I) Gebeine wurden später in das von Graf Hartmann I von Dilingen gestiftete, und i. J. 1095 von Papst Urban II bestätigte Benediktiner Mönchs=Kloster Neresheim überbracht. Das von Bischof Joseph I zu Augsburg 1752 wiederholt renovirte Epitaphium zu Wittislingen nennt die Mutter St. Ulrichs Thietburga – zum Theile irrig – eine Gräfin von Kyburg, Dilingen und Wittislingen; – vergl. Braun l. c. S. 31.

angeführt worden ist.[15]), der Nepot St. Ulrichs Richwin, dessen Vater Diepold, mit dem Sohne eines 2ten Bruders Mangold, ebenfalls Namens Hupald (II), in der Lechfeld-Schlacht fiel, von Kaiser Otto I. i. J. 955 zum Lohne der väterlichen Tapferkeit und jener vieler Familienglieder die Grafschaften und Advokatien (cometias et advocatias), welche der Vater Diepold und der Groß-Vater Hupald I besessen hatten, in erblicher Eigenschaft (als Reichs-Lehen).

Die Chroniken des Klosters hl. Kreuz in Donauwörth behaupten noch, daß Diepold, Richwins Vater, eine Burg auf dem Felsen zu Donauwörth erbaut habe, welche von ihm Diepolds-Burg, bey der Güter-Theilung unter Richwins Söhnen zwischen Hupald III und Mangold III (der auch die Haupt-Schirmvogtey des Bisthums Augsburg erhielt), aber als Sitz dieses letztern, Mangoldsburg genannt worden sey.[16])

Eben jener, vom Kaiser Otto I so ausgezeichnet begnadigte Graf und Schirmvogt Richwin wird für den Erbauer der mittelalterlichen Burg Dylingen gehalten, wonach also dieser Richwin die noch vorgefundenen Ueberreste des römischen Castrums daselbst mit Beybehaltung der uralten Grund-Mauern und der Römer-Thürme in die neue Burg hätte einbauen lassen.

Diese Meinung erhält dadurch noch mehrere Wahrscheinlichkeit, weil nach den Biographen St. Ulrichs, Richwin nach der Hunnen-Schlacht zu der Mutter Thietburge nach Wittislingen abgeordnet worden ist, um dieselbe durch sein Erscheinen über den Verlust des Gatten und Vaters zu trösten, — und weil er i. J. 973 den alten Onkel St. Ulrich mit dem Geschwister-Kind aus Luitgarde, dem Bisthums-Coadjutor Adalbero, nach Wittislingen zu einem Besuche eingeladen hat, wo dann die Besuchenden ihren Aufenthalt in dem (neu erbauten) Schlosse „zu Dilingen" nahmen, woselbst Adalbero auch eines schnellen Todes verblichen ist. Zu Wittislingen hatte der Bischof Ulrich die Erweiterung der Kirche und Grab-Stätte der Vor-Eltern angeordnet.[17])

In demselben Jahre 973 lud ein Nepot Namens Mangold, welcher sich in der Burg *Suometinga* (Sulmentingen an der Riß im Ramech-Gau) aufhielt, den frommen alten Onkel St. Ulrich ebenfalls zu Berathung von Familien-Angelegenheiten dahin ein, und St. Ulrich hatte diese Reise von Wittislingen aus über Gerlenhofen und Holzheim bey Ulm.[18]) auch angetreten.[19])

Der Vater dieses Mangolds im Ramech-Gau war ein Graf *Peringarius* oder *Peringer*, abgekürzt „*Peyere*" geschrieben, welcher bey Neugart ad annos 942, 948 und 950 als „Comes Zurichgovve" (Gaugraf im Zürch-Gau) beurkundet ist.[20]) Er war der Gatte der Luitgarde, der Schwester St. Ulrichs. Die 3 Söhne derselben hießen: 1) Reginbald, auch er ist in der Hunnen-Schlacht 955 umgekommen, 2) Adalbero, der in der neuen Burg zu Dilingen vom Schlag gerührte

---

15) Vergl. den Iten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise S. 33.

16) Wahrscheinlicher ist aber, daß schon St. Ulrichs ältester Bruder, Mangold I, diese Mangolds-Burg erbaut, und von da als ältesten Sohn Hupalds I die Bisthums-Advokatie geübt habe. Er starb vor der Hunnen-Schlacht i. J. 951.

17) Vita St. Vdalrici l. c.

18) Bey Holzheim auf der Anhöhe vis-a-vis der Stätte des Prätoriums der römischen castra *phebianae*, wo sich später ein Zweig der Grafen v. Kirchberg „de nova domo" zugenannt, ansiedelte, saß i. J. 993 wieder ein Verwandter des Bischofs Ulrich, der bischöfliche Schirmvogt Egilwaldus de *Holzheim*, identisch mit den schon zu Anfang des folgenden Jahrhunderts sich von der Burg Kirchberg an der Iller zugenannten Grafen v. Kirchberg, Advokaten der Bisthums-Besitzungen gegen die Iller und an der Günz. (*Annales* Wettenhusani ad huncannum).

19) Vita *St. Vdalrici* l. c. Den nach Sulmentingen berufenen Mönchen von Ottobeuern eröffnete St. Ulrich, daß der K. Otto I ihnen die Freyheit ertheilt habe, den Abt aus den ihrigen wählen zu dürfen. — Bey der frühern Belagerung des Bischofs Ulrich i. J. 953 in seiner Burg zu *Maentichingen*, (Schwabmünchen) von dem Pfalzgrafen Arnulf (v. Scheyern) und dessen Anhängern wegen Schirmvogteilichen Ansprüchen, und bey der dann erfolgten Entsetzung der Belagerten durch den Bruder des Bischofs den Schirmvogt Diepold, und einen verwandten Grafen Adilbert, welcher ebenfalls zu *Suomatinga*, nach andern aber auf der Altenburg bey Ober-Marchthal (Martale) gewohnt haben soll, fiel dieser Adalbert im Treffen; man hält ihn für den Bruder von St. Ulrichs Mutter *Thietpergis*.

20) v. Raiser's i. J. 1805 geschriebene urkundliche Geschichte der Grafen v. Böhringen-Nellenburg und der spätern Landgrafen v. Nellenburg, (Mscpt.).

Coadjutor St. Ulrichs, und 3) Mangold, dessen Gattin Bertha der Enkel Hermann der lahme (Hermannus contractus) der Mönch und Chronist in der Reichenau aus dem Hause der Grafen v. Vöhringen und Altshausen, seine „Groß-Mutter" nennt.

Daß der in der angeführten Urkunde v. J. 1030 genannte Graf Aribo zu Donauwörth nach Braun u. a. mit Richwin identisch seyn soll, ist nicht wahrscheinlich, weil dieser Richwin sonst weit über 1 Jahrhundert lang gelebt haben müßte. Dieser Aribo war vielmehr ein Sohn Richwins („patris" wie die Urkunde selbst erwähnt).

Aribo's Söhne Hupald (III) und Mangold (III) haben dann die Theilung der väterlichen Güter und Advokatien vorgenommen, und von da an bestand eine selbstständige Grafschaft Dilingen, welche der letzte Sohn des Hauses der i. J. 1286 gestorbene Bischof Hartmann mit nachgefolgter Bewilligung von Kaiser Rudolf I, sehr diminuirt durch die vielen Schankungen an die von den Grafen v. Dilingen gestifteten Klöster, durch einzelne Abtretungen an ihre Dienst-Mannen und Ministerialen, dann durch Cessionen mortis causa an die Schwestern des Bischofs Hartmann (Udilhild an den Grafen Friedrich v. Zollern, – Williburg an den Grafen Ulrich v. Helfenstein, und Agnes an den Grafen Degenhard v. Helunstein vermählt) in den Jahren 1258 und 1286 an das Bisthum Augsburg geschenkt hat.

Als Bestandtheile *ad Castrum Dylingen pertinentia* werden daher in den ältesten bischöflichen Saalbüchern (Urbaren) von den Jahren 1316 und 1366 nur noch angeführt: die Burg Dylingen, die Stadt Dylingen auf dem Berge, Dylingen in dem Thal, die alte und die neue Stadt, Ober-Dylingen, Wittislingen, die Eichmühle, Rechte und Besitzungen zu Altheim, Hausen, Schabringen, Schrezheim, Mörslingen, Deissenhofen, Lutzingen, Mittelnheim, Reistingen, Ober- und Unter-Gremheim, mit einer Ding-Stätte (mallum) daselbst, und wieder eine Ding-Stätte zu Riedlingen (bey Donauwörth).[21]

Hupalds (IV) Sohn, Graf Hartmann I von Dilingen, der Stifter des Klosters Neresheim erheirathete mit der Erb-Tochter Adelheid von Winterthur-Kyburg die Grafschaft Kyburg.[22] Dessen Enkel Hartmann II bildete eine eigene mit dem Urur-Enkel Hartmann dem jüngern i. J. 1263 im Manns-Stamme ebenfalls erloschene Linie der Grafen von Kyburg. Dieser Hartmann v. Dilingen-Kyburg erheirathete mit Richenza noch die Grafschaft Lenzburg. Von des letzten Grafen Hartmanns von Kyburg Erb-Tochter Anna, welche an Eberhard Grafen v. Habsburg-Laufenburg vermählt war, vererbten dann alle diese reichen Besitzungen i. J. 1264 auf den ältesten Sohn der Tante Heilwig, den spätern Kaiser Rudolf, Grafen von Habsburg und Landgrafen im Elsaß.[23]

---

21) Vergl. hiezu v. Raiser's Geschichte von Elchingen in der „Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Länder" 2ter Jahrgang 1817, I. Bd. S. 129 u. f. § 4. – und aus solcher in v. Lang's „Bayerns alte Grafschaften und Gebiete" S. 348. – Dylingen, wie die angezogenen Urbare diesen Ort schreiben, soll übrigens von dem keltischen Worte *Dyl*, welches eine „Abdachung" andeutet, und von dem bekannten „inga" oder „ingon" (habitatio) seine alte Benennung führen.

22) Adelheid war die Tochter des in Apulien 1053 umgekommenen Adalberts, und stammte von Uzo VI Grafen v. Bregenz ab, dessen Sohn Luitfried als Graf v. Winterthur nach den Annalen des Hartmanns von Einsidlen 1025 Kyburg erbaut hat, – dessen zweyter Sohn Ulrich aber in der Lechfeld-Schlacht 955 ebenfalls getödtet, und dessen Enkel Wernherr 1027 als ein Anhänger des Herzogs Ernest v. Schwaben von K. Conrad II 3 Monate lang in seinem Schlosse Kyburg vergeblich belagert wurde, der aber endlich in einem Treffen mit dem Reichenauer Advokaten Mangold v. Vöhringen-Nellenburg i. J. 1030 umgekommen ist. (Herm. Contr. ad ann. 1030).

23) Ein von dem römischen König Albrecht, Rudolfs Sohn i. J. 1298 aufgenommenes Urbar über alle damaligen Habsburg'schen Besitzungen in der Schweiz, wovon P. *Hergott* in seinem Codice diplom. domus habspurg. nur das Saalbuch über das s. g. „Aigen", mit Arau und Brugg, – über das Amt Baden und die Grafschaft Habsburg mit dem officium *Mury*, die officia Mayenberg, Arburg und Zoffingen, die Aemter Elfingen, Rein, und auf dem Bözberg, die officia Lenzburg, Sursee und Sempach, dann die Rechtung zu Villmaringen kundgab, oder zur Hand brachte, oder auch nur kannte, – enthält noch die officia *Willisau*, Spitzenberg, *Wolhusen*, *Klotten*, Regensberg, Emmerach (Embrach).

Diessenhofen, Winterthur, Frauenfeld, Grüningen, in Lags, Vallis Clarone, in Zug und Rotenburg, dann das Ampt im Sickenthal (dieses ist als Beylage zur Geschichte von Elchingen abgedruckt), zu Kyburg, zu Vrseren, und das Ampt zu Friburg im Oecht Lante (Üchtland); endlich die Rechtungen über das Gotteshaus Einsideln, zu Wesen, zu Wallenstat, über den Hof zu Gersau und zu Hirterlappen. Von diesem in der deutschen Uebersetzung i. J. 1303 vollendeten sehr seltenen und großen Saalbuche befindet sich eine selbst genommene getreue Abschrift mit Rand-Erklärungen und mit Kärtchen ausgestattet, unter den v. Rauser'schen Manuscripten- und Urkunden-Sammlungen.

2.

Das zu Nassenfels ausgegrabene, und nach Neuburg an der Donau überbrachte Römer-Monument den „Suleven" gewidmet, und Erklärung desselben. [24])

Im Sommer des Jahrs 1835 grub der Schreiner Ignaz Groß zu Nassenfels, Landgerichts Eichstädt (2 St. von Neuburg) [25]), zunächst dem Markte an einem Feldraine und an einer alten Grund-Mauer mit röthlichtem Mörtel, 2 Römer-Monumente mit Inschriften aus, von welchen aber das eine so zerstört war, daß aus den Fragmenten seiner Inschrift kein zusammenhängender Sinn mehr herausgebracht und aus der Schlußformel nur ersehen werden konnte, daß dasselbe ebenfalls ein Votiv-Monument gewesen war, wogegen aber das zweyte nur in seinem obern Theile verletzte Monument noch die ganze Inschrift enthält.

Dieses Monument ist eine, nur 17" hohe, 9" breite und 7" tiefe ara votiva, welche folgende Inschrift enthält:

SVLEVIS
SAC.
IVL PATER
NA PATER
P S ET S
V S L L M.

und wird gelesen: „*Sulevis* sacrum Julius Paterna pater sibi et suis votum solvit laetus lubens, merito."

Uebersetzt: „Den Suleven geweiht, hat Julius Paterna der Vater für sich und die Seinen dieses Monument errichtet, und hiedurch ein Gelübde freudig, willig und nach Schuldigkeit gelöst."

Die Weihung, wo dann auch gewöhnlich die Aufstellung in einem Tempel oder in einer Capelle (aedis) erfolgte, deutet das Wort „sacrum" an, das Gelübde und dessen Entrichtung aber die auf den Votiv-Monumenten immer erscheinende Formel V. S. L. L. M.

Hr. Kaufmann Jos. Graßegger in Neuburg hat dieses römische Denkmal zur besseren Conservation von dem Eigenthümer des Steins käuflich erworben, und dasselbe bey den übrigen bereits besitzenden Römer-Monumenten in seinem Haus-Garten freystehend, aber wohl geschützt, aufgestellt.

Nachdem man sich von der richtigen Lesung des Wortes „Sulevis", dessen L und das letzte V etwas undeutlich geworden waren, von Seite des Ausschusses des Filial-Vereins in Neuburg die Gewißheit verschafft hatte, und nachdem man von diesen Schutz-Gottheiten, oder schützenden

---

24) Herr Professor Platzer in Neuburg, Ausschuß-Mitglied des dortigen historischen Filial-Vereins hat hierüber eine sehr dankenswerthe gelehrte Abhandlung geschrieben, und der Verein selbst hat solche mit der Abbildung des Monuments, wovon der itzige Inhaber desselben, der Vereins-Sekretär und unser Ehren-Mitglied Hr. Kaufmann Graßegger in Neuburg, durch Privat-Correspondenz schon früher gefällige Mittheilung gemacht hat, zugesendet erhalten. Unser Ausschuß-Mitglied, der funktionirende Sekretär, Conservator und Bibliothekar, Hr. Professor Mezger, hat hierüber in der Ausschuß-Sitzung am 14. Juny 1836 Vortrag erstattet, und seine von der Professor Platzer'schen Erklärung einigermaßen abweichende Meinung demselben beygefügt. Dieser Aufsatz ist dem historischen Filial-Vereine in Neuburg ebenfalls mitgetheilt, und von demselben eine bescheidene Replik des Hrn. Professors Platzer eingesendet worden. Hieraus wurde mit Abschneidung der Meinungs-Streite der gegenwärtige Artikel formirt.

25) Der Vortrag über 5 Römer-Monumente mit Inschriften, - über einen Relief mit der Diana, - den noch erhaltenen Römer-Thurm zu Nassenfels, - über die daselbst ausgegrabenen Ueberreste von einer Ziegel-Fabrik, von einer Schmelze und von einer Töpferey, und über eine Menge von Anticaglien an Urnen, Vasen, Unctorien, hetrurischen Gefäßen, Lampen, Waffenstücken, 1 Maurer-Kelle, 1 Schmelz-Tiegel, 1 römischen Schlüssel, über Funde vieler römischer Münzen, und anderer kleinerer Gegenstände in und bey dem Markte Nassenfels, dem ehemaligen Prätorium von *Vetonianis*, ist im IIIten Hefte des Oberdonau-Kreises unter den Römern S. 5-10 umständlich enthalten.

Wesen in keinem mythologischen Werke die Lösung finden konnte; so war endlich Hr. Professor Platzer so glücklich, in Fabretti's Inscriptionen-Sammlung [26]) Fol. 690 sub N. 111 auf dessen Dissertation über das von ihm zu Rom im Hofe eines Privat-Hauses in der Straße der Matthäer (in platea Matthaeiorum) entdeckte, mit Schmutz überzogen gewesene Monument, welches der Suleven nicht nur erwähnt, sondern in seiner obern Abtheilung auch 3 Suleven als sitzende Matronen mit Früchten in dem Schooß bildlich darstellt, hingewiesen zu werden. [27])

Hr. Professor Platzer beschreibt diese bildliche Darstellung folgendermaßen:

„In der obern Abtheilung befinden sich drey Matronen in einer unter der Brust zugegürteten Toga oder Stola mit der zurückgeworfenen Palla (dem Ueberwurf, einer Art von Schleyer,) sitzend abgebildet. Jede derselben hat auf dem Schooß verschiedenes mit Blättern verziertes Obst. Die Matrone in der Mitte hält in der Rechten eine ausgegossene Opfer-Schale, die 2 Matronen rechts und links aber haben in der Rechten zum Ausgießen bereit gehaltene Opfer-Schalen (pateras), und in der Linken Aehren-Büscheln mit schweren Halmen. Nach der Inschrift des Monuments „*Sulevis et Campestribus*" stellen diese 3 Matronen ohne Anstand diese *Sulevae et Campestres* vor."

„Das unter denselben in der zweyten Abtheilung angebrachte Bild enthält in der Mitte einen mit einem Blumen-Kranze umwundenen runden Opfer-Altar, auf welchem ein Feuer lodert, in dem Feuer gewahrt man gleiche Früchten, wie solche die Matronen in ihrem Schooß liegen haben, und einen dem Augsburg'schen Stadt-Pyr ähnlichen Föhren-Zapfen. [28]) Am Altar steht links ein mit der Opfer-Stole geschmückter alter Mann, welcher mit der Rechten die Opfer-Schale in das Feuer ausgießt, und in der Linken den auf dem Boden ruhenden Reise-Stab quer hält. Hinter demselben steht der Diener, welcher den Krug mit dem Opfer-Wein oder mit dem Weih-Getränke in der rechten Hand quer am Henkel hält, in der Linken trägt derselbe ein unkenntliches Opfer-Requisit. [29]) Auf der rechten Seite des Altars führt ein zweyter Diener in einer kurzen toga ein gemästetes Schwein an der Opfer-Binde herbey, welches ebenfalls zum Opfer bestimmt, und zu dessen Andeutung in der Mitte des Leibes mit einer Opfer-Binde umwunden ist, in der emporgehobenen Linken trägt dieser Diener eine Platte mit kleinern Früchten."

„Endlich enthält in der untern Abtheilung die Inscriptions-Tafel folgende Inschrift:

SVLEVIS. ET. CAMPESTRIBVS. SACRVM
L. AVRELIVS. QVINTVS. ⊳ (Decurio) LEG. VII GEMINAE
VOTVM. SOLVIT. LAETVS. LIBENS
DEDICAVIT. VIIII. K. SEPTEMB. BRADVA.
ET BARO. COS."

Hiernach schließt Hr. Professor Platzer: daß die Suleven schützende Genien oder Nymphen der Obst-Baumzucht und der Gärten, und wahrscheinlich nur Dienerinnen oder Unter-Gottheiten der Hamadryade Pomona, und ihres Gemahls des Vertumnus, des Gottes der Jahres-Zeiten, gewesen seyen,- daß der Julius *Paterna* (mit weiblich klingender Endung des Namens wie Bradua) auf der Stätte, wo der Gelübde-Stein zu Nassenfels gefunden wurde, einen gegen die rauhen Nord-Winde schon durch die daselbst gestandenen Gebäude einer Töpfer- und Glas-Fabrik, und vielleicht auch noch durch eine Ring-Mauer geschützt gewesenen Baum-Garten angelegt gehabt habe [30]), in welchem das Obst auch vorzüglich gerathen wäre;- er schließt ferner: daß es männliche und

26) Raphaelis *Fabretti* Inscriptionum antiquarum etc. explicatio. Romae MDCCII (Fol). Diese Sammlung enthält in X Capiteln 4247 Inscriptionen.

27) Diese Dissertatio befindet sich in dem IVten Bande des „Thesaurus Antiquitatum romanarum, congestus a Joanne Georgio *Graevio*"; - Traject. ad Rhen., et Lugduni Batavor. 1697 (Fol.); - daselbst sind Fol. 1677 unter dem besondern Titel: Raph. *Fabretti* Gasparis F. Vrbinatis de Aquaeductibus veteris Romae dissertationes tres", - die erwähnten Dissertationen abgedruckt, der Kupferstich F. 1733 und 1734 aber enthält das Bild des fraglichen Monuments, welches in seinen beyden obern Abtheilungen die Darstellungen der Reliefs, in der untern aber die Inscriptions-Tafel enthält.

28) Diese Ananas-ähnliche Frucht im Vordergrunde des Opfers hält Hr. Professor Mezger für die dem Gotte Sylvan geweihte Cypresse.

29) Hr. Professor Platzer hält dasselbe für eine Rolle, oder für den Krug-Deckel. Wahrscheinlicher ist aber dieses Opfer-Requisit ein Handtuch.

30) Diese Feld-Gegend bey Nassenfels heißt noch „die Gärten"; vergl. den Oberdonau-Kreis unter den Römern III 8 u. 9. unter Ziffer 8.

weibliche Suleven (Sulevi et Sulevae) gegeben habe, und daß die Etymologie des Wortes auf das griechische Stamm-Wort ὕλη = „Wald" „Baum" oder „Strauch", und das adjektivische Derivatum ὑλήεις, εσσα, εν = „voll Wald", „voll von Bäumen", „voll von Gesträuchen" führe, wie denn auch die Latinisirung griechischer Wörter z. B. Apollo *grannus* von Κρήνη = „Quelle", bey den Römern gewöhnlich gewesen sey.

Hr. Professor Mezger hat dieser gelehrten Abhandlung noch die folgenden Bemerkungen beygefügt:

„Die Suleven, sagt er, sind dieselben göttlichen Wesen, die man sonst als *Suleviae* und *Silvanae* bezeichnet findet. Sie verhalten sich zu dem *Silvanus* und den *Silvanen* wie die *Satyrae* zu dem *Satyrus* und den *Satyren*, wie die *Silenae* zu dem *Silenus* und den Silenen, wie die *Faunae* zu dem *Faunus* und den Faunen u. s. w. Wie es aber in dem Charakter des Silvans und der ihm beygeordneten Silvane liegt, daß sie panische, gespenstische Erscheinungen veranlassen, und, in soferne diese gegen die Feinde gerichtet sind, dem Freunde als schützende Gottheiten erscheinen, dann nach ihrem ächt römischen Ursprunge auch vorzugsweise den Land-Bau und die Vieh-Zucht unter ihren Schutz nehmen; so haben wir uns auch die Funktionen der Suleven nach allen diesen Beziehungen zu denken. In ihrer vorzüglichsten Bedeutung, nämlich als ländliche Gottheiten, (Deae agrestes), stellt sie das Bild bey *Fabretti* dar; ihre Attribute sind darum Produkte des Feldes, Aehren, Obst rc., und das Opfer im 2ten Felde des Steines ist ganz dasselbe, wie es dem Silvane sonst gebracht wird; ein Schwein und Erzeugnisse des Landes, unter denen die diesem Gotte heilige Cypresse besonders hervorsticht. Da jede Besitzung 3 Silvane hatte, von denen der eine Haus-Silvan hieß und dem Besitze geweiht war, der andere Flur-Silvan und den Hirten heilig, der dritte Ursprungs-Silvan und auf der Zusammengränzung zweyer oder mehrerer Felder geehrt wurde, (cf. Vossius de origine et progressi idololatriae libr. II. p. 372); so möchten die drey Suleven auf dem Steine des Fabretti den dreyfachen Schutz des Silvan-Geschlechts bezeichnen. Die Meinung des Verfassers der Monumenta Matthaeiorum F. III. p. 97, als ob die Suleven, wie die Grazien und Parzen, der Zahl nach drey gewesen seyen, scheint daher durch jene Darstellung nicht begründet werden zu können; eine solche Annahme wäre vielmehr dem Dienste und Wesen der Suleven ganz zuwider.

„In Orelli's neuer Inscriptionen-Sammlung hat Hr. Professor Mezger folgende hieher gehörige Inscriptionen gefunden: [31])

N. 2099. „*Sulevis* sacr(um) L. Aurel. Primus et Marcellus Dupl(arius) et Fl. Fastus fratres V. S. L. L. M."

N. 2100. „*Suleviabus* C. Paccius Pastor Vet(eranus) Leg(ionis) XXII P. P. E. D. V. S. L. M."; (possuit et dedicavit Votum solvens libens merito).

N. 2101. „*Sulevis* et Campestribus sacrum L. Aurelius Quintus ◁ (Centurio) Leg. VII geminae votum solvit laetus libens, dedicavit VIIII K. Sept. Bradua et Baro Cos."

und N. 2103. „*Silvanab(us)* et quadribis (quadriviis) aug(ustis) sacrum C. Antonius Valentinus Vet(eranus) Leg. XIIII g(eminae) murum a fundamentis cum suo introitu, et porticum cum accubito, vetustate collapsum impendio suo restituit, Gent(iano) et Basso Cos. (das ist: i. J. 211 n. Chr.)"

Nach des Hrn. Professors Mezger Ansicht wären übrigens die Suleven eben so wenig ausschließlich für Beschützerinnen der Obst-Bäume, als die Campestres für die Göttinnen der Feld-Früchte zu halten.

4.

Ein in der Sakristey zu Haunsheim neuentdecktes römisches Monument.

Im Sommer des Jahrs 1836 erhielt der Ausschuß des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise durch Mittheilung des Vereins-Mitglieds, Hrn. Pfarrers Walther zu Haunsheim [32]), die Anzeige, daß sich in der Sakristey

---

31) Hr. Professor Platzer führte ebenfalls einige dieser Inscriptionen, und noch eine von *Muratorius* in thesauro Inscript. IV. 1957 N. 2 des Inhalts an: „Banira et Donind(us) (et) Daedalus et Tato Icari Filii *Sulefis suis*, *qui curam vestra(m) agunt*, idem (item) Cappo Icari F(ilius)"; und bemerkte noch: daß nach den Fastis consularibus T. Vibius *Barus* und Appius Annius *Bradua* i. J. 160 n. Chr. Consuln in Rom gewesen seyen.

32) Haunsheim, ein Wappenberechtigtes großes

der dortigen Pfarr-Kirche ein Römer-Monument eingemauert befinde, welches folgende verstümmelte Inschrift enthalte:

(Der obere Theil des Monuments ist nämlich abgeschlagen worden, und eben so sind auf der linken Seite desselben die End-Buchstaben und Sylben hinweggehauen, in der itzt noch vorhandenen obern Linie erscheinen nur noch halbe Buchstaben, welche als die Worte IVLIAE FIL(iae) C(lementis) gelesen werden könnten, dann folgt):

MVL(I)ERI INN. . . .
TISSIME. VXO . . . .
SANCTISSIM . . . . .
REGREDER . . . . . .
ANNOS AGE. . . . . .
LVCIVS NOR . . . . .
FORTVNAT . . . . . .
PRAEF. COH . . . . .
THACVM
POSVIT

Diese Inschrift ist nur noch unten und auf der rechten Seite mit einer doppelten Stein-Rahme eingefaßt. Der Stein selbst ist in seinem itzigen Zustande noch 3′ 1½″ hoch, und 1½′ ¾″ breit.

Um einen Sinn in diese wahrscheinliche Grabschrift zu bringen, von welcher aber der Eigen-Name der Hingegangenen nur vermuthet wird, und wobey der gewöhnliche Anfang von römischen Grab-Inschriften

D(iis) M(anibus)

mangelt, wurde in der Sitzung des Ausschusses des historischen Kreis-Vereins folgende Leseart als die wahrscheinliche angenommen:

„(D. M.‖ (Juliae Filiae C (z. B. (Clementis)) ‖ Mulieri inn(ocen) ‖ tissime, uxo(ri) ‖ sanctissim(e) (ut) ‖ regreder(etur) ‖ annos age(nti) . . . ‖ eine Zahl der Lebens-Jahre z. B. L ‖ Lucius Nor(us) ‖ *Fortunat(us)* ‖ Praef(ectus) Coh(ortis) ‖ Thracum ‖ posuit.“

Das ist: „Lucius Norus (oder der Noriker) Fortunatus der Chef der Thrazischen Cohorte (= Bataillons-Chef), hat den seligen Manen seiner Gattin Julia der Tochter des C(lemens) dem unschuldigsten Weibe, einer heilig gelebten Gattin, welche (z. B. 50) Jahre alt wurde, derer Wiederkehr (das Wiedersehen) er wünscht, dieses Monument setzen lassen.“

In der Inschrift dieses Monuments ist der Satz „regreder . . . annos age . . . ungewöhnlich, und die Unterstellung eines Sinnes hat viele Zweifel veranlaßt.

Daß noch in der spätern Zeit der römischen Landes-Inhabung, als die End-Sylbe ae durch ein einfaches e geschrieben wurde, der Chef oder Oberste eines Bataillons (Cohorte) Thrazier sich zu Haunsheim befand, ist auch geschichtlich merkwürdig.

Die Notitia Imperii nach den Zeiten des Arkadius und Honorius, (in dem ersten Viertel des Vten Jahrhunderts, da Kaiser Honorius i. J. 423 n. Chr. starb), wo die römischen Garnisonen seit Julian und Valentinian das ingehabte Land auf dem linken Donau-Ufer schon verlassen hatten, meldet nach *Pancirolus* von der Aufstellung einer Thrazischen Cohorte in den Militär-Linien, und als Garnisonen der Gränz-Orte der Römer in dem zweyten Rhätien nichts. [33]) Es ist demnach wahrscheinlich, daß sich dieser Oberste Fortunatus

evangelisches Pfarr-Dorf mit 152 Häusern und 612 Bewohnern, dem Banquier Freyherrn v. Süßkind in Augsburg gehörig, mit einem gutsherrlichen Polizey-Amte versehen, liegt ³/₄ Stunden von der Stadt und dem Landgerichts-Sitze Lauingen nordwestlich, und führte urkundlich verschiedene Namen, 1266 *Hunsheim*, 1267 *Huneshaim*, 1273 *Sailheim*, 1312 *Saunsheim*, und 1446 u. 1476 *Sawesheim*. In v. Raiser's Orts- und Distrikts-Geschichten der Wappenberechtigten Städte, Märkte u. a. Orte im Oberdonau-Kreise ist S. 109 die Monographie von Haunsheim enthalten, und in desselben „Oberdonau-Kreis unter den Römern“ II. 30 wird der römischen Grab-Hügel und ihrer Ausbeute, und eines sich in der Nähe befindlichen römischen Castrums, dann der zu Haunsheim selbst gefundenen römischen Münzen erwähnt, welche den ehemaligen lokalen Aufenthalt der Römer daselbst ausser Zweifel setzen.

33) Vergl. hiezu in v. Raiser's „Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg“ (1820) S. 55 u. f. die militärische Aufstellung der IIIten italischen Legion und der 5 Commandantschaften derselben, dann von 7 Cohorten mit ihren Chefs, worunter aber keine Thrazische genannt wird, und der 4 nach Günzburg, Bregenz, Rheineck und Tyrol (Terriolis) detachirten besondern Corps, endlich der 6 Reiterei-Flügel in dem 2ten Rhätien zu Anfang des Vten Jahrhunderts. Nur auf einem Monument zu Etting bey Pförring aus einer frühern Zeit wird einer „ala Singularium *Thracum*“ (berittener thrazischer Eliten) erwähnt; (O. D. Kr. unter den Römern III. 30. Artikel „*Celeusum*“). Tacitus erzählt (hist. Bd. I. 68) von

mit seiner vielleicht erkrankten Gattin Julia nur zur Erholung in der gesunden Umgegend des römischen Bade = Ortes Lauingen, wo dem Heilquellen = Gott *Apollo grannus* und der *Hygeia* Tempel erbaut, und Dank = und Votiv= Monumente gewidmet wurden [34]), aufgehalten habe, und daß seine Gattin sodann zu Haunsheim gestorben sey. Eine Damala *Fortunata* kommt übrigens auch auf dem von Glött erhaltenen Votiv = Monumente für Jupiter, Juno und Minerva vor, welches diese *Fortunata* für das Wohlergehen ihres Sohnes *Juvenis* daselbst setzen ließ. [35])

den durch den Heerführer Claudius *Severus* geschlagenen Helvetiern, daß hiebey auch eine Thrazische Cohorte gewesen sey: „& ac statim immissa *Cohorte Thracum* depulsi, et consectantibus Germanis Raetisque per silvas atque in ipsis latebris trucidati; multa hominum millia caesi, multa sub corona venumdata etc.; - und *Panciroli* Notitia Dignitatum etc. giebt F. 1715 die Nachricht: „Cohors I. *Thracum* habitabat *Asebaiae*, quod erat oppidum *Arabiae*"; dann weiter: „Cohors prima *Thracum* degebat ad *Titha*." Die Inscriptionen, welche von 6 Thrazischen Cohorten Kunde geben, führt *Gruterus* F. 14, 73, 404, 480, 486, 565 und 572 seiner Inscriptions=Sammlung an.

34) Vergl. die 12 Römer=Monumente in der Geschichte von Lauingen S. 16 - 21, und l. c. III. 34 - 38.

35) L. c. II. 30.

Der Gutsherr Frhr. v. Süßkind war nicht abgeneigt, diesen Grab = Stein in das römische Antiquarium zu Augsburg zu überlassen, das Ausschuß = Mitglied unsers Vereins, Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner, überzeugte sich aber an Ort und Stelle, daß dermal die Aushebung dieses Steins unmöglich sey, indem das Sakristey= Gewölbe auf demselben ruht, und weil auch der enge Raum ohne Abbruch des Ganzen jede Aushebung und Stein = Surrogirung hindern würde. Er hat hiebey übrigens die weitere Ueberzeugung gewonnen, daß die von der ältern Tochter des Hrn. Pfarrers Walther aufgenommene Abbildung und Darstellung der Stein= Schrift mit der größten Genauigkeit geschehen sey, und daß in solcher kein Strich und kein Punkt fehle. [36])

36) Bey diesem Anlasse hat Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner auch noch auf die sehr schönen Grab = Monumente der aus dem Tyrol abstammenden, sich durch Reichthum und Wohlthätigkeits = Sinn ausgezeichneten ehemaligen Orts = Besitzer von Haunsheim v. Geizkofer, und auf die Wappen der Augsburger Patrizier v. Rehlingen, Walther, Heinzel u. a. m., welche sich in der Kirche und in den Kirchen = Fenstern zu Haunsheim befinden, aufmerksam gemacht.

II. Acquisitionen an kleinen Alterthümern, „Anticaglien" genannt.

3.

Acquisition der Ausbeute aus den Grab-Stätten bey Ober-Stotzingen.

Der k. würtembergische Hr. Ober-Finanzrath v. Memminger hat bereits in seiner Beschreibung des Ober-Amts Ulm davon Kunde gegeben: „daß im März 1833 bey Erbauung eines Ziegel-Stadels bey Ober-Stotzingen an der Straße nach Stetten in der Tiefe von 2 Schuh mehrere Grab-Stätten entdeckt worden seyen, welche regelmäßig 4' von einander entfernt lagen, und in welchen Urnen, ein oxydirtes kurzes 2' langes und 2" breites zweyschneidiges Schwert, eine eiserne 1' lange Lanze, eine durchlöcherte große Kugel von Chalcedon, eine Menge Glas-Perlen und künstlich eingelegte länglichte Kügelchen aus terra sigillata, auch aus wohlriechendem Harze geformt, kleine Kinder-Zähne und Knochen ꝛc. gefunden worden wären. Das Gefundene befinde sich in dem Schlosse zu Ober-Stotzingen.[37])

Der historische Verein im Oberdonau-Kreise war so glücklich, diese Funde, und die bey Eröffnung der 2 letzten noch nicht ausgebeutet gewesenen Grab-Hügel bey Ober-Stotzingen am 3. September 1836 weiter ausgegrabenen Gegenstände durch die Verwendung des thätigen Vereins- und Ausschuß-Mitglieds, Hrn. Hofraths Dr. v. Ahorner, und durch gütige Abtretung derselben von Seite des Gutsherrn, des Herrn Grafen Carl v. Maldeghem, welcher bey der erwähnten Grabhügel-Eröffnung voll edlen Eifers auch bey der ungünstigsten Witterung diese Ausgrabung leitete[38]), und eine kleine Sammlung ausgegrabener Anticaglien, welche der Herr Pfarrer Frick zu Ober-Stotzingen weiter gesammelt hatte, zu den Sammlungen von Alterthümern in Augsburg als Geschenke zu erhalten.

Hr. Pfarrer Frick ertheilte über die frühern Ausgrabungen noch folgende weitere Notizen:

„Als der Ziegler Joseph Schweizer zu Ober-Stotzingen im März 1833 zu dem Baue eines Ziegel-Stadels den Grund gelegt, und den dortigen Lehm-Boden planirt habe, wären 2 und resp. 5 Fuß unter der Erd-Oberfläche viele Grab-Stätten zum Vorschein gekommen, welche Schichtenweise über einander und regelmäßig 4' auseinander lagen, die ältern Gräber in der 2ten Schichte dieses Todtenackers habe man immer nur 5 Fuß unter der ersten 2' tiefen Schichte wahrgenommen."

„Zu einer dieser Ausgrabungen wären einmal auch der verstorbene k. würtemb. Hr. Regierungs-Rath und Oberamtmann Muff aus Ulm, und der Herr Pfarrer M. Dietrich von Langenau erschienen. Die Gräber in der 2ten tiefern Lage wären nach einer approximativen Schätzung 6 bis 7' lang, 2 bis $2\frac{1}{2}$' breit, und 4 bis 5' hoch gewesen. Nach der Andeutung durch die dunklere Farbe des ganz vermoderten Holzes wären die Todten hier in hölzernen Särgen, welche die Form eines umgekehrten griechischen *Π* (*Ц*) gehabt hätten; gelegen; diese Einsargung scheine auch geschehen zu seyn, um die Nässe und Feuchtigkeit einer sich auf demselben Todten-Acker befindlichen, und dann abgeleiteten Quelle von den Begrabenen abzuhalten."

„Knochen oder körperliche Ueberreste von Menschen oder Thieren habe man hier eben so wenig, wie Asche und Kohlen wahrgenommen, welches demnach auf ein hohes zu einer vollkommenen Verwesung erfoderliches Alter schliessen lasse."

„Wegen der auf diesem Leichen-Acker ausgegrabenen kurzen und zweyschneidigen eisernen Schwerter habe man diese Grab-Stätten für römische halten wollen, worüber sich jedoch Hr. Ober-Finanzrath v. Memminger l. c. nicht ausgesprochen habe. Diese Vermuthung des römischen Ursprungs habe man auch noch dadurch motivirt, weil der itzige Kirchen-Thurm zu Ober-Stotzingen in seinem untern aus Quadern und unverhältnißmäßig dicken Mauern erbautem Theile noch die Ueberreste eines ehemaligen römischen Wacht- und mit andern benach-

37) Beschreibung des Oberamts Ulm; Stuttgart und Tübingen 1836, S. 76 lit. c. Art. „Grab-Stätten." Die urkundlichen Monographien von Ober- und Nieder-Stotzingen kommen daselbst S. 210-220, und jene der umliegenden ehemaligen Burgen zu Kaltenburg, Stetten, Burgberg, Lonsee u. a. m. S. 239 und 236 u. f. vor.

38) Aus Dankbarkeit hat der Vereins-Ausschuß diese Donatäre in die Liste der Vereins-Mitglieder eingetragen.

barten Römer = Thürmen correspondirenden Signal = Thurms enthalte, und weil man auf einem Acker bey dem Orte Ober = Stotzingen i. J. 1686 römische Münzen gefunden habe." [39])

„Bey Bereitung der Ziegel = Erde habe der Ziegler Schweizer im Herbste des vorigen Jahrs bey dem regelmäßig fortsetzenden Lehm = Graben wieder Corallen von terra sigillata, Perlen von gefärbtem Glas, ein würfelartiges Stück eines in der Gegend nicht heimischen schillernden weißen Quarzes, und wieder ein 2' langes und 2" breites Schwert von oxydirtem Eisen ausgegraben."

Die zu den Sammlungen des Vereins erhaltenen Anticaglien, welche aus den in Gegenwart des Hrn. Grafen v. Maldeghem und Hrn. Hofraths v. Ahorner eröffneten 2 Grabhügeln bey Ober = Stotzingen erhoben und von letzterm auch beschrieben wurden, sind folgende:

1.) Fragmente von einer Urne von grauem Thon mit vertieft, also verkehrt eingedrückten Figuren kleiner Rauten, wozu ein Knopf, der auf seiner Oberfläche erhaben verziert war, verwendet wurde; das Eindrücken dieser auf der Spitze stehenden kleinen Rauten geschah auch nicht nach gleichen Intervallen oder Linien. Als diese Fragmente zu Tag gefördert wurden, waren sie weich wie Teig, sie haben sich aber an der Luft wieder verhärtet. Bey den Trümmern dieser Grabhügel = Gruppe wurden in der Tiefe von 2' Aschenhaufen, Kohlen, und Scherben von Gefäßen, die dem Verstorbenen in das Grab mitgegeben worden waren, wahrgenommen. [40])

Dann kamen

2.) verschiedene durchbohrte Corallen von feinem emaillirten Thon (terra sigillata genannt), und von Glasfluß von verschiedenen Farben, Formen und Größen zum Vorschein (die Finder nannten sie „Perlen"), welche in ihrem zum Theile noch ungereinigten Zustande an ein seidenes Schnürchen gereiht wurden.

Es sind deren 55 Stücke; darunter

a) ein größeres von braun = röthlichtem Thon mit einem um die Peripherie laufenden figurirten Bändchen auf hell = und dunkelgrünem Grunde emaillirt, 1/2" groß;

b) 2 länglichte braune 1/2" lange Corallen, oben mit einem gelben breiten Reife eingefaßt, in der Mitte aber auf dunkelgrünem Grunde mit Blumen = und Sternförmigen Figuren als Schmelz verziert, (alle Blumen haben einen hellrothen Kelch), aus dem abgebrochenen Ende einer dieser Corallen sehen die vorkommenden verschiedenen Farben der Emaille im Bruche wie Mosaik hervor;

c) 3 fast 1/2" lange Corallen, von welchen eine grün und zwey schmutzig weiß, alle aber 5eckigt sind;

d) mehrere zusammengedrückte, theils Erbsen =, theils Linsengroße Kügelchen aus Bernstein, (die Kinder zündeten diese Harz = Kügelchen bey ihren Spielen gewöhnlich an); – sie haben einen aromatischen Harz = Geruch); [41])

e) eine Coralle von durchsichtigem dunkelblauen Glas, Erbse groß;

f) ein eben so großes rundes weißes Stück von Feld = Spath oder Glasfluß;

g) ein reifförmiges etwas größeres Stück, mit einem großen Loch, aus braunem Thon gebrannt; und

h) 16 gelbe und 14 braune größere und kleinere Corallen und Kügelchen, theils von feinem Thon, theils von Glasfluß, öfter mit Schmelz von derselben Farbe, jedoch bald heller, bald dunkler überzogen; alle diese Stücke sind von der Größe einer Erbse; – die übrigen von gleicher Größe sind gesprengt, gewöhnlich aber nur von einer Farbe.

3.) Von menschlichen Knochen wurde in diesem Grabhügel nur die Krone eines Stockzahns von einem etwa 7jährigen Kinde, welche sich durch ihre Glasur erhalten hat, und ein weicher, sich an der Luft verhärteter Klumpen Moder vorgefunden; dieser Klumpen enthält coagulirte Ueberreste von

39) Correspondenz = Blatt des würtembergischen landwirthschaftlichen Vereins, 18ter Bd. Monat August 1830, und v. Memminger l. c. S. 76 und 77.

40) Früher zog sich von Süd gegen Nord in einer Extension von 200 bis 250 Schritten eine Gruppe von Grab = Hügeln, welche mit Gebüsch überwachsen waren, die aber nach und nach sämmtlich verschwunden sind, weil ihre Bedeckung dem Ziegler ein vorzüglich gutes Material lieferte.

41) Im Orient benützte man schon zur Zeit des Moses den Bernstein (Sachalet) als Räucherwerk; Dr. Klemm's germanische Alterthümer §. 7. S. 21.

kleinen Zähnchen, und Streifen von aufgelösten Kinder-Knochen. Ein nur 1" langes Rohr-Beinchen war vielleicht der Ueberrest von einem, dem geliebten Kinde mit seinem Hals- und Arm-Schmucke in die Ruhe-Stätte mitgegebenen Lieblings-Vogel.

4.) Aus dem 2ten Grabe eines, wie es scheint, wieder in zarter Jugend dahingegangenen Bruders wurden nebst den Urnen-Scherben und von der Oxydation ganz aufgezehrten Gegenständen, 3 kleine Waffen-Stücke, vielleicht ein Knaben-Spielzeug, erhoben, wovon 2 wie Pfeil-Spitzen geformt und das 3te Lanzenförmig und oben rund, alle drey Stücke aber nur 2" lang sind.

Die weiter von dem Hrn. Grafen v. Malbeghem und Hrn. Pfarrer Frick für das Antiquarium erhaltenen Gegenstände wurden größtentheils i. J. 1835 ausgegraben. Solche sind:

5.) eine noch ganz erhaltene Urne in der Form der römischen Grab-Urnen, aus gewöhnlicher röthlichter Töpfer-Erde;

6.) mehrere Stücke eines in der Zusammensetzung seiner 4 Theile 16" langen und 2" breiten vom Roste sehr angegriffenen eisernen kurzen und zweyschneidigen Schwertes;

7.) ein Stück von einer deutschen *Framea* 42);

8.) mehrere gothische geschnörkelte Verzierungen von Messing, (wahrscheinlich von einem mittelalterlichen Schilde oder Köcher), und Fragmente von einer gut gearbeiteten Gürtel- oder Mantel-Schliesse mit eingelegten carmoisin-rothen kleinen Steinen von Glas, dann mit Strahlen-Spitzen aus rosenrothem Glas verziert; (dieses elegantere und kostspieligere Stück ist offenbar aus einer spätern Zeit), vielleicht von einem in der obern Reihe des Grab-Feldes bey der Ziegelhütte noch später begrabenen Ritter;

9.) ein im Quadrat 2" groſses, und an den 4 Enden oben und unten mit groſsen bronçenen Nägel-Köpfen, deren eiserne Spitzen unten noch tief durchdringen, versehenes Stück Eisen, welches an einer ledernen Gurt befestiget gewesen seyn möchte;

10.) eine groſse durchsichtige und durchbohrte weiſse Kugel von Chalcedon, 1³/₄" hoch, 4¹/₂" in der Peripherie haltend, und im Gewicht 6¹/₂ Loth schwer; – sie kann nur für eine Art von Krankheit vertreibendem Angehänge = Bulla oder Amulet erklärt werden, indem es nach der Fund-Stelle nicht wahrscheinlich ist, daſs sie in späterer Zeit zu einem Kron-Leuchter gehört haben dürfte, und dann durch Zufall hieher verloren gegangen sey;

11.) 2 groſse, mehr als ¹/₂ und ³/₄" hohe und durchbohrte Hals-Verzierungen (Corallen) von braunem Glas-Schmelz mit 2 und 3 gelb emaillirten Streifen, und mit schwarz und weiſs geschlängelten Verzierungen; diese 2 Stücke sind noch sehr wohl erhalten;

12.) ein s. g. Wörtel, unten Schüssel- und oben Trichterförmig, von feiner gebrannter aschfarbener und glänzender Thon-Erde, vielleicht ein Artefakt, ³/₅" hoch, und 1¹/₄" in der Peripherie messend. 43)

Noch 2 Schnüre und 1 Päckchen unangefaſster Corallen von Glas-Perlen und Kügelchen von verschiedenen Gröſsen, Formen und Farben, von Thon mit und ohne Emaille, Glas, Bernstein und mosaikähnlichem Schmelz, wie die oben N. 2. beschriebenen; – ihre Zahl beträgt an der einen Schnur 25 Stück, an der 2ten 66, und jene der noch unangereihten oder zerbrochenen weitere 30 Stück; – unter denselben sind noch viele der gröſsern Corallen, und unter den kleinern sind auch einige an mehrern Stücken zusammenhängende Silberfarbne wie unsere falschen Perlen; eine mittelgroſse Coralle von braun gefärbtem Thon, fast ¹/₂" groſs, ist Quadratförmig wie ein Kissen gebildet, und hat an jeder Ecke gleich einer Quaste eine gelbe Emaille; – eine andere von dunkelblauem Glas und von gleicher Gröſse ist wie ein türkischer Turban geformt, viele andere von allen Farben (hochgelb, grün, blau, weiſs, braun und carmoisin) sind länglicht, ¹/₂" und darüber lang, und auch 5eckigt; – die zahlreichsten aber sind die hochgelben und die hell- oder dunkelbraunen Erbsengroſsen ohne alle Verzierung.

Daſs diese an Fäden und Pferd-Haare gereihten

42) Vergl. hiezu in *Viaca* die 2te Kupfertafel, und die Erklärung der daselbst abgebildeten Waffen, und Klemm l. c. S. 248 über die Framea.

43) Von ähnlichen altgermanischen Wörteln oder Spindel-Steinen aus Thon und Serpentin geformt, welche auch für Corallen gehalten werden, und in der Nieder-Lausitz, dann in der Gegend von Frankfurt an der Oder gefunden wurden, erwähnt Dr. Klemm in seinem „Handbuch der germanischen Alterthums-Kunde" (Dresd. 1836) S. 52 und 53, er gab dazu Tab. I. Fig. 11. 12 und 13. drey Abbildungen, welche unsern Corallen ganz gleichen.

Corallen und sogenannten Perlen ein Hals- und zuweilen auch ein Arm-Schmuck gewesen seyen, hierüber belehrt uns wieder Dr. Klemm l. c. S. 64 u. f. mit Citation von Dr. Emele [44]), Wilhelmi's Beschreibung der 14 Todten-Hügel bey Sinzheim Tab. II., und im ersten Jahrs-Bericht der Sinzheimer-Gesellschaft S. 40, Wagner's Pyramiden S. 103, Kruse's deutsche Alterthümer Thl. I. Heft 3. und der *Variscia* II. 88.

Wenn man nun zu Beantwortung der Frage schreitet: ob diese Grab-Stätten, und die ausgebeuteten Grab-Hügel zu Ober-Stotzingen altgermanisch oder römisch seyen? – und wenn man hiezu Dr. Klemm's Kriterien und seine Bestimmungen

a) der Hünen-Betten, oder der Todten-Stätten durch Stein-Gebäude, oder durch über einander gelagerte große Steine geschützt;
b) der Brand-Hügel, welche Spuren der Verbrennung der Leichname an sich tragen;
c) der Grab-Stätten mit unverbrannten Leichen;
d) der s. g. „Heiden-Kirchhöfe" oder gemeinschaftlichen Begräbniß-Plätze mit Spuren von Verbrennung der Beigesetzten; und
e) der gemeinschaftlichen Begräbniß-Plätze, wo nicht verbrannte Leichname ruhen, – vergleicht [45]);

wenn man ferner die in dem neuesten 5ten Jahrs-Berichte der Sinzheimer-Gesellschaft zu Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit von dem Vereins-Direktor Hrn. Stadt-Pfarrer Wilhelmi S. 27 und 28 abgehandelten 3 Arten von Todes-Stätten auf deutscher Erde, nämlich:

a) der s. g. weißen oder Stein-Kreise, und der länglicht viereckigten Riesenbetten ober- und unterhalb des Erdbodens;
b) der eigentlichen runden erhabenen, und mit Erde schön gewölbten Todtenhügel mit Schichtenweise übereinander ruhenden Todten, oder ihrer beygesetzten Urnen; und
c) der Flachfelder oder flachen Todten-Äcker, berücksichtiget;

wenn man dann hiebey noch in Erwägung zieht, daß zu Ober-Stotzingen Spuren von uralt begrabenen, und durch die Länge der Zeit ganz verwesten Leichnamen ohne alle Ausstattung für das Grab, und noch 5 Fuß tief unter der obern Begräbniß-Schichte vorkommen, und daß die in dieser obern Schichte des Leichen-Ackers Begrabenen mit schönem Hals-Schmuck und mit Waffen von deutscher und römischer Fabrikation versehen waren; – dann, daß in den isolirt gelegenen Grab-Hügeln römische Grab-Urnen, römisches Geschmeide und Waffen, und römisches Kinder-Spielzeug vorgefunden wurde;

und wenn man endlich noch berücksichtiget, daß sowohl lokal zu Ober-Stotzingen, als auch in der alten Burg-Stelle zu Nieder-Stotzingen und in mehreren benachbarten ehemaligen Ritter-Burgen noch römische Bau-Ueberreste vorhanden sind [46]):

---

44) Beschreibung römischer und deutscher Alterthümer in dem Gebiete der Provinz Rheinhessen mit 34 lithographirten Tafeln und 493 Abbildungen §. 35. S. 51 und 52, wozu die Abbildungen Tab. XIV. sub Nris 7 - 14 den unsrigen ganz gleiche Corallen darstellen. Daß diese Corallen zu Ober-Stotzingen eben so in den römischen Grab-Hügeln vorgefunden wurden, wie in den Grab-Stätten der Deutschen und anderer fremden Einwanderer kann um so weniger auffallen, als dieselben eine von allen Bewohnern des Orts mitgemachte damalige Mode-Tracht oder ein Mode-Schmuck waren. Für die Existenz einer solchen gleichzeitigen Mode sprechen auch sowohl die Ausbeuten aus den Grab-Hügeln in Rheinhessen, als neuerlich wieder die ähnlichen Wahrnehmungen an den Skeletten der in den gemauerten Römer-Gräbern (vorausgesetzt, daß diese unzweifelhaft römisch seyen,) im Heuberg bey Speichingen, Bubsheim und Ensisheim im Königreich Würtemberg, welche Skelette ebenfalls mit Hals-Ketten von Bernstein, und von gefärbten Kügelchen aus Thon, an Drath von Bronze gereiht, verziert waren; (v. Memminger's würtemb. Jahrbücher Jahrg. 1835 Heft II. S. 372).

45) L. c. §.§. 33 - 39, S. 97 - 130.

46) Beym Abbruch des alten Schlosses zu Nieder-Stotzingen i. J. 1778 füllte man die ausserordentlich tiefen und breiten doppelten Gräben, welche zum Theil aus römischem Bau-Material erbaut waren, nur mit Schutt aus, das neue gräfliche v. Maldeghem'sche Schloß steht zum Theile auf den Fundamenten der alten Burg, welche nördlich von einem ausserordentlich dicken Thurm beschützt war. Römisches Bauwerk sieht man auch in den Ruinen der benachbarten ehemaligen Ritter-Burgen Bergenweiler, Burgberg u. a. m. Zu

so möchte die Meinung begründet erscheinen, daß man hier zugleich auf altgermanische oder keltische, auf römische und auf gemischte Grab-Stätten treffe, daß insbesondere der tief unter der itzigen Erd-Oberfläche ausgegrabene Moder mit Spuren von Särgen der germanischen oder keltischen Urzeit angehöre, – daß dann die Grab-Stätten in dem obern Theile des Lehm-Stollens, und auf diesem durch Jahrhunderte beybehaltenen uralten Leichen-Acker, auf welchem noch der Staub mancher bekannten Voraltern moderte, und aus welchem man emaillirte Corallen und schönen Grab-Schmuck, deutsche oder römisch fabrizirte Waffen, und eine mit Steinen und Verzierungen aus gefärbtem Glas geschmückte Gürtel-Schließe aus einer spätern Zeit erhoben hat, den in diesem römischen Zehent-Lande wohnhaft verbliebenen, oder auch erst später eingewanderten Deutschen und anderen Emigranten (levissimus quisque) zu attribuiren seyen, – und daß endlich die isolirten Grab-Hügel mit römischen Grab-Urnen, Waffen, Spielzeug in der Regel nur die Asche der hier gewohnten Römer enthalten haben.

Hiernach wären die Grab-Stätten und Grab-Hügel zu und bey Ober-Stotzingen „gemischte“, und sie würden ein gemeinschaftliches auch noch später benutztes Leichenfeld mit verbrannten und unverbrannten Leichnamen, mit Särgen und Urnen, in vertieften Gräbern, und mit erhöhten Hügeln der Ur-Bewohner, dann der Römer, Deutschen und Eingewanderten bezeichnen, welche auf diesem fruchtbaren und schön gelegenen Landes-Strich am Donau-Thale auch gemeinschaftlich gewohnt haben. 47)

Burgberg ist insbesondere noch ein 110′ tiefer mit Quadern ausgemauerter Zieh-Brunnen aus der Römer-Zeit zu sehen, – auch indigitirt eine hier durchlaufende uralte Straße, die „Scheiben- oder Salz-Straße“ genannt, und die Nähe der Römer-Station *ad Lunam* einen römischen Straßen-Zug, und den lokalen Aufenthalt der Römer durch längere Zeit; (Mittheilungen von dem vorigen Hrn. Oberamtmann Roger von Nieder-Stotzingen).

47) Derlei gemeinschaftliche Grab-Stätten werden in gemeinschaftlich bewohnten Gegenden öfter vorgefunden; an der Gränze gegen den Limes oder die sogenannte „Teufels-Mauer“ sind sie die gewöhnlichsten, aber auch tiefer im Lande fand man dieselben vor, wie solches die Ausgrabungen bey Langweid, 3 Stunden von Augsburg, i. J. 1820 und 1821 beweisen; vergl. hiezu in der Geschichte von Lauingen die Relation über diese Ausgrabungen bey Langweid S. 112, und die hiezu gegebene Kupfertafel N. IV.

5.

Fibulae, *Unctorium*, *Intaglio*, Streit-Hammer, römischer Schlüssel, Pfeil-Spitzen, *Bulla*.

Von diesen Gegenständen wurden theils eingeliefert oder Abbildungen eingesendet, theils von den Funden Anzeige erstattet:

1.) Eine *Fibula maxima* (Mantel-Schließe von der größten Sorte) wurde von dem k. Herrn Revier-Förster Remond zu Stadtbergen (bey Augsburg) eingesendet. Ein Bauer, Namens Georg Bürzele, zu Stadtbergen hat dieselbe bey dem Pflügen eines Ackers ausgeackert, wahrscheinlich lag auf der Fund-Stelle ein nach und nach planirter römischer Grab-Hügel.

Diese *Fibula* gehört unter die römischen Kleider-Schließen von der größten Art, denn sie ist 3¼″ lang, mit den beyden Ende-Zapfen (zugespitzten Knöpfen) des Querbalkens 2½″ breit, ihr Stift ist insbesondere 2¼″ lang, und ihre Bogen-Wölbung hat dieselbe Dimension. Sie ist auf ihrem Rücken, oder eigentlich auf der auswärts gekehrten Haupt-Seite durchaus, vorzüglich aber an dem fast ½″ breiten Fuße mit kleinen Rundungen und facettenartig verziert; auf 2 durch Abfeilung des Zwischenraums hervorgebrachten Würfeln sind 4 und 6 kleine Ringe wie die Zahlen der Würfel angebracht. In den Quer-Stab wurden oben 2 Löcher eingebohrt, wahrscheinlich um diese 2½ Loth schwere Fibula durch Bänder oder Schleifen noch mehr befestigen zu können. Dieselbe konnte nur einen Reise-Mantel oder ein großes männliches Kleidungs-Stück zusammengehalten haben. 48)

2.) Eine kleinere *Fibula*, welche durch das Reinigen an ihrer Spitze abgebrochen wurde, übergab mit mehreren Scherben von verschiedenen Farben Herr Forstamts-Aktuar Carl

---

48) Dr. Emmele hat l. c. eine ganz ähnlich verzierte 3½″ lange Fibula auf Tab. 15. Fig. 7. abgebildet, er beschreibt dieselbe in §. 36. p. 52 et 53 in gleicher Weise, und nennt ihre Gestalt „kreuzförmig.“

Eder; solche wurden in dem Walde bey Waldenberg (Ldgts. Roggenburg) aus einem 14' hohen und circa 20' in der Peripherie haltenden Grab-Hügel ausgegraben. [49]) Diese wahrscheinliche Frauenzimmer-Kleider-Schließe ist so elegant gearbeitet, daß der Finder dieselbe für einen Damen-Ohrenring hielt. Jene Vasen-Trümmer mochten Theile der Urne, in welcher die Asche einer römischen Dame beygesetzt war, gewesen seyn.

3.) Der königl. bayer. Hr. Artillerie-Lieutenant v. Wallmenich von Augsburg, welcher bey den nach Griechenland kommandirten Truppen war, beehrte nach seiner Rückkehr den Verein nebst dem Geschenke von mehreren, weiter unten abgehandelten Münzen, welche er in Griechenland gesammelt hat, auch mit einem hetrurischen Unctorium, (einem Salben-Gefäß, wie solche gewöhnlich den Grab-Stätten der Reichern beygesetzt wurden). Dasselbe hat die schöne schlanke Form der hetrurischen Vasen, mit der oben rückwärts angebrachten gebogenen Hand-Habe.

Dieses Salben-Gefäß ist 4½" lang, und über seiner Wölbung im Durchschnitt 2½" breit. Es ist aus feinem rothen Thon gebrannt, und mit figurirter schwärzlichter und weiß eingefaßter Glasur, welche gelitten hat, überzogen. Die Mündung dieses Gefäßes ist abgebrochen. Der Herr Donatär bemerkte noch, daß er dieses urnenförmige Gefäß auf der Insel Aegina von seinem Wirthe mit der Bemerkung zum Geschenk erhalten habe, er erinnere sich der Zeit nicht mehr, seit welcher sich dasselbe in seinem Hause befunden habe.

4.) Einen auf einem orientalischen Carniol schön geschnittenen *Intaglio* fand die Magd des Hrn. Pfarrers Johann Nerlinger zu Emmersacker (Ldgts. Wertingen) Namens Maria Wagner auf dem s. g. Kirchen-Acker (Plan-Nummer 1276), in der Richtung gegen „St. Thekla" (Neuleblang) bey Welden. [50]) –

Dieser Stein-Schnitt zu einem Finger-Ringe stellt einen behelmten Feldherrn, mit Schild und Speer (hasta nuda) als Sieger dar, welchem eine entgegenschwebende geflügelte Viktorie einen mit einem Bande verzierten Lorbeer-Kranz darreicht.

5.) Der Schullehrer Mayrock zu Finningen bey Ulm fand an dem s. g. „Eiletweg" daselbst einen bronçenen Streit-Hammer, welcher ½' lang, an seinem Ende etwas verletzt, und an der Schneide (dem vordern Theile) 1½" breit ist. [51])

Das zweyte eben daselbst gefundene Stück von einer höhern Messing-Farbe ist bis zu dem oben abgebrochenen Ansatz-Ringe fast 2" hoch ¾" breit, und 4seitig. Als Handhabe zu einem Instrument ist dasselbe zu kurz, es mochte wie die in Guntia Tab. II. Fig. 5. abgebildete Handhabe zum Zuziehen einer Thüre oder eines Kastens verwendet worden seyn, wenn es nicht das zu den Penaten gestellte Mignia-tur-Bild eines Opfer-Altars mit zwey Altar-Hörnern war.

6.) Den von dem vorigen k. Pfarrer zu Unterstal (Ldgts. Neuburg) Hrn. Endres erhaltenen, und i. J. 1829 daselbst gefundenen römischen eisernen Schlüssel gab der Ite Vereins-Vorstand zu den Sammlungen des Vereins ab. Derselbe ist 3" hoch, der Bart mit vielen Einschnitten ist 1", die quadrangulirte Handhabe aber 1½" breit. Die Form dieses ächt römischen eisernen Schlüssels ist ganz dieselbe, wie ein ähnlicher Schlüssel in der zahlreichen Schlüssel-Collektion auf der 4. dem Oberdonau-Kreis unter den Römern II. Abthl.

49) Das römische Castrum zu Waldenberg und die dortigen Grabhügel-Gruppen sind aus Viaca S. 45 u. f. bekannt.

50) Vergl. hiezu in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise Jahrg. 1829 S. 22-24 den Artikel IV. „neue Wahrnehmungen über den Römer-Aufenthalt im Laugna-Thale"; – und in dem Ober-Donau-Kreis unter den Römern Thl. II. S. 46 u. f. §. 11. „Römisches an den Verbindungs-Straßen durch das Zusam- und Laugna-Thal." Hr. Pfarrer Nerlinger gab noch die Nachricht, daß er in derselben Richtung in dem Walde „Ziegelg'hau", ½ Stunde von Emmersacker, auf einer hochgelegenen Fläche wieder einen römischen Grab-Hügel bemerkt zu haben glaube...

51) Dieser Streit-Hammer hat nach der eingesendeten illuminirten Abbildung ganz dieselbe Form, wie 2 ähnliche eherne Streit-Hämmer in *Viaca* Tab. II. Fig. 4a. und Fig. 4b. abgebildet, und S. 100 ad Fig. 4. daselbst erklärt wurden. Der von den castris phebianis zum römischen Iller-Uebergange bey Unter-Kirchberg geführte „Eiletweg" ist in dem Oberdonau-Kreis unter den Römern II. §. 3. S. 7 u. f. abgehandelt.

beygegebenen Kupfertafel Fig. 53. sub lit. a. abgebildet ist.[52])

7.) Damit wurden weiter 3 Pfeil- und 1 Lanzen-Spitze abgegeben. Die Pfeil-Spitzen sind 3 - 4" lang, eine derselben hat an ihrem Ende ein hohles Loch, eine 2te läuft in eine dicke Nagel-Spitze aus; die 3te oben lanzenförmige ist am Ende ohne Loch und ohne Nagel-Spitze, und möchte vielleicht die abgebrochene Spitze eines Fähnchens gewesen seyn. Die Lanzen-Spitze ist fast ½" lang, ihre Breite wächst gegen das Ende bis auf 1". Sowohl die Lanzen-Spitze, als auch die 1te und 3te der bemerkten Waffen-Spitzen wurden in der Burg-Stelle Villenbach, gewöhnlich „die Cunzenburg" genannt, die 2te Pfeil-Spitze aber auf der Burgstelle bey Wattenweiler im Günz-Thale ausgegraben.[53])

8.) Nebst mehreren in der unerschöpflichen Fund-Grube zu *Drusomagus* (bey Druisheim) neu gefundenen und von Hrn. Bau-Praktikanten Wassermann gesammelten römischen Münzen erhielt der fungirende Hr. Kreis-Bau-Referent Ferd. Beyschlag in Augsburg auch ein Artefakt in der Form einer römischen Bulle (Amulet), von welchem man bey dem ersten Anblick glaubte, dasselbe sey römischer Porphyr; da aber weder die Farbe, noch die Härte, noch das spezifische Gewicht dafür sprach, das Messer die Materie angriff und Salpeter-Säure darauf einwirkte; so mußte man es aufgeben, darin eine natürliche Stein-Art zu finden, und das betreffende Comité des Vereins-Ausschusses erklärte demnach die Materie für ein künstliches Produkt. Dieser Theil einer Bulla hat oben ein rundes Loch zum Anhängen, aber derselbe entbehrt der gewöhnlichen einfachen oder doppelten Vertiefung in seiner Mitte, in welche die schützenden Gegenstände eingelegt zu werden pflegten, auch ist die Form fünfeckigt. Man konnte indessen diesen Fund nur für einen Theil eines schützenden Amulets erklären.[54])

52) Zur noch größern Authentie und zur ungefähren Bestimmung seines Alters dient eine römische Kupfer-Münze, welche gleichzeitig mit diesem Schlüssel zu Unterstal gefunden wurde, und welche von Constantin dem Großen v. J. 307 ist: (mit D. N. Constantini max. aug. - in corona laurea - VOT(a) XX"); - vergl. hiezu die Schlüssel- und Schlösser-Abbildungen bey Emmele Tab. XXX., und den Text §. 41. S. 57 u. f. l. c.

53) In *Viaca* sind auf der 2ten Kupfertafel unter Fig. 15. 16. und 17. drey ähnliche Pfeil-Spitzen dargestellt, und es wird S. 102 daselbst erwähnt, daß sie sämmtlich bey dem ehemaligen römischen Monopyrgium bey Wattenweiler, wohin dann auch eine mittelalterliche Burg erbaut worden war, gefunden worden seyen. Eine jedoch schwer zu vertheidigende Meinung hält die Pfeil-Spitzen mit einem Nagelförmigen Ende für römisch, und jene mit runden Oeffnungen an ihrem Ende, in welche das Holz des Pfeiles eingesteckt wurde, für deutsche oder mittelalterliche. Die bey Dr. Emmele Tab. 22. dargestellten und in §. 44. l. c. S. 61 u. f. abgehandelten Pfeile der Römer haben jedoch alle an ihrem Ende nur runde Oeffnungen. Von der Kunzenburg bey Villenbach, Ldgts. Wertingen, erwähnen sowohl die Beyträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donau-Kreise Jahrg. 1829 Art. VI. S. 44, als auch der O. D. Kr. unter den Römern II. 47. N. 5.

6.

Acquisitionen von römischen Münzen und ihre Fund-Orte.

Der historische Verein erhielt i. J. 1836 zu Bereicherung seiner Münz-Sammlungen abermal 32 größtentheils im Oberdonau-Kreis selbst gefundene römische Münzen als Geschenke, und er erhielt weiter auch Anzeigen von neuen Münzen-Funden im Kreise.

54) Vergl. hiezu in *Guntia* Tab. II. Fig. 2. a et b die Abbildung einer solchen in der römischen *Augusta Vindelicorum* selbst gefundenen, aus punktirtem Achat muschelförmig verfertigten Bulla, nach ihrer natürlichen Größe und nach ihrer innern und äussern Form dargestellt, dann den Text über diese Amulete S. 54 daselbst; ferner in dem O. D. Kr. unter den Römern I. 22. N. 4. die Erklärung der vier Samothrazischen Gottheiten, welche durch die Worte „AXI" und „CASM" auf einer bey Vindonissa (Windisch in der Schweiz) gefundenen Bulla zum Schutz angerufen wurden. Diese Amulete hat Dr. Emmele l. c. als Talismann der ältesten Völker, und als Bulla der Römer mit vielen bildlichen Darstellungen, namentlich der Ithyphalischen (priapischen) Amulete in §. 32. S. 46-49 systematisch abgehandelt, und Dr. Klemm hat l. c. S. 367 u. f. Art. 112. sub rubro „Amulete und Zauberey" hierüber ebenfalls Bemerkungswerthes zusammengestellt, und hiezu auf Tab. 23. die Abbildungen gegeben.

I) Als in den Gärten am Fuße des Pfannenstiels zu Augsburg gefunden, erhielt er:

1.) eine etwas verletzte Kupfer-Münze von *Gallienus* mit der cerva (Hirschkuh) und mit „Dianae Conservatrici", sie ist v. J. 264;

2.) eine wohlerhaltene Kupfer-Münze von *Probus* mit „virtus Augusti" v. J. 278; und

3.) eine Kupfer-Münze von Fl. Jul. *Constantius* mit „felix temp. reparatio" v. J. 337.

II.) Von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Pfarrer Thomas Xav. Uhl zu Batzenhofen an der Schmutter erhielt er weiter als unter dem Opfergelde gefunden [55]):

4.) eine Kupfer-Münze von *Constantinus* M. mit „Soli invicto comiti" v. J. 307; und

5.) eine Kupfer-Münze von Fl. *Constantius* mit „Gloria Romanorum" v. J. 337, (nach Mediobarbus v. J. 333).

Die nachfolgenden 5 Stücke hat Hr. Pfarrer Uhl aus der Verlassenschaft des i. J. 1835 verstorbenen Herrn Pfarrers Schießl in Täfertingen acquirirt und solche dem Verein ebenfalls überlassen [56]):

6.) eine Silber-Münze von Mark Aurel mit „Marti Vltori aug." v. J. 161;

7.) eine Kupfer-Münze von M. Aurelius *Maximianus* mit „salus Augg." v. J. 286;

8.) eine wohlerhaltene Kupfer-Münze von Constantius dem jüngern, dieselbe, welche oben sub N. 3. bemerkt worden ist;

9.) eine Kupfer-Münze von Constantius mit „Victoriae laetae D. D. Augg. nostr.", nach Mediobarbus v. J. 345; und

10.) eine seltnere Kupfer-Münze von Magnus *Maximus* mit „Reparatio Reipublicae" v. J. 383.

III.) Hr. Bau-Praktikant Wassermann schickte als bey *Drusomagus* (bey der Römer-Burg zunächst bey Druisheim) gemachte Funde ein:

11.) eine Kupfer-Münze, wahrscheinlich von Nero mit „Genio Augusti S. C." v. J. 65;

12.) eine Kupfer-Münze von Vespasian mit der „Aequitas Aug. S. C." v. J. 71;

13.) eine große Kupfer-Münze von Trajan – nach der figura sedens cum hasta pura et victoriola auf dem Revers ist diese Münze v. J. 106;

14.) eine kleinere Kupfer-Münze von Trajan, mit einem opfernden Weibe;

15.) eine große Münze aus corinthischem Erz von Hadrian mit „Fortuna Aug." v. J. 122; und

16. 17. 18.) 3 Kupfer-Münzen von den Söhnen des Constantins des Großen mit „gloria exercitus", und mit „Felix temporum reparatio" v. J. 337, vergl. oben N. 3.

IV.) Von Hrn. Kaufmann Himmelstos zu Lauingen erhielt der Verein 3 bey Faimingen gegen die Donau gefundene römische Münzen, nämlich:

19.) eine Kupfer-Münze von Mark Aurel mit der „Dea Moneta" v. J. 168;

20.) eine nicht gemeine Kupfer-Münze von *Tetricus* mit dessen „Consecratio" v. J. 274; und

21.) eine gut erhaltene Kupfer-Münze von Constans mit „Gloria Exercitus" v. J. 337.

Dann weiter:

V.) Von Hrn. Pfarrer Rerlinger zu Emmersacker:

22.) eine Kupfer-Münze von Crispus v. J. 318, mit „Vot(a) V." (in corona quercea).

VI.) Von Lehrer Mayrock zu Finningen bey Ulm:

23.) eine gut erhaltene Kupfer-Münze von Agrippa mit dem Neptun, v. J. 16 ante Chr.

VII.) Von Hrn. Pfarrer Kiechle zu Buchenberg bey Kempten, durch Hrn. Landrichter Gebhardt zu Kempten eingesendet:

24.) eine ausgezeichnet gut erhaltene Silber-Münze von Caracalla als „*Antoninus pius* aug. germanicus", – „Tr. P. XVII, Cos. IIII P. P." – „Dea pax sellae insidens, *d.* ramum protendens" vom Jahre 215. [57])

VIII.) Von dem gewesenen Schul-Adstanten Jos. Berthold zu Kempten, itzt zu Illertissen, wurden auf der Burghalde zu Kempten gefunden, und dem historischen Kreis-Verein übergeben:

25.) eine Kupfer-Münze von *Antoninus pius* mit einer Figura sacrificans v. J. 143;

---

55) Die Andeutungen römischer Niederlassungen in diesem Theile des Schmutter-Thals sind in Viaca S. 57 abgehandelt. Ein von dem Hrn. Pfarrer Uhl eingeschicktes 3tes Stück war ein Rechenpfenning des Hanoveranischen und Braunschweig-Lüneburgischen Münz-Meisters Hecht mit seinem Familien-Wappen und mit einer Cornucopiae, dann mit der Umschrift „Deo Duce."

56) Hr. Pfarrer Schießl soll, wie die übertriebene Sage gieng, während seiner Pfarr-Verwaltung einen Schäffel voll derlei Opfer-Pfenninge gesammelt haben.

57) Diese schöne Silber-Münze wurde bey Kißlegg, wo man das römische *Cassiliacum* sucht, – einem gräflich v. Quadt'schen Pfarrdorfe im k. würtembergischen Ober-Amte Wangen – gefunden; es gieng die Sage: ein dortiger Bauer habe einen ganzen Topf voll römischer Silber-Münzen ausgeackert, welche überall hin zerstreut und verkauft worden wären; doch konnte hierüber bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

26.) eine große Bronçe-Münze mit Lucilla Augusta und „Venus“, zwischen den Jahren 162 und 170 geprägt; und

27.) eine Kupfer-Münze mit Fl. *Helena* Augusta und „Securitas Reipublicae“, in die Jahre 355-365 gehörig.

IX.) Von dem königl. Hrn. Gerichts-Arzt Dr. Beck zu Weißenhorn erhielt der Verein:

28.) wieder eine in der Umgebung daselbst gefundene Lucilla, wie eine solche oben sub N. 26 bemerkt ist.

X.) Von 9 Stück Kupfer-Münzen, welche Hr. Artillerie-Lieutenant v. Wallmenich in Athen und auf der Insel Aegina gesammelt, dann in Corinth von einem Eseltreiber erkauft hat, und solche in seiner Vaterstadt dem historischen Vereine des Oberdonau-Kreises überließ, können nur 4 minder abgegriffene Stücke als römisch bestimmt oder vermuthet werden, nämlich

29.) eine dicke mit edlem Rost überzogene Kupfer-Münze aus einer griechischen oder ägyptischen Präge-Stätte; sie scheint nach den einzelnen Buchstaben und nach dem Kopf-Bilde ein *Titus* Vespasianus mit einer opfernden Viktorie v. J. 75 zu seyn;

30. u. 31.) die Kopf-Bilder dieser 2 Münzen haben Aehnlichkeit mit Antonin und mit Honorius, auf der einen Münze ist dunkel ein Victoria gradiens, auf der 2ten ein bewaffneter und paradirender Krieger neben dem signum militare wahrzunehmen; und

32.) eine 4te ebenfalls mit edlem Rost ganz überzogene Kupfer-Münze, auf jeder Seite mit einem rechtssehenden und verkehrt umzuwendenden nackten Kopfe, möchte die Triumviri M. *Antonius* und *Lepidus* darstellen.

Weitere Nachrichten über Münzen-Funde erhielt der Verein:

1.) Von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Gerichts-Physikus Dr. Zörr zu Immenstadt, daß nämlich dem dortigen Hrn. Stadt-Pfarrer Langenmayr eine beschädigte Kupfer-Münze mit der Faustina und mit „fecunditas“, so wie dem Hrn. Pfarrer Müller in Niedersonthofen eine Kupfer-Münze von Constantin mit „Gloria exercitus“ geopfert worden sey. 58)

Dann beschrieb Hr. Dr. Zörr den Inhalt einer Münz-Sammlung, welche der Landgerichts-Apotheker Hr. Friedrich Wohlwend von seinem in Kempten verstorbenen Schwieger-Vater, dem ehemaligen Karten-Fabrikanten Hrn. Jakob Leipert mit 27 theils griechischen, theils römischen Münzen ererbt hat, und von welchen viele in *Campodunum* selbst gefunden wurden.

Unter den griechischen Münzen kommen vor: a) die bey Wacker abgebildete Münze mit *Antiochus* I soter (ΑΝΤΙΟΧΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ) und mit einem behelmten Haupte im Bart; b) eine Dick-Münze mit dem auffliegenden Pegasus, dann der Beyschrift: ΒΡΕΤΤΙΩΝ, — und c) eine Kupfer-Münze mit einem Stiere, welcher ein bebartetes Männer-Gesicht hat, daneben steht das Wort „Calen“, welches auf Calen in Campanien bezogen werden will. 59)

Unter den römischen dieser Sammlung werden aufgeführt: a) eine Familien-Münze von Silber auf P. *Scipio* Africanus, den Zerstörer von Carthago, mit „Africa recepta“, und mit dem Schädel eines Pferdes; b) eine Legions-Münze von Silber auf die VIIIte Legion, welche sich nie in Vindelizien befand; c) die bekannte Kupfer-Münze von *Augustus*, vom Todesjahre desselben 14 n. Chr. (aquila globo insistens); d) eine Kupfer-Münze von Tiber „Moderationi S. C.“ v. J. 16; e) eine Kupfer-Münze von Nero „Pace o(rbis) r(estituta) T(erra) M(arique) parta Janum clusit“ S. C. v. J. 59; dann sind minder merkwürdig 1 Vespasian, 1 Antonin, 1 Lucilla, 1 *Severus Alexander*, 1 *Pivesius Tetricus*, 3 von *Posthumus*, 1 Diokletian, 1 *Maximian*, 1 *Maximin*, 5 von der Familie des Constantins, und 1 *Licinius*.

2.) Von den i. J. 1836 in die Nummotheca Raiseriana durch Kauf- und Tausch gekommenen römischen Münzen, welche theils an und für sich, theils wegen ihrer Fund-Orte im Oberdonau-Kreise, merkwürdig sind, erhielt der historische Verein die nachstehende Mittheilung:

a) Zu Donauwörth und auch zu *Drusomagus* wurden gefunden: 1) eine Kupfer-Münze von *Augustus* mit „Providentia“, v. J. 13; 2) eine Kupfer-Münze von Claudius mit „Ceres Augusta“, und 3) eine Kupfer-Münze von Diokletian mit „Concordia Militum“ v. J. 288;

---

58) Die Wahrnehmungen von dem Aufenthalte der Römer in den Landgerichten Immenstadt und Sonthofen kommen in dem „Oberdonau-Kreis unter den Römern“ I. S. 38 und 39, und in §. 18. S. 46 u. f. daselbst vor.

59) In der Nummotheca *Raiseriana* befindet sich eine Münze der Bruttier mit dem Worte „ΒΡΕΤΤΙΩΝ“, zur Seite eines behelmten Kriegers auf dem Revers aber ist eine figura muliebris gradiens, *d.* scutum sublevans, hastam super humerum gerens; - in area caput bovinum. — Eine aus *Pestun* mit beygefügter Erklärung erhaltene kleine Dick-Münze aber ist beschrieben: „*Metaglia di Napoli*: „testa di Leone; - al *Riverscio* „Bove con testa umana“, (*credute Giove in toro* - Jupiter als Stier).

b) zu Rennertshofen, Landgerichts Roggenburg: 4) 1 Tiberius mit der Vesta v. J. 16;

c) zu Weißenhorn: 5) eine Kupfer-Münze von *Constantinus* jun. mit „Felix temp. reparatio" vom Jahre 337;

d) zu Füßen: 6) eine Silber-Münze von *Augustus* mit dem Krokodill;

e) zu Günzburg: 7) eine Kupfer-Münze von Hadrian mit „Salus publica" v. J. 120; 8) u. 9) zwey Kupfer-Münzen von Fl. Jul. *Constantius* mit „Gloria exercitus" v. J. 337; 10) eine Kupfer-Münze von Antoninus pius v. J. 151; 11) eine Kupfer-Münze max. moduli mit *Lucilla* Augusta (uxor Veri) und mit „Juno regina", sie fällt wieder in die Jahre 162-170; 12) eine Kupfer-Münze von Constantin dem Großen mit „Soli invicto Comiti" v. J. 306; 13) eine Kupfer-Münze mit *Constantius* „Genio populi romani" v. J. 337;

f) zu Wittislingen: 14) eine Kupfer-Münze von Trajan mit „optimo principi" v. J. 104;

g) aus der Gegend der ehemaligen römischen Donau-Brücke bey Faimingen: 15) eine Kupfer-Münze mit *Faustina* jun., Mark Aurels Gattin mit „Concordia" (v. J. 161-180); 16) eine größere Bronce-Münze mit *Lucilla* und „Venus" (162-172); 17) eine Kupfer-Münze von *Verus* mit einer Cornucopiae v. J. 170; 18) daselbst aus der Donau erhoben: eine Kupfer-Münze von *Commodus* mit dem Beute tragenden Krieger, v. J. 178; 19) ebenso mit einer im Flusse angesetzten Incrustation von Donau-Kies ein *Probus* mit „concordia militum" v. J. 278; 20) eine wahrscheinlich im Handel dahin gekommene seltnere Kupfer-Münze mit dem orientalischen Kaiser Fl. Tiberius *Mauritius* v. J. 592; 21) eine Kupfer-Münze von Nero mit einer Victoria S. C. v. J. 63; 22) eine Kupfer-Münze von *Claudius*, mit einem behelmten Krieger, v. J. 109; 23) eine Kupfer-Münze von Hadrian mit „Felicitas Augusti S. C." vom Jahre 121;

h) aus Lauingen: 24) eine Kupfer-Münze von *Antoninus pius* mit „Pax Augusti" v. J. 141; 25) eine Kupfer-Münze von demselben Kaiser mit „temporum felicitas" v. J. 150; 26) noch ein Antonin mit „pietas" v. J. 153; 27) eine Kupfer-Münze von Mark Aurel Trib. Pot. XI. Cos. II. v. J. 158; 28) nach Größe und Bild ein *Verus* Tr. Pot. II. Cos. II v. J. 162;

i) aus Dilingen: 29) eine Kupfer-Münze von Trajan Cos. II v. J. 99;

k) von Kaisheim: 30) eine Kupfer-Münze mit *Cornelia Salonina* Gallieni uxor, mit „fecunditas" (Galliens Regierung dauerte v. J. 254-268);

l) von Rornheim bey Günzburg: 31) die größte Bronce-Münze mit *Lucilla* und mit „Juno regina" aus den Regierungs-Jahren des L. *Verus*, (162-170);

m) aus einer ältern Sammlung zu Memmingen wurden sehr seltene röm. Münzen erworben, nämlich: 32) eine Kupfer-Münze von C. *Germanicus* v. J. 18; 33) eine kleine sehr schön geprägte Kupfer-Münze von Nero mit seiner Mutter *Agrippina* v. J. 57; 34) eine Kupfer-Münze von *Vitellius* und mit „Concordia P(opuli) R(omani)", v. J. 70; 35) eine Kupfer-Münze von *Helvius Pertinax* und mit „laetitia temporum" v. J. 193; 36) eine Kupfer-Münze von *Pescentius Niger* mit „providentia militaris" v. J. 194; 37) eine Kupfer-Münze für diva *Matidia Mamaea* mit „Consecratio", aus der Zeit des *Severus Alexander* (vom Jahre 222-235); 38) eine Kupfer-Münze von *Maximinus* mit „Salus Aug." v. J. 236; 39) von demselben mit „Fides militum" v. J. 238; 40) eine Kupfer-Münze von Q. *Herennius Etruscus Messius Decius* mit „Principi juventutis" v. J. 251; 41) eine Kupfer-Münze von *Hostilius* Messius Quintus, mit „Principi juventutis" v. J. 252; 42) eine Kupfer-Münze von Licinius *Valerianus* mit „restitutor orbis" v. J. 256;

n) von Druisheim: 43) eine Kupfer-Münze mit *Agrippa* und Neptun v. J. 16 ante Christ.; 44) eine Kupfer-Münze von Nero „Genio Augusti" v. J. 65; 45) eine Kupfer-Münze von Hadrian mit „figura sacrificans" ad ann. 118; 46) eine Kupfer-Münze von L. *Aelius*, Veri fil., mit „Pietas" v. J. 138; 47) eine Kupfer-Münze von *Carus* mit „Spes publica" v. J. 284; 48) eine Kupfer-Münze von *Maximian* mit „virtus Auggg." v. J. 303; 49) und 50) 2 Kupfer-Münzen von *Constantinus* jun. mit „Gloria exercitus" und mit „Concordia militum", beyde v. J. 337; 51) eine Kupfer-Münze von *Iulian* mit „Felix temp. reparatio" v. J. 361; 52) eine Kupfer-Münze von *Valentinian* mit „securitas reipublicae" v. J. 364;

o) von Aichach, wahrscheinlich in der Gegend bey Landern oder Kemnat gefunden: 53) eine nur durch Vergleichung herauszubringende Kupfer-Münze von Hadrian mit „Salus publica" v. J. 118;

p) von Augsburg selbst: 54) eine Kupfer-Münze von *Cajus* (Caligula) mit „Vesta" v. J. 39; 55) eine Kupfer-Münze für Annia *Faustina* mit „Laetitia" v. J. 141; 56) eine Kupfer-Münze mit der Julia *Soëmias* filiae *Moesae*, mit „Venus coelestis" (ermordet 222); 57) eine Kupfer-Münze von *Diocletianus* mit „Genio populi romani" v. J. 284; 58) eine Kupfer-Münze von *Maxentius* mit „conservator vrbis suae" v. J. 306; 59) eine Kupfer-Münze von Constantin dem Großen mit „victoriae laetae principi perpetuo" v. J. 306; 60) eine Kupfer-Münze von *Constantinus* max. aug. und „gloria exercitus" v. J. 306; 61) eine Kupfer-Münze am Stephinger-Thor zu Augsburg gefunden: von *Valentinianus*, mit „gloria Romanorum" v. J. 364; und 62) eine Kupfer-Münze von *Valens* mit demselben Revers, v. J. 382.

und

3.) der historische Filial-Verein in Neuburg acquirirte im Jahre 1836 ebenfalls folgende römische Münzen:

a) eine im Seminar-Garten zu Neuburg gefundene Kupfer-Münze von Hadrian Tr. P. XIII Cos. III mit „Justitia S. C." v. J. 121;

b) auf der Burgstelle zu Dittenfeld (bey Riedensheim) gefunden: eine Kupfer-Münze von *Constantius* mit „fel. temp. reparatio" v. J. 337; und

c) von Affing, Ldgts. Aichach, 2 Münzen von *Severus Alexander* mit „pax Augusti S. C." v. J. 226.

Anhang.

Von Hrn. Artillerie-Lieutenant v. Wallmenich erhielt der historische Verein auch noch einige auf der Acropolis zu Athen gefundene griechische Münzen.

Die erste derselben, welche in seiner Gegenwart ausgegraben wurde, ist nur die Hälfte einer größern Kupfer-Münze, welche sehr schön mit Silber plattirt ist. Auf der einen Seite gewahrt man noch den großen Kamm eines Helms, auf der andern ist in einem Oliven-Kranze ein Doppelarm eines Leuchters, ober demselben stehen die fragmentarischen Buchstaben und Worte E und ΔΙΞΙ N. unten steht noch ein M. Dieses Bruchstück ist nicht zu erklären.

Die 2te kleine und dicke Kupfer-Münze ist sehr merkwürdig. Sie stellt den Kopf der Minerva oder vielmehr der Aspasia, der Gemahlin des Pericles, dar.[60] Auf der Kehr-Seite sind zwey gegeneinander stehende Nacht-Eulen, umgeben mit einem Kranze von Oel-Zweigen, mit der Beyschrift ΑΘΕ: (Athen). Man sagt, daß diese Münze zur Ehre des *Pericles* geprägt worden sey, als er zwey Faktionen unterdrückte, und Athen hiedurch den Frieden gab.

Und die 3te von gleicher Größe enthält, nur noch zum Theile sichtbar, den Kopf eines Kriegers, auf der Kehr-Seite aber die Spitzen von Neptuns Dreyzack. Mehrere am Meere gelegene Städte führten diesen Dreyzack als eine Art von Colonie-Zeichen oder Wappen.[61])

Diese 2te und 3te griechische Münze fanden königliche bayerische Soldaten vom Linien-Regimente König Otto ebenfalls auf der Burg zu Athen.

Bey diesem Anlasse werden noch einige griechische Münzen erwähnt, welche in die Sammlungen nach Augsburg gekommen sind, und welche Hr. Professor Mezger erklärt hat. Sie sind:

1.) eine herrlich erhaltene Silber-Münze von Alexander. Avers: das behelmte Haupt des macedonischen Königs Alexanders des Großen; zur Andeutung seiner Abstammung von Herkules (cf. Theocriti Idyll. XVII.) ist auf dem Helme die Haut eines Löwen-Kopfs angebracht; Revers: Jupiter sitzt auf dem Königs-Stuhl und hält in der Rechten einen Adler, in der Linken aber einen Stab oder Scepter, zu seinen Füßen sproßt ein Lorbeer; die Beyschrift heißt: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ. Unter dem Königs-Stuhl ist der Buchstabe Π;

2.) eine sehr schön gravirte Silber-Münze auf Cyrene in Afrika; Avers: der nackte Kopf des Königs Battus, mit einem die königliche Würde andeutenden Horn ober dem Ohr; Revers: ein Strauch *Benzon* (griechisch „σίλφιον"); — oben steht das Wort ΚΥΡΑ (Cyrene), in der Mitte ist rechts ein Dreyfuß und links der das 5te Regierungs-Jahr des Battus andeutende Buchstabe Ε[62]);

3.) eine große Silber-Münze der Thasier (Thasiorum); Avers: der mit Weinlaub und Epheu bekränzte Kopf des Bacchus, (das Horn des Bocks rückwärts ist nicht sichtbar); Revers: Herkules mit der Keule und der Löwenhaut am Arme, zu beyden Seiten die Worte: ΗΡΑΚΛΕΟΥΣ ΣΩΤΗΡΟΣ (Herculis Servatoris), in dem mittlern Feld steht der Buchstabe Μ (μνῆμα = signum), unten ΘΑΣΙΩΝ (Thasiorum);

---

60) Cf. Franc. *Haym* Museum Nummarium p. 196.

61) Nach Haym p. 180 führten die Einwohner der Stadt *Gnossus* auf der Insel Creta, und nach Beger thesaur. brand. I. 287 der königl. Stellvertreter *Taurion* im Peleponnes diesen Trident. (Nach Polyb. hist. libr. IV. 6. wurde Taurion von Antigonus Doson (233 ante Chr.) dem Vormunde des macedonischen Königs Philipp III. während dessen Minderjährigkeit, zum Statthalter des Peloponneses ernannt. Er half dem achäischen Bund gegen die Aetoler und leistete dem König Philipp III. sehr wesentliche Dienste; cf. Polyb. IV. und V. 27. und öfter).

62) *Begerus* thesaur. Brandenburg. I. 518.

4.) eine schöne Silber=Münze auf die Tarentiner (Tarentinorum [63]); Avers: ein Reiter mit dem Schild, woran 2 Pfeile hängen, hält seinen Speer abwärts. Unter dem Pferd stehen die Buchstaben φιλι (Philipp ein Befehlshaber der Tarentiner); Revers: ein junger nackter Mann ruht auf einem schwimmenden Delphin, in der einen Hand hält er ein musikalisches Instrument (sistrum), in der andern einen kleinen Delphin in der Luft; darüber steht ΤΑΡΑΣ, und rechts φι, sich auf Tarent und den Befehlshaber beziehend;

5.) eine Silber=Münze der Stadt Velia in Groß=Griechenland.[64]) Avers: das Kopf=Bild des *Philogenes*, wie das griechische Κ (κτιστής = „Begründer" der Colonie) zwischen dem Helme anzudeuten scheint. Revers: ein Löwe, das Sinn=Bild der Phocenser, unter demselben (jedoch auf dieser Münze unkenntlich) steht das Wort Υελητων (Veleton „der Velienser"); das φι auf dieser Münze bezieht sich auf den κτιστής Φιλογένης, die 3 Füße nach allen Himmels=Gegenden weisen auf *Trinacria* d. i. „Sicilien" das Land mit drey Vorgebirgen; wahrscheinlich war zur Zeit, als diese Münze geprägt wurde, Velia von einem Tyrannen von Syrakus unterjocht, daher die drey Füße;

6.) eine kleine Silber=Münze der Dyrrachier.[65]) Avers: der Garten des *Alcinoi*, welcher zu *Corcyra* regierte, woher die Dyrrachier ihren Ursprung ableiteten, in Quadrate abgetheilt, zu jeder Seite steht das Wort ΔΥΡ (Dyrrachium). Revers: ΜΕΝΙΣΚΟΣ (der Name einer höchsten Magistrats=Person) mit dem Bild einer, das Kalb säugenden Kuh. (Dyrrachium hatte Ueberfluß an Rind); und

7.) eine große Kupfer=Münze. Avers: das ungezierte und bebartete Haupt des Ptolemäus (*Lagi* eines der ersten Befehlshaber Alexanders des Großen, welcher nach dessen Tode König in Egypten wurde); Revers: ΠΤΟΛΕΜΑΙΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ, ein auf dem Boden stehender Adler hält mit den Füßen den Donnerkeil, zwischen denselben ist der Buchstabe Π.

---

63) Idem l. c. I. 325.

64) Diese Stadt wurde von den durch *Cyrus* aus Asien vertriebenen *Phocaeern* gegründet. Sie waren eine Colonie der *Phocenser*, und von *Philogenes* und *Damon* nach Asien geführt worden.

65) *Dyrrachium* war eine Handels=Stadt im macedonischen Illyrien, von da aus bestand eine Ueberfahrt nach *Brundusium* in Italien.

III. Verschiedene Acquisitionen an Gegenständen aus älterer und neuerer Zeit.

Auch i. J. 1836 erhielt der historische Kreis-Verein verschiedene Geschenke, welche nunmehr in dieser IIIten Abtheilung Einzeln angeführt werden. Darunter gehören:

1.

Zwey Collektionen neuerer Münzen von dem Vereins-Mitglied Hrn. Kaufmann Peter Himmelstos in Lauingen.

Diese Sammlungen enthielten: 66)

I) An Medaillen:

1.) eine Silberplattirte große Medaille mit dem Porträt des Papsts Innocenz XI. in der Triare und im Pluvial, von dem berühmten römischen Medailleur Johann Hammeran; Umschrift: „INNOCEN. XI PONT. MAX.“ Auf der Kehr-Seite sitzt die hl. Maria zu Loretto mit dem Christuskind im Arme auf ihrem in den Wolken schwebenden heiligen Hause; unten ist durch die ganze Breite der Medaille die von dem Könige Johann III von Polen in einem Gefechte mit den Türken bey Parcan eroberte Fahne aufgepflanzt. Beyschrift: oben „SVB TVVM PRAESIDIVM“; unten „TVRCIS AD PARCAN CAESIS A JOANNE III. POL. RFGE ANNO MDCLXXXIV.“

2.) Eine große Medaille von Composition mit Friedrichs des Großen, Königs von Preußen Brust-Bild im Harnisch; Umschrift: „FRIDERICVS MAGNVS D. G. REX BORVSS. EL. BRAND. DVX SILES(iae); Revers: ein weiblicher Genius schleudert mit dem Blitze die Krone einer knieenden Figur vom Haupte, und hält in der Linken über Trophäen einen Schild mit der Inschrift: „VICTORIA FRIDERICI MAGNI“ Umschrift: „FAMA, PRVDENTIA, ET VIRTVTE“; unten: „AVSTR(iac) EXERCITV PROPE PRAGAM FVNDITER CAESO ET FRACTO ... MAII MDCCLVII.“

II) An Silber-Münzen:

1.) ein türkischer Silber-Asper;
2.) ein polnischer Drilling von K. Sigismund III v. J. 1658;
3.) 2 Stücke Silber-Groschen der Stadt Pisa vom Jahre 1719;
4.) ein dänischer Schilling von K. Christian IV v. J. 1629, (selten);
5.) ein mittelalterlicher Silber-Pfenning (s. g. „Händle-Pfenning“) mit dem Augsburger Krücken-Kreuz;
6.) Sterbe-Münze auf den Markgrafen Christian von Brandenburg v. J. 1655, (selten);
7.) u. 8.) 2 alte Salzburger Groschen vom Erzbischof Max. Gandolf mit St. Rupert, vom Jahre 1680;
9.) Silber-Groschen der Stadt Solothurn v. J. 1562 mit dem Wappen der Stadt;
10.) ein russisches 10 Copecken Silberstück v. J. 1814;
11.) ein Schilling von Zürch v. J. 1736;
12.) eine alte herzoglich sächsische Silber-Münze mit dem einfachen Wappen mit 2 Schwertern und dem Helm;
13.) ein Hamburger Schilling v. J. 1788;
14.) ein halber Batzen von Graf Hugo v. Montfort v. J. 1625;
15.) ein Tyroler Groschen von Erzherzog Leopold in geistlicher Kleidung;
16.) ein Mainzer Silber-Kreuzer v. J. 1661;
17.) ein Würzburger Albus v. J. 1655;
18.) ein halber Batzen von K. Ferdinand v. J. 1564;
19.) ein kleiner Tauf-Silber-Pfenning mit Emanuel Christus, als Knabe segnend;
20.) ein Braunschweig'scher Marien-Groschen vom Jahre 1708;
21.) ein Würzburger halber Batzen von Peter Philipp v. Dernbach (1675-1683);
22.) ein holländischer Silber-Pfenning der Provinz Geldern v. J. 168..;
23.) eine genuesische Silber-Münze v. J. 1719;
24.) ein Fürstenberg'scher Silber-Kreuzer;
25.) ein Reichsstadt Nördlingischer Dreyer, vom Jahre 1618;
26.) eine Mailändische Silber-Münze von Luchini Visconti (dem Bruder des 1349 verstorbenen Galeazeus);
27.) eine ditto von Barnabas Visconti von Mailand (gestorben 1385);
28.) ein alter Straßburger Silber-Pfenning;
29.) eine seltene Silber-Münze von St. Gallen mit St. Ortus Martir 1501.

66) Nach den Erklärungen des Ausschuß-Mitglieds Hrn. Hofraths Dr. v. Ahorner.

III) An Kupfer-Münzen:

1.) ein Augsburger Bischofs-Pfenning von Peter v. Schaumburg, mit dem Buchstaben B (Name des Münzmeisters Bessinger), (1447-1451);

2.) ein s. g. schwedischer Roth-Thaler vom Jahre 1718, (eine von den seltenen 10 Görz'schen Roth-Münzen);

3.) ein Reichsstädtischer Regensburger Pfenning v. J. 1767;

4.) Pieçe de sis Deniers von Ludwig XIV vom Jahre 1711;

5.) spanische Kupfer-Münze von König Philipp v. J. 1710;

6.) Braunschweiger Pfenning von Herzog Carl v. J. 1826;

7.) Soldo di *Venetia*;

8.) Reichsstadt Ulmische 2 Kreuzer-Credit-Münze v. J. 1622;

9.) Deuble Tournois von K. Ludwig XIII. v. J. 1643;

10.) Türkische kleine Scheide-Münze mit Stambul;

11.) sächsischer Pfenning von König August von Polen v. J. 1751;

12.) nur auf einer Seite geprägte Scheide-Münze der Reichsstadt Jsny;

13.) 3 Pfenning-Stück der Reichsstadt Wangen vom Jahre 1690; und

14.) ein Sachsen-Weimar'scher „guter Pfenning" vom Jahre 1818.

2.

Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner trat aus seinen reichen Sammlungen an den Verein ab:

1.) einen viereckigten Silber-Pfenning von dem Bischof Joh. Grafen v. Werdenberg v. J. 1472 [67]);

2.) einen Reichsstadt Straßburg'schen Silber-Kreuzer mit „*Argentina*";

3.) einen viereckigten Silber-Pfenning von dem Augsburg'schen Bischof Friedrich II. Grafen v. Zollern, v. J. 1494 [68]);

4.) 5 Stücke Reichsstadt Augsburg'sche halbe Batzen, aus den Jahren 1623, 1624, 1625, 1636 und 1638;

5.) einen Augsb. Kipper-Kreuzer v. J. 1622, (selten);

6.) einen Kipper-Kreuzer von dem Grafen Georg Fugger v. J. 1622;

7.) einen Fugger-Wellenburg'schen Pfenning, nur auf einer Seite geprägt;

8.) 15 Stücke Reichsstadt Augsburg'sche Haller in allen Formen von den Jahren 1608-1775;

9.) 8 Stücke Nürnberger Silber-Pfenninge aus den Jahren 1716-1782;

10.) 3 Stücke Reichsstadt Regensburg'sche Haller von den Jahren 1754, 1771 und 1776;

11.) 2 Augsburg'sche Silber-Kreuzer v. J. 1696 und 1766;

12.) einen Kreuzer von dem Churfürsten von Trier Clemens Wenzeslaus, als Bischof zu Augsburg, v. J. 1773;

13.) einen Bley-Abstoß einer Medaille mit dem Brust-Bild des *Octavianus* sen. Fugger Freyherr in Kirchberg und Weißenhorn v. J. 1582; auf der Kehrseite sind in einer Strahlen-Krone zwey Lilien und ein Palm-Zweig; Umschrift: „Constanti Virtute."

3.

Von dem Vereins-Mitglied W. G. Mündler zu Memmingen erhielt der Verein eine mehrjährige Sammlung von 208 theils silbernen, theils kupfernen kleinen Münzen. Sie enthalten nach der Hofrath Dr. v. Ahorner'schen Ausscheidung:

I) An päpstlichen Münzen 7 Stücke: von Alexander VIII, Innocenz XI, Clemens XI, Clemens XII, Clemens XIII, Benedikt XIV und Pius VII.

II) An erzbischöflichen Münzen 3 Stücke: von Mainz (Graf v. Ostein 1759), von Trier (v. Ovesbeck 1687), und von Salzburg (von Max. *Gandolf* v. Kienburg v. J. 1624).

III) Bischöfliche Münzen, von Münster sede vacante (1762), von Lüttich, von Paderborn, von Sitten, von Augsburg (eine Kipper-Münze von Heinrich v. Knöringen v. J. 1622), und von Cur (von Joh. Flug v. Aspermont 1646).

IV) Abteyliche Münzen, von Corvey, Fulda (Adolf v. Dalberg 1728), St. Gallen und Kempten (Abt Eustach v. Wollfurt).

67) Vergl. Dr. Beyschlag's Versuch einer Münz-Geschichte Augsburgs im Mittelalter, Tab. III. N. 49 Erkl. S. 64.

68) Dr. Beyschlag l. c. Tab. III. N. 50., erklärt S. 65.

V) 3 von Kaiser Alexander, und von den Kaiserinnen Anna und Catharina.

VI) Königliche Münzen: von K. Friedrich von Dänemark (1 Rigsbank Skilling), - von Ferdinand IV von Sicilien, - von Friedrich König von Schweden (1749), - von Gustav Adolf IV, König von Schweden (v. J. 1802 mit 3 Kronen auf dem Erdglobus), - von Georg I König von England (1717 Britannia), - von Carl Emanuel von Sardinien, - von M. Aloysia und Carl Ludwig von Hetrurien, - von Maria Theresia als Herzogin v. Luxenburg (v. J. 1760 selten).

VII) 10 Stücke von den Fürsten: Sigmund von Tyrol, - Ferdinand Herzog von Schlesien, - Johann I, Pfalzgraf von Zweibrücken, - Carl Herzog von Bremen (1683), - Carl Fürst v. Lichtenstein, - Alexander Friedrich Fürst von Anhalt-Bernburg, - Georg Heinrich Fürst von Waldegk, - Herkules III Herzog von Modena, - Johann Casimir, Großherzog von Lithauen v. J. 1664, und von Ferara v. J. 1718.

VIII) 8 Stücke Gräfliche Münzen: von Ernst Graf v. Montfort (1749), - Ernst und Christian von Solms-Laubach, - Joseph Ludwig Gr. v. Leiningen-Dachsburg, - Carl Thomas Gr. v. Löwenstein-Werthheim, - Friedrich Alexander Gr. v. Wied-Runkel, - Max. Graf Fugger von Nordendorf (eine Kipper-Münze), und der Grafschaft Pyrmont.

IX) 10 Stücke Oesterreichisch-Niederländische, Holländische und Belgische, darunter auch eine belgische Insurgenten-Münze, und Provinzial-Münzen von Holland, Westfriesland, Geldern, Seeland, Ober-Yssel, und den niederländischen Besitzungen in Ostindien.

X) 7 St. Görzische Noth-Thaler unter Carl XII König von Schweden aus Kupfer geprägt. 69) Auf diesen Noth-Thalern ist: „eine Krone 1715", - „publica fides 1717", - „wett och Wege 1717", - „Jupiter 1718", - „*Phoebus* 1718", - „*Mercurius* 1718", - und „Flinck och fertich 1718."

XI) Verschiedenes: die bekannte französische Revolutions-Münze vom 14. Juli 1790; - 5 Stücke rheinische Juden-Pfenninge von den Jahren 1807, 1809, 1819 und 1822, (mit einer Schlange, oder mit einem Hahn, oder mit einem Zweig, oder mit dem strahlenden Globus, oder mit Bräuschapfen), - dann auf die französischen Colonien v. J. 1828, - den Jonischen Inselstaat, - Dalmatien und Albanien, - Schwedisch-Pommern, - Groningen und Ammeland, und auf die Belagerung von Mainz i. J. 1793.

XII) 16 Stücke Münzen von den Reichsstädten Aachen, Bremen, Buchhorn, Constanz, Frankfurt, Hall, Hagenau, Isny, Kaufbeuern, Kempten, Memmingen, Nürnberg, Ravensburg, Regensburg, Straßburg und Ulm. Endlich

XIII) noch 11 Stücke von den Städten Basel, Breisach, Danzig, Freiburg, Goslar, Hamm, Rostock, Schafhausen, Söest, Utrecht und Wismar.

4.

Silberne Medaillen.

Eine vorzüglich schöne Medaille von Schega, 6 Loth schwer, erhielt der Verein sammt Etui von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Domkapitular Ritter v. Schmid. Dieselbe ist die Medaille, welche der Stifter der Akademie der Wissenschaften in München, der Churfürst Maximilian Joseph, i. J. 1759 auf diese wichtige Institution prägen ließ. Auf der Avers-Seite ist das Brustbild dieses Churfürsten, auf dem Revers aber sitzt die Minerva auf einem Cubus, zur Seite steht die Eule, an einem Stabe hält sie das Zeichen der Freyheit (des Geistes), im Schilde ist eine cubische Auflösung dargestellt, mit der Inschrift: „TENDIT AEQVVM" und mit der Umschrift: „MAIORVM GLORIAE COMMODO POSTERORVM." *Exergue:* „ACADEMIA SCIENTIARVM ELECTORALIS BOICA INSTITVTA MONACHII PRINCIPIS NATALI DIE XXVIII MARTII MDCCLIX."

Die hochverehrte Familie der Frhrn. v. Schäzler übergab durch den Familien-Aeltesten, den königlichen Kammerherrn und Stände-Abgeordneten, Hrn. Ferdinand Frhrn. v. Schäzler, die wohlgetroffene, von dem k. Hof-Graveur Neuß angefertigte Porträt-Medaille des verstorbenen Hrn. Vaters, des k. Finanzraths und Banquiers Lorenz Freyherrn v. Schäzler; auf dem Revers steht sein Wahlspruch: **„thue recht, und scheue Niemand."** Diese Gabe war noch mit dem lithographirten Porträt und mit einer Biographie des edlen Menschenfreundes begleitet. 70)

---

69) Die complete Sammlung „I DALER S. M." von 10erley Gepräge ist sehr selten; Köhler und Kundmann haben sie als Seltenheiten abgebildet.

70) Der historische Kreis-Verein erhielt dieselbe Medaille in Bronze von dem Hrn. Hof-Graveur Neuß selbst mit den in dem nachfolgenden Abschnitt vorgetragenen Medaillen-Abdrücken.

5.

Neue Neuß'sche Kunst-Produkte.

Schon der erste Jahrs-Bericht des Vereins enthält eine Suite von 7 Abdrücken von ausgezeichneten Medaillen, womit der Künstler selbst als Vereins-Mitglied die Sammlungen des Vereins bereichert hat. [71])

Im Jahre 1836 erfolgten aus diesem wahren Füllhorn von Kunst-Produkten der Stempel-Schneide-Kunst wieder Mittheilungen von 20 sowohl in der neuesten Zeit, als auch schon in frühern Jahren geschnittenen Medaillen.

Sie sind in schönen Bronçe-Exemplaren folgende:

1.) Die Denk-Münze auf die glückliche Rückkunft des besten Landes-Vaters, unsers allgeliebten Königs Ludwigs von Bayern, von dem Besuch seines geliebten Sohnes Otto, Königs von Griechenland.

Avers: das Bild Sr. Majestät des Königs von Bayern im römischen Costüme beabschiedet die bestürzte *Graecia*, und bewillkommt die hocherfreute *Bavaria*, mit der Umschrift: „LVDOVICO SVO FEL(iciter) RED(eunti) OVANS GRATVLATVR BAVARIA.“ Die Rück-Seite enthält: „ANNVS BISSEXTILIS MDCCCXXXVI BAVARIS GRAECISQVE JVGITER FELIX NEC VNQVAM OBLIVISCENDVS.“ [72])

2.) Medaille auf die Enthüllung des National-Denkmals auf dem Burg-Platze zu Ober-Wittelsbach mit dem Aufriß dieses gothischen Monuments und mit der Umschrift: „**National-Denkmal zu Ober-Wittelsbach.**“ Der Revers enthält die Inschrift: „SEINEM TAVSENDJAEHRIGEN REGENTEN-STAMME DAS TREVE BAYERN.“ Im Abschnitt: „Der Grundstein gelegt den 25. August 1832, - enthüllt den 25. August 1834.“

3.) Denk-Münze auf die Errichtung des Monuments in Kreuth. Die Vorder-Seite enthält das wohlgetroffene Porträt des höchstseligen Königs Maximilian Joseph, die Rückseite aber das Marmor-Monument mit dem Brust-Bilde des Königs, umgeben von 25 Sternen seiner Regierungs-Jahre und mit dem Relief von Bronçe auf die Heilquelle. An dem Sockel desselben steht: „REIN VND SEGENREICH WIE DIESE QVELLE WAR SEIN LEBEN“; - die Umschrift heißt: „DEM VNVERGESLICHEN.“

4.) Päpstliche Jubiläums-Medaille v. J. 1826 auf den Papst Leo XII. Auf der Vorder-Seite steht der Apostel St. Petrus mit den Schlüsseln und mit der Umschrift: „EX SVPREMA LIGANDI ATQVE SOLVENDI POTESTATE“; - auf der Kehr-Seite steht der Papst im vollen Ornate segnend, mit der Umschrift: „THESAVROS DIVINAE MISERICORDIAE OMNIBVS APERVIMVS.“ Im Abschnitt „LEO XII SVCCESSOR CCLV.“ [73])

5.) Die große als vertieft geschnittene Medaille zum Andenken der am 10. August, und am 2ten und 3ten Sept. 1792 von den Revolutions-Männern in Paris als Opfer ihrer Treue an den König Ludwig XIV. von Frankreich gefallenen oder guillotinirten Schweizer-Garden. Das Modell zu diesem Monument ist von dem berühmten Thorwaldsen. In einer offenen Gruft liegt der mit

71) Sie sind im Jahrs-Bericht v. J. 1835 §. 25. S. 25-27 unter 7 Nummern vorgetragen.

72) Der der Medaille beygegebene Erklärungs-Zettel übersetzt diese Inschriften: „Ihrem glücklich wiederkehrenden Ludwig bringt Bavaria hoch aufjauchzend ihre Herzens-Wünsche dar“; und „das Schalt-Jahr 1836 bringe so wie den Bayern, auch den Griechen gleiches Glück, und sey für immer unvergeßlich.“

73) Nach der beygegebenen Erklärung: „Aus höchster Binde- und Löse-Gewalt“; und „wir haben allen die Schätze der göttlichen Barmherzigkeit aufgeschlossen“; - „Leo XII. der 255ste Nachfolger (St. Petri).“

74) Das Monument selbst hat die Inschrift oben: „Helvetiorum fidei ac virtuti“; unten: „Die X Augusti II et III Septembris MDCCXCII; haec sunt nomina eorum, qui nec Sacramenti fidem fallerent; fortissime pugnantes ceciderunt Duces XXVI (folgen ihre Namen), Milites circiter DCCLX; - solerti amicorum cura cladi supersunt Duces XVI (namentlich angeführt), milites circiter CCCL. Hujus rei gestae cives aere collato perenne monumentum posuere. Absol. die X Aug. MDCCCXXII; arte Alberti *Thorwaldsen*.“ (Vergl. die Druckschrift: „Inscription de la Chapelle prés du Monument, in dem „Recit de la Conduite du Regiment des Gardes suisses a la Journée du 10 Aout 1792, par le Colonel *Pfyffer d'Altishofen*, Lucerne 1824; mit dem lithographirten Monument. Das weiße Luzerner-Kreuz im rothen Feld hat auf dem Titelblatt die Umschrift: „Treue und Ehre.“

einem abgebrochenen Pfeile tödtlich verwundete colossale Löwe, und hält sterbend mit der rechten Vorder-Pratze noch den königlichen Schild mit der Lilie, zur Seite seines Hauptes liegen Waffen, und der Schild des Cantons Luzern mit dem Kreuze steht an die Wand gelehnt. Als Inschrift der Medaille steht einwärts gravirt oben: „INVICTIS, und unten: DIE X AVGVSTI MDCCXCII; auf der Kehr-Seite aber „PER VITAM FORTES INIQVA MORTE FIDELES.« [74])

6.) **Medaille, die Martins-Kirche zu Landshut in Bayern mit ihrem schönen gothischen Kirchen-Thurm darstellend.** Umschrift: „St. Martins-Kirche zu Landshut.“ Rückseite: Der Bau wurde angefangen i. J. 1432 unter der Regierung Heinrichs des Reichen, Herzogs von Bayern-Landshut, vollendet i. J. 1478 unter der Regierung seines Sohnes, des Herzogs Ludwigs des Reichen; ganze Höhe des Thurmes 454 Fuß. [75])

7.) **Medaille auf die Säkular-Feyer des Albert Dürer.** Avers: Das Brustbild dieses berühmten Malers in schlichten Haaren und mit rundem Bart; Beyschrift: ALBERTVS DVRERVS. Inschrift der Rückseite: ALB. DVRERI EGREGII. PATRIAE ‖ DECORIS. MEMORIAM ‖ TER SAECVLAREM ‖ VIII IDVS APRILIS MDCCCXXVIII ‖ GRATA. RECOLIT ‖ GERMANIA. Im Abschn.: Nat(us) XIII Cal. Jun. MCCCCLXXI Denat(us) VIII Id. Apr. MDXXVIII Norimbergae. [76])

8.) **Ehren-Denkmedaille, welche das k. bayer. Ober-Appellationsgericht seinem Iten Direktor, Ritter v. Popp, bey der Feyer seines 50jährigen Dienst-Jubiläums i. J. 1834 prägen ließ.** [77])

In einem Eichen-Kranz steht das Chronostichon: NESTORI. ‖ IVDICVM ‖ BIs. QVInqVE. ‖ LVstrIs ‖ patrIae. ‖ gLorIose ‖ saCratIs. Die Kehr-Seite enthält folgende Inschrift: „FRIDERICO de POPP EQVITI, PROVOCATIONVM TRIBVNALIS IN BAVARIA SVPREMI DIRECTORI. D. D. D. (dedicaverunt) EIVSDEM COLLEGII PRAESIDIVM, DIRECTORES, CONSILIARII DIE IV IDVS JVLIAS MDCCCXXXIV.«

9.) **Gedächtniß-Medaille für den kön. bayer. Ober-Medicinalrath Dr. v. Haberl.**

Um den bloßen Kopf desselben steht die Umschrift: F. X. AB HABERL MEDICVS PER X LVSTRA OPTIME MERITVS. Im Abschnitt: Monachii XVI Febr. MDCCCXXXIV. Auf der Rückseite ist die Fronte des allgemeinen Krankenhauses mit der Umschrift: IPSE MEDIENS AEGRIS AEDES STRVIT ARTE MEDENDIS. Unten: COLLEGARVM PIETAS.

10.) **Gedächtniß-Medaille für den Obersten im k. bayer. Linien-Infanterie-Regiment Prinz Carl, Hrn. Carl Kirchhofer in Augsburg, bey Verleihung des Ludwigs-Kreuzes.** Auf der Haupt-Seite ist die schön geprägte Dekoration dieses Ordens in einem Lorbeer-Kranze. Auf der Kehr-Seite: „IHREM WÜRDIGEN OBERSTEN CARL KIRCHHOFER. D. OFFICIERE D. K. B. III. LIN. INF. REGIMENTS PRINZ CARL, ZVM ANDENKEN BEY SEINEM 50JAEHRIGEN DIENSTJUBILAEVM AM 11. MAY 1833.«

11.) **Porträt-Medaille auf den kön. bayer. Hrn. Kirchenrath und evangelischen Pfarrer bey St. Ulrich, Ludwig Friedrich Krauß, Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens.** Avers: Das Brustbild en face in der Amts-Tracht; Umschrift: L. F. KRAVSS. ANTIST(es) ECCL(esiae) VLR(ici) ET DEC(anus) AVG(ustae) VIND(elicorum) AET(atis) LXXIII. Auf der Kehrseite steht das Chronostichon: patrI ‖ post. DeCeM ‖ LVstra. offICII. LIberI. generI. ‖ atqVe. nVrVs ‖ pII. et gratI. ‖ Unten in einem Sternen-Kranz ist der Ehrentag: „11. Nov.“ (1830) bemerkt.

---

75) Die beygegebene kurze Beschreibung der Denk-Münze bemerkt noch: „daß der Bau binnen 46 Jahren größtentheils aus den Mitteln der Bürgerschaft vollendet worden sey; daß der Bau-Meister Hans Steinmez den Bau begonnen, und 2 andere nach seinem i. J. 1432 erfolgten Tod solchen vollendet haben. Die Länge der Kirche betrage mit dem Glocken-Hause 309½ Fuß, die Breite 78, und mit den Capellen 100′, und die ganze Höhe einschließlich des 99½′ hohen Gewölbes und 63½′ hohen Dachstuhls 163′.“

76) Als Uebersetzung ist beygegeben: „Albrecht Dürers, des Vaterlandes größter Zierde IIItes Säkular-Fest, feyert am 6. April 1828 das dankbare Deutschland. Er war geboren den 20. May 1471, und ist zu Nürnberg am 6 April 1528 gestorben.“

77) Dieser wahre Nestor im Richter-Amte starb zu Anfang des Jahrs 1837, 84 Jahre alt, und noch in rühmlicher Activität.

12.) Porträt-Medaille auf den Großherzoglich Baden'schen Hrn. Hofrath Carl v. Rotteck zu Freiburg im Breisgau. Umschrift um den rechtssehenden Kopf im Backen-Bart: **„Doktor Carl von Rotteck."** Revers in einem fünffachen dichten Eichen-Kranz: **„Licht und Recht"** 1832. 78)

13.) Firmungs-Denkmünze für Katholiken. Avers: Vor dem Apostel Petrus, zu dessen Seite der Apostel Johannes betend steht, kniet mit aufgehobenen Händen in Demuth der Firmling, welchem der Apostel die Hand segnend auf das Haupt legt, rückwärts steht in Andacht versunken die Mutter, oder der weibliche Pathe des Firmlings; Umschrift: **„Sieh, so wird jeder gesegnet, der den Herrn fürchtet."** Auf der Kehr-Seite steht: **„und sie empfingen den heiligen Geist."** Ap. Gesch. VIII. V. 17.

14.) Confirmations-Denkmünze für Protestanten. Avers: dasselbe Bild, die Minister sind jedoch ohne Heiligenscheine; Umschrift: **„Kämpfe den guten Kampf des Glaubens."** Im Abschnitt: I. Tim. VI. 12. - Revers: **„Die Hauptsumme des Gebots ist: Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und von ungefärbtem Glauben."** I. Tim. I. 5.

15.) Eine kleinere Firmungs-Münze. Avers: Der heilige Geist in einem Strahlen-Kranze; mit der Umschrift: **„der Geist ist's, der lebendig macht."** Joann. VI. 63. Revers: In einem Lorbeer- und Palm-Kranze: **„Zum Andenken an die heil. Firmung."**

16.) Kleinere Medaille auf das päpstliche Jubiläum. (Im Kleinen ganz dieselbe, wie die größere oben sub N. 4. beschrieben wurde).

17.) Kleinere Medaille zur dritten Säkular-Feyer der Augsburg'schen Confession: Avers: ein kleiner Altar, auf demselben ein aufgeschlagenes großes Buch, worauf **„Augsburg. Confession"** steht; Umschrift: **„Der Väter Vermächtniß"**; im Abschnitt: den 25. Juni 1830"; - auf der Kehr-Seite: **„Zum Andenken der dritten Säkular-Feyer der Uebergabe der Augsburg. Confession am 25ten Juny 1530."**

18.) Preis-Medaille „(des) ANNA BARBARA V(on) STETTEN(schen) TOECHTER-INSTITVT(s) IN AVGSBVRG." Ueber dem v. Stetten'schen und Ammann'schen Allianz-Wappen schwebt ein Doppel-Füllhorn mit Früchten gefüllt, die Spitzen dieser Hörner sind mit einem Eichen-Kranz verbunden. Revers: in einem Kranze von Lilien und Vergißmeinnicht stehen die Worte: **„Für Fleiß und Wohlverhalten."**

19.) Kleiner Schul-Preis. Avers: das Kopf-Bild Sr. Majestät des Königs Ludwig mit der Umschrift: **„Ludwig König v. Bayern."** Auf der Kehr-Seite fliegen Bienen in einen Korb ein, derselbe ist von Gesträuch umschattet, um das Gestelle sprossen Blumen; Umschrift: **„Zwar mühsam, aber lohnend."**

Und

20.) eine Denk-Münze auf die Vorstände des Frohsinns zu Augsburg. Avers: Um eine Lyra, - den Thyrsus-Stab und eine Tuba zur Seite, - ist ein Kranz von Rosen geschlungen. Umschrift: **„der Frohsinn in Augsburg."** Auf dem Revers sind die Namen der zeitlichen Vorstände; „für verdienstvolles Wirken" (8. Okt.) 1836.

78) Der mitgegebenen gedruckten Erklärung sind noch die biographischen Notizen beygefügt: „daß Carl v. Rotteck 1775 (1. Juny) zu Freiburg geboren, daß er 1797 Doktor der Rechte, 1798 ordentlicher Lehrer der allgemeinen Geschichte, und 1818 des Vernunftrechts und der Staatswissenschaft geworden sey. 1816 erhielt er den Hofraths-Titel, 1817 wurde er correspondirendes Mitglied der histor. Classe der k. Akademie der Wissenschaften in Bayern, 1819 Abgeordneter der Universität zu Freiburg in die erste Kammer, 1830 Deputirter mehrerer Städte und Landämter zur Stände-Versammlung."

6.

Unter den alten Münz-Stempeln der vorigen Reichsstadt Augsburg befinden sich noch viele merkwürdige.

Der Magistrat dieser itzigen k. Kreis-Haupt-Stadt läßt von denselben durch den Hofgraveur Hrn. Neuß auch zur Mittheilung an den histor.

Kreis-Verein nach und nach Abstösse auf Zink verfertigen.

Im Jahre 1836 hat der historische Verein von denselben 24 Stücke erhalten. Die merkwürdigern derselben sind:

1.) Der Abstoß der Avers-Seite jenes seltenen Conventions-Thalers, welchen die Reichsstadt Augsburg i. J. 1632 während der Anwesenheit des Königs Gustav Adolphs von Schweden zu Augsburg mit dem Brust-Bilde desselben prägen ließ. Sie enthält das wohlgetroffene Porträt dieses mit einem Lorbeer-Kranze geschmückten Siegers im Panzer und schwedischen Spitzen-Kragen; die Umschrift heißt: „Gustav(us) Adolph(us) D. G. Sueco(rum) Goth(orum) Vandalo(rum) rex mag(nus).“

(Auf dem als Abstoß noch mangelnden Revers ist das schwedische Wappen in zwey Feldern mit 3 Kronen, und in den 2 andern mit – den Donnerkeil haltenden Leoparden, dargestellt. Die Umschrift ist die Fortsetzung des Titels: „Princ(eps) Finland(iae) dux Etho(num) et Car. Dom(ini) (in) Ing(ermanland) 1632).

2.) 3 Augsburger Conventions-Thaler aus den Jahren 1740, 1745 und 1765; der erste mit den Fluß-Gottheiten des Lechs, der Wertach und der aus letzterm abgeleiteten s. g. „Singold“, im Hintergrunde mit der Stadt Augsburg, in der Mitte das Rathshaus und der Perlach-Thurm, rechts und links das Dom und die St. Ulrichs-Kirche; die 2 andern mit dem Stadt-Pyr unter einer Mauer-Krone, zur Seite „Augusta Vindelicorum“, dann mit den Brust-Bildern von Kaiser Carl VI. und K. Franz I.

3.) Die Avers-Seite einer v. Stetten'schen Familien-Münze v. J. 1653; Chronos hält die Wappen des Stadt-Pflegers David v. Stetten und des Joh. Caspar Rembold. Eine spätere Kehr-Seite ist v. J. 1768 mit denselben Familien-Wappen, welche ein weiblicher Genius mit dem Stadt-Pyr auf dem Kopfe, in den Armen hält.

4.) Die Kehr-Seite einer Medaille aus dem spanischen Successions-Kriege, worauf fliehende Feinde, die Stadt Augsburg und das Städtchen Friedberg, aber im Hintergrunde, dargestellt sind; oben steht „Domat et pacat.“

5.) Abstoß eines länglichten 15 kr. Stücks mit dem Brust-Bilde des Erzbischofs Johann Ernest von Salzburg, und mit St. Rupert als Bischof auf dem Throne v. J. 1692.

6.) Die Brust- und Wappen-Bilder verschiedener kleinerer Münzen, nämlich a) wieder mit dem Porträt des Königs von Schweden Gustav Adolphs; – b) von K. Joseph I.; – c) von König Ludwig XIV.; – d) von dem Churfürsten Max. Emanuel; – e) ein würtembergisches Zwölf-Kreuzer-Stück mit der Reichs-Sturm-Fahne; und f) mit dem Stadt-Pyr v. J. 1649.

Und

7.) Abstösse von verschiedenen Cursiv- und kleinern Conventions-Münzen, darunter a) die Kehr-Seite eines holländischen Dukaten; b) 1/4 Reichs-Thaler von Augsburg; c) 12, 6, 4 und 2 Kreuzerstücke von Augsburg und Nürnberg, zum Beweise, daß auch andere Reichs-Stände und Städte ihre Münzen in Augsburg prägen ließen.

7.

Das Ausschuß-Mitglied Hr. Kammerherr v. Paris stiftete zum Vereine einen schönen 3' 2" hohen und 2' 7" 3''' breiten Kasten mit 19 Fächern, und diese wie die Münz-Kästen wieder mit kleinern Unter-Abtheilungen, zu einer Siegel-Sammlung, ganz so eingerichtet, wie solche Wappen-Kästen im Ferdinandeum zu Insbruck und in andern Museen anzutreffen sind; er ordnete die bereits vorhanden gewesenen Abdrücke und bereicherte diese Sammlung dergestalt, daß bereits 411 Siegel- und Wappen-Abdrücke bayerischer Familien eingelegt sind, von welchen 12 fürstlichen, 55 gräflichen Häusern, 320 verschiedenen Freyherren, Rittern und Adelichen, und 24 erloschenen Augsburger-Geschlechtern angehören. Jedes Siegel ist elegant auf gefärbtes festes Papier aufgepappt, und mit der dazu gehörigen Beyschrift versehen. Ueber den Gesammt-Inhalt, so wie über den gesammten bayerischen höhern und niedern Adel hat der Hr. Donatär noch besondere Uebersichten und Conspekte angefertiget. Unter diesen Siegeln ist auch ein Kunst-Abdruck in Silber eines ältern v. Halder-Mollenberg'schen Wappens v. J. 1480.

Einen Beytrag zu dieser Siegel-Sammlung hat der Studien-Lehrer Hr. Unold zu Memmingen mit mehreren hunderten zum Theile aufgepappter Siegel, und darunter insbesondere Abdrücke der 5 ältesten Siegel der vorigen Reichs-Stadt Memmingen, eingesendet.

8.

Endlich hat auch die begonnene Porträts-Sammlung wieder neuen Zuwachs erhalten. Von dem Hrn. Landarzt Aibler zu Göggingen erhielt der Verein das schöne Miniatur-Porträt des Ritters v. Cobres, berühmt durch seine reichhaltigen systematischen und vollständigen Sammlungen von Mineralien, Petrefakten, Conchilien und Zoophiten, wozu die „Deliciae Cobresianae" gehören; und von den H.H. v. Paris, v. Halder, Freyhrn. v. Schäzler die Porträte in Kupfer, schwarzer Kunst und Steindruck von vielen berühmten Männern und Frauen, welche sich durch Wohlthaten ausgezeichnet oder Augsburg Ruhm gebracht haben, wie die v. Stetten, die Halder v. Mollenberg, v. Liebert, v. Rad, v. Köpf, Lor. v. Schäzler, v. Eberz Lindauer Patrizier, die Frau Barbara v. Stetten geb. v. Amann, die 1679 gestorbene schöne Anna Catharina Eggerin geb. v. Stetten u. a. m. [79])

79) Zu der Sammlung von Abbildungen merkwürdiger Alterthümer erhielt der historische Verein von Herrn Hofrath, Professor und Akademiker Dr. Thiersch in München auch eine genaue Abbildung des goldenen Haupt-Schmucks eines wahrscheinlich bey Schifferstadt begrabenen ehemaligen allemanischen Heerführers (i. J. 306 waren die Allemanen unter ihrem Anführer *Chrocus* auf kurze Zeit Verbündete der Römer), eines die goldene Krone stellvertretenden goldenen Hutes, welcher am 30ten April 1835 mit 3 angelehnten bronzenen Beilen zu Schifferstadt am Rhein ausgegraben wurde. Dieser Kopf-Schmuck ist Spitzhutförmig, das reine Gold desselben wiegt 106 Kronen 62 Aß, und hat in dem Preise des Rhein-Geldes einen Werth von 499 fl. 11 kr. 1 pf. (rund von 500 fl.). Der Hut-Gupf ist 1 Schuh hoch, die Krampe nur 2 Zoll breit, die an dem Gupfe und an der Krempe in Abtheilungen mit Strichen, länglichten Rauten, kleinen und großen Ringen auf dem geschlagenen dünnen Golde angebrachten Verzierungen sind ähnlich jenen der goldenen Grab-Vase, welche 1834 bey Unter-Glauheim im Landgerichte Höchstädt ausgeackert, und auf der 6ten Tafel des Iten Jahrs-Berichts des historischen Vereins des Ober-Donau-Kreises Fig. 62. abgebildet worden ist.

IV. Ueber die Haft des Götz von Berlichingen in Augsburg. [1])

(Nach handschriftlichen Urkunden des städtischen Archivs zu Augsburg).

Götz von Berlichingen war bekanntlich eine Zeit lang einer der Anführer im Bauernkriege. Er hatte diese Stelle nothgedrungen angenommen, jedoch von den Bauern das Versprechen erhalten, daß sie keiner Gräuel, wie sie bisher verübt wurden, sich mehr schuldig machen, und namentlich die Häuser der Fürsten und des Adels weder verbrennen noch beschädigen wollten. Freylich wurde dieses Versprechen schlecht erfüllt; die Aufrührer bezeichneten fortan ihren Weg durch die gewohnten Frevelthaten, ohne sich an die Vorstellungen ihres Führers zu kehren; sie giengen sogar etlichemal damit um, ihn selbst zu erschlagen, so daß er froh war, als er sich nach den Niederlagen bey Königshofen und Engelstadt in der Nähe des Dorfes Adelsfurth [2]) im Hohenlohischen von ihnen los machen konnte. Sein Commando hatte im Ganzen nicht länger als vier Wochen gedauert. [3])

Bey der Erbitterung, welche der Aufstand unter den Gliedern des schwäbischen Bundes hervorgerufen hatte, war vorauszusehen, daß Götz von Berlichingen wegen seiner Theilnahme an demselben zur Rechenschaft gezogen werden würde. Er suchte sich deßhalb sogleich, nachdem die Empörung durch die energischen Maaßregeln des gewaltigen Georg v. Waldburg unterdrückt war, bey diesem mündlich in Stuttgart und schriftlich bey dem Bischofe von Würzburg zu entschuldigen. [4]) Im Jahre 1527 ließ er zu seiner Rechtfertigung eine Schrift im Drucke erscheinen. [5]) Er setzt hierin weitläufig auseinander, wie er, von den wüthenden Haufen eingeschlossen, sammt den Seinigen mit dem Tode und der Verwüstung der Güter bedroht, ohne Aussicht auf irgend eine Hilfe, den Forderungen der Bauern nachgeben mußte, und hebt besonders hervor, daß ihm zu diesem Schritte auch seine Freunde um des gemeinen Besten willen gerathen hätten, weil sie

---

1) Eine Vorlesung im Ausschusse des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise, von dem Vereins-Sekretär Hrn. Professor, Bibliothekar und Conservator C. Mezger.

2) Eine andere Nachricht bey Lorenz Friese in den scriptoribus episcop. herbipolensis p. 888 sagt, daß er auf einem Zuge nach Schwaben, wohin er einem von dem Heere des schwäbischen Bundes hart bedrängten Haufen der Bauern von Würzburg aus zu Hilfe geschickt wurde, in der Nähe des Dorfes Krautheim bey der Nacht sich heimlich entfernte; cf. Götz v. Berlichingen's Lebensbeschreibung p. 215.

3) Cf. dessen Lebensbeschreibung p. 197. Der Verfasser benützte die ältere Ausgabe, deren vollständiger Titel ist: „Lebensbeschreibung des Herrn Götzens von Berlichingen, zugenannt mit der eisernen Hand, eines zu den Zeiten Kaisers Maximilians I. und Carls V. kühnen und tapfern Ritters 2c. Zum Druck befördert von Verono Franz v. Steigerwald, und mit einer Dissertation von Wilhelm Friedrich Pistorius. Nürnberg 1731."; Pfister's Uebersicht der Geschichte von Schwaben S. 106 und Pappenheims Chronik der Truchseße v. Waldburg I. Bd. p. 194.

4) Archiv, Schreiben nach Würzburg N. 34. und Lebensbeschreibung p. 220.

5) Sie führt den Titel: „Ausschreibung und wahrhaftige Verantwurtung, wie und wölcher gestalt sich Götz von Berlichingen zu Hornberg im jüngsten der Bauerschaft empörung, als der gefangen und gezwungen und genöt worden, dannocht Churfürsten, Fürsten, Herren und gemeiner Ritterschaft zu Nutz und wohlfahrt gehalten und gehandelt hat, zugegen und zuwider seinen missgunstigen, abhuldigen und allen denen, die ihm solich seine Handlung zum Aergsten mit Gedicht, ohne allen Grund und Wahrheit, uflegen und zumessen."

glaubten, daß er als Anführer viel Uebels verhüten könne, wie er denn auch wirklich so manche Anschläge auf die Güter der Fürsten und Herren verhindert habe und sich rühmen dürfe, während seiner Hauptmannschaft der guten Sache nicht wenig genützt zu haben. Auch habe er sogleich den schwäbischen Bund von seiner unfreywilligen Verbindung mit den Rebellen pflichtmäßig in Kenntniß gesetzt, und erst nach der Empörung erfahren, daß sein Brief nicht übergeben worden sey, so daß ihm also in keiner Weise etwas zur Last gelegt werden könne.

Diese Vertheidigungs-Schrift übergab er den damals gerade in Donauwörth versammelt gewesenen Gliedern des schwäb. Bundes mittelst Schreibens ddo. Mittwoch nach Misericordia 1527. [6]) In dem letztern bemerkt er, daß er sich schon im Jahre 1525 auf den Bundestagen in Ulm und Nördlingen schriftlich habe vertheidigen wollen; in Ulm sey aber der Bote mit seinem Briefe zu spät gekommen, und in Nördlingen habe er nicht warten können, bis man denselben annehmen wollte, weil ihm das zu einem längern Aufenthalte nöthige Geld fehlte. Er würde später noch einmal dahin gesandt haben, wenn er nicht um diese Zeit vor das kaiserl. Kammer-Gericht wegen des Bauern-Aufstandes geladen worden wäre. Jetzt erbietet er sich, jeder Beschuldigung Rede zu stehen und bittet den Bund, ihn nach genauer Prüfung seines Verhaltens gegen die üblen Nachreden seiner Feinde in Schutz zu nehmen, insbesondere aber sich für ihn bey dem Bischofe in Würzburg zu verwenden, damit ihm dieser wieder seine Gunst schenke.

Die erwähnte Apologie erreichte indeß ihren Zweck nicht, denn der schwäbische Bund, der in allen Gegenden ein strenges Gericht über die Aufrührer ergehen ließ [7]), war entschlossen, eben jetzt eine förmliche Untersuchung gegen Götz von Berlichingen einzuleiten. Im Auftrage des Bundes überfiel denselben der Bundes-Hauptmann Jörg von Ensesheim, genannt Heuß, am Donnerstag nach dem Sonntage Jubilate 1527 mit etlichen Reitern in dem Dorfe Plofelden und nahm ihm das eidliche Versprechen ab, daß er sich vor dem Bunde persönlich stellen wolle, wenn er dazu aufgefordert würde. [8]) Nach einem kaiserlichen Rescripte ddo. 1. Juli 1528 [9]) mußte er sich dann erklären, wo ihn die Vorladung zum nächsten Bundestage treffen könne; worauf er erwiederte [10]), daß er in seinem Schlosse zu Hornberg auf die Mahnung des Bundes warten werde, und sich für den Fall der Einberufung sicheres Geleit ausbat. Unter dem 15. Juli wurde er nun im Namen des Bundes durch Georg von Ensesheim beschieden, sich am 24. November [11]) mit jenen Knechten in Augsburg einzufinden, welche gedachter Hauptmann bey ihm traf, als er ihm das Gelübde abnahm. Zugleich erhielt der Feldherr des Bundes, Georg v. Waldburg, den Auftrag, den Beklagten zu seiner Sicherheit durch etliche Reiter geleiten zu lassen.

Die Forderung, daß er auch seine Knechte mitbringen solle, schien dem Götz v. Berlichingen sehr unbillig, da diese, wie er behauptete, bey seiner Ueberraschung in Plofelden keine Verbindlichkeit eingegangen waren, und auch keines Vergehens gegen den Bund irgendwie beschuldigt werden

6) Im Archiv N. 11. und 12.

7) Jäger's Geschichte von Heilbronn II. Bd. S. 25 und besonders S. 60 u. f.

8) Schreiben des Georg v. Ensesheim an Walther v. Hürnheim ddo. Samstag nach Cantate 1528 und das Schreiben des Götz an den schwäbischen Bunt in Ulm ddo. Samstag nach St. Viti 1528. Beyde im Archiv sub N. 15. 16. und 17.

9) N. 18. im Archiv. — 10) N. 19. im Archiv und N. 20. u. 21. — 11) Im Archiv N. 22.

konnten. Er beschwerte sich darüber bey dem Bunde und in einem besonders bittern Tone bey Jörg v. Ensesheim, den er für den Urheber des unbilligen Verlangens hielt. [12]) Auch die Knechte legten bey demselben eine Protestation ein. [13]) Da indeß v. Ensesheim versicherte [14]), daß er auch die Knechte zum Erscheinen vor dem Bunde verbindlich gemacht habe; so wurde Georg v. Waldburg beauftragt, sie auf einem Schlosse des Götz von Berlichingen, wo sie verborgen waren, aufheben und nach Augsburg überliefern zu lassen. [15])

Mittlerweile hatte Götz von Berlichingen durch seinen Freund, den Grafen v. Werthheim [16]) erfahren, daß bereits ein Befehl ausgefertigt sey, nach welchem er sogleich bey seiner Ankunft in Augsburg in gefängliche Haft gebracht werden solle. Er ließ sich nun zwar nicht merken, daß er eine harte Behandlung fürchte, doch scheint aus einer Supplik, die er noch vor seiner Ankunft dem Bunde einreichte, geschlossen werden zu dürfen, daß ihm nicht ganz wohl zu Muthe war. [17]) Er bittet nämlich darin, ihn recht bald abzufertigen, weil er sich demnächst vor dem Kammer-Gericht in einer Rechtssache und in Ansbach wegen eines Erbschafts-Streites mit Caspar und Neidhart v. Thüngen stellen solle; auch könne er jetzt um so weniger längere Zeit von seinem Schlosse abwesend seyn, als seine kranke, hochschwangere Frau nach Heidelberg ärztlicher Hilfe wegen habe verreisen müssen und die Sorge für sein ohnedieß zerrüttetes Hauswesen ganz allein auf ihm ruhe; zu dem sey nun die Zeit, wo ihm seine Knechte Rechnung ablegen müßten.

In Augsburg langte er am Andreas-Tage 1528 mit einem Geleite von 30 Reitern an und wurde sogleich auf dem Thor-Thurme bey heil. Kreuz in festen Gewahrsam gebracht. [18]) Die zur Untersuchung niedergesetzte Commission bestand aus 5 Bundes-Räthen. [19]) Die Anklagen lauteten im Wesentlichen folgendermaßen:

1.) Er habe sich trotz der in Heilbronn beschwornen Urfehde [20]), nach welcher er sich verbindlich machte, lebenslänglich gegen den Bund Frieden zu halten, in den erschrecklichen Aufruhr und Empörung der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit als ihr Hauptmann eingelassen;

2.) unter andern frevelhaften Thaten den erzbischöflichen Statthalter zu Straßburg und das Capitel zu Mainz geschätzt und zu einer harten unleidlichen Verschreibung gezwungen;

3.) das dem Erzstifte Mainz gehörige Kloster Ammerbach geplündert, zerrissen und verderbt, und sonderlich aus der Kirche daselbst an Kleinodien, Silberwerk u. dgl. mehreres an sich gebracht [21]);

12) Im Archiv N. 23 und 26. — 13) Im Archiv N. 24 und 25. — 14) Im Archiv N. 27.

15) Im Archiv N. 31. — 16) Lebensbeschreibung p. 224. — 17) Archiv N. 30.

18) Die handschriftliche Chronik eines Ungenannten in der vereinigten Kreis- und Stadt-Bibliothek dahier, unter der Aug. K. I. A. 6. N. 41.

19) Lebensbeschreibung p. 229. Götz erwähnt hier auch, daß er erst nach beendigtem Prozesse erfuhr, wer seine Richter waren. Hätte er dieß früher gewußt, so würde er sie perhorrescirt haben, denn die Geistlichen darunter seyen nicht seines Glaubens, und die andern wegen früherer Fehden seine Feinde gewesen; nur den einäugigen Marschall von Pappenheim hätte er sich als einen Edelmann gefallen lassen können.

20) Es geschah dieß 1525. In Heilbronn war er übrigens wegen seiner Verbindung mit dem aus seinem Lande vertriebenen Herzog Ulrich von Würtemberg gefangen. Cf. Jäger in der Geschichte Heilbronns.

21) Das Verzeichniß der entwendeten Gegenstände befindet sich im Archive N. 35.

4.) ehe er noch zum Hauptmann der Bauern gewählt gewesen, denselben in Schönthal versprochen, daß er die Edelleute auf ihre Seite bringen wolle;
5.) dazu gestimmt, daß man zuerst den Erzbischof in Mainz überfallen solle, um dann ungehindert die ganze Macht gegen den Bischof von Würzburg wenden zu können;
6.) in der Versammlung zu Ammerbach sey er damit einverstanden gewesen, daß alle Fürsten, Herren und Edelleute, welche nicht mit den Bauern gemeinschaftliche Sache machten, erschlagen werden sollten;
7.) habe er den Wildzeug zu Hornegk und noch dazu 50 fl. Werths an Silber und Geschmeid von dem Raube der Bauern sich schenken lassen; und endlich
8.) habe er und andere Hauptleute und Räthe die Bauern zu Miltenberg aufgefordert, den Zustand aller Haufen untersuchen zu lassen und sie gehörig zu organisiren.

Fast sämmtliche Anklage-Punkte stützen sich auf das Bekenntniß eines eingefangenen Bauern, des Dionysius Schmidt von Schwappach.[22])

Götz von Berlichingen schrieb seine Verantwortung selbst nieder und ließ sie dann durch einen Schreiber des Augsburger Raths, der zu ihm auf seine Bitte in's Gefängniß gesandt worden war, in die geeignete Form bringen.[23]) Er beklagt sich indeß, daß man seinen Versicherungen keinen Glauben schenken wollte, während man nicht aufhörte, die lügenhaften Aussagen seiner Verleumder zu beachten.

Unter den Prozeß-Akten im städtischen Archive findet sich seine Verantwortung nicht; man darf aber aus einigen Aeußerungen in der Lebensbeschreibung schließen [24]), daß sie rücksichtlich der ersten Beschuldigung nur wiederholte, was Götz schon in der gedruckten Rechtfertigung gesagt hatte. War er aber, wie er hier behauptet, gezwungen, sich an die Bauern anzuschließen, so konnte allerdings nicht mehr die Rede davon seyn, daß er sich der in Heilbronn beschwornen Urfehde gemäß hätte verhalten sollen. Und überdieß berief er sich ja darauf [25]), daß ihn selbst der Churfürst von Mainz und andere Fürsten, Grafen und Herren [26]) ersuchen ließen, zur Verhütung größern Unglücks um der Fürsten willen dem Begehren der Bauern nachzugeben. Dann äußerte er, daß er sogleich zurückgetreten wäre, wenn er von dem Bunde zu Ulm eine mißbilligende Antwort erhalten hätte.

Da die Fehde mit dem erzbischöflichen Statthalter und dem Capitel in Mainz lange vor dem Bauernkriege statt fand, so durfte der zweyte Anklage-Punkt mit dem gegenwärtigen Prozesse nicht verbunden werden. Es scheint auch, daß man ihn fallen ließ, denn er wird in der Urfehde nicht weiter berührt. Inzwischen erregte er doch in Götz v. Berlichingen den Verdacht, daß der Bauern-Krieg überhaupt nur von seinen Feinden zu einem Vorwande genommen werde, um sich an ihm wegen früherer Vorfälle zu rächen.[27]) Was die Plünderung des Klosters zu Ammerbach betrifft, so läugnete er geradezu, daß er sich etwas ungerechter Weise angeeignet habe. Er habe selbst die zwey Becher, die der Abt und Convent jedem Hauptmanne zum Geschenke gaben, auf dem Tische stehen lassen, weil er eine hinterlistige Absicht befürchtete. Doch gestand er zu, daß

22) Dessen Urgicht im Archiv N. 32. — 23) Lebensbeschreibung S. 227. — 24) p. 222 u. f.
25) p. 207. — 26) p. 204. — 27) Lebensbeschreibung S. 233.

er „etlich Ding" von den Bauern kaufte, versicherte aber, hierdurch nur zu Schaden gekommen zu seyn, denn das Geschirr, das er für Silber und übergoldet gehalten, wäre nichts als übergoldetes Messing gewesen. [28]) Den vierten Punkt übergeht er in der Lebensbeschreibung. Auf den fünften scheint die Bemerkung zu gehen, daß das dem Bischofe zu Mainz zuständige Schloß Willenburg ganz ohne sein Vorwissen und wider den mit den Bauern geschlossenen Vertrag niedergebrannt worden sey. [29]) Auch sagt er bey dieser Gelegenheit und öfter, daß er nie seine Zustimmung zur Verübung eines Frevels gegeben habe und insbesondere dagegen gewesen sey, daß Feindseligkeiten gegen das Stift Mainz und das Bisthum Würzburg unternommen wurden. Hieraus läßt sich abnehmen, daß er die 6te Anklage als grundlos zurückwies. Aergerlich war es nur, daß der Bund in dem Besitze eines Schreibens war, in welchem Götz v. Berlichingen, Jörg Metzler von Bellenberg, beyde oberste Feld-Hauptmänner, Hans Raiter von Biringen, Schultheiß, und andere Verordnete der hellen Haufen von Ammerbach aus dem Burgermeister, Rath und ganzer Gemeinde von Gundelsheim befahlen, das Schloß Hornegk „gänzlich abzubrechen, zu verheeren und zu zerstören bis uff den Grund, und zum fürderlichsten ohne allen Verzug." [30]) Denn dadurch war er überführt, daß er sich doch nicht so ganz von allen gewaltsamen Maaßregeln fern gehalten habe. Der 7te Klage-Punkt ist mit der Erwiederung auf den zweyten schon beseitigt und den letzten konnte er sogar zu seiner Rechtfertigung benützen, da er beweist, daß er Ordnung halten und die ungezügelten Haufen zum Gehorsam bringen wollte. Götz rechnet sich dieß auch in seiner Lebensbeschreibung [31]) zum besondern Verdienste an.

Die Entscheidung des Prozesses zog sich übrigens zum großen Leidwesen des Verhafteten, dessen unruhiger, thatenlustiger Geist sich in den engen Mauern des Gefängnisses recht unbehaglich fühlen mochte, sehr in die Länge. Ein Versuch zu entspringen [32]), den er am 1. April 1529 machte, mißlang und diente nur dazu, seine Lage noch zu verschlimmern. Seine Brüder und Verwandte thaten alle möglichen Schritte, um seine Befreyung zu bewirken. Auch liefen von allen Seiten während des ganzen Prozesses zahlreiche Fürbitten des hohen und niedern Adels bey dem Bundestage ein [33]); selbst solche, die ihm sonst feindlich gegenüber standen, wie der unver-

---

28) S. 217 der Lebens-Beschreibung. Hier erzählt er auch, daß die Entwendung der im Kloster vermißten Schätze durch einen Mönch geschah, der diesen Diebstahl auf seinem Sterbebette eingestanden habe. Götz beruft sich dabey auf das Zeugniß seines Pfarrherrn Friedrich Wohlfahrt.

29) L. c. 210 und 219. — 30) Abschrift davon im Archiv N. 14. — 31) L. c. p. 215 und 233 und öfter.

32) Die schon früher angeführte Chronik eines Ungenannten enthält darüber Folgendes p. 175: Gottfried von Berlichingen ist am Morgen früh in einem Wams-Hemd aus dem Thurm entrunnen und hat nit gewußt wonaus und ist in einer armen Wittwen, einer Weberin, Haus kommen, die hat ihn verborgen. Da hat man ihn gesucht und zuletzt gefunden, da hat man ihn in noch härter Gefängniß gefangen gelegt.

33) So findet sich im Archive eine Bittschrift des auf dem Tage zu Gröningen versammelt gewesenen Adels mit 30 Unterschriften sub N. 36, an dessen Spitze Hans Graf v. Montfort v. Rotenfels und Tetnang; eine andere des Friedrich Grafen zu Löwenstein und Scharffenegk N. 37; ferner eine mit 14 Unterschriften N. 40; desgleichen eine des Wolf v. Freiberg, damals Hauptmann's im Dienste der Stadt Augsburg, von welchem Götz in seiner Lebens-Beschreibung rühmt, daß er ihn oft im Gefängnisse besucht und sich seiner überhaupt sehr freundlich angenommen habe, N. 49.; des Markgrafen Georg v. Brandenburg N. 45.

söhnliche Feind der Bauern Georg Truchseß von Waldburg [34]), konnten ihr Mitleid und ihre Verwendung einem Manne nicht versagen, mit dem an ritterlichen Tugenden nur wenige seiner Zeitgenossen sich messen durften. Die vereinten Bemühungen dieser Freunde und Gönner brachten es auch wirklich dahin, daß der Augsburg'sche Raths-Freund Conrad Herwart von dem Bunde den Auftrag erhielt [35]), eine Urfehde zu entwerfen. Auf diese sollte nun nach dem Bundestags-Abschied zu Augsburg die Entlassung des Göz erfolgen. Sie hatte im Wesentlichen folgenden Inhalt [36]):

1.) Göz v. Berlichingen bekennt sich schuldig, daß er sich gegen die Heilbronner Urfehde in den Aufruhr der Bauern eingelassen habe;
2.) bezahlt die Verpflegungs-Kosten und „was über ihn mit Verwarnung und anderm ergangen ist;"
3.) begiebt sich sogleich nach seiner Loslassung auf sein Schloß Hornberg, geht nie in seinem Leben über seine Hofmark hinaus und besteigt auch nie mehr ein Pferd;
4.) entschädigt den Churfürsten in Mainz wegen des dem Gotteshaus in Ammerbach zugefügten Schadens, und eben so den Bischof in Würzburg nach dem Ausspruche eines später noch erfolgenden Erkenntnisses;
5.) rächt sich an Niemanden wegen seines Gefängnisses;
6.) enthält sich aller Gewaltthätigkeiten und überläßt künftige etwaige Beschwerden der Entscheidung der Gerichte;
7.) läßt sich durch Niemanden weder mit Gewalt noch sonst wie von den jezt eingegangenen Verbindlichkeiten entbinden;
8.) stellt zur Sicherheit eine Anzahl Bürgen, die sich mit ihren „Leiben in die Leistung stellen" und verbindlich machen, im Falle einer Verlezung der Urfehde, dem Bürgermeister und Rath zu Augsburg 40,000 fl. an gemeiner Bundesstatt zu erlegen;
9.) gesteht in der Urfehde zu, daß er auf diese Punkte dem Bundes-Rath Conrad Herwart in Augsburg einen körperlichen Eid geschworen habe.

Gegen einige Punkte dieser Urfehde, die ihnen zu hart schienen, machten die von Berlichingen'schen Verwandten Vorstellungen. [37]) Sie wünschten nämlich erstens, daß gleich im Eingange die Worte: „Göz habe sich der in Heilbronn beschwornen Urfehde entgegen und zuwider in die Verschwörung eingelassen", gestrichen werden möchten, da sie ja Niemanden nüzten, Gözen aber nachtheilig werden könnten. Zweytens wollten sie den Artikel, nach welchem Göz von dem Augenblick seiner Erledigung an sich „nach seinem Schlosse Hornberg thun, darin sein Lebenlang bleiben und daraus auch uff kein Pferd, nimmer weil er leb kommen soll'", gemildert haben, weil er seinen Kindern zu Nuz und Frommen doch manchmal auf seine zerstreut liegenden Güter reiten und nachsehen sollte. Drittens baten sie, man möge von der Forderung abstehen, daß die Bürgen

34) N. 50. im Archive. — 35) Archiv 41. — 36) Archiv 38.

37) Archiv 51. Diese Bitte unterstüzten auch durch eine Nachschrift unter die Vorstellung: Felix Graf zu Würtemberg, Joachim Graf zu Zollern, B. B. zu Ortenburg, Wilhelm v. Eberstein, Helerk v. Rischach zum Megtberg, Friedrich Franz v. Schneberg.

„mit ihren selbst Leiben sich in die Leistung stellen sollten.“ Sie meinten, es wäre für diese ohnedieß schon Strafe genug, wenn sie, falls Götz die Urfehde bräche, die Summe, für welche sie sich verbürgten, zahlen müßten. Endlich glaubten sie viertens, daß die Summe von 40,000 fl. selbst um ein Namhaftes zu ermäßigen sey, weil sich ausserdem Niemand zu einem Bürgen hergeben würde.

Ihre Vorstellungen fanden jedoch nur in so weit Gehör, daß der 7te Punkt etwas modificirt und die Summe der Bürgschaft auf 25,000 fl. herabgesetzt wurde. Hiemit zeigten sich die Verwandten zuletzt auch zufrieden. Allein nun ergaben sich Schwierigkeiten hinsichtlich der geforderten Bürgen. Es wurde daher die Urfehde vor der Hand nicht vollzogen und die Berlichingen'sche Angelegenheit gerieth wieder auf längere Zeit in's Stocken.

Erst gegen das Ende des Jahrs 1529 regte dieselbe der Rath zu Augsburg auf Bitten der Brüder des Götz, Wolf und Philipp, durch ein Schreiben an den Hauptmann des schwäbischen Bundes, Bürgermeister Ulrich Neidhart in Ulm[38]), wieder an. Er berichtete, daß eine Deputation der Berlichingen'schen Verwandtschaft behufs der mündlichen Unterhandlungen in Augsburg sich einfinden wolle, fragte an, ob denselben das angesprochene Geleit gegeben werden dürfe und welche Forderungen wegen der Bürgen zu machen seyen; zuletzt erbat er sich überhaupt Verhaltungs-Befehle für diese Angelegenheit.

Die Antwort, datirt vom Catharinen-Abend 1529, lautete[39]): das Geleit könne bewilligt werden, die Loslassung aber nur nach den im jüngsten Bundes-Abschied stipulirten Bedingungen erfolgen; Bürgen wären wenigstens 15 nothwendig, stellten sich mehr, so sey es nur um so besser. Wegen der letztern wird große Vorsicht empfohlen und bemerkt, daß, falls die frühere von dem inzwischen gestorbenen Herwart entworfene, Urfehde noch vorläge, diese beybehalten werden könne; nur müßte dann Götz wegen des darin als Bundes-Commissär namentlich aufgeführten Herwart in einem Beybriefe die Versicherung abgeben, daß ihm der Eid statt desselben von dem nunmehr hiezu delegirten Bundesrath Wolf Langenmantel abgenommen worden sey. Wäre eine neue Urfehde auszustellen, so sey diese Cautel natürlich überflüssig und Langenmantel gleich in der Urkunde zu nennen.

Nachdem hierauf die Abgeordneten aus der Berlichingen'schen Verwandtschaft am 14. Januar 1530 in Augsburg angekommen waren, fand eine Zusammenkunft derselben mit den Bevollmächtigten des Augsburger Raths, Wolf Langenmantel, Lukas Schellenberg, Wolf Freiberg und Conrad Peutinger in dem Hause des letztern Statt. Peutinger verglich hier die von Conrad Herwart erhaltene Abschrift der Urfehde mit dem Exemplare, welches die von Berlichingen mitbrachten. Da sich mehrere Abweichungen zeigten, so fand er nöthig, davon den Bundes-Hauptmann Gyß von Gyssenberg zu Glett[40]) zu benachrichtigen und anzufragen, ob unter solchen Umständen die Urfehde angenommen oder noch bis zum nächsten Bundestag gewartet werden solle? Namentlich waren in der Herwart'schen Abschrift die Bürgen nicht in der Mitte, sondern am Schlusse genannt und nur 12 der Zahl nach, während doch ein Verzeichniß, das Peutinger

38) Schreiben im Archiv vom 22. Nov. 1529 N. 41. (auf Pergament).

39) Im Archiv N. 42. — 40) Archiv N. 54.

von Herwart erhalten hatte [41]), ihrer 16 aufzählte, dann fehlten bey den Namen der Bundes-Glieder alle Grafen v. Oettingen und Johann v. Montfort.

Gyß von Gyssenberg [42]) und die beyden andern Hauptleute des Bundes hielten sich nicht berechtigt, hierüber etwas zu verfügen, sondern beschlossen, die Entscheidung dem nahe bevorstehenden Bundestage zu überlassen, versprachen jedoch ihre Verwendung und Mitwirkung zu Gunsten des Götz von Berlichingen.

Auf dem gedachten Bundestage brachten nun die Abgeordneten vor Allem den Punkt wegen der Bürgen in's Reine [43]), indem sie zu den, in der früher entworfenen Urfehde bereits angegebenen, 12 Bürgen [44]) noch vier andere in den Personen des Weiherich von Gemmingen zu Michelfeld, Wilhelm von Massenbach zu Massenbach, Sigmund Truchseß von Wetzhausen zu Sternberg und Christofel von Berlichingen zu Leipach vorstellten.

Nach wiederholten, dringenden Vorstellungen [45]), worin sie auch aufmerksam machten, daß die eben jetzt sehr leidende Gesundheit des Götz v. Berlichingen eine schleunige Befreyung desselben aus dem Gefängnisse erheische, waren sie dann so glücklich, dem Gefangenen die längst ersehnte Freyheit im März 1530 zu verschaffen. Die berichtigte Urfehde hatte er am Kunigunden-Tag 1530 unterschrieben und an diesem Tage auch den geforderten Eid in die Hände des Augsburg'schen Raths-Mitgliedes Wolf Langenmantel geschworen, ausserdem aber wegen der Bürgen einen Beybrief ddo. 5. März 1530 ausgestellt. [46]) Er schied von Augsburg in der festen Hoffnung [47]), daß mit der Zeit der eine oder andere drückende Punkt seiner Verschwörung gemildert werden würde. Durch die Auflösung des schwäbischen Bundes, welche im Jahre 1533 erfolgte, trübten sich die Aussichten auf Erleichterung seiner Lage, doch wurde ihm diese nach mehreren Jahren auf die Fürbitte einiger Churfürsten, Fürsten und Herren durch die Gnade Kaiser Carls V. zu Theil. [48])

Bis dahin war er den eingegangenen Verbindlichkeiten auf's Gewissenhafteste nachgekommen. [49]) Nach seiner Begnadigung diente er dem Kaiser erst gegen die Türken in Ungarn und dann im Jahre 1544 gegen Frankreich. [50])

---

41) Archiv N. 43. — 42) Archiv N. 57 und 58. — 43) Archiv N. 52 und 43.

44) Diese 12 Bürgen waren: Friedrich Graf zu Löwenstein, Philipp zu Vieringen, Hans zu Schatzberg*), Wolff zu Jachsthausen, Hans Christoph zu Leuterstal, Velten zu Dörtzbach, Caspar v. Weiler, Erhard v. Frauenberg, Bastian v. Helmstatt, Jörch v. Stetten, Barthelmes Hornegk und Albrecht v. Ernberg.

45) Archiv 46 und 47. — 46) Lebensbeschreibung in den Beylagen. — 47) Lebensbeschreibung S. 270.

48) Lebensbeschreibung S. 225 u. 242. — 49) Lebensbeschr. S. 225 und 226. — 50) Lebensbeschr. S. 245.

---

*) Die Ritter-Burg Schatzberg lag auf der schwäbischen und der itzigen Freyherrlich v. Staufenberg'schen Ritter-Herrschaft Wilflingen. Nach dem Habsburg'schen Pfandschafts-Rodel v. J. 1313 besaß damals Dom. Joannes de *Hornstein* diese in Comitia Vöhringen gelegene Burg von Oesterreich als ein Burg-Lehen (per feudo castrensi).

V. Nachrichten über den berühmten Augsburg'schen Stempelschneider Philipp Heinrich Müller, und Beschreibung einiger von demselben geprägten historischen Medaillen.

Aus Anlaß der Notizen, welche das verehrte Ausschuß-Mitglied des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise, Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner über die sich in seinen reichen Sammlungen befindlichen, als Brettspiel-Steine vortrefflich in Holz geprägten Müller'schen Medaillen dem historischen Vereine i. J. 1835 ertheilt hat [1]), übergab derselbe auch Beyträge zur Biographie dieses berühmten Stempelschneiders, und er hat dann i. J. 1836 unter 110 Nummern alle theils selbst besitzenden, theils ihm bisher bekannt gewordenen Medaillen, welche aus der Hand dieses Künstlers hervorgegangen sind, genau beschrieben.

Der sich im Besitze eines von berühmten Vor-Eltern seines Geschlechts ererbten, und durch eigene mit Kunstsinne und Kennerblick fortgesetzten Sammlungen augmentirten sehr reichen und wohl geordneten Münz-Cabinets befindliche Gutsherr und Ausschuß-Mitglied des histor. Kreis-Vereins Hr. Christoph David v. Stetten in Augsburg bearbeitete im Jahre 1836 denselben Gegenstand, und completirte in einem für den historischen Verein mit unermüdetem Fleiße verfaßten Quart-Bande das Verzeichniß und die Beschreibung der von dem Graveur und Stempelschneider Philipp Heinrich Müller verfertigten Geld-, Denk- und Schau-Münzen chronologisch, von welchen ihm 131 Stücke als unbestreitbar aus der Hand dieses Künstlers hervorgegangen, weiter aufgeführte 18 Medaillen aber als zweifelhaft, ob Müller die Stempel hiezu ebenfalls ganz oder nur theilweise geschnitten habe? bekannt waren. Der Verfasser ertheilte in dem Vorworte dieses dem historischen Kreis-Vereine gewidmeten descriptiven Verzeichnisses ebenfalls einige aus den karg fließenden Quellen geschöpften biographischen Notizen über diesen Künstler. [2])

Die Redaktion dieser Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise giebt nun aus diesen beyden werthvollen Elaboraten die nachstehenden Auszüge sowohl der biographischen Notizen von Philipp Heinrich Müller, als auch einige zusammengefaßte Beschreibungen der von ihm geprägten historischen Medaillen, von welchen Descriptionen für künftige Jahrs-Berichte noch ein reichlicher Stoff vorräthig vorhanden ist.

1) Iter Jahrs-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise für das Jahr 1835 S. XII der Iten Abtheilung N. 8.

2) Auch in dem Werke, welches der jüngere Paul v. Stetten i. J. 1779 unter dem Titel „Kunst-, Gewerbs- und Handwerks-Geschichte der Reichsstadt Augsburg" herausgegeben hat, erscheint unter der Rubrik „Stempelschneide-Kunst" S. 503 und 504 nur eine kurze biographische Nachricht von Philipp Heinrich Müller.

Biographisches.

Philipp Heinrich Müller wurde am 2. Oktober 1654 zu Augsburg geboren, er war ein Sohn des Hans Jakob Müller und der Barbara gebornen Wachler. Von den Lebens-Verhältnissen, der Ausbildung und den Schicksalen dieses durch ganz Europa berühmt gewordenen Künstlers, welcher in einer sehr merkwürdigen Zeit, nämlich zu Ende des XVIIten und zu Anfang des XVIIIten Jahrhunderts gelebt hat, als ganz Europa durch Kriege entflammt war, aus welchen die wichtigsten welthistorischen Ereignisse hervorgegangen sind, und dessen Kunst von allen damals regierenden Häuptern in Anspruch genommen wurde, dessen Meister-Arbeiten seinen Ruhm über ganz Europa verbreitet und auf die Nachwelt übertragen haben, – ist nur bekannt, daß ihn seine Eltern zum Gold- und Silber-Arbeiter in Augsburg bestimmt hatten, daß er sich i. J. 1682 mit Anna Elisabeth Henesius verehelicht habe, und daß von den in dieser Ehe erzeugten Kindern 2 Söhne Namens Christoph und Christian Ernst Müller sich zwar ebenfalls der Kunst des Vaters gewidmet, aber seine Kunstfertigkeit nicht erreicht haben, – daß ihm zuerst aus Mangel eines zureichenden Vermögens als Gold- und Silber-Arbeiter das Glück nicht gelächelt

daß er hierauf sich der Stempel-Schneidekunst gewidmet und in dieser Kunst, für welche ihn sein Mäcen der Kunstliebende Stadtpfleger Leonhard Weiß zu Augsburg ermuntert hat, (dem er auch seine ersten Versuche in Porträt-Medaillen dedicirte, und der dann die ersten wohlbezahlten Arbeiten, wie jene der Medaille auf das Augsburger Rathhaus bey ihm bestellt hat,) sogleich die größten Fortschritte gemacht, daß endlich ganz insbesondere das von dem fränkischen General-Münzwardein und Kreis-Rath Caspar Gottlob Laufer zu Nürnberg etablirte s.g. „Medaillen-Cabinet" seinen Ehrgeiz auf's höchste gesteigert und ihn auch auf die höchste Künstler-Stufe seiner Zeit erhoben habe. Der General-Münzwardein Laufer verband sich nämlich mit den berühmtesten Medailleurs und Stempelschneidern seiner Zeit, namentlich mit unserm Müller, mit Friedr. Kleinert, Oerlein, Vestner, Hautsch u. a., um auf die merkwürdigsten Ereignisse seiner Zeit Denk-Münzen zu prägen. Hiezu erhielt er mit Kleinert in Nürnberg ein eigenes Privilegium; dahin geschahen die Medaillen-Bestellungen, die Stempel zu den Schau-Münzen wurden theils zu Nürnberg, theils auswärts in Commission angefertiget, und die aus dieser Kunst-Fabrik hervorgegangenen Pracht-Medaillen sind sodann zu ungemein gering erscheinenden Preisen in der Nürnberger Münz-Stätte geprägt und von Laufer und Kleinert daselbst auch verkauft worden. Die schätzbarsten historischen Medaillen dieses Cabinets, wahre Meisterwerke der Kunst, bearbeitete unser Philipp Heinrich Müller; sie sind daher auch mit den Anfangs-Buchstaben seines Namens P. H. M. bezeichnet, wo diese Bezeichnung fehlt, ist der Autor zweifelhaft, und wenn sich nur der Buchstabe M vorfindet, so haben gewöhnlich auch Müllers Söhne mitgearbeitet; Friedrich Kleinert verfertigte insbesondere die trefflichen Bey- und Randschriften, welche sich ebenfalls den Beyfall der Kenner und Kunst-Freunde erworben haben. Aus dieser Anstalt stammen ferner die zierlichen und werthvollen Brettspiel- oder Damen-Steine von Buxbaum und anderm gebeizten Holze her, auf welchen mit einer besondern Kunstfertigkeit die zum Laufer'schen Medaillen-Cabinete gehörigen Schau-Münzen, und auch die Stempel jener Medaillen, die nach den Akkords-Bedingnissen nicht in den Handel kamen, geprägt wurden; diese „Damensteine" enthalten die deutlichsten und vollendetsten Stempel-Abdrücke. [3])

Um diesem Institute näher zu seyn, war Müller auf Einladung selbst nach Nürnberg gezogen, er verweilte aber daselbst nur einige Jahre, und zog dann wieder nach Augsburg zurück, wo er aber noch immer für das Laufer'sche Unternehmen fortarbeitete.

Seine letzte bekannte Arbeit ist v. J. 1716. Nach der gedruckten Todten-Liste unterlag er am 17ten Jan. 1719 im 75sten Lebensjahre den Gebrechen des Alters. Seine Ruhe-Stätte in Augsburg ist unbekannt.

3) Der Münzwardein und Kreisrath C. G. Laufer hat in einem zu Anfang des XVIIIten Jahrhunderts zu Nürnberg herausgekommenen Verzeichnisse alle aus jener Präge-Anstalt hervorgegangenen Medaillen und Stempel beschrieben. Die Müller'schen sind die zahlreichsten und die vorzüglichsten.

Beschreibung
einiger von Philipp Heinr. Müller in Augsburg geprägten Porträts- und histor. Medaillen.

1.

2 Medaillen auf den Müller'schen Mäcen den Stadt-Pfleger Leonhard Weiß in Augsburg vom Jahre 1677 und 1690. [4])

Avers. „LEONARDVS WEISS S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) A. C(onsiliis) ET REIP(ublicae) AVG(ustanae) IIVIR PRAEF(ectus)."

4) In der v. Ahorner'schen Medaillen-Beschreibung sub N. 2. und 3. S. 6, in der v. Stetten'schen S. 85 in fine vorgetragen.

Mit dem Brustbild dieses Stadtpflegers im damaligen Costüme, mit der goldenen s. g. Gnadenkette und dem Medaillon des Kaisers Leopolds I geziert.

Revers: Das Weiß'sche Familien-Wappen.

Die 2te Medaille mit demselben Avers stellt auf dem Revers einen Tempel dar, am Eingange desselben steht ein Altar mit der Büste der Minerva und mit dem Weiß'schen Wappen. Der zur Rechten des Altars stehende weibliche Genius hält in der Linken eine Lilie, und streut mit der Rechten Blumen auf einem am Boden liegenden Zirkel, eine Palette und eine geometrische Zeichnung; – das zur Linken des Altars stehende Bild der Klugheit hält in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Schlange; zu ihren Füßen ruht der Löwe. (Im Abschnitte steht P. H. M.)

2.

Die von dem Stadtpfleger Leonhard Weiß i. J. 1677 bestellte große Medaille auf das von Elias Holl 1615 bis 1620 erbaute prachtvolle Rathhaus zu Augsburg." 5)

Avers: Die Façade des schönen Rathhauses zu Augsburg; – oben in der Mitte der Umschrift das zusammengeknüpfte Wappen der damaligen zwey Stadtpfleger, des Oktavian Langenmantel vom doppelten R, und des Leonhard Weiß, unten die Jahrzahl 1677; Umschrift dieselbe, wie sie an der Altane ober dem Thore an diesem Rathhaus noch angebracht ist: „PVBLICO CONSILIO, PVBLICAE SALVTI." Der Revers enthält auf einem Piedestal; auf welchem „*Genio augustano et reginae artium*" steht, den geflügelten nackten Genius der *Augusta* mit dem linken Fuß auf das Stadt-Pyr tretend, die Königin der Künste mit der Mauerkrone auf dem Haupte, welche in der ausgestreckten Linken einen Zirkel hält, mit seiner linken Hand umarmend, beyde aber sich mit ihren Rechten begrüßend, mit der Umschrift zu beyden Seiten dieser Figuren: „FIRMA HAEC DISRVMPET FOEDERA NVLLA DIES." Den Rand dieser Seite bilden 35 Kunst-Produkte mathematischer, optischer, musikalischer und physikalischer Instrumente, der Uhrmacher-, Bildhauer-, Maler-, Buchdrucker-, Stempelschneide- und Präge-Kunst, dann Kanzley-Requisiten und andere Erfordernisse für Krieg und Frieden, wodurch sich damals die Künstler und Gewerbsleute der Reichsstadt Augsburg ausgezeichnet haben. Köhler erklärt sie folgendermaßen: 1) ein Quadrant, 2) ein Winkelmaaß, 3) ein offenes Notenbuch, 4) eine Rechnungstafel mit Ziffern, 5) ein Fernglas, 6) ein corpus polygonum (Vieleck), 7) ein perspektivischer Riß, 8) appretirte Schreibfedern, 9) Wage, Triangel, 10) geometrische Instrumente, 11) eine Sphaera armillaris, 12) gedruckte Bücher, 13) eine Kupfer-Platte, 14) Proportional- und Stangen-Zirkel, 15) ein Erdglobus, 16) ein geometrischer Grademesser, 17) eine Viola di Gamba, 18) ein Münz-Prägwerk, 19) ein Fortifikations-Plan, 20) ein Münz-Kästchen, 21) Bildhauer-Werkzeuge, 22) eine Maler-Palette mit Pinseln, 23) eine Sonnen-Uhr, 24) Grabstichel für Kupferstecher, 25) ein Proportional-Schrägmaaß, 26) ein Tastenzirkel, 27) eine Steckuhr, 28) ein corinthisches Capitäl mit dem Stadt-Pyr, daneben 29) die Büste des Kaisers Leopold I, 30) einige Raketen, 31) eine Feuer-Kugel zu Feuerwerk, 32) ein architektonischer Riß, 33) ein Compaß, 34) eine Bleywage, und 35) eine Laute. Auf dem Rand der Medaille steht der Versus cancrinus, (vor- und rückwärts gleich zu lesen, und sich auf den Handels-Reichthum einer auf dem trockenen Lande gelegenen Stadt beziehend) „REBVS ES VBERTVS SICCIS SAT REBVS ES VBER." Ein beygefügtes lateinisches Epigramm gibt ebenfalls die Auslegung dieser schönen, wenn auch noch nicht wie die spätern geschnittenen Stempel vollkommen gelungenen Medaille:

Mille tuis, Auguste, habitant in moenibus artes,
quas animat Genii vis operosa tui.
Hinc Mars, Mercurius, Vulcanus, Pallas, Apollo
abs te, queis rutilant, arma decusque petunt.
Instrumenta paras Eulcydi, atque Organa Musis,
perque tuos Tycho scandit ad astra tubos.
Te decorant fabricae, nummi, veteresque monetae,
Automatum rotulae, regula, coela, stili,
sphera, globus, gnomen, atque aeris lamina sculpti,
circulus et plectrum, peniculusque levis.
„Rebus es Vbertas siccis sat rebus es uber."
„Publica stat factis Consiliisque salus."
Inde tibi Augurium felix dat dexter Apollo:
„firma haec disrumpet foedera nulla dies."

3.

Der Medaille auf das Augsburger Rathhaus muß angereiht werden:

der sogenannte Stadt Augsburg'sche „Säkular-Thaler" von Ph. H. Müller auf das Jahr 1697. 6)

Avers: „AVGVSTA VINDELICORVM." Oben in Wolken steht der Stadt-Pyr zwischen

5) In beyden obbemerkten Beschreibungen der Müller'schen Denk- und Schau-Münzen N. I. S. 5. und S. 20; mit Citation von Köhler's Münz-Belustigungen Band V. 1tes Stück, – und „Hochbeehrtes Augsburg" XIII ohne Jahrszahl. Köhler trägt den Avers als Revers vor. Diese Dick-Medaille in Silber wiegt 5½ Loth.

6) Im v. Thorner'schen Verzeichnisse S. 5. N. 7. – Hr. Hofrath v. Thorner führt sub N. 6 und 7. 2 beynahe gleiche Säkular-Thaler als numismatische Seltenheiten an; Hr. v. Stetten hat dieselben nicht. Sie gehören unter die vorzüglichern spätern Kunst-Produkte des Medailleurs Ph. H. Müller. Die beyden Schutz-Patronen des katholischen Augsburgs sind: die i. J. 305 für den christlichen Glauben in der römischen Augusta den Feuertod erlittene Martyrin St. Afra, deren Feyer auf den 5. August fällt, – und der i. J. 993 von Papst Johann XV. canonisirte Augsburg'sche Bischof St. Ulrich, dessen Fest am 4. Juli gefeyert wird.

6 *

St. Ulrich und St. Afra; unten ist die Stadt Augsburg von der östlichen Seite sehr deutlich dargestellt. Im Vordergrunde hält ein geflügelter Genius die Wappen der damaligen beyden Stadt-Pfleger Leonh. Weiß und Joseph Adam v. Imhof.

Revers: „MEMORIAE ANNI CHRISTIANI MDCXCVII." Oben hält ein Genius an einem verschlungenen Bande die Wappen der 5 Geheimen, v. Langenmantel vom doppelten R, v. Rembold, v. Rehling, v. Stetten und v. Ammann, unten aber stehen vor den beyden Fluß-Göttern „*WERTACH*" und „*LECH*" die Wappen der damaligen vier Bauherren v. Ilsung, v. Imhof, v. Stetten und v. Voith. (Ganz unten steht das Müller'sche Zeichen *P. H. M.*)

4.

Das Gegenstück der Medaille auf das Augsburg'sche Rathhaus, nämlich jene auf das Rathhaus zu Nürnberg v. J. 1688. 7)

Avers: „SVB VMBRA ALARVM." *Noris* (Nürnberg) mit der Mauerkrone auf dem Haupte hält den Stab mit dem Freyheitshute in der Rechten, und das Füllhorn mit dem Reichsstädtischen und Burggrafthum Nürnberg'schen Wappen-Schilde in der Linken. Sie ist umgeben von den 4 symbolischen Figuren der Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Klugheit und Stärke. Zu den Füßen der Klugheit steht ein Bienen-Korb und eine Waaren-Balle; (dabey ist die Chiffre *P. H. M.*). Auf dem Postamente, auf welchem die *Noris* sitzt, liest man: „MORIBVS ANTIQVIS"; ober derselben schwebt der gekrönte einfache Reichs-Adler mit dem Scepter und Reichs-Apfel.

Revers: Die Ansicht der Stadt Nürnberg von der Süd-Seite, darüber strahlend „Jehova". — Im Abschnitte: „NVMMVS REIP(ublicae) NORIMB(ergensis) MDCLXXXVIII." Unten: *G. F. N*(ürnberger) (damaliger Münzmeister zu Nürnberg). Randschrift: „Deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln."

5.

Medaille auf die Krönung des Kaisers Leopolds I. v. J. 1658. 8)

Avers: „LEOPOLDVS AVG(ustus) IMP(erator) CAESAR P(ius) F(elix)"; das Lorbeerumkränzte Kopf- und Brustbild des Kaisers Leopold in der großen Staats-Perücke und mit dem Toison Orden; (unter dem Arme *P. H. M.*)

Revers: „LEONORA MAGD(alena) THERES(ia) C(omitissa) P(alatina) R(heni) B(avariae) J(uliae) C(liviae) E(t) M(ontium) D(ucissa) ROM(anorum) IMP(eratrix)" mit dem Brustbild der Kaiserin im bloßen Kopf mit einer Perlen-Schnur um den Hals. (Sie war die Tochter des Pfalz-Grafen Philipp-Wilhelm, Herzogs zu Neuburg, und die 3te Gemahlin des K. Leopolds I.)

Randschrift: „*MEMORIA(e) AVGVSTISSIMI CONIVGII AVSTRIACO PALATINI ANNO* 1676."

6.

Medaille auf den Kaiser Leopold I. und die Kaiserin Eleonora von der Stadt Augsburg v. J. 1681. 9)

Avers: „PAX SIT PACIFICIS ET BELLVM IN BELLA MOVENTES". Die Brust-Bilder des Kaisers und der Kaiserin hinter einander; (unten *P. H. M.*)

Revers: „PACI ET JVSTITIAE SIC BENE

7) In der v. Ahorner'schen Beschreibung der Müller'schen Medaillen S. 9. N. 10, — in der v. Stetten'schen S. 35 ad ann. 1688 mit Citation von Will's Nürnbergischen Münz-Belustigungen T. III. Eine zweyte auf Nürnberg geprägte Medaille wieder nach der Chiffre unten am Postamente von Ph. H. Müller, auf der Haupt-Seite die Noris unter dem Reichs-Adler, auf der Kehr-Seite aber mit Nürnberg und seiner Veste unter dem strahlenden Gottes-Auge v. J. 1688, und im Abschnitte mit „Nummus Reip(ublicae) Norimb(ergensis)", dann aber mit dem Beisatze „nach dem alten Schrot und Korn" führt Madai unter N. 2313 seines Thaler-Cabinets, und Köhler in seinen Münz-Belustigungen T. XXI. p. 18 der Vorrede an.

8) Diese Medaille ließ der Magistrat der Reichsstadt Augsburg bey den Feyerlichkeiten der Krönung der Kaiserin Eleonora mit dem römischen König Joseph I. i. J. 1690 zu Augsburg mit 12 andern von Phil. Heinrich Müller verfertigten in Gold prägen und der Kaiserin und dem König Joseph I überreichen. Sie kommt in dem v. Stetten'schen Verzeichnisse mit Citation des „Hochbeehrten Augsburgs V. 52", — S. 25 ad ann. 1658, und in dem v. Ahorner'schen S. 26 und 27 sub N. 60 mit der Bemerkung vor, daß die in dem „hochbeehrten Augsburg" S. 82 N. I. beygegebene Abbildung dieser Medaille nicht gelungen sey.

9) Diese Medaille wurde bey den Feyerlichkeiten der Krönung der Kaiserin Eleonora und des römischen Königs Josephs I zu Augsburg beyden Majestäten ebenfalls in Gold überreicht. v. Ahorner führt sie S. 27 sub N. 6., und v. Stetten S. 25 l. c. an.

CONVENIET.“ Im Abschn.: MDCLXXXI; (unten wieder P. H. M.). Auf einem von 2 Pferden gezogenen Triumph-Wagen sitzt zur Rechten die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen, in der rechten Hand die Wage haltend, zur Linken der Friede mit dem Palm-Zweige und dem Füllhorn. Auf den Pferde-Decken sind die Reichs-Adler.

7.

Auf die Entsetzung Wiens i. J. 1683. [10])

Avers, als Chronostichon: „VIenna AVstrIae $\frac{4}{14}$ IVLII ab aChMete obsessa $\frac{2}{12}$ sept. eX InseparatO ab eo Deserta est.“ Wien mit dem Stephans-Thurm, auf dessen Spitze der Halbmond; im Vordergrund das türkische Lager mit vielen Zelten, schwerem Geschütz, Janitscharen und Kameelen. Im Vorgrund ein flüchtiger Spahi, ein Janitschar zeigt ihm den noch sichern Weg zur Flucht. Unten 1683.

Revers: „A DOMINO VENIT PAX ET VICTORIA“; Cavallerie-Gefecht zwischen den kaiserlichen Cürassiren und den Türken; am Boden liegen Turbane, Säbel, Waffen-Trümmer, menschliche Glieder. Ganz unten wieder „1683.“

8.

Medaille auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern und auf dessen Siege über die Türken, vom Jahre 1687. [11])

Avers. Umschrift: „CONSOCIAMINI ET VINCIMINI, QVIA HIC EST EMANVEL“ (Ess. 7. 8.). Darstellung der Bestürmung des türkischen Lagers bey der Veste Mohacz von dem Churfürsten Max. Emanuel von Bayern; er selbst ist im Vordergrunde zu Pferd mit dem Commando-Stab in der Hand dargestellt; hinter ihm flattert das bayerische Panier, geschützt von zahlreicher Reiterei, das Fußvolk feuert auf die fliehenden Türken, welche ihre Todten zurücklassen. In der Entfernung wird das türkische Lager in Eile abgebrochen, und kaiserliche und bayerische Heer-Colonnen bestürmen die türkischen Verschanzungen, hinter welchen die Thurm-Spitze von Mohacz, im Hintergrunde von Bergen begränzt, hervorragt.

Revers: „FIRMITATEM SERENAT IMPETVS.“ Im Abschnitt: „LVNATVM REPRIMIT VIRTVS SIC BOIA FVROREM.“ Bild: In einer einsamen Gegend steht auf einer hohen Säule das sehr ähnliche Brustbild des Helden Max. Emanuel; ein wilder Stier rennt vergeblich zu Niederwerfung dieser Säule heran.

9.

Auf die Thronbesteigung des Königs von Großbritannien Wilhelm III. i. J. 1687. [12])

Avers: „GVILIELMVS ET MARIA REX ET REGINA BRITANNIAE.“ (Unten P. H. M.). Zwey Brustbilder hinter einander linksehend, der König mit dem Hosenband-Orden geziert und mit Lorbeer bekränzt.

---

10) Im v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 33 N. 68 ohne Müller'sches Namenszeichen vorgetragen. — v. Stetten führt l. c. p. 26 und 27 ad ann. 1683 zwey andere auf diese Entsetzung Wiens zu Casp. Gottl. Laufers des General-Münzwardeins zu Nürnberg Medaillen-Cabinet und Entreprise gehörige Medaillen des Laufer'schen Verzeichnisses p. 2 an. Die eine mit dem Brustbild des tapfern Vertheidigers der Residenz-Stadt Wien des Grafen Ernst Rudolf v. Stahrenberg, hat die Umschrift „Ern. Rud. Com. Star(enberg) S. C. M. C. C. B. G. C. M. Viennae Comm(andans)“, unter dem Arme mit den Buchstaben P. H. M. und mit der Umschrift auf dem Revers: „Wien 60 Tage lang die große Macht ausbilkte, macht, das der türk zalt (gezählten) Geld, Feldstück und Glück verspielte, 1683“; im Vordergrund ist ein gefesselter Muselmann, hinter ihm liegen eroberte Waffen; und die Alte hat den Avers: „a cruce triumphans“, — unter einem Kreuze liegen türkische Waffen, Turbane, Kriegs-Geräthe; — Exergue: „zum Schemel deiner Füße“; — Revers: „Wien, vom Türken den 14 Juli belagert, wird nach zweymonatlicher (Belagerung) durch Gottes Gnade und christliche siegreiche Waffen glücklich entsetzt den 12ten Sept. 1683.“ (Dann Ph. H. M.), dazwischen der Augsburg'sche Stadt-Pyr. — Als der König von Polen, der Churfürst Max. Emanuel von Bayern, und der Churfürst von Sachsen zum Entsatz herbeieilten, wurden die Türken am 8 Sept. 1683 auf dem Kulner-Felde geschlagen, und der Groß-Vezier Cara Mustapha zog von Wien ab.

11) Vorgetragen in dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 34 sub N. 79, in dem v. Stetten'schen aber p. 30 und 31 ad ann. 1687, mit Citation von Lochners Sammlung T. II. p. 65. — Obgleich auf dieser schönen Medaille Ph. H. Müllers Namenszeichen mangelt, und dieselbe daher auch von G. Heutsch in Nürnberg verfertiget seyn könnte, so ist sie doch ganz in Müllers Manier gravirt, welcher auch allein nur eine solche Aufgabe, in den engen Raum eines Thalers das Sujet für ein großes Schlacht-Gemälde zusammen zu fassen, in dieser Weise zu lösen vermochte.

12) Vergl. v. Ahorners l. c. p. 12 N. 19, und in der Beschreibung der Damensteine S. 17 N. 43, — in dem Verzeichnisse des Hrn. v. Stetten aber S. 31 ad ann. 1687 mit Citation von Lochners Medaillen-Sammlung III. 53, woselbst diese Medaille auch abgebildet ist.

Revers: „AVREA FLORIGERIS SVCCRESCVNT POMA ROSETIS"; – die Britannia sitzt unter einem mit einem Rosenstrauch vereinten Pomeranzen-Baume, in dessen Schatten eine Königs-Krone glänzt, in der Rechten hält sie eine Wage und ein Kreuz, in der Linken den Freyheitshut auf einem Stabe, im Arme aber ein Füllhorn; zu ihren Füßen liegen Kanonen, Schwerter und Fesseln, weiter rückwärts ist der Vordertheil eines Schiffes, daran ein quadrirter Wappen-Schild; (auf dem Boden ist Müllers Chiffre angebracht). Die Randschrift lautet: „EXTERNO MALE PRESSA IVGO BRITANNIA PRIDEM, IN PRISCAS ITIDEM RESPIRAT LIBERA LEGES."

10.

Auf die Feststellung der protestantischen Confession in England von König Wilhelm III. v. J. 1689. [13])

Avers: Das Brustbild des Königs Wilhelm im Harnisch, die langen herabwallenden Haare mit Lorbeer umwunden; Umschrift: „GVILIELMVS REX ANGL(iae) SCOT(iae) FRANC(iae) ET HYBERN(iae) PATRIAE DECVS, ANGLIAE PRAESIDIVM." (Unten: *P. H. M.*)

Revers: „TE SERVATORE NON SERVIMVS." Im Abschnitte: „RESTITVTORI BRITANNIAE, 1689." Die gekrönte Britannia im königlichen Hermelin-Mantel und mit dem Scepter in der Linken tritt auf zerbrochene Sklaven-Ketten und auf eine halberloschene Brandfackel, ihre Rechte reicht sie zutrauensvoll dem neben ihr stehenden mit einem Lorbeer-Kranz geschmückten Könige Wilhelm; hinter demselben sieht ein Löwe, welcher einen Bund mit Pfeilen in der Kralle hält, hervor. Rückwärts von der Britannia steht die Religion mit dem Kreuze und hält dem Könige ein offenes Buch mit den Worten dar: „*Verbum Dei manet in aeternum.*" Etwas vorwärts neben der Religion steht die Göttin der Freyheit mit dem Füllhorn und dem Freyheitshute an dem Stabe, auf einem mit der linken Hand haltenden Zettel aber steht das Wort: „TEST." (Test-Akte).

13) In der v. Thorner'schen Beschreibung p. 36 N. 82, – in der v. Stetten'schen p. 39 ad ann. 1689, und in der Laufer'schen Sammlung p. 20.

11.

Auf die Eroberung von Belgrad 1688, (von dem Magistrate der Reichsstadt Augsburg). [14])

Avers: Das sehr ähnliche Brustbild des Kaisers Leopolds I. in einem Kranze von Lorbeer- und Palm-Zweigen, zwischen denselben die Wappen der 10 Reichs-Kreise Deutschlands.

Revers: Oben auf einem flatternden Bande „IL PIV BELGRADO." (Am Ende des Bandes *P. H. M.* f(ecit)). Auf einem 6 Stufen hohen, mit eroberten türkischen Waffen und Trophäen gezierten Throne sitzt Joseph I. als König von Hungarn, neben ihm ruht Bayerns Löwe; der König neigt erfreut seinen mit Lorbeer umwundenen Scepter gegen die an den Stufen des Throns mit dem Wappen-Schilde Ungarns in der Hand knieende *Hungaria*. Auf den Stufen des Throns steht von unten herauf: auf der 1ten „1683 *Vienna liberata*"; – auf der 2ten „1684 *Victoria prosecuta*"; – auf der 3ten „1685 *Strigonium* (Gran) *captum*"; – auf der 4ten „1686 *Buda* (Ofen) *recuperata*"; – auf der 5ten „1687 *Ossex* (Esseck) *expugnatum*"; – und auf der 6ten „1688 *Nandor alba* (die Zubenennung der Landes-Eingebornen für Belgrad) *superata*." Abschnitt: „DE ALBA GRAECA (so hießen die Teutschen „Belgrad"), SVPERATA D(ie) XVI Sept. A. D. MDCLXXXIIX S(enatus) P(opulus) Q(ue) A(ugustanus).

12.

Medaille auf die Wieder-Eroberung von Mainz 1689. [15])

Avers: „MOGVNTIACVM." Ansicht der Festung Mainz, wie sie von der Rhein-Seite her

14) In dem v. Thorner'schen Verzeichnisse „als auf die Siege des Kaisers Leopolds I." geprägt S. 29 N. 67, in dem v. Stetten'schen; aber S. 32 und 33 ad ann. 1688 als auf die Eroberung von Belgrad von dem Magistrate in Augsburg bey den Krönungs-Feyerlichkeiten des regierenden Königs Josephs I. überreicht, und mit Citation auf „das hochbeehrte Augsburg" II. 82 vorgetragen. – Diese große sehr schöne Medaille wiegt in Silber beynahe 5 Loth. – Die Medaille, welche wegen dieser Eroberung auf den Churfürsten Max. Emanuel geprägt worden ist, wurde in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1836 p. 44 sub N. V. vorgetragen.

15) Auf diese Wieder-Eroberung sind mehrere Medaillen, welche zum Laufer'schen Medaillen-Cabinet gehören, geprägt worden, darunter auch diese von Herrn v. Stetten S. 37 ad ann. 1689 angeführte. – Diese Belagerung von Mainz hatte der kaiserliche Feldherr

beschossen wird. Im Abschnitt: „GALLORVM FRAVDE EREPTVM, VIRTVS GERMANORVM RESTITVIT. 1689."

Kehrseite: „MAXIMILIAN. EMANVEL ELECTOR BAVARIAE." Brustbild des Churfürsten im zierlich gearbeiteten Helme und Panzer. (Unter dem Arme: P. H. M.)

Randschrift: „*TEMPVS VLTIONIS EST A DOMINO, VICISSITVDINEM IPSE TRIBVET EI.*" (Jer. 51).

13.

Medaille auf die Krönung des 12jährigen kaiserlichen Prinzen Josephs I, als römischer König zu Augsburg 1690. [16])

Avers: Das Brustbild des römischen Königs Joseph I. im römischen Costüm, mit einem Lorbeer-Zweig in den Haar-Locken, die Brust mit dem Toison-Orden geziert. Umschrift: „JOSEPHVS D. G. ROMANORVM ET HVNGARIAE REX." Unten auf einem von 2 Adlern emporgehaltenen Tuche das Chronostichon: „VIVat JosephVs teVtonIae reX et DeLICIVM."

Revers: Der junge König als römischer Imperator gekleidet, steht an den Stufen eines Thrones, die *Germania* in einem Herolden-Mantel mit dem Reichs-Adler hält ihm die deutsche Kaiser-Krone über das Haupt, zu ihrer Rechten steht die *Bohemia* mit der böhmischen Krone und mit dem Schilde von Böhmen, zur Seite eines kleinen Tisches vor dem Throne, auf welchem die Krone Ungarns auf einem Kissen ruht, lehnt sich die *Hungaria* auf den am Boden aufstehenden Schild Ungarns. Umschrift: „IN PROLEM TRANCVRRIT GLORIA PATRVM." Exergue: „Inaugurat(us) Augustae Vindelic(orum) D(ie) 26 Ja-n(uarii) MDCXC." (Namenszeichen: *P. H. M.*)

Randschrift und Chronostichon: „JosephVs gerManIae et hVngarIae reX, aVgVsta LeopoLDI spes et Vera gLorIa" *E(tinkert.)*

14.

Medaille auf die Vermählung des römischen Königs Joseph I. mit der Prinzessin Wilhelmine Amalie von Lüneburg 1699. [17])

Avers: Die Brustbilder und sehr ähnlichen Porträte Josephs I. und der königlichen Braut Wilhelmine Amalie, mit der Umschrift: „NIL VIGET QVICQVAM SIMILE AVT SECVNDVM"; unten: „JOSEPHVS ET WILHELMIA D. G. ROM. REX ET REGINA." (Namenszeichen: *P. H M.*)

Revers: Der leicht gekleideten Braut reicht der unbeflügelte Amor von oben herab 2 Kronen; Umschrift: „DVPLICEM CYTHEREA CORONAM DAT"; unten: MDCXCVIIII. (Dabey wieder *P.H.M.*)

Randschrift: „Non deficiet ex te vir, qui sedeat super Thronum Israel"; 11. Par. 6.

15.

Medaille auf den von König Wilhelm III. von England veranstalteten Fürsten-Congreß zu Grafen-Haag i. J. 1691. [18])

Avers: „INGENTES ANIMO DIGNAS JOVE CONCIPIT IRAS, CONCILIVMQVE VOCAT."

Herzog Carl V. von Lothringen geleitet. Nach seinem Tode übernahm i. J. 1690 der Churfürst von Bayern Max. Emanuel den Oberbefehl über die kaiserliche Armee am Rhein, und also auch über diesen Schlüssel Teutschlands.

16) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 24 sub N. 54, in dem v. Stetten'schen S. 41 ad ann. 1690 vorgetragen. Das „hochbeehrte Augsburg" hat diese Medaille nicht. Der ältere Prinz des Kaisers Leopolds „Joseph" wurde im 12ten Jahre seines Alters am 24. Jänner 1690 zu Augsburg zum römischen König erwählt, und daselbst am 26. Jänner 1690 feyerlich gekrönt. Auf dieses frohe Ereigniß zu Augsburg sind mehrere Müller'sche Medaillen geprägt worden. Die hier angeführte wird für die vorzüglichere gehalten, sie gereicht insbesondere wegen des National-Costüms der bey der Krönung dargestellten Figuren dem Medailleur zur großen Ehre. In Silber wiegt sie 6 Loth.

17) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 25 N. 57, in dem v. Stetten'schen S. 56 ad ann. 1699. Auf einer 2ten von Lochner im XVII. Bde. S. 113 historisch beleuchteten Medaille, welche in ihrem Revers überladen und mit dem Namen des Ph. H. Müllers nicht bezeichnet ist, reicht K. Joseph seiner königlichen Braut Amalie über einem Altar mit 2 Herzen die Hand, neben dem Altar steht auf einem Postamente die Statue des Kaisers Leopold, links derselben eine Hymenea mit 2 flammenden Herzen, seitwärts streut Hymen selbst Rosen über die königliche Braut; Umschrift: „*IN VNA SEDE MORATVR MAJESTAS ET AMOR*"; Exergue: „*Josephi Rom. et Hung. reg. cum Amalia Luneb(urgensi) Connubium; A. 1699.*"

18) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 36 N. 83, in dem v. Stetten'schen S. 45 ad ann. 1691, Kaufer'sches Medaillen-Cabinet p. 31, Lochner's Sammlung III. 81. Diese Medaille gehört unter Müllers wahre Meisterstücke, vorzüglich sind die Attribute jeder einzelnen Gottheit mit dem größten Fleiße bildlich dargestellt.

Eine Götter-Versammlung unter Jupiters Vorsitz. Im Abschnitt: „CONVENTVS FOEDERAT(orum) PRINC(ipum) PRAESIDE GVILIELMO III. R(ege) BRIT(anniae) HAGAE COMIT(um) CELEBR(atus) 1691.“ (P. H. M.)

Revers: „CONSILIO, CONCORDIA, ET FORTITVDINE“; – (unten wieder Müllers Namenszeichen). Ein römischer Feldherr reicht der Tapferkeit über einem Opfer-Altar die Hand, auf demselben lodert die Opfer-Flamme. Diese ara accensa hat die Inschrift: „Salus publica (suprema lex esto)“; – rückwärts steht die Klugheit.

Randschrift zugleich Chronostichon: „reX regVM ConsVLta DeVs fortVnet VbIqVe.“

16.

Medaille auf den Einzug des Churfürsten Max. Emanuel von Bayern als Gouverneur der spanischen Niederlande, 1692. [19])

Avers: „MAX. EMA(nuel) D. G. EL(ector) BAV(ariae) BELG(iae) HISP(aniae) GVBERN(ator) PERPET(uus)“, mit dem Brustbild desselben in der Allong-Perücke; (unten P. H. M.)

Revers: „ADVENTVS PRINCIPIS OPTIMI DESIDERATISSIMVS“; – dem geharnischten Churfürsten zu Pferd fliegt eine Viktorie mit dem Lorbeer-Kranz entgegen; – die *Belgia* empfängt ihn mit offenen Armen. Abschnitt: „ASSERTORI FELICITATIS PVBL(icae) OB SVSCEPTVM BELGIAE REGIM(en). MDCXCII.“

Randschrift: „*SPES ERECTA IN BATAVVM, TE PVBLICA VOTA EXCIPIVNT.*“

17.

Medaille auf die Ueberrumplung und Eroberung der Reichsstadt und Festung Ulm, 1702. [20])

Avers: „SIC ERAT VTILE CAPI.“ An einem Postament ist der Plan der Festung Ulm aufgehängt, welchen ein mit Degen und Pistolen bewaffneter Krieger als Bauer verkleidet hinwegreißt. Im Abschnitte: „VLMA STRTAGEMATE CAPTA. 8 Sept. 1702.“

Kehrseite: Das Standbild des Churfürsten Max. Emanuel, hinter welchem bayerische und französische Fahnen und Standarten aufgepflanzt sind; zur Rechten ist der Fluß-Gott der Donau, zur Linken überreicht *Vlma*, welche ein Füllhorn und eine Garbe in der Linken trägt, dem Standbilde die Schlüssel; – das Standbild selbst führt in der Rechten ein mit einem Lorbeer-Zweig umwundenes Schwert, und in der Linken einen Schild, worauf mit verzogenen Buchstaben „MARIA“ und die Umschrift steht: „IN HOC SIGNO VINCO.“ Auf dem Fuß-Gestelle ist das Ulmische und Augsburg'sche Wappen, darüber „EX ARTE, ET MARTE“, darunter „IN VTROQVE MAGNVS.“ (Daneben P. H. M.)

18.

Medaille auf die Eroberung der Reichsstadt Memmingen durch das bayer. allirte Heer, 1702. [21])

Avers: „OFFERO VT PARCAT“; der Churfürst Max. Emanuel von Bayern in voller Rüstung, hinter ihm Fahnen und Kriegs-Geräthe; die *Memminga* überreicht ihm in gebeugter Stellung die Thor-Schlüssel. Im Abschnitt: „MEMMINGA CAPTA 2. Okt. 1702“, darunter ein Stern.

Die Kehrseite ist dieselbe, wie auf der vorigen Medaille.

---

19) v. Ahorner'sches Verzeichniß S. 89 sub N. 91. – v. Stetten'sches S. 48 ad ann. 1692. – Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 35.

20) In dem v. Stetten'schen Verzeichnisse S. 59 ad ann. 1702. — Diese Eroberung erfolgte im spanischen Successions-Kriege, als der Churfürst Max. Emanuel von Bayern wegen seiner Ansprüche mit Frankreich in ein Bündniß getreten war. Er wurde in der Schlacht bey Höchstädt 1704 mit dem allirten französischen Marschall Tallard besiegt, und erhielt erst wieder durch den Rastadter-Frieden i. J. 1714 mit seinem Bruder, dem Churfürsten von Cölln, die bis dahin feindlich besetzten Lande zurück. In diesem Kriege hatte die Reichsstadt Augsburg sich dem herangerückten allirten bayerisch-französischen Heere ergeben, und mit dem Churfürsten am 13. Dec. 1703 capitulirt. Nach der Schlacht bey Höchstädt capitulirte 1704 die französische Besatzung in Ulm mit dem kaiserlichen General Thüngen. Das Laufer'sche Medaillen-Cabinet beschreibt dann noch eine auf diese Befreyung von Ulm und Augsburg geschlagene Medaille mit der Darstellung dieser beyden Reichsstädte. Ueber Ulm schwebt ein Adler, welcher in den Klauen ein Band mit der Inschrift trägt: „Sub hujus tutior alis“; – Umschrift: „Revertar ad Maritum priorem, ubi melius mihi erat“; – Exergue: „Ulma Caesareis reddita D. 13 Sept. 1704; (G. F. N(ürnberger) Münzmeister). Kehrseite: Ueber Augsburg schwebt ein geflügelter weiblicher Genius mit einem Inscriptions-Band, worauf „Reparatio Reipublicae“ steht; – Umschrift: „Augustam Augusti mensis meminisse juvabit“; – Exergue: „Liberata D. 16 Aug. 1704“; – Randschrift: „*Prospera sors unit modo, quam jungebat acerbe.*“

21) v. Stetten l. c. S. 60 ad ann. 1702.

19. und 20.

Zwey Medaillen auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern, v. J. 1702 [22])

1te Medaille:

Avers: „HAC PRAESIDE TVTA"; - die heilige Maria mit dem Christuskinde im Arme steht strahlend über den Wolken, ein Engel rollt vor ihr eine Charte auf, worauf „BAVARIA" steht. Im Abschnitte steht: „B(eata) V(irgo) PATRONA BAVARIAE."

Kehrseite: wieder dieselbe wie auf die Eroberung von Ulm und Memmingen.

2te Medaille:

Avers: „MAXIMILIAN. EMANVEL ELECTOR BAVARIAE", mit dessen Brustbild im Harnisch mit einem grossen Federbusch auf dem Helme; (unten P. H. M.)

Revers: „MAXIMVS INTER ME DEVS EST"; - unten: „PRETIVM ET CVRA LABORIS." Oben in den Wolken das Sternbild des bayerischen Löwen, und das bayerische Wappen mit den weissen und blauen Wecken; unter demselben der Reichs-Apfel mit dem Kreuze, und mit dem Churhute bedeckt, rechts der Cöllnische und links der Pfälzische Wappen-Schild, jedes mit dem Churhut geziert, beyde aber durch ein gemeinschaftliches Band mit dem Reichs-Apfel verbunden.

21.

Medaille auf den Churfürsten Joseph Clemens von Cölln, ohne Jahrzahl. [23])

Avers: „JOSEPH(us) CLEMENS. D. G. ARCHIEP(iscopus) COLON(iensis) ELECT(or) (et) DVX VTR(iusque) BAVAR(iae)"; dessen Brustbild im Spitzenmantel mit dem Pektoral, linksehend. (Unten Müllers Chiffre P. H. M.)

Revers: „TANDEM BONA CAVSA TRIVMPHAT." Ein stehender Löwe mit dem Churhute geschmückt, hält mit der rechten Tatze das churkölnische Wappen-Schild mit der Mitra, mit der Linken aber Schwert und Bischofs-Stab. In der Luft schwebt eine Viktorie, welche den Churhut oder den Löwen mit einem Lorbeer-Kranze schmückt. Am Boden aus bayerischen Wecken krümmt sich die Verzweiflung, welche ihr Herz benagt; um ihren Arm windet sich eine Schlange.

22.

Medaille auf die bayerischen Eroberungen i. J. 1703. [24])

Avers: „MAX. EMA(nuel) V(triusque) B(avariae) D(ux) et ELECT(or)." Das Bild ist dasselbe wie auf der Medaille sub N. 17. und 18. auf die Eroberung Ulms und Memmingen's.

Revers. Vierzehn Wappen von eroberten Städten in einem Kranze, nämlich jene von Neuburg, Kufstein, Regensburg, Kempten, Kaufbeuern, Gundelfingen, Füßen, Biberach, Memmingen, Passau, Laningen, Günzburg, Ravensburg und Dilingen; - ein geflügelter und mit Lorbeer gekrönter Genius hält in der Rechten einen Palm-Zweig, in der Linken eine Krone.

Im Abschnitte steht: *„HAS PRIMVS DEDIT ANNVS MDCCIII."*

23.

Medaille auf die Rückkehr des Churfürsten Max. Emanuel von Bayern in seine Stammlande, 1715. [25])

Avers: „MAX. EMAN. COM(es) PAL(atinus) R(heni) V(triusque) BAV(ariae) DVX S(acri)

---

22) v. Stetten daselbst S. 60 ad ann. 1702, und die 2te auch in dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 21 N. 46, und in jenem seiner Damen-Steine.

23) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 37 N. 85, in dem v. Stetten'schen aber S. 59 s. a., mit Citation des Laufer'schen Medaillen-Cabinets. p. 20. Nach dem Tode des Churfürsten Max. Heinrich aus dem Hause Bayern am 3. Juni 1688 entstand eine zwiespaltige Wahl mit 9 Stimmen für den bayerischen Prinzen und jüngern Bruder des Churfürsten Max. Emanuel's, Joseph Clemens, Bischof zu Regensburg und Freising, für welchen sich der Kaiser Leopold und das Churfürsten-Collegium interessirte, und welchem der Papst auch das Breve Eligibilitatis ertheilte, und zwischen dem mit 13 Stimmen gewählten Coadjutor, dem Cardinal-Bischof von Straßburg Wilhelm, aus dem Hause Fürstenberg, welchen Frankreich unterstützte, und der bey der Allianz Bayerns mit Frankreich ebenfalls sein Land verlor, und in dasselbe erst wieder durch den Rastadter-Frieden eingesetzt wurde.

24) Im v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 19 N. 42, im v. Stetten'schen S. 61 ad ann. 1703. Diese Medaille war wahrscheinlich eine Huldigung der Reichsstadt Augsburg für den damaligen Sieger.

25) S. 81 ad ann. 1715 in dem v. Stetten'schen Verzeichnisse mit Anführung des Laufer'schen Medaillen-Cabinets p. 94, und mit der Bemerkung, daß die Nummophilac. *Ampach.* Sect. I. N. 1297 diese Medaille ebenfalls dem Phil. H. Müller attribuire, obgleich dessen Namenszeichen auf derselben nicht erscheine.

7

R(omani) I(mperii) A(rchidux) ELEC(tor); mit dem geharnischten Brustbild desselben, dekorirt mit dem goldenen Vließ, (unter dem Arme mit einem Sterne bezeichnet).

Revers: „REBVS JAM RITE PERACTIS HVIC SE FORMA DE VVLTV REDEVNTIS EODEM OBTVLIT" (Virgil); MDCCXV. Die knieende *Bavaria* im Wappen-Mantel, neben ihr der Genius des Friedens, auf das bestrahlte Kopf-Bild des Churfürsten deutend. Auf einem Boden aus bayerischen Wecken ruht der Chur-Hut.

24.

Medaille auf die Schlacht bey Pultawa, 1709.[26])

Avers: „HIC HONOR IN NOBIS INVIDIOSVS ERIT." Im Abschnitt: „PETRO ALEXIADI D.G. MAGNO RVSS(orum) IMP(eratori) PIO FELICI AVG(usto) TRIVMPHATORI." – Czar Peter I. mit dem Commando-Stab zu Pferd, über erschlagene Feinde einhersprengend; im Hintergrunde die entbrannte blutige Schlacht, und die Stadt Pultava; (ganz unten: *P. H. M.*)

Revers. Chronostichon: „POLTAVA MIRA CLADE INSIGNIS." Unten: „VNIVERSO SVECORVM EXERCITV DELETO, D(ie) 25 JVN(ii) S(tyli) V(eteris); (ganz unten wieder ein Sternchen). Herkules mit der Löwenhaut trägt eine mit Lorbeeren umwundene Säule auf dem Rücken und deutet auf die zu seinen Füßen liegenden Trophäen; hinter ihm ist das Lager, wie es vor der Schlacht aufgeschlagen war, rechts der Plan von „POLTAVA", links Verschanzungen mit der Beyschrift „CASTRA RVSS(orum)."

25.

Medaille auf den Sieg Carls XII., Königs von Schweden, bey Helsingburg, 1710.[27])

Avers: „CAROLVS XII D. G. REX SVE(ciae)", mit dem Brustbilde desselben; (unter dem rechten Arme steht *P. H. M.*)

Revers: „PRO FOCIS." Im Abschnitt: „AD HELSINBVRGVM 1710"; ein Feldherr im römischen Costüm mit dem Schwert in der Rechten und dem Schild mit den schwedischen 3 Kronen ruht auf Trophäen.

26.

Medaille auf den Sieg des Czars Peters des Großen bey Wasa, 1714.[28])

Avers: „PETRVS ALEXII FIL(ius) D.G. RVSS(orum) IMP(erator) M(agnus) DVX MOSCOVIAE"; mit dem belorbeerten Brustbild in einem Pelz-Ueberwurf.

Revers: „PVGNA AD VASAM." Im Abschnitt: „DIE XIX FEBR(uarii) V(eteris) S(tyli) MDCCXIV"; – die Wahlstätte mit ihrer Umgebung und dem Flusse, darüber schwebt eine Viktorie mit dem Lorbeer-Kranz und einer eroberten schwedischen Fahne.

27.

Medaille auf die Rückkehr des K. Carls XII. nach Schweden, 1714.[29])

Avers: „CAROLVS D. G. REX SVE(ciae)." Das Brustbild desselben mit bloßem Haupt. (Unten *P. H. M.*).

Revers: „REDITVS EOIS PATRIAM SOLATVR AB ORIS" 1714. Carl XII. in schwedischer Uniform steht mit entblößtem Haupt vor einem Opfer-Altar, auf welchem das Opfer-Feuer angezündet ist, links kniet die *Suecia* und gießt die Opfer-Schale in dasselbe. Oben fliegt ein Genius mit der Palme dem Könige entgegen; am Altare steht die bekannte auf vielen römischen Kaiser-Münzen vorkommende Inschrift: „FORTVNAE REDVCI."

26) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 15 N. 27, in dem v. Stetten'schen S. 72 ad ann. 1709, mit Citation von Lochner's Sammlung, IV. 1.

27) v. Ahorner'sches Verz. S. 14. N. 23, v. Stetten'sches p. 75 ad ann. 1710, Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 74, Lochners Sammlung III. 313. Es ist bekannt, daß der Großvater dieses Königs Carls XII., der i. J. 1660 gestorbene Carl Gustav die schwedische Krone erhielt, und daß derselbe von der Pfalz-Zweibrück'schen Linie des Kleburger Zweiges abstammte.

28) Im v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 16 N. 29, und S. 80 ad ann. 1714, und Lochners Sammlung VIII. 209. Da diese Medaille nur mit einem M(üller) bezeichnet ist, so möchten Müllers Söhne dieselbe geschnitten haben.

29) Ibidem S. 15. N. 26, im v. Stetten'schen aber S. 79, Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 92.

(Die Fortsetzung im künftigen Jahrgange).

VI. Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins in Neuburg i. J. 1836.

Das hohe k. Regierungs-Präsidium hat unterm 23. Februar 1837 dem historischen Kreis-Vereine abermal den nach den Statuten des historischen Filial-Vereins zu Neuburg erstatteten Jahrs-Bericht für das Jahr 1836 per Protocollum zur Einsicht und zur Veröffentlichung des merkwürdigern Inhalts mit einem Exemplare des auch im vorigen Jahre fortgesetzten „monatlichen Collektaneen-Blattes für die Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau und deren Umgegend“ [1]), mitgetheilt. Hiedurch wurde dem Kreis-Vereine wieder die angenehme Ueberzeugung von dem fortgesetzten thätigen Wirken dieses Schwester-Vereins wie im vorigen Jahre.

Die Forschungen des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1836 gewähren wieder manche interessanten Resultate, welche hier in Kürze angeführt werden.

Der Filial-Verein zu Neuburg hat nach Inhalt seiner unterm 20. Juny 1833 bestätigten Statuten nach Umfluß des ersten Trienniums seines Bestehens eine neue Wahl des Vorstands und der Ausschuß-Mitglieder vorzunehmen. Dieß geschah am 8. August 1836; der bisherige thätige Vorstand Freyherr v. Reigersberg, quiesc. k. Stadt-Commissär, der Cassier Hr. Professor Platzer, der Conservator Hr. Bibliothekar Miltner, und der Sekretär Herr Kaufmann Graßegger wurden wieder als dieselben Vereins-Beamteten gewählt, und der Ausschuß ist durch 2 neue Ausschuß-Mitglieder statt der 2 abgegangenen wieder ergänzt worden. [2])

Der Verein bestand i. J. 1836 aus 45 ordentlichen und 5 Ehren-Mitgliedern; er zählte also um 3 Mitglieder mehr als im vorigen Jahre. [3])

Die freywilligen Beyträge dieser Mitglieder zu den Zwecken des Filial-Vereins haben am Schlusse der ersten 3jährigen Periode 270 fl. 57 kr., die Ausgaben auf Regie und Ausgrabungen 201 fl. 8 kr. betragen.

Eine weitere Beylage verzeichnet die Geschenke an Alterthümern und an Büchern.

Am ersten Mittwoch eines jeden Monats wurden nach der Geschäfts-Ordnung Sitzungen gehalten, und in denselben viele interessante historische Abhandlungen abgelesen, von welchen auch die meisten im Collektaneen-Blatt abgedruckt wurden. [4])

Der Herr Vereins-Sekretär Graßegger hat seit vielen Jahren die Monographien der um

1) Der zweyte Jahrgang dieses Collektaneen-Blattes Jahrgang 1836 (gr. 8.), wurde wieder von der Griesmayer'schen Buchhandlung zu Neuburg an der Donau verlegt.

2) Nebst den genannten 4 Vereins-Beamteten constituiren den Ausschuß Hr. Appellations-Gerichtsrath Lehmann, dann statt des als Ober-Appellations-Gerichts-Rath nach München abgegangenen Frhrn. v. Wulfen, Hr. Bürgermeister Weber in Neuburg, und statt des churfürstl. Trier'schen Hofkaplans Maierhofer Hr. Dekan Riegg zu Stepperg, endlich der k. Revier-Förster v. Predl zu Unterhausen, und Hr. Pfarrer Fetsch zu Dezenacker.

3) Die Namens-Liste aller Vereins-Mitglieder würde dem Jahrs-Berichte in einer besondern Beylage angelegt.

4) Die Abhandlung über das Votiv-Monument für die Suleven von Hrn. Professor Platzer kam bereits oben S. 8-10 vor. Der Hr. Verfasser hat im Oktober 1836 hiezu noch weitere Nachträge aus einer Inscription bey Fabretti F. 230 N. 607 auf einem zwischen *Aosta* und *Vienne* zu *Aixma* oder Axima in der Provinz *Tarantasia* auf den Alpen aufgefundenen Votiv-Monumente für Silvan als *summus custos hortuli*, welchem 1000 Baum-Stämme gelobt wurden, und aus Gruter's Inscriptionen-Sammlung F. XIV. N. 3 et 4 und aus einer Beschreibung des *Silvani custodis*, der Früchten und Trauben trägt, geliefert, und somit seine Ansicht über die Suleven als *Silvanae pomiferae*, und über Silvans Attribute als *Custos hortorum* noch mehr zu begründen gesucht. Auch war derselbe eifrig bemüht, die fragmentarische Inschrift auf dem gleichzeitig bey Naffenfels gefundenen Bruchstück eines zweyten Votiv-Monuments vielleicht für Mars und die Viktoria aus den noch vorhandenen Worten und Buchstaben ..... MI. L(es) ‖ IRATUS ‖ EX V(oto) S(uscepto) (votum solvit) L(ibens) L(aetus) M(erito) zu ergänzen.

daß er hierauf sich der Stempel-Schneidekunst gewidmet und in dieser Kunst, für welche ihn sein Mäcen der Kunstliebende Stadtpfleger Leonhard Weiß zu Augsburg ermuntert hat, (dem er auch seine ersten Versuche in Porträt-Medaillen dedicirte, und der dann die ersten wohlbezahlten Arbeiten, wie jene der Medaille auf das Augsburger Rathhaus bey ihm bestellt hat,) sogleich die größten Fortschritte gemacht, daß endlich ganz insbesondere das von dem fränkischen General-Münzwardein und Kreis-Rath Caspar Gottlob Laufer zu Nürnberg etablirte s.g. „Medaillen-Cabinet" seinen Ehrgeiz auf's höchste gesteigert und ihn auch auf die höchste Künstler-Stufe seiner Zeit erhoben habe. Der General-Münzwardein Laufer verband sich nämlich mit den berühmtesten Medailleurs und Stempelschneidern seiner Zeit, namentlich mit unserm Müller, mit Friedr. Kleinert, Oerlein, Vestner, Hautsch u. a., um auf die merkwürdigsten Ereignisse seiner Zeit Denk-Münzen zu prägen. Hiezu erhielt er mit Kleinert in Nürnberg ein eigenes Privilegium; dahin geschahen die Medaillen-Bestellungen, die Stempel zu den Schau-Münzen wurden theils zu Nürnberg, theils auswärts in Commission angefertiget, und die aus dieser Kunst-Fabrik hervorgegangenen Pracht-Medaillen sind sodann zu ungemein gering erscheinenden Preisen in der Nürnberger Münz-Stätte geprägt und von Laufer und Kleinert daselbst auch verkauft worden. Die schätzbarsten historischen Medaillen dieses Cabinets, wahre Meisterwerke der Kunst, bearbeitete unser Philipp Heinrich Müller; sie sind daher auch mit den Anfangs-Buchstaben seines Namens P. H. M. bezeichnet, wo diese Bezeichnung fehlt, ist der Autor zweifelhaft, und wenn sich nur der Buchstabe M vorfindet, so haben gewöhnlich auch Müllers Söhne mitgearbeitet; Friedrich Kleinert verfertigte insbesondere die trefflichen Bey- und Randschriften, welche sich ebenfalls den Beyfall der Kenner und Kunst-Freunde erworben haben. Aus dieser Anstalt stammen ferner die zierlichen und werthvollen Brettspiel- oder Damen-Steine von Buxbaum und anderm gebeizten Holze her, auf welchen mit einer besondern Kunstfertigkeit die zum Laufer'schen Medaillen-Cabinete gehörigen Schau-Münzen, und auch die Stempel jener Medaillen, die nach den Akkords-Bedingnissen nicht in den Handel kamen, geprägt wurden; diese „Damensteine" enthalten die deutlichsten und vollendetsten Stempel-Abdrücke. [3])

Um diesem Institute näher zu seyn, war Müller auf Einladung selbst nach Nürnberg gezogen, er verweilte aber daselbst nur einige Jahre, und zog dann wieder nach Augsburg zurück, wo er aber noch immer für das Laufer'sche Unternehmen fortarbeitete.

Seine letzte bekannte Arbeit ist v. J. 1716. Nach der gedruckten Todten-Liste unterlag er am 17ten Jan. 1719 im 75sten Lebensjahre den Gebrechen des Alters. Seine Ruhe-Stätte in Augsburg ist unbekannt.

3) Der Münzwardein und Kreisrath C. G. Laufer hat in einem zu Anfang des XVIIIten Jahrhunderts zu Nürnberg herausgekommenen Verzeichnisse alle aus jener Präge-Anstalt hervorgegangenen Medaillen und Stempel beschrieben. Die Müller'schen sind die zahlreichsten und die vorzüglichsten.

Beschreibung

einiger von Philipp Heinr. Müller in Augsburg geprägten Porträts- und histor. Medaillen.

1.

2 Medaillen auf den Müller'schen Mäcen den Stadtpfleger Leonhard Weiß in Augsburg vom Jahre 1677 und 1690. [4])

Avers. „LEONARDVS WEISS S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) A. C(onsiliis) ET REIP(ublicae) AVG(ustanae) IIVIR PRAEF(ectus)." Mit dem Brustbild dieses Stadtpflegers im damaligen Costüme, mit der goldenen s. g. Gnadenkette und dem Medaillon des Kaisers Leopolds I geziert.

Revers: Das Weiß'sche Familien-Wappen.

Die 2te Medaille mit demselben Avers stellt auf dem Revers einen Tempel dar, am Eingange desselben steht ein Altar mit der Büste der Minerva und mit dem Weiß'schen Wappen. Der zur Rechten des Altars stehende weibliche Genius hält in der Linken eine Lilie, und streut mit der Rechten Blumen auf einem am Boden liegenden Zirkel, eine Palette und eine geometrische Zeichnung; - das zur Linken des Altars stehende Bild der Klugheit hält in der Rechten einen Spiegel und in der Linken eine Schlange; zu ihren Füßen ruht der Löwe. (Im Abschnitte steht P. H. M.)

4) In der v. Ahorner'schen Medaillen-Beschreibung sub N. 2. und 3. S. 6, in der v. Stetten'schen S. 85 in fine vorgetragen.

2.

Die von dem Stadtpfleger Leonhard Weiß i. J. 1677 bestellte große Medaille auf das von Elias Holl 1615 bis 1620 erbaute prachtvolle Rathhaus zu Augsburg. 5)

Avers: Die Façade des schönen Rathhauses zu Augsburg; – oben in der Mitte der Umschrift das zusammengeknüpfte Wappen der damaligen zwey Stadtpfleger, des Oktavian Langenmantel vom doppelten R, und des Leonhard Weiß, unten die Jahrzahl 1677; Umschrift dieselbe, wie sie an der Altane oder dem Thore an diesem Rathhaus noch angebracht ist: „PVBLICO CONSILIO, PVBLICAE SALVTI.“ Der Revers enthält auf einem Piedestal, auf welchem „*Genio augustano et reginae artium*“ steht, den geflügelten nackten Genius der *Augusta* mit dem linken Fuß auf das Stadt-Pyr tretend, die Königin der Künste mit der Mauerkrone auf dem Haupte, welche in der ausgestreckten Linken einen Zirkel hält, mit seiner linken Hand umarmend, beyde aber sich mit ihren Rechten begrüßend, mit der Umschrift zu beyden Seiten dieser Figuren: „FIRMA HAEC DISRVMPET FOEDERA NVLLA DIES.“ Den Rand dieser Seite bilden 35 Kunst-Produkte mathematischer, optischer, musikalischer und physikalischer Instrumente, der Uhrmacher-, Bildhauer-, Maler-, Buchdrucker-, Stempelschneide- und Präge-Kunst, dann Kanzley-Requisiten und andere Erfordernisse für Krieg und Frieden, wodurch sich damals die Künstler und Gewerbsleute der Reichsstadt Augsburg ausgezeichnet haben. Köhler erklärt sie folgendermaßen: 1) ein Quadrant, 2) ein Winkelmaaß, 3) ein offenes Notenbuch, 4) eine Rechnungstafel mit Ziffern, 5) ein Fernglas, 6) ein corpus polygonum (Vieleck), 7) ein perspektivischer Riß, 8) appretirte Schreibfedern, 9) Wage, Triangel, 10) geometrische Instrumente, 11) eine Sphaera armillaris, 12) gedruckte Bücher, 13) eine Kupfer-Platte, 14) Proportional- und Stangen-Zirkel, 15) ein Erdglobus, 16) ein geometrischer Grademesser, 17) eine Viola di Gamba, 18) ein Münz-Prägwerk, 19) ein Fortifikations-Plan, 20) ein Münz-Kästchen, 21) Bildhauer-Werkzeuge, 22) eine Maler-Palette mit Pinseln, 23) eine Sonnen-Uhr, 24) Grabstichel für Kupferstecher, 25) ein Proportional-Schrägmaaß, 26) ein Tastenzirkel, 27) eine Steckuhr, 28) ein corinthisches Capitäl mit dem Stadt-Pyr, daneben 29) die Büste des Kaisers Leopold I, 30) einige Raketen, 31) eine Feuer-Kugel zu Feuerwerk, 32) ein architektonischer Riß, 33) ein Compaß, 34) eine Bleywage, und 35) eine Laute. Auf dem Rand der Medaille steht der Versus cancrinus, (vor- und rückwärts gleich zu lesen, und sich auf den Handels-Reichthum einer auf dem trockenen Lande gelegenen Stadt beziehend) „REBVS ES VBERTVS SICCIS SAT REBVS ES VBER.“ Ein beygefügtes lateinisches Epigramm gibt ebenfalls die Auslegung dieser schönen, wenn auch noch nicht wie die spätern geschnittenen Stempel vollkommen gelungenen Medaille:

Mille tuis, Augusta, habitant in moenibus artes,
quas animat Genii vis operosa tui.
Hinc Mars, Mercurius, Vulcanus, Pallas, Apollo
abs te, queis rutilant, arma decusque petunt.
Instrumenta paras Eulcydi, atque Organa Musis,
perque tuos Tycho scandit ad astra tubos.
Te decorant fabricae, nummi, veteresque monetae,
Automatum rotulae, regula, coela, stili,
sphera, globus, gnomen, atque aeris lamina sculpti,
circulus et plectrum, peniculusque levis.
„Rebus es Vbertas siccis sat rebus es uber.“
„Publica stat factis Consiliisque salus.“
Inde tibi Augurium felix dat dexter Apollo:
„firma haec disrumpet foedera nulla dies.“

3.

Der Medaille auf das Augsburger Rathhaus muß angereiht werden:

der sogenannte Stadt Augsburg'sche „Säkular-Thaler“ von Ph. H. Müller auf das Jahr 1697. 6)

Avers: „AVGVSTA VINDELICORVM.“ Oben in Wolken steht der Stadt-Pyr zwischen

---

5) In beyden obbemerkten Beschreibungen der Müller'schen Denk- und Schau-Münzen N. I. S. 5. und S. 20; mit Citation von Köhler's Münz-Belustigungen Band V. 1tes Stück, – und „Hochbeehrtes Augsburg“ XIII ohne Jahrszahl. Köhler trägt den Avers als Revers vor. Diese Dick-Medaille in Silber wiegt $5\frac{1}{2}$ Loth.

6) Im v. Thorner'schen Verzeichnisse S. 5. N. 7. – Hr. Hofrath v. Thorner führt sub N. 6 und 7. 2 beynahe gleiche Säkular-Thaler als numismatische Seltenheiten an; Hr. v. Stetten hat dieselben nicht. Sie gehören unter die vorzüglichern spätern Kunst-Produkte des Medailleurs Ph. H. Müller. Die beyden Schutz-Patronen des katholischen Augsburgs sind: die i. J. 305 für den christlichen Glauben in der römischen Augusta den Feuertod erlittene Martyrin St. Afra, deren Feyer auf den 5. August fällt, – und der i. J. 993 von Papst Johann XV. canonisirte Augsburg'sche Bischof St. Ulrich, dessen Fest am 4. Juli gefeyert wird.

St. Ulrich und St. Afra; unten ist die Stadt Augsburg von der östlichen Seite sehr deutlich dargestellt. Im Vordergrunde hält ein geflügelter Genius die Wappen der damaligen beyden Stadt-Pfleger Leonh. Weiß und Joseph Adam v. Imhof.

Revers: „MEMORIAE ANNI CHRISTIANI MDCXCVII.“ Oben hält ein Genius an einem verschlungenen Bande die Wappen der 5 Geheimen, v. Langenmantel vom doppelten R, v. Rembold, v. Rehling, v. Stetten und v. Ammann, unten aber stehen vor den beyden Fluß-Göttern „*WERTACH*“ und „*LECH*“ die Wappen der damaligen vier Bauherren v. Ilsung, v. Imhof, v. Stetten und v. Voith. (Ganz unten steht das Müller'sche Zeichen *P. H. M.*)

4.

Das Gegenstück der Medaille auf das Augsburg'sche Rathhaus, nämlich jene auf das Rathhaus zu Nürnberg v. J. 1688. 7)

Avers: „SVB VMBRA ALARVM.“ *Noris* (Nürnberg) mit der Mauerkrone auf dem Haupte hält den Stab mit dem Freyheitshute in der Rechten, und das Füllhorn mit dem Reichsstädtischen und Burggrafthum Nürnberg'schen Wappen-Schilde in der Linken. Sie ist umgeben von den 4 symbolischen Figuren der Frömmigkeit, Gerechtigkeit, Klugheit und Stärke. Zu den Füßen der Klugheit steht ein Bienen-Korb und eine Waaren-Balle; (dabey ist die Chiffre *P. H. M.*). Auf dem Postamente, auf welchem die *Noris* sitzt, liest man: „MORIBVS ANTIQVIS“; ober derselben schwebt der gekrönte einfache Reichs-Adler mit dem Scepter und Reichs-Apfel.

Revers: Die Ansicht der Stadt Nürnberg von der Süd-Seite, darüber strahlend „Jehova“. – Im Abschnitte: „NVMMVS REIP(ublicae) NORIMB(ergensis) MDCLXXXVIII.“ Unten: *G. F. N*(ürnberger) (damaliger Münzmeister zu Nürnberg). Randschrift: „Deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln.“

5.

Medaille auf die Krönung des Kaisers Leopolds I. v. J. 1658. 8)

Avers: „LEOPOLDVS AVG(ustus) IMP(erator) CAESAR P(ius) F(elix)“; das Lorbeerumkränzte Kopf- und Brustbild des Kaisers Leopold in der großen Staats-Perücke und mit dem Toison Orden; (unter dem Arme *P. H. M.*)

Revers: „LEONORA MAGD(alena) THERES(ia) C(omitissa) P(alatina) R(heni) B(avariae) J(uliae) C(liviae) E(t) M(ontium) D(ucissa) ROM(anorum) IMP(eratrix)“ mit dem Brustbild der Kaiserin im bloßen Kopf mit einer Perlen-Schnur um den Hals. (Sie war die Tochter des Pfalz-Grafen Philipp-Wilhelm, Herzogs zu Neuburg, und die 3te Gemahlin des K. Leopolds I.)

Randschrift: „*MEMORIA(e) AVGVSTISSIMI CONIVGII AVSTRIACO PALATINI ANNO* 1676.“

6.

Medaille auf den Kaiser Leopold I. und die Kaiserin Eleonora von der Stadt Augsburg v. J. 1681. 9)

Avers: „PAX SIT PACIFICIS ET BELLVM IN BELLA MOVENTES“. Die Brust-Bilder des Kaisers und der Kaiserin hinter einander; (unten *P. H. M.*)

Revers: „PACI ET JVSTITIAE SIC BENE

7) In der v. Ahorner'schen Beschreibung der Müller'schen Medaillen S. 9. N. 10, – in der v. Stetten'schen S. 35 ad ann. 1688 mit Citation von Will's Nürnbergischen Münz-Belustigungen T. III. Eine zweyte auf Nürnberg geprägte Medaille wieder nach der Chiffre unten am Postamente von Ph. H. Müller, auf der Haupt-Seite die Noris unter dem Reichs-Adler, auf der Kehr-Seite aber mit Nürnberg und seiner Veste unter dem strahlenden Gottes-Auge v. J. 1688, und im Abschnitte mit „Nummus Reip(ublicae) Norimb(ergensis)“, dann aber mit dem Beisatze „Nach dem alten Schrot und Korn“ führt Madai unter N. 2313 seines Thaler-Cabinets, und Köhler in seinen Münz-Belustigungen T. XXI. p. 18 der Vorrede an.

8) Diese Medaille ließ der Magistrat der Reichsstadt Augsburg bey den Feyerlichkeiten der Krönung der Kaiserin Eleonora mit dem römischen König Joseph I. i. J. 1690 zu Augsburg mit 12 andern von Phil. Heinrich Müller verfertigten in Gold prägen und der Kaiserin und dem König Joseph I überreichen. Sie kommt in dem v. Stetten'schen Verzeichnisse mit Citation des „Hochbeehrten Augsburgs V. 52“, – S. 25 ad ann. 1658, und in dem v. Ahorner'schen S. 26 und 27 sub N. 60. mit der Bemerkung vor, daß die in dem „hochbeehrten Augsburg“ S. 82 N. I. beygegebene Abbildung dieser Medaille nicht gelungen sey.

9) Diese Medaille wurde bey den Feyerlichkeiten der Krönung der Kaiserin Eleonora und des römischen Königs Josephs I zu Augsburg beyden Majestäten ebenfalls in Gold überreicht. v. Ahorner führt sie S. 27 sub N. 6., und v. Stetten S. 25 l. c. an.

CONVENIET." Im Abschn.: MDCLXXXI; (unten wieder P. H. M.). Auf einem von 2 Pferden gezogenen Triumph-Wagen sitzt zur Rechten die Gerechtigkeit mit verbundenen Augen, in der rechten Hand die Wage haltend, zur Linken der Friede mit dem Palm-Zweige und dem Füllhorn. Auf den Pferde-Decken sind die Reichs-Adler.

7.

Auf die Entsetzung Wiens i. J. 1683. 10)

Avers, als Chronostichon: „VIenna aVstrIae $\frac{4}{14}$ IVLII ab aChMete obsessa $\frac{2}{12}$ sept. eX Inseparato ab eo Deserta est." Wien mit dem Stephans-Thurm, auf dessen Spitze der Halbmond; im Vordergrund das türkische Lager mit vielen Zelten, schwerem Geschütz, Janitscharen und Kameelen. Im Vorgrund ein flüchtiger Spahi, ein Janitschar zeigt ihm den noch sichern Weg zur Flucht. Unten 1683.

Revers: „A DOMINO VENIT PAX ET VICTORIA"; Cavallerie-Gefecht zwischen den kaiserlichen Cürassiren und den Türken; am Boden liegen Turbane, Säbel, Waffen-Trümmer, menschliche Glieder. Ganz unten wieder „1683."

10) Im v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 33 N. 68 ohne Müller'sches Namenszeichen vorgetragen. – v. Stetten führt l. c. p. 26 und 27 ad ann. 1683 zwey andere auf diese Entsetzung Wiens zu Casp. Gottl. Laufers des General-Münzwardeins zu Nürnberg Medaillen-Cabinet und Entreprise gehörige Medaillen des Laufer'schen Verzeichnisses p. 2 an. Die eine mit dem Brustbild des tapfern Vertheidigers der Residenz-Stadt Wien des Grafen Ernst Rudolf v. Stahrenberg, hat die Umschrift „Ern. Rud. Com. Star(enberg) S. C. M. C. C. B. G. C. M. Viennae Comm(andans)", unter dem Arme mit den Buchstaben P. H. M. und mit der Umschrift auf dem Revers: „Wien 60 Tage lang die große Wacht ausbildete, macht, das der türk zelt (gezählten) Geld, Feldstück und Glück verspielte, 1683"; im Vordergrund ist ein gefesselter Muselmann, hinter ihm liegen eroberte Waffen; und die Ate hat den Avers: „a cruce triumphans", – unter einem Kreuze liegen türkische Waffen, Turbane, Kriegs-Geräthe; – Exergue: „zum Schemel deiner Füße"; – Revers: „Wien, vom Türken den 14 Juli belagert, wird nach zweymonatlicher (Belagerung) durch Gottes Gnade und christliche siegreiche Waffen glücklich entsetzt den 12ten Sept. 1683." (Dann Ph. H. M.), dazwischen der Augsburg'sche Stadt-Pyr. — Als der König von Polen, der Churfürst Max. Emanuel von Bayern, und der Churfürst von Sachsen zum Entsatz herbeieilten, wurden die Türken am 8 Sept. 1683 auf dem Kulner-Felde geschlagen, und der Groß-Vezier Cara Mustapha zog von Wien ab.

8.

Medaille auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern und auf dessen Siege über die Türken, vom Jahre 1687. 11)

Avers. Umschrift: „CONSOCIAMINI ET VINCIMINI, QVIA HIC EST EMANVEL" (Esa. 7. 8.). Darstellung der Bestürmung des türkischen Lagers bey der Veste Mohacz von dem Churfürsten Max. Emanuel von Bayern; er selbst ist im Vordergrunde zu Pferd mit dem Commando-Stab in der Hand dargestellt; hinter ihm flattert das bayerische Panier, geschützt von zahlreicher Reiterei, das Fußvolk feuert auf die fliehenden Türken, welche ihre Todten zurücklassen. In der Entfernung wird das türkische Lager in Eile abgebrochen, und kaiserliche und bayerische Heer-Colonnen bestürmen die türkischen Verschanzungen, hinter welchen die Thurm-Spitze von Mohacz, im Hintergrunde von Bergen begränzt, hervorragt.

Revers: „FIRMITATEM SERENAT IMPETVS." Im Abschnitt: „LVNATVM REPRIMIT VIRTVS SIC BOIA FVROREM." Bild: In einer einsamen Gegend steht auf einer hohen Säule das sehr ähnliche Brustbild des Helden Max. Emanuel; ein wilder Stier rennt vergeblich zu Niederwerfung dieser Säule heran.

9.

Auf die Thronbesteigung des Königs von Großbritannien Wilhelm III. i. J. 1687. 12)

Avers: „GVILIELMVS ET MARIA REX ET REGINA BRITANNIAE." (Unten P. H. M.). Zwey Brustbilder hinter einander linksehend, der König mit dem Hosenband-Orden geziert und mit Lorbeer bekränzt.

11) Vorgetragen in dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 34 sub N. 79, in dem v. Stetten'schen aber p. 30 und 31 ad ann. 1687, mit Citation von Lochners Sammlung T. II. p. 65. – Obgleich auf dieser schönen Medaille Ph. H. Müllers Namenszeichen mangelt, und dieselbe daher auch von G. Heutsch in Nürnberg verfertiget seyn könnte, so ist sie doch ganz in Müllers Manier gravirt, welcher auch allein nur eine solche Aufgabe, in den engen Raum eines Thalers das Sujet für ein großes Schlacht-Gemälde zusammen zu fassen, in dieser Weise zu lösen vermochte.

12) Vergl. v. Ahorners l. c. p. 12 N. 19, und in der Beschreibung der Damensteine S. 17 N. 43, – in dem Verzeichnisse des Hrn. v. Stetten aber S. 31 ad ann. 1687 mit Citation von Lochners Medaillen-Sammlung III. 33, woselbst diese Medaille auch abgebildet ist.

Revers: „AVREA FLORIGERIS SVCCRES-CVNT POMA ROSETIS“; - die Britannia sitzt unter einem mit einem Rosenstrauch vereinten Pomeranzen-Baume, in dessen Schatten eine Königs-Krone glänzt, in der Rechten hält sie eine Wage und ein Kreuz, in der Linken den Freyheitshut an einem Stabe, im Arme aber ein Füllhorn; zu ihren Füßen liegen Kanonen, Schwerter und Fesseln, weiter rückwärts ist der Vordertheil eines Schiffes, daran ein quadrirter Wappen-Schild; (auf dem Boden ist Müllers Chiffre angebracht). Die Randschrift lautet: „EXTERNO MALE PRESSA IVGO BRITANNIA PRIDEM, IN PRISCAS ITIDEM RESPIRAT LIBERA LEGES.“

10.

Auf die Feststellung der protestantischen Confession in England von König Wilhelm III. v. J. 1689. [13])

Avers: Das Brustbild des Königs Wilhelm im Harnisch, die langen herabwallenden Haare mit Lorbeer umwunden; Umschrift: „GVILIELMVS REX ANGL(iae) SCOT(iae) FRANC(iae) ET HYBERN(iae) PATRIAE DECVS, ANGLIAE PRAESIDIVM.“ (Unten: *P. H. M.*)

Revers: „TE SERVATORE NON SERVIMVS.“ Im Abschnitte: „RESTITVTORI BRITANNIAE, 1689.“ Die gekrönte Britannia im königlichen Hermelin-Mantel und mit dem Scepter in der Linken tritt auf zerbrochene Sklaven-Ketten und auf eine halberloschene Brandfackel, ihre Rechte reicht sie zutrauensvoll dem neben ihr stehenden mit einem Lorbeer-Kranz geschmückten Könige Wilhelm; hinter demselben steht ein Löwe, welcher einen Bund mit Pfeilen in der Kralle hält, hervor. Rückwärts von der Britannia steht die Religion mit dem Kreuze und hält dem Könige ein offenes Buch mit den Worten dar: „*Verbum Dei manet in aeternum.*“ Etwas vorwärts neben der Religion steht die Göttin der Freyheit mit dem Füllhorn und dem Freyheitshute an dem Stabe, auf einem mit der linken Hand haltenden Zettel aber steht das Wort: „TEST.“ (Test-Akte).

11.

Auf die Eroberung von Belgrad 1688, (von dem Magistrate der Reichsstadt Augsburg). [14])

Avers: Das sehr ähnliche Brustbild des Kaisers Leopolds I. in einem Kranze von Lorbeer- und Palm-Zweigen, zwischen demselben die Wappen der 10 Reichs-Kreise Deutschlands. -

Revers: Oben auf einem flatternden Bande „IL PIV BELGRADO.“ (Am Ende des Bandes *P. H. M.* f(ecit)). Auf einem 6 Stufen hohen, mit eroberten türkischen Waffen und Trophäen gezierten Throne sitzt Joseph I. als König von Hungarn, neben ihm ruht Bayerns Löwe; der König neigt erfreut seinen mit Lorbeer umwundenen Scepter gegen die an den Stufen des Throns mit dem Wappen-Schilde Ungarns in der Hand knieende *Hungaria*. Auf den Stufen des Throns steht von unten herauf: auf der 1ten „1683 *Vienna liberata*“; - auf der 2ten „1684 *Victoria prosecuta*“; - auf der 3ten „1685 *Strigonium* (Gran) *captum*“; - auf der 4ten „1686 *Buda* (Ofen) *recuperata*“; - auf der 5ten „1687 *Ossex* (Esseck) *expugnatum*“; - und auf der 6ten „1688 *Nandor alba* (die Zubenennung der Landes-Eingebornen für Belgrad) *superata.*“ Abschnitt: „DE ALBA GRAECA (so hießen die Teutschen „Belgrad“), SVPERATA D(ie) XVI Sept. A. D. MDCLXXXIIX S(enatus) P(opulus) Q(ue) A(ugustanus).

12.

Medaille auf die Wieder-Eroberung von Mainz 1689. [15])

Avers: „MOGVNTIACVM.“ Ansicht der Festung Mainz, wie sie von der Rhein-Seite her

13) In der v. Ahorner'schen Beschreibung p. 36 N. 82, - in der v. Stetten'schen p. 39 ad ann. 1689, und in der Laufer'schen Sammlung p. 20.

14) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse „als auf die Siege des Kaisers Leopolds I.“ geprägt S. 29 N. 67, in dem v. Stetten'schen aber S. 32 und 33 ad ann. 1688 als auf die Eroberung von Belgrad von dem Magistrate in Augsburg bey den Krönungs-Feyerlichkeiten des regierenden Königs Josephs I. überreicht, und mit Citation auf „das hochbeehrte Augsburg“ II. 82 vorgetragen. - Diese große sehr schöne Medaille wiegt in Silber beynahe 5 Loth. - Die Medaille, welche wegen dieser Eroberung auf den Churfürsten Max. Emanuel geprägt worden ist, wurde in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1836 p. 44 sub N. V. vorgetragen.

15) Auf diese Wieder-Eroberung sind mehrere Medaillen, welche zum Laufer'schen Medaillen-Cabinet gehören, geprägt worden, darunter auch diese von Herrn v. Stetten S. 37 ad ann. 1689 angeführte. - Diese Belagerung von Mainz hatte der kaiserliche Feldherr

beschossen wird. Im Abschnitt: „GALLORVM FRAVDE EREPTVM, VIRTVS GERMANORVM RESTITVIT. 1689.“

Kehrseite: „MAXIMILIAN. EMANVEL ELECTOR BAVARIAE.“ Brustbild des Churfürsten im zierlich gearbeiteten Helme und Panzer. (Unter dem Arme: P. H. M.)

Randschrift: „*TEMPVS VLTIONIS EST A DOMINO, VICISSITVDINEM IPSE TRIBVET EI.*“ (Jer. 51).

13.

Medaille auf die Krönung des 12jährigen kaiserlichen Prinzen Josephs I, als römischer König zu Augsburg 1690. [16)]

Avers: Das Brustbild des römischen Königs Joseph I. im römischen Costüm, mit einem Lorbeer-Zweig in den Haar-Locken, die Brust mit dem Toison-Orden geziert. Umschrift: „JOSEPHVS D. G. ROMANORVM ET HVNGARIAE REX.“ Unten auf einem von 2 Adlern emporgehaltenen Tuche das Chronostichon: „VIVat IosephVs teVtonIae reX et DeLICIVM.“

Revers: Der junge König als römischer Imperator gekleidet, steht an den Stufen eines Thrones, – die *Germania* in einem Herolden-Mantel mit dem Reichs-Adler hält ihm die deutsche Kaiser-Krone über das Haupt, zu ihrer Rechten steht die *Bohemia* mit der böhmischen Krone und mit dem Schilde von Böhmen, zur Seite eines kleinen Tisches vor dem Throne, auf welchem die Krone Ungarns auf einem Kissen ruht, lehnt sich die *Hungaria* auf den am Boden aufstehenden Schild Ungarns. Umschrift: „IN PROLEM TRANSCVRRIT GLORIA PATRVM.“ Exergue: „Inaugurat(us) Augustae Vindelic(orum) D(ie) 26 Jan(uarii) MDCXC.“ (Namenszeichen: *P. H. M.*)

Randschrift und Chronostichon: „IosephVs GerManIae et hVngarIae reX, aVgVsta LeopoLDI spes et Vera gLorIa E(*linkert.*)

14.

Medaille auf die Vermählung des römischen Königs Joseph I. mit der Prinzessin Wilhelmine Amalie von Lüneburg 1699. [17)]

Avers: Die Brustbilder und sehr ähnlichen Porträte Josephs I. und der königlichen Braut Wilhelmine Amalie, mit der Umschrift: „NIL VIGET QVICQVAM SIMILE AVT SECVNDVM“; – unten: „JOSEPHVS ET WILHELMIA D. G. ROM. REX ET REGINA.“ (Namenszeichen: *P. H. M.*)

Revers: Der leicht gekleideten Braut reicht der unbeflügelte Amor von oben herab 2 Kronen; Umschrift: „DVPLICEM CYTHEREA CORONAM DAT“; unten: MDCXCVIIII. (Dabey wieder *P. H. M.*)

Randschrift: „Non deficiet ex te vir, qui sedeat super Thronum Israel“; 11. Par. 6.

15.

Medaille auf den von König Wilhelm III. von England veranstalteten Fürsten-Congreß zu Grafen-Haag i. J. 1691. [18)]

Avers: „INGENTES ANIMO DIGNAS JOVE CONCIPIT IRAS, CONCILIVMQVE VOCAT.“

Herzog Carl V. von Lothringen geleitet. Nach seinem Tode übernahm i. J. 1690 der Churfürst von Bayern Max. Emanuel den Oberbefehl über die kaiserliche Armee am Rhein, und also auch über diesen Schlüssel Teutschlands.

16) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 24 sub N. 54, in dem v. Stetten'schen S. 41 ad ann. 1690 vorgetragen. Das „hochbeehrte Augsburg“ hat diese Medaille nicht. Der ältere Prinz des Kaisers Leopolds „Joseph“ wurde im 12ten Jahre seines Alters am 24. Jänner 1690 zu Augsburg zum römischen König erwählt, und daselbst am 26. Jänner 1690 feyerlich gekrönt. Auf dieses frohe Ereigniß zu Augsburg sind mehrere Müller'sche Medaillen geprägt worden. Die hier angeführte wird für die vorzüglichere gehalten, sie gereicht insbesondere wegen des National-Costüms der bey der Krönung dargestellten Figuren dem Medailleur zur großen Ehre. In Silber wiegt sie 3 Loth.

17) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 25 N. 57, in dem v. Stetten'schen S. 56 ad ann. 1699. Auf einer 2ten von Lochner im XVII. Bde. S. 113 historisch beleuchteten Medaille, welche in ihrem Revers übersehen und mit dem Namen des Ph. H. Müllers nicht bezeichnet ist, reicht K. Joseph seiner königlichen Braut Amalie über einem Altar mit 2 Herzen die Hand, neben dem Altar steht auf einem Postamente die Statue des Kaisers Leopold, links derselben eine Hymenea mit 2 flammenden Herzen, seitwärts streut Hymen selbst Rosen über die königliche Braut; Umschrift: „*IN VNA SEDE MORATVR MAJESTAS ET AMOR*“; – Exergue: „*Josephi Rom. et Hung. reg. cum Amalia Luneb(urgensi) Connubium; A. 1699.*“

18) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 36 N. 83, in dem v. Stetten'schen S. 45 ad ann. 1691, – Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 31, – Lochner's Sammlung III. 81. Diese Medaille gehört unter Müllers wahre Meisterstücke, vorzüglich sind die Attribute jeder einzelnen Gottheit mit dem größten Fleiße bildlich dargestellt.

Eine Götter-Versammlung unter Jupiters Vorsitz. Im Abschnitt: „CONVENTVS FOEDERAT(orum) PRINC(ipum) PRAESIDE GVILIELMO III. R(ege) BRIT(anniae) HAGAE COMIT(um) CELEBR(atus) 1691.“ (P. H. M.)

Revers: „CONSILIO, CONCORDIA, ET FORTITVDINE“; – (unten wieder Müllers Namenszeichen). Ein römischer Feldherr reicht der Tapferkeit über einem Opfer-Altar die Hand, auf demselben lodert die Opfer-Flamme. Diese ara accensa hat die Inschrift: „Salus publica (suprema lex esto)“; – rückwärts steht die Klugheit.

Randschrift zugleich Chronostichon: „reX reGVM ConsVLta DeVs fortVnet VbIqVe.“

16.

Medaille auf den Einzug des Churfürsten Max. Emanuel von Bayern als Gouverneur der spanischen Niederlande, 1692. 19)

Avers: „MAX. EMA(nuel) D. G. EL(ector) BAV(ariae) BELG(iae) HISP(aniae) GVBERN(ator) PERPET(uus)“, mit dem Brustbild desselben in der Allong-Perücke; (unten P. H. M.)

Revers: „ADVENTVS PRINCIPIS OPTIMI DESIDERATISSIMVS“; – dem geharnischten Churfürsten zu Pferd fliegt eine Viktorie mit dem Lorbeer-Kranz entgegen; – die *Belgia* empfängt ihn mit offenen Armen. Abschnitt: „ASSERTORI FELICITATIS PVBL(icae) OB SVSCEPTVM BELGIAE REGIM(en). MDCXCII.“

Randschrift: „*SPES ERECTA IN BATAVVM, TE PVBLICA VOTA EXCIPIVNT.*“

17.

Medaille auf die Ueberrumplung und Eroberung der Reichsstadt und Festung Ulm, 1702. 20)

Avers: „SIC ERAT VTILE CAPI.“ An einem Postament ist der Plan der Festung Ulm aufgehängt, welchen ein mit Degen und Pistolen bewaffneter Krieger als Bauer verkleidet hinwegreißt. Im Abschnitte: „VLMA STRTAGEMATE CAPTA. 8 Sept. 1702.“

Kehrseite: Das Standbild des Churfürsten Max. Emanuel, hinter welchem bayerische und französische Fahnen und Standarten aufgepflanzt sind; zur Rechten ist der Fluß-Gott der Donau, zur Linken überreicht *Vlma*, welche ein Füllhorn und eine Garbe in der Linken trägt, dem Standbilde die Schlüssel; – das Standbild selbst führt in der Rechten ein mit einem Lorbeer-Zweig umwundenes Schwert, und in der Linken einen Schild, worauf mit verzogenen Buchstaben „MARIA“ und die Umschrift steht: „IN HOC SIGNO VINCO.“ Auf dem Fuß-Gestelle ist das Ulmische und Augsburg'sche Wappen, darüber „EX ARTE, ET MARTE“, darunter „IN VTROQVE MAGNVS.“ (Daneben P. H. M.)

18.

Medaille auf die Eroberung der Reichsstadt Memmingen durch das bayer. alliirte Heer, 1702. 21)

Avers: „OFFERO VT PARCAT“; der Churfürst Max. Emanuel von Bayern in voller Rüstung, hinter ihm Fahnen und Kriegs-Geräthe; die *Memminga* überreicht ihm in gebeugter Stellung die Thor-Schlüssel. Im Abschnitt: „MEMMINGA CAPTA 2. Okt. 1702“, darunter ein Stern.

Die Kehrseite ist dieselbe, wie auf der vorigen Medaille.

---

19) v. Ahorner'sches Verzeichniß S. 39 sub N. 91, – v. Stetten'sches S. 48 ad ann. 1692, – Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 35.

20) In dem v. Stetten'schen Verzeichnisse S. 59 ad ann. 1702. — Diese Eroberung erfolgte im spanischen Successions-Kriege, als der Churfürst Max. Emanuel von Bayern wegen seiner Ansprüche mit Frankreich in ein Bündniß getreten war. Er wurde in der Schlacht bey Höchstädt 1704 mit dem alliirten französischen Marschall Tallard besiegt, und erhielt erst wieder durch den Rastadter-Frieden i. J. 1714 mit seinem Bruder, dem Churfürsten von Cölln, die bis dahin feindlich besetzten Lande zurück. In diesem Kriege hatte die Reichsstadt Augsburg sich dem herangerückten alliirten bayerisch-französischen Heere ergeben, und mit dem Churfürsten am 13. Dec. 1703 capitulirt. Nach der Schlacht bey Höchstädt capitulirte 1704 die französische Besatzung in Ulm mit dem kaiserlichen General Thüngen. Das Laufer'sche Medaillen-Cabinet beschreibt dann noch eine auf diese Befreyung von Ulm und Augsburg geschlagene Medaille mit der Darstellung dieser beyden Reichsstädte. Ueber Ulm schwebt ein Adler, welcher in den Klauen ein Band mit der Inschrift trägt: „Sub hujus tutior alis“; – Umschrift: „Revertar ad Maritum priorem, ubi melius mihi erat“; – Exergue: „Ulma Caesareis reddita D. 13 Sept. 1704; (G. F. N(ürnberger) Münzmeister). Kehrseite: Ueber Augsburg schwebt ein geflügelter weiblicher Genius mit einem Inscriptions-Band, worauf „Reparatio Reipublicae“ steht; – Umschrift: „Augustam Augusti mensis meminisse juvabit“; – Exergue: „Liberata D. 16 Aug. 1704“; – Randschrift: „*Prospera sors unit modo, quam jungebat acerbe.*“

21) v. Stetten l. c. S. 60 ad ann. 1702.

19. und 20.

Zwey Medaillen auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern, v. J. 1702 [22])

1te Medaille:

Avers: „HAC PRAESIDE TVTA“; – die heilige Maria mit dem Christuskinde im Arme steht strahlend über den Wolken, ein Engel rollt vor ihr eine Charte auf, worauf „BAVARIA“ steht. Im Abschnitte steht: „B(eata) V(irgo) PATRONA BAVARIAE.“

Kehrseite: wieder dieselbe wie auf die Eroberung von Ulm und Memmingen.

2te Medaille:

Avers: „MAXIMILIAN. EMANVEL ELECTOR BAVARIAE“, mit dessen Brustbild im Harnisch mit einem grossen Federbusch auf dem Helme; (unten P. H. M.)

Revers: „MAXIMVS INTER ME DEVS EST“; – unten: „PRETIVM ET CVRA LABORIS.“ Oben in den Wolken das Sternbild des bayerischen Löwen, und das bayerische Wappen mit den weissen und blauen Wecken; unter demselben der Reichs-Apfel mit dem Kreuze, und mit dem Churhute bedeckt, rechts der Cöllnische und links der Pfälzische Wappen-Schild, jedes mit dem Churhut geziert, beyde aber durch ein gemeinschaftliches Band mit dem Reichs-Apfel verbunden.

21.

Medaille auf den Churfürsten Joseph Clemens von Cöln, ohne Jahrzahl. [23])

Avers: „JOSEPH(us) CLEMENS. D. G. ARCHIEP(iscopus) COLON(iensis) ELECT(or) (et) DVX VTR(iusque) BAVAR(iae)“; – dessen Brustbild im Spitzenmantel mit dem Pektoral, linkssehend. (Unten Müllers Chiffre P. H. M.)

Revers: „TANDEM BONA CAVSA TRIVMPHAT.“ Ein stehender Löwe mit dem Churhute geschmückt, hält mit der rechten Tatze das churkölnische Wappen-Schild mit der Mitra, mit der Linken aber Schwert und Bischofs-Stab. In der Luft schwebt eine Viktorie, welche den Churhut ober dem Löwen mit einem Lorbeer-Kranze schmückt. Am Boden aus bayerischen Wecken krümmt sich die Verzweiflung, welche ihr Herz benagt; um ihren Arm windet sich eine Schlange.

22.

Medaille auf die bayerischen Eroberungen i. J. 1703. [24])

Avers: „MAX. EMA(nuel) V(triusque) B(avariae) D(ux) et ELECT(or).“ Das Bild ist dasselbe wie auf der Medaille sub N. 17. und 18. auf die Eroberung Ulms und Memmingen's.

Revers. Vierzehn Wappen von eroberten Städten in einem Kranze, nämlich jene von Neuburg, Kufstein, Regensburg, Kempten, Kaufbeuern, Gundelfingen, Füßen, Biberach, Memmingen, Passau, Lauingen, Günzburg, Ravensburg und Dilingen; – ein geflügelter und mit Lorbeer gekrönter Genius hält in der Rechten einen Palm-Zweig, in der Linken eine Krone.

Im Abschnitte steht: „*HAS PRIMVS DEDIT ANNVS MDCCIII.*“

23.

Medaille auf die Rückkehr des Churfürsten Max. Emanuel von Bayern in seine Stammlande, 1715. [25])

Avers: „MAX. EMAN. COM(es) PAL(atinus) R(heni) V(triusque) BAV(ariae) DVX S(acri)

22) v. Stetten daselbst S. 60 ad ann. 1702, und die 2te auch in dem v. Thorner'schen Verzeichnisse S. 21 N. 46, und in jenem seiner Damen-Steine.

23) In dem v. Thorner'schen Verzeichnisse S. 37 N. 85, in dem v. Stetten'schen aber S. 59 *s. a.*, mit Citation des Laufer'schen Medaillen-Cabinets p. 20. Nach dem Tode des Churfürsten Max. Heinrich aus dem Hause Bayern am 3. Juni 1688 entstand eine zwiespaltige Wahl mit 9 Stimmen für den bayerischen Prinzen und jüngern Bruder des Churfürsten Max. Emanuel's, Joseph Clemens, Bischof zu Regensburg und Freising, für welchen sich der Kaiser Leopold und das Churfürsten-Collegium interessirte, und welchem der Papst auch das Breve Eligibilitatis ertheilte, und zwischen dem mit 13 Stimmen gewählten Coadjutor, dem Cardinal-Bischof von Straßburg Wilhelm, aus dem Hause Fürstenberg, welchen Frankreich unterstützte, und der bey der Allianz Bayerns mit Frankreich ebenfalls sein Land verlor, und in dasselbe erst wieder durch den Rastadter-Frieden eingesetzt wurde.

24) Im v. Thorner'schen Verzeichnisse S. 19 N. 42, im v. Stetten'schen S. 61 ad ann. 1703. Diese Medaille war wahrscheinlich eine Huldigung der Reichsstadt Augsburg für den damaligen Sieger.

25) S. 81 ad ann. 1715 in dem v. Stetten'schen Verzeichnisse mit Anführung des Laufer'schen Medaillen-Cabinets p. 94, und mit der Bemerkung, daß die Nummophilac. *Ampach.* Sect. I. N. 1297 diese Medaille ebenfalls dem Phil. H. Müller attribuire, obgleich dessen Namenszeichen auf derselben nicht erscheine.

R(omani) I(mperii) A(rchidux) ELEC(tor); mit dem geharnischten Brustbild desselben, dekorirt mit dem goldenen Vließ, (unter dem Arme mit einem Sterne bezeichnet).

Revers: „REBVS JAM RITE PERACTIS HVIC SE FORMA DE VVLTV REDEVNTIS EODEM OBTVLIT" (Virgil); MDCCXV. Die knieende *Bavaria* im Wappen-Mantel, neben ihr der Genius des Friedens, auf das bestrahlte Kopf-Bild des Churfürsten deutend. Auf einem Boden aus bayerischen Wecken ruht der Chur-Hut.

24.

Medaille auf die Schlacht bey Pultawa, 1709.[26])

Avers: „HIC HONOR IN NOBIS INVIDIOSVS ERIT." Im Abschnitt: „PETRO ALEXIADI D.G. MAGNO RVSS(orum) IMP(eratori) PIO FELICI AVG(usto) TRIVMPHATORI." – Czar Peter I. mit dem Commando-Stab zu Pferd, über erschlagene Feinde einhersprengend; im Hintergrunde die entbrannte blutige Schlacht, und die Stadt Pultava; (ganz unten: *P. H. M.*)

Revers. Chronostichon: „poLtaVa MIra CLaDe InsIgnIs." Unten: „VNIVERSO SVECORVM EXERCITV DELETO, D(ie) 25 JVN(ii) S(tyli) V(eteris); (ganz unten wieder ein Sternchen). Herkules mit der Löwenhaut trägt eine mit Lorbeeren umwundene Säule auf dem Rücken und deutet auf die zu seinen Füßen liegenden Trophäen; hinter ihm ist das Lager, wie es vor der Schlacht aufgeschlagen war, rechts der Plan von „POLTAVA", links Verschanzungen mit der Beyschrift „CASTRA RVSS(orum)."

25.

Medaille auf den Sieg Carls XII., Königs von Schweden, bey Helsingburg, 1710.[27])

Avers: „CAROLVS XII D. G. REX SVE(ciae)", mit dem Brustbilde desselben; (unter dem rechten Arme steht *P. H. M.*)

Revers: „PRO FOCIS." Im Abschnitt: „AD HELSINBVRGVM 1710"; ein Feldherr im römischen Costüm mit dem Schwert in der Rechten und dem Schild mit den schwedischen 3 Kronen ruht auf Trophäen.

26.

Medaille auf den Sieg des Czars Peters des Großen bey Wasa, 1714.[28])

Avers: „PETRVS ALEXII FIL(ius) D. G. RVSS(orum) IMP(erator) M(agnus) DVX MOSCOVIAE"; mit dem belorbeerten Brustbild in einem Pelz-Ueberwurf.

Revers: „PVGNA AD VASAM." Im Abschnitt: „DIE XIX FEBR(uarii) V(eteris) S(tyli) MDCCXIV"; – die Wahlstätte mit ihrer Umgebung und dem Flusse, darüber schwebt eine Viktorie mit dem Lorbeer-Kranz und einer eroberten schwedischen Fahne.

27.

Medaille auf die Rückkehr des K. Carls XII. nach Schweden, 1714.[29])

Avers: „CAROLVS D. G. REX SVE(ciae)." Das Brustbild desselben mit bloßem Haupt. (Unten *P. H. M.*)

Revers: „REDITVS EOIS PATRIAM SOLATVR AB ORIS" 1714. Carl XII. in schwedischer Uniform steht mit entblößtem Haupte vor einem Opfer-Altar, auf welchem das Opfer-Feuer angezündet ist, links kniet die *Suecia* und gießt die Opfer-Schale in dasselbe. Oben fliegt ein Genius mit der Palme dem Könige entgegen, am Altare steht die bekannte auf vielen römischen Kaiser-Münzen vorkommende Inschrift: „FORTVNAE REDVCI."

26) In dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 15 N. 27, in dem v. Stetten'schen S. 72 ad ann. 1709, mit Citation von Lochner's Sammlung, IV. 1.

27) v. Ahorner'sches Verz. S. 14. N. 23, v. Stetten'sches p. 75 ad ann. 1710, Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 74, Lochners Sammlung III. 313. Es ist bekannt, daß der Großvater dieses Königs Carls XII., der i. J. 1660 gestorbene Carl Gustav die schwedische Krone erhielt, und daß derselbe von der Pfalz-Zweibrück'schen Linie des Kleburger Zweiges abstammte.

28) Im v. Ahorner'schen Verzeichnisse S. 16 N. 29, und S. 80 ad ann. 1714, und Lochners Sammlung VIII. 209. Da diese Medaille nur mit einem M(üller) bezeichnet ist, so möchten Müllers Söhne dieselbe geschnitten haben.

29) Ibidem S. 15. N. 26, im v. Stetten'schen aber S. 79, Laufer'sches Medaillen-Cabinet p. 92.

(Die Fortsetzung im künftigen Jahrgange).

VI. Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins in Neuburg i. J. 1836.

Das hohe k. Regierungs-Präsidium hat unterm 23. Februar 1837 dem historischen Kreis-Vereine abermal den nach den Statuten des historischen Filial-Vereins zu Neuburg erstatteten Jahrs-Bericht für das Jahr 1836 per Protocollum zur Einsicht und zur Veröffentlichung des merkwürdigern Inhalts mit einem Exemplare des auch im vorigen Jahre fortgesetzten „monatlichen Collektaneen-Blattes für die Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau und deren Umgegend" [1]), mitgetheilt. Hiedurch wurde dem Kreis-Vereine wieder die angenehme Ueberzeugung von dem fortgesetzten thätigen Wirken dieses Schwester-Vereins wie im vorigen Jahre.

Die Forschungen des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1836 gewähren wieder manche interessanten Resultate, welche hier in Kürze angeführt werden.

Der Filial-Verein zu Neuburg hat nach Inhalt seiner unterm 20. Juny 1833 bestätigten Statuten nach Umfluß des ersten Trienniums seines Bestehens eine neue Wahl des Vorstands und der Ausschuß-Mitglieder vorzunehmen. Dieß geschah am 3. August 1836; der bisherige thätige Vorstand Freyherr v. Reigersberg, quiesc. k. Stadt-Commissär, der Cassier Hr. Professor Platzer, der Conservator Hr. Bibliothekar Mittner, und der Sekretär Herr Kaufmann Graßegger wurden wieder als dieselben Vereins-Beamteten gewählt, und der Ausschuß ist durch 2 neue Ausschuß-Mitglieder statt der 2 abgegangenen wieder ergänzt worden. [2])

Der Verein bestand i. J. 1836 aus 45 ordentlichen und 5 Ehren-Mitgliedern; er zählte also um 3 Mitglieder mehr als im vorigen Jahre. [3])

Die freywilligen Beyträge dieser Mitglieder zu den Zwecken des Filial-Vereins haben am Schlusse der ersten 3jährigen Periode 270 fl. 57 kr., die Ausgaben auf Regie und Ausgrabungen 201 fl. 8 kr. betragen.

Eine weitere Beylage verzeichnet die Geschenke an Alterthümern und an Büchern.

Am ersten Mittwoch eines jeden Monats wurden nach der Geschäfts-Ordnung Sitzungen gehalten, und in denselben viele interessante historische Abhandlungen abgelesen, von welchen auch die meisten im Collektaneen-Blatt abgedruckt wurden. [4])

Der Herr Vereins-Sekretär Graßegger hat seit vielen Jahren die Monographien der um

1) Der zweyte Jahrgang dieses Collektaneen-Blattes Jahrgang 1836 (gr. 8.), wurde wieder von der Griesmayer'schen Buchhandlung zu Neuburg an der Donau verlegt.

2) Nebst den genannten 4 Vereins-Beamteten constituiren den Ausschuß Hr. Appellations-Gerichtsrath Lehmann, dann statt des als Ober-Appellations-Gerichts-Rath nach München abgegangenen Frhrn. v. Wulfen, Hr. Bürgermeister Weber in Neuburg, und statt des churfürstl. Trier'schen Hofkaplans Maierhofer Hr. Dekan Riegg zu Stepperg, endlich der k. Revier-Förster v. Predl zu Unterhausen, und Hr. Pfarrer Fetsch zu Dezenacker.

3) Die Namens-Liste aller Vereins-Mitglieder wurde dem Jahrs-Berichte in einer besondern Beylage angelegt.

4) Die Abhandlung über das Votiv-Monument für die Suleven von Hrn. Professor Platzer kam bereits oben S. 8-10 vor. Der Hr. Verfasser hat im Oktober 1836 hiezu noch weitere Nachträge aus einer Inscription bey Fabretti F. 230 N. 607 auf einem zwischen *Aosta* und *Vienne* zu *Aixma* oder Axima in der Provinz *Tarantasia* auf den Alpen aufgefundenen Votiv-Monumente für Silvan als *summus custos hortuli*, welchem 1000 Baum-Stämme gelobt wurden, und aus Gruter's Inscriptionen-Sammlung F. XIV. N. 3 et 4 und aus einer Beschreibung des *Silvani custodis*, der Früchten und Trauben trägt, geliefert, und somit seine Ansicht über die Suleven als *Silvanae pomiferae*, und über Silvans Attribute als *Custos hortorum* noch mehr zu begründen gesucht. Auch war derselbe eifrig bemüht, die fragmentarische Inschrift auf dem gleichzeitig bey Raffenfels gefundenen Bruchstück eines zweyten Votiv-Monuments vielleicht für Mars und die Viktoria aus den noch vorhandenen Worten und Buchstaben ..... MIL(es) ‖ IRATVS ‖ EX V(oto)S(uscepto) (votum solvit) L(ibens) L(aetus) M(erito) zu ergänzen.

Neuburg gelegenen Orte ausgearbeitet, wobey er das Lokal-Merkwürdigere gewöhnlich auch in sehr gelungenen Abbildungen bildlich dargestellt hat. Mit dem Jahrs-Bericht pro 1836 wurden die Monographieen der Pfarrdörfer, Hofmarken und Filial-Orte Hollnbach, Straß, Huenbrunn, Moos, Leidling und Biding im Manuscripte unter Rückerbittung, mit 6 dazu gehörigen bildlichen Darstellungen eingesendet [5]; - diese Elaborate sind eine sehr erwünschte Vorarbeit für das historisch-statistische Reichs-Lexikon des Königreichs Bayern, welches die historischen Kreis-Vereine und ihre Filiale nach einer noch zu erwartenden nähern Anleitung der k. Akademie der Wissenschaften nach allerhöchster Anordnung vom 25 Nov. 1836 zu bearbeiten haben.

Zwey dem Jahrs-Berichte angelegte Akten-Faszikel enthalten die Berichte über die Excursionen im Jahre 1836, und über die Eröffnung mehrerer Grabhügel; nämlich

1.) den interessanten, und wahrscheinlich im künftigjährigen Collektaneen-Blatt abgedruckt-werdenden Bericht über die archäologischen Forschungen zu Manching und auf dem Pfal daselbst, welcher für das römische Prätorium der militärischen Position von Vallatum gehalten wird, wozu noch zwey Pläne dieser ehemaligen römischen Lager-Stätte gehören. [6])
2.) einen Bericht über die angebliche Römer-Straße bey Neuhausen, unfern von Bertolsheim im Ldgte. Monheim, und über den s. g. „Fürstenweg" auf dem linken Donau-Ufer [7]);
3.) einen Bericht über die Herbst-Excursion des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1836 auf demselben Donau-Ufer nach Bertoldsheim, Marxheim, Oedenburg (das Aventin'sche „Lycostoma"), Graisbach und Altesheim mit 3 Zeichnungen [8]);
4.) einen Bericht vom 7. Nov. 1836 über eine neuerliche Besichtigung des für den berühmten ersten Grenadier der französischen Armee Latour *d'Auvergne* zwischen Ober- und Unterhausen bey Neuburg, auf der Stätte, wo er im Treffen im Jahre 1800 fiel, errichteten Monuments, mit dem beygefügten Wunsche, daß dieses binnen 30 Jahren nunmehr der 4ten Restauration bedürfende Monument, welches der französische Ober-General Moreau dem Schutze der Tapfern aller Nationen anempfohlen hat, in einer mehr geschützten Weise wieder hergestellt werden möchte [9]);
5.) eine Anzeige von einer römischen Burg-Stelle bey dem Dorfe Dittenfeld unfern von Stepperg auf dem linken Donau-Ufer, und von mehreren Grabhügeln in der nahen Riedensheimer Gemeinde-Waldung;
6.) Tags-Rapporte über die im May und Oktober 1836 fortgesetzten Untersuchungen der Grabhügel im Brucker-Forste, mit einer Situations-Zeichnung dieser an der Neuburger-Münchner-Straße 1½ Stunde von Neuburg bey dem Dorfe Bruck gelegenen Grabhügel-Gruppe, und Zusammenstellung der Resultate dieser Forschungen mit 12 illuminirten sehr genauen Darstel-

---

5) Diese bildlichen Darstellungen sind: 1) die Kreit'sche Begräbniß-Kapelle beym Eingange in den Kirchhof zu Straß; - 2) ein zertrümmert daselbst liegender Bildstock mit Reliefs v. J. 1559; - 3) der marmorne Grab-Stein des Dekans und gewesenen Pfarrers zu St. Martin in Landshut Dr. Joh. Fabri in der Kirche zu Straß v. J. 1529; - 4) ein zweyter Grab-Stein daselbst mit dem Bilde des Adam v. Kreit v. J. 1582; - 5) die Abbildung des gothischen und Pokalförmigen Tauf-Steins in der Kirche zu Leidling; - und 6) jene eines figurirten Fußbodens aus 5zölligen Ziegel-Quadraten zusammengesetzt, daselbst. Die genannten Monographien sind bereits in dem Neuburger-Wochenblatt v. J. 1830 S. 63 u. f. bis 128 abgedruckt.

6) Vergl. hiezu v. Raiser's „Oberdonau-Kreis unter den Römern" III. 44. u. f. „der Pfahl bey Manching."

7) Vergl. l. c. II. 89 und 90.

8) Die erste enthält 3 bildliche Darstellungen aus der Landgerichts-Karte von Graisbach v. J. 1599, nämlich a) die Oedenburg an der Donau, mit einem viereckigten Castrum daselbst, „das Städle auf dem Wannenberg" genannt; - b) die Donau-Brücke bey Marxheim mit 6 Jochen und mit Benützung einer Donau-Insel; - und c) die Brücke bey Altisheim mit 4 Jochen und mit einem Thore; - die zweyte Zeichnung stellt den Grab-Stein des i. J. 1454 zu Lechsend gestorbenen Pfarrers Haimer; - und die dritte das Wappen mit 3 Hufeisen an der Kirche daselbst des 1508 gestorbenen Hans Eisenbar; - vergl. hiezu l. c. II. 89 und 90.

9) Unser hochherziger König Ludwig von Bayern, die Tapferkeit auch im feindlichen Krieger ehrend, hat bereits diesem Wunsche allergnädigst entsprochen, und zur Restauration und Conservation dieses Monuments, wozu die französischen Krieger i. J. 1800 den Grund erkauft haben, 500 fl. angewiesen.

lungen der erhobenen zertrümmerten Urnen, Väsen, Schalen und von anderm Geschirre, von verschiedenen Formen und Farben, — dann von einem Theile eines Messers, und der oxydirten Spitze einer Lanze oder eines Pfeils, — und von einem Fragmente sammt dem Stifte einer Armilla oder Fibula, — endlich von 2 acht Zoll langen und am dicken Ende 1 Zoll breiten Zähnen eines großen Keulers;

7.) den Bericht über eine an der Römer-Straße oberhalb Bittenbrunn (1 St. von Neuburg auf dem linken Donau-Ufer) ausgegrabene kleine rothe, und innen schwarze Urne, welche die Taglöhner bey Ziehung eines Grabens zur Einfriedung der Waldung ausgegraben, aber unberücksichtet der erhaltenen Aufforderung, allenfallsige Funde anzuzeigen, derselben aus Geldgierde sogleich den engen Hals abgeschlagen, und als sie statt des erwarteten Schatzes nur Kohlen und Asche fanden, solche, wie eine zuerst gefundene größere von derselben Form, zerschlagen haben; (die Form dieser Urne gleicht den in ihrem obern Theile weit gebauchten Urnen der Urbewohner des Landes);

8.) einen Bericht über weitere Untersuchungen der schon im vorigen Jahre entdeckten und beschriebenen römischen Kies-Straße im Brucker-Forste, südlich von Weichering bey der Obermühle an der Ach, welche das Stamm-Schloß der Freyherrlich v. Hacke'schen Familie, derer Wappen über dem Eingange angebracht ist, seyn soll, vorbeyziehend eine gerade Linie östlich gegen Lichtenau und Manching, und westlich gegen Zell und Feldkirchen bey Neuburg einhält, felsenfest construirt ist, und noch unter der Benennung „der Römer-Straße" im vorigen Jahrhunderte wegen ihrer Festigkeit befahren wurde; — unfern davon sind römische Grabhügel. Bey Wiederherstellung eines eingegangenen nahen alten Fahrwegs wurden hier 2 Hufeisen, eiserne Stücke von Reifen der Wagen-Räder, und ein Sporn mit einer Spitze, wie die Pfeil-Spitzen geformt, ausgegraben; endlich

9.) einen Bericht des Hrn. Caplans Waldvogel zu Neuburg über die Eröffnung einiger Grabhügel in der Nähe des Beinberges bey Gachenbach, Ldgts. Schrobenhausen, mit der auch in v. Obernberg's Reisen bemerkten Sage über die in einem Treffen verlobte Erbauung eines Kirchleins (der itzigen Wallfahrts-Kirche) auf dem Beinberg [10]), mit der Beschreibung der Funde, nämlich einer auch abgebildeten 5" langen und 2" breiten in der Gegend der Brust des Skelets gefundenen Schließe, mit einem Drath-Hacken, — dann eines Fragments von einem Doppelkettchen mit Aerugo nobilis überzogen, — eines Bruchstücks von einem Pferde-Zaum und vieler Scherben und Knochen aus 3 leicht eröffneten Grabhügeln, von welchen der größte 207' im Umfange hielt und 30' hoch war, — endlich mit Anführung seiner Vermuthung über die Bedeutung von 2 sich auf der Emporkirche zu Beinberg befindlichen überweißten Köpfen, wovon der eine mit einer goldenen Krone, und der 2te mit einem vergoldeten Ring um den Kopf geziert, und der eine mit einem Spitz- und der zweyte mit einem Knebel-Bart dargestellt ist, welche nämlich die hier mitsammen gekämpften beyderseitigen Heerführer andeuten sollen; übrigens mit der schließlichen Bemerkung, daß fast bey jeder tiefern Aufgrabung der Erde auf dem Beinberge Kohlen und Asche zum Vorschein kommen, und daß auch schon silberne und kupferne Münzen, jedoch noch keine römischen, ausgegraben worden seyen, übrigens aber eine s. g. „alte Straße" ¼ Stunde südlich von Schrobenhausen nach Waidhofen u. s. w. geführt habe.

Der 2te Jahrgang des Collektaneen-Blattes enthält:

1.) einen mit Kenntniß der Quellen und mit vieler Erudition geschriebenen, durch mehrere Monat-Blätter laufenden Aufsatz „über die Gegend von Neuburg unter der Herrschaft der Römer vom Jahre 15 vor Christus bis 430 nach Christus"; (der Verfasser ist nicht bemerkt) [11]);

---

10) v. Obernberg's Reisen durch das Königreich Bayern, IIIter Bd. 2te Abthl., 74ster Brief S. 269; der fragliche Sieg soll über die auf dem damaligen Steinberg verschanzten Hunnen von einem bayerischen Heerführer des Xten Jahrhunderts blutig erkämpft worden seyn.

11) In der Erklärung der auf dem Trophaeum Alpium bemerkten 4 vindelizischen Völker-Stämme („*Vindelicorum* gentes quatuor *Consuanates*, *Rucinates*, *Licates*, *Catenates*", vergl. hiezu den Oberdonau-Kreis unter den Römern. I. 11. u. f. über das Trophaeum Alpium) wird S. 11 der Wohnsitz der Catenaten (Κατ' Αἶνον) *ad Enum* eben so an den Inn gesetzt, wie jener der *Leuni* des Ptolomäus (von Αἶνος = Aenus); jener

2.) biographische Nachrichten über den lokalen Wohlthäter Neuburgs, den Kaufmann Bernard Mazillis;

3.) monographische Nachrichten über das bis in's IXte Jahrhundert reichende ehemalige Benediktiner-Nonnen-Kloster zu Neuburg;

4.) den Bericht über die i. J. 1835 vorgenommene Eröffnung einiger Grabhügel „in der Streich" bey St. Wolfgang und Ambach, – dann im Bruckerforst bey Weichering, und über ihre Ausbente; – diese Aufsätze laufen wieder durch mehrere Monatblätter fort; und

5.) einige kleinere Aufsätze, nämlich: a) über das Aussehen der Alten- und Kaiserburg im XVIten Jahrhundert, – b) über des Grafen Friedrichs v. Oettingen Verschreibung in dem Gefängnisse zu Neuburg an den Herzog von Bayern Ludwig im Bart vom 26 Jänner 1426, – und c) über den 105 Jahre alt gewordenen Richter Michael Ringhamer zu Schenkenau bey Hohenwart, welcher mit 6 Hausfrauen 23 Söhne und 19 Töchter erzeugt hat, als ein Seitenstück zu Graf Babo von Abensberg; – wozu dann noch eine eingeheftete Scene aus dem Bauern-Kriege aus der Kaisheimer Chronik beygegeben wurde.

ihrer Nachbarn *Alauni* aber, von welchen noch ein Denk-Stein von Seeon „Bedaio aug. et *Alounis* sacr." erwähnt, an die Alza und Salzach, – zwischen diesen und den Lechrainern (Licates) erscheinen dann die *Consuanates* an der Isar und an dessen Nebenflüssen, und die verwandten Stämme der *Launi* die „*Benlauni*" und die *Breuni* im Alpthal des Inns und am Brenner, – endlich werden die *Rucinates* des Trophäums oder die Runikaten des Ptolomäus nach der schon von Aventin gehabten Vermuthung als *Thunacaten* oder Thonau-Anwohner an die Donau gesetzt.

Unter den Elaboraten im Manuscripte von Herrn Graßegger endlich befinden sich auch noch Monographien der Kirchen und Klöster zu Neuburg, nämlich der St. Martins-Kapelle, des Georgen-Kirchleins, des Franziskaner-Klosters, über den Ursprung des ehemaligen Chor-Stifts bey St. Peter, und über die Entstehung des Ursuliner-Klosters.

Der fleißige Autor hat diese Geschichten wieder mit 5 bildlichen Darstellungen ausgeschmückt.

Ueber dieses zweckgemäße und ersprießliche Wirken des historischen Filial-Vereins in Neuburg konnte demselben wieder nur volle Anerkennung und rühmliche Würdigung zu Theil werden.

Dritte Abtheilung.

Sie enthält:

auf III Steindruck-Tafeln 16 bildliche Darstellungen und die Erklärung derselben;

dann

die Forsetzung des kleinen

Codicis diplomatici.

Erklärung

der 16 bildlichen Darstellungen auf den beyfolgenden III lithographirten Tafeln.

Die Ite Steindruck-Tafel

mit der Ueberschrift:

„Römische Ueberreste in dem königlichen Schlosse zu Dylingen"

enthält:

Fig. 1. den Situations- und Grund-Plan des itzigen königlichen und vorigen Residenz-Schlosses der Fürstbischöfe von Augsburg zu Dylingen mit seiner Fronte gegen Norden, mit seinen östlichen, südlichen und westlichen Theilen, süd-östlich in eine Spitze zusammenlaufend. Die Grundform sub lit. a. bezeichnet durch seine eingezeichnete dunkle Schraffirung die in diesem Bauwerke noch vorhandenen römischen Mauern eines ehemaligen römischen Castells mit seinen Thürmen und mit zwey besondern Wehr-Thürmen; – sub lit. b. aber den itzigen Schloß-Garten und das sich unter demselben befindliche unterirdische Gewölbe, wahrscheinlich ein ehemaliges römisches Ausfalls-Gewölbe, mit der runden Grundform seiner zwey Schirm-Thürme. Die äussern Mauer-Linien in südlicher Richtung bezeichnen die Theile der innern und der äussern ehemals unmittelbar an der Donau gelegenen Umfangs-Mauern dieser Burg. Nicht leicht wird noch in einer solchen Vollständigkeit eine ähnliche römische Burg nach anderthalb tausend Jahren vorzufinden seyn, wie diese zu Dylingen.

Die Bezeichnung der Theile dieses Grund-Plans mit kleinen lateinischen Buchstaben ist oben S. 1 der IIten Abtheilung in der Rubrik A „Beschreibung der römischen Bauwerke in dem Schlosse zu Dylingen" bemerkt worden.

Das nordwestlich am Schloß-Garten in seiner Grundform dargestellte Gebäude ist das in neuerer Zeit hier errichtete Hof-Bräuhaus.

Fig. 2. stellt die südliche, mit der Grundfläche des angebauten runden Thurms 230 Schuh lange Seite dieses Schlosses dar. In diesem Theile, welcher im Grund-Plane mit den Buchstaben u–t., s. r. und m., und gegen den Hof mit q–y. bezeichnet wurde, ist das noch vorhandene römische Mauerwerk 22′, und am Thurme 47′ hoch, die Dicke der römischen Mauern aber beträgt nach dem Grund-Plane m bis r = 7 Fuß, r bis s = 6 Fuß 4 Zoll, t bis u = 8 Fuß, und q bis y = 5 Fuß.

Fig. 3. ist die Façade der östlichen, 280′ langen Seite des Schlosses, im römischen Mauerwerk noch 22′ bis 36′ hoch. Die Buchstaben im Grundplane k–l bezeichnen die Dicke dieser Mauer = von 7 Fuß 6 Zoll bis 9 Fuß, ll′ = 6′ 9″, von l′ bis m von 7 Fuß, von n bis o von 5 Fuß, und von p bis q von 6 Fuß 3 Zoll.

Fig. 4. ist die Abbildung der 90 Fuß langen West-Seite des Schlosses, mit einem angebauten mittelalterlichen runden Thurme an der südwestlichen Ecke desselben, im Grundplane mit den Buchstaben a. b. x. w. und v. u. bezeichnet. Der im römischen Mauerwerk noch 85 Fuß hohe Römer-Thurm schließt auch diese westliche Seite, das übrige römische Bauwerk dieser Seite ist 30′ hoch, die Dicke der Römer-Mauern beträgt von u–v. = 6 Fuß, von v–w = 8 Fuß 9 Zoll, von w–x = 14 Fuß, von x–b = 8 Fuß, und bey y–z = 5 Fuß 3 Zoll.

Und

Fig. 5. ist die nördliche und Haupt-Façade des Schlosses gegen die Stadt, sie ist im Ganzen 259 Fuß lang, insbesondere aber von dem 175′ hohen s. g. „Hofthurm", der bis zu einer Höhe von 85′ römisch ist, bis zu einem zweyten im römischen Mauerwerk 90′ hohen, und mit einem Frontispitz bedeckten s. g. „mittlern Thurm" 169 Fuß, dann weiter bis zur nordöstlichen Schloßecke wieder 90′ lang. Die Dimensionen dieser Römer-Mauern nach ihrer Dicke sind nach dem Grundplane folgende: am Hof-Thurme: a bis d = 9 Fuß 6 Zoll, a bis b = 11 Fuß, b bis c = 10 Fuß,

und c bis d = 12 Fuß 6 Zoll; – der Schloß-Mauer: d bis e = 7 Fuß 9 Zoll; – der Ring- und Strebe-Mauern des mittlern Thurmes: e bis f = 16 Fuß, e bis g = 6 Fuß 9 Zoll, g bis h = 10 Fuß, f bis h = 5 Fuß 9 Zoll, und g bis i = 10 Fuß; – endlich in der 13 Schuh hohen Römer-Mauer dieses Schloß-Theils: f bis b′ = 9 Fuß, a′ bis b′ = 9 Fuß 6 Zoll, c bis d′ = 5 Fuß, und c bis k = 7 Fuß 10 Zoll.

Die IIte Steindruck-Tafel

mit der Ueberschrift:

„römische Alterthümer zu Dylingen, und von Augsburg"

enthält:

Fig. 1. die Abbildung des 7 Schuh 2 Zoll langen, und 2′ 6″ hohen römischen Sarkophags, auf welchem 2 geflügelte Genius die Inscriptions-Tafel halten, von der ehemaligen Inschrift sind nur noch die Anfangs-Buchstaben der römischen Sepulchral-Monumente D(iis) M(anibus), und nur noch einzelne Buchstaben und Sylben ohne Zusammenhang und Sinn vorhanden, weil man in späterer Zeit bemüht war, diese Inschrift ganz zu vertilgen. Die innere Höhlung dieses Sarkophags beträgt der ganzen Länge nach 1′ 10″ in ihrer Tiefe, und 1′ 9″ in ihrer Breite.

Daß dieser itzt im Filial-Antiquarium zu Augsburg stehende römische Sarg zur Verwahrung der irdischen Ueberreste des i. J. 807 als Bischof zu Augsburg gestorbenen, und auf Verwendung des Bischofs Peter v. Schaumburg i. J. 1450 unter dem Papst Nikolaus V. canonisirten ehemaligen Bischofs Simpertus, eines Neffen von Carl dem Großen, verwendet worden sey, bis der gelehrte Dr. Conrad Peutinger auf die römische Inschrift dieses heidnischen Sargs aufmerksam gemacht habe, ist mit den Haupt-Momenten aus der Biographie des Bischofs Simpert, welcher sein Hochstift hoch gehoben hat, und mit dem Schicksale dieses Sarkophags, bereits in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise Jahrgang 1833 umständlich angeführt worden.[1])

Fig. 2. ist der Grundriß des oben in der IIten Abtheilung S. 2 und 5 sub lit. B. umständlich beschriebenen merkwürdigen unterirdischen Gewölbes unter dem itzigen Schloß-Garten zu Dylingen, welches in seinen zwey Unter-Abtheilungen 166 Fuß lang, 15′ weit und 15′ hoch ist, und das in jeder Abtheilung vier Schutz-Pfeiler, und hinter diesen zur ungehinderten Passage für die Fußgänger 3′ 4″ breite, und 8′ hohe gewölbte Durchgänge enthält, mit seiner itzt untermauerten und verschütteten 3ten kleinen nur noch 23′ langen, 5′ breiten und 7′ hohen Verlängerung gegen das Hof-Bräuhaus; beym südlichen Ausgange gegen die Donau war dieses geheime Gewölbe ehemals durch einen runden Vertheidigungs-Thurm beschützt, und dasselbe wurde nach dem Grundrisse auf Tab. I. gegen das römische Castell bey einem itzt ebenfalls verschütteten Eingange ebenfalls noch durch einen 2ten runden Thurm verwahrt. Die Dimensionen unter Fig. 2. dieser Tafel betragen $^{1}/_{300}$ der natürlichen Größe.

Fig. 3. ist der Quer-Durchschnitt dieses Gewölbes nach der Fig. 2. bemerkten Linie a bis b des Grundrisses, und enthält die Darstellung der in der Mitte der beyden Gewölbe-Abtheilungen, wie solches die noch vorhandenen Thor-Kegel nachweisen, durch starke Thore verschlossen gewesenen gewölbten Eingänge sowohl für Fuhrwerk und Reiter, als für Fußgänger.

Fig. 4. stellt – jedoch etwas zu sehr verkleinert – das unförmliche, roh gearbeitete eiserne Männchen dar, welches $4^{1}/_{2}$ Zoll hoch, und über die herabhängenden Arme 2 Zoll breit ist, und welches bey Attenfeld, Ldgts. Neuburg, i. J. 1834 ausgegraben wurde.[2])

---

1) Vergl. „Beyträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise" Jahrg. 1833 Art. V. S. 27–30 unter der Rubrik: „Der aus dem Widerlager der Friedberger-Lechbrücke erhobene römische Sarkophag."

2) Ueber die Alterthümer auf diesem Veteranen-Feld (von Aita = Vater) s. den Oberdonau-Kreis unter den Römern III. 11 et 12.

Abbildungen ähnlicher grösserer und kleinerer eiserner Figuren, jedoch mit aufgehobenen Händen, sind auf der Iten Kupfertafel in v. Raiser's *Viaca* Fig. 9 et 10, lit. a. et b. enthalten; diese rohen plastischen Produkte wurden im Texte l. c. S. 4 und 5 als Penaten oder Haus-Götzen einer anterömischen Vorwelt erklärt. Diese Meinung ist auch in dem zu Paris herausgekommenen Magazin pittoresque N. 42. Jahrg. 1836, in welchem die bey der Stadt Sens ausgegrabenen eisernen Männchen von gleicher Größe und von gleicher roher Arbeit für galische Gottheiten erklärt wurden, adoptirt worden, wozu auch die auf Tab. XIX., XX. und XXI. in Dr. Klemm's Handbuch germanischer Alterthümer dargestellten und S. 351, 354 und 358 u. f. abgehandelten „Götter-Bilder in persischer Form", „die herkulesartigen Idole", und „die anderweiten Götter-Bilder" Beyträge liefern. Die zweyte Meinung aber, daß diese eisernen Männchen nur Votiv-Opfer aus der ersten Zeit des Christianismus seyen, wie die noch heut zu Tage von Landleuten in Wallfahrts-Orten geopfert werdenden Figuren aus Gold, Silber oder Wachs, welche Menschen oder einzelne Glieder derselben, oder auch Haus-Thiere vorstellen, hat durch die Ausgrabungen unsern von der ehemaligen Leonhards-Capelle bey Feuchtwang, eine neue Gewährleistung erhalten. [3])

Fig. 5. et 6. stellen in natürlicher Größe die beyden schön geschnittenen Intaglio, oder die einwärts geschnittenen Bilder zu Siegel-Ringen auf orientalischem Carniol dar, von welchen der größere schon vor längerer Zeit bey Augsburg, und der kleinere im vorigen Jahre bey Emmersacker gefunden wurde. [4])

Die IIIte Steindruck-Tafel
mit der Ueberschrift: „römische Denkmäler"

enthält:

Fig. 1. eine Abbildung von dem Monumente in Fabretti's Inscriptionen-Sammlung mit der Inschrift „*Sulevis* et *Campestribus* sacrum", und mit dem Bilde einer zusammengehörigen Opfer-Handlung in zwey Reliefs, welches oben S. 9. umständlich beschrieben wurde.

Fig. 2. die ebenfalls oben S. 8. abgehandelte und i. J. 1835 bey Nassenfels ausgegrabene kleine ara votiva von Julius *Paterna* den Suleven geweiht.

Fig. 3. die Abbildung des obern Theils eines Kugel- oder Muschelförmigen Gewölbes von einer römischen Tempel-Nische mit zwey noch größtentheils erhaltenen Pilaster-Capitälern nach römischer Säulen-Ordnung; — in dieser Exedra ist wahrscheinlich das Bild der Gottheit gestanden, welcher der Tempel gewidmet war. Dieses obere Stück einer Tempel-Nische ist 6′ 10″ lang und 1′ 9″ hoch. Dasselbe wird itzt in der Filiale zum römischen Antiquarium in Augsburg (im Hofe des Collegiums bey St. Anna) aufbewahrt, und wurde am 3. April 1834 bey der Fundamentgrabung für die Verlängerung einer Mauer an der nördlichen Façade der neuen Gemälde-Gallerie zu Augsburg, (vorher das St. Catharina-Nonnenkloster) gefunden.

Fig. 4. ist die Abbildung eines in dasselbe Lokale überbrachten Gedächtniß-Monuments mit dem Brustbild eines Römers in der toga, und unter demselben mit dem bekannten Anfange der Inschriften auf Sepulchral-Monumenten **D. M.**, dann mit den unter einander stehenden 5 Buchstaben M. O,.. und E H N, woraus aber kein Sinn zu bringen ist.

---

3) Vergl. den VIten Jahrs-Bericht des histor. Vereins im Rezat-Kreis für das Jahr 1835 §. V. S. 13. Die ausgegrabenen roh gearbeiteten Figuren von Menschen und Thieren aus Eisen sind auf der dem VIten Jahrs-Bericht dieses Vereins beygegebenen Tafel bildlich dargestellt.

4) Der größere Intaglio, welcher das Bild eines Opfers für Priap von einer von dem Flötenspieler auf der Doppel-Flöte begleiteten Dame enthält, ist umständlich in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr." Jahrg. 1830 S. 50 und 51 beschrieben worden. Durch diese Darstellung wird man an die bekannte Camée de Pythodore de Tralles mit der dem Priap 14 Lorbeer-Kränze anhängenden Gemahlin des Kaisers Claudius der „Messaline" erinnert, welche Plinius „invictam" nennt, und wohin sich auch Martials Epigramm 35 Lib. I. und 66 Lib. 7, dann *Iuvenals* Sat. I. beziehen. Das 2te Bild mit einem von einer Viktorie gekrönt-werdenden Imperator oder römischen Feldherrn ist bereits oben S. 13. N. 4 vorgekommen.

Dieses fragmentarische Monument lag als Werkstück im Grunde der Kirchhof-Mauer von St. Georg in Augsburg (zunächst beym Pfannenstiel, der Citadelle der Römer), und war i. J. 1831, durch den anklebenden Mörtel ganz unkenntlich gemacht, bestimmt, zum Wehrbau am Lech verwendet zu werden, als der auf derlei Werksteine und Monumente stets rühmlich aufmerksame städtische Hr. Baurath Kollmann auch diesen Denkstein entdeckte, den Mörtel abstoßen ließ und den Fund rettete.

Endlich stellt

Fig. 5. den Gedächtniß-Stein dar, welchen L. Norus *Fortunatus*, der Präfekt der Thrazischen Cohorte, seiner tugendreichen Gattin setzen ließ, auf welchem itzt das Sakristey-Gewölbe der Kirche zu Haunsheim ruht; (vergl. oben S. 10 – 12 N. 4).

Kleiner

Codex diplomaticus.

(Fortsetzung.)

Der dem ersten Jahrs-Berichte beygegebene kleine Codex diplomaticus [*]) hatte sich des allgemeinen Beyfalls zu erfreuen, und der Wunsch um Fortsetzung desselben ist dem Comité zur Redaktion des Jahrs-Berichts von vielen Seiten her lebhaft ausgedrückt worden.

Für diesen IIten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise wurden im Zusammenhange mit dem Iten Artikel der IIten Abtheilung, und zu der historischen Zugabe „über das Alter der Dynasten und Grafen v. Dylingen" vielmehr zu Beurkundung der S. 7. daselbst vorgetragenen Bestandtheile der ehemaligen Zugehörden zur Burg Dylingen (ad castrum Dylingen pertinentia), die noch unedirten 2 ältesten Bisthum Augsburg'schen Urbare oder Saalbücher von den Jahren 1316 und 1366 über die damaligen Ueberreste dieses Stamm-Landes der Grafen v. Dylingen gewählt, und zur Seite des theils lateinischen, theils aber gemischt altdeutschen und lateinischen oft schwer zu verstehenden Textes und der Vorträge über die Orte selbst, und über die damaligen bischöflichen Rechte und Gefälle in denselben wurden die itzigen Orts-Benennungen, und eine Erklärung in der itzigen Geschäfts-Sprache beygesetzt.

Sodann folgt ein Versuch einer 29 Vorträge enthaltenden Urkunden-Nachlese zu des Ritters Carl Heinrich v. Lang Item Band seiner „*Regesta*, sive rerum boicarum *Autographa*", und zu den Supplementis im IVten Band, vom Jahre 773 bis zum Jahre 999 zur Columne „*Alemanica*", wie ihre Extension in der Ueberschrift dieser Columne bezeichnet ist, nämlich die itzt zum Königreich Bayern gehörigen vorigen Reichs-Gebiete in Süd-Schwaben, namentlich das Fürstenthum Augsburg, die Markgrafschaft Burgau, das Allgäu in seinem weitern Begriffe, die ehemalige Pfalz-Neuburgische Landvogtey Höchstädt mit Donauwörth und Kaisheim, und das Ries begreifend.

Nr. I.

Hochstift Augsburg'sches Urbar v. J. 1316, über die Zugehörden zur Burg Dylingen.

Text
dieses unter Bischof Friedrich (I) von Faimingen aufgenommenen Saalbuchs.

Erklärung des Inhalts:

Zur Burg Dylingen, (ohne Benennung einer „Grafschaft") gehören:

1) das Pfd. Wittislingen; (woselbst sich die älteste Grabstätte der Dynasten von Dylingen befand);

daselbst fielen Gülten von Höfen, von des Selingers Mühle, von 3 Tafernen, von 2 Huben, von 1 Lehen, von des Wagners Mühle, und von 2 Widdumshöfen.

Dann Gefälle von der Aichmühle bey Wittislingen und von dem Widdumhofe „der Osterhof" genannt.

Endlich von 7 Sölden.

Ferner Gefälle:

2) von 4 Hofstätten (oder kleinern Sölden) zu Donau-Altheim;

3) von 1 Hofe in dem Pfd. Hausen;

4) von 1 Hofe zu Schabringen, (Pfd. mit Altheim);

5) von dem Hofe des neuen Mayers in dem Pfd. Schretzheim;

6) von 3 Höfen und 2 Huben zu Reistingen (Pfd.), und von der obern und untern Mühle daselbst.

Hec sunt bona pertinentia *ad Castrum Dylingen.*

Primo in *Withislingen*, curia dicti Frefflich (solvit) XIIII malt. tritici, VI. malt. avene vel ordei, et I ℔. den(ariorum) vel porcum, X pullos, XX caseos, CC. ova, et II anseres. - ‖ Item *curia* dicti Tuminger solvit *tantum* et X ß den. puls. - ‖ Item filius dicti Selinger *de molendino* X. malt. trit. et I ℔. Hallensium vel porcum. - ‖ Item *tres tabernae* quelibit solvit IIII malt. trit. et XXX caseos. - ‖ Item dictus Schilling *de Huba* IIII malt. trit. III malt. siliginis VI malt. avene vel ordei et X ß den. XXX caseos. - ‖ Item *Huba* dicti *Selinger* solvit tantum. - ‖ Item Krazzenlehen I malt. trit. III malt. siliginis, III avene, vel ordei. - ‖ Item *Molendinum* Vlr. *Carpentarii* III ℔. den. - ‖ (Durchstrichen) „et datur ibi porcus et ipse dat in nativitate Domini IIII ℔. Haller." - ‖ Item II *curie* dicte Widenhof, dant mediam partem frugum, et libram den., et III (partes) decime. - ‖ Item *molendinum* dicti Aychmülner solvit II libr. den. XVI ß den. - ‖ Item dictus Birunsiebes dat *de feodo* suo I malt. trit. III malt. siliginis, IIII avene vel ordei, et V½ ß den. - ‖ Item Osterhowe *curia villicalis* solvit V maltera tritici, X malt. siliginis et X malt. ordei et avene, XXIIII ß den. et II den.

Nota. Quod Septem sunt *curtilia in Withislingen*, de quibus in Summa dantur IIII ß den., II anseres, XIIII den. wisat, et XX pulli.

Item de quatuor *areis* pertinentibus ad castrum *Dylingen sitis in Althaim* solvendi sunt octo pulli. - ‖ Item *curia in Husen* (solvit) IIII maltr. trit. et tantum siliginis, et II malt. avene et tantum ordei, et V ß den. - ‖ Item *curia in* Schaberen IIII malt. siliginis, IIII malt. avene vel ordei, I anserem, et duos pullos. - ‖ Item in Schrezsheim *curia novi villici* (solvit) XX malt. tritici, et I ℔. den. vel porcum, item IIII quart(alia) olei, item IIII quart. pisarum, et XX caseos, X anseres, XII pullos, et quadrigenta (et) I ovum. - ‖ Item curia dicti Risting(er) XIII malt. tritici, II malt. avene vel ordei et I ℔. den. vel porcum, item X Swinckloben de lino (Schwenk-Kloben von Lein), XV anseres, IIII quartalia olei et quadringenta ova cum uno. - ‖ Item *curia* Vlr. Holzmart (solvit) III½*) malt. trit. III½ malt. siliginis, VI malt. avene vel ordei, et X ß den. vel porcum, XX caseos et IIII pullos. - ‖ In einer zweyten Abschrift folgt weiter: Item *curia* Vlr. *Buzze* VII malt. trit., IX siliginis, II avene et ordei, X ß den. vel porcum, XX caseos, et quatuor pullos." - ‖ Item *Huba* C(onradi) *sub erbore* (Baum) II malt. trit., III malt. siliginis, IIII malt. avene, vel ordei, V ß den., IIII quart. olei, et IIII pullos - ‖ Item dictus *Kruse* de *Huba* IIII malt. trit., IIII malt. siliginis, III avene vel ordei, et X ß den. vel porcum, et I quart. olei. - ‖ Item B. (Bertholdus) Buzze, de curia VI malt. tritici IIII malt. silig., VI malt avene vel ordei, item I libr. den. vel porcum et VI pullos. - ‖ Item *superior molendinator* ibidem XI malt. X½ tritici, et I ℔. den. vel II porcos. - ‖ Item *molendinator inferior* XVII malt. trit. XXX ß den. vel III porcos.

*) Die halbe Zahl ist immer mit einem unten durchstrichenen langen j. angedeutet.

7) Die Kirche, (d. i. das Patronatsrecht). Zehende und Widdum in dem Pfd. Mörslingen (izt Ldgts. Höchstädt). 3 Hofstätten daselbst und 1 Garten zu Deisenhofen (Filialdorf zu Mörslingen Ldgts. Höchstädt) gaben Vogt-Hühner.	‖ Item notandum quod *ecclesia in Merislingen cum decimis* spectat ad ecclesiam augustensem. - ‖ Item ibidem est *curia dotalis*, que solvit IIII malt. tritici, VI malt. siliginis, et X malt. ordei vel avene et I ℔ Hallensium vel porcum. ‖ Item ibidem sunt III *aree*, et *unus ortus in Tysenhouen*, de quibus dantur VIIIß den. et XVI pulli. - ‖ Item *in Lutzingen* sunt *due aree* pertinentes ~~ad castrum *Dylingen* que solvunt~~ III pullos.
8) Zu Lutzingen (Pfd. Ldgts. Höchstädt) gaben 2 Sölden 3 Vogthennen.	
9) Vogt-Gefälle fielen auch von der Mittel- und von einer 2ten Mühle bey Lutzingen.	‖ Item *curia* dicti *Ruhin in Mitlnhein* solvit I malt. avene, item de *Molendino* ibid. dimid. malt. avene de jure advocatitio.
10) Vom Widdumhof im Pfd. Schrezheim fielen verschiedene Gefälle. Eben so von 2 vereinten Huben, und von einem Feldgute das.	‖ Item *curia dotalis* in *Schrezhain*, solvit XII maltera tritici mensure in Dylingen. Item X malt. siliginis, item X maltera avene et ordei ejusdem mensure, item XXXß den. dictis Swingült, item IIII anseres, XII pullos, XXX caseos, CC. ova. - ‖ Item due *hube* unite sunt *ibidem* que solvunt VI malt. tritici, et VI malt. silig(inis) et VI malt. ordei et avene praedicte mensure, item XVIIIß den. dictis Swingült, item II ancas et VI pullos, C. ova. - ‖ Item quoddam *predium ibidem* solvit II malt. trit.“
Dann Gülten von 4 Sölden zu Schrezheim.	‖ Notandum quod *in Schrezheim sunt* IIII *curtilia*, de quibus in Summa dantur IIII quartalia olei et VIII Wisat.
ad 6. Auch von Reistingen fiel ein Schirmvogtey-Gefäll *);	‖ Item *de advocatia in Ristingen* (dantur) XL malt. (et) quatuor modii; pars est siligo, et altera pars avena.
11) Zu Dylingen hatten Bürger 6 zur Burg gehörige und izt zum herrschaftlichen Fruchtkasten giltbar gewordene Huben erkauft. Die Hofstätten in dieser Stadt entrichteten 12 Schillinge Grundzins; 2 ℔. Pfenn. und 17 Schillinge fielen von sämmtlichen Feuerstätten.	‖ Notandum quod *de sex hubis* sitis in *Dylingen*, que vendite sunt quibusdam civibus ibidem in Summa dantur LX malt. puri tritici ad granarium castri *Dylingen*. - Item *de areis* in *Dylingen* XII solidi denariorum. - ‖ Item der Feuerschilling (von Feuerstätten) II ℔. den. cum XVIIß den.
ad 7. Ferner Gefälle vom Widdumhof in Mörslingen, - von 3 Hofstätten daselbst, und von 1 Garten in Deisenhofen.	‖ Notandum, quod *curia dotalis* in *Merislingen* solvit IIII malt. trit. VI malt. siliginis et X malt. ordei et avene. - ‖ Item *ibidem* sunt III *aree*, et unus *ortus* in *Tysenhouen*, de quibus dantur VII½ solidi den. et XVI pulli.

*) Nach einer Uebereinkunft v. J. 1626 waren die 5 Hochstift Augsburg'schen Orte Reistingen, Wittislingen, Donau-Altheim, Schrezheim und Gremheim zur neuen Pfalz steuerbar. Diese Verbindlichkeit und die Regalien und Hoheits-Ansprüche der Pfalzbayerischen Landvogtey Höchstädt wurden im Jahre 1783 gegen Cession des Orts Gremheim abgelöst. — Der (Gr.) Adalbert II von Dylingen stiftete um das Jahr 1164 ein Benediktiner-Nonnenkloster zu Reistingen.

N. II.

Das theils deutsche, theils lateinische spätere Urbar v. J. 1366

lautet weiter:

Text:

Bona in Dylingen primo in hobis:

Erklärung:
(Dieses umständlichere Saalbuch wurde i. J. 1366 unter Bischof Heinrich III, von Schöneck aufgenommen).

1) Zu Dilingen sind vorgetragen: 80 Malter Korn von 5 ganzen u. 7 Halbhuben, mit Bemerkung der damaligen Besitzer.

Dann wieder Gülten von 2 ganzen und 3 Halbhuben. (Einige davon hatte der Ritter Wilhelm von Sachsenhausen pfandschaftlich inne, wieder andere waren leibfällig verliehen).

Ferner Gefälle von der Mühle unter der Burg.

Der bischöfl. Marktzoll zu Dilingen ertrug 10 ℔. Haller und weitere 2 ℔. fielen dem Hospitale daselbst an.

Die Bäcker, Fleischer und Straßen-Feilschaften entrichteten dem Bischof 10 Schillinge u. andere Recognitionen. ⅃. Bischöfl. Gefälle fielen ferner von 11 Hofstätten; in Summa 4 ℔. Haller, 4 Schillinge und 4 Haller, 2 Quart Oel und 18 Hühner.

Primo der Hurter II Hub; - item Cz Morder Halbhub; - item Friz Nyslinger I Hub; - item Bolke II Hub; - item Ruprechts kint halbe Hub; - item C. Escher Swesterkind halbe Hub; - item des Bichlers kint halbe Hub; - item Snelmannin halbe Hub; - item Ortlieb ze Frentgen (Franken) halbe Hub, die etwan (ebemals) Guntremingers was (war); - item Friz Mayers halb Hub. Summa LXXX malter Korns. ‖ Item C. Bolk I Hub gült VI½ malt. korns Lauginger Mezzes (Maaßes) vnd III½ ℔. Haller, vnd die stet kundgund meins herrn des Patriarchen tochter vf iren lib (leibfällig). - Item Friz Mayers Hub gült als vil als dieselb. vn sie (hat) Cz (izt) Inn, (innen), die Hub stat der Bekhin tochter von Blm der Nunnen (der Nonne) vf iren lib. - Item Friz Mayr hat I Hub gült X malter kerns stat (ist verpfändet) Wilhalm von Sachsenhusen. - Item der Destricher hat ½ Hub, gült V malter Kerns, vnd stat dem Sachsenhuser. - Item kraft Molsburg hat ½ Hub gült V Mltr kerns, die stat auch dem Sachsenhuser. - Item die Mul vnter der Burg gült VI mltr kerns, VII malter Roke(n), III ß Haller Swingült, C. ova, XII den. in nativitate Dom., et I pullum in carnisprivio (Fasten). - Item nota in *Dylingen* quoddam Theloneum, qui vulgariter dicitur der Marktzol, solvens Domino Episcopo X ℔. Hall(ensium) et hospitali II ℔ Hall. - Item Pistores (Bäcker). - Item Carnifices (Fleischer). - Item vendentes in strata civitatis solvunt Domino Episcopo X ß Hallensium. - ‖ Item Hans Engelhart II quartalia olei, VIII pullos autumpnales. - Item Hans Wanner III ß Haller Zins, L. ova, III den. ze wisat, vnd I vasnahthun. - Item Kleinmaierin Hofstat diu iez Gugelhan hat, XIIII den. zins, L. ova, III den. ze wisat, vn I vasnahthun. - ‖ Item diu Ruschin VII den. zins., IIII den. wisat, vnd I vasnahthun. - ‖ Item Blin XV den. zins, III den. wisat, L ova, vnd I vasnahthun. ‖ Item diu kelninn II ℔ Haller zins, II ß Haller wisat, C. ova, et II pullos. ‖ Item C. Mayr V ß Haller zins., III den. wisat, L. ova, et I pullum. - ‖ Item Hainz Rarer III ß Haller zins, L. ova, et pullum. - ‖ Item Cz Störzinger III ß Haller zins. - I ß Haller wisat. L. ova, et I pullum. - ‖ Item *Ytlibuzz* IX den. zins. - ‖ Item Smülzeug LX den. zins. - ‖ Item Bezen Chochs garten V ß Hllr. zins, IIII den. wisat L. ova, et pullum. -

Summa: IIII ℔ Haller, IIII ß Haller, IIII Haller, II quartalia olei, XVIII pullos.

(Die Stadt Dilingen erscheint 1366 in 4 Abtheilungen, nämlich 1) auf dem Berge, 2) in dem Thale, 3) in der neuen und 4) in der alten Stadt).

Gefälle von dem auf dem Berge gelegenen Theile der Stadt Dilingen werden angeführt: von 7 namentlich genannten Giltpflichtigen mit 1 ℔. und 5 Schillingen Haller, mit Grund-Zinsen und mit 9 Hühnern.

Dylingen vf dem Berg.

Primo C. *Wideman* IIII ß Haller zins, IIII den. wisat, L. ova, et pullum. ‖ Item kusterin III ß Haller zins, IIII den. wisat, L ova I pullum. - ‖ Item Friz Wideman IIII ß Haller zins, IIII den. wisat, L. ova, et pullum. - ‖ Item Hailger VI ß Haller zins, IIII den. wisat, C. ova, II pullos. - ‖ Item Hainrich IIII ß Haller zins, IIII den. wisat, L. ova et pullum. - ‖ Item Conrad Mayr XV den. zins, IIII den. wisat, L. ova et pullum. - ‖ Item der kruse III ß Haller zins, IIII den. wisat XL ova et pullum. -

Summa I ℔, V ß Haller IX pulli.

Von dem Stadttheile zu Dilingen, welcher als „in dem Thal" (abwärts gegen die Donau) gelegen, bezeichnet wurde: von 6 Häuser- und Realitäten-Besitzern Gefälle und Grund-Zinse in Summa pr. 10 ℔ 22 Haller, und 5 Hühner.

Dylingen in dem Tal.

Primo Vlrich Larg L. ova et pullum; - ‖ item dictus Müller II herbsthüner, C. ova von dem Stabel; - ‖ item Heinr. Vogler III ß Haller Zins, IIII den. wisat, L. ova, et pullum; - ‖ item Vtz vogl III ß Haller zins, L. ova, IIII den. wisat, et pullum; - ‖ item Hartman Bayer IIII lib. Haller Zins. - ‖ Item H. Leder III½ ß zins.

Summa X libr. XXII Hall. V pulli.

In der neuen Stadt, (itzige Vorstadt): ebenso 7½ Schillinge Haller, und 2 Hühner von 3 Grundbesitzern.

In der Niwen Stat.

Primo der Schaller II ß Haller zins, III den. wisat, L. ova et pullum. - ‖ Item Gebhart II ß Haller zins, L. ova III den. wisat et pullum; - ‖ item der Ezzinger II ß Haller zins, III den. in nativitate.

Summa VII½ ß Hall. II pulli.

In der alten Stadt: von 7 Grundbesitzern 17 Schillinge weniger 2 Haller und 5 Vogthühner.

In der alten Stat.

Primo Haintz Pair II ß Haller zins, III den. wisat, XL ova et pullum; - ‖ item H. *Nuwe* (Neu) III ß Haller zins, L. ova, IIII den. wisat, et pullum; - ‖ item Stillekruch LX den. zins; - ‖ item der Hellehund XXVII den. zins; - ‖ item C. Wolf I pullum; - ‖ item Alt Torwart II ß Haller zins, IIII den. wisat, L. ova, et pullum; - ‖ item Hans Gozwin II ß zins, L. ova et pullum.

Summa XVII sold. minus II Haller, et quinque pulli.

Dann wird der Ertrag der Fischens-Gerechtsame in der Donau und Egau oder „Egge" angeführt, und Gefälle von 2 Fischerlehen mit 12 Tagwerk Brühläckern.

Noch 2 Fischerlehen, und 1 zu Schrezheim waren giltpflichtig.

Ein Altwasser und den obern Weyher bei Ober-Dilingen hatte sich der Bischof zum Fischen vorbehalten. - Eben so 1) den Bauhof zu Dilingen und 2) den Nordfelderhof (¼ Stunde von Dilingen auf dem rechten Donau-Ufer gelegen), derselbe befand sich im eigenen bischöfl. Betriebe.

Die Bürger zu Dilingen gaben jährlich 200 ℔ Haller Steuer.

Nota die Vischentzen:

Primo H. Vogl hat zwai Lehen, derer gült yegliches XII den., vnd in der vasten XVIII den. - ‖ Item von dem Mugnberg (Muggenberg) git er all wochen IIII Haller, vnd in der vasten IIII den. - ‖ Item der Brulaker vnd (unter) dem wd (Wörth), der darworlit (liegt) hat auch H. Vogel die wil er lebt, doch gehört ietweders in die lehen vnd des Brülakers sind XII tagwerch. - ‖ Item Vtz Vogl hat ain lehen daz gült XII den. allů wochen, vnd in der Vasten XVIII den.; - ‖ item Molbergers Lehen gült allů wochen XII den., vnd, in der vasten XVIII. - ‖ Item daz lehen ze Schretzheim daz Vtz hering inn hat, gült allů wochen VI den. vnd in der vasten XII. - ‖ Item daz nider Altwazzer daz vischet min her selb. - Item den obern wyer (Weyher) vnter den Linten (Linden) gen Oberdylingen den vischet auch min her. - ‖ Item den hof den min her selber buwet in dem Buhof. - ‖ Item den hof zu Nortvelden, den buwet auch min her. - ‖ Item die Bürger ze Dylingen geben Jerlich meinem Herrn ze Stüre CC. ℔ Haller.

3) u. 4) Zu Ober- und Nider-Gremheim (Pfd. und Weiler an der Donau; Nider-Gremheim heißt itzt Höfen, und erscheint in der Oettingen'schen Landgerichtsgränz-Beschreibung vom Jahre 1419 als ein Gränzort

Gremhain.

Nota. Daz sint die Gut zu Gremhain diu ain iglicher Bischoff von Augspurg jerlichen haben sol. - ‖ Primo die Vogtay vnd daz Geriht ze obern vnd ze nidern Gremhain, da sol allmerklich fürgan vnd all zwing vnd all Bann sint mins herrn. - ‖ Item wa Rauch (Rauch) ze nidern Gremhaim vf gat, do git man I vogthun, an (ohne) dri hoffstet. - ‖ Item so hat man ain Dingstatt ze nidern Gremhain, da Conr. Bodwinch vf sizt, diu git I vasnahthun, vnd

Dörfes Lghts. an der Donau unter dem Namen „Rumhofen"; vergl. hiezu v. Raiser's Gesch. von Lauingen S. 43). In diesen Orten hatte das Hochstift Augsburg Zwing und Bann, Vogtey und Gerichtsbarkeit, und von jedem Rauchfang, bis auf 3 exempte, ein Vogthuhn.

Daselbst war eine alte Dingstätte (mallum publicum) wo die May- und Herbst-Gedinge (Landgerichte) gehalten wurden, auf dieser Dingstätte stand 1366 1 Haus.

4 ℔ Haller fielen von der Donaumühle daselbst, und 1 Mltr. Haber von der Hirtschaft (dem Rechte, den Hirten aufzustellen).

Ohne Bewilligung des Bischofs durfte zu Gremheim Niemand feilhaben.

Im niedern Dorf Gremheim (zu Höfen) werden angeführt: die Gerichtsbarkeit, und 2 Vogteyhühner von einer Hofstätte.

5) Auch zu Rieblingen (Filial-Dorf von Wörnitzstein, ½ St. von Donauwörth westlich gelegen) war eine zur Burg Dilingen gehörige alte Dingstätte (mallum publicum.)

Die Besitzerin der Zugehörden derselben hatte für den Landrichter (oder Amma = Ammann) Schweinfleisch, Salz, Erbsen, Kraut, zwey Hühner, 110 Käse 1 Pfenn. werth, und von 26 Jchrten. Aecker 2 Malter Früchten, halb im May, und halb zur Herbstzeit zu liefern.

Dann erscheinen noch Gefälle von 6 Hofstätten (Sölden) und von einem Lehen zu Rieblingen.

6) Zu Wittislingen sind vorgetragen: Gefälle von 2 Höfen, von 3 Tafernen, darunter „das Riesen- (oder Riess-) Lehen", von 2 Huben, von dem verpfändeten Katzen-Lehen, von der ebenfalls verpfändeten Mit-

haben da Mayending vnd Herbstding. - | Item die Müln vf der Tunaw III½ ℔ Haller. - Item so gilt diu Hirtschaft I maltr. avene. - | Item ez darf da Nieman vails haben (feilhaben), dann mit meins Herrn willen. - | Item (im) Nidern dorf daz Gericht ist mins Hern, vnd I Hofstat gült(et) ain vasnathun, vnd I Herbsthun, derof sitzt Dutzmänin.

| Item zu Rublingen hat min her ein Dingstat, da die Näslin vf sitzt, diu git swin, Salz, Erbiz vnd krut et II pullos, vnd sol haben zwai maltr ains an dem herbst, daz anderú in dem Mayen. - | Item so hat man sechs hofstet daselben (daselbst), gült teglichin zwai hüner in daz Mal (mallum), diu aine Hofstat hat der Krüsler, diu andere Herman Zuorn, die drütz C. wirt, vnd die andern dri Hofstet hat der smit ze lehen. - | Item diu selb Dingstat gilt CX caseos ainem Amma (Ammann), vnd diu gaut von XXVI jugeris agrorum, vnd waz diu kas abgat von den Ecken (Eggerten), daz gebent die Husgenozit (Hausgenossen) vnd deren käs sol ainer vier phenning wert sin. - | Item ain lehen hat diu Kutschlerin, daz gült I ℔. Haller in die kamerei.

Nota bona in Wyteslingen.

Primo *curia* Joh. Ullin quam quondam tenuit dictus Fraihslich, dat XIIII maltera tritici, VI malt. avene vel ordei, I ℔. denariorum vel porcum, X pullos, XX caseos, CC. ova, II anseres, II ß hallensium in nativitate, et I pullum in carnisprivio. - | Item *curia* junioris *Wernher* villici quam quondam tenuit dictus *Töninger* solvit tantum, et in X ß den. plus. - | Item dictus Shlainmüller de *molendino*, quod tenuit quondam filius dicti Sällinger X malt. trit. I ℔. Haller vel porcum, L ova, I ß Hall. in nativitate Dom. I pullum in carnisprivio. - | Item *tres taberne* sunt ibidem, quarum *duas* tenet Joannes *Gruber*, quarum due conjunctim solvunt III malt. trit. III maltr.

telmühle, von 2 Widdums-Höfen, von der Eichmühle, von 1 Lehen, dann wieder von 2 Höfen und von dem Brukhofe, endlich von 1 an das Kloster Neresheim abgetretenen Lehen.

Siliginis II malt. frumenti estivalis, LX ova, X ß Haller pro caseis, et I ß hallens. in nativitate, et I pullum. - | Item *tertia taberna* que dicitur Risenlehen, quam tenet Frid. Kastlin I maltr. trit, I Siliginis, I ordei, I avene - XXX caseos, XXX ova, III den. et I pullum. - | Item *Huba*, quam colit dictus Dalcbatsch, quondam tenuit dictus Schilling VI malter avene vel ordei, IIII malt. tri., III malt. Siliginis, I lb Haller vel porcum, XXX caseos, LX ova, I ß Hall. et I pullum. - | Item *huba*, quam colit dictus Bz Hopf, quondam tamen dictus Sälig, solvit tantum. - | Item *Katzenlehen*, quam *jure pignoris* tenet *dicta* Zürnin et colit Joann. Uol I malt. trit., III malt. Siliginis, III malt. avene, vel ordei. - | Item *molendinum*, quod dicitur die Mütelmül (Mittelmühle), quod *jure pignoris* et precarie jam tenet dicta Zürnin III libr. den. et hoc tenuit quondam Uol Carpentarius (Wagner), nunc autem *Syfrid* mollinarius (Müller). - | Item *curia dotalis* (Widdumhof) ibidem solvit XVI malt. tritici, X malt. Siliginis, X malt. avene, vel ordei, I lb den., XL caseos, XXIII pullos, IIII ß hallens., X malt. avene vel ordei I libr. den., XL caseos, XXIII pullos, IIII ß hallens. II pullos (in) carnisprivio, CCCC ova et I pullum. - | Item *alia curia dotalis* quam nunc colit Rud. Buz, quondam dictus Klench, IIII malt. trit., IIII malt. Siliginis, II malt. avene, II malt. ordei, X ß den., IIII pullos, XVI caseos, I ß den., I pullum, et C. ova. - | Item *molendinum* quod dicitur Aych Mülin (Eichmühle), quod quondam tenuit dictus Aychmüller VI½ libr. hall., I ß Haller, I pullum, L ova. - | Item *feodum* dicti Grienslieder quod nunc colit dictus Uz Hopf I malt. trit., III malt. Siliginis, quatuor avene vel ordei, VI ß den., I ß hallens., I pullum, L. ova. - | Item *curia* Joannis dicti *Rieder* (solvit) VIII malt. Siliginis, VIII malt. avene vel ordei XVII ß den., C. ova, VI pullos autumnales, II ß hallens. in nativitate, I pullum, XVI caseos. - | Item Ruprecht im Hof „Osterhove" der minder *villicus* XVI malt. Siliginis, XVI modios ordei vel avene, I lb den. III ß Haller in nativitate, CC. ova, XII pullos autumpnales, et II pullos (in) carnisprivio. - | Item der Prughof quam jure precario tenet dicta Zürnin, et colit Rudiger Buz VII maltr. Siliginis, VII maltr. ordei vel avene, I lb hallens., XII den. in nativitate, VI pullos autumpnales, I pullum in carnisprivio, C ova. - | Item *feodum*, quod cessit ecclesia augustensis (monasterio) de *Nereshaim*, quam tenet Joh. *piscator* XXX ß hall., L. ova, I ß hallens. et I pullum in carnisprivio.

Nota Curtilia in Wyteslingen.

12 Sölden und die Hofstätten zu Wittislingen gaben 26 ½ lb. Haller, 390 Eyer, 12 Faßnacht Hennen, 42 Herbst Hühner und zwey Gänse.

Primo *curtile* Walchwini dicti *Roller* (solvit) IX den., III den. in nativitate, I pullum, XXX ova. - | Item *curtile* Conr. *Calcatoris* pucri III ß hall., III den. in nativitate, I pullum et XXX ova. - | Item *curtile* Fridor. dicti *Wisner* V ß den. III den., I pullum L. ova. - | Item *curtile* Sifridi *Toninger* I ß den., III den., I pullos, XXX ova. - | Item *curtile* H. dicti *Modlin* IIII ß hall. III den., I pullum XXX ova. - | Item Joh. *piscator* IIII ß hallens., III den., I pullum, XXX ova. - | Item *Aristoteles* I ß hall., III den., I pullum et XXX ova. - | Item *curtile* H. *Klenker* VIII pullos autumpnales, XXX ova, I pull. III den. in nativitate. - | Item *curtile* dicti Grawen (solvit) IIII pullos autumpnales, III den., I pullos, XXX ova. - | Item *curtile* dicti Hopfenschiber XVIII pullos autumpnales, I pullum, XXX ova, III den. in nativitate. - | Item *curtile* antiquum Kuchlin XII pullos autumpnales, III den., XXX ova, I pullum. - | Item *curtile* H. Stoer II anseres, III den., XXX ova, I pullum. - | Item *curtile* inhabitatum, quod est ortus (hortus), neque quod foras orti tenet dictus *Morhart*, nec dum est commissa, et est sua vsque Osterhouen ad latus sinistrum.

Summa arearum XXVI et dimidius solid. hallens. CCCC. ova minus XX, XII pullos in carnisprivio, XLII pullos autumpnales, et II anseres.

Die Schirmvogtey, die Gerichtsbarkeit (judicium), der Groß-Zehend, das Patronats-

Item pertinet *jus advocaticum* ville, *judicium*, *decime majores*, *collatio ecclesie*, universaliter et singulariter omnia jura totius *ville* pertinent Domino *Episcopo*, et pertinent singuli et singulorum omnis cujuscumque conditionis

Recht, und alle und jede Rechte dieses Orts waren Hochstift Augsburgisch.

Daselbst durfte ohne Bewilligung des Bischofs Niemand Speisen oder Getränk feilhaben, mit Ausnahme der 2 Tafernen, wovon eine dem Domkapitel in Augsburg, die 2te dem Philipp von Altheim gehörte.

Jede Sölde und jedes neue Gebäude in Wittislingen und ausserhalb des Orts hatte dem Bischof die Faßnachtshenne zu entrichten.

6.) In Schabringen fielen Gefälle vom Widdumshofe.

ad 5. Und in Wittislingen von 2 Fischenzen.

Daselbst war auch der Groß-Zehend bischöflich.

Derselbe ertrug i. J. 1366 225 Malter Früchten im Dilinger Maaße, 2/3 Thle. Sommer- und 1/3 Theil Winter-Früchten nach Zehend-Recht.

ad 6. Der Zehend zu Schabringen ertrug 115 Malter, darunter waren 15 Malter Korn.

7.) Der Zehend zu Hausen wurde jährlich in natura in den Bauhof zu Dilingen eingesammelt.

Dann fielen Gefälle von dem Widdumhofe daselbst und von einer Holzmarke, der „Hauser Gern" genannt.

Endlich noch von 1 Hof.

Alle Gewaltsame daselbst gehörte dem Bischof oder seinem Amtmann.

8.) Zu Donau-Altheim fielen Gefälle von einer Hofstätte und von zwey Gärten.

Der Küchen-Zehend ertrug einst 72 Malter Früchten, 1366 200 ℔ Haller in Geld.

Weiter werden verzeichnet: Gefälle aus dem Widdumhofe zu Altheim, von 1 Hube, von 8 Heiligen-Sölden und von 7 Hofstätten des Kirchen-Patronats, dann von der Taferne.

vel cuicumque Domino pertineant, coram judicio Domini Episcopi facere debent necessaria et (cum omni) plenitudine.

Vt nullus in eadem villa quidquid habere debet *vendibilium* horumque *bibilium* vel vere *comestibilium*, nisi de licentia Domini *Episcopi*, *exceptis duabus tabernis* videlicet canonicorum augustensium et *Philippi de Althain*.

Nota quod Dominus Episcopus habet et habere debet, de quibuslibet *curtilibus* sitorum in *Witteslingen* annuatim I pullum in carnisprivio. Item quisque aedificat super pascuis (extra) civitatem, de quibus illorum edificiorum debet Dominus Episcopus habere I pullum in carnisprivio.

Nota in Schabray.

Primo *curia dotalis* ibidem, quam nunc colit H(einricus) *Teginger* (solvit) IIII malt. Siliginis, IIII malt. avene vel ordei, II pullos, I anserem, L ova, II herbstüner, I ß den. ze wisat, et I pullum in carnisprivio.

Nota in Wytoslingen.

Item zween Vischenze daselbe, die ain hat C. Vischer, die andre Hans Vischer vnd jeglichin (gült) all wochen I ß hallens., vnd in der Vasten II ß. - | Item der grozz zehend daselben ist geben ano LXVI (1366) pro CC. malt. XXV malt. Dilinger Mezzes (Maaßes). daz ist XII maltr. kerns, vnd daz andre korn zwaitail summerig, vnd daz brittail wintrig nach zehendesreht. - | Item der Zehend ze Schabray ist geben vmb C. vnd XV maltr., der sint XV maltr. kerns.

Ze Husen.

Item der zehenten ze husen, den saamet (sammelt) man jerlich gen Dylingen in den Buhof. - | Item der Widehof ze Husen (gibt) XXXVI maltr. Lauginger Mezzes (Maaßes), XXX ß Haller ze Swingült, vnd darin hört ain Holzmark, zu Sungen gelegen, haizzt der „Husner Gern" IIII viertell als Laug. Mezz., IIII herbsthüner, VI gens, I pullum in carnisprivio. - | Item Stiuenhof (gibt) X maltr. das ist driu (3 Malter) korn, III Rocken, II Gersten, II Haber, V ß den., C. ova I ß den., I pullum; vnd vber diu gut alliu (alle) ist Niemans gewaltig denn ein Bischof oder ain Amptman.

Ze Althain.

Item Sitz Remm bei Hausen Mair (gibt) II herbsthüner, vnd I garte bi der Egwan (Egau), dizhalb der Egwan „by den äschen" III ß hall. I Vasnahthun. | Item ain garten hört in den widenhof, lit in dem obern Buigen (Buck). - | Item ibidem der kuchenzehenden den itzt Bokkon von Vlm hat, ist geben etwen pro LXXII maltr., der stet iez (zu) CC. lib. hallensium. - | Item der widenhof ze Althain (gibt) XXXV malt. Altheimer Mezzes (Maaßes), der ist XXI malt. kerns, VI Siliginis, IIII avene, IIII ordei, X ℔ hallensium pro advocatia et Swingült, XV pullos autumpnales, CCC. ova, III ß hallens. ze wisat, vnd darzu ist geschlagen der Sundwerin Hube, wan aber diu gebür davon scheiden wil, als dez Hofs reht ist, so git er V ℔ Haller ze weglöz (Weglöse, i. e. Abfahrt). - | Item VIII areo ibidem, die ze (dem) Hailigen (der Kirche) sint. - | Item des Sidlers Hofstat in der Lob (Laub-) gazzen (Gasse) pullum autumpnalem. - | Item des

Hetzlers Hofstat I pullum. - | Item Kämmen Hofstat I pullum. - | Item der Siers Hofstat I pullum. - | Item Eggis Hofstat I pullum. - | Item Dolozz Hofstat I pullum. - | Item diu tavern I pullum. | Item der Blochinger I pullum. - | Item Hans Maiers Hofstat bi der Egwan (Egau) I pullum.

9.) Zu Höfen (bei Gremheim), fielen Vogtrechts-Gefälle von einer kleinen Hube, welche mit jenen zu Hausen von den Rittern zu Hageln (Burghagel) an das Gotteshaus gekommen war.

ze Honen.

Item der ainkoch von Hüblin (kl. Hube) daz etwen Stolzlin hat III maltr. kerns Lauginger mezzes (Maaßes), III malt. siliginis, IIII maltera avene vel ordei, XV ß hallens. ze Swingült, dimid. maltrum avene pro *advocatia* et V ß hallensium, I vogthun, I vasnahthun, I ß hall. wisat, vnd daz gütlin kam mit Husen von dem von Haglen (v. Burghagel) an daz Gozhus.

10.) Zu Reistingen werden verzeichnet: von dem dortigen Kloster-Vogtei-Gefälle und eine Wagen-Steuer (statt der Dienstleistungen mit Gespann). Dann Gefälle von dem Widdumhofe, von der Obermühle und von 4 Hofstätten.

ze Rystingen zu dem Closter:

(in Reistingen war ein Frauenkloster).

Item diu vogtay daselben (gibt) XX maltr. siliginis, XX maltra avene, VII ℔ hallens. in autumpno, ze wagenstiur (statt der Fuhrfrohnen) IX ß hallens. ze wisat XL vogthüner.

Primo der Widemhof, da Heinr. Kupfer vffitzt (gültet) XX maltr. korns videlicet V maltra tritici, V maltr. siliginis, V maltra ordei, V maltra avene, I ℔ hallensium, C. ova, VIII herbsthüner, II gens, I ß denariorum in nativitate, I vasnahthun, II quartalia olei. - | Item die Obermül, da iz Brunn vf sitzt, gült jerlich III ℔ Haller dim. maltrum avene pro *advocatia*, LX ova, IIII pullos autumpnales, III den. in nativitate et I pullum in carnisprivio. - | Item Betz Hafners Hofstat II ß den. zins, XXX ova, III pullos (anseres) in nativit. VIII herbsthüner et in carnisprivio I pullum. - | Item der Smentzel de una *area* III ß hallens., IIII pullos autumpnales, in carnisprivio XXX ova, III den. - | Item Auspergerina de una *area* dat tantum. - | Item decima ze Sintersuntigen (ein Gelände) der gat ze Taile mit dem Guzzregen, annuatim dat XXXII maltr., magis vel minus, nach zehenten reht. - | Item *area* wo der began vf sitzt, II anseres; - ain (vom) widum, vel I ß den. ze wisat. | Item *collatio ecclesie in Wittislingen*, omnes *majores decime* ibidem et in *Dyssenhouen* pertinent Domino *Episcopo*. - | Nota quod nullus de jure *advocatitio* pretentato debet nec presummere aliquid non ausu temerario vel in alie predictorum locorum, vel super ipsis residentium aliquid infestare.

Nota in *Lutzingen due aree*.

ad 8. Weiter das Patronatsrecht und der Großzehend zu Wittislingen; und

11.) der Groß-Zehend zu Deisenhofen (einem Filial-Dorfe von Mörslingen mit einem Benefizium). Niemand sollte sich in diesen Orten Schirmvogtei-Rechte anmaßen.

12.) Auch in Lutzingen waren zwey Schirmvogteiliche Sölden; (vergl. die Monographie von Lutzingen im Iten Jahrsbericht des histor. Kreis-Vereins S. 38. u. f. N. 5).

In Dysenhouen.

Primo der wydenhof den buwet Rumot (gillet) IIII malt. trit., VI malt. siliginis, VI maltr. avene, V malt. ordei, XV ß den. swingült, II ß Haller Wisat, I pullum in carnisprivio. - | Item der garten der by dem klainen lit (liegt) III ß Haller, XXX ova, III den. wisat, et I pullum. | Item der zehend ze Dysenhouen stet hern Christan, vnd dem *Suffragan*. - | Item alle grose Zehend ze Aysslingen ist ains Bischof, vnd ist geben anno LXV (1365) pro CLXXXV Malter, das ist XX kerns.

ad 11. Zu Deisenhofen fielen Gefälle vom Widdumhof und von 1 Garten. Der Zehend daselbst war Herrn Christan und dem Suffragan verpfändet.

12.) Der Groß-Zehend in Aislingen (einem Markt auf dem rechten Donau-Ufer) hatte dem Bischof i. J. 1365 185 Malter Getreides ertragen, worunter 20 Malter schwäbisches Kern waren.

13.) Zu Schretzheim weiter: Gefälle von 6 Höfen, von dem Widdumshofe, von 2 Huben, von der obern und untern Mühle und von acht Sölden. Die Advokatie und das Patronats- und geistliche Recht.

In Schretzen.

Primo *curia Nortt* villici (dat) XX maltr. tritici, III ℔ hallens., vel porcum, IIII quartalia olei, IIII quart. pisorum, XX caseos, X anseres, XII pullos, CCCC. ova cum und ovo, II ß hallens. I pullum. - | Item *curia*, quam colit Joh. *Wernher*, quod tenet Ulr. holzwart IIII maltr. trit., IIII maltr. siliginis, VI maltr. avene vel ordei, XV ß den., II ß hallens., I pullum, LX ova. - | Item *Sifrit junior Vech de curia*, quam quondam tenuit Ul. Buz VII metretas tritici, IX maltra siliginis, II maltra avene vel ordei, XV ß denariorum vel porcum, XX caseos, IIII pullos autumpnales; I ß den., I pullum et C. ova. - | Item *huba*, quam colit C. *Klinger*, quondam C. Starbock II maltra trit., III maltr. siliginis, IIII maltra avene vel ordei, L ova, X ß hallens., IIII quartalia olei, VI pullos autumpnales I ß hallensium, et I pullum. - | Item *huba* dicta *Rodnerinn*, quam quondam tenuit dictus Crus III maltra trit., IIII maltra siliginis, III maltra avene vel ordei, XV ß den. vel porcum, I quartale olei, I ß hallens., I pullum et C. ova. - | Item *curia* dicta Käßlin, quam quondam tenuit S. Buz VI maltr. trit., IIII maltr. siliginis, VI maltr. avene vel ordei, III ℔ hallens. VI pullos autumpnales, I ß den., I pullum, C ova. - | Item *curia* dicti Krameise VI maltr. trit., VI maltr. siliginis, VI maltr. avene vel ordei, XXVII ß den., I ß den., I pullum, C. ova. - | Item die Obermül XI maltra trit. I ℔ den. vel II porcos, C. ova, II capones (Kapaune). - | Item diu nider Mülin (Unter-Mühle) . . . maltra trit., XXX ß den., vel II porcos. - | Item *decima* ibidem est Dom. *Episcopi*, vnd stat Hauser Schulmaister uf sinen Lip. - | Item der widemhof zu Schretzhain, den Rudger *Klain* buwet (gibt) X maltr. trit., X maltr. siliginis, X maltr. ordei, V ß hallens. swingült, CC. ova, XXX caseos, II ß hallens. wisat, et I pullum in carnisprivio. - | Item Rud. Butzen Hof XIII maltr. korns, II maltr. ordei, X swinkloben lini, IIII olei, IIII quartalia, CCCC. ova et I ovum, III ℔ swingült, XV anseres, II ß hallens., XX caseos, XII pullos autumpnales et I pullum in carnisprivio. - | Item Burkh. Kraft de una *area* III quart. olei, LXX ova, I den. wisat, uno anno II pullos, altero anno I pullum. - | Item der Jeger de *duabus areis* IIII quart. olei, C ova. I ß hallens. ze wisat, II pullos in carnisprivio. - | Item idem *de una area* II quart. olei Laug. Metzes (Lauginger Maaßes), VI hallens. wisat, et I pullum. - | Item Conrad Kramutzen tochtermann *de una area* XXVI den., III den. wisat, XL ova et I pullum. - | Item aber ain hofstat Lanther ze Schretzhain, I quart. olei, XXX ova, VI den. et I pullum. - | Item hartman hofstat II quart. olei, XXX ova, III den. et I pullum. - | Item diu Vischenz vnd ain Hofstat zu der Vischenz. Item *jus advocaticum et ecclesiasticum*.

Endlich 14.) zu Fristingen (Burg und Pfd. auf dem rechten Donau-Ufer) entrichtete der Widdumhof, mit den in denselben gehörigen 3 Sölden Gefälle; solche auch eine Holzmarke „das Kirchloch."

Das Patronatsrecht und der Großzehend, wofür aber i. J. 1365 82 Malter Getreides bedungen worden waren, u. der nicht imponirte Grund, worauf der Pfarrhof stand, waren ebenfalls Bischöflich.

Fristingen.

Primo der Widenhof ibid. stat (ist verpfändet) Hrn. *Eberhart* von Randek (giltet) XVIII maltr., quorum IX sunt siliginis, et IX ordei, XXX ß hallens. ze swingült, I½ quartalia olei, C ova, VI pullos autumpnales, I ß den. - | Item ibidem III *aree*, die gehörent in den widenhof, vnd ain holzmark haißt „daz Kirchloch." - | Item *collatio ecclesie*, *decime majores*, et *area* super qua domus plebani est sita, pertinent Dom. Episcopo, et de area nihil datur, et decima (anno) LXV (1365) est vendita pro LXXXII maltria.

Nr. III.

Nachlese

zu des Ritters Carl Heinrich v. Lang's 1tem Regesten-Band v. J. 773 bis 999.

Der um Bayerns urkundliche Geschichte hochverdiente Hr. Ritter v. Lang hat schon nach dem Titel „Autographa“ (Originalien), und nach seiner Vorrede zum Iten Theil seiner Urkunden-Regesten sich nur auf diejenigen Original-Urkunden beschränkt, welche im k. allgemeinen Reichs-Archive vorhanden sind, und er hat auch von diesen Urkunden aus der ältesten beurkundeten Zeit noch viele, von welchen die meisten dem Archive des vorigen Fürstenthums Kempten angehört haben, als falsch oder interpolirt, oder als zweifelhaft bezeichnet, und dann auch in der Regel ihren Inhalt nicht angeführt, so wie er auch jene der s. g. „Conscriptionen“ der ältesten Klöster in Schwaben weggelassen hat.

Nun ist aber aus dem Lehr-Systeme der diplomatischen Kritik bekannt, daß manche in der Form oder in der Zeit-Bezeichnung falsche oder unrichtige Urkunde doch eine wahre Thatsache enthalten könne, und daß der Inhalt vieler ursprünglich ächt vorhanden gewesenen, aber in den vielen Kriegen und Fehden des Mittelalters zu Grund gegangenen Urkunden nachgeschrieben, oder daß ihr noch bekannt gewesenes Contentum nachträglich aufgezeichnet worden sey, und zuweilen auch aus den Kloster-Chroniken und Chartularien noch bestimmt habe entnommen werden können, dann daß derley eigene Aufzeichnungen „Conscriptionen“ genannt, (= unseren Vormerkungs-Protokollen), von spätern Kaisern und römischen Königen, zuweilen selbst mit Aufnahme des Textes solcher falschen oder nachgeschriebenen Urkunden bestätiget worden seyen, wodurch sodann auch das Factum als eine revalidirte historische Wahrheit feststeht; – immer gehen aber aus solchen Conscriptionen noch manche wichtige, und historisch-, geographisch- und statistisch-werthe Notizen aus der ältesten Zeit hervor. Aus dieser Rücksicht ist aus den Urkunden-Sammlungen des verstorbenen Akademikers Placidus Braun für den nicht edirten Codex diplomaticus zu seiner in 4 Bänden im Druck erschienenen Geschichte der Bischöfe von Augsburg, – aus jenen des verstorbenen Stadtpfarrers Meichelbeck zu Kaufbeuern, von ihm selbst aus den ältesten Kloster-Archiven zusammengetragen, welche dann Pl. Braun ebenfalls zur Hand erhalten hat, – aus der im Archiv der Kreis-Hauptstadt Augsburg und in der vereinten Kreis- und Stadt-Bibliothek daselbst noch vorhandenen Herwart'schen Urkunden-Sammlung, – in subsidium aus *Neugarts* Cod. dipl. Alamaniae, – aus einer Sammlung des Direktors Renz, welcher als vormaliger Fürstlich Kempten'scher Lehen-Referent alle auf den ehemaligen großen Stift Kempten'schen Lehenhof Bezug habenden Urkunden colligirt hat, – und aus den Chartularien der ältesten Klöster in Schwaben rc., die nachfolgende Nachlese zu v. Lang's „Regesta alemanica“ versucht worden.

I.

Zu den von Ritter v. Lang ad ann. 773 vorgetragenen falschen Urkunden über die Bestätigung von Kaiser Carl dem Großen der Dotation des von seiner Gemahlin Hildegardis (aus dem alten alemanischen Herzogen-Stamme abstammend, und des Grafen Gerolds vom Bussen Schwester) gestifteten Benediktiner-Klosters zu Kempten (Campidona) „quidquid in pago *Ilregovve*, et *Albigovve*, et *Augustgovve*“, „*materna* hereditate“, „legitime obtinuit“; – ferner über die „tria sacramenta ab electo Advocato jurata“, *) gehört noch eine unrichtig ad annum ...... 773 vorgetragene „Bulla papalis *Adriani* super fundatione coenobii *campidonensis*, ubi praeciosissima SS. Martyrum *Gordiani* et *Epimachi* Corpora requiescunt sub abbate *Audogario* data, qua Monasterium cum casis, casalibus, curtibus, mansis, colonis, fundis, terris, praediis, pascuis, aquis,

*) Diese 3 Eide, nämlich I.) quod secundum posse et nosse Advocatus *electus* justus ac utilis Advocatus in res et homines praedicti Monasterii existere vellet; IIdo.) quod quidquid placitando ac-

quisierit, tertia tantum parte sibi retenta, duas Abbati reddere, et nullum advocatum vel exactorem praeter se sine Abbatis permissione substituere velit; et IIItio.) quod nihil privati muneris vel servitii in quolibet loco sive curte sive a Cellerariis (Mayer der Kellnhöfe) quasi ex debito et statuto jure exigere, nec mansiones et pernoctationes uspiam frequentare velit; - waren wohl nur spätere Verpflichtungen der Schirm-Vögte auch „Salmund" (Tuitio vel Advocatia jurata) dictum.

aquarumque decursibus, piscationibus, molendinis, Alpibus, ingressibus, mobilibus et immobilibus, et cum familiis vtriusque sexus sub romanae sedis tuitionem recepit. (Ex Apographo (einer Abschrift) Diplomatum Campidoniensium).

2.

Nebst der von Ritter v. Lang in Supplementis T. IV. p. 730 ad ann. 821 mit Citation der Quellen nachgetragenen Befreyung des Kaisers Ludwigs des Frommen des Klosters Kempten unter dem Abt Tatto von allen öffentlichen Lasten, und von der Theilnahme an jedem Kriegszuge, enthält ein im XIten Jahrhundert zusammengeschriebenes Kempten'sches Chartularium noch folgenden Vortrag . . . .

ad ann. 831 pridie Idus Maji (14 May) „*Hludovicus* Imperator eximit sub abbate *Tattone* decimam partem (Decimas) de omni tributo, et de his omnibus, quae a populo *in duobus Comitatibus Attonis*, qui sunt in *Bertoldesbara* (hodie die Baar auf dem Schwarzwald) monasterio *Campidona* porriguntur, hoc est ad supplementum Elemosynarum, et ad receptionem pauperum. *Hirmenhardus* Notarius ad vicem *Fridugisi* recognovit et subscripsit. Datum (ut supra), anno imperii XVIII Domini *Hludovici* piissimi Augusti Indict. VIIII. Actum *Ingelinhaim* (Ingelheim) palacio regio.

3.

Zu der nunmehr auch in die neuen oder regenerirten Monumenta boica T. XXVIII. Vol. I. P. I. p. 19 aufgenommenen Urkunde, wodurch Kaiser Ludwig der Fromme am 25 März 831 Monasterio *Campidona* sub Abbate *Tattone cellulam Stettiwanc* *), quae Domino et Genitori nostro *Karolo* serenissimo Imperatori tradita est, in ducatu Alemanniae, in pago *Augustkeovvi* (im Augstgau) sitam donat; - und welche v. Lang T. I. p. 7. der Regesten „als verdächtig" erklärt, bemerkt Stadtpfarrer Meichelbeck: „daß ihr Inhalt ex *Autographo* Abbatiae Campidonensis" entnommen, und daß dieselbe nach der strengsten diplomatischen Kritik ächt sey.

*) Stadtpfarrer Meichelbeck führt noch an: „der Ort Stettwang (im Vogte. Kaufbeuern) wurde i. J. 1386 von dem Stifte Kempten an Conz Litgeben und Hainz Nabel, Bürger in Kaufbeuern, und an ihre Erben, - 1493 aber von Ulrich Schweikart daselbst an das Hospital in Kaufbeuern verkauft. Das Stift Kempten besaß auch viele Lehen in und um Stettwang, welche vermuthlich ehemalige Zugehörden der *Cella Stettiwanc* waren." Unter den von dem Hospital in Kaufbeuern i. J. 1692 um 3800 fl. losgekauften Oberlehensherrlichen Rechten des Stifts Kempten waren auch das Gericht, Zwing und Bann, und das Vogtrecht über diese ehemalige Zelle sammt Zugehörde.

4.

Nach dem oben bemerkten Systeme ist ferner in den v. Lang'schen Regesten eine von dem Hrn. Stadtpfarrer Meichelbeck zu Kaufbeuern in Chartulario Saec. XI Archivii Principatus Abbatiae Campidonensis angeführte Urkunde v. J. 831 ausgelassen worden des Inhalts:

ad annum 831, V. Kal. Apr. (28 Mart.) *Hludovicus* Imperator liberat ad preces Abbatis *Tattonis* possessiones Monasterii in *Campidona* a censu annuali

ad publicum, persoluto temporibus Domini Imperatoris et Genitoris nostri *Karoli* a quibusdam liberis hominibus, scilicet in *pago Hilargouve* et *Nibelgouve* hobae octoginta duae, et in *pago Augustgouve* et *Gildinstain* hobae decem, et in *pago Lintzgouve* hobae tres, et in *pago Abbinesbara* hoba una, solempni donacione publice ad jus memorati Monasterii traditas, praecipiens, vt nullus abhinc in futurum aut aliquid de eisdem hobis diminorare, aut aliquem censum vel redhibitionem exinde quoquo modo exigere praesumat. *Hirminhardus* Notarius ad vicem *Fridugisi* recognovit.

Datum V. Kal. Apr. 831 anno Christi propitio, XVIIII Imperii Domini *Hludovici* serenissimi Imperatoris.

Actum Aquis grani (Achen) palacio regio. *)

*) Nach einer 2ten Urkunde in jenem Cartulario vom 18. April 839 bestätigte Kaiser Ludwig der Fromme alle Vergabungen an das Kloster Kempten im Augst-, Keltenstein-, Iller-, Nibel- und Albigau.

5.

In dem *Regestum* ad ann. 834 V. Mon. Julii (3) I. 9. l. c., und nach Inhalt der nunmehr auch in den regenerirten M. B. XXVIII. Vol. I. P. I. p. 23 abgedruckten Urkunde, wodurch der am 20 Juny 840 gestorbene Kaiser Ludwig der Fromme das Kloster Kempten unter Abt Tatto wiederholt in kaiserlichen Schutz (mundiburdium) nahm, kommt noch die merkwürdige Stelle vor: . . . .

„Nobiliores quoque personae de rebus memorati Monasterii (in Campidona) beneficia (Lehen) habentes, ab exercitalibus expeditionibus faciendis (von der Lehenpflicht zu Feldzügen) *non* excludimus."

6. und 7.

Ein früheres Salz-Privilegium, als dessen v. Lang l. c. I. 15. erst ad ann. 866 erwähnt, führt Stadtpfarrer Meichelbeck in Cartulario citato ad ann. 837 schon an. Vergl. hiezu v. Raiser's Wappen-Geschichte rc. v. J. 1834 S. 76 N. 10. Artikel „Kempten." Nämlich . . . .

ad annum 837, VI Id. (8) April. anno IV regni *Hludovici* regis (des Deutschen), actum *Ottingas* (Alt-Oetting) palacio regio: - Licentiam pro monasterio *Campidona* sub Abbate *Tattone*, sex *Carrada Salis* ab *Hallo* (Hall) accipiendo *sine theloneo*, quod linqua theodisca dicitur „Muta" (Maut), nec portaticum (von Salz-Trägern), nec pontaticum (Brückenzoll), nec rotaticum (Wagen-Zoll), nec pulveraticum (Straßen-Zoll), nec salutaticum (Eingangszoll).

Dieses Privilegium wurde am 16 April 839 (XII Kal. Maji anno *Ludovici* regis XXVI. Ind. VII. in orientali Francia, erneuert, sub *Erchanberto* Episcopo Frisingenti, *et simul Monasterii Campidonensis rectore*; actum *Reganesburc* (Regensburg) palacio nostro. (Ex Autographo).

8.

Nach einer bey Neugart in Cod. dipl. Alemaniae Episc. constant. T. I. p. 237 und in Lünigs Spicileg. eccl. T. III. Fol. 170. N. III. abgedruckten Urkunde v. J. 839 (18 April) . . . .

Hludovicus Imperator solempni donacione tradidit ad deprecationem fratris sui *Drogonis* Archiepiscopi et summi Capellani Palacii *Imperatoris* *) *Adalrici cellam* in *Alpigoi* (itzt Martinszell im Ldgte. Kempten) ad Monasterium *Campidona*; *Tatto* abbas autem *Ratulfo* presbytero et capellano Monasterii, qui jam pridem eandem cellulam ejusdem largitione tenuit, ad dies vitae in beneficium dedit cellam (ecclesiam) in *Hruodoldishouen* (Rudertshofen, Landgts. Oberdorf), et in *Herilescella* (Hirschzell, Ldgts. Kaufbeuern), cum VI hobis vestitis (mit Bauleuten besetzt) in *pago Keltinstain*. Actum Potama (Bodmann) palacio regio.

*) Dieser Erzkapellan des kaiserlichen Pallastes und Titular-Erzbischof Drogo war der Bruder des Kaisers Ludwig des Frommen und Bischof zu Metz.

9.

Hieher gehört ferner die Urkunde des Benediktbeurer Meichelbeck's in histor. frising. T. I. 125. und T. II. N. 700. p. 349, von Erchambert Bischof zu Freising (v. J. 835 bis 854 oder 855), und zugleich Abt zu Kempten, (nach dem Jahr 839, in welchem Tatto noch als Abt erscheint.)

851 vel 852 Idib. Augusti. *Erchambertus* Eps et simul *abbas campidonensis* cum Advocato suo *Milone* permutat cum *presbytero Milone* quidquid (Monasterium in Campidona) proprietatis titulo videbatur habere in *Heimertinga Marca* (Heimertingen Herrschaftsger. Babenhausen) in *pago*, qui dicitur *Ilargovve* (im Illergau) hobas VI, de pratis carradas C., ac singularem partem ecclesiae cum appendiciis; cui redtribuit *Erchambertus* in loco *Scamara* (Langen-Schemmern im k. würtemb. Oberamte Biberach) hobas II, et ad *Altheim* (zwischen Schemmern und Schemmerberg, im Ramechgau) hobam dimidiam, ad *Greringun* (Griesingen, daselbst an der Donau), hobam I, et ad *Sunnimuotingon* (Sulmentingen an der Riß) de pratis carradas X. Actum ad *Loubheim* (Laupheim).

10.

Der in der Unmittelbarkeits-Deduktion der vorigen Reichsstadt Kempten gegen das Stift Kempten, und in der Widerlegung derselben so heftig bestrittene sogenannte Ottonische Markungs-Brief des Stifts Kempten, der offenbar falsch in das Jahr 804 gesetzt wurde, ist nach einer spätern Conscription, in welcher ein *Iringus* als „missus regius" auftritt, - (die Freising'schen Urkunden kennen ad ann. 848 einen nobilem *Iringum* in Bajoaria, - eine Kempter Urkunde vom Jahre 897 aber nennt Comitem *Iringum* im Gau Keltenstein), - und in welcher Conscriptio weiter die Primaten und Bischöfe *Liuprammus* (Erzbischof von Salzburg v. J. 836 - 860), *Erchenfredus* (Bischof von Regensburg v. J. 842 - 52), *Erchambertus* (der Bischof von Freising und c. 840 auch Abt zu Kempten), Hartwig (Bischof von Passau v. J. 840-866),

und die Grafen Babo (wahrscheinlich ein Freising'scher Advocatus aus dem Hause Sempt=Ebersberg), Fritilo (palatinus Comes 843), und Ezo oder Hetilo (welcher bey Neugart oft, nämlich in Nris. 306, 312, 315, 340, 355 und 356 erscheint), als bey Feststellung der in Frage gestellten Landesmarken mit Beizug vieler Dienstleute und Zeugen aus dem Albigau, Hilargau und Augustgau als gegenwärtig angeführt werden, - für die Zeit des K. Otto II. nämlich für die Jahre 847 bis 854 vindizirt worden, wahrscheinlich ist dieselbe aber noch später und ohne diplomatische Kritik, etwa um die Mitte des XIten oder zu Anfang des XIIten Jahrhunderts fabrizirt worden. Solche ist nunmehr auch in den regenerirten Monumentis boicis unter den falschen und nachgeschriebenen Kaiser=Urkunden T. XXX. P. I. p. 386-88 abgedruckt.

11.

Denselben Inhalt des v. Lang'schen Regestums I. 15. angeblich ad ann. 870 und ebenfalls von „Matichhofen" datirt, ...

quo Ludovicus (Germanicus) rex fratribus Monasterii in Campidona sub Abbate Rimgrimo impertit licentiam, ex illis ipsis Abbatem idoneum eligendi, et immunitatem et tuitionem super omnes res ejusdem Monasterii confirmat;

ist nunmehr mit Citation von Neugart l. c. II. 9. N. 809 ad ann. 862 (23 Martii) mit eben diesem Zeit=Vortrag, und als Actum Matahhovve villa regia, datum X Kal. Aprilis anno XXX regni Hludovici serenissimi regis in orientali Francia, Indict. X, - in den regenerirten Mon. boic. T. XXVIII. Vol. I. P. I. p. 52 N. 38. abgedruckt.

12.

Ebenso enthalten diese Mon. boic. Tom. XXVIII. I. 84. N. 62. den Abdruck einer in den v. Lang'schen Regesten nicht bemerkten, aber von Neugart l. c. II. 10. angeführten Urkunde, nach welcher . . . .

ad ann. 889 XIII Kal. Febr. (20 Januar) Arnulfus rex fideli Capellano suo Elolfo Capellam in pago Scerru (auf der Scheer im mittlern Schwaben) in Comitatu Adalberti (wahrscheinlich v. Hohenberg) in loco Nusbilinga (Nusplingen in der Grafschaft Oberhohenberg), quam ipse Elolfus prius in beneficium tenuit, cum omnibus appendiciis confert, simulque concedit juxta utilitatem, complacitationem (einen Tausch) cum rectoribus ecclesiarum de Augia (Reichenau), Constantia (Constanz), Campidona (Kempten), sive de S. Gallo (St. Gallen) ineundi. Actum Mosaburg (Moosburg), Indict. VII, anno IIdi regni D. Arnulfi serenissimi regis.

13.

Aus Rücksicht des Augsburger=Gaues (pagus Ogasgavve), welcher sich nach mehreren Urkunden auch auf das rechte Lech=Ufer erstreckt hat, woselbst übrigens nach der Urk. sub N. 629. in hist. Frising. ad ann. 843 Landern, Hilgertshausen, Kleinau und Singenbach „auf der damaligen bajuwarischen Gränze" (in finibus Bajuvariorum) lagen, ist diese Urkunde von Ritter v. Lang unter die Regesta „Alemanica" aufgenommen worden; sie ist nicht zweifelhaft, und v. J. 889, des Inhalts: . . . .

Arnulfus rex cuidam Guboni ad Grensehusun (Groß

hausen im Ldgte. Aichach) in *pago Ogasgavve* et in *Comitatu Rudolfi* comitis, (zum Luitpold'schen Stamme gehörig) ecclesiam et hobas quinque concedit.

14.

Die Urkunde vom 13. Juli 897 wurde ebenfalls im Stift Kempten'schen Archive aufbewahrt; (ist abgedruckt in M. B. XXVIII. 114. als documentum ineditum), nach welcher . . . .

Arnulfus Imperator intercedentibus quoque *Sigihardo* et *Iringo* Comitibus (wahrscheinlich Welfen), *Dietkero* in pago *Ougesgovve* (Augstgau) in Comitatu *Arbonis*, (Aribo zu den Bisthum Augsburg'schen Schirmvögten zu Donauwörth und zu den Dilinger Dynasten gehörig) mansos X in locis *Forzheim* (Pforzen, Ldgts. Kaufbeuern), *Zuzcilinga* (Schlingen, eben so), und *Hugeshuse* (Weinhausen, desselben Ldgts.), quos *Perhtolt* comes (wieder ein Welfe und vielleicht der Erbauer von Bertholdshofen bey Oberdorf) prius in beneficium tenuit, donat. Actum *Triburias* (Tribur) Regni anno X, Imperii II.

15.

In den regenerirten M. B. nicht abgedruckt, und in den v. Lang'schen Regesten auch nicht erwähnt, ist die in Codice manuscripto Bibliothec. *St. Magni* in *Faucibus* (Füßen) Fol. 176 aufbewahrte Bemerkung:

ad ann. 919, quod sub rege *Heinrico* I (aucipe), sub duce Alamannorum *Burchardo*, sub Episcopo august. *Hiltino*, et sub Abbate Sti. Magni in faucibus *Giselone*, illustris matrona Azila *de Murstetten*, (eine Welfin, sie saß zu Maurstetten bey Kaufbeuern) per manum Advocati sui Heinrici de *Leguoj* (Legau) secundum legem Alemannorum pro mercede salutis, et remedio animae viri sui *Outelonis* (Udilo, unwahrscheinlich von den Agilolfingern durch Azila abstammend, wahrscheinlicher aber ein Welfe und zum Zweige der v. *Büron* (Kaufbeuern), und v. *Vrsin* (Irsee) und spätern Ronsperge gehörig, und zur Erinnerung an die Agilolfinger den Namen Udilo führend), ecclesiam *Ruoderatshouen* (Ruderatshofen, Ldgts. Oberdorf) in „*predio suo*“ sitam, et predia in eadem villa, et in *Immenhofen* (Filialdorf von Ruderatshofen) cum mancipiis Deo et St. Magno in *Fuoezen* (Füßen) tradiderit. *Testes:* Episcopus *Hiltinus* (augustensis), *Giselo* abbas, Dux *Burchardus*, *Diepoldus* Comes Provinciae (dieser Gaugraf gehörte zu den Dynasten und Schirmvögten von Dillingen, oder zu den spätern Grafen v. Berg), *Adalbero* plebanus in *Ruoderatshouen*; dann liberi et nobiles: Bertoldus (Arnolfi male „mali“ dicti filius) de *Risinesburc* (Reisensburg), Beriger de *Dürewanch* (Dirlewang), Heinricus et Bertholdus de *Adeloltesriet* (Adelsried) frater, Sulecho de *Baizwil* (Baisweil), Eticho de *Luochtorf* (Lauchdorf), Ministeriales augustenses; Bruno et Walicho de *Husteten* (Haunstetten), Marq. de *Maentichingen* (Schwabmünchen), Helinhart, Wito, Rudolt, Beringer, Rupreht de *Aitingen* (Groß- und Klein-Aitingen) et alii plures de Provincia, et de familia St. Magni haec audientes et videntes.

20.

Nach einer Conscriptio campidonensis et apographa coaeva . . . .

21.

Ex Archivo Episcop. aug. Conscriptio autographa; - cf. in Cod. dipl. *ad Viacam* N. I., et Supplementa ad Regesta *Langiana* IV. 731 ad ann. 969.

22.

Ex eodem Archivo; ineditum.

23.

Nicht abgedruckt. Ex Autographo Monasterii Campidonensis.

cuis Monasterio *Campidonensi* ad servitia peregrinorum et pauperum tradendi. *Brun* Cancellarius ad vicem *Friderici* Archicapellani recognovit. Datum ut supra, anno regni XIII, actum *Franconevvurt* (Frankfurt).

ad ann. 958 (II Id. Maj.).

Oudalricus Episcopus august. dedicavit *ecclesiam St. Crucis* in pomerio *campidonensis* Monasterii exstructam in honorem S. Crucis et S. Herasmi et Nicolai, et dotavit eam cum manso in *Tonigevve* (Thingau, oben), dimidio in *Lintinberc* (Lindenberg, Ldgts. Buchloe) et tertia parte in *Heimertinga* (Heimertingen, oben), porro cum mancipio *Madelbreht*, cum novali (Decima) ex viridi silva in monte Chniepoz, per manum *Salechonis* Advocati.

969 VIIII Cal. Maji (23 April).

Fundatio Monasterii puellarum ad *St. Stephanum* in Augusta ab Episcopo *Oudalrico*, et ejusdem dotatio prediorum et decimarum in *Pazenhoua* (Batzenhofen), *Gerfredeshoua* (Gersthofen), *Geginga* (Gogglingen), *Pirichach* (Birkach), *Wolleibeshusa* (Wollishausen), *Spettinga* (Spötting), *Geltentorff* (Geltendorf) et *Munestiure* (Münster bey Michhausen).

972 II Kal. Nov.

Imperator *Otto* II intercessione *Oudalrici* Epi. aug. et simul abbatis Uottenburani et *Cunradi* Epi. constantiensis et *Purchardi* Ducis Alemannorum et coeterorum potentium Alemannorum ob inopiam et regionis duritiem liberat Abbatiam *Uotenburensem* (Ottobeuern) ab expeditione regali et exercitali, ea tamen conditione, vt Monasterium a regali obsequio non avelli possit, nisi pars prediorum Duci *Purchardo* in beneficium (Lehen) concederetur, et abbas in omnibus regni negotiis semper sit paratus verbis et factis.

Predia tunc abstracta nominantur: *Oumentingen* (Amendingen), cum vico *Trankenesperc* (Trunkelsberg), predium in *Husen* (Hausen), vicus *Tietericheshouen* (Dietershofen), villa *Wigenhusen* (Wagenhausen), predium *Wale* (Waal), et decimae in pago *Hilargovvensi*. Actum Argentina civitate (Straßburg).

973 VII Kal. Sept. (25 Augusti).

Otto Imperator ad petitionem Abbatis *Giselfridi* liberat homines, vehiculis vinum fratribus Monasterii Campidon. deferentes, vel cujuslibet necessario commodo hac via transeuntes in Comitatibus *Lobitunegevve* (Ladenburg), *Creichkewe* (Greichgau),

24.

Ex Archivo Capituli cathedralis August. et ex apographo Saec. XII. Cf. Braun Gesch. der Bischöfe I. 310. (Große Schankung von Geisenhausen mit Zugehörden von Bischof Heinrich I. in Augsburg, dem Sohne des wahrscheinlich zum Sempt-Ebersberg'schen Stamme gehörigen Burkhards).

982 temporibus *Ottonis* Imperatoris.

Heinricus I successor *S. Vdalrici* proprietatem suam, quam pater suus *Purchardus* in *Gisenhusa* (Geißenhausen) habere visus est, fideli suo *Etichoni* contradidit, ut eam secundum legem Noricorum *Canonicis* in Augusta civitate *S. Mariae* cum ecclesiis et dote, edificiis, cum agris, pratis, pascuis, molendinis, aquis, aquarumque decursibus, viis et inviis, *Civitatibus* (Ortschaften), silvis, tonsis (Wiesen) et intonsis (Waiden), quesitis et inquirendis, et cum familia et cum omnibus ad eandem proprietatem pertinentibus, *exceptis XX hobis Sto. Magno ad Fauces* destinatis, per manum *Werinharii Advocati* pro remedio animae suae et materterae ceterorumque propinquorum et parentum suorum tradit. Ordinavit quoque, quod in die Anniversarii centum pauperes sufficienti stipendio edendi et bibendi procurentur, et ex eis XII vestiantur in uno anno lineis, in altero laneis vestimentis. *)

*) Subnotantur *testes*: signatus *Etich* (der Welfe, qui hanc traditionem in capsa deaurata lapidibus ornata fecit), *Adalbero* (ein Dylinger), *Iagob* (ein Dachauer oder Andechser), Marquard, *Wilehalm* (ein Biberbacher), *Hunfrid*, *Engilmar*, *Wezzi*, *Piligrin*, *Gundacker*, *Katolt* (ein Holzheim-Kirchberger) de Provincia Alamannorum, isti autem de Provincia Noricorum: signatus *Werinhere* Advocatus (ein Mindelheim-Reisensburger) qui hanc traditionem cum manu *Gerhardi* praepositi accepit, *Hiltepolt* (ein Krumbacher von Ronsperg), *Gotebolt*, *Reginhart*, *Swiggen* (wieder ein Mindelheim-Reisensburger), *Aribo* (ein Dillinger-Donauwörther), *Vvolf* (ein Welfe) et alii multi videntes et audientes. (Diese Comites, Ministeriales et Milites *Provinciae* sind nach ihrer Dienstleistung in Allemanien oder Bojarien (Noricum) vorgetragen).

25.

Aus Herwart's Reichsstadt Augsburg'scher Urkunden-Sammlung T. I. N. VI. ex Copia vetustissima membranea Canonicorum.

c. ann. 982.

Conscriptio usus fructus predii *Gysenhusen*; recensentur XLVIII mansus Canonicorum, e quibus VIII et dimidia *Sedilant* (Stiftungsgut), et redditus eorum, II molendina, una piscina cum banno fluminis, I taberna, ecclesiae III cum decimis et IV hobis, horti II, cum beneficiis Nemorarii IIII, cum beneficiis Selemanni X, et unum singulis denariis (Opfer) congregatum. *Servientes* habent mansus XXVIII. Hobae pene octoginta usui fratrum sunt subtractae.

26.

Ex Homiliario *Wettenhusano*, Conscriptio.

ad ann. 982. Indict. X. sub Pontifice Benedicto VII, Imperatore Ottone II, Episcopo august. *Heinrico* I, et Comite et advocato *Othone* (zu den spätern Grafen v. Kirchberg gehörig). *Heinricus* Eps. aug. conduxit ad locum noviter exstructum et divino numini sacratum *Bettenhusen* (das wiederhergestellte Bethhaus) et instituit Coloniam fratrum et Canonicorum ecclesiae St. Mariae in Augusta ad ecclesiam *Bettenhusen* ad fluvium Camlach (Wettenhausen) et ad sacra facienda in circumjacentibus ecclesiis sub conditione tamen vitae communis et secundum regulam St. Augustini.

et *Cartkewe* (Neckargau) ab omni *theloneo*. Actum *Constantie* (Constanz) regni Dm. *Ottonis* XXXIII, Imperii XIII. Indict. XV.

27.

Ex *Reschii* Annalibus Sabionensibus II. 647.

993. Commutatio bonorum in *Vellis* (Vels), *Sinsis* (Seis) et de *Castello* rupto (Castelrut) inter episcopos *Etichonem* august. eccles. cum Advocato *Iagob* (zu den Sittenbach=Dachauern oder spätern Andechsern gehörig), et *Albuinum* sabionensis eccles. pro rebus in *Susanna* (Süsian) cum Advocato *Rodane*.

28.

Apud *Lünig* III. 170. N. IV. ex Archivo Campidonensi.

983 IV Id. Junii.

Otto (II) Imper. confirmat monasterio *Campidonensi* sub abbate *Rudolfo* libertates et privilegia Imperatorum et regum *Caroli* M., *Ludovici* pii et *Ludovici* germanici, *Caroli* (crassi), *Arnulfi*, *Conradi*, *Heinrici* I., et patris sui *Ottonis* I omnium possessionum, tuitionis regiae, et liberae Abbatis electionis. Datum *Veronae* (Verona).

29.

Ibid. III. 171. Eben so . . . .

ad ann. 993. II Kal. Maji.

Otto (III) rex intercedentibus Episcopis *Hiltepoldo* (von Worms), et *Luitolfo* augustensi, et Alamaniae Duce *Lutolfo* (nepote), confirmat Monasterio campidonensi *Immunitatem* omnium possessionum. Actum Wormatiae (Worms).

Druckfehler zum IIten Jahres-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise.

I. Abtheilung.

Seite VI Zeile 2 statt „Ehrenmitglieder" wolle man lesen „Ehrenmitgliedern„.
„ XXI „ 40 „ „Bauern-Iconographie" l. „Bauers Iconographie".
„ XXII „ 19 „ „1610" l. „1670"
ibid. „ 22 „ „ennarata" l. „enarrata".

II. Abtheilung.

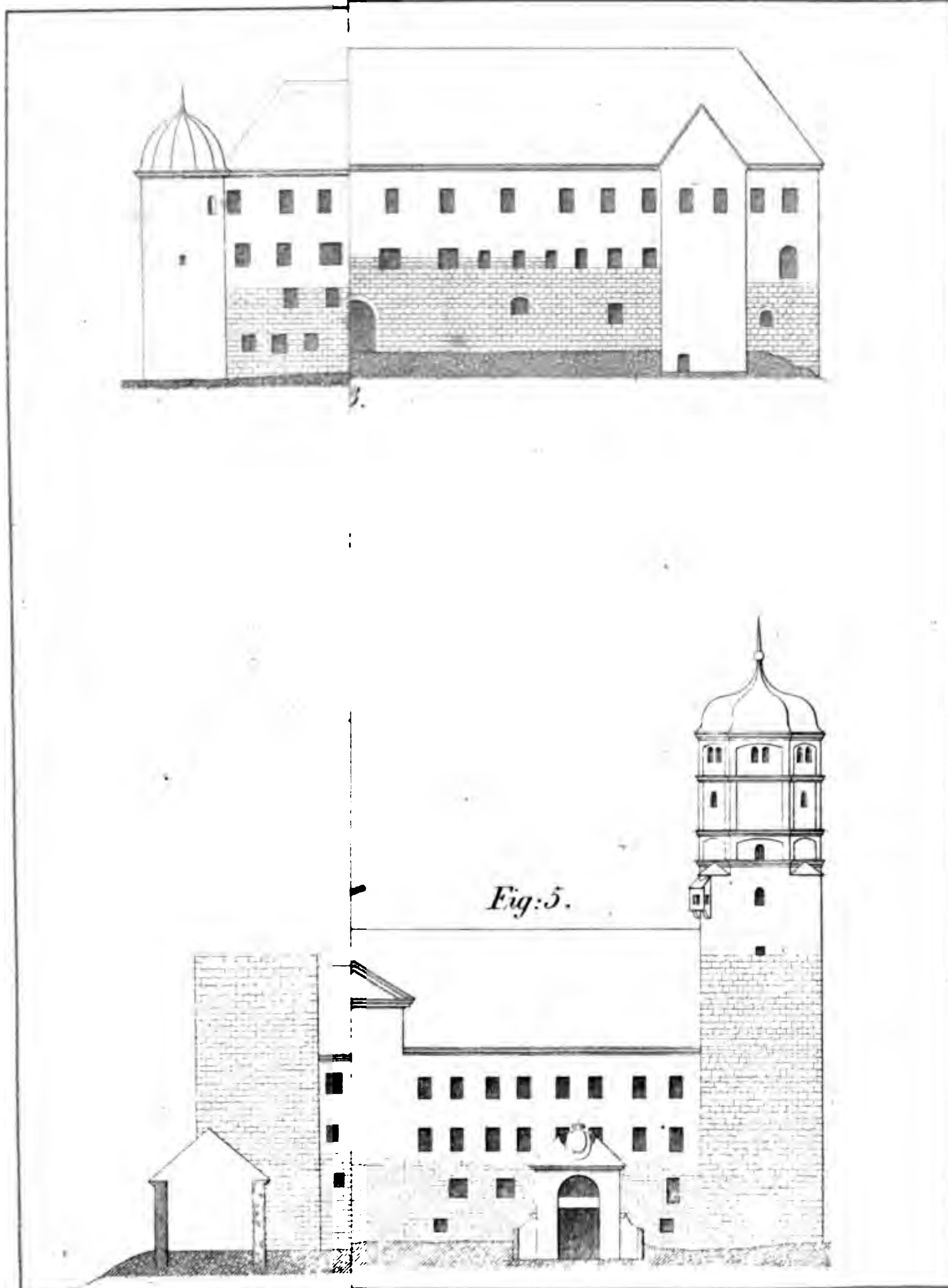
Seite 6 Zeile 4 statt: „cometias" l. „comitias".
„ 10 „ 45 „ „progressi" l. „progressu".
„ 11 „ 20 in der Inschr. des Haunsheimer Monum. statt: „THACUM" l. „THRACUM".
„ 28 „ 9 statt: „VNVERGESLICHEN" l. „VNVERGESSLICHEN".
„ 25 in der Anmerkung 74 Zeile 4 statt: „qui nec sacramenti fidem fallerent; fortissime pugnantes ceciderunt," l. „qui ne sacramenti fidem fallerent, fortissime pugnantes ceciderunt".
„ 29 bey N. 9 Zeile 8 statt: „mediens" l. „medens".
„ 41 Zeile 22 statt: „geschöpften biographischen" l. „geschöpfte biographische".
„ 42 von unten Zeile 6 statt: „einem" l. „einen".
„ 43 in der zweyten Reihe Zeile 13 statt: „VBERTVS" l. „VBERTAS".
ibid. „ 26 statt: „sphera" l. „sphaera".
„ 50 Zeile 5 statt: „DE" l. „DEI".

III. Abtheilung.

Seite 70 Zeile 14 statt: „unseren" l. „unsere".
ibid. „ 24 „ „Alamanniae" l. „Alemanniae".
Seite 75 zweite Reihe Zeile 11 statt: „Hugeshuse" l. „Hugeshusa".
ibid. „ 17 „ „Alamannor." l. „Alemannorum".
ibid. „ 42 „ „Sulecho" l. „Salecho"
„ 76 zweite Reihe Zeile 5 statt: „Magantia" l. „Mogoncia".
„ 78 Zeile 19 statt: „tradit" l. „tradidit".

RÖMHILD ... DYLINGEN.

Tab I.



Beilage zum II ten Jahresb

und die Grafen Babo (wahrscheinlich ein Freising'scher Advocatus aus dem Hause Sempt-Ebersberg), Fritilo (palatinus Comes 843), und Ezo oder Hezilo (welcher bey Neugart oft, nämlich in Nris. 306, 312, 315, 340, 355 und 356 erscheint), als bey Feststellung der in Frage gestellten Landesmarken mit Beizug vieler Dienstleute und Zeugen aus dem Albigau, Hilargau und Augustgau als gegenwärtig angeführt werden, - für die Zeit des K. Otto II. nämlich für die Jahre 847 bis 854 vindizirt worden, wahrscheinlich ist dieselbe aber noch später und ohne diplomatische Kritik, etwa um die Mitte des XIten oder zu Anfang des XIIten Jahrhunderts fabrizirt worden. Solche ist nunmehr auch in den regenerirten Monumentis boicis unter den falschen und nachgeschriebenen Kaiser-Urkunden T. XXX. P. I. p. 386-88 abgedruckt.

11.

Denselben Inhalt des v. Lang'schen Regestums I. 15. angeblich ad ann. 870 und ebenfalls von „Matichhofen" datirt, ...

quo *Ludovicus* (Germanicus) rex fratribus Monasterii in *Campidona* sub Abbate *Rimgrimo* impertit licentiam, ex illis ipsis *Abbatem* idoneum eligendi, et *immunitatem* et *tuitionem* super omnes res ejusdem Monasterii confirmat;

ist nunmehr mit Citation von Neugart l. c. II. 9. N. 809 ad ann. 862 (25 Martii) mit eben diesem Zeit-Vortrag, und als Actum *Matahhovve* villa regia, datum X Kal. Aprilis anno XXX regni *Hludovici* serenissimi regis in orientali Francia, Indict. X, - in den regenerirten Mon. boic. T. XXVIII. Vol. I. P. I. p. 52 N. 38. abgedruckt.

12.

Ebenso enthalten diese Mon. boic. Tom. XXVIII. I. 84. N. 62. den Abdruck einer in den v. Lang'schen Regesten nicht bemerkten, aber von Neugart l. c. II. 10. angeführten Urkunde, nach welcher . . . .

ad ann. 889 XIII Kal. Febr. (20 Januar) *Arnulfus* rex fideli Capellano suo *Elolfo* Capellam in *pago Scerru* (auf der Scheer im mittlern Schwaben) in *Comitatu Adalberti* (wahrscheinlich v. Hohenberg) in loco *Nusbilinga* (Nusplingen in der Grafschaft Oberhohenberg), quam ipse *Elolfus* prius in beneficium tenuit, cum omnibus appendiciis confert, simulque concedit juxta utilitatem, complacitationem (einen Tausch) cum rectoribus ecclesiarum de *Augia* (Reichenau), *Constantia* (Constanz), *Campidona* (Kempten), sive de *S. Gallo* (St. Gallen) ineundi. Actum *Mosaburg* (Moosburg), Indict. VII, anno IIdi regni D. *Arnulfi* serenissimi regis.

13.

Aus Rücksicht des Augsburger-Gaues (pagus *Ogasgavve*), welcher sich nach mehreren Urkunden auch auf das rechte Lech-Ufer erstreckt hat, woselbst übrigens nach der Urk. sub N. 629. in hist. Frising. ad ann. 843 Tandern, Hilgertshausen, Kleinau und Singenbach „auf der damaligen bajuwarischen Gränze" (in finibus Bajuvariorum) lagen, ist diese Urkunde von Ritter v. Lang unter die Regesta „*Alemanica*" aufgenommen worden; sie ist nicht zweifelhaft, und v. J. 889, des Inhalts: . . . .

Arnulfus rex cuidam *Cuboni* ad *Greniesheim* (Greß-

hausen im Ldgte. Aichach) in *pago Ogasgavve* et in *Comitatu Rudolfi* comitis, (zum Luitpold'schen Stamme gehörig) ecclesiam et hobas quinque concedit.

14.

Die Urkunde vom 13. Juli 897 wurde ebenfalls im Stift Kempten'schen Archive aufbewahrt; – (ist abgedruckt in M. B. XXVIII. 114. als documentum ineditum), nach welcher . . . .

Arnulfus Imperator intercedentibus quoque *Sighardo* et *Iringo* Comitibus (wahrscheinlich Welfen), *Dietkero* in page *Ougesgovve* (Augstgau) in Comitatu *Arbonis*, (Aribo zu den Bisthum Augsburg'schen Schirmvögten zu Donauwörth und zu den Dilinger Dynasten gehörig) mansos X in locis *Forzheim* (Pforzen, Ldgts. Kaufbeuern), *Zuzcilinga* (Schlingen, eben so), und *Hugeshuse* (Weinhausen, desselben Ldgts.), quos *Perhtolt* comes (wieder ein Welfe und vielleicht der Erbauer von Bertholdshofen bey Oberdorf) prius in beneficium tenuit, donat. Actum *Triburias* (Tribur) Regni anno X, Imperii II.

15.

In den regenerirten M. B. nicht abgedruckt, und in den v. Lang'schen Regesten auch nicht erwähnt, ist die in Codice manuscripto Bibliothec. *St. Magni* in *Faucibus* (Füßen) Fol. 176 aufbewahrte Bemerkung:

ad ann. 919, quod sub rege *Heinrico* I (aucipe), sub duce Alamannorum *Burchardo*, sub Episcopo august. *Hiltino*, et sub Abbate Sti. Magni in faucibus *Giselone*, illustris matrona Azila *de Murstetten*, (eine Welfin, sie saß zu Maurstetten bey Kaufbeuern) per manum Advocati sui Heinrici de *Leguoj* (Legau) secundum legem Alemannorum pro mercede salutis, et remedio animae viri sui *Outelonis* (Udilo, unwahrscheinlich von den Agilolfingern durch Azita abstammend, wahrscheinlicher aber ein Welfe und zum Zweige der *v. Büron* (Kaufbeuern), und *v. Vrsin* (Irsee) und spätern Ronsperge gehörig, und zur Erinnerung an die Agilolfinger den Namen Udilo führend), ecclesiam *Ruoderatshouen* (Ruderatshofen, Ldgts. Oberdorf) in „*predio suo*“ sitam, et predia in eadem villa, et in *Immenhofen* (Filialdorf von Ruderatshofen) cum mancipiis Deo et St. Magno in *Fuoezen* (Füßen) tradiderit. *Testes:* Episcopus *Hiltinus* (augustensis), *Giselo* abbas, Dux *Burchardus*, *Diepoldus* Comes Provinciae (dieser Gaugraf gehörte zu den Dynasten und Schirmvögten von Dillingen, oder zu den spätern Grafen v. Bera), *Adalbero* plebanus in *Ruoderatshouen*; – dann liberi et nobiles: Hertoldus (Arnolfi male „mali“ dicti filius) de *Risinesburc* (Reisensburg), Beriger de *Durawonch* (Dirlewang), Heinricus et Bertholdus de *Adeloltesriet* (Adelsried) frater, Sulecho de *Baizwil* (Baiswell), Eticho de *Luochtorf* (Lauchdorf), Ministeriales augustenses; Bruno et Walicho de *Husteten* (Haunstetten), Marq. de *Maentichingen* (Schwabmünchen), Helinhart, Wito, Rudolf, Beringer, Rvpreht de *Aitingen* (Groß- und Klein-Aitingen) et alii plures de Provincia, et de familia St. Magni haec audientes et videntes.

[illegible]

20.

Nach einer Conscriptio campidonensis et apographa coaeva . . . .

21.

Ex Archivo Episcop. aug. Conscriptio autographa; - cf. in Cod. dipl. *ad Viacam* N. I., et Supplementa ad Regesta *Langiana* IV. 731 ad ann. 969.

22.

Ex eodem Archivo; ineditum.

23.

Nicht abgedruckt. Ex Autographo Monasterii Campidonensis.

cuis Monasterio *Campidonensi* ad servitia peregrinorum et pauperum tradendi. *Brun* Cancellarius ad vicem *Friderici* Archicapellani recognovit. Datum ut supra, anno regni XIII, actum *Franconevvurt* (Frankfurt).

ad ann. 958 (II Id. Maj.).

Oudalricus Episcopus august. dedicavit *ecclesiam St. Crucis* in pomerio *campidonensis* Monasterii exstructam in honorem S. Crucis et S. Herasmi et Nicolai, et dotavit eam cum manso in *Tonigevve* (Thingau, oben), dimidio in *Lintinberc* (Lindenberg, Ldgts. Buchloe) et tertia parte in *Heimertinga* (Heimertingen, oben), porro cum mancipio *Madelbreht*, cum novali (Decima) ex viridi silva in monte Chniepoz, per manum *Salachonis* Advocati.

969 VIIII Cal. Maji (23 April).

Fundatio Monasterii puellarum ad *St. Stephanum* in Augusta ab Episcopo *Oudalrico*, et ejusdem dotatio prediorum et decimarum in *Pazenhoua* (Batzenhofen), *Gerfredeshoua* (Gersthofen), *Geginga* (Göggingen), *Pirichach* (Birkach), *Wolleibeshusa* (Wollishausen), *Spettinga* (Spötting), *Geltentorff* (Geltendorf) et *Munestiure* (Münster bey Mickhausen).

972 II Kal. Nov.

Imperator *Otto* II intercessione *Oudalrici* Epi. aug. et simul abbatis Uottenburani, et *Cunradi* Epi. constantiensis et *Purchardi* Ducis Alemannorum et coeterorum potentium Alemannorum ob inopiam et regionis duritiem liberat Abbatiam *Uotenburensem* (Ottobeuern) ab expeditione regali et exercitali, ea tamen conditione, vt Monasterium a regali obsequio non avelli possit, nisi pars prediorum Duci *Purchardo* in beneficium (Lehen) concederetur, et abbas in omnibus regni negotiis semper sit paratus verbis et factis.

Predia tunc abstracta nominantur: *Oumentingen* (Amendingen), cum vico *Trankenesperc* (Trunkelsberg), predium in *Husen* (Hausen), vicus *Tieterichesbouen* (Dietershofen), villa *Wigenhusen* (Wagenhausen), predium *Wale* (Waal), et decimae in *pago Hilargovvensi*. Actum Argentina civitate (Straßburg).

973 VII Kal. Sept. (25 Augusti).

Otto Imperator ad petitionem Abbatis *Giselfridi* liberat homines, vehiculis vinum fratribus Monasterii Campidon. deferentes, vel cujuslibet necessario commodo hac via transeuntes in Comitatibus *Lobitunegevve* (Ladenburg), *Creichkewe* (Creichgau),

et *Cartkevve* (Neckargau) ab omni *theloneo*. Actum *Constantie* (Constanz) regni Dm. *Ottonis* XXXIII, Imperii XIII. Indict. XV.

24.

Ex Archivo Capituli cathedralis August. et ex apographo Saec. XII. Cf. Braun Gesch. der Bischöfe I. 310. (Große Schankung von Geisenhausen mit Zugehörden von Bischof Heinrich I. in Augsburg, dem Sohne des wahrscheinlich zum Sempt-Ebersberg'schen Stamme gehörigen Burkhards).

982 temporibus *Ottonis* Imperatoris.

Heinricus I successor *S. Vdalrici* proprietatem suam, quam pater suus *Purchardus* in *Gisenhusa* (Geißenhausen) habere visus est, fideli suo *Etichoni* contradidit, ut eam secundum legem Noricorum *Canonicis* in Augusta civitate *S. Mariae* cum ecclesiis et dote, edificiis, cum agris, pratis, pascuis, molendinis, aquis, aquarumque decursibus, viis et inviis, *Civitatibus* (Ortschaften), silvis, tonsis (Wiesen) et intonsis (Waiden), quesitis et inquirendis, et cum familia et cum omnibus ad eandem proprietatem pertinentibus, *exceptis XX hobis Sto. Magno ad Fauces* destinatis, per manum *Werinharii Advocati* pro remedio animae suae et materterae ceterorumque propinquorum et parentum suorum tradit. Ordinavit quoque, quod in die Anniversarii centum pauperes sufficienti stipendio edendi et bibendi procurentur, et ex eis XII vestiantur in uno anno lineis, in altero laneis vestimentis. *)

*) Subnotantur *testes*: signatus *Etich* (der Welfe, qui hanc traditionem in capsa deaurata lapidibus ornata fecit), *Adalbero* (ein Dylinger), *Iagob* (ein Dachauer oder Andechser), Marquard, *Wilehalm* (ein Biberbacher), *Hunfrid*, *Engilmar*, *Wezzi*, *Piligrin*, *Gundacker*, *Katolt* (ein Holzheim-Kirchberger) de Provincia Alamannorum, isti autem de Provincia Noricorum: signatus *Werinhere* Advocatus (ein Mindelheim-Reisensburger), qui hanc traditionem cum manu *Gerhardi* praepositi accepit, *Hilteppolt* (ein Krumbacher von Ronsperg), *Gotebolt*, *Reginhart*, *Swiggen* (wieder ein Mindelheim-Reisensburger), *Aribo* (ein Dilinger-Donauwörther), *Vvolf* (ein Welfe) et alii multi videntes et audientes. (Diese Comites, Ministeriales et Milites *Provinciae* sind nach ihrer Dienstleistung in Allemanien oder Bojarien (Noricum) vorgetragen).

25.

Aus Herwart's Reichsstadt Augsburg'scher Urkunden-Sammlung T. I. N. VI. ex Copia vetustissima membranea Canonicorum.

c. ann. 982.

Conscriptio usus fructus predii *Gysenhusen*; recensentur XLVIII mansus Canonicorum, e quibus VIII et dimidia *Sedilant* (Stiftungsgut), et redditus eorum, II molendina, una piscina cum banno fluminis, I taberna, ecclesiae III cum decimis et IV hobis, horti II, cum beneficiis Nemorarii IIII, cum beneficiis Selemanni X, et unum singulis denariis (Opfer) congregatum. *Servientes* habent mansus XXVIII. Hobae pene octoginta usui fratrum sunt subtractae.

26.

Ex Homiliario *Wettenhusano*, Conscriptio.

ad ann. 982. Indict. X. sub Pontifice Benedicto VII, Imperatore Ottone II, Episcopo august. *Heinrico* I, et Comite et advocato *Othone* (zu den spätern Grafen v. Kirchberg gehörig). *Heinricus* Eps. aug. conduxit ad locum noviter exstructum et divino numini sacratum *Bettenhusen* (das wiederhergestellte Bethhaus) et instituit Coloniam fratrum et Canonicorum ecclesiae St. Mariae in Augusta ad ecclesiam *Bettenhusen* ad fluvium Camlach (Wettenhausen) et ad sacra facienda in circumjacentibus ecclesiis sub conditione tamen vitae communis et secundum regulam St. Augustini.

27.

Ex *Reschii* Annalibus Sabionensibus II. 647.

995. Commutatio bonorum in *Vellis* (Vels), *Sinsis* (Seis) et de *Castello* rupto (Castelrut) inter episcopos *Etichonem* august. eccles. cum Advocato *Iagob* (zu den Sittenbach = Dachauern oder spätern Andechsern gehörig), et *Albuinum* sabionensis eccles. pro rebus in *Sufanna* (Süsian) cum Advocato *Rodane*.

28.

Apud *Lünig* III. 170. N. IV. ex Archivo Campidonensi.

983 IV Id. Junii.

Otto (II) Imper. confirmat monasterio *Campidonensi* sub abbate *Rudolfo* libertates et privilegia Imperatorum et regum *Caroli* M., *Ludovici* pii et *Ludovici* germanici, *Caroli* (crassi), *Arnulfi*, *Conradi*, *Heinrici* I., et patris sui *Ottonis* I omnium possessionum, tuitionis regiae, et liberae Abbatis electionis. Datum *Veronae* (Verona).

29.

Ibid. III. 171. Eben so . . . . ad ann. 993. II Kal. Maji.

Otto (III) rex intercedentibus Episcopis *Hiltepoldo* (von Worms), et *Luitolfo* augustensi, et Alamaniae Duce *Lutolfo* (nepote), confirmat Monasterio campidonensi *Immunitatem* omnium possessionum. Actum Wormatiae (Worms).

Druckfehler zum IIten Jahres-Bericht des historischen Vereins im Oberdonau-Kreise.

I. Abtheilung.

Seite VI Zeile 2 statt „Ehrenmitglieder" wolle man lesen „Ehrenmitgliedern".
„ XXI „ 40 „ „Bauern-Iconographie" l. „Bauers Iconographie".
„ XXII „ 19 „ „1610" l. „1670"
ibid. „ 22 „ „ennarata" l. „enarrata".

II. Abtheilung.

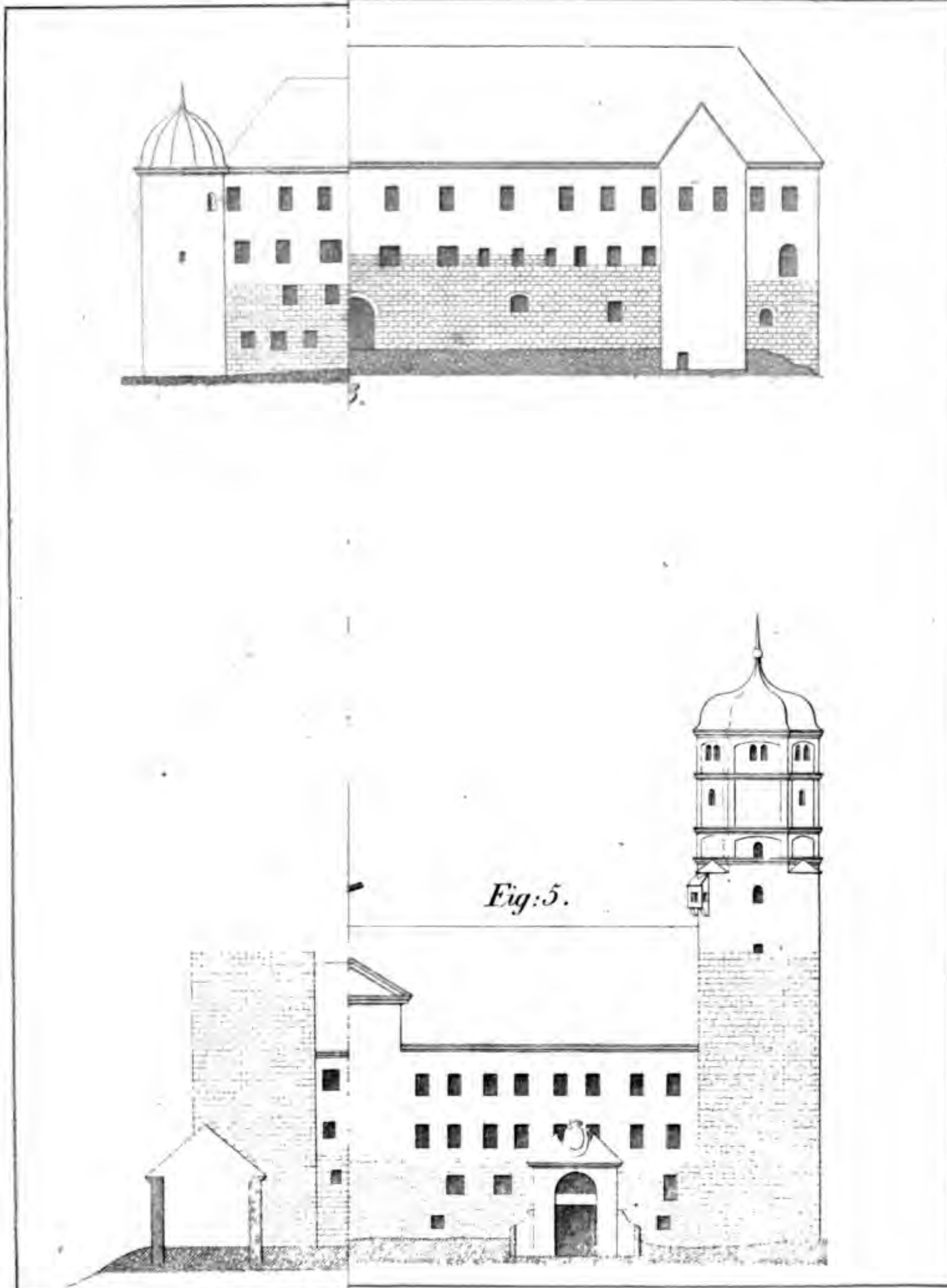
Seite 6 Zeile 4 statt: „cometias" l. „comitias".
„ 10 „ 43 „ „progressi" l. „progressu".
„ 11 „ 20 in der Inschr. des Haunsheimer Monum. statt: „THACUM" l. „THRACUM".
„ 28 „ 9 statt: „VNVERGESLICHEN" l. „VNVERGESSLICHEN".
„ 25 in der Anmerkung 74 Zeile 4 statt: „qui nec sacramenti fidem fallerent; fortissime pugnantes ceciderunt," l. „qui ne sacramenti fidem fallerent, fortissime pugnantes ceciderunt".
„ 29 bey N. 9 Zeile 8 statt: „mediens" l. „medens".
„ 41 Zeile 22 statt: „geschöpften biographischen" l. „geschöpfte biographische".
„ 42 von unten Zeile 6 statt: „einem" l. „einen".
„ 43 in der zweyten Reihe Zeile 13 statt: „VBERTVS" l. „VBERTAS".
ibid. „ 26 statt: „sphera" l. „sphaera".
„ 50 Zeile 5 statt: „DE" l. „DEI".

III. Abtheilung.

Seite 70 Zeile 14 statt: „unseren" l. „unsere".
ibid. „ 24 „ „Alamanniae" l. „Alemanniae".
Seite 75 zweite Reihe Zeile 11 statt: „Hugeshuse" l. „Hugeshusa".
ibid. „ 17 „ „Alamannor." l. „Alemannorum".
ibid. „ 42 „ „Sulecho" l. „Salecho"
„ 76 zweite Reihe Zeile 5 statt: „Magantia" l. „Mogoncia".
„ 78 Zeile 19 statt: „tradit" l. „tradidit".

RÖMU DYLINGEN.

Tab I.



Beilage zum II ten Jahresb

RÖMI N AUGSBURG.

Tab. II.

Fig: ·



·3 natürl·

Fig: 5.

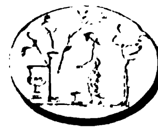
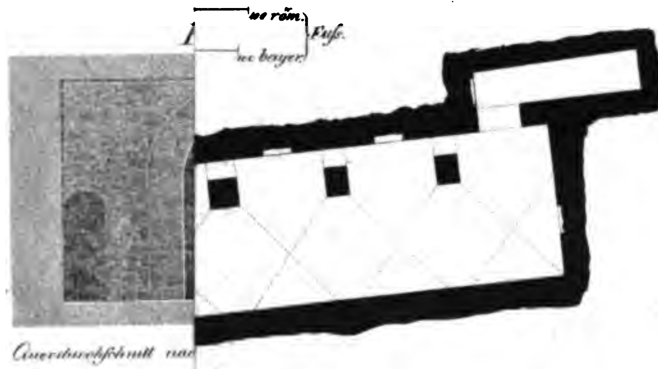


Fig: 6.



· Natürl· Größe ·



Beilage zum II^ten Jahresberich



Fig: 5.

8 röm. Fuss.

Vierter
Jahrs-Bericht

des

historischen Vereins

für den

Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg.

Für das Jahr 1838.

Augsburg, 1839.
Lauter'sche Buchdruckerey.

Inhalt.

Ite Abtheilung:

Ueber das Wirken des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg im Jahre 1838, mit 6 Beylagen S. I bis XXVII.

IIte Abtheilung.

Beyträge für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1838. S. 1 bis 64.

IIIte Abtheilung.

Die Ueberschriften über den beyden Grundplänen des Burgstalles bey den Echthöfen und des Burgstalles bey Bertholdshofen sind jedoch ganz richtig. Dagegen wird die Berichtigung des Druckfehlers S. 30 Sp. 2. Linie 4. statt „beweglichen" l. des „fraglichen Straßenzugs" u. s. w., hier noch beygefügt.

Erste Abtheilung.

Ueber
das Wirken des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg,
im Jahre 1838.

Mit 6 Beilagen.

Das Wirken des historischen Vereins für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg i. J. 1838.

1.

Der historische Verein für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg erfreute sich abermal der allerhöchsten Zufriedenheits-Bezeugung Seiner Majestät des Königs, des erhabenen Kenners und Beförderers aller wissenschaftlichen Zwecke, über sein im Jahre 1837 fortgesetztes Wirken für vaterländische Geschichte und Alterthums-Forschung, wie solches die unter Ziffer 1. abgedruckte Präsidial-Notifikation einer höchsten Ministerial-Eröffnung aus dem königl. Staats-Ministerium des Innern vom 3ten November 1838 sub N. 26076 enthält.

Diese wiederholte allerhöchste Wohlgefallens-Bezeugung ermunterte den Verein zu der auch im Jahre 1838 fortgesetzten regesten Thätigkeit.

2.

Durch den vom 17ten auf den 18ten Jänner 1838 eingetretenen plötzlichen Todesfall des königlichen Regierungs-Präsidenten Hrn. Ritters Franz Arnold v. Link ꝛc., verlor der Verein seinen bisherigen verehrten Iten Vorstand, wozu ihn bey Eröffnung der abgegebenen schriftlichen Wahlstimmen i. J. 1834 366 Stimmen bezeichnet, und die Allerhöchst bestätigten Satzungen des Vereins vom 11ten September 1834 auch bestimmt hatten. *)

In der ersten Versammlung des Ausschusses dieses historischen Kreis-Vereins im Jahre 1838 wurde in einem Vortrage des IIten Vereins-Vorstands dankbar und rühmend des von dem Dahingegangenen bewiesenen hohen Eifers, womit er den Verein in's Leben gerufen, und seiner durch 4 Jahre fortgesetzten wohlwollenden Fürsorge für denselben erwähnt, wodurch er das Wirken der Repräsentanten unseres historischen Kreis-Vereins in jeder Weise fortan befördert hat. **)

Den Nekrolog dieses hohen k. Staatsdieners, des gewesenen Kreis-Vorstands im Regen- und dann im Oberdonau-Kreise, enthalten die Beylagen N. 144 und 145 zur allgemeinen Zeitung vom 17ten und 18ten März 1838 S. 575 und 576, dann S. 583 und 584.

3.

In Folge der angezogenen Allerhöchst bestätigten Statuten des Vereins Art. 3. „daß an der Spitze des Vereins als permanenter Vorstand der jedesmalige P. T. Herr Präsident der k. Kreis-Regierung stehe", hatte nun der Ausschuß des Vereins die Ehre, den neu ernannten Hrn. Präsidenten der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, Carl Freyherrn v. Stengel, Ritter des kön. bayer. Verdienst-Ordens der Krone, des kaiserl. österreich'schen St. Leopolds-Ordens, und neuerlich des kaiserlich-russischen St. Stanislaus-Ordens IIter Classe ꝛc. ꝛc., in seiner Versammlung am 3ten May 1838 sub voto felicissimi adventus als Iten Vereins-Vorstand huldigend zu begrüßen, und diesem hohen Freunde der Zwecke des Instituts, welche derselbe als gewesener hochverehrter Chef des vorigen Rhein-Kreises schon seit Jahren auf das rühmlichste befördert, und namentlich das von dem itzigen Hrn. Staatsrathe im ordentlichen Dienste, Ritter v. Stichaner zu München, auf einem archäologisch reichen Boden begründete Museum Monumentorum antiquitatis romanorum zu Speyer, fortan bereichert hat ***), stets aber, wahrhaft an der

---

*) Protokoll vom 11ten September 1834, und Statuten für den historischen Verein des Oberdonau-Kreises; Allerhöchst bestätiget am 24ten Dezember 1834; Beylagen 1. 2. und 3. zum Iten Jahrsbericht pro 1835.

**) Von dieser Unterstützung des historischen Kreis-Vereins erwähnt §. 9. S. VII des Iten Jahrsberichts ausführlicher, und auch der IIte und IIIte Jahrsbericht enthält hievon die Fortsetzung.

***) Der reiche Inhalt des römischen Antiquariums zu Speyer wurde in den Kreis-Intelligenzblättern des Rhein-Kreises von den Jahren 1820 bis 1830 bekannt gemacht, und dazu lithographirte Abbildungen auf 24 Tafeln, worunter auch jene des neuen Museums selbst ist, beygegeben. Im Jahre 1832 hat der Lehrer Johann Michael König in Speyer diese römischen Alterthümer in einer eigenen, mit 3 Steindruck-Tafeln ausgestatteten

Spitze stehend, – Freund, Beschützer und hoher Beförderer der Vereins-Zwecke war, – auch unsern historischen Kreis-Verein zum Schirme und zur Unterstützung auf das ergebenste zu empfehlen. Diese Begrüßung erwiederte der neue Ite Hr. Vereins-Vorstand in den schmeichelhaftesten Ausdrücken über die bisherigen Leistungen unseres Kreis-Vereins und unter der Versicherung, daß der Verein und seine Repräsentanten jederzeit auf seine volleste Theilnahme, und auf jede ihm zu Gebote stehende Unterstützung, – welche der Verein seitdem auch wie unter dem vorigen Iten Vorstande in der That dankbar erfahren hat, – rechnen dürfe.

4.

Wegen des Austritts des als Direktor Kammer des Innern bei Regierung von Oberbayern zu München ernannten bisherigen k. Regierungsraths Dr. Anton Fischer aus dem Ausschusse, und des zum kön. Regierungsrathe der Kreis-Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg beförderten bisherigen Regierungs-Assessors und zweyten Vereins-Sekretärs Carl August Hänlein, dann wegen des Todfalls des Ausschuß-Mitglieds des k. Kämmerers Benedikt v. Paris, und wegen anhaltender Krankheit von 3 Ausschuß-Mitgliedern und Suppleanten traten in dem Ausschusse noch folgende Veränderungen ein:

1.) der als k. Regierungs-Direktor der Regierung von Schwaben und Neuburg Kammer des Innern, von München nach Augsburg rückversetzte Hr. Friedrich Carl Freyherr v. Strauß, Ritter des Verdienst-Ordens vom heil. Michael, nahm als ordentliches Ausschuß-Mitglied seine Stelle im Ausschusse wieder ein;

2.) und 3.) als ordentliche Ausschuß-Mitglieder wurden weiter ernannt:
der funktionirende k. Kreisbaurath Johann Baptist v. Langenmantel, und
der IIte Hr. Bürgermeister zu Augsburg Conrad Heinrich;

4.) und 5.) als Suppleanten aber:
der Hr. Domkapitular Franz de Paula Bader, und
der Studienlehrer Dr. Christian Julius Ernst Burkhart zu Augsburg.

Der Vereins-Kassier, Hr. Rechnungs-Commissär Kammer des Innern, Georg Hayn, unterzog sich nach dem Wunsche des Ausschusses des Vereins auch der Beyhilfe im Sekretariate.

5.

Als neue Ehren-Mitglieder des Vereins wurden gewählt, und die Ehren-Diplome von denselben mit Vergnügen angenommen, die sich im Zwecke des Vereins durch ihre historischen und archäologischen Schriften und Forschungen auszeichnenden 2 gelehrten Männer, auch in dankbarer Anerkennung der Mittheilung ihrer Werke:

1.) Hr. Dr. Heinrich Schreiber, geistlicher Rath und Professor der theologischen Fakultät an der hohen Schule zu Freiburg im Breisgau, und

2.) der Großherzoglich Hessen-Darmstadt'sche Hofrath und Historiograph des Großherzoglich Hessen'schen Hauses und Landes ꝛc., Hr. Dr. Steiner zu Klein-Krotzenburg bey Seligenstadt.

Von den Ehren-Mitgliedern des Vereins gingen durch Tod ab:

1.) Se. Durchlaucht der Fürst Constantin Joseph von Löwenstein-Werthheim-Rosenberg zu Klein-Heubach, (vergl. den IIten Jahresbericht S. 5 in §. 4. N. 2.); und

2.) der k. bayer. Hr. geheime Rath Carl Erenbert Freyherr v. Moll ꝛc. zu Augsburg; (vergl. l. c. S. 6 in §. 4. N. 3).

6.

Durch die mit dem Jahre 1838 eingetretene neue Territorial-Eintheilung des Königreichs Bayern, dessen Grundlage zu Erhöhung der Vaterlandsliebe und der Unterthans-Treue die Geschichte und alte Geo-

Druckschrift beschrieben. – Von dem i. J. 1835 zu Schifferstadt gefundenen Spitzhutförmigen goldenen Kopf-Schmucke, wahrscheinlich eines ehemaligen hier begrabenen allemanischen Heerführers von ähnlicher getriebener Arbeit, wie die bey Unter-Glauheim im Landgerichte Höchstädt i. J. 1834 ausgeackerte goldene Grab-Vase ist, welches kostbare Alterthum der damalige Hr. General-Commissär und Regierungs-Präsident Frhr. v. Stengel noch gerettet, und für die k. Akademie der Wissenschaften in München erworben hat, – ist insbesondere im IIten Jahresbericht unsers historischen Kreis-Vereins S. 32 in der Note 79 erwähnt worden.

graphie der verschiedenen deutschen Völker-Stämme ist, welche itzt der milde Scepter des Königreichs Bayern beglückt, und wodurch von dem vorigen Oberdonau-Kreise die 4 altbayerischen Landgerichts-Bezirke jenseits des Lechs Aichach, Friedberg, Rain und Schrobenhausen wieder zu Ober-Bayern gezogen, das s. g. schwäbische Ries aber und die dasselbe constituirenden Amts-Bezirke, nämlich das Landgericht und die unmittelbare Stadt Nördlingen, dann die 3 Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Herrschaftsgerichte Bissingen, Harburg und Wallerstein, und die 2 Fürstlich Oettingen'schen Herrschaftsgerichte Oettingen und Mönchsroth, ferner die zum ehemaligen Herzogthume Pfalz-Neuburg gehörig gewesenen 2 Landgerichts-Bezirke Monheim und Wemding, welche sämmtlichen Amts-Bezirke früher schon Zugehörden zum Oberdonau-Kreise, seit 1817 aber Bestandtheile des Rezat-Kreises waren, dem Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg wieder zugetheilt worden sind, – und durch die i. J. 1838 zahlreich eingetretenen dienstlichen Versetzungen und Todesfälle vieler Mitglieder der historischen Kreis-Vereine zu Augsburg und Ansbach, sind im Personal-Stande des itzigen Vereins für den Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg viele Veränderungen eingetreten, welche die Beylagen unter Ziffer 2. und 3. übersichtlich darstellen, und wonach sich itzt das Resultat ergibt:

daß in den Oberbayern zugetheilten 4 Landgerichts-Bezirken 51 aktive Mitglieder abgegangen, in den genannten 9 neuen Polizey-Bezirken aber 124 neue Mitglieder dem Vereine beygetreten seyen; – dann daß durch Todfälle, Versetzungen außer dem Kreis, und durch freywilligen Austritt weiter 34 bisherige Mitglieder in Abgang kommen, daß also der Zugang im Ganzen 214, der Abgang aber 85 Individuen betrage.

Nach Abzug dieses Abgangs von dem Zuwachse sind also 129 Mitglieder mehr zu- als abgegangen, und da nach dem Jahrsbericht für das Jahr 1837 der Gesammt-Stand des Vereins 1321 Mitglieder betragen hat, so besteht der historische Verein für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg itzt aus 1450 Mitgliedern, und stellt die zahlreichste Gesellschaft zu historischen und archäologischen Forschungen in allen Regierungs-Bezirken des Königreichs Bayern dar.

7.

Die nach Art. 8. der Vereins-Statuten, welche nach einem Vereins-Beschlusse unter Anlegung der früheren 3 Jahresberichte ad circulandum auch in die neuen Bezirke des Kreises abgegeben wurden, eröffnete jährliche Subscription für freywillige Geldbeyträge zu den Zwecken des Vereins hat nach der unter Ziffer 4. abgedruckten summarischen Uebersicht 680 fl. 6 kr. ertragen.

Hieran haben 580 Mitglieder Theil genommen, von welchen 66 unter, und 514 Mitglieder über Einen Gulden bis zu 3 Gulden entrichtet haben.

Diese letztern erhalten statutarisch den Jahrsbericht des Vereins unentgeldlich.

8.

Die weitere Beylage unter Ziffer 5. enthält die im Art. 9. der Statuten vorgeschriebene Rechnungs-Uebersicht für das Calenderjahr 1838.

Nach solcher war mit dem Uebertrage des am Schlusse des Jahres 1837 bestandenen Aktiv-Restes pr. 861 fl. 37 kr., woraus noch die Kosten des IIIten Jahrsbericht zu bestreiten waren, am Schlusse des Naturaljahrs 1838 eine Einnahms-Summe von 1557 fl. 55 kr. vorhanden, die im Laufe des Jahrs 1838 hieraus bestrittenen Ausgaben aber haben 525 fl. 44 kr. betragen, wonach mit Ende des Jahrs 1838 pro Cassa und zu Bestreitung der Kosten des IVten Jahrsberichts, für Schreiber-Löhne und zum Ankaufe der erforderlichen Bücher für die Vereins-Arbeiten, 1030 fl. 9 kr. activ verblieben sind.

9.

Zur Erleichterung des Vollzugs der Allerhöchsten Willensmeinung wegen Herstellung eines „historisch-topographischen Lexikons von Bayern", und der emanirten Vorschriften zu Anfertigung desselben wurden die Modifikationen der im Intelligenz-Blatt des vorigen Oberdonau-Kreises v. J. 1837 abgedruckten Instruktion (in N. 34. dieses Kr. Int. Bl. Art. CCCVI S. 1289 bis 1301), nach Inhalt des höchsten Ministerial-Rescripts vom 3ten März 1838 von dem Ausschuß des historischen Kreis-Vereins durch das Kreis-Intelligenzblatt der k. Regierung von Schwaben und Neuburg S. 571 und 572 unterm 31ten May 1838

ebenfalls öffentlich kundgegeben, und dann nach praktischer Würdigung mehrerer eingesendeter Monographien eine weitere Ausschreibung erlassen, in welcher Weise diese Orts-Geschichten nicht zu weitwendig und nicht zu kurz zu bearbeiten wären, damit der erhaltenen Instruktion eben so genügt, als an die kön. Akademie der Wissenschaften historischer Classe für das Lexikon geeignete Elaborate eingesendet werden könnten. Dieser Ausschreibung wurden einige von dem IIten Vorstande des Vereins Beyspielweise sowohl ausführlicher bearbeitete, als durch s. g. Resummé in's Kurze gezogene Orts-Monographien beygegeben, und dann zur weitern Erleichterung des Auffindens der in den v. Raiser'schen historischen Schriften schon gedruckt vorliegenden Monographien, und von Beiträgen zu den Orts-Geschichten des Kreises eine 407 Nummern umfassende alphabetische Uebersicht dieser Orts-Monographien und der Druckwerke, wo solche nach der Seiten- oder Noten-Zahl derselben zu finden sind, angefertiget; diese beyden Aufsätze sind dann als besondere Beilagen dem Kreis-Intelligenz-Blatte für den Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg für das Jahr 1839, beygegeben und an die Vereins-Mitglieder distribuirt worden.

Der Erfolg hat auch der Erwartung entsprochen. Bereits sind durch Mitwirkung der äußern Kreis-Behörden, vorzüglich aber der Pfarrherren, dann mit Beyhilfe von unterrichteten Vereins-Mitgliedern und Geschichts-Freunden die Orts-Geschichten ganzer Land- und Herrschaftsgerichts-Bezirke, und zahlreiche einzelne Monographien fast aus allen Theilen des Kreises, sehr oft ganz erschöpfend bearbeitet, oder nur geringerer Ergänzungen und Berichtigungen bedürfend, eingesendet, und noch mehrere sind zugesichert worden.

Für diese Ergänzungen und Berichtigungen ist vom Ausschusse ein Comité gewählt und niedergesetzt worden, wie solches die Bekanntmachung der k. Kreis-Regierung vom 16ten August 1837 S. 1289 u. f. des Kr. Int. Bl. v. J. 1837) enthält; – die bey dem Ausschusse vorliegenden historischen Cataster (Iter Jahrsbericht §. 10. S. VII) gewähren hiezu eine wesentliche Aushilfe.

Diese bereits erfolgten, und fortan noch erfolgenden Einsendungen und ihre Verfasser wird der nächste Jahrsbericht näher bezeichnen.

10.

Von den übrigen Elaboraten, und von den Vorlesungen in den i. J. 1838 abgehaltenen Ausschuß-Sitzungen können folgende angeführt werden:

I.) Von dem IIten Vereins-Vorstande, Hrn. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser:

1.) der in der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts abgedruckte Aufsatz: „über die, - mehreren Städten, Märkten und Landgemeinden des Kreises, - neu verliehenen, oder in der Druckschrift „die Wappen der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis“ ꝛc. (1834), nicht vorkommenden Wappen;

2.) die daselbst weiter abgedruckten 3 Monographien der ehemaligen Städte Aufkirchen und Harburg im Ries, und des Marktes Bissingen im Härtfeld;

3.) der in der IIIten Abtheilung dieses Jahrsberichts abgedruckte Aufsatz „über das wieder aufgefundene Chronicon antiquissimum Ottenburanum, mit historisch kritischer Analyse des Urtextes, und mit statistischen, topographischen und genealogischen Erläuterungen desselben“; und

4.) der in der IIten Abtheilung abgedruckte Vortrag: „über den Jahrsbericht des historischen Filial-Vereins zu Neuburg an der Donau pro 1838“;

II.) von dem Vereins- und Ausschuß-Mitglide Hrn. Artillerie-Major Carl Weishaupt in Augsburg:

5.) die in der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts abgedruckte Vorlesung über „die örtliche Besichtigung der Römer-Straßen und Castelle zwischen den 3 Haupt-Stationen Augusta, Avodiacum und Campodunum“, mit 2 beygegebenen Abbildungen, einer Carte und der Vergleichung geographischer Maaße;

III.) von dem Vereins-Sekretär Hrn. Professor und Bibliothekar Caspar Mezger in Augsburg:

6.) die in §. 15. der IIten Abtheilung abgedruckte Würdigung des Legats von dem verstorbenen Vereins- und Ausschuß-Mitgliede, dem k. Kämmerer Benedikt v. Paris, einer werthvollen Bibliothek an Augustanis, Druckschriften und Bilderwerken, Manuscripten, Wappen- und Siegel-Sammlungen, unter 645 Nummern;

IV.) von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede, Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner sen., während seiner langen Krankheit mit unermüdetem Eifer für den Verein bearbeitet:

7.) die in der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts suo loco abgedruckten Erklärungen der als Geschenke erhaltenen Münzen, Medaillen, Dickgroschen, Jettons, Schraubthaler, Guldener ꝛc., und die jeweilige Würdigung der durch seine Hand gelaufenen Geschenke für den Verein an Ausgrabungen, und neuen Funden an Anticaglien und römischen Münzen, dann an Urkunden, Manuscripten, Seltenheiten, Büchern ꝛc.;

8.) die daselbst S. 6 und 7 abgedruckte Zugabe: „über das ehemalige Fanum Silvani, dann Aegidius-Kirchlein zu Augsburg“;

9.) das Material zu dem als Anhang S. 21 l. c. beygegebenen Nekrolog des k. Kämmerers Hrn. v. Paris, wozu auch das Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hr. Kirchenrath Dr. Geuber in seiner gedruckten Beerdigungsrede Beiträge geliefert hat;

10.) ein Aufsatz über die Besitzer des ehemaligen v. Ilsung'schen Hauses Lit. D. N. 15. am Ludwigsplatze zu Augsburg vom Jahre 1276 bis 1837;

V.) von dem Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hrn. Regierungsrath v. Ahorner jun.:

11.) ein Vortrag über die von dem vorigen Hrn. Pfarrer Hofgärtner zu Balderschwang, Ldgts. Immenstadt, eingesendeten geologischen Bemerkungen über das Balderschwanger Thal;

VI.) von dem Vereins-Mitglied Hrn. Pfarrer Dopfer zu Westendorf bey Kaufbeuern:

12.) werthvolle historische Monographien und urkundliche Beiträge zu sämmtlichen Orts-Geschichten des Landgerichts-Bezirks Kaufbeuern, dann einiger Orte des Landgerichts-Bezirks Buchloe, mit Siegel-Abbildungen von den Urkunden, und

VII.) von dem Vereins-Mitglied Hrn. Benefiziaten Conrad Bernhard zu Füßen:

13.) Berichtigungen und Zusätze zu den in den „Beiträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreise Jahrgang 1829 abgedruckten historischen Artikeln: „die Stadt und das Landgericht Füßen betr.“

11.

Von dem unausgesetzt thätigen Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg, und von dem Inhalte des auch im Jahre 1838 fortgesetzten Collektaneen-Blattes desselben, enthält die in der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts Art. V. S. 61-64 abgedruckte Relation die rühmliche öffentliche Kunde.

12.

Sämmtliche von dem historischen Kreis-Vereine i. J. 1838 gemachten neuen Acquisitionen und die erhaltenen Geschenke an Alterthümern, Münzen, Medaillen, Jettons, Brakteaten, Dickgroschen, bildlichen Darstellungen u. s. w. sind in den ersten 15 §§. der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts ausführlich vorgetragen und erklärt.

Die zahlreichen und werthvollen Geschenke an Büchern, Incunabeln, Manuscripten und Bilderwerken aber verzeichnet die unter Ziffer 6. abgedruckte Beilage.

Ziffer 1.

Abdruck.

Das Präsidium

der königlich bayerischen Regierung von Schwaben und Neuburg,

an

die Herren Vorstände des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Den IIIten Jahrsbericht des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg betr.

Se. Majestät der König haben das von dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg **Allerhöchst-Denselben** überreichte Exemplar seines IIIten Jahrsberichts als einen erfreulichen Beweis der fortgesetzten Thätigkeit und des regesten Eifers dieses Vereins für vaterländische Geschichte und Alterthums-Forschung wohlgefällig aufzunehmen geruhet.

Es ist dem unterfertigten Präsidium eine angenehme Obliegenheit, die Herren Vorstände des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, und durch sie den Verein selbst in Gemäßheit höchster königlicher Ministerial-Entschließung vom 3ten dieses Monats Nr. 25076 von dieser ausgedrückten **Allerhöchsten** Zufriedenheit in Kenntniß zu setzen.

Augsburg am 6ten November 1838.

Freiherr v. Stengel.

v. Rehlingen coll.

Ziffer 2.

Verzeichniß

der dem historischen Vereine des Regierungs-Bezirks für Schwaben und Neuburg i. J. 1838 neu beygetretenen Mitglieder.

A.) In den älteren Polizey-Bezirken des Kreises als neu beygetreten, oder noch nicht öffentlich bekannt gemacht, erscheinen:

P. T. Die Herren:

1.) Aicher, Lehrer in Memhölz, Ldgts. Kempten. 2.) Bacherle, Carl, IIter Assessor des Ldgts. zu Höchstädt. 3.) v. Baldinger, k. Revierförster zu Grönenbach. 4.) Bauer, Aloys, Schullehrer in Nesselwang, Ldgts. Füßen. 5.) Beck, Leonhard, Pfarrer in Kristertshofen, Ldgts. Roggenburg. 6.) Bergmann, Ignaz, Pfarrer in Sulzberg, Ldgts. Kempten. 7.) Birzele, Jakob Anton, Pfarrer in Mörslingen, Ldgts. Höchstädt. 8.) v. Breitenbach, Carl, IIr. Assessor des Ldgts. zu Türkheim. 9.) Boser, Schullehrer in Kicklingen, Ldgts. Höchstädt. 10.) Burghardt, Christian, Pfarrer in Lenzfried, Ldgts. Kempten. 11.) Dr. Carron du Val, Max., Mitglied des Kreis-Medizinal-Ausschusses und praktischer Arzt in Augsburg. 12.) v. Clarmann, Carl, IIter Assessor des Ldgts. Weiler. 13.) Degmayr, k. Baucondukteur der Bau-Inspektion Dilingen. 14.) Dobler, Fr. Xaver, Pfarrer in Kleinweiler, Ldgts. Kempten. 15.) Düring, Joh. Georg, protest. Schullehrer bey St. Ulrich zu Augsburg. 16.) Egger, Sebastian, katholischer Stadtpfarrer in Memmingen. 17.) Eggert, gew. Pfarrverweser zu Bodelsberg, Ldgts. Kempten. 18.) Eigner, Fr. Joseph, Conservator der k. Gemälde-Gallerie in Augsburg. 19.) Engerer, Friedrich, k. Revierförster zu Illeraichen, Ldgts. Illertissen. 20.) Engster, Schuladstant in Neuenried, Ldgts. Obergünzburg. 21.) Enzler, Joseph, Kammerer und Pfarrer zu Schwenningen, Ldgts. Höchstädt. 22.) Fuchs, Andreas Alb., kathol. Stadtpfarrer und Subrektor der lateinischen Schule zu Kaufbeuern. 23.) Dr. Grießmayer, Max. Joseph, Advokat in Neuburg. 24.) Gsell, Gräflich Fugger'scher Oekonomie-Verwalter zu Glött. 25.) v. Gumppenberg, Freyherr, Joseph, k. Bezirks-Ingenieur zu Dilingen. 26.) Haber, Jakob, Pfarrer in Sonderheim, Ldgts. Höchstädt. 27.) Haindl, Fr. Anton, Pfarrer zu Ehingen, Herrschaftsgerichts Nordendorf. 28.) Hegg, Lehrer in Lenzfried, Ldgts. Kempten. 29.) Herb, gewesener Pfarrverweser zu Sulzberg, Ldgts. Kempten. 30.) Hieber, P. Carlomann, Benediktiner-Conventual und Professor an der lateinischen Schule zu St. Stephan in Augsburg. 31.) Hiller, Balthasar, Caplan zu Mörslingen, Ldgts. Höchstädt. 32.) Höfler, Ignaz, Caplan zu Wilpoldsried, Ldgts. Kempten. 33.) Jakobi, Ludw. Carl Napol., Distrikts-Chirurg zu Kimratshofen, Ldgts. Grönenbach. 34.) Kappelmayer, Joh. Michael, Caplan zu Höchstädt. 35.) Kaudinus, Lehrer zu Durach, Ldgts. Kempten. 36.) Kerker, Joseph Anton, Pfarrer zu Adelzried, Ldgts. Zusmarshausen. 37.) Kleber, Mathias, Pfarrer zu Fischach, desselben Landgts. 38.) Klüg, Bernhard, Pfarrer in Tapfheim, Ldgts. Höchstädt. 39.) v. Kolb, Posthalters-Wittwe zu Nellenbruck, Ldgts. Kempten. 40.) Krätzinger, Bernh., Schullehrer in Seeg, Ldgts. Füßen. 41.) Kraus, Fried. Aug., Iter protest. Pfarrer bey den Barfüßern zu Augsburg. (Später mit Tod abgegangen.) 42.) Kreuzzer, Benedikt, Pfarrer in Kimratshofen, Ldgts. Grönenbach. 43.) Küchle, Joh. Nep., Pfr. in Buchenberg, Ldgts. Kempten. 44.) Lichtensteiger, Max. Joseph, Caplan zu Lenzfried, Ldgts. Kempten. 45.) Lindner, Joh. Baptist, Schullehrer in Füßen. 46.) Lippmann, Alexander, Gräflich Fugger-Nordendorf'scher Herrschaftsrichter zu Nordendorf. 47.) Mack, Joseph, Pfarrcurat zu Streitheim, Ldgts. Zusmarshausen. 48.) Mack, Schullehrer zu Tapfheim, Ldgts. Höchstädt. 49.) Mahler, Thadäus, Pfarrcurat zu Unter-Liezheim, desselben Ldgts. 50.) Dr. Mayer, Markus, k. Rentbeamter zu Wertingen. 51.) Mayer, Pfarrcurat zu Lauben, Ldgts. Kempten. 52.) Mehltreter, Joseph, gew. k. Rentbeamter zu Oberdorf, (itzt zu Kipfenberg). 53.) Memminger, Gottlieb, Pfr. in Huttenwang, Ldgts. Obergünzburg. 54.) Miller, Johann Evangel., Caplan zu Haldenwang, Ldgts. Kempten. 55.) Miller, Friedrich, Caplan zu Wiggensbach, Ldgts. Kempten. 56.) Müller, Schuladstant zu Mörslingen, Ldgts. Höchstädt. 57.) Neuß, Christoph, Lithograph zu Augsburg. 58.) Ott, Norbert, Pfarrer zu Wallenhausen, Ldgts. Roggenburg. 59.) Panzer, k. Baucondukteur der Bau-Inspektion Donauwörth 60.) Philipp, August, Gutsbesitzer zu Lenzfried, Ldgts. Kempten. 61.) Premauer, Joh. do Deo, Rechtspraktikant bey dem Fürstl. Fugger'schen Herrschaftsgericht Babenhausen 62.) Prestl, Andreas, Pfr. zu Kruggell, Ldgts. Grönenbach. 63.) Priglhuber, P. Dionys, Benediktiner-Conventual, Professor bey St. Stephan in Augsburg. 64.) Se. bischöfliche Gnaden, Hr. Peter v. Richarz, Bischof zu Augsburg und Reichsrath, (Ehrenmitglied). 65.) Reiner, Schullehrer in Schwenningen, Ldgts. Höchstädt. 66.) Dr. Riedhamer, Christian, kön. Landrichter zu Sonthofen. 67.) Schellenbaum, Franz Xaver, Pfarrer zu Hellengerst, Ldgts. Kempten. 68.) Schider, Joh., Pfr. zu Zell, Ldgts. Neuburg. 69.) Schmid, Apotheker zu Oberdorf, Ldgts. Oberdorf. 70.) Schöner, Lehrer zu Berwang, Ldgts. Kempten. 71.) Dr. Schreiber, Heinrich, Großherzoglich Baden'scher geistl. Rath und ordentlicher Professor der theologischen Fakultät an der hohen Schule zu Freiburg im Breisgau ꝛc., (Ehrenmitglied). 72.) Dr. Steiner, Großherzoglich Hessen-Darmstadt'scher Hofrath und Historiograph

des Großherzoglich Hessen'schen Hauses und Landes zu Kleinkrotzenburg bey Seligenstadt, (Ehrenmitglied). 73.) Stelzle, Lehrer zu Kreuzthal, Ldgts. Kempten. 74.) Frhr. v. Stengel, Carl, k. Regierungs-Präsident rc., Excell., nunmehriger Iter Vorstand des Vereins. 75.) Stocker, Michael, k. Landrichter zu Oberdorf. 76.) Strauch, Joh. Michael, Pfr. zu Kikklingen, Ldgts. Höchstädt. 77.) Tannera, Baupraktikant im k. Kreisbau-Büreau in Augsburg. 78.) Teichlen, IIter k. Landgerichts-Assessor zu Buchloe. 79.) Thanhauser, Schullehrer zu Ichenhausen, Ldgts. Günzburg. 80.) Vornberg, Franz, k. Revierförster zu Buchenberg, Forstamts Kempten. 81.) v. Wachter, Kirchenrath zu Memmingen. 82.) Werber, Silvan, k. Rentbeamter zu Höchstädt. 83.) Weihinger, Carl, Bauconduktеur der k. Bau-Inspektion zu Dillingen. 84.) Weißmann, Ernst, IIter k. Landgerichts-Assessor zu Wertingen. 85.) Wiedemann, Georg, k. Landrichter zu Mindelheim, (wieder eingetreten, cf. IIr. Jahrsbericht des histor. Vereins p. 16 ad B. N. 13). 86.) Wiedemann, Lehrer zu Kleinweiler, Ldgts. Kempten. 87.) Wohnlich, Michael, Schullehrer zu Füßen. 88.) Wünhard, Johann Jakob, Pfr. zu Märtingen, Ldgts. Donauwörth. 89.) Wucher, Franz Xaver, Pfr. zu Memhölz, Landgts. Kempten. 90.) Zeitler, Joseph, Pfr. zu Weilheim bey Monheim.

B.) Aus den neuen Polizey-Bezirken des Regierungs-Bezirks von Schwaben und Neuburg sind dem Vereine neu beygetreten:

I.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Monheim:

P. T. Die Herren:

1.) Eckert, Carl, k. Landgerichts-Assessor zu Monheim. 2.) Foiss, Philipp Jakob, k. Pfarrer zu Dalting. 3.) Gebhard, Alois, Oberlehrer zu Monheim. 4.) Gietzle, Joseph, Stadtpfarrer und Distrikts-Schul-Inspektor zu Monheim. 5.) v. Haasy, Joseph, k. Landrichter zu Monheim. 6.) Heim, Wilhelm, k. Forstamts-Aktuar zu Monheim. 7.) Heynisch, Carl, k. Pfr. zu Solnhofen. 8.) Jünger, Joseph, Bürgermeister zu Monheim. 9.) Martin, Philipp, k. Rentbeamter zu Monheim. 10.) Martin, Theodor, k. Forstmeister zu Monheim. 11.) Schieder, Carl, k. Pfr. zu Lechsend. 12.) Schopper, Joh. Michael, k. Pfr. zu Marxheim. 13.) Staudinger, Carl Friedrich, k. Landgerichts-Assessor zu Monheim. 14.) Trausch, Franz, Stadtschreiber zu Monheim.

II.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Nördlingen:

P. T. Die Herren:

1.) Brebisius, Georg Christian, Iter k. Landgerichts-Assessor zu Nördlingen. 2.) Dietrich, Jak. Dom., k. Pfr. zu Reimlingen. 3.) Erdmannsdorfer, k. Pfr. zu Nährmemmingen. 4.) Gerhard, Jak. Christian, k. Pfr. und Rural-Dekan zu Kleinnördlingen. 5.) Henkel, Christoph Anton, IIr. k. Landgerichts-Assessor zu Nördlingen. 6.) Lic. Pölzl, Peter, k. Landrichter zu Nördlingen. 7.) Riedner, k. Pfr. zu Schmähingen. 8.) Stiller, Erich, k. Pfr. zu Grosselfingen. 9.) v. Welden, Freyherr, k. Kämmerer zu Kleinnördlingen.

III.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Wemding:

P. T. Die Herren:

1.) Blank, Stadtpfarrer zu Wemding. 2.) Bayer, k. Advokat zu Wemding. 3.) Böswald, Andreas, Schullehrer zu Wemding. 4.) Gesser, Joseph, k. Landrichter zu Wemding. 5.) Gastbihl, Spitalpfarrer zu Wemding. 6.) Dr. Heßler, Franz, k. Gerichtsarzt zu Wemding. 7.) Hutter, Joseph, k. Pfr. zu Huisheim. 8.) Jägerhuber, Friedrich, k. Forstwart zu Wemding. 9.) Nusser, Franz Anton, k. Landgerichts-Assessor zu Wemding. 10.) v. Otting, Graf, Max., Gutsherr zu Fünfstetten rc. 11.) Ritter, Bürgermeister zu Wemding.

IV.) Aus der unmittelbaren k. Stadt Nördlingen:

P. T. Die Herren:

1.) v. Amon, Friedrich Daniel Jonathan, k. Rentbeamter zu Nördlingen. 2.) Beck, M., k. Dekan daselbst. 3.) Dr. Böhm, Martin, k. Gerichtsarzt daselbst. 4.) Dittmar, Heinrich, rechtskundiger Magistratsrath. 5.) Doppelmayer, Friedrich Wilhelm, rechtskundiger Bürgermeister. 6.) Erhard, Studienlehrer. 7.) Hirschmann, k. Subrektor. 8.) Lang, Verweser der lateinischen Schule. 9.) v. Löffelholz, k. Subrektor. 10.) v. Löffelholz, Revierförster. 11.) Oppenrieder, Fürstlicher Hofrath. 12.) Schmidt, Fürstlicher geh. Rath. 13.) Waldvogel, Joh. Evang., Stadtpfarrer. 14.) Weng, Johann Friedrich, Sen. und Stadtpfarrer. 15.) Wolf, Adam Christoph, Apotheker, - sämmtliche in Nördlingen.

V.) Aus dem Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Bissingen:

P. T. Die Herren:

1.) Bayer, Schullehrer zu Diemantstein. 2.) Dachauer, k. Pfarrer zu Deggingen. 3.) Döderlein, k. Pfarrer und Kammerer zu Oppertshofen. 4.) v. Ellenrieder, Ritter, Joseph Mich. Heinrich, Fürstlich Oettingen-Wallerstein'scher Domänenrath und Herrschaftsrichter zu Bissingen. 5.) Frisch, Herrschaftsgerichts-Oberschreiber zu Bissingen. 6.) Ganser, Fürstlich Wallerstein'scher Oberjäger und Revierförster zu Hohenaltheim. 7.) Hehl, Apotheker zu Bissingen. 8.) Keller, k. Pfr. zu Oberliezheim. 9.) Keller, k. Pfr. zu Fronhofen. 10.) Keller, Kaufmann und Armen-Verwaltungs-Kassier zu Bissingen. 11.) Kistler, von Ellenriederheim, Gefäll-Verwalter zu Bissingen. 12.) Lechner, Fürstlich Wallerstein'scher Domänen-Verwalter zu Karlshof. 13.) Mayer, k. Pfarrvikar zu Diemantstein. 14.) Michel, k. Pfr. zu Bissingen. 15.) Pfeifer, Rechtspraktikant beym Fürstlichen Herrschaftsgerichte zu Bissingen. 16.) Remele, Chorregent und Lehrer zu Bissingen. 17.) Schlund, Benefiziat und Provisor zu Buggenhofen. 18.) Schönmansgruber, Schullehrer zu Hohenaltheim. 19.) Dr. Schmidingen, Gerichts-Wundarzt zu Bissingen. 20.) Seeger, Fürstl. Oettingen-Wallerstein'scher Unterförster zu Diemantstein. 21.) Sonnenmayer, k. Pfarrer zu Unter-Ringingen. 22.) Stegmüller, k. Benefiziat zu Stillnau. 23.) Stiller, k. Sen. und Pfarrer zu Untermagerbein. 24.) Stürzer, Fürstlich Oettingen-Wallerstein'scher Rentbeamter zu Bissingen. 25.) Weiß, Honorat, k. Pfr. und Frühmeß-Benefiziat daselbst. 26.) Wiedemann, Schullehrer zu Fronhofen.

VI.) Aus dem Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Harburg:

P. T. Die Herren:

1.) Döderlein, Johann Georg, k. Pfarrer zu Alerheim. 2.) Eber, Mathias, k. Pfarrer zu Bühl. 3.) Erhard, k. Pfarrer zu Balgheim. 4.) Guth, Joh. Balthasar, k. Pfr. zu Mauren. 5.) Gruber, Mathias, Gemeindebevollmächtigter und bürgerlicher Bierbräuer zu Harburg. 6.) Herrle, Wilhelm, Forstamts-Aktuar zu Mauren. 7.) Hörmann, Martin, k. Pfr. zu Heroldingen. 8.) Hauck, Oberpräzeptor zu Harburg. 9.) Kahr, k. Dekan zu Ebermergen. 10.) Kinast, Friedrich, Apotheker zu Harburg. 11.) Kummer, Stephan, Fürstlich Oettingen-Wallerstein'scher Herrschaftsrichter zu Harburg. 12.) v. Lindner, Forstpraktikant zu Mauren. 13.) Mayer, Fürstlich Wallerstein'scher Consulent und Rentbeamter. 14.) Meißner, Heinrich Christian Ernst, k. Pfr. zu Appezhofen. 15.) Mayer, Carl Friedrich, k. Pfr. zu Wörniz-Ostheim. 16.) Mayer, k. Forstmeister zu Mauren. 17.) Dr. May, praktischer Arzt zu Harburg. 18.) Rabus, Johann, k. IIr. Pfr. zu Harburg. 19.) Rehlin, Wilhelm, Rothgerbermeister zu Harburg. 20.) Roll, Georg, Gemeindebevollmächtigter und Nagelschmiedmeister zu Harburg. 21.) Schäfer, Ernst, Iter Pfarrer daselbst. 22.) Schäfer, Friedrich, Kirchenpfleger und Spezereyhändler von Harburg. 23.) Volk, Philipp Jakob, Unterpräzeptor zu Harburg. 24.) Vogelsang, Peter, Thierarzt daselbst.

VII.) Aus dem Fürstlichen Herrschaftsgerichts-Bezirke Wallerstein:

P. T. Die Herren:

1.) Köberlin, quiesc. Justiz-Kanzleirath zu Wallerstein. 2.) Kleber, Fürstlich Wallerstein'scher Rath zu Wallerstein. 3.) v. Langen, Direktor und Herrschaftsrichter zu Wallerstein. (Später mit Tod abgegangen). 4.) v. Lesuire, Fürstlicher Domänial-Kanzleirath zu Wallerstein. 5.) Weber, k. Pfarrer zu Deiningen.

VIII.) Aus dem Fürstlich Oettingen-Spielbergischen Stadt- und Herrschaftsgerichts-Bezirke Oettingen:

A.) Vom historischen Verein des vormaligen Rezat-Kreises herüber getretene ältere Mitglieder:

P. T. Die Herren:

1.) Baur, Fürstlich Oettingen-Spielbergischer Justizrath zu Oettingen. 2.) Messerschmid, Joh. Baptist, k. katholischer Stadtpfarrer zu Oettingen. 3.) Schegk, k. Pfarrer und Kammerer zu Lehmingen.

B.) Neu hinzugetretene Mitglieder:

P. T. Die Herren:

1.) Buhler, k. Pfarrer zu Wechingen. 2.) Buchmiller, k. Pfarrer zu Frembingen. 3.) Hanser, k. Pfarrer zu Schopflohe. 4.) Joseph, k. Pfarrer zu Heuberg. 5.) Karrer, k. IIIter Pfarrer zu Oettingen. 6.) Kohl, k. Pfarrer und Kammerer zu Hainsfahrt. 7.) Siebenkees, IIter k. Pfarrer, Senior und

Dekanats-Verweser zu Oettingen. 8.) Prinz, protestantischer Stadtpfarrer daselbst. 9.) Stokinger, k. Pfarrer und Dekan zu Hausen. 10.) Wagner, k. Pfarrer zu Utzwingen. 11.) Wasser, k. Pfarrer zu Aufhausen. 12.) Wasser, k. Pfarrer zu Dornstadt.

IX.) Aus dem Fürstlich Oettingen-Spielbergischen Herrschaftsgerichts-Bezirke Mönchsroth:

P. T. Die Herren:

1.) Fink, Anton Alois, k. katholischer Pfarrer zu Rühlingstetten. 2.) Groß, Franz Xaver, Fürstlicher Herrschaftsrichter zu Mönchsroth. 3.) Müller, Friedrich, k. Pfarrer zu Segringen. 4.) Rittinger, Christoph, k. Pfarrer zu Mönchsroth. 5.) Sturm, Martin, k. Pfarrer zu Aufkirchen.

(In Summa 124).

Ziffer 3.

Verzeichniß

der im Jahre 1838 abgegangenen Vereins-Mitglieder.

A.) Durch die neue Kreis-Eintheilung des Königreichs kamen folgende Mitglieder nach dem Aktivitäts-Stande des Jahres 1837 in Abgang, und übergiengen an den Regierungs-Bezirk von Oberbayern:

I.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Aichach:

P. T. Die Herren:

1.) Dunhauser, Conrad, Stadtpfarrer zu Aichach. 2.) v. Gravenreuth, Graf, Max, Gutsherr zu Affing, Griesbeckerzell, Obergriesbach ɔc., erblicher Reichsrath. 3.) Jakob, Vitus, Pfarrer zu Rehling. 4.) Kastl, Joh. Evangelist, Dekan und Pfarrer zu Landern. 5.) Perzl, Joseph, Patrimonial-Richter zu Scherneck. 6.) v. Schätzler, Frhr., Wilhelm, Gutsherr zu Scherneck, Pichel, Stätzling, Sulzemoos ɔc., kgl. Kammerjunker. 7.) Strohmayer, Jos., Patr.-Richter zu Affing.

II.) Aus dem Forstamts-Bezirke Aichach:

8.) Glas, Jos., kgl. Forstmeister in Friedberg. 9.) Götz, Carl, kgl. Revierförster zu Schrobenhausen. 10.) Höggenstaller, Joh. Nepom., k. Revierförster zu Thierhaupten. 11.) Peter, Wolfgang, k. Revierförster zu Eurasburg. 12.) Schwemminger, k. Forstwarth zu Ebenried. 13.) Du Val, k. Forstamts-Aktuar zu Friedberg.

III.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Friedberg:

14.) Aufheimer, Euseb., Pfarrer in Bandlkirch. 15.) Beck, Schullehrer zu Friedberg. 16.) Bogner, Martin, I. Landgerichts-Assessor zu Friedberg. 17.) Erhart, Mathias, Stadtpfarrer in Friedberg. 18.) v. Gimmy, Joseph, k. bayer. Landrichter daselbst. 19.) Hocheisen, Martin, Pfarrer in Rehrospach. 20.) Kapfer, Schullehrer zu Friedberg. 21.) Marr, ditto zu Eggenburg. 22.) Perzl, Franz, izt Pfarrer in Altmoos. 23.) Pettenkofer, Jos., k. Rentbeamter zu Friedberg. 24.) Riederer, Schullehrer zu Merching. 25.) Ring, Joh. Peter, Pfarrer in Ottmaring. 26.) Roßnagel, Pfarrer in Eggenburg. 27.) Schlichting, Stephan, Pfarrer in Rieden. 28.) Sittler, k. Pfarrer in Pfaffenhofen. 29.) Sporer, Schullehrer in Baindlkirch. 30.) Steiner, Conrad, II. k. Ldg.-Assessor zu Friedberg. 31.) Thurnberger, Cajetan Marius, Pfarrer in Merching. 32.) Dr. Weißbrod, Joh. Bapt., Gerichts-Arzt zu Friedberg. 33.) Wimmer, k. Pfarrer in Pfaffenhofen. 34.) v. Zabuesnigg, Gutsbesitzer in der Mehringerau.

IV.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Rain:

35.) Beck, Lorenz, k. Landrichter zu Rain. 36.) Fischer, Stadtschreiber in Rain. 37.) Galler, Friedrich, vorher I. Assessor in Rain, izt k. Landrichter in Rottenburg. 38.) v. Gumppenberg, Freiherr, Adolph, k. Kämmerer und Gutsherr zu Pöttmes. 39.) Hintermayr, Carl, k. Rentbeamter zu Rain. 40.) Huber, gew. Pfarrer zu Echsheim. 41.) v. Lafabrique, Frhr., Adrian, Gutsherr zu Baar. 42.) Schertel, Eustach, Patr.-Richter zu Pöttmes. 43.) Dr. Schmidtmiller, Julius, Gerichtsarzt zu Rain.

V.) Aus dem Landgerichts-Bezirke Schrobenhausen:

44.) Eisenhofer, Christ., k. Rentbeamter. 45.) Dr. Guggenmoos, Jos. Ignaz, Stadt-Pfarrer zu Schrobenhausen. 46.) Kraus, Philipp, gräfl. v. Sandizell'scher Patr.-Richter zu Sandizell. 47.) Mayr, Andreas, Pfarrer zu Sandizell. 48.) v. Pfetten, Freiherr, Jos. Marquard, k. Kämmerer, Gutsherr zu Niederarnbach. 49.) Ramsauer, Thadä, k. Landrichter zu Schrobenhausen. 50.) Schauer, Jak., Pfarrer in Klenau und Junkenhofen. 51.) Ulmer, Jos., gew. Pfarrer zu Hörzhausen, izt zu Aresing.

B.) Durch Tod sind abgegangen:

P. T. Die Herren:

1.) Dr. Dausch, Fürstl. v. der Leyer'scher Rentenverwalter zu Waal (Landgerichts Buchloe). 2.) Grieser, Peter, Pfarrcurat zu Unter-Liezheim, Ldgts. Höchstädt. 3.) v. Imhof, k. Major und Commandant der Veteranenanstalt zu Donauwörth. 4.) v. Langen, Anton, Herrschaftsrichter zu Wallerstein. 5.) v. Link, Ritter, Arnold, k. Regierungs-Präsident 2c. und bisheriger I. Vereins-Vorstand zu Augsburg. 6.) Martin, Peter, Exconventual- und Pfarrer zu Elchingen, Ldgts. Günzburg. 7.) v. Montgelas, Max., Graf, Reichsrath, q. k. bayerischer Staats- und Conferenz-Minister Exzell., ehemaliger Gutsbesitzer von Illereichen und Kellmünz. 8.) v. Paris, Benedikt, k. Kämmerer, Gutsherr, und Ausschuß-Mitglied. 9.) Riedmüller, Willibald, Gastwirth in Muthmanshofen, Ldgts. Grönenbach. 10.) Stapf, Xaver, Beneficiat zu Hermatshofen, Ldgts. Oberdorf.

C.) Freiwillig oder unter unzulässiger Bedingniß ausgetreten, oder ausser dem Kreis versetzt:

11.) Bertele, J. M., Pf. und Dekan zu Oberndorf, vorher Ldgts. Rain. 12.) Braun, Ludwig, voriger Apotheker in Babenhausen, izt zu Dachau. 13.) Diesel, Rechtsrath zu Lindau. 14.) Geth, gew. k. Kr. u. Stadtgerichts-Rath zu Memmingen, izt App.-Ger.-Assessor zu Eichstädt. 15) Hagen, Fr. Xav., gewesener Salzbeamter zu Memmingen, izt zu Passau. 16.) Hippenmayr, Magistratsrath zu Lindau. 17.) Hörner, Privat-Lehrer zu Lindau. 18.) Hummler, Kaufmann daselbst. 19.) Jakob, Magistratsrath daselbst. 20.) Kinkelin, q. k. Stiftungs-Administrator zu Lindau. 21.) Kinkelin, Magistratsrath daselbst. 22.) Dr. Krumm, Joh. Nep., gew. Landrichter zu Sonthofen. 23.) Leixl, Carl, k. Revierförster zu Ebenbergen, Ldgts. Göggingen. 24.) Pleybner, k. Salzbeamter zu Lindau. 25.) Rittmayer, Magistratsrath zu Lindau. 26.) Roth, pens. k. Rentbeamter zu Lindau. 27.) v. Seutter, Magistratsrath daselbst. 28.) Thalhauser, Joh. Nep., gew. I. Assessor des Ldgts. Höchstädt, izt k. Landrichter zu Ebern. 29.) v. Tautphoeus, k. Postmeister zu Lindau. 30.) Wiedemann, gew. Pfarrer in Denklingen, vermißt; 31—34.) und die Schullehrer zu Lindau: Grübel, Koch, Schöbloch und Wirth.

Ziffer 4.

Zusammenstellung

der

für das Kalender-Jahr 1838 von den Mitgliedern des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg geleisteten freywilligen Geld-Beyträge zu den Zwecken des Vereins.

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder welche unter 1 fl. beygetragen haben.	Zahl der Mitglieder welche 1 fl. und darüber beygetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	Summe der Beyträge. kr.	Bemerkungen.
	I. Landgerichte:					
1	Buchloe	—	7	13	45	
2	Burgau	—	9	9	—	
3	Dilingen	11	9	20	12	
4	Donauwörth	5	10	14	—	
5	Füssen	—	19	19	—	
6	Göggingen	—	11	11	—	
7	Grönenbach	—	25	25	—	
8	Günzburg	—	11	11	—	
9	Höchstädt	4	7	10	—	ad 9. Von den neu eingetretenen 14 Mitgliedern entrichteten 2, und 1 austretender ihre Beiträge. 12 neu beygetretene aber entrichten ihre Beyträge erst pro 1839.
10	Illertissen	—	—	—	—	ad 10. Mangelt noch die Anzeige u. Einsendung (1837 waren in diesem Ldgts. Bezirke 7 aktive Mitglieder). Diese Ausstände werden in der künftigen Rechnung erscheinen.
11	Immenstadt	—	2	2	—	
12	Kaufbeuern	3	9	13	28	
13	Kempten	19	21	28	58	
14	Krumbach, bisher Ursberg	—	—	—	—	ad 14. Mangelt noch die Anzeige und Einsendung; (im v. J. waren in diesem Ldgts.-Bezirke 6 zahlende Mitglieder).
15	Lauingen	—	—	—	—	ad 15. Eben so. - Aktive Mitglieder i. J. 1837 waren 20.
16	Lindau	—	—	—	—	ad 16. Desgleichen. In diesem Ldgts. Bezirke waren 1807 4 aktive Mitglieder vorhanden.
17	Mindelheim	—	5	5	52	
18	Monheim	—	13	16	39	
19	Neuburg	—	2	2	12	
20	Nördlingen	—	9	13	24	
21	Oberdorf	—	16	16	24	
22	Obergünzburg	3	11	12	18	
23	Ottobeuern	—	8	11	20	
24	Roggenburg	—	14	14	—	
25	Schwabmünchen	—	2	2	20	

Laufende Zahl	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder welche unter 1 fl. beygetragen haben	Zahl der Mitglieder welche 1 fl. und darüber beygetragen haben	Summe der Beyträge fl.	Summe der Beyträge kr.	Bemerkungen.
26	Sonthofen	—	7	8	42	
27	Türkheim	—	13	13	—	
28	Weiler	—	9	9	—	
29	Wemding	—	10	14	24	
30	Wertingen	—	10	13	34	
31	Zusmarshausen	—	19	19	—	
	Summa I.	45	288	349	32	
	II. Herrschaftsgerichte.					
1	Babenhausen	2	6	7	52	
2	Bissingen	18	11	20	24	
3	Buxheim	—	1	1	20	
4	Edelstetten	—	1	1	45	
5	Harburg	—	24	24	30	
6	Mönchsroth	—	4	4	—	Ein 5tes Mitglied ist erst später beygetreten.
7	Neuburg an der Kammel	—	1	1	20	
8	Nordendorf	—	2	2	32	
9	Oettingen	—	3	3	—	ad 9. Von den 3 ältern Mitgliedern des hist. Vereins des vorigen Rezatkreises. – Die übrigen 13 Mitglieder entrichten ihre Beyträge erst i. J. 1839.
10	Wallerstein	—	2	2	—	
11	Weißenhorn	—	—	—	—	
	Summa II.	20	55	68	43	
	III. Magistrate.					
1	Augsburg	—	82	162	53	
2	Kaufbeuern	—	—	—	—	ad 2. Theils unter dem Ldgt. Kaufbeuern enthalten, theils noch nicht eingehoben.
3	Kempten	—	6	6	—	
4	Lindau	—	7	7	48	
5	Memmingen	—	19	19	—	
6	Nördlingen	—	15	16	8	
7	Neuburg	—	3	3	12	
	Summa III.	—	132	215	1	
	IV. Bau-Inspektionen.					
1	Augsburg	—	—	—	—	ad 1. Unter dem Magistrate Augsburg enthalten.
2	Dillingen	—	3	5	6	
3	Donauwörth	—	1	1	—	
4	Kempten	—	—	—	—	Sind noch im Ausstand.
5	Mindelheim	—	—	—	—	
	Summa IV.	—	4	6	6	

Laufende Zahl	Bezeichnung der Behörden, welche die gesammelten Beyträge eingeliefert haben.	Zahl der Mitglieder welche unter 1 fl. beygetragen haben.	welche 1 fl. und darüber beygetragen haben.	Summe der Beyträge. fl.	kr.	Bemerkungen.
	V. Forstämter.					
1	Aiburg	—	4	4	32	
2	Dilingen	—	4	4	—	
3	Günzburg	—	6	6	—	
4	Immenstadt	—	—	—	—	Der subscribirte Beytrag ist noch nicht eingeschickt.
5	Kaufbeuern	—	1	1	—	
6	Kempten	—	—	—	—	Die Anzeige über die Beyträge von 4 Mitgliedern mangelt noch.
7	Mindelheim	—	4	4	—	
8	Neuburg	1	1	1	48	
9	Ottobeuern	—	7	7	20	
10	Weissingen	—	5	5	30	
11	Wembding	—				ad 11. Unter dem L. Ldgte. Monheim enthalten.
	Summa V.		32	34	10	
	VI. Beyträge von auswärtigen Mitgliedern	—	3	6	34	
	Summe V. et VI.	1	35	40	44	
	" IV.	—	4	6	6	
	" III.	—	132	215	1	
	" II.	20	55	68	43	
	" I.	45	288	349	32	
	Summe	66	514	680	6	
		580				

Augsburg den 17ten September 1839.

Kassa-Verwaltung des historischen Vereins des Regierungs-Bezirks von Schwaben und Neuburg.

Hayn, Vereins-Cassier.

Ziffer 5.

Rechnungs-Uebersicht
für das Jahr 1838.

Einnahmen:

I. Aktiv-Rest v. J. 1837, (IIIr. Jahrsbericht Ziffer 5. p. XII) . . . 861 fl. 37 kr.

II. Nachträgliche Beyträge für das Jahr 1837 . . . . 3 „ 42 „

III. Freywillige Beyträge für das Jahr 1838:

Aus den Bezirken:

A.) der k. Landgerichte	349 fl. 32 kr.	
B.) der Herrschaftsgerichte	68 „ 43 „	
C.) der unmittelbaren Magistrate . . .	215 „ 1 „	
D.) der k. Bau-Inspektionen	6 „ 6 „	
E.) der k. Forstämter	34 „ 10 „	
F.) von auswärtigen Mitgliedern . . .	6 „ 34 „	
in Summa . .		680 fl. 6 kr.

IV. Außerordentliche Einnahmen, (aus verkauften Jahrsberichten und Muster-Monographien) . . . . 12 „ 30 „

Summa aller Einnahmen 1557 fl. 55 kr.

Ausgaben:

I. Kosten des IIIten Jahrsberichts für Satz, Druck, Kupfer- und Steindrucktafeln, dann Papier und Einband . . . . 336 fl. 54 kr.

II. Auf Regie:

1.) Schreiber-Löhne und Schreib-Materialien.	5 „ 12 „
2.) Für Bedienung, Reinigung und Beleuchtung	52 „ 32 „
3.) Buchbinder-Löhne	28 „ 8 „
4.) Möblirung	42 „ 12 „
5.) Porto	4 „ 34 „

III. Für Erwerbungen, (an Druckschriften und Brakteaten) . . . . . . 56 „ 22 „

Summa aller Ausgaben . 525 fl. 44 kr.

Abgleichung.

Die Einnahmen betragen	1555 fl. 53 kr.
Die Ausgaben	525 „ 44 „
Es verbleiben somit pro Cassa	1030 fl. 9 kr.

welches Aktivum auf das Jahr 1839 übertragen wurde, und woraus die Kosten des IVten Jahrsberichts pro 1838, die Bücher-Ankäufe zum Behufe der Bearbeitung des historisch-statistisch-topographischen Lexicon's des Königreichs Bayern, die Schreibgebühren u. s. w. noch zu bestreiten sind.

Kassa-Verwaltung des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Bayer, Vereins-Cassier.

Ziffer 6.

Uebersicht
der i. J. 1838 erhaltenen Geschenke an Büchern, Incunabeln, Manuscripten und Kupferwerken.

I.) Von dem Ausschuß-Mitgliede, dem königl. Regierungs-Assessor Hrn. Joseph v. Kolb in Augsburg: 1.) Martiniere's Geographisches Lexikon, Leipzig 1745, 13 Bde. (Fol.); 2.) Homann's Atlas, Nürnberg 1807, (Fol.); 3.) Zacharià Gelzkofler's: „diversae diversorum Matriculae statuum imperii", Basel 1726, (Fol.); 4.) Desselben Anmerkungen über das Wienerische Hofcircular, die österreichische Erbfolge betr. Ohne Druckort. (Fol.); 5.) desselben Additiones zur species facti über die Fugger'schen (Territorial-) Differenzen, 1737, (Fol.); 6.) desselben Promemoria der Deutschordens-Landcommende Altschhausen, die mit der Prälatur Wettenhausen wegen der Orte Rohr und Unterbleichen (im itzigen Landgerichte Burgau) obwaltenden Matrikular-Differenzen betr., 1756, (Fol.); 7.) Promemoria die Entheiligung des Sabbats in dem Flecken Umlingen (bey Riedlingen) im September 1758 betr., 1737, (Fol.); 8.) Promemoria, die in Sachen des Oberamtsraths zu Illereichen Franz Xaver Keurer contra den Grafen v. Palm klagbar anlangende faktische Proceduren wegen der Herrschaft Balzheim an der Iller, Wien 1778, (Fol.); 9.) Aufklärung der Wahrheit, die gegen den Grafen Franz v. Spaur verbreiteten Verläumdungen betreffend, 1784 (Fol.); 10.) Nachricht in causa territoriali des Landgrafen Wilhelm aus Hessencassel contra den Churfürsten zu Mainz, 1737 (Fol.); 11.) Beleuchtung der Territorial-Beschwerden der Orte Villingen, Oberndorf und Schramberg gegen die Reichs-Stadt Rottweil, s. a., (Fol.); 12.) Abfertigung des Successions-Rechts in den Gütern der Truchsäßen v. Trauchburg, Wilhelmischer Linie, 1769 (Fol.); 13.) Promemoria in Sachen der Reichsstadt Ulm contra den Frhrn. von Ulm zu Erbach puncto praereptae hereditatis, s. a., (Fol.); 14.) Promemoria, den Matrikularanschlag des Gotteshauses Ursberg betreffend, (Fol.); 15.) Zusammenstellung des Inhalts einiger Piecen wegen der Gravamina der Stift Kempten'schen Landschaft, (Fol.); 16.) Compectus praecipuarum differentiarum zwischen der Reichsstadt Kempten und dem fürstlichen Stifte daselbst, 1731, (Fol.); 17.) Bericht über den Verlauf der, bey dem schwäbischen Kreise in materia *Associationis* et *Neutralitatis* 1746-1747 gepflogenen Verhandlungen, 1748, (Fol.); 18.) Noten gegen die Druckschrift über die Forderungen des Reichsgräflich Truchsäßischen Hauses an das fürstliche Haus Fürstenberg, Donaueschingen 1787, (Fol.); 19.) Auflösung der Zweifel über diese Forderungen., Donaueschingen 1786, (Fol.); 20.) Inbegriff der Foderungen des Gräflichen Hauses Truchsäß-Waldburg an das Fürstliche Haus Fürstenberg, 1784, (Fol.); 21.) Prüfung dieser Foderungen, 1785, (Fol.); 22.) Promemoria, die Irrungen des Fürstl. Oettingen-Oettingen'schen, und Oettingen-Wallerstein'schen Hauses mit einigen Commenden des deutschen Ritterordens über die Straßen-Reparation im Ries; Wallerstein, (Fol.); 23.) Bescheinigter Unterricht wegen der Irrungen des Hauses Oettingen mit dem deutschen Ritterorden wegen dieser Landstraßen, 1772, (Fol.); 24.) Gegen-Deduction der Reichsritterschaft in Schwaben gegen verschiedene Gravamina des schwäbischen Reichskreises, Nürnberg 1697, (Fol.); 25.) Deduction, die Concurrenz der Reichsritterschaft in Schwaben zur Kreis-Verfassung betr., Stuttgart 1695, (Fol.); 26.) Kriegsordnungen des schwäbischen Kreises, Stuttgart 1737, (Fol.); 27.) Joh. Weier de praestigiis daemonum, Frankfurt 1586, (Fol.); 28.) historischer Bericht der Landvogtey in Schwaben, Lindau 1755, 2 Bde. (Fol.); 29.) Karte über den Kriegsschauplatz Rußlands, Oesterreichs und Polens gegen die Türkei, s. a., (Fol.); 30.) Christophori *Harteri* Charta Alemanniae, (Fol.); 31.) J. Stephan Burgermeisters Grafen- und Rittersaal, Ulm 1715, (4); 32.) desselben Auszug aus dem Grafen- und Rittersaal, Eßlingen s. a., (4); 33.) desselben Bibliotheca equestris, (Tom. II., defekt), Ulm 1720, (4); 34.) Theatrum pacis, Nürnberg 1684, (4); 35.) Peter Binsfeld Bekenntnisse der Zauberer und Hexen, München 1591, (4); 36.) Ant. Wilh. Ertel's uneröffneter Schauplatz der landesfürstlichen Oberbotmäßigkeit, Nürnb. 1694, (4); 37.) Nobilis territorio subjectus, 1722, (4); 38.) Joh. Schilter Elsaßische und Straßburgische Chronik, Straßb. 1694, (4); 39.) Defension des Damen-Stifts Buchau gegen den Frhrn. v. Stadion zu Stadion, s. a., (4); 40.) Graf Zeil's Wörterbuch der vornehmsten Schlachten und Belagerungen, 2 Thle., Kempten 1789, (8); 41.) des Feldherrn Prinzen Eugen's Leben, Frankf. s. a., (8).

II.) Von dem kön. Regierungs-Präsidium mitgetheilt: 42.) Jahrbuch der Stadt Wemding pro $18^{36}/_{37}$, (8).

III.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Cassier und Registrator Pragel in München mitgetheilt: 43.) J. Jos. Ignaz Döllinger Muhameds Religion nach ihrer innern Entwicklung und ihrem Einflusse auf das Leben

der Völker, München 1838, (4); 44.) desselben Verzeichniß von Münzen und Medaillen, welche als Doubletten des königl. bayer. Münzkabinets versteigert wurden.

IV.) Von dem Ausschuß-Mitgliede, dem Iten Hrn. Bürgermeister Dr. Carron du Val in Augsburg: 45.) Eine Sammlung von Porträts in Kupfern und Steindruck.

V.) Von der Direktion des königl. bayer. allgemeinen Reichs-Archivs in München: 46.) Max. Bar. de *Freyberg* Regesta sive rerum boivarum autographa, Vol. VII., Monaci 1838, (4).

VI.) Von dem Vorstand der Sinsheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit: 47.) 5ter Jahrsbericht dieses Vereins, Sinsh. 1838, (8).

VII.) Von dem Archivs-Sekretär Hrn. Max. Meyer in Nürnberg: 48.) Müllner's Annalen der Stadt Nürnberg, Iten Thls. 4tes bis 10tes Heft, Nürnb. 1838, (8).

VIII.) Von dem historischen Verein in Mittelfranken zu Ansbach: 49.) Dessen achter Jahrsbericht, Nürnb. 1838, (4).

IX.) Von dem Vorstand des historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg: 50.) Archiv dieses Vereins, (IVten Bds. 3tes Heft), Würzburg 1838, (8).

X.) Von dem historischen Vereine in Bamberg: 51.) v. Hagen Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken, (Iten Bdes. 1s. Heft), Bayreuth 1838, (8); 52) Jahrsbericht des historischen Vereins für Oberfranken, Bamberg 1838, (4).

XI.) Von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Buchhändler Doll in Augsburg: 53.) Bernh. *Stadelhoferi* historia imperialis et exemti *collegii Rothensis in Suevia* ex monumentis domesticis et externis, potissimam partem ineditis, (II. T.), Aug. Vind. 1782, (4).

XII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner in Augsburg: 54.) Matth. v. Pappenheim Chronik der Truchsäße von Waldburg, Memmingen 1777, (Fol.).

XIII.) Von dem k. k. Hrn. Appellationsgerichts-Präsidenten Frhrn. de Pauli in Inspruck: 55.) Zeitschrift für Tyrol und Voralberg, (Fortsetzung IVr. Bd.), Insbruck 1828, (8).

XIV.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Domkapitular v. Schmidt in Augsburg: 56.) Leonh. Hug's Bemerkungen über die aeginetischen Bildwerke, Freiburg 1835, (4).

XV.) Von dem Ehren-Mitgliede Hrn. Oberfinanzrath v. Memminger in Stuttgart: 57.) Dessen Beschreibung des Oberamtes Tettnang, Stuttg. 1838, (8).

XVI.) Von dem Hrn. Professor v. Hefner in Aschaffenburg: 58.) Dessen Beytrag zur Geschichte der Goldschlagerkunst, besonders im 16ten Jahrhundert, (ein Programm mit bildlichen Darstellungen), Aschaffenburg, (Fol.).

XVII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Domkapitular Baader in Augsburg: 59.) *Schwarz* Commentatio de *S. Bonifacii* vita, Monachii 1838, (4).

XVIII.) Von dem historischen Vereine für Unterfranken und Aschaffenburg: 60.) Dessen Archiv Vten Bdes. 1tes Heft, Würzb. 1838, (8); 61.) F. A. Reuß älteste Urkunde über den Umfang der Würzburger Stadtmarkung, Würzb. 1838, (8).

XIX.) Von dem Hrn. Professor und geistl. Rath Dr. Schreiber in Freyburg: 62.) Dessen Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland, Freiburg 1838, (8).

XX.) Von der verwittw. Frau Caroline v. Paris in Augsburg: 63.) Eugen v. Seida's Biographie des Johann Heinrich Edlen v. Schüle (mit dessen Porträt), Leipzig, (8).

XXI.) Das Legat von dem verstorbenen Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Hrn. Benedikt v. Paris ꝛc.: 64.) bis 699.) Die, durch eine freywillige Verfügung des verstorbenen Hrn. Kämmerers Benedikt v. Paris in Augsburg, unserem Vereine legirte, - 645 Nummern zählende, - werthvolle Bibliothek an *Augustanis*, welche in dem gegenwärtigen Jahrsbericht S. 19-22 näher beschrieben ist.

XXII.) Von dem Ausschuß-Mitgliede k. Hrn. Artillerie-Major Carl Weishaupt in Augsburg: 700.) Gustav Klemm's Handbuch der germanischen Alterthumskunde, (mit lithographirten Bildern), Dresden 1836, (8); 701.) Buchner und Zirl: „Neue Beyträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik", 6 Hefte, München 1832, (in 1 Band), (8); 702.) M. J. v. *Widmer* Domus Wittelsbacensis Numismata I. Bds. 1s. u. 2s. Heft, München und Ingolstadt 1784, (gr. 8.); 703.) Andreas Buchner's Reise auf der Teufelsmauer, 3 Hefte, München 1821 u. 1831, (in 1 Bd.) (8); 704.) Dr. Popp ꝛc., Abhandlung über altdeutsche Grabhügel bey Amberg, Ingolstadt 1821, (4); 705.) Joseph Schlett, über die Römerstraßen im Allgemeinen, und im Isarkreise des Königreichs Bayern insbesondere, München 1833, (8); 706.) Fr. Anton Dr. Meyer, Abhandlung über die, von dem liptinensischen Concilium verdammten abergläubischen und heidnischen Gebräuche der alten Deutschen, Ingolst. s. a., (8); 707.) Wilh. Vogl, Hohenschwangau, historisches Gemälde, München 1836; (8); 708.) Aug. Muffat, Beschreibung und Geschichte des Schlosses und der ehemaligen Reichsherrschaft Hohenschwangau, München 1837; (8); 709.) Vorler (Landrichter in Schongau), Hohenschwangau's Denkwürdigkeiten, Füßen 1837, (8).

XXIII.) Von dem Vereins-Mitgliede, dem k. k. Custos der Ambraser Sammlung Hrn. Bergmann in Wien: 710.) Dessen Urkunden über die eheliche Geburt der 4 Kinder des Erzherzogs Ferdinand's von Oesterreich und der Philippine Welser, Wien 1837, (8); 711.) derselbe, „der habsburgische Pfau", 1831, (8).

XXIV.) Von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Cooperator Höfling in Gemünden: 712.) Dessen historisch-topographische Notizen über Gemünden am Main, 1838, (8).

XXV.) Von dem Ehren-Mitgliede, Hrn. Stadtpfarrer Dr. Meyer in Eichstädt: 705.) Dessen IIIte und IVte Abtheilung der Abhandlung über den Lauf der sogenannten „Teufelsmauer", (4).

XXVI.) Von dem Vereins-Mitgliede, Hrn. Pfarrer Guth in Mauern: 714.) 7 Hefte: „das Ries, wie es war, und wie es ist", von Stadtpfarrer Weng in Nördlingen, und Pfarrer Guth, izt in Mauern; Nördlingen, (8).

Und

XXVII.) von dem IIten Vereins-Vorstand, Hrn. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser: 715.) Dr. Steiner, J. W. C., Großherzoglich-Hessischen Hofraths und Historiographen des Großherzoglich Hessischen Hauses und Landes ꝛc. Geschichte und Topographie des Main-Gebietes und Spessarts unter den Römern, mit Karte und Abbildungen, Darmstadt 1834, (8).

Zweite Abtheilung.

Beyträge
für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg
für das Jahr 1839.

Beyträge für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg, für das Jahr 1838.

I. Aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung.

1.

Monumentales und Antikaglien.

Für neue Entdeckungen, Funde und Ausgrabungen im Kreise an römischen Monumenten und Anticaglien war das Jahr 1838 ein wahres Fehljahr.

Für diese Rubrik wurde im Jahre 1838 nichts erhoben, oder dem historischen Kreis-Vereine, dessen statutarische Obliegenheit die öffentliche Bekanntmachung und Beschreibung solcher Fund-Gegenstände vermittelst dieser jährlichen „Beyträge für Kunst und Alterthum im Kreise" ist, angezeigt, als daß in den Sammlungen des städtischen Bau-Büreaus zu Augsburg die Abbildung jenes Monuments wieder aufgefunden worden sey, welches der geniale Reichsstadt-Augsburg'sche Baumeister Elias Holl i. J. 1605 nach dem Wunsche des gelehrten Stadtpflegers Markus Welser aus dem Gewölbe des unter der Barfüßer-Kirche zu Augsburg fließenden hintern Lech-Kanals – weil ein steinerner Kirchen-Pfeiler auf demselben ruhte, – „mit großer Gefahr", – wie er sich in seinem Tagbuch selbst ausdrückt, – herausgehoben, und durch einen stark in Bley eingegossenen Marmor-Block als neuen Ruhe-Punkt jenes Pfeilers, und zugleich als Gewölbe-Schlußstein surrogirt hat. [1])

Das Bild dieses römischen Monuments stellt en relief eine Reihe von Kreuz- und Bogen-Gewölben mit ihren Keller-Unterabtheilungen dar, jenem römischen Gewölbe ganz ähnlich, welches auf der dem IIten Jahrs-Berichte des historischen Kreis-Vereins des vorigen Oberdonau-Kreises beygegebenen Tab. II. Fig. 3. im Quer-Durchschnitt abgebildet ist; – in diesen zusammenhängenden und in den im Perspektive dargestellten Gewölben liegen eine Menge kleinerer Wein-Fässer, welche zu ihrem sichereren Transporte mit Holz-Reifen fast ganz bedeckt sind, theils im Hintergrunde derselben aufeinander gereiht, theils wälzen je 2 und 2 nur mit einer kurzen um den Unterleib laufenden Schürze bekleidete römische Sclaven derlei Wein-Fässer von einem Gewölbe in das andere.

Dieses Monument wurde sehr geeignet an der steinernen Gallerie des mitten in der vorigen Kaiser- und itzigen Maximilians-Straße zu Augsburg gestandenen sogenannten „Siegel-Hauses" oder „Wein-Stadels", welches Elias Holl in demselben Jahre 1605 erbaut hatte, eingemauert, aber bey dem Abbruche dieses Gebäudes, welches die schöne Maximilians-Straße verunstaltete, i. J. 1807 leider vernachläßiget, und – wie behauptet wird – in das Fundament der neuen Mauth-Halle ganz unbeachtet vermauert. [2])

Noch dürfte in diese Rubrik eine Anzeige des bey der Einrichtung des alten Schlosses zu Krumbach zum Landgerichts-Gebäude und Sitze statt des bisherigen zu Ursberg, und bey dem Bau einer neuen Frohnfeste daselbst als Condukteur verwendeten Civilbau-Praktikanten Tanera gehören, und auch

1) Vergl. über dieses sogenannte „Hall'sche Künstler-Abentheuer" die Erzählung in der biographischen Skizze „Elias Holl, Baumeister zu Augsburg" von dem kön. bayer. Regierungsrath C. J. Wagenseil (Augsburg 1818) S. 23 bis 25. – Elias Holl hat in seinem häuslichen Denkbuche bey Erzählung dieses gewagten Unternehmens die Bemerkung beygefügt: „daß man männiglich mit dem glücklichen Erfolge desselben zufrieden gewesen sey, und daß er hiefür von seinen gnädigen Herren 12 fl. Verehrung erhalten habe."

2) In der Beschreibung der k. b. Kreisstadt Augsburg und ihrer Umgebungen mit 49 bildlichen Darstellungen, von Professor G. H. Kayser (1808 (4)), ist dieses Wein-Magazin und die hiedurch bewirkte Verunstaltung der herrlichen Kaiser-Straße, welche bekanntlich der zu dem großen Reichstag in Augsburg unter Kaiser Maximilian I. abgeordnete päpstliche Legat *Bentivoglio* als „una strata veritamente imperiale", „ed una galleria publica", (wegen der damaligen vielen und schönen Fresko-Malereien an den Häusern derselben), bezeichnete, Tab. IV. bildlich dargestellt, und S. 5 u. 6. wird daselbst sub N. III. auch des Abbruchs dieses Siegel-Hauses kurz erwähnt.

nicht unmerkwürdig seyn, daß man nämlich bey der durch den Grund-Bau der neuen Fronfeste nothwendig gewordenen Abtragung der Bastey-Mauern jenes alten Schlosses an der südwestlichen Ecke desselben die Grund-Mauer bis zum Sockel 24′ tief, und dabey weiter gefunden habe, daß der unterste Theil derselben auf 5 Fuß Höhe aus sogenanntem Guß-Mauerwerke, wie die Römer bauten, bestehe, – dann daß man an der untersten Schichte dieses Mauerwerks einen auch eingelieferten eisernen Sporn mit Speerartiger Spitze, wie ein ähnlicher für römisch gehaltener Sporn auf Tab. II. Fig. 12a. zu Viaca [3]) abgebildet ist, gefunden, – und daß man beym Abbruche der Bastey-Mauer auf der West-Seite des Schlosses zuerst auf einen, in Tonnen-Form überwölbten Raum gestoßen sey, der nach den daselbst gefundenen Röhren aus Gußeisen zu schließen, zu einer Wasser-Stube und Wasser-Leitung gedient haben möchte, dann aber weiter grabend einen eingestürzten Gewölb-Gang wahrgenommen habe, der mit 2 ungemein festen Gewölben zu jeder Seite in Verbindung gestanden, und wahrscheinlich die Burg-Verließe enthalten habe; – daß endlich an der ostsüdlichen Ecke dieser Bastey ein vor 10 Jahren abgetragener sehr fester runder Thurm gestanden habe, und daß man in einer wieder eröffneten Strecke eines ausgefüllten Bodens und auf andern Bau-Plätzen mittelalterliche Jagd-Waffen, – (darunter eine durch Rost sehr beschädigte Klinge, an welcher vermittelst der angebrachten Löcher eine andere, auch eine Feuer-Waffe, hätte befestiget werden können, und den in einen roh bearbeiteten Hunde-Kopf endenden dicken eisernen Griff eines Jagd-Messers) – ausgegraben habe.

Zur topographischen Lage dieser westlich am Markte **Krumbach** gelegenen ehemaligen festen Burg wurde noch bemerkt, daß das itzige s. g. „Schloß" auf einer uralten Burgstelle stehe, und zwar auf einem Hügel von 30 Fuß Höhe über dem Niveau des **Kamlach-Flusses**, und auch über jenem des **Krumbaches**, von welchem der Markt den Namen führt, und der etwa 400 Fuß vom Schlosse entfernt parallel mit den quadratförmigen Umfangs-Mauern desselben fortläuft, dann aber sich nördlich bey der untern Mühle des Orts in die **Kamlach** ergießt. Diese Wahrnehmungen bestätigen die in Viaca S. 38. u. f. vorkommende Angabe, daß das Praetorium von Viaca oder der römischen Lager-Stätten „ad Vias" zu **Krumbach** gewesen sey, dessen lokale Existenz auf **derselben Burgstelle**, auf welcher später eine mittelalterliche Burg, und in neuerer Zeit ein festes Schloß erbaut wurden, kaum mehr einem Zweifel unterliegen kann, wobey übrigens noch urkundlich nachgewiesen wurde, daß die nobiles und nobiliores *de Crumbenbach* ein altbeurkundeter Zweig der Dynasten von **Reisensburg-Mindelberg**, und der von denselben abgeleitet werdenden bischöflich Augsburg'schen Schirmvögte v. **Schwabeck** und **Balzhausen** gewesen seyen. [4])

2.

Fund-Orte römischer Münzen.

Der Bemerkung im IIIten Jahrs-Berichte unsers historischen Kreis-Vereins S. 8. ad lit. C., daß bey den sich jährlich wiederholenden Funden an bekannten römischen Münzen **die Fund-Orte** wohl das Interessantere wären, ist wiederholt die Anerkennung geworden [5]); diese Fortsetzung muß aus den daselbst angeführten Gründen auch ein stehender Artikel in unsern Jahrs-Berichten verbleiben.

I.) Als in **Augsburg** selbst gefundene römische Münzen erhielt:

A. der **historische Verein**:

1.) von seinem am 8. März 1839 verstorbenen und in seinem Leben für die Wissenschaften rühmlich thätig gewesenen Vereins- und Ausschuß-Mitgliede, Hrn. Domkapitular **Stark**, als in seinem Haus-Garten am astronomischen Observations-Thurme, und bey der an solchen angränzenden ehemaligen Aegidius-Kapelle, – wie behauptet wird, der Stätte eines ehemaligen Tempels des **Silvans**, – gefunden:

---

3) Vergl. in v. **Raiser's** antiquarischer Reise von *Augusta* nach *Viaca* den Text zu dieser IIten Kupfer-Tafel S. 99 bis 102.

4) Vergl. hiezu Guntia S. 97 Note 102, und in der Geschichte der Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis die Monographie von **Krumbach** S. 96 u. 97 N. 2.

5) Jüngst wieder in der in den Münchner **gelehrten Anzeigen** in Nris. 57 und 59 vom 20. und 22. März 1839 S. 463 und 464, dann 478-480 abgedruckten Recension unsers IIIten Jahrs-Berichts pro 1837, von Hrn. Dr. Rudhart. Das von dem historischen Vereine für Oberbayern herausgegebene Oberbayerische **Archiv für vaterländische Geschichte** (Ir. Band Is. Heft) trug unter seinen **wichtigern Abhandlungen** den Aufsatz von Hrn. Professor **Ferchl** über die demselben bisher bekannt gewordenen **Fund-Orte** römischer Münzen in Oberbayern S. 129 bis 142 unter 88 Nummern vor.

a) eine seltnere Silber-Münze nach Occo v. J. 80 n. Chr. auf Vespasians Tod, mit der Umschrift und mit auswärts stehenden Buchstaben auf der Haupt-Seite: „Imp(erator) Caus(ar) Vespasian(us)" ; - caput *Vespasiani* laureatum; - auf der Kehr-Seite fortsetzend: „Tr(ibunitia) P(otestate) X, Cos. VIIII, Imp. X(VII), P(ater) P(atriae)." - In einer Quadriga wird in einer verhüllten Ara accensa (mit brennender Opfer-Flamme) Vespasians Asche fortgeführt;

b) eine Silber-Münze von Kaiser *Severus Pertinax* v. J. 195; *Avers* derselben: „Imp. Caes. L(ucius) Sept(imius) Sev(erus) Pert(inax) Aug(ustus) (Cos. II)" ; - *Severi* caput laureatum et barbatum; *Revers:* „Monet(a) Aug(usti)", Dea Moneta stans, d(extra) bilancem, s(inistra) Cornucopiae tenens;

c) et d) 2 gleiche Kupfer-Münzen von Constantin dem jüngern (nobili caesare) v. J. 337 mit „felix temp(orum) reparatio", und dem bekannten Bild des einen stürzenden feindlichen Reiter durchbohrenden römischen Kriegers; und

e) eine kleine Kupfer-Münze von Claudius *Julianus*, mit „vota publica" ; - Occo erklärt p. 560 das Bild der Kehrseite für den Latrator *Anubis* canino capite, *d.* sistrum, *s.* caduceum tenens.

2.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hrn. Domkapitular Bader aus seinem unfern vom Observations-Thurme gelegenen großen Haus-Garten:

eine gut erhaltene Kupfer-Münze von K. Constantius v. J. 338 mit derselben Umschrift „fel. temp. reparatio", aber mit dem Bilde eines knieenden Weibes in der Mauerkrone, welchem der Kaiser - der in der Linken das Bildniß der Sieges-Göttin trägt - aus Gnade seine Rechte reicht; und

3.) Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hrn. Bürgermeister Heinrich in Augsburg

eine schön erhaltene Silber-Münze mit dem Lorbeernmkränzten Kopf-Bilde des Trajans mit der Umschrift: „Imp. Caes. *Nerva Trajanus* Aug. germanicus" ; auf der Kehrseite mit der Fortsetzung: „P. M. Tr. Pot. Cos. III. P. P." - (Mulier duplici cornucopiae insidens, hastam puram tenens), v. J. 101. - Der Fund-Ort ist nicht genau bekannt.

B. Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner erhielt in seine Sammlung folgende Kupfer-Münzen:

1.) aus dem Opfer-Geld bey St. Sebastian am Fuße des Pfannenstiels zu Augsburg eine Münze mit „divus *Augustus* pater", und mit der *Vesta* sedens cum patera et hasta, v. J. 13;

2.) aus Siebers Garten vor dem Stephinger Thor: eine Münze von *Nerva* mit Cos. IIII, und mit „Libertas publica" v. J. 99;

3.) aus Albsteigers gegen das Lug in's Land gelegenen Garten: eine römische Münze mit „Constantinopolis" von Constantin dem Großen v. J. 330 mit der bekannten victoria alata gradiens;

4.) aus Wurms am westlichen Fuße des Pfannenstiels gelegenen Garten: eine Kupfer-Münze von Constans v. J. 337 mit „Victoriae D. D(ominorum) Augg(ustorum) N. N(ostrorum)", - und mit den beyden Viktorien, welche sich gegenseitig Sieges-Kränze bieten;

5.) aus Durners in der Gegend von St. Stephan gelegenen Garten: eine Kupfer-Münze von Valens v. J. 378 mit „Securitas Reipublicae", und mit einer Viktorie, welche in der Rechten einen Lorbeer-Zweig und in der Linken die Friedens-Palme trägt.

II.) Zu Zußmarshausen sammelte Hr. Pfarrer Kirschner aus Opfer-Geldern folgende 3 zum historischen Kreis-Vereine eingesendeten Kupfer-Münzen:

1.) eine Münze von *Maximianus* mit dem Brustbild in der Strahlen-Krone des von Kaiser Diokletian zum Mit-Regenten aufgenommenen Marcus Aurelius Valerius *Maximianus*, „Herculeus" zugenannt, v. J. 287; - auf der Kehrseite in corona laurea „vota XX", darunter quer der Buchstabe N, (nostra); - Occo hat dafür p. 520 den Buchstaben P, und liest „publica";

2.) eine Münze von *Constantinus* jun. mit „Caesarum Nostrorum" - (in corona laurea) - „Vota V", ad ann. 336; und

3.) die bekannte Münze von Constans nobili caesare mit „gloria exercitus" v. J. 337; - in der Exerque steht: S(ignata) M(oneta) TR(eviris) A (i. e. in officina Ima).

III.) Von Wollbach zunächst bey Zußmarshausen erhielt der Verein weiter:

eine größere Kupfer-Münze von Gratian nach *Mediobarbus* v. J. 368, mit demselben Bilde auf der Kehrseite wie oben ad A. N. 2. vorkam.

Diese örtlich zahlreichern Münzen-Funde sind ein neuer Beweis des bekannten Aufenthalts der Römer bey Zußmarshausen, wohin eine via diversoria von *Pomone* (Pom- oder Baumgarten bey Glött) durch das Laugna-Thal, an Welden und Steinekirch vorbey, - woselbst zwey Römer-Thürme standen, - auf die Heer-Straße von *Guntia* nach *Augusta* eingeleitet hat.

IV.) Aus der Umgegend von Memmingen sammelte der dortige k. Studien-Lehrer Hr. Unold folgende 5 Kupfer-Münzen, welche derselbe dem

Hten Vereins-Vorstand überließ, und dieser solche zu den Sammlungen des Vereins abtrat:

1.) ein *Gallienus* mit „Jovi Conservatori“ - (Jupiter stans *d.* fulmen *s.* hastam ten.) v. J. 254;

2.) ein Aurelian (*Aurelianus* dacicus, qui *Augustam vindelicam* 270 p. Chr. ab obsidione barbarica, - Lentiensium Allemanorum, - liberavit), wieder mit „Jovi Conservatori“, - das Bild auf der Revers-Seite stellt aber einen Feldherrn vor, welcher dem Kaiser die Erdkugel überreicht, v. J. 271;

3.) u. 4.) 2 Exemplare mit dem gleichen Gepräge von Constantin dem Großen, und mit der bekannten Revers-Seite „Soli invicto comiti“ v. J. 306, nach *Mediobarbus* aber v. J. 308; und

5.) eine von den kleinen Münzchen des K. Arkadius v. J. 383, auf deren Revers-Seite in einer Eichen-Krone „Vota X multis XX“ steht.

Die Anzeigen des Aufenthalts der Römer zu Wolkratshofen, Memmingen, Buxheim und Umgegend sind im „Oberdonau-Kreis unter den Römern“ I. 55. abgehandelt.

V.) Von Eggenthal, Ldgts. Kaufbeuern, im Bereich der ehemaligen Römer-Station *„Navoë“*, erhielt das Vereins-Mitglied Hr. Advokat Dr. Eberhard Barth zu Kaufbeuern eine gut erhaltene Kupfer-Münze von M. Aurelius Severus *Alexander* maximi moduli mit Trib. Pot. XII. und Cos. III, also v. J. 234; im Bilde der Revers-Seite schreitet Jupiter in der Strahlen-Krone mit emporgehobener rechter Hand vorwärts, in der Linken hält er eine Geißel (flagrum); in area steht S. C.; - er übergab diese Münze dem historischen Kreis-Vereine als Geschenk.

VI.) Mit einer seltnern Kupfer-Münze von *Germanicus* medii moduli v. J. 58, welche auf dem erweiterten Gottesacker zu Günzburg (Guntia) ausgegraben wurde, bereicherte das Vereins-Mitglied, Hr. Civil-Bauinspektor Rüber, die Münz-Sammlung des Vereins.

Avers derselben: „Imp. Caes. Aug. Ger(manicus) P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitia) Po-t(estate)“; - caput *Germanici* laureatum; - Revers: „Pace p(er) o(rbem) vbiq(ue) parta Janum clusit, S. C.“ - Templum Jani clausum.

VII.) Weiter erhielt der histor. Kreis-Verein eine Kupfer-Münze von mittlerer Größe vom Hrn. Rechts-Praktikanten und Funktionär im Rechnungs-Commissariate der k. Kreis-Regierung Kammer des Innern, Graf, und zwey römische Münzen von Hrn. Rechnungs-Revisor bey dem Magistrate in Augsburg, Oefner; - ihre Fund-Stätten konnten aber nicht genau ermittelt werden.

Jene erste Münze ist von Vespasian v. J. 78, mit Spei typus S. C.; - die beyden andern sind von Trajan mit Cos. III v. J. 104 und mit der geflügelten Viktorie, welche den Schild trägt mit „S. P. Q. R.“ - „optimo principi.“

VIII.) Hr. Pfarrer Jos. Zeitler zu Weilheim nächst Monheim in der Nachbarschaft des ehemaligen Römer-Orts *Iziniacum* (itzt Itzing) sendete an den Ausschuß des historischen Kreis-Vereins eine römische Bronçe-Münze von Constantin M. mit demselben Gepräge ein, wie oben sub N. 3. et 4. ad IV. vorkam.

IX.) In die Nummotheca Raiseriana kam eine Silber-Münze mit dem schön frisirten Kopf-Bilde der *Julia Augusta*, der Syrerin, der Gattin des Kaisers *Severus pertinax* mit „Fortunae reduci“, (figura muliebris Cornucopiae insidens, ad pedes homunculus erectis manibus); Occo reiht sie p. 364 zwischen die Jahre 293 - 311 n. Chr. - Es wurde angegeben, daß diese Silber-Münze mit mehrern andern bey dem in die Pfarre und Landgemeinde Grönenbach gehörigen Weiler und Schlosse Rottenstein gefunden worden sey. - Von den Spuren eines daselbst gestandenen römischen Castells mit einem Wacht-Thurme ist in der Druckschrift: „der Oberdonau-Kreis unter den Römern“ I. 54. Nachricht gegeben worden.

X.) In die Hofrath v. Abarner'sche Münzen-Sammlung kamen weiter:

a) von dem an der alten Römer- und Hochstraße von *Rapis* nach *Augusta* gelegenen großen Pfarr-Dorfe Bobingen eine Kupfer-Münze von *Constantius* mit dem gleichen Reverse, wie oben Lit. B. sub N. 4. vorkam; - *Mediobarbus* reiht diese Münze in das Jahr 345;

b) von Wörishofen, woselbst nach der mehrangezogenen Druckschrift: „der O. D. Kr. unter den Römern“ I. 67. N. 2. eine zu *Rostrum Nemaviae* (bey Türkheim) geführte römische Straße vorbey gelaufen ist, - eine Kupfer-Münze von *Tetricus* dem ältern v. J. 269 mit „hilaritas Augusti“;

c) aus den Kissinger Aeckern im bayerischen Lechfeld, aus dessen Umgegend die römischen Grabhügel bey Mergentau, die dortige Burgstelle und der unterirdische s. g. „Wichtelen-Gang“ aus den Beyträgen für Kunst und Alterthum Jahrg. 1830 S. 19 u. f. umständlicher bekannt sind, eine *Faustina* junior Augusta, Gattin des Mark Aurels, mit „Juno S. C.“, aus den Jahren 161 bis 180;

d) von Harburg im Ries, - (die in der Nachbarschaft vorhandenen Römermale sind l. c. II. 75 und 76. angeführt), - mit noch 4 andern unkennt-

lichen Römer-Münzen, ein *Valens*, wie solcher oben ad B. sub N. 5. beschrieben wurde;

e) aus einem Garten zu Dilingen, woselbst die Ueberreste, Thürme und Mauern eines bedeutenden ehemaligen römischen Castrums noch heut zu Tage in dem Schlosse sichtbar sind, - (IIr. Jahrs-Bericht des histor. Kreis-Vereins S. 1-4, und die Abbildungen hiezu auf Tab. I. u. II. daselbst), - ein Constans mit „gloria exercitus";

f) von Nieder-Stotzingen im k. würtembergischen Oberamte Ulm, - *Guntia* im Donau-Thale gegenüber liegend, - aus dem Opfer-Geld eine gleiche Römer-Münze v. J. 337;

g) u. h) von Mönchs-Deggingen im Ries, wieder ein Exemplar dieser Münze; - dasselbe wurde wahrscheinlich anderswoher nach Deggingen gebracht, so wie auch eine 2te Münze von *Valens* als „Restitutor reipublicae" v. J. 364, - und die bekannte kleinere Münze mit „Vrbs Roma" und mit der - den Romulus und Remus säugenden Wölfin, welche unter K. Constantin M. geprägt worden ist; und

i) k) und l) aus der Umgegend von Ober-Schönefeld, - einem ehemaligen 2 Stunden von Gögingen gelegenen Nonnen-Kloster - am nahen Sandberge, und in der Nachbarschaft seit vielen Jahren gesammelt, - nebst 5 unkenntlichen Römer-Münzen ein M. Claud. *Tacitus* v. J. 276 mit verwitterter Revers-Seite; - ein Fl. Julius *Constantius* mit „Felicitas Romanorum", und mit „votis XV multis XX", v. J. 338, - und ein *Valentinian* mit „Securitas reipublicae" v. J. 364.

XI.) Auch zu Amerdingen an der Gränze des Ldgts. Höchstädt gegen das Ries, woselbst eine römische via diversoria vorbeylief, (vergl. die Beyträge für Kunst und Alterthum Jahrg. 1831 S. 3 u. f.) wurde i. J. 1837 eine Römer-Münze von Kupfer von *Antoninus pius* aus dem 4ten Consulate desselben v. J. 143, - durch das Bild eines mit Korn-Aehren vor dem Brod-Korb stehenden Weibes in der Stole, und mit dem mit Bändern umwundenen Scepter in der Linken, - die Wohlfeilheit und den Ueberfluß jener Zeit andeutend, ausgegraben, - i. J. 1838 aber eine 2te von *Magnentius* v. J. 350 mit „felix temporum reparatio" mit dem oben bemerkten Bilde eines Reiters, welcher einen Feind durchbohrt, - in der Kirche daselbst geopfert; endlich

XII.) ist auch zu Oberstdorf im Ldgte. Sonthofen, durch welches die l. c. I. S. 46 u. f. in §. 18. beschriebene römische Verbindungs-Straße von *Campodunum* südlich und östlich in das Gebirge lief, eine Münze von *Probus* mit „Concordia militum" v. J. 277 geopfert worden.

3.

Eine zum Geschenk erhaltene Sammlung römischer Münzen.

Der von Augsburg gebürtige, und in Triest etablirte Kaufmann Hr. Heinrich v. Hößlin überließ bey dem jüngsten Besuche seiner Vaterstadt seinem Hrn. Bruder Eduard einen Theil der seit mehreren Jahren auf seinen Geschäfts-Reisen nach Illyrien, Dalmatien, Herzogewina, Istrien, und namentlich in der Stadt Scutari gemachten Sammlung von römischen Kupfer-Münzen, und dieser trat solche der bessern Würdigung und Aufbewahrung wegen dem historischen Kreis-Vereine gefälligst ab. Unter diesen römischen Münzen sind viele unkenntliche und oxydirte, die kenntlichen sind wohl erhalten, darunter befinden sich auch seltnere Stücke, z. B. 2 größere Kupfer-Münzen von Justinian v. J. 527 und 528, die eine als Moneta percusa Romae, und die 2te zugleich mit *Athalricus* rex ausgeprägt. - Die übrigen sind bekannte Münzen von August, Vespasian, Hadrian, Gordian, Gallien, Claudius dem Gothen, Quintillus, Aurelian, 20 Stücke von Constantin dem Großen, Constantin dem jüngern, und Constans, - dann von Valens. 5)

4.

Neue Ausbeute aus den Grab-Stätten bey Ober-Stotzingen.

Von den merkwürdigen Ausgrabungen an emaillirten Corallen aus Thon und Glasfluß von verschiedenen Farben und Größen, - von Schmuck-Sachen aus Bronçe mit gefärbtem Glas, und an oxydirten Ueberresten von Waffen, insbesondere an kurzen und zweyschneidigen eisernen Schwertern, aus den uralten, und aus übereinander geschichteten spätern Grab-Stätten bey Ober-Stotzingen an der Gränze des k. würtembergischen Oberamts Ulm, - und von den verschiedenen Meinungen über diese Furchen- und Hügel-Gräber, und die Uebereinander-Schichtung der ersteren in verschiedenen Zeit-Perioden, dann über ihr vermuthliches Alter, - ist in dem IIten Jahrs-Berichte unsers Vereins für das Jahr 1836 S. 13 bis 17 umständliche Nachricht gegeben worden.

---

5) Aus einem i. J. 1827 zu Laibach gemachten Münzen-Funde eines ganzen Topfs voll römischer Silber-Münzen kamen durch denselben Canal 27 Stücke seltene oder wohlerhaltene Familien-Münzen in den Hofrath v. Ahorner'schen Besitz.

Der Gutsherr Graf v. Maldeghem hat seitdem diese Ausgrabungen fortsetzen lassen, und dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg, dessen Mitglied er ist, auch die neue Ausbeute mit der Zusicherung als Geschenk zugesendet, daß die Ausgrabungen in einem Lehm-Hügel von dem Pächter des dortigen Ziegel-Ofens fortgesetzt, und die ausgegrabenen Gegenstände dem Vereine weiter zugesendet werden würden, dann daß die Einleitung getroffen sey, daß von den Arbeitern nichts mehr beseitiget werden könne, wie im Spätherbste des Jahrs 1837 mit einigen kleinern Schmuck-Zugehörden von Gold geschehen wäre.

Die weiter erhaltene neuere Ausbeute aus diesen Furchen-Gräbern bestand wieder aus einem von Oxyd angegriffenen kurzen und breiten Schwerte von Eisen, - aus 33 Stück durchbohrten Corallen aus einem Artefakt, theils aus einem feinen mit Glasur oder Emaille gebrannten Thon, theils aus grünem Feldspath, oder aus weißem Quarz und aus Glasfluß von verschiedenen Größen, Formen und Farben, - dann aus 2 kleinen mit Oehren oder Ringen zum Anhängen versehenen äußerst zierlich gearbeiteten Schüsselförmigen Verzierungen, von welchen das zweyte Stück noch mit einer dreyfachen runden Perlen-Einfassung versehen ist, vom feinsten Golde, welche mitsammen $\frac{3}{4}$ Quint und 2 Gräne wiegen, - endlich aus Bruchstücken von einer Gürtel- oder Kleider-Schließe aus Bronçe mit Steinen aus Rubinrothem Glasflusse. - Die erwähnten Goldstücke bildeten wahrscheinlich den Mittelpunkt, oder auch die Schlußenden eines aus jenen Corallen verfertigten Hals-Bandes, oder von Arm-Bändern.

Die Corallen selbst sind ganz jenen gleich, welche l. c. S. 14 von lit. a. bis h. beschrieben wurden.

Eine ganz große, oben und unten abgestumpfte Coralle von braun-röthlichtem gebranntem Thon, mit einem Reifförmig oben und in der Mitte angebrachten Schmelz aus grünen, rothen und gelben schrägen Streifchen, ist 1 Zoll breit, und über $\frac{1}{2}$ Zoll hoch;

eine zweyte in gleicher Weise stumpfgeformte, $\frac{3}{4}$" breite, und ebenfalls $\frac{1}{2}$" hohe Coralle hat einen Kern aus schwarzem Thon, welcher mit feinem, dem samischen ähnlichen rothen Thone ungleich überzogen, und auf der Oberfläche in 3 gegen einander laufenden Abtheilungen mit abwechselnden rothen und gelben Strichen als Verzierung versehen ist;

eine über 1 Zoll lange, Röhrenförmige, außen oder 4eckigte braunrothe Coralle ist Bogenförmig weiß und hochgelb emaillirt;

16 Stücke dieser gebrannten Corallen sind von mittlerer, unter sich wieder verschiedener Größe, die größten derselben sind $\frac{1}{2}$ und auch nur $\frac{1}{4}$" hoch, aber dann $\frac{1}{2}$" breit, - sie sind größtentheils rund, aber auch Rautenförmig, oder eckigt geschliffen, einige sind breit gedrückt, - sie sind ferner theils auf gelbem, theils braunrothem Grunde mit übereinander laufenden gelben Strichen geziert, oder grün marmorirt, oder mit rothen Augen auf jeder Seite, oder auch dunkelroth mit grünen oder weißen Streifen in der Mitte, oder ganz gelb emaillirt, - 2 Stücke sind von goldgelbem Glasflusse, eine dieser Glas-Corallen ist gekerbt, - die übrigen kleineren Stücke bestehen endlich theils aus mehreren zusammenhängenden schmutzig weißen Glas-Perlen, theils aus hellgrünem, braunrothem, hochgelbem oder gestreiftem Artefakt, oder aus einem durchsichtigen Glasflusse in Perlen-Form gegossen oder gebrannt.

Die Frage über die Attribuirung dieser uralten Furchen-Gräber und ihres Inhalts, insbesondere der aus solchen erhobenen Gegenstände aus Glas und Glasfluß, an Gürtel-Beschlägen, Corallen, Hals-Schmuck, und goldenen und bronçenen künstlichern Metall-Arbeiten, dann des keltischen Schwertes aus Eisen, hat mittlerweile durch den in dem „Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland" v. J. 1839 von Dr. Heinrich Schreiber zu Freiburg im Breisgau abgedruckten, eben so interessanten als gelehrten Aufsatz, „die Kelten-Gräber am Oberrhein" eine neue und sehr unterrichtende Antwort und Aufklärung erhalten, wodurch die im IIten Jahrsberichte unsers Vereins S. 17 aufgestellte Meinung, daß man bey Ober- und Nieder-Stotzingen keltische, altgermanische und römische Grab-Stätten, - ältere und neuere Furchen-Gräber, - und auch Hügel-Gräber beysammen antreffe, bestätiget, und in Beziehung auf die betreffende keltische Zueignung neu motivirt und begründet worden ist.

5.

Zugabe:

das ehemalige *Fanum Silvani*, dann Aegidius-Kirchlein zu Augsburg betr.

Die oben (§. 2. N. I.) vorgetragenen neuen Funde römischer Münzen, so wie die im IIIten Jahrs-Berichte S. 4. und 5. abgehandelten zwey Anticaglien, welche auf derselben Stätte bey der Aegidius-Kirche zu Augsburg gefunden wurden, haben die aus den

Autoribus domesticis bekannte Angabe, daß der ehemalige Silvans-Tempel zu Augsburg, welchen nach Inhalt eines vorhanden-gewesenen Römer-Monuments der Magistratuale (Sexvir, einer der 6 Ausschuß-Männer, ähnlich unsern heutigen Gemeinde-Bevollmächtigten), und zugleich Bürger zu Trier Sextus Attonius *Privatus*, wie vermuthet wird, zu Ende des IIIten Jahrhunderts n. Chr. als durch Alter zerfallen, wieder neu herstellen ließ, bey dem itzigen astronomischen Observations-Thurme, und auf der Stelle, wo das exekritte Aegidius-Kirchlein zu Augsburg noch steht, zur Römer-Zeit gestanden habe, neuerdings als begründet vermuthen lassen. 6)

Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner gab dazu aus Welser, Gassar und aus Autopsie noch folgenden geschichtlichen Beytrag:

„jenes Römer-Monument: - in honorem Domus „divinae Deo *Silvano* templum cum signo (mit „Silvans Bild) vetustate conlapsum Sextus Atto-„nius Privatus cives trevirensis IIIII Vir au-„gustalis peccunia sua restituit" - sey aus dem ehemaligen Conrad Peutinger'schen Hause zu Augsburg, woselbst dasselbe zuletzt aufgestellt war, unbekannt wann, und wohin? verschwunden."

„An die Stelle, wo nach der Tradition und nach allgemeiner Annahme dieses Fanum *Silvani* in der römischen *Augusta* gestanden habe, sey von dem Augsburg'schen Bischof Sigefried I. in seinem Sterbe-Jahre 1007 zur Ehre des Schutz-Patrons der Jäger, Gutsbesitzer und Landleute des heil. Abtes Aegidius, welchen Schutz die römische Mythologie auch dem Sylvan zugeeignet habe, - eine kleine christliche Kirche erbaut worden, die Siegefried mit kirchlichen Rechten begabt hätte. - Ehe diese Kirche jedoch 1 Jahrhundert lang gestanden, habe sie das Alter wieder zusammengeworfen. Durch die Wohlthätigkeit des Bischofs Herimann's sey sie i. J. 1097 wieder erstanden, und nebst St. Aegidius auch der heil. Magdalena geweiht worden. - Bischof Hartwig, früher Prior bey St. Ulrich, habe sie i. J. 1167 noch reichlicher dotirt, und dabey auch ein Wohnhaus für einen Benefiziaten, der mit gesicherten Renten zugleich Dom-Chorvikar war, aufführen lassen. - Die diesem Kirchlein verliehen gewesenen Parochial-Rechte habe Bischof Friedrich v. Spät i. J. 1308 auf die Kloster-Kirche der Benediktiner-Nonnen zu St. Stephan in Augsburg übertragen. - Unter Bischof Friedrich v. Zollern sey i. J. 1488 die Aegidius-Kirche neu erbaut, und zu Ostern desselben Jahres auch eingeweiht worden. - Der erste Vikar Joh. Kaufmann habe das Benefizium wesentlich verbessert. - Endlich habe i. J. 1606 der ehelos verstorbene Arzt Dr. Raimund Minderer die Kirche, wie sie noch stehe, in einem bessern Style neu erbauen lassen, wie solches eine Marmor-Tafel, jedoch ohne Nennung seines Namens, mit der Inschrift besage: „Aediculam Deo et Memoriae St. Aegidii sa-„cram situ et vetustate corruptam vicinia pri-„vata impensa restituit A. D. 1606." - Im Jahre 1808 sey das Benefizium eingezogen, und die Gebäude öffentlich versteigert worden. - Dem ersten Käufer, dem Orgelmacher Wirth, welcher hier sein Atteliér etablirte, habe der Fürstbischof und Churfürst von Trier, Clemens Wenzeslaus, das vorige Benefiziat-Haus und das Kirchlein wieder abgekauft, und daselbst nach dem Rath des Bericht-Erstatters als in gesunder Lage gelegen, für seine Dienerschaft 4-6 Kranken-Zimmer mit der Wohnung für zwey Wärterinnen herstellen lassen. - Nach des Churfürsten Tod i. J. 1812 sey aber das Haus und das Kirchlein an den bürgerlichen Glockengießer Agapitus Hubinger wieder verkauft, und von demselben als Magazin benutzt worden. - Endlich habe diese Realitäten i. J. 1836 der Stadtmagistrat zu Augsburg für den katholischen Studien-Fond um 3550 fl. vorsorglich als Wohnung für den künftigen Astronomen, und das Kirchlein als mit dem Observations-Thurme unmittelbar zusammenhängend, zu Bewirkung des erforderlichen Gebäude-Zusammenhangs, angekauft.

6) Vergl. hiezu die „Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg" von dem k. Regierungs-Direktor v. Raiser, v. J. 1820, XVItes Monument S. 30 mit Anführung der Angaben von Peutinger, Appian, Welser und Gruter, - und desselben „O. D. Kr. unter den Römern" Thl. III. S. 62 u. 72, Monum. XIX.

II. Aus der mittelalterlichen und neuern Zeit.

6.

Nachtrag zum Ettenbeuerner Brakteaten-Fund.

Der am 11. May 1837 bey der Burgstelle zu Ettenbeuern, Ldgts. Burgau am Kamlach-Thale 1 Stunde von Wettenhausen gelegen, gemachte Münzen- und Waffen-Fund, ist von dem Finder Conrad Halder, Söldner zu Ettenbeuern, bey der örtlichen Nachforschung von Seite des damaligen Iten k. Hrn. Landgerichts-Assessors Clemens Ott zu Burgau in Beziehung auf die gefundenen Brakteaten demselben größtentheils verheimlicht worden; er erhielt selbst nicht einmal von allen Gattungen derselben vollständige Einzeln-Exemplare zum Kaufe. 7)

Es gelang mittlerweile dem Vereins-Mitglied M. Thanhauser, Schullehrer zu Ichenhausen, diesen ganzen Brakteaten-Fund durch Kauf zu acquiriren.

Er erhielt noch 500 wohlerhaltene schwäbische Brakteaten von sechserlei Gepräge, nämlich nebst den viererlei Gattungen, welche auf Tab. III. des IIIten Jahrs-Berichts unsers Vereins sub Nris. 3. 5. 26 und 27., sehr genau abgebildet, und S. 12, 13, 14 und 15, dann 21 des Textes erklärt und beschrieben sind, noch 8 Stücke mit einem Hohenstaufe in der Kolben-Krone und mit einem Perlen-Kreuz auf der Brust, der in der Rechten ein kurzes breites Schwert, und in der Linken einen Oelzweig hält, der Rand dieses Brakteaten ist Bogenförmig eingefaßt; - dann erhielt er 7 Stücke mit einem zweyten Hohenstaufen in derselben Kolben-Krone, auf dessen Seite rechts und links 2 verschlungene Arabesken, statt des Scepters und Schwerts, als Verzierungen herunterlaufen. Der erste dieser beyden - auch in Dr. Beyschlags mittelalterlicher Münzen-Geschichte nicht abgebildeten Brakteaten möchte dem Kaiser Friedrich II. als Sieger, Friedensstifter und sich zum Kreuzzuge verlobt, - der 2te aber wieder eher seinem Sohne Conrad IV., als dem Gegenkönig Heinrich VI. dem Landgrafen v. Thüringen „Raspo" genannt, welcher 1246 und 1247 Schwaben verheerte, zuzueignen seyn.

Der neue Eigenthümer trug dem historischen Vereine diese sämmtlichen Brakteaten das Stück um 7 kr. zum Kaufe an. 13 und auch schon 12 Stück derselben wiegen im Silber-Gewichte $\frac{1}{2}$ Loth, das Silber ist 14löthig, der Metall-Werth derselben war demnach rund 50 fl. - Die zahlreichsten dieser Brakteaten, - über vierthalbhundert Stücke, - haben das Gepräge des Augsburger Bischofs Sibotto, oder des Bischofs Hartmann in der Mitra bicorni mit dem Krumm-Stab, und dem Schlüssel der Binde- und Löse-Gewalt; - nahe an 100 Stücke enthielten als Gepräge das Bild des Kaisers Friedrichs II. als Eroberers vieler abtrünnig gewesenen Städte und Burgen, er hält in jeder Hand eine Mauer-Zinne; - das Gepräge von 24 Stücken stellt den Bischof Hartmann als episcopum electum sed nondum confirmatum (1253 - 1254), oder wie andere meinen, seinen Vorfahrer, den Bischof Sibotto, welcher 1249 oder mit Anfang des Jahrs 1250 das Bisthum Augsburg resignirte, und als Mönch in das Cistercienser-Kloster Kaisheim gieng, dar; - und auf 15 Stücken erscheint der Sohn des Kaisers Friedrichs II., Conrad (IV), in jeder Hand eine Rose haltend, - endlich enthielten 15 Stücke das verschiedene bereits oben beschriebene und bisher noch unbekannt gewesene Gepräge.

Da der historische Kreis-Verein diese zahlreich vorhandenen schwäbischen Brakteaten auch schon zahlreich besaß, so beschränkte er sich auf den Ankauf von einigen Dutzenden derselben, und auf die Erwerbung der unbekanntern Stücke, so viel deren einzeln abgelassen wurden. Die übrigen sind nach genommener Einsicht mit der beygegebenen Beschreibung und Werthung dem Eigenthümer wieder zurückgestellt worden.

7.

Sogenannte „Dick-Groschen", von dem Münzen-Funde bey Schwaigkhausen, Landgerichts Feuchtwang.

Unser Vereins- und Ausschuß-Mitglied, Hr. Domkapitular Christoph v. Schmid, erhielt von dem am 11. Okt. 1838 von Kindern beym Holzsammeln bey Schwaigkhausen in der Pfarre Dentlein am Forst, Ldgts. Feuchtwang, gemachten bedeutenden Münzen-Fund 8) 11 Stücke sogenannte „deutsche

---

7) Vergl. hiezu die Relation im IIIten Jahrsbericht S. 12 u. f.

8) Unser Ausschuß-Mitglied, Hr. Studien-Lehrer Dr. Burkhard, erhob von dem Hrn. Stadtpfarrer Glandorff zu Feuchtwang über die nähern Umstände dieses

„Dick-Groschen", welche er zu den Sammlungen des historischen Kreis-Vereins als Geschenk abtrat, und welche Hr. Hofrath v. Ahorner folgendermaßen erklärt und beschrieben hat:

„Auf die französischen *Gros tournois*, die unter Ludwig dem IXten, – Ludwig dem Heiligen, – Philipp dem Kühnen, und Carl IX. zu *Tour* in Frankreich geprägt, und daher „*Tournois*", Tournosen, und Tour-Groschen genannt wurden, folgten die deutschen Dickgroschen; die ersten derselben wurden in Böhmen und zu Prag geprägt, sie hießen daher auch die „böhmischen großen Münzen (grossi)", und haben auf der Revers-Seite die Umschrift „*grossi pragenses.*" – Diese böhmischen Nummi grossi wurden zu Ende des XIIIten Jahrhunderts zuerst von feinem, dann von schlechterem Silbergehalt ausgeprägt, und zuletzt nur noch durch die beygeschlagenen Credit-Stempelchen der Reichsstädte, und einiger Münzberechtigten Fürsten im Course erhalten. Jeder dieser böhmischen Groschen wog 1 Quintchen, 60 Grossi wogen also genau eine Silber-Mark, (vergl. v. Raisers Geschichte der Stadt Lauingen und Umgegend, §. 33. S. 92 u. f., – und Dr. Beyschlags Münzen-Geschichte (1835) S. 46 u. 47). – Die kleinen Scheide-Münzen, welche wir itzt „Groschen" nennen, kamen erst i. J. 1578 gleichzeitig mit den damaligen Güldnern und Halbthalern zum Vorschein."

„Die französischen Dick-Groschen fanden ihrer vielfachen Bequemlichkeit wegen in Deutschland bald Nachahmung, und wurden fast in allen Münz-Stätten ausgeprägt. Ihres guten innern Gehalts wegen erhielten sie sich jedoch nicht lange, sie wurden eingewechselt, eingeschmolzen, und in schlechtere Münz-Sorten verwandelt; schon im XVIten Jahrhundert sind sie daher zur Seltenheit geworden. – Die späteren geringhaltigeren kleineren Münz-Sorten haben sie immer mehr verdrängt, und in jener Zeit der Kriege endlich ganz außer Cours gebracht."

In die Kategorie dieser deutschen Dick-Groschen von 14löthigem Silber-Gehalt gehören nun die bemerkten aus dem Funde bey Schweighausen erhaltenen 11 Stücke.

Dieselben haben folgendes Gepräge:

N. 1. Ein Augsburger Dick-Groschen: *Av.* „† Augusta Vindelicorum", – ober dem Stadt-Pyr steht die Jahrzahl 1524; – *Rev.* Der kaiserliche Doppel-Adler ohne Scepter und Schwert, auf der Brust mit dem österreichischen Wappen; desselben Krone steht in der Mitte der folgenden Umschrift: „Imp(eratoris) Caes(aris) *Caroli* Aug. munus."

N. 2. Ein Regensburger Dick-Groschen: *Avers*: *Mone(ta) civitatis ratispo(nensis), – ober dem Wappen-Schild mit den beyden quer übereinander stehenden Schlüsseln steht die Jahrzahl 1521; – *Rev.* Das Bild des Bischofs St. Wolfgang mit der Umschrift: „S. Wolfgang(e) ora pro nobis."

Münzen-Fundes folgende Notizen: „Mehrere Kinder armer Leute aus dem kleinen Orte Schwaighausen wurden, wie in derselben Jahrszeit gewöhnlich ist, fast täglich zum Sammeln von dürrem Holz und Baum-Wurzeln ausgeschickt. In der Nähe eines Weyhers auf einem Platze, welcher jährlich den Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, rüttelte das jüngste dieser Kinder an einem halbverfaulten Holzstocke, und riß hiedurch einige Wurzeln los. Beym Aufwühlen des sandigen Bodens erblickte dieses Kind plötzlich Geldstücke, und hierüber erfreut, rief dasselbe den andern Kindern zu: „ey da sind schöne Dantesli (Spielpfenninge)." Sogleich eilten die größern herbey, und füllten ihre Säcke mit Erde und Sand, und mit den in demselben gelegenen Münzen, ohne solche auszusuchen. In kurzer Zeit liefen auch die Eltern herbey, und füllten die mitgebrachten Säcke und Körbe mit dem gesammten Erdreich und seinem Inhalte. – Als der Fund ruchbar wurde, sandte der k. Landrichter Lippert den Gerichtsdiener zur nähern Nachforschung ab, und ließ nach dem Fund-Gesetze den Findern den vollen Ersatz des Werthes anbieten. Jedermann läugnete aber, Münzen gefunden zu haben. Die des andern Tages von dem königl. Landrichter selbst, in Begleitung des Stadt-Vorstands Posthalters Schäfer von Feuchtwang, an Ort und Stelle angestellte Nachforschung, und hiebey gemachten Zusicherungen der vollständigen Werths-Vergütung, hatten keinen bessern Erfolg. Nun wurden Juden und andere Einwohner beauftragt, unter der Hand von diesen Münzen zu kaufen, und auf diesem Wege erhielt der k. Landrichter einige Silber-Münzen in der Größe eines Vierundzwanzigers, darunter viele oxydirte und bey jeder Biegung in Fragmente zerbrochene dünne Stücke. Noch gut erhalten waren die harten Thaler, und die Dukaten (Goldstücke), von welchen einige eingeliefert und dem historischen Vereine von Mittelfranken überantwortet wurden. Wegen dieser Verheimlichung bestand der Antrag, die betreffenden Orts-Bewohner wegen Fund-Diebstahls in Untersuchung und zur Strafe zu ziehen. Von den Thalern haben jene der Reichsstadt Nördlingen das Brustbild des Kaisers Carls V.; wieder andere haben das Brustbild des Markgrafen Georgs von Brandenburg, und des Albrechts Achilles, auch „Alcibiades" genannt, neben einander; dann die Bildnisse des Churfürsten Georg Friedrichs und des Herzogs Moriz v. Sachsen, beyde wieder beysammen. Die zu Gesicht erhaltenen Stücke waren aus den Jahren 1510 bis 1546. – Nach diesen Jahrzahlen dürfte vermuthet werden, daß dieses damals cursive Geld entweder im Bauernkrieg, oder im Schmalkaldischen Kriege, als Kaiser Carl V. von Nördlingen gegen Feuchtwang rückte, und weil die Feuchtwanger auf seine Leute geschossen hatten, die Stadt durch Spanier und Niederländer unter den Befehlen des Max. Egmonts Grafen v. Büren vom 30. Nov. 1546 an drey Tage lang plündern ließ, auf der Fund-Stätte vergraben worden, der Eigenthümer aber umgekommen sey. – Wie immer, so hätte übrigens die fama auch diesen Schatz über seinen Werth erhoben, doch dürften alle gefundenen Gold- und Silber-Münzen 1 bis 2000 fl. werth gewesen seyn."

N. 3. Ein Nördlinger ditto: *Av.* „† Moneta nova Nordling(ensis)"; oder einem Doppel-Wappen-Schilde verbundener Münzberechtigter Fürsten steht die Jahrzahl 1533; *Rev.* 9) Um das Brustbild des Kaisers Carls V. in der Kaiser-Krone mit Scepter und Reichsapfel steht: Karolus Romano(rum) Im(perator).

N. 4. Ein Neuburg'scher Dick-Groschen: *Av.* „† Mone(ta) nova Neuburgensi(s)", - über dem pfälzischen und bayerischen Wappen ist die Jahrzahl 1518, unten der Buchstabe N. (Neuburg). - *Rev.* Um den aufrecht stehenden gekrönten pfälzischen Löwen steht: „† Oth(o) et Phi(lippus) Co(m)i(tes) Pa(latini) R(h)e(ni) D(uces) Bavar(iae)."

N. 5. Ein solcher v. Isny: *Av.* Um den einfachen Reichs-Adler, mit dem Stadt-Wappen des Hufeisens auf der Brust: „Mone(ta) no(va) civitatis Isni." *Rev.* Um einen Stern mit 6 Spitzen oben mit dem einfachen Adler, ähnlich wie diesen Stern Kaufbeuern führte, steht: „Gra(tia) Car(oli) Rom(anorum) regis."

N. 6. Ein Schafhausen'scher Dick-Groschen: *Av.* Um das Schafhauser Wappen mit dem aus dem Thore springenden Steinbock lauft die Umschrift: „† Monet(a) nova Scafhusens(is), 1532." *Rev.* Umschrift um einen einfachen Adler „O rex gloriose Jes(u) Christe veni cum patre."

N. 7. Ein bischöflich Constanz'scher Dick-Groschen: *Av.* Um das quadrirte Wappen des Bischofs von Constanz Otto IV., Grafen v. Sonnenberg, steht die Umschrift: „Moneta Epi. constantiensis"; - *Rev.* „*Maximilianus Romanorum rex"; und der einfache Adler.

N. 8. Ein bischöflich Passau'scher Dick-Groschen: *Av.* „† Wigileus Eps. pataviens.", - oder dem gevierten Wappen-Schild des Bischofs von Passau Wigileus de *Marzots* (v. J. 1500-1517) ist die Jahrzahl 1510; - *Rev.* Um das Brustbild St. Stephans, unten mit dem Familien-Wappen des Bischofs, steht: „sub tuo presidio."

N. 9. Ein Herzoglich Sächsischer Dick-Groschen: *Av.* Das sächsische Wappen umgiebt die Umschrift: „Grossus novus Ducum Saxon(iae)"; *Rev.* Um das sächsische Wappen mit den Kreuzweisen 2 Schwertern steht: „Frid(ericus) et Aug(ustus) D. G. Duces Saxo(niae)."

N. 10. Ein Landgräflich Leuchtenberg'scher Dick-Groschen: *Av.* „† Georg(ius) Landgra(vius) in Leucht(enberg)"; - über dem Wappen desselben steht die Jahrzahl 1535. *Rev.* Um den einfachen Reichs-Adler läuft die Legende: „Carolus Rom. Imp. Semp(er) Aug." Und

N. 11. auf einem Schwabacher Dick-Groschen mit dem *Av.* Um den Brandenburgischen einfachen Adler: „† Moneta nova Swabacens(is)"; mit dem *Rev.* „† Georg(ius) March(io) Brand(enburgensis) ut tut(or)"; - über 2 Wappen-Schilden, - das eine als des Vormunds, - steht die Jahrzahl 1533, unten der Buchstabe S. (Schwabach).

9) Diese Seite mit dem gekrönten Brustbild des Kaisers wäre, wie bey ähnlichen Münzen, die Haupt-Seite; hier wurden aber die Bezeichnungen der Münz-Stätten als Avers genommen.

8.

Die Schraubthaler und Guldener.

Der historische Verein für Schwaben und Neuburg erhielt zu seiner Münz-Sammlung von dem Gutsbesitzer Freyherrn Emanuel v. Pflummern zu Eisenburg bey Memmingen einen sogenannten Schraub-Thaler, welchen derselbe gerade noch vor dem Schmelz-Tiegel bey einem Silber-Arbeiter in Memmingen durch Ankauf gerettet hat.

Derselbe ist in der Größe eines halben Thalers, aber kein Schraub-Thaler, sondern ein sogenannter „Guldener", oder „Guldiner", nach dem damaligen Werthe so genannt, wie diese Gulden-Stücke im XVIten Jahrhundert in Deutschland ausgeprägt wurden, und deren damaliger (Conventions-) Werth 1 fl. 18 kr. bis 1 fl. 20 kr., gleich unsern itzigen halben Brabanter Thalern, war. - Der zum Geschenk erhaltene gehört unter die ältesten in Deutschland zum Abschrauben geprägten; er hat das Brust-Bild des Kaisers Ferdinands I. in der Kaiser-Krone mit dem Reichsapfel und Schwert in den Händen, und mit der Jahrzahl 1547, diese in 2 Abtheilungen, dann mit der auch auf der Revers-Seite fortlaufenden Umschrift: „Ferdinand(us) D(ei) G(ratia) Rom(anorum), Boeh(miae), Hun(gariae) etc. r(ex); - Infans Hispaniar(um), Archidux Au(striae)", und mit dem spanischen und österreichischen Wappen-Schild.

Dieser Guldener läßt sich in den obern und untern Theil abschrauben. Innen erscheint dann das gemalte Bild einer jungen Dame in bloßen Haaren, in der damaligen Augsburger National-Tracht, ein Sträußchen vor der Brust, und ihr gegenüber das v. Koch'sche Familien-Wappen mit der Jahrzahl 1656. Das Bild enthält wahrscheinlich das Porträt der Tochter des Matthias Koch von Gailenbach, welcher 1654 in das Augsburgische Patriziat aufgenommen wurde, und der das 1768 auf das Geschlecht v. Paris vererbte Landgut Gailenbach besessen hat. 10)

10) Die auf den 200jährigen v. Paris'schen Besitz dieses Landguts Gailenbach i. J. 1822 geprägte Reuß'sche Medaille, und die Orts-Monographie ist im Iten Jahrs-Berichte unsers historischen Vereins pro 1835 S. 35 und 36 vorgekommen.

Zahlreicher als diese Guldener, wurden aber in Augsburg und in Nürnberg die s. g. Schraub-Thaler geprägt. Sie sind in der Größe von Kronenthalern, haben aber einen höhern Rand, und sind innen ebenfalls hohl, sie haben den halben Werth und das halbe Gewicht eines Conventions-Thalers (1 Loth), wegen des bessern 14löthigen Silbers wurde ihr Metall-Werth mit 1 Reichsthaler bezahlt. Sie reihen sich eigentlich mehr unter die Medaillen, und enthielten in ihrem hohlen Theile gewöhnlich Calender, historische Abbildungen [11]), Augsburger und Nürnberger Kleider-Trachten u. dgl. m. Weil damit aber auch bald durch obscöne Gegenstände, Versendung und heimliche Zustellung von Liebes-Briefchen rc. Unfug getrieben wurde; so sind sie Obrigkeitlich verboten, und so viel man derer habhaft werden konnte, wieder eingeschmolzen worden. – Die strengen Numismatiker haben diese Schraub-Thaler nur als Spiel-Gegenstände angesehen, und sie in ihren Werken gar nicht abgehandelt. Sie gehören itzt unter die numismatischen Seltenheiten, und nur die Franzosen haben in der jüngsten Zeit nach der Thronbesteigung des Königs Ludwigs XVIII. diese altdeutsche Mode wieder aufgenommen, und in Thalerähnlichen Medaillen von vergoldetem Bronçe in vielen runden Darstellungen die Großthaten der französischen Revolution und des Kaiserreiches der Mit- und Nachwelt bildlich aufbehalten.

11) In der Nummotheca Raiseriana befinden sich 3 derlei Schraubthaler. - 2 auf das letzte Reichs-Vikariat v. J. 1740 geprägte enthalten die neben einander stehenden Brustbilder der Churfürsten Carl Albert von Bayern, des nachmaligen Kaisers Carls VII. und des Carl Philipps von der Pfalz, auf der Kehrseite ist der doppelte Reichs-Adler, auf dessen Brust die Wappen dieser beyden Reichs-Vikare wieder neben einander stehen; - die zusammenhängende Inschrift heißt auf beyden Seiten: „D. G. Car. Alb. et Car. Phil. S. R. J. Electores ejusque ‖ in part(ibus) Rhen(i), Suev(iae) et Franc(iae) Jur(is) Provisores et Vicary.“ 1740. - Einer dieser Schraubthaler, welcher auch in seinem innern Theile die gemalten Wappen dieser Reichs-Vikare enthält, ist durch Lack-Farben wie emaillirt gemalt. - In seiner Aushöhlung verwahrt derselbe auf 13 zusammenhängend-übereinander gelegten illuminirten runden Bildern die Darstellung der merkwürdigern Ereignisse bey Eröffnung dieses Reichs-Vikariats, nämlich 1) die Publikation der Eröffnung des Reichs-Vikariats durch Reichs-Herolde unter Trompeten- und Paukenschall zu Augsburg am 31. Jänner 1741; 2) die Anrufung des hl. Geistes in der heil. Kreuz-Kirche unter Paradirung der Stadt-Garde und von zwey Bürger-Compagnien; 3) den Einzug in das Hall-Gebäude am 1. Febr. 1741; 4) den Empfang des Präsidenten und Stellvertreters Hrn. Grafen v. Zeil in dem Sessions-Saal dieses Gebäudes; 5) die Complimentirung desselben durch eine Deputation der Reichsstadt Augsburg; 6) u. 7) die Beschenkung des Hrn. Präsidenten mit dem gewöhnlichen Geschenk von 6 Zuber Fischen und 3 Faß Wein; 8) eine Lehens-Empfängniß; 9) u. 10) die Celebrirung des Namens- und Geburts-Festes beyder Churfürsten, und den Empfang der Glücks-Wünsche am 4. Nov. 1741; 11) die Paradirung vor der heil. Kreuz-Kirche bey diesem Feste; 12) das Traktament, welches der Hr. Graf v. Zeil den Vikariats-Räthen und Stadt-Deputirten gab; und 13) die nächtliche Beleuchtung des Hauses des Hrn. Vikariats-Präsidenten. - Der 3te Schraubthaler v. J. 1620 enthält das Brustbild und Wappen des Erzherzogs Leopolds von Oesterreich mit der jedoch fehlerhaften Beyschrift in der vielfachen Zahl „Archiduces Austr. und Duc. Burgundiae etc.“

9.

Jettons.

Jetton, auch Jeton, nach dem Französischen von *„jetter“*, daher auch Würflinge und Werf-Pfenninge, hießen im allgemeinen alle Zahl- und Rechenpfenninge von verschiedenem Metalle und willkührlichem Gepräge. Auch Schaustücke und Gedächtniß-Medaillen werden Jettons genannt, mögen sie wie bey Kaiser-Krönungen ausgeworfen worden seyn, oder nicht; (vergl. hiezu den Artikel *„Jeton“* in Dr. Krünitz Encyclopädie Theil XXIX. S. 403), insbesondere aber begreift man unter den größern Jettons die Gedächtniß-Medaillen aus Composition, oder geringerm Metall, welche die Darstellung denkwürdiger Ereignisse enthalten, und wobey der Zweck ist, dieselben in wohlfeilen Preisen allgemeiner zu verbreiten.

Mehrere derlei historische Jettons in Thalergröße geprägt oder gegossen, erhielt der histor. Kreis-Verein im Jahre 1838 von seinem Vereins-Mitgliede Hrn. Domkapitular Stark zum Geschenke; sie sind von Zinn und Composition, wurden in Fürth geprägt, tragen Spuren von einer erlittenen Feuersbrunst, und enthalten merkwürdige Erinnerungen aus dem Noth- und Theurungs-Jahre 1772.

Die erste derselben hat die Inschrift:
„1772 ein wundervolles Jahr.“
„¼ (im Iten Vierteljahr) war Hungers Noth“;
„²⁄₄ (im IIten Viertel) dann Krankheit und der Tod.“
„¾ (IIItes Vierteljahr“) im Feld gab Gott viel Seegen“
„4/4 (im IVten Viertel)“ dem Weinstock groß Vermögen.“
„1 Sim(ra) Korn kostete 80 Gu(lden).“
Unten steht: Reich invenit.

Kehrseite: In 4 oval-länglichten Bildern, um ein Quadrat in der Mitte, welches die bezüglichen Bibelstellen allegirt, enthält das mit 1 bezeichnete Oval eine Brod-Wage mit der Beyschrift: „1 Pfd. Brod kostete 12 kr.", im innern Quadrat ist hiezu allegirt (Ps. 34. 11). Das mit 2 bezeichnete Oval enthält den in ein schönes Gebäude einsteigenden Sensenmann, und einen gefüllten Leichenacker mit der Kirche, (hiezu Th. 9. 21). Im 3ten Oval scheint die Sonne über eine blühende Landschaft mit Reb-Hügeln und mit dem Regenbogen, (hiezu Ap. 14. 17). Und in dem 4ten Oval dankt ein unter einem vollen Rebstock sitzender Mann mit gen Himmel ausgestreckter Hand Jehova, - auf dem mit einem Teppich bedeckten gegenüber stehenden Tischchen liegt eine Krone auf dem Oel-Zweig; auf dem Steine, auf welchem derselbe sitzt, steht „dankt dem Herrn"; (hiezu ist Ps. 84. 1. allegirt).

Das 2te auf die große Sterblichkeit im Roth-Jahre 1772 geprägte Jetton hat auf der Hauptseite folgende Inschrift:

„1772; - das 2(te) Vierteljahr",
„große Krankheiten, und Sterben."
„viele 1000 (sind) an Hunger und faulenden
„Fiebern (Faulfiebern) gestorben."
„Das Pfd. Brod kostete 9 kr.,"
„in Sachsen 16 Pfe(ninge)".

Unten: Joh. Chr. Reich. - Fein Zinn. - Dantes (=Rechenpfenning).

Kehrseite: In ein schönes Haus mit mehreren Stockwerken und einer Mansarde steigt der Knochenmann mit einer großen Sense durch das Fenster in das obere Stockwerk ein; vor ihm auf der Straße liegen 2 todte Menschen. Zur Linken dieses Hauses ist der in mehreren Gräber-Reihen abgetheilte, und ganz gefüllte Leichenacker mit einem Kirchlein auf demselben.

Umschrift oben: „Der Tod ist in unsere Häuser kommen." (Jer. 9. 21 V.).

Das 3te Jetton auf das noch fruchtbar gewordene Jahr 1772 enthält die Legende:

„1772 - das 4(te) Vierteljahr; - der
„angenehme Herbst bis zu Ende
„des Jahrs, - segenreich an Korn-
„und Weinwachs."

„Ein Pfd. Brod kostete 3 kr., - in Saxen (Sachsen) 4 Pfen. - Ein Apfel 3 Kr(euzzer). (Ein Apfel stand also damals dem Preise eines Pfunds Brods gleich).

Fürth, in Zin(n).

Kehrseite: - Eine auf einem Cubus mit der Inschrift: „Dank dem Herrn", und bey einem Rebstocke voll Trauben sitzende Dame deutet mit der Hand auf einen mit einem reichen Teppich bedeckten Tisch, auf welchem eine Krone auf einem Oelzweige ruht; - oben strahlt Jehova.

Umschrift: „Ja der Herr gibt Gnade und Ehre", (Ps. 34. V. 11).

Unten: I. C. Reich invenit.

4tes Jetton:

Avers: Die sitzende Hoffnung mit einem großen Anker im Arme deutet mit der Rechten auf einen ihr entgegen kriechenden Schneck; entfernter schwimmt die Arche Noës dem Ufer entgegen, - in der Luft fliegt eine Taube.

Umschrift: „Die Hoffnung besserer Zeiten."

Unten: „Wenn (wann) kommt sie?"

Revers: - Ein Monument, - auf einem mit Lorbeer- und Eichenlaub gezierten Schilde, auf welchem eine Schwalbe sitzt, stehen die Worte: „züchtig, gerecht, gottselig"; - auf dem Postament steht die Antwort auf die Frage in der Exergue: „wo sind sie"? — „hier ist keiner, nicht einer."

(1773 Re(ich)in Fürth. - Dantes.)

5tes Jetton: Dank-Medaille und damalige Viktualien-Preise. [12]

Legende: „1773. In diesem Jahr kostete:
„1 SR. (Simra) Korn (Roggen) 8 Gulden; -
„1 Simra Waizen 16 Gulden; - 1 Simra
„Gerst(e) 17 Gulden; - 1 Pfd. Brod 5 Pf(enninge);
„1 Maaß Bier 6 Pfenn., und (Manns-) Nahrung."

Unten wieder: I. C. Reich(in) Fürth (fecit); auf der Kehrseite: Fein Zinn - Dantes.

Kehrseite: „Danket dem Herrn" (Ps. 136. V. 1.)
Umschrift mit ihrer Fortsetzung auf der andern Seite: „Denn er ist freundlich."
Bild: Ein betender Herr kniet vor einem Altar.

6tes Jetton: Gedächtniß-Medaille der Reichs-Stadt Eßlingen auf ihren Bürgermeister Echerer v. J. 1769.

Avers: Ober der nachfolgenden Legende schwebt ein kleiner einfacher Adler, die Reichsstadt andeutend:

„Hoc pietatis et gaudii monumentum
Domino Phil(ippo) Bern(ardo) *Echero*
Consuli per X lustra patriae cum
laude inservienti D. D. (dedicavit)
Sen(atus) Reip(ublicae) Esling(ensis)."

12) Zur Erinnerung an das Nothjahr 18¹⁶/₁₇ ist ein ähnliches Jetton von Composition geprägt worden. Auf der Avers-Seite sitzt eine hungernde betrübte Mutter, die leere Brust einem Säuglinge reichend, vor ihr steht ein hungerndes größeres Kind gen Himmel deutend, mit der Umschrift: „O gieb mir Brod, mich hungert"; unten steht „Jetton." - Auf der Kehrseite ist eine Wage mit einem Gewicht pr. 1 Pfd. 3 Loth in der einen Wagschale, und in der andern liegt ein kleiner Laib Brod, darunter steht die Preis-Anzeige 12 kr. - Zwischen der Wage steht: „ein Maaß Bier (kostete) 8½ kr." - Unten liegt auf einer Frucht-Garbe der Hoffnungs-Anker. Auf dieser Seite steht: „Verzaget nicht, Gott lebet noch." Ganz unten stehen die beyden Jahrs-Zahlen 1816 und 1817.

Kehrseite: Das schöne Rathhaus zu Eßlingen mit der Umschrift: „hic domus, haec patria est"; (Virg.).

Unten ist das Familien-Wappen, und die Beyschrift: „d(ie) 27 Apr(ilis) 1769."

10.

Neue Neuß'sche Medaillen.

Unser Vereins-Mitglied, der k. b. Hr. Hofgraveur Johann Jakob Neuß in Augsburg, dessen Künstler-Ruhm eine Menge aus seiner kunstfertigen Hand hervorgegangene Medaillen und Meisterwerke der Steinschneide-Kunst an Portraits, Wappen und Siegeln bewähren, hat i. J. 1838 die Liebhaber der Numismatik mit 3 neuen historischen Medaillen erfreut, von welchen er unserm historischen Kreis-Vereine wieder Exemplare in Bronze zum Geschenk gemacht hat.[13]) Die erste nach Bestellung des Stadt-Magistrats zu Augsburg schnell angefertigte Medaille ist die größere s. g. Lager-Medaille zur Erinnerung an dieses, mit den allerhöchsten Besuchen **Sr. Majestät unsers Königs Ludwigs** von Bayern, und Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen **Nikolaus** beglückten Uebungs-Lagers bey Augsburg, unter dem Commando Sr. K. Hoheit des Prinzen **Carls** v. Bayern. – Die Avers-Seite derselben enthält das Kopfbild Sr. Majestät des Königs mit der Umschrift: „LVDWIG I. KOENIG VON BAYERN"; – die Revers-Seite aber im Vordergrunde eine Trophäe aus Fahnen und Armaturen der Regimenter, welche dieses Uebungs-Lager bezogen haben, errichtet, hinter dieser Trophäe sind Reihen von Lager-Zelten sichtbar, im Hintergrunde gewahrt man die Stadt Augsburg von der nordwestlichen Seite, und noch entfernter das Städtchen Friedberg, dann mehrere Kirchen mit Thürmen benachbarter Ortschaften; – die Beyschrift heißt: „DEN BAYER(ischen) KRIEGERN IM UEBUNGSLAGER BEI AVGSBVRG. (im) SEPTEMBER 1838." – Auf dem Abschnitte steht: „D. STADT AVGSBVRG."

Die zweyte Medaille ist die kleine, nur halb so groß geprägte Lager-Medaille, mit dem noch ähnlichern Kopfbilde Sr. Majestät des Königs und mit der Umschrift: „Ludwig I. König v. Bayern." Die Kehrseite enthält in einem Kranze von Lorbeer- und Eichen-Laub die Legende: „Zur Erinnerung an das Uebungslager bey Augsburg v(om) 1(ten) bis 14(ten) Sept(ember) 1838."

Der Magistrat der Kreishauptstadt Augsburg hat den historischen Kreis-Verein mit der größern Lager-Medaille in Silber zum Andenken beschenkt.

Die dritte Neuß'sche Medaille ist die schöne Denk-Münze auf die Krönung und das Amnestie-Gesetz Sr. Majestät des Kaisers Ferdinands I. von Oesterreich als König der Lombardei und Venedig am 6. August 1838. – Die Avers-Seite derselben enthält um das mit Lorbeer umwundene Haupt des Kaisers die Umschrift: „FERDINANDVS I. AVST(riae) IMP(erator) P(ius) F(elix) AVG(ustus)." Unten steht mit kleiner Schrift: „Parcere subjectis et debellare superbos."[13]) Die Kehrseite enthält in einem oben durch die eiserne Krone geschlungenen Kranze aus Lorbeer- und Oel-Zweigen die Legende: „FERDINANDVS PIVS LEGE OBLIVIONIS DIE CORONATIONIS PROCLAMATA, CORONAE FERREAE SVPREMVM ADDIDIT SPLENDOREM; MDCCCXXXVIII."[14])

11.

Erste Funde auf der Eisenbahn-Linie bey Augsburg.

Man hätte erwarten sollen, daß bey Anlegung der Augsburger-Münchner-Eisenbahn, deren Zug-Linie auf einer weiten Strecke eine alte Römer-Straße theils einhält, theils durchschneidet[15]), insbesondere in der Nähe der römischen *Augusta* noch manches

13) Der historische Kreis-Verein besitzt itzt von diesen vortrefflichen Medaillen ein halbes Hundert; (vergl. hiezu die frühern 3 Jahrs-Berichte, I. 25. u. f., II. 27. u. f. und III. 23. u. f.). – Der Künstler hat im vorigen Jahre auch unser Vereins-Siegel wegen der veränderten Kreis-Benennung sehr schön neu und unentgeldlich gestochen. Leider nimmt seine Sehekraft ab. Er leitet aber einen talentvollen Sohn auf seiner bisher gewandelten, und von ihm noch nicht verlassenen Künstlerbahn.

13) Auf der mitgegebenen gedruckten Erklärung übersetzt: „Gnade den Verirrten, Strafe den Halsstärrigen."

14) Uebersetzt: „Ferdinand der Gütige hat an dem Tage seiner Krönung durch die Bekanntmachung des Gesetzes der allgemeinen Amnestie der eisernen Krone das kostbarste Kleinod beygefügt." – Diese Medaille auf ein so wichtiges politisches Ereigniß erregte besonders in Italien um so mehr großes, den Künstler auch durch zahlreichen Ankauf dieser Medaille lohnendes Aufsehen, als das Bild des Kaisers ein vorzüglich gelungenes genannt werden darf.

15) Vergl. hiezu den „Oberdonau-Kreis unter den Römern" I. 90. u. 91. – Zu Günzelkofen bey Hattenhofen, Ldgts. Bruck, wo die Eisenbahn vorüberziehen wird, ist noch ein römisches Milliare, welches ab Augusta XXXI M. P. zählt.

Weißenhorn, gefunden, und hievon ein Dutzend Exemplare von dem k. Landgerichte Roggenburg an den historischen Kreis-Verein eingeliefert.

3) Von Hrn. Domkapitular Stark erhielt der histor. Verein weiter als Geschenk:

a) 6 viereckigte Münchner Silber-Pfenninge mit den bayerischen Wecken, rückwärts mit dem Buchstaben M (München), aus den Jahren 1607, 1613, 1621, 1623, 1624 und 1625;

b) einen in seinem Haus-Garten ausgegrabenen Silber-Pfenning, wie die oben ad 2. beschriebenen;

c) eine gut erhaltene Würtembergische Landmünze mit „Eberh. Lud. D. G. Dux Würtemb. 1694, und mit den bekannten 3 herzoglich Würtembergischen Wappen; - Revers: Mon. Dom. in Heid(enheim) et Tec. Com., mit dem einfachen Adler in einer schönen Verzierung;

d) ein bischöflich Churisches Halbbatzen-Stück von Jos. B(aro) in *Neuenstein*, D. G. Ep. cur. S. R. J. P(rinceps), mit dem Neuenstein'schen Wappen, im Herzschild desselben ist der Chur'sche Steinbock angebracht; - Revers: „Domini est regnum" 1739; - mit einem verzierten Kreuze;

e) einen bayerischen halben Batzen von Churfürst Max. I. mit „Soli Deo gloria";

f) 5 Silber-Kreuzer; - einen von K. Carl VII. v. J. 1744 mit dem kaiserlichen Adler und als Herzschild desselben mit den bayerischen Wecken; - einen zweyten von Erzbischof Sigismund in Salzburg v. J. 1640 mit dem Gräflich v. Schrattenbach'schen Wappen; - einen dritten von dem dortigen Erzbischof Paris v. J. 1642 mit dem Gräflich Lodron'schen Wappen; - einen Gräflich Montfort'schen mit K. Carl V. und mit dem Montfort'schen Wappen, - und einen Nürnberger mit dem Wappen der Reichsstadt Nürnberg, und mit dem s. g. „Kreuzer-Rad", dann mit dem Worte „Stadtmünz";

g) einen Augsburger Haller v. J. 1617 mit dem Stadt-Pyr und der Zahl CCCCXX, andeutend, daß so viele Stücke einen rheinischen Gulden betragen, - ferner einen Lindauer Pfenning nur einfach mit einem Linden-Zweig geprägt; endlich

h) eine seltene vergoldete Venetianer Silber-Münze aus dem XVIten Jahrhundert mit dem Heiland auf einem gothischen Throne sitzend, oben rechts steht: IC, links: XC (i. e. Jesus Christus); - Revers: St. Markus überreicht dem Doge von Venedig die Fahne, - rechts steht: „La(urentius) Tiepolo"; - links: „S. M(arcus) Veneti(is)."

4) Von Hrn. Pfarrer Zeitler in Weilheim bey Monheim:

a) ein daselbst geopferter Rudolf'scher Dickpfenning, wie solcher auf Tab. I. zum 1ten Stück der Wittelsbach'schen Münzen (domus Wittelsbachensis numismata) der Rudolphinischen oder pfalzgräflichen Linie von Widmer sub N. 6. abgebildet und S. 30 als zwischen die Jahre 1312 - 1317 gehörig, erklärt ist, und welcher auch in dem 8ten Jahrsbericht des historischen Vereins für Mittelfranken auf der beygegebenen Tafel zum Aufenhofer Münzen-Fund sub N. 6. bildlich dargestellt, S. 65 N. 1 - 2. aber in anderer Weise und als vor 1307 ausgemünzt, erklärt wurde [21];

b) ein viereckigter bischöflich Augsburgischer Silber-Pfenning von geringem Silber und dennoch mit der Schwörhand des Münzmeisters für richtigen Silber-Gehalt, und

c) 3 Spiel-Pfenninge und Marken von Gottlieb Laufer und Hans Schultes in Nürnberg mit dem Bilde Ludwigs XIV., und mit nachgeahmten Stempeln von Cursiv-Münzen. [22]

5) Von Hrn. Domkapitular Bader erhielt der Verein weiter:

a) ein von seinem Hausgärtner aus Griechenland mitgebrachtes 20 ΛΕΠΤΑ Stück von *Capodistria*;

b) ein 10 Leptastück mit demselben Gepräge; - nämlich auf dem Avers mit „ΕΛΛΗΝΙΚΗ ΠΟΛΙΤΕΙΑ" (Hellenischer Staat), - ein auf den Flammen sitzender Phönix mit ausgebreiteten Flügeln blickt gegen den Strahl, welcher neben dem - zwischen zwey Sternen schwebenden griechischen Kreuz von oben herabfällt - daher unten auf einem kleinen Schildchen „ιωχα"; - auf dem Revers ist zwischen einem Kranz, den ein Palm- und ein Lorbeer-Zweig bilden, die Zahl der Lepta bemerkt; unten das Jahr 1831, die Umschrift enthält: „ΚΥΒΕΡΝΗΤΗΣ Ι. Α. ΚΑΠΟΔΙΣΤΡΙΑΣ", (Gubernator J. A. Capodistria);

c) ein russisches 2 Kopekenstück mit dieser Bezeichnung, und mit dem kaiserlich-russischen Doppel-Adler;

d) 2 unkenntliche griechische Kupfer-Münzen, aus dem Dunkel des fast ganz verwischten Gepräge

---

21) Im achten Bande von Westenriebers Beyträgen zur vaterländischen Historie, Geographie und Statistik (1806) ist Tab. III. Fig. 6. dieser Dickpfenning auch abgebildet, und S. 83 mit der Bemerkung abermal anders erklärt, daß die Abbildung bey Hr. v. Obermayr mangelhaft sey.

22) Hr. Pfarrer Zeitler sandte als Fund-Gegenstände auch noch einen bronçenen Schlüssel-Hacken aus neuerer Zeit mit der gleichen Darstellung eines tanzenden Pärchens ein, wie die 2te Steindruck-Tafel zum IIIten Jahrsberichte unsers Vereins Fig. 8. lit. a. et b. ein solches Bild enthält; - dann eine eiserne Spornschnalle aus neuerer Zeit; - endlich trug er gefällig ein 17 Pfd. schweres verkalktes Ammons-Horn an, welches von einem Steinbrecher zu Wolferstadt entdeckt worden war.

steht auf der einen Münze ein behelmter Kopf und ein Krieger mit Schild und Speer, - und auf der 2ten wie es scheint ein Kopf in der phrygischen Mütze hervor, und auf der Kehrseite ist eine männliche Figur, deren eine Fuß aufgestellt ist.

h) Von dem Vereins-Mitglied Hrn. Thanhauser weiter:

a) einen alten Reichsstadt Straßburgischen Silber-Pfenning mit der Lilie;

b) 2 größere Nürnberger Jettons aus Messing, auf die i. J. 1796 in Italien erfochtenen Siege des Generals en Chef der französischen Republik *Buonaparte* mit dessen Brustbild, und mit der auf Trophäen ruhenden Minerva, mit der Umschrift: „voila Soldats valeroux de la brave Armée d'Italie le fruit de vos travaux", Lorbeer-Zweige anbietend; - und auf den am 16. Okt. 1797 zwischen Erzherzog Carl und General *Buonaparte* in Campo Formio bey Udine geschlossenen kurzen Frieden, mit den Brustbildern dieser Feldherren;

c) einen englischen *Penning* v. J. 1799 mit dem Bild des Königs Georgs III. und mit der am Meeres-Gestade sitzenden *Brittania*, welche mit der Rechten einen Oelzweig gegen das Meer reicht, in der Linken aber an ihren Schild gelehnt, den Dreyzack hält;

d) einen doppelten *Soldo di Venezia* mit St. Markus für Dalmatien und Albanien; und

e) 4 Nürnberger Spiel-Pfenninge mit verschiedenem Phantasie-Gepräge, darunter ein Jetton mit einer Wage, welcher auch als ein Marktzeichen gedient haben konnte. [23])

Endlich

i) von dem neuen Vereins-Mitgliede Hrn. Lithographen und Kunsthändler J. G. Reuß in Augsburg folgende von einem bereits vor 20 Jahren, von einem Bauer bey Krumbach gemachten Funde eines Topfs voll Silber-Münzen, welche i. J. 1819 an einen Silberarbeiter in Augsburg zum Einschmelzen verkauft worden waren, - noch erworbenen und vom Oxyd gereinigten Stücke:

a) abermal 8 Silber-Pfenninge cum manu et cruce, (vgl. hiezu Dr. Beyschlags Versuch einer Münz-Geschichte (1835) S. 49, und Tab. III. Fig. 39. 40 und 41);

b) einen s. g. Hälbling (halbgroßen Brakteaten) von Bischof Hartmann in Augsburg, in der mitra bicorni, mit dem Krummstab und Petri Schlüssel der Binde- und Lösegewalt, zur Zeit des Zwischenreichs geprägt, (vgl. l. c. S. 39. und Tab. III. Fig. 36);

c) einen Silber-Pfenning von Bischof Johann v. Werdenberg v. J. 1472, des Bischofs Kopf in der Mitra, rechts desselben der Krummstab, links der Augsburger Stadt-Pyr.; rückwärts in einem Kreise die zusammengezogenen Buchstaben M. B., den Münzmeister Martin Bessinger, oder auch Melchior Boos andeutend, (vgl. Beyschlag l. c. S. 64. und Tab. III. Fig. 49);

d) einen Augsburger Silber-Pfenning als *Octogon*, auf der Hauptseite mit dem Buchstaben A (Augusta), auf der Kehrseite die Jahrszahl 1580;

e) wieder 4 Stücke von den nicht seltenen 4eckigten Münchner Silber-Pfenningen mit M(onachium) und den bayerischen Wecken aus den Jahren 1622 bis 1625; und

f) 4 abgegriffene und nicht mehr zu enträthselnde mittelalterliche Silber-Pfenninge.

Früher schon hatte Hr. Lithograph Reuß an den Vereins-Sekretär und Conservator des Antiquariums eine auf Dr. Martin Luther nach einer Zeichnung von Albrecht Dürer schön geschnittene Medaille, und eine zur Zeit der Reformation und während des geherrschten Religions-Fanatismus auf die Päbste geprägte Spott-Münze zu den Sammlungen des Antiquariums abgegeben.

14.

Noch mehrere Geschenke.

Im Jahre 1838 erhielt der historische Kreis-Verein, ohne die in der Iten Abtheilung des Jahrsberichts aufgeführten einzelnen Bücher-Geschenke noch zu seinen Sammlungen

I) von demselben neuen Vereins-Mitgliede Hrn. Lithographen und Kunsthändler Reuß in Augsburg:

1.) ein Exemplar des in seinem Verlage erschienenen schönen Werkes „der Dom zu Augsburg" in 22 Folio-Blättern. Zur Zeit mangelt hiezu noch die Beschreibung oder der Text, welchen der verstorbene Akademiker und geistliche Rath Placidus Braun begonnen, aber nicht vollendet [24]), und der ebenfalls verstorbene Freyherr v. Langenthal fortgesetzt, aber auch nicht vollendet hat;

2.) eine Abbildung der in der Cathedrale zu Augsburg aufgehängten s. g. „Hunnen-Fahne", welche die Tradition als in der Hunnen-Schlacht auf dem Lechfeld i. J. 955 erobert bezeichnet;

---

23) Noch übergab der Schullehrer Thanhauser zu den Siegel-Sammlungen des hist. Kreis-Vereins ein wohlerhaltenes Wachs-Siegel des 15ten Abts Andreas Moiter zu Düblingen v. J. 1414.

24) Plac. Braun gab i. J. 1829 selbst eine kleine Druckschrift unter dem Titel „die Domkirche in Augsburg, und der hohe und niedere Clerus an derselben", mit 6 bildlichen Darstellungen heraus, welche in der Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung zu Augsburg verlegt wurde.

mit einem bey dem Herabnehmen derselben von dem bisherigen zu hohen Aufbewahrungs-Orte im Dom und beym Auf- und Zurollen derselben herabgefallenen Stückchen des schon modernden und mit Hieroglyphen bedeckten Stoffes [25];

3.) drey mit Bleystift gemachte Abbildungen eines mittelalterlichen Helmes, Schwertes und Schildes aus der Zeit herrührend, als der dem Kaiser Otto III. nach Italien gefolgte Bischof Sigefried I. von Augsburg die Leiche dieses i. J. 1002 zu Palermo gestorbenen Kaisers nach dem Annalisten Ditmar über Polling nach Augsburg gebracht, und daselbst dessen Intestina in der St. Ulrichs Kapelle — nach Stengel und Kham in der Domkirche, und nicht bey St. Ulrich — der Leichnam aber in der Kaiser-Gruft zu Aachen beygesetzt wurde, wo dann diese Waffenstücke als Insignien bey dieser Begräbniß-Stätte eines Körpertheils dieses Kaisers aufgestellt wurden, und wozu der Churfürst Friedrich III. von Sachsen i. J. 1513 ein prachtvolles, auch seines genealogischen Inhalts wegen merkwürdiges Grab-Monument aus Marmor setzen ließ, welches im Dom im hintern Chore noch vorhanden, und in v. Stettens Geschichte der Reichsstadt Augsburg T. I. p. 45 genau abgebildet ist [26]; und

4.) mehrere von seinem i. J. 1729 verstorbenen Urgroß-Vater Peter Neuß, gewesenem Bürgermeister ꝛc. gesammelte Papiere, welche theilweise die Augsburgische Kriegs-Geschichte und politischen Händel beleuchten, darunter ist auch eine salva guardia v. J. 1547, — eine Unkosten-Spezifikation einer nur durch 6 Stunden gedauerten militärischen Exekution, u. a. m.

II.) Der praktische Arzt Hr. Dr. Max. Carron du Val zu Augsburg, neues Vereins-Mitglied, bereicherte die Porträt-Sammlung [27]) des Kreis-Vereins mit 7 Porträten ehemaliger Aerzte in der Reichsstadt Augsburg, der Doktoren Georg Laub, (dessen Laub'sches Brust-Pulver noch nicht veraltet ist), — Paul Jenisch, — der beyden Lukas Schröckhe, — Johann Koch, — Octavian Ploß, und Benedikt Gullmann.

III.) Auch das Vereins-Mitglied, Hr. Buchhändler Schlosser, vermehrte die dem Vereine geschenkte Sammlung von Porträten in Kupferstichen und in schwarzer Kunst, mit jenem unsers Ehren-Mitglieds, des gegenwärtigen Hrn. Bischofs und Reichsraths Peter Richarz zu Augsburg.

IV.) Hr. Hofrath v. Ahorner sammelte und übergab zur Auswahl ein ganzes Kistchen voll zur Hand erhaltener Urkunden und Dokumente des ehemaligen Frauen-Klosters St. Catharina in Augsburg, welche als Pergament in die Hände der Goldschlager gerathen waren, und von welchen die des Aufbewahrens werthen dem histor. Kreis-Vereine abgetreten werden wollen. [28])

Dann übergab derselbe weiter eine merkwürdige Original-Designation der i. J. 1762—63 für die Plenipotentiäre der Großmächte und für die Friedens-Gesandten zu Augsburg und in der nächsten Nachbarschaft auf dem Lande schon bestimmt gewesenen Häuser, Schlösser und Quartiere, wohin schon i. J. 1761 die Kaiserin M. Theresia, und der König Friedrich II. von Preußen die Abhaltung eines Friedens-Congresses beabsichtiget hatten, welcher aber, weil der König von Preußen keinen Gesandten des Kaisers als Reichs-Oberhaupts, welches er nicht bekriegt hätte, hiebey zulassen wollte, auch nicht zu Stande kam. Für die verzeichneten

---

25) Eine Volks-Sage ließ diese Hunnen-Fahne von Bischof St. Ulrich selbst erobern, wahrscheinlicher aber möchte solches von Augsburger Bürgern, welche die Schlacht mitkämpften, und unter welchen sich die damals schon zahlreiche Weber-Innung durch Tapferkeit ausgezeichnet hat, geschehen seyn. Die Tradition leitet von einem damaligen tapfern Fahnenträger „in langem Mantel" (longum pallium) das noch blühende Geschlecht „v. Langenmantel" ab.

26) Vergl. hiezu Plac. Braun's Gesch. der Bischöfe von Augsburg I. 336 u. f.; — dann des Abts Carl Stengel Commentarium rerum augustanarum p. 124, — Corbinian Kham in Hierarchia august. T. I., — und *Bruschius* in Monum. august. T. I. P. I.

27) Der städtische Archivs-Verweser Hr. Haid, ebenfalls Vereins-Mitglied, hat die itzt in runder Zahl von 200 Stück besitzenden Porträts des Vereins geordnet, gereiht und catalogirt. Er trug diese Sammlung in XII Abtheilungen vor, nämlich I) der Kaiser und Könige (15 Personen); II) der Herzoge und Fürsten (6); III) der Grafen, Freyherren und Edlen (11); IV) der Feldherren und Generale ꝛc. (5); V) der Staats-Beamten (12); VI) Reichsstädtischer Beamteter (11); VII) berühmter Professoren und Doktoren (22); VIII) berühmter Aerzte, Chemiker und Pharmazeuten (15); IX) Künstler und Kaufleute (9); X) katholischer und protestantischer Geistlichen (67); XI) von Frauen (7); und XII) renomirter Verbrecher (6).

28) Solche unterliegen noch der Durchsicht und der Bestimmung des Aufbewahrungswerthen aus welch immer einer den Zwecken des Vereins entsprechenden Rücksicht.

19 Häuser und Privat-Wohnungen, darunter auch das Schloß Wellenburg, war als Miethe die Summe von 187,000 fl. berechnet.

V.) Auch der Schullehrer Thanhauser übersendete mehrere alte Literalien, worunter eine Sperr-Verordnung des Bischofs Marquards, ddo. Dilingen am 29. Okt. 1585, wegen der damals schon geherrschten Brechruhr merkwürdig ist. – Auch gab er zu dem im IIIten Jahrs-Berichte unseres Kreis-Vereins S. 8 sub N. 7. beschriebenen symbolischen Intaglio die weiter erhaltene Nachricht, daß dieser Intaglio von einem in Griechenland gewesenen bayerischen Militär daselbst käuflich erworben und mitgebracht worden sey.

VI.) Endlich theilte das Vereins-Mitglied, Hr. Studienlehrer Unold zu Memmingen in mehreren Blättern die Abbildungen von alten Fresko-Gemälden mit, welche sich in dem sehr alten Haus des Buchbinders Rehm und Consorten zu Memmingen befinden, durch das itzt abgetheilte obere Stockwerk laufen, und welche eine jedoch unbegründete Meinung, aus der Zeit des i. J. 1191 in seinem Hofe zu Memmingen verstorbenen letzten Welfen ableiten wollte. Bey genauer Besichtigung dieser Fresken fand sich jedoch an einem dieser Wand-Gemälde die Jahrszahl 1306, und die ganze Zeichnung, Darstellung und Colorirung der Figuren und der Thiere dieser verschiedenartigen Jagden und Jagd-Scenen ist überhaupt sehr mittelmäßig; doch ist das Costüm, die eine oder andere Darstellung dieser Armbrust-Jagden, und die Frische der Farben immer noch merkwürdig und diese alten Fresken verdienen daher, wie seit 500 Jahren, auch noch ferner conservirt zu werden.

15.

Legat und Acquisition einer werthvollen Bibliothek an *Augustanis*.

Die im Jahre 1838 von dem historischen Kreis-Vereine für Schwaben und Neuburg gemachte Acquisition einer ganzen Bibliothek von zahlreichen und seltenen Augustanis an Druck-Werken und Manuscripten mit tausenden von bildlichen Darstellungen, an Siegel- und Wappen-Sammlungen u. s. w. ist wohl das kostbarste und dankenswertheste Geschenk für unsern Verein. 29)

Nach einer Eröffnung des Stadt-Magistrats zu Augsburg sowohl, als des erbetenen Testaments-Executors, des sich in den Ruhestand begebenen greisen städtischen Hrn. Bauraths Balthasar v. Hößlin, legirte unser am 24. April 1838 verstorbenes Vereins- und Ausschuß-Mitglied, der k. Kämmerer und Gutsherr Benedikt v. Paris, welcher – wie hievon die frühern Jahrs-Berichte erwähnen – die Sammlungen des Vereins schon mit manchem werthvollen Beytrage bereichert hatte, durch ein mit seiner Gattin Caroline, gebornen v. Kiesow, am 4. Januar 1836 errichtetes testamentum reciprocum unserm histor. Kreis-Vereine seine größtentheils von seinen Voreltern des v. Koch'schen und v. Paris'schen Stammes ererbten und fortan augmentirten Sammlungen von *Augustanis* an Druckschriften, Manuscripten und Kupferstichen, worüber er für den historischen Kreis-Verein früher schon ein, zugleich die Würdigung eines jeden seltenen Werkes oder Manuscripts enthaltendes Verzeichniß eigenhändig angefertiget hatte 30), dann seine für 8 Folio-Bände wohlgeordnete Sammlung von Wappen- und Siegel-Abdrücken, ferner 2 Bände mit selbst gesammelten und gestochenen Wappen, und 3 Bände seiner mit einer Menge illuminirter Ansichten und Darstellungen ausgestatteten Reise-Memoiren mit Vorbehalt jedoch der allenfälligen

29) Eine vorläufige Anzeige hievon enthielt bereits der Jahrs-Bericht pro 1837 S. 26 in der Note 66.

30) Dieses Inhalts-Verzeichniß hat folgende Rubriken und Unter-Abtheilungen:

I. Geschichte der Stadt Augsburg:
- A. Allgemeine,
- B. Einzelne Begebenheiten,
- C. Merkwürdigkeiten der Stadt, und Gebäude,
- D. Geschichte und Genealogie:
  - 1) der Adelichen,
  - 2) der Bürgerlichen;
- E. Geschichte der Stände, Collegien, Handlung, Gewerbe.
- F. Diplomatische, Heraldische und numismatische Geschichte.

II. Kirchengeschichte:
- A. der Katholiken,
- B. der Protestanten.

III. Gelehrten-Geschichte. Erziehung. Künste und Wissenschaften.

IV. Reichsstädtische Verfassung, Rechte und Gesetzgebung:
- A. Staats-Recht,
- B. Privat-Recht:
  - 1) Statuten, Verordnungen und öffentliche Anschläge.
  - 2) Dissertationen und Deduktionen.

V. Miscellaneen.

Benutzung einzelner Werke von der Frau Mit-Legatarin, und daß dieses Legat unter dem Titel „v. Paris'sches Vermächtniß" in das Inventarium des Vereins eingetragen, und immer in Augsburg verbleiben soll. [31])

Den Werth dieses Legats würdigte unser Vereins-Sekretär, Hr. Professor und Bibliothekar Mezger in einem eigens hierüber erstatteten Vortrage in folgenden Haupt-Momenten umständlicher:

„Der v. Paris'sche Catalog an *Augustanis* enthält 645 Nummern, darunter auch Werke mit zahlreichern Bänden, und sehr werthvollen Inhalts. Hr. v. Paris werthete diese *Augustana* nach der jeder Nummer beygefügten nicht zu hohen Preis-Bestimmung in Summa auf 1204 fl. 8 kr. - Zu Begründung meines Urtheils über den Werth der Sammlung, fährt Referent fort, bemerke ich aus der Rubrik I) „allgemeine Geschichte der Stadt Augsburg" - die im Cataloge aufgeführten handschriftlichen Chroniken von Gassar, - von Heinzelmann 13 Bände stark, - von Hektor Mayr, - von Zenk und Schieß, die zum Theil mit schön gemalten Wappen geziert sind; dann die gedruckten Chroniken von Werlich, Welser, v. Langenmantel, v. Stetten u. a. - Für einzelne Parthien unserer Augsburger Geschichte (ad B.) sind besonders schätzbar: die S. 21 u. f. verzeichneten *acta publica* und *comitialia augustana* den bekannten merkwürdigen Reichstag v. J. 1582 betreffend, in welchen auch nicht unwichtige noch ungedruckte Urkunden enthalten sind."

„Die Abtheilung sub lit. C. des Catalogs ist reich an Schriften über die Topographie, - an Prospekten öffentlicher Gebäude, - an Beschreibungen einzelner merkwürdiger Werke, Wasserleitungen, öffentlicher Brunnen, Thoren und Anstalten. - Es findet sich hier fast alles vereiniget, was an Druckschriften und Abbildungen in dieser Beziehung bis auf die neuesten Zeiten hierüber vorhanden ist."

„Vorzügliche Auszeichnung verdient aber, was dieses Legat aus dem Fache der Genealogie (ad D.) umfaßt. - Ueber 87 adeliche, und 118 Reichsstädtisch-bürgerliche Familien bietet sie theils biographische Beschreibungen, theils Stammtafeln und Stammbäume, - mehrere auf Pergament, - mit vortrefflichen heraldischen Wappen-Bildern, einige selbst mit den Original-Adels-Diplomen, - Hochzeit-Büchern, - Bemerkungen über Familien-Verbindungen, und andere interessante genealogische Notizen dar."

„Eine Sammlung von 43 Stammbüchern mit Wappen und Malereien schlug der Hr. Donatär allein auf 200 fl. im Werthe an. - Zu dieser Abtheilung gehört auch die 3 Bände starke Autobiographie desselben."

„Nicht minder wichtig ist der Abschnitt des Catalogs über diplomatische, heraldische und numismatische Geschichte (lit. E. et F.) - Unter den zahlreichen hier vorgetragenen Geschlechter-Büchern verdient jenes sub N. 111., welches sich durch Kupferstiche von dem berühmten Johann Burkmaier auszeichnet, so wie mehrere Manuscripte, in welchen die Reihe der Augsburg'schen Patriziat-Geschlechter an v. Stettens Geschlechter-Geschichte anbindend, bis zur Auflösung der Reichsstädtischen Verfassung, also von 1763 bis 1806, von Hrn. v. Paris selbst fortgeführt, und überall mit den Familien-Wappen geziert ist, besonders angeführt zu werden."

„Ueber Augsburgs kirchliche Verhältnisse (ad II.) sind ebenfalls mehrere größere und kleinere Werke vorhanden. Das bedeutendste unter denselben ist ein Manuscript unter dem Titel: „Evangelisch lutherisch Augsburgisches Prediger Ministerium" in 6 voluminösen Folio-Bänden mit mehr als dritthalbtausend gemalten Darstellungen der abgehandelten Begebenheiten ausgestattet. Der Hr. Erblasser schätzte dieses Manuscript auf 200 fl., und fügte dem Cataloge noch folgende Bemerkung bey:

„dieses kostbaren und trefflichen Werkes, einzig in seiner Art, dessen Zustandebringung mehr als ein Menschenalter erforderte, woran Böck mit seiner ganzen Familie arbeitete, erwähnt v. Stetten in seinem Verzeichnisse „scriptorum rerum augustan." eben so wenig, wie Zapf in seiner „Augsburgischen Bibliothek". Es ist das Ausführlichste, und am reichsten Ausgestattete unter allen Werken, welche bisher über die Reformation, über die Augsburgische Confession, und die betreffende Kirchengeschichte Augsburgs erschienen ist. - Dasselbe enthält ferner das Leben Dr. Luthers bis in die kleinsten Momente, von dessen Geburt bis zum Tode; - wobey alle Vorkommnisse durch auf Pergament zierlich gemalte Vorstellungen versinnlichet sind. Eben so das Leben und die Schicksale des Dr. G. Müllers, und anderer geschichtlich berühmt gewordener Männer. Ferner das evangelische Ministerium mit dem Porträt und der Biographie eines jeden Prädikanten. - Das Ganze umfaßt ungefähr 2500 größtentheils mit großem Fleiß und Kunst gemalte bildliche Darstellungen, dann Porträts und Kupferstiche, und ist daher für Kunst und Geschichte von bedeutenderm Werthe. - Heut zu Tage würde eine solche Darstellung mehrere tausend Gulden kosten."

„Aus der IIIten Haupt-Abtheilung des Catalogs hebe ich blos den Calender von Hieronymus Rochtermann, ein Manuscript auf Pergament mit

31) Die allerhöchst bestätigten Statuten des historischen Vereins für den vorigen Oberdonau-Kreis, itzt für Schwaben und Neuburg, vom 11. Sept. 1834, enthalten bereits folgende Anordnung: „§. 10.: bey einer erfolgenden Auflösung des Vereins gehen alle demselben eigenthümlichen Sammlungen an die Stadt Augsburg mit der Bestimmung über, daß dieselbe verbunden seyn soll, solche Sammlungen zu ewigen Zeiten aufzubewahren, und den vaterländischen Geschichts-Freunden deren Benützung zu gestatten."

vielen kunstvoll colorirten Darstellungen, und die Sammlung von mehreren hunderten Porträts berühmter Augsburger hervor."

„Die IVte und letzte Haupt-Sektion (N. V.) endlich enthält viele Schriften über die Reichsstädtische Verfassung, Rechte und Gesetzgebung Augsburgs, darunter finden sich auch Auszüge aus dem Augsburger Stadtbuch mit seinen Fortsetzungen aus den Jahren 1276 bis 1440, das alte Achtbuch v. J. 1300 bis 1528, 36 handschriftliche Sammlungen, und anderes Statutarisches mehr."

„Dieses Legat ist also an und für sich, für Augsburg aber doppelt werthvoll, und verdient den innigsten Dank des Vereins."

Dieser Dank ist der Frau Wittwe von den Organen des Vereins mündlich und schriftlich auf das verbindlichste und um so mehr ausgedrückt worden, als Dieselbe sogleich auf jede Zurückbehaltung einzelner Werke zum eigenen Gebrauche, mit Ausnahme der Reise-Memoiren, der Sammlung an gestochenen Wappen und der Siegel-Sammlungen bereitwilligst verzichtete, dem Vereine auch noch das Büchergestell überließ, und mit ihren Pferden und in eigener Begleitung die Gesammt-Bibliothek in die Vereins-Bibliothek überführen ließ. Eine von unsern Vereins-Mitgliedern, Hrn. Magistratsrath Jos. Lauter als Buchdruckerei-Inhaber, und dessen Geschäftsführer Hr. Anton Kopitsch mit typographischer Schönheit unentgeldlich gedruckte, und in Glas und Rahme an diese Bibliothek aufgehängte Tafel erfüllt und ehrt den Willen der beyden Donatäre mit folgender Inschrift:

AUGUSTANA;

Vermächtniß

des

am 24ten April 1838

verstorbenen Vereins- und Ausschuss-Mitglieds

des

k. Kämmerers und Gutsherrn zu Gailenbach, Rinnenthal und Harthausen,

Benedikt v. Paris,

des letzten männlichen Zweigs des ehemaligen Reichsstadt Augsburgischen Patriziats-Geschlechts

von Paris,

durch gegenseitiges Testament mit Einwilligung seiner Gattin

Carolina Catharina v. Paris,

gebornen von Kiesow

dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg

von Derselben selbst übergeben

am 28. May 1838.

Anhang.

Unsere beyden Vereins- und Ausschuß-Mitglieder, Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner, welcher insbesondere bereits vor Jahren die Aufmerksamkeit des verstorbenen Hrn. v. Paris auf den historischen Kreis-Verein und seine Zwecke richtete, und Hr. Kirchenrath Dr. Geuder haben, - jener, wie auf alle schon dahin gegangenen Ausschuß-Mitglieder unsers Vereins, einen geschriebenen Nekrolog, und dieser zugleich als betreffender Stadt-Pfarrer eine gedruckte Beerdigungs-Rede verfaßt, aus welchen noch folgende biographische Notizen beygefügt werden:

„Johann Benedikt v. Paris von und zu Gailenbach rc., k. bayer. Kämmerer, wurde 1781 am 13ten Juny zu Augsburg geboren. Seine Eltern waren Christoph Sigmund v. Paris, und Frau Sibilla Magdalena Barbara, geborne v. Furtenbach auf Hummelsberg."

„Seine erste Bildung erhielt Benedikt v. Paris durch den Besuch des Gymnasiums bey St. Anna zu Augsburg und von einem gelehrten Pädagogen Namens Henke als Hofmeister."

„Gegen seine Neigung wurde er für die Handlung bestimmt, und zum praktischen merkantilischen Unterricht in ein verwandtes großes Handlungshaus zu Leipzig gegeben."

„Bey seiner Vorliebe für die Studien hatte er jedoch daselbst Gelegenheit, neben seinem Merkantil-Unterrichte an der dortigen Universität auch noch einige Collegien zu hören."

„Er bildete sich sodann auf Reisen für dieses Handlungshaus, auf welchen er ganz Deutschland, Ungarn, Böhmen, die Niederlante, Flandern, England - wo er 3 Jahre verweilte, - Frankreich, die Schweiz, und einen Theil von Italien sah, vollkommen aus, und erlernte insbesondere mehrere fremde Sprachen."

„Nach 12jährigen Reisen unternahm er in den Kriegs-Jahren 1813 und 1814 zu Frankfurt am Main mehrere glückliche Handlungs-Spekulationen, und vermählte sich daselbst am 26. May 1814 mit dem Fräulein Caroline Catharine v. Kiesow, der Tochter des kais. russischen Collegien-Assessors Erhard v. Kiesow, und der Frau M. Elisabetha v. Garben, geb. Edlen v. Gibelli."

„Im Jahre 1816 fiel ihm durch den Tod seines Bruders das Ritter-Gut Gailenbach, im Landgte. Göggingen, erblich zu; er zog also mit seiner Familie wieder nach Augsburg, und erwarb noch die später wieder

veräußerte ehemalige altbayerische Hofmarke Rinnenthal und Harthausen, im Landgerichts-Bezirke Friedberg."

„In dem glücklichen Privatleben, in welches er sich zurückzog, widmete er sich blos den Wissenschaften und der Landwirthschaft, und legte zu den ererbten Sammlungen noch mehrere neue von wissenschaftlichen Gegenständen und Alterthümern an, worunter seine bereits abgehandelten Augustana obenan standen, und wozu auch eine Waffen- und Münzen-Sammlung, seine Siegel-, Porträts- und Wappen-Sammlungen ꝛc. gehörten."

„In der letzten Zeit seines Lebens drückte ihn vieles Unglück darnieder. Es starben ihm 3 schon groß gewachsene Kinder, darunter sein einziger talentvoller Sohn. Fortwährende, durch einen großen Blasenstein sehr schmerzhafte Krankheiten trübten seine letzten Lebenstage."

„Vor seinem Dahinscheiden bedachte er noch edelmüthig die wissenschaftlichen Institute. - Mit Einwilligung der Gattin setzte er nach dem Tode derselben zum Erben des Guts Gailenbach, mit einer jährlichen Rente rund von 1200 fl. das protestantische Studien-Institut seiner Vaterstadt ein, und bedachte hiebey sowohl Lehrer als Schüler; den historischen Kreis-Verein aber erfreute er mit den vorgetragenen Augustanis."

„Friede seiner Asche, und dankbares Andenken Seiner, und seiner Gattin!"

Als zum Abschnitt „aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung" gehörig, laßt die Redaktion dieses Jahrs-Berichts nun die dem historischen Kreis-Vereine gefälligst übergebene Relation ihres Vereins-Mitglieds, des kön. bayer. Hrn. Artillerie-Majors C. Weishaupt, über die i. J. 1837 vorgenommene örtliche Besichtigung der Römer-Straßen und Castelle zwischen Augsburg, Epfach und Kempten, als einen interessanten Beytrag zur römischen Geographie im Kreise, folgen.

Oertliche Besichtigung

der

Römerstrassen und Castelle zwischen den 3 Hauptstationen:

***Augusta, Avodiaco* und *Campoduno*.**

[By C. Wachsmuth]

Inhalts-Anzeige.

Oertliche Besichtigung
der
Römerstraßen und Castelle zwischen den 3 Hauptstationen:
Augusta, *Avodiaco* und *Campoduno*.

Einleitung.

Die Römerstraßen in Oberbayern, namentlich jene der Peutinger'schen Tafel von *Augusta Vindelicorum* nach *Juvavo*, und mehrerer Ramifikationen derselben ins Gebirge hatte ich schon früher bereist. *) Ich bestimmte daher für die i. J. 1837 unternommene antiquarische Excursion die Untersuchung der römischen Strassenzüge und Stationen zwischen Augsburg und Epfach, und von diesem römischen Straßen-Scheidungs-Orte über *Escone* nach Kempten (Campodunum), dann von da über *Novoë*, *Rostrum Nemaviae*, und *Rapis* nach Augsburg retour. – Diese Lokalforschung hat mir die nachfolgenden, in eine einfache Reisebeschreibung eingekleideten Resultate gewährt.

*) Herr Regierungs-Direktor v. Kaiser hat meine, auf einer im J. 1832 unternommenen Fußreise in das bayerische Hochgebirg, und auf der Römerstraße von *Juvavo* (Salzburg) nach *Augusta* (Augsburg), niedergeschriebenen Wahrnehmungen für die bayerischen Annalen redigirt, und solche theilweise mit eigenen Beiträgen vermehrt. Sie sind in dem Jahrgange 1833 dieser Zeitschrift Seite 149 bis 395 in 16 unterbrochenen Ihen abgedruckt worden.

§. 1.
Römerstraße bei Neuhaus.

Ich begann meine Reise von Augsburg über Haunstetten [1]), woselbst gleich ausserhalb des Dorfes bei einer Steinsäule die Spur einer Römerstraße ersichtlich ist, nach dem 3 Stunden von Augsburg an der Lechfeld-Straße nach Landsberg entfernt gelegenen Wirthshause „Neuhaus."

Schon mehrere 100 Schritte diesseits von Neuhaus erkennt man deutlicher und in größerer Ausdehnung als bei Haunstetten die Römerstraße. Sie ist links zunächst an der Chaussee, und nimmt ihre Richtung in der Art auf dieses Haus, daß solches als auf derselben stehend anzunehmen wäre, wenn die dermalige Chaussee die Römerstraße daselbst nicht verdrängt hätte. Gleich hinter des Wirths Haus-Garten erscheint sie aber ganz deutlich in gerader Richtung nach Unter-Meitingen führend. Sie sieht einer heutigen Chaussee völlig gleich, doch ist sie nicht mehr befahren und daher ganz mit Gras bewachsen. Ihre Breite beträgt 16-17, ihre Höhe 1-3 Schuh. An einzelnen Stellen wird sie jedoch ganz unscheinbar, so daß sie gegenüber von dem 600 Schritte rechter Hand liegenden Pfarrdorfe Ottmarshausen auf dem Lechfeld, auf einer Strecke von 800 Schritten gar nicht mehr zu erkennen ist; dann aber erscheint sie wieder breit dahinziehend und erreicht namentlich bei den ebenfalls nahe rechter Hand liegenden Dörfern Graben und Klein-Aitingen an einzelnen Stellen eine Höhe von 5 Fuß. An andern Stellen ist sie aber auch durch die von diesen Dörfern nach der dermaligen Chaussee führenden Fahrwege, und durch die Länge der Zeit, fast ganz durchfahren oder durchschnitten. Ihr Bau scheint in ganz gleicher Weise, wie bei den heutigen Chausseen geführt worden zu seyn, – öfter sind Straßengräben und Kiesgruben an ihr bemerklich; jedoch ist von einem Quader- oder Steinbau durchaus nichts zu erkennen. Ihre Errichtung kann daher weder schwieriger noch

1) Haunstetten ist ein uraltes, schon den Canonikern bei St. Afra unter der Benennung „*Houestetten*" zugehörig gewesenes, bei Errichtung des Benediktiner-Stifts St. Ulrich und St. Afra in Augsburg, und bei der Gütertheilung zwischen den Domcanonikern und dem neuen Kloster von Bischof Bruno i. J. 1012 dem Kloster St. Ulrich und Afra zugewiesenes Pfarr-Dorf, 1 Stunde südlich von Augsburg an der Landstraße nach Landsberg gelegen.

kostspieliger als bei unsern Chausseen gewesen seyn. – Nahe östlich und südöstlich von Neuhaus zeigen sich auch einige, obwohl undeutliche Spuren von Verschanzungen und eine Gruppe alter Grabhügel. Die Reste eines älteren Feldbaues, die sogenannten „Hochäcker", bemerkte ich jedoch nicht, und noch weniger irgend einen auf die Römerzeit hinweisenden Meilenstein, *Hermes*, oder ein sonstiges Monument. 2)

Kleine Schanze bei Graben.

Der bei dem Pfarrdorfe Graben befindliche verschanzte Kirchhof möchte jedoch nicht ganz ohne Bezug auf diese Straße gewesen seyn, da von diesem festen hohen Punkte aus die Straßenlinie wohl beobachtet werden konnte. Auch bei dem 2 Stunden südlicher gelegenen Pfarrdorfe und Schlosse Hurlach, befindet sich auf einer Anhöhe ein geringer, künstlich aufgeworfener Hügel, der die ähnliche Bestimmung gehabt haben könnte.

Von dem Pfarrdorfe und Schlosse Unter-Meitingen an wird die Römerstraße ganz unscheinbar. Zwischen diesem Dorfe und Ober-Meitingen lag die „Giesenburg", wo jedoch nur das Wort „Burg" an etwas Alterthümliches erinnert. 3) Bei Hurlach hingegen befinden sich auch, zunächst der muthmaßlich nach Igling hinführenden Römerstraße, einige Hochäcker links gegen Landsberg hin.

Verschwinden der Römerstraße.

Auf der ganzen Strecke von Meitingen über Hurlach, Igling, Erpfding und Elligkofen konnte ich durchaus nichts Römisches auffinden, auch macht sich die iezige Straße nicht als Hochstraße bemerklich. Man könnte daher wohl überhaupt auf den Zweifel gerathen, ob denn die bereits beschriebene Straße bei Neuhaus u. s. w. auch wirklich eine Römische sey, und ob nicht vielmehr der Römerweg, anstatt über Meitingen und Hurlach zu ziehen, direkt von Augsburg nach Landsberg geführt habe? welcher Ansicht der bekannte Alterthumsforscher v. Palhausen gewesen ist, der in der heutigen Chaussee dahin die schöne und feste Construktion einer Römerstraße erkannt haben will. Allein von eben dieser Straße ist in der ganzen Gegend bekannt, daß sie erst seit einigen 70 Jahren erbaut worden ist, und es wird dabei noch erzählt, daß die neue Landstraße von Landsberg über Igling, Hurlach und Meitingen hätte geführt werden sollen, welches aber deßwegen unterblieben sey, weil die Bewohner der jetzt mehr abgelegenen Orte für Kriegszeiten nur Nachtheil von diesem neuen Straßenzuge besorgt hätten. Die alte Poststraße von Augsburg nach Füssen führte aber von Augsburg auch nicht über Landsberg, sondern über die Orte Ottmarshausen, Klein-Aitingen, Graben, Meitingen, Hurlach, Igling, Erpfding, Diessen, Leder, Denklingen, Soyen, Schwabbruck u. s. w. Es sind demnach: a) die Römerstraße, b) die alte Poststrasse, und c) die dermalige Chaussee in diesen Gegenden wohl zu unterscheiden.

Da sich die Römerstraße von Unter-Meitingen an bis zur Einöde Geretshofen, Ldgts. Buchloe, nicht mehr zeigt, diese ganze Strecke jedoch ehemalige Poststraße war, so könnte vermuthet werden, daß jene Straße auch noch weiter fort als Poststraße gedient habe; allein dann würde sie nicht mehr nach Epfach geführt haben, welcher Ort, nach dem schon früher darüber Bekannten und in Folge der neuen Entdeckungen vom Jahre 1830 – 1834, dann der hierüber erschienenen neuen Schriften, durchaus nichts anders als die Römerstation *Avodiacum* der Tabula Peutingeriana, oder das *Abuzacum* des Itinerars *Antonini Pii* seyn kann, und als XXXVI Millia Passuum von Augsburg entfernt angegeben wird. 4)

§. 2.

Römerstation *„ad Novas."*

Die Tabula kennt zwar noch einen Zwischenort, *„ad Novas"* von ihr benannt, sie gibt aber die Meilen-Entfernung weder dahin, noch nach *Avodiaco* selbst an. Doch muß dieser Ort zwischen Augsburg und Epfach gelegen haben. Etymologen möchten versucht seyn, das Einöd-Wirthshaus „Neu-

2) Vergl. hiezu l. c. in den bayerischen Annalen v. J. 1833 §. 2. S. 149, „die Reisebemerkungen vom schwäbischen Lechfelde" und aus dem Bereiche der Römer-Station „ad Novas;" - und v. Raiser's „Oberdonau-Kreis unter den Römern" Thl. I. S. 74 §. 23. „ad Novas", insbesondere aber S. 75 die Römermale auf dem Welthistorischen Lechfelde, zu Haunstetten, Neuhaus, und bei Graben.

3) Vergl. hiezu das Kreis-Intelligenzblatt des Ober-Donau-Kreises v. J. 1829 S. 1137-1140 N. 2., und den O. D. Kr. u. d. R. I. 75 lit. e.

4) Vergl. hiezu den Iten Jahrsbericht des historischen Kreisvereins im O. D. Kreise für das Jahr 1835 S. 3 bis 12 mit den Abbildungen auf 5 Tafeln; - und v. R. O. D. Kr. u. d. Römern I. 85 u. f. §. 26 „Abodiacum."

haus" um so mehr für das römische *ad Novas* zu halten, als sich dort, wie bereits bemerkt wurde, Spuren von Verschanzungen und alte Grabhügel vorfinden. Da jedoch Neuhaus von Augsburg nur 3 Stunden, von Epfach aber 10 Stunden entfernt liegt, so wäre hier eine römische Mittelstation übel gewählt gewesen. Dieser Umstand und die schlechte, wasserlose Lage dieses Platzes machen daher seinen römischen Ursprung nicht sehr glaublich. Weit eher würden sich Meitingen, Hurlach, Stofferсberg oder Igling dafür eignen, wo überall Schlösser oder Höhen-Punkte sind, deren Benützung die Römer wohl zu würdigen wußten.

Würde Landsberg für *ad Novas* angenommen werden wollen, so läge es jedenfalls sehr weit von der bisher beschriebenen Römerstraße ab. Schon vor einigen Jahren fand ich in der Nähe dieser Stadt, ½ Stunde oberhalb, wo der Lech eine mäßige Ausbeugung westlich macht, zufällig ein Stück eines Weges, der einer alten ausgefahrnen Hochstraße glich. – Dadurch aufmerksam gemacht, verfolgte ich diesen Weg nach seiner südlichen Richtung, wo er sich jedoch schon nach einigen 100 Schritten in Altwege verlor, die gegen Dornstetten führten, und da sich diese Straßenstrecke auch gegen Landsberg zu, in ähnlicher Weise auflöst, so mußte ich schon damals die Existenz einer Römerstraße an diesem Platze bezweifeln.

Vom Vorkommen einer solchen Straße jenseits des Lechs konnte ich aber niemals etwas erfragen oder auffinden, obwohl von Landsberg abwärts merkwürdige Punkte angetroffen werden; denn gleich anfänglich zeigt sich die Stätte des schon im VIIIten Jahrhundert gestifteten Klosters Sanbanz dann folgt ein kleiner Burgstall, welchen auch Lory in seinem Urkundenband zur Geschichte des Lechrains kennt, (Urkunde Nro. 335 v. J. 1559); hierauf zeigt sich Kaufering mit seiner ehemaligen Welfenburg und eine Stunde weiter abliegend, ist im Westerholze ein merkwürdiger Burgstall von beträchtlichem Umfange, aber gänzlich unbekannten Ursprungs mit dreifachen Gräben. Diesem folgt ½ Stunde weiter die schon seit Jahren in Ruinen liegende alte Haldenburg mit ihrem maßiven Thurm aus Bukelquadern, und den Beschluß dieser Begränzung des Lechs durch feste Punkte macht das nun auch gänzlich demolirte Schloß Lichtenberg.[5])

5) Vergl. hiezu in den bayerischen Annalen l. c. die S. 150 und 151 angeführten Wahrnehmungen, und im O. B. Ar. u. d. Röm. I. 74 u. f. die Station „*ad Novas*."

§. 3.

Römerstraße bei Elligkofen gegen Hohenwart.

Da die Römerstraße von der alten Poststraße irgendwo links abweichen mußte, um Epfach zu gewinnen, und ich schon vor einigen Jahren zu Hohenwart (bei Seestall und Römerkessel) Erkundigungen über ihr dortiges Vorhandenseyn eingezogen hatte, mir auch diese Spuren von dem Sohne des Hauses in dem zunächst liegenden kleinen Walde gezeigt worden waren; so hatte ich ietzt nur noch den römischen Straßenzug, von Meitingen, Igling und Elligkofen her gegen Hohenwart vollständig aufzufinden. Bis Elligkofen fand ich jedoch hievon nichts, und erst hinter dem nahegelegenen Einöd-Hof Geretshofen bemerkte ich zunächst in den daranstoßenden Wiesen eine sanfte schmale Erhöhung, die sich links abziehend bei weiterer Verfolgung an einem ganz geringen Wäldchen deutlich als eine alte Hochstraße zeigte. Dann verschwindet sie zwar, kommt aber bald wieder zum Vorschein, ein Wäldchen rechts lassend, und tritt hierauf in die, auf dem großen topographischen Atlas von Bayern, im „Blatte Landsberg", unter dem Namen „die Säuwolle" bemerkten Oedgründe ein, wo sie längere Zeit sehr kenntlich verbleibt, und so bekannt ist, daß ein mir begegnender Landmann sie unbedenklich als die Römer-Straße oder alte Hochstraße bezeichnet hat. In dieser Gegend finden sich auch wieder Hochäcker vor, diese gewöhnlichen treuen Begleiter der Römerstraßen. Sie sind dort senkrecht in der Richtung auf die Römerstraße, und haben 16–17 Schritt Breite; später zeigten sich etwelche rechts und links und einige davon parallel mit der Straße laufend; dann tritt diese in den Wald, wo sie ganz mit Bäumen bewachsen ist, und läßt den Ort Römerkessel links, welche kleine ehemalige Mauth-Station aber urkundlich Ramenkösel hieß.[6])

Dann führt diese, bald mehr bald minder deutliche, manchmal 1–2 Schuh hohe und gewöhnlich 6–7 Schritt breite alte Hoch-Straße auf 7–800 Schritte Entfernung rechts an Hohenwart vorbei, tritt hierauf ins Freye heraus, ist eine Zeitlang Gränzscheide zwischen verschiedenem Besitzthum und tritt endlich, ebenfalls noch wohl kennbar, in

6) Vergl. Lory's Urkundenband zur Geschichte des Lechrains, Fol. 298 Nro. 209 u. 294 vom Jahre 1478 und 1538.

in kleines Wäldchen ein; hierauf wird sie aber undeutlich und muß hauptsächlich ihrer bisherigen fast süd-südöstlichen Richtung nach aufgesucht werden. Sie durchschneidet die heutige Chaussee von Augsburg nach Schongau, 300 Schritte vom XIII ²/₈ Stundenpfahle, und ist anfänglich ganz unkenntlich; sie nähert sich dann dem hohen Lechufer dermaßen, daß im Laufe von mehr als 1 ½ Jahrtausend eine Strecke derselben durch den Fluß hinweg geschwemmt worden ist, obwohl dieser sehr tief unten vorbei- und dermal mehrere 100 Schritte links entfernt fließt. Die Römerstraße wird bald darauf deutlicher, ist mit Holz überwachsen, und die Chaussee ist nur einige 20 Schritte rechts von ihr gelegen. Das hohe linke Lechufer-Gelände tritt noch einmal ganz nahe heran, rechts liegen Hochäcker, und eine sehr große aber neuere Kießgrube zeigt sich nebst einem hohen Erdhaufen ungefähr 90-100 Schritte rechts der Römerstraße; dann, nach 5 Minuten Zeit, sieht man eine tiefer liegende Wiese und die Straße erscheint wieder deutlich als Hochstrasse. Sie ist völlig mit Gras bewachsen und hat die gewöhnlichen Dimensionen. Ihre Construktion zeigt aber auch hier wieder, daß sie ganz in gleicher Weise, wie unsere dermaligen Land-Chausseen, durch Beiführung von Kieß aus den benachbarten Kießgruben errichtet worden ist, deren sich schon einigemal von Augsburg her Spuren gezeigt haben. Uebrigens stehen Bäume und Buschwerk auf ihr. Auch ist sie nicht immer geradelinicht fortgeführt, sondern sie macht nach der Lage des Terrains Beugungen rechts oder links, obwohl nicht zu verkennen ist, daß ihre Hauptrichtung die gerade Linie einhält. Der Fußweg von Epfach nach Hohenwart zieht sich hier an ihr hin.

§. 4.

Römerstraße gegen Epfach.

Nach 10 Minuten Zeit fand sich die Straße etwas undeutlich und mit Stauden bewachsen, gleich darauf Hochäcker rechts und links, erstere parallel mit derselben. Dann gelangt man an eine doppelte Hohlgasse links nach dem Lech hinabführend. Die Straße umgeht diese fast hufeisenförmig und bildet einen ausgefahrenen gewöhnlichen Landweg. Ein Heustadel steht jenseits des Hohlweges rechts hart neben ihr; hierauf erscheint sie wieder als Hochstraße, der südlichen Richtung folgend. Es zeigen sich neuere Wagengeleise-Spuren auf-, und alte Straßengräben an ihr; letztere jedoch nur rechter Hand.

Man gelangt nach weitern 25 Minuten an einen, die Straße durchschneidenden Hohlweg, von wo sich die niedere Wiesen-Terasse mit jener höhern vereinigt, auf welcher sich die Straße selbst befindet; es eröffnet sich nun eine freye Aussicht gegen die ½ Stunde entfernte St. Lorenzi-Kapelle bei Epfach, und die Römer-Straße nimmt die Richtung dahin. Sie ist hier 7-800 Schritte vom Lech entfernt, fortwährend begleitet sie rechter Hand auf mehrere 100 Schritte Abstand eine andere höher gelegene, meistens waldbewachsene Terasse. Eine Menge Hochäcker sind zu ihrer Seite; doch bald darauf tritt sie in eine lichte Waldung ein; Büsche und Bäume stehen auf ihr. Sie erscheint dort ungewöhnlich deutlich, ist 6-7 Schritte breit, und 3-4 Schuh hoch. Seitengräben und Kießgruben zeigen sich nicht. Einmal gelangt sie wieder so nahe an den Rand des niedern Ufer-Geländes, daß Theile von ihr hinabgestürzt sind.

§. 5.

Burgstall bei Epfach.

Nach weiteren 20 Minuten (von jenen frühern 25 Minuten an gerechnet) ist die Römer-Straße vis a vis des Endes des bereits bemerkten höheren waldigen Plateaus, das sich hier bis auf 900 Schritte von ihr entfernt hat. Dort erhebt sich, nur durch einen etwas tiefen Thaleinschnitt getrennt, gleich wieder ein neues Plateau, welches schließlich bis Epfach fortzieht, aber dadurch merkwürdig wird, daß bei seinem Beginnen die Reste eines alten Burgstalles gefunden werden, welcher von 3 Seiten durch mäßig tiefe Abhänge isolirt, gegen Epfach zu, mit einem, wie es scheint, ursprünglich doppelten Graben versehen war, dessen frontale Länge mehr als 300 Schritte, die Tiefe des ganzen Burgstalles aber bei 600 Schritte beträgt. Man nennt diese Stelle „im Haslach" oder „im Burggraben". Historisch beurkundet möchte wohl nichts von diesem Burgstalle vorkommen. Seine Nähe von Epfach (¼ Stunde) und die neuerliche Auffindung einer schönen silbernen Römermünze (eine Antonia Augusta *Drusi* Germanici uxor) in einem der ganz zunächst gelegenen 4-5 alten Grabhügel machen es aber nicht unwahrscheinlich, daß sein Ursprung in die Zeiten der Römer reichen dürfte.

Die Römer-Straße führt, diese Burgstelle 900 Schritte rechts lassend, am Rande des Plateaus, auf dem sie sich bis jetzt fort und fort befand, näher gegen Epfach zu. Noch befinden sich Hochäcker ihr zur Seite. Sie verlieren sich aber bald wieder und machen der neuern Cultur Platz. Die Straße wird von jetzt an nur ein breiter Weg; sie führt an

einem steinernen Feld-Kreuze mit der Jahrzahl: 1627 vorbey, und nähert sich dort dem Lech auf 200 Schritte; dann durchschneidet sie einen nach diesem Flusse hinabführenden Weg, der aber wegen gefährlicher Unterwaschungen des Lechs neuerlich verbaut worden, und daher nicht mehr fahrbar ist. Die ganz unscheinbare Römer-Straße führt endlich durch die letzten Felder, „die Vorstadt" genannt, nach Epfach hinein.

§. 6.

Epfach, das römische *Avodiacum*.

Dieses Dorf, seit 1835 durch den Iten Jahrs-Bericht des historischen Vereins des Oberdonau-Kreises neuerdings illustrirt, ist im Zusammenhalte mit Allem, was schon darüber bekannt geworden, wohl unstreitig das „*Avodiacum*" der Tabula Peutingeriana oder das *Abuzacum* des Itinerars [7]); auch die angegebene Entfernung von XXXVI M. P. bis Augsburg stimmt damit überein, denn die geometrisch kürzeste Linie zwischen der St. Ulrichs-Kirche in Augsburg und der Pfarrkirche zu Epfach beträgt bereits XXXIII ½ M. P., der Rest aber wird von den Wege-Krümmungen absorbirt.

Es wird übrigens hier unnöthig seyn, von den reichen Auffindungen zu sprechen, die an Bau-, Ornamenten- und Sepulchral-Steinen, dann an Sculptur-Stücken, Münzen, Anticaglien rc. gemacht wurden, indem dieses alles ausführlich im Iten Jahrsberichte des histor. Vereins des O. Don. Kr. v. J. 1835, und in einer neuern Druckschrift des k. LandrichtersBorler zu Schongau über Epfach [8]) enthalten ist. Hiebey bemerke ich nur, daß der Haupt-Fundort der ehemals befestigte Hügel ist, welcher zunächst dem Dorfe, ganz nahe am Lech liegt, auf welchem sich die im Jahre 1751 neuerbaute St. Lorenzi-Kapelle befindet. Ich sah ihn bald nach Beendigung der Nachgrabungen vom Jahre 1830, und da damals noch die alte Hauptumfassungs-Mauer verschont worden war, so konnte ich deutlich die alten kleinen Thurm-Reste mit ihren dazwischen liegenden Mauern beobachten. Sie waren meistens aus kleinen Quadern aufgeführt, und streckenweise zeigten sich dieselbe nach des Vitruv's Angabe in schiefer Stellung gegen einander vermauert. Das Wichtigere dabey aber war, daß ganz regellos eine Masse Quadern von ehemaligen Pracht-Gebäuden, so wie Grab-Steine und andere, ursprünglich nicht dahin gehörige, Werkstücke von Tuf, Marmor, Kalk-Steinen mit allen Spuren der Eilfertigkeit daselbst eingemauert worden waren, und als supplementare Strebe-Pfeiler dienten. Wahrscheinlich wurden daher diese Materialien in irgend einer spätern Zeit von nahe gelegenen römischen Gebäude-Resten rc. entnommen, um die damaligen Bewohner des Schlosses oder der Burg gegen einen feindlichen Andrang zu schützen. Die Geschichte schweigt zwar über den Zeitpunkt, wann dieses vorfiel; allein es ist glaubwürdig, daß dieses in den letztern Zeiten der Einfälle der Allemannen in Rhätien geschah, und mit einer grauenvollen Katastrophe für die Besatzung geendet habe, indem die so häufig aufgefundenen Brandmale, das geschwärzte Mauerwerk, Knochen, Kohlen, Schutt, auf ein solches Kriegs-Ereigniß hinweisen. Es erscheint daher in diesem Bezuge bedeutsam, und läßt jenen Zeitpunkt etwas näher errathen, daß unter den mehr als tausend zu Epfach aufgefundenen Römer-Münzen die jüngsten in die Zeit der Kaiser Theodosius und seiner Söhne Arkadius und Honorius, also in den Schluß des IVten und Beginn des Vten Jahrhunderts fallen. Daß diese Burg im VIIIten Jahrhundert wieder bewohnt war, und wie St. Mang's Biograph nachweist, von Bischof Wicterp, tritt obiger Annahme eben so wenig störend entgegen, als der Fund einer Silber-Münze des Imper. *Hludovicus* [9]); im XIIten Jahrhundert wohnte auch die selige Herluca daselbst, und noch zu allen Zeiten kam es vor, daß derlei verlassene Plätze bald wieder bewohnt wurden.

§. 7.

Fortsetzung, Epfach betr.

Abgesehen von diesem eigentlichen Castelle von *Avodiacum*, dürfte aber auch der Ort Epfach selbst Beachtung verdienen; denn die Kirche und des Kirchhofes nächste Umgebung, dann der hintere Theil des

7) Vormittelalterlich *Eptaticum*, wo sich der Augsburgische Bischof Wicterp aufhielt, als St. Mang zu seinem Allgäu'schen Bekehrungs-Geschäfte die bischöfliche Bewilligung erholte.

8) Diese führt den Titel: „Geschichtliche Nachrichten des k. Landgerichts Schongau im Isar-Kreise"; als Ite Sammlung aber: „Denkwürdigkeiten von Epfach am Lechrain" von L. Borler, k. b. Landrichter, mit einem lithographirten Abdrucke, Augsb. 1831. (gr. 8.).

9) Dieser zu Epfach gefundene Caroling'sche Solidus von Kaiser Ludwig dem Frommen ist auf Tab. VI. zum Iten Jahrs-Bericht des histor. Vereins im Oberdonau-Kreis, Fig. 70. abgebildet, und S. 62 und 63 daselbst beschrieben.

Anwesens des Wirths lassen noch deutlich altes Gemäuer erkennen, und Reste von samischem Geschirr, römische Münzen und Anticaglien finden sich öfters bey Nachgrabungen vor. Die älteste Stätte des Brücken-Ueberganges war aber zunächst dort, wo vom Wirthshause aus, zwischen dem sogenannten Mauth-Hause und der Schmiede eine beträchtliche Hohl-Gasse nach dem Lech hinabführt, und woselbst in neuerer Zeit ein Kalk-Ofen erbaut worden ist. Dieser tief ausgefahrne Hohlweg hätte auch sonst gar keine Bedeutung. Es soll jedoch hiemit nicht abgesprochen werden, daß die letzte vorhandene Brücke dieses Ortes, von welcher im alten Flußbette noch in neuerer Zeit Grund-Pfähle ausgegraben wurden, ein paar hundert Schritte tiefer abwärts am sogenannten „Au-Felde" stand, welchen Platz ich ebenfalls besichtigte und mir dort nicht ohne Befremden zeigen ließ, daß die jenseitige kleine waldbewachsene Aue noch vor 50 Jahren als ein Wiesen-Grund diesseits des Flusses gelegen habe. Ein fast 80jähriger erblindeter Mann versicherte mich ebenfalls, daß der Sage nach der ältere Platz der Lech-Brücke beym heutigen Kalk-Ofen gewesen sey, wo sich auch wirklich der zweckmäßigere Uebergangs-Punkt befindet.

Bezüglich des Umfangs dieser ehemaligen Römer-Stadt verdient angeführt zu werden, daß noch heut zu Tage jener Theil der Flurmarkung von Epfach, welcher gegen die oben beschriebene Römer-Straße, und in der Richtung gegen den Burg-Graben liegt, den Namen „der Vorstadt" führe; dort sind auch die meisten Römer-Münzen aufgefunden worden.

§. 8.

Denklingen.

Aus den angeführten römischen Reise-Charten geht hervor, daß zu *Avodiacum* oder *Abuzacum* eine Kreuz-Straße war, indem sich der Weg von *Juvavo* nach *Campodonum* und jener von *Parthano* nach *Augusta* dort durchschnitten haben. Bezüglich des ersten Straßen-Zuges dürfte man dann vermuthen, daß die Römer-Straße durch das 1 St. östlich gelegene Dorf Denklingen[10]) nach Kempten geführt habe. Ich schlug daher auch eigens diesen Weg ein, konnte aber nichts Römisches bemerken, und erfuhr daselbst auch außer sehr unbestimmten Sagen nichts Näheres. Ich halte demnach dafür, daß die Römer-Straße nach Kempten keineswegs über Denklingen geführt habe, obwohl die geographische Lage und die Kürze des Wegs dazu günstig erscheinen; denn das Terrain oder die topographische Lage ist es nicht, und das wirkliche Vorhandenseyn des beweglichen Straßen-Zuges in einer andern Richtung gegen Kempten, bestätiget meine Meinung. Demungeachtet bleibt eine Stelle in Lory's Urkunden-Band zur Geschichte des Lechrains bemerkenswerth, wo vom Jahre 1669 (Urkunde 466 Fol. 480) in der Gränz-Beschreibung zwischen den Gemeinden von Denklingen und Leder einer „Hochstraße" Erwähnung geschieht. Es heißt nämlich daselbst:

„Sibender als dritter Haupt-Mark-Stein auf der Hochstraße bey der letzten (fünften) Triebgruben. Von diesem „der Hochstraß" nach hinauf bis an Denklinger Mühlweg, allwo der 8te als fünfte kleine Markstein gesetzt worden. Dann am kleinen Weg hinauf, allwo sich der Denklinger Mühlweg und die Landstraß scheidet" u. s. w.

Es ist also in dieser Urkunde nicht blos von einer „Landstraße", sondern auch von einer „Hochstraße" die Rede, welch' letztere wohl kaum eine andere als eine Römer-Straße gewesen seyn dürfte. Unter diesem Namen „Hochstraße" hörte ich auf frühern Fuß-Reisen sehr oft die Römer-Straße bezeichnen. Da ich jedoch über diese Gränz-Punkte im Orte selbst nichts Näheres erfahren konnte, und die Feld-Gründe der Gemeinde Leder auch nicht östlich oder westlich, – was hier von Bedeutung gewesen wäre, – sondern nördlich von Denklingen liegen, so brach ich diese lokale Nachforschung ab, und gieng nach Epfach zurück, um von dort aus die Römer-Straße gegen Schongau weiter zu verfolgen.

Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß sich wirklich eine starke ¼ Stunde südöstlich von Denklingen, im Walde zwischen dem Frisch- und Luß-Berge, eine fast ¾ Stunde lange Strecke einer alten mit Bäumen überwachsenen Hochstraße befinde. Sie ist als Holz- und Feldweg im Atlasblatt Weilheim vorgetragen, und führt ihrer südöstlichen Richtung nach beynahe bis zur dermaligen Chaussee nach Schongau. Sie ist durchgängig Hochstraße, Hochäcker nebst Kies-Gruben liegen neben ihr. Ueber ihren weitern Zug konnte ich jedoch nichts erforschen.

Die bisherige Römer-Straße führt nun über Kienthau; sie ist nicht ganz leicht aufzufinden; da

---

10) Das Pfarrdorf Denklingen ist als eine der ältesten Besitzungen des Hochstifts Augsburg beurkundet, und wird in der Bestätigungs-Bulle von Pabst Urban III. v. J. 1186 gleich nach Staphensee genannt; (*Guntia* p. 29).

ich jedoch diese Gegend schon früher einmal begangen hatte, so waren mir dadurch nützliche Berichtigungen zugekommen, die mich dermalen orientirten.

§. 9.

Lech-Uebergang bey Epfach.

Zunächst scheint es, als ob diese Straße gleich von jener Stelle aus, wo der alte Brücken-Uebergang zu Epfach beym heutigen Kalk-Ofen war, zwar nicht über den Lech-Fluß, wohl aber hart am hohen linken Gestade desselben hinaufgeführt habe, wo jedoch die damalige Straße schon seit langer Zeit vom Flusse hinweggeschwemmt worden seyn mag, da auch unmittelbar vor Epfach von ihr nichts mehr vorhanden ist. Dergleichen gewaltsame Einbrüche dieses Flusses in seine Ufer mögen zwar für Manchen etwas Befremdendes an sich tragen, allein sie sind es den Anwohnern desselben nicht, und seinen ganzen Lauf entlang, kennt man derlei Verwüstungen. Ich glaube daher nur noch anführen zu müssen, daß, als ich zu Graßmühlen, bey Hohenwart, mit dem dortigen Müller deßwegen sprach, mir dieser von den Zerstörungen des Flusses noch besonders anführte, daß seine eigene Mühle vor Zeiten um mehr als ein paar 100 Schritte näher am Lech gestanden, aber wegen dessen Verwüstungen seitdem auf ihre gegenwärtige Stelle hätte versetzt werden müssen.

§. 10.

Römer-Straße gegen *Escone*.

Es darf also die Hinwegschwemmung der Römer-Straße nächst Epfach als begründet angenommen werden. – Auf der Höhe gleich oberhalb dieses Ortes zeigen sich alsbald wieder die Begleiter der Hochstraße, nämlich die Hochäcker, und durch dieselben führend macht sich ein gerader, ziemlich breiter, aber nur mäßig erhöhter Weg bemerklich, welcher wieder die Römer-Straße ist. Sie zieht dann durch ein kleines Wäldchen und wird befahren. Sie hält sich noch längs des hohen Plateaus fort und fort hin, verliert aber das Ansehen einer Hochstraße fast völlig. Ungefähr eine halbe Viertelstunde außerhalb Kiensau führt sie zunächst an einer zerstörten kleinen 4eckigten Schanze mit einfachem Graben vorbey, deren Bestimmung etwas zweifelhaft bleibt; denn der Lage nach imponirte dieser Punkt eben so wenig, als durch seine Größe oder Festigkeit. Es möchte also hier höchstens ein befestigter Beobachtungs-Zwischenpunkt zu suchen seyn.

§. 11.

Römer-Straße bey Kiensau.

Hierauf führte die Römer-Straße nach Kiensau hinein, rechts am ehemaligen Schlosse (dermaligen Wirthshause) vorbey, die nahe gelegene Hohlgasse hinauf nach der südlichen Dorfmarkung. Sie ist dort schwerer aufzufinden, weil sie nur das Aussehen und den Charakter eines breiten Feld-Weges hat, wozu sie auch dient; doch hält sie meistens die gerade Richtung ein. Gegen den Beginn des Waldes sind rechter Hand, auf ein paar 100 Schritte Entfernung, einige Grab-Hügel bemerklich. [11])

Die Straße ist im Walde wieder schwerer aufzufinden, doch läßt sie sich verfolgen und erscheint, wo sie sich der dermaligen Chaussee nähert, auf eine Strecke von einigen 100 Schritten deutlich als Hochstraße, wenn auch nicht so markirt, als von Hohenwart nach Epfach hin. Dann aber macht sie eine beträchtliche Wendung links, durchschneidet die Altwege der ehemaligen „Rottstraße" von Ammergau nach Augsburg, und erscheint zuletzt noch einmal in einem Wiesboden nahe an der Chaussee nach Schongau, wo sie etwas aufwärts steigend bey einem Zaune wieder deutlich als Hochstraße sichtbar wird, und auch die Straßen-Gräben und Kies-Gruben neben sich hat. Die Römer-Straße ist an diesem Punkte nur 50–60 Schritte links seitwärts der dermaligen Chaussee. Obwohl sie aber so nahe bey ihr noch sichtbar ist, so läßt sich doch der Punkt, wo sie dieselbe durchschneidet, nicht wahrnehmen, und wird erst später, da sie zwischen den Dörfern Hohenfurch und Niederhofen die Schönach überschreitet, und also rechts stark ausgebogen hat, wieder als Hochstraße sichtbar.

§. 12.

Römer-Straße bey Hohenfurch und Altenstadt.

Auf der ganzen Strecke bis zum Uebergang über diesen Bach ist sie mir nicht mehr bemerklich geworden. Doch zeigen sich auf der Höhe oberhalb Hohenfurch, wo sie nothwendiger Weise vorüberziehen mußte, viele Hochäcker. Man gelangt dann zum Anfange einer tiefen, und wenn ich nicht irre, doppelten Hohlgasse, durch welche die Römer-Straße

11) Vergl. hiezu die i. J. 1815 von dem Hrn. Dekan Redenbacher von Pappenheim auf Kosten der Akademie der Wissenschaften in München ebenfalls hier an Ort und Stelle gemachten Beobachtungen; O.D. Kr. unter den Römern I. 82.

hinabführte, und sich jetzt als ein breiter und gerader Feldweg dem bemerkten Bache nähert.

Das Atlasblatt „Weilheim" giebt ihren Lauf mit vieler Zuverläßigkeit an, und erleichtert daher die Untersuchungen an Ort und Stelle bedeutend. Der Uebergang über den Schönach-Bach ist durch keine Brücken-Ueberreste bezeichnet, und nur eine alte hohe Stein-Säule möchte ziemlich annähernd diese Stelle andeuten. Jenseits des Baches wird aber die Römer-Straße breiter, zum Theil auch erhabener, und ist ein jetzt befahrner Feldweg; sie zieht dann an Niederhofen und Altenstadt rechts vorbey, und in gerader Linie gegen das sogenannte „große Forchet" oberhalb Schongau.

§. 13.

Der Burgstal „Burklaberg."

Nahe bey Altenstadt lag auf einer, die ganze Umgegend beherrschenden Anhöhe ein Burgstall „der Burklaberg" genannt, und war, wie die Sage geht, eine ehemals den Tempelherren zugehörig gewesene Burg. Lory l. c. erwähnt in der Urkunde Nr. 382. fol. 415 v. J. 1585 dieser Burgstelle, wo es heißt: „daß denen von Altenstadt das Veldt zunächst am Dorfe gegen den „Purkhlach", welches die von Schongau hiervor mitbesucht und gefrezet haben, allein zu folgen und zu lassen seyn soll."

Ich bestieg diesen nicht unbedeutenden Burgstall, woselbst man dermalen nur Erd-Verschanzungen sieht, die jedoch die Möglichkeit nicht ausschließen, daß ehemals auch Gebäude hier gestanden und daß also dieser Punkt keine bloße ephemere Verschanzung gewesen sey.

§. 14.

Alte schöne Kirche zu Altenstadt.

In dem nahe gelegenen Dorfe Altenstadt befindet sich eine schöne und ansehnliche Kirche, byzantinischen Styles, derer Erbauung dem 11. oder 12. Jahrhunderte angehören möchte. Alles ist dort im Rundbogen-Style ausgeführt. Das Innere tragen 2 Reihen starke runde Säulen, derer Kapitäle im Geschmacke jener Zeit durchaus unter sich verschieden sind. Ein sehr alter Taufstein soll aber nicht ursprünglich für diese Kirche bestimmt gewesen seyn, sondern in der ganz außerhalb des Dorfes gelegenen ältern „Lorenz-Kapelle" gestanden haben. Dermal ist diese aber in eine Wohnung für eine arme Familie umgewandelt und zeigt kaum mehr etwas Kirchliches.

Außer dem erwähnten Taufsteine findet sich in der Altenstadter Kirche noch ein merkwürdiges Bild mit Christus am Kreuze, in Holz geschnitzt. Es ist an der Langseite der Kirche placirt, scheint aber nach der Sitte des tiefen Mittelalters, wo man noch keine Altargemälde kannte, seine Stelle ursprünglich am Hochaltare gehabt zu haben. Dieses Cruzifix ist 9–10 Schuh hoch und durch die Eigenthümlichkeit der Darstellung abweichend von allen andern, die ich noch bis jetzt gesehen habe. Christus hat nicht die Dornenkrone auf dem Haupte, sondern ist geschmückt mit einer Art orientalisch-priesterlicher Krone mit 4 großen abgerundeten nicht durchbrochenen Spitzen. Auch ist er mit einem Untergewande bekleidet, welches ihm vom halben Leibe bis an die Kniee hinabreicht. Der Ausdruck im Antlitze ist übrigens ganz der starre, trockene und abgelebte, wie Christus noch jetzt in der Griechisch-christlichen Kirche dargestellt wird.

Die Kirche, durchaus von Quadern erbaut, gehört sicher zu den bedeutendsten und ältesten Dorf-Kirchen Bayerns; es ist Schade, daß über ihren Ursprung nichts Näheres bekannt zu seyn scheint.[12])

§. 15.

Römer-Straße jenseits Altenstadt gegen Burken.

Die Römer-Straße zieht nur 500 Schritte links an Altenstadt vorbey, und ist nur wenig als Hochstraße bemerklich. Längs ihrem Zuge von Hohenfurch her befinden sich einige hohe hölzerne Weg-Kreuze an ihr; diese und ihre fast durchgängig gerade Richtung machen sie auch wohl bemerklich. Von da an, wo sie die Chaussee von Schongau nach Kempten durchschneidet, wird sie wieder die deutliche Hochstraße, und führt nun zu einem Walde hin, wo sie – kaum eingetreten – wieder ihre gewöhnliche Höhe von 1–2 Schuh und ihre normale Breite von 6–7 Schritten erhält, und während sie bisher als ein befahrner Feldweg diente, jetzt ein nur wenig benutzter Holzweg wird. Ihre Richtung ist südwestlich. Sie wurde mir von meinem Wegweiser als alte Hochstraße unbekannten Ursprungs bezeichnet. – Bald darauf verschwindet sie fast gänzlich und muß daher in ihren geringen Spuren sorgfältiger aufgesucht werden. Dann aber erscheint sie wieder deutlich beym Lechbrucker Weg nach Schongau. Sie ist dort 15–16 Schuh breit, nur etwas erhöht, und ohne Straßen-

---

12) Von dem merkwürdigen plastischen Bilde in dem Rund-Bogen der zugemauerten Kirchen-Thüre zu Altenstadt, und von dem Tauf-Steine daselbst, erwähnt die Note 124 I. 82. des Oberdonau-Kreises unter den Römern.

Gräben; doch findet sich eine Kies-Grube ihr zur Seite.

Nach 24 Minuten (vom Eintritte in den Wald an gerechnet), tritt die Straße in eine kleine Lichtung und zeigt sich dort wie ein Damm. – Nach ein paar Minuten findet man einen Fichten-Baum auf ihr stehen, dann geht es sanft aufwärts; ein anderer Weg zeigt sich hart links vor ihr. Die Römer-Straße wird jetzt ein ausgefahrner Hohlweg, und ein paar Minuten später ist zu ihrer Rechten wieder eine alte Kies-Grube. Gleich darauf wendet sich die Straße wieder etwas links und bleibt eine ausgefahrne Wald-Straße. Sie fängt an undeutlich zu werden; dann wird sie zwar etwas erhaben, bleibt aber schmal, Baumstämme stehen auf ihr. – Wieder nach einigen Minuten (im Ganzen c. ½ Stunde, nachdem sie in die kleine Lichtung getreten ist), wird sie wieder deutlicher, rechts zeigt sich eine Kies-Grube, dann erscheint sie als Wald-Gränze. – Zwey Minuten weiter nähert sie sich dem hohen Lech-Ufer auf 150 Schritte und sinkt dort bis zum sogenannten „Altweg" herab, (dieser Altweg ist ein ausgefahrner, längst nicht mehr benutzter Fahrweg); dann tritt sie nach 5 Minuten in eine Lichtung, wo ihr ebenfalls wieder der Lech auf 150-200 Schritte nahe kommt. Sie ist hart fast vertieft im Boden; ihre Richtung ist südwestlich, sie wird fast unkenntlich.

Ich war nun beynahe 1 Stunde lang ihrer Spur gefolgt, und kam in eine neue Lichtung, wo die Straße sanft erhaben durchführt und Hochäcker, linker Hand und parallel mit ihr laufend, angetroffen werden. Die Breite derselben beträgt 12-13 Schritte. Nach 7 Minuten gelangt man an einen 7-8 Schuh hohen Denk-Stein am Wege, der i. J. 1810 einem dort verunglückten Steinmetzen gesetzt wurde. – Die Straße führt sanft aufwärts, hat aber bald den Höhe-Punkt erreicht; dann geht sie eben so hinab; doch verliert sie bald alle äußeren Anzeigen einer Römer-Straße. Sie gelangt jetzt in die Gemarkung von Burken und erscheint als ein breiter Feldweg, auch wendet sie sich allmählig mehr rechts. – Man kommt an einem hohen rothen hölzernen Kreuze vorbey, und ¾ Stunde von der Stelle, wo ich die letzterwähnten Hochäcker verlassen hatte, gelangte ich nach dem großen Dorfe Burken. Ehe ich noch an das rothe Feld-Kreuz gekommen war, gewahrte ich einen zweyten südlich abführenden Weg, den ich jedoch nicht verfolgt habe.

§. 16.

Burken und dortiges Burgstall.

Zu Burken erhielt ich mehrere Nachrichten über den Zug der Römer-Straße, doch stimmten sie nicht mit einander überein; denn einmal wollte man wissen, sie führe über Tannenberg nach Bertholdshofen, ein andermal bemerkte man mir ihre Richtung als nach Bernbeuern und dann südlich am Auerberg herumführend, mein Bote endlich erzählte: ihm sey eine alte Hochstraße aufwärts des Lechs gegen Lechbruck hin bekannt, er bezeichnete den Punkt „Bruck am Lech" als einen alten nun verlassenen Uebergangs-Punkt über diesen Fluß. Diese letztern Nachrichten bewogen mich zur Aufsuchung der Lech-Straße und des bezeichneten verlassenen Brücken-Ueberganges. An jenem Abende besuchte ich noch den ½ Stunde nördlich von Burken gelegenen kleinen Burgstall, der an einem mäßigen Abhange liegt, und der auch ein römischer Beobachtungs-Punkt gewesen seyn könnte.

§. 17.

Alte Hochstraße lechaufwärts von Burken, und Brücken-Uebergang.

Des andern Morgens begab ich mich mit demselben Boten nach jenem südlich abführenden Weg zurück, der nahe beym großen rothen Kreuze die Straße nach Burken verläßt, und seine Richtung lechaufwärts nimmt; sey es nun, daß wir die wahre Richtung verfehlten, oder daß unser Weg überhaupt der unrichtige war; wir verloren bald alle Hoffnung für Auffindung einer Römer-Straße, wendeten uns daher unmittelbar über die Deisau-Mühle nach dem alten Lech-Uebergangspunkt bey dem Einöd-Hof Bruck, wohin wir bald gelangten.

Noch jetzt sieht man am jenseitigen Ufer die unzweifelhaften Reste eines steinernen Widerlagers, und sowohl vom Lech abwärts, als auch aufwärts vereinigen sich hier ganz deutlich Straßen-Spuren. Auch Lory erwähnt l. c. in den Urkunden N. 144, 156 und 174 von den Jahren 1435, 1443 und 1449 dieser Lech-Brücke, und es geht daraus hervor, daß dieselbe den Landes-Fürsten von Bayern, wegen der möglichen Umgehung der Rott-Straße, unangenehm war. Sie gehörte übrigens dem Kloster Steingaden; Handels-Güter zogen von da, aus Tyrol kommend, nach Augsburg oder gingen über Bernbeuern tiefer in das westliche Schwaben.

§. 18.

Nähere Beschreibung dieses Straßen-Zuges.

Gleich oberhalb dieses Uebergangs-Punktes zeigte sich – den Fluß nicht überschreitend – in den dortigen sogenannten „Lechwiesen", eine alte Hochstraße. Sie hält, wie die früher beschriebene, fast die nämliche Richtung ein, und hat auch ganz dieselbe Construktion. Ein Heu-Stadel steht bey ihrem Beginnen hart neben ihr. Nachdem man ungefähr 10 Minuten auf ihr fortgewandelt ist, befindet sie sich durch ein kleines Wasser ganz durchrissen, daher denn auch ein wenig benützter Feldweg rechts abwendet, und man etwas weiter oberhalb eine kleine Brücke zu passiren hat. Die Hochstraße, und wohl also auch die Römer-Straße, führt jedoch in ganz gerader Linie jenseits dieses kleinen Bachs durch die Lechwiesen, und verbleibt fortan auf demselben Plateau oder derselben Terrasse. Nach Verlauf einiger Zeit vereinigt sich der Feldweg wieder mit der Römer-Straße, die dort 2–3 Schuh hoch, aber nur 12–13 Schuh breit ist. Bald darauf zeigen sich rechts und links neben ihr auch alte Kies-Gruben, aus welchen offenbar in grauer Vorzeit das Material bey Erbauung oder zur Erhaltung dieser Straße entnommen wurde. Der Lech bleibt auf einige 100 Schritte links.

Dann nimmt die Straße eine südwestliche Richtung, und nähert sich, wie der Lech, den Anhöhen rechter Hand, so, daß diese alte Straße zwischen Fluß und Anhöhe eingeengt ist; sie wird jetzt etwas weniger kennbar und verliert sich in eine Art von Versumpfung. Jenseits derselben, durch eine junge Tanne bezeichnet, wird sie dann wieder deutlich sichtbar. Die Straße stößt endlich fast gänzlich an die Anhöhe an und wendet sich nur etwas links gegen das noch ¼ Stunde entfernte Dorf Lechbruck. Zuvor aber führt sie gerade gegen einen spitzigen waldbewachsenen Hügel, überschreitet einen Bach und führt als doppelte Hohlgasse etwas aufwärts, dann aber sogleich wieder abwärts nach den Niederungen vor Lechbruck, und verschwindet dort gänzlich. Wahrscheinlich zog sie durch dieses Dorf und führte nach Roßhaupten, welchen Ort ich nunmehr besuchte, und wo ich unterwegs bey Engelmoß und Huttlär die Spuren der alten Post-Straße zur rechten Seite meines Weges bemerkte.

Roßhaupten.

Der Ort Roßhaupten ist schon aus dem tiefen Mittelalter bekannt, indem St. Magnus von *Eptaticum* (Epfach) aus, mit seinen Gefährten diesen Weg gezogen war, und wie die Legende von ihm erzählt, zu *Eptaticum* von Bischof Wicterp auch die beste Aufnahme gefunden hat, von da aber nach Roßhaupten gelangte. In der Nähe dieses Ortes, im heutigen „Tiefenthaler-Graben" oder „tiefen Thale" soll er einen Lindwurm erlegt haben. Er ging dann weiter nach Waltenhofen und zum heutigen Orte Füßen („ad Fauces"), um neue Thaten zu verrichten und seine Mission zu vollenden. Ich hatte demnach am vorigen und am heutigen Tage wahrscheinlich denselben Weg begangen, den mehr als 1000 Jahre früher St. Magnus wandelte.

Noch kam ich bis zu dem „Tiefenthaler Grund", wo eine i. J. 1829 restaurirte Kapelle zum Andenken St. Mang's steht, und eine Inschrift besagt, daß „einer frommen Sage nach" hier der heilige Magnus im Jahre 629 einen Drachen erschlagen habe. [13]) Uebrigens dürfte hier nicht zu übergehen seyn, daß überhaupt das Auftreten St. Magnus von mehreren Schriftstellern und Alterthums-Forschern kritisch erst in das VIIIte Jahrhundert verlegt wird.

§. 19.

Auerberg und dortige Verschanzungen.

Da ich wenig Hoffnung hatte, auf dem weitern Weg nach Füßen etwas Römisches zu finden, so wendete ich mich gegen den von mir noch nicht besuchten Auerberg, dem wahren Gegenstücke zum hohen Peissenberge in Oberbayern. Weil am südwestlichen Fuße des Auerberges ein Weiler Namens Straß liegt, und dieser häufig vorkommende Orts-Name mir noch immer eine Anzeige einer zunächst gelegenen, mehr oder minder bedeutenden alten Straße war; so begab ich mich dahin und erfuhr auch wirklich von dem ältesten Orts-Bewohner, den ich deßwegen eigens aufsuchte, daß in alter Zeit eine vielbefahrene Straße vom Lech her durch diesen Weiler nach dem tiefern Schwaben geführt habe. Ein stark ausgefahrner Hohlweg im Weiler selbst, und eine kleine Strecke Hochstraße außerhalb demselben gegen Bernbeuern hin, sind noch Ueberreste von jener Straße. Diese Straße ist also ohne Zweifel die von Lory l. c. erwähnte, die vom Lech nach Bernbeuern, und dann weiter nach Schwaben leitete.

13) Vergl. hiezu die Nachricht im Oberdonau-Kreis-Intelligenz-Blatte v. J. 1829 S. 1169 bis 1172 Art. II. N. 3.

Ich bestieg den Auerberg, und bemerkte mit Verwunderung, noch ehe ich den Gipfel erreicht hatte, Verschanzungen. Sie sind nicht mehr durchgängig erhalten, aber sie waren von Bedeutung; ich zählte in Summa 950 – 980 Schritte der Umfangs-Linie derselben, bey einer mittlern Wall-Höhe von 5 – 6 Schuh und einer ähnlichen Graben-Tiefe. Diese Umfangs-Linie zieht sich in stumpfen ausspringenden Winkeln auf 3 – 400 Schritte Entfernung ihrer Hauptrichtung nach, um die jetzige auf der Spitze des Berges gelegene Kirche, und schließt sich nur gegen Norden näher an dieselbe an.

Ich konnte weder auf dem Berge noch sonst irgendwo etwas über ihren Ursprung erfahren. Noch bemerkte man mir zu Eschach, am südlichen Abhange des Berges, einen alten Burgstall, über dessen ehemalige Besitzer ich jedoch ebenfalls nichts weiter in Erfahrung bringen konnte.

In der Kirche auf dem Auerberge befindet sich ein lebensgroßer Ritter St. Georg mit dem Drachen, welches Bild wohl 300 Jahre alt seyn dürfte, – dann ein kleineres nur 18 – 20 Zoll hohes noch älteres plastisches Bild. Letzteres ist wegen der hohen Einfalt im Ausdrucke des Ritters, der anstatt eines Helmes einen Kranz auf dem Haupte hat, ungemein ansprechend, obwohl die Sculptur von geringem Werthe ist. Alles verräth jedoch an dieser Figur das Gepräge eines hohen Alterthums.

Am Gewölbe der Kirche ist das Gräflich v. Montfort'sche Wappen weißer Fahne, und mit der Jahrzahl 1495 angebracht.

§. 20.

Römer-Straße nach *Escone*.

Ich wendete mich nun zur Aufsuchung der bisher noch nicht genau ermittelten Römer-Station *Escone*, welche bekanntlich gemäß der Tabula Peutingeriana XVIII M. P. von *Avodiaco* und XX M. P. von *Campoduno* entfernt, angegeben wird, die aber das Itinerarium Antonini nicht kennt.

Dieser aufzusuchende Zwischenpunkt sollte also 3½ geographische Meilen von Epfach, und gerade 4 Meilen von Kempten aufzufinden seyn; da aber die kürzeste Entfernung zwischen diesen 2 Punkten nur 6½ Meilen beträgt, so mußte demnach dieses römische *Escone* außerhalb dieser kürzesten Linien zu suchen seyn, entweder rechts oder links. Weil ich durch die bisherigen Untersuchungen und Nachforschungen bereits eine Strecke der Römer-Straße von *Avodiaco* (Epfach) gegen *Campodunum* aufgefunden hatte, nämlich die von Epfach gegen Burken hin, so wurde die Auffindung der Station *Escone* hiedurch wesentlich erleichtert; denn da die Entfernung von Epfach nach Burken XII M. P. beträgt, so blieb mir nur noch übrig, einen VI M. P. von dort entfernten Punkt aufzusuchen, welches viel weniger Spielraum in der Wahl der Orte zuließ, als bey XVIII M. P.

Da nun die Entfernung von Burken bis zur Höhe des Auerberges nur V M. P. beträgt; so hätte die erwähnte Verschanzung auf dem Auerberg um so mehr für das römische *Escone* gehalten werden können, als dieser von der Natur schon befestigte Punkt auch noch durch die Kunst verstärkt worden ist, und wahrhaft als dominirend erscheint. – Dagegen wären es dann, selbst ohne Rücksicht auf das sehr unwegsame Terrain, welches keine Verbindung in der Richtung einer geraden Linie nach Kempten zuläßt, mehr als XXI M. P. bis dahin gewesen; der Auerberg konnte demnach nicht wohl als die Stätte für *Escone* bezeichnet, sondern es mußte ein von der geraden Linie zwischen Epfach und Kempten weniger abweichender Punkt hiezu aufgesucht werden.

Als bedeutendere Stätten der Umgegend boten sich hiezu der Burgstall von Bertholdshofen und die Verschanzungen bey Echt dar; aber bezüglich auf Bertholdshofen, lag dieser Ort mehr als XX M. P. von *Avodiaco* entfernt, während diese Entfernung nur XVIII M. P. hätte betragen sollen. Gegentheils lagen aber die Echter Verschanzungen nur XVIII½ M. P. von Epfach entfernt, und die Entfernung nach Kempten, die in gerader Linie nicht ganz XIX½ M. P. beträgt, schlug auch entsprechend ein. Es fand sich daher in dem Orte Echt die meiste Uebereinstimmung mit dem seyn sollenden Maaße der fraglichen beyden Entfernungen, und dieser auch noch heut zu Tage im Namen ähnlich lautende Ort verdient demnach für das römische *Escone* angenommen zu werden. – Noch befinden sich in dieser Gegend Verschanzungen bey der Löchler-Mühle, die man den „Schloß-Berg" nennt; allein es konnte von denselben dann keine Rede seyn, wenn von genauer Einhaltung der vorgetragenen Entfernungen die Frage war, indem es von Löchler's, selbst in der kürzesten Linie, mehr als XXI M. P. nach Kempten sind, und auch die Lage oder Entfernung von Epfach wäre daselbst zu nahe gewesen. Uebrigens deutet auch der Name

„Schloßberg" auf kein Objekt von hohem Alter hin. [14])

Für eine fernere Richtigstellung der Annahme, daß Echt die Stätte des römischen *Escone* sey, würde es noch der Aufsuchung und Erforschung der Römer-Straße von diesem Echt an rückwärts gegen Burken, und vorwärts gegen Kempten bedürfen. Die Nothwendigkeit der Verfolgung dieses zuerst genannten Wegs war mir jedoch nicht motivirt, ich wendete mich daher links gegen Bertholdshofen und auf die dortige s. g. „Salz-Straße" nach Kempten, und gelangte auch bald nach Bertholdshofen, woselbst ein sehr beträchtlicher Burgstall ist.

Eine kurze Beschreibung der Fortifikationen bey Echt und Bertholdshofen dürfte nunmehr an ihrem Platze seyn, da sich daraus Schlüsse über ihre Entstehung folgern lassen.

§. 21.

Alte Verschanzung bey den Echthöfen.

Die ihrem Ursprunge, und wie es scheint, auch ihrem ganzen Bestande nach, unbekannte Befestigung bey den 2 Echthöfen, liegt einige hundert Schritte hinter diesen am Zusammenflusse des Lußbaches mit noch einem kleinen Bache. Sie ist dadurch einigermaßen im Rücken und in der rechten Flanke geschützt, doch wird sie durch den anliegenden sanft ansteigenden Berg überhöht. Das Hauptwerk besteht aus einem Viereck von 330-340 Schritten innern Umfanges, und ist im Rücken und in der linken Flanke durch jene 2 Bäche und durch seine eigene erhöhte Lage geschützt. Vor diesem Hauptwerke liegt ein tiefer Graben, und dann eine 2te Verschanzung von 100-110 Schritten frontaler Ausdehnung bey 50-60 Schritten Tiefe. Dieses 2te Werk hat links ebenfalls den Lußbach und seine eigene hohe Lage zum Schutz; in der Fronte ist aber nicht minder ein tiefer und selbst doppelter Graben. Dann befindet sich noch eine 3te Verschanzung rechts der beyden andern, die diese umfängt und über 200 Schritte Ausdehnung enthält. Sie ist mit der 2ten eng verknüpft, und könnte selbst mit ihr völlig vereint gewesen seyn. Dieses Ensemble ist daher jedenfalls als ein Punkt anzusehen, für dessen Befestigung namhafte Sorge getragen wurde, obwohl sich hieraus noch keine absoluten Schlüsse auf blos römischen Ursprung ziehen lassen, jedoch kommt diese Befestigungs-Gestaltung bey vielen andern römischen Fortifikationen ebenfalls vor, wie z. B. bey Deisenhofen, bey Eining, Pförring ꝛc.

Von den 2 Echtbauern erfuhr ich übrigens nur, daß Schatzgräber in diesem Burgstalle nachgegraben hätten, aber nur Ziegelsteine und einige Münzen gefunden haben sollen.

Nahe bey diesem Orte Echt, gegen Settele hin, zeigen sich Hochäcker, welche die Landleute dieser Gegend „Heidenstränge" nennen, und gleich an diesen Verschanzungen befinden sich einige tief ausgefahrne Hohlgassen in der Richtung nach Bertholdshofen. Diese Erscheinung ist hier um so merkwürdiger, weil die bemerkten Wege gar nicht mehr benutzt werden, und gleichwohl ihr Vorhandenseyn dafür zeugt, daß ehemals hier eine starke Frequenz war.

§. 22.

Burgstall bey Bertholdshofen.

Von dem mittelalterlich bekannten Burgstalle Bertholdshofen ist anzuführen, daß diese Stätte am Zusammenflusse des Burkenbaches mit der Geltnach auf einer ansehnlich erhabenen Erd- oder Landzunge liege, und aus 3 hinter einander errichteten Werken bestehe, wo die Gräben des innern und mittlern Werkes bedeutend tief sind, und über 20 Schuh betragen. Den Rücken so wie die Flanke beschützen die steilen Abfälle der Anhöhe, auf welcher diese Burgstelle liegt und nicht überhöht ist. Die ganze Tiefe dieser 3 Werke beträgt circa 250 Schritte und die frontale Ausdehnung des äußern Werkes 140-150 Schritte; im hintersten oder im Hauptwerke bemerkte ich noch starkes Grund-Gemäuer, wovon der beträchtlichere Theil erst kürzlich zu einem Keller-Baue am Fuße der ehemaligen Burg verwendet wurde. [15])

§. 23.

Fortsetzung von *Escone*.

Gemäß dieser Beschreibungen könnte sowohl die eine wie die andere dieser beyden Stätten als das römische *Escone* bezeichnet werden. Bertholdshofen ist allerdings bedeutender durch Lage und Befestigung, allein seine Entfernung läßt sich nicht mit

14) Vergl. hiezu v. Raisers O. D. Kr. unter den Römern I. 78. u. f. §. 24. „Escone".

15) Ueber Bertholdshofen und seine ehemaligen Besitzer vergl. v. Raisers „Wappen der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte im O. D. Kr., und ihre Orts- und Bezirks-Geschichten", (1834), Art. „Oberdorf" p. 103, und Einschlägiges im Artikel „Füßen" p. 91 und 92.

den Angaben der Römer-Charten in Uebereinstimmung bringen. Die Ueberhöhungen der Befestigungen bey Echt sind diesen zwar nachtheilig, jedoch solches weniger für eine Zeit, in welcher es noch keine Feuer-Waffen gab. Uebrigens liegt das Castell bey Epfach, „bey Lorenz-Berg", noch weit ungünstiger als die Befestigung von Echt. Es scheint mir daher, daß Echt zur Bezeichnung als das römische *Escone* den Vorzug verdiene, zumal da auch die Maßangaben genauer übereinstimmen.

§. 24.

Römer-Straße nach *Campodunum*.

An der Straße von Echt nach Bertholdshofen bemerkte ich tiefe Altwege, bey Echt und zwischen Burken und Bertholdshofen einige Hochäcker. Zu Oberdorf ist vis a vis vom Schloß-Berge abermal eine Schanze (vergl. O. D. Kr. u. d. R. I. 78.); weiter jenseits Thalhofen und der Wertach zeigen sich gegen Geisenried; an der heutigen Salz-Straße, welche wahrscheinlich die ehemalige Römer-Straße ist, wieder Hochäcker. – Unter-Thingau mich nähernd, fand ich am s. g. „Seelenberge", nahe dem „Osterberge", wieder eine kleine Schanze. Eines Hindernisses wegen konnte ich die ½ Stunde nördlich von Kraftisried gelegenen Verschanzungen bey Kipfenberg nicht besuchen, deren Bedeutenheit bekannt ist, keinesfalls darf aber dieses Castrum für die Römer-Station *Escone* angenommen werden. Endlich gelangte ich über Hochgreut und Bezigau nach Kempten.

Auf diesem längern Wege hatte ich mit Ausnahme der Hochäcker-Spuren und der bemerkten 2 Schanzen nichts gefunden, was sonst das Daseyn einer Römer-Straße beurkundet hätte. Dessen ungeachtet möchte ich nicht in Abrede stellen, daß gerade dieser Weg über die Orte Bertholdshofen, Oberdorf, Thalhofen, Geisenried, Thingau und Kraftisried die gesuchte Römer-Straße gewesen sey, die sich dann aber nicht nach der von mir eingeschlagenen Richtung über Hochgreut gezogen, sondern auf dem weit bequemern Weg über Wilpolzried und Bezigau nach Kempten geführt haben dürfte, um tiefe Thal-Einschnitte zu vermeiden.

§. 25.

Campodunum.

Kempten, das unbestreitbare *Campodunum*, bietet jetzt außer der Burghalde kaum mehr etwas aus der römischen Zeit-Periode dar. Dort aber geben die in verschiedenen Zeiten aufgefundenen Römer-Münzen und Anticaglien, dann das sehr massive Grundgemäuer mit sogenannten „Buckel-Quadern", so wie die isolirte feste Lage dieses Hügels Anhalts-Punkte, und die Ueberzeugung, daß diese Stätte der Hauptsitz der Römer zu *Campodunum* war. Es ist gleichwohl aber auch da nicht zu verkennen, daß dieser Punkt bedeutend vom jenseitigen nahe gelegenen rechten Iller-Ufer überhöht wurde, und die feste Stellung beeinträchtigte, doch gilt hier auch wieder dieselbe Bemerkung, wie oben bey Echt und wie bey dem Castrum auf dem Lorenz-Berg bey Epfach.

Diese Burg *Campodunum* soll in späterer Zeit *Hilarmont* geheißen haben. Sie war die Wohnung der Aebte von Kempten, bis sie bey einem Aufstande der Bürgerschaft zerstört wurde, und dann der damalige Fürstabt die weit bequemere, schöne und große Residenz in der Neustadt Kempten erbaute.[16])

In einem der an die Stifts-Kirche angebauten Prachtsäle des Schlosses ist die ganze Reihenfolge der ehemaligen Fürst-Aebte abgebildet; der erste Abt (777–796) hieß Audegarius Grundfest. Unter diesen Aebten befindet sich auch einer, zu dessen Seite die Burghalde abgemalt ist, die dieser Darstellung nach zwar groß, aber nicht imponirend gewesen wäre. Man bemerkt in diesem Bilde deutlich den alten verfallenen Eckthurm, der noch heut zu Tage steht, und der nun das einzige, jetzt auch verödete Stück ist, welches sich von jener Burg erhalten hat.

In Kempten befindet sich eine neuere Sammlung römischer und mittelalterlicher Kunst-Gegenstände von Waffen, Anticaglien, Münzen u. dgl. m. Ihr Besitzer ist ein dortiger wohlhabender Bürger, der Bräuhaus-Inhaber Leichtle. Er gewann Liebhaberei für Antiquitäten, und sammelte mit Auswahl, Beharrlichkeit und nicht ohne pekuniäre Opfer, was ihm Zeit und Zufall in die Hände führten, hiedurch hat er insbesondere schon manches werthvolle mittelalterliche Stück dem Untergange entzogen. Unter andern besitzt er ein sehr schönes und ziemlich großes älteres Gemälde, angeblich von Martin Schön;

16) Vergl. hiezu in v. Raiser's O. D. Kr. unter den Römern I. 40. u. f. §. 17. „*Campodunum*"; – und in der bemerkten Geschichte der Wappenberechtigten Orte ꝛc. S. 75 u. f. „die geschichtlichen Beyträge zu Kempten."

dasselbe scheint aber von einem spätern Maler zu seyn, der sich bereits mehr mit der Manier italienischer Meister vertraut gemacht hatte.

§. 26.

Römer-Straße von *Campoduno* nach *Augusta*.

Von Kempten wendete ich mich nun zurück nach Augsburg und gieng über Wageck, dem ehemaligen Sitze der spätern Marschälle von Kempten. Auf dem Wege dahin zeigten sich mir beym Weiler Hohenstraß linker Hand wahrscheinlich die Spuren der ehemaligen Römer-Straße in der geraden Richtung und in der ansehnlichen Breite eines alten Weges. Dann erreichte ich über Söllthürn den Markt Obergünzburg, wo sich wahrscheinlich ein römisches Castell auf dem Platze des heutigen Kirchhofes befand, im Markte aber, an der Wand der Pfarrkirche, ein dem Merkur geweihter Altar-Stein eingemauert ist, der i. J. 1699 im Orte selbst gefunden wurde; da übrigens hier auch schon römische Münzen aufgefunden wurden, so läßt sich begründet annehmen, daß Obergünzburg, wie *Guntia*, römischen Ursprungs und eine Zwischen-Station von *Campoduno* nach *Augusta* gewesen sey.[17])

§. 27.

Fortsetzung; – Entfernungs-Angaben.

Von Kempten führte, gemäß dem Itinerar und der Tabula eine eigene Straße nach *Augusta*. Ihre Zwischen-Stationen und die Entfernungen derselben sind in den römischen Reisekarten aufgeführt; doch scheint es, daß da und dort nur ein und dieselbe Heer-Straße gemeint sey.

Zur bessern Verständigung und der Uebersicht wegen, dürfte es angemessen seyn, die Mittel-Stationen zwischen den bemerkten 2 Hauptorten hier neben einander zu stellen, um dann die Folgerungen daraus ziehen zu können:

I. Die *Tabula Peutingeriana* verzeichnet:

Campodunum	bis Navöe	. .	XVIII M.P.
Navöe	„ Rapis	. .	XXIV „
Rapis	„ Augusta	. .	XVIII „
	in Summa		LX M.P.

II. Das *Itinerarium*:

Campodunum nach Rostrum Nemaviae	XXXV M.P.
Von Rostro Nemaviae nach Augusta	XXV „
in Summa	LX M.P.

Es zeigt sich also hier zweymal und in der Hauptzahl übereinstimmend, die Entfernung zu 60 römischen Meilen. Nebstdem aber wird im Itinerar dieselbe Straße noch einmal vorgetragen, wo es jedoch von *Campoduno* nach *Rostrum Nemaviae* nur XXXII M.P. sind. Da nun schon die kürzeste Entfernung von *Campoduno* nach *Rostrum Nemaviae* XXXI¼ M.P. beträgt; so muß die erstere Angabe zu XXXV für die richtigere gehalten werden, weil diese Römer-Straße eine bedeutende Ausbeugung von der geraden Linie macht, und hier selbst XXXII M. P. bey weitem nicht ausreichen.

Es kommt zwar im Itinerarium auch noch ein dritter Straßenzug vor, welcher von *Campoduno* nach *Celiomonte* und *Guntia* führt; da aber für diesen Weg nur LII M.P. angesetzt sind, während die kürzeste Linie zwischen *Augusta* und *Campoduno* schon LVI¼ M.P. beträgt; so wird hier von dieser Straße ganz Umgang genommen, zumal *Guntia* als zu XXII M. P. von *Augusta* abstehend angesetzt ist, also Obergünzburg nicht seyn kann; Untergünzburg oder Günzburg an der Donau hingegen, XXXIII M. P. von Augsburg entfernt, und an einer ganz andern Straße liegt, von wo dann Kempten noch weitere XXXXVI M.P. entfernt läge, also in Summa LXXIX M.P. anstatt der angegebenen Zahl LII M. P. Abgesehen also von dieser 3ten Straße nach *Augusta*, zeigen sich auf den beyden andern Straßen die Römer-Stationen *Navöe* und *Rapis*, dann *Rostrum Nemaviae*, welche jetzt zu erörtern sind.

§. 28.

Römer-Station *Navöe*.

Von Campoduno nach *Navöe* sind es XVIII M.P. – Wird demnach der für eine solche Meile entsprechende Maßstab in der Richtung gegen Augsburg angelegt[18]); so trifft jene Meilenzahl zunächst bey Eggenthal zu, und da sich gerade dort jene Römer-Straße auch wirklich hinzieht, auf welcher in frühern Jahren noch vier römische Meilen-Steine mit den Nummern 40. 41. 42. und 43 M.P. bezeichnet

17) Vergl. hiezu l. c. I. 59 u. f. §. 20. „*Navöe*.“

18) Vergl. hiezu in dem Iten Jahrs-Bericht des historischen Kreis-Vereins für den Oberdonau-Kreis den Aufsatz: „Nachweisungen über die Größe des antiken römischen Schuh- und Meilen-Maaßes, und über des letztern Größe auf einigen Landkarten S. 45 u. f., und die Tabelle S. 52 daselbst.

sich vorfanden [19]); so führt dieses zur Ueberzeugung, daß eben dieses Eggenthal oder ein zunächst gelegener Punkt, das römische *Navoë* seyn müsse. Diese Ansicht motivirt dann ferner der Umstand, daß die Entfernung von *Augusta* nach *Navoë* gemäß der Tabula XXXXII M.P. beträgt; – da nun vier Milliaria, nämlich der 40te bis 43te Meilen-Stein an dieser Straße zwischen Röhrwang und Baisweil wirklich gefunden wurden; so muß es also gemäß der Tabula gerade den 42ten Meilen-Stein für Eggenthal, gegen Röhrwang aber den 43ten treffen. Zwischen diesen 4 Meilen-Steinen ist kein irgend nur bedeutender anderer Ort, wohin *Navoë* verlegt werden könnte, anzutreffen; – es kann also kaum mehr ein Zweifel obwalten, daß gerade bey Eggenthal die fragliche Römer-Straße zu suchen sey.

§. 29.

Eggenthal.

Weiter giebt aber der Umstand dem Pfarrdorfe Eggenthal noch eine besondere Bedeutung, daß sich auf der Anhöhe oberhalb der Kirche eine 4eckigte Verschanzung befindet, welche jener von Obergünzburg, ihrer ganzen Anlage nach, ähnlich ist. Ich habe sie jedoch nicht abgeschritten, und mich damit begnügt, ihre Existenz erkannt zu haben. Dichte Zäune und hohes nasses Gras hinderten mich damals an dieser Umschreitung. Bedeutend schienen sie mir übrigens nicht zu seyn. Man dürfte daher sowohl deßwegen, als auch wegen der militärisch wichtigern und günstigern Lage von Baisweil, wo sich sehr starke Verschanzungen befinden, geneigt seyn, diesen letztern Ort für *Navoë* zu halten, aber es ist hiebey zu bemerken, daß dieser Ort 3 Römer-Meilen über Eggenthal hinaus gegen Augsburg zu liegt, und daß dann das angegebene Maaß von XVIII M.P. nach *Campoduno* nicht mehr eintrifft.

§. 30.

Römer-Station *Rapis*.

Der Weg von *Navoë* nach *Rapis* mußte den angegebenen beschränkenden Maaß-Entfernungen gemäß so ziemlich in der Richtung nach *Augusta* zu suchen seyn, und also über Baisweil führen. Die Erforschung dieser Station wird schon durch den Umstand erleichtert, daß die Straße von Eggenthal nach Baisweil eben jene ist, auf welcher die erwähnten römischen Meilen-Steine gefunden wurden, und daß man also nur ihrem Laufe nach zu folgen hat. Sie zieht zwischen diesen beyden Orten gerade hindurch, und ist die dermalige breite Landstraße: Näher gegen Baisweil, auf ein paar hundert Schritte zur Linken, steht ein isolirter kleiner Hügel, welcher entweder ein sehr großer Grabhügel, oder wahrscheinlicher der Rest einer jener kleinen Schanzen ist, von welchen bey dieser lokalen Recherche schon mehrere bemerkt worden sind.

Die Station *Rapis* kann auf eine zweyfache Weise ermittelt werden, wenn entweder ein XVIII M.P. von Augsburg nach Kempten liegender Punkt aufgesucht wird, oder aber ein von *Navoë* XXIV M.P. gegen Augsburg zu gelegener. Diese letztere Untersuchung wird, wie bereits bemerkt wurde, durch das Vorhandenseyn einer Römer-Straße erleichtert, und ist daher vorzuziehen. Wirklich zeigt sich auch als weiterer Fingerzeig zu dieser Untersuchung hinter Baisweil, und anknüpfend an die Eggenthaler Straße die im Atlasblatte „Kaufbeuern" angegebene s. g. Salz- oder die Römer-Straße nach Schlingen, und von dort ebenfalls der sogenannte „Hochweg", welcher schnurgerade über Türkheim nach Ettringen führt, und der auch die gesuchte alte Römer-Straße ist. [20])

§. 31.

Alte Burgstelle bey Schwabeck.

Werden daher auf den topographischen Atlasblättern Kaufbeuern und Mindelheim 24 einzelne Römer-Meilen, jede zu 1,20 Zoll bayerisch oder 1,118 rheinisch oder 1,08 Pariser Maaß, auf dem eben beschriebenen Straßenzuge abgetragen; so trifft dieses Maaß ziemlich nahe gegen Schwabeck zu, und man dürfte geneigt seyn, die Burgstelle auf dem Spitz- oder itzigen „Weinberge" für das Römer-Castell von *Rapis* zu halten. Es befindet sich jedoch in dieser Gegend auf einer Anhöhe noch ein alter Burgstall „am Büschelgraben", welcher von großer Bedeutung ist, und wo das Maaß von XXIV M.P. genauer eintrifft, so daß es zweifelhaft wird, ob nicht diese Stätte die wahre Römer-Station „*Rapis*" gewesen sey. Ich hatte den dortigen Burgstall schon früher einmal begangen, und fand damals hier zur Stelle ein im Walde auf mäßiger Anhöhe zunächst am Abhange gegen den Scharlach-Bach placirtes

19) Vergl. v. Raisers O. D. Kr. I. 65. N. 14. und wegen Eggenthal I. 63. N. 8.

20) Ueber diese Römer-Station *Rapis* vergl. l. c. I. 70. u. f. §. 22.

starkes Hauptwerk von ungefähr 400 - 450 Schritten Umfang mit einem ungemein tiefen Graben, vor dieser Verschanzung lag noch eine ausgedehntere, sich um die erstere auf 2 Seiten gleichsam herumlegende, mit einem ebenfalls tiefen Graben. Beyde Befestigungen sind im Rücken und in der linken Flanke durch Abhänge geschützt, und gleichen überhaupt ihrer ganzen Anlage nach der Fortifikation bey Echt, die jedoch nicht so stark ist.

Es wird sich nun zwar auch hier nicht absolut erweisen lassen, daß gerade diese Verschanzung das römische *Rapis* gewesen sey; allein abgesehen von ihrer Aehnlichkeit mit jener bey den Echthöfen, so ist wenigstens so viel erforscht, daß wegen dieser doppelten Befestigungen um so sicherer auf das Vorhandenseyn der Station *Rapis* in dieser Gegend geschlossen werden darf, und daß hier auch das angegebene Meilen-Maaß genau harmonirt; denn von hier aus, in gerader Linie gemessen, sind es $17\frac{1}{2}$ Römer-Meilen bis Augsburg, welches mit der angegebenen Distanz der Tabula zu XVIII M. P. übereinstimmt. Es möchte sonach der alte Burgstall am Büschelgraben $\frac{3}{4}$ Stunde oberhalb Schwabeck als die Römer-Station *Rapis* zu bestimmen seyn.

Die alte Straße von dort nach *Augusta* lief an Schwabeck vorbey über die Wertach und führte dann weiter über Wehringen, Bobingen, Inningen und Göggingen bis zum genannten Endziele, welcher Straßenzug im Mittelalter, wie itzt noch, die „Hochstraße" genannt wurde.

§. 32.

Römer-Station „*Rostrum Nemaviae*."

In Hinsicht auf die in dem Itinerario Antonini vorgetragene Römer-Straße von *Campoduno* nach *Augusta*, welche nur die einzige Zwischen-Station *Rostrum Nemaviae* hatte, muß ich im Voraus bemerken, daß auch hier wieder die bezeichnete Druckschrift des Hrn. Regierungs-Direktors v. Raiser als ein guter Führer zur Orientirung diene, und daß die dort gegebenen Notizen auch mir die Untersuchungen an Ort und Stelle sehr erleichtert haben.[21])

§. 33.

Alter Burgstall bey Türkheim.

Es wurde bereits erwähnt, daß die Angabe des Itinerars der Entfernung von XXXV M. P. von *Campoduno* nach *Rostrum Nemaviae* für die richtige und also die abweichende von XXXII M. P. für eine fehlerhafte erachtet werden müsse, indem sich schon, die Weges-Krümmungen abgerechnet, fast LVI$\frac{1}{2}$ M. P. für die ganze Strecke von *Augusta* nach *Campoduno* ergeben. Einzeln nach Römer-Meilen auf der bereits bemerkten Römer-Station 25mal abgetragen (oben Note 18), zeigt sich aber dieser Weg von *Campoduno* nach *Augusta* hin zählend, zu XXXV M. P. bey Türkheim, wo eine sehr ansehnliche Verschanzung außerhalb dieses Ortes am s. g. „Goldberge", liegt. Wird aber auch von *Augusta* her mit dem Entfernungs-Maaß von einzelnen XXV M. P. ein Zwischen-Ort auf dem Wege gegen *Campoduno* gesucht; so zeigt sich dieser ebenfalls etwas herwärts von Türkheim bey dem Goldberge, ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde außerhalb dieses Ortes gegen Schwabeck zu, im s. g. „Ober-Hölzel". Doch liegt von *Augusta* her gemessen die eigentliche Verschanzung in ihrer kürzesten Distanz von Augsburg XXV$\frac{1}{2}$ M. P. entfernt; es wäre demnach selbst der kürzeste Weg nach *Augusta* noch etwas weiter, als im Itinerar angegeben wird. Hierbey ist jedoch die Größe der heutigen Stadt Augsburg in Betrachtung zu ziehen, die an und für sich schon I$\frac{1}{2}$ M. P. lang ist; wenn daher anstatt der „Domkirche" die „St. Ulrichs-Kirche" am Ende der Stadt als Anhaltspunkt angenommen wird; so sind es dann von hier bis dahin nur noch XXIV$\frac{1}{2}$ M. P.; von *Campoduno* aber sind es, wie bereits bemerkt wurde, bis zu der Verschanzung am Goldberge XXXV M. P., die Weges-Krümmungen eingerechnet, und somit berechtigt sowohl die eine wie die andere Entfernung für die Annahme, daß *Rostrum Nemaviae* „bey Türkheim" zu suchen, und daß die dortige Befestigung am Goldberg diese römische Station gewesen sey.

Diese Befestigung auf dem Goldberge selbst ist der Hauptsache nach übereinstimmend mit den oben beschriebenen römischen Verschanzungen. Sie liegt ebenfalls auf einer Anhöhe, die jedoch nicht mit Wald bewachsen ist. Ein Theil der Verschanzung wird durch einen etwas tiefen Grund von der Haupt-Befestigung getrennt, in welcher ebenfalls wieder ein Reduit oder Kernwerk befindlich ist, welches ein stärkeres Profil als der übrige Theil der Verschanzung hat, und daher ohne Zweifel zum letzten Widerstand bestimmt war.

Andere feste Punkte, die man für *Rostrum Nemaviae* hätte annehmen können, fand ich in jener Umgegend durchaus nicht. Da nun aber diese

21) Vergl. l. c. I. S. 66 u. f. §. 21. „Rostrum Nemaviae."

Verschanzungen bey Türkheim so genau in der Richtung zwischen Schwabeck und Eggenthal liegen; so dürfte sich hieraus der Schluß ergeben, daß die von der Tabula Peutingeriana mit 2 Zwischen-Stationen bemerkte Römer-Straße von *Campoduno* nach *Augusta* mit der spätern vom Itinerar angeführten Straße dieselbe sey, und daß hier nur Eine Haupt-Zwischenstation bezeichnet wurde, während dort zwey vorkommen.

Uebrigens ist noch zu bemerken, daß sich sowohl bey Schwabeck nahe der alten Burgstelle „im Büschelgraben", als auch bey Türkheim auf dem „Goldberge" nebst der Hauptverschanzung, jedesmal noch eine kleinere isolirte 4eckigte Schanze von 2 bis 300 Schritten des innern Umfangs befinde, welche die Bestimmung gehabt haben dürfte, zum Schutze und zur Späh als ein Vorposten zu dienen. Zu Eggenthal habe ich jedoch diese Supplementar-Verschanzung nicht bemerkt, und auch nicht zu Echt. Wohl aber könnte die sogenannte „Burg" bey Epfach, jedoch in größerm Maße, eine ähnliche Bestimmung gehabt haben.

§. 34.

Spur der Römer-Straße von *Rostrum Nemaviae* über *Rapis* nach *Augusta*.

In Hinsicht der Römer-Straße von Türkheim gegen Augsburg läßt sich annehmen, daß sie mit der in §. 31. abgehandelten Römer-Straße zusammengelaufen, oder aber daß sie durch die spätern Culturen und durch die dermalige Chaussee verdrängt und ganz unscheinbar geworden, und sofort als untergegangen anzusehen sey.

§. 35.

Schluß-Bemerkung.

Es erübrigt mir zum Schlusse nur noch zu bemerken, daß allerdings eine zweyte Besichtigung und Nachforschung an Ort und Stelle, mit weitern Auffindungen, Bestätigungen und Berichtigungen verbunden seyn dürfte; es genügte mir aber für dermalen, die Resultate meiner örtlichen Wahrnehmungen im Allgemeinen zusammengefaßt und das Vorhandenseyn der Römer-Straßen zwischen den bezeichneten 3 Hauptpunkten: *Augusta*, *Campoduno* und *Avodiaco* an Ort und Stelle mehr oder minder erforscht, und wirklich gesehen zu haben.

Die nachfolgende Tabelle gibt noch eine deutliche Uebersicht der Differenzen-Abnahmen zwischen den römischen Entfernungs-Angaben, den berechneten kürzesten Distanzen dieser Orte unter einander, und den wirklichen Weges-Längen, und sie zeigt auch ferner, daß diesen Maaß-Angaben der Tabula und in dem Itinerar keine Gewalt angethan zu werden brauche, um derselben gemäß, noch jetzt jene festen Punkte aufzufinden, die mit Ueberzeugung für die genannten ehemaligen Römer-Orte angenommen werden können.

Das beygegebene kleine Landkärtchen gewährt den Ueberblick der bisher abgehandelten Straßenzüge und Römer-Orte, und das weiter beygegebene lithographirte Blatt gibt die Ansicht der Verschanzungen zu Echt und Bertholdshofen.

Augsburg im December 1838.

C. Weishaupt,
Königl. bayer. Artillerie-Major.

Vergleichung

römischer Angaben und neuerer Berechnungen über die wahre Entfernung mehrerer ehemals römischer Orte von einander.

Name der damaligen Orte				Entfernung nach M. P.				Correspondirende Römer-Orte oder Stationen.
				I	II	III		
				Römische Angabe.	Berechnet in kürzester Entfernung.	Wahre Wegeslänge	Differenz zwischen I und III	
Augsburg	bis	Epfach	(Kirche)	XXXVI	33,6	36	0	*Augusta* bis *Avodiaco.*
(St. Ulrich.)	»	Kempten	(Burghalde).	IX	56,3	60	0	» » *Campoduno.*
	»	Schwabeck	(Büschelgraben)	XVIII	17,5	18½	½	» » *Rapis.*
	»	Türkheim	(Goldberg)	XXV	24,5	25½	½	» » *Rostro Nemaviae.*
Echthöfe	bis	Epfach	(Kirche)	XVIII	15,2	18¼	¼	*Escone* » *Avodiaco.*
(Burgstall)	»	Kempten	(Burghalde)	XX	19,4	20¾	¾	» » *Campoduno.*
Eggenthal	bis	Kempten	(Burghalde)	XVIII	17,5	18½	½	*Navoë* » *Campoduno.*
(Schanze.)	»	Schwabeck	(Büschelgraben)	XXIV	22	24	0	» » *Rapis.*
Epfach	bis	Auerberg	(Spitze)	XVIII	15,8	17	1	*Avodiaco* ?
(Kirche)	»	Augsburg	(St. Ulrich)	XXXVI	33,6	36	0	» » *Augusta.*
	»	Bertholdshofen	(Burgstall)	XVIII	15,6	20½	2½	» » ?
	»	Echthöfe	(Burgstall)	XVIII	15,2	18¼	¼	» » *Escone.*
	»	Kempten	(Burghalde)	XXXVIII	34	39	1	» » *Campoduno.*
Kempten	bis	Auerberg	(Spitze)	XX	21,1	23	3	*Campoduno* ?
(Burghalde)	»	Augsburg	(St. Ulrich)	LX	56,3	60	0	» » *Augusta.*
	»	Bertholdshofen	(Burgstall)	XX	18,3	19½	½	» » ?
	»	Echthöfe	(Burgstall)	XX	19,4	20¾	¾	» » *Escone.*
	»	Eggenthal	(Schanze)	XVIII	17,5	18½	½	» » *Navoë.*
	»	Epfach	(Kirche)	XXXVIII	34	39	1	» » *Avodiaco.*
	»	Türkheim	(Goldberg)	XXXV	31,2	35	0	» » *Rostro Nemaviae.*
Schwabeck	bis	Augsburg	(St. Ulrich)	XVIII	17,5	18½	½	*Rapis* » *Augusta.*
(Büschelgraben)	»	Eggenthal	(Schanze)	XXIV	22	24	0	» » *Navoë.*
Türkheim	bis	Augsburg	(St. Ulrich)	XXV	24,5	25½	½	*Rostro Nemaviae* b. *Augusta*
(Goldberg.)	»	Kempten	(Burghalde)	XXXV	31,2	35	0	» » *Campoduno.*

III. Neue, und noch unbekannte Wappen mehrerer Städte, Märkte und Landgemeinden
im Kreise von Schwaben und Neuburg.

Im Jahre 1834 hat der kön. Hr. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser eine Druckschrift unter dem Titel herausgegeben: „die Wappen der Städte und Märkte, dann der Marktberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis des Königreichs Bayern mit den Orts- und Distrikts-Geschichten derselben, oder mit urkundlichen Beyträgen zur ältesten, bis in die Zeit der Gauen hinaufreichenden Geschichte dieser Orte und Landes-Bezirke", wozu auf einer Kupfertafel die heraldisch dargestellten Wappen-Bilder von 54 Wappenberechtigten Orten dieses Kreises beygegeben wurden.

Seitdem sind durch die neue Territorial-Eintheilung des Königreichs dem itzigen Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg wieder mehrere Orte zugewachsen, welche ebenfalls eigene Wappen besitzen.

Dann haben **Se. Majestät der König** unterm 3. Februar 1836 auf den Grund §. 10. des revidirten Gemeinde-Edikts, wonach „den kleinern Städten und Märkten, welche in die Klasse der Land-Gemeinden zurücktreten, der Name „Stadt" oder „Markt", mit dem etwa besitzenden Wappen verbleibt", - zu bewilligen geruht: „daß allen jenen Landgemeinden, welche früher Siegel mit eigenen Wappen zu führen berechtiget waren, die Führung derselben wieder gestattet sey."

Auch haben **Se. K. Majestät Allerhöchst-Ihre** Geneigtheit allergnädigst ausgesprochen, jenen Städten, welche sich merkwürdiger historischer Ergebnisse erfreuen, auf die sich ihre alten Wappen-Bilder beziehen, auf Ansuchen ihre alten Wappen, wie solches bey der Residenzstadt München geschehen ist, wieder zu verleihen.

Endlich ist durch eine k. Ministerial-Entschließung vom 26. Februar 1836 weiter eröffnet worden: daß auch jene motivirten, und mit den betreffenden förmlichen Gemeinde-Beschlüssen dokumentirten Gesuche der Märkte und Landgemeinden um neue Wappen **Sr. Majestät** zur allerhöchsten Genehmigung vorgelegt werden würden, wo das einfach aber heraldisch darzustellende Wappen-Bild Andeutungen denkwürdiger oder erhebender historischer Erinnerungen enthalte, und wo die bildliche Darstellung örtlicher historischer Momente insbesondere geeignet sey, die Vaterlandsliebe zu erhöhen.

Nach dieser Bekanntmachung haben sich 30 Comunen beeilt, ihre alten oder neu entworfenen Wappen-Bilder vorzulegen, und um die allerhöchste Genehmigung derselben allerunterthänigst zu bitten.

Se. Majestät der König haben diesen sämmtlichen Gesuchen allergnädigst zu entsprechen geruht, und diese Gemeinden besitzen bereits ihre größtentheils von dem k. Hofgraveur Hrn. Neuß zu Augsburg neu und vortrefflich gravirten Wappen-Siegel.

Auch die dem Kreise von Schwaben und Neuburg neu zugetheilten Städte und Märkte haben Abbildungen ihrer Wappen eingesendet.

Von diesen sämmtlichen Siegel-Abdrücken hat die k. Kreis-Regierung dem historischen Kreis-Vereine zu seinen Sammlungen Exemplare mittheilen lassen.

Die Redaktion der Jahrs-Berichte dieses Vereins hat nun die erhaltenen 38 neuen oder in der bezeichneten Druckschrift nicht vorkommenden Wappen in Kupfer stechen lassen, und Abdrücke hievon werden dem IVten Jahrs-Berichte des Vereins beygegeben werden.

Die Erklärung und Beschreibung dieser Wappen-Bilder aber folgt nachstehend:

I. Wappen der dermaligen und ehemaligen Städte:

1. Nördlingen:

Das alte Wappen der vorigen Reichsstadt Nördlingen in einem ausgeschnittenen goldenen deutschen Ritter-Schilde enthält einen einfachen gekrönten schwarzen Adler, rechtssehend, mit weit ausgestreckter rother Zunge, mit ausgebreiteten Flügeln und ausgestreckten Füßen und Krallen, der Schweif desselben bildete nach abwärts eine schöne gothische Arabeske. Das neuere itzt führende Stadt-Wappen ist dasselbe, welches das itzige Landwehr-Bataillon von Sr. Majestät dem **König Maximilian I.** nach allerhöchster Entschließung vom 15ten Februar 1811 mit der Fahne erhielt, auf welcher dieses Wappen gestickt ist, und das die Comune seitdem auch als

Stadt-Wappen beybehielt. Dasselbe enthält in der obern horizontal abgetheilten Hälfte 5 bayer. Rauten im verzierten weißen Felde, in der untern Hälfte aber im schwarzen Felde einen achteckigten goldenen Stern, welcher innen nach seiner Farbe durch eine Licht-Linie gehoben wird. [1])

II. Donauwörth:

Die Stadt Donauwörth erhielt durch k. allerhöchste Entschließung vom 3. Februar 1836 statt des früher geführten bayerischen, aufrecht stehenden doppelt geschwänzten goldenen Löwen ohne Krone mit ausgestreckter rother Zunge, welcher mit seinen Vorderpfoten den mit einem Feston von Lorbeern verzierten blauen Ritter-Schild mit dem goldenen Buchstaben W (Wörth) festhält, — das wieder nachgesuchte vorige Reichsstädtische Wappen mit dem kaiserlichen zweyköpfigten Adler unter der Kaiser-Krone. Um die geschichtliche Bedeutung des frühern Reichs-Wappens vollständig zu erhalten, konnte die nachgesuchte Abänderung der Kaiser-Krone in die bayer. Königs-Krone nicht bewilliget werden. [2])

III. Monheim:

Die Stadt Monheim führt in einem ausgeschnittenen blauen deutschen Ritter-Schilde oben einen sechseckigten goldenen Stern, in dem untern ovalen Theile aber eine große wachsende Mondsichel; [3])

IV. Wemding:

die Stadt Wemding aber in einem verzierten Ritter-Schilde unter einer Mauerkrone die schon i. J. 1468 vorkommenden Wappen-Bilder, nämlich im silbernen Felde rechts einen aufrecht gestellten blauen Winkelhacken, welcher ein Theil des Oettingen'schen Andreas-Kreuzes ist, in dem größern Theile des silbernen Feldes stehen in derselben Andreas-Kreuz-Form übereinander 5 goldene Lilien, und ganz unten mehr in der Mitte eine kleine goldene Mondsichel.

Diese Wappen-Bilder beziehen sich auf die vorigen Inhaber der Stadt Wemding, dieses ehemaligen Hochstift Regensburgischen Lehens, nämlich die Grafen v. Oettingen, welche auf die Mangolde v. Dilingen-Donauwörth, und auf die Grafen v. Graispach, dann aber nach der Allodifizirung dieses Lehens die Ritter v. Seckendorf folgten, bis 1467 Herzog Ludwig der Reiche von Bayern Wemding durch Kauf erworben hat; die kleine Mondsichel deutet auf die bis zur Errichtung eines eigenen Landgerichts Wemding (am 26. May 1834) bestandene Zugehörung der Stadt Wemding zum k. Landgerichte Monheim. [4])

---

1) Quellen zur Geschichte von Nördlingen sind: Dolp's gründlicher Bericht von dem alten Zustand u. s. w. der Reichsstadt Nördlingen und ihres Gebiets (1738); - des Hofraths Langs Materialien zur Oettingen'schen Geschichte nach der Inhalts-Anzeige im Vten Band S. 288 und 289, Artikel „Nördlingen"; - die Citata von Ritter v. Lang im 4ten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im Rezat-Kreis S. 84 „Stadt Nördlingen", darunter auch Schöpperlin, und Jos. Müller's Beschreibung dieser Reichsstadt ꝛc., - dann in desselben Druckschrift: „Bayerns alte Grafschaften und Gebiete" p. 359 und 360 „die Stadt Nördlingen"; - das Repertorium des topographischen Atlasblattes Nördlingen S. 79-85 der geschichtliche Artikel „Nördlingen"; - die Schlacht bey Nördlingen und die Belagerung dieser Stadt i. J. 1634 von Stadtpfarrer Weng, und Bürgermeister Doppelmayr 3 Hefte 1834; - Einschlägiges in den bisher erschienenen 7 Heften „das Ries, wie es ist, und wie es war", von Stadtpfarrer Weng, und Pfarrer Guth itzt in Mauren Herrschaftsgericht Harburg; - die neuesten Doppelmayer'schen Jahrs-Berichte über den Zustand dieser Stadt; - der Artikel „die Reichsstadt Nördlingen im geographisch-statistisch-topographischen Lexikon von Schwaben" (1te Aufl. Ulm 1792, II. 264 u. f.), so wie in vielen andern bekannten geographischen Lexicis; - die Beyträge in den Jahrs-Berichten des historischen Vereins im Rezat-Kreis; - und eine brevissima Rhetiae Descriptio generalis et specialis v. J. 1769 (Fol.), hieher gehörig der Artikel „Nördlingen" (Mscpt.) v. J. 1769.

2) Vergl. hiezu die Druckschrift: „die Wappen der Städte und Märkte, und der Wappenberechtigten Orte im Oberdonau-Kreis mit den Orts- und Bezirks-Geschichten (1834), und in solcher S. 80 und 81 die Beschreibung des vorigen Wappens der Stadt Donauwörth, und die Monographischen Hinweisungen.

3) Zur Geschichte von Monheim vergl. v. Lang: „Bayerns alte Grafschaften und Gebiete" p. 339 (1831), und im vierten Jahrs-Bericht des histor. Vereins im Rezat-Kreis den Artikel „Monheim" S. 84 und 85 N. XV.

4) Wemding und Monheim sind im Neuburger Taschenbuch für das Jahr 1807 (von Gr. v. Reisach) abgebildet. - Zur Orts-Geschichte Wemdings vergl. von Lang's „alte Grafschaften und Gebiete Bayerns" p. 341 u. f.; - die Materialien zur Oettingen'schen Geschichte nach der Inhalts-Anzeige Thl. V. p. 293 Art. „Wemdingen"; und den 4ten Jahrs-Bericht des historischen Vereins im Rezat-Kreis N. XV. p. 84, woselbst zu dieser Monographie auf des geistl. Raths Knogler zu Wemding historisch-physikalisch-ökonomische Statistik des Städtleins „Wemdingen", im 6ten und 7ten Jahrs-Bericht aber auf des Pfarrers Jos. Laber zu Prem älteste Chronik der Stadt Wemdingen hingewiesen wird;

V. Oettingen:

Die Fürstl. Oettingen-Spielberg'sche Stadt Oettingen führt in dem rothen Felde des Ritterschildes kreuzförmig 2 in der Mitte mit ihren Spitzen zusammenstoßende weiße Winkelhacken, wodurch das Oettingen'sche weiße Andreas-Kreuz gebildet wird. Auf der Schild-Verzierung mit Guirlanden ruht eine städtische Mauerkrone. 5)

VI. Weißenhorn:

Dieselbe Mauerkrone führt itzt auch die Stadt Weißenhorn über dem Wappen-Schild mit den 3 weißen an goldenen Schnüren übereinander hängenden Hüft-Hörnern mit goldenem Mundstück und goldenen Reifen, im rothen Felde. 6)

VII. Aufkirchen:

Der in Urkunden v. J. 1273 und 1295 mit Harburg gleichzeitig als „Stadt" erscheinende itzige Markt Aufkirchen führt als ehemalige Reichs-Zugehörde, dann Reichs-Pfandschaft nach Inhalt eines verloren gegangenen Wappen-Briefs von K. Carl V. einen einfachen schwarzen Reichsadler im silbernen Felde; — ein noch vorhandenes Siegel v. J. 1632 hat die Umschrift: „Sigillum civium de *Aufkirchen*."

Und

VIII. Harburg:

Der im XIIIten und XIVten Jahrhundert noch als „Stadt" beurkundete itzige Markt Harburg führt als eine ehemalige Reichs-Pfandschaft noch sein altes Siegel eines einfachen schwarzen Adlers rechtssehend mit herausgestreckter rother Zunge, mit ausgebreiteten Flügeln und Füßen im silbernen Felde, und mit der Umschrift: „Sigillum civium in Harburg." 7)

das Resummé hievon kommt in dem 2ten Jahrsbericht dieses Vereins p. 8-10 vor; - Ortsgeschichtliche Beyträge enthält auch die bey Nördlingen angeführte brevissima Rhetiae Descriptio generalis et specialis, Artikel: „Wembingen."

5) Beyträge zur Monographie der Stadt Oettingen im Ries enthalten die „Materialien zur Oettingen'schen ältern und neuern Geschichte" nach Inhalt des Registers im Vten Bande p. 288 sub rubro: „Schloß und Stadt *Outingen*, Oetingen, Neuen-Oettingen"; - dann die Notizen über das Deutschordenshaus zu Oettingen im 4ten Jahrsbericht des histor. Vereins im Rezat-Kreis; - die wiederholt angeführte brevissima Rhetiae Descriptio Art. „Oettingen"; - und ausführlicher das Repertorium zum topographischen Atlasblatt „Dinkelsbühl" im geschichtlichen Theil: Artikel „Oettingen" S. 99-105, u. a. m.

6) Die Orts-Geschichte von Weißenhorn ist in der angeführten Geschichte der Wappenberechtigten Orte S. 95 abgedruckt.

7) Die urkundlichen Monographien der ehemaligen Städte Aufkirchen und Harburg folgen unten.

II. Wappen der Märkte und Marktberechtigten Orte im Kreise von Schwaben und Neuburg,

welche bisher noch keine eigenen Wappen hatten, oder solche nicht mehr fortgeführt haben, sind:

1.) Altusried, im Ldgte. Grönenbach:

Der Markt Altusried erhielt nach allerhöchster k. Bewilligung vom 3. Febr. 1838 und nach einer unterm 20. April d. a. herabgelangten verbesserten Zeichnung in dem blauen Felde eines Ritterschildes die großartigen Ruinen der nahen alten Ritter-Burg Calden, der Stamm-Burg der Reichs-Marschälle v. Calendin, nach der bildlichen Darstellung dieser Ruinen in v. Raisers Druckschrift „der Oberdonau-Kreis unter den Römern", Thl. I. Tafel I. Fig. 18. lit. a.

Die Monographie von Altusried ist in v. R. Schrift: „Wappen der Städte, Märkte, und Wappenberechtigten Orte im O. D. Kreise, mit den Orts- und Distrikts-Geschichten derselben" p. 20 sub N. 8. abgedruckt.

2.) Biberbach, auch Markt-Bieberbach genannt, im Ldgte. Wertingen:

Das dieser Markt-Gemeinde, welcher auch ein besuchter Wallfahrts-Ort ist, allerhöchst verliehene neue redende Wappen soll nach der k. Ministerial-Notifikation vom 24. April 1836 §. 6. in einem viereckigten horizontal abgetheilten Schilde bestehen, in dessen obern Hälfte die Wallfahrts-Kirche des Orts ad St. Crucem im rothen Felde angebracht, dessen untere Hälfte aber senkrecht wieder in zwey Felder abgetheilt ist, von welchen das rechts stehende weiß und blau quadrirte Feld einen auf den Hinterfüßen aufrecht stehenden goldenen Bieber, das blaue Feld links aber einen Bach in diagonaler Richtung enthält.

Siehe die Orts-Geschichte von Markt-Biberbach l. c. p. 50 und 51 sub N. 30.

3.) **Bissingen**, Sitz eines Herrschaftsgerichts:

Der Fürstlich Oettingen-Wallerstein'sche Markt Bissingen hat unter Einsendung seines alten Markt-Siegels v. J. 1653 auf den Grund §. 12. des revidirten Gemeinde-Edikts um Fortführung desselben gebeten. Das Wappen-Bild besteht, auf den Orts-Namen deutend, aus einem schwarzen Pferd-Gebiß im silbernen Felde mit der um den verzierten und unten oval gerundeten Ritter-Schild in Abtheilungen angebrachten Jahrszahl 1653, und mit der Umschrift: „Sigillum des Märkt(es) Pissingen."

Die Monographie von Bissingen folgt unten.

4.) **Buch im Roththale**, Herrschg. Weißenhorn:

Der Gräflich Fugger Kirchberg-Weißenhorn'sche Markt Buch erhielt laut k. Ministerial-Eröffnung vom 23. August 1838 die nachgesuchte Bewilligung zu Führung eines eigenen Wappens, welches mit Rücksicht, daß zunächst des Marktes auf einer Anhöhe früher die Burg der Grafen v. Marstetten und Niffen stand, aus einem der Länge nach getheilten Schilde zu bestehen hat, in dessen vorderm blauen Felde als Burg-Ruine ein Thurm, in dem linken weißen Felde aber – wieder auf den Orts-Namen deutend, – „eine Buche" erscheint.

Vergl. die Orts-Geschichte von Buch im Roththal l. c. p. 55-58 sub N. 32.

5.) **Göggingen:**

Der Marktberechtigte Ort Göggingen, Sitz eines Landgerichts dieses Namens, 1 St. von Augsburg gelegen, erhielt nach allerhöchster Bewilligung vom 7. July 1837 zu Bewahrung des Andenkens an die Ortsgeschichtliche Denkwürdigkeit, daß 8 tapfere Krieger den am Eingange des Dorfs gestandenen ehemaligen Römer- dann mittelalterlichen Burg-Thurm i. J. 1462 so lange tapfer vertheidigt haben, bis derselbe durch eine „große, von 14 Pferden gezogene Büchse (Kanone)" unhaltbar gemacht wurde, (v. Raisers Viaca S. 12), – als Orts-Wappen: einen der Länge nach grün und roth abgetheilten Schild, in dessen rechtem Felde ein alter Burg-Thurm auf römischer Grundlage steht, im linken Felde aber acht, schrägs übereinander gestellte bloße Schwerter erscheinen.

Die Monographie von Göggingen kommt ausführlich in Viaca p. 1-19, und in Kürze in der Druckschrift: die Wappen u. s. w. p. 17-19 vor.

6.) **Grönenbach:**

Die Markt-Gemeinde Grönenbach, Sitz eines k. Landgerichts dieses Namens, erhielt durch eine allerhöchste Verleihung vom 3. Februar 1837 das nachgesuchte redende Markt-Wappen, nach welchem in einem deutschen Schilde durch eine grüne Flur sich von oben herab rechts, bis in die untere Ecke links, ein silberner Bach schlängelt.

Die Monographie von Grönenbach s. l. c. p. 22 N. 9.

7.) **Jettingen:**

Nach einer k. Ministerial-Eröffnung vom 24ten April 1836 haben Se. Maj. der König zu genehmigen geruht: daß der Markt Jettingen (Ldgts. Burgau, itzt gutsherrlich Freyherrlich Schenk v. Staufenbergisch) zum Andenken an die in der Volks-Sage erhaltene örtliche Begebenheit, „daß der an der alten Römer-Straße von *Augusta* nach *Guntia*, und damaligen Landstraße von Ulm nach Augsburg gelegene Markt Jettingen zur Zeit des 30jährigen Kriegs in der Art verheert, aller Lebensmittel und alles Viehes beraubt war, daß 2 Brüder Namens „Burkhard" genöthigt gewesen wären, den Pflug selbst zu ziehen, um das auf dem Kirchen-Boden verborgen gehabte wenige Saat-Getreide auf ihrem Felde aussäen zu können", – ein Orts-Wappen führen dürfe, welches aus einem horizontal abgetheilten Schilde besteht, in dessen obern Theile im blauen Felde die goldenen Buchstaben „IETTINGEN" stehen, im untern Felde aber 2 Männer (Bauern in kurzen Jacken) angebracht sind, von welchen der eine einen Pflug zieht, der andere aber denselben leitet. – Ein Saat-Feld im Hintergrunde deutet auf den Getreide-Bau als die Haupt-Nahrungsquelle des Orts.

Die Orts-Geschichte von Jettingen ist l. c. S. 14 sub N. 4. abgedruckt. – Noch jährlich wird zu Jettingen am Fasching-Dienstag die erwähnte Sage durch einen Faschings-Zug und durch Pflugziehung in den Straßen im Andenken erhalten. – Der weitern Bitte dieses Marktes zu Führung der weißen und blauen Rauten in der obern Abtheilung des neuen Wappens mit dem Buchstaben B („Burkhard") konnte nicht entsprochen werden, weil den Comunen Bestandtheile des Königlichen Wappens nur für ausgezeichnete und große Dienste verliehen zu werden pflegen; wobey dieser Markt-Gemeinde jedoch die schätzende **allerhöchste** Würdigung dieses Gesuches von **Sr. Majestät dem König** allergnädigst ausgedrückt wurde.

8.) **Irsee:**

Der Markt Irsee, im Ldgte. Kaufbeuern, woselbst das vorige Benediktiner Reichsstift Irsee begründet wurde, erhielt nach einer durch k. Ministerial-Rescript vom 28. August 1837 eröffneten allerhöchsten Genehmigung als neues Wappen 2 in verkehrter Richtung übereinander stehende weiße Löwen im rothen Felde, „weil diese Löwen das Wappen der Stifter und Schirmvögte des Klosters Irsee – der zu einem Welfen-Zweige gehörigen Grafen *v. Vrsin*, dann Markgrafen v. Ronsperg genannt, – waren, deren Irsee'sche Kloster-Vogtey nach ihrem Aussterben, von dem Hohenstaufe Friedrich II. an sein Haus gezogen wurde, – welche temporäre Schirmvogteyliche Angehörung durch die rothe Farbe des Herzogthums Schwaben bezeichnet ist, – dann weil der Graf Heinrich *v. Vrsin* dem in den Jahren 1182–1184 gestifteten Benediktiner-Kloster zu Irsee seinen Sitz *Vrsin* (Irsee) eingeräumt, und den Ort Irsee nebst vielen benachbarten Besitzungen dem Kloster geschenkt hat, endlich weil der jetzige Markt Irsee seine Vergrößerung der Entstehung des Klosters verdankt.

S. die Monographie von Irsee l. c. p. 31–33.

9.) **Legau:**

Der Markt-Gemeinde Legau, im Ldgte. Grönenbach, haben Se. Majestät der König nach einer k. Ministerial-Notifikation vom 3. Febr. 1838 die gebetene Führung eines eigenen Wappens zu verleihen geruht, welches zur Erinnerung an das uralte mallum publicum daselbst, (die öffentliche Gerichts-Stätte der Gaugrafen „des Nibel-Gaues", von welchem Gau „Legau" den Namen führt), die Symbole der Gerichtsbarkeit, nämlich die goldenen Fasces (den Pfeilbündel) mit dem Liktors-Beil, im schwarzen Felde enthält.

Die Monographie von Legau ist abgedruckt l. c. p. 23 und 24 sub N. 10.

10.) **Lindenberg:**

Der Markt Lindenberg im Landgerichte Weiler erhielt sein nachgesuchtes neues Orts-Wappen laut eines kön. Ministerial-Rescripts vom 6. März 1836 durch ein redendes Wappen-Bild, nämlich in einem weißen nicht getheilten Schilde ist die Vorder-Seite der Orts-Kirche sichtbar, welche eine der ältesten im Allgäu, der Ort „*Lintiberc*" selbst aber unter einem Welfe als Graf des Argengaues schon ad ann. 846 beurkundet ist; auf dem grünen Hügel um die alterthümliche Kirche stehen 2 Linden-Bäume.

Vergl. l. c. die Monographie von Lindenberg p. 44 u. f. sub N. 26.

11.) **Oberhausen**, Ldgts. Göggingen:

Der Marktberechtigte Ort Oberhausen, zunächst bey Augsburg gelegen, erhielt unterm 28. April 1838 die Abbildung des daselbst i. J. 1709 an 5 zusammengehörigen Stücken ausgegrabenen schönen Pyramidalförmigen Römer-Monuments von Titus Flavius *Martial* seinen Eltern Tit. Flav. *Primanus* und Trajana *Clementina*, dann dem Bruder Flav. *Clemens*, welcher i. J. 195 Consul in Rom war, auf diesem Landsitze errichtet, (vergl. v. Raisers römische Alterthümer zu Augsburg 1820, 34stes Monument S. 53 u. f.) als nachgesuchtes Ortswappen, – das Bild dieses Römer-Monuments grau im blauen Felde und in goldener Rahme eines deutschen Schildes.

Die Orts-Geschichte von Oberhausen bey Augsburg kommt ausführlicher in Drusomagus p. 98 bis 103, in Kürze aber l. c. p. 19 und 20 sub N. 7. vor.

12.) **Oberstdorf**, Ldgts. Sonthofen:

Nach einer kön. Ministerial-Entschließung vom 24. April 1836 §. 5. wurde der Markt-Gemeinde Oberstdorf das erbetene Wappen der ausgestorbenen Familie v. Heimenhofen, als ehemaliger Besitzer von Oberstdorf gewährt, welches einen auf den Hinterfüßen aufrecht stehenden gezäumten Schimmel im rothen Felde enthält.

Die Monographie von Oberstdorf erscheint l. c. p. 36 u. f. sub N. 20.

13.) **Pfaffenhausen:**

In ähnlicher Weise erhielt der Markt Pfaffenhausen, im Ldgte. Mindelheim, durch §. 4. der k. Ministerial-Entschließung vom 26. Februar 1836 die Bewilligung, das Wappen des ehemaligen Orts-Besitzers des Ritters Jakob v. Pfaffenhausen (1315) als Orts-Wappen führen zu dürfen, nämlich eine auf der Spitze stehende horizontal abgetheilte halb weiße und halb schwarze Raute, im obern schwarzen Feld mit der weißen, und im untern weißen Feld mit der schwarzen Abtheilung.

S. die Orts-Geschichte von Pfaffenhausen l. c. p. 34 und 35 sub N. 18.

14.) Pfaffenhofen im Roth-Thale:

Der Gräfl. Fugger-Weißenhorn'sche Markt Pfaffenhofen, im Herrschaftsgerichts-Bezirke Weißenhorn, erhielt nach k. Bewilligung vom 31. July 1838 mit Rücksicht auf das geschichtliche Datum, daß in dem Orte auf einem künstlichen Hügel ehemals ein Römer-Thurm stand, welcher zu dem i. J. 1303 beurkundeten „Castrum Pfaffenhouen" benutzt wurde, — als Markt-Wappen in einem ungetheilten Schilde einen mittelalterlichen runden Thurm im blauen Felde. Im Markt-Siegel wurde derselbe zur Unterscheidung des ähnlichen Wappen-Bildes von Lang-Erringen, oben mit einer Mauer-Zinne geziert.

Die Orts-Geschichte dieses Marktes ist l. c. p. 58 sub N. 33. zu finden.

15.) Rennertshofen:

Der Markt Rennertshofen im Ldgte. Monheim bedient sich noch seines alten redenden Wappens, welches in einem verzierten und mit der Mauerkrone bedeckten Ritter-Schilde einen auf den Hinterfüßen quer stehenden Fuchsen darstellt; welches Wappen-Bild eine Namens-Anspielung auf „Reineke" (Renard) ist.

Die Orts-Geschichte von Rennertshofen von Graßegger ist in den Neuburger Wochenblättern Jahrg. 1833 in N. 13. p. 100, N. 14. p. 107, N. 22. p. 171, N. 15. p. 117, N. 20. p. 156, N. 21. p. 165, und N. 23. p. 179 abgedruckt.

16.) Sonthofen:

Nach einer Eröffnung aus dem k. Staats-Ministerium des Innern vom 6. März 1838 wurde dem Markte Sonthofen, Sitz eines k. Landgerichts, ein neues Wappen mit Rücksicht auf dessen Nahrungs-Quellen (Flachsbau, nahes Eisen-Bergwerk und lokale Nagelschmieden) verliehen, welches in einem der Länge nach getheilten Schilde in der vordern weißen Hälfte 3 blühende Flachs-Pflanzen, und in der 2ten blauen Hälfte zwey kreuzweis gelegte eiserne Hämmer enthält.

Jene von Sonthofen erscheint in der citirten Wappen-Geschichte p. 36 u. f. sub N. 20.

17.) Staufen:

Der Markt Staufen, Ldgts. Immenstadt, erhielt durch k. Bewilligung vom 14. Februar 1837 ein neues horizontal abgetheiltes Markt-Wappen, im obern blau und weiß getheilten Felde mit den verschlungenen lateinischen Buchstaben **St.** (Staufen), im untern Felde steht auf einem grünen Hügel die Burgstelle des im Bauernkrieg zerstörten Gräflich Montfort'schen Schlosses, mit der angränzenden Kirche des ehemaligen Collegiatstiftes daselbst.

Bergl. die Monographie von Staufen l. c. p. 28 bis 31 sub N. 13.

18.) Wallerstein, Sitz eines Herrschafts-Gerichts:

Der Standesherrliche Markt Wallerstein führt als Wappen-Bild das durch die Zusammensetzung seiner beyden Hälften sich bildende Oettingen'sche weiße Andreas-Kreuz im rothen Felde. Die Wappen-Verzierung wird oben durch das Brustbild eines goldenen Engels im goldenen Häubchen oder Baret, statt der Federn mit herabwallenden Strahlen geziert, und durch die an den beyden Seiten des Wappen-Schildes herabhängenden goldenen Flügel, gebildet.

Geschichtliche Daten zum Markte Wallerstein enthalten: Langs Materialien zur Oettingen'schen Geschichte nach der Inhalts-Anzeige V. 292 Art. „Wallerstein"; - der 4te Jahrsbericht des Rezat-Kreises S. 81 u. f. N. XIV.; - das Repertorium zum topographischen Atlasblatte Nördlingen p. 86 und 87 sub voce „Wallerstein"; - der Art. „Oettingen" im geographisch statistisch-topographischen Lexikon von Schwaben, Ite Aufl. II. 310 u. f.; - Braun's Diöcesan-Geschichte von Augsburg I. 590; - der O. D. Kr. unter den Römern II. 77 Note 183; - und Streitins genealogische Geschichte der Grafen v. Oettingen, u. a. m.

19.) Weitenau:

Der Markt Weitenau endlich, im Landgerichte Weiler, erhielt unterm 6. März 1838 die k. Gewährung eines eigenen Wappens, dessen Wappen-Bild in dem größern obern weißen Theile eines deutschen Ritter-Schildes einen Allgäuer Landmann mit der Sense in der Hand darstellt, der untere kleinere Theil des Schildes enthält blos das — das Herzogthum Schwaben und die vorige österreichische Landes-Inhabung andeutende rothe Feld.

Weitenau's Orts-Geschichte ist l. c. p. 44 u. f. sub N. 29 abgehandelt.

III. Neue Wappen mehrerer Landgemeinden.

1 - 6.) Die meisten vorher Hochstift Augsburgischen, an der alten Römer-Straße von *Augusta* nach *Campodunum*, - noch „Hochstraße" genannt (oben p. 40), gelegenen mit großen, im Style städtischer Gebäude erbauten Häusern versehenen und wohlbevölkerten Orte, hatten nach einer i. J. 1772 von dem letzten Fürstbischof von Augsburg, dem Churfürsten von Trier Clemens Wenzeslaus, erlassenen Anordnung eigene Abzeichen, womit sie ihre Gränz-Steine, Gränz-Pfäle, Weiden-Säulen, die Feuerlösch-Requisiten, Hohlmaaße, und ihr bewegliches Communal-Eigenthum bezeichneten, und welche gewöhnlich auch eine geschichtliche Beziehung haben. Ihre Gemeinde-Ausschüsse baten daher, um förmliche allerhöchste Verleihung dieser bisher auch in den Gemeinde-Siegeln geführten Abzeichen als eigentliche Orts-Wappen, welcher Bitte Se. Majestät der König zu entsprechen geruht haben, worauf jene Abzeichen durch das k. Reichs-Herolden-Amt in eine heraldische Wappen-Form gebracht, und ihre Bedeutung fixirt wurde.

Diese neuen Wappen enthalten daher

1.) bey **Bobingen**, Ldgts. Schwabmünchen: in einem deutschen Schilde mit blauem Felde, dessen pyramidalisch sich spitzendes Mittelfeld weiß ist: „ein Hufeisen", wie deren fortan noch viele auf dem Lechfelde ausgegraben werden, zur Erinnerung an die i. J. 955 theilweise auch in der Markung von Bobingen gekämpfte große Hunnen-Schlacht;

(K. Ministerial-Entschliessung vom 30. Okt. 1837);

2.) bey **Graben**, Ldgts. Schwabmünchen: dem Stamm-Dorfe des durch Handel reich gewordenen Geschlechts der Fugger: eine aufrechtstehende Spate oder Grab-Schaufel in einem rothen Mittelfelde zwischen dem grünen Hauptfelde eines deutschen Schildes, mit Rücksicht auf die das Dorf umgebenden Linien von Erdaufwürfen und Gräben, welche - wo nicht theilweise schon aus der Römer-Zeit, - doch aus der Zeit der geschichtlich bekannten Lechfeld- und Hunnen-Schlachten herrühren mögen;

(K. Minister. Entschliessung vom 30. Okt. 1837; vergl. hiezu die ältern Kämpfe und Schlachten auf dem Lechfelde in der Note 113 I. 85. in der Druckschrift „der O. D. Kr. unter den Römern").

3.) und 4.) bey **Groß- und Klein-Aitingen**:

Diese beyden, im Landgerichts-Bezirke Schwabmünchen gelegenen Dörfer, durften nach einer aus dem k. Staats-Ministerium des Innern unterm 22. März 1836 erfolgten kön. Ministerial-Entschliessung ihre bisherigen Siegel mit den gewählten ältern Wappen-Bildern noch fortführen, nämlich Groß-Aitingen seine quer durchschnittene Erdkugel in dem als bayerisch blau bezeichneten Felde eines gewöhnlichen mit 2 Lorbeer-Zweigen umgebenen Wehr-Schildes, - und die Landgemeinde andeutend - oben mit 3 Aehren zwischen einer Sense und einem Dreschflegel; - und

Klein-Aitingen mit einem größern Kreuze auf der Erdkugel in einem altdeutschen Schilde.

(K. Minist. Entschließung vom 30. August 1838). - Bey einer neuen Siegel-Gravirung müssen neue heraldische Zeichnungen dieser Wappen entworfen, und zur höchsten Genehmigung vorgelegt werden.

5.) **Lang-Erringen**:

Der in geometrischer Extension ½ Stunde lange, südlich zunächst oberhalb Schwabmünchen, aber nicht mehr an der ehemaligen Römer-Straße, welche über die Wertach nach *Rapis* bey Schwabeck einleitete (oben p. 39 u. 40), gelegenen Landgemeinde Lang-Erringen, haben nach einem Rescript aus dem k. Ministerium des Innern vom 9. August 1838 Se. Majestät der König die Führung eines eigenen Wappens zu genehmigen geruht, welches mit Rücksicht auf das in der dortigen St. Leonhards-Capelle befindliche Fresko-Gemälde in einem stumpfen Burg-Thurme im blauen Felde eines deutschen Ritter-Schildes zu bestehen hat; (zum Andenken an eine daselbst ehemals gestandene Ritter-Burg eines erloschenen sich vom Orte Erringen, dann aber v. Korbach geschriebenen Ritter-Geschlechts).

6.) **Nieder-Raunau**:

Die Landgemeinde Nieder-Raunau, im Landgerichts-Bezirke Ursberg, ein kön. bayer. Lehen des Gutsherrn Freiherrn v. Freiberg-Eisenberg der Raunauer Linie, durfte sich im Hinblick auf §. 10. des revidirten Gemeinde-Edikts des ihr i. J. 1613 verliehenen Wappens noch ferner bedienen, nämlich einer Linde im obern weißen, und untern blauen

aufgenommene Grundanlage einer uralten Schanze, welche für römisch gehalten wird, weil bey Aufkirchen und Fürnheim, woselbst dem Burgberge gegenüber auf einer Anhöhe im Höflholz die Ueberreste einer zweyten Schanze wahrgenommen werden, aus Grabhügeln Trümmer von samischen Gefäßen mit Laubwerk und Figuren verziert, erhoben, und daselbst auch römische Münzen gefunden wurden.[3])

Auch der römische limes, oder die s. g. „Teufels-Mauer", welche um den Hesselberg lief, zog von Dühren, und von der Delz- und Neumühle bey Untermichelbach herkommend, und an Wörnizhofen und Weiltingen vorbey, die Wörniz überschreitend u. s. w., ganz nahe und kaum in der Entfernung von 1 Stunde westlich an Aufkirchen vorüber. Es ist also nicht unwahrscheinlich, daß hier eine römische Verbindungs-Straße in das Ries gelaufen, und daß in den bemerkten Verschanzungen und castris römische Gränz-Soldaten gewohnt und den nahen limes bewacht haben.[4])

Im Mittelalter findet man die erste Spur von Aufkirchen, da dieser Markt nicht derselbe Ort *Vfchiricha* ist, von dem die in den „geöffneten Archiven für die Geschichte des Königreichs Bayern" angeführte Urkunde v. J. 1017 erwähnt[5]), — erst i. J. 1210, in welchem Jahre nach den Erzählungen gleichzeitiger Chroniken und nach Pfisters Geschichte von Schwaben der nach des römischen Gegenkönigs Philipps Ermordung zu Bamberg i. J. 1208, i. J. 1209 zu Rom gekrönte Kaiser Otto IV. von Braunschweig, der Sohn des Welfen Heinrichs des Löwen, sich zeitlich in dem Reichsorte Aufkirchen aufhielt, und wonach also der Ort schon damals bedeutender gewesen seyn muß.[6]) Vielleicht datirt sich aus dieser Zeit-Periode die Erhebung dieses Reichsunmittelbaren Orts zu einer „civitas."

Als die Grafen v. Oettingen 1240 die nahe Burg Wassertruhendingen mit großer Zugehörde durch Heirath einer Erbtochter des schon Gaugräflichen Geschlechts *v. Truhendingen* erworben hatten: so waren sie bedacht, auch Aufkirchen in ihrem Besitz zu erhalten, welches ihnen in den Jahren 1250 und 1295 zuerst nur theilweise, dann aber 1334, 1347, 1355 und 1372 im Ganzen, und nach Art. 26. des Westphälischen Friedens und Art. X. §. 4. der Wahl-Capitulation des K. Leopolds II. wie bey Reichs-Lehen gleichsam für immer gelang.[7])

3) Vergl. hiezu Hanselmann's Beweis, wie weit die Römer-Macht in Deutschland vorgedrungen, II. 27 §. 15., - dann Michel's Oettingen'sche Bibliothek III. 133, - Schöpperlin's Magazin für Schulen V. 237, - Redenbachers Collektaneen über das wahrgenommene Römische im Ries (Mscpt.), - den 7ten Jahrsbericht des histor. Kreis-Vereins im Rezat-Kreis p. 71 N. 6. ad XI. in dem Verzeichniß der alten Grabhügel und Schanzen im südlichen Theile des Rezat-Kreises, - und v. Raisers O. D. Kr. u. d. Römern I. 78 und Note 185 daselbst.

4) Die Spuren des Pfahls, oder der Teufels-Mauer sind auf dem topographischen Atlasblatte Dinkelsbühl genau bemerkt, und einschlägig erst jüngst in der 4ten Abtheilung „der genauen Beschreibung dieser Teufelsmauer oder römischen Landmarkung" p. 20 u. 21 von Hrn. Stadtpfarrer Dr. Mayer zu Eichstädt Schritt für Schritt beschrieben worden.

5) Die Urkunde v. J. 1017 von Kaiser Heinrich I. für Bamberg, nach welcher dieses neu begründete Bisthum auch die Kirche von Aufkirchen als Eigenthum erhielt, ist im 5ten Heft des IIIten Jahrgangs pro $18^{23}/_{24}$ p. 438 und 439 daselbst sub N. XVII. abgedruckt; dieser Ort Aufkirchen ist aber das im Ldgte. Starnberg gelegene Pfarrdorf dieses Namens. Ueberhaupt giebt es in Bayern 9 Orte Namens Aufkirchen, dieselben sind nach Eisenmann 3 Pfarrdörfer, 4 Dörfer ohne Pfarreyen, und 2 Weiler.

6) Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß damals auf dem Burgberge bey Aufkirchen auch eine mittelalterliche Burg erbaut gewesen sey. Nach den noch vorhandenen Umwallungen daselbst wäre solche jedenfalls unbedeutend, und für den auch nur temporären Aufenthalt eines Kaisers zu klein gewesen. - Von einer adelichen Familie, in derer Besitz bis zum Jahre 1280 das Reichs-Dorf Aufkirchen, dann als ein Kammergut der Grafen des Ries-Gaues nach dem citirten Repertorium p. 75 gewesen seyn soll, weiß die beurkundete Geschichte nichts, übrigens erscheint Aufkirchen schon 1273 unter den Städten. - Bis zu den Verpfändungen von Aufkirchen verwalteten, wahrscheinlich auch gewechselte, Ministerialen die kaiserliche Gerichtsbarkeit zu Aufkirchen, und schirmten von da aus das Kloster Mönchsroth.

7) Zwey in den Materialien zur Oettingen'schen Geschichte Bd. II. p. 4 et 5 und p. 6. dann IV. 133. angeführte Urkunden v. J. 1240 und 1242 für die deutschen Brüder zu Oettingen sind von Graf Ludwig v. Oettingen zu Wassertruhendingen ausgestellt. Die erste ist l. c. IV. 328 u. f. per Extensum abgedruckt. Vergl. hiezu die im Vten Jahrsberichte des historischen Vereins im Rezat-Kreis p. 31 u. f. ebenfalls abgedruckte Stiftungs- und Bestätigungs-Urkunde des deutschen Hauses zu Oettingen von den beyden Grafen Ludwig dem ältern und jüngern v. Oettingen ddo. *Wazzertrudingen* 1242 Non. April. - Die Geschichte von Wassertrüdingen und ihrer Besitzer der alten Gaugrafen des Sualfelds, und zugleich Schirmvögte der Klöster zu Solenhofen und Heidenheim ist in

Im Jahre 1250 verpfändete nämlich der Hohenstaufe K. Conrad IV. mit der Stadt und mit den Burgen Harburg und Sorheim auch die Schirmvogtey des Klosters Roth (Mönchsröth), und den Reichs-Zehend zu Aufkirchen (in Vfkirch). an den Grafen Ludwig sen. v. Oettingen. [8])

Das von Kaiser Rudolf i. J. 1273 erlassene Verbot an mehrere benachbarte Reichsstädte, keine Leibeigenen der Grafen v. Oettingen zu Bürgern aufzunehmen, erging auch an die Bürgerschaft zu Vfkirch. [9])

Kürze in dem 4ten Jahrsbericht des Rezat-Kreises S. 46 und 55 sub N. X. et rubro „Wassertrüdingen", und sub N. XII. et rubro „Hohentrüdingen" vorgetragen. – Daselbst sind als Zugehörden zur Burg und Stadt Wassertrüdingen p. 46. 10 Orte, welche sämmtlich Lehen vom Bisthum Eichstädt waren, und allodifizirt wurden, genannt. Die hiefür zu Lehen surrogirten Oettingen'schen Orte nennt der Lehenbrief von Bischof Berthold zu Eichstädt für den Grafen Ludwig den jüngern v. Oettingen; solche waren: die obere und untere Burg Wallerstein, mit dem bey diesen Burgen gelegenen Dorfe Steinheim, dem itzigen Markte Wallerstein, – die Oettingen'schen Besitzungen zu Munzingen, Frembingen, Baldingen, Ehringen, Wulflingen und Maihingen mit ihren Zugehörden, und 7 namentlich aufgeführte Holzmarken, dann 2 Weyher mit einer Mühle.

8) Die Urkunde wird bey Harburg angeführt. – Die dem Kloster Hirschau incorporirte Benediktiner-Probstey Mönchsroth errichtete i. J. 1220 der Abt zu Hirschau mit Beyhilfe des Grafen Hermanns v. Leiningen, und des Grafen Diemo v. Brakfelden für 12 Mönche mit einem Prior; – die Zahl der Mönche stieg bald bis auf 30. Das Kloster besaß nebst andern Gütern die Pfarren Mönchsroth, Seegringen und Walxheim. Die Reichs-Schirmvogtey über dieses Kloster übten die Hohenstaufen, und übertrugen dieselbe den Reichsvögten zu Aufkirchen. 1525 brannten die aufrührerischen Bauern das Kloster ab; 1526 erbauten die Grafen v. Oettingen dasselbe wieder; 1558 aber reformirten und säkularisirten sie diese Probstey; – (Braun's Geschichte der Bischöfe von Augsburg II. 545 N. 5, und 4ter Jahrsbericht des histor. Vereins im Rezatkreis pro 1833 (S. 83). – Das Mehrere zur Geschichte dieser Probstey Mönchsroth enthält Oefelins Historiologia Oettingana §. 84. im IVten Band der Materialien rc. p. 171 u. f.; – daselbst wird die Entstehung dieses Klosters bis ad annum 1109, vielmehr 1212 unter dem Abt Eberhard v. Hirschau hinauf angeführt.

9) „Civibus universis, dilectis fidelibus suis de *Dinkelspühl*, *de Vfkirch*, *Nordelingen*, *Bopfingen* et de *Harburg*" – sagt die in den Materialien zur Oettingen'schen Geschichte III. 153 abgedruckte Urkunde. Hier ist die Reichs-Angehörung von Aufkirchen klar ausgesprochen.

Im Jahre 1295 verpfändete König Adolf an den Grafen Ludwig von Oettingen für aufgewendete Kriegs-Kosten pr. 1500 Pfd. auch das Reichs-Schultheißen-Amt zu Aufkirchen mit Rechten und Nutzen (der Strafgewalt), an den Grafen Ludwig (VII) v. Oettingen. [10])

1334 erneuerte Kaiser Ludwig IV. sub ddo. Schwäbischwörth Freytags nach Auffahrtstag dem edlen Manne Gr. Ludwig v. Oettingen, dem alten, die Pfandschaft des Marktes zu Vfkirchen, und „was dazu gehört" mit Rechten und Nutzen, wie der Oheim König Albrecht selig solches um 3000 Pfd. Haller erneuert hatte, der Nutzen sollte in Abzug gebracht, und für die geleisteten Dienste abgerechnet werden. [11])

1347 actum Tuf an St. Gallentag verlieh und bestätigte der römische König Carl IV., König in Böhmen, dem Grafen Albert v. Oettingen in Anbetracht seiner dem Reiche geleisteten Dienste alle von seinem Vater bisher besessenen Reichs-Pfandschaften, das ist: „Ufkirch und Feuchtwang die zween Märkte" mit allen Rechten, und besonders alle Juden die er in seinen Slossen (in den Zugehörden zu seinen Schlössern) hatte. [12])

1355 ertheilte Carl IV. sub ddo. Cölln Sonnabends nach St. Valentintag an den Rath und die Bürgerschaft zu Aufkirch den Befehl, die Gebrüder Ludwig und Friedrich Grafen v. Oettingen als Pfandherren anzuerkennen, und denselben gewärtig zu seyn. [13])

1372 schlug Kaiser Carl IV. in Erwägung der von dem verstorbenen Grafen Ludwig v. Oettin-

10) Die Urkunde hierüber kommt in der Monographie von Harburg vor. – Vergl. dazu die Materialien rc. III. 22. „obligamus scultetatus officium, cum *omni jure* et *utilitate*, sicut spectabilis vir Fridericus *de Nurenberg* (der Burggraf zu Nürnberg) id hactanus noscitur habuisse."

11) Vergl. die Materialien rc. III. 32. – Hiernach haben also die beyden Kaiser Albrecht I. und Ludwig IV. die ältere Reichs-Pfandschaft Aufkirchen nicht nur bestätiget, sondern solche auch erweitert. – Graf Ludwig von Oettingen hatte dem K. Ludwig die bemerkten Dienste insbesondere durch seinen Zuzug zur Schlacht bey Ampfing gegen Friedrich den Schönen von Oesterreich geleistet. – In dieser Urkunde erscheint Aufkirchen das erstemal „als Markt."

12) Urkunde; – der Hofrichter des K. Carls Friedrich v. Heideck gab 1350 sub ddo. Nürnberg am Freytag nach Pfingsten hierüber ein Vidimus. – Vergl. Materialien rc. III. 35.

13) Urkunde, – vergl. l. c. III. 38.

1454 kam Hans Schenk v. Schenkenstein durch Kauf in den Besitz dieser Herrschaft. Er erbaute die Bissingen näher gelegene Burg Hochstein, die er auch bewohnte.

Hundert Jahre später brachte die Erbtochter Ursula v. Schenkenstein die Herrschaft Hohenburg und den Markt Bissingen mit Zugehörde ihrem Gatten Waldemar v. Lobkowiz als Heirathgut zu, welcher solche aber sogleich (1557) an den berühmten Sebastian Schertel v. Burtenbach um 52000 fl. überließ.

Auch dieser veräußerte 1568 die Herrschaft an Conrad v. Bemmelberg, Vogt zu Pludenz und Sonnenberg; - endlich aber kaufte sie 1661 der kaiserliche geheime Rath und Reichshofraths-Präsident Gr. Ernst v. Oettingen-Wallerstein um 80,000 Gulden wieder an sein Haus zurück.[25])

In Beziehung auf den Markt Bissingen sind sogleich nach dem Erlöschen des Hohenburg'schen Geschlechts von Oettingen'scher Seite verschiedene Verfügungen und Veräußerungen eingetreten, welche wir größtentheils nur aus Kloster Kaisheim'schen Urkunden kennen, und wovon nur zum Theile die bemerkten Oettingen'schen geschichtlichen Materialien erwähnen.

Nämlich

1.) 1303 sub ddo. Wallerstein Montags nach Mittefasten tauschte Graf Friedrich v. Oettingen mit dem Ritter Heinrich v. Richen (v. Hohenreichen bey Wertingen), das Heirathgut seiner Frau Agnese v. Wisenbach, nämlich 1 Hof zu Rothing, 2 Lehen zu Michelfeld, und 3 Hofstätten (Sölden) zu Zebing (Zöbingen), gegen 2 Höfe zu Bissingen und die „Breitwiese" daselbst; (Kaish. Urk.);

2.) 1306 sub ddo. Baldern am Montag vor Allerheiligen schenkte Graf Ludwig v. Oettingen mit Einwilligung seiner 2 Söhne Friedrichs und Ludwigs dem Comthur des Hauses Erdlingen (der Malthe-ser Commende Klein-Nördlingen) die St. Peterskirche und den Kirchensatz mit Zugehörde (Widdum und Zehend) zu Bissingen als Gottesgabe („zum Almosen"); (Materialien u. s. w. V. 58); - von diesem Widdum verkaufte der Bruder Sifrid, Comthur zu Erdlingen 1340 1 Gütlein (1 Sölde, worüber Kaisheim auch die Niedergerichtsbarkeit übte, - wie Heiligkreuz in Donauwörth über 1, und das Spital in Nördlingen über 2 Unterthanen zu Markt-Bissingen, - (Descriptio Rhaetiae brevissima fol. 119), - an das Kloster Kaisheim um 25 Pfd. Haller; (Kaish. Urk.). - Heinrich v. Hohenreichen war in lehenbarer Eigenschaft Schirmvogt der Kirche zu Bissingen, und erhielt Ortstheile als Vogteylehen. Zur leichtern Uebung der Oettingen'schen lehenbaren Kirchen-Schirmvogtey erbaute er sich zu Bissingen einen Landsitz. - 1323 kauften die Kirchenpfleger die Vogtei-Abgaben von ihm um 15 Pfd. Haller los; (Urk.).

3.) 1312 sub ddo. Baldern an Johann Baptist Abend beurkundet der alte Graf Ludwig v. Oettingen, daß „sein Dienstmann" Heinrich v. Richen für seine Frau Agnes, des Eckhardts v. Wisenbach Tochter, zu Bissingen einen Wittwen-Sitz (Gesäzze), mit

gangen seyn soll, bis endlich in der Mitte des XVten Jahrhunderts die Schenken v. Schenkenstein diese Herrschaft durch Kauf erhielten. - Oft ist Bissingen auf der schwäbischen Alp, woselbst z. B. Hartnid v. Ramingen (benachbart) mit Einwilligung seines Lehensherrn des Grafen Ulrich v. Helfenstein 1278 an Kaisheim 1 Hof für seine Begräbniß-Stätte gestiftet hat, mit dem Markt-Bissingen verwechselt worden; - dahin gehört ferner auch die bey Markt-Bissingen vorgetragene Kaisheim'sche Urkunde v. J. 1347 (Montags vor Thomastag), nach welcher die Wittwe Elsbeth von Zipplingen mit ihren Söhnen Thomas, Hans und Hainz v. Ramingen ihre vogtbare Kirche zu Bissingen (i. e. auf der Alp) dem Pfarrer zu Aufheim, Johann v. Dattenhausen, verliehen hat; denn damals besaß die Commende Erdlingen schon die Pfarre zu Markt-Bissingen. - Weil noch i. J. 1405 ein zu Hohenburg gesessener Vogt beurkundet ist, und bey dem v. Schenkenstein'schen Kaufe 1454 auch der Burg Hohenburg erwähnt wird; so ist eine Zerstörung dieser Burg in den Städte-Fehden, welche auch nicht beurkundet ist, nicht - sondern vielmehr zu vermuthen, daß die Burg Hohenburg nach und nach zerfallen sey, als die Besitzer der Herrschaft die dem Markte Bissingen näher gelegene Burg Hochstein erbaut hatten.

25) Die angeführten Jahrzahlen dieser Verkäufe sind dieselben, wie solche im IVten Jahrsberichte des histor. Vereins im Rezatkreis in dem werthvollen Aufsatze des Ritters v. Lang „über die Hauptbestandtheile des Rezat-Kreises" S. 83 in der XIVten Abtheilung sub rubro: „Oettingen und Nördlingen" angeführt sind. - Die mehrerwähnte Descriptio brevissima Rhaetiae gibt an: daß die Herrschaft Hohenburg 29 Jahre lang im Zipplingen'schen Besitze verblieben, - daß das Domkapitel zu Augsburg 1356 mit Consens der Grafen v. Oettingen nachgefolgt, die Pfandschaft aber von diesen bald wieder eingelöst, und an die Grafen v. Helfenstein überlassen, von Graf Conrad v. Helfenstein 1402 wieder rückgestellt, und 1455 (statt 1454) von den Grafen Ulrich, Ludwig und Wilhelm, Gebrüdern und Vettern zu Oettingen, an den Ritter Hans Schenk von Schenkenstein verkauft worden sey, welchem 1556 Johann Waldemar Herr v. Lobkowiz und Hasenstein uxorio nomine gefolgt, und von demselben sogleich Hohenburg und Markt-Bissingen an Sebast. Schertel v. Burtenbach verkauft worden sey.

Zugabe einer halben Mühle, und anderer Güter daselbst als Leibgeding errichtet habe; nach derselben Tod mußte alles wieder an seine Erben zurückfallen; (Kaish. Urk.).

4.) Des Jahrs darauf an St. Thomastag (1313), gab er eine 2te Urkunde, nach welcher dieser sein miles (Ritter) „zu Bissingen gesessen" für seine Frau Agnes weiter zu Leibgeding bestimmt habe: 1 lehenbaren Hof zu Bissingen, 1 Hof zu Ober-Ringingen, 1 Hube, 1 Lehen und Aecker zu Tisenhouen (Deisenhofen, Ldgts. Höchstädt), die halbe Mühle zu Radelhartshofen, (wahrscheinlich die Herren-Mühle bey Bissingen, welche dann den Namen verändert hat), alles dieses als Oettingen'sches Lehen; - dann weiter 1 Hube und 3 Sölden zu Bissingen, und 1 Hof zu Buggenhofen, das Gesäß (den Sitz) mit 2 Gütern und Grundstücken zu Bissingen, diese als Allod (oben N. 1.), endlich einen Hof zu Dorfmagerbein, und die Holzmarke Schwendy als ein Lehen des alten v. Lierheim; - alles zu 37 Pfd. Haller jährlichen Gefälles geschätzt; - (Kaish. Urk.).

5.) 1315 an U. Fr. Tag, als ihr unser Herr verkündet war, vergabten derselbe zu Bissingen gesessene Heinrich v. Richen, und seine Frau Agnes an das Kloster Kaisheim zu Seelgeräthe 1 Hof und 3 Sölden mit einem Neugereuth, mit Garten, Wiesen und andern Grundstücken zu Bissingen, und 1 Hof und 3 Sölden zu Deisenhofen, welche allodifizirt worden waren; (Kaish. Urkunde, und v. Freiberg'sche Regesta boica I. 300).

Der Abt Johann zu Kaisheim reversirte 1317 (am Tag U. L. Fr. Geburt), daß er dem Donatär aus diesen Gütern, oder aus dem ihm näher gelegenen Klosterhof zu Oppertshofen ad dies vitae jährlich 12 Pfd. Haller reichen, oder ihn mit Pferden, Knecht und 2 Melkkühen im Kloster verpflegen wolle; (Kaish. Urkunde).

6.) 1323 tritt dann dessen Sohn Wernher v. Richen als zu Bissingen gesessen auf; (Kaish. Urk.).

7.) 1353 Freitags nach dem wizzen (weißen) Suntag verkaufte die Wittwe Elsbeth v. Richen und ihr Sohn Hans die Breitwiese zu 4 Jaucherten zu Bissingen an Degenhard v. Eglingen um 22 Pfund Haller; (Kaish. Urk.).

8.) 1386 Mittwochs nach St. Jakob allodifizirte Herdegen v. Katzenstein dem Conrad Unberait alle zu Nieder-Bissingen und Buch von ihm ingehabten Lehenhöfe, Huben, Sölden und Grundstücke. Die Holzmarke „Unbreite" zu Bissingen überließ dann jener Conrad Unberait 1405 an dem obristen Tag (zu Weihnachten) an den Vogt Aeltlein zu Höchstädt um 110 fl.; (Kaisheim'sche Urkunden; - Bürgen dieses Verkaufs i. J. 1405 waren: Hans v. Hohenaltheim Vogt zu dem hohen Huß, und Jörg der Wacker Vogt zu Hohenburgk, seine Freunde. - Damals lag die Hohenburg also noch nicht im Schutte.

9.) 1414 sub ddo. Constanz Montags nach St. Vincenzentag ertheilte Kaiser Sigmund dem Orte Bissingen die Markt-Freyheit; (Materialien rc. II. 64).

10.) Das Markt-Wappen von Bissingen, wie solches das noch vorhandene Siegel v. J. 1653 enthält (oben S. 46 N. 3.) ist aus der Zeit dieser erhaltenen Markt-Freyheit abzuleiten, jenes nach dem 30jährigen Kriege renovirte Siegel aber fällt insbesondere in die Zeit der v. Bemmelberg'schen Herrschafts-Inhabung.

11.) Endlich ist der mit der Ritterschaft des Cantons Kocher erhobene Besteuerungs-Streit i. J. 1740 von dem Grafen Johann Friedrich v. Oettingen-Wallerstein auf ein jährlich an die Ritterschaft abzuführendes Aversum pr. 300 fl. verglichen worden; (Descriptio Rhetiae brevissima f. 121).

A.

Monographie von Harburg, olim *Horburch*.

Topographisch-statistischer Theil:

Der itzige Markt und die ehemalige Reichsveste, itzt das Bergschloß Harburg, - 1250 als eine unter der Burg gelegene zum deutschen Reich unmittelbar gehörig gewesene „Stadt" beurkundet, (civitas preter castrum), und von Kaiser Rudolf I. 1273 und K. Carl IV. 1367, wie Aufkirchen noch „die Stadt" genannt, woselbst 1295 unter K. Adolf ein Reichs-Schultheißen-Amt bestand, und von Kaiser Albrecht I. 1301 noch von Reichs wegen das Patronats-Recht geübt wurde, - welche Erinnerungen an die uralte Reichs-Angehörung, und die fortan bestandene Reichs-Pfandschaft das Orts-Wappen mit dem Reichsadler, und der Umschrift Sigillum *civium* in Harpurch noch bewahrt; ist itzt ein offener unansehnlicher, nur mit zwey Thoren und Mauer-Ueberresten versehener Ort, welcher enge zusammengedrängt sich längs dem Berge, worauf die alte Burg imponirend liegt, und längs der Schlucht hinaufzieht, die vor Jahrtausenden der Durchbruch und Ausfluß des ehemaligen großen Sees aus seinem Wasserbecken des itzigen fruchtbaren Rieses, in diesen Berg gerissen hat, in welcher itzt die Wörniz ruhig dahin fließt.

Der Ort liegt an der Landstraße nach Nördlingen, und hat eine einfache Mittel-Poststation

zwischen Donauwörth und Nördlingen. — Er ist zahlreich mit Juden bevölkert.

In dem Bergschlosse ist der Sitz des Fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen standesherrl. Herrschaftsgerichts, vormals fürstl. Oberamts, dann Untergerichts Harburg, welches seinen Wirkungskreis über die 13 Steuer-Distrikte Allerheim, Harburg, Balgheim, Bühl, Deckingen, Ebermergen, Groß- und Klein-Sorheim, Heroldingen, Mauren, Schafhausen, Untermagerbein und Appetshofen, mit 20 Steuergemeinden und ihre Bevölkerung von 2008 Familien mit 8332 Bewohnern ausdehnt. Die landesherrlichen Gefälle bezieht das k. Rentamt zu Nördlingen.

Der Markt Harburg selbst enthält 240 auf einer Area von 19 Tagw. 78 Dezimalen stehende Wohnhäuser, eine protestantische Pfarre mit 2 Kirchen zugleich Dekanat, dessen Pfarrer durch einen Pfarr-Gehilfen, vorher Diakon, itzt ebenfalls Pfarrer genannt, — auch die Pfarrey Groß-Sorheim zu versehen hat, er selbst aber wechselt mit Abhaltung des sonntäglichen Gottes-Dienstes zwischen der Schloß- und Marktkirche zu Harburg, welche Graf Gottfried v. Oettingen 1612 neu erbauen und erweitern ließ, — dann enthält Harburg eine von mehr als 400 Israeliten besuchte Synagoge, — 333 Familien und 1450 Bewohner. — In der von dem Fürsten Albrecht Ernst 1716 neu erbauten Schloßkirche ad S. Annam ist die Gruft der 1731 mit demselben erloschenen evangelischen Linie der Grafen v. Oettingen. — Der Ort enthält ferner nach dem Repertorium zum topographischen Atlasblatt Donauwörth einen Pfarrhof, ein Schulhaus, ein Posthaus, ein Rathshaus, ein Armenhaus, zwey für alle Mahl-Erfordernisse wohleingerichtete Mühlen an der Wörnitz, fünf Bräuhäuser, acht Branntweinbrennereien, 9 Wein- und Bierschenken, eine Leinwand-Bleiche, eine Färberei, eine Ziegelhütte und einen Steinbruch.

Die geographische Lage ist nach dem Meridian v. Ferro zu 48° 47′ 08,4″ nördlicher Breite, und 28° 20′ 6,5″ östlicher Länge, — dann nach dem Münchner nördlichen Frauen-Thurm zu 0° 53′ 8,5″, nach der alten Sternwarte aber zu 54′ 49,5″ westlicher Länge; — die Höhe über das mittelländische Meer bis zum Spiegel der Wörnitz zu 1398 bayerischen oder 1254 Pariser Fuß, und bis zum Bergschlosse zu Harburg um 317 bayer. Schuh höher, angegeben. — Ueber die Wörnitz besteht eine steinerne Brücke.

Die Gesammt-Extension des Orts und seiner Zugehörden begreift 3941 Tagw. 45 Dezimalen. [26])

Zum Steuer-Distrikt Harburg gehören noch: der Stadel-, Salch- und Stetthof, die Krag- und Listhöfe, beysammen mit 9 Häusern, 8 Familien und 57 Seelen; — die 2 Immediathöfe dieses Steuer-Distrikts Bühl- und Harthof sind 1835 dem k. Landgerichte Wemding zugetheilt worden.

Unter die Reichs-Zugehörden zu Harburg gehörte insbesondere auch das Patronats-Recht über die dortige Pfarre, welche i. J. 1301 der römische König Albrecht I. noch selbst übte, und damals sede vacante dem Bischof in Augsburg den Grafen Conrad v. Oettingen, des Grafen Ludwigs (seines Onkels Sohn), als Pfarrer präsentirte. [27])

1324 wurde dieses Patronat der Reichs-Pfandschaft Harburg als Zugehörde beygegeben; — und 1363 vergabten dasselbe die Grafen Ludwig der ältere und jüngere v. Oettingen mit ihren Frauen Margareth und Imagina als Seelgeräthe an das Kloster Waldsaßen [28]), von welchem jedoch Graf Carl Wolfgang zu Oettingen i. J. 1523 dasselbe wieder zurückerkauft hat.

Der Ort wurde dann reformirt, und der neuen protestantischen Pfarre nebst den zum Steuer-Distrikt Harburg gehörigen Höfen auch die Orte Sorheim und Ronheim als Filiale zugetheilt. Die ältere Filiale Hoppingen verblieb katholisch, und das dortige 1379 von dem Kloster Waldsaßen gestiftete und von Bischof Burkhard zu Augsburg 1385 bestätigte Benefizium einer ewigen Messe, wurde nach dem Religions-Frieden zu einer Pfarr-Curatie, Landkapitels Nördlingen, erhoben. [29])

---

26) Darunter sind 90 Tagw. 17 Dezim. Gärten und Hopfenbau, — 1777 Tagw. 73 Dezim. Aecker, 390 Tagw. 46 Dezim. Wiesen, — 847 Tagw. 9 Dezim. Waldungen, — 692 Tagw. 48 Dezim. Oeden, Weiden und bonitirte Teiche, — 1 Tagw. 4 Dezim. Area der Kirche, 83 Tagw. 40 Dezim. Wege, und 38 Tagw. 70 Dezim. Flüsse enthalten.

27) Materialien zur Oettingen'schen Geschichte Bd. V. p. 28 und 29. Die daselbst abgedruckte Präsentations-Urkunde ist ddo. Spire, Idus Novemb. 1301.

28) Vergl. die Urkunde l. c. IV. 332-335 ddo. am heiligen Antlaztag, als vnser herre ihesus cristus mit seinem Leichnam spelfaht sein Jünger.

29) Plac. Braun's Augsburgische Diöcesan-Beschreibung I. 695.

Geschichtlicher Theil:

Die urkundlichen geschichtlichen Vorträge zu dieser Orts-Geschichte sind folgende:

1.) Kaiser Friedrich II. ertheilte i. J. 1240 seinem Dienst- und Lehenmanne Berthold von Horburch die Lehen-Gnade, die Burg Sorheim und das Dorf Rumoldestein (wahrscheinlich Groß- und Klein-Sorheim) mit Zugehörde auf seine Töchtern vererben zu dürfen. [30])

2.) 1230. In einer Kaisheim'schen Urkunde, sine dato, wodurch Berthold Graf v. Lechsgemünd das predium Bergstätten, dessen rechtlichen Besitz er dem Kloster Kaisheim zuerkannte, in seinen Schutz nimmt, erscheinen unter den Zeugen: Gotfridus et Ramungus *de Horburc*.

3.) Am 7. Oktober 1250 verpfändete der römische König Conrad IV., der 2te Sohn des Kaisers Friedrichs II., seinem getreuen Vasallen Ludwig (V), Grafen v. Oettingen, als Lohn seiner Verdienste, die Stadt Harburg neben der Burg, die Burg Sorheim, die Schirmvogtey von Mönchsroth, und den Reichs-Zehend zu Aufkirchen (oben p. 45) für 1590 Mark Silber, die er zu fordern hatte; diese sämmtlichen Reichs-Pfandschaften sollten nur mitsammen gelöst werden können. [31])

4.) 1273, Kaiser Rudolf verbot auch der Stadt Harburg, Leibeigene des Grafen v. Oettingen, oder seiner Vasallen ohne derselben Bewilligung als Bürger aufzunehmen. [32])

5.) 1295, der zwiespaltig gewählte römische König Adolf verpfändete dem Grafen Ludwig (VII) v. Oettingen für 1500 Pfd. Haller als von demselben in dem Feldzug gegen Adolfs Sohn, Friedrich den Landgrafen v. Thüringen, aufgewendete Kosten, die Schultheißen-Aemter (officia sculfetatus) zu Aufkirchen (oben p. 45) und Harburg, mit allem Rechte und Nutzen, wie solche bisher der Burggraf Friedrich v. Nürnberg ingehabt hatte. [33])

6.) Demselben Ludwig (VII), Grafen v. Oettingen, bestätigte 1299 der römische König Albrecht I. gegen Entrichtung von 900 Pfund Haller, an seinen Vasallen Berthold v. Straß angewiesen, die Burg und den Markt Harpurg mit aller Zugehörde als Reichs-Pfandschaft. [34])

7.) 1324 verpfändete der römische König Ludwig IV. den edlen Mannen und Gebrüdern Ludwig und Friedrich, Grafen v. Oettin-

30) Urkunde im Feldlager während der Belagerung von Faienza in Italien im Oktober 1240 gegeben, - sie ist im IIten Band der Materialien zur Oettingen'schen Geschichte S. 224 und 225 abgedruckt. - Damals existirte also ein Ritter-Geschlecht, welches sich von Harburg schrieb, und wahrscheinlich die Burghut, und hiefür Sorheim als Dienstlehen besaß; - es ist zu vermuthen, daß sich dieser Berthold v. Harburg während jener Belagerung besonders ausgezeichnet, und hierwegen vom Kaiser diese Lehens-Gnade erhalten habe.

31) Urkunde. - Datum apud *Augustam*: „Attendentes fidem puram, et praeclara fidei merita que Ludovicus Comes *de Oetingen* dilectus, familiaris, et *fidelis* noster hactenus nobis exhibuit etc. oppignoramus pro mille, quingentis et nonaginta marcis argenti *civitatem Harpurch* preter castrum, castrum *Sorheim*, advocatiam monasterii *Rot*, et decimam in *Vfkirch.*" - Alles war demnach Reichsgut und Kron-Domäne. - Die angezogenen Materialien zur Oettingen'schen Geschichte bemerken hievon III. 7. nur das Rubrum; - die brevissima Rhetiae Descriptio aber enthält f. 271 das Regestum (Mscpt.)

32) Die in den Materialien zur Oettingen'schen Geschichte III. 153. abgedruckte Urkunde hierüber ist ddo. Hagena (Hagenau) IV Kal. Martii regni nostri anno primo. Sie erwähnt: quod homines servilis conditionis nulla petita licentia, vel obtenta, fraudulenter, et occulte ad *civitates* convolant, et *per jura civitatum* suis debitis servitiis subtrahant. - Hier ist die Eigenschaft „der Stadt" Harburg, an deren Gesammtheit der Bürger (civibus universis, dilectis fidelibus suis), der Befehl ergieng, wieder beurkundet.

33) Urkunde ddo. Rottenburg III. Non. Maj. 1295 anno regni tertio. - Sie ist l. c. III. 22. allegirt; die Descriptio Rhetiae brevissima enthält das jedoch fehlerhaft erwähnte Regestum. - Dieses Reichs-Schultheißen-Amt beweist neuerlich die Eigenschaft „der Stadt" Harburg; - diese Stadt und ihre Burg ist unter den Hohenstaufen nach dem gleichzeitigen Aussterben der Dilinger-Donauwörther Linie, mit Mangold IV. 1191 zu Acre in Syrien, (Gesch. v. Lauingen S. 45), mit den Welfen, als Domäne wieder zum Reich gezogen worden.

34) Urk. ddo. Nürnberg V. Kal. Febr. 1299 „oppignoramus castrum et *„forum"* nostrum *Harpurch* cum suis pertinentiis universis"; - hier erscheint Harburg das erstemal als Markt. - Vergl. l. c. III. 23; - diese Urkunde, und eine Bestätigung dieser Pfandschaft von Kaiser Heinrich VII. v. J. 1310, enthält die Oettingen'sche Conclusionsschrift N. 35 und 36 der Dinkelsbühler Deduktion.

gen, für eine Schuld von 1000 Pfd. Haller für Dienste, welche sie ihm bey der Belagerung von Burgau geleistet hatten (Geschichte von Lauingen S. 62), und für weitere 400 Pfd. Haller als Darlehen, die Burg Harburch mit Zugehörde; und i. J. 1333 wurden von diesem Kaiser von jenen 2000 Pfd. Haller, welche er diesen Gebrüdern für die Lösung der Stadt Lauingen schuldig geworden war, 1000 Pfd. auf die Reichsstadt Rottenburg, und 1000 Pfd. auf „des Reichs Veste und den Marcht Harburch" pfandschaftlich assignirt. [35])

8.) 1367 bekennt Kaiser Carl IV., daß er aus kaiserlicher Macht den Grafen v. Oettingen, Ludwig dem ältern und Ludwig dem jüngern, zu der Pfandschaft pr. 5000 Pfd. auf Horburg die Stadt und alle ihre Zubehörungen noch 3000 Pfd. Haller geschlagen, wofür diese Pfandschaft ohne Abschlag der Nutzung so lange verbleiben soll, bis die dargeliehenen 8000 Pfd. abbezahlt wären. [36]) Und

9.) Kaiser Ruprecht gab hierüber seinem Hofmeister, dem Grafen Friedrich v. Oettingen, 1407 ebenfalls eine Bestätigungs-Urkunde, und erklärte sämmtliche Reichspfandschaften als eine einzige und untheilbare Pfandschaft. [37])

Von dieser Zeit an ist die nie gelöste Burg und der Markt Harburg mit aller Zugehörde auch immer als eine Reichs-Pfandschaft im Besitze des itzt fürstlichen Hauses Oettingen (der Linie Oettingen-Wallerstein) verblieben.

---

35) 2 Urkunden, die erste ddo. Werde (Donauwörth) an St. Martinsabend 1324, und die 2te ddo. München am Sonntag Reminiscere 1333. - Vergl. hiezu in den Materialien ꝛc. III. 29 und 31. die ungenügenden Regesta. - Die Benennung der Burg Harburg in dieser Urkunde „als Reichsveste" neben dem Markt, ist merkwürdig. - Nach dem Repertorium zum topographischen Atlasblatt Nördlingen p. 75 wurde diese Veste nach der Schlacht von Allerheim am 25. July 1645 vom französischen Marschall *Turenne* eingenommen.

36) Urk. ddo. Würzburg 1367 am heil. Obristentag (Weihnachten). - Vergl. III. 47. l. c. - Hier erscheint Harburg wieder als eine Stadt.

37) Urk. ddo. Heidelberg am Mathiastag 1407. - Als diese Reichspfandschaften werden genannt: die Korngült und jährliche Reichssteuer zu Nördlingen, - die Burgen und die Märkte Harburg, und Aufkirchen, die Vogtey des Klosters Roth mit der Gült (den Vogtey-Gefällen), und die Judensteuer zu Ulm, Nördlingen und Straßburg, mit Vorbehalt des dem Kaiser gebührenden jährlichen „goldenen Opferpfennings" von den Juden unsern (Kammer-) Knechten zu Ulm und Nördlingen; - vergl. l. c. III. 55 und 56.

V. Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg i. J. 1838.

(Abgelesener Vortrag in der Ausschuß-Sitzung des hist. Kreis-Vereins für Schwaben und Neuburg am 11. April 1839.)

Zum viertenmal erfreut sich der historische Kreis-Verein einer eben so interessanten als Inhaltsreichen Relation über das fortgesetzte unermüdete und rühmliche Wirken unsers historischen Filial-Vereins in Neuburg, welches unsere Jahrs-Berichte

der Ite pro 1835 p. 53–56,
der IIte pro 1836 p. 51–54,
und der IIIte pro 1837 p. 30–34

ausführlich detaillirt haben.

Für das Detail pro 1838 ist anzuführen:

1.) In Beziehung auf die normative Constituirung:

Die Zahl der Mitglieder verblieb beynahe die gleiche wie im Vorjahre; 1837 bestand der Verein aus 52 ordentlichen, und 5 Ehrenmitgliedern, 1838 – nachdem 3 Mitglieder durch Versetzung und Tod abgegangen sind, noch aus 54 Mitgliedern, darunter sind 6 Ehrenmitglieder.

Noch ist der Vereins-Vorstand: der quiesc. Hr. Stadt-Commissär Frhr. v. Reigersberg,

der Vereins-Sekretär: Hr. Kaufmann Joseph Grasegger,

der Kassier: Hr. Professor Platzer,

und der Conservator: Hr. Bibliothekar Mittner,

die übrigen 5 Ausschuß-Mitglieder verblieben dieselben wie i. J. 1837. [1])

Sämmtliche 54 Mitglieder entrichteten

185 fl. 52 kr.

freywillige Beyträge; (i. J. 1837 – 182 fl. 52 kr.); diese Einnahme wurde auf Regie und für Ausgrabungen verwendet; pro Kassa erübrigten noch 53 fl. 17 kr.

2.) Neue Acquisitionen:

Eine Beylage verzeichnet die i. J. 1838 erhaltenen Geschenke und gemachten Acquisitionen.

Solche sind:

A. an naturhistorischen Gegenständen 3 Nummern, (2 Versteinerungen eines Fisches und eines Seesterns von Kipfenberg; – 1 Amonit von Bergen, – und eine Hornstein Rauschkugel von Hütting);

B. an 6 römischen Kupfer-Münzen,

1.) von Burgheim, ein *Constantinus* jun. mit gloria exercitus,

2.) und 3.) von Rassenfels, ein *Tiber* mit der Sieges-Göttin, und ein *Hadrianus* mit Cos. III; beyde wurden angekauft,

4.) und 5.) ein divus *Augustus* mit Providentia, und ein *Valentinian* mit Reparatio Reipublicae; – beyde sind in Straß gefunden worden; dann

6.) vermuthlich ein *Augustus* von Bergheim.

C. Unter die Romana wurde auch ein beym Forsthofe bey Bergen, bey einer neuen Cultivirung des Bodens ausgegrabenes Hufeisen gereiht.

D. An mittelalterlichen und neuern Münzen werden 13 Nummern mit einem Anhange, und ihre Fundorte aufgeführt; die gefundenen Münzen sind ohne Interesse.

Endlich

E. an Büchern und Manuscripten, Fac simile, und alten interessanten Literalien 13 Nummern. – Das Fac simile der Handschrift der heil. Theresia ist wohl das seltnere; – weiter merkwürdig ist das Verzeichniß der von Professor Ferchl in München gesammelten 4500 Stücke römischer Münzen, und der Plan der römischen Schanzen auf dem Michaelsberg bey Kipfenberg.

3.) Das Collektaneen-Blatt

wurde fortgesetzt.

Der vierte Jahrgang desselben enthält:

a) die Relation über die Urkunden der Stadt Neuburg, und über ihre Dissipation und Verluste in den Kriegen und Belagerungen;

b) die Geschichte über das alte St. Georgen-Kirchlein in der obern Vorstadt zu Neuburg;

c) die schon im vorjährigen Jahrsbericht vorgekommene Relation über die Ausgrabungen an Metall-Ringen, Gewinden, Metall-Röhrchen rc. bey Seiboldsdorf;

d) eine wegen des monatlich nur mit ½ Druckbogen edirten Collektaneen-Blattes in mehreren Abtheilungen und Fortsetzungen abgedruckte Abhandlung über die alten Bajoarier;

1) Nämlich Hr. Appellationsgerichts-Rath Lehmann in Neuburg, – Hr. Dechant Riegg in Stettberg, – Hr. Bürgermeister Weber in Neuburg, – Hr. Pfarrer Fetsch in Dezenacker, und Hr. Revierförster v. Pröbl in Unterhausen.

e) eine archäologische Zusammenfassung der Römer-Straßen, welche von Tuttlingen bis an die Abens auf dem „rechten" Donau-Ufer fortgelaufen sind;

f) die Relation über die i. J. 1837 begonnene, und i. J. 1838 fortgesetzte Eröffnung der Grab-Hügel in der Riedesheimer Gemeinde-waldung (bey Stepperg, Ldgts. Neuburg);

g) einen Aufsatz über die Unrichtigkeit des von Hrn. v. Pallhausen als Pärgen-Gau bezeichneten Gaues, in welchem „Berg im Gau" liegt;

h) einen Aufsatz über den Ursprung des St. Peter Chorstifts in Neuburg, und

i) die Beschreibung des Leichenbegängnisses des Churfürsten Philipp-Wilhelm zu Neuburg an der Donau.

4.) Fortsetzung der historisch-topographischen Orts-Beschreibungen:

Der Filial-Verein gab Nachricht, daß bereits 37 Monographien des Landgerichts-Bezirks Neuburg bearbeitet, und eine Geschichte der Stadt Neuburg in Regesten-Form angefangen, dabey alles örtlich Merkwürdige und Monumentale beschrieben, und auch größtentheils (von Hrn. Vereins-Sekretär Kaufmann Graßegger sehr getreu) abgebildet worden sey.

Als neue Elaborate wurden sub voto remissionis zur Einsicht eingeschickt:

1.) die Monographie von Bertoldsheim mit 2 bildlichen Darstellungen, [2])

2.) die Monographie v. Welheim; (diese Pfarre, Burgstelle, Markt, und ehemaliges Eichstädtisches Pflegamt liegt im Ldgte. Eichstädt, und berührt also den Kreis Mittelfranken); und

3.) des Dorfs und der Burgstellen Cun, oder Constein, mit Bemerkung der dortigen, ausgebreiteten Geschäfte machenden Glas-Fabrik, wobey motivirt bezweifelt wird, ob eine der dortigen beyden Burgen schon im tiefern Mittelalter Schweppermannisch gewesen sey?

5.) Excursionen und Ausgrabungen:

Es wurden von Mitgliedern des histor. Filial-Vereins zu Neuburg wieder mehrere Excursionen unternommen, um merkwürdigere Alterthümer an Ort und Stelle zu besichtigen oder solche erst zu erforschen, oder die hievon erhaltenen Nachrichten zu berichtigen; wo dann das Erhobene beschrieben, und zum Theil auch abgebildet wurde.

Relationen über solche örtliche Untersuchungen wurden zur Einsicht eingesendet:

I.) über die in der Versammlung am 4. April 1838 beschlossene Frühlings-Excursion, welche am 19. April von 8 Vereins-Mitgliedern über Bergen, Hütting, Welheim, Constein nach Dollen- oder Dohlenstein unternommen wurde;

II.) über die Untersuchung eines Hügels in der Waldung Weingarten bey dem Dorfe Wittelsbrun am 12. May 1838, und eines Hügels im Burgholz bey Neuburg; – (dieselben haben nach den vorliegenden Rapporten des Hrn. Vereins-Vorstands keine Ausbeute gewährt);

III.) eine Excursion zu Untersuchung der Grabhügel bey Attenfeld im „Lohholze", in der Privat-Waldung des Michael Schilcher, genannt „der Obermayer", und Wilhelm Ostermayer, genannt „der Jesuitenbauer" zu Unterstall. Diese Untersuchung ist damals eigentlich erst eingeleitet worden, die Situation dieser Grabhügel, welche aus einem beygegebenen Kärtchen genau zu ersehen ist, und die Ueberreste aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung in der Umgegend wurden nämlich genau beschrieben, und die Erlaubniß zur Aufgrabung dieser Todtenhügel von den Wald-Eigenthümern erholt; dann

IV.) der Bericht des Hrn. Professors Platzer ddo. Neuburg am 5. August 1838 über ein neuentdecktes römisches Straßen-Fragment „auf dem Hart", einer Bergfläche bey Stepperg, Ldgts. Neuburg.

Diese Untersuchung und neue Erhebung stellt den Straßen-Zug von der bey Ickstätten gestandenen römischen Straßen-Säule einerseits nach *Biricianis*, und andererseits nach *Vetonianis* in einer bisher unbestimmt gewesenen Strecke auf dem s. g. „Hart" und über die Monheimer Landstraße ziehend, fest, und die dießfällige Erhebung ist nach Anleitung des Gräflich v. Arco'schen Reviejägers Sankl zu Stertberg geschehen;

V.) über die in Gesellschaft von 10 Personen am 5. Sept. 1838 unternommene Herbst-Exkursion über Pfünz (Pons), Arnsberg und Kipfenberg, woselbst noch reiche Ueberreste aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung vorhanden sind;

2) Diese Monographie ist bereits in den Neuburger Lokalblättern d. J. 1832 in Nris. 33, 34, 42, 44, 48 und 49, und v. J. 1833 in N. 12. vollständig abgedruckt.

der Hr. Vereins-Sekretär Grafsagger hat über diese Exkursion die Reise-Relation entworfen, und dieselbe mit 8 bildlichen Darstellungen ausgestattet. Das wichtigere und interessanteste aber ist

VI.) die grosse Relation über die ausgegrabenen Todtenhügel bey Attenfeld.

Die eigenhändigen Tags-Rapporte über Arbeit und Leitung derselben, und die Ausgrabungen von dem unermüdet thätigen Hrn. Vereins-Vorstand, Frhrn. v. Reigersberg, füllen 18 Foliobögen.

Dann folgt noch von Bogen 22 bis 32 „eine Zusammenstellung dieser Funde, und die Beschreibung der gemachten Ausbeute" mit merkwürdigen Wahrnehmungen. Dazu gehören auch 13 Blätter bildlicher Darstellungen.

Diese enthalten:

Tab. I. eine genaue Spezial-Karte über die Umgebungen von Neuburg auf dem linken Donau-Ufer bis Steppberg, Wellheim, Nassenfels, Egweil und Bergheim reichend, und auf dem rechten Donau-Ufer noch die Linie von Grünau, Feldkirchen bey Neuburg, Sinning, Leidling bis Burgheim begreifend;

Tab. II. ein Situations-Kärtchen über die 8 aufgegrabenen, und für künftige Fortsetzung dieser Aufgrabungen noch vorbehaltenen 15 Grabhügel im Walde „Lohholz" bey Attenfeld;

Tab. III. die Darstellung der Lage eines mit einem Stein-Kranze umgeben gewesenen menschlichen Skelets in einem abgeräumten Grabhügel daselbst (als N. 2. bezeichnet), dessen Kopf ungewöhnlich, zwischen Süd und West lag;

Tab. IV. die Darstellung eines mit grossen Steinen ganz überlegten Grabs mit einer Brandstätte, dann die Aufstellung der aus solchem erhobenen Vasen und Geschirre;

Tab. V. die Darstellung eines s. g. „Steingrabes" mit einer Sargähnlichen Einfassung von grössern Steinen dieser Grab-Stätte (N. 5.), worin Ueberreste eines Skelets und Geschirre lagen;

Tab. VI. Darstellung des Grabhügels N. 6. im Grundriß und Durchschnitt, und Bezeichnung der darin gefundenen Vasen und Fragmente von Geschirre;

Tab. VII. Darstellung des Steingrabs N. 7. – Unter der Masse von an- und aufeinander gereihten grössern Steinen lag unter dem östlichen Ende derselben das Skelet eines Menschen, den Kopf gegen Süd, und die Füße gegen Nord gestellt;

Tab. VIII. die Abbildung unter 7 Nummern der aus mehreren Grabhügeln erhobenen Vasen, Urnen, eines s. g. Wirtels, verschiedener Geschirre, und einer Metall-Nadel;

Tab. IX. die Abbildung eines breiten wulstförmigen 20 Loth schweren, und mit edlem Rost überzogenen runden Ringes, welcher 4 Zoll groß, und 1" 2''' breit ist, und innen mit gebrannter Erde ausgefüllt war; er gleicht jenen hohlen Ringen, welche an den römischen signis militaribus als Verzierungen angebracht waren; – dann von zwey 5 Zoll langen, und fast 2 Zoll weit ausgebogenen länglichten nur 1/4 Zoll dicken Ringen von Bronçe; solche waren – dem Verstorbenen in das Grab mitgegebene Arm- und Fuß-Ringe, in welchen noch die Knochen stacken; ferner eines 2" langen Stücks eines Messers von Bronçe, und von 2 Heft-Nadeln mit Knöpfen vom Kopf-Putz eines Frauenzimmers, – dann eines Sägeförmig gekerbten fast 3 Zoll langen Feuer-Steins, und abermal von 3 – jede auf andere Weise – geformten Grab-Vasen;

Tab. X. die Abbildung eines bronçenen, länglichten Arm- und Fußringes, 4 und 5 1/2 Zoll lang, der Handring mit zusammengebogenen Schlußknöpfen, – dann von 2 emaillirten und figurirten Corallen von Artefakt, wie die oben S. 5 und 6. beschriebenen kleinern von Ober-Stotzingen sind, ferner von 2 Spiralförmigen kleinen nur 1/2" langen weiblichen Kopf-Verzierungen aus dem dünnsten Drath gewunden, – und eines runden gebrannten Scheibchens, wie ein sogenannter Spindelwirtel von 3/4" Ausdehnung, vielleicht wurde dasselbe wie bey unsern Knöpfen als eine Form zum Ueberziehen benutzt;

Tab. XI. die Abbildung von 3 merkwürdigen feinen Drath-Gewinden von Bronçe 1 – 2 Zoll groß, theils rund, theils länglicht, sie wurden in einer Extension von fast 3 Zoll zum Theile übereinander liegend an einem Schädel gefunden; – diese Gewinde waren demnach die Ohrenverzierung einer Dame zum Umhängen um die Ohren; – dann eines Schüsselförmigen Gefäßes 2 1/2" hoch, und mit einer Ausbauchung von 4 Zoll;

Tab. XII. die Abbildung von noch 10 verschieden geformten Grab-Vasen, und diese wieder von verschiedenen Farben mit varirten Verzierungen; und

Tab. XIII. die Abbildung noch eines bronçenen Hand- und Fußringes, und eines rothen Topfes von 3" 1''' Höhe, der Fußring ist 4 1/2 Zoll lang, oval gebogen, seine Oeffnung beträgt über 2 Zoll Höhe

[illegible] Zoll Länge, er ist über 1" dick und ringförmig verziert; – der 2¾ Zoll lange und 2 Zoll hohe Arm-Ring ist bey seinem Schlußknopfe übereinander gelegt, und von Distanz zu Distanz gekerbt, – jeder dieser Ringe wiegt 6½ Loth.

Zu diesen Ausgrabungen und derselben genauen Beschreibung gehört zum Schlusse noch ein sogenannter „Traum" (4), oder eine Wehklage der fast nach 2 Jahrtausenden im Grabe geplünderten Personen, und ihrer gestörten Grabesruhe, da sie doch Deutsche wären; – und hinwider der Trost-Zuspruch eines alten Deutschen, daß diese Grabes-Eröffnung nur aus rühmlicher Wißbegierde, und selbst zur Ehre der sonst verklungenen Vorfahren und Urbewohner des Landes, und wieder nur von deutschen Nachkommen geschehen wäre.

Die räsonirende Uebersicht über das Wichtigere und Seltnere dieser Ausgrabungen geht aus der bisherigen Anführung der bildlichen Darstellungen schon hervor, und begreift die verschiedenen Formen der Steingräber, der Lage der Skelete, der Leichen-Verzierungen und Grab-Attribute – hier immer ohne Waffen – dann der Bestimmung der so oft anderst erklärten dicken bronçenen Ringe – hier als schweres Arm- und Fuß-Geschmeide erklärt – endlich in Bemerkungen über die vorgefundenen weiblichen Kopf-Verzierungen.

Uebrigens schlägt die Abhandlung des Hrn. Professors Dr. Heinrich Schreiber zu Freiburg über die Kennzeichen keltischer Gräber 3) hier ebenfalls ein, wonach die hier schon vor den Römern existirten Landesbewohner und Grab-Eigenthümer (die Hermunduren des Tacitus), wie die Vindelizier, ursprünglich ebenfalls Kelten gewesen wären, oder von denselben abgestammt hätten.

Den Beschluß dieser Einsendungen macht ein Verzeichniß der von den Vereins-Mitgliedern gelieferten, und in den monatlichen Versammlungen abgelesenen 18 Abhandlungen und Elaborate, worunter sich auch eine von Hrn. Domkapitular Popp in Eichstädt versuchte, aber zum Theil zweifelhaft gebliebene Erklärung der Inschriften auf mehreren alten Tauf-Becken befindet, und wobey immer das

„sit tibi venia peccati"

nämlich die Erlassung der Erbsünde, als Haupt-Idee vorkommt.

Es bedarf wohl keiner weitern Ausführung, daß diese Leistungen unsers Filial-Vereins zu Neuburg wieder die dankbare und vollste Anerkennung von Seite des Ausschusses unseres Kreis-Vereins verdiene, und daß hievon wie in Vorjahren wieder öffentliche Kunde gegeben werden soll.

Wahrscheinlich wird auch das künftigjährige Collektaneen-Blatt dieses Filial-Vereins über diese örtlichen Forschungen und Erhebungen noch das Mehrere enthalten, und diese Blätter dürften dann zur Versinnlichung, wie der Jahrgang 1837, wieder mit denselben getreuen bildlichen Darstellungen geschmückt seyn.

3) Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland, 1839 (8); Abhandl. II. „die Keltengräber am Oberrhein, mit einem Vorworte über die ältesten National-Waffen der Kelten und Germanen", S. 131 bis 132, vergl. oben p. 6.

v. R.

Bemerkung;

Die in den beyden Jahrs-Berichten für die Jahre 1836 und 1837 S. 56, und S. 44 zugesicherten „Fortsetzungen" der „Beschreibung der Philipp Heinrich Müller'schen Medaillen", und „der Sage über eine Sueven- und Römer-Schlacht bey Augsburg", fanden in diesem Jahrsberichte keinen Raum mehr.

Dritte Abtheilung.

Sie enthält:

I.) als **Codicem diplomaticum:**

das „Chronicon antiquissimum *Ottenburanum*" mit historisch-kritischer Analyse des Textes, und mit den statistisch-topographisch-genealogischen Orts-Erklärungen;

und

II.) die Erklärung der bildlichen Darstellungen auf den 2 kleinen Steindruck- und auf der größern Kupfertafel.

I.
Codex diplomaticus.

Chronicon antiquissimum Ottoburanum.

Von der ältesten Ottobeuern'er Chronik, welche den beyden ersten Bänden der von dem ehemaligen Conventual und gewesenen Prior zu Ottobeuern P. Maurus Feyerabend in den Jahren 1813 und 1814 bey Ganser in Ottobeuern im Druck erschienenen: „sämmtlichen Jahrbüchern des ehemaligen Reichsstifts Ottobeuern, Benediktiner-Ordens in Schwaben, in Verbindung mit der allgemeinen Reichs- und der besondern Geschichte Schwabens, diplomatisch, kritisch und chronologisch bearbeitet", zur Grundlage gedient hat, erwähnen die neuen Monumenta boica T. XXXI. Abtheilung A. (der Kaiser-Urkunden) in der Note a. zu der S. 7 bis 9 abgedruckten IIIten, so wie in der Note a. zu der daselbst S. 10 und 11 abgedruckten Vten Urkunde: „Chronica antiquissima Saeculi XII, et Collectio *Ellenbogii* a *Feyerabend* usurpatae, et antiquiores copiae privilegiorum Ottenburensis Monasterii nondum inventae sunt."

Feyerabend gab von dieser ältesten Hauschronik in der Vorrede zum Iten Theil seiner Ottobeurer Jahrbücher S. XIX bis XXVIII die nähere Kunde, und bemerkte daselbst insbesondere, daß der unbekannte, und c. 1185 gestorbene Hauschronograph nur die 10 ersten Pergamentblätter dieser bis zum Jahre 972 reichenden ältesten Chronik von Ottobeuern verfaßt habe, daß dann diese Chronik nach den verschiedenen Handschriften bis zum 32sten Blatt, auf welchem dieselbe endet, von 3 wieder unbekannten Mönchen bis zum Jahre 1236 fortgesetzt worden sey, daß die gelehrten Klostergeistlichen P. Nikolaus Ellenbog und P. Gallus Sandholzer die Geschichte dieses Benediktiner-Stifts Quellenmäßig, und mit Anführung der zur Hand gebrachten Urkunden, oder Copien derselben, – jener bis zum Jahre 1466, und dieser bis zum Jahre 1600, neu bearbeitet, und wieder andere Mönche wie David Aicheler, Georg Baumhauer, Jakob Molitor, Albert Krez u. a. diese Kloster-Geschichten bis in die neueste Zeit fortgesetzt hätten.

Das seit Feyerabends Tod verschwundene *Chronicon antiquissimum Ottenburanum*, welches ein ehemaliger Conventual des Klosters, angeblich nach Feyerabends Anordnung, bis zur Wiederherstellung des Klosters zwar sorgfältig aufbewahrte, aber wie die ebenfalls zur Hand erhaltene Chronik von Ellenbog verborgen hielt, entdeckte bey Vornahme der vorgeschriebenen Landgerichts-Visitation zu Ottobeuern der k. Regierungs-Direktor Ritter v. Kaiser im May 1837, auch gelang es demselben sowohl das Original dieser ältesten Kloster-Chronik, als auch die beyden Chronica manuscripta in folio von Ellenbog und Sandholzer nach und nach zur Hand zu bringen, bey welchem Anlasse derselbe noch c. 400 nach ihrem Inhalte verzeichnete Original-Urkunden theils in der alten Landgerichts-Registratur, theils unter den Bücher-Ueberresten der in den Kriegsjahren so oft und wegen der Kriegs-Ereignisse immer auf das schleunigste hin und her transportirten ehemaligen Kloster-Bibliothek entdeckt, und durch die k. Kreis-Regierung im Juny 1838 an das k. Reichs-Archiv zu München eingesendet hat.

Im Anlasse dieser Wieder-Entdeckung und Verzeichnung konnte der Inhalt der ältesten Ottobeurer Hauschronik aus dem Original erforscht, mit dem von P. Maurus Feyerabend in den Noten der beyden ersten Bände seiner Ottobeuern'schen Jahrbücher nur fragmentarisch, oder in abgerissenen und willkührlich gereihten Sätzen, abgedruckten Urterte, verglichen, und die am Ende dieser 2 Bände unter 18 Nummern vorkommenden sogenannten „Urkunden", so wie die diplomatische Kritik der angeführten ältesten Urkunden, gegen welche Feyerabend sowohl in der Vorrede zum Iten Band (p. XXXVI bis LXVIII) als im IVten oder Schlußbande (S. 377 u. f.), jedoch meistens mit nicht Stichhaltenden Gegengründen so sehr eifert, nach Ansicht des Originals gründlicher gewürdiget werden.

Das Resultat dieser Untersuchung und der Inhalt dieses Chronici antiquissimi in der Reihenfolge des Urtertes, mit den beygefügten topographisch-statistischen Orts-Erklärungen und genealogischen Forschungen ist von dem Verfasser dieses Aufsatzes dem historischen Kreis-Vereine von Schwaben und Neuburg mitgetheilt worden, und wird nunmehr als *Codex diplomaticus* diesem IVten Jahrsberichte beygegeben.

Chronicon antiquissimum Ottenburanum.

§. 1.

Form dieser Chronik und Zeitalter derselben.

Diese älteste Ottenbeuern'sche Hauschronik besteht aus 32 dicken Pergament-Blättern in kl. Quart, von welchen 32, jedoch nur auf der Vorderseite des Blattes, paginirt sind.

Diese 32 Blätter umgibt ein durch Alter gelittener Einband aus dickem weißlichten Leder, welches innen mit einem abgeschossenen und geflickten rosenrothen weichen Leder gefüttert ist. Der Einband hatte 2 lederne Schließ-Riemen mit Lederknöpfen, welche in die - auf der Vorderseite des Einbands angebrachten Leder-Schlingen eingeknöpft wurden; von denselben ist nur noch einer vorhanden, die Schließ-Schlinge aber ist oben ganz, und unten zum Theile abgerissen.

Wie P. Maurus Feyerabend in der Vorrede zum ersten Band l. c. richtig erwähnt, kommen auf diesen paginirten 32 Pergament-Blättern viererlei, auch mit verschiedener Dinte geschriebene Handschriften vor.

Das erste Pergament-Blatt ist nicht paginirt. Der Inhalt desselben gehört auch nicht zur eigentlichen Chronik, sondern er enthält das Fragment eines alten Urbars oder Saalbuchs aus dem XIIten Jahrhundert mit der Ueberschrift: „redditus caseorum et vini apud Montana", welchem auch das Verzeichniß der Weingefälle zu Aldingen im Würtembergischen, beygefügt ist. - Feyerabend führt den Inhalt dieses Blattes im IIten Theile seiner Ottobeuern'schen Jahrbücher in der 2ten Note S. 392 bis 394 an.

Da hier unter andern auch von der Schwaige zu Niderstaig (Nidirtaige) im Vinschgau, von einem Weingut in valle venusta bey Botzen, und von Weinbergen bey Aldingen im Würtembergischen die Rede ist, diese Donationen aber, wie solches die betreffenden Stellen in der Chronik selbst nachweisen werden, von den Ottobeuern'schen Schirmvögten Rupert v. Ursin (von Irsee, später Grafen v. Ronsberg genannt), i. J. 1126, und von dem Markgrafen Heinrich v. Ronsberg i. J. 1182 erfolgten: so ergibt sich hieraus auch die Zeit dieser Saalbuchs-Anfertigung, welche wie die Schrift und die Abbreviaturen des Urtextes nachweisen, das XIIIte Jahrhundert ist.

Die Schrift der 10 ersten und ältern Pergament-Blätter der eigentlichen Ottobeuerner Chronik aber gehört, wie solches auch Feyerabend annimmt, dem XIIten Jahrhundert an. Eine Vergleichung mit der Buchstaben- und Abbreviaturen-Darstellung, wie solche die Kupfertafeln in Walthers Lexicon diplomaticum alphabetisch-chronologisch enthalten, läßt hierüber keinen Zweifel mehr übrig.

Eben so klar geht dann auch aus einer weitern Vergleichung der mit 4erley Handschriften geschriebenen folgenden Blätter bis zum letzten Blatte dieser Chronik, so wie aus der Bezeichnung der Zeit und der Aebte, unter welchen sich die vorgetragenen Ereignisse ergeben haben, das Resultat hervor, daß die unbekannten Continuatoren, ihre Schriftzüge und die vorgetragenen Ereignisse dem XIIten und XIIIten Jahrhunderte angehören. Die letzte Erzählung bezeichnet insbesondere Ereignisse in den Jahren 1235 und 1237. *)

*) Rückwärts des ersten Blattes ist ein Papierzettel mit folgender Bemerkung eingeheftet:
„Hic liber in Membranis conscriptus, Antiquitate plus, quam Nestorius, in Camera imperiali Spirensi contra D. Christophorum *Fuggerum* (er besaß damals die angränzende Herrschaft Mindelheim; - der Hr. Fürst Fugger v. Babenhausen besitzt noch die - Ottobeuern nahe gelegenen Herrschaften Rettenbach und Gottenau), 2da. Novembris anni 1603, et 22 Augusti anni 1605 productus fuit; sicut habet die Probations- vndt Exceptionsschrifft Fol. 6 in der Ladt „Augspurgische Actionslad" sub N. 15."

§. 2.

Vorrede zu dieser Chronik.

Das Chronikon beginnt mit dem folgenden Eingange in Schriftzügen des XIIten Jahrhunderts und mit den gewöhnlichen Abbreviaturen dieser Zeit. Der Buchstabe s am Ende des Wortes ist langgeschweift, und statt des ae erscheint das einfache e. Die Interpunktionen sind nur Punkte. Die Initial-Buchstaben, welche im Druck mit Klammern bezeichnet wurden, sind aus rother Zinoberfarbe.

„(S)cientes quod fastidiosa sunt que in scriptis minus compendiose tractantur. complacuit admodum nobis ualde breviter positionem describere *Outenburensis* uidelicet nostri monasterii. Qualiter a fundamentis constructum sit. pariter per quos initium tante perfectionis ad nos Christo donante acceperit. Ubi nulla superfluitatis usu prolixitate tantumque uetustissimam literarum seriem prosequentes uerbis quam succincte positis ejusdem loci exor-

dia indicare satagimus: Igitur ante omnia non immerito fundatores, qui Dominum sibi heredem suis in rebus elegerunt in ipso narrationis ordine ponendos estimauimus. Deinde quibus prediis et quantis monasterii fundamenta locaverint, quotque Militantium Deo personas in eo constituerint. Dignitates priuilegiorum denuo ac libertates et etiam donationes seu predia per manus imperatorum euidenter collata ostendemus. Rursus quo regni ac principum consilio predictus locus ab expeditione regali ac servitute siue hostili clipeo relaxatus sit et abstractus, autenticis regum scriptis una denotabimus."

„Nunc de singulis uideamus."

(Vergl. hiezu die Note in der Vorrede zum Iten Band der Ottobeuern'schen Jahrbücher bey Feyerabend, S. XIX u. XX.)

---

§. 8.

Silachs Stiftung des Klosters Ottobeuern, und die Familie des Stifters.

Nun folgt auf der Rückseite des 1ten Pergament-Blattes, und auf dem 2ten Blatte dieser Chronik der Vortrag über die Stiftung des Klosters Ottobeuern, nach der Kloster-Tradition i. J. 764, jedenfalls aber diplomatisch unrichtig mit dem Eingange: „regnante *Karolo* glorioso *Romanorum Imperatore*", da Carl der Große erst i. J. 800 zu Rom von den Römern als Kaiser ausgerufen, und von Pabst Leo als solcher gekrönt worden ist.

Feyerabend hat unter der Rubrik „Copia literarum fundationis Monasterii Ottenburensis ex manuscripto codice Saeculi XII" diesen textuellen Vortrag des Chronici antiquissimi, vielmehr jener einer ältern Conscriptio (das ist: einer nachträglichen Aufzeichnung des Faktums in eine diplomatisch fehlerhafte Urkunden-Form eingekleidet, welcher Aufzeichnung eventuell auch noch das später gewöhnliche Anathema, und wahrscheinlich aus andern gleichzeitigen Urkunden entnommene Namen (nur Vornamen) von Zeugen beygefügt sind), sub N. I. der Beylagen zum Iten Band seiner Ottobeuern'schen Jahrbücher und S. 110-114 daselbst die deutsche Uebersetzung derselben abdrucken lassen, wohin sich, wie bey allen ähnlichen per Extensum bereits abgedruckten Urkunden, oder Conscriptionen hier nur bezogen wird.

Der Haupt-Inhalt dieser s. g. „Stiftungs-Urkunde" ist: „daß Silach, ein edler Alemanier, mit seiner Gattin *Erminswind*, und mit seinen Söhnen dem Bischof *Gaucipert*, dem Cleriker *Toto* und dem Layen *Tugebert* (Dagobert) auf eigenem Grund und Boden (in domata proprio), das Kloster *Uotinburra* erbaut, und mit den in dem nachfolgenden §. vorgetragenen Stiftungs-Gütern sehr reich dotirt habe."

In den Jahrbüchern selbst, sowohl in der Vorrede l. c. als in dem betreffenden Vortrage I. 101 u. f. erörtert Feyerabend mit Anführung von Autoritäten weitwendiger die Meinungen: daß der Stifter Silach mit dem in *St. Pirmins* Lebensgeschichte vorkommenden *Sintlaz* oder *Sintlach*, dem Stifter des Klosters in der Reichenau, welches ursprünglich „in der Sindlazau" hieß, identisch, daß *Gaucipertus* ein Regionar- dann aber Bischof zu *Chammerich*, *Toto* der erste Abt, und der eigentliche Begründer des auch mit den zu Vienne entfremdeten Reliquien von St. Alexander bereicherten Klosters Ottobeuern, welches er der Kaiserin Hildegard, der 2ten Gemahlin des Kaisers Carls des Großen, übergeben, oder vielmehr ihrer besondern Protektion empfohlen habe, und daß die *Erminswind*, wo nicht die Schwester dieser schönen Schwäbin und die Schwester des in einer Schlacht gegen die Hunnen als kaiserlicher Heerführer gebliebenen tapfern Grafen Gerolds vom Bussen, doch mit Hildegard nahe verwandt gewesen sey; er bemüht sich aber vergebens, diese vorgebliche Stiftungs-Urkunde gegen die diplomatisch-kritischen Einwendungen des Stadtpredigers und Archivars Johann Georg Schellhorn zu Memmingen, und gegen die Recension in der Jena'schen allgemeinen Literatur-Zeitung (Jahrg. 1814 S. 437 u. f.) als authentisch und chronologisch wahr, zu retten. *)

*) Der Verfasser dieses Aufsatzes hat seine Ansicht, daß dieser Silach entweder ein Welfe, oder ein zum spätern von den ältesten allemanischen Herzogen abstammenden Böhringer-Landauer Dynasten-Stamme gehöriger Illergau-Graf, und mit der Gemahlin des Kaisers Carls des Großen durch *Erminswind* nahe verwandt gewesen sey, dann daß der Sohn und Mitstifter *Toto* als „in der Umgegend von *Campidona* wohl bekannt", auch in der Lebensgeschichte von St. Mang erscheine; in der Geschichte der Wappenberechtigten Orte im vorigen Oberdonau-Kreis, in den Artikeln „die Alpigäu-Grafschaft", und „über den ältesten Böhringer-Nellenburgischen Landesbesitz im heutigen Allgäu" (S. 28 bis 30 in den Noten 42 u. 43 l. c.), dann in den Artikeln „Kempten" (S. 75 bis 78), „Füßen und das Kloster St. Mang" (S. 91-93), und „Ottobeuern" (S. 104 und 105 daselbst), bereits ausgesprochen.

§. 4.

Die ursprünglichen Stiftungs-Orte.

Den nun in derselben Linie pag. 2. folgenden Text der ältesten Ottobeurer Chronik: „Et hec (sunt) vocabula *prediorum*, que primitus monasterio data memorantur" u. s. w., hat Feyerabend l. c. sub N. II. der Beylagen des Iten Bandes S. 619 und 620 unter dem Titel „Designatio bonorum Fundationis" abdrucken lassen, und die Orts-Namen S. 117 bis 121, und in den - dem IVten Bande S. 385 bis 390 beygegebenen Berichtigungen auch größtentheils topographisch richtig erklärt.

Diese ursprünglich dotirten Orte und predia sind:

1.) Ottobeuern selbst mit seiner Zugehörde, (locus nundinarius qui *Uotenburren* dicitur). *)

*) Der Ort Ottobeuern war demnach damals schon „ein Markt." Die Zugehörden desselben sind durch einen Beysatz des Chronisten auf den Umfang von 2 Meilen in der Länge, und von 1 Meile in der Breite, mit wenigstens 300 theils angebauten, theils öde liegenden Huben, bemerkt, von Feyerabend l. c. I. 117 und 118 in der Note aber nach dem Pfarr-Sprengel und dessen zahlreichen Filialen näher bezeichnet, wozu als Beytrag auch die Bischöflich-Augsburgische Diöcesan-Beschreibung von Plac. Braun I. 105 u. f. und II. 234, Artikel: „Ottobeuern" angeführt werden kann. - Die itzige Steuergemeinde Ottobeuern enthält nebst den ausgedehnten Kloster-Gebäuden 2 Kirchen und 279 Wohnhäuser mit einer Area von 29 Tagw. 76 Dezimalen, 399 Familien, rund mit 1800 Ortsbewohnern, und eine Flurmarkung von 2607 Tagw. 19 Dezim. im bayer. Maaße zu 40,000 Qdrt. Schuh pr. Tagwerk; (darunter sind 115 Tagw. 67 Dez. Gärten, 702 Tagw. 59 Dez. Aecker, 1196 Tagw. 2 Dezim. Wiesen, 459 Tagw. 13 Dezim. Waldungen, 15 Tagw. 24 Dezim. Weide, und bonitirte Teiche, 67 Tagw. 64 Dezim. Wege, und 21 Tagw. 9 Dezim. Flüsse).

2.) Das Pfarrdorf Böhen, (villa *Behaim* cum terminis suis). *)

*) Die Steuer- und Pfarrgemeinde Böhen mit 18 Pfarr-Filialen (Weilern und Einöden; Pl. Braun nennt dieselben l. c. I. 83), enthält 2 Kirchen und 132 Wohnhäuser auf einer Area von 25 Tagw. 89 Dezim., 166 Familien mit 750 Orts-Bewohnern, und mit einer Steuergemeinde-Markung von 6020 Tagw. 54 Dezim.

3.) Das Pfarrdorf Hawangen mit Zugehörde, (villa *Habewanguen* cum tota Marcha, et predium *Holleswanc* usque in *Westernhain*). *)

*) Nach Feyerabend stand das Hofgut „Holles-dann „Holzwang" genannt, da, wo itzt das Holz „Holensberg", und ein Theil der s. g. „Schlächtenmäder" liegen. Zur Pfarre Hawangen gehören die beyden Weiler Eggenried und Nußbach. - Die Steuergemeinde Hawangen enthält 1 Kirche ad St. Stephanum, und 90 Wohnhäuser auf einer Area von 17 Tagw. 84 Dezim., 133 Familien, rund mit 600 Orts-Bewohnern, und eine Flurmarkung von 4845 1/4 Tagw.

4.) Das Pfarrdorf Ungerhausen mit der Markung, (villa *Huben* cum terminis.) *)

*) In der Note d. zur 109ten Urkunde in Monum. Boic. XXXI. Lit. A. pag. 214 hat der Extrahent den sub N. 3. vorgetragenen Ort *Housen* i. J. 1814 unrichtig für Dittmareshausen, ein angebliches Pfarrdorf mit 70 Familien, Ldgts. Grönenbach, erklärt. Es gibt keinen Ort dieses Namens, und der 71 Häuser enthaltende Markt im Landgerichts-Bezirke Grönenbach heißt Dietmannsried. - Die Steuergemeinde und Pfarrdorf Ungerhausen, welches keine Filialen hat, und seine sich von den vielen Orten des Namens „Hausen" unterscheidende Zubenennung „Unger"-Hausen von einer Kriegs-Erlittenheit in den Hunnen-Invasionen erhalten haben dürfte, - enthält eine St. Johann dem Täufer gewidmete Pfarrkirche, und 52 Wohnhäuser auf einer Area von 8 Tagw. 91 Dezim., mit 77 Familien und 531 Bewohnern, dann eine Flurmarkung von 2095 Tagw. 74 Dezim. Gesammt-Extension.

5.) Das Pfarrdorf Ober- und Unter-Westerheim mit Zugehörde, („villa *Westerhain* cum prediis suis usque in *Hirgehaim*", - itzt Erkheim genannt). *)

*) Die Steuergemeinde Ober-Westerheim mit der Pfarre Ober- und Unter-Westerheim ohne Filiale mit dem Patrocinium „ad St. Crucem" enthält 1 Kirche und 75 Wohnhäuser auf einer Area von 13 Tagw. 83 Dezim., dann 98 Familien mit 441 Seelen, und eine Markung von 3598 Tagw. 72 Dezim.

6.) Das Pfarrdorf Ammendingen, (villa *Oumintingen*, und nicht *Vuomintingen* geschrieben, cum pertinentiis suis); unter diesen Zugehörden wird später (972) auch der Ort „Trunkelsberg" genannt. *)

*) Dieses Pfd. Ammendingen, dessen Filiale die Dörfer Eisenburg und Trunkelsberg, und die Weiler und Einöden Grünefurt, Unterhard, Geißhof und Bleichen sind, bildet wie Eisenburg und Trunkelsberg eine eigene Steuergemeinde. Sie enthält 1 Kirche, St. Ulrich gewidmet, und 102 Wohnhäuser auf einer Area von 11 Tagw. 77 Dezim., 161 Familien, mit 750 Bewohnern, und eine Flurmarkung von 2051 Tagw. 54 Dez.; während

das itzt Patrimonialgerichtliche Dorf Krankels-berg 107 Wohnhäuser mit 122 Familien und 550 Seelen, und eine Ortsmarkung von 486 Tagw. 79 Dezim. enthält.

7.) und 8.) Die Kirchen zu Steinheim und zu Kirchdorf mit den Widdums-Gütern, („ecclesie Stainheim et Chirichdorf cum prediis quibusdam"). *)

*) Das noch diesseits der Iller gelegene Pfarrdorf Steinheim bey Memmingen enthält nebst der Kirche 60 Wohnhäuser, 90 Familien und 405 Bewohner, dann eine Flurmarkung von 3331 Tagw. 85 Dezim.; - das Pfarrdorf Kirchdorf (Ober-) jenseits der Iller gelegen, gehört itzt zum Königreiche Würtemberg.

9.) Egg an der Günz („villa, que dicitur Ekka cum terminis suis"). *)

*) Dieses Pfarrdorf, von welchem die Dörfer Englshausen und Inneberg Filialen sind, bildet eine Steuergemeinde mit 2 Kirchen, und 89 Wohnhäusern auf einer Area von 15 Tagw. 57 Dezim. und mit einer Markung von 3409 Tagw. 27 Dezim.; dasselbe enthält 113 Familien, (darunter in dem Weiler Wespach 4 Patrimonialgerichtliche), und 553 Ortsbewohner.

10.) Dietershofen („villa Dietriceshouen cum omnibus appendiciis suis"). *)

*) Dieses, itzt dem Landgerichte Illertissen zugetheilte Pfarrdorf, von welchem das Dorf Oberschöneck, der Weiler Märzle und der Berghof Filialen sind, bildet mit Märzle eine Steuergemeinde, und enthält eine St. Maria und St. Alexander gewidmete Kirche, und 39 Wohnhäuser auf einer Area von 6 Tagw. 12 Dezim., mit 49 Familien und 225 Bewohnern, dann eine Ortsmarkung von 2302 Tagw. 70 Dezim.

11.) Das Pfarrdorf Attenhausen, („villa Atenhûsen cum omnibus appendiciis suis"). *)

*) Dieses Landgerichtlich Ottobeuern'sche Pfarrdorf ohne Filialen enthält als Steuergemeinde eine St. Andreas gewidmete Pfarrkirche, und 71 Wohnhäuser auf einer Area von 11 Tagw. 32 Dezim. mit 94 Familien und 423 Bewohnern, dann eine Flurmarkung von 1826 Tagw. 22 Dezim.

12.) und 13.) Das abgegangene Dorf Zell, und das itzt Landgerichtlich Kaufbeuern'sche Pfarrdörfchen Weinhausen, („Item juxta Vindoem (der Wertach = Vindo) villa que vocatur Cella, et villa Wigenhusen cum terminis"). *)

*) Dieser Ort „Cella" ist nicht der schon ad annum 839 in pago Augustgoi als Herilescella beurkundete Ort Hirschzell, sondern er lag bey Pforzen, und ist als abgegangen durch das mit der Pfarrer Feldmarkung vereinte „Zellerfeld" noch bezeichnet, (Feyerabend IV. 386); - Weinhausen bey Ketterswang aber, welcher Ort i. J. 897 als Hugeshusen beurkundet ist, erscheint in Urkunden des Kaufbeurer Hospitals v. J. 1302 und 1304 noch als Winhusen, (idem daselbst); in M. B. XXXI. A. pag. 214 in der Note d. N. 5. wird Wigenhusen als „Schwaighausen" (bey Memmingen) erklärt; - dieses Landgerichtlich Ottobeuern'sche Dorf Schwaighausen, eine Filiale zu Holzgünz, enthält nebst einer Kirche 41 Wohnhäuser, 32 Immediat- und 29 Patrimonialgerichtliche Familien mit 549 Bewohnern, und eine Markung als Steuergemeinde von 1741 Tagwerken und 4 Dezimalen.

14.) Endlich „predium in Wale, hobas IX continens." *)

*) Die Monographie des Landgerichtlich Buchloe'schen und Patrimonialgerichtlich Fürstlich von der Leyen'schen Marktes Waal kommt in der angezogenen Wappen-Geschichte der Marktberechtigten Orte S. 107 und 108, und der Vortrag seiner Bevölkerung S. 11 daselbst vor.

Der Chronist schließt die Aufführung dieser reichen und wahrhaft Fürstlichen Dotation mit der Bemerkung:

„ista pariter ad nummerum reducta existunt oppida seu uille duodecim, ecclesie barrochialeſ totidem, cum uiculiſ centum viginti, exceptiſ prediiſ intra provinciam hinc inde quibusdam transpositiſ. Preterea totam populi sui multitudinem tam ingenuoſ quam serviles ore manuque abdicanteſ eo jure ac honore, quo ipſiſ nobilitate seculari donabantur prefato monaſterio pari nihilominuſ servata eorum dignitate tradiderunt."

(Vergl. hiezu Feyerabend's Jahrbücher I. 120 und 121, und die Noten daselbst).

§. 5.

Abt Toto und erste Anzahl der Mönche.

Nun folgt in fine des 2ten und auf dem 3ten Pergament-Blatte die bey Feyerabend l. c. I. 26, 28 und 131 in den Noten mit dem Urterte wörtlich abgedruckte Erzählung: „daß das neue Stift nach der Anzahl der Apostel, 12 in Gemeinschaft nach St. Benedikts-Regel gelebte Brüder, und den Sohn des Stifters Toto als ersten Abt erhalten habe, welcher dem Kloster durch eine fromme von der Kaiserin Hildegard mit Erfolg vertretene Entwendung (per admirabilem acquisitionem) St. Alexanders Gebeine zugebracht, und durch diese Gemahlin Carls M. viele

Wohlthaten für das neue Kloster bewirkt habe; — sie selbst gab predium suum in *Haldewang* bey Kempten mit fast 100 Huben, welches Besitzthum so wie ihre großen Dotationen an das nahe Stift Kempten die in §. 3. bemerkte Bussen'sche, später Dynastisch-Vöhringen'sche, von den ehemaligen allemanischen Herzogen abgeleitete Abstammung und die Familien-Verbindung mit Silachs Gattin *Ermenswind* beweisen dürfte.

Die hieher gehörige Stelle der Chronik auf der Rückseite des 6ten und auf dem 7ten Blatte lautet:

„(H)iltegarda nihilominus regina illustris corpus *St. Alexandri* adversus Viennensium querelas prefato *Totoni* mirabiliter retinens memoriam suam apud *Outenburram* exhinc perpetuam constituit. Que etiam per multa beneficia eidem loco collata majus his predium suum in *Haldewang* situm cum terminis suis ac nobili familia et ignobili *ad centum fere hubas* computatum *Sto. Alexandro* tradidit. Abbati fratribusque utendum coram marito suo Imperatore perpetualiter delegavit.“ *)

*) Die Steuergemeinde Haldenwang im Landgerichts-Bezirke Kempten, deren Pfarr-Filial das Dorf Börwang nebst 24 von Braun l. c. I. 94 genannten Weilern und Einöden, ist, enthält zwey Kirchen, 202 Wohnhäuser mit 260 Familien und 1170 Bewohnern, dann eine Flurmarkung von 7842 Tagw. 5 Dez.; die Pfarrkirche ist den Patronen Ottobeurens St. Alexander und Theodor gewidmet.

§. 6.

Carls des Großen Bestätigung und Privilegien-Verleihung.

In der Chronik folgt auf der Rückseite des 3ten und auf dem 4ten Blatte die bey Feyerabend im Iten Bande seiner Jahrbücher sub N. IV. p. 622 bis 626 unter dem Rubrum „Literae Confirmationis *Caroli* M.“ abgedruckte, und S. 133 - 144 l. c. in das Deutsche übersetzte s. g. „Urkunde“ angeblich de aeto Moguntia in Pentecosten anno Incarnationis Domini Septingentesimo sexagesimo IXno.; (769).

Solche ist auch in M. B. XXXI. A. N. III. p. 7-9 per Extensum abgedruckt, und es ist zu Rettung ihrer Glaubwürdigkeit in der Note b. p. 9 ein zweyfaches Alter derselben angegeben, nämlich für Theile und Formeln derselben das Jahr 769, und für andere Theile und Formeln ꝛc. derselben Urkunde die Jahre 801 bis 805; — ihr Text bedarf daher nicht angeführt zu werden; nur ist zu bemerken, daß die s. g. Urkunde vom Anfange „in nomine Dei patris omnipotentis et filii et spiritus sancti. *Karolus* a Deo ordinatus Augustus. magnus. pacificus. rex francorum. imperator Romanorum. gubernans imperium“, u. s. w. an, bis zur Stelle: „hinc a presenti die et deinceps fratribus ejusdem monasterii auctoritate nostra damus hanc licentiam etc. inter se eligendi Abbatem“ u. s. w. von derselben Hand und mit derselben Dinte, von da an aber auf der Rückseite des 4ten Blattes das folgende von einer andern Hand und mit einer abgeblaßten Dinte jedoch mit gleichzeitigen Schriftzügen geschrieben sey; — dann daß nach der Stelle: „nobisque ac successoribus nostris presentetur quatenus regia sublimetur auctoritate et confirmetur“, wie eine Randglosse mit kleinerer Schrift und als beygeschriebener Text das Statutum in Concordato *Calixtino* mit K. Heinrich V. v. J. 1122 des Inhalts beygefügt sey: „omnis Episcopus uel abbas electus regni nostri de partibus teutonicis infra sex menses nobis presentetur. regalia per sceptrum accipiat. sicque confirmatus per Nos et sublimatus dignitate principaliter ex hoc pociatur.“ (Vergl. hiezu die Note * bey Feyerabend l. c. I. 623 und 624; — übrigens ist die erwähnte quasi Glossa marginalis abermal ein Beweis, daß das vorliegende Chronicon antiquissimum Ottenburanum im XIIten Jahrhundert auch jenen Zusatz erhalten habe.)

Erst nach dieser Glosse fährt die Chronik auf dem Blatte 4 et 5 fort: „Investitus siquidem per Nos liberum hunc ab omni exactione curiali uel munere permittimus abire“ u. s. w.

Auf der Rückseite des 5ten Pergament-Blattes endlich steht nach den aus Kemptner Urkunden nachgeschriebenen „Pflichten der Advokaten“ (vergl. hiezu über die „tria sacramenta ab electo Advocato jurata“ die Note zu dem Regestum sub N. 1. in Cod. diplom. zum IIten Jahresbericht des histor. Vereins im O. D. Kr. p. 70 und 71), dem Haupttexte ausweichend links wieder als Nota marginalis: „notandum est distincte, quod datur (jus advocaticum) de locis siue curiis seu de uilliciis et cellerariis, hoc est que in seculari persona seu per domesticos nostros uidelicet fratres barbatos specialiter excoluntur“, — und bey der Text-Stelle „(Advocatus) nullum domus seruientem sine consensu Abbatis ad iudicium uel ad dampnum (resarciendum) cogat“; ist wieder als Zusatz beygefügt:

„(Item) Quicunque in nostro iugiter occupatur seruicio vt sunt Manticarii (die Mäntel-Schneider), Uerrdarii (Glaser), Pistores (Bäcker), Coci (Köche), Brazarii (Bräuer), officialesque nostre curie (Beamteten) et ceteri homines (Klosterdiener)“; (vergl. hiezu die 2te Note bey Feyerabend l. c. I. 625). *)

*) Hiezu und zu der Text-Stelle der Chronik, welche

Feyerabend unter der ungeeigneten Rubrik: „Carls des Großen Vergabung mittels eines ausgestellten Handbillets", l. c. I. 621 als IIIte Urkunde abdrucken ließ, vergl. hiezu in Monum. boicis T. XXXI. Lit. A. p. 10 u. 11. die IVte Urkunde sub rubro „*Carolus* magnus Ottenburensi monasterio donat duodecim homines cum uxoribus, liberisque; ad circa ann. 769, et circa 801-805", - bedarf es übrigens keiner weitern Ausführung, daß - wenn der vorgetragene Inhalt durch die nachgefolgten urkundlichen Bestätigungen von mehreren spätern Kaisern, und durch den fortwährenden Besitzstand des Klosters auch als verifizirt erscheint, hier doch von keinen die diplomatische Critik bestehenden „Urkunden Carls des Großen", sondern nur von gleichzeitigen Vormerkungen oder späteren Conscriptionen nach den fortan sich erhaltenen Kloster-Traditionen, die Rede seyn könne.

§. 7.

Fortsetzung. - Schankung von Leibeigenen, und Zehenden.

Der wörtliche Inhalt des bey Feyerabend l. c. abgedruckten sogenannten „kaiserlichen Handbillets" kommt ohne Unterbrechung des in §. 6. abgehandelten Vortrags in Chronico antiquissimo auf dem 6ten Blatte mit folgendem Anfange vor:

„(H)e sunt donacionef quibuf Imperator *Karoluf* outenburense monasterium ditavit. et per manuf fundatorum datoque feripto priuilegio primituf transmifit ac delegavit hoc modo." Dann folgt:

„Ego *Karolus* dictuf Romanorum Imperator die presenti ad prefatum monasterium per manuf *Gauciperti* epifcopi et *Totonif* abbatif fratrif ejusdem ex mea proprietate uirof XII cum uxoribuf et liberif ac tota pofessione sua pro anime mee salute Deo ac beato Martyri Alexandro sicuti ex hereditario jure possideo, trado etc. - Item omnem decimam ex debito regali quidquid de pago *Hilargovve* de quibusdam debitif aut fredif omni tempore exigitur", u. s. w. *)

*) Vergl. die allegirte IVte Urkunde in M. B. XXXI. Lit. A. p. 10 u. 11, und Feyerabend l. c. I. 621.

§. 8.

Die von Kaiser Otto dem Großen erhaltenen Freyheiten.

Nach der in §. 5. angeführten Erzählung der Schankung von fast 100 Huben zu Haldenwang von der K. Hildegarde führt die Chronik p. 7 u. f. die Urkunde von Kaiser Otto dem Großen v. J. 972 ddo. Straßburg (Argentina civitate) die Kalendarum Novembrium (1. Nov.) an, wodurch er dem nach der großen Hunnen-Schlacht auf dem Lechfeld i. J. 955, durch viele kaiserliche Gnaden ausgezeichneten heiligen Bischof Ulrich zu Augsburg, welcher auch die Abtey Ottobeuern erhalten hatte, für dieses Kloster die Freyheit von Hofreisen, von der Heeres-Folge, und von allen Reichs- und Kriegs-Lasten, dann die freye Wahl des Abts, jedoch unter der Bedingniß verliehen hat, daß der Abt auf erfolgte Aufforderung (zu Anerkennung kaiserlicher Hoheit) 2 gute Jagdhunde von derselben Farbe an den Hof nach Ulm, oder nach Augsburg (ad foras aule in *Vlma* vel ad augustensis curie portam, ibi a venatoribus regis suscipiantur) zu liefern, und dem Herzog Burkhard von Allemanien und seinen Nachfolgern zur Uebernahme der erlassenen Reichs-, Hof- und Kriegs-Lasten von dem reichen Stiftungsgut die Orte Ammendingen (oppidum *Uumintingen*), Trunkelsberg (vicum *Trunkenefberc*), Ungerhausen (*Housen* villam), Dietershofen (*Tietericefhouen* uillam), und das Besitzthum zu Waal (predium in *Wale* et alia, que nominare longum duximuf), dann das Patronatsrecht zu Steinheim und Kirchdorf (item investituram ecclesiarum *Stainheim* et *Kirchtorf*), und den Zehend im Illergau, jedoch nur von Kirchdorf bis Moosbrunn, - der Zehend von den abgetretenen Orten wurde dem Kloster Ottobeuern zu Almosen (ad reficiendos pauperes) aus kaiserlicher Huld wieder verliehen; - zu Lehen zu überlassen habe, (ut in beneficium concedantur). *)

*) Diese Urkunde erscheint in Mon. Boic. T. XXXI. Abthl. Lit. A. sub N. CIX. p. 211 bis 214 mit mehreren Noten ad ann. 972 (1. Nov.) - Feyerabend ließ dieselbe l. c. I. 626 u. f. sub N. V. abdrucken, und S. 357-387 l. c. gab er sie in deutscher Uebersetzung. - P. Gallus Sandholzer hat sie noch zu Anfang des XVIIten Jahrhunderts in dem bischöflichen Archive zu Dilingen im Original gesehen. Ihr wörtlicher Inhalt erscheint auch in mehreren Privilegien-Bestätigungen von nachgefolgten Kaisern, namentlich in jener von K. Friedrich II. v. J. 1219. - In dem IIten Jahrsbericht des histor. Kreis-Vereins im vorigen O. D. Kreise wurde übrigens ex vita *St. Vdalrici* in der Note 19 S. 6 angeführt, daß der Bischof St. Ulrich i. J. 973 Mönche von Ottobeuern zur Eröffnung dieses Privilegiums an das Convent, nach Sulmatingen an der Riß im Ramechgau berufen habe; - das

schon von K. Carl M. erhaltene Privilegium der freyen Abtswahl scheint daher ebenfalls zu frühzeitig zu seyn.

§. 9.

Beygelegter Waldstreit mit Kempten durch kaiserliche Missen, und erster Ottobeuern'scher Unter-Schirmvogt.

(Auf der Rückseite des 9ten und auf dem 10ten Pergament-Blatte).

Die Chronik erzählt die Untersuchung und Beylegung der zu Verheerungen der Umgegend durch Schwert und Feuer geführten Irrungen zwischen den Klöstern Ottobeuern und Kempten wegen der Ansprüche und Benützung eines Waldes, (vielleicht des Kempter Waldes), welchen Streit Kaiser Otto I. durch den Gaugrafen Berthold (einen Welfen), und durch den Augsburger Schirmvogt Richwin, einen Dynasten v. Dilingen, als kaiserliche Missen, nach dem unter Kaiser Carl dem jüngern (Carl dem Dicken) durch den Augsburger Bischof Witgar als k. Missus (Hof-Commissär) bereits bestimmten Gränzenlauf beylegen ließ, und wobey der ausgezeichnete Mann (vir admodum clarus) *Reinhocus* (ähnlich Reinhart, und zu dem Welfenzweige der spätern Irseer-Ronsberger gehörig), von K. Carl (dem dicken) an seiner Statt zum Schirmvogt von Ottobeuern, Giselfried (aus dem Welfenstamme zu Wolfertswende) aber zu jenem von Kempten aufgestellt wurde.*)

*) Feyerabend führt die wörtliche Erzählung des Chronisten über diese ad annum 965 vorgetragenen Vorfälle l. c. I. 341, 342 und 343 in 3 Noten an, in einer Note p. 335 ad ann. 961 aber erwähnt er der wieder bereuten, dann aber neuerdings bestätigten Schankung des edlen Mannes Hatto, der zu Ottobeuern Mönch wurde, nämlich: „der Kirche, des Widdums, und mehrerer Güter (et alia predia) zu Benningen", einem itzigen Landgerichtlich Ottobeuern'schen Pfarrdorfe bey Memmingen mit einer Wallfahrt „zum hlg. Blut im Ried", welches eine den Aposteln Peter und Paul gewidmete Pfarrkirche, 95 Wohnhäuser, 135 Familien, 600 Bewohner, und eine Flurmarkung von 2684 Tagw. 94 Dezim. enthält.

§. 10.

Erster Wahlabt Rudung, und Reihenfolge der ersten Aebte zu Ottobeuern.

(Auf der Rückseite des 10ten Pergament-Blattes).

Die hierauf folgende Stelle der Chronik erwähnt: „daß Bischof St. Ulrich bey zunehmender Altersschwäche die Abtey Ottobeuern niedergelegt, und den Mönchen mit dem Volke eine neue Abtswahl aufgetragen, auf die Rückfrage: wer der Würdigste wäre? aber den sofort auch gewählten Mönch Rudung empfohlen, und denselben durch 2 Grafen an den Kaiserhof habe begleiten lassen, woselbst Rudung als Abt bestätiget, und durch die Verleihung der Regalien in seiner Würde erhöht worden sey, (sublimatus). (Diese Stelle der Chronik trägt Feyerabend l. c. in den Noten p. 393 und 395 ad ann. 973 wieder wörtlich vor).

Nun folgt in derselben Linie, jedoch von einer andern Hand, und in der nach Walthers Lexicon diplomaticum und auch nach dem Zeitalter der aufgeführten Aebte dem XIIten und XIIIten Jahrhundert angehörigen Schrift, die namentliche Aufführung der ersten Aebte zu Ottobeuern, so weit nämlich diese Chronik reicht:

„Hic sunt *Abbates* qui ottinburense rexerunt monasterium ex (tempore) quo fundatum est."

„*Toto* beatus vir, qui ipsum cenobium in proprio domate construxit etc." (767 bis 815).

„Post ipsum *Abbates* fuerunt hii quorum nomina sunt subscripta."

„*Milo* (830-856). *Wicgarius* (Episcopus august.) (856-887). *Birtilo* (887-941). *Adalbero* (nepos S. Vdalrici) (941-972). *Vdalricus* (episc.) (972-973). *Rudungus* (973-1000). *Dancolfus*. *Sigibertus* (-1028). *Embrico* (1028-1050). *Adilhalmus* (1082-1094). *Gebhardus* (1094-1100). *Heinricus* (1100-1102). *S. Rupertus* (1102-1145). *Isingrimus* (1145-1180). *Bernoldus* (bis 1194). *Kunradus* (bis 1221). *)

Hier schließt die eigentliche älteste Kloster-Chronik von Ottobeuern.

*) Vergl. hiezu das bey Feyerabend l. c. I. 80. mit Beysetzung der Sterbejahre vorkommende und in den folgenden Theilen auch fortgesetzte Verzeichniß aller Aebte, welches jedoch noch mehrere Namen enthält, nämlich nach *Toto*: den Augsburger Bischof *S. Nitgar* (er † 832), und nach Eberhard (er resignirte 1064) noch den *Razelin* († 1082), wogegen der auf *Rudung* gefolgte Abt *Dancolf* ausgelassen ist.

§. 11.

Ereignisse unter den Aebten Adelhalm und Gebehart zu Ottobeuern.

Der ungenannte Continuator dieser Kloster-Chronik fährt nun auf dem 11ten Blatte in einer jüngern Schreibart zu erzählen fort:

„Defunctis XII Abbatibus (supranominatis) qui loco *Outenburensi* prefuerunt, de quibus exceptis duobus beatis viris *Totone* et *Vdalrico* Epo. pauca vel nulla gesta habentur, *Adalhalmus* eligitur, qui quatuor regebat monasteria, scilicet *Petershusin* (Petershausen bey Constanz), *Nerneshaim* (Neresheim auf dem Härtfeld), (monasterium) *Sti. Magni* ad *Fauces* (St. Mang zu Füßen), und *Ottinburon*. - Hic vetus destruxit monasterium aput *Ottinburon*, et novum edificare cepit, Laicisque abstulit Monachorum probendas, quas usque nunc injuste (als Lehen von den allemanischen Herzogen) possederunt. - Huic successit *Gebehardus*, qui honestate sua et liberalitate Multa cenobio acquisivit.“

„Nam quidam illustris vir *Eticho* nomine (der Welfe Etich) predium suum in *Savilgau* (zu Saulgen im itzigen Landgerichte Mindelheim) curiam scilicet villicariam (den Mayerhof) et alios IIII mansos cum nonnullis mancipiis (4 Huben mit den Leibeigenen Colonen) St. Alexandro (Ottobeuern) tradidit“; (vergl. Feyerabend l. c. I. 572 ad annum 1097 Note 3).

„Similiter *Hartnidus* vir nobilis predium suum in *Herwigishovin* (Herbishofen, ein Pfarrdörfchen von 12 Häusern zwischen Lachen und Benningen im Ldgte. Ottobeuern), predicto Martyri obtulit.“ (Idem l. c. I. 573 ad ann. 1097 Note 1).

„Quidam et ottinburensis ecclesie ministerialis (der in des Klosters Diensten stand) nomine *Siboto* V Hubas in *Boningen* (Benningen), quas ipse obpignoraverat predicto ottenburensi loco contulit. Prefatus vero Abbas mansos solvit et ipsum militem in sui curiam suscipiens usque ad finem vite pascit“; (Idem l. c. I. 575 ad ann. 1098).

„Ipse *Siboto* filios habens de ignobili femina sextam hvbam in *Keginshousin* (das 37 Häuser enthaltende Dorf Köngshausen liegt bey Kirchheim, im Ldgte. Türkheim; Feyerabend aber erklärt l. c. diesen Ort unrichtig für Engishausen bey Ober-Schöneck im Landgerichts-Bezirke Illertissen), predicto Abbati et ecclesie sue contulit, vt filiis suis in censuale beneficium (Zinslehen) concederetur, de quo unus solidus augustensis monete persolvatur annuatim.“

---

§. 12.
Ereignisse und Donationen unter den Aebten Heinrich und Rupert zu Ottobeuern.

(Fortsetzung p. 14. der Chronik).

„Quo defuncto successit ei in plantatione non in uirtute *abbas Heinricus* juuenis etate et stultus moribus, qui timore Dei carens multa damna in dilapidacione rerum intulit monasterio“; (Feyerabend l. c. I. 589 Note * et ad annum 1100).

„(Et) Post unius anni spacium mortuus est uolente Deo, ne religio et bona ecclesie penitus deperderent.“

„Isto defuncto quo multum defeceret religio monastica predictus *Rupertus* (de *Vrsin*, Advocatus) de monasterio, quia patri suo jam morienti et ob defectum religionis hic sepeliri nolenti, promiserat, quod Abbatem religiosum et bonum Monasterio prouideret, perfecit electionem Abbatis *Ruperti*.“ (Idem l. c. I. 595 ad ann. 1102).

„Qui beatus vir eidem loco prelatus quasi sol oriens omnes tenebras irreligiositatis radio suo sanctitatis distulit, et personas honestas de aliis monasteriis advocans monachos perfectissimos educavit, *laicos* Deum timentes eisdem monachis associavit, et *feminas* honestas et nobiles ad seruiendum Deo inclusit. Quorum donacionibus *possessiones* monasterii sunt plurimum dilatate.“ (Feyerabend l. c. I. 598 et 599 Note * ad annum 1103, und II. 29 Note * ad ann. 1126; dann wieder I. 607 Note * ad ann. 1104).

„Scilicet in *Richersriet* (Reichertsried in der Pfarre Eggenthal, Ldgts. Kaufbeuern), in *Fridrichesriet* (Friesenried in der Pfarre Oberbeuren, im Ldgte. Obergünzburg), in *Wolfoldis* (Wolferts bey Haizen, Ldgts. Ottobeuern), in *Kolberc* (itzt Bruderhöfe, desselben Ldgts.) et in aliis locis“; (Feyerabend l. c. I. 607 Note * ad annum 1104).

„Et quoniam ipse beatus vir miraculorum erat eximius operator quemadmodum habetur in libro, qui de beata vita ejus scriptus est, populi multi locum ipsum frequentantes plurimas donaciones illuc detulerunt.“

„De quibus Dominus *Siboto*, qui tunc *custos* erat ecclesie *Sarcofagum argenteum* fecit fieri, in quo veneranda corpora Sanctorum nostrorum *Alexandri* et *Theodori* idem venerabilis inclusit abbas cum multis aliorum Sanctorum reliquiis, de ipsorum virtute in spiritu sancto prouidens et predicens, quod propter ipsorum merita et presentiam locus idem diuina sit uisitatione semper illustrandus“; (Feyerabend l. c. II. 46. der Text in der Note *).

„Preterea Monasterium, quod *Adilhalmus* cepit construere iste sanctus pater perfecit, et perfec-

tum omni decore ac pictura competenti (ornavit). Advocatis duobus episcopis *Vdalrico* uidelicet constanciensi, et *Hermanno* augustensi in festiuitate omnium sanctorum fecit dedicari"; (Idem l. c. II. 27 Note * ad ann. 1126).

„In ipsa dedicationis die *Rupertus Advocatus* (ein Graf von Irsee, dann v. Ronsperg genannt) filius *Reinhardi de Vrsin*, qui duas huobas in *Alrichsrain* (Allesrain eine Einöde, und Filial vom Markte Dirlewang, Ldgts. Mindelheim), ottenburensi monasterio sub *Gebehardo* abbate donaverat cum omnibus attinenciis et cum omni jure corporali et incorporali, - ipse inquam *Rupertus* contulit eidem cenobio *uineam* suam in *Kortis* (in Welschtyrol) cum *capella Sti. Georii*, quod predium in *valle uenusta* situm est, donans simul eadem die aliam *uineam* in *Basilan* (bey Botzen; - den Familien-Zusammenhang mit den Welfen der Linie der Grafen *de Vltimis*, und eine Abstammung von den alten Andechsern andeutend), ualde bonam, quam quedam femina *Diemuot* nomine et alii boni homines donacionibus suis postea adauxerunt, data sunt et in ipsa die nonnulla mancipia a prenominato *Advocato*."

„Idem *Rupertus* (der Schirmvogt) *Swaigam* unam contulit predicte ecclesie, cum (dum) filius ejus *Adalbertus* et filia ejus *Irmingardis* a beato patre R(uperto) in monasterium reciperentur, filiusque ipsius *Ruperti* „*Reinhardus*" nomine, relicto seculo in monasterium ab eodem patre susceptus *Swaigas* in *Nidertaige* (im Winschgau), que solvunt 900 caseos (vergl. oben §. 1.) eidem donavit ecclesie cum omnibus attinentiis et omni jure."

„*Irmingardis* soror predicti *Ruperti* (des Schirmvogts) post decessum viri sui in *Karinthia* cum magno periculo persone ac rerum suarum corpus eius rapiens ad ottenburonse monasterium transtulit, et unam hubam in *Wihstain* (nach Feyerabends Berichtigungen im IVten Band p. 389, wahrscheinlich das heutige Pfarrdorf Weicht, Ldgts. Türkheim), et duas hubas in *Lademutingin* (Lamendingen, Pfd., Ldgs. Buchloe) eidem ecclesie contulit, vt anniversarium amborum simul ibi deinceps celebretur"; (Feyerabend l. c. II. 31 ad ann. 1126 Note *).

„Miles quidam ipsorum (de *Vrsin*) *Otto* nomine a contubernalibus suis exocculatus monasterium ottenburense ingrediens relicto seculo tertiam hubam in *Lademutingin* eidem dedit ecclesie."

„Quidam ministerialis *Ruperti de Marstetin* (Maurstetten bey Kaufbeuern) cum (dum) filia sua *Helcha* nomine in monasterium a beato viro *Ruperto* reciperetur, hobam unam in *Friderichsriet* (Friesenried) donavit ipso monasterio cum omnibus attinentiis"; (vergl. die Note bey Feyerabend l. c. II. 49 ad ann. 1134).

„Quidam illustris vir *Wolftrigil* nomine (de *Buron* = Kaufbeuern, ein Welfe), pater *Heinrici* de *Buron* predium suum in *Salhinwang* (Salgen ein Filialdorf zu Pfaffenhausen, Ldgts. Mindelheim), et in *Friderichesriet* (Friesenried) unum mansum (Hube), pro remedio anime sue cenobio contulit ottenburano"; (Feyerabend ibidem).

„Quod reliquum est nostri juris in *Fridrichsriet* alii boni homines, quorum nomina scripta sunt in Celo, beato Martyri *Alexandro* contradiderunt"; (Idem l. c. II. 50 ad ann. 1134 Note *).

„Quidam liber homo *Rudolfus* nomine et fratres ejus predium suum in *Kolberg* (die Einöde Kolberg - nach Engetried filialisirt - hieß später Rudolfshofen, und heißt itzt Bruderhof, auch „die Bruderhöfe"), cum omnibus attinentiis eidem Martyri sub predicto S. patre obtulerunt"; (Feyerabend l. c. II. 48 ad ann. 1134 Note **).

---

§. 13.

Fortsetzung auf dem 14ten Blatte der Chronik.

„Sub ipsius S. patris (Abbatis *S. Ruperti*) tempore quidam *Burcardus* nobilis cum filio suo *Rudolfo* seculo abrenuntians et monasterium ottinburense ingrediens predium suum in *Bruningis* (Bronnen, ein nach Wolfratshofen eingepfarrter Weiler im Ldgte. Grönenbach), scilicet VII curtes (Höfe) eidem ecclesie contradidit, unde solvuntur ... casei"; (vergl. Feyerabend l. c. II. 47 ad annum 1134 Note *).

„Similiter et *Burcardus* de *Burcperg*, (das itzige Pfarrdorf Burgberg liegt im Ldgte. Sonthofen) predium suum *Bilratperg* (Beilenberg, in der Volkssprache Bileberg, ein Filial-Dörfchen der Pfarre Altstetten, im Ldgte. Sonthofen) ottinburensi contulit monasterio, unde solvuntur centum casei." (Idem l. c. II. 49 ad annum 1134 Note * und Orts-Berichtigung l. c. IV. 390).

„Quidam illustris vir *Wernherus* nomine Advocatus de *Swabegge*, (der Hochstift Augsb. Schirmvogt) habens unum militem *Berengarium* nomine, qui predium suum *Walde* (im Markte Wald in der Fürstlich Fugger'schen Lehenherrschaft Irmanshofen,

Ldgts. Türkheim), cuidam militi Gotfrido de *Rainstetin* (Reinstetten bey Ochsenhausen im Würtembergischen) XXX marcis obligaverat, cum prenominato milite suo B., qui hoc ipsum deuotis precibus ab eodem Domino suo impetravit, proprietatem ejusdem predii (das Obereigenthum dieser Pfandschaft) per manus *Ruperti* advocati misit et contradidit beato Martyri *Alexandro* ita, vt abbas ipsius monasterii prefato *Gotfrido* peccuniam persolveret supradictam. - Sanctus ergo pater *Rupertus* adjutorio illustris femine *Irmingardis* prenotatum predium solvens, vsufructum perpetualiter deputavit. - Ipsa et femina S. patri (R) cottidie unum uini poculum solebat ministrare"; (Feyerabend l. c. II. 52 et 53 ad annum 1134 Note *).

---

§. 14.

Weitere Ereignisse und Donationen unter Abt Rupert.

Von hier an ist die Chronik abermal von einer andern Hand mit Schriftzügen dem XIIten und XIIIten Jahrhundert angehörig, geschrieben.

Der unbekannte Chronist erzählt fort:

„Sub eodem patre (Abbate S. *Ruperto*) illustris femina de *Sunthaim* predium suum, quod habuit in eadem villa, capellam uidelicet beatorum Nicolai et Kiliani preter parochialem ecclesiam *cum villa pene tota S. Alexandro* contradidit, et ipsa relicto seculo se apud otinburense monasterium includi fecit arctissimam vitam usque ad obitum suum ducens. - Post transitum vero ejus cognati ipsius *Egilolfus* et *Vlricus* et *Heinricus de Riedin* (wahrscheinlich von Frechenrieden bey Ottobeuern) ceperunt infestare monasterium pro eodem predio, dicentes se heredes esse. Predictus autem *Egilolfus*, cum quadam die persequeret hostes suos et fugasset eos in ecclesiam *Suntheim* unum ex eis in ea interfecit. Unde penitentia ductus in monasterium ottinburense se contulit relicto habitu seculari (et) duas curtes optimas in *Gunze* (2 der besten Höfe zu Günz, Pfd. im Ldgtr. Ottobeuern), monasterio conferens, et ex tunc monasterium quiete possedit predium predictum in *Suntheim.* *) (Feyerabend l. c. II. 65 ad ann. 1141 Note **). - Mater et illorum in fine uite sue conversa predium in *Kirchluch* (der Kirchlochhof war eine Zugehörde zu Suntheim) contulit monasterio."

*) Das Pfarrdorf und die Steuergemeinde Sontheim, im Landgerichts-Bezirke Ottobeuern, enthält nebst der St. Martin gewidmeten Pfarrkirche, 114 Wohnhäuser, 156 Familien und 700 Bewohner, dann eine Flurmarkung von 4431 Tagw. 68 Dezim. - Schon i. J. 838 tauschte der Abt *Tatto* zu Kempten sein Besitzthum in *Suntheim* mit dem Gaugrafen *Waning* (*Neugart* in cod. dipl. episc. constant. I. 231. u. Mon. Boic. XXXI. Lit. A. N. 37. p. 38 und 39). - 1141 brachte Adelheid v. Suntheim die Capelle und beynahe den ganzen Ort an das Kloster Ottobeuern. Die thätlichen Erbs-Einsprüche der militum *de Rieden* wurden zurückgewiesen. - 1176 erscheinen unter den Ottobeuern'schen Vasallen auch Volkmar und Berthold *de Suntheim*. - Nach Brauns Augsb. Diöcesan-Beschreibung I. 110 und 111 hat Pabst Honor III. dem Kloster Ottobeuern den Besitz der Kirche zu Sontheim zuerkannt, wegen der Einsprüche von Heinrich v. Mindelberg aber solche durch Vergleich gegen die Pfarre zu Erisried i. J. 1228 an denselben überlassen. - Das Patronats-Recht kam dann mit der Kirchenvogtey an die Deutschordens-Landcommende Altshausen, und 1490 durch Uebereinkunft an das Unter-Hospital zu Memmingen, welchem Bischof Friedrich II. zu Augsburg 1492 diese Kirche incorporirte. Das Hospital überließ sie aber durch Tausch wieder an Ottobeuern. - 11 von Braun l. c. verzeichnete Einödhöfe sind Filialen dieser Pfarre. - Noch i. J. 1237 kaufte der Ottobeurer Bürger Heinrich Bögelin von Heinrich *Milerderme* in Mindelheim um 26 Pfd. Augsb. Pfenninge dimidium mansum in villa *Suntheim* für Ottobeuern, welche Halbhube die Swigger von Mindelheim, Vater und Sohn, dem Kloster allodifizirten.

„Quidam *Rudolfus* ministerialis ecclesie ad religiosam vitam se conferens huobam I. in *Attenhusen* (das Pfarrdorf Attenhausen ist eine Zugehörde zum Ldgte. Ottobeuern) S. Alexandro contradidit."

„Ministeriales comitis *Ebirhardi de Kirchperc* (Kirchberg an der Iller) pro prediis, quos habebat ecclesia ottinburana in *Kienberc* (Künersberg, ein nach Memmingen fiskalisirter Weiler, der Steuergemeinde Memmingerberg, und dem Landgerichte Ottobeuern zugetheilt), per Concambium dederunt (tauschten) monasterio tres curtes in *Berge*, (3 Höfe zu Memmingerberg);" (vergl. hiezu Feyerabend l. c. II. 70 ad annum 1144 und die Note * daselbst).

---

§. 15.
Fortsetzung: Ereignisse und Schankungen unter Abt Isingrin, 1145 bis 1180.
(Blatt 12 der Chronik).

„Post obitum beati patris *Ruotperti* electus est *Isingrinus* de monasterio beati Vdalrici augustano. Strenuus vir, qui in Multis per Dei auxilium prefuit monasterio.“

Predium quippe in *Wolfoldeswendin* *) ad novem hubas computatum cum *ecclesia* per industriam ipsius abbatis a *Bertoldo* presbytero *de Grvnebach* (Grönenbach) nobili viro contraditum est beato Alexandro“; (vergl. Feyerabend l. c. II. 85 ad ann. 1146 und Note * daselbst).

*) Zur Steuergemeinde Wolferts= oder Wolfhartswende, 1 Kirche, 56 Wohnhäuser, 66 Familien mit 600 Seelen, und eine Gesammt=Extension von 1647 Tagw. 94 Dezim. enthaltend, gehört auch Niederdorf oder Unter=Wolfertsschwenden, woselbst die von dem Priester Berthold v. Grönenbach dem Kloster Ottobeuern mit 9 Huben geschenkte Pfarrkirche, - *St. Cyriac*, *Largus* und *Smaragdus* gewidmet - steht, und welche 1530 Pabst Clemens VII. dem Kloster incorporirte. - Von der Burg daselbst führte ein Welfenzweig seine Zubenennung, von welchem die Gebrüder Hawin, Adalbert und Cuono i. J. 1100 die Zelle zu Ochsenhausen - in pago *Ramechgowe* und in der Grafschaft des zu Boos gesessenen Kirchbergers, des Gr. Hartmanns, stifteten, Berthold clericus aber und Marquard Hildebrand und Berthold die Layen von Wolfertswende in der Liste der Ottobeuern'schen Vasallen v. J. 1176 erscheinen. - Ein Ministerial Gisilfrid schenkte noch 1213 die Mühle zu Wolfertswende, und den 3ten Theil einer ihm um 17 Pfd. Augsb. Pfenn. verpfändet gewesenen Hube daselbst als Seelgeräthe an das Kloster Ottobeuern.

„Decimas quoque in *Haldiwang*, et in *Angir* (von dem Angerhof bey Haldenwang einem Pfde. im Ldgte. Kempten), quas plebanus ejusdem ville auferre conabatur, strenue retinuit idem abbas.“

„Septimo autem anno plantationis sue (1152) cum profectus esset ad sedem apostolicam *) cum *Kunrodo* Episcopo augustensis ecclesie monasterium ottinburanum exustum est incendio casuali, et mirum dictu, baculus beati *Ruoperti*, quem idem abbas secum ferebat in ipsa exustionis hora repente in manu ipsius sedentis apud ignem est confractus.“

*) Der Abt Isingrin erhielt in Rom XI Kalend. Decembr. 1152 von Pabst Eugen III. jene Protektions=Bulle, welche Feyerabend l. c. II. 823 u. f. sub N. I. der Beylagen abdrucken ließ, und welche als Kloster Ottobeuern'sche Besitzungen folgende Orte nennt: Hawangen (Habenwanch), Ungerhausen (Husen), *Hemen* (vielleicht Engishausen oder Engetsried), *Busningen* (wahrscheinlich Benningen), *Berge* (Memmingerberg), Rieden (Frechen=), Egg an der Günz (Ekke), Günz (Gunze), Wald (Walde in der Herrschaft Irmanshofen), Attenhausen (Attinhusin), Suntheim (Sunthaim), Dürlewang (Durinwank), Maurstetten (Murstetten), Böhen (ecclesiam Behaim), Warlis (Walris, ein nach Böhen filialisirter Weiler), Haldenwang (Haldewanch bey Kempten), *Berenwanch*, *Wengen*, *Angar*, *Bruninges*, *Bilratperch*, *Knabon*, *Kortes* (bereits oben vorgekommene und erklärte Weiler und Einöden), dann Lamendingen (Lademotingen), Salgen (Sauelgorvt) und Wolfertswende (Wolfoldesvvende).

Das Chronicon antiquissimum fährt auf dem 15ten Blatte fort:

„Post aliquot annos *Episcopus* (Conrad Bischof zu Augsburg) ab eodem abbate vocatus ad festum nativitatis Domini consecravit Altare b. Petri in sinistra parte Chori.“

„Et in ipsa consecrationis Die *Hiltipoldus illustris de Krumbach*, (ein Zweig der Grafen v. Ronsberg, oder Familien=Verwandte derselben saßen zu Krumbach im itzigen Ldgte. Ursberg, - der 1140 beurkundete Rodetpertus (Ruotpert) *de Crumbach* scheint der Vater dieses Hilbpolds gewesen zu seyn; in dem Lehenverzeichniß v. J. 1176 folgt Hiltibold v. Krumbach unmittelbar auf den Markgrafen Rupert v. Ronsberg; - Feyerabend l. c. II. 179) - predium suum in *Engilmuotriet* (das zum Landgerichts=Bezirk Ottobeuern gehörige Pfarrdorf Engetried) ecclesiam uidelicet et dimidiam partem ville, et IIII huobas extra villam, scilicet *Sibotinwiler* (itzt Dingisweiler bey Ronsberg, ein Filial zu Engetried), et *Rore* (der Rohrhof bey Engetried), et *Lindun* (Linden, ein dahin filialisirter Weiler), et *Rudolfshouen* (der schon oben vorgekommene Ort Kolberg, itzt Bruderhöfe) St. Alexandro contradidit.“ (Vergl. hiezu Feyerabend l. c. II. 127 et 128 ad annum 1163, und die Note*).

„Sub eodem abbate magnus et frequens fuit concursus populorum longe vel prope positorum (commorantium) ad sepulchrum beati *Ruotperti*, quia prodigia et signa multa et magna ibi per me-

rita ejus fiebant, de quorum oblationibus idem abbas multa bona fecit monasterio in vario ecclesie ornatu, in calcibus, in casulis, in cappis, in tapetibus, in campanis, in libris, in muris, in edificiis, et in multis aliis, auxilio cujusdam fratris nomine *Salecho* (ein in der Ritter-Familie von Baisweil oft beurkundeter Vorname), qui tunc temporis *custos* fuit ejusdem sepulchri"; (Feyerabend l. c. II. 118 ad ann. 1157 Note *).

„Per Exhortationem ipsius Abbatis et (ad) peticionem *Egilolfi*, cujus supra mentionem fecimus (oben §. 14.) frater ipsius (Vdalricus) *uillam ipsam Rieden totam* cum ecclesia et nemore, et pascuis, et piscariis ad eam pertinentibus, et *uillam Rotinbach* citra licum ad XX huobas computatam monasterio ottinburano contulit. Quibus Hermanus *de Wale* (v. Waal) et alii homines in beneficiati sunt"; (diese Güter wurden zu Lehen verliehen). - (Cf. Feyerabend l. c. II. 119 ad ann. 1157 Note *).

*) Die nur $1\frac{1}{2}$ Stunde von Ottobeuern entlegene Steuergemeinde Frechenrieden enthält 2 Kirchen, 85 Wohnhäuser, 110 Familien mit 500 Seelen, und eine Gesammt-Extension von 3749 Tagw. 12 Dezim., die Pfarre ad S. Gordianum et Epimachum ist 1411 von Pabst Martin V. dem Kloster Ottobeuern incorporirt, und jene in dem kleinen Dörfchen Altisried von nur 12 Häusern, ist im XVten Jahrhundert damit unirt worden, der Weiler Krautenberg ist dahin filialisirt. Rettenbach diesseits des Lechs ist itzt ein Fürstlich Fugger-Babenhausen'scher Markt, und der Hauptort der Herrschaft dieses Namens zum Landgerichts-Bezirke Ottobeuern gehörig; (vgl. die Monographie von Rettenbach in v. Raiser's Geschichte der Wappenberechtigten Orte rc. S. 35 und 36).

„Sub eodem Abbate *Rudolfus*, *Adilbertus* et *Luitfridus* liberi homines ad conversionem venientes predium suum in *Swinoberc* (Schweineberg, Einöde in die Gemeinde Kimratshofen gehörig). Alii quoque viri conversi predia sua in *Montanis* (im Gebirge) scilicet in *Albigov* (im Algäu, vgl. l. c. die Note 42 S. 28), contulerunt"; (Feyerabend II. 120 Note *).

Unter den nun folgenden Worten: „quorum nominatim describemus" steht unten mit einer andern Dinte geschrieben: „hec sunt *predia citra* licum, que Vlricus de *Riedin* dedit ottinburano monasterio: *Wicperc*, *Vrperc*, *Buochiberc*, *Kienberc*, *Litun*, *Greggin*, *Genna* (Gennach), *Schelminstaige*, *Grindlsriet* unus mansus, *Ruprechts* dimidia huoba. In *Owe*, quidquid filii Dom. R(uperti) tenent. Villa *Rötinbach* tota preter unam cortem, que est monasterii *S. Vdalrici* Aug. cujus tamen *Advocatia* ad Ottinburenses pertinet." - (Vergl. Feyerabend l. c. II. 119 und 120 Note *. - Viele dieser Orte und Ortsnamen bestehen nicht mehr, auch verändern Weiler und Einöden ihre Zubenennungen, sie gehen ab, oder werden zu größern Orten gezogen und eingebaut, doch sind mehrere der genannten Orte aus den bereits vorgekommenen Erläuterungen des Textes schon bekannt).

Auf der Rückseite des 15ten Blattes der Chronik folgt dann weiter:

„Bertoldus qui *Getinbratter* dicebatur *ministerialis* hujus ecclesie ad conversionem veniens predia et beneficia sua in *Frolins* (Fröhlins, ein von Ottobeuern $\frac{3}{4}$ Stunde entlegener Weiler), et in *Tenniberc* (der $\frac{5}{4}$ St. davon entlegene Weiler Tennenberg), et in aliis locis ad X huobas computata contulit monasterio"; (Feyerabend l. c. II. 159, Note * ad annum 1172).

„Wilmandus de *Altorf* (von Altdorf bey Ravensburg) *ministerialis* ecclesie in monasterium cum uxore et filiis ingrediens, predium suum juxta *Hasinwiler* (Hasenweiler bey Altdorf im Würtembergischen) ad III hubas computatum (dedit). Quo predio postea rogatu ejus Kunradus de *Smalegge* et filii ejus inbeneficiati sunt"; (Idem l. c. II. 159 und 160 die Noten. — Die Burg Schmalegg und das nach dem Hauptorte dieses Namens zugenannte Amt Schmalegg liegen im k. würtemb. Oberamte Ravensburg. - In Monum. quelficis f. 151 kommt Heinrich *de Smalnegge* ad ann. 1188 vor. Hieher gehören auch die in dem Verzeichnisse der Ottobeuern'schen Vasallen v. J. 1176 l. c. p. 184 sub N. 64 aufgeführten Gebrüder Rudolf und Ortolf v. Smalenegg).

„Cunradus de *Rainstelin* curtem in *Gozhalmishouen* et in *Lachun* aliam contulit"; (Idem II. 160 ad ann. 1172 Note **. - Das Pfarrdorf Lachen und der dahin filialisirte Weiler Gosmanshofen liegen $1\frac{1}{2}$ St. westlich von Ottobeuern).

„Swigerus de *Sunningen* (von Sinningen, zwischen Ober-Balzheim und Ober-Kirchberg auf dem linken Iller-Ufer im Königreich Würtemberg gelegen) curtem bonam in *Traslaibeshusen* cum converteretur dedit, et prediolum censuale in *Sunningen*, quod ibidem possedebat filiis suis illegitimis concedi fecit, unde maltrum tritici solvebatur, quod Hunradus de *Hairmirtingen* (Heimertingen) sibi concessum esse fingit"; (Idem l. c. II. 161 Note * ad ann. 1172. - Den Ort *Traslaibeshofen* konnte Feyerabend nicht erforschen; -

vergl. die Note ** desselben p. 181 l. c. - Der Name ging ab und möchte in Unter-Balzheim oder in der Umgegend auf dem linken Illerufer zu suchen seyn).

„Hartwicus *de Rot* liber homo (von Roth (ober und unter-, auch „Ritterroth" genannt im Roththale), predium suum in *Rot*, *ecclesiam* videlicet et *villam dimidiam*, et semetipsum contulit monasterio ottinburano. Qui cum susceptus fuisset penitentia ductus fugit. Postea vero conprehensus precibus obtinuit, ut ipsum predium *Gotfrido* Advocato (Marchioni de *Ronsberc*) in beneficium concederetur, et ipse de manu ejus illud suscepit." (Feyerabend l. c. II. 162 ad ann. 1172. - Dieses Lehen scheint dann an die Familie v. Rot wieder zurückgekommen zu seyn, denn der Bischof Wolfhard v. Rot zu Augsburg vergabte die Pfarre zu Oberroth an das Domkapitel zu Augsburg, und den Stift Kempten'schen Kirchensatz zu Unterroth erkaufte derselbe 1293 von Kempten; vergl. Braun l. c. I. 230 und 232).

„*Hardnidus* filius fratris predicti *Hartwici* (de *Rot*) ad conversionem veniens hubam unam in *Northovin*; (der nach Neuburg an der Kammel filialisirte Weiler Nordhofen liegt im itzigen Ldgte. Ursberg), et molendinum in *Oninginshusin* (diese Mühle sucht Feyerabend zu Engishausen bey Oberschöneck an der Günz) contulit monasterio"; (Idem l. c. II. 162 ad ann. 1172, Note **).

„Dux *Welfo* Swaigam unam in *Gihage*, (eine Schwaige im Allgäu) cum mancipiis quibusdam dedit S. Alexandro, quia filius fratris ejus *dux Heinricus* aliam *Swaigam* ibidem dederat."

§. 16.

Fortsetzung, (auf dem 16ten Pergament-Blatt).

„*Luitgardis* illustris femina predium *Buron* (Kaufbeuern), quod hereditarie possederat per decessum *fratris* sui rogatu prefati abbatis monasterio contulit. Quod quia *dux Welfo* injuste invaserat sexaginta libris augustensis monete predictus abbas ab eodem redemit, ea conditione interveniente, vt ipsi *Duci* in beneficium (Lehen) concederetur. Advocato autem predicte femine *Siboldo* libero homini de *Horningin* date sunt LX libre Vlmensis monete, vt manudante ipsius donacio ejusdem femine firmaretur."

„*Witimarus* miles de *Rotinbach* (v. Rettenbach) cum uxore sua et duabus filiabus monasterium ingrediens predium suum in *Vfhoven* situm (abgegangen, oder hat den Namen verändert, und ist in der Nähe von Rettenbach zu suchen), dedit, et beneficium suum in *Scelmistage* (Schelmenstaig), et in *Rotinbach* resignavit"; (Feyerabend l. c. II. 163 Note * ad ann. 1172. - Als *Vfhofen* bezeichnet er unwahrscheinlich den Aufhof, welcher in die Gemeinde Köngshausen in der Herrschaft Kirchheim gehört).

„*Sigmarus* liber homo pro susceptione filie sue *Irmingardis* huobam unam in *Bergestetin* contulit"; (Idem l. c. II. 163 ad ann. 1172 Note **. - Bergstetten ist ein Filialdorf von Herrenstetten in der Herrschaft Illeraichen, itzt Ldgts. Illertissen).

„Albertus de *Westinriet* (die kleine Burg Westerried lag bey Unterthingau im itzigen Landgerichts-Bezirke Ober-Günzburg) ministerialis ecclesie cum uxore et duobus filiis, et duabus filiabus idem *beneficium* (zu Westerried, einem in die Landgemeinde Kraftisried gehörigen Weiler), et predium suum in *Tivfintal* („im tiefen Thal" daselbst) resignavit"; (Idem l. c. II. ad ann. 1172 Note**).

„Bertoldus de *Druchburg* (v. Trauchburg bey Isny) rogatu Cunradi de *Racenriet* (v. Ratzenried) plus quam dimidiam huobam in *Fridrichsriet* (Friesenried) pro filia sororis sue *Elisabeth* contulit." (Ibd.)

„Rudolfus liber homo de *Eggintal* (von Eggenthal im Ldgte. Kaufbeuern) duas huobas in *Kolberc* (oben, itzt „Bruderhöfe") moriens dedit." (Idem l. c. II. 165 Note *.)

„Wolfinus de *Montalban* uxorem suam hic sepeliens predium, quod dicitur *Campemaur*, unde singulis annis XII Gelte (Maaß) olei solvuntur, et pariter *vineam* in *Kortis* dedit." (Idem II. 176 Note * ad ann. 1172. - Dieser Wolfin (ein Welfen-Vorname) v. Montalban und dessen bezeichnete Schankungen in Welschtyrol deuten auf eine Familien-Verbindung desselben mit den Markgrafen v. Ronsberg und den Grafen v. Ulten (de Vltimis).

„*Gotfridus* Advocatus (der Markgraf v. Ronsberg) in extremo vite sue, quoniam multa mala intulerat monasterio *Swaigas* in *Seldon*, que singulis annis sexcentos caseos (solvunt) (et) molendinum in *Richersriet* contulit. Et in sepultura ejus *Heinricus* filius ejus dimidiam huobam in *Ursingin* dedit, vt inde lumen ad sepulchrum ejus singulis noctibus accendatur." (Idem l. c II. 176 und 177 ad annos 1172 und 1176. - Diese Schwaigen haben ihren Namen verändert, vielleicht zu Seltmans im Ldgte. Weiler zu suchen; - Reichertsried liegt

in der Pfarre Eggenthal, und Irsingen ist ein bekanntes Pfarrdorf im Ldgte. Türkheim).

„*Ogozzus* presbyter de *Hundinlanc* (v. Hindelang im Ldgte. Sonthofen) et frater ejus pro filia sua *Ita* predium suum in *Hiberc* situm (Imberg ein nach Sonthofen eingepfarrtes Dorf, von 31 Häusern) dedit, unde solvuntur LX casei.“ (Idem l. c. II. 163 und 164 Note *** ad ann. 1172, und Nachtrag im IVten Band p. 393).

„Marquardus de *Afiltranc* (Apfeltrang im Ldgte. Obergünzburg) frater *Vulcmari* dimidium mansum in *Bidingin* (Bidingen Pfd. im Ldgte. Oberdorf) moriens dedit.“ (Idem l. c. II. 165 Note ** ad annum 1172).

„Sub eodem patre *Eugenius* Papa, et *Fridericus* Imperator *Privilegia* *) outenburensi ecclesie dederunt.“

*) Solche sind als Beylagen zum IIten Bande der Ottobeuern'schen Jahrbücher von Feyerabend sub N. I. et II. p. 823 bis 826 per Extensum abgedruckt. Von dem Inhalt der päbstlichen Bulle von Eugen III. v. J. 1152 ist bereits oben in §. 15. Nachricht gegeben worden. - Die zweyte Urkunde von Kaiser Friedrich I. (Barbarossa) vom Jahre 1171 datum apud *Werdeam* (Donauwörth) Nonis Maji, enthält auch das frühere Privilegium von Kaiser Lothar, nach Feyerabend circa ad annum 1137, welches in der Hauptsache alles dasjenige wiederholt, was nach Anführung oben in §.§. 6 - 8 Kaiser Carl und Otto die Großen, dem Kloster Ottobeuern verliehen oder bestätiget haben sollen, und welches Kaiser Friedrich I. unter unwahrscheinlicher urkundlicher Anführung, vermuthlich nur nachgeschriebener Zeugen, wieder bestätiget hat. - Mit ähnlicher Zeugen-Beyfügung enthält das Chronicon antiquissimum in seiner spätern Fortsetzung p. 20. auch die Privilegiums-Bestätigung von Kaiser Friedrich II. ddo. Weingarten pridie Non. Januarii 1219 (bey Feyerabend l. c. sub N. IX. p. 834 und 838 abgedruckt), in welcher Bestätigung alle genannten Privilegien von Kaiser Carl M. an bis auf seine Zeit abermal bestätiget wurden; - ein ungesiegeltes und nicht unterzeichnetes, aber noch wohl erhaltenes Original-Duplikat, oder eine coäve Kanzley-Abschrift auf Pergament dieser Privilegien-Bestätigung v. J. 1219 fand sich noch unter den i. J. 1837 zu Ottobeuern wieder zur Hand gebrachten Urkunden vor; - von einer spätern Hand war a dorso dieser Urkunde der Inhalt aller früheren Kaiser-Privilegien beygefügt.

§. 17.

Ereignisse, Schankungen und Käufe unter den Aebten Bernold und Conrad.

Der nun noch folgende minder interessante Inhalt der bis zum 31ten Blatte reichenden, und von mehreren Continuatoren fortgesetzten ältesten Ottobeurer-Chronik, welcher insbesondere noch die Ereignisse unter den Aebten Bernold († 1194) und Conrad († 1229) ausführlicher abhandelt, wird von nun an blos im Extrakte, und unter Hinweisung auf die bey Feyerabend l. c. in den Noten abgedruckten Textstellen vorgetragen, nämlich:

1.) auf den noch durch 2 Jahre vernunftlos gewordenen (amens) Abt Isingrin (Note bey Feyerabend l. c. II. 192) folgte der Prior und gewesene Verweser Bernold, und erhielt nach einigem Aufenthalte bey den Reichs-Versammlungen zu Ulm und Würzburg von Kaiser Friedrich I. die Bestätigung der Ottobeuern'schen Stifts-Privilegien; (vergl. Feyerabend l. c. II. 195, 197 und 198, der Text kommt in den Noten vor);

2.) ein Nepot des Abts Bernold, Rupert von Wört, schenkte an Ottobeuern als Seelgeräthe 7 Huben, die er zu Grabrechtshofen, Rieden, Brunnen und Gerenth als freyes Eigen besaß, mit dem Mayer derselben Conrad, welche Vergabung der Sohn der Stiefmutter Wernher v. Nordholz bestritt, und dann zu Lehen erhielt, später aber an Swigger von Illeraichen um 80 M. S. abtrat; - (Text in der Note l. c. II. 204 ad annum 1182);

3.) der Markgraf (noch Graf) Heinrich von Ronsberg, als comes *de Vrsin* Stifter des Klosters Irsee, seine Gattin Adelhilde, und dessen Söhne und Töchtern schenkten ihr näher beschriebenes Weingut zu Aldingen im Würtembergischen, woran auch der Cognat Berthold v. Weissenhorn einen Antheil hatte, und erlaubte seinen Ministerialen, an Ottobeuern ähnliche Schankungen zu machen; (Text ibid. II. 207 ad ann. 1182, mit der p. 826 und 827 sub N. III. abgedruckten Schankungs-Urkunde);

4.) diese Ministerialen bewirkten nun folgende Schankungen: Heinrich „der Messinaer“ (Messiner) und dessen Niece, welche in's Kloster gingen, gaben eine Hube, und viele Aecker zu Aldingen; - dessen Bruder Gernung weiter die um 12 M. S. erkauften Grundstücke daselbst; - Gebhard v. Lichtenstein, der ebenfalls Mönch wurde, mit Zustimmung seiner Söhne gab die Mühle, Aecker und Wiesen zu Aldingen; - Heinrich v. Neufern (de Niuferon) und seine sich in das Kloster begebene

Frau (conversa) schenkte ihre Grundstücke daselbst; - Rudolf der Ißner (Isir) genannt, und Heinrich v. Genkingen (im würtembergischen Amte Pfullingen), dann Rudolf v. Kuppingen (im würtemb. Amte Vaihingen) gaben einige daselbst erkauften Aekker; - und die edle Adelheid aus der Familie des Bertholds v. Niffen schenkte als Seelgeräthe (pro remedio anime) durch die Hand ihres Herrn mehrere sehr gute Höfe, wofür sie jährlich vom Kloster-Probst ein neues Kleidungsstück von Pelz erhielt. - Diese sämmtlichen Grundstücke waren so ausgedehnt, daß sie kaum mit 4 Pflügen angebaut, und daß die von dem Probst Heinrich mit den beyden Brüdern Marquard und Conrad (sie waren zu Aldingen in einer Ottobeuern'schen Probstey daselbst exponirt), besorgten Weinberge, zu 30 Morgen gerechnet werden konnten; (Idem l. c. II. 211. 212. und 213 mit dem betreffenden Text in den Noten ad ann. 1187);

5.) weitere derlei Schankungen geschahen von dem Klosterbruder Grisso v. Memmingen (Mammingen), der 40 Pfd. Pfenninge zu jenen Ankäufen beytrug, (Text l. c. II. 214 Note 2 ad ann. 1187); - von Conrad Sender, welcher Geld und Vieh schenkte, (Text l. c. II. 215 Note 2 ad ann. 1187); - von Conrad v. Hammerberg (Hailbersperc) und dessen 2 Töchtern, welche 1 Hube in Asch (Ldgts. Buchloe) vergabten, (Text l. c. II. Note 1 ad ann. 1188); - von Berthold Gunwil, der bey seinem Eintritt in das Kloster mit 2 Töchtern sein Lehen zu Hardt bey Memmingen (in Harde) demselben zubrachte, (Text l. c. II. 216 Note 3 ad ann. 1188); - von dem Ritter Walter aus der Stadt (Memmingen) (de civitate), welcher bey gleichem Anlaß mit seinem Sohne sein Lehen „Helbiligisberge" (wahrscheinlicher Hartmannsberg, ein in die Gemeinde Liebenthann im Ldgte. Obergünzburg gehöriger Weiler, als zu Schlegelsoder Memmingerberg), resignirte, (Text l. c. II. 217 Note 2 ad ann. 1188).

Aus diesen Vergabungen ließ der Custos der Grabstätte des Abts B. *Ruperti* Albert auch die Maria-Capelle neu herstellen, (Text l. c. II. 217 Note 3 ad ann. 1188).

6.) Als der Markgraf und Schirmvogt Heinrich v. Ronsberg mit K. Heinrich VI. nach Apulien zog, vergabte er zu einem Anniversar in Ottobeuern 1 Hube in Irsingen (Vrsingin); schon früher hatte er eine Schwaige im Gebirge (in Montanis) für die Begräbnißstätte seiner Eltern dahin gegeben; (Text l. c. II. 227 Note 2 ad ann. 1191, und daselbst in der Note 1).

§. 18.

Ereignisse und Schankungen unter Abt Conrad zu Ottobeuern 1194-1229.

(Blatt 17, dann 18 und 19 der Chronik).

7.) Bey Abnahme seiner Körper- und Sinnes-Kraft resignirte 1194 der Abt Bernold; als sein Nachfolger wurde der Prior Conrad gewählt, (Text der Chronik l. c. II. 232 Note 1.); - nachdem der neue Abt den Kaiser Heinrich endlich zu Regensburg erreicht hatte, erhielt er nach einem dortigen 7tägigen Aufenthalte die Regalien 1195, (per regalia sublimatus est), (Text l. c. II. 235 in der Note *); von da reiste er nach Augsburg, und wurde daselbst von Bischof Udalscalk als Abt consekrirt. Die Reise-Kosten bestritt der Abt aus Noth aus dem Erlös eines um 24 Pfd. Regensburger Pfenninge verkauften goldenen Pokals, welchen Markgraf Heinrich v. Ronsberg vor seinem Tode zu einem Kelche aus Apulien nach Ottobeuern gesendet hatte, (Text l. c.). - Zum Ersatz bewirkte er die Schankung der besten Hube von Berthold v. *Uzgevv* in jenem Gau, (wahrscheinlich im Alp- oder einem Ding-Gau); dafür wurden 2 Pfd. Augsb. Pfenn. jährl. Gefäll in Dirlewang (Duriwanc) an die Sakristey überlassen; (Text l. c. II. 236 u. 237 ad ann. 1195 in der 2ten Note).

8.) Weiter erwarb der Abt Conrad eine Halbhube von Heinrich Stramin und seinem Bruder Hugo zu Linden (Lindun), einem Weiler bey Engetried, um 19 Pfd., (Text l. c. II. 237 in der Note *); dann mit Beyhilfe des Probsts Heinrich, das Besitzthum (predia) des Gebhards v. Lichtenstein, Heinrichs Meßmer, und Heinrichs v. Neufern zu Aldingen; (Text l. c. II. 238 in der Note ad annum 1195; - Feyerabend verzeichnet in der Note II. l. c. 239 und 240 ad ann. 1196 sämmtliche damaligen Kloster-Gefälle zu Aldingen).

9.) Im 3ten Jahre seiner Abts-Würde ließ Abt Conrad das aus Alter zerfallene Gemäuer des Klosters durch volle 11 Jahre wieder herstellen, die Kirche aber durch den Abt von Ursberg weihen. - Umsonst bemühte er sich nach dem Tode des letzten Herzogs Welfs (VI., - er starb zu Memmingen am 15. Dec. 1191, Kaiser Heinrich VI. der Hohenstaufe beerbte ihn), von K. Heinrich, den er hierwegen zu Nürnberg, Worms und zu Bari in Apulien anging, predium *Buron* (ganz Kaufbeuern) zum Kloster zu erhalten; er erhielt hierwegen nur Vorschreiben an die kaiserlichen Gebrüder, den Herzog Conrad, und Philipp von Schwaben ohne Erfolg; (vergl. den Text der Chronik l. c. II. 241 in der Note).

10.) Damals (1196) herrschte durch ganz Deutschland eine Hungersnoth; das Malter Roggen kostete durch 5 Jahre 30 Schillinge oder 2 Pfd. Pfenninge, und viele Tausende starben aus Hunger; (Feyerabend II. 244, und Text in der Note 2.). - Das Kloster gerieth auch durch Bedrückungen seiner Angehörigen von dem Schirmvogt Gottfried (dem Markgrafen v. Ronsberg) in Schulden. Nachfolgende Schankungen gewährten ihm wieder Hilfe:

a) Conrad der Pleban zu Altusried (Altinisriet) gab 50 Pfd. Geld durch 3 Jahre aus seiner Präbende;

b) Walther der Dekan in Schongau (Scongou), ein Verwandter des Abts, schenkte 10 Mark Silber zu einem Anniversar;
c) Sigfried v. Hornungen 20 Mark;
d) Engilber, der Pleban in Frechenrieden (Riedin) 20 Mark zu Seelgeräthe; und
e) der edle Swiger von Illeraichen (de *Aichain*) 30 Mark zu einem Anniversar, dann die Gefälle einer Hube in Boos (Bozze) zu einem ewigen Licht, und zu einer Erlabung des Convents (servitium); (der Text der Chronik bey Feyerabend l. c. II. 246 in 3 Noten, und pag. 247 in der Note *, ad ann. 1196).

11.) Abt Conrad, von Kaiser Heinrich nach Mainz berufen, wurde gezwungen (compulsus), das zu 20 Huben berechnete Kloster-Lehen des Wolfards v. Stephansried (Stephansried ist ein kleines Filialdorf von Ottobeuern) der Gattin desselben zu überlassen; nach dem Tode des Gatten löste der Abt dieses Lehen der Wittwe um 120 Mark Silber ab. - Albert v. Hohenstein (de *Hoinstain*, eine abgegangene Burg bey Haiden) schenkte hiezu und zu einem Familien-Jahrstag 3 Huben in *Wolfseldon* (vermuthlich zu Wolferts, einem Weiler, 1 St. von Ottobeuern gelegen), zu 70 Mark geschätzt; - der Neffe Wolfhard der jüngere v. Stephansried aber sein von Ottobeuern ingehabtes Lehen, dessen Frauen-Antheil der Abt um 64 Pfd., und um weitere 30 Pfund die hierauf verpfändeten Schulden abzulösen hatte; (Text l. c. II. 269 in der Note * ad annum 1209); - es ist nämlich zu wissen, daß zu Stephansried eine feste Burg (castrum firmum) bestand, für deren neue Lehens-Verleihung vieles Geld geboten, solches aber nicht angenommen wurde; wegen dieser Rückgabe wurde für jenen Wolfhard ein Jahrstag abgehalten; (Text l. c. II. 270 und 71 in der Note).

Feyerabend erwähnt noch S. 272 und 273, daß der Pleban Heinrich v. Hawangen und Stephansried das um 26 Pfd. verpfändet gewesene prædium *Crutinberc* (die in die Gemeinde und Pfarre Frechenrieden gehörige Einöde Krautenberg) zu einem Jahrstag für seinen Vater Heinrich von Rieden (Frechen-) gelöst, und noch weiter den Mayerhof zu Westerheim, den Vögelinshof zu Sundheim, 1 Hof in Dankeltsried (Dankolfsriet), und 1 Hof in Wolfertswenden, mit Grundstücken zu Hawangen, legirt habe. Die Gefälle dieses Vermächtnisses sind l. c. S. 274 in der Note verzeichnet).

12.) Weiter schenkten:
a) Hermann Sander seinen Hof und Aecker zu Memmingen (Mamingin);
b) Ludwig der Schratenbacher 18 Mark Silber, sein Haus, und 8 Jaucherte Aecker daselbst zu einem ewigen Licht;
c) auf Zuspruch desselben begab sich Heinrich der Münzmeister (monetarius) mit seinem Sohne selbst in das Kloster, und brachte demselben 60 Mark Silber zu;
d) Heinrich der Hugenhofer legirte 18 M. S., und 2 Pfd. für eine seiner Frau noch auf Lebenslang zum Nutzgenusse belassene Mühle zu Benningen; - dann vermachte er unter verschiedenen beygesetzten Bedingnissen (auch wegen der königlichen Grundzins-Entrichtung), 2 Häuser und 1 Garten in Memmingen, und den Grundzins vom Garten des Hermann Mainhunt daselbst;
e) Albero und Griffo schenkten ihr Haus samt Garten, welches des Klosters Kämmerer besaß, der 60 Pfd. dazu gab;
f) auch Ulrich der Ulmer schenkte sein Haus und 60 Pfd. dem Kloster; (der Text der Chronik ist l. c. II. 285. 286. 287. und 288. in den Noten abgedruckt, ad annum 1213).

13.) Der Ministerial des Markgrafen Gotfrids v. Ronsberg, Hilteprand erhielt gegen die Bemühungen anderer Ritter vom Abt 1 Hube zu Westerheim *) zu Lehen, die er vor seinem Tode als conversus dem Kloster wieder zubrachte; (Text l. c. II. 288 und 289 Note 2).

*) Villa *Westerhain* kam schon unter Silachs ersten Kloster-Dotationen vor (oben §. 4. N. 5.). - Die Stifter des Klosters Ochsenhausen, die Gebrüder Hawin, Adalbert und Conrad von Wolfertswende gaben an diese Zelle auch die Capelle mit einer dazu dotirten halben Hube, und weiter 10 Huben zu Westerhain, dann 2 Waldungen daselbst; dieses Besitzthum hat Ottobeuern später eingetauscht, (Feyerabend l. c. I. 587). - Den Mayerhof daselbst schenkte 1209 Heinrich von Frechenrieden an das Kloster. - Hiezu gab 1213 der Ministerial des Schirmvogts Gottfrieds Markgrafen v. Ronsberg, Hilteprand, noch die eben bemerkte Hube.

14.) Einen lehenbaren Wald bey Attenhausen (Pfdorf. im Ldgte. Ottobeuern), welchen die Ritter v. Rot, „Swinchristen“ genannt, besaßen, kaufte der Abt um 20 Pfd. zurück; (Text l. c. II. 290 in der Note ad annum 1215).

15.) Den Weiler Kräpflins (predium *Kraphilins*, bey Böhen) erwarb der Abt Conrad von der adelichen Tochter des Conrads v. Achberg (Achiberg bey Tettnang) halb durch Kauf, halb durch Lehens-Ablösung; (Text in der Note l. c. II. 290 ad annum 1213).

16.) Der Ministerial des Klosters, Gilfried, gab zu einem Jahrstag die Mühle in Wolferswenden (oben), und zu einer Erlabung der Mönche mit Wein und weißem Brod den um 16 Pfd. ihm verpfändet gewesenen 3ten Theil einer Hube daselbst; (Text l. c. II. 288 in der Note 2, ad ann. 1213).

17.) Auf Zuspruch des Abts resignirte auch Heinrich v. Hagelstein 1 zu Lehen getragene Kloster-

Hube in *Liedishaim*, (so hieß Leitheim im Ldgte. Monheim, Feyerabend meint aber zu Lindisheim im Baden'schen; Text in der Note l. c. II. 288 ad annum 1213).

§. 19.

Fortsetzung. (Letzte Linie auf der Rückseite des 19ten Blattes und auf dem 20sten Blatte der Chronik).

18.) Unter Abt Conrad starb der Schirmvogt Gottfried, der Sohn des Markgrafen Heinrichs (v. Ronsberg), an plötzlicher Schwäche zu Augsburg; er legirte dem Kloster Ottobeuern zu einem Universar und als Schadens-Ersatz 2 Höfe zu Irsingen (Vrsingin), und 2 Theile eines Waldes daselbst. Dessen Bruder, der in der Ottobeurer Advokatie nachgefolgte Markgraf Berthold bestätigte diese Schankung. Derselbe hieng durch 4 Jahre dem von Pabst Innocenz exkommunizirten K. Otto IV. an, und war, da er diesem nach Sachsen folgen wollte, am Rhein gestorben. Sein Leichnam wurde in Gegenwart des Pfalzgrafen v. Tüwingen und im Gefolge eines großen Zugs von Rittern nach Ottobeuern gebracht; weil der Schirmvogt aber mit dem Kaiser exkommunizirt worden war, durfte er zu Ottobeuern nicht eher begraben werden, als bis ihn der Erzbischof von Mainz von dem Kirchenbanne absolvirt hatte; (Text l. c. II. 278 bis 282 in 4 Noten ad annum 1212).

19.) Um die vakant gewordene Ottobeurer Advokatie bewarb sich der Graf Gottfried v. Marstetten, und erhielt solche auch, nachdem er den Ort Helchenried dem Kloster abgetreten hatte. Weil er aber zu schwachsinnig war, und das Stift nicht erforderlich schirmen konnte, wodurch dasselbe durch 5 Jahre großen Schaden erlitt; so zwang ihn Kaiser Friedrich II. ihm diese Schirmvogtey gegen 900 Mark Silber und gegen Rückgabe des Orts Helchenried abzutreten. Der Kaiser ließ hierauf von dem Abte diese Advokatie seinem Sohne Heinrich, dem Herzog von Schwaben, verleihen, und bestätigte des Klosters Freyheiten, wie solche sein Ahnherr Kaiser Friedrich I. 1171 bestätiget hatte; (Text l. c. II. 283 in der Note).

Nun folgt die bereits oben in §. 16. bemerkte Urkunde von Kaiser Friedrich II. v. J. 1219, mit dem bey Feyerabend l. c. II. 836 und 837 sub N. X. ebenfalls abgedruckten Advokatie-Reverse des Herzogs Heinrichs von Schwaben. Die wegen des rückgestellten Guts Helchenried von K. Friedrich II. sub dato Gunzense in castris (welches aber nicht „Günzburg", sondern eher „Gunzilech" ist) gegebene besondere Urkunde ist bey Feyerabend l. c. II. 373-376 in der Note im lateinschen Texte abgedruckt.

Der Abt Conrad erhielt nach der Chronik (Pergament-Blatt 25, 26 und 27) „in diebus illis" von Pabst Honor III. die Bestätigung des päbstlichen Schirms, und der von Bischof Sifried zu Augsburg i. J. 1220 erfolgten Incorporation der St. Peterspfarre zu Ottobeuern an das Kloster; (Urkunden VII. u. VIII. im IIten Bande p. 831-834 l. c.); (in dieser Bulle wird insbesondere der Kirchen Ottobeuern und Böhen, und auch des Patronats-Rechts zu Suntheim erwähnt).

§. 20.

Fortsetzung der Kloster-Ereignisse.

20.) Die Ottobeurer Chronik, wieder von einer andern Hand und Dinte in Schriftzügen dem XIIIten Jahrhundert angehörig geschrieben, erzählt auf der Rückseite des 28ten Pergament-Blatts unter den aus Schwäche des temporären Schirmvogts Gottfrieds des Grafen v. Marstetten nicht hintangehaltenen Belästigungen des Stifts: daß der miles Albero de *Flüssen* („Flvsson", bey Roggenburg) sich die Clientel der Klosterleute zu Suntheim, namentlich über Heinrich Sättelin („Sattilin", ein in der Memminger Chronik bekanntes Geschlecht) angemaßt habe, aber von dem neuen Advokaten, dem Herzog und König Heinrich, des Kaisers Friedrichs II. Sohn, kräftig zurückgewiesen worden sey; (Text l. c. II. 316 in der Note); dann daß

21.) der Custos des St. Alexander-Altars, Swiger, aus den Kirchen-Opfern zu Verherrlichung der Kirchenfeste eine Hube in Bezisried (*Bezelinsriet*, itzt ein nach Bezigau, Ldgts. Kempten, eingepfarrter Weiler) um 10 Pfd. Kempter Münze von dem Ritter Heinrich Bogelin, und 1 Hof zu Hawangen mit 10 Pfd., dann eine Menge Meßgewänder, Kirchenornate und Gefäße, welche spezifizirt sind, neu angeschafft, und zum Theil auch zu Memmingen (in oppido Mamingen) um 36 Schillinge gelöst habe; (Text l. c. II. 345 und 347 in den Noten ad annum 1222); daß ferner

22.) noch unter dem Abte Conrad der Ort Ottobeuern mit dem anliegenden Dorfe (locus Ottinburanus cum villa sibi adjacente) durch eine zufällig entstandene Feuersbrunst verheert, aber von dem Bruder des Abts, dem Custos Rudolf, das Kloster in Mauren, Gebäuden und Glocken wieder ganz hergestellt worden sey; (Text l. c. II. 344 und 345 in der Note ad annum 1222).

§. 21.

(Blatt 29 der Chronik). Ereignisse unter Abt Berthold, 1229 bis 1248.

23.) Nach dem Hintritte des sehr belobten Abtes Conrad, welcher 36 Jahre lang dem Stifte Ottobeuern rühmlich vorstand, (Text l. c. II. 358 in der Note), wurde Berthold noch ganz jung,

aber in jeder Hinsicht ein ausgezeichneter Mann, zum Abt erwählt. - Ihm ertheilte König Heinrich auf dem Hoflager zu Ulm (1230) die Regalien, und der Eichstädter Bischof Heinrich weihte ihn zu Geißlingen (in oppido *Gisilingen*), weil Kaiser Friedrich II. und der Augsburger Bischof (Sifried III.) auf dem Kreuzzuge abwesend waren; (Text l. c. II. 359 in der 2ten Note). - Bey seiner Rückkehr war des neuen Abts erste Sorge, des Klosters Ordnung handzuhaben, und die verpfändeten Güter wieder einzulösen; (Text in der Note l. c. II. 360).

Die Chronik erzählt nun als dessen Thaten:

24.) daß nach dem Tode des Adelbero's v. Flüssen dessen drey Söhne Berthold, Rudolf und Eberhard den Heinrich Sätelin zu Suntheim (oben N. 20.) wieder unter ihre Herrschaft (in dominium suum) zu bringen bemüht gewesen wären, der Abt habe aber ihre Ansprüche um 25 Pfd. Ulmer Münze abgelöst, und der Ritter Heinrich v. Schöneck (de Sconegge) habe für 40 Ulmer Pfd. Bürgschaft geleistet; (Text l. c. II. 362 in der Note ad ann. 1231);

25.) daß auch die lästig gewordenen Erbschafts-Ansprüche des Ritters Gebhards v. Starkenberg auf den Hof zu *Cortis* (in Welschtyrol) um 13 Mark Silber von dem Abt losgekauft, und hiefür noch eine Schwaige in *Quartis* für das Kloster erworben worden sey, welche jener Ritter wieder zu Lehen erhielt; (Text l. c II. 356 in der Note);

26.) daß der Ritter Hermann v. Waal (de Wale), als er dem Kreuzzuge über's Meer folgte, und die Gattin mit einem kleinen Sohne zurückließ, mit dem Abt einen Vertrag abgeschlossen habe, daß eine unter Abt Conrad auf seine Kloster-Lehen zu *Urberg*, *Retenbach* und *Kienberc* (oben) contrahirte Schuld nachgelassen, und gegen Aufgabe von 10 Mark Silber, dann eines Hofs zu Morenhausen (Moringishusen, bey Babenhausen), und von ³/₄ Theilen einer Hube zu Lengenfeld (Lenginvelt im Ldgte. Buchloe), jene Lehen und diese Zugabe dem Ritter Berthold von Tannenberg (im Ldgte. Füßen) als Lehenträger seiner Frau und seines Söhnchens auf ihre Lebzeiten verliehen werden sollten; (Text l. c. II. 363 in der Note ad annum 1231); und daß

27.) Hermann neben dem Brunnen in Memmingen wohnhaft, sein dortiges Besitzthum (pradium in oppido) für sich, seine Gattin und seine Brüder gegen Entrichtung eines Denars jährlich, zu einem Kloster-Zinslehen gemacht hätten; (Text ibid.).

§. 22.

Fortsetzung.

Als ein Zwischentext folgt auf der Rückseite des 29sten Pergament-Blattes der Chronik von einer andern Hand geschrieben:

28.) daß Hr. Hartmann v. Liebenau (de Libinovve, wahrscheinlicher bey der itzigen nähern Einöde Lichtenau bey Muffenhausen, als in Liebenau bey Lindau zu suchen), mit Conrad Bauwars, dessen Besitzthum zu Boos (in Bozze), und Benningen (in Boningen), ½ Hube in Gyßmannshofen (Gozhalmeshouen), und ¼ Hube in Rudungsriet (bey den Bruderhöfen, ehemals Kolberg genannt), als Ottobeuern'sche Lehen besaß, einen Vertrag abgeschlossen habe, nach welchem der Besitz dieser Lehen für Bauwars Lebzeit an denselben, dann aber an das Kloster übergiengen, im Falle seines Vorabsterbens aber Bauwars den ebenfalls Ottobeuern'schen Lehenhof in Ulrichsheim dem Kloster rückzugeben habe. - Gegen empfangene 10 Mark Silber bestätigte der Abt diese Uebereinkunft; (Vergl. den Text in der Note II. 395).

§. 23.

Fortsetzung.

Auf dem 30ten Blatte folgt nun wieder von der vorigen Hand:

29.) daß zur Zeit des Abts Bertholds der Ritter Rudolf v. Sulmentingen (*Sunimutingin*, an der Riß im alten Ramechgau, im Würtembergischen,) den Abt um Aufnahme seines noch kleinen Sohnes in das Kloster gebeten, und 3 Höfe zu Steinheim bey Memmingen mit vielen dazu gehörigen Leuten unter der Bedingniß an das Kloster Ottobeuern überlassen habe, daß er und seine Söhne von dem Kloster damit belehnt werden sollten, welches auch vor vielen Zeugen, - worunter Dietrich v. Mayenberg (Mvohinberc), Dietrich v. Rot „Arnis" genannt, der Stadt-Ammann Wieser (minister civitatis), und viele andere Orts-Bürger genannt werden, - geschehen wäre; (Text l. c. II. 365 in der 2ten Note, ad annum 1231);

30.) daß mit Beywirkung des Abtes die beyden Ritter (milites) von Göppershausen („*Gochhershusin*" im Würtembergischen) Heinrich und Ulrich dem Kloster Ottobeuern 1 Hof zu Eppingen, und ein anderes Kloster-Lehen, das sie von einem Abt, Namens Palefried, besaßen, als Lehen aufgetragen haben; (Text l. c. II. 364 in der Note ad annum 1231);

31.) daß der Ritter Berthold v. Rieden (Rieden bey Günzburg), als sein Sohn zu Ottobeuern Mönch wurde, 1 Hof zu Erisweiler (*Weriswiler*, bey Neuburg an der Kammel), ½ Hof zu Biberach (*Biberà*, im Ldgte. Roggenburg), 1 Hof in Krumbach (*Cruinbach*, im Ldgte. Ursberg), ¼ Hof in Rettenbach (Rettenbach, im Ldgte. Günzburg), und 1 Hof in Rieden (*Riedin*; auch Volmarsrieden genannt, desselben Ldgts.), an das Kloster vergabt habe; (Text l. c. II. 365 in der Note, ad annum 1231); und

32.) daß zur Zeit dieses Abts ein Cognat desselben, der Dekan Heinrich zu Pleß, bey seiner Reise

nach Rom den Pabst Gregor IX. um Bestätigung der Bulle wegen Einverleibung der Pfarre in Ottobeuern an das Kloster, Namens desselben, gebeten, und hierüber auch die bey Feyerabend l. c. II. 837 sub N. XI. der Beylagen abgedruckte Bulle v. J. 1240 erhalten habe. (Eine Abschrift dieser Bulle enthält die Chronik auf der Rückseite des 30ten Pergament-Blattes).

§. 24.

Fortsetzung.

Auf dem 31ten und letzten Blatte fährt diese Chronik zu erzählen fort:

33.) daß ein Ottobeurer Bürger Namens Heinrich Vögelin („Vogellinus") 1 Hube in Suntheim von Heinrich Milederme, einem Ritter und Leibeigenen der edlen Swiger v. Mindelheim, Vater und Sohn, und mit Bewilligung dieser Leibherren um 16 Pfd. Augsb. Pfenninge für das Kloster gekauft, und von demselben gegen jährliche Entrichtung von 6 Pfenningen zu Erblehen erhalten habe, welches in Gegenwart jener edlen v. Mindelberg, des Th. (Dietrichs) de *Mvoinberc* (die Lage dieser ehemaligen Mayenburg ist unbekannt, und vielleicht in der Nähe von Rettenbach bey Ober-, Unter- und Neu-Burg zu suchen), des H(einrichs) Marschalls v. Wagegge (bey Kempten), des Marquards v. Haselbach (bey Kirchheim), H. und B. der Ritter „*Coloni*" genannt, und des H. des Beamten (ministri) zu Memmingen geschehen sey; actum 1235; (vergl. den Text l. c. II. 378 in der Note);

34.) daß Heinrich (obiger Ottobeurer Bürger) von dem Kloster-Leibeigenen Berthold Schülein (Schuhelinus) 2 lehenbare Jaucherte Aecker zu Rudungeried (oben) in ungiltiger Weise erworben, solche dem Abte Berthold resignirt, und auf giltige Weise von demselben wieder zu Lehen erhalten habe; (Text l. c. II. 379 in der Note, ad ann. 1237); — auf gleiche Weise geschah eine solche Zinslehen-Errichtung in demselben Jahre mit 5 Jaucherten Aecker, die Heinrich von Hermann v. Suntheim milite, erkauft hatte; (Text l. c. II. 380 in der Note).

§. 25.

Schluß-Text.

Auf der letzten Seite des 31ten Pergament-Blattes dieser Chronik sind von einer jüngern Hand noch folgende zahlreiche Lehen verzeichnet, welche Conrad von Lauben von dem Stifte Ottobeuern zu Lehen trug, (vergl. hiezu das jedoch nicht vollständige Verzeichniß dieser Lehen bey Feyerabend l. c. II. 394 ad annum 1246):

„Ista sunt feoda, que C. nobilis *de Loubon* habet in feodo de *Outinbura*";

„in *Gunze* (zu Günz) ecclesiam et duas curias, que pertinent in cameram Outenburanam, et (ibidem) illa que dicunter Ehaeftin (Ehehaften d. i. mit Rekognitionen behaftete Real-Gewerbe) et piscinam (Fischenz)";

„in *Westerhaim* curiam";

„quidquid habent milites de *Attinhusen* (Attenhausen, ein Pfd. im Ldgte. Ottob.) in *Egge* (Egg an der Günz) et in *Wesinpach* (Westbach bey Egg an der Günz), illa bona habet C. de *Loubon* de *Outinbura*";

„in *Engishusen* (Engishausen bey Oberschöneck) quidquid habet miles, qui dicitur Wezelo de *Engishusen* de C. de *Loubon* habet (als Afterlehen), et idem C. de *Outinbura* (als Lehen); quidquid habet R(upertus) de *Engishusen* de *Scvomegensi* (Schöneggensi) in *Engishusen* (als Afterlehen. Illa bona habet C. nobilis de *Loubon* de Outinbura (als Lehen).

„Item C. de *Loubon* habet in feodo Decimam in *Komenatun* (Kemnat), et Decimam in *Nahtrameshouen* (abgegangen oder hat den Namen verändert) et Decimam in *Richiltsberge* (Reichelsberg ein zur Pfarre St. Lorenz zu Kempten gehöriger Weiler), de *Outinbura*. Item habet in feodo curiam, que dicitur „*Putariz*" (eine Einöde, welche den Namen verändert hat), quam habet *pincerna* de *Rumisperc* (der Schenk v. Ronsberg als Afterlehen)."

„Item habet in feodo duas curias, quas habent de *Attinhusin* milites in uilla *Attenhusin* (Attenhausen); curiam in *Uotzlinsberc* (in Berge, itzt Memmingerberg), quam habet miles *Buvvanus* (vgl. oben §. 22.); curiam quam habent milites, qui dicuntur „*Zangs*" et Rupertus de *Egintal* in uilla *Egintal* (Eggenthal, Pfd. Ldgts. Kaufbeuern)."

„Item C. de *Loubon* habet quartale ($1/4$ Hof) in *Attinhusin*, quem habet quidam *Knobelinus* (zu Afterlehen)."

„Item habet in feodo filios *coci* (des Kochs) de *Rumishusen* (Rumelzhausen, Dorf an der Günz)."

„Item medium mansum in *Engishusin*, et *advocatiam* (die Kirchen-Schirmvogtey zu Engishausen)."

„In *Hainprehsriet* (dieser Riedort hat ebenfalls den Namen verändert) duas curias, unam Heinrici „us der Scherme", unam Hainrici „de molendino."

(v. R.)

II.
Die bildlichen Darstellungen.

Von den zwey kleinern Steindrucktafeln enthält

die Ite:

ein Cärtchen zu der in der IIten Abtheilung dieses Jahres-Berichts S. 23 bis 42 abgedruckten Relation „über die Römer-Straßen und Castelle zwischen den 3 römischen Haupt-Stationen *Augusta* (Augsburg), *Avodiacum* (Epfach im Ldgte. Schongau), und *Campodunum* (Kempten)."

Die auf der beschriebenenen Fußreise wahrgenommenen Römer-Straßen, Castelle und Fortifikationen, so wie die auf derselben berührten ehemaligen Römer-Orte, nämlich *Augusta Vindelicorum*, *ad Novas*, *Avodiacum*, *Escone*, *Campodunum*, *Navoë*, *Rostrum Nemaviae* und *Rapis* sind durch rothen Druck hervorgehoben.

Die eingeschlagene, und auf diesem Cärtchen mit einer rothen Linie bezeichnete Reise-Route ist aus der S. 24 abgedruckten Inhalts-Anzeige von Ort zu Ort zu entnehmen.

Unten auf diesem Cärtchen ist das römische und das correspondirende deutsche Meilen-Maaß angezeigt, wozu die S. 42 abgedruckte vergleichende Uebersicht über die wahre Entfernung der vorgetragenen Orte von einander, gehört.

Die IIte Steindrucktafel

stellt in ihrer obern Abtheilung den beyläufigen Grundplan des Burgstalles bey „Echt", in ihrer untern aber jenen bey dem nahen Pfarrdorfe „Bertholdshofen" im Ldgte. Oberdorf, dar.

Diese noch vorhandenen alten Verschanzungen auf den beyden nahen Stätten, wo die Römerstation *Escone* der Peutinger'schen Tafel gesucht und angenommen wird, sind in dem allegirten Aufsatze S. 36 in §.§. 21. und 22. genau beschrieben.

Hiebey ist aber zu bemerken, daß durch ein Uebersehen des Lithographen die zu diesen Grundplanen gehörige Ueberschrift verwechselt worden ist, so daß jene zum Grundplane des Burgstalls bey den Echtshöfen gehörige, über dem Grundplane des Burgstalls bey Bertholdshofen steht, und eben so vice versa.

Im Anlaße dieses Druckfehlers müssen noch folgende im Texte zu verbessernde Worte bemerkt werden:

S. 25, Spalte 2, in der 10ten Linie: statt „Strcke" l. „Strecke";
S. 28, Sp. 1, in der 30ten und 31ten Linie: statt „die meisten" l. „mehrmals".
Daselbst Sp. 2, in der 6ten Linie: statt „denn" l. „aber", und in der 8ten Linie statt „beweglichen" l. „römischen."
Dann auf S. 32 in §. 14. Sp. 1 in der untersten Linie statt „mit" l. „ein"; endlich daselbst Sp. 2, in §. 15. soll der Text in der ersten Linie dieses §. statt „zieht nur 500 Schritte" — „zieht 500 Schritte" heißen.

Die größere

IIIte Kupfertafel

enthält die heraldische Darstellung aller in der S. 43 - 50 abgedruckten Abhandlung über „die neuen und noch unbekannten Wappen mehrerer Städte, Märkte und Landgemeinden im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg", vorkommenden, und örtlich beschriebenen und erklärten Wappen-Bilder.

Die obere Wappen-Reihe dieser Kupfertafel enthält die alten und neuen Wappen der beyden Städte Nördlingen und Donauwörth, dann die 4 Wappen-Bilder der Städte Wemding, Monheim, Weißenhorn und Oettingen; auf den beyden Flügeln dieser ersten Bilder-Reihe stehen die Abbildungen der beyden runden Wappen der ehemaligen „Städte" Harburg und Aufkirchen.

(Vergl. hiezu die Beschreibung dieser Wappen in der IIten Abtheilung, oben S. 43 bis 45, N. I bis VIII).

In der mittlern Abtheilung, oder in der 2ten und 3ten Wappen-Reihe dieser Kupfertafel erscheinen in der 2ten Bilder-Linie, in alphabetische Ordnung gereiht, 9, und in der 3ten Bilder-Linie 10 derlei Wappen-Bilder von den oberhalb eines jeden Wappens namentlich genannten 19 Märkten und Marktberechtigten Orten.

(Vergl. hiezu die Beschreibung dieser 19 Wappen-Bilder in der IIten Abtheilung dieses Jahresberichtes S. 45 bis 48, Nri. 1 bis 19).

Und in der untern, oder 3ten Abtheilung (in der 4ten Wappen-Reihe), sind in etwas kleinern Darstellungen die neuen Wappen der wieder namentlich bemerkten 9 Landgemeinden heraldisch dargestellt.

(Vergl. hiezu die Beschreibung dieser Wappen oben S. 49 bis 50).

Endlich enthält diese Kupfertafel ganz unten:

rechts: das heraldisch dargestellte Wappen-Bild des neuen Wappen-Siegels der gemeinschaftlichen Stiftungs- und Spital-Pflege zu Dinkelscherben, wie dasselbe S. 50 oben „im Anhange" beschrieben ist; und

links: die heraldische Farben-Erklärung durch Striche in verschiedener Richtung, und durch Punkte oder leere Felder, und nach dem Namme in Worten beygefügt ihre Farben-Bedeutung.

Anhang.

In dem zu dieser Kupfertafel gehörigen Aufsatze mit Zugehörde, sind folgende Berichtigungen erforderlich:

S. 45, Spalte 2 N. 2. bey „Biberbach" in der 3ten Linie: statt „welcher" l. „welche".

S. 47, Sp. 2. N. 13. bey „Pfaffenhausen" muß es am Ende des Textes heißen: „im obern weißen Feld mit der schwarzen, und im untern schwarzen Felde mit der weißen Abtheilung"; (dieses schwarze Feld sollte auch im Wappen-Bilde mit durchkreuzten Strichen statt durch Striche des blauen Feldes, angezeigt seyn).

S. 48, Sp. 1. N. 14. bey „Pfaffenhofen" in der 9ten Linie l. „einen mittelalterlichen runden Thurm auf römischer Grundlage".

Daselbst N. 15. bey „Rennertshofen" in der 3ten Linie l. „einen querstehenden goldenen oder gelben Fuchsen."

S. 48, Sp. 2. N. 17. 2te Linie: l. „lateinischen goldenen Buchstaben St."

S. 49, Sp. 2. N. 3 et 4. Linie 8.: l. „in dem mit den bayer. Wecken bezeichneten Felde."

Daselbst Sp. 2. N. 5. Linie 12. l. „stumpfen Burgthurme im blauen Feld auf grünem Hügel."

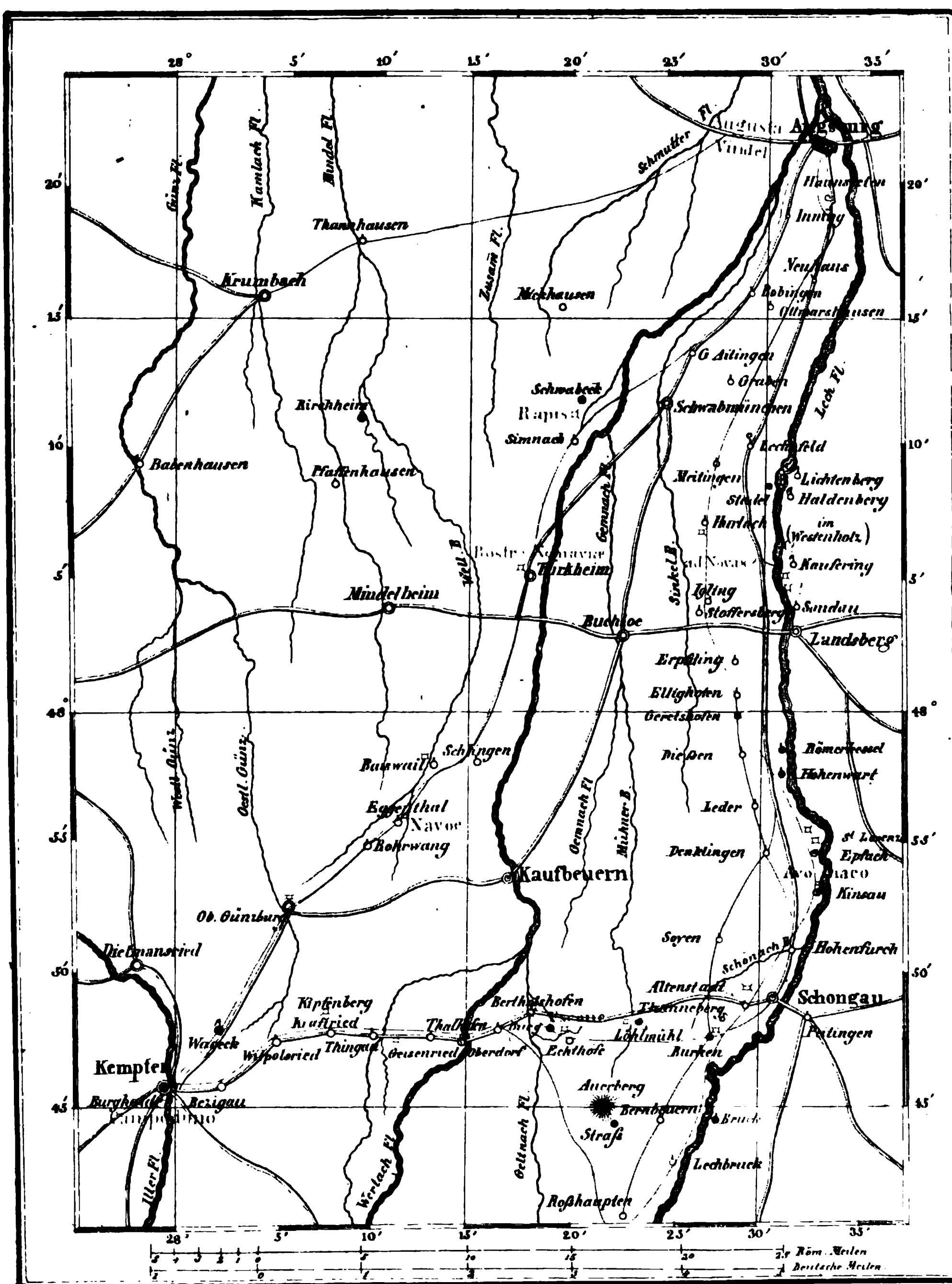
S. 50, Sp. 1. N. 8. Linie 5. l. „rc. stehendes schwarzes und weiß eingefaßtes mysteriöses Dreyeck."

S. 51, Sp. 1. Note 1. Linie 3. statt „statitisch" l. „statistisch", und Sp. 2. in der ersten Note lies „26 Tagw. 70 Dezim. Wege" statt Wiesen.

S. 52, Sp. 1. in der 5ten Note Linie 1. statt K. Heinrich I. l. „K. Heinrich II."

S. 52, Sp. 2. Linie 17. statt „in ihrem" l. „in ihren (Besitz.)"

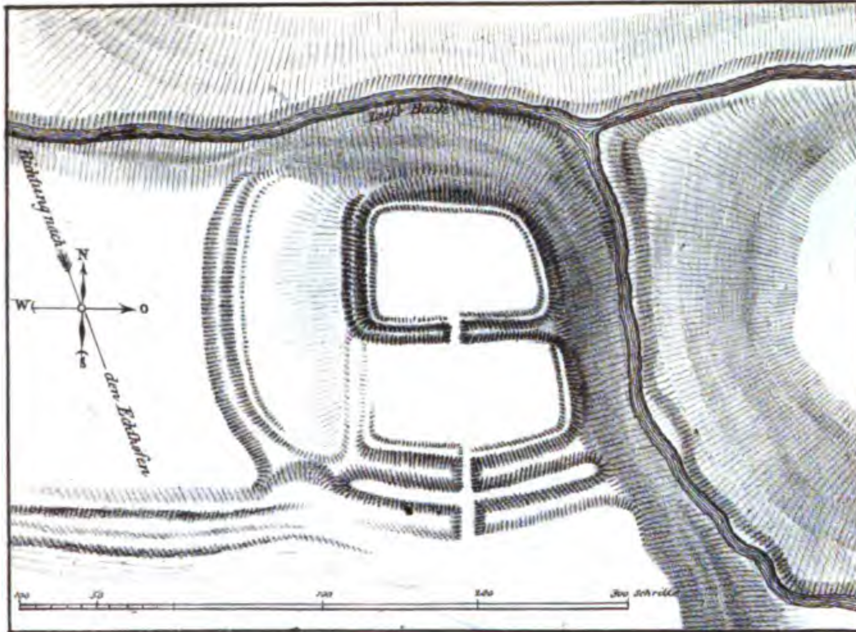
S. 55, Sp. 1. Note 20. Linie 5. statt „kultirtes" l. „kultivirtes"; und S. 59, Sp. 2. Note 32. Linie 10. statt „dilcetis" l. „dilectis."



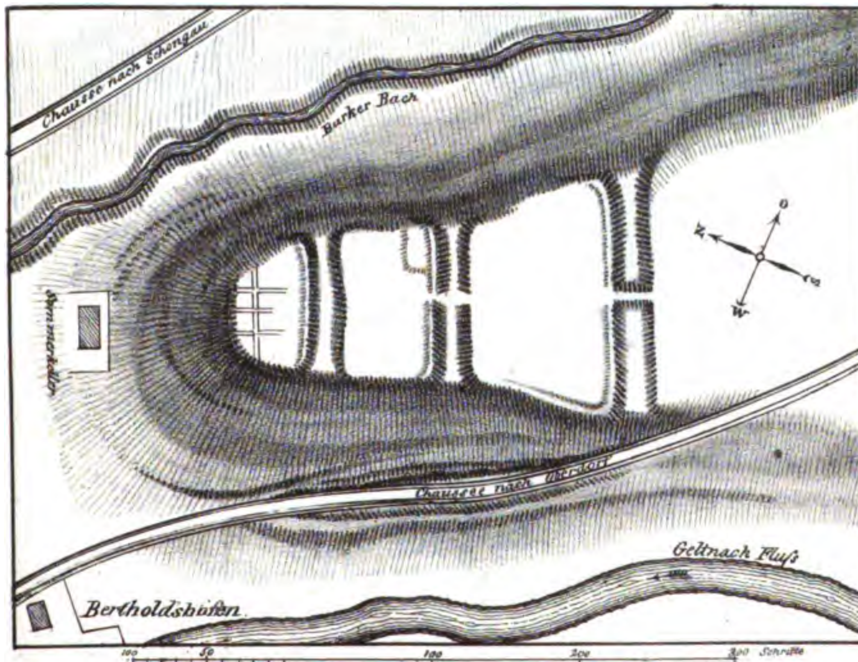
Augsburg
Augusta Vindel
Schmutter Fl.
Günz Fl.
Kamlach Fl.
Mindel Fl.
Zusam Fl.
Thannhausen
Krumbach
Lech Fl.
Inning
Neuhaus
G. Ailingen
Schwabeck
Simnach
Schwabmünchen
Lechfeld
Babenhausen
Pfaffenhausen
Meitingen
Lichtenberg
Haldenberg
Kaufering
Türkheim
Mindelheim
Buchloe
Landsberg
Gennach Fl.
Sinkel B.
Erpfting
Ellighofen
Schlingen
Bauwail
Kaufbeuern
Denklingen
Kinsau
Hohenfurch
Ob. Günzburg
Dietmansried
Schongau
Altenstadt
Kempten
Wageck
Thingau
Oberdorf
Echthofe
Burghalde
Auerberg
Bernbeuern
Lechbruck
Iller Fl.
Wertach Fl.
Geltnach Fl.
Roßhaupten
Röm. Meilen
Deutsche Meilen


THE NEW
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS

Beiläufiger Grundplan des Burgstalles bei den Echthöfen.



Beiläufiger Grundplan des Burgstalles bei Bertholdshofen.



Harburg.



Weissenhorn.



Öttingen.



Aufkirchen.



Altusrittingen.



Irsee.



Legau.



Lindenberg



Staufen.



Wallerstein.



Weitenau.



Ottmarshausen.



Wehringen.



Heraldische Farben-Erklärung.



Fünfter und Sechster

combinirter

Jahrs-Bericht

des

historischen Vereins

für den

Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg.

Für
die Jahre 1839 und 1840.

(Mit 3 Tafeln bildlicher Darstellungen.)

Augsburg 1841.
Gedruckt in der Lauter'schen Buchdruckerey.

Inhalt

des combinirten fünften und sechsten Jahres-Berichts des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Ite Abtheilung:

Ueber das Wirken desselben in den Jahren 1839 und 1840, mit 6 Beilagen S. I – XXII.

Die 6 Beilagen zu dieser Abtheilung enthalten:

IIte Abtheilung:

Beyträge für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg für die Jahre 1839 und 1840. S. 1-98.

12) Im Jahr 1839 in die v. Thornersche Sammlung gekommene c. 100 Stück römischer Münzen, die meisten derselben wurden ebenfalls in Augsburg gefunden, auch bey Göggingen, Pfersee, zu Bobingen, Oberhausen, Horgau, Leipheim, und Kaufbeuern S. 90.

B. Mittelalterliches, und der neuern Zeit angehöriges;

1) Ein zweiter Münzenfund zu Mönstetten, Ldgts. Dilingen . . . . . . S. 90.

2.) Münzenfund durchaus von Halbbatzen v. J. 1624 bey Eppisburg, desselben Landgerichts, ausgeackert . . . . S. 91.

3-10.) Geschenke von Frhrn. Emanuel v. Pflummern zu Schloß Eisenburg bey Memmingen, a) eines türkischen Goldstücks von Soliman v. J. 428 der Hedschra; b) ½ Thalers von Beromünster im Argau; c) eines Schraubthalers mit variirenden Einlagen; d) zu Pathengeschenken, und e) der weiter verzeichneten kleinern Stücke, dann f) eines übermalten Kistchens v. J. 1563 . . . . S. 91 u. 92.

11.) Geschenk eines seltenen Goldguldens mit Pfalzgraf Johannes dem 4ten Sohn des K. Ruprechts, von dem Ehrenmitgliede Hrn. Prof. Dr. Schreiber in Freiburg . . . . S. 92.

12.) Geschenk von 34 verzeichneten Silbermünzen v. Hrn. Prof. Stempfle in Dilingen S. 92 u. 93.

13.) Von Herrn Appellationsrath und Iten Bürgermeister Dr. Carron du Val in Augsburg die Silbermedaille auf die Eröffnung der München-Augsburger Eisenbahn am 4ten Oktober 1840 S. 93.

14.) Von Hrn. Hofgraveur Neuß in Augsburg: 4 von ihm neu und wieder vorzüglich schön geprägte Medaillen in Bronce: auf diese Eisenbahn-Eröffnung, auf das eilfhundertjährige Jubiläum der Diözese Regensburg, und auf das 4te Säkularfest der Erfindung der Buchdruckerkunst mit der Stadt Bamberg, und aus Auftrag des k. Bibliothekariats daselbst S. 93 u. 94.

15) Von dem Ausschuß-Mitgliede Hrn. Rechnungs-Kommissär Hayn aus der Verlassenschaft des 1839 verstorbenen Domcapitulars Stark unter 9 Vorträgen bezeichnete Zinnabstöße von Medaillen und mehrere kleinere Münzen . . . S. 94.
Anhang: biographische Notizzen aus dem Necrolog des gewesenen Ausschuß-Mitglieds Augustin Stark, und Beschreibung des von demselben in Augsburg construirten Observatoriums . . . . S. 94-96.

16.) Münzen-Geschenk von Hrn. Pfarrer Zeitler zu Weilheim, k. Landgerichts Monheim . S. 96.

17.) Eine Collektion von 59 verschiedenen kleinen Kupfer- und Silber-Münzen aus dem Opfergeld, von Hrn. Pfarrer Stiglmayer zu Stadtbergen gesammelt . . . . S. 96.

18.) Eine erhaltene Gyps-Abbildung der seltenen Medaille des Abts zu Göttweih Bartholomäus Schönleb von Altdorf an der Wertach, mit biographischen Notizzen von demselben, von Hrn. Joseph Bergmann Custos der Antiken- und Münzen-, dann der Ambraser Sammlung in Wien . . . . S. 96 u. 97.

19.) Mittheilungen von Hrn. Dekan und Pfarrer Würth einiger merkwürdiger Medaillen-Abgüsse, und Münzen . . . . S. 97.

und 20.) Geschenk mehrerer Pfeilspitzen mit hohlen Stielen, und eines mittelalterlichen Ritterschwerts . . . . S. 98.

IIIte Abtheilung:

I.) Erklärung der bildlichen Darstellungen auf den beygegebenen 3 Tafeln S. 101 – 108.

Und

II.) Uebersicht der als Beyträge zu dem topographisch-historischen Lexikon des Königreichs Bayern bereits bearbeiteten Ortsgeschichten und der an den historischen Kreis-Verein eingelieferten oder von demselben gesammelten Beyträge zu den Monographien der Haupt-Orte des Regierungs-Bezirks von Schwaben und Neuburg in alphabetischer Ordnung der Distrikts-Polizey-Behörden vorgetragen, und mit Anführung ihrer Verfasser S. 109 – 166.

Verbesserungen und Druckfehler.

Nebst mehreren geringern Druckfehlern und Buchstaben-Versetzungen, welche jeder Leser sogleich wahrnehmen und berichtigen wird, wie z. B.

S. 2 in der Note 2 das unrichtig abgetheilte Wort *juris dictio*;
S. 5 Sp. 2 in der 19ten Note das Wort „geschnizt" statt „geschnitten";
S. 84 Sp. 1 Lin. 20 statt „deren" = „dessen";
S. 90 Sp. 2 N. 3 in der 6ten Linie statt „die Söhne" = „der Söhne";

S. 103 Sp. 1 Lin. 6 statt „enhalten“ = „enthalten“;
S. 106 Sp. 2 N. 5 statt „denn“ = „dann“; u. d. gl. Druckfehler mehr; –
ist folgendes Wesentlichere zu berichtigen:
S. 30 in der 10ten Linie: statt „in der Iten Abtheilung“, wäre zu lesen: „in der IIIten Abtheilung:
S. 79 Sp. 1 ad A N. 1: statt „Joh. Bernh. Dräske, Bischof u. s. w.; l. „der evangelische Bischof Dr. Dräseke zu Magdeburg“;
S. 85 Sp. 1 muß beym Anfange der 20ten Linie die arabische Zahl 4 stehen;
S. 87 Sp. 1 und 2 statt der versetzten Worte: „*Parradunum* von Aislingen bey dem Druisheim und der Berg-Einschnitt bey Binswangen“, sollte stehen: „*Parradunum* (von Aislingen bis Druisheim) – bey dem Berg-Einschnitte bey Binswangen;
daselbst Sp. 2 in der 18ten Linie statt „war„ l. „ermordet worden“;
S. 87 in der Note 11 Lin. 3 statt „im 1ten Bändchen der Zeitschrift des Ferdinandeums l. „im 6ten Bändchen;
S. 91 in der Note 3 und 6ten Linie derselben st. d. Wortes „vorkommende“ l. „bemerkte“;
S. 97 Sp. 2 ad 3 in der 6ten und 7ten Linie statt „Inschrift“ l. „Beyschrift“;
S. 103 Sp. 1 Linie 21 und 22, l. „und zugleich derer (der neuen Stadt Sienna) als Schutz-Patronin *Alpha* et *Omega*“;
S. 107 Sp. 2 N. 5. – Nach einer erst nach dem Abdruck zur Hand erhaltenen Bemerkung von Hrn. Dr. Streber, Adjunkten beym Conservatorium des k. Münz-Cabinets in München sind diese Münzchen Pagoden von *Pondichery*: – und das S. 67 Sp. 2 N. 1 als „ein gothisches Fantasiestück“ bezeichnete knopfförmige Goldstück ist eine werthvolle Pagode von *Musalipatam*“. – Die daselbst sub N. 2 angeführten, auf Tab. II abgebildeten und S. 108 sub lit. d nach ihren Nummern der Tafel bezeichneten kleinern keltischen Silbermünzen aber wurden als „altenglisch“ erklärt;
S. 147 in der 2ten Linie, statt „Renz ehemaligem Referenten“ l. ehemaligem Lehen-Referenten“.



Erste Abtheilung.

Ueber
das Wirken des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg
in den Jahren 1839 und 1840.

Mit 6 Beilagen.

Das Wirken des historischen Vereins für den Regierungs-Bezirk Schwaben und Neuburg in den Jahren 1839 und 1840.

1.

Wie die unter Ziffer 1 abgedruckte Beylage nachweist, ist dem historischen Kreis-Vereine für Schwaben und Neuburg unterm 23ten November 1839 zur hohen Aneiferung in seinem bisherigen Fortwirken abermal die allerhöchste Wohlgefallens-Bezeugung **Sr. Majestät des Königs** wegen seines in dem letzten Jahrs-Berichte nachgewiesenen fortgesetzten thätigen Wirkens, – wegen der durch die stets wachsende Zahl seiner Mitglieder abermal gesteigerten Theilnahme, – wegen des blühenden Zustandes seiner finanziellen Verhältnisse, – und wegen der bedeutenden Fortschritte in Sammlung der Materialien zu einem historisch-topographischen Lexikon des Königreichs Bayern, und wegen der Selbst-Bearbeitung zahlreicher Monographien, allergnädigst zu Theil geworden.

2.

Wegen der eingetretenen Verspätung bey Sammlung und Einsendung der nach dem 7ten Artikel der i. J. 1839 neu im Druck aufgelegten Statuten des Vereins jährlich einzuhebenden freiwilligen Beyträge zu den Zwecken des Vereins, worüber in jedem Jahrs-Berichte öffentliche Rechenschaft abgelegt werden muß, und weil auch die späte Vollendung der den Jahrs-Berichten beygegebenen bildlichen Darstellungen, und ihrer Abdrücke, – die Versendung der Jahrs-Berichte der Vorjahre bis fast an das Ende des folgenden Naturaljahres aufgehalten hat; wurde von dem Vereins-Ausschusse nach dem Antrag des Comité zu Bearbeitung des Jahrs-Berichts beschlossen, daß der gegenwärtige fünfte und sechste Jahrs-Bericht für die Jahre 1839 und 1840, – wie solches früher auch für die Jahre 1834 und 1835 geschehen ist, – combinirt, aber dann von größerem Umfange, und mit reicherer Ausstattung verfaßt, und gleich zu Anfang des Jahrs 1841 distribuirt werden soll. Dieses wurde unterm 1ten Juny 1840 durch ein dem Kreis-Intelligenz-Blatte von Schwaben und Neuburg beygegebenes besonderes Beyblatt mit dem Anhange öffentlich bekannt gemacht, daß auch die größern Kosten für diesen combinirten Doppel-Jahrs-Bericht gedeckt erscheinen.

3.

Im Ausschusse oder in der Repräsentation des Gesamt-Vereins traten in den Jahren 1839 und 1840 folgende Veränderungen und Adjungirungen ein:

1) nachdem der k. Hr. Regierungs-Direktor der Kammer des Innern zu Augsburg Freyherr v. Strauß i. J. 1839 bis zu seiner neuen Funktions-Bestimmung bey der k. Kreis-Regierung für Unterfranken und Aschaffenburg zu Würzburg den wieder eingenommenen Sitz im Ausschusse unseres Vereins (§. 4. des J.-Ber. v. J. 1838) bedauerlich bald wieder zum 2tenmal verlassen hatte: so rückte nach einem diesfälligen Vereins-Beschluß sein Nachfolger der k. Hr. Regierungs-Direktor Dr. Friedrich August Frhr. v. Zu-Rhein, k. Kämmerer, Ehrenmitglied unsers Vereins, der gewesene IIte Vorstand des historischen Vereins von und für Oberbayern, auch Ehren- und correspondirendes Mitglied von 14 historischen und archäologischen Vereinen, an dessen Stelle im Ausschusse ein, und der IIte Vorstand unsers Vereins erbat sich hierauf bey seinem Vorrücken in die höchsten Altersjahre, und bey seiner jährlichen Abwesenheit zur Sommerszeit von Augsburg die Adjungirung dieses unterrichteten Ausschußmitglieds, welche Beihilfe und Supplirung auch beschlossen und angenommen wurde;

2) schon durch einen frühern Beschluß vom 5ten Dezember 1839 ist der kgl. Rechnungskommissär der Regierung K. d. J., das Vereinsmitglied Hr. Reisinger für die Abwesenheits- oder Verhinderungsfälle

des Vereinskassiers Hrn. Rechnungs-Commissärs Hayn als Suppleant desselben bestimmt worden. Da der bisherige Hr. Cassier durch neue Dienstverhältnisse verhindert wurde, im Jahre 1841 die Funktion des Vereinskassiers fortzuführen: so rückte nach dem ausgedrückten Wunsche desselben der erwähnte Suppleant sofort als Cassier ein, das Vereins- und Ausschußmitglied Hr. Hayn aber machte sich nebst Beibehaltung der Beihilfe im Sekretariate, für Abwesenheitsfälle des neuen Cassiers gegenseits zu dessen Supplirung anheischig;

3.) dem ersten Vereins-Sekretär, dem itzigen Rektor am Gymnasium zu St. Anna in Augsburg Hrn. Mezger wurde nach seinem Wunsche zur Erleichterung in den Obliegenheiten der Custodie sowohl des römischen Antiquariums, als der Münzen-, Siegel-, Kupferstich- u. a. Sammlungen, so wie in Bibliotheks-Angelegenheiten des Vereins, das neue Ausschußmitglied Hr. Studienlehrer Benedikt Greiff zu Augsburg zur Aushilfe adjungirt; und

4.) in die – durch die bedauerlichen Todesfälle – des für die Zwecke des Vereins äußerst thätig gewesenen Hrn. Hofraths Dr. v. Ahorner, und des Hrn. Domcapitulars Stark*), dann durch die Versetzung des k. Bauinspektors Hrn. Voit erledigten Stellen und Funktionen von Ausschußmitgliedern wurden die Vereinsmitglieder: der k. Kämmerer Marquard Frhr. v. Stain Gutsherr von Ichenhausen, auch Landraths-Präsident, izt in Augsburg domizilirend, – der schon bemerkte Studienlehrer Hr. Benedikt Greiff, – und der bischöfliche und Domcapitel'sche Archivar und Domvicar Hr. Dominik Bernhard Karg gewählt, und von denselben diese Wahl auch acceptirt.

4.

Nach einer Beschlußfassung vom 18. Febr. 1840 wurden die Comitéen, bey welchen sich seit ihrer ersten Bildung i. J. 1835, wie sie der Ite Jahresbericht für das Jahr 1835 in §. 5. S. V. und VI. anführt, viele Veränderungen ergeben haben, und wozu nach allerhöchstem Befehle noch das neue Comité für Sammlung und Bearbeitung der Materialien für das topographisch-historische Reichslexikon hinzukam,**) – theils wieder ergänzt, theils mit Ausschuß- und Vereinsmitgliedern neu besetzt.

Jetzt bestehen VIII Comitéen mit den nachfolgend bezeichneten Mitgliedern:

Ites Comité:

Für die Redaktion und Bearbeitung der Jahresberichte, und für die Revision und Correktur des Druckes und der bildlichen Darstellungen:

1.) der IIte Vereinsvorstand Herr Regierungs-Director Ritter v. Raiser,
2.) der Ite Sekretär Herr Rektor Mezger,
3.) das Ausschußmitglied Herr Regierungs-Director Frhr. v. Zu-Rhein,
4.) das Ausschußmitglied der städtische Baurath Herr Kollmann, (dieser insbesondere für die bildlichen Darstellungen),
5.) das Ausschußmitglied Herr Domcapitular Baader, und
6.) das Ausschußmitglied Herr Domvicar und Archivar Karg.

IItes Comité:

Zur Leitung und kritischen Sichtung der Elaborate für das Reichs-Lexikon:

1.) Herr Regierungs-Director Ritter v. Raiser,
2.) Herr Regierungs-Director Freiherr v. Zu-Rhein,
3.) Herr Rektor Mezger,
4.) das Ausschußmitglied Herr Christ. David v. Stetten,
5.) das Ausschuß-Mitglied der kgl. Appellations-Gerichtsrath und Ite Bürgermeister zu Augsburg Herr Dr. Carron du Val, und
6.) das Ausschußmitglied Herr Domcapitular Carl Egger.

---

*) Von den Leistungen und Sammlungen dieser 2 verstorbenen Vereins- und Ausschußmitglieder enthalten die in der IIten Abtheilung dieses combinirten Jahresberichts S. 73 u. f. und S. 94–96 vorkommenden Vorträge das Ausführliche aus ihren Nekrologen und Biographien.

**) Vergl. den IIten Jahresbericht f. d. J. 1836 §. 3. p. IV. und V.

IIItes Comité:

Für das Rechnungswesen, dessen Revision, die Cassagegenstände, das Mobiliare, und das Inventar:

1.) Das Ausschußmitglied der izige Vereins-Cassier Herr Rechnungs-Commissär Reisinger,
2.) das Ausschußmitglied der bisherige Vereins-Cassier und IIte Sekretär Herr Rech.-Com. und Präsidial-Sekretär Hayn,
3.) Herr Domcapitular Egger,
4.) das Vereinsmitglied der IIte Bürgermeister der Stadt Augsburg Herr Heinrich, und
5.) das Vereinsmitglied Herr Regierungs-Assessor v. Kolb.

IVtes Comité:

Für die numismatischen Gegenstände, die Münzen-Erklärung, die Münzen- und Medaillen-Käufe, die Catalogirung, und Aufbewahrung derselben:

1.) Herr Regierungs-Director Ritter v. Raiser,
2.) Herr Regierungs-Director Freiherr v. Zu-Rhein,
3.) Herr Christ. David v. Stetten,
4.) das Ausschußmitglied Herr Studienlehrer Greiff,
5.) das Ausschußmitglied Freiherr v. Stain ꝛc., und
6.) aushilfsweise Herr Rektor Mezger,

Vtes Comité:

Für die Vereins-Bibliothek, – die Special-Carten und Atlaße, – die Catalogirung, Evidenthaltung und Custodie der Bücher, Carten, Urkunden und Manuscripte, und ihrer Ankäufe:

mit Beirath des IIten Vereins-Vorstands

1.) Herr Rektor und Bibliothekar Mezger,
2.) Herr Studienlehrer und Bibliotheks-Adjunkt Greiff,
3.) Herr Regierungs-Director Freiherr v. Zu-Rhein,
4.) Herr Domcapitular Baader, und
5.) Herr Domvicar und Archivar Karg.

VItes Cometé:

Für das Geologische und Naturhistorische, dann für Kunstgegenstände jeder Art, – und für die Abbildungen und Bilder-Sammlungen;*)

1.) das Ausschußmitglied Herr Regierungsrath v. Ahorner,
2.) das Ausschußmitglied Herr Kreisbaurath v. Langenmantel,
3.) Herr Baurath Kollmann,
4.) das Vereinsmitglied Herr Civil-Bauinspektor Rüber,
5.) das Ausschußmitglied Herr Rektor der Studien-Anstalt bey St. Stephan Dr. P. Benedikt Richter,
6.) das Vereinsmitglied der k. Gallerie-Conservator Herr Eigner, und
7.) zur Beihilfe bey der Ordnung der Kupferstiche, Lithographien, Bilder- und Wappen-Sammlungen: das Vereinsmitglied der städtische Herr Archivar Haid.

VIItes Comité:

Für die Vorträge über den Inhalt der Bücher-Geschenke und neuen Druckwerke, namentlich der durch Tausch erhaltenen Jahresberichte und Verhandlungen anderer historischen und archäologischen Vereine:

1.) Herr Studien-Rektor und Vereins-Sekretär Mezger,
2.) Herr Studien-Rektor Dr. Richter,
3.) das Ausschußmitglied Herr Oberlehrer Dr. Burkhardt,
4.) Herr Studienlehrer Greiff,
5.) das Ausschußmitglied Herr Domcapitular v. Schmidt,
6.) Herr Domcapitular Baader,
7.) Herr Domvicar und Archivar Karg; – und überhaupt jedes Vereinsmitglied, welches solche Relationen zu übernehmen bereit ist.

---

*) Bis zu seinem Austritte aus dem Kreise stand das gewesene Ausschußmitglied Herr Regierungs-Direktor Freiherr v. Straus an der Spitze des VIten Comitées.

VIIItes Comité:

Endlich in Beziehung auf das römische Antiquarium, und dessen Zugehörden, worunter auch eine begonnene Waffen-Sammlung gehört:

verblieben die nach dem lithographirten, und den Gesammt-Inhalt dieses Antiquariums spezifizirenden Extraditions-Protokolle vom 11. May 1833 aufgestellten Conservatoren derselben, nemlich der itzige Herr Rektor und Bibliothekar Mezger, und der Herr Baurath Kollmann; — denselben wurden aber der Hr. Bibliotheks-Adjunkt Studienlehrer Greiff, und supplirend auch die beiden im Hause wohnenden Inspektoren des St. Anna-Collegiums, dann das Vereinsmitglied der städt'sche Bau-Ingenieur Hr. Schreyer adjungirt, und dem Publikum durch öffentliche Bekanntmachung eröffnet, an welchen bestimmten Tagen in der besseren Jahrszeit das Antiquarium — den sich bey den Conservatoren meldenden Fremden aber jederzeit — zum Besuche geöffnet sey.

5.

Zu Ehrenmitgliedern wurden in Berücksichtigung ihrer rühmlichen Leistungen zur Beförderung der Zwecke der historischen Vereine überhaupt, und unseres historischen Kreisvereins insbesondere, dann — dem historischen Vereine von und für Oberbayern die auch den Vorständen unseres historischen Kreisvereins zu Theil gewordene Ehre gleicher Ernennung erwiedernd, erklärt:

im Jahre 1839:

die damaligen beyden Herren Vorstände des historischen Vereins von und für Oberbayern:

Se. Excellenz Herr Carl Graf von Seinsheim, wirklicher kgl. Staatsrath und damaliger Regierungs-Präsident rc., itzt k. Finanz-Minister rc. — und

der k. Herr Kämmerer und damalige Ober-Appellationsgerichtsrath Friedrich Freiherr v. Zu-Rhein, itzt k. Regierungs-Director in Augsburg;

dann Se. bischöfl. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof zu Speyer Johann v. Geissel, Ritter des Civilverdienst-Ordens der bayerischen Krone rc., als durch die Beschreibung der Schlacht am Hasenbühl, und des Doms zu Speyer rühmlich bekannter Geschichtsforscher, auch Vorstand des historischen Vereins in der Pfalz;

im Jahre 1840:

aber sind in dankbarer Anerkennung ihrer vieljährigen unermüdeten Leistungen für unsern Verein als Ausschußmitglieder und wegen der von 2 derselben durch mehrere Jahre geführten beschwerlichen Sekretariatsgeschäfte als Ehrenmitglieder weiter erklärt worden:

die beyden itzigen Herren Regierungs-Directoren: Anton Dr. Fischer, Ritter des Verdienstordens vom hlg. Michael zu München, und

Friedrich Carl Freiherr v. Strauß, Ritter desselben Ordens zu Würzburg;

dann der k. bayerische Oberst-Lieutenant der Artillerie, Director des Gieß- und Bohrhauses zu Augsburg, Carl Weißhaupt, Ritter des Verdienstordens vom hlg. Michael, der französischen Ehrenlegion, und des k. russischen St. Stanislaus-Ordens.

Durch Tod ist am 29. Februar 1840 unser Ehrenmitglied — der insbesondere um die Würtembergische Statistik und Landesgeschichte hochverdiente Herr Ober-Finanzrath und gewesenes geschäftsführendes Mitglied des k. statistisch-topographischen Bureau zu Stuttgart Johann Daniel Georg v. Memminger leider abgegangen*); und in jüngster Zeit reihte sich diesem Todfalle auch jener unseres Ehrenmitglieds des durch seine lokalen Forschungen über den Lauf der s. g. „Teufelsmauer" und viele Druckschriften bekannten und für Geschichte und Archäologie ausgezeichnet thätig-gewesenen Herrn Dr. Fr. Anton Mayer, Stadtpfarrers bey St. Walpurg in Eichstädt, an.

6.

Aus den Beilagen unter Ziffer 2 und 3 ist der Zugang und der uns bekannt gewordene Abgang der Vereinsmitglieder in den Jahren 1839 und 1840 namentlich aufgeführt.

Die Zahl der dem Vereine neu beigetretenen Mitglieder beträgt: a.) nach den bey dem Ausschusse des Vereins theils unmittelbar erfolgten, theils bey den äußern k. Distrikts-Polizeibehörden gemachten Anmeldungen: 133 Individuen; dann sind weiter b.) 48 als arbeitende Theilnehmer, welche statutarisch ebenfalls

---

*) Das erste Heft Jahrgang 1839 der Würtembergschen Jahrbücher S. 1 — 13 enthält den Nekrolog desselben.

als Mitglieder erscheinen, zu bezeichnen, wonach sich die Gesamtzahl des neuen Zugangs zu 181 Mitgliedern berechnet. – Hiezu kommen dann noch die izt zum erstenmal ebenfalls namentlich aufgeführten 56 Mitglieder des fortan thätigen Filialvereins zu Neuburg.

Dagegen beträgt der Abgang von Vereinsmitgliedern in Summa 103; – es giengen nemlich: a.) durch Tod – auffallend zahlreich – 48, und b.) durch dienstliche Verhältnisse und Versetzung außerhalb des Kreises, dann auch als freywillig ausgetreten 55 bisherige Mitglieder unseres Kreisvereins ab.

Wird dieser Abgang von dem Zuwachse abgezogen, so ergiebt sich ein Mehr- oder ein neuer Zuwachs für die Jahre 1839 und 1840 von 78 neuen Mitgliedern.

Die Zahl sämtlicher Vereinsmitglieder hat nach der Auszeige im IVten Jahrsberichte für das Jahr 1838 1450 Theilnehmer betragen (I. Abtheilung §. 6.); zu Ende des Jahrs 1840 nehmen also an diesem großen literarischen Kreisvereine 1528 Mitglieder, einschließlich jener des Neuburger Filial-Vereins aber in Summa 1584, oder nahe an 1600 Individuen Theil, worunter auch 2 Frauen, und eine Stadt- und zwey Land-Gemeinden als moralische Personen sind.*)

7.

Da die auch größern Kosten für den Doppel-Jahrsbericht für die Jahre 1839 und 1840 gedeckt erschienen, und noch ein zureichendes Cassa-Activum für die Regie-Ausgaben und Copialien, dann zu der beschlossenen Anschaffung von neuen historischen die Bearbeitung des Reichs-Lexikons erleichternden Werken, und zu der weiter beschlossenen Anschaffung der den Kreis betreffenden großen topographischen Atlasblätter mit der dazu gehörigen Uebersichtskarte und den Repertorien, – ferner zur gelegenheitlichen Mehrung der Münzen- und Medaillen-Sammlung durch Ankauf der im Kreise selbst aufgefundenen Münzen, oder seltener, oder schon durch den Metallwerth den Kaufpreis ergänzenden Münzen und Medaillen, – endlich zu angeschafften und im Bedürfnisse gewesenen Meublen, wie z. B. eines schließbaren Münzenkastens, der erforderlichen Zahl von Sesseln, eines geräumigen schließbaren Kastens, und zu andern zufälligen Ausgaben, – worunter auch die Unterhaltung des besteigbar gemachten Römerthurms zu Helmishofen gehört, – vorhanden war: so wurde für die beiden Jahre 1839 und 1840 auch nur eine Sammlung der freiwilligen Beiträge bey den Mitgliedern zu den Vereinszwecken veranstaltet, welche nach der untern Ziffer 4 der Beilagen abgedruckten Uebersicht dieser Beiträge von 667 Beitragenden eine Einnahme von 775 fl. 19 kr. gewährt hat: – und da statutarisch an jedes Mitglied, das 1 fl. freiwilligen Beitrag entrichtet hat, der Jahrsbericht unentgeldlich ausgetheilt wird, – welches nunmehr auch mit dem gegenwärtigen Doppel-Jahrs-Bericht geschieht, der offenbar einen höheren Buchhandels-Werth hat: so participiren vermittelst dieser Distribution auch alle beytragenden Vereins-Mitglieder an dem vorhandenen guten Kassa-Instande.

8.

Die folgende Beilage unter Ziffer 5 enthält die vorgeschriebene Rechnungs-Uebersicht für die Kalenderjahre 1839 und 1840.

Nach solcher beträgt die Einnahme mit Uebertragung des Kassa-Aktiv-Bestands der Vorjahre per	1030 fl. 9 kr.,
die Gesamt-Summe von	1874 fl. 18 kr.
die Ausgaben aber betragen	1488 fl. 27 kr.
somit verblieb Rechnungsgemäß ein Kassa-Ueberrest von	385 fl. 51 kr.
und mit Einschluß einer Staats-Obligation per 500 fl. à 3 ½ % von	885 fl. 51 kr.

aus welchem aber noch die Gesamt-Kosten des combinirten 5ten und 6ten Jahrs-Berichts und seiner Zugaben zu bestreiten sind.

Diese bedeutenderen Gesamt-Kosten des Doppel-Jahrs-Berichts pro 1839 und 1840 können jedoch vor gänzlicher Vollendung des Drucks, des Einbands, und der Kosten bey der Versendung 2c. noch nicht feststehend angegeben werden. Ihre Nachweisung wird wie gewöhnlich im nächsten Jahrsberichte nachfolgen.

---

*) Weil sehr viele Personal-Veränderungen seit der neuen Kreis-Eintheilung des Königreichs bey dem öftern Wechsel der Amts-Vorstände nicht angezeigt worden sind: so wird der Ausschuß des historischen Kreis-Vereins im Verlauf des Jahrs 1841 eine neue Revision der Mitglieder vornehmen, und über das Resultat sodann eine neue nominelle Bekanntmachung durch den Druck verfügen.

9.

Wie weit in dem Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg, in welchen sich die ehemaligen geschichtlichen und statistischen Orts-Verhältnisse wegen der in dem ehemaligen schwäbischen Reichs-Kreise seit dem Abgange der Hohenstaufen, und der ehemaligen Provinzial-Herzöge so verschieden gestalteten Territorien am auffallendsten durchkreuzen, und oft in demselben Orte wieder verschieden waren, eine der Hauptaufgaben der historischen Vereine, nemlich die nach der allerhöchsten Bestimmung vom 25ten November 1836 angeordnete Mitwirkung zu Bearbeitung eines historisch-topographischen Reichs-Lexikons schon vorgeschritten sey? hievon wird in der IIten Abtheilung dieses combinirten Jahrs-Berichts Art. III S. 30 u. f. und durch die fast die ganze IIIte Abtheilung desselben füllende Uebersicht der bereits bearbeiteten Orts-Monographieen, und der gesammelten Materialien hiezu, die Nachweisung und umständliche Kunde gegeben. Diese Elaborate, wozu viele, bey jeder Ortsgeschichte namentlich angeführten Vereinsmitglieder mitgewirkt haben, umfassen schon mehr als tausend Hauptorte des Kreises, und ganze Landgerichts-Bezirke erscheinen hiernach bereits als vollendet bearbeitet.

Diese Hauptaufgabe ist demnach im Kreis-Bezirke von Schwaben und Neuburg in den letzten 2 Jahren wesentlich vorangerückt. *)

10.

Die kritische Vereinigung und die geschichtliche Ergänzung dieser Monographien ist sodann das Pensum des hiefür niedergesetzten Comitées. – 13 derley größere, bisher unbekannte und zugleich interessantere Ortsgeschichten wurden Beyspielweise in der IIten Abtheilung in ihrem ganzen Umfange abgedruckt.

Als Elaborate, welche in den letzten 2 Jahren weiter eingekommen sind, verdienen noch besonders angeführt zu werden:

1.) die zahlreichen und sämtliche Orte des Landgerichts-Bezirks Kaufbeuern, dann noch viele Nachbarsorte umfassenden geschichtlichen, und die heraldischen Collecta des Vereinsmitglieds Hrn. Pfarrers Dopfer zu Oberbeuern;
2.) ähnliche geschichtliche und topographische Collecta des Vereinsmitglieds Hrn. Marcus Theodor Frhrn. v. Welser zu Bellenberg;
3.) die mit einer Abbildung versehene Beschreibung der Grabmonumente in der Pfarrkirche zu Amberg, Landgerichts Türkheim, von dem Hrn. Pfarrer Burnhauser zu Amberg;
4.) die Erklärungen der von dem Vereine durch Geschenke und Käufe neuacquirirten Münzen und Medaillen von dem verstorbenen Ausschußmitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner, und von dem Hrn. Studienlehrer Greiff;
5.) das v. Ahorner'sche Verzeichniß der von Joh. Cavinio in Padua kunstreich nachgebildeten seltenen römischen u. a. Münzen, – mit einem Anhange über die Augsburg'schen Medailleurs im XVIten Jahrhunderte;
6.) von Hrn. Hofrath v. Ahorner ein Nekrolog des Vereins- und Ausschuß-Mitglieds Domkapitulars Stark zu Augsburg; (vergl. hiezu in der IIten Abtheilung den Auszug ... demselben S. 94–96);
7.) von demselben ein Beytrag zur Geschichte des ehemaligen reichen St. Katharina Nonnen-Klosters zu Augsburg;
8.) Notizzen zur Biographie des Hrn. Hofraths v. Ahorner, dem Vereine auf Ansuchen von seinem Sohne Hrn. Regierungsrath v. Ahorner mitgetheilt; – (solche sind in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts zu dem Artikel sub Nro. V. S. 73–77 benutzt worden);
9.) von dem königl. Hrn. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser: Monographien über die Ries-Orte: Markt- und Minder-Offingen, Pföfflingen, Löpsingen, Wallerstein olim Steinbach, Birkhausen, Klein-Nördlingen, Reimlingen, Allerheim und Megesheim; (die

*) Es ist zu wünschen, daß auch sämtliche kgl. Distrikts-Polizey-Behörden dieser Aufgabe ihre fortwährende Aufmerksamkeit schenken, und die ihnen bekannten Geschichtsfreunde und insbesondere die Pfarrherren ihres Bezirks, welche wenigstens den topographischen Theil, oft aber auch werthvolle Beyträge zur Pfarr- und Ortsgeschichte liefern können, wiederholt aufmuntern möchten, diese monographischen Materialien zu sammeln, und solche nach und nach weiter, wie bisher, einzuliefern.

beiden ersten sind ebenfalls in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts p. 41–43, und p. 62–70 abgedruckt);

10.) von demselben die ebenfalls S. 1–13 l. c. abgedruckte Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters und der Hofmark Medingen;

11.) von demselben eine Sammlung urkundlicher Daten zur Genealogie der Grafen v. Kirchberg an der Iller, der Grafen von Marstetten genannt v. Niffen, – auch de Wizzinhorn, und des Zweiges von Wullenstetten, und de nova domo;

12.) von Hrn. Regierungs-Direktor Frhrn. v. Strauß die S. 85 und 86 der IIten Abtheilung abgedruckte Erklärung der von Hrn. Pfarrer Koch zu Megesheim erhaltenen Fossilien und Petrefakten aus dem Ries;

endlich

13. u. 14.) schriftliche Vorträge über den Inhalt der jüngsten Jahrs-Berichte der historischen Kreis-Vereine zu Ansbach und Bayreuth von Hrn. Rektor Mezger, und Hrn. Studienlehrer Burkhardt.

11.

Die reichen Geschenke an den historischen Kreis-Verein und dessen Acquisitionen an Münzen, Waffen, Anticaglien, und andern alterthümlichen Gegenständen werden in der IIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts S. 86–98 umständlich vorgetragen, die Geschenke aber an Büchern, Manuscripten, Urkunden, Regesten, Karten, bildlichen Darstellungen, Siegeln ꝛc. enthält die unter Z. 6 abgedruckte besondere Beilage.

12.

Endlich giebt von dem fortgesetzten rühmlichen Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg die als Artikel VI. S. 78–83 l. c. abgedruckte Relation umständliche Kunde.

Ziffer 1. Augsburg den 26. Nov. 1839.

Abdruck.

Ad Nrum. 173. Praes.
et Nrus. 1026 des hist. Ver.

Das Präsidium

der königlich-bayerischen Regierung von Schwaben und Neuburg.

Seine königliche Majestät haben das von dem historischen Vereine von Schwaben und Neuburg **Allerhöchst-Denselben** überreichte Exemplar seines vierten Jahrsberichtes als einen wiederholten erfreulichen Beweis unermüdeter Thätigkeit und des regsten Eifers für vaterländische Geschichte und Alterthums-Forschung mit Wohlgefallen aufzunehmen geruhet, und aus demselben die durch die wachsende Zahl seiner Mitglieder gesteigerte Theilnahme, den blühenden finanziellen Zustand, und das bedeutende Fortschreiten dieses Vereins in Sammlung der Materialien zu einem historisch-topographischen Lexicon für Bayern mit besonderm Vergnügen wahrgenommen.

Das Präsidium ist gemäß höchster königlicher Ministerial-Entschließung vom 23. d. M. beauftragt, von dieser allerhöchsten Zufriedenheit den historischen Verein für Schwaben und Neuburg in Kenntniß zu setzen, und es entlediget sich hiemit gerne dieser angenehmen Obliegenheit.

Freiherr v. Stengel.

v. Rehlingen coll.

An die Herren Vorstände des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg dahier.
(Den vierten Jahrsbericht des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg betr.)

Ziffer 2.

Namentliches Verzeichniß
der dem historischen Kreis-Vereine für Schwaben und Neuburg in den Jahren 1839 und 1840 neu beigetretenen Mitglieder:

(Alphabetisch verzeichnet.)

Lit. A.

P. T. die Herren:

1.) Albrecht, Joh. Nep., Pfarrcurat in Buttenwiesen (Ldgts. Wertingen), arbeitendes Mitglied. – 2.) Dr. Allioli, Jos. Franz, Domprobst zu Augsburg. – 3.) v. Ammon, Friedr., Daniel Jonathan, k. Rentbeamter in Nördlingen. – 4.) v. Angermann, Innocenz, vorher Patrimonialrichter zu Autenried, izt I. Landgerichts-Assessor zu Schwabmünchen. – 5.) Dr. Arbauer, Carl, k. Advokat und Notar in Augsburg. – 6.) Attensberger, Jos., k. Pfarrer zu Reistingen (Ldgts. Dillingen), arbeitendes Mitglied.

Lit. B.

7.) Ballenhausen, die Landgemeinde (Ldgts. Lauingen), durch Stellvertretung des Gemeinde-Vorstehers Helfele daselbst. – 8.) Dr. Bauberger, praktischer Arzt in Thannhausen. – 9.) Dr. Baur, Patrimonialrichter zu Knöringen (Ldgts. Burgau), arbeitendes Mitglied. – 10.) Baur, Georg Christian, Magistratsrath und Banquier in Augsburg. – 11.) Baur, August, k. Studienlehrer in Augsburg. – 12.) Bauer, Schullehrer in Lechbruck (Ldgts. Füßen). – 13.) Becherer, Salzfactors-Wittwe in Berwang (Ldgts. Kempten). – 14.) Becherer, Andreas, k. Pfarrer in Ober-Gessertshausen (Ldgts. Krumbach). – 15.) Berger, Dominikus, k. Pfarrer in Klein-Aitingen (Ldgts. Schwabmünchen). – 16.) Bergmann, Jos., k. k. Custos der Antiken und Münzen, und der Ambraßer Sammlung in Wien. – 17.) Bernhard, Conrad, k. Pfarrer in Leuterschach (Ldgts. Oberdorf). – 18.) Beßler, Joseph, Curat-Expositus von Hlg. Kreuz in Kempten. – 19.) Birker, A. W., k. Advokat in Augsburg. – 20.) Blank, Fr. Xav., k. Pfarrer in Nesselwang (Ldgts. Füßen), arbeit. Mitglied. – 21.) Bleicher, Ign., k. Pfarrer in Wittislingen (Ldgts. Dillingen). – 22.) Blersch, Commis bey Freiherrn v. Schäzler in Augsburg. – 23.) Bomhard, Decan und I. Pfarrer bey St. Jakob in Augsburg. – 24.) Brock, k. Pfarrer in Unter-Marxfeld (Ldgts. Neuburg), arbeitendes Mitglied. – 25.) Brand, Fürstl. Wallerstein'scher Domänenrath und Patrimonialrichter zu Ziemetshausen (Ldgts. Krumbach). – 26.) Bronnenmayer, Xaver, k. Pfarrer zu Rechbergreithen (Ldgts. Wertingen). – 27.) Burghard, Christian, k. Pfarrer in Lenzfried (Ldgts. Kempten). – 28.) Dr. Burger, praktischer Arzt in Sulzberg (Ldgts. Kempten). – 29.) Butsch, Fr., Antiquar zu Augsburg. – 30.) Burnhauser, Joh. Bapt., k. Pfarrer in Amberg (Ldgts. Türkheim), arbeit. Mitglied.

Lit. C. u. D.

31.) Degmayer, Paul, k. Advokat und Notar in Augsburg. – 32.) Dobler, Fr. Xav., k. Pfarrer in Kleinweiler (Ldgts. Kempten). – 33.) Doll'sche Buchhandlung in Augsburg. – 34.) Dürrwanger, Rentamtsschreiber in Bissingen. – 35.) Dürrwanger, Rentamtsscribent in Harburg.

Lit. E.

36.) Eberwein, Joseph, k. Pfarrer in Deissenhausen (Ldgts. Krumbach). – 37.) Engerer, Friedrich, k. Revierförster in Elchingen. – 38.) Eser, k. Postexpeditor und Stände-Abgeordneter zu Buchloe. – 39.) Eggert, Schulverweser zu Bodelsberg (Ldgts. Kempten).

Lit. F.

40.) Fahrenbacher, Apotheker in Neuburg. – 41.) Feuersinger, Georg, Curat in Tiefenbach (Ldgts. Illertissen), arbeitendes Mitglied. – 42.) Fink, Joh Bapt., Frühmeß- und Schulbenefiziat in Sulzberg (Ldgts. Kempten). – 43.) Dr. Fischer, k. Advocat in Augsburg. – 44.) Fischer, Michael, k. Pfarrer zu Finningen bey Ulm, arbeitendes Mitglied. – 45.)Förch, Anton, k. Stadtpfarrer bey St. Peter in Neuburg. – 46.) Försch, Carl, k. Studienlehrer bey St. Anna in Augsburg. – 47.) Forstner, k. Pfarrer zu Ingenried (Ldgts. Kaufbeuren), arbeitendes Mitglied.

Lit. G.

48.) Geiger, Jos., kgl. Regierungsrath zu Augsburg. – 49.) Geßner, Jos., kgl. Landrichter in Wemding. – 50.) Gingele, Fr. Xav., k. Pfarrer zu Martinszell (Ldgts. Kempten). – 51.) Dr. Göz, praktischer Arzt in Lauingen. – 52.) v. Grauvogel, Max. Joseph, k. Oberaufschläger in Augsburg. – 53.) Graz, Fr. Anton, k. Pfarrer in Denklingen (Ldgts. Buchloe), arbeitendes Mitglied. – 54.) Graz, Adstant in Wiggensbach (Ldgts. Kempten). – 55.) Greb, Ottmar, k. Pfarrer zu Unter-Germaringen (Ldgts. Kaufbeuren), arbeitendes Mitglied. – 56.) Großmann, gutsherrlicher Rentenverwalter zu Bächingen a. d. Br. (Ldgts. Lauingen). – 57.) Gufler,

Jakob, Curatbeneficiat zu Dingharting (Ldgts. Wolfratshausen im Kreis Ober-Bayern). – 58.) Guggemos, Gaudenz, Schloßcaplan zu Hopferau (Ldgts. Füßen), arbeitendes Mitglied.

Lit. H.

59.) Haible, Joh. Paul, k. Pfarrer in Osterzell (Ldgts. Kaufbeuren), arbeitendes Mitglied. – 60.) Haid, städtischer Baumagazin-Verwalter in Augsburg. – 61.) Haisermann, Jos. Anton, k. Pfarrer in Biberbach (Ldgts. Wertingen), arbeitendes Mitglied. – 62.) Hassenmüller, Simon, k. Pfarrer in Freihalden (Ldgts. Burgau). – 63.) Dr. v. Hefner, k. Professor und Conservator in München. – 64.) v. Hefner, Jakob, k. Professor zu Aschaffenburg. – 65.) Heichlinger, Thomas, k. Pfarrer in Welden (Ldgts. Zusmarshausen). – 66.) Heim, Jakob, k. Pfarrer in Durach (Ldgts. Kempten). – 67.) Heim, Fidel, k. Pfarrer in Gundremmingen (Ldgts. Dilingen), arbeitendes Mitglied. – 68.) Heiß, k. Landrichter in Roggenburg. – 69.) Dr. Hemmerle, praktischer Arzt in Berwang (Ldgts. Kempten). – 70.) Heynisch, k. Pfarrer in Solenhofen (Ldgts. Monheim), arbeitendes Mitglied. – 71.) Hiemer, Lehrer zu Hlg. Kreuz (Ldgts. Kempten). – 72.) Hiller, Jos., k. Pfarrer in Klein-Kitzighofen (Ldgts. Schwabmünchen), arbeitendes Mitglied. – 73.) Hintermayer, k. Rentbeamter in Roggenburg. – 74.) Höfer, Herrschaftsger.-Actuar in Burheim. – 75.) Hochmayer, Joseph, k. Pfarrer in Buchenberg (Ldgts. Kempten). – 76.) Holler, k. Landrichter in Krumbach. – 77.) Horn, k. Pfarrer in Hohenaltheim (Herrschaftsgericht Bissingen).

Lit. I.

78.) Joas, Joseph, k. Pfarrer in Reichertshofen (Ldgts. Krumbach). – 79.) Jörg, Lehrer in Kempten. – 80.) Julius, Benedikt, k. Pfarrer in Wiggensbach (Ldgts. Kempten).

Lit. K.

81.) Lct. Kellerer, Bernhard, k. Kreis- und Stadtgerichts-Director in Augsburg. – 82.) Kerle, Georg, k. Pfarrer zu Unterbächingen (Ldgts. Lauingen). – 83.) Knöpfle, Herrschaftsgerichts-Schreiber in Bissingen. – 84.) Knoll, Jos., Pfarrer zu Steinheim (Ldgts. Höchstädt). – 85.) Kling, Meinrad, k Pfarrer zu Thannenberg (Ldgts. Füßen). – 86.) Koch, Joh. Martin, k Pfarrer, vorhin zu Hopfen, izt zu Ellerbach (Ldgts. Dilingen). – 87.) Koch, Meinhard, k. Pfarrer in Megesheim (Hrschftsg. Oettingen), arbeit. Mitglied. – 88.) Köhle, Joh. Georg, k. Pfarrer in Holzheim (Ldgts. Günzburg), arbeitendes Mitglied. – 89.) Kolb, Michael, Gutsbesitzer und Landrath zu Füßen. – 90.) v. Kraus, Frhr., k. Revierförster zu Wageck (Ldgts. Kempten). – 91.) Dr. Kruger, k. Landrichter in Krumbach. – 92.) Kummer, Andreas, k. Pfarrer in Weissensee (Ldgts. Füßen). – 93.) Kummer, Cammeral-Practikant in Bissingen.

Lit. L.

94.) Lauinger, Ant. Xav., k. Pfarrer in Langenhaslach (Ldgts. Krumbach). – 95.) Lechner, Kaufmann in Lauingen. – 96.) Leithner, k. Stadtpfarrer in Lindau. – 97.) Lipp, Fr., k. Revierförster zu Irrsee (Ldgts. Kaufbeuren). – 98.) Dr. Loose, prakt. Arzt in Augsburg. – 99.) Lory, Joh. Christoph, Dechant und k. Pfarrer in Bernbeuren (Ldgts. Füßen), arbeitendes Mitglied.

Lit. M.

100.) Dr. Mack, prakt. Arzt in Burgau. – 101.) Maucher, Martin, k. Pfarrer, vorher in Hegnenbach, izt zu Wengen (Ldgts. Kempten), arbeitendes Mitglied. – 102.) Mayr, Joh. Chrysost., Curatbenefiziat zu Bodelsberg (Ldgts. Kempten). – 103.) Mayer, Fr. Anton, Lehrer in Scheppach (Ldgts. Burgau). – 104.) Mayer, Peter, Schullehrer in Magerbein (Hrschftsg. Bissingen). – 105.) Mayr, Peter Maria, k. Pfarrer in Billenhausen (Ldgts. Krumbach), arbeitendes Mitglied. – 106.) Mayer, Schullehrer in Aletshausen (Ldgts. Krumbach), arbeitendes Mitglied. – 107.) Metz, Patrimonialrichter zu Ichenhausen (Ldgts. Günzburg), arbeitendes Mitglied. – 108) Miller, Jos., k. Pfarrer in Ziertheim (Ldgts. Lauingen). – 109.) Miltner, Bibliothekar und Loretto-Beneficiat zu Neuburg. – 110.) Müller, Theophilus, k. Pfarrer zu Eggenthal (Ldgts. Kaufbeuren), arbeitendes Mitglied. – 111.) Müller, Theodor, k. Pfarrer zu Aletshausen (Ldgts. Krumbach), arbeit. Mitglied. – 112.) Müller, Friedrich, Caplan in Wiggensbach (Ldgts. Kempten).

Lit. N.

113.) Nerlinger, Roman, Dechant u. k. Pfarrer in Lechbruck (Ldgts. Füßen), arbeit. Mitglied. – 114.) Nuffer, Georg, k. Pfarrer in Krumbach.

Lit. O. u. P.

115.) v. Paumgartten, k. Landgerichts-Assessor zu Nördlingen. – 116.) v. Pechmann, Jos. Freiherr, I. Landgerichts-Assessor zu Donauwörth. – 117.) Plank, k. Stadtpfarrer in Wemding. – 118.) Ploner, Ludwig, k. Regierungsrath zu Augsburg. – 119.) v. Brody-Poninsky, Anton, k. Kämmerer und Regierungs-Sekretär in Augsburg.

Lit. Q. u. R.

120.) Rauch, Joseph Anton, k. Pfarrer in Osterbuch (Ldgts. Wertingen), arbeit. Mitglied. – 121.) Dr. Reber, Gotthard, k. Regierungsrath in Augsburg. – 122.) Rebmann, Friedr., Bürgermeister in Lindau. – 123.) Dr. Reisinger, Jac., Hofrath und Krankenhaus-Director in Augsburg. – 124.) Reisinger, Andreas, k. Rechnungs-Commissär und Vereins-Cassier. – 125.) Riebel, Joh., k. Advokat zu Füßen. – 126.) Ried, Michael, k. Pfarrer in Bernbach (Ldgts. Oberdorf), arbeit. Mitglied. – 127.) Dr. Rist, prakt. Arzt in Wengen (Ldgts. Kempten). – 128.) Ritz, Joh. Mich., Subregens in Dilingen. – 129.) Röger, Fr. Xav., k. Pfarrer in Frauenstetten (Ldgts. Wertingen). – 130.) Roger, gew. Oberamtmann in Ober-Stotzingen, arbeit. Mitglied. – 131.) Dr. Roth, praktischer Arzt in Wiggensbach (Ldgts. Kempten). – 132.) Dr. Roth, Apotheker in Augsburg.

Lit. S.

133.) Sailer, Vinzent, Obermüller in Gundelfingen (Ldgts. Lauingen). – 134.) Dr. Sauter, prakt. Arzt in Krumbach. – 135.) Sauter, Kaufmann in Lauingen. – 136.) Schäner, Lehrer in Berwang (Ldgts. Kempten). – 137.) Schafheitl, Theodor, k. Pfarrer in Großkissendorf (Ldgts. Günzburg), arbeit. Mitglied. – 138.) Schellenbaum, Fr. Xav., k. Pfarrer, vorher in Hellengerst, itzt zu Hergensweiler (Ldgts. Lindau), arbeit. Mitglied. – 139.) Schicker, Jos., I. k. Landgerichts-Assessor zu Krumbach. – 140.) Schilling, August, k. k. Hofexpeditor bey dem kais. Oberst-Cammeramte in Wien. – 141.) Schmid, Rechtspraktikant in Bissingen. – 142.) Schöllhorn, Joh. Mich., k. Pfarrer zu Großkötz (Ldgts. Günzburg), arbeit. Mitglied. – 143.) Schönamsgruber, Cantor in Hohenaltheim (Hrschftsg. Bissingen). – 144.) Schoch, Fürstl. Forstgehülfe von Carlshof (Hrschftsg. Bissingen). – 145.) Schreyer, Anton, städtischer Bau-Ingenieur in Augsburg. – 146.) Schuler, Moriz, Caplan zu Haldenwang (Ldgts. Kempten). – 147.) Schuppert, Thomas, k. Pfarrer zu Ingenried (Ldgts. Oberdorf), arbeitendes Mitglied. – 148.) Schweizer, Jos. Ant., k. Pfarrer in Graben (Ldgts. Schwabm.). – 149.) Schwingsack, Lorenz, Dechant u. k. Pfarrer zu Langen-Neufnach (Ldgts. Zusmarshausen), arb. Mitgl. – 150.) Sinning, Carl, Curat zu Burk (Ldgts. Krumbach), arbeit. Mitglied. – 151.) Dr. Stadler, Joh. Evangelist, Domcapitular zu Augsburg. – 152.) Steidle, Jos. Anton, k. Pfarrer in Seeg (Ldgts. Füßen), arbeit. Mitglied. – 153.) Steiner, Clemens, k. Rentbeamter zu Oberdorf. – 154.) Storf, Lorenz, k. Pfarrer in Medingen (Ldgts. Dilingen), arbeit. Mitglied. – 155.) Stribel, Jos. Anton, Pfarrer in Großkitzighofen (Ldgts. Schwabmünchen), arbeit. Mitglied. 156.) v. Stubenrauch, Joh. Nep., k. Revierförster zu Zusmarshausen.

Lit. T.

157.) Tausch, Theodor, k. Pfarrer in Wald (Ldgts. Oberdorf), arbeit. Mitglied. – 158.) Teichlein, Carl, Landgerichts-Assessor zu Buchloe. – 159) Trautwein, Joh. Bapt., k. Pfarrer in Thalhofen (Ldgts. Oberdorf), arbeit. Mitglied. – 160.) Thoma, Benedikt, k. Pfarrer zu Rieden, arbeit. Mitglied. – 161.) Dr. Temler, praktischer Arzt zu Augsburg. – 162.) Thaller, gräfl. v. Stadion'scher Rentenverwalter zu Thannhausen (Ldgts. Krumbach).

Lit. U. u. V.

163.) Unglert, Joh. Bapt., k. Pfarrer und Distr. Schulinspector zu Münsterhausen (Ldgts. Krumbach), auch arbeit. Mitglied. – 164.) Urban, gräfl. v. Waldbott-Bassenheim'scher Rentenverwalter zu Burheim. – 165.) Vogler, Aloys, k. Pfarrer in Waltenhausen (Ldgts. Krumbach).

Lit. W.

166.) v. Wachter, August, Rechtspraktikant in Füßen. – 167.) Wachter, Valentin, k. Pfarrer zu Lauchdorf (Ldgts. Kaufbeuren), arbeit. Mitglied. – 168.) Wankmüller, Jos., k. Pfarrer zu Ronsberg (Ldgts. Obergünzburg), arbeit. Mitglied. – 169.) Wasser, k. Rittmeister und Platzhauptmann der Stadt-Commandantschaft Augsburg. – 170.) Wehn, Sixtus, Magistratsrath zu Gundelfingen (Ldgts. Lauingen). – 171.) Dr. v. Weidenbach, Gutsherr, in Augsburg privatisirend. – 172.) Wenz, Wilhelm, k. Revierförster in Durach (Ldgts. Kempten). – 173.) Wießner, Joh. Christ., gew. Regierungs-Assessor in Augsburg, itzt in Bamberg. – 174.) Dr. Winder, Balthasar, k. Kreis- und Stadtgerichtsarzt und Mitglied des Medizinal-Ausschusses in Augsburg. – 175.) Wolf, Carl, k. Pfarrer in Rößingen (Ldgts. Burgau). – 176.) Würth, J. Christ., Decan und Distr. Schulinsp. in Leipheim (Ldgts. Günzburg), arbeit. Mitglied.

Lit. Z.

177.) Zerle, Joh., k. Pfarrer in Memmenhausen (Ldgts. Krumbach). – 178.) Zick, Urban, resign. Pfarrer von Bergheim (Ldgts. Dilingen), itzt in Glött, gew. arbeit. Mitglied. – 179.) Dr. Zimmermann, Anselm, k. Gerichtsarzt des Ldgts. Krumbach. – 180.) Zöschinger, k. Rentbeamter in Ursberg; – und 181.) Zwerger, k. Pfarrer in Schopfloche (Hrschftsg. Oettingen).

Anhang.

Namens-Verzeichniß der Mitglieder des historischen Filial-Vereins zu Neuburg.

P. T. die verehrlichen Herren:

1.) Aufschläger, k. Stadtpfarrprediger. – 2.) Bleistein, k. Appellationsgerichtsrath, izt k. Ober-Appellations-Gerichtsrath in München. – 3.) Brock, k. Pfarrer in Untermarfeld. – 4.) Brugger, Magistratsrath. – 5.) Brunner, k. Appellationsgerichtsrath. – 6.) Clesca, k. Professor. – 7.) Curtius, k. Pfarrer in Unterhausen. – 8.) Dr. Carron du Val, I. Bürgermeister in Augsburg. – 9.) Emmerling, k. Pfarrer in Bergheim. – 10.) Endres, k. Pfarrer in Weingarten bey Spalt. – 11.) Eymer, k. Bezirksgeometer. – 12.) Fetsch, k. Pfarrer in Dezenacker. – 13.) Förch, k. Pfarrer bey St. Peter. – 14.) Dr. Fuchs, k. Professor. – 15.) Gaugengigl, Studien-Lehramtsverweser. – 16.) Grafegger, Magistratsrath. – 17.) Hafner, k. Elementarlehrer. – 18.) Heiser, k. Pfarrer in Burgheim. – 19.) Heumann, k. Professor. – 20.) Dr. Hilpl, k. Landgerichtsarzt. – 21.) Hindermayr, k. Unteraufschläger. – 22.) Kranzfelder, k. Professor. – 23.) Lechner, k. Professor. – 24.) Lehmann, k. Apellationsgerichtsrath. – 25.) Loé, k. Rentbeamter ꝛc. – 26.) Maierhofer, churfürstl. Hofkaplan in Stettberg. – 27.) Mang, k. Professor. – 28.) v. Massenbach, Freiherr, k. Forstmeister. – 29. Miltner, k. Bibliothekar ꝛc. – 30.) Mozart, k. Rentbeamter. – 31.) Ott, k. Landrichter und Stadtcommissär. – 32.) Paula, k. Pfarrer in Bittenbrunn. – 33.) Pirkl, rechtskund. Magistratsrath. – 34.) Platzer, k. Professor. – 35.) Prechter, Buchhändler. – 36.) v. Prebl, k. Revierförster in Unterhausen. – 37.) v. Reigersberg, Freiherr, k. Polizei-Director. – 38.) Reisenegger, k. Stiftungs-Administrator. – 39.) v. Renner, k. Apellationsgerichts-Secretär. – 40.) Riegg, Decan und Pfarrer in Stettberg. – 41.) Scheidler, k. Professor. – 42.) Schiber, k. Pfarrer in Zell. – 43.) Schmutterer, k. Pfarrer in Rohrenfels. – 44.) Seel, Decan und Pfarrer in Weichering. – 45.) v. Silbermann, (Freiherr) auf Straß, k. Rentbeamter, (ist inzwischen gestorben). – 46.) Staudenraus, k. freiresign. Pfarrer in Landshut. – 47.) Strobl, k. Studien- und Seminardirector. – 48.) Süßmair, k. Appellationsgerichtsrath. – 49.) Vogl, k. Inspector des Schullehrer-Seminärs in Freising. – 50.) Waldvogl, k. Stadtpfarrer in Nördlingen. – 51.) Wägele, Benefiziat zu St. Wolfgang. – 52.) Weber, rechtsk. Bürgermeister. – 53.) Welebil, Dr., k. Advokat. – 54.) Dr. v. Wohlfarth, k. k. Hoffourier u. Oberhof.-M.-Amts-Commissär in Wien. – 55.) Zipfel, k. unterer Stadtpfarrer. – 56.) Dr. Zizelsperger, k. Advokat.

Ziffer 3.

Abgang der Vereinsmitglieder
A) durch Tod in den Jahren 1839 und 1840:

P. T. die Herren:

1.) Dr. v. Ahorner auf Ahornrain, Jos., Hofrath und Ausschußmitglied zu Augsburg. – 2.) Albrecht, Jos., k. Landrichter in Krumbach, vorher in Ursberg. – 3.) Aßner, Andreas, k. Pfarrer in Wiggensbach, (Lgts. Kempten). – 4.) Beck, Schullehrer in Dillingen. – 5.) Benz, Fr. Jos., k. Pfarrer in Altisheim, (Lgts. Donauwörth). – 6) Briechle, Joh. Georg, k. Pfarrer in Steinbach, (Lgts. Grönenbach). – 7.) Buchele, Jos., k. Pfarrer in Oberbeuren, (Lgts. Kaufbeuren). – 8.) Dr. Dausch, gewesener Patrimonialrichter zu Waal, (Lgts. Buchloe). – 9.) Egetenmayr, Carl Ludw., k. Pfarrer zu Lauterbach, (Lgts. Donauwörth). – 10.) v. Epplen, Jos. Heinr., gewes. Dechant und Pfarrer zu Ober-Roth, (Lgts. Illertissen). – 11.) Fischer, Aloys, k. Pf. in Erisried, (Lgts. Mindelheim). – 12.) Gaßner Christian, k. Revierförster zu Bühl, (Lgts. Günzburg). – 13.) Geißlinger, Joh. Bapt., k. L. Richter zu Roggenburg. – 14.) Hauber, Jos., Dekan u. Pf. in Lindenberg, (Lgts. Weiler). – 15.) Höß, Fr. Xav., k. Pfarrer in Stöttwang, (Lgts. Kaufbeuren). – 16.) Hötzel, Joh., k. Pf. zu Bubesheim, (Lgts. Günzburg). – 17.) Kiechle, Joh. Nep., k. Pf. in Buchenberg, (Lgts. Kempten). – 18.) v. Königsdorfer, Coelestin, gewesener Abt zu hlg. Kreuz in Donauwörth. – 19.) Landerer, Sebast., k. Pf. in Zell, (Lgts. Grönenbach). – 20.) Dr. Mayer, Fr. Anton, Stadtpfarrer bey St. Walburg in Eichstädt, gewes. Ehrenmitglied. – 21.) Meßmer, Franz, k. Rentbeamter in Roggenburg. – 22.) Merkel, Benedict, k. Pf. in Zaiertshofen, (Lgts. Roggenburg). – 23.) Dr. Riedhamer, Christ., k. Landrichter in Sonthofen. – 24.) Sam, Gutsbesitzer in Mergentau. – 25.) Sandherr, Ant., Dekan und Pf. zu Kleinhausen, (Lgts. Zusmarshausen). – 26.) Schaupp, Seraph., Pf. in Aichen, (Lgts. Krumbach). – 27.) Spät, Borgias, gewes. Landrichter zu Obergünzburg. – 28.) Schranzenhofer, Joh. Pet., k. Pf. in Thannhausen, (Lgts. Krumbach). – 29.) Schuster, Joh. Bapt., k. Pf. in Tuffenhausen, oder Angelberg, (Lgts. Türkheim). – 30.) Schwab, J. G., k. Revierförster zu Zöschingen, (Lgts. Lauingen). – 31.) Spihler, Jos., k. Pf. in Rieden an der Kötz, (Lgts. Günzburg). – 32.) Stark, Augustin, Domcapitular zu Augsb., gewes. Ausschußmitglied. – 33.) Thanhauser, Lehrer zu Ichenhausen, (Lgts. Günzburg). – 34.) Weichenmayer, Aloys Ambros, k. Pf. zu Dinkelscherben, (Lgts. Zusmarshausen). – 35.) Weihinger, Carl, k. Baucondukteur der Bau-Inspektion Dilingen. – 36.) Widemann, Lehrer zu Kleinweiler, (Lgts. Kempten). – 37.) v. Willi, Jos., Freiherr, Domprobst zu Augsburg. – 38.) Wimprecht, Bücher-Antiquar in Augsburg. – 39.) Wintrich, Fr. Xav. Jos., k. Landrichter in Türkheim. – 40.) Zängerle, Jos., I. Assessor des k. Lgts. Kempten. – 41.) Zaufinger, gewes. Patrimonial-Richter zu Otting in Monheim; – und 42.) Zoller, J. J., Wechselgerichts-Assessor und Magistratsrath zu Memmingen.

Nachtrag.

Ferner sind gestorben: 43.) Birzele, Jak. Anton, Dekan und k. Pfarrer zu Nördlingen, (Ldgts. Höchstädt). – 44.) Dietrich, Jakob, kgl. Pfarrer in Reimlingen, (Ldgts. Nördlingen). – 45.) Heim, Jakob, kgl. Pfarrer zu Durach, (Ldgts. Kempten). – 46.) Keller, Fr. Mathias, kgl. Pfarrer zu Walkertshofen, (Ldgts. Krumbach). – 47.) Kropf, Karl, Freyherrlich Schenk v. Staufenberg'scher Patrimonial-Richter zu Ammerdingen, (Ldgts. Höchstädt). – 48.) Weichenmayer, Ambros, kgl. Pfarrer in Dinkelscherben, (Ldgts. Zusmarshausen).

B) Durch Versetzung außer den Kreis und durch freiwilligen Austritt.

P. T. die Herren:

1.) P. Albert, gewesener Capuziner-Superior zu Wemding. – 2.) v. d'Allarmi, gew. k. Landrichter zu Wemding, izt zu Mühldorf. – 3.) Bayer, Schullehrer in Diemantstein. – 4.) Döberlein, Pfarrer in Oppertshofen, (H. Gts. Bissingen). – 5.) Eber, Math., Pf. in Bühl, (H. Gts. in Harburg). – 6.) Eigen, k. Revierförster in Kaisheim. – 7.) Eggert, Max, k. Revierförster in Bittenbrunn. – 8.) Fuchs, Andr. Alb., Stadtpfarrer in Kaufbeuren. – 9.) Gramm, Ernst, gewes. kgl. Landrichter in Buchloe, izt zu Laufen. – 10.) v. Hartlieb, gewes. I. Assessor des Lgts. Zusmarshausen, izt k. Landrichter zu Rottenburg a. d. Tauber. – 11.) Hartmuth, Mich., gew. Pf. zu Conradshofen, izt zu Schwabsoyen. – 12.) Herele, Wilhelm, gewes. fürstl. Forstamtsactuar zu Mauren. – 13.) v. Hofnaaß, gewesener kgl. Forstmeister in Günzburg, izt kgl. Forstrath in München. – 14.) Jörres, kgl. Oberzollinspektor zu Lindau. – 15.) Kreuzzer, Wenzel, gewes. II. Assessor des Lgts. Lindau. – 16.) Kinkelin, gewes. Administrator zu Lindau. 17.) Kinkelin, Landarzt daselbst. – 18.) Kolb, Max, Handelsmann in Grönenbach. – 19.) Laucher, Schullehrer in Dilingen. – 20.) Leithner, prot. Stadtpfarrer in Lindau. – 21.) Lindenbaur, gewes. Curat zu Kaisheim, izt Pf. in Mehring. – 22.) Mayer, Caspar, gewes. I. Assessor in Lauingen. – 23.) Mayer, gewes. Pfarrvicar in Diemantstein. – 24.) Mayer, Joh. Bapt., Pf. in Langweid, (Lgts. Göggingen). – 25.) Mehltreter, gewes. k. Rentbeamter zu Oberdorf, izt zu Kipfenberg. – 26.) Meißner, Heinr. Christ., Pf. zu Appetshofen, (H. Gts. Harburg). – 27.) Möst, Lehrer in Hopferau, (Lgts. Füßen). – 28.) Müller, gewes. Pf. in Burtenbach, izt zu Ammelbruch, (Lgts. Wassertrübingen). – 29.) Ostler, Georg, gewes. I. Assessor zu Schwabmünchen, izt Landrichter in Riedenburg. – 30.) Oppenrieder, fürstl. Hofrath in Nördlingen. – 31.) Panzer, k. Baucondukteur der Bauinspektion Donauwörth. – 32.) v. Pfetten, Ignaz, gewes. k. Revierförster in Zusmarshausen, izt in München. – 33.) Pölcher, k. Salzbeamter in Immenstadt. – 34.) Pröls, k. Revierförster zu Hafenreut, (Lgts. Donauwörth). – 35) Rehle, Richart, gewes. I. Lgts.-Assessor zu Donauwörth. – 36.) Reizmann, Lehrer in Lindau. – 37.) Remmele, Lehrer in Bissingen. – 38.) Rußwurm, Heinr., k. Professor, izt zu Passau. – 39.) Sailer, Joh. Nep., gewes. I. Lgts.-Assessor zu Ottobeuren, izt k. Landrichter in Kronach. – 40.) Sailer, Fr. Xav. Pfarrer zu Illertissen. – 41.) Scheuerecker, Andr., gewes. Pfarrer zu Burlafingen, izt zu Raisting, (Lgts. Landsberg). – 42.) Schlichtinger, Martin, freiresignirter Stadtpfarrer in Memmingen. – 43.) Schmidt, Joh. Bapt., gewes. k. Rentbeamter zu Illertissen. – 44.) Schmid, Max., gewes. I. Assessor zu Obergünzburg. – 45.) Dr. Schmid, Jos., gewes. Hausarzt zu Kaisheim. – 46.) Schmidt, gewes. Apotheker zu Oberdorf. – 47.) Schmidigen, Gerichts-Wundarzt zu Bissingen. – 48.) Schneider, Geometer, temporär in Füssen. – 49.) Seiz, Andr., gewesener Pfarrer in Aislingen, izt Canonikus in Regensburg. – 50.) Stegmüller, Benefiziat in Stillnau. – 51.) Steiner, Peter, gewes. Caplan in Ziertheim, izt Pfarrer in Lachen, (Lgts. Grönenbach). – 52.) Thanner, Jos., izt Pf. in U/Igling, (Lgts. Landsberg). – 53.) Wünhard, Joh. Jak., vorher Pfarrer in Mertingen, izt zu Baar, (Lgts. Rennburg). – 54.) Wießner, Joh. Christoph, gewes. Regierungs-Assessor, izt Appell.-Gerichts-Assessor in Bamberg. – 55.) Dr. Jos. Wilhelm Zimmerer, gewes. Gerichtsarzt zu Lauingen.

Ziffer 4.

Zusammenstellung

der

in den Kalender-Jahren 1839 und 1840 von den Mitgliedern des „historischen Vereins für Schwaben und Neuburg" geleisteten freiwilligen Geld-Beyträge zu den Zwecken des Vereines.

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die Beyträge gesammelt und eingeliefert haben:	Zahl der Mitglieder, welche unter 1 fl. beygetragen haben.	Zahl der Mitglieder, welche 1 fl. und darüber beygetragen haben.	Summa der Beyträge. fl.	Summa der Beyträge. kr.	Bemerkungen:
	I. Landgerichte:					
1	Buchloe	—	9	10	20	
2	Burgau	1	13	21	36	
3	Dilingen	6	11	18	14	
4	Donauwörth	1	8	8	53	
5	Füßen	—	21	21	—	
6	Göggingen	—	10	10	—	
7	Grönenbach	—	25	25	—	
8	Günzburg	—	12	12	—	
9	Höchstädt	4	20	22	—	
10	Illertissen	1	4	5	16	
11	Immenstadt	—	2	2	—	
12	Kaufbeuern	1	7	9	18	
13	Kempten	19	35	45	—	
14	Krumbach	—	22	23	53	
15	Lauingen	20	10	22	3	
16	Lindau	—	3	3	20	
17	Mindelheim	—	5	5	32	
18	Monheim	—	12	15	39	
19	Neuburg a/D.	—	9	9	—	
20	Nördlingen	—	9	13	24	
21	Oberdorf	—	16	17	6	
22	Obergünzburg	—	10	10	—	
23	Ottobeuern	—	6	7	—	
24	Roggenburg	—	13	13	—	
25	Schwabmünchen	—	3	3	20	
26	Sonthofen	—	7	8	42	
27	Türkheim	—	—	—	—	Ist noch im Rückstand.
28	Weiler	—	9	9	—	
29	Wemding	—	11	17	19	
30	Wertingen	—	10	12	2	
31	Zusmarshausen	—	17	17	20	
	Summe I.	53	349	416	16	
	II. Herrschaftsgerichte:					
1	Babenhausen	1	5	6	40	
2	Bissingen	12	11	16	42	
3	Burheim	—	3	3	20	
4	Edelstetten	—	1	1	45	
5	Harburg	—	21	21	30	
6	Mönchsroth	—	5	5	—	
7	Neuburg a/K.	—	1	1	12	
8	Nordendorf	—	2	2	—	
9	Oettingen	—	16	16	—	
10	Wallerstein	—	—	—	—	10 und 11 sind noch im Rückstand.
11	Weißenhorn	—	—	—	—	
	Summe II.	13	65	74	9	

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die Beyträge gesammelt und eingeliefert haben:	Zahl der Mitglieder, welche unter 1 fl.	1 fl. und darüber	Summe der Beyträge. fl.	kr.	Bemerkungen:
		beygetragen haben.				
	III. Magistrate:					
1	Augsburg	—	103	195	9	
2	Kaufbeuern (unter dem kgl. Landgerichte enthalten)	—	—	—	—	
3	Kempten	—	6	6	—	
4	Lindau	—	5	5	—	
5	Memmingen	—	18	18	—	
6	Nördlingen	—	15	15	12	
7	Neuburg a/D. (unter dem kgl. Landgerichte enthalten)	—	—	—	—	
	Summe III.	—	147	239	12	
	IV. Bau-Inspektionen:					
1	Augsburg (unter dem Magistrate enthalten.	—	—	—	—	
2	Dilingen	—	2	4	2	
3	Donauwörth	—	1	1	—	
4	Kempten	—	2	2	—	
5	Mindelheim	—	—	—	—	
	Summe IV.	—	5	7	2	
	V. Forst-Aemter:					
1	Biburg	—	3	3	33	
2	Dilingen	—	4	4	—	
3	Günzburg	—	5	5	—	
4	Immenstadt	—	2	2	26	
5	Kaufbeuern	—	2	2	—	
6	Kempten	—	1	1	—	
7	Mindelheim	—	4	4	—	
8	Neuburg	—	1	1	—	
9	Ottobeuern	—	7	7	20	
10	Weissingen	—	5	5	30	
11	Wembing, jetzt Donauwörth (unter dem Landgerichte enthalten)	—	—	—	—	
	Summe V.	—	34	35	49	
	VI. Von auswärtigen Mitgliedern:	—	1	2	42	
	Summe VI.	per se				
	Recapitulatio:					
	Summe I.	53	349	416	16	
	» II.	13	65	74	9	
	» III.	—	147	239	21	
	» IV.	—	5	7	2	
	» V.	—	34	35	49	
	» VI.	—	1	2	42	
	Hauptsumme	66	601	775	19	

Augsburg im Jänner 1841.

Kassa-Verwaltung des historischen Vereins des Regierungs-Bezirks von Schwaben und Neuburg.

Hayn, Vereins-Cassier.

Ziffer 5.

Uebersicht

der Rechnungs-Ergebnisse für die Jahre 1839 und 1840.

A) Einnahmen:

	Betrag im Einzelnen:	Betrag im Ganzen:
I. Aus den Vorjahren:		
1.) Aktivrest v. J. 1838	1030 fl. 9 kr.	
2.) Nachträgliche freiwillige Beyträge für das Jahr 1838	26 fl. 20 kr.	
		1056 fl. 29 kr.
II. Freiwillige Beyträge für die Jahre 1839 und 1340: Diese betragen nach der unter Ziffer 4 abgedruckten Zusammenstellung		775 fl. 19 kr.
III. Außerordentliche Einnahmen: sie betragen		42 fl. 30 kr.
Summe der Einnahmen — —		1874 fl. 18 kr.

B) Ausgaben:

	Betrag im Einzelnen:	Betrag im Ganzen:
I. Auf den Dienst des Vorjahrs: Die Ausgaben für den Jahrs-Bericht für das Jahr 1838 betragen		356 fl. 46 kr.
II. Auf Regie:		
a) für Schreiber-Löhne und Schreib-Materialien	55 fl. 1 kr.	
b) für Bedienung, Reinigung, und Beheitzung	85 fl. 51 kr.	
c) Buchbinderlöhne	14 fl. 47 kr.	
d) auf Möblirung	58 fl. 56 kr.	
e) für Post- und Boten-Löhne	34 fl. 43 kr.	
in Summa		249 fl. 18 kr.
III. Auf Vermehrung und Erhaltung der wissenschaftlichen Sammlungen des Vereins		
a) für erkaufte Hilfs-Bücher	173 fl. 38 kr.	
b) für erkaufte Medaillen und Münzen	142 fl. 48 kr.	
c) für die Erhaltung von Monumenten	52 fl. 26 kr.	
in Summa		368 fl. 52 kr.
IV. Außerordentliche Ausgaben: für den Ankauf einer 3½ procentigen Staats-Obligation zu 500 fl., temporär als Reservefond, samt Zinsbetrag		513 fl. 31 kr.
Summe der Ausgaben — —		1488 fl. 27 kr.

Abgleichung.

A) Die Einnahmen betragen	1874 fl. 18 kr.
B) Die Ausgaben	1488 fl. 27 kr.
es verblieben sohin baar vorhanden	385 fl. 51 kr.

welche mit Einschluß des Staat-Schuldscheines ein Vermögen von 885 fl. 51 kr. bilden, und zur Bezahlung der Doppel-Kosten des combinirten Jahrs-Berichts für die Jahre 1839 und 1840, und für die Fortsetzung von Hilfsbüchern, und der Münzen- und Medaillen-Sammlungen 2c. bestimmt sind.

Augsburg den 30ten Jänner 1841.

Kassa-Verwaltung des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Hayn, Vereins-Kassier.

Ziffer 6.

Uebersicht

der in den Jahren 1839 und 1840 erhaltenen Geschenke an Büchern, Manuscripten und Kupferwerken, – dann der erkauften Bücher und Karten:

I. Von der hohen k. Kreis-Regierung erhielt der Verein:

1 und 2.) Jahrbücher der Stadt Lindau; Erstes und Zweites Heft, Jahrgang 1836/37 und 1837/38; Lindau (8.); – 3.) der Stadt Nördlingen vom Jahre 1838; Nördlingen 1839 (8.); – 4.) abermal der Stadt Nördlingen vom Jahre 1839; Nördlingen 1840 (8.).

II. Von der k. Akademie der Wissenschaften in München:

5.–11) Monumenta boica, Tomi XXVIII. A. et B., XXIX. A. et B., und XXX. A. et B., oder: Collectio nova Vol. I. P. I. et II. Monaci 1829 (4.); – Vol. II. P. I. et II. Monachii 1831 (4.); – und Vol. III. P. I. et II. Monachii 1834. (4.).

III. Von dem k. allgemeinen Reichsarchiv in München:

12–16.) Regesta rerum boicarum etc. cura C. Henr. de Lang, Vol. I–IV. – Monaci 1822 - 1828. (4.)

IV. Von dem Ehrenmitgliede, dem k. wirklichen Herrn Staatsrath und Vorstand des Reichsarchivs Freiherrn v. Freiberg-Eisenberg etc. in München:

17.) Dessen Rede zum Andenken an den etc. verewigten k. Staatsminister Maxim. Grafen v. Montgelas, München 1839. (4.)

V. Von dem Ehrenmitgliede dem k. Herrn Minister-Residenten bey den freien Hansestädten Lübek, Bremen und Hamburg: Freiherrn v. Hormayr, k. bayer. Kämmerer und geheimen Rath etc. in Bremen:

18.) Dessen „geschichtliche Fresken in den Arkaden des Hofgartens zu München“; – München 1831. (8.); – 19.) dessen „kleine historische Schriften und Gedächtnißreden“ München 1832; (4.) nemlich: a) Rede über die Monumenta boica regenerata, 1830; – b) Herzog Luitpold, 1831; – c) die Bayern im Morgenlande, 1832; und d) Commentarius diplomatico-criticus super duplex Privilegium austriacum Imperatorum Friderici I. et Friderici II.

VI. Von dem Ehrenmitgliede Herrn Professor und geistlichen Rath Dr. Schreiber in Freiburg:

20.) Dessen „Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland“; IIter Jahrgang. Freiburg, 1840. (8.)

VII. Von dem Ehrenmitgliede Herrn Hofrath und Historiographen des Großherzoglich Hessen'schen Hauses Dr. Steiner in Kleinkrotzenburg bey Seligenstadt:

21.) Dessen Geschichte und Beschreibung der Stadt und Abtey Seligenstadt, in der Großherzoglich Hessen'schen Provinz Starkenburg mit 3 Kupfern. Aschaffenburg 1820. (8.); – 22.) dessen Geschichte und Topographie des Freigerichts Wilmundsheim vor dem Berge oder des „Freigerichts Alzenau bei Gelnhausen und Seligenstadt, – dann der Herrschaft Geiselbach, – und der Schlacht bey Dettingen am 27ten Juny 1743 mit einem Plane“, Aschaffenburg 1820. (8.); – 23.) dessen „Geschichte und Topographie der alten Grafschaft und Cent Ostheim und der Stadt Obernburg am Main, oder des Bachgaus im alten Maingau, 1ter Theil Aschaffenburg 1821. (8.); – 24.) dessen gekrönte Preisschrift über das altteutsche und insbesondere das altbayerische Gerichtsverfahren in bürgerlichen und peinlichen Rechtsvorfallenheiten. Aschaffenburg 1824. (8.) *); – 25.) dessen Geschichte der Städte Umstadt und Babenhausen und ihrer ehemaligen Cent- und Amtszugehörungen, oder des Bachgaus im alten Maingau 2ter Theil. Aschaffenburg 1827. (8.); – 26.) dessen Geschichte der Stadt Dieburg, und Topographie der ehemaligen Centen und Aemter Umstadt, Babenhausen und Dieburg. Darmstadt 1829. (8.); – 27.) dessen „Geschichte und Alterthümer des Rodgaues“, ein Programm zur Vermählungsfeyer Sr. Hoheit des Erbherzogs Ludwigs von Hessen, mit ihrer kgl. Hoheit Mathilde, kgl. Prinzessin von Bayern, Darmstadt 1833 (8.); – und 28.) dessen „Geschichte und Topographie des Maingebietes und Spessarts unter den Römern“. Darmstadt 1834. (8.)

VIII. Von dem Ehrenmitgliede dem kgl. Herrn Legationsrathe v. Koch-Sternfeld in München:

29.) dessen Druckschrift „das Reich der Longobarden in Italien etc.“ München 1839. (4.)

---

*) Die erhaltenen mehreren Exemplare dieser Druckschrift wurden an die öffentlichen Bibliotheken in Augsburg vertheilt.

IX. Von dem Ehrenmitgliede Hrn. Stadtpfarrer ꝛc. Dr. Mayer in Eichstädt:
30.) dessen „genaue Beschreibung der unter dem Namen der Teufelsmauer bekannten römischen Landmarkung", dritte Abtheilung. (4.); – 31.) dessen „genaue Beschreibung der unter dem Namen der Teufelsmauer bekannten römischen Landmarkung", vierte Abtheilung. (4.); – 32.) desselben: „Abhandlung über verschiedene im Königreiche Bayern aufgefundene römische Alterthümer", mit 10 lithographirten Tafeln. München 1840 bey Franz. (gr. 8.).

X.) Von dem IIten Vorstande unsers historischen Vereins dem königl. Hrn. Regierungs-Direktor Ritter Dr. v. Raiser:
33.) „Kloster und Hofmarch Maria-Möbing'sche Acten- und Urkunden-Sammlung". Mscr. (Fol.); – 34.) des Herrn Reichsraths und Oberconsistorial-Präsidenten von Roth akademische Vorlesung „über den Einfluß der Geistlichkeit unter den Merovingern". München 1830. (4.).

XI. Von dem Ausschußmitgliede Herrn Domcapitular v. Schmidt in Augsburg:
35.) dessen „Erzählungen dem blühenden Alter gewidmet", Augsburg 1838. (8.); – 36.) dessen „drei Erzählungen für Kinder und Kinderfreunde". Regensburg 1838 (kl. 8.); – 37.) dessen „Josaphat, Königssohn von Indien". Augsburg 1839. (8.); – 38.) dessen Schrift: „die Früchte der guten Kindererziehung". Augsburg. (12.).

XII. Von dem Ausschußmitgliede Herrn Rector Metzger:
39.) Geschichte des Reichstags in Augsburg im Jahre 1530. Augsburg 1830. (8.)

Von Vereinsmitgliedern und andern Privaten:

XIII. Von Hrn. Kassier und Registrator der Akademie der Wissenschaften in München, Progelz:
40.) Leo Klenze's akademische Schrift: „Versuch einer Wiederherstellung des toscanischen Tempels nach seinen historischen und technischen Analogien"; vorgelesen am 3ten März 1821. (4.); – 41.) des Freyherrn Max v. Freyberg's „beurkundete Geschichte des Herzogs Ludwigs des Brandenburgers"; München 1837. (4.); – 42.) Schmeller's „sette Communi" 1837, und 43.) akademische Vorlesung über Stenographie, besonders durch galvanische Kräfte von Dr. C. A. Steinheil ꝛc. 1838. (4.).

XIV. Von Herrn v. Jaumann, Domdekan des Bisthums Rottenburg am Nekar:
44.) „Colonia Sumlocenne", – „Rottenburg am Neckar unter den Römern"; mit 28 Lithographien. Stuttg. u. Tübingen 1840. (8.).

XV. Von den Vereinsmitgliedern Hrn. Stadtpfarrer Weng in Nördlingen, und Hrn. Pfarrer Guth, izt zu Mauren (Herrschafts-Gerichts Harburg):
45.) „das Ries wie es war und wie es ist"; – eine historisch-statistische Zeitschrift, bis izt in 8 Heften; (kl. 8.)

XVI. Von Herrn Professor von Hefner in München:
46.) „Hochzeitordnung der Stadt Augsburg im Jahre 1617". (4.); – 47.) „Curia augustanae Reipublicae", oder „Beschreibung des 1620 neu erbauten Rathhauses" (4.); – 48.) 22 Porträts der Stadtpfleger vom Jahre 1543 bis 1657 (Fol.); – 49.) „Tegernsee und seine Umgebung" 1839 (8.).

XVII. Von Herrn Pfarrvikar Höfling zu Lohr:
50.) dessen Beschreibung und Geschichte des im Untermain-Kreise liegenden Marktfleckens Retzbach und der dasigen Wallfahrt Maria im Grünthale, Würzburg 1837 (8.); – 51.) dessen historisch-topographisch-statistische Notizen über das Städtchen Gemünden in Unterfranken und Aschaffenburg, Würzburg 1838 (8.); – 52.) dessen Beschreibung der Stadt Lohr im Untermain-Kreise, Würzburg 1838 (8.); – 53.) dessen Geschichte des Kapuzinerklosters zu Karlstadt am Main (und Geschichte des Kapuziner-Ordens), Würzburg 1839 (8.); – 54.) dessen „Lohr als Vaterstadt kirchlicher Personen ꝛc." Würzburg 1840 (8.).

XVIII. Von Herrn Archivar Haid in Augsburg:
55.) dessen „Beschreibung des Rathhauses zu Augsburg. – Ein Beytrag zur Geschichte des Bauwesens zu Augsburg", 1833 (8.).

XIX. Von Hrn. Martin Starkmann, Schullehrer in Augsburg:
56.) „Schaubühne der Weltgeschichte"; 1837 (8.).

Von den historischen Vereinen des Inlandes:

XX. Vom historischen Vereine von und für Oberbayern:
57.) Erster Jahrs-Bericht des historischen Vereins von und für Oberbayern, für das Jahr 1838 (gr. 8.); – 58.) Zweiter Jahrs-Bericht dieses Vereins f. d. J. 1839 (gr. 8.); – erstattet durch den IIten Vorstand des Vereins Dr. Fried. August Freyherrn von Zu-Rhein; – 59 u. 60.) Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte, herausgegeben vom historischen Vereine von und für Oberbayern; – Iten Bds. 1s, 2s, und 3s Heft; – IIten Bds. 1s, 2s und 3s Heft; München 1839 und 1840. (gr. 8.)

Jakob, Curatbeneficiat zu Dingharting (Ldgts. Wolfratshausen im Kreis Ober-Bayern). – 58.) Guggemos, Gaudenz, Schloßcaplan zu Hopferau (Ldgts. Füßen), arbeitendes Mitglied.

Lit. H.

59.) Haible, Joh. Paul, k. Pfarrer in Osterzell (Ldgts. Kaufbeuren), arbeitendes Mitglied. – 60.) Haid, städtischer Baumagazin-Verwalter in Augsburg. – 61.) Haisermann, Jos. Anton, k. Pfarrer in Biberbach (Ldgts. Wertingen), arbeitendes Mitglied. – 62.) Hassenmüller, Simon, k. Pfarrer in Freihalden (Ldgts. Burgau). – 63.) Dr. v. Hefner, k. Professor und Conservator in München. – 64.) v. Hefner, Jakob, k. Professor zu Aschaffenburg. – 65.) Heichlinger, Thomas, k. Pfarrer in Welden (Ldgts. Zusmarshausen). – 66.) Heim, Jakob, k. Pfarrer in Durach (Ldgts. Kempten). – 67.) Heim, Fidel, k. Pfarrer in Gundremmingen (Ldgts. Dilingen), arbeitendes Mitglied. – 68.) Heiß, k. Landrichter in Roggenburg. – 69.) Dr. Hemmerle, praktischer Arzt in Berwang (Ldgts. Kempten). – 70.) Heynisch, k. Pfarrer in Solenhofen (Ldgts. Monheim), arbeitendes Mitglied. – 71.) Hiemer, Lehrer zu Hlg. Kreuz (Ldgts. Kempten). – 72.) Hiller, Jos., k. Pfarrer in Klein-Kitzighofen (Ldgts. Schwabmünchen), arbeitendes Mitglied. – 73.) Hintermayer, k. Rentbeamter in Roggenburg. – 74.) Höfer, Herrschaftsger.-Actuar in Burheim. – 75.) Hochmayer, Joseph, k. Pfarrer in Buchenberg (Ldgts. Kempten). – 76.) Holler, k. Landrichter in Krumbach. – 77.) Horn, k. Pfarrer in Hohenaltheim (Herrschaftsgericht Bissingen).

Lit. I.

78.) Joas, Joseph, k. Pfarrer in Reichertshofen (Ldgts. Krumbach). – 79.) Jörg, Lehrer in Kempten. – 80.) Jullius, Benedikt, k. Pfarrer in Wiggensbach (Ldgts. Kempten).

Lit. K.

81.) Lct. Kellerer, Bernhard, k. Kreis- und Stadtgerichts-Director in Augsburg. – 82.) Kerle, Georg, k. Pfarrer zu Unterbächingen (Ldgts. Lauingen). – 83.) Knöpfle, Herrschaftsgerichts-Schreiber in Bissingen. – 84.) Knoll, Jos., Pfarrer zu Steinheim (Ldgts. Höchstädt). – 85.) Kling, Meinrad, k. Pfarrer zu Thannenberg (Ldgts. Füßen). – 86.) Koch, Joh. Martin, k. Pfarrer, vorhin zu Hopfen, izt zu Ellerbach (Ldgts. Dilingen). – 87.) Koch, Meinhard, k. Pfarrer in Megesheim (Hrschftsg. Oettingen), arbeit. Mitglied. – 88.) Köhle, Joh. Georg, k. Pfarrer in Holzheim (Ldgts. Günzburg), arbeitendes Mitglied. – 89.) Kolb, Michael, Gutsbesitzer und Landrath zu Füßen. – 90.) v. Kraus, Frhr., k. Revierförster zu Wageck (Ldgts. Kempten). – 91.) Dr. Kruger, k. Landrichter in Krumbach. – 92.) Kummer, Andreas, k. Pfarrer in Weissensee (Ldgts. Füßen). – 93.) Kummer, Cammeral-Practikant in Bissingen.

Lit. L.

94.) Lauinger, Ant. Xav., k. Pfarrer in Langenhaslach (Ldgts. Krumbach). – 95.) Lechner, Kaufmann in Lauingen. – 96.) Leithner, k. Stadtpfarrer in Lindau. – 97.) Lipp, Fr., k. Revierförster zu Irrsee (Ldgts. Kaufbeuren). – 98.) Dr. Loose, prakt. Arzt in Augsburg. – 99.) Lory, Joh. Christoph, Dechant und k. Pfarrer in Bernbeuren (Ldgts. Füßen), arbeitendes Mitglied.

Lit. M.

100.) Dr. Mack, prakt. Arzt in Burgau. – 101.) Maucher, Martin, k. Pfarrer, vorher in Hegnenbach, izt zu Wengen (Ldgts. Kempten), arbeitendes Mitglied. – 102.) Mayr, Joh. Chrysost., Curatbenefiziat zu Bodelsberg (Ldgts. Kempten). – 103.) Mayer, Fr. Anton, Lehrer in Scheppach (Ldgts. Burgau). – 104.) Mayer, Peter, Schullehrer in Magerbein (Hrschftsg. Bissingen). – 105.) Mayr, Peter Maria, k. Pfarrer in Billenhausen (Ldgts. Krumbach), arbeitendes Mitglied. – 106.) Mayer, Schullehrer in Aletshausen (Ldgts. Krumbach), arbeitendes Mitglied. – 107.) Metz, Patrimonialrichter zu Ichenhausen (Ldgts. Günzburg), arbeitendes Mitglied. – 108) Miller, Jos., k. Pfarrer in Ziertheim (Ldgts. Lauingen). – 109.) Miltner, Bibliothekar und Loretto-Beneficiat zu Neuburg. – 110.) Müller, Theophilus, k. Pfarrer zu Eggenthal (Ldgts. Kaufbeuren), arbeitendes Mitglied. – 111.) Müller, Theodor, k. Pfarrer zu Aletshausen (Ldgts. Krumbach), arbeit. Mitglied. – 112.) Müller, Friedrich, Caplan in Wiggensbach (Ldgts. Kempten).

Lit. N.

113.) Nerlinger, Roman, Dechant u. k. Pfarrer in Lechbruck (Ldgts. Füßen), arbeit. Mitglied. – 114.) Nusser, Georg, k. Pfarrer in Krumbach.

Lit. O. u. P.

115.) v. Paumgartten, k. Landgerichts-Assessor zu Nördlingen. – 116.) v. Pechmann, Jos. Freiherr, I. Landgerichts-Assessor zu Donauwörth. – 117.) Plank, k. Stadtpfarrer in Wemding. – 118.) Ploner, Ludwig, k. Regierungsrath zu Augsburg. – 119.) v. Broby-Poninsky, Anton, k. Kämmerer und Regierungs-Sekretär in Augsburg.

Lit. Q. u. R.

120.) Rauch, Joseph Anton, k. Pfarrer in Osterbuch (Ldgts. Wertingen), arbeit. Mitglied. – 121.) Dr. Reber, Gotthard, k. Regierungsrath in Augsburg. – 122.) Rebmann, Friedr., Bürgermeister in Lindau. – 123.) Dr. Reisinger, Jac., Hofrath und Krankenhaus-Director in Augsburg. – 124.) Reisinger, Andreas, k. Rechnungs-Commissär und Vereins-Cassier. – 125.) Riebel, Joh., k. Advokat zu Füßen. – 126.) Ried, Michael, k. Pfarrer in Bernbach (Ldgts. Oberdorf), arbeit. Mitglied. – 127.) Dr. Rist, prakt. Arzt in Wengen (Ldgts. Kempten). – 128.) Ritz, Joh. Mich., Subregens in Dilingen. – 129.) Röger, Fr. Xav., k. Pfarrer in Frauenstetten (Ldgts. Wertingen). – 130.) Roger, gew. Oberamtmann in Ober-Stotzingen, arbeit. Mitglied. – 131.) Dr. Roth, praktischer Arzt in Wiggensbach (Ldgts. Kempten). – 132.) Dr. Roth, Apotheker in Augsburg.

Lit. S.

133.) Sailer, Vinzent, Obermüller in Gundelfingen (Ldgts. Lauingen). – 134.) Dr. Sauter, prakt. Arzt in Krumbach. – 135.) Sauter, Kaufmann in Lauingen. – 136.) Schäner, Lehrer in Berwang (Ldgts. Kempten). – 137.) Schafheitl, Theodor, k. Pfarrer in Großkissendorf (Ldgts. Günzburg), arbeit. Mitglied. – 138.) Schellenbaum, Fr. Xav., k. Pfarrer, vorher in Hellengerst, izt zu Hergensweiler (Ldgts. Lindau), arbeit. Mitglied. – 139.) Schicker, Jos., I. k. Landgerichts-Assessor zu Krumbach. – 140.) Schilling, August, k. k. Hofexpeditor bey dem kais. Oberst-Cammeramte in Wien. – 141.) Schmid, Rechtspraktikant in Bissingen. – 142.) Schöllhorn, Joh. Mich., k. Pfarrer zu Großkötz (Ldgts. Günzburg), arbeit. Mitglied. – 143.) Schönamsgruber, Cantor in Hohenaltheim (Hrschftsg. Bissingen). – 144.) Schoch, Fürstl. Forstgehülfe von Carlshof (Hrschftsg. Bissingen). – 145.) Schreyer, Anton, städtischer Bau-Ingenieur in Augsburg. – 146.) Schuler, Moriz, Caplan zu Haldenwang (Ldgts. Kempten). – 147.) Schuppert, Thomas, k. Pfarrer zu Ingenried (Ldgts. Oberdorf), arbeitendes Mitglied. – 148.) Schweizer, Jos. Ant., k. Pfarrer in Graben (Ldgts. Schwabm.). – 149.) Schmingsack, Lorenz, Dechant u. k. Pfarrer zu Langen-Neufnach (Ldgts. Zusmarshausen), arb. Mitgl. – 150.) Sinning, Carl, Curat zu Burk (Ldgts. Krumbach), arbeit. Mitglied. – 151.) Dr. Stabler, Joh. Evangelist, Domcapitular zu Augsburg. – 152.) Steidle, Jos. Anton, k. Pfarrer in Seeg (Ldgts. Füßen), arbeit. Mitglied. – 153.) Steiner, Clemens, k. Rentbeamter zu Oberdorf. – 154.) Storf, Lorenz, k. Pfarrer in Medingen (Ldgts. Dillingen), arbeit. Mitglied. – 155.) Stribel, Jos. Anton, Pfarrer in Großkitzighofen (Ldgts. Schwabmünchen), arbeit. Mitglied. 156.) v. Stubenrauch, Joh. Nep., k. Revierförster zu Zusmarshausen.

Lit. T.

157.) Tausch, Theodor, k. Pfarrer in Wald (Ldgts. Oberdorf), arbeit. Mitglied. – 158.) Teichlein, Carl, Landgerichts-Assessor zu Buchloe. – 159) Trautwein, Joh. Bapt., k. Pfarrer in Thalhofen (Ldgts. Oberdorf), arbeit. Mitglied. – 160.) Thoma, Benedikt, k. Pfarrer zu Rieden, arbeit. Mitglied. – 161.) Dr. Temler, praktischer Arzt zu Augsburg. – 162.) Thaller, gräfl. v. Stadion'scher Rentenverwalter zu Thannhausen (Ldgts. Krumbach).

Lit. U. u. V.

163.) Unglert, Joh. Bapt., k. Pfarrer und Distr. Schulinspector zu Münsterhausen (Ldgts. Krumbach), auch arbeit. Mitglied. – 164.) Urban, gräfl. v. Waldbott-Bassenheim'scher Rentenverwalter zu Burheim. – 165.) Vogler, Aloys, k. Pfarrer in Waltenhausen (Ldgts. Krumbach).

Lit. W.

166.) v. Wachter, August, Rechtspraktikant in Füßen. – 167.) Wachter, Valentin, k. Pfarrer zu Lauchdorf (Ldgts. Kaufbeuren), arbeit. Mitglied. – 168.) Wankmüller, Jos., k. Pfarrer zu Ronsberg (Ldgts. Obergünzburg), arbeit. Mitglied. – 169.) Wasser, k. Rittmeister und Platzhauptmann der Stadt-Commandantschaft Augsburg. – 170.) Wehn, Sixtus, Magistratsrath zu Gundelfingen (Ldgts. Lauingen). – 171.) Dr. v. Weidenbach, Gutsherr, in Augsburg privatisirend. – 172.) Wenz, Wilhelm, k. Revierförster in Durach (Ldgts. Kempten). – 173.) Wießner, Joh. Christ., gew. Regierungs-Assessor in Augsburg, izt in Bamberg. – 174.) Dr. Winder, Balthasar, k. Kreis- und Stadtgerichtsarzt und Mitglied des Medizinal-Ausschusses in Augsburg. – 175.) Wolf, Carl, k. Pfarrer in Rösingen (Ldgts. Burgau). – 176.) Würth, J. Christ., Decan und Distr. Schulinsp. in Leipheim (Ldgts. Günzburg), arbeit. Mitglied.

Lit. Z.

177.) Zerle, Joh., k. Pfarrer in Memmenhausen (Ldgts. Krumbach). – 178.) Zick, Urban, resign. Pfarrer von Bergheim (Ldgts. Dilingen), izt in Glött, gew. arbeit. Mitglied. – 179.) Dr. Zimmermann, Anselm, k. Gerichtsarzt des Ldgts. Krumbach. – 180.) Zöschinger, k. Rentbeamter in Ursberg; – und 181.) Zwerger, k. Pfarrer in Schopfloh (Hrschftsg. Oettingen).

Beyträge für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg, für die Jahre 1839 und 1840.

I.

Beurkundete Geschichte des ehemaligen Nonnenklosters Medingen, auch Maria-Mödingen genannt bei Dilingen, und Monographien der ehemaligen Hofmarks-Orte Medingen, Bergheim, Schabringen und Stetten, dann Ankunfts-Titel derselben und der übrigen ehemaligen Kloster-Besitzungen. [v. R]

§. 1.

Quellen zu dieser Geschichte.

Die zu dieser Kloster-Geschichte, und zu den Monographien der ehemaligen Besitzungen des Klosters Medingen benutzten Quellen sind:

1) ein im Jahr 1802 von dem letzten Klosterbeamten Löhle unter dem Titel: „Kloster und Hofmark Maria-Mödingische Akten- und Urkunden-Sammlung über die Rechte und Gerechtigkeiten des Klosters M. Mödingen" alphabetisch und Artikelweise angefertigter großer Folioband, (Mspt.);

2) ein durch die churfürstliche Regierung zu Neuburg von dem Kloster-Pflegamte abgefoderter, und von dem damaligen Pfleger Miltner am 9ten Dezember 1771 ad Serenissimum erstatteter Bericht über die Stiftung, die Schiksale und die Besitzungen des Klosters Maria-Mödingen;

3) die Regesta der in dem k. Reichsarchiv zu München vorhandenen Kloster-Urkunden, bis izt in VIII Quartbänden von den Direktoren des k. Reichsarchivs, dem verstorbenen Hrn. Ritter v. Lang in IV Bänden, und von dem itzigen Hrn. Staatsrath Freiherrn Max. v. Freiberg in bisher herausgekommenen 4 Bänden als Fortsetzung derselben, edirt;

4) die in den Druckschriften des verstorbenen Akademikers Placidus Braun aus den sogenannten scriptoribus domesticis des Hochstifts Augsburg in seiner „Geschichte der Grafen von Dilingen und Kyburg" angeführten Urkunden, oder einschlägigen Stellen derselben; und

5) zwei historisch-statistische Beschreibungen von Medingen, und der Schwaige Stetten, dann der Pfarre Bergheim mit Schabringen von den Hrn. Pfarrern Lorenz Storf zu Medingen, und Urban Zick zu Bergheim v. J. 1839. (Mspt.)

§. 2.

Stiftung des Klosters Medingen:

Das Frauenkloster Maria-Medingen ist für eine unbestimmte Anzahl von Nonnen Prediger-Ordens, welche unter einer Oberin, die größtentheils aus adelichen Geschlechtern gewählt wurde, nach St. Augustins Regel lebten, von Hartmann III, Grafen von Dilingen, dem Vater des Bischofs Hartmann zu Augsburg, des lezten männlichen Sprossen dieses so vielfach geschichtlich denkwürdigen Grafen-Geschlechts [1]) zur Erinnerung an seine Gemahlin Williburg, und als Seelgeräthe für sich, seine Vorfahren und Nachkommen i. J. 1246 gestiftet, und mit dem Orte Medingen, mit der Ortspfarre daselbst, vielmehr ihrem Widdume, und mit aller Zugehörde an Grundstücken zu Dorf, Feld und Wald, mit Wasser- und Wasser-Flüssen, und mit der Fischerey in denselben (Fischenz), mit Gilten, Grund-Gefällen, Vogtrechten, und mit der Exemption von jeder Advokatie dotirt worden. Der Stifter

1) Die urkundliche Geschichte der Grafen v. Dilingen und Kyburg von dem Akademiker Placidus Braun wurde im Vten Bande der historischen Abhandlungen der k. Akademie der Wissenschaften in München v. J. 1823 S. 373 bis 492 mit 15 Urkunden und 3 genealogischen Tafeln, und zur Distribution für den Verfasser auch besonders abgedruckt. In §. XIV S. 231 u. f. dieser Abhandlung hat Braun insbesondere den von Crusius erdichteten, und von Brusch, Khamm

Graf Hartmann nahm die Frauen in seinen Schuz, sie durften jedoch ohne sein Vorwissen und ohne seine Bewilligung von seiner Dienstmannschaft keine Güter kaufen oder wie immer erwerben. [2])

§. 3.

Bestättigungen des Frauenklosters Medingen und dessen weitere Erwerbungen im Orte Maria-Medingen selbst:

Noch in demselben Jahre 1246 bestättigte der Papst Innocenz IV diese Stiftung, und nahm das Kloster und die Besitzungen der Schwestern zu Maria-Medingen, namentlich ihr Besitzthum in Dale, („zu Dilingen im Thal“ [3]), die Dorfsach (d. i. das Besitzthum in „villa“ Medingen), zu Witeselingen und Kabray (zu Witislingen und Schabringen) in den päpstlichen Schuz. [4])

Im Jahr 1253 bestättigte der Bischof Hartmann zu Augsburg den Nonnen in Medingen die von seinem Vater erhaltene Ortspfarre, welche sein Vorfahrer Bischof Sibotto dem Kloster incorporirt hatte. [5])

In einer von dem Pabst Clemens IV i. J. 1266 erlassenen Bulle trug derselbe dem Generalmagister und Provinzial-Prior des Prediger-Ordens in Deutschland auf, daß er seine Sorge, welche er bisher den Nonnen zu Medingen zugewandt, auch auf „das Filialkloster“ zu Medlingen ausdehnen soll. — Hiernach standen also die Nonnen desselben Ordens in dem benachbarten Orte Medlingen (izt Land-Gts. Lauingen), mit jenen zu Maria-Medingen (izt L. Gts. Dilingen) in einem Filialverbande. [6])

Schon i. J. 1250 vergabten die Gebrüder Gerung und Rabenius an St. Maria in Medingen ihre Sölde und ihren Baumgarten daselbst. [7])

1255 Feria VIte ante Invocavit hat der Bischof Hartmann (damals nur „Episcopus electus“ sed a Pontifice „nondum confirmatus“,) der lezte Graf v. Dilingen, einen eigenthümlichen Hof zu Medingen, welchen sein Ministerial Snello zu

und Andern nachgeschriebenen Roman urkundlich widerlegt, als hätte Graf Hartmann III, der Stifter des Klosters Medingen seinen Schwiegervater einen angeblichen Grafen Egid v. Kellmünz aus unversöhnlichem Haß i. J. 1258 durch einen um 20 Goldgulden erkauften Schreiber, hinterlistigerweise tödten lassen, weswegen er selbst verfehmdt, von dem damaligen Reichsverweser dem Erzbischofe Heinrich zu Trier auf der Burg Faimingen an der Donau (nicht „Vahingen“) gefangen genommen, und in Trier enthauptet worden wäre; und als hätte erst nach diesem traurigen Familien-Ereignisse, und nach dem gleichzeitigen Tode des durch den Biß eines wüthenden Hundes ihr entrissenen jüngsten Sohns die Wittwe Williburgis i. J. 1258 das Nonnenkloster St. Damians (St. Elisabeth) zu Ulm nach Söflingen übersezt, und daselbst die Clarisser Nonnenabtey dieses Namens, in welcher sie ihre traurigen Tage beschlossen habe, gestiftet. - Dann vergl. zu dieser Geschichte der Grafen v. Dilingen weiter: in v. Raiser's Geschichte v. Lauingen die §. §. 13 und 14 „über die Grafen im Brenzgau, und im Dilinger Comitat“, woselbst auch aus Braun's Geschichte dieser Grafen die Hauptmomente in Beziehung auf ihren Landesbesitz und die von ihnen gestifteten Klöster angeführt werden; - ferner vergl. hiezu: v. Lang's „Bayerns alte Grafschaften“ S. 346, - v. Memmingers Beschreibung des k. Würtembergschen Oberamts Ulm S. 231 und f. Art. „das Kloster Söflingen“; - und im zweiten Jahrsbericht des historischen Kreisvereins zu Augsburg, die historische Zugabe S. 4. u. f.“ über das Alter der Dynasten und Grafen v. Dilingen.“

2) Diese Stiftungsurkunde ist in der angezogenen Grafen-Geschichte von Pl. Braun sub N. IV des beigegebenen Cod. diplom. S. 99 u. 100 per Extensum abgedrukt Sie erwähnt dieser von dem Grafen Hartmann v. Dilingen mit Beistimmung der Söhne Alberts, Ludwigs u. Hartmanns des Clerikers (später Bischofs zu Augsburg) geschehenen Stiftung: „ad recordationem conjugis Williburgis apud villam Medingen cum parochia ejusdem ville, cum prediis, pratis, et nemoribus, aquis et piscationibus, stipendiis et procuratione, et etiam cum ipso loco „in nostre juris dictionis districtu“ sito, et excepta ab omni advocatia. Testes: R. dapifer noster de Sevelingen (Söflingen), et R. filius ejus, B. miles de Hoesteten (Höchstädt), et B. fratris filius ejus.“

3) Vergl. hiezu in Codice diplom. zum 2ten Jahrs-Ber. des hist. Kr. Ver. das bischöfl. Urbar v. J. 1366 S. 64., und das Rubrum: „Dylingen in dem Tal.“

4) Vergl. v. Langs Regesten T. II pag. 368 ad annum 1246.

5) Ibidem III. 31 ad an. 1253. - Braun bemerkt in seiner historisch-topographischen Beschreibung der Diözese Augsburg I. 511 u. 512, „daß Bischof Hartmann nach einer Kloster Medingen'schen Urkunde mit seinem Kapitel diese Bestättigung am 19. Jänner 1263 ertheilt habe.“

6) Regesta III. 277 ad an. 1266. Unrichtig erwähnt aber das topographische Lexikon v. Schwaben II. 137, daß dieses Kloster Maria-Mödingen auch Medlingen und Ober-Medlingen genannt werde.

7) Regesta II. 424 ad an. 1250; „pomerium et aream in Chumingen“; - Chumingen war der Name der Feldgegend, wo das Kloster mit einem grossen Gemüß- und Baumgarten, 1/8 Stunde südlich vom Dorfe Medlingen, auf einer Anhöhe mit schöner Aussicht erbaut wurde.

Dilingen nuznießlich zum Amte besessen hatte, um 105 ℔ Augsburger Pfenninge an die Schwestern zu Medingen verkauft. [8])

Im Jahre 1258 ertheilten: der Domprobst Ludwig zu Augsb., und die Grafen Fridrich v. Zollern, und Ulrich v. Helfenstein ein (vermuthlich compromissarisches) Judicat, daß der Ministerial Albert Knode zu Dilingen auf den Hof zu Medingen (den vorigen nuznießlichen Amtshof), welchen Graf Hartmann dem Kloster daselbst verkauft hatte, keine Eigenthums- oder Nuznießungs-Ansprüche zu machen habe. [9])

In demselben Jahre schenkte miles Tulleherr (zu Dilingen) den Nonnen zu Medingen einen Hof daselbst, wozu der Graf Otto v. Brandenburg, (ein Zweig der Grafen v. Kirchberg, und Lehenherr dieses Hofes) seinen Consens ertheilte, und dann noch ein Gut (predium) zu Medingen, welches miles Ulrich v. Waldkirch ebenfalls als Kirchberg'sches Lehen besessen hatte, dazu vergabte; diese beiden Höfe waren Zugehörden zum Kirchberg'schen Reichslehen Bergheim. [10])

Endlich verkaufte noch i. J. 1277 die Sammlung (das Kloster ad sanctum Joannem in Holzen, das damalige Manns- und Frauenkloster Holzen im izigen Landgerichte Wertingen), ein als Stiftung erhaltenes kleines Gut (prediolum) zu Medingen an die dortigen Schwestern. [11])

Bei einer nochmaligen Bestättigung der väterlichen Vergabungen an das Kloster Medingen von Bischof Hartmann i. J. 1277 bewilligte derselbe den Schwestern zu Medingen den Mittrieb des Klosterviehes auf alle Waiden zu Wittislingen; (bisch. Urk.)

§. 4.

Privilegien, und Schiksale des Klosters M. Medingen, bis zur Aufhebung desselben.

Im Jahr 1330 (21. September) nahm Kaiser Ludwig IV. das Kloster Medingen in seinen, und des Reichs Schuz, und befreyte dasselbe von allen Steuern, Exaktionen und Contributionen; — und durch eine zweite Urkunde (vom 16ten October desselben Jahrs) bestättigte er dem Kloster alle von seinen Vorfahren ertheilten Gnaden, Briefe, Lehen, Freiheiten und Gewohnheiten; er fügte dann noch die weitere Gnade bey, daß Niemand mit des Klosters Gütern zu Berkheim (Berchaim), zu Medingen dem Dorfe, und zu Schabray (Schabringen), noch auf der Hofstat zu Medingen, (wo das Kloster stand), mit Gewalt oder „mit Sache" zu thun haben soll, das ist: er befreyte die Besitzungen des Klosters von jeder fremden Gerichtsbarkeit, und er verbot insbesondere jede Beschwerung des Klosters von der Grafschaft zu Dilingen, oder von der Herrschaft zu Höchstädt wegen. [12])

Schon der römische König Heinrich VII. hatte i. J. 1309 das Kloster Medingen in des Reichs Schuz genommen, und demselben die Exemptions-Privilegien, wie solche K. Ludwig IV. wiederholt anführte, ertheilt. [13])

Kaiser Karl IV. befreyte das Kloster 1348 von dem kaiserlichen Rechte der ersten Bitte (einer Pfründeverleihung), [14]) und nahm dasselbe in seinen und des Reichs Schuz. [15])

---

8) Die bischöfl. Urkunde über diesen Verkauf ist in Brauns Gesch. der Gr. v. Dil. u. Kyburg sub N. VII des beigegebenen Cod. dipl. abgedrukt. Unter den Zeugen erscheinen Vlricus comes de Wirtemberch, und Rudolfus dapifer de Dylingen.

9) Regesta III. 119 ad an. 1258; — presentes D. Vlricus sen. de Helfenstain, et Degenhardus filius ejus.

10) Dasselbe Regestum III. 119 ad an. 1258.

11) Regesta T. IV. p. 37 ad an. 1277. Der Kaufschilling ist nicht bemerkt.

12) Regesta T. VI. p. 344 u. 345, dann p. 346 ad an. 1330; - und Bericht des Pflegers Miltner vom 9ten Decemb. 1771. - Miltner bemerkt in diesem Berichte: „Kaiser Ludwig IV. habe dem Kloster die Gerichte in seinen Dörfern, und auf seinen Gütern sub dato München 1330 mit dem Beisatze verliehen: daß Niemand über des Klosters Leute und Güter zu richten und zu gebieten habe, als das Kloster selbst, nur die 3 hohen Wändel: Diebstal, Todschlag und Nothzwang, welche zur Landvogtei Höchstädt gehörten), ausgenommen. Das Kloster und Dorf Medingen, das Dorf Schabringen, und geographisch auch das uralte Pfarrdorf Bergheim lagen nemlich in der dynastischen alten Grafschaft Dilingen, und in dem spätern Höchstätt'schen Regalienbezirke, welcher als Conradin'sches, oder Hohenstaufen'sches Erbe mit Höchstädt und Gundelfingen, und als ein Ueberrest der alten kaiserlichen Brenzgau-Grafschaft auf Herzog Ludwig den Strengen, den Vater des Kaisers Ludwigs IV., vererbt worden war. - Vergl. in v. Raisers Gesch. von Lauingen die §. §. 16, 17 und 18, und in dessen Geschichte der Wappenberechtigten Orte des vorigen O. D. Kreises die Monographien von Gundelfingen und Höchstädt S. 81 u. 82.

13) Regesta V. 157, sub dato Rotemburg 1309, (18. Jul.).

14) Regesta VIII. 127 ad. an. 1348; (7. Febr.).

15) Regesta VIII. 148 ad an. 1348 (14. Dec.).

Im Jahre 1297 hatte auch der Papst Bonifaz VIII. das Kloster Medingen von allen Zehenden, Frohnen und Zöllen befreit; [16]) — es bestand jedoch noch in neuerer Zeit zu Medingen eine Landvogteilich Höchstädtische Zollstätte.

Als i. J. 1413 Herzog Ludwig im Bart, Graf v. Montani, des Klosters Besitzungen mit der Landes-Steuer belegen wollte: erhielt er zur Zeit des Constanzer Conciliums vom Kaiser Sigismund hierwegen ein „Dehortatorium". — Sein Sohn Ludwig mit dem Höcker anerkannte 1441 die von Kaiser Ludwig IV. dem Kloster ertheilten Privilegien, und die eigene Gerichtsbarkeit desselben, mit Ausnahme der genannten 3 hohen Wändel. — Gleiche Anerkennungen und Bestättigungen erfolgten 1449 von Herzog Heinrich dem Reichen zu Landshut, 1451 von dessen Sohne Herz. Ludwig dem Reichen (sub dato Lauingen Mittwochs vor Pfingsten), und 1508 von dem Pfalzgrafen Friedrich, als Vormund der minderjährigen Herzoge der neuen Pfalz Ott-Heinrich und Philipp (sub dato Neuburg Sontags nach Mathiastag). [17])

Nachdem der Pfalzgraf und Herzog Ott-Heinrich 1542 sich zur lutherischen Lehre bekannt hatte, und 1546 dem schmalkaldischen Bunde beigetreten war; reformirte er, von Landeshoheitwegen, auch die 3 Dörfer Medingen, Bergheim und Schabringen. Die Nonnen im Kloster Medingen aber blieben ihrem alten Glauben treu, und flüchteten in das St. Katharinakloster zu Augsburg; die Besitzungen des Klosters Medingen wurden hierauf v. J. 1542 bis 1596 durch lutherische Pröbste, die beamtet waren, administrirt. Nach dem Rücktritte des i. J. 1614 zur Regierung gekommenen Pfalzgrafen Wolfgang-Wilhelms, des Sohnes des Herzogs Philipp Ludwigs zu Neuburg, zur katholischen Lehre, erhielt Medingen in demselben Jahre in der Person des Georg Deininger einen katholischen Probst, welcher auch sogleich in den genannten 3 Dörfern die katholische Religionsübung restituirte. – Von den ältern Conventualinen waren damals nur noch 2 am Leben; diese begaben sich mit noch 5 adelichen Frauen aus dem St. Katharina-Kloster zu Augsburg mit Landesherrlicher Bewilligung i. J. 1619 wieder in das Kloster Medingen zurück, und wählten daselbst die Nonne Anna Katharina, eine geborne Gräfin v. Senftenau, zur Oberin.

Während des Schwedenkriegs mußten die Nonnen wegen Plünderung und Kriegsnoth wiederholt das Kloster verlassen (1632, 1643 und 1648). Zur Wiederherstellung der Gebäude erschien 1645 abermal ein katholischer Probst, Namens Leonhard Möhler; er brachte 1646 12 Klosterfrauen nach Medingen zurück, welche endlich nach dem westphälischen Frieden ruhig in ihrem Kloster verbleiben konnten.

Im spanischen Successionskriege wurde das Kloster 1703 ausgeraubt, und nach der Höchstädter Schlacht i. J. 1704 flüchteten sämtliche Nonnen in ihr mittlerweile zu Lauingen erkauftes Haus, (der Medinger Klosterhof genannt). Während der hierauf eingetretenen feindlichen Landesadministration Bayerns erhielt das Kloster Medingen i. J. 1709 von dem Pfalzgrafen Johann-Wilhelm der Neuburger Linie, welcher 1708 bis zur Restitution des Churfürsten Max-Emanuel durch den Badner Frieden i. J. 1714 die alte weltliche Churwürde erhalten hatte, einen besondern Schutz- und Schirmbrief.

Endlich wurde das Kloster Medingen nach vielen abermal überstandenen Kriegsleiden des französischen Revolutionskriegs am 16ten August 1802 von dem Churfürsten Max-Joseph aufgehoben, die Kloster-Besitzungen wurden säkularisirt, und die vorige Hofmarch M. Medingen zuerst dem Landgerichte Höchstädt, i. J. 1809 aber bei Errichtung des Landgerichts Lauingen, dem k. bayer. Landgerichte Dilingen, dessen Siz näher war, zugetheilt.

Bei Aufhebung des Klosters waren 41 Frauen und Schwestern vorhanden. Sie wurden pensionirt, ihnen aber bewilligt, bis zu ihrem Aussterben in einem ausgeschiedenen Theile des Klostergebäudes unter einem Kloster-Beichtvater beisammen leben zu dürfen.

Beim Verkaufe der Kloster-Gebäude mit Zugehörde an den damaligen k. General-Commissär und Landesdirektions-Präsidenten zu Ulm Frhrn. v. Gravenreuth i. J. 1807/8 ist ausdrücklich bedungen worden, daß der Käufer diese Ex-Nonnen bis zu ihrem Aussterben in jenem Gebäude-Theile zu belassen, und solchen fortan baulich zu unterhalten habe. [18])

16) Regesta IV. 651. Bonifacius, Papa VIII monasterium sororum in Medingen a decimis pedagiis, et teloneis eximit. Datum apud urbem veterem XV Kalend. Augusti (18. Juli).

17) Nach dem mehr angezogenen Berichte des Pflegers Miltner v. J. 1771 ad Serenissimum.

18) Nach Akten, und nach Inhalt der Löhle'schen Akten- und Artikel-Sammlung. Hiebey wurde von dem Pfleger Löhle noch bemerkt: daß der damalige Vicepräsident der churfürstlichen Landesdirektion zu Neuburg Karl Graf v. Reisach mit dem Rentbeamten Janich die

Das Kloster führte die Mutter Maria mit dem Jesuskinde, mit Strahlen umgeben, im Wappen. Das Kloster-Siegel hatte die Umschrift: „Sigillum Conventus Moedingensis“.

Das Dorf Medingen litt auch bedeutend durch Feuersbrünste. J. J. 1738 brannten 40 Wohnhäuser mit dem Kirchthurme und 2 Städel ab. Nur 5 Jahre zuvor 1733 (am 4. Juli) als die Bewohner mit einer Prozession nach Schwenenbach, vom Orte abwesend waren, hatte eine Feuersbrunst die Hälfte des Dorfes verzehrt, und i. J. 1829 (am 19. Mai) giengen wieder 13 Häuser durch Feuer zu Grund.

§. 5.

Die Besitzungen des Klosters zur Zeit der Säkularisation.

Sämtliche Kloster-Besitzungen bildeten die Hofmarch Medingen, auf welcher die Landstandschaft des Herzogthums Neuburg haftete.

Diese Hofmarch enthielt das Kloster mit der Klosterkirche, und den Kloster-Gebäuden in nächster Umgebung des Klosters, nemlich: das Pfarr-, Gast- und Herrenhaus (des Beichtigers), das Kastenhaus, die Brauerei und Schenke, das s. g. Bauernhaus, die Pferd- und Schweinställe mit einem Maststall und Schafhaus, das Schlachthaus, einen Tröschstadel, eine Apotheke, Schreinerey, Schmiede und Ziegeley, und das i. J. 1797 neuerbaute Amts- und Pfleghaus.

Das Repertorium zum topographischen Atlasblatt Dilingen trägt S. 15 diesen vom Dorfe Mödingen auf einer Anhöhe entfernt gelegenen Gebäude-Complex als „den Weiler“ Maria-Mödingen mit einer Filialkirche, mit dem ehemaligen Kloster, mit 1 Bräuhaus, und 3 Häusern, worunter das Pfarrhaus ist, – das „Pfarrdorf“ Mödingen aber, welches die St. Ottmar gewidmete, und i. J. 1761 neuerbaute Pfarrkirche, 1 Schulhaus, 1 Wirthshaus, die Ziegelhütte und 86 Wohnhäuser enthält, besonders vor. [19])

Dieses Pfarrdorf Medingen, und die 2 Pfarrdörfer Berkheim und Schabringen waren Zugehörden zur Hofmarch Medingen; ebenso die am Brunnen- und Bogenbäche gelegenen Mühlen: die Bronnen-, Kloster-, und Nuiten-Mühlen, und die am Beutengraben gelegene Beutenmühle, jede nur mit 1 Mahlgange.

Die Bronnen- und Beutenmühle sind der Gemeinde Bergheim, die 2 andern aber der Gemeinde Schabringen zugetheilt worden.

Dann gehörten zu dieser Hofmarch Medingen noch der Stettenhof, eine nördlich von Bergheim ½ Stunde entlegene Einödr mit 1 Haus und einer Kapelle, welche ehemals ein eigenes Benefizum hatte, mit 1 Familie und 7 Bewohnern, und der Hof Krausenburg (mit 1 H. 1 F. u. 6 S.) in dem angränzenden, izt landgerichtlich Lauingen'schen Pfarrdorfe Ziertheim.

Im Jahre 1803 enthielt die gesamte Hofmarch Medingen 198 Häuser.

Insbesondere enthielt:

1) das Pfarrdorf Bergheim 1 Kirche ad sanct Michaelem, eine Schule, 96 Wohnhäuser, 93 Familien, und 487 Seelen, dann einen Zug-Viehstand von 82 Pferden und 30 Ochsen;

2) das Pfarrdorf Medingen mit der St. Ottmarskirche, und mit einer Schule, enthielt 8 Wohnh., 86 F. und 420 S., und

3) das Pfarrdorf Schabringen mit der Egidienkirche und wieder mit einer Orts-Schule enthielt 19 H., 20 F. und 90 S. — Der Zugviehstand zu Mödingen bestand damals aus 50 Pferden und 12 Ochsen, jener zu Schabringen aus 26 Pferden und 2 Ochsen.

Nach den neuesten Steuercaster-Vermessungen und Zusammenstellungen v. J. 1836 ist die Steuergemeinde Mödingen mit 92 Wohnhäusern auf einem Areal von 21 bayerischen Tagwerk zu 40/m □', und 54 Decimalen, 1 Kirche auf einem Areal von 38 Dec., mit 133 Familien und 603 Bewohnern,

---

Klosteraufhebung vollzogen, den Original-Stiftungsbrief und das s. g. „kleine grüne Buch“, welches die Besitzungen, ihre Ankaufstitel und die Erträgnisse enthielt, mit der Bemerkung zu Commissions-Handen genommen habe, „daß dieses Nonnenkloster keine Bibliothek besessen hätte.“

19) Nach der statistisch-topographischen Beschreibung der Landgemeinde Medingen, Landcapitels u. Land-Gts. Dilingen, früher Lauingen, izt kgl. Patronats, von Hrn. Pfarrer Storf soll der Ort seine Zubenennung auch „Mädingen“ geschrieben, von Maad oder Wiese, oder von einer Heilquelle („mederi“) erhalten haben, daher seine Benennung „Maria auf dem Maad“ oder „Maria-Mädingen“. Ein Maria-Bild von Holz geschnitz, welches in einer Kapelle auf einer großen Wiese stand, und woselbst fromme Schwestern, “Beguinen“ genannt, ihre Andacht hielten, bis ihnen Graf Hartmann v. Dilingen auf Fürbitte seiner Gattin Williburg ein Kloster erbaute, steht noch im Chor der Klosterkirche. Im Klostergarten zu Maria-Medingen aber entspringt eine Quelle, welche sehr vielen Ocker mit sich führt, und welche in neuerer Zeit auch chemisch untersucht worden ist, die jedoch als Heilquelle eines Mineralbades nicht für reichhaltig genug befunden wurde.

und mit einer Gesamt-Extension von 3012 Tagw. 40 Dec. vorgetragen; — das cultivirte Erdreich derselben beträgt 2186 Tagw. 46 Dec., darunter sind 30 Tagw. 9 Dec. Gärten, 1723 Tagw. 40 Dec. Aecker, und 432 Tagw. 97 Dec. Wiesen; - unter der uncultivirten Flurmarkung erscheinen 705 37/100 Tgw. Waldungen, 16 60/100 Tagw. Waiden u. Oedungen, 5 37/100 Tagw. bonitirte Teiche, 67 25/100 Tagw. Wege, und 9 23/100 Tagw. Flüsse;

Die Steuergemeinde Bergheim enthält 101 Wohnhäuser auf einem Areal von 16 Tagw. 62 Dec., 1 Kirche mit einer Areal von 63 Dec., 128 Familien mit 576 Bewohnern, und eine Gesamt-Extension von 3911 Tagw. 80 Dec.; davon sind 2955 Tagw. 38 Dec. cultivirt, und enthalten 31 61/100 Tagwerk Gärten, 1784 38/100 Tagwerk Aecker, und 1139 39/100 Tagw. Wiesen (darunter sind insbesondere einmädige, und zum Torfstich bestimmte 274 Tagw. 13 Dec.); dann sind 839 26/100 Tagw. Waldungen, 13 13/100 Tagw. Waiden und ödes Erdreich, 77 29/100 Tagw. Wege, und 7 69/100 Tagw. Flüsse vorhanden;

und die Steuer-Gemeinde Schabringen mit 26 Wohnhäusern auf einer Area von 7 Tagw. 13 Dec., mit einer Kirche auf einer Area von 19 Dec., mit 31 Familien und 144 Bewohnern, enthält eine Gesamt-Extension von 911 Tagw. 76 Dec., die cultivirte Flurmarkung derselben aber mißt 866 Tagw. 78 Dec., darunter sind 12 19/100 Tagw. Gärten, 584 Tagw. Aecker, und 270 7/100 Tagw. Wiesen; — in dieser Steuergemeinde sind keine Waldungen, und nur 2 83/100 Tagw. Waide vorhanden, — die Wege nehmen einen Raum von 21 Tagw. 35 Dec., und die Flüsse von 13 Tagw. 48 Dec. ein. [20])

§. 6.

Die ehemaligen Kloster-Revenüen.

Die Kloster-Aufhebungscommission verzeichnete i. J. 1802 die erhobenen Revenüen unter Beifügung des Werths einiger Realitäten folgendermaßen:

1) das Kloster Maria-Medingen besaß an Aktiv-Kapitalien 78,000 fl., welche 3900 fl. Zinse abwarfen;

2) dasselbe besaß ferner eine Baarschaft von 12,162 fl. 30 kr.;

3) das Kirchen- und Kloster-Silber wurde zu 12,162 fl. 30 kr. gewerthet;

4) die Zehende ertrugen in runder Summe jährlich 3000 fl.;

5) die Gilten jeder Art 15,000 fl.;

6) an Grundstiften fielen im Durchschnitte jährlich 800 fl.;

7) die Kloster-Waldungen wurden zu 50/m fl. gewerthet, der Vorrath an Holz aber auf 3208 fl.;

8) die Grundstücke im eigenen Umtriebe hatten einen Schätzungswerth von 30/m fl.;

9) an Steuern fielen jährlich 1622 fl. 51 kr.;

10) die Amtsgefälle ertrugen rund 1000 fl.;

11) die verwalteten s. g. Heiligen-Stiftungen hatten einen Fond rund von 30/m fl.;

12) der Werth des Kloster-Viehes war zu 1597 fl. angeziffert;

13) die Flachs- und Gespinst-Vorräthe, die Schmiede, die Bäckerey und das Gasthaus wurden auf 12/m fl. gewerthet;

endlich

14) jene an Getraide, Mehl und Futter rund auf 5/m fl.

Der Werth der Kloster-Gebäude, des Viehhauses, des Bräuhauses samt Einrichtung, des Kloster-Gartens, der Kirche und einer Kapelle ist damals nicht erhoben worden.

Die Gesamtsumme der Haupt-Revenüen des Klosters wurde zu 37,558 fl. jährl., oder rund zu 40/m fl. angenommen.

§. 7.

Die gewesenen 49 Kloster-Vorsteherinen.

Das von dem Pfleger Löhle unter dem Artikel: „die Priorinen zu Medingen" neu angefertigte, und nach den noch vorhandenen Kloster-Urkunden verbesserte ältere Verzeichniß der gerade durch 444 Jahre der Existenz des Klosters aus der freyen Wahl des Convents hervorgegangenen meistens adelichen Priorinen, ist mit beigefügten geschichtlichen Bemerkungen das Folgende:

1te Priorin 1246 bis 1280: Maria Sophia eine gebohrne Gräfin v. Dilingen-Kyburg, Schwester des Stifters des Grafen Hartmanns v. Dilingen, und Tante des Bischofs Hartmanns zu Augsburg;

---

20) Hr. Pf. Zick zu Bergheim trägt die Landgemeinde Bergheim („als die Wohnhäuser, oder die Heimat auf dem Berge zu analysiren"), auf einer bedeutenden Anhöhe mit einer schönen Aussicht über das Donauthal von Ulm bis Donauwörth ¼ St. östlich von Medingen, und über 2 Stunden von Dilingen nördlich gelegen, mit 104 Häusern, 125 Fam. u. 622 Bewohnern, Schabringen aber 1 St. südlich v. Bergheim an der Egau gelegen, mit 27 H, 33 Fam. und 172 Bewohnern vor.

2te, 1280-1290: Adelhaid v. Uzmemmingen im Ries.

Sie verkaufte 1281 (16. Febr.) mit Consens des Prediger-Priors Rudolfs v. Hürnheim zu Augsburg unter Zeugenschaft des Caplans Sifrids, ehemals Abts zu Ahausen, — dem Abte Lautwin zu Kaisheim 1 Hof zu Thürheim bei Wertingen, und 1 Hube in dem abgegangenen Orte Birkach bey Lauingen; - (Kaisheim'sche Urk. u. Reg. IV. 137);

3te, 1290-1297 eine 2te Sophie; — sie soll ebenfalls eine Gräfin v. Dilingen, wahrscheinlicher aber eine Tochter der Schwiegersöhne des Stifters, nemlich entweder des Grafen Ulrichs v. Helfenstein, oder des Grafen Degenhards v. Helunstein gewesen seyn;

4te, 1298-1309: Adelhaid v. Schmähingen im Ries.

Sie verkaufte 1309 einen Hof zu Maihingen an das dortige Kloster (Urk.);

5te, 1309-1323: Anna, aus unbekanntem Geschlechte, (nach einem Nachtrage war sie ebenfalls eine Gräfin von Dilingen-Kyburg);

6te, 1323-1327: Mechtildis v. Stain;

7te, 1327-1339: Anna v. Warstein (unrichtig v. Wehrstein geschrieben); (vergl. hiezu Regesta VII. 237 ad an. 1339);

8te, 1339-1341: Adelhaid die Güssin v. Güssenberg.

Sie gab 1339 dem Spitale zu Dilingen einen Revers, daß sie 5 ℔ aus der Drechsel'schen Stiftung, welche aus dem Sturischen Klosterhofe zu Medingen anfielen, falls solche nicht zu Aderlaßwein im Kloster verwendet werden sollten, an das Hospital in Dilingen abgeben wolle; — (Hospitalische Urk.);

9te, 1341-1351: Catharina v. Sontheim an der Brenz;

10te, 1351-1353: Agnes die Münzmeisterin von Donauwörth;

11te, 1353-1365: Margaretha die Hälin von Donau-Altheim;

12te, 1365-1370: Elisabeta von Höhstetten;

Löhle führt eine früher aufgefundene Zubenennung derselben „von Buch" an, beschreibt aber ihr auch abgebildetes Wappen, als jenes bekannte der Ritter v. Höhstetten; vergl. hiezu die Wappen-Abbildung in des Grafen Adam v. Reisachs Geschichte der Grafen von Lechsgemünd und Graisbach im XIII ten Bande der hist. Abh. der k. Akad. d. W. in München auf Tab. VIII. sub Nris 36 u. 37);

13te, 1370-1377: Sophia v. Uzmemmingen;

14te, 1377-1387: Irmeltrude von Katzenstein;

15te, 1387-1400: Wulfhild, eine Gräfin von Helfenstein;

16te, 1400-1404: Christine von Schwabegg;

17te, 1404-1414: Margarethe N.;

18te, 1414-1430: Elisabeth von Bach;

19te, 1430-1437: Amalie Vogtin von Summerau;

20te, 1437-1454: Barbara v. Seldeneck;

Dieselbe, oder eine andere Priorin dieses Namens ist noch später beurkundet, da sie 1467 an St. Johannes des Täufers Abend mit Heinrich v. Stain zu Diemosstein das Gütchen Tiefstetten bey Hohenburg (alta domus) gegen eine halbe Hube zu Bachhagel, in des Herzogs Ludwigs Landvögtei gelegen, tauschte (Urk.);

21te, 1454-1458: Margaretha v. Rammingen, (auf der schwäbischen Alp);

22te, 1458-1472: Martha Geßlerin aus Ulm.

Sie überließ 1468 den neuen Hofbau den „Kuitenhof", — später eine Mühle — an Jakob Hochstetter Bestandweise;

23te, 1472-1476: Elisabeth Schurstabin;

Unter ihr soll die Disciplin des Klosters reformirt worden seyn;

24te, 1476-1492: Margareth die Güssin von Schawenburg;

25te, 1492-1511: Dorothea Reihinger;

Sie erkaufte 1510 einen Hof zu Frauen-Riedhausen um 1350 fl. von Georg Imhof in Günzburg; — der Bürger Jörg Baizer zu Lauingen hatte solchen mit seiner Gerechtigkeit am Kirchenlehen, mit dem Kirchensaz, und den Vogtei-Ehehaften i. J. 1461 von Gilg v. Seckendorf, und von dessen Frau Anna v. Eggenthal um 650 fl. rhn. erkauft; das Kloster Medingen gab ihn 1520 in Erbbestand, (Urk.);

26te, 1511-1527: Margaretha Welling;

27te, 1527-1566: Hildegarde Löwin, aus einem Ulmer Geschlechte.

Unter ihr wurden die Besitzungen des Klosters von dem Pfalzgrafen und Herzog Ott-Heinrich reformirt, (oben §. 4). — Im Jahr 1556 erkaufte der Pfalzgraf von dem Kloster Medingen 2 Höfe zu Schnuttenbach (Land-Gts. Burgau), und das Pfarrlehen, den Zehend, und den Widdumhof zu Offingen an der Donau (L. Gts. Günzburg), um 4350 fl. Dieser Kaufschilling wurde zu Bezahlung der Kriegs-Schulden des Klosters verwendet. Das Besitzthum selbst war wie die meisten einzelnen Höfe von adelichen

Nonnen als Klosteraussteuer dem Kloster M. Medingen zugebracht worden.

28te, 1566 – 1568: Barbara Fetzerin von Oggenhausen;
Unter ihr, wie schon unter ihrer Vorfahrerin, traten lutherische Pröbste als Klosteradministratoren und Beamtete, und in den Klosterorten Predikanten auf.

29te, 1568 – 1596: Apollonia Pfefferle von Günzburg;
In ihrem Wappen führte sie 2 weiße schrägstehende Querbalken im rothen Felde, und 2 auswärtsstehende Löwen mit ausgestreckter Zunge und erhobenem Schweife;

30te, 1596 – 1606: Maria Bergerin;
Bis zur Wiederherstellung des Klosters waren damals nur noch 2 Nonnen ohne Oberin vorhanden; (oben §. 4.)

31te, 1619 – 1641: Anna Katharina, geborne Gräfin von Senftenau;
Sie bezog als neue Priorin das Kloster M. Medingen 1619 mit den nur noch am Leben gewesenen 2 ältern Nonnen, und mit 5 ihr beigegebenen adelichen Conventualinen aus dem St. Katharinakloster in Augsburg (oben §. 4.);

32te, 1641 – 1650 noch während des Schwedenkriegs: Sabina Läßler;

33te, 1650 – 1656: Sibilla Lindenmayr;
1652 war sie genöthiget, die Brunnenmühle bey Bergheim an einen Lauinger Bierbrauer zu verkaufen;

34te, 1662 – 1673: Maria Franziska, eine gebohrne Freyin v. Gise;
Unter dem Artikel „Priorinen" führt Löhle ad an. 1652 die M. Sibilla Lindenmayer, und dann erst ad an. 1664 die M. Sabina Läßlerin auf;

35te, 1673 – 1700: Katharina Portnerin aus Augsburg;

36te, 1700 – 1710: M. Viktoria v. Kreutmeyer;
Nach der Höchstädter Schlacht floh sie mit dem Convent nach Lauingen, woselbst das Kloster das „Frauen-Schlößchen" (den s. g. „Klosterhof" später das Schlösselwirthshaus), und mit demselben das Bürgerrecht in Lauingen erworben hatte. Die Erlittenheiten des Klosters durch feindliche Plünderungen betrugen damals über 30/m fl.;

37te, 1710 – 1728: M. Magdalena, Freyin v. Stain zum Rechtenstein von Ichenhausen. —
Sie erbaute den Stettenhof mit einem Kostenaufwand von 3998 fl., von Grund aus neu, und 1718 die Klosterkirche zu Medingen mit einem weitern Kostenaufwand von 20,365 fl. In die neue Kirche erkaufte sie um 6060 fl. eine Monstranz, und i. J. 1720 begann sie den erst i. J. 1753 vollendeten neuen Klosterbau mit einem weitern Kostenaufwand von 37,558 fl.;

38te, 1728 – 1731: Anna Cäcilia Ekkart.
Sie führte in ihrem Wappen oben links, und unten rechts, ein achtmal schwarz und weiß getheiltes Schachbrett, die 2 andern weißen Felder waren leer;

39te, 1731 – 1737: M. Rosa Seidenfus.
Sie erbaute mit Ausnahme des Kirchthurms, welcher stehen blieb, die Pfarrkirche zu Berkheim um 4673 fl. ganz neu; — zu Medingen aber um 1813 fl. das Viehhaus;

40te, 1737 – 1744: M. Dominica v. St. Vincenz;

41te, 1744 – 1747: M. Josepha Mayer von Dilingen.
Sie erbaute neben dem Kloster zu M. Medingen für das Pfarrdorf Medingen mit einem Kostenaufwand von 7835 fl. das neue Pfarrhaus;

42te, 1747 – 1750: M. Adelhaid Wagnerin.
Sie erbaute die Schabringer Mühle, und kaufte mit einer Gesamt-Auslage von 6700 fl. Grundstücke und Aecker dazu; - i. J. 1748 kaufte sie im Wege der Versteigerung um 1025 fl. die 1532 von der Priorin Hildegard aus Roth um 220 fl. rhn. an Georg Eininger als Erblehen verkaufte Beutmühle wieder an das Kloster zurück. Diese Mühle wurde dann neu erbaut, 1782 aber dem Schabringer Müller Georg Link um 2/m fl. käuflich überlassen;

43te, 1750 – 1756: M. Augustina Schürer aus Augsburg. —
Sie vollendete i. J. 1753 den neuen Klosterbau, und legte den großen Kloster- und Baumgarten an. — Der Querstock des Klosters mit der Kapelle und Kirche kostete 27,796 fl. 45 kr.

44te, 1756 – 1762: M. Magdalena Böck.
Der ummauerte Garten wurde 1758 ausgebaut, und im folgenden Jahre das Schafhaus, die Metzig, und die Milchstube um 1597 fl. hergestellt. — Diese Priorin ließ auch i. J. 1760 die Pfarrkirche im Dorfe Medingen mit einem Kostenaufwand von 9112 fl. neu erbauen. - Ein Denkstein an dieser Kirche bemerkt den am 18ten März 1761 durch den Augsburger Baumeister (Stadt-Maurermeister) Jos. Christoph Singer vollendeten Kirchenbau;

45te, 1762 – 1768: abermal eine M. Augustina Schürer.
Sie ließ in der Kloster-Kapelle einen Altar, dann in einer östlich und nördlich das Klostergebäude umgebenden Gebäude-Linie das Amts- und Pflegershaus, - das neue Gasthaus, - die Schmiede, - die Bäckerey, - und andere Oekonomie-Gebäude, - endlich das 1769 vollendete s. g. Bauernhaus mit einem Kostenaufwand von 11,978 fl. erbauen;

46te, 1768 – 1774: M. Hieronyma Wolfin von Augsburg;

47te, 1774 – 1782: M. Michaela Wagner;

48te, 1782—1802: M. Antonia v. Ollmann aus Wallerstein;

und die 49ste und letzte: 1802 bis zur Kloster-Aufhebung: M. Aloysia Miltner aus Nördlingen.

§. 8.

Geschichtliches von Bergheim.

Der Pagus Bergheimensis erscheint unter jenen Pfarr-Sprengeln, welche K. Karl der Große i. J. 813 an das Kloster Reichenau, damals „Sindlezawe" genannt, unter dem Abte Haito oder Hitto mit noch 6 andern bey Ulm und Höchstädt gelegenen derley pagis aus den ehemaligen allemannischen Herzogthums-Domänen vergabt hat.[21])

Diese Markung (pagus) und Pfarrsprengel oder Kirchengemeinde lag im Brenzgau, und in dem dynastischen Comitate Dilingen[22]). Zum Bergheimer alten Pfarrsprengel gehörten insbesondere auch die Orte Medingen und Schabringen und die Schwaige Stetten. Im Verfolg der Zeit erhielten diese Filialen eigene Ortspfarren oder Pfründen. Daß die Grafen v. Dilingen die Begründer der Pfarre Medingen waren, beweist die oben (§. 2.) angeführte Stiftungs-Urkunde des Klosters Medingen, weil Gr. Hartmann v. Dilingen insbesondere parochiam ville Medingen an dasselbe vergaben konnte. — Die beyden ältesten bischöfl. Urbare v. J. 1316 und 1366 verzeichnen Vogtei- und Grundgefälle, von der curia dotalis (von dem Widdumhofe) in Schabray als ad castrum Dylingen gehörig[23]). Die eigene Ortspfarre zu Schabringen stiftete erst i. J. 1531 die Gemeinde mit Beihilfe des Klosters Medingen. — Nach den Verheerungen des 30jährigen Kriegs ist diese Pfarre Schabringen mit jener der alten Mutterkirche zu Bergheim unirt worden, der Gemeinde Schabringen, welche bey ihrer Pfarrkirche ad St. Egidium noch itzt einen eigenen Friedhof hat, sind jedoch alle frühern pfarrlichen Rechte vorbehalten worden, und der Pfarrer zu Bergheim muß daselbst alle Sonn- und Feyertage die Messe lesen lassen[24]).

Der weiten Entfernung wegen, und auch zur Erleichterung der von den Herzogen, Grafen und Schirmvögten zu leistenden Reichs-, Hof- und Kriegslasten gab die Reichenau ihre entferntern Besitzungen theils selbst zu Lehen, theils haben die allemanischen und schwäbischen Herzoge solche zum Schirme des Kirchenguts als Reichsambacht an die Grafen des Bezirks, und an näherwohnende Schirmvögte verliehen.

Wie in dem pago Alchingensi der Ort Unter-Elchingen, so auch in diesem pago Bergheimensi war der Ort Bergheim, der i. J. 1295 noch in 4 Familienzweigen beurkundeteten Grafen v. Kirchberg an der Iller, als Lehen und Reichsambacht zugetheilt worden[25]).

Im Besitze dieses nach dem Aussterben der Hohenstaufen zum Reiche eingezogenen Lehens zu Bergheim sind i. J. 1280 die Gebrüder Graf Otto, welcher in der, in obiger Note bemerkten Urkunde v. J. 1297 „von dem nüwen Huse" zugenannt wird, und Graf Hartmann v. Brandenburg beurkundet.

Diese Gebrüder verkauften 1280 an St. Jakobsabend an die Priorin (Adelhaid) und die Schwestern zu Medingen Prediger-Ordens um 700 ℔ (Augsb. Pfenninge) ihr Gut zu Bergheim der

---

21) Vergl. hiezu die Note e zur 188ten Urkunde in Neugarts Codice diplom.; dann den §. 4. in v. Kaisers „Geschichte des ehem. Reichsstifts Elchingen"; - und den Iten Jahrsbericht des histor. Kr.-Ver. in Augsb. S. 32.

22) Ueber die Ausdehnung des pagi Falaha, oder Brenzgaues, und den dynastischen Comitat Dilingen in demselben, vergl. die §. §. 11 u. 12 in v. Kaisers „Geschichte v. Lauingen", wodurch auch Zinkernagels historische Untersuchung der Gränzen des hier zu weit ausgedehnten Riesgaues berichtiget wurde. Daselbst kommt weiter vor, daß die Edelgeschlechter v. Gundelfingen, v. Helunstein, und Fachs- oder Flachberg bey Faimingen, von welch' letzteren sich die Späte von Faimingen deriviren, ihre Abstammung von den alten Brenzgau-Grafen ableiten. - Ueber die noch in den Saalbüchern der Herrschaft Haidenheim v. J. 1413 und 1463 vorkommenden alten Gaugräflichen Wildpaansgränzen, Zollstädten, Klostervokatien und Regalien, d. i. „den Regalien-Bezirk", wäre die Note 141 in v. R. „Oberdonaukreis unter den Römern" II. 57 nachzulesen.

23) Cftur. Cod. dipl. zum IIten Jahresbericht des hist. Vereins im vorigen O. D. Kr. N. I et II p. 61 u. p. 67.

24) Vergl. hiezu Pl. Braun's Augsb. Diözesanbeschreibung „Capitel Höchstädt" I. 516.

25) Diese 4 Familienzweige sind in §. 4. der Geschichte der Benediktiner-Reichsabtey Elchingen, (abgedruckt in der Zeitschrift für Bayern und die angränzenden Länder IIter Jahrgang 1817 I. 129-160, und I. 257-366) angeführt, und in der Reichenau'schen Verkaufs-Urkunde des Ortes U/Elchingen an Salem v. J. 1297 N. I. der Beilagen daselbst beurkundet; dieselben waren: Graf Conrad v. Kirchberg, Graf Otto von dem nüwen Huse (Neuhausen bey Holzheim am Ulmer Ried), Graf Hartmann v. Brandenburg an der Iller, und Gr. Conrad jun. zu Berneck bey Wiesensteig.

„Weilerstätte" mit dem Kirchensatz, mit Leuten und Rechten und mit aller Zugehörde, zu Dorf und Feld mit Holz, Wiesen, Egarten, Wasser und Waide, gesucht und ungesucht, und mit allen Mannlehen. Der römische König Rudolf v. Habsburg genehmigte diesen Verkauf, und bewilligte, daß die Verkäufer ihr oppidum Tutenhaim (d. i. Dietenheim, izt ein Städtchen bey Brandenburg an der Iller, im K. R. Würtemberg) zu Reichslehen surrogiren durften.[26])

Ein geringer Ortsantheil an Bergheim war ebenfalls als Reichslehen zum Erbmarschallamte des Herzogthums Schwaben geschlagen worden; und befand sich im Besitze der auf die Marschälle v. Biberbach gefolgten Erbmarschälle v. Pappenheim.[27]) Der Reichs-Marschall Hiltprand v. Pappenheim, welcher mit seinem Bruder Heinrich i. J. 1279 die Reichsmarschallamtlichen Besitzungen getheilt hatte[28]), verkaufte und vertauschte i. J. 1293 mit Bewilligung des römischen Königs Adolfs seine Reichslehenbaren Antheile an Bergheim und Stetten bey Dilingen, zu Geilenhofen, Nordholz und Bronnen, eigen und Lehen mit Vogtei und Gericht, und mit aller Zugehörde gegen 2 Höfe und 4 Sölden zu Winterbach (bey Glött), zu Holzheim (L. Gts. Dilingen), und zu Ysenricheshoven (Eisenbrechtshofen bei Markt-Biberbach), und gegen eine Aufbesserung von 260 ℔ Augsb. Pfenn. an das Kloster Medingen.[29]) Durch diese beyden Käufe, und durch das Privilegium von Kaiser Ludwig IV. v. J. 1330, wodurch dem Kloster in seinen Dörfern und auf seinen Gütern die niedern Gerichte verliehen wurden (oben §. 4.), erhielt dasselbe auch die vogteifreye Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der zur Landvogtey Höchstädt gezogenen Criminaljurisdiction in der ganzen Hofmarch, und auch das fortan geübte Patronatsrecht zu Bergheim. Es ist glaublich, daß Bischof Wolfhard v. Rot zu Augsburg, oder Bischof Heinrich III. (1345) dem Kloster Medingen die Kirche zu Bergheim ebenfalls incorporirt habe; doch mangelt hierüber die Urkunde.

Von Bergheim ist noch aufgezeichnet, daß die Franzosen am 22. Juny 1800 daselbst 1 Hof mit Haus, Stadel und Nebengebäuden (5 Firsten) abgebrannt haben.

§. 9.

Geschichtliches von Schabringen.

Schabringen (olim Kabray auch Schabray, vielleicht von einem Kadahbeh zugenannt,) lag im Brenzgaue, und war eine kirchliche Zugehörde ad pagum Bergheimensem in dem dynastischen Comitate Dilingen. Von dem Widdumshofe daselbst fielen noch 1366 Schirmvogtei-Gefälle ad castrum Dylingen (cf. oben §. 8.)

Der Ort hatte gleichzeitig mehrere Antheilhaber.

1280 an St. Joannes ante Portam latinam bewilligten die von den alten Gaugrafen des Pagi Falaha (des Brenzgaues) abstammenden Grafen Ulrich sen. und Ulrich jun. v. Helfenstein, dem Ritter Heinrich v. Höhstetten (v. Höchstädt)[30]) den Verkauf eines Hofs zu Steinheim, und die Donation der lehenbar ingehabten Güter zu Schabray (d. i. „Schabringen") an die Priorin und das Convent zu Medingen.[31])

Von diesem Besitzthum war 1 Hof Kirchbergisches Ambachts-Lehen, welches Afterlehenweise an die Ritter v. Höchstädt verliehen worden war.

Nach dem Aussterben der Hohenstaufen und zur Zeit des deutschen Zwischenreichs kam dieses Ober-Eigenthum an den Herzog Philipp v. Kärnthen, der sich auch Markgraf v. Burgau nannte, und dessen Vater Herzog Ulrich, dasselbe durch eine seiner

26) Löhle hat l. c. diese Urkunde im Extrakte geliefert; - vergl. hiezu v. Langs Regesten IV. 125. Die Verkäufer quittirten über den empfangenen Kaufschilling am 6. Sept. 1281. Die Bewilligung des K. Rudolfs ist dd. Wien XVI Kal. Sept. d. a.

27) Vergl. hiezu in v. Raisers „Drusomagus et Sedatum" §. 8. S. 13, und §. 13. S. 24 u. f.

28) l. c. S. 25 und Note 64, dann Nachtrag in fine S. 106 daselbst.

29) Urk: bey Löhle ddo. Aschermittwoch 1293, und Regesta III. 533. - Das Kloster Medingen hatte diese getauschten Besitzungen theils als fromme Vergabungen, theils als Aussteuer der in das Kloster getretenen Nonnen erhalten. Das eingetauschte Besitzthum zu Geilenhofen, welches für Hofen oder Rumpeltshofen bey Gremheim gehalten wird, zu Nordholz bey Weissenhorn, und zu Bronnen, - Löhle meinte, dieses Bronnen sey die Bronnenmühle bey Bergheim - (sonst wäre der Ort wahrscheinlicher als das Pfd. Bronnen, O/Amts Wiblingen, als Bronnen, L. Gts. Buchloe zu bezeichnen); ist von dem Kloster bald wieder veräußert worden.

30) Auch den pagum Hohstettensem vergabte i. J. 813 K. Carl M. an die Reichenau, welche daselbst eine Curie hatte, und woselbst die in einer vesten Burg gesessenen Ritter v. Höhstetten Untervogteilich das Kloster- und Kirchengut schirmten; vergl. v. R. Gesch. von Lauingen S. 47 u. 48, und dessen „Gesch. der Wappenberechtigten Orte im O. D. Kr." S. 82 Art. „Höchstädt".

31) Urk. bey Löhle l. c.

beiden Gemahlinen Agnese v. Meran, oder Agnese gewesenen Wittwe des Gr. Meinhards v. Tyrol erworben zu haben scheint.[32])

Dieses Ober-Eigenthum fiel dann nach des Herzogs Philipps v. Kärnthen und seines Sohns Ludwigs Tod erblich oder als zum Regalienbezirk heimfällig, an den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, welcher durch eine eigene Urkunde v. 27ten Juny 1280 den Verkauf dieses Hofs an das Kloster Medingen bestättigte.[33])

Weil einige der an dieses Kloster verkauften Güter zu Schabray auch Lehen der Grafschaft Dilingen waren; so bestättigte am 16ten August 1280 der Bischof Hartmann zu Augsburg ebenfalls diesen Verkauf mit der gleichzeitigen Dotation des Ritters Heinrich v. Höhstetten eines Hofes zu Steinheim an das Kloster Medingen.[34])

1298 Freitags nach Pfingsten stiftete Heinrich v. Ulm, ein Bürger zu Augsburg und dessen Frau Adelheid 15 Jaucherte Aecker zu Schabray an das Kl. Medingen zu Seelgeräthe.[35])

Im Jahr 1309 (am 16ten April) stellte die Priorin Adelhaid v. Schmähingen und das Convent zu Medingen einen Revers über die Stiftung eines Jahrtags von Sophie v. Lanquart für ihren verstorbenen Mann aus. Nach diesem Reverse erhielt das Kloster einen Hof zu Maihingen im Ries, welcher dann um 80 ℔ Haller an Agnese v. Ziplingen verkauft wurde. Von dem Kaufschillinge empfieng die Tochter Agnes Lanquart 15 ℔. Der Ueberrest wurde zu Bezahlung des Kaufschillings für die zu Schabringen weiter erkauften Realitäten, welche der Frau Mija v. Heubach abgekauft worden waren, verwendet.[36])

1310 (9. April) bestättigte der Bischof Friedrich zu Augsb. den Verkauf der lehenbar gewesenen Güter, Rechte, und Gerechtsame in dem Dorfe Schabringen, welche Johann für sich, und Namens der Schwester-Kinder des Heinrichs v. Heubach, zu Hageln (Bachhagel) gesessen, um 136 ℔ Haller an das Kloster Medingen verkauft hatte.[37])

In dem Besitze eines größeren und wichtigeren Ortsantheils mit den Vogteirechten zu Schabringen ist ferner die Linie der Ritter v. Knöringen die „Schragen" genannt, beurkundet. — 1327 am Heiligkreuztag im Mayen (3ten May = Kreuz-Erfindung) verkauften nemlich Konrad v. Knöringen, Ditmann „der Schrag", Egenolf „der Schrag", und Eberhard dessen Bruder „Lämlein" genannt, an das Kloster Medingen um 100 ℔ Augsburger Pfenninge, ihr Gesammt-Besitzthum zu Schabray, wie solches von der alten Schragin Mechtild, auf sie vererbt worden war, nemlich den Mayerhof, (worauf einst die Orts-Vogtei, und einigermaßen die ortspolizeilichen Gerichtsbarkeitsrechte hafteten), mit 3 Sölden (Hofstätten; - von der Jägerin Hofstat gehörte aber $1/3$ schon nach Medingen), mit der Fischenz (Fischereygerechtsame in der Egau), mit dem s. g. „Neresheimer Gut" (zum Kloster Neresheim giltbar), mit dem Vogtrechte über das Widdum, und mit der Vogtey über das Gut des Klosters Reichenbach, (welches eine Zugehörde zu Steinheim war), dann über die St. Egidius-Hofstat (eine dem Kirchen und Jagdpatrone St. Egidius, welchem die Ortskirche gewidmet ist, zugehörigen Sölde), mit aller Zugehörde an Leuten und an Gütern.[38])

Auf die Gefälle von der Mühle und dem Klosterhofe zu Schabringen fundirten 1339 (Mittwochs nach Lichtmeß) Marquard Drechsel, Bürger zu München, und seine Frau Selindis 50 ℔ guter Haller

32) Vergl. hiezu in Guntia die Gesch. von Binswangen S. 44 u. 45, und die Note 4. daselbst.

33) Urk. bey Löhle l. c. Vergl. hiezu v. Langs Regesta IV 121. - Der Ritter Heinr. v. Höchstädt substituirte hiefür 1 Hof zu Hofen bey Gremheim als Lehen.

34) Nach einer von Löhle l. c. angeführten Urkunde.

35) Urk. bey Löhle l. c.

36) Urk. bey Löhle l. c.; vergl. Regesta V. 150 ad an. 1309.

37) Urk. bey Löhle l. c.

38) Urk. bey Löhle l. c. und Regesta VI. 226 u. 227 ad an. 1327. - Frau Uta an Conr. v. Weibingen verehelicht, verzichtete sub eodem auf ihre Ansprüche und Rechte an dieses Schragengut; (Regesta VI. 227 und 228). - Wegen fortwährenden Ansprüchen waren die Nonnen zu M. jedoch genöthigt, 11 Jahre später sich mit dieser Jeut oder Juta und ihrem Sohne Heinrich, izt „v. Webingen" genannt, um 40 ℔ Haller temporär abzufinden; - die Thädiger oder Unterhändler waren die Ritter und Knechte: Hr. Heinrich v. Scheppach, Hr. Heinrich v. Stotzingen, Hr. Rudolph v. Schwenningen, Ritter, dann Dietrich von Altheim genannt v. Stofen (Staufen), u. Eberhard der Kirchherr v. Lauchheim; - Bürgen aber waren Albrecht der Haug v. Rosenstein Ritter, u. Hr. Ulrich der Wetzer, Vogt der Grafen v. Helfenstein; (Regesta VII. 225. ad an. 1338 (13. Sept. = dem Kreuzerhöhungstag.)

zu Aderlaß-Wein und zu Käß und Eyern als Collation der Nonnen zu Medingen zur Winterszeit. 39)

Endlich verkaufte 1343 an St. Niclaus des Nothhelfers Tag Marquard Sesar (Caesar) 6½ Jaucherte Aecker zu Schabrach an seinen Bruder Otto um 23 ℔ Pfen. 5 β unter der Bedingniß, daß solche nach dessen Tod als Seelgeräthe an das Kloster Medingen fallen sollten. 40)

1402 war der Widdumhof und Zehend zu Schabringen an Elsbeth v. Sachsenhausen verpfändet.

Das Hospital zu Lauingen hatte in einer eigens versteinten Feldmarkung zu Schabringen den Zehend zu beziehen.

Bei der Mühle zu Schabringen an der Egau mit 1 Mahl- 1 Oehl- und einem Säge-Gang entstand in neuerer Zeit eine sich sehr empor geschwungene Papierfabrik, welche itzt den Namen „Zöschingsweiler" führt; diese war jedoch zum Kloster Medingen nur steuer- und grundbar, die Gerichtsbarkeitsrechte ressortirten zur Landvogtey Höchstädt.

§. 10.

Weitere einzelne Besitzungen des Klosters.

a) Der Stettenhof bey Bergheim.

Diesen Hof oder die Schwaige Stetten mit dem Patronatsrechte einer später abgegangenen Pfründe an der dortigen Kapelle ad St. Mariam, welche itzt Eigenthum des Hofbesitzers ist, verkaufte 1262 (13. Juny) Luitgardis die Wittwe des Diemo v. Hohenburg (de alta domo) mit aller Zugehörde um 150 ℔ Augsb. Pfen. an das Kloster Medingen; sie hatte diesen Hof als Widerlage erhalten.

Ihr damals noch minderjährig gewesener Sohn Berthold v. Hohenburg consentirte 1267 als großjährig geworden, in diesen Verkauf. 41)

1269 überließ der Chorherr Berthold bey St. Moriz in Augsburg, „der Venediger" genannt, den Nonnen zu Medingen mit Verzichtleistung auf alle s. g. „Abeurung" (der gewöhnlichen Theilung der Pfründegefälle pro rato temporis) alles Einkommen der Kirche zu Stetten. Der Bischof Hartmann, so wie später Bischof Heinrich bestättigten diese Pfründe- und Einkünfte-Sedirung, und incorporirten diese Filialkirche von Medingen dem dortigen Kloster. 42)

Sein Besitzthum daselbst hat der Reichs-Marschall Hiltprant von Biberbach (v. Pappenheim) mit seinem Reichslehenbar gewesenen Gutsantheile an Berkheim, 1293 an das Kloster Medingen verkauft; (vergl. oben § 8.).

Und 1345 (1. May sub ddo. im Schlosse Dilingen) genehmigte der Bischof Heinrich zu Augsb. weiter, daß das Kloster Medingen das Kirchen-Vermögen zu Stetten verwalte, und für die Obliegenheiten der Pfründe einen tüchtigen Priester bestelle. 43)

B) Höfe zu Mörslingen und Mittelheim.

In dem östlich an die vorige Hofmarch Medingen angränzenden Pfarrdorfe Mörslingen (olim „Mergeselingen", L. Gts. Höchstädt), und in dem abgegangenen Orte Mittelheim, — noch durch die zwischen Mörslingen und Deisenhofen gelegene „Mittelmühle" örtlich indigitirt, — erhielt i. J. 1268 das Kloster Medingen als Gottesgabe 1 Hube zu Mörslingen, welche der Ritter Sifrid v. Mörslingen, genannt „Stuhlfuß", von Ulrich dem edlen von Gundelfingen als eine ehemalige Zugehörde zum Brenzgaue zu Lehen getragen, und für das Kloster aufgesendet, der Lehenherr aber demselben allodifizirt hatte. 44)

Gleichzeitig hatte dieser Sifrid v. Mörslingen, vielleicht von einem Stelzfuße „der Stuhlfuß" zugenannt, dem Kloster Medingen weiter als Seelgeräthe sein lehenbares predium in Mittelhaim vergabt, und zu Handen des Lehenherrn Rudharts Gra-

39) Regesta VII. 237, und Löhle l. c.; dieser führt noch an: daß 1415 Freitags vor Simon und Judas, Claus Lutz für sich und seine Base Uler um 12 ℔ Ytaliger Haller auf seine Ansprüche, Foderungen und Rechte an den Klosterhof zu Schabringen verzichtet habe.

40) Löhle l. c. Artikel „Schabringen".

41) Den Verkauf predii Stetten cum jure patronatus an das Kloster Medingen bezeugte der Ohm (avunculus) Berthold Gr. v. Marstetten, genannt v. Niffen, und die Gebrüder Berth. u. Conr. v. Niffen ertheilten als Curatoren der Kinder jener Luitgardis zu dem Verkauf i. J. 1262 ihre Miteinwilligung.

42) Regesta T. VIII p. 41. ad an. 1345 datum in castro Dylingen Kal. May (1. May); „Heinricus episcopus augustanus ecclesiam Sto. Virginis in Stetten, quondam per Hartmanum Episcopum ecclesiae parochiali in Medingen unitam, conventui in Med. incorporat".

43) Diese historischen Data wieder nach Löhle l. c. vergl. hiezu Regesta III. 185 u. 187, u. VIII. 41 ad an. 1345 (1 May).

44) Löhle l. c.; vergl. Regesta III. 299 ad an. 1268.

fen v. Graispach resignirt, welcher dasselbe den Nonnen sofort allodifizirte.[45])

Und in demselben Jahre verlieh auch der Graf Ludwig v. Oettingen dem Kloster Medingen Güter zu Mörslingen als Allod, welche derselbe Sifrid v. M. der „Stuhlfuß", zu dem Geschlechte der Ritter v. Höchstädt gehörig, als zugleich auch Oettingen'scher Vasall, besessen, und für das Kloster aufgesendet hatte.[46])

Sifrids Sohn Friedrich v. Mörslingen vergabte daselbst i. J. 1270 an das Kloster Medingen weiter 24 Jaucherte Aecker, welche ebenfalls Brenzgau'sche Lehen waren, und die Ulrich der ältere Graf v. Helfenstein allodifizirte.[47])

1343 verbürgten sich die Gebrüder Sifrid und Berthold die Truchsäßen v. Killenthal für den Meyer Ulrich Zürn zu Mörslingen, welcher damals die Güter des Klosters Medingen daselbst gepachtet, solche aber i. J. 1365 wieder zurückzustellen hatte. — Es erfolgten dann 1444, 1484 u. 1511 neue Verpachtungen, bis die Veräußerung durch einen Tausche eintrat.[48])

c) zu Wittislingen:

in diesem westlich an Medingen angränzenden Pfarrdorfe, (dem ältesten Sitze der Dynasten von Dillingen, und der ursprünglichen Familien-Begräbnißstätte derselben), woselbst schon Bischof Hartmann i. J. 1277 dem Kloster Medingen den Mittrieb des Klosterviehes gestattet hatte, (oben §. 3.), erkaufte das Frauenkloster Maria-Medingen:

1341 Mittwochs vor Pfingsten von dem Abt Ulrich zu Neresheim um 80 ℔ Haller weniger 4 ß, 1 Hofgut, worauf Gerold saß, mit 2 Sölden und aller Zugehörde als ein freyes Eigen; und

1333 an St. Agathatag von dem Ritter Ulrich Imhof zu Lauingen sein Gut zu Dorf und Feld daselbst mit Zugehörde um 42 ℔ Haller. — Da dieses Gut bischöfliches Lehen war, so erfolgte noch in demselben Jahre die Allodification von Bischof Ulrich in Augsburg.[49])

Endlich

d) zu Ziertheim:

ebenfalls westlich angränzend, ist der Hof „Krausenburg" zu Zierthen, - von Hainz v. Auernheim erkauft, mit einer von Weikmann v. Burgau erkauften Sölde, von dem Ritter Heinrich v. Schwenningen 1332 an St. Mathiastag durch Tausch eines andern Hofes zu Fische (wahrscheinlich die Fischveitsschwaig bei Schwenningen) von dem Kloster Medingen erworben worden.[50])

Der Abt zu Neresheim als Gerichtsinhaber zu Zierthen verglich sich i. J. 1343 mit dem Kloster Medingen, daß der Kl. Medingen'sche Meyer daselbst nicht in seinem Hause, sondern nur auf der Strasse vor Gericht geladen werden durfte, d. i. er übte über denselben nur das s. g. „Gassengericht".

Auch diese einzelnen Klosterbesitzungen, Rechte und Ortsantheile kamen durch die Säkularisation des Klosters Maria-Medingen an Bayern.

45) Löhle l. c. et Regesta III 301 ad an. 1268. - Dieses Graisbach'sche Dominium directum möchte auf die noch immer unbekannte Abstammung der Grafen v. Lechsgemünd und Graisbach von den Grafen des Brenzgaues schließen lassen.

46) Löhle l. c., und Regesta III 309 u. 310 ad an. 1268. - Hiernach erscheint Mörslingen als ein gewesener „Gränzort" des alten Brenz- und des Ries-Gaues.

47) Löhle l. c. - Er bemerkte noch: daß das Besitzthum des Klosters Medingen zu Mörslingen, nemlich der Klosterhof und die Sölden daselbst später als 2 Höfe vorgetragen, und wahrscheinlich zum Zwecke des arrondirten Hofmarchbesitzthums des Klosters getauscht worden wären.

48) Nach Löhle l. c.

49) Die Urkunden wurden von Löhle l. c. unter dem Artikel: „Wittislingen" angeführt.

50) Löhle l. c., u. Regesta VII. 5. ad annum 1332.

v. R.

XX added to para. 4.

II.

Fortsetzung der Beschreibung der von Philipp Heinrich Müller zu Augsburg geschnittenen Porträts- und historischen Medaillen.

Diese Fortsetzung ist zu dem Vten Aufsatze im IIten Jahrsbericht für das Jahr 1836 S. 41 bis 50 unter der Rubrik: „Nachrichten über den berühmten Augsburg'schen Stempelschneider Philipp Heinrich Müller, und über einige von demselben geprägte historische Medaillen" (unter 27 Nummern gehörig.)

I. Die Thaler:

Unter den, von unsern beiden Vereins- und Ausschußmitgliedern Hrn. Chr. D. v. Stetten, und Hofrath Dr. v. Ahorner in ihren S. 41. des IIten Jahresberichts bemerkten descriptiven Verzeichnissen sämtlicher ihnen bekanntgewordenen Thaler, Porträts- und historischen Medaillen von Ph. H. Müller berühren unsern Kreis Schwaben und Neuburg weiter folgende zum Theile sich auch unter die Porträts-Medaillen reihenden „Thaler":

28. [1])

Ein Thaler von dem Fürstbischof von Augsburg Johann Christoph Freiherrn v. Freiberg-Eisenberg, v. J. 1681.

Avers: JOHANN(es) CHRISTOPH(orus) D. G. (Dei Gratia) EPISCOP (us) AVGVSTAN(us) S(acri) R(omani) I(mperii) PRINCEPS.

Mit dem Wappen dieses Fürstbischofs, welches von 2 Engeln gehalten wird, und mit den Insignien des Krummstabs und des Schwertes verziert ist. – In dem in 4 Felder abgetheilten Wappenschilde ist das 1te und 4te Feld der Länge nach mit den Farben des ehemaligen Herzogthums Schwaben roth und weiß abgetheilt, das Bisthum Augsburg selbst indizirend; im 2ten und 3ten Felde aber erscheinen als Freiherrlich v. Freiberg'sches Familienwappen 3 goldene Kugeln im silbernen und blau getheilten Felde.

Revers: PVLCHRA VT LVNA, ELECTA VT SOL; (Cant. VI. 9).

Ein mit Strahlen umgebenes auf Wolken sitzendes gekröntes Mariabild mit dem gekrönten Christuskinde im Arme; dieses hält den Reichsapfel in der linken Hand. Unter den Füßen ist der gehörnte Mond. Darunter das Augsburgische Stadtwappen „der Pyr", und die den Stempelschneider andeutenden Buchstaben P(hilipp) H(einrich) M(üller).

29. [2])

Ganzer und halber Thaler oder Wiener Guldenstück des Pfalzgrafen bey Rhein, und Herzogs von Bayern, Jülich, Cleve und Berg Alexander-Sigismunds, Fürstbischofs zu Augsburg v. J. 1694.

Avers: ALEX(ander) SIG(ismundus) D. G. EPISC(opus) AVGVST(ensis); mit dem linksstehenden Brustbilde desselben in einer Allongs-Perücke, im Spitzen-Mantel, und mit dem Pektoral.

Unten: (P. H. Müller).

Revers: COM(es) PAL(atinus) RH(eni), BA(variae), JVL(iae), CL(iviae), ET MONT(ium) DVX.

Unten: die Jahrzahl 1694 mit dem Stadt-Pyr und mit 2 Hufeisen, dem Zeichen des augsburgischen Münzmeisters Hohleisen.

Unter einem Fürstenhute mit Schwert und Krummstab sind die Wappen des Bisthums Augsburg und der Pfalzgrafen bey Rhein neben einander aufgestellt.

30. [3])

Thaler von dem Pfalzgrafen, Churfürsten und Erztruchsäß Johann Wilhelm, und Reichsvicar bey Rhein, in Schwaben und in Franken, v. J. 1699.

Hauptseite: D(ei) G(ratia) JOH. WILH.

---

1) Diese Zahl ist die Nummer der Fortsetzung der l. c. bereits beschriebenen Ph. H. Müller'schen Medaillen. Der hier sub N. 28 beschriebene, schön geschnittene und selten gewordene Thaler des Bischofs Christoph v. Freiberg ist in Köhlers Münzbelustigungen B. IV. S. 113 abgebildet, und mit historischen Notizzen begleitet. Er kommt in dem v. Stetten'schen Verzeichnisse unter N. 1, in dem v. Ahorner'schen unter N. 10 vor.

2) In dem v. Stetten'schen Verzeichnisse sub N. 2, in dem v. Ahorner'schen unter N. 11. – Diesen Thaler hat Köhler im XIIten Bande seiner Münzbelustigungen S. 49 abgebildet und auch beschrieben: – auch Madai trägt denselben in seinem Thaler-Cabinete unter N. 774 vor.

3) Dieser Thaler kommt in dem v. Stetten'schen Verzeichnisse unter N. 25. als „Thaler des Herzogthums Pfalz-Neuburg" vor; – v. Ahorner hat denselben nicht. – Die Kehrseite ist nicht bemerkt, sondern hiebey wird auf Heraeus Bildnisse Tab. XLV. N. XII hingewiesen. – Johann Wilhelm der ältere Sohn des Herzogs von Neuburg Philipp-Wilhelms, welcher

C(omes) P(alatinus) R(heni) S(acri) R(omani) I(mperii) ARCHID(apifer) EL(ector) EIVSQ(ue) IN P(artibus) R(heni), S(uevici) ET F(ranconici) J(uris) PROVISOR ET VICARIVS.

Mit dem Brustbilde desselben; das Haupt ist bloß.

Unter dem Halse stehen die bekannten Buchstaben des Stempelschneiders P. H. M.

1685 nach dem Tode des Churfürsten Carls von der Pfalz das Churfürstenthum Pfalz mit den Herzogthümern Cleve, Jülich und Berg ererbt hatte, war 1658 geboren, trat 1690 die Regierung des Landes an, und vermählte sich 1678 das erstemal mit der Tochter des Kaisers Ferdinands III. M. Anna Josepha, und 1691 das 2temal mit M. Elisabet einer Tochter des Herzogs Cosmus von Florenz. Beide Ehen desselben waren Kinderlos. Durch den Rißwicker Frieden erhielt er die von Turenne verheerte Pfalz wieder zurück. Er erbte auch die Güter der Veldenzer Linie. Nach der Reichsacht des Churfürsten Maximilian-Emanuels v. Bayern erhielt er das Erztruchsäßenamt des Reichs mit der 8ten weltlichen Chur, und übte 1711 nach des K. Jos. I. Tod das Reichs-Vikariat. Nach dem zu Rastadt und Baden 1714 geschlossenen Frieden mußte er 1708 alles Erhaltene wieder zurückstellen, und erhielt nur die Anwartschaft auf das Herzogthum Limburg. Er starb 1716, ihm folgte sein Bruder Carl Philipp; — vergl. v. Raisers Gesch. v. Lauingen §. 37 S. 108 u. 109.

Bei der Kehrseite wird auf Heraeus l. c. hingewiesen.

31. [4])

Thaler des Fürsten Albert-Ernsts von Oettingen kaiserlichen, und des schwäbischen Kreises Generals, v. J. 1715.

Avers: ALBERT(us) ERNEST(us) S(acri) R(omani) I(mperii) PR(inceps) OETTING(ensis) S(acrae) C(aesarae) M(ajestatis) ET CIRC(uli) SVEV(ici) GENERAL(is).

Revers: IN CONSTANTIA QVIESCO.

Mit dem — an einen Felsen, worauf eine Taube sitzt, gelehnten, und mit dem Fürstenhute bedeckten Oettingen'schen Wappen zwischen Waffengeräthe.

4) Bei v. Stetten unter der Rubrik: „Thaler der Grafen und Fürsten zu Oettingen" unter N. 20 zu Casp. Gottl. Lauffers Münzwardeins zu Nürnberg Medaillen Cabinet gehörig, (p. 35 des Verzeichnisses); — bey v. Ahorner ist derselbe als „Fürstlich-Oettingenscher Thaler v. J. 1715" angeführt; von beyden mit Bezugnahme auf Köhlers Münzbelustigungen T. XI Vorrede XIV. — Die Grafen v. Oettingen sind 1674 v. K. Leopold I. in den Fürstenstand des Reichs erhoben worden.

Bemerkungen
zu den Ph. H. Müller'schen „Thalern":

v. Stetten führt in seiner Beschreibung der von Philipp Heinrich Müller geschnittenen Thaler, deren 36 Stücke an, von welchen v. Ahorner ebenfalls 20 beschreibt.

Davon sind 2 Erzbisthum Salzburgische von den Jahren 1711 und 1715 mit dem Brustbilde des Erzbischofs Franz Anton Grafen v. Harrach; der erste mit der Ansicht der Stadt und Veste Salzburg, und mit der Umschrift: „in manu Domini sors mea" MDCCXI, (vergl. Heräus Bildnisse Tab. IV. N. 19); der 2te mit einem galoppirenden Pferde, dessen Zügel von einer Hand in Wolken geleitet wird, mit der Beischrift: „nec laxe, nec stricte", MDCCXV.

Dann folgen die 2 oben sub N. 28 u. 29 beschriebenen des Hochstifts Augsburg; ferner 3 mit P. H. M. bezeichnete Thaler des Bisthums Freisingen theils v. J. 1709, theils ohne Jahrzahl, welche der Fürstbischof Johann Franz mit seinem Wappen prägen ließ.

Der mit der Jahrzahl 1709 bezeichnete Thaler wird auch von Madai l. c. sub N. 804, und von Köhler T. VIII p. 225 angeführt.

Von den 2 anderen Freising'schen Bisthums-Thalern ohne Jahrzahl hat der eine das Brustbild des Bischofs in gelockten Haaren, in gesticktem Gewand mit dem Pektoral, auf der Reversseite aber das Bild eines aufrechtstehenden Bären, welcher mit der rechten Tatze in einen mit der Linken haltenden, und auf einem mit Blumen und Kräutern umgebenen Gestelle stehenden Bienenkorb greift, und dem sich die schwärmenden Bienen zur Wehre setzen, mit der Beischrift: „purgendo prosunt"; — der 2te von dem Pfalzgrafen und Herzoge von Bayern, und Landgrafen v. Leuchtenberg dem Fürstbischof Albert Sigismund, der auch Bischof zu Regensburg war, einem Sohne des Herzogs Alberts VI. von Bayern mit ist dessen Brustbild

in langen Haaren, im Knebelbart, mit rundem Käppchen, und Pektoral geprägt; auf der Kehrseite ist die Ansicht der Stadt Freising, über welcher 2 schwebende Engel in 3 ovalen Wappenschilden das Regensburg'sche und Freising'sche Wappen unter Infuln halten, in deren Mitte das Pfalzbayerische Wappen unter dem Herzogshute steht.

Dann 6 Bisthum Bambergische Thaler mit P. H. M. bezeichnet. Einer derselben v. J. 1687 ist oval; er enthält das Brustbild des Fürstbischofs Marquard-Sebastians mit dem Wappenschilde desselben; (hiebey wird Heraeus l. c. Tab. VII N. 21 citirt). Von den 5 runden sind 4 v. J. 1711, einer aber v. J. 1712; sie haben das Brustbild des Fürstbischofs Lothar-Franz, zugleich Erzbischofs zu Mainz; - auf der Kehrseite hat ein Thaler einen Springbrunnen, auf dessen Stufen die Sinnbilder der Religion und Gerechtigkeit sitzen, mit der Beyschrift: „Lympham hauris venerare Deum, Deum fontemque corona" (S. Heraeus l. c. Tab VII. N. 22); - der 2te mit dem Sinnbild der Religion, in der Rechten mit der Standarte cum Monogrammate Christi, in der Linken mit einem römischen Legionsadler an einem auflodernden Opferaltare stehend, hat die Beyschrift: „Pro Gloria Dei et Salute Imperii", (cf. Nummophilac. Ambach. Sect. II. N. 7022); der 3te mit der Beyschrift: „Pacis Concordia mater", stellt das Bild des Friedens mit dem Merkurstabe in der Linken dar, demselben wird von der sitzenden Concordia ein Lorbeerzweig überreicht, (cf. Nummophil. Ambach. Sect. II. N. 7023); - auf der 4ten v. J. 1712 hält eine Hand aus Wolken einen Lorbeerkranz über die Worte: „Favente numine"; (vergl. hiezu Heraeus l. c. sub N. 7036, und die Lauffer'sche Medaillen-Sammlung S. 86); - und auf dem 5ten Thaler, wieder v. J. 1711, mit der Beyschrift: „munimur, si unimur", halten 2 verschlungene Hände einen Oehlzweig über den auf einem Postamente stehenden Erdglobus, worüber der Reichsadler schwebt; (vergl. Horaeus l. c. sub N. 7025).

Von dem Bisthum Speyer kommt ein i. J. 1701 geprägter Thaler von Joh. Hugo, Churfürst und Erzbischof v. Trier, und zugleich Bischof zu Speyer mit dem Brustbilde und Wappen desselben vor; vergl. hiezu Heräus Bildnisse Tab. V. N 12). Die Müller'sche Bei-Bezeichnung ermangelt.

Von dem Bisthum Passau werden 4 mit P. H. M. bezeichnete Thaler, 3 von dem Fürstbischofe Johann Philipp v. Bamberg v. J. 1691, 1697 und 1701 (auf diesem letzten als „Cardinal") und 1r ohne Jahrzahl von dem Fürstbischofe Raimund Ferdinand Grafen v. Rabatta aufgeführt. Alle haben die Brustbilder dieser Bischöfe; der erste hat auf der Kehrseite mit der Beyschrift: „Peragit tranquilla potestas, quod violenta nequit", einen von einem Kinde am Zügel geführten Löwen; (cf. Heraeus Bildnisse Tab. VIII. N. 9); - der 2te das Bamberg'sche Wappen mit Kreuz, Krummstab und Schwert geschmückt, dabey in 2 ovalen mit der Inful bedeckten Mittelschilden das Wappen des Bisthums Passau, und des fürstlichen Hauses Scala, (vergl. hiezu bey Madai N. 3371); - der dritte v. J. 1701 enthält wieder das Bamberg'sche Wappen mit den Fürstbischöflichen Insignien, aber mit dem Cardinalshute bedeckt, (vergl. Madai l. c. N. 882): - und der 4te ohne Jahrzahl enthält als Revers in 2 Wagschalen, welche von einer Hand aus Wolken im Gleichgewichte erhalten werden, eine Inful und eine Fürstenkrone, dann den Krummstab und das Schwert mit der Beyschrift: „Aequo libranda pondere"; (vergl. Horaeus Bildnisse Tab. VIII. N. 11).

Ein Thaler des Bisthums Eichstädt mit P. H. M. ohne Jahrzahl bezeichnet, mit dem Brustbilde des Fürstbischofs Euchar hat auf der Kehrseite das Wappen dieses Bischofs, über welchem sich ein Adler zur Sonne emporschwingt, und die Beyschrift: „Pro Deo et Caesare".

Ein Fulda'scher Thaler mit P. H. M. bezeichnet und unter dem Fürstabte Placidus des Stifts Fulda i. J. 1688 mit dem Brustbilde desselben geprägt, enthält als Kehrseite das aus 4 Feldern zusammengesetzte Wappen, nemlich in einem Felde das Wappen des Stifts unter einer Inful, und in 3 Feldern unter 3 Helmen Bestandtheile des Familienwappens der v. Droste; (vergl. Köhlers Münzbelustigungen XIV. 241).

Ein Thaler des gefürsteten Stifts Ellwangen v. J. 1685 mit P. H. M. enthält das Brustbild des Fürstabts Johann Christoph, und das Wappen des Stifts mit der Beyschrift: „Pie et fortiter".

Zwey Deutschordens-Thaler mit der Müllerschen Bezeichnung P. H. M. v. J. 1693 u. 1699 von dem Pfalzgrafen Ludwig Anton, enthalten: der erste v. J. 1693 auf dem Avers: „Lud(ovicus) Ant(onius) D. G. Ad(ministrator) P(russiae), M(agister) O(rdinis) T(eutonici), E(piscopus) W(ormatiensis), P(raepositus) El(wacensis), C(oadjutor) Mog(untinus), C(omes) P(alatinus) R(heni), D(ux) B(avariae), I(uliacae), C(liviae), M(ontium), C(omes) V(eldensis), S(ponheimensis), F(reudenthalensis) et E(ulenbergensis)“; – und auf dem Revers: mit der Umschrift „fortiter et constanter“ auf einer Säule einen Adler, welcher einen Lorbeerkranz in der Klaue hält, die Säule wird von einem Löwen bewacht; im Hintergrunde ist ein Bergschloß; (vergl. Heraeus Bildnisse Tab. X. N. 13). — Der 2te Thaler v. J. 1699 enthält mit einigen Abänderungen dieselben Titeln und Prädikate dieses Hoch- und Deutschmeisters, nemlich auf der Hauptseite mit dem geharnischten Brustbilde dieses Deutsch-Ordens Großmeisters die Beyschrift: „D. G. Fr. Lud. S(upremus) A(dministrator) P(russiae), M. O. T., E(pisc.) W(ormat) et V(ratislaviensis), P(raepos.) El(wac.). C. P. Rh. D. B. J. C. M. D., C. V. S. M(arcae) R(avensb.) et M(örs), D(ominus) in R(avenstein), Freudenth. et Eulenb., S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) U(triusque) S(ilesiae) s(upremus) C(apitaneus); – auf der Kehrseite mit der Beyschrift: „pro Deo et Caesare“ über einen aufrecht stehenden gekrönten Löwen, welcher das Deutsch-Ordens Kreuz und ein Schwert in den Tatzen hält; im Abschnitte steht: „ad utrumque“; (vergl. Köhlers Münzbelustigungen T. IV. p. 305, und Heraeus Bildnisse Tab. X. N. 14). – Diese beiden Münzen kommen übrigens auch als kleine Thaler vor.

Von weltlichen Fürsten werden l. c. außer den oben sub N. 30 und 31 abgehandelten und mit P. H. M. bezeichneten Thalern noch angeführt:

1) zwei Thaler von dem Herzog v. Würtemberg Eberhard-Ludwig v. J. 1694 mit dessen Brustbild in großer Perücke und im römischen Waffenrocke; auf der Kehrseite ist zwischen 2 Palmzweigen das mit dem Fürstenhute bedeckte Herzogliche Wappen mit der Beyschrift: „Cum Deo et Die“. Unten bey der Jahrszahl ist das Stuttgarter Münzzeichen: (vergl. Madai l. c. N. 4134); – und ein zweiter Thaler ohne Jahrzahl enthält eine aus den Wolken reichende Hand mit der Reichs Sturmfahne und mit der Beyschrift: „Pro Deo et Imperio“ (vergl. Madai Auctionscatalog N. 4532. – Nummophilac. Burkhardian. p. 431, – und Köhlers Münzbelustigungen T. XIV p. 233);

2) ein Thaler des Herzogthums Sachsen-Eisenberg, ohne Jahrzahl, wahrscheinlich aber v. J. 1690, mit dem geharnischten Brustbild des Herzogs Christian; auf der Kehrseite sind 3 Altäre, auf dem ersten Altare sind 2 betend-aufgehobene Hände, und ein Herz, auf welchem ein Triangel (die Trinität andeutend) abgebildet ist; an dem zweiten Altare ist das herzoglich Sächsische Wappen abgebildet, auf diesem Altare liegt ein bebüschter Helm auf dem mit „V(erbum) D(omini) M(anet) I(n) Æ(ternum)“ aufgeschlagenen Evangelienbuche; – und auf dem dritten Altare ragt aus einem mit D. P. P. (dedicatum patri patriae) bezeichneten Herzen eine mit dem Schwert bewaffnete Hand empor. Randschrift: „Non vidi justum derelictum, et semen ejus quaerens panem“; (vergl. Schnabels Catalog N. 2681);

3) zwei Thaler von Karl Wilhelm Markgrafen v. Baden-Durlach, und Hochberg mit dem geharnischten Brustbilde desselben, auf der Kehrseite des ersten v. J. 1683 hält eine aus den Wolken hervorragende Hand das mit dem Lorbeerkranze umwundene Schwert über eine ara accensa, an welcher das Baden'sche Wappen lehnt; Beyschrift: „Avida periculi virtus“; auf der Kehrseite des zweiten v. J. 1709 mit der Beyschrift: „Audacem Fortuna juvat“ schreitet ein gekrönter Löwe mit einem Doppelschweife über zertrümmertes Kriegsgeräthe;

4) drei selten gewordene Thaler der Markgrafen von Brandenburg-Onolzbach aus den Jahren 1694, 1695, und 1696; – alle 3 haben auf der Hauptseite das geharnischte Brustbild des M. Gr. Joh. Friedrichs v. Brandenburg im Mantel und in der Allongeperücke; auf der Kehrseite aber die Inschrift: „Pietas tutissima virtus“, und das Wappenschild mit 15 Feldern unter 7 Helmen; die Jahrzahl steht zwischen 2 Hufeisen; (vergl. Madai l. c. N. 6035, dann 3539, 3540 und 6536, auch Spieß Brandenburgische Münzbelustigungen T. III S. 297 bis 300);

5) ein mit P. H. M. bezeichneter Thaler ohne Jahrzahl des Fürsten Max. Karl von Löwenstein-Werthheim mit dessen Brustbild im Hermelin-Mantel; – auf der Kehrseite ist eine Rotunda, und über dem Portal derselben ein gekrönter Doppeladler, im Vordergrunde ein Löwe. Im Abschnitte steht: „Vigilantia custos“; und

6) ein ganzer und ein halber Thaler v. J. 1706 der Zeit des spanischen Successionskriegs, als Karl III in Arragonien große Progressen machte, für den Spanischen Reichsfürsten Caesar Avalos d'Aquino de Arrag. March. Pis. et Vast. D. G. S. R. J. Pr. mit dessen geharnischtem Brustbild mit dem güldenen Vließ, in der Staats-Parücke. Auf der Kehrseite ist das mit dem Fürstenhute bedeckte Wappen dieses Fürsten. Der Thaler hat die Randschrift: „Beatus vir, qui non abit in consilio impiorum".

II. Fortsetzung der historischen Medaillen von Ph. H. Müller:

32.

Eine auf die einstimmige Wahl des Königs von Ungarn und Böhmen Leopolds zum Kaiser (1658, den 8. Juli) von dem Magistrate der Reichsstadt Augsburg i. J. 1690 geprägte und von Ph. H. Müller geschnittene Devotions-Medaille [5]).

Avers: LEOPOLDUS AVG(ustus) IMP(erator) CAESAR P(ius) F(elix. – Das mit Lorbeer umwundene Kopf- und Brustbild des Kaisers wie auf N. 5. Unter dem Arme sind die Buchstaben P. H. M(üller) angebracht.

Revers: AMICA LVMINIS, MINISTRA NVMINIS.

Gegen die aus Wolken strahlende Sonne fliegt ein Adler mit Schwert und Scepter über den Reichsapfel empor.

33.

Auf den Sieg bey Neuhäusel in Ungarn 1685. [6])

Avers: PAR SIT VINDEMIA MESSI. – Mit einer aufgestellten, und mit 3 Lorbeerkränzen umwundenen Fruchtgarbe. – Unten im Abschnitte sind die bekannten Buchstaben des Stempelschneiders P. H. M(üller).

Der Revers enthält die Legende: „OB TRINAM VICTORIAM, A DEO TRIVNO, VNO MENSE AVGVSTO, AVGVSTISSIMO LEOPOLDO ET VNITIS IMPERII VIRIBVS CONCESSAM, *NEVHAEVSLIO* EXPVGNATO, HOSTE AB OBSIDIONE *STRIGONIS* PROFLIGATO, CASTRISQVE EXVLO, PONTE *OSSECENSI* DISIECTO TRANSITVQVE PROHIBITO, VBERRIMAM VICTORIARVM MESSIM GRATVLANTVR SIBI SVISQVE S(enatus) P(opulus) Q(ue) AVGVSTAN(us), A(nno) D(omini) MDCLXXXV."

34.

Auf die Geburt des Erzherzogs Franz Carl i. J. 1685. [7])

Avers: FELIX MESSIS ERAT, TANTIS REDIMITA TRIVMPHIS.

Dasselbe Bild mit der Garbe.

Revers: NUNC SOBOLE AVGVSTA PAR SIT VINDEMIA MESSI; mit einem auf der Erde stehenden gekrönten Scepter, an dem eine Weinrebe mit 4 Trauben hinaufrankt. Ueber demselben steht im Halbkreise in 2 Linien die Legende: „**Delicias hominum Deumque ferre meum est**".

5) Diese nachträglich geprägte Medaille ist verschieden von der im IIten Jahrsbericht des hist. Kr. Ver. zu Augsb. unter N. 5 beschriebenen, welche auf die Krönung des Kaisers Leopold I. zu Frankfurt am Main am 21. Juli 1658 (vom Churfürsten von Cölln, dem der Churfürst von Mainz damals diese Ehre überließ), von Ph. H. Müller gravirt wurde. Sie befand sich ebenfalls unter denjenigen 12 Medaillen in Gold, welche der Magistrat zu Augsb. 1690 bei der Krönung des römischen Königs Josephs I. in Augsb., und der Kaiserin Eleonora dem Kaiser Leopold I. als Geschenk überreicht hat. – vergl. hiezu die Note 8. S. 44 daselbst, und das „Hochbeehrte Augsburg" p. 82 sub N. V. v. Stetten beschreibt diese Medaille sub N. 42 S. 25 seines Mspts.

6) Auf den Sieg über den Groß-Vezier Cara Mustapha auf dem Tulner Feld vor Wien, nach der Vereinigung des kaiserlichen Heerführers des Herzogs von Lothringen mit dem König v. Pohlen, mit dem Churfürsten v. Bayern Max. Emanuel und mit dem Churfürsten v. Sachsen, und nach der Entsetzung Wiens von der Türkischen Belagerung, wurde der Sieg verfolgt, der König v. Pohlen, und der Herzog v. Lothringen eroberten Gran (Strigonium), und schlugen die Türken wieder bey Neuhäusel, nach abgeworfener Brücke bey Essek; – vergl. hiezu die Beschreibung der Medaille N. 7. auf die Entsetzung Wiens 1683 S. 45 im IIten J. Ber. und die Note 10 daselbst. v. Stetten beschreibt diese dem römischen König Joseph I. 1690 von dem Magistrate in Augsburg überreichte Medaille sub N. 47. p. 27 seines Mspts., und v. Thorner in seinem Verzeichnisse der Müller'schen Medaillen (Mspt.) sub N. 63 S. 27. In dem „Hochbeehrten Augsburg" ist sie S. 83 sub N. IX abgebildet.

7) Auch diese Medaille befand sich unter den Gaben des Magistrats der Reichsstadt Augsburg an Kaiser Leopold I. und die kaiserliche Familie i. J. 1690; vergl. „das Hochbeehrte Augsburg" S. 83. sub N. X. v. Stetten führt diese Medaille l. c. p. 28 sub N. 48 auf. v. Thorner hat solche nicht.

Im Abschnitte steht: „In memoriam augustae nativitatis *Caroli Francisci* A(rchiducis) A(ustriae) ipsis Cal(endis) Octob(ris) A(nno) MDCLXXXV F(ieri) C(uravit) S. P. Q. A(ugustanus).

35.

Auf die Eroberung von Ofen 1686. 8)

Avers: Oben auf einem flatternden Bande steht: VIRTVTI NIL IMPERVIVM; am Ende dieses Bandes ist der Name des Stempelschneiders P. H. M. angebracht.

Das Bild auf dieser Seite ist ein groser gemauerter Thorbogen (die Pforte) mit eingesprengtem Thore; ein Thorflügel liegt auf dem Boden. Durch die Oefnung sieht man in der Ferne Constantinopel, und die mit Schiffen bedeckte See, darüber das Wort „STAMBVL“; im Abschnitte steht; „VBI PATET“. Aus den Wolken reicht ein mit einem Hammer in der Form eines Adlers, bewaffneter Arm.

Auf dem Revers steht die Legende:
BVDA DIE 'II. SEPT. A. C. MDXLI SOLLIMANNI ASTV INTERCEPTA, HACTENVS INEXPVGNATA, EODEM DIE LEOPOLDI IMP(eratoris) AVGVSTI TRIVMPHATORIS TVRCICI ARMIS, SOCIO GERMANO MILITE A(nno) C(hristi) MDCLXXXVI EXPVGNATA F(ieri) C(uravit S. P. Q. A(ugustanus).

36.

Auf die Schlacht bey Mohacz in Hungarn i. J. 1687 und auf das frühere Treffen bey Mohacz i. J. 1626, in welchem der junge König von Hungarn und Böhmen Ludwig von Soliman geschlagen wurde. 9)

Avers: Darstellung des hitzigen Treffens bey Mohacz i. J. 1626 zwischen dem kleinen von dem jungen Könige von Hungarn und Böhmen Ludwig angeführten christlichen Heere, und zwischen den Türken unter Soliman; (der geschlagene König ist auf der Flucht ertrunken). – Er ist auf dieser Medaille mit vieler Kunst in voller Rüstung zu Pferd, mit Krone und Federbusch auf dem Helm, mit dem k. hungarischen und böhmischen Wappen auf der Pferdbdecke, im Vordergrunde dargestellt; die Türken sind im vollen Anrücken gegen das schwache christliche Heer, in der Entfernung sieht man ihr schweres Geschütz. Im Abschnitte steht in 6 Linien die Legende: LODO(vicus) HVNG(ariae) BOHEM(iae) etc. REX ANNVM AGENS XX IN TVRCAS APVD MOHAZ CVM PARVA SVORVM MANV PVGNANS HONESTE OBIIT MDCXXXI. – Unten P. H. M.

Revers: Darstellung der für die christlichen Waffen siegreichen Schlacht bey Mohacz i. J. 1687 zwischen dem allirten christlichen damals neugekleideten Heere mit Fahnen und Standarten – auf welchen der Reichsadler – und zwischen den Türken, auf derer Fahnen der Halbmond prangt, in der Ferne sieht man das

8) Auch diese von den Türken im Jahr 1641 besetzte Festung eroberte der Herzog v. Lothringen mit den Allirten am 2. Sept. 1686. Diese von Hrn. v. Stetten S. 28 l. c. sub N 49, und von Hrn. v. Ahorner S. 27 sub N. 64 abgehandelte, von Müller geschnittene Medaille gehört ebenfalls unter die mehrerwähnten Geschenke der R. St. Augsb. an das österreichische Kaiserhaus; vergl. „das Hochbeehrte Augsburg“ p. 82 N III. – v. Ahorner bemerkt zu dieser Medaille, daß man an derselben die schnelle Arbeit des in einer gegebenen Zeit zur Vollendung gedrängten Künstlers wohl bemerke.

9) Die Schlacht bey Mohacz lieferten und gewannen die Allirten in Ungarn am 12. August 1687. Auch diese schöne von Ph. H. Müller nicht übereilt geschnittene Medaille befand sich unter jenen 12 Stücken in Gold, welche bey der Krönung des röm. Königs Josephs I. 1690 die Reichsstadt Augsb. dem Kaiser Leopold als Geschenk überreichte; vergl. „das hochbeehrte Augsburg p. 82. N. III“. – v. Stetten beschreibt sie l. c. p. 29 sub N. 50, v. Ahorner l. c. p. 28 sub N. 65. – In dem „Hochbeehrten Augsburg“ ist sie p. 84. sub N. XII nur flüchtig abgebildet, und dabey noch eine der bemerkten 12 Goldmedaillen angeführt, welche v. Stetten sub N. 51 als „auf die erfochtenen Siege über die Türken i. J. 1687“ geprägt, v. Ahorner aber sub N. 68. als überhaupt „auf die Siege der kaiserlichen Armee i. J. 1687“ von Ph. H. Müller geschnitten, anführt, und die sich auch auf die gewonnene Schlacht bey Mohacz bezieht. Auf ihrem Averse greift unter der Beyschrift: „Arte provocatur“ ein geharnischter Ritter zu Pferd mit der Lanze und einem Hunde ein Ungeheuer (einen Drachen) an; – über der von einem Flusse durchschnittenen Landschaft im Hintergrunde steht türkisch, diesseits „TRAH“, und jenseits „DABDA“ und „ESSEK“; oben strahlt Jehova. Im Abschnitte steht: „22. Juli 1687“, und darunter P. H. M. Auf der Kehrseite mit der Beyschrift „Aperto Marte necatur“ stößt der geharnischte Ritter dem von 2 Hunden zu Boden gerissenen Drachen die Lanze in den Rachen. Im Hintergrunde der öden Landschaft mit einem Flusse steht rechts HERSEI und links MOHAZ, im Abschnitte aber: „12. August 1687“. Noch ist zu bemerken, daß die im IIten J. Ber. sub N. 8. beschriebene Müller'sche Medaille mit der Darstellung der Bestürmung des türkischen Lagers bey Mohacz durch den Churfürsten Max. Emanuel v. Bayern im Abschnitte der Avers-Seite die daselbst nicht bemerkte Legende habe: „Mohazianum bavaricae strenuitatis, aere, auroque perennius, monumentum“

türkische Lager. Im Vordergrunde ist ein Cavallerie-Angriff, - die Türken sind in voller Unordnung und in schneller Flucht, - auf dem Boden liegen viele verwundete Krieger und todte Pferde. Im Abschnitte ist die Legende: LEOPOLDUS R(omanorum) I(mperator) H(ungariae) ET B(ohemiae) REX SVA AVXILIORVM Q(uo) IMP(erii) VIRTVTE EXERCIT(um) TVRC(arum) AD MOHAZ VINCIT VII AVG. MDCLXXVII. Unten P. H. M.

Randschrift: OB FELICITER AD MOHAZ OLIM DESTITVTAS RES HVNGARIAE S. P. Q. A(ugustanus).

37.

Großes Schaustück auf die Thronbesteigung des Königs Wilhelms III. und der Königin Maria von Großbrittanien i. J. 1687. [10])

Hauptseite: GVILIELMVS ET MARIA REX ET REGINA BRITTANIAE.

Mit den hintereinander stehenden Brustbildern derselben von der Rechten zur Linken sehend; jenes des Königs mit dem Ordensbande - ist mit einem Lorbeerzweig umwunden. Unten stehen die bekannten Buchstaben P. H. M.

Kehrseite: AVREA FLORIGERIS SVCCRESCVNT POMA ROSETIS.

Groß-Brittanien sitzt unter einem mit einem Rosenstrauche vereinten Orangenbaume, in dessen Mitte eine Königskrone ist; - auf einer Stange schwebt der Freiheitshut; - die Brittania hält ein Füllhorn im Arme, zu ihren Füßen entladet sich eine Canone, neben derselben liegen Fesseln und ein Schwert; rückwärts sieht man einen Theil eines Schiffes, darunter das quadrirte Wappenschild. Am Boden erscheint wieder P. H. M.

Die Randschrift heißt: „**Externo male pressa jugo Brittania pridem in priscas itidem respirat libera leges**“.

38.

Auf den Churfürsten Johann Georg III. v. Sachsen, und dessen Beytritt zum Kriege gegen Frankreich 1688. [11])

Avers: IOHAN. GEORG. III. D. G. ELECT(or) SAX(oniae). Umschrift: „PRESSIS SVCCVRRERE FAS EST“; mit dem geharnischten Brustbilde dieses Churfürsten. Unter dem Arme desselben stehen die Buchstaben P. H. M.

Revers: „VINDICAT IMPERIVM“; mit 2 gekreuzten und mit einem Lorbeerkranze umwundenen Schwertern; bey dem einen steht: „SOLIS AD ORTUM“, bey dem andern „SOLIS AD OCCASUM“. Rechts sind türkische, links französische Trophäen; unten rechts ruht der Flußgott „DANUBIUS“, links „RHENUS“.

Randschrift: ALTER ENSIS TVRCARVM CLADE INSIGNIS SOCIO VICTORIAM DE GALLIS AVGVRATVR. - C. F. K(leinert).

39.

Auf die Wahl des Venetianischen Doge Morosini 1688. [12])

Hauptseite: FRANCISCVS MAVROCENUS

---

10) Es ist aus der Geschichte der großen Revolution in England bekannt, daß als der Prinz Wilhelm von Oranien 1687 in England landete, der König Jakob II. nach Frankreich entfloh. Der Prinz v. Oranien und die Prinzessin Marie wurden hierauf am 24. Febr. zum Könige, und zur Königin von Großbrittanien proklamirt, und am 21. April d. a. gekrönt. Der neue König trat am 12. May dem Bündnisse des Kaisers Leopolds mit den General-Staaten (Holland) bey. — Das von Hrn. v. Stetten l. c. S. 32 sub N. 54. beschriebene große Schaustück auf diese Thronbesteigung ist von der im IIten J. Ber. p. 45. und 46. sub N. 9. beschriebenen Medaille auf dieselbe Begebenheit ganz verschieden; er citirt hiebey Lochners Medaillen-Sammlung III. 33.

11) v. Stetten Mspt. S. 33. N. 56 mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet S. 19. des Verzeichnisses; und v. Ahorner l. c. p. 13. et 14. N. 25. Hr. v. Stetten bemerkt, daß nach der Randschrift C. Friedrich Kleinert diese Medaille wahrscheinlich auf Spekulation habe prägen lassen, und citirt hiezu Lochner l. c. B. III. S. 297. - Vergl. hiezu im Iten J. Ber. des hist. Kr. Ver. zu Augsb. S. 41 die Einleitung und die Nachrichten über den Stempelschneider Ph. H. Müller.

12) v. Stetten l. c. p. 64. sub N. 57. - v. Ahorner p. 8. sub N. 9. - Die Republik Venedig war am 11. Sept. 1684 der Allianz des Kaisers Leopolds mit den Pohlen beigetreten. - Hr. v. Ahorner führt l. c. sub N. 8. noch eine ovale, 6 Loth schwere Silbermedaille auf die Siege der Republik Venedig über die Türken v. J. 1687 an, welche er mit Dallinger in Nürnberg obgleich ohne Namensbezeichnung, ebenfalls unter die Ph. H. Müller'schen Medaillen, v. Stetten aber unter die Arbeiten des Graveurs Hausch reiht. Auf dem Avers dieser Medaille steht: „Parvere subjectis et debellare superbos scit nobilis ira Leonis“. Auf einem Throne mit 6 Stufen sitzt unter einem Thronhimmel der Herzog Marco Antonio Giustiniani von Venedig im Amtsornate, umgeben von 3 Senatoren im Amtskleide; er empfangt die Huldigung von 2 vor ihm knieenden Türken; -

DVX VENETIARVM. A. 1688. D. 3. April. Mit dem Brustbild dieses Doge im Hermelin-Mantel, die Herzogskrone auf dem Haupte. Unten P. H. M. – Hinter dem Brustbilde ist rechts unter Armaturen die Kriegsfahne mit dem Venetianer Löwen, links ein schief aufgestellter Schild mit den Morosini'schen Lilien. Im Abschnitte steht: „NIL DESPERANDVM TEVCRO DVCE."

Kehrseite: ADRIATICI MARIS DOMINA, ARCHIPELAGI REGINA.

Die Republik Venedig als ein Frauenzimmer mit der Krone auf dem Haupte, und im Herzogs-Mantel, sitzend dargestellt, hält in der Rechten ein Ruder und in der Linken ein Füllhorn, vor ihr stehen 5 Nymphen; die erste mit Krone und Scepter hat die Beyschrift: „MOREA"; – die 2te auf einer Muschel stehend mit Krone, Scepter, und einem Lorbeerzweige: „CANDIA"; – die 3te mit der Mauerkrone und einer Schale mit Früchten: „ATHENAE"; – die 4te mit Krone und Scepter: „NEGROPONTE"; – und die 5te ebenfalls gekrönte: „CIPRVS". – Im Hintergrunde sieht man das mit Schiffen bedeckte Meer.

Randschrift: VIDEBVNT INSVLAE ET TIMEBVNT, TERRAE OBSTVPVERVNT. Esaj: 14.

40.

Auf die Siege über die Franzosen und Türken. (Ohne Jahrzahl) 13)

Avers: DEPLVMANT SOCII GALLVM. – Ein Adler packt einen Hahn; zwey Krieger in römischer Tracht raufen dem Hahn die Federn aus.

Revers: Auf einem flatternden Bande: „VTINAM TOTAM DISCERPAT". Ein Adler ist bemüht, den Halbmond in den Lüften zu zerbrechen. – Auf dem Boden liegen zerstreute türkische Waffen. – Darunter P. H. M.

auf der untersten Stufe liegt ein türkischer Säbel. Auf dem Revers mit der Beyschrift: „ex utroque victor" hält Venedigs geflügelter Löwe; auf zerbrochenen Pfeilen und Bogen aufrecht stehend, in der rechten Pfote ein mit Lorbeer umwundenes Schwert, und in der Linken einen Delphin; über demselben ist ein Kranz von Granatäpfeln. Die Randschrift heißt: „Serenissimi Leonis alati solo saloque Turcarum victoris triumphale Florilegium; 1687."

13) v. Stetten reiht diese S. 36. l. c. sub N. 60 beschriebene Medaille in das Jahr 1688/89.

41.

Noch eine Medaille auf die Eroberung der Vestung Mainz i. J. 1689. 14)

Avers: HISCE REPARATIS PROCEDET.

Die gekrönte Germania mit dem Scepter in der Rechten und dem Schwerte in der Linken, sitzt im einem vierrädigen Siegeswagen mit der Beyschrift: „GERMANIA"; – zwei Krieger in römischer Kleidung arbeiten die in einen Sumpf eingesunkenen 2 Räder empor. Auf den Decken der vorgespannten 6 Pferde sind die Wappen von Lothringen, Braunschweig, Sachsen, Pfalz, Brandenburg und Bayern. Im Hintergrunde gewahrt man den Zusammenfluß des Rheins und des Mains, und jenseits die Stadt und Veste Mainz mit der Beyschrift „MEINTZ". Im Abschnitte ist der Augsburgische Stadtpyr und der Name P. H. M.

Revers: Die Legende in 13 Linien: „*Moguntia, Gallorum insidiis intercepta, victricibus Leopoldi Imp(eratoris) Augusti armis, socialis imperii copiis, Deditione capitur. A(nno) MDCLXXXIX, D(ie) XII Sept. – Invictissimo Caesari victoriarum augmenta vovente S(enatu) P(opulo) Q(ue) Augustano*". Darunter der Stadtpyr.

14) Solche ist von der im IIten J. Ber. S. 46 N. 12 beschriebenen Müller'schen Medaille auf diese Eroberung verschieden. – Diese von Hrn. v. Stetten l. c. p. 36 sub N. 61, und von Hrn. v. Thorner l. c. p. 31 sub N. 71. beschriebene größere Medaille ließ der Magistrat zu Augsburg auf dieses wichtige Ereigniß zu Ehren des kaiserlichen Hofs besonders prägen. Nebst der sub N. 12 angeführten Medaille auf diese Wiedereroberung der Stadt und Festung Mainz i. J. 1689 führt Hr. v. Stetten p. 37. u. 38. sub N. 63. et 64. noch 2 auf dieses Ereigniß geprägte Medaillen an, von welchen die eine dieselbe Averseite mit „Moguntiacum Gallorum fraude ereptum, virtus Germanorum restituit 1689" hat, wie die sub N. 12. beschriebene, auf der Reversseite dieser 2ten Medaille aber steht: „Compescit ignibus ignes", ein Adler schleudert mit einem Donnerkeile den Phaeton von dem Sonnenwagen herab; unten steht: „incendit, quacumque incedit". Die Randschrift ist die nämliche wie auf N. 5. – Auf dem Avers der 3ten Medaille durchkreuzen sich 2 Ruthen in einem Lorbeerkranze, darunter stehen in 7 Linien: „Victricibus Caes(areis) et Confoederat(orum) armis, fines Germaniae a Foedifragorum usurpatorum Gallorum tyrannide vindicantur, MDCLXXXIX"; um einen verdorrten Lilienstengel aber steht die Beyschrift: „non semper Liliae florent"; – der Revers ist derselbe: „compescit ignibus ignes".

Kehrseite: Die mit Wasser umgebene Vestung Canischa, welche die Türken 90 Jahre occupirt hatten, mit der Haupt-Moschee in der Mitte der Stadt; man sieht in derselben viele Minarets und Kirchenthürme, am Ende rechts das mit 4 Thürmen umgebene Schloss oder die Citadelle, im Hintergrunde sieht man eine Landschaft mit Bergen. Oben schwebt eine die Tuba blasende Fama mit der Beyschrift: „CANISIA".

Im Abschnitte ist die Legende: „**Post xc annos jugum turcicum excutiens *Canisia* sub ipsum veris initium uberem Victoriarum segetem pollicetur *Leopoldo* et *Josepho*** MDCXC".

50.

Auf den Sieg bey Salenkamen 1691. [21])

Avers: QVOD INSTAT, EXPEDIET VICTOR.

Zwischen einem Opferaltar und dem Erd-Globus mit dem Adler steht ein Krieger in der römischen Toga, ein Steuerruder in der Linken haltend, und tauscht mit einem andern Krieger, der ihm einen Palmzweig darreicht, den Lorbeerkranz.

Im Abschnitte steht die Legende: „**Victoria *Leopoldo* et *Josepho* triumph**(antibus) **P. P. F. F. A. A.** (piissimis, felicissimis Augustis), **virtute Lud**(ovici) **Wil**(helmi) **M**(archionis) **Badens**(is) **de Turcis parta**". – P. H. M.

Revers: die Fortsetzung der Legende: „**Caesis turcarum** XXV **millib**(us), **castris cum torm**(entis) **belli** CLVIII **direptis**" – mit Trophäen aus eroberten türkischen Waffen. Bei denselben und neben 2 Kanonen ist ein gefesselter Türke. Ueber den Feldherrn hält der Genius des Friedens mit dem Palmzweige einen Schild mit den Worten: „Spes et vires hostium fractae".

Im Abschnitte steht: „**ad Salinkamen D**(ie) XIX **Augusti nostris vere augusto**". P. H. M.

Randschrift: AVSTRIAE EXCELLENS IN ORIENTE VICTORIA.

51.

Auf den neugewählten Pabst Innocenz XII, 1691. [22])

Hauptseite: INNOC(entius) XII PONT(ifex) MAX(imus) CREATVS D(ie) XII IVLII MDCLXCI. Mit dem Brustbilde dieses Pabstes. – P. H. M.

Kehrseite: VOTA PVBLICA. – die Genien des Friedens und der Gerechtigkeit, – jener mit der gesenkten Kriegsfackel, zu seinen Füßen liegen Helm, Schwert und Schild; – diese Genien tragen das mit der Tiara gekrönte Wappen des neuen Pabstes. – Im Abschnitte stehen die 3 Buchstaben: P. H. M(üller).

52.

Auf den Markgrafen Christian Ernst von Brandenburg-Bayreuth; 1691. [23])

Avers: CHRISTIANVS ERN(estus) D. G. M(archio) BR(andenburgensis) S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) CAMPIMARESCALCVS.

Das geharnischte Brustbild desselben in der Staats-Parücke. – Unten P. H. M.

Revers: A IOVE PRO IOVE, NEC BRVTTA; – mit dem Bild einer Säule, worauf der Länge nach steht; „VIRTVTI DVCIS"; – über derselben schwebt der Brandenburgische einfache Adler unter dem Churhut, er hält in der rechten Kralle den Feldherren-Stab, und in der Linken einen Donnerkeil. – Auf einer weiten Ebene hinter der Säule sind 10 Schlachthaufen

---

21) v. Stetten l. c. p. 44 sub N. 75, zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet (S. 33) gehörig. – v. Ahorner l. c. p. 29. N. 66. – Der Markgraf Ludwig von Baden schlug den Groß-Vezier am 19. August 1691 bey Salenkamen mit einem Verluste von 25/m Türken, von 148 Kanonen, und des ganzen Lagers, und erbeutete eine Menge von türkischen Waffen und Kriegs-Geräthe.

22) Ein v. Stetten'scher Nachtrag ad p. 72. sub N $72\frac{1}{2}$.

23) Bey d. Stetten l. c. p. 45 sub N. 76. mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 35, cf. Heraeus Bildnisse Tab. 48 Nr. 41, und das Nummophil. Ampach. Sect. I. N. 1404; – und bey von Ahorner p. 35. N. 80. – Nachdem der Churfürst v. Sachsen, welcher 1691 das Kommando der Reichs-Armee übernommen hatte, wegen Krankheit von demselben abgegangen, und am 12. Septbr. desselben Jahrs zu Tübingen gestorben war, der Churfürst Max Emanuel von Bayern aber sich in Italien mit 20/m Mann mit dem Herzog v. Savoyen conjungirt hatte, commandirte diesen Markgraf v. Bayreuth Christ. Ernst die Reichsarmee, bey welcher sich 1692 auch der Landgraf v. Hessen-Cassel mit seinen Truppen einfand, worauf der Rhein-Uebergang bey Mannheim erfolgte. v. Ahorner vermuthet, daß zu dieser schweren Aufgabe des Grabstichels der berühmte Schlachtenmaler Rugendas in Augsburg seinem Freunde Müller die Idee entworfen habe.

in Quarées aufgestellt; im Vordergrunde derselben ist ein Artillerie-Park, rechts der commandirende General zu Pferd, links andere Generale, von welchen einer mit dem Fernrohr das Schlachtfeld beobachtet. Zwischen den Quarrées sieht man ausgestellte Wachtposten; in der weitesten Entfernung gewahrt man noch eine Stadt, und das Gebirge.

Im Abschnitte steht die Jahrzahl MDCXCI, und die Buchstaben P. H. M.

Randschrift: „**In nomine Dei nostri vexilla erigemus**"; Ps. 10.

F. H(leinert).

---

53. und 54.

Zwei Müller'sche Medaillen auf die Vernichtung der französischen Flotte durch die vereinte brittische und holländische Seemacht i. J. 1692.[24])

1te) Avers: NON ILLI IMPERIVM SED MIHI SORTE DATVM.

Mit der Darstellung einer Seeschlacht. Im Vordergrunde schlägt der wohlbeleibte Neptun am Gestade stehend, mit seinem mit beiden Händen geschwungenen Dreizack, auf den schon in den Wellen liegenden römisch costumirten König Ludwig XIV, in der Staats-Parücke, mit Leibeskraft los, K. Ludwig versucht mit einem zierlichen Dreizacke, dessen Spitzen in Lilien enden, in der Linken, zu pariren, und hält zugleich mit der Rechten die Zügel der schon halb versunkenen Pferde, welche die letzten Kräften anstrengen, um sich durch die Wellen an das Gestade empor zu arbeiten. In der Entfernung sind Kriegsschiffe, von welchen eines zu versinken droht.

Im Abschnitte steht: GVILIELMO III M(agnae) BRITT(aniae) R(egi) OB IMPERIVM MARIS ASSERT(um). – P. H. M.

Revers: SE CONDET IN VNDAS.

Auf einem platten, vorne mit dem englische Leopardenkopfe gezierten Schiffe steht eine Viktoria, welche mit der Rechten den Lorbeerkranz über die englische Flotte emporhält, und in der Linken die Siegespalme trägt. Neben dieser Siegesgöttin halten 2 Genien die Wappenschilde von Groß-Brittanien und der Republik Holland; darüber prangt die Corona navalis. Im Hintergrunde ist die französische besiegte Flotte, ein halbversunkenes französisches Kriegsschiff ragt mit seiner Flagge mit französischen Lilien aus den Wellen empor. Links ist die untergehende Sonne.

Im Abschnitte steht: „**Deleta ac incensa gallorum classe**". MDCXCII.

P. H. M.

IIte); – Avers: WILHELM(us) III. D. G. MAG(nae) BRIT(taniae), FRAN(ciae) ET HIB(erniae) REX, GALLORVM VICTOR.

Der in römischem Costüm in der Mitte stehende König Wilhelm wird von der Siegesgöttin gekrönt. – Rechts steht die Brittania mit der Harfe, links die Batavia mit dem Freiheitshut, und der holländische Löwe mit dem Pfeilbündel.

Im Abschnitte steht das Wort: „CONCORDANT".

Revers: SOLIS ITER. – Eine Seeschlacht. Darüber ein Theil des Thierkreises; die Sonne steht im Zwillinge.

Im Abschnitte ist die Legende: „**Vict**(oria) **Nav**(alis) **de Gallis max**(ima), **Die 29 May** MDCXCII".

Randschrift: „**Concastigatus Gallorum**".

55.

Auf die Eroberung von Großwardein 1692.[25])

Avers: LEOPOLDVS M(agnus) ROM. IMP., JOSEPHVS R(omanorum) ET H(ungariae) R(ex), AVGVSTI TVRCARVM VICTORES PERPETVI. – Mit den hintereinander stehenden Brustbildern derselben.

Revers: SIC ASSVETA TVIS SEMPER VICTORIA CASTRIS.

Der Kaiser sitzt unter einem Zelt auf dem Throne; eine weibliche Figur in der Mauerkrone überreicht ihm

---

24) Nach v. Stetten p. 46. N. 78 seines Mspts., dann in einem Nachtrage ad p. 46 sub N. 75. mit Citation des Lauffer'schen Medaillen-Cabinets p. 38, und des Nummophyl. Ampach. Sect. I. N. 3313: – und nach der v. Ahorner'schen Beschreibung der Ph. H. Müller'schen Medaillen (Mspt.) p. 33. N. 76., mit der Ueberschrift: „auf Wilhelm III. König v. England" 1692, dann nach dessen Beschreibung der Damensteine sub N. XXI der weißen Spielsteine, woselbst er diese dem König von England gewidmete Prachtmedaille eines der ausgezeichnetsten Kunstwerke Müllers nennt.

25) v. Stetten l. c. p. 47. N. 79 mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet, und das Nummophylac. Burkhardian. II. 601, und mit der Bemerkung, daß diese Medaille ein sogenannter „Zwitter-Thaler" sey, d. i., daß der Avers auch schon zu einer andern Medaille verwendet wurde, wie derselbe auf den Krönungs-Medaillen v. J. 1690 auch wirklich vorkommt; v. Ahorner beschreibt diese Medaille l. c. p. 31. sub N. 72. Großwardein wurde unter dem Oberbefehle des Markgrafen Ludwigs v. Baden am 5. Juny 1692 durch Akkord eingenommen.

kniefällig die Schlüssel der Vestung. Im Hintergrunde sieht man das Lager und die belagerte Stadt „WARASDIN“. Eine in der Luft schwebende Viktorie überreicht dem Kaiser einen Lorbeerkranz. – Am Fuße des Throns stehen die Buchstaben des Medailleurs: P. H. M.

Im Abschnitte die Legende: „**Waradinum receptum Die V. Juny** MDCXCII“.

Randschrift: „Quantum Turca valet, Gallus, lepidosque Gemellos, sol videt in geminis strage perire pari“. F. Kl(einert).

---

56 und 57.

Auf den Churfürsten Johann Georg IV. von Sachsen 1692. 26)

Zwey Medaillen.

Ite); – Avers: IOH. GEORG IIII. D. G. DVX SAXONIAE ELECTOR.

Mit dessen Brustbild in der Staats-Parücke, im Harnisch und Hermelin-Mantel. Unten P. H. M.

Revers: QVAE RITE INCEPTA PARAVI, PERFICERE EST ANIMVS.

Unten: MARS VLTOR. 1692.

Der Gott Mars mit der Lanze, und auf der Schulter den Helm und Harnisch an einer Stange tragend, schreitet gegen den Rhein, welcher als Flußgott mit dem Ruder und der Beyschrift RHENVS dargestellt ist.

IIte) Avers: Derselbe, wie oben:

Revers: FELICITATIS PVBLICAE CVSTOS ET VINDEX.

Dem Churfürsten Joh. Georg IV. v. Sachsen, geharnischt in der Mitte stehend, reicht die Pallas das Schwert, hinter ihm steht an eine Säule mit dem Sächsischen Wappen gelehnt, „die Beständigkeit“ mit dem Füllhorn im Arme.

Im Abschnitte ist die Jahrzahl MDCXCII. und unten die Signifikation: P. H. M.

58.

Auf die Uebernahme des Oberbefehls über die kaiserliche und Reichs-Armee am Rhein von dem Markgrafen Ludwig Wilhelm v. Baden i. J. 1693. 27)

Hauptseite: LVDOV(icus) WILH(elmus) D. G. MARCH(io) BAD(ensis) HOCHB(ergensis) S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) GENER(alis) LOCVMT(enens) CAMPI MARESC(alcus). –

Mit dem Brustbilde desselben im Harnisch, mit einem Spitzenkragen, und in der Allong-Parücke. Unten: P. H. M.

Kehrseite: VT LVNAE, SIC SISTE GRADVM NVNC JOSVA SOLIS.

Im Abschnitte: MARS BIS VLTOR, VICTOR TVRCAR(um) PERPETVVS EXPEDITIONEM CONTRA GALLOS AD RHENVM AGGREDITVR; 1693.

Darstellung: Der Markgraf von Baden in römischer Kleidung hält als commandirender Feldmarschall den Commandostab in der Linken, und befiehlt gleich Josua der aus Wolken hervorstrahlenden Sonne „stehen“ zu bleiben. Zu ihm jammert mit empor gehobenen Armen, das Ruder zwischen seinen gefesselten Beinen haltend, der erschrockene alte Rheingott empor. – Ein weiblicher Genius etwas rückwärts dem Helden zur Seite stehend, und im linken Arme einen Schild mit dem Halbmond, einen Speer und türkischen Säbel als eroberte Trophäen tragend, bekränzt denselben mit einer Lorbeerkrone. Im Hintergrunde gewahrt man den untergehenden Halbmond.

Randschrift: „**Auxilium exspectans herois ab ense badensis praesagit Rhenus fata benigna sibi**“.

59.

Auf die Entsetzung der von dem französischen Marschall Comte de Tallard belagerten Veste Rheinfels i. J. 1693. 28)

Avers: STRENAE GALLICAE. Darstellung der Veste Rheinfels mit der Umgegend.

Im Abschnitte: REINFELS FRVSTRA OBSESS(um) LIBERAT(um) D(ie) 2 Jan(uarii) 1693.

Revers: Die 2 Säulen des Herkules; auf der einen steht „NON“, auf der andern „VLTRA“; ein fliegendes Band über denselben hat die Inschrift: „**Habet et Germania Metas**“. – Zwischen den Säu-

---

26) Nach v. Stetten l. c. p. 48 et 49. N. 81. u. 82 als zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet gehörig p. 36, dann mit Citation von Tenzel Tab. 70. N. IV et V, und nach v. Ahorner l. c. p. 14 N. 22.

27) Nach v. Stetten l. c. p. 49. N. 83, als zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet p. 40 gehörig; und nach v. Ahorner's Beschreibung der Medaillen von Ph. H. Müller p. 10. N. 77, dann N. 39 der braunen Damensteine; mit der Bemerkung, daß wenn diese Medaille auch eine übertriebene Schmeicheley enthalte, der Gegenstand doch vortrefflich dargestellt und ausgeführt sey.

28) v. Stetten l. c. p. 50 N. 84, – als zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet gehörig p. 39, mit Citation der Münzbelustigungen von Köhler T. XVII. p. 97.

ten erscheint der Flußgott „Rhenus“. Unten an der Säule stehen die Buchstaben: P. H. M.

Randschrift und Chronographon: „RheInfeLs hassorVM VIrtVte fVgIente TaLLarDo serVatVr“.

60.
Auf die Huldigung dem Churfürsten Friedrich August I. von Sachsen, dann König von Pohlen 1694. 29)

Avers: FRID(ericus) AVG(ustus) D. G. DVX SAX(oniae) ET ELECTOR. Mit dem Brustbilde desselben.

Revers: HERCVLES SAXONICVS. Herkules mit der Löwenhaut und Keule ruht an einer Säule, an welcher das gekrönte Chursächsische Wappenschild befestiget ist.

Im Abschnitte: IN MEMORIAM ELECTIONIS. MDCXCIV.

Randschrift: „In motu immotus, nec fraus virtutibus obstat“.

61.
Auf die Einnahme von Peterwardein, und von Haag, und auf den gleichzeitigen Uebergang der kaiserlichen, und combinirten Heere über den Rhein; 1694. 30)

Avers: PETROWARDINO LIBERATO-HAYO RECEPTO-RHENO TRAIECTO.

Eine geflügelte Viktorie mit dem rechten Fuße auf der Erdkugel stehend, hält in der rechten Hand 3 Lorbeerkränze, in der Linken die Friedens-Palme. Drey Flußgötter entleeren ihre Urnen; sie deuten auf die Donau, den Rhein und die Maas.

Im Abschnitte steht die Legende: „Contra Turcas eorumque Foederatos triplex christianorum Victoria 1694“.

Revers: VIRTVTI ET CONCORDIA CHRISTIANORVM.

Sieben nackte aber behelmte Knaben oder Genien tragen die Fahnen der Alliirten, mit den deutlich dargestellten Landes-Wappen; jener in der Mitte durchstößt mit der Spitze des kaiserlichen Reichspaniers die am Boden liegende französische Fahne mit den Lilien; die übrigen Panner sind: rechts: das Pohlnische, das Spanisch-Castilische, und das Venetianische; - links: das Holländische, Großbrittanische und Hungarische. - Einer dieser Genien tritt auf einen türkischen Roßschweif. - Hinter allen ragt das Christliche Panier mit dem Monogramma Christi hoch empor. - Links am Rande stehen die Buchstaben: P. H. M.

Randschrift: „Dominus protectio tua, - per diem sol non uret te neque luna per noctem“. Ps. 121.

62.
Auf die Eroberung von Namur 1695. 31)

Avers: PROVINCIA RESTITVTA. Der weibliche Genius der Stadt Namur in der Mauerkrone hält in der Rechten den Wappenschild der Provinz Namur und die Siegespalme, in der Linken aber einen nakten Stab (hastam puram), zwischen den 2 bebarteten Flußgöttern der Maas und der Sambre, welche diese Provinz durchströmen.

Revers: Eine große jedoch einfache stumpfe Pyramide hat die Inschrift: „NAMVRCVM INDEFESSA VIRTVTE FOEDERATORVM ET REDDI ET VINCI POTVISSE. VILLARGIVS DVX GALL(orum) LIBERATIONEM FRVSTRA TENTANS CVM INGENTI C̄(entum Millia i. e. 100.000) HOMINVM EXERCITV ESSE VOLVIT“. Die rechts stehende Minerva mit ihren Attributen weist auf diese Inschrift hin; links am Fuße des Monuments sitzt eine geflügelte Fama mit der Tuba in der Linken. - Auf dem Piedestal desselben sieht man auf das kleinste dargestellt die Stadt Namur, mit ihrer auf einem hohen Felsen erbauten Citadelle. - Unten stehen die Buchstaben P. H. M.

63.
Auf die Eroberung von Casale in Italien i. J. 1695. 32)

Avers: GALLORVM ERIDANVS VINCVLA RVMPIT OVANS.

29) Nach v. Stetten l. c. p. 50. u. 51. N. 86, zum Lauffer'schen Med.-Cabinet p. 42 gehörig; mit Citation von Tenzel Tab. 73 N. I, und mit der Bemerkung, daß nach Layser's Katalog p. 396 diese Medaille von Phil. Heinr. Müller sey. - v. Ahorner hat dieselbe, wie die vorige, nicht.

30) Nach v. Stetten l. c. p. 51. et 52. N. 87, zum Lauffer'schen Med.-Cabinet p. 41 gehörig; - und von Ahorner l. c. p. 26. N. 59, dann N. XXII der Damensteine aus weißem Holze, mit der Ueberschrift: „auf die Siege der kaiserlichen Armeen i. J. 1694“.

31) Nach v. Stetten p. 52. u. 53. N. 88, als zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet gehörig, mit Citation von Lochners Sammlung. T. II p. 351; - und nach v. Ahorner l. c. p. 21. N. 48, und N. XXVII der weißen Damensteine, mit der Bemerkung, daß diese Medaille eine der schönsten von Müllers kunstreicher Hand sey.

32) Nach v. Stetten p. 53. N. 89, zum Lauffer'schen Cabinet p. 43, mit Bezugnahme auf Lochners Samml. II. 369, und das Nummophyl. Ampach Sect. I.

Im Abschnitte: CASALIS ARMIS FOEDERATORVM RECEPTA; 1695. Unten: P. H M.

Drey Genien halten den Plan der Vestung Casale mit ihren Vestungswerken und Circumvallations-Linien in Händen. - Im Vordergrunde liegt der alte Eridanus (der Po-Fluß) mit dem Ochsenkopf, den rechten Arm auf seine Wasserurne stützend, und mit der Linken die zerbrochenen Fesseln emporhaltend.

Revers: CARPIMVS OCCIDVO SPERATAM SOLE QVIETEM. - Unten P. H. M.

Die Italia in der Mauerkrone ruht am Fuße eines Felsens, und stützt sich, das Haupt in der Hand haltend, auf das Knie einer hinter ihr sitzenden Viktorie mit der Siegespalme und einer Mauerkrone; auf dem Boden liegt entleert ein Füllhorn. Seitwärts ist die untergehende Sonne.

Im Abschnitte steht: SECVRITAS ITALIAE RESTITVTA. - Unten: P. H. M.

Randschrift und Chronodisticon: „ItaLIae CVra gaLLVs prohIbetVr aVarVs CLarVs et nVnC est forte CasaLe MVnVs“.

64.

Auf die kaiserlichen Siege gegen die Pforte i. J. 1697.[33])

Avers: HIS EGO NEC METAS RERVM, NEC TEMPORA PONO.

Die gegeneinander sehenden Brustbilder des Kaisers Leopolds, und seines Sohns Josephs I. - Oben glänzend Jehova. - Unten: „**Leopold**(us) **et Joseph**(us) **AA. PP. FF.**“ **(Augusti piissimi, fortissimi** oder **felicissimi).**

Revers: PERPETVOS MERVIT ISTA DOMVS TRIVMPHOS. - In einem Tempel Trophäen aus türkischen Waffen. Auf einen dabey befindlichen Schild schreibt die Siegesgöttin: „Victoria ad Sentos“. - Auf einem andern zur Rechten stehenden Schilde steht: „Victoria ad Niss“; zur Linken: „Victoria ad Salenkame.“ Unten in der Füllung steht: „Victoria ad Siclos“. - Am Fuße eines Berges liegen Siegeszeichen. Unten: P. H. M.

Im Abschnitte: AETERNITAS AVGVSTORVM. 1697.

Randschrift: „**Juravi David servo meo, usque in aeternum praeparabo semen tuum**“; **Ps.** 88.

N. 4001, und v. Ahorner l. c. N. 49, und der Damensteine N. XX; - er findet besondere Kraft und Weichheit in der Müller'schen Darstellung.

33) Nach v. Stetten l. c. p. 53. et 54. sub N. 90,

65.

Auf den Churfürsten v. Mainz Lothar Franz; 1695.[34])

Avers: LOTHAR(ius) FRANC(iscus) D. G. ARCHIEP(iscopus) ET ELEC(tor) MOGVNT(inus), EP(iscopus) BAMB(ergensis). Das Brustbild desselben im Spitzenmantel. Unten: P. H. M.

Revers: IRRIGAT VT ERIGAT.

Die Flußgötter des Rheins und des Mains sitzen an den Stufen eines Wasserreichen aus Löwenköpfen springenden Brunnens. Ueber demselben halten 2 Genien das churfürstliche Wappen unter dem Churhute.

Im Abschnitte steht: SECVRITATIS GERMANOR(um) ASSERTORI.

Randschrift: „**Eris sicut fons aquarum, cujus non deficient aquae**“.

Esaj. LVIII. — F. K(leinert).

66.

Auf den zu Ryswick, einem Lustschlosse bey Haag, i. J. 1697 abgeschlossenen Frieden.[35])

Avers: SIC REDIT ALMA QVIES. Der Kriegsgott schläft auf Waffen sitzend. - Die bey ihm stehende Göttin des Friedens hält in der Rechten einen Oehlzweig, in der Linken Ackerwerkzeug. - Auf einer Tafel steht: PAX RYSWIC(ensis) 1697. - Unter dem Kriegsgott stehen die Buchstaben P. H. M(üller).

Revers: COELO DIMITTITVR ALTO. Oben Jehova aus Strahlen. - Auf einem Theile der untenstehenden Erdkugel steht das Wort: „EVROPA“. - Darüber in Wolken ein senkrecht stehender oben geflügelter, und unten mit Schlangen umwundener Scepter, umgeben mit einem Lorbeerzweige.

Randschrift: PAX VNA TRIVMPHIS INNVMERIS POTIOR.

Die Redaktion schließt diese Fortsetzung des mit unermüdetem Fleiße und mit Sachkenntniß von dem oft allegirten Verfassern mit seinen Nachträgen zu

34) v. Stetten l. c. p. 54. N. 91, als zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet p. 43. gehörig, und mit Citation auf das Nummophilac. Ampach. Sect. II N. 7040; - dann v. Ahorner l. c. p. 37. N. 84, mit der Bemerkung, daß sich auf dieser Medaille insbesondere der herrlich gravirte Spitzenmantel auszeichne. - Vergl. hiezu die oben vorkommenden Bamberger Thaler von Ph. H. Müller.

35) v. Stetten l. c. p. 54. u. 55. sub N. 92; - S. 45 zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet. - v. Ahorner führt diese Medaille nicht an.

Stande gebrachten descriptiven Verzeichnisses der zahlreichen Ph. H. Müller'schen Porträts- und historischen Medaillen, - wahrer und vortrefflich ausgeführter „Geschichtsthaler", - dessen Schluß mit den dem XVIIIten Jahrhundert angehörigen Müller'schen Medaillen, einem künftigen Jahresberichte unseres historischen Kreis-Vereins vorbehalten ist, mit der Beschreibung der von den Gold- und Silber-Drahtziehern dem Magistrate der Reichsstadt Augsburg wegen ihres von demselben i. J. 1698 erhaltenen Gewerbs-Privilegiums dedizirten, und von den vier Bürgern, die sie bestellt haben, in Gold übergebenen großen Schaumünze, welche von Ph. Heinr. Müller mit besonderm Fleiße ausgearbeitet wurde.

67.

Denkmedaille der Gold- und Silber-Drahtzieher in der Reichsstadt Augsburg, v. J. 1699.[36])

Hauptseite: AVGVSTA VINDELICORVM ARTIVM NVTRIX ET PATRONA.

Im Abschnitt: P. H. M(üller).

Oben ist das Augsburgische Stadtwappen (der Pyr) mit fliegenden Bändern. Unter demselben empfängt Minerva als die Göttin der Künste mit offenen Armen die mit der Mauerkrone geschmückte Augusta. Hinter denselben steht ein weiblicher Genius die Abundantia mit dem Füllhorne; der Augusta folgen 2 römische Liktoren.

Kehrseite: SENATVI OPTIMO ET INDVLGENTISSIMO.

Im Abschnitte: PIETAS IV. CIVIVM PRO COLLATO BENEFICIO, MDCXCVIII.

Die personifizirte Dankbarkeit, ihre linke Hand gegen die Brust gekehrt, streut Weihrauch auf einen Opferaltar, welcher von einem hohen Fußgestelle mit dem Stadtpyr, aufgerichtet ist. Zwischen diesem und dem Opferaltare steht die Friedensgöttin, welche den Stadtpyr mit einem Lorbeerkranze krönt. Auf der andern Seite sitzt die geflügelte Fama, und stoßt mit vollen Backen in die Tuba.

Randschrift: M. P. VLSTATT, G. GEIER, I. MATTI, M. ZECH. AVRVM ET ARGENTVM IN FILA DVCENDI ARTIFICES AVGVSTANI.

v. R.

---

36) v. Stetten trägt dieselbe S. 56. und 57. sub N. 96, und v. Ahorner l. c. pag. 7. N. 5 mit der Bemerkung vor, daß diese Medaille in die erste Reihe der Ph. H. Müller'schen Kunstwerke gehöre, daß sie sehr selten, und noch von Niemand beschrieben worden sey.

III.

Orts-Monographien,

als Beiträge zu dem topographisch-historischen Lexikon des Königreichs Bayern.

In den früheren Jahrs-Berichten unseres historischen Kreis-Vereins ist schon wiederholt davon Nachricht ertheilt worden, wie die im IIten Jahresberichte S. XII Ziff. 2. abgedruckte allerhöchste Anordnung vom 25ten November 1836 wegen Ehrenvoller Mitwirkung der historischen Vereine zu Bearbeitung eines topographisch-historischen Lexikons in dem vorigen Ober-Donau-Kreise, und in dem izigen Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg vollzogen worden, und daß schon eine Menge derley Elaborate nach der bekannt gemachten Instruktion, und den Exemplifikationen einiger Monographien, bey dem Vereine eingekommen seyen. Hiebey konnte insbesondere die Thätigkeit der Pfarrherren, welche in der Regel auch mit den topographisch-statistischen Verhältnissen ihrer Pfarr-Bezirke am besten bekannt sind, und oft auch werthvolle historische Notizzen, und vollständige Orts-Geschichten geliefert haben, mit verdientem Danke für ihre Mitwirkung angerühmt werden. Wie in der Iten Abtheilung des combinirten Jahrs-Berichts des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg für die beyden Jahre 1839 und 1840 angeführt und Bezirksweise nachgewiesen wird; liegen bereits 1050 derley bearbeitete Orts-Geschichten, oder historisch-topographische Beyträge zu denselben vor. In der in einem Beiblatt zum Intelligenzblatte von Schwaben und Neuburg abgedruckten Bekanntmachung des Ausschüsses des historischen Kreisvereins ddo. Augsburg am 1ten Juny 1840 ist die Zusicherung ertheilt worden, daß in dem künftigen Jahrs-Berichte von den eingekommenen Orts-Monographiën mehrere der interessantern und noch unbekannten Ortsgeschichten aus verschiedenen Bezirken des Kreises, mit den Augmentationen des Comité weiter abgedruckt werden würden. Dies geschieht nun mit Berücksichtigung des Raums vorerst in den nachfolgenden Blättern:

I.

Topographisch-historische Beschreibung des Ortes und der Land-Gemeinde Riedheim, Landgerichts Günzburg, mit dem Filial-Weiler Weissingen an der Donau.

Von dem Vereins-Mitglied Hrn. Pfarrer Tobias Roth zu Riedheim i. J. 1838. bearbeitet.

§. 1. Lage.

Das Pfarrdorf Riedheim liegt auf dem linken Donauufer an dem Flüßchen-Nau, welches sich durch einen großen Theil seiner Flurmarkung schlängelt und unterhalb dem Städtchen Leipheim sich in die Donau ergießt.

Die Grenzen der Riedheimer Flur treffen mit jenen von Leipheim, Wilhelmsfeld (einem neuen Koloniegute, nach dem Namen Sr. Majestät des Königs von Würtemberg zugenannt), Langenau, Weißingen, Ober- und Unter-Fahlheim, und mit den Staatswaldungen links der Donau zusammen.

§. 2. Flächenraum.

Die Größe der ganzen Flur beträgt: a) an Gärten 30 Jaucherte, b) an Aeckern 300 Jchrte., c) an öden Plätzen zur Weide und zum Torfstich 100 Jchrte., d) an Wiesen 560 Jchrte., und e) an Waldungen 15 Jchrte. In Summa 805 Jchrte. [1])

1) Nach den örtl. Vermessungen der kgl. bayerischen Steuercatastercommission in München enthält die Steuer-Gemeinde Riedheim mit Weißingen auf einer Area von 8 Tagw. 89 Decm., 81 Tagw. 91 Decm. Gärten, 1059 Tagw. 40 Decm. Aecker, und 630 Tagw. Wiesen,

Ohne alle bergige Erhöhung liegt diese Flur nebst dem Dorfe in einer weiten Ebene des linken Donauthales; in derselben beginnt das große Donau-Ried, in welchem die Gemeinde einen Torfstich von 12 Morgen und eine Hut von 83 Morgen besitzt.

§. 3. Der durch den Ort fließende Nau-Fluß.

Die Nau, welche zunächst bey dem Würtenbergschen Markte Langenau entspringt, macht unzählige Krümmungen und treibt das Riedheimer Mühlwerk mit 5 Gängen. Der „Heerdgraben" ergießt sich, seitwärts der Leipheimer Vicinalstraße, unmittelbar vor dem Dorfe in die Nau.

Die Reinigung dieses Flüßchens (der Nau) verdient als ein Gegenstand, welcher nur in Ried- und Moosgegenden vorgefunden werden mag, eine kurze Erwähnung.

Um die zahllose Menge und rasche Vermehrung der Wasserpflanzen, die auf dem Boden des Nauflusses wuchern, aus dem Flusse zu bringen und die Versumpfung desselben zu verhindern, werden dieselben jährlich dreimal vermittels langer Sensen abgeschnitten und als Dünger auf den Feldern alsogleich untergepflügt. Außerdem wird das Flußbeet auch mit einer sehr massiven Egge, die aus Eichenbalken verfertigt und mit einem Mühlsteine belastet ist, durchfahren. Sechs oder acht Pferde auf beide Ufer vertheilt, verrichten diese Arbeit. Diese Sorgfalt, den Wasserfluß zu befördern, ist nützlich und nöthig und auch uralt; diese Verbindlichkeit ruhet als Servitut theils auf der Riedheimer Mühle, theils auf dortigen Bauerngütern.

§. 4. Boden und Clima.

Die Abdachung des Erdbodens gegen die Donau ist sehr unmerklich.

also 1771 Tagwerk 55 Decm. cultivirte Gründe; dann 1072 Tagw. 65 Decm. Waldungen, 287 Tagw. 37 Decm. Oedungen und Weiden, 1 Kirche auf einer Area von 30 Decm., 111 Tagw. 97 Dec. Wege, und 47 Tagw. 67 Decm. Flüsse; in Summa also eine Extension von 3300 Tagw. 40 Dec., das Tagw. zu 40/m bayerischen □ Schuhen gerechnet. -

1812 wurde Riedheim mit 65 numerirten Häusern (d. i. mit 64 Wohnhäusern und 1 Kirche), mit 108 Familien, (wovon 84 angesessen waren) und mit 367 Bewohnern, dann mit einer Flurmarkung nur von 491 Jaucherten; - Weissingen aber mit 8 Wohnhäusern und 8 Nebengebäuden, 9 angesessenen Familien und 46 Bewohnern, und mit einer Flurmarkung von 333 Jaucherten vorgetragen. (Die Redaktion.)

Der Boden, so weit er gegenwärtig cultivirt ist, besteht in seiner Tiefe aus Gerölle und Kies-Erde, und an der Oberfläche aus Sand, Moos, und Humus, (Erde aus verfaulten Pflanzentheilen).

Das, im Allgemeinen milde Klima erfährt lediglich durch die häufigen Nebel und durch die wohlthätigen Windstürme im Herbste und im Frühlinge unangenehme Unterbrechungen.

Mineralien und Versteinerungen birgt vielleicht die Tiefe; ihr Vorhandenseyn ist jedoch noch unbekannt.

§. 5. Pflanzen- und Thierreich.

Rücksichtlich des Pflanzenreichs ist erwähnenswerth, daß fast alle deutschen Giftpflanzen in den nahen Waldungen in reicher Anzahl zu finden sind, und doch ereignete sich noch nie das Unglück einer Vergiftung.

Wilder Hopfen rankt sich häufig an dem Laubholze empor; die Armuth pflückt ihn von den Bäumen; das Aerar bezieht hiefür eine früher nicht gewöhnlich gewesene Taxe, und Gewissenlosigkeit mischt den wilden unter den cultivirt-gebauten Hopfen.

Das Wild in den nahen Waldungen vermindert sich zum Glück für den Landbesitzer immer mehr. Das Rehe- und Haasengeschlecht pflanzt sich nur noch kümmerlich fort, und über Wildschaden wurde seit langer Zeit nicht mehr geklagt. Lediglich Füchse, Marder und Iltis sind noch als wilde Thiere vorhanden, und nur dem Gänse- und Hühnerstalle, dann den noch schwachen Wald- und Feldthieren gefährlich.

Wohl der letzte Biber im ganzen obern Flußgebiete der Donau wurde im J. 1832 auf einer Donau-Insel (Gries) in Riedheims Nachbarschaft getödtet.

Wohin? - Wohin sind alle wilden Thiere, welche vor und zu den Zeiten der Römer unsere schwäbischen Gauen bewohnten, gekommen? - Nur in den Büchern findet man sie noch.

Die Gibitze läßt ihren Ruf im einsamen Riede häufig hören und unterbricht die große Stille der weiten Ebene. Reiher und wilde Enten suchen ihre Nahrung in der Nau, besonders in der kältern Jahreszeit, wenn die Donau mit Eis belegt ist.

Das Gewässer der Nau enthält oberhalb „dem Wörth" der Riedheimer Mühle, gegen Langenau, mehr Forellen, als unter demselben; denn im untern Wassergebiete mordet und herrscht der räuberische Hecht, welcher aus der Donau in das Nebenflüßchen Nau aufsteigend, das erwähnte „Wörth" seiner Höhe wegen nicht zu übersteigen vermag. Der Fischfang war übrigens einst bedeutender.

Unbemerkt kann hier nicht belassen werden, daß so wie der Zustand kirchlicher und staatsbürgerlicher Verhältnisse oft bis auf Kleinigkeiten seinen Einfluß erstreckt; dieß auch in Beziehung auf Fischfang und ihre Hegung der Fall ist. Denn als noch die Klöster bestanden, und man den Fastengeboten der Kirche strenge nachkam, waren die Fische noch in bedeutenderer Menge vorhanden, und die Fischeverkäufer konnten überall einen gewinnreichen Markt finden. Eine Folge hievon war, daß Gebräuche und Anordnungen bestanden, welche die Fischzucht beförderten und schützten. So durften z. B. auch laut eines Reichsstadt Ulmischem Hoheits-Befehls, in dem Orte Riedheim keine Enten, die bekannten Verzehrer des Fischsaamens, gehalten werden.

§. 6. Gang der Bevölkerung.

Da ohne Zweifel sämtliche Orte im Donau-Riede bey Ulm erst entstanden sind, und ihre trocken gelegten Fluren angebaut wurden, nachdem die benachbarten höheren und fruchtbareren Gegenden bereits bevölkert und daselbst kein Ueberfluß an Feldgütern mehr vorhanden war; so scheint die hiesige Einwohnerschaft des schwäbischen Volksstammes zu Riedheim auch erst eines spätern Ursprunges zu seyn.

Der Stand der Bevölkerung zu Riedheim war im Jahre 1836 folgender:

die Zahl der Bewohner betrug 389 Köpfe; darunter waren 118 Männer, 124 Weiber, 71 Kinder männlichen, und 76 Kinder weiblichen Geschlechts; die älteste Person zählte 76 Jahre; die Familienzahl betrug 82. Sämtliche Einwohner sind evangelischer Confession. Die Landwirthschaft war bey 60 Familien vorherrschend, die übrigen 22 Familienväter waren theils Handwerker, theils Taglöhner, theils Gesinde.

Bezüglich des Ganges der Bevölkerung wird zum allgemeinen Maasstaabe aus den Pfarrmatrikeln angeführt:

Geburten kamen vor: im Jahr 1565 4, i. J. 1665 9, i. J. 1765 20, i. J. 1836 20.

Diese Ziffern dürften schon zu jeder systematischen Volkszählung hinreichen. [2])

[2]) Das Repertorium zum topographischen Atlasblatte „Elchingen" v. J. 1831 als Anhang zu jenem von Dilingen trägt p. 103-105 die Steuergemeinde Riedheim (mit dem aus 8 Häusern bestehenden Weiler Weissingen) mit 75 Wohnhäusern, 1 Kirche, 1 Pfarrhofe, 1 Schulhaus, 1 Bräuhaus, 1 Branntweinbrennerey, 1 Wein- und 1 Bier-Wirthshaus, und 1 Mühle an der Nau mit 5 Mahlgängen vor. (Redaktion.)

§. 7. Pfarr- und Schulverhältnisse und Gebäude.

Der Pfarr- und Schulgemeinde Riedheim ist der Weiler Weissingen imparochirt, welcher ¾ Stunde von Riedheim entfernt und ebenfalls auf dem linken Donau-Ufer westlich gegen Ulm liegt. – Näheres über Weissingen enthält der Anhang dieser Orts-Beschreibung.

Das Pfarrdorf Riedheim besteht aus 67 Wohnhäusern und 60 Nebengebäuden. Sie sind sämtlich aus gebrannten Mauersteinen und aus Holz erbaut; die Dächer sind theilweise mit Ziegeln, theilweise mit Stroh gedeckt.

Da lediglich das Princip der Nützlichkeit bei allen diesen Bauten von jeher vorwaltete; so ist jenes der Schönheit bey Seite gesetzt worden. Außer den sogenanten 16 Gnadenhäusern, welche von den unbegüterten Taglöhnersfamilien bewohnt werden und ganz nahe an einander gebaut sind, befinden sich fast sämtliche Wohnhäuser in einer größern oder kleinern Entfernung von einander; – eine bedeutende Vorsorge der Vorzeit bezüglich der Feuersgefahr! – Da Baumgruppen bey mehreren Häusern in jungen und alten Gestalten sich erheben; so ziert solches den Ort, und gewährt schon von ferne her einen freundlichen ländlichen Anblick.

Der Werth sämtlicher Gebäude ist zur Brandassekuranz-Anstalt des Königreichs Bayern mit 1400 fl. in der Isten, mit 12700 fl. in der IIten, und mit 21000 in der IVten Klasse, in Summa mit 35,100 fl. für das Jahr 1835/36 angegeben und eingeschätzt worden.

Die früheren, sehr baufällig-gewordenen Schloßgebäude sind gegenwärtig auf ein Söldnershaus mit Scheune reduzirt; und alles ist Eigenthum des Bewohners. Auch alle übrigen Häuser des Dorfes sind alte und schlechte Gebäude; ausgenommen hievon sind nur a) das Pfarrhaus, welches ein Eigenthum der Pfarr- und Kirchenstiftung zu Ulm ist; b) das Schulhaus und c) das Gemeindehäuschen, welches der Riedheimer Gemeinde zugehört.

§. 8. Die Vermögensverhältnisse des Orts und seiner Bewohner.

Das Vermögen der Einwohner läßt sich im Durchschnitte nur approximativ taxiren: nemlich 1) jenes eines Taglöhners: an Hausgeräthschaften und Kleidungsstücken, schuldenfrei auf 150 fl.; 2) jenes der Söldner nebst den Feldgeräthschaften und Feldgütern schuldenfrei zu 300 fl.; und 3) jenes der Bauern ebenso zu 1000 fl.

Der Ackerbau wurde sonst sorgloser und – beengt durch häufige Handfrohnen, welche dem Schloßgutspächter zu leisten waren, – vernachlässigt betrieben. Sämtliche Söldner besaßen noch im 8ten Decennium des vorigen Jahrhunderts keinen Anspann und wenig Ackergeräthe; sie ließen ihre Felder durch die Bauern bestellen, wogegen sie sich durch abgerechnete Taglohnarbeit in eine gänzliche und servile Abhängigkeit von den Letztern begaben.

Die Reichsstadt Ulm'sche Landesherrschaft beschwerte jeden Neubruch mit bedeutenden Gilten, von Ermunterung zur Cultur öder Gründe war keine Sprache. Die Bauern- und Söldnergüter waren gebundener Art und nicht walzend; viele Gnaden- und leibfällige Güter öffneten der Willkühr einen weiten und öfters nur zu gewinnsüchtigen Spielraum. Diese oft falsch gepriesene sogenannte „gute Zeit" ist nun vorüber. Die vorhandenen Mängel, welche noch gegenwärtig der Landwirthschaft Fesseln anlegen, verschwinden nach und nach durch Loskäufe und Abgaben-Fixirung, und sie erscheinen überhaupt nur unbedeutend, gegen jene in früherer Zeit.

Izt ist die Dreifelderwirthschaft eingeführt, und das Brachfeld wird noch häufig benützt.

Der Wiesenbau verbessert sich ebenfalls jährlich durch Mist und Jauche, durch Torfasche und zugeführte Erde, so daß schon ein Drittheil sämtlicher Wiesen zweimädig geworden ist; die Versuche mit verschiedenen Kleearten gewährten keinen Vortheil und der noch angebaute „Dolden- oder spanische Klee" gedeiht nur kärglich.

Die hiesigen Gärten sind theils große Aecker, theils s. g. Grasbaumgärten; worin izt die Obstbaumzucht eifrig betrieben wird. Zu ihrer Begründung haben die Voreltern schon seit unvordenklichen Zeiten vieles geleistet. Der hiesige Schulbaumgarten ist gut unterhalten und mit Bäumen wohl besetzt. Insbesondere sind auf den Gemeindegründen seit 8 Jahren über 200 Aepfel- und Birnbäume neu gepflanzt worden.

Der technisch-künstliche Waldbau wird erst seit dem Jahr 1834 in den ärarialischen Waldungen geübt, nachdem die früheren, dichten Forsten durch vermehrtes Bedürfniß sehr gelichtet worden waren; – ohne den gegenwärtig noch wohlfeilen Torf würde der Landmann die Kosten des ihm nöthigen Feuermaterials durch seine Einnahme kaum mehr decken können. Ueber den wahrscheinlichen Erfolg des künstlichen Waldbaues läßt sich übrigens izt noch kein nachhaltiges Urtheil fällen; der künstliche Waldbau ist in Riedheims Umgegend noch eine zarte Pflanze.

§. 9. Weiter Topographisch-Bemerkungswerthes.

Die Ueberschwemmungen der Donau, so zerstörend sie in mancher Hinsicht sind, führen den nahe liegenden Waldungen und Donau-Auen stets Schlamm als frischen Dünger zu; und in einer bedeutend geringern Anzahl von Jahren wächst das Laubholz in einer solchen Lage mehr, als in einer trocken gelegenen; was jedoch bey dem Wachsthume einerseits an Zeit gewonnen wird, geht andererseits an Brennstoff und Dauerhaftigkeit wieder verlohren.

Da der Riedboden nur im Fortgange von Jahrhunderten zur Cultur zu bringen ist; – da auf ihm aller menschliche Fleiß den Lohn nur sehr langsam findet; – da häuslicher und erwerbsamer Sinn solche Naturschwierigkeiten nur langsam überwinden kann, und vorerst das Ackergeräthe und der Viehstand vermehrt – und überhaupt viele Vorarbeiten geschehen müssen, ehe die Weidewirthschaft – allerdings der letzte Ueberrest des Nomadenstandes – gänzlich beseitigt werden kann; so findet auch hier, wie in allen Riedgegenden, das Viehaustreiben auf die Weide noch immer statt. Ohne Kleebau giebt es keine Stallfütterung; nur durch diesen bedingt sich die Entfernung der Weidwirthschaft. Mit rascher praktischer Ausführung der ökonomischen Gelehrsamkeit hält die praktische Verbesserung des Erdbodens nicht immer gleichen Schritt.

Die Viehzucht besteht zu Riedheim im Fortschreiten, jedoch zur Zeit nur rücksichtlich der Menge, aber noch nicht rücksichtlich der Güte. Fohlen werden ungefähr 4 bis 6 Stücke groß gezogen, und ungefähr 40 Pferde gehalten; Rindvieh, nemlich Kühe, Ochsen, Kleinvieh und Zuchtstiere in Summa 256 Stück; 300 Schaafe; 40 Mastschweine, 30 Ferkel, 5 Mutterschweine, 1 Eber; 3 Ziegen; 50 Bienenstöcke; 200 Gänse; 300 Hühner.

Die Wald- und Feldjagd gehört dem Aerare; ihre Ausübung wird zur Zeit Jagdpächtern auf Lebenszeit überlassen.

Die Fischerei in der Nau und zwar im Dorfe und unterhalb demselben ist ein Eigenthum von Privaten; jene oberhalb der Riedheimer Mühle aber ist ärarialisch.

Die Gewerbe beschränken sich nur auf die nothdürftigsten Lebensbedürfnisse, als solche sind vorhanden: 1 Bäcker, 1 Schmid, 2 Wagner, 1 Büttner, 3 Schneider und 1 Schuster.

§. 10. Geschichtliches.

Die Grund- und ehemalige Lehenherrschaft war bis zum Jahr 1805 Oesterreich als Inhaber der Markgrafschaft Burgau samt Zugehörde. Hierüber besagt eine in hiesiger Gemeinde-Registratur befindliche „amtliche Beschreibung der von dem Durchlauchtigsten Erzherzoglichen Haus Oesterreich lehenbaren Veste und des Dorfes Rietheim v. J. 1781“ Folgendes:

„„Von Ankunft der Veste und des Dorfes Riethheim an die Stadt Ulm““:

„Die Vöste und das Dorff Riedtheim mit „dessen An- und Zugehörde ist ein Erzherzoglich öster„reichisches Lehen und hat die (Reichsstadt) Ulm solches „nach zuvor ausgebrachtem lehenherrlichen Consens von „weyland Frau Magdalena Welserin, Lucas Reh„men gewesenen Burgers zu Augsburg hinterlassenen „Wittib gegen erlegten Kaufschilling zu 8300 fl. gut „Rheinisch Anno 1502 käuflich an sich gebracht, von „welcher Zeit an die Stadt jedesmalen durch hiezu „ernannte Lehenträgere behörig damit belehnt wor„den“ [3]).

§. 11. Das Stifts- und Gemeinde-Vermögen.

Das Dorf Riedheim besitzt eine Kirche mit Pfarrgerechtsamen, an derselben ist ein Geistlicher

---

3) Der Ort Riedheim mit seinen ehemaligen 2 vesten Burgen wird für den Stammort des alten Rittergeschlechts der izigen Freiherren v. Riedheim gehalten, doch ist hierüber nichts Urkundliches mehr vorhanden, als daß nach den Wettenhauser Annalen i. J. 1301 der Graf Rudolf v. Werdenberg mit seinen Söhnen Heinrich u. Rudolf an Conrad v. Riedheim 2 Höfe in den nahen Orten Setzingen im Lonthal, und Wettingen, dann 2 Höfe zu Aspach verkauft habe. Die Familie v. Riedheim concentrirte sodann ihre Besitzungen mehr bey Günzburg (zu Harthausen, Rettenbach und Remshardt), und jenseits der Donau zu Kaltenburg auf der schwäbischen Alp, mit Stetten, Reiendorf und Lonthal, und später auch in der Umgebung von Angelberg und Schwabeck. Aus dem Familien-Wappen eines aufrechtstehenden gekrönten Esels will man eine Familien-Verbindung mit dem ehemaligen reichen Rittergeschlecht v. Eselsburg, und mit den Güssen v. Güssenburg ableiten. Ein Conrad v. Riedheim stiftete schon i. J. 1203 an das Kloster Wettenhausen 3 ℔ 5 ß Haller aus einer Wiese bey Hammerstetten in der Nähe der izigen v. Riedheim'schen Besitzungen zu einem Aniversar; (Urk.) - 1372 saß Eglof v. Riedheim zu Ramingen auf der Alb, er ist Mitbürge in der Verkaufs-Urkunde um Balzheim; (Balzheim'sche Deduktionsschrift). - Nach des Hrn. Pf. zu Hermaringen M. Magenau geschichtlichen Beiträgen zur Familie der Güssen v. Güssenberg p. 83. verkauften die Gebrüder Leupold und Gerwig die Güssen zu Leipheim i. J. 1397 Güter zu Riedheim (14 Tagwerk Wiesen) an den Bischof zu Augsburg, (daß dieser Verkauf aber an Bischof Wolfhardt v. Rot geschehen sey, ist unrichtig, da dieser Bischof schon ein Jahrhundert früher lebte). Eben so unrichtig ist auch der weitere Vortrag in den Wettenhauser Annalen, daß der zu Riedheim gesessene Ulrich v. Rot i. J. 1405 den obern Grünhof an das Kloster Wettenhausen zu einem Aniversar gestiftet habe; dieser Ritter v. Rot saß zu Rieden an der Kötz. Beurkundet aber ist ad an. 1447 Diepold v. Hasperg im Pfandschaftlichen Besitze des Ortes Riedheim mit seinen Vesten, (burgau'sche Urk.). - Nach den Collektaneen des Pf. Winzerle war i. J. 1467 der edelveste Eberhard v. Thürheim im Pfandschaftlichen Besitze v. Riedheim. Nach der i. J. 1478 von dem Bischof Johannes zu Augsburg als damaligem Pfandschafts-Inhaber der Markgrafschaft Burgau aufgenommenen Beschreibung aller burgau'schen Lehen, erscheinen unter diesen zahlreichen Lehen auch: „zwo (zwey) Vesten zu Rietheim, (damals waren also noch 2 veste Burgen zu Riedheim vorhanden), das Dorf daselbst, die Vischenz und was dazu gehört“; - diese Lehen empfingen damals Sigmund u. Anton v. Argun (Argon in Augsburg) auch für ihre Hausfrauen, welche für Wiederlage und Morgengabe auf diese Lehen verwiesen (versichert) waren, (burgau'sche Urk.). Hierauf folgten in diesem Lehensbesitz die Reme. - Daß aber das Augsburg'sche Patriziatsgeschlecht der Reme das burgau'sche Lehen der Vesten und des Dorfes Riedheim schon i. J. 1440 besessen habe, wie der damalige Pfarrverweser zu Riedheim, Weyermann (1801), aus den Kirchenbüchern entnommen haben will (Mspt.), möchte zu frühe seyn, wenn nicht angenommen wird, daß die obbemerkten urkundlichen Verpfändungen v. J. 1447 und 1467 von diesem Patr. Geschlechte geschehen, und daß die v. Argon'sche Belehnung v. J. 1478 nur eine Zwischenbelehnung, nemlich zwischen dem Rem'schen Lehenbesitze v. J. 1440 und dem Verkaufe v. J. 1502 gewesen sey. Denn i. J. 1502 (am 10. Febr.) verkaufte, wie im Texte angeführt wurde, Magdalena v. Welser, die Wittwe des Lukas Rem, mit ihren Kindern und mit Consens der Lehenträger um 8300 gute rheinische Gulden an die Reichsstadt Ulm das Schloß und Burgstal dabey (die veste Burg erscheint hiernach damals schon als zerstört, dessen ungeachtet führen aber die spätern Lehensbriefe fortan noch die zwey Vesten zu Riedheim mit dem Dorfe als burgau'sche Lehen auf); das Schloß zu Riedheim bestand übrigens noch in neuerer Zeit; ferner wurden damals verkauft: das ganze Dorf Riedheim, der Kirchensatz, das Gericht, Zwing u. Bann, alle Herrlichkeit und Obrigkeit, item der Zoll zu Riedheim alles als ledig und unverkümmert, wie solches Lukas Rem als Lehen von Oesterreich von dem römischen König Maximilian I. innegehabt hat.“ Die Reichsstadt Ulm empfieng auch fortan dieses „burgau'sche Lehen durch Lehenträger, und befand sich insbesondere nach dem Tode des E. H. Leopolds i. J. 1632 in großer Verlegenheit, als sie dem schwedischen Bündnisse beigetreten war, und gleichzeitig dieses Lehen releviren sollte, weil sie durch

evangelischer Confession angestellt. Die Reformation wurde zu Riedheim gleichzeitig mit jener in Ulm eingeführt.

Die Orts-Schule wird von einem Lehrer gehalten, welcher seine Besoldung im Betrage von 231 fl. 7½ kr. von der Gemeinde zum größeren Theile empfängt. Das Schulhaus sub Nr. 65 ist im Jahre 1636 mit einem Kostenaufwande von 2100 fl. - den Tausch- oder Kaufschilling eines 2 Morgen haltenden Gartens mit eingerechnet - neu erbaut worden.

Die Orts-Armenkasse besitzt ein Activ-Kapital von 375 fl.

Die Gemeinde hat gegenwärtig rentirende Realitäten im Werthe von 2060 fl., an Rechten von 2000 fl.; an nicht rentirenden Realitäten 2000 fl.; an Mobilien 200 fl., und eine Schuldenlast von 1900 fl., so daß ein reiner Vermögensstand von 4360 fl. erscheint.

Die Pfarrkirchen-Stiftung besitzt ein rentirendes Vermögen an Kapitalien von 1400 fl., an Realitäten von 100 fl., an Rechten von 217 fl. 30 kr., an nicht rentirendem Vermögen aber von 1050 fl., sohin überhaupt 2772 fl. 30 kr.; auf ihr lastet keine Schuld.

Zur Schule sind zu Anschaffung von Religionsbüchern 100 fl. Kapital von dem ältern Müllermeister Jakob Schüle in Riedheim im Jahre 1836 gestiftet worden.

Im Etatsjahr 1835/36 entrichtete die Commune Riedheim folgende allgemeinen oder speciellen Abgaben in natura oder bezahlte diese in Geld: an Grundsteuer 260 fl. 24¾ kr., an Haussteuer 17 fl., an Gewerbsteuer 51 fl. 30 kr., an Herbstgefäll zum k. Aerar 377 fl. 26½ kr., an Großzehent zur Kirchen-Stiftung in Ulm 300 fl., an Gartenzehent eben dahin 15 fl., an Obstzehent zur Pfarrey 6 fl., an Blutzehent 7 fl., an Flachs- und Hanfzehent 36 fl. In Summa 1070 fl. 21¼ kr.

§. 12. Schluß.

Zum geschichtlichen Ueberblicke eignen sich folgende Andeutungen:

Riedheim mit Umgebung war eine uncultivirte Riedgegend zur Zeit als die Römer am Donaustrome herrschten, und als die Allemannen und Sueven einwanderten.

Die Periode des ersten Anbaues ist jedoch unbekannt. 4)

In der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts war der Ort ungefähr von 16 Familien bewohnt, itzt hausen daselbst deren 82. - Früher gab es bey Riedheim öde Plätze in ungemessener Zahl, seit 1803 sind nur wenige noch unbenützt vorhanden; - noch in der Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand zu Riedheim keine Straße und keine Brücke, nunmehr existiren sehr gute Verbindungs-Straßen, 2 Brücken und 11 Steege; - sonst bestand strenge Gebundenheit der Güter, jetzt giebt es mehr walzende Gründe; - ehemals herrschte zu Riedheim mehr Armuth, itzt nur noch Dürftigkeit, und schon besteht hie und da Aussicht auf Wohlhabenheit.

Während drei Jahrhunderten äscherte eine einzige bedeutende Feuersbrunst vier Häuser ein; seit undenklicher Zeit herrschte keine allgemeine Viehseuche. Kriegsdrangsale und Plünderungen erlitt der Ort häufig, er litt aber mit der ganzen Gegend gleich.

---

§. 13. Anhang.

(Weißingen betr.)

Weissingen ist ein Weiler von 8 Häusern und ebenso vielen Nebengebäuden, welche i. J. 18$\frac{35}{36}$ mit 6600 fl. in der Brandassecuranz-Anstalt Bayern's assecurirt waren. Der Ort wird von 8 Familien mit einer Zahl von 60 Seelen evangelischer Confession bewohnt.

Die wahrscheinliche Entstehungsart dieses Weilers wird erzählt: „daß an dieser Stätte in früherer Zeit

---

eine österreichische Lehens-Empfängniß und Treugelobung dieses Bündniß nicht verletzen wollte, und weil andererseits auf der Richterneuerung der Lehens-Empfängniß der Lehens-Verlust stand. - Diese Anstände glich jedoch die admittirte Lehenträgerey durch Philipp v. Schad, und Leonhard Schorer ohne weitere Anstände aus. Riedheim war demnach keine Helfenstein'sche Territorial-Zugehörde, sondern zum Lehenhofe der Markgrafschaft Burgau gehörig, und war daher obgleich im Helfenstein'schen Regalien-Bezirke gelegen, dem Oberamte Leipheim zugetheilt.

Durch die Mediatisirung der Reichsstadt Ulm i. J. 1803 erwarb Churbayern das Nutzeigenthum dieser Besitzung, und durch den Preßburger Frieden v. J. 1805 und die Erwerbung der Markgr. Burgau durch denselben consolidirte die Krone Bayern das Obereigenthum mit dem Nutzeigenthume, und theilte den Ort Riedheim zuerst dem Landgerichte Elchingen, und nach dessen Auflösung i. J. 1811 dem Landgerichte Günzburg zu.

(Redaktion).

4) Die Gegend gehörte zum Albgaue, welchen die Brenz vom Brenzgaue schied, und war wahrscheinlich eine Zugehörde der von den Dynasten v. Ruck ausgegangenen Dynasten v. Albegge, dann an die Markgrafen v. Burgau vererbt. (Redaktion.)

die Metzger zu Ulm einige Bretterhütten für ihre Schäfer und Heerden zur größern Bequemlichkeit erbaut hätten." Gewiß ist, daß schon frühzeitig dieser Weiler mit seinen 170 Jauchetten Ackerfeld, 90 Tagwerk Wiesen, und 100 Jaucherten Waldung in den Besitz von Ulmischen Bürgern und Patriziern gekommen ist.

Die Zahl der Theilhaber stieg eine Zeitlang bis auf 44; gegenwärtig besitzt 16/22 Theile dieses Gutes der Herr Senator Dietrich in Ulm, und die übrigen sechs Theile haben die Familien v. Beßerer, v. Kraft und die Frau v. Seutter daselbst im Besitze. 5)

5) Vergl. über die Antheilhaber der s. g. Fingerlin'schen und von Besserer'schen Interessenz den Artikel „Weissingen" in v. Raisers Geschichte des Reichsstiftes Elchingen v. J. 1817 in §. 29.

Einige Güter zu W. sind noch streng leibfällig, alle aber sind den benannten Ortsbesitzern giltpflichtig; der Groß- und der Kleinzehent zum Theile, gehört zur Kirchenstiftung in Ulm, der Obst- Blut- Flachs- und Hanfzehent aber zur Pfarrey Riedheim. Die Grund- und Häuser-Steuer betrug pro 1835/36 46 fl.

Als Viehstand wurden 30 Pferde, 100 Stücke Rindvieh, 150 Stücke Schaafe, 40 Bienenstöcke, 80 Gänse, 50 Hühner, und 10 Mastschweine gehalten.

In der Nähe dieses Weilers befindet sich ein Erddamm gegen die Ueberschwemmungen der Donau, der schon seit vielen Decennien aufgeworfen ist, und auch unterhalten wird.

2.

Historische Notizen über das Pfarrdorf Westendorf an der Gennach, Landgerichts und Landcapitels Kaufbeuern.

Gesammelt im Jahr 1837 von dem Vereinsmitglied C. D. Dopfer, damaligem Ortspfarrer zu Westendorf, izt zu Oberbeuern.

§. 1.

A. Geschichtliches aus der Römerzeit.

Zwischen den von Hrn. Regierungsdirector v. Raiser in der Druckschrift: „der Ober-Donaukreis des Königreichs Bayern unter den Römern", Thl. I. §. 21. sub rubro „Rostrum Nemaviae" S. 66. u. f. als römischen Positionen bezeichneten angränzenden Orten Georgenberg und Helmishofen mitten inne liegend, möchte Westendorf an der Gennach in seiner Flurmarkung auch eine römische Wegstrecke enthalten haben; die Benennungen „am hohen Weg" und „an der Hochstraße" lassen solches ebenfalls vermuthen. Römische Kupfer-Münzen von Trajan, Severus, Alexander und von den Constantinen wurden dem Sammler dieser Notizen wiederholt geopfert, ob sie aber alle in der Westendorfer Flurmarkung gefunden worden, konnte nicht immer mit Gewißheit erforscht werden.

§. 2.

B. Geschichtliches aus der Karolinger-Zeit.

Auch für diese Periode ist für die Lokalgeschichte des Dorfes Westendorf nichts Urkundliches vorhanden, doch dürfte der Ursprung desselben, so wie der meisten benachbarten Orte, in diesen Zeitraum gesetzt werden. Bekanntlich kommen im IXten u. Xten Jahrhunderte schon die benachbarten Ortschaften Stöttwang, Hirschzell, Pforzen, Schlingen, Weinhausen, Mauerstetten, Lengenfeld rc., als im Augsburger Gau gelegen, vor; es möchten daher gleichzeitig auch in dem angränzenden fruchtbaren Thale der Gennach ähnliche Ansiedelungen stattgefunden haben.

Wahrscheinlich wurden viele der damals bestandenen allemanisch-suevischen Niederlassungen durch die verheerenden Züge der Hunnen zerstört. Das Daseyn dieser Horden in dieser Gegend wurde in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im O.-Donau-Kr. Jahrg. 1830 p. 47 auch aus dem Umstande vermuthet, weil bey Lengenfeld und bey Ober- und Unter-Ostendorf mehrere kleine Hufeisen, wahrscheinlich von den geschichtlich-bekannten schnellen kleinen Hunnen-Pferden, gefunden wurden. Ein solches kleines Hufeisen fand auch ein Bauer zu Westendorf vor einigen Jahren auf seinem Felde.

§. 3.

C. Geschichtliches aus dem Mittelalter.

In diesen Zeitraum fällt die beurkundete Existenz

des Ortes, das eine Inclave der ausgedehnten Besitzungen bildete, welche zuerst die von den Welfen ausgegangenen Grafen von Ronsberg; dann die Edlen von Kemnath als Kämmerer des Herzogthums Schwaben, als Amtslehen besaßen. In den beschränkten Quellen, die dem Verfasser dieses Aufsatzes zu Gebote standen, fand er den Orts-Namen „Westendorf" das erstemal erwähnt im J. 1071, als Bischof Embriko zu Augsburg einen Zehend in Westendorf an das von ihm gestiftete Oratorium St. Gertraud in Augsburg dotirte. [1])

Im J. 1154 erscheint in einer Schankungsurkunde, welche Bischof Konrad von Augsburg dem Kloster Steingaden ausgestellt hat, ein Herimannus „de Westendorf" als Zeuge. [2])

Dieser Herimannus dürfte vielleicht als der Gatte oder Bruder der nachfolgenden nobilis matrona Gerbirgis de Westendorf angenommen werden.

§. 4.

Zuverlässig bezieht sich auf Westendorf an der Gennach die Schenkung dieser „edlen Matrone Gerbirgis von Westendorf" an das Kloster Wessobrunn, die sie unter Abt Ulrich I. (der dem Kloster v. J. 1166 bis 1172 vorstand), gemacht hat, und die in der Allodification eines von dem milite (Dienstmanne) Adalbero und dessen Schwestern demselben vergabten Hofe (mansus = einer Hube) - zum Dienste u. als Eigenthum des Klosters, bestand [3]) - Die edle Gerbirg übergab diese Schankung durch die Hand des Grafen Gottfrieds von Ronsberg (ihres Lehensherrn) und unter Zeugenschaft der Edlen Conrads und Ruperts v. Mertinsried (Märzisried, [4]) Tatos v. Lederin (Leeder), und Adalberts v. Rostenbach (Rettenbach im Landg. Oberdorf). Letzterer erscheint auch in dem Verzeichniß der Lehensleute des Klosters Ottobeuern vom Jahre 1176 [5]). Den Genuß dieser Hube als Amtslehen eignete sich später der Schirmvogt des Klosters, Friedrich von Staufen, zu, weßwegen zwischen ihm und dem Kloster Wessobrunn ein langwieriger Streit entstand, der endlich im J. 1191 dahin verglichen wurde, daß dem Kloster das Obereigenthum, dem Schirmvogt aber das Nutzeigenthum dieses Hofes gegen Erlag von 3 Schilling jährlich verbleiben sollte.

Aus der angeführten Wessobrunn'schen Vormerkung geht nun hervor, daß Westendorf einen eigenen, den mächtigen Ronsbergern zum Lehendienst verpflichteten Adel hatte, der sich von dem Orte schrieb, und in demselben wahrscheinlich auch eine Burg, oder einen vesten Sitz besaß. Doch scheint dieses Rittergeschlecht bald ausgestorben zu seyn, da sich von demselben später keine Spur mehr vorfindet. Wahrscheinlich zogen dann die Lehensherren von Ronsberg, welchen die von Kemnath folgten, das Lehensgut wieder ein, und verliehen später nur noch einzelne Güter an andere benachbarte Ritter, oder vergabten solche an Klöster, oder zu frommen Stiftungen, wie sich solches aus spätern Urkunden entnehmen läßt. Auf dem Platze, wo ehemals die veste Behausung des Geschlechts der von Westendorf im Orte stand, dürfte allem Anschein nach die itzige Pfarrkirche erbaut worden seyn, weil dieselbe auf einer isolirten mit einem kleinen Walle umgebenen Anhöhe liegt.

§. 5.

Ursprünglich gehörte Westendorf in den Pfarrverband nach Dösingen, weil die ältest-beurkundeten Häuser und Höfe zu Westendorf bis in die Mitte

1) S. Brauns Geschichte der Bischöfe v. Augsb. I. Thl. S. 399. Der damalige Herr General-Commissär v. Stichaner zu Kempten, bezeichnete diesen Ort Westendorf nach Inhalt der Illerkreis-Int.-Blätter v. J. 1813 als „Westendorf bei Kaufbeuern." Ein anderer großer Ort desselben Namens „Westendorf," die ehemalige Hochstift Augsburg'sche „Villicatio major" liegt im k. Ldgts.-Bezirke Wertingen, und da das Oratorium zu St. Gertraud in Augsb. zu Westendorf bey Kaufbeuern keinen Zehend bezog, so möchte sich die erwähnte Zehend-Schankung des Bischofs Embriko an St. Gertraud im Jahr 1071 auf diese villicatio major in Westentorf beziehen.

2) Braun l. c. II. Bd. S. 116.

3) Leutneri Chronicon Wessofantanum p. 214. - Leutner erwähnt dieser Schankung folgendermaßen: „Foeminarum quoque liberalitas Vdalrico abbati non defuit, nam matrona nobilis de Westendorf per manum Gotefridi comitis de Rumesperg tradidit, et Sto. Petro mancipavit militem quemdam Adalberonem et sorores ejus cum uno manso in Westendorf, eo tamen pacto, ut predictus miles quoad viveret, manso illo frueretur, post ejus decessum autem ad ecclesiae nostrae possessiones mansus regrederetur; actum coram testibus Conrado et Ruperto de Mertinsried (Märzisried), Tatone de Lederin (Leder), Adalberto de Rotinbach (Rettenbach) et aliis quinque."

4) Conrad von Mertinsried kommt auch in der gleichzeitigen Stiftungsurkunde des Klosters Irsee vor; (Vergl. v Raisers Wappen u. Geschichten der Städte rc. im O. D. K. p. 32.)

5) Vergl. Feyerabends Jahrbücher v. Ottobeuern Band II. p. 180.

des vorigen Jahrhunderts dahin eingepfarrt waren, und der Pfarrer in Dösingen von ihnen noch einen großen Theil des Groß- und Kleinzehends bezieht. Als Curiosum verdient hiebey bemerkt zu werden, daß in einem dieser Häuser die männlichen Personen nach Dösingen, die weiblichen aber in die Pfarre Westendorf gehören.

Doch ist Westendorf schon frühzeitig zu einer eigenen Pfarre erhoben worden, als solche bestand sie schon im Jahre 1394. Denn in diesem Jahre wurde sie mit den Pfarreyen Füssen, Ruderatshofen, Lechthal, Hohenfurch und Bruck von Bischof Burkhard zu Augsburg und dessen Domkapitel dem Kloster St. Mang in Füssen in der Art einverleibt, daß den Ortspfarrern eine standesmäßige Competenz aus dem Einkommen der Pfarrey von dem Kloster St. Mang verabreicht werden mußte. [6])

Der älteste namentlich bezeichnete Pfarrer kommt in den Jahren 1480 und 1490 vor. Er hieß Martin Stromayr, und hatte einen Helfer (Cooperator), Namens Christian Egger. [7])

§. 6.

Im Jahr 1361 am St. Jakobstage verkaufte Heinrich der Ramunger (von Rammingen) den Groß- und Kleinzehend aus 3 bezeichneten Höfen zu Westendorf, die von Ritter Bartholomäus von Waul (Waal) dem älteren zu Lehen gingen, um 23 ℔ Pfennige an Ulrich Honold, Bürger zu Buren, (Kaufbeuern). [8])

Von der Familie Honold kam dieser Zehend nach einiger Zeit an Hans Wanger, ebenfalls einen Bürger zu Buren, gesessen am Kornhaus, der damit im J. 1422 die von Hans Lang im J. 1416 erbaute Kapelle zu U. L. Frau und das dahin gestiftete Benefizium dotirte. [9])

Weil aus der zu Kaufbeuern damals ansäßigen Patrizierfamilie Klammer zwey dieses Namens nacheinander und durch längere Zeit dieses Benefizium besaßen, und also auch obigen Zehend bezogen haben, so erhielt dieser Zehend zu Westendorf den Namen „Klammerzehend", welchen Namen er noch h. z. T. führt. [10])

Zu eben diesem Benefizium zu U. L. Frau in Kaufbeuern stiftete Jakob Haas, Bürger daselbst im J. 1425 einen Jahrstag, und gab dazu den Zehend aus dem Benzenauer Hof zu Dösingen, und den Zehend aus der Ammersunin Hof in Westendorf. [11])

Da dieses Benefizium zur Zeit der Reformation mit noch 6 andern von dem Magistrate der Reichsstadt Kaufbeuern eingezogen, und aus denselben die izt sogenannte „7 vacirende Pfründstiftung" gebildet wurde; so kam auch der Zehend aus den bisher angeführten 4 Höfen in Westendorf an diese Stiftung, und wird noch dahin entrichtet.

§. 7.

Auch das Spital in Kaufbeuern besaß schon frühzeitig Höfe und Güter in Westendorf. – 1594 hatte Matthäus Spieß einen Hof zu Westendorf vom Spital in Bestand; – 1695 verkaufte der Junker Wolfg. Ludwig von Hörmann einen Hof zu Westendorf an das Spital in Kaufbeuern; – 1696 erkaufte dieses Spital einen von den Lauber'schen Höfen –

6) Diese Pfarr-Inkorporation wurde im J. 1417 auf dem Conzil zu Constanz von Pabst Martin V. dem damaligen Abte in Füssen Yban von Rottenstein bestättigt; (Keller's Chronicon Faucense, Manuscript).

7) Urbarium der Pfarrey. Das Grundbuch der Pfarrkirche zu Westendorf wurde am 20. Febr. 1659 unter dem Bürgermeister Joh. Christoph Lauter zu Kaufbeuern als Gerichts-Administrator von Westendorf von dem Stadtschreiber Mathias Wieder angefertiget, und im J. 1698 erneuert. Im XVIten Jahrhunderte kommen folgende Pfarrer vor: 1559 Andreas Greis; - 1586 Joachim Huber; - 1591 Blasius Dietrich; - 1596 Martin Eßlin; - und 1600 Mich. Bachschmid. - Von 1625 bis c. 1665 blieb die Pfarrey unbesetzt, und wurde von Dösingen aus pastorirt. Im J. 1665 erhielt sie wieder einen eigenen Pfarrer, hatte dann deren in dem kurzen Zeitraume von 75 Jahren (von 1665 bis 1740) 25 - dagegen von 1740 bis 1806 nur 2. - Von 1806 bis 10 wurde die Pfarrey bloß vikarirt; seit dieser Zeit zählt sie bis zu Anfertigung dieser Monographie deren 5. - Die pfarrlichen Matrikeln gehen bis zum Jahr 1665 zurück. - Das Kirchenurbar wurde im J. 1659 angefertigt. Die Kirchenrechnungen reichen bis zum Jahr 1660.

8) Die Urkunde über diesen Kauf ist noch in Abschrift vorhanden; sie befand sich in der Manuscripten-Sammlung des geistl. Raths und gewesenen Stadtpfarrers Meichelbeck zu Kaufbeuern. An der Urkunde hiengen die Siegel des Verkäufers v. Rammingen, des Lehensherrn v. Waal, und des Eberhard v. Wenglingen.

9) S. Hörmanns Geschichte v. Kaufbeuern. I. Thl. ad annum 1422. (Mspt.)

10) Der leztere dieser Benefiziaten Klammer resignirte um das Jahr 1530 das Benefizium, trat zur protestantischen Lehre über, wurde dann Professor der Rechte in Marburg, u. zulezt fürstl. Lüneburgischer Regierungskanzler; (v. Hörmann l. c.).

11) Die Abschrift dieser Stiftungsurkunde ist ebenfalls l. c. vorhanden. Das Geschlecht der Ammersin in Westendorf existirt noch.

und 1697 einen Hof vom Kloster St. Mang in Füssen zu Westendorf.[12])

Das Spital zu Kaufbeuern war auch im Besitz mehrerer Stift Kempten'scher Lehengüter zu Westendorf, mit welchen dasselbe i. J. 1518 vom Fürstabte zu Kempten (dem spätern Inhaber der Herrschaft Kemnath, zu dessen Lehenshof die Lehengüter zu Westendorf ressortirten) belehnt wurde. Dieser Lehensverband ist i. J. 1692 abgelöset worden.[13])

§. 8.

Nach einer Urkunde vom Jahr 1475 besaß auch Junker Jörg von Villenbach einen Hof zu Westendorf, welchen er in eben diesem Jahre an den Dekan und das Landkapitel von Kaufbeuern verkaufte, die dann i. J. 1480 mit demselben und mit einem 2ten Hofe zu Blonhofen die von ihnen errichtete St. Leonard-Bruderschaft dotirten.[14])

Da auch das St. Leonards-Kapitel-Benefizium von dem Magistrate der Reichsstadt Kaufbeuern ungerechterweise bey der Reformation eingezogen wurde, und in die Kategorie der 7 vacirenden Pfründen fiel, so bezieht diese Stiftung gegenwärtig noch die Reichnisse von diesen beyden Höfen.

§. 9.

Außer den angeführten Patriziatsfamilien waren noch andere Patrizier und Bürger zu Kaufbeuern im Besitze von Höfen und Gütern zu Westendorf. So verkaufte Hans Bonrieder, Bürger zu Kaufbeuern seinen Hof zu Westendorf i. J. 1592 um 1500 fl. an den Magistrat zu Kaufbeuern, der solchen dann 6 Tage später um die nämliche Summe an die 7 vazirende Pfründstiftung überließ.[15])

Auch die angesehene Familie Lauber zu Kaufbeuern hatte Besitzungen im 16ten Jahrhundert in Westendorf, die izt dem Herrn v. Jenisch in Kempten zugehören.

§. 10.

Nebst dem Zehend- und Patronatsrechte besaß das Kloster St. Mang in Füssen auch noch andere Lehengüter zu Westendorf. Im Jahr 1460 wurde einer der Kloster-Lehensleute vor das Klostergericht nach Hohenfurch citirt, und da er nicht erschien, sein Lehengut als verfallen erklärt. Im Besitz dieser Güter verblieb das Kloster St. Mang bis zu seiner Auflösung i. J. 1803, wo solche dann an das fürstl. Haus Oettingen-Wallerstein übergingen.[16])

Seine Zehend- und Patronatsrechte nebst dem Kirchensatz zu Westendorf, und in den benachbarten Orten Oberostendorf u. Lengenfeld mußte das Kloster St. Mang zu Füßen aus Noth gedrungen schon i. J. 1578 (16. Maj) um 23,000 fl. an das Hospital der Reichsstadt Kaufbeuern verkaufen.[17])

Da sich aber das Kloster St. Mang das Einlösungsrecht auf 20 Jahre vorbehalten hatte, so machte dasselbe i. J. 1602 solches geltend, verkaufte jedoch dieses Recht sogleich wieder an den Fürstbischof Heinrich zu Augsburg *), dessen Nachfolger dasselbe auch wirklich ausübten, und bis zur Säkularisation des Hochstiftes i. J. 1802 die bemerkten Rechte fortbesaßen, wo dann dieselben an die Krone Bayern übergiengen. – Das Patronatsrecht zu Westendorf wurde in Folge des Concordats mit dem päbstlichen Stuhle unterm 31. Jänner 1824 wieder an den Hrn. Bischof zu Augsburg überlassen.

§. 11.

Aus einem Hofe zu Westendorf (des Hans Pecken Hof) kam i. J. 1473 ein jährlicher Zins von 5 fl. an die im nämlichen Jahre erbaute hl. Afra-Kapelle zu Kaufbeuern, und an die von dem Priester Johannes Ried, genannt „Kotz“ und von vier

12) In einem Urbar des Spitals vom Jahr 1425 kommt vor: „Daz spitaul haut ain acker zu westen„dorff - dez ist mer denn ain jauchart, der ist gelegen „ze Westendorf im obristen ösch gen plauhoffen „hin, und lit an Hansen pfluoger acker ze rain und gilt „IIII (4) metzen koren derley, und daran staut (was darauf „steht): Und daz spitaul haut mer an acker ze westen„dorff in dem esch gen ostendorff hin und buet Hainz „schmid und gilt „VI (6) metzen derley und daran staut“.

13) Vergleiche v. Raisers Denkwürdigkeiten des O. D. K. (Beyträge für Kunst und Alterthum) Jahrgang 1829 p. 26. und v. Hörmanns Collectan. (Mspt.)

14) Dieser Hof, der jährl. 10 fl. Eisengilt, 10 Schilling Haller, 200 Eyer und 8 Hühner entrichtete, wurde um das Jahr 1550 in 2 Höfe abgetheilt; Vergl. Meichelbecks Manuscript. - Dieses Mspt. enthält auch die Namen sämtlicher Besitzer dieser Höfe v. J. 1560-1831.

15) Diese Kaufverhandlung befindet sich abschriftlich in der Meichelbeck'schen Sammlung. - Dieser Hof wurde fortan in Erbbestand gegeben.

16) Vergl. Kellers Chron. p. 88. - Seit dem Ankauf der vorigen fürstl. Oettingen-Wallerstein'schen Patr. Gerichts-Bezirke St. Mang, Aitrang und Schwabbruck von dem Frhrn. v. Ponikau i. J. 1839 ist nunmehr dieses Obereigenthum diesem neuen Gutsherrn gehörig.

17) S. v. Hörmanns Chronik Iten Theils ad h. annum (Mspt.)

*) Dieser Kauf wurde zu Dilingen abgeschlossen.

Brüdern Honold errichteten Kaplaney, mit welcher die Pfarrey Schwäbishofen vereinigt worden ist.[18])

§. 12.

Die hohen und niedern Gerichtsbarkeitsrechte standen den Besitzern von Kemnath als eigentlichen Landesherren von Alters her zu.[19]) – 1480 Samstags nach Allerheiligen verkaufte Ott von Benzenau der jüngere, ein Sohn Otto's des ältern, unter Mitsieglung seines Bruders Jörgs von Benzenau zu Kemnath, und des damaligen Bürgermeisters zu Kaufbeuern Jörg Spließ an Lorenz Honold Bürger zu Kaufbeuern um 2800 fl. rhn. mehrere theils Reichstheils bayer. Lehen, (von den Welfen und Hohenstaufen als bayerisches Erbe herrührend), darunter auch das Gericht, Zwing und Bann zu Westendorf an der Gennach, und 1 Hof daselbst; (Urk. v. Irsee). Der Blutbann (die hohe Jurisdiktion) über Westendorf und Dösingen war insbesondere ein Lehen von Kaiser und Reich. In dem Reichslehenbriefe von Kaiser Karl VI. für das Reichsstift Irsee unter dem Abte Karl kommt übrigens nebst dem Gerichte zu Pforzen und Leinau unter den Lehensobjekten auch 1 Hof zu Westendorf vor.

Marquard v. Benzenau, Sohn des Simprechts zu Kemnat verkaufte am 23ten Jänner 1571 an die Reichsstadt Kaufbeuern die beiden Dörfer Dösingen und Westendorf mit aller Zugehörde um 10,000 fl. Die Reichsstadt verblieb von nun an im Besitze der Hoheits- und Gerichtsbarkeitsrechte über diese Orte, und übte die hohe und niedere Gerichtsbarkeit daselbst bis zum Erlöschen ihrer Reichsunmittelbarkeit i. J. 1802 aus,[20]) wo dann die sämtl. Besitzungen und Rechte dieser Reichsstadt der Krone Bayern zufielen, und der Ort Westendorf dem k. Landgerichte und Rentamte Kaufbeuern zugetheilt wurde.

§. 13.

Im Jahre 1635 herrschte in Westendorf eine sehr ansteckende Krankheit, ein pestartiges Nervenfieber, auch „die Pest" genannt, daher bis zum Aufhören der Krankheit Niemand von da in die Stadt Kaufbeuern eingelassen wurde. Uebrigens theilte Westendorf mit allen benachbarten Ortschaften die Leiden und Schrecken des dreißigjährigen Kriges.

§. 14.

Im Jahr 1651 wollte die Reichsstadt Kaufbeuern ihre beyden Dörfer Dösingen und Westendorf um 17,000 fl. an den Kanzler Christoph Wohlgeschaffen zu Salzburg verkaufen, um die schwedischen Satisfaktionsgelder bezahlen zu können, der Kauf kam jedoch nicht zu Stande.

Zum Schlusse fügt die Redaktion unter Bezugnahme auf die „geschichtlichen Beyträge zur Monographie der Stadt Kaufbeuern" S. 72 u. f., und St. Mang in Füßen p. 91 und 92 in fine der v. Raiser'schen Druckschrift: „die Wappen der Städte, Märkte und Wappenberechtigten Orte, und ihre Ortsgeschichten" (1834) noch die statistischen Zahlenvorträge der Steuercataster-Commission in München v. J. 1836 als die Resultate der Steuer-Vermessung des Orts und der Flurmarkung von Westendorf bey Kaufbeuern, hier an:

Hiernach enthielt das Pfarrdorf Westendorf 62 Wohnhäuser auf einem Areal von 7 Tagw. 74 Dec., eine dem Erzengel St. Michael gewidmete Kirche auf einer Area, von 33 Dec. und eine Gesamt-Extension von 1687 Tgw. 90 Dec.; davon sind 1508 $\frac{24}{100}$ Tgw.

---

18) v. Hörmann l. c. ad an. 1473.

19) Zur Herrschaft Kemnath gehörten einst nach v. Hörmann l. c. Osterzell, Oberzell, Stocken, Tremelschwang, Oedwang, Hirschzell, Friesenried, Salenwang, Asthal, Huttenwang, Algers, Kleinkemnath, Frankenried, Altdorf, Ruderatshofen, Ebenhofen, Biesenhofen, Hörmatshofen, Apfeltrang, Genachhausen, Dösingen, Westendorf, Blonhofen, Unterostendorf, Eurishofen, das Gericht und der Gerichtszwang über Schlingen, Mauerstetten und Hausen, und die Klostervogtey des Klosters Irsee. – Vergl. hiezu den IIIten Jahresbericht des hist. Kr. Vereins von Schwaben und Neuburg S. 15 u. f. unter der Rubrik: „Monographie des Pfarrdorfs Ruderatshofen, und seiner Filiale Immenhofen, Landgerichts Oberdorf, dann der ehemaligen Herrschaft Kemnat.

20) In Ausübung ihrer Jurisdiktionsrechte zu Westendorf kam die Reichsstadt Kaufbeuern öfter in Conflikt mit den benachbarten fürstbischöflichen Pfleggerichten Buchloe und Helmishofen, die sich Eingriffe erlaubten, welche Reklamationen von Seite der Reichsstadt zur Folge hatten. – Auch erhoben sich Streitigkeiten zwischen dem Hrn. Bischof als Patronatsherrn der Kirche, und zwischen der Reichsstadt als Gerichtsherrn des Ortes wegen Aufnahme und Abschließung der Heiligenrechnungen, die in den Jahren 1610 und 1641 dahin verglichen wurden, daß neben dem Gerichtsherrn von Westendorf der Stellvertrettend immer einer der beyden Bürgermeister der Reichsstadt Kaufbeuern war, und sich als solchem sogar huldigen ließ, zugleich auch der fürstbischöfliche Pflegverwalter in Buchloe bey Herstellung dieser Rechnungen zugezogen werden mußte.

cultivirt, nemlich als Gärten $64\frac{28}{100}$ Tagw., als Aecker in der Dreifelderwirthschaft $1220\frac{86}{100}$ Tagw. und als Wiesen $223\frac{30}{100}$ Tagw., dann sind noch vorhanden 1508 Tagw. 95 Dec. Waldungen, 135 Tagw. 80 Dec. Oeden und Walden, 3 Tagw. 65 Dec. bonitirte Teiche, 31 Tagw. 5 Dec. Wege, und 4 Tagw. 39 Dec. Flüsse.

Im Jahr 1824 wurde die Zahl der Orts-Bewohner oder der in 58 Haupt- und 14 Neben-Gebäuden Landgerichtlich gezählten 78 Familien zu 304 Köpfen vorgetragen.

3.

Monographie des Pfarrdorfs Pföflingen im Ries, Landgerichts Nördlingen.

I. Topographisch-Statistisches.

Pföflingen, auch Pfäflingen und Pfefflingen, i. J. 1316 „Pfefelingen" geschrieben, d. i. der den Pfaffen, oder geistlichen Herren zugehörig gewesene Ort, ist ein evangelisches, dem protestantischen Dekanate Oettingen untergeordnetes, ehemals dem katholischen Landcapitel Nördlingen zugetheilt gewesenes Pfarrdorf, welches nach dem Repertorium zum topographischen Atlasblatte „Nördlingen" v. J. 1835 mit 76 Wohnhäusern, 1 Pfarrkirche, 1 Pfarrhofe, 1 Schulhause, 2 Bräuhäusern, 2 Weinhäusern, 2 Brandweinbrennereyen und 2 Bierschenken, – in den neuesten statistischen Tabellen des Landgerichts Nördlingen aber mit 76 Wohnhäusern, 90 Familien und 354 Bewohnern vorgetragen ist. 1)

Nach der Zusammenstellung der Orts-Vermessungen durch die kgl. bayerische Steuerkataster-Kommission v. J. 1835 enthält die Flurmarkung der für sich bestehenden Steuergemeinde Pföfflingen, welche auch einen eigenen Steuerdistrikt, und eine Landgemeinde ohne weitere Zutheilung bildet, 1703 Tagwerke 10 Decimalen im bayerischen Maaße, das Tagwerk zu 40/m □ Schuhen berechnet. Davon beträgt das Areal der Häuser und der Kirche 12 Tagwerk 49 Dec., die Gärten enthalten $36\frac{36}{100}$ Tgw., die Ackerfelder $1039\frac{51}{100}$ Tgw., und die Wiesen $544\frac{44}{100}$ Tgw., der cultivirte Boden also 1620 Tagw. 5 Dec.; der Ort hat keine Waldungen, seine Waideplätze betragen nur 27 Tagw. 20 Decm., die Strassen und Wege nehmen einen Raum von 39 Tag. 62 Decm. und die Flüsse von 4 Tagw. 64 Decm. ein. 2)

Der Ort liegt in der schönen Ebene des fruchtbaren Rieses am Mauchbache, welcher bei Zimmern in die Egau fließt, und an der Landstraße von Nördlingen nach Oettingen und Nürnberg, über den Mauchbach führt im Orte eine steinerne Brücke; Pföfflingen liegt 1½ Stunde von Nördlingen, und über 2 Stunden von Oettingen. Die angränzenden Orte sind: südlich Zimmern (ehemals Klosterzimmern), westlich Löpsingen, östlich Wechingen und Holzkirchen, und nördlich Dürrenzimmern.

Pföfflingen ist izt eine Zugehörde zum k. Landgerichte Nördlingen, nur 1 Haus daselbst ist noch zum fürstl. Oettingen-Spielberg'schen Herrschafts-Gerichte Oettingen gerichtsbar; 3) wegen der übrigen Mehrzahl seiner gerichtsbaren und angesessenen Familien daselbst übt daher das Landgericht Nördlingen auch die Orts-Polizey zu Pföfflingen.

II. Kirchliches, und besondere Ortsgeschichte. 4)

In ältester Zeit war Pföfflingen höchst wahrscheinlich eine Filiale zu Löpsingen, woselbst die

1) Im Jahr 1812 enthielt der Ort 72 Häuser, 101 Familien, und 368 Seelen.

2) Wie sehr diese Vermessung von den früheren Angaben differire, erhellet daraus, daß i. J. 1812 die Markung dieser Gemeinde im vorigen Nürnberger Maaße, die Jauchert zu 46080 □', nur zu 994 Jaucherten angegeben wurde.

3) Dieser fürstlich Oettingen'sche Besitz eines einzigen Hauses zu Pföfflingen scheint sich von der Ausübung des Oettingen'schen Zollregals und einer in diesem Strassenorte etablirten Zollstätte abzuleiten.

4) Das geographisch-statistisch-topographische Lexikon von Schwaben führt von Pföfflingen gar kein geschichtliches Datum an, und trägt den Ort irrig als „Oettingen-Wallersteinisch" vor. – Eben so wußte auch Moll in seiner „Beschreibung des Rieses" (Mspt.) von Pföfflingen nichts Geschichtliches anzuführen, als daß sich bey dem Verkauf dieser Filiale des vormals Kloster-Zimmer'schen Kirchensatzes und Zehends, dann Ortsantheils mit 36 angesessenen Unterthanen an den deutschen Orden der Fürst Albrecht Ernst zu Oettingen das Wieder-Einlösungsrecht, dessen letzter Termin zur Ausübung auf das Jahr 1759 festgestellt worden sey, vorbehalten habe, daß solches aber wegen eingetretener Hindernisse nicht ausgeübt worden sey.

Kirche mit Zugehörde (der Pfarr-Sprengel), unter die ältesten carolingischen Dotationen des Bisthums Augsburg gehörte. Als die Bevölkerung wuchs, stiftete der Bischof und sein Domcapitel zu Augsburg zu Pföfflingen eine eigene Pfarre, der Bischof behielt sich aber das zur Kirche in Löpsingen, welche in früherer Zeit unter den „Beneficiis pro sustentatione“ statt des ehemaligen gemeinschaftlichen Tisches den Canonikern überlassen worden war, gehörig gewesene Widdum, vielmehr ein fixirtes Zehend-Surrogat daselbst vor. – Das bischöfliche Urbar v. J. 1316 trägt dieses Surrogat unter der Rubrik: „iste sunt ecclesie, in quibus habet episcopus accessus (Accidentien)“ zu 70 Malter Getraides jährlich vor; („item Pfefelingen (solvit) LXX Malthera“).

Der Mayerhof mit der vor Alters von den Mayern (villicis) geübten Ortsvogtey mit ihrem Einkommen tauschte Bischof Friedrich zu Augsburg i. J. 1310 mit der Cisterzienser-Nonnen-Abtey Zimmern gegen dessen Patronatsrecht über die Kapelle zu Schwenningen (im izigen Landgerichte Höchstädt mit dem Mayerhofe, der Vogtey, und Zugehörde daselbst.[5])

Den Kirchensatz zu Pföfflingen mit den Vogteyrechten daselbst, zu Dürrenzimmern und zu Uzmemmingen, welche die Grafen v. Truhendingen als Bischöflich Augsburgische Lehen besessen haben, verkaufte Graf Friedrich v. Truhendingen 1279 an das nach Zimmern verlegte Nonnenkloster, und der Bischof Hartmann zu Augsburg bestättigte als Lehenherr diesen Verkauf, und scheint gleichzeitig auch auf die später nicht mehr vorkommende Lehenbarkeit verzichtet zu haben.[6])

Bey der Stiftung des Nonnenklosters Zimmern von dem Grafen Friedrich zu Truhendingen und seiner Gemahlin Agnes zuerst zu Stachelberg, (einem izigen Waldeplatze bei Ursheim im Landgerichts-Bezirke Heidenheim), dotirte der Stifter auch Güter und Gefälle zu Pföfflingen an dieses Kloster. Bei der Verlegung desselben i. J. 1252 nach Zimmern im Ries mit Bewilligung des Bischofs Hartmanns zu Augsburg, und mit Bestättigung des Pabstes Innocenz IV., dann durch Zuthun des mit den Grafen v. Truhendingen Familien-verwandten Rudolfs von Hürnheim und seiner Gattin Adelheid bereicherte dieser 2te Stifter das Kloster Zimmern weiter mit seinem Besitzthum an Huben Feldgütern und Gefällen zu Pföfflingen; (Urk.)

Der Bischof Friedrich zu Augsburg bestättigte i. J. 1309 wiederholt den obenbemerkten Patronatsrechtsverkauf, der Cardinal und päbstliche Legat Pileus aber incorporirte die Pfarr-Erträgnisse zu Pföfflingen dem Kloster Zimmern, unter der Verbindlichkeit, dem Orts-Pfarrer zu Pföfflingen die erforderliche Sustentation (Congruam) auszuwerfen.[7])

In solcher Weise und durch Zubauung neuer Häuser auf des Klosters Gründen zu Pföfflingen erhielt das Kloster Zimmern die vorzüglichern Theile und Rechte des Orts.

Der erwähnte Graf Friedrich von Truhendingen und seine an einen Grafen v. Fürstenberg (Heiligenberg) vermählte Schwester haben auch dem Deutschordenshaus zu Oettingen i. J. 1278 etliche Huben Landes zu Pföfflingen, unter welcher sich eine sodann gerodete und zur Cultur gebrachte Waldfläche befand, zu Seelgeräthe überlassen, (fünfter Jahrsbericht des hist. Vereins des Rezat-Kreises v. J. 1834 S. 25.). – Graf Conrad v. Oettingen, welcher mit Kaiser Friedrich Barbarossa den Kreuzzug mitgemacht, – hatte den deutschen Brüdern, wahrscheinlich aus Dankbarkeit für genossene Hospitalität und Pflege auf diesem Kreuzzuge 1196 zu Oettingen ein Haus mit Zugehörde eingeräumt, und die beyden Grafen Ludwig der ältere und jüngere von Oettingen bestättigten i. J. 1242 Conrads Schenkung, und die nachgefolgten Vergabungen ihrer Lehenmannen, und schenkten an den Orden noch mehrere Besitzungen zu Oettingen und in benachbarten Orten.[8])

Die Robungs- und neuen Zubaugüter der Deutschordenscommende zu Oettingen, welche dieses Besitzthum durch gelegenheitliche Realitäten-Käufe vermehrte, nahmen in der Art zu, daß sie in der letzten Zeit die Hälfte des ganzen Ortes betragen haben; zu Molls Zeit waren i. J. 1766 36 Deutschorden'sche und 30 Oettingen'sche, vorher Kloster Zimmern'sche Häuser zu Pföfflingen.

Schon i. J. 1313 hatte der Graf Ludwig von Oettingen einen zwischen dem Kloster Zimmern

5) Bisch. Urk. und Pl. Braun's Gesch. der Bischöfe v. Augsb. II. 403, dann dessen Augsburg'sche Diözesanbeschreibung I. 523.

6) Pl. Braun l. c. I. 600 nach Köberlin.

7) Braun l. c. I. 600.

8) Diese Bestättigungs- und Donations-Urkunde, von welcher der Bischof Mangold zu Würzburg i. J. 1291 den deutschen Brüdern ein Vidimus ausstellte, ist ddo. Wassertrudingen Non. Aprilis (5 April); sie ist im 5ten Jahrsbericht des hist. Vereins im vorigen Rezat-Kreis S. 31 und 32 abgedruckt.

und dem Deutschorden wegen der Gerichtsbarkeitsrechte in dem Condominats-Orte Pföfflingen entstandenen Streit zu entscheiden. Er entschied solchen für die jedem Antheilhaber über seine Unterthanen, dem Deutschorden aber auch über seine Rodung gebührende niedere Gerichtsbarkeit, und behielt sich die 4 hohen Wändel, und die hohe Obrigkeit der Grafschaft samt ihren Regalien vor; gleichzeitig erkannte er dieses geistliche Besitzthum auch als frey von der Herbergs- und Wagensteuer, das ist: als mit Vorspann nicht zu requiriren, und mit Einquartirungen nicht zu belegen.[9])

Einen Streit wegen des Gerichtsstabs zu Pföfflingen (wegen der Comunaljurisdiktion, verbunden mit der izt sogenannten Orts-Polizey) entschied im Jahr 1420 die bischöfl. Curie zu Augsburg für das Frauenkloster Zimmern; (Urk.).

Die Grafen v. Oettingen hatten in dem Strassenorte Pföfflingen eine Zollstätte errichtet, und bey der Eintheilung der Grafschaft als Regalien- und Landgerichts-Bezirk in 6 Unterbezirke der Mahlstätten (malla publica) des zur Grafschaft gehörigen kaiserlichen freyen Landgerichts im J. 1490 wurde Pföfflingen der VIten Mahlstätte zu Alerheim zugetheilt.[10])

Zur Zeit der Reformation hat Oettingen von Landeshoheitswegen das jus reformandi auch zu Zimmern und Pföfflingen geübt, das Kloster Zimmern säkularisirt, und dessen Besitzungen incammerirt, hiedurch kam der vorige Ortsantheil der Nonnenabtey Zimmern an das Oettingen'sche Haus, i. J. 1717 aber verkaufte der Fürst Albrecht Ernst v. Oettingen auch diesen Ortsantheil mit allen ehemals Kloster Zimmern'schen Rechten und Gefällen um 42/m fl. ebenfalls an den deutschen Orden, wodurch die Commende Oettingen in den Alleinbesitz des Ortes Pföfflingen nur mit Ausnahme des bemerkten Oettingen'schen Hauses kam.

Im Jahr 1806 wurden die Oettingen'schen Fürstenthümer durch die Rheinbundsakte mediatisirt, und gleichzeitig ist auch der deutsche Orden aufgehoben worden, wodurch dann die Krone Bayern zu dem Ortsbesitze von Pföfflingen gelangte, und dieses Pfarrdorf dem neuerrichteten königl. Landgerichte Nördlingen zutheilte.

9) Materialien zur Oettingen'schen Geschichte, Bd. V. p. 35, N. VII.

10) L. c. IV. 255. u. f.

v. R.

4.

Monographie von Unter-Marxfeld,

Colonie-dorf und protestantische Pfarre in dem Donau-Moose, Land-Gerichts Neuburg.
(Von Hrn. Pfarrer Wrack, mit Beysätzen der Redaktion).

Gegenwärtige Orts-Bezeichnung: - Unter-Marxfeld.
Aeltere und älteste Orts-Bezeichnung: - Der Ort ist erst seit der Trockenlegung des Donau-Mooses im J. 1802 entstanden.
Kreis: - Schwaben und Neuburg.
Polizey-Distrikt: - Das k. Landgericht Neuburg an der Donau.
Kirchliche Zutheilung: - Zum Consistorial-Bezirke Ansbach, und zum protestant. Dekanate Augsburg.
Name der politischen und Steuer-Gemeinde: - Unter-Marxfeld mit Zugehörde.

Chronik des Donau-Mooses bey Neuburg. [1])

Ursprünglich war das ganze izt sogenannte „Donaumoos" (eine Fläche von c. 4 □ Meilen) eine von der Donau gebildete Lagune, welche durch einen Arm bey Ingolstadt in diese Ebene sich ergoß, und durch den Achbach vermehrt, einen grossen Sumpf bildete. - Vielleicht schon zur Zeit der römischen Landes-Inhabung hatte dieser ausgedehnte Sumpf einzelne veste Punkte, gleich Inseln oder Oasen, in seiner Mitte, die mit Gestrüppe und einzelnen hohen Bäumen bewachsen, jedoch nur zur Winterszeit zugänglich waren. In Kriegszeiten mochte diese Lagune, wie die Lagunen zu Venedig, einen sichern temporären Aufenthaltsort und Schlupfwinkel für die vor dem Feinde Geflohenen, oder von demselben Verfolgten dargeboten haben. Daß er als solcher schon zur Römerzeit benutzt wurde, möchte aus dem Umstande zu vermuthen seyn, weil man bey Grabung des Fundaments der kath. Kirche in Ludwigsmoos (vor etwa 5 Jahren) eine römische Münze von Kaiser Konstantin dem Großen mit „Gloria Exercitus" gefunden hat. [2])

---

1) Ueber das Donaumoos s. „die Beschreibung eines Culturversuches im Donaumoos," von J. P. Kling, Director bey der Churfürstl. Landes-Direction in Bayern; (München bey Lindauer 1806, kl. 8.); dann den Aufsatz von dem Gr. Adam v. Reisach, gew. k. Landrichter in Monheim im Neuburger Taschenbuch für d. J. 1808, (Neuburg bey Stöttner, 8.) S. 84 u. f. sub rubro: „Donaumoos-Administrationsgericht Carlskron." - Ferner: die i. J. 1829 von dem k. Kreisbau-Bureau in Augsburg neu angefertigte und lithographirte Karte über das Donau-Moos, mit den beibemerkten Vermessungs-Resultaten. — Nach jener Kling'schen Druckschrift ist der Bezirk des Donaumooses 9 Stunden lang, 4 bis 5 Stunden breit, und bey 56/m Tagwerk seines Complexes, auf 4 □ Meilen ausgebehnt. Im Jahr 1790 wurde seine Entwässerung durch Ziehung tiefer und im Ganzen 97 Stunden Länge betragenden kostspieligen Canälen begonnen. - Im Sommer des Jahrs 1800 entstand durch Zufall ein Torfbrand, welcher 6-7000 Tagwerk Torf verzehrte; die hiedurch gewonnene Asche hat wesentlich zur Cultivirung des entwässerten Mooses beygetragen. - Ungeachtet der ungünstigen Kriegsjahre, entstanden durch Einwanderungen von Pfälzern, Würtembergern und Rheinländern alsbald eine Menge durch verschiedene Abgaben-Zehend- und Rekrutirungs-Befreyungen, und für eine bestimmte Zeitdauer gegebene Privilegium begünstigte Orte, welche izt die 4 Steuer-Gemeinden Ober-Marxfeld, Carlshuld, Carlskron u. Kehrheim mit einer Menge neuer Colonien, die diesen Hauptorten zugetheilt wurden, umfassen. - Unter den im J. 1802 zuerst entstandenen Colonie-Orten war nebst der von dem Director Kling auf eigene Kosten angelegten Colonie Probstfeld, das izige am Achflusse gelegene Pfarrdorf Unter-Marxfeld mit dem am Zeller-Canal erbauten Filialdorfe Ober-Marxfeld, welche mit den Colonie-Orten Rosing und Habersheim izt eine eigene Sektion des Steuer-Distrikts Carlshuld und die Steuer-Gemeinde Unter-Marxfeld bilden. - Der Torfboden daselbst ist 10-12' tief. - Nach den jüngsten Bevölkerungs-Tabellen enthält das ganze Donaumoos 409 Häuser, 463 Familien, und 1985 Bewohner. (Die Redaktion.)

2) Nach den Neuburger Lokal-Int.-Blättern v. J. 1822 N. 44, in der Note p. 179, stieß man bey Austrocknung des Donaumooses in der Nähe des Weyherfeldes bey Weyhering auf einen Abzugskanal, der sich einige Fuß unter dem gegenwärtigen Beete des Achflusses befand, aus der Zeit der römischen Landes-Inhabung stammte, und dazu gedient haben mag, das Wasser von jenem Feld ab-, und in die damals tiefer gelegene Ach zu leiten; (Graffegger.)

Seit 1505 gehörte das Donau-Moos zum Herzogthume Pfalz-Neuburg, und wurde nach dem Aufhören des eigenen Administrationsgerichts unter Beilassung eines königlichen Donaumoos-Inspektors dem k. Landgerichte Neuburg zugetheilt.

Nach einer Urkunde v. J. 1197 ist ein Moosleben den Marschällen v. Pappenheim als Reichslehen verliehen worden.[3])

Unbenützt und die ganze Gegend mit seiner Ausdünstung verpestend, lag dieses Moos, bis i. J. 1777 der Plan zur Trockenlegung desselben gefaßt wurde.

Es bildete sich hiezu eine Aktiengesellschaft, welche 1787 das Werk begann, dasselbe aber erst i. J. 1790 in Vollzug setzte. Im Jahre 1793 wurde die Trockenlegung vollendet. Man schritt nun zur Urbarmachung und Bevölkerung des gewonnenen Landes. Im untern Moose, wo izt Carlshuld und Carlskron liegen, gerieth dieses Unternehmen in die Hände von gewinnsüchtigen Privaten, welche nur auf ihren Vortheil bedacht waren, alle s. g. Colonisten, welche ankamen, ohne Anstand aufnahmen, und sie auch unverhältnißmäßig mit grundherrlichen Abgaben belegten, wodurch nothwendig der Stand der Moralität dieser Ansiedler ein niederer verblieb, und von welchen oft die Subsistenzmittel nicht mehr aufgebracht, namentlich aber der, der Düngung wegen, so nothwendige Viehstand nicht gehalten werden konnte.

Im oberen Moose leitete der Staat selbst diese Colonisation, daher wurde hier auch systematischer und mit mehr Umsicht verfahren, und hiedurch der Grund zu mehr Wohlstand für die gegenwärtige und künftige Generation gelegt.

In der Regel bestand jedoch die größere Masse der Einwandernden nur aus Abentheurern und herabgekommenen Leuten fast aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, welche in der kürzesten Zeit und ohne viele Arbeit reich zu werden hofften. Die Colonisten des untern Mooses waren jedoch meistens aus der Rheinpfalz und aus den Rheingegenden; sie wurden von dem damaligen Churfürsten und nachmaligen Könige **Maximilian Joseph** herbeigerufen und unterstützt, dieselben kamen also aus einer Gegend, wo schon mehr Arbeitsliebe, Betriebsamkeit und geistige Bildung herrschte. Diese Umstände hatten nothwendig auch Einfluß auf den Erwerb und die Conduite dieser Donau-Moos-Bewohner noch bis auf den heutigen Tag, sie erklären zugleich auch den auffallenden Unterschied, der diesfalls unter der Bevölkerung der einzelnen Moosorte und Steuergemeinden wahrgenommen wird.

Die einzelnen Colonien des Donau-Mooses entstanden nach und nach in folgender Ordnung:

Carlskron i. J. 1791; – Rosing, Carlshuld und Stengelheim i. J. 1794; – Kochheim u. die Brautlache i. J. 1795; – Grasheim i. J. 1800; – Ober- und Unter-Maxfeld in den Jahren 1801 und 1802; – Neu-Schwetzingen i. J. 1802; – Heinrichsheim i. J. 1807 und Marienheim i. J. 1809 auf der Stätte eines Waldes. (Diese beiden letztern Colonien gehören jedoch nicht mehr zum Moose, sondern sie liegen schon auf dem s. g. „festen Lande.“) Ludwigsmoos und Klingsmoos entstand erst im Jahre 1825.

Die ersten Colonisten des Mooses waren Katholiken. Seit 1801 wanderten aber, von der Regierung unterstützt, auch viele Protestanten, sowohl Reformirte als Lutheraner aus den Rheingegenden, aus Würtemberg und aus den Neubayerschen Provinzen ein.

Für diese stiftete i. J. 1804 der höchstselige König **Max. Joseph I.** die protestantische Pfarrey Unter-Maxfeld. Der Pfarrer war zugleich Schullehrer. Der Gottesdienst wurde zuerst in einer Scheune, später aber in dem i. J. 1811 vollendeten Pfarrhause gehalten, bis endlich i. J. 1820 die izige protestantische Pfarrkirche zu U/Maxfeld erbaut worden ist.

Ursprünglich umfaßte diese Pfarre blos die Colonien Unter- und Ober-Maxfeld und Neu-Schwetzingen; i. J. 1816 auch Marienheim, und i. J. 1831 weiter Heinrichsheim, Altmannstätten, Isenhofen, Rosing und die Protestanten in der angränzenden damaligen Hofmarch

3) In dieser Urkunde von Kaiser Heinrich VI. für den Reichs-Marschall Heinrich v. Calentin v. J. 1197 kommt die Stelle vor: „concedimus ei totum officium nostrum quod Sibotho de Jaxthoven, et Hermanus et Dietericus (fratres) a nobis (in feodum) tenuerunt, videlicet „paludem,“ et omnia, que pertinent „ad paludem circa Nevburg apud Danubium;“. (cf. Lünigs Spicilegium saeculare zum Reichs-Archiv T. I. f. 814). - Vergl. hiezu weiter in v. Raisers Geschichte der wappenberechtigten Orte in dem Artikel „Neuburg“ p. 68, die aus dem Saalbuch des Herzogs Ludwigs des Strengen v. J. 1275 gezogene Stelle sub rubro „officium Nivvenburch: „daß die Reichs-Marschälle v. Pappenheim damals auch 4 ℔ Pfenninge von den kaiserlichen Reichsleuten und Kammerknechten zu Neuburg zu Lehen getragen haben; - endlich cf. hiezu noch „den O. D. Kreis unter den Römern III. 54. und Note 85. - (Hist. Fil.-Verein in Neuburg, und Redaktion.)

Rohrnfels, dann die Colonien Carlshuld, Grasheim, Rödenhof, Marweiler und Umgegend des Donaumooses.

Im Jahre 1838 ist ein Theil des großen Pfarr-Sprengels von der Pfarre U/Marfeld wieder getrennt, und der neuentstandenen protestantischen Pfarre zu Carlshuld zugetheilt worden.

Statistisch-topographische Notizen.

1) Lage, Umfang, Gränzen, Flächen-Inhalt.

Unter-Marfeld liegt beinahe in der Mitte des obern Donau-Mooses, von da aus südlich, wie nördlich beträgt die Entfernung 3/4tel Stunde bis zum altcultivirten oder s. g. festen Land. Der Boden ist ganz eben, die Flurmarkung wird von dem Bache Ach und von mehreren Canälen desselben durchflossen, und gewässert.

Südlich erheben sich die Anhöhen an der Gränze des Donau-Mooses gegen Berg im Gau, nach Norden liegt die große Donau-Ebene. Die Gränzen der Landgemeinde Unter-Marfeld sind verwickelt, da das zu ihr gehörige Colonie-Dorf Neu-Schwetzingen entfernter nach Osten, und durch die Gemeinden Grasheim und Carlshuld und durch die Colonie Kochheim von Unter-Marfeld getrennt liegt. Die Flur des größern Theils von Unter-Marfeld wird südlich von der Gemeinde Ludwigs-Moos und Grasheim, östlich wieder von Grasheim, dann von Carlshuld und Kochheim und dem alten Pfarrdorfe Zell, nördlich von dem nach Zell und Wagenhofen gehörigen festen Lande, und westlich wieder von Wagenhofen, dann von den Fluren von Rohrnfels und Ludwigsmoos begränzt.

Der Flächen-Inhalt der Landgemeinde Unter-Marfeld wurde approximativ zu 2500 Tagw. Landes angenommen. [4]) Die Entfernung vom L. Gts.-Sitze (Neuburg) beträgt 1 1/2 Stunde. Die protestantische Pfarrkirche steht in der Mitte der ausgedehnten Colonie Unter-Marfeld, von welcher aber die entlegensten Parochianen bis 2 Stunden entfernt wohnen. Die Entfernung von der Kreis-Hauptstadt Augsburg beträgt 13 Poststunden, von Ingolstadt 4 Stunden, und von Schrobenhausen 3 Wege-Stunden.

2) Tropisches Klima.

Das Klima im Donau-Moos ist rauh, die Luft wird beständig von heftigen Winden bewegt, welche weder durch Berge, noch durch Wälder oder hohe Bäume in ihrer Gewalt gebrochen werden.

Aus dem feuchten und lockern Moorboden steigen zur Frühlings- und Herbstzeit, und oft auch noch im Sommer dichte Nebel auf, welche leicht zu Reif gefrieren, und dann der Vegetation, namentlich aber dem Getreide- und Kartoffelbau sehr schädlich werden, daher so häufige Mißjahre. Im Sommer ist die Hitze, weil der schwarze Torfboden die Wärme sehr leicht aufnimmt, oft übermäßig groß, und dann auch das Wachsthum nicht befördernd, sondern die weite Torfoberfläche in Staub auflösend.

3) Formation des Bodens und der Boden-Unterlage.

Der Boden hat in einer Tiefe von circa 10 bis 12 Fuß unter der itzigen Erdoberfläche Kies und Flußgerölle, und Merkmale des Daseyns eines ehemaligen größern See's; auf dieser Unterlage liegt der Torf, der sich im Laufe von Jahrhunderten aus Seeschilf und andern Pflanzen und Wurzeln erzeugt, und mehrere Schuh hoch aufgehäuft hat. Oft findet man im Torfe

4) Nach der Zusammenstellung der Steuercataster-Commission v. J. 1836 enthält die Steuer-Gemeinde Unter-Marfeld mit Zugehörde 3 Kirchen auf einer Area von 1 88/100 Tagw., u. 89 Wohnhäuser auf einem Areal von 27 68/100 Tagw.; - dann 26 Tagw. 32 Decm. Gärten, 575 Tagw. 10 Decm. Aecker, und 365 Tagw. 73 Decm. Wiesen, in Summa 963 Tagw. 6 Decm. cultivirtes Erdreich; ferner 17 Tagw. 55 Decm. Waldung, 1134 Tagw. 31 Decm. Weide und Oedung, 74 15/100 Tagw. Wege, und 29 19/100 Tagw. Flüsse, in Summa eine Extension von 1798 Tagw. 25 Decm. - Der 1812 noch als Weiler vorgetragene Ort O/Marfeld enthielt damals insbesondere 24 numerirte Häuser mit 27 Fam. und 158 Seelen; das damalige Kirchdorf U/Marfeld aber 1 Kirche, 34 Wohnh. 34 Fam. und 214 Seelen. - Beide Orte waren dem großen Steuer-Distrikte Carlshuld zugetheilt. - Die Populations-Tabellen und Uebersichten der formirten Gemeinden v. J. 1824 tragen Unter-Marfeld als Hauptort der Ruralgemeinde dieses Namens, und als ein Pfarrdorf mit 34 Haupt- und 33 Nebengebäuden, 37 Fam. und 214 Seelen; - O/Marfeld aber schon als ein Dorf mit 24 Haupt- und 20 Nebengebäuden mit 25 Fam. und 159 Seelen vor. - In die Landgemeinde Unter-Marfeld gehören nebst Ober- und Unter-Marfeld die 6 Colonien und Einöden Brandheim (mit 1 H. 2 Fam. und 7 S.), Grasheim (mit 1 H. 1 F. und 11 S.), Grabmühle (mit 1 H. 1 Fam. und 4 S.), Habersheim (mit 1 H. 1 F. und 15 S.), Kochheim (mit 1 H. 1 F. und 13 S.), Kehrheim (mit 1 H. 1 F. und 5 S.), dann der Weiler Neu-Schwetzingen (mit 12 H. 12 F. und 61 S.), der Weiler O/Marfeld (mit 24 H. 25 F. und 159 S.), der Weiler Rosing (mit 6 H. 5 F. und 37 S.), der Weiler Stengelheim (mit 3 H. 5 F. und 14 S.), und die Einöde Zitzelsheim (mit 1 H. 1 F. und 3 S.).

noch große Baumstämme (von Eichen, Birken und Fichten), im Zustande ihrer Vermoderung. Bemerkenswerth ist dabey, daß diese Bäume von Westen nach Osten hingestreckt liegen, wodurch der Zug des ehemaligen Gewässers angedeutet wird. Dieser Torfboden ist ganz von Wasser durchdrungen, welches in einer Tiefe von 3 - 4 Schuhen überall zum Vorschein kommt, und den Bewohnern ein zwar wie Wein gefärbtes, aber doch gesundes Trinkwasser darbietet, indem es Theile von Schwefel und Eisen, und einen der Gesundheit unschädlichen Torf-Extrakt enthält. Auf dem Torfe liegt dann 1 - 1½ Schuh hoch die fruchtbare Erdoberfläche von schwarzer Farbe, leicht und locker, ursprünglich auch aus Torf bestehend, der jedoch durch die Einflüsse der Sonne, des Regens, Schnees, und atmosphärischer Feuchtigkeit schon zersetzt wurde, und ein vegetabilischer Torfstaub ist, auf welchem nur bey guter und kräftiger Düngung und bey der erforderlichen Wässerung die Gewächse gedeihen können. Wo diese Düngung und Bewässerung ermangelt, werden die schon cultivirten Wiesen in wenig Jahren wieder dürre Haiden und wahre Oeden, auf welchen nur noch hie und da Gras und Grashalme wachsen.

4) Frühere und gegenwärtige Bevölkerung.

Seit Austrocknung des Donau-Mooses und Anlegung der einzelnen Colonien hat sich die Bevölkerung mit rascher jährlicher Zunahme bis auf die gegenwärtige Höhe erhoben, welche oft schon nahe am Maximum ist, weil der Boden nicht genug Subsistenzmittel für eine größere Bevölkerung darzubieten scheint.

Im J. 1820 enthielt die protest. Pfarrey Unter-Maxfeld 271 Seelen; im J. 1825: 326, - im J. 1830: 484, - im J. 1835 aber 970, und im J. 1839 hatte sie nach Abreisung mehrerer Parochianen und Zutheilung derselben nach Carlshuld noch 907 Seelen.

5) Früherer und gegenwärtiger agrikoler, gewerblicher und merkantiler Zustand.

Die Bevölkerung des Donau-Mooses war von ihrem Anfange an auf die Urbarmachung und Bebauung des trocken gelegten Bodens allein angewiesen (auf Ackerbau und Viehzucht), daher sind der Gewerbe sehr wenige, gewöhnlich secundär mit dem Feldbaue, und auch nur für solchen berechnet, wie Schmiede, Wagner ꝛc. - Etwa ¾tel Theile der Flur werden als Wiesen benutzt, ¼tel Theil ist Ackerland, auf welchem Sommer-Roggen, Kartoffeln, Reps, Hanf, Kraut und Rüben gebaut werden. Der Ertrag ist immer nur ein mittelmäßiger, wegen der Magerheit des Bodens und wegen häufiger Gefährdung der Pflanzen durch noch späten Reif.

Da der Feld-Ertrag durch die jährliche Düngung bedingt ist; so sind die Colonisten gezwungen, einen starken Viehstand an Rindvieh, Pferden, Schaafen ꝛc. zu halten, unter welchen jedoch der Mangel an Streu und an einer genügenden und ordentlichen Stallfütterung häufig Seuchen und Viehkrankheiten veranlassen, und empfindliche Verheerungen anrichten. - Die Obstbaumzucht mangelt gänzlich, weil die Obstbäume, sobald ihre Wurzeln in den reinen Torf reichen, sogleich absterben.

Einen fast unerschöpflichen Reichthum dagegen besitzt das Donau-Moos an sehr gutem Torfe, der zu Unter-Maxfeld 6 bis 10 und 12 Fuß tief oben liegt, und von den Colonisten nach Neuburg, Ingolstadt, Schrobenhausen, und selbst bis nach Augsburg verkauft und verführt wird. - Ohne diese Nahrungs-Quelle würde der Zustand der Donau-Moos-Bewohner ein sehr armseliger seyn.

6) Entwicklungs-Grad der geistigen Interessen.

Unter der protestantischen Bevölkerung sind viele Kenntnisse verbreitet, so daß die Bewohner von Ober- und Unter-Maxfeld diesfalls nicht leicht einer andern gebildetern Landgemeinde nachstehen dürften. - Die Pfarrkirche wird fleißig besucht; die Schulen sind in einem befriedigenden Zustande; der Bettel ist unter den Protestanten ganz verbannt, Fleiß und Thätigkeit sind fast allgemein. Ihre Schattenseite ist jedoch eine starke Dosis von Leichtsinn, der oft die Mittel nicht berücksichtiget, wenn der Zweck des Vergnügens erreicht werden will.

Die von einem ehem. Pfarrvikar zu Carlshuld herbeigeführte mystisch-religiöse Bewegung (1828 - 1833), in welcher es der großen Masse offenbar mehr um Unterstützung von außen, als um die höchsten Güter des Lebens zu thun war, trug durch das Hin- und Herschwanken jenes Führers noch mehr zur Zerstörung eines deutschen Biedersinns und der Moralität überhaupt bey, und beförderte ein frevelhaftes Spiel mit dem Heiligsten.

7) Schluß.
(Volksleben und Volkscharakter.)

Bey einer so sehr nach Confession und Abstammung getheilten Bevölkerung, und bey der kurzen Zeit, seit welcher alle Verhältnisse auf dem Donau-Moose erst bestehen, kann noch kein abgeschlossenes,

bestimmt markirtes Volksleben, kein Volks-Charakter, sich fest gebildet haben.

Die Colonisten haben mit dem Dialekte und der Kleidertracht ihrer ursprünglichen Heimath auch die Sitten derselben, ihre Vorzüge, wie ihre Nachtheile in das Donaumoos verpflanzt.

Im Allgemeinen sind die Rheinländer die Fleißigsten, und Betriebsamsten und musterhaft reinlich; unverstellt, wahrhaft und bieder sind die Colonisten aus dem Würtembergischen Schwaben.

5.
Zur Monographie von Kreuzthal, Pfarre und Landgemeinde des Landgerichts Kempten.

1. Einige Notitzen über die Pfarre und Gemeinde Kreuzthal,

(von dem Hrn. Orts-Pfarrer und Vereins-Mitglied Joh. Bapt. Schlichtinger zu Kreuzthal; ddo. 29. May 1838).

Nach einer sich erhaltenen Sage ist die Entstehungs-Geschichte der einzelnen Theile des itzigen Pfarr-Sprengels Kreuzthal folgende:

In der zweiten Hälfte des 17ten Jahrhunderts hat eine Holzhandels-Gesellschaft zu Ulm von dem fürstlichen Stifte Kempten eine abgelegene Waldstrecke eigenthümlich erkauft, wo dann das zuerst abgeholzte Thal die Benennung „Ulmerthal" erhielt.

Jene Sozietät hat, um das in der unwegsamen Gegend geschlagene Holz vortheilhaft zu benutzen, in diesem Ulmerthale eine Glashütte erbaut, von welcher das Wohnhaus des damaligen Glashüttenmeisters noch steht.

So wie diese Waldstrecke nach und nach gelichtet und abgeholzt worden war, haben dahin auch sogleich einzelne Ansiedelungen begonnen. Diese Ansiedler waren theils die Arbeiter in der Glashütte, theils die Holzmacher und ihre Familien. Mehrere derselben waren aus dem Tyrol eingewandert.

Diese im Ulmerthal begonnenen Ansiedelungen und neuen Culturen haben sich immer weiter ausgebreitet, und bald auch den s. g. „Wolfsberg", welcher von dem einstigen Aufenthalte von Wölfen, den Namen führen soll, erreicht.

Die neuen Culturen theilten sich dann quer durch das Eschachthal weiter aus, und gränzten westlich an den „Eisenbacher Tobel"; sie bildeten somit eine Kreuzform, und der ganze Compler erhielt hiernach seinen itzigen Orts-Namen „Kreuzthal".

Zu Anfang des 18ten Jahrhunderts wurde im Eschachthale eine 2te Glashütte, „Quellenried" genannt, erbaut, ihr folgten allmählich die neuen Ansiedelungen und Culturen in diesem Eschachthale.

Diese sämtlichen Ansiedelungen im Ulmerthal, auf dem Wolfsberg, im Kreuzthale, und im Eschachthale mit Aerenried und Falleheu [1], wurden von der Pfarre Wiggensbach pastorirt. Weil aber die Bevölkerung bereits über 300 Köpfe angewachsen, und die Verbindung mit Wiggensbach sehr beschwerlich war — indem einige Parochianen über 3 Stunden entfernt wohnten, und bei den, zur Winterszeit unpraktikablen Fußwegen von ihrer Kirche abgeschnitten, die Kranken und Sterbenden ohne religiösen Trost waren: so wurde i. J. 1717 der bittliche

1) Von dem itzigen Weiler „Fallehen", welcher von seiner Leheneigenschaft den Namen führen soll, wird die weitere Sage erzählt: daß zu einem ehemaligen Fürsten des Stiftes Kempten, der sich gerade zu Unterkürnach aufhielt, der Prälat des benachbarten Benediktiner-Stiftes St. Georg von Isny auf Besuch gekommen sey, der Fürst habe den Prälaten scherzweise einen „Bettelmönch" genannt, der auch sogleich sich als einen Bettler dargestellt, und um die Grundstücke des itzigen Fallehens gebettelt, und solche gegen einen Grundzins auch erhalten habe. - Von diesem Fallehen bey Isny erwähnt aber Direktor Renz in seiner Beschreibung des Fürstenthums Kempten (Illerkr. Int.-Blatt J. S. 1816 p. 659 u. 660): daß schon in der ersten Hälfte des XIIIten Jahrhunderts, wegen der auf dem rechten Ufer der Eschach und somit noch innerhalb der s. g. Ottonianischen Landmarken gelegenen Kloster-Isny'schen Waldungen, und wegen des von dem Stifte Kempten auf dieselben gelegten Fall- oder Robungszinses zwischen Kempten und Isny und ihren Schirmvögten eine blutige Fehde entstanden, solche aber i. J. 1239 durch einen Vertrag beigelegt worden sey, nach welchem die Colonie oder Culturanten (derer 1803 6 Bauern und 2 Söldner vorhanden gewesen) dem Kloster Isny nur die grundherrlichen Abgaben und Leibfallsrechte zu entrichten gehabt hätten, dem Stifte Kempten aber die hohen und niedern Gerichte, die außerordentlichen Steuern und die Effekte der spätern Landeshoheit eingeräumt oder anerkannt worden wären.

Antrag der Bewohner der neuen Gemeinde Kreuzthal, – unterstützt von dem fürstlichen Stifte Kempten als Landesherrn – um Errichtung einer eigenen Pfarre von dem bischöflichen Ordinariate zu Konstanz, als damals in den Konstanzer Bisthums-Sprengel gehörig, genehmigt, und zu Kreuzthal eine neue Pfarre gebildet. Als erste Pfarrkirche wurde die schon einige Jahre früher beym Zusammenfluß des Eschach- und des Kreuz-Baches erbaute Kapelle benützt, bis in den Jahren 1747 und 1748 aus Mitteln der Gemeinde und aus hiezu in der Nachbarschaft gesammelten Spenden eine neue und geräumige Pfarrkirche erbaut werden konnte, indem die Seelenzahl bereits über 400 gestiegen war.

Der Schutzheilige dieser Pfarrkirche ist St. Martin, der Bischof von Tour. Unter den Kirchen Gemälden und Bildhauer-Arbeiten ist nichts Ausgezeichnetes vorhanden.

Im Jahr 1812 ist der Pfarre Kreuzthal auch der bis dahin zur Pfarrei Rohrdorf im Würtembergischen filialsirt-gewesene Weiler „Fallehen" mit 11 Familien und 54 Seelen zuerst nur provisorisch, i. J. 1814 aber definitiv einverleibt worden.

Dann wuchs dieser Pfarre i. J. 1815 auch noch der Einödhof „Häfelinswald" mit 1 Familie und 9 Seelen zu; er war früher eine Filiale zur würtemberg'schen Pfarre Urlau.

Die derzeitigen Bestandtheile der Pfarre und Land-Gemeinde Kreuzthal sind:

1) Aezenried (Einöde) mit 1 Haus, 2 Familien und 8 Seelen; 2) Eschachthal u. Quellenried mit 23 H. 32 F. u. 178 S.; 3) Fallehen (Weiler) mit 9 H. 13 F. u. 59 S.; 4) Häfelinswald (Einöde) mit 1 H. 2 F. und 9 S.; 5) Kreuzthal (Pfarrdorf) mit 48 H. 76 F. u. 293 S.; 6) Ulmerthal (Dorf) mit 30 H. 43 F. u. 215 S.; und 7) Wolfberg (Weiler) mit 4 H. 6 F. u. 21 S. Zusammen mit 116 H. 174 F. u. 783 Bewohnern.

Im Jahr 1827 erhielt die Gemeinde Kreuzthal ein ganz neues, sehr zweckmäßiges Schulhaus, wozu der Kreis-Schulfond 500 fl. beigetragen hat.

II. Zugabe der Redaktion:

Nach den Zusammenstellungen der königl. Steuer-Kataster-Commission in München über die Resultate der einzelnen Steuer-Vermessungen vom 26. April 1837 enthält die

Steuergemeinde Kreuzthal

126 Wohnhäuser und 1 Kirche auf einer Area von 11 Tagw. 27 Dec., 206 Familien mit einer Seelenzahl von 824 Köpfen, und eine Gesamt-Extension von $3322\frac{39}{100}$ Tagw. – Davon sind $1256\frac{23}{100}$ Tagw. cultivirt, neml. $32\frac{73}{100}$ Tgw. als Gärten, $697\frac{34}{100}$ Tgw. als Aecker, und $486\frac{16}{100}$ Tagw. als Wiesen. – Dann betragen die Waldungen 648 Tagw. 65 Decm., die Waiden und Oeden 1447 Tagw. 13 Decm., die Wege 32 Tag. 54 Dec., und die Flüsse 61 Tagw. 36 Dec.

III. Beytrag und Resummé von dem Vereins- und Comité-Mitglied Hrn. Adolf Henne, Item Assessor des kgl. Landgerichts Kempten v. J. 1838.

Der Bezirk der Gemeinde Kreuzthal ist Gebirgsland. Die Berge steigen hier schon zu beträchtlicher Höhe an; die Thäler sind enge und tief. Die Gipfel der Berge gewähren eine weite Aussicht nach Würtemberg, an den Bodensee und in die Schweiz. Auf den beyden Bergrücken, welche das Eschachthal einschließen, liegt der Eschachwald, dermal ein großer Schatz für das k. Aerar. Der Wald ist weit ausgedehnt und liefert kräftiges Bauholz. Im Eschachthal ist eine Glashütte, dem Fabrikanten v. Schmidsfeld gehörig. Dieser besitzt noch eine zweite Glasfabrik zu Schmidsfelden, an der Gränze der Gemeinde Kreuzthal, jedoch auf würtembergischem Grund und Boden. Eine dritte Glasfabrik steht unmittelbar neben dem Dorfe Kreuzthal, jedoch ebenfalls auf würtembergischem Grunde, sie ist dem Hrn. Grafen v. Quadt zu Ysny gehörig.

Viele Bewohner von Kreuzthal erhalten Beschäftigung und Nahrung von diesen Fabriken. Außerdem wird Viehzucht und Käserey betrieben, der Getraidebau ist jedoch wegen der gebirgigen Lage gering.

Die Sitten der Bewohner sind einfach; die Schule zu Kreuzthal ist gut.

Resummé.

Die Landgemeinde Kreuzthal, im Bezirke des k. Landgerichts Kempten, und im Dekanate Legau gelegen, hat ihre Entstehung späterer Zeit zu verdanken. Erst im XVIIten Jahrhundert sollen die ersten Ansiedelungen in den waldigen Gebirgsthälern entstanden seyn, welche unweit der izigen k. würtembergischen Gränze liegen. Die Ansiedler gehörten anfänglich zur Pfarrey Wiggensbach, wurden aber im Jahre 1717 davon getrennt, und es wurde eine eigene Pfarrey Namens „Kreuzthal" gebildet. Diese Pfarre gehörte zum Fürstenthume Kempten, und gieng mit diesem im Jahre 1802 an die Krone Bayerns über.

Monumentales ist nicht vorhanden.

Die Land-Gemeinde besteht aus dem Pfarrdorfe Kreuzthal, den Weilern Falleben und Aerenried und aus vielen Einöden, welche in dem Kreuzthal, dem Eschachthal und dem Ulmerthal, dann auf dem Wolfsberg zerstreut liegen. Die Gemeinde zählt 174 Familien und 783 Seelen. Der Bezirk ist Gebirgsland mit tiefen und engen Thälern. Auf den Bergen zur Seite des Eschachthales liegt der große „Eschachwald". Zwei Glashütten liegen an der Gränze der Gemeinde, auf würtembergischem Grunde, eine dritte in der Gemeinde selbst. Diese Glashütten nebst Viehzucht und Käserey geben den Bewohnern die vorzüglichste Nahrung.

6.

Einige topographische und geschichtliche Bemerkungen über die alte Episcopats-Gränze, und über den Lauf des Illerflusses; dann über die abgegangenen Orte Stade, Stegmann, und Busenreute.

Von Hrn. Marcus Theodos Frhrn. v. Welser, Gutsbesitzer zu Bellenberg, ehemaligem Reichsstadt Ulm'schen Archiv-Inspektor.

Die Bisthumsgränze der Iller:

Es ist aus der von Trutpert Neugart in Codice diplomatico Alemaniae II. 86. unter Ziffer 866 angeführten Urkunde des Kaisers Friedrichs I. v. J. 1155 bekannt, daß er die Diözesan-Gränzen zwischen den Bisthümern Konstanz und Augsburg nach einer ihm vorgewiesenen uralten Urkunde von dem fränkischen Könige Dagobert, derer Datum also bis zwischen die Jahre 628 und 638 hinauf reicht, in dem kurzen Satze bezeichnet habe: „östlich fanden wir die Gränzen zwischen den Bisthümern Konstanz und Augsburg durch die in die Donau einfließende Iller bestimmt, und dann bis zu unserer Villa Ulm, hierauf nördlich zwischen den Bisthümern Würzburg und Speyer bis zu den die Franken und Alemanen scheidenden Marken.[1])

Der verstorbene kgl. Würtembergische Hr. Oberfinanzrath v. Memminger, gewesenes Mitglied des statistisch-topographischen Büreau mit dem Verein für Vaterlandskunde in Stuttgart, vermengte daher die izige Landes- und neue Diözesan-Gränze zwischen Bayern und Würtemberg mit der in Frage stehenden alten Bisthumsgränze, da er S. 71 und 72 seiner Beschreibung des Oberamts Ulm v. J. 1836 unter namentlicher Anführung der in die Bisthümer Constanz und Augburg und in die Landcapitel Blaubeuern und Elchingen, früher Weidenstetten, gehörigen Gränz Pfarreyen die Dagobert'schen Bisthumsgränzen also bezeichnet: „sie liefen von der Iller her die Donau hinab bis an die Ecke bey Thalfingen, und zogen von da nördlich über die Alp hin, zwischen Luizhausen und Westerstetten hindurch gegen Geislingen u. s. w.

Hiegegen bemerkt Hr. v. Welser:

„daß König Dagobert „die Iller" als Gränze zwischen der Diözese Constanz und Augsburg gezogen habe, ist urkundlich erwiesen, und wurde auch allgemein als richtig anerkannt, das Assertum aber, daß die Bisthumsgränze von der Iller oder ihrem Einfluß in die Donau, der Donau nach hinab gelaufen sey, „bis an das Alp-Ek bey Thalfingen", möchte schwer zu erweisen seyn. Es scheint vielmehr, daß von der Iller an, und bey derer Einfluß in die Donau, die damals schon bestandenen Pfarrkirchen mit ihren großen Kirchsprengeln und Filialen also hier der Ulmer Pfarr-Sprengel mit seinen ausgedehnten Filialen als die Bisthums-Gränzen angenommen worden seyen, indem König Dagobert die Filialen von ihren Mutterkirchen nicht trennen, sondern nach wohl begründeten canonischen Principien solche beisammen bey einem und demselben Bisthum belassen wollte, zu welchem die Mutterkirche gehörig war, weil sonst ein Pfarrer zwey Bischöfen untergeordnet gewesen

1) „Versus Orientem terminos distinctos parochie inter constantiensem episcopatum et augustensem invenimus, sicut Hillara fluvius in Danubium, ac deinde usque Vlmam villam nostram; versus Aquilonem vero inter episcopatum Wirtzeburgens. et Spirensem usque ad Marcam Francorum et Alemanorum etc. Data Constant(iae) V. Kal. Dec. (27 Novem.)"

wäre, oder aber die geographisch zusammenhängenden Filialen andern vielleicht weit entlegenen Pfarren hätten eingewiesen werden müssen".

„Wenn nun angenommen wird, daß die auf dem rechten Donauufer gelegenen Orte Offenhausen, Pfuhl und Burlafingen Filiale von der Allerheiligen-Kirche zu Ulm waren, folglich wie ihre Mutterkirche zur Diözese Konstanz gehört haben, so möchten wohl nur die Flurmarken als Zehend-Bezirke dieser Orte die fraglichen Diöcesan-Gränzen bestimmt haben".

„Wenn dann weiter in Betracht gezogen wird, daß dem Kloster Reichenau, im Besitz der Allerheiligen-Kirche zu Ulm auch der Hirtenstab (die Hirtschaft) in dem Ulmer-Ried zugestanden habe, daß somit dieses der Donau entlang von Kaiser Karl M. i. J. 813 reich dotirte Kloster auf dem großen Ulmer-Ried über die einzige Benutzung desselben, nemlich über das Waiderecht auszusprechen und die Waidepolizey zu üben hatte, so läßt sich hieraus auch erklären, wie schon in der Ur-Zeit die Gränze des Bisthums Augsburg bis an den „Landgraben" bey Ulm, welcher damals in einem alten Illerflußbeet seinen Lauf gehabt haben mag, zurückgedrängt worden sey, und daß zu des Königs Karls des Großen Zeit schon der Landgraben, d. i. derjenige Bach, welcher bey Illerberg aus einem Weyher sich ergiesset, und an den östlichen Hügeln des Illerthales bis Gerlenhofen sich hinzieht, daselbst in das Ulmer-Ried eintritt, und am Riedzaun sich fortziehet, bis er mit dem Leibeflüßchen vereint, bey dem Dorfe Leibe, unfern von Burlafingen, in die Donau einfließt, am untern Riedzaun die Gränze zwischen dem Bisthum Augsburg und Konstanz constituirt habe".

„Die Kirchen von Aufheim, Holzschwang Reuti und Finningen, mit ihren Filialen Steinheim, Häußer, Haußen, Jedelhausen und Marbach hätten dann nach dem Lauf ihrer Flurmarken und Zehend-Bezirke im und am Riedzaun die Gränzen des Bisthums Augsburg festgestellt".

„Daß die Orte Offenhausen, Pfuhl und Burlafingen Filialen von der Allerheiligen-Kirche zu Ulm waren, und daß sie mithin wie ihre Mutterkirche zum Bisthum Konstanz gehört haben, ist unbezweifelt, und wird in der nachfolgenden Monographie von Burlafingen urkundlich nachgewiesen, wie dasselbe auch der Akademiker Placidus Braun in seiner Augsburg'schen Diözesan-Beschreibung v. J. 1825 dadurch bewährt, daß er im IIten Theile Seite 597 ein genaues Verzeichniß der Kapitel und Pfarreyen anführt, welche von dem Bisthume Augsburg durch die Religionstrennung verloren giengen; – in diesem Verzeichnisse erscheinen wohl die Pfarreyen Holzschwang und Reutti, nicht aber auch Pfuhl und Offenhausen, ohne Zweifel, weil diese Pfarren nicht in das Bisthum Augsburg gehörig waren. – Der Ort Burlafingen wurde auch nicht reformirt. – Von der Kirche in Steinheim an der Leibe, welche eine Filiale von Holzheim war, erwähnt das Mspt. einer Ulmer Chronik ad annum 1516, „daß Paris, „der Vikarius zu Konstanz erlaubt habe, den zu „Steinheim durch ein oder mehrere Mordthaten „entweyheten Kirchhof durch den Ulmischen Pfarrer „(wohl nur delegato modo) wieder einzuweyhen".

„Aus diesen Bemerkungen geht nun schon hervor, daß die Donau von dem Iller-Einfluß bis an das Eck bey Thalfingen, die Bisthums-Gränze nicht bestimmt haben könne".

„Von einer „Ecke (Berg-) bey Thalfingen, als Marke des Bisthums Augsburg, ist überhaupt auch nichts bekannt, dagegen wird allgemein angenommen, daß „der Dobelgraben" eine tiefe zwischen dem Schlößchen Oberthalfingen auf der Alp und dem Pfarrdorf Unterthalfingen im Donauthale sich einschneidende Schlucht, die sich bis zu dem Weiler Kesselbronn nördlich hinzieht, in dortiger Gegend die alte Diöcesan-Gränze gebildet habe".

„So wie diesseits der Donau (auf dem rechten Ufer des Stroms) der Pfarrsprengel der alten Allerheiligen-Kirche zu Ulm die Diöcesan-Gränze bestimmt hat; eben so verhält es sich dann auch jenseits der Donau oder auf dem linken Ufer dieses Flusses".

„Der Kirchsprengel von Jungingen, ebenfalls einer ehemaligen Filiale von der Allerheiligen-Kirche zu Ulm, und auf dem linken Ufer der Donau gelegen, bildete mit ihren dahin eingepfarrten Schlössern und Ortschaften Böffingen, und O/Thalfingen, und mit den Einödhöfen und Weilern Haßlach, Ober- und Unter-Kesselbronn, Oerlingen und Moritzen, wie die westlich von Ulm gelegenen Orte: Möringen und der Eselsberg, dann Klingenstein, Ehrenstein, Söflingen u. s. w. diese Bisthums-Gränze. Die alte Diöcesan-Gränze zog sich demnach vom Dobelgraben bey Thalfingen um die Flurmarkung von Jungingen und der benannten Weiler und Höfe nordwestlich der Flurmarkung

des Ortes Dornstatt zu, und die genannten Orte gehörten noch zur Diöcese Constanz".

„Braun führt l. c. p. 397 u. f. als Orte, die dem Bisthum Augsburg durch die Religionstrennung in dortiger Gegend zu Verlust gegangen sind, (angränzend) an: Alpek, Hervelsingen und Bernstatt, wohin Bäumerstetten, Hagau und Eiselau als Filiale gehören. Diese Orte bildeten demnach mit ihren Flur- und Zehend-Marken hier die Gränze der Bisthümer Constanz und Augsburg. Ganz richtig zählt aber Braun „Jungingen" mit seinen Filialen nicht unter diese Verluste, weil dieser Ort mit seinem izigen Sprengel zur Mutterkirche nach Ulm, somit zum Bisthum Konstanz gehörig war. Auf den ehemaligen bedeutenden Umfang des alten Reichenau'schen Pfarrsprengels der Allerheiligenkirche zu Ulm, läßt sich übrigens auch aus den vielen Gebäuden schliessen, die von der an dieser Kirche präbendirt-gewesenen Geistlichkeit bewohnt wurden. Die Ulmer Chronik erwähnt in der Erzählung der Begebenheiten des sogenannten „Fürstenkriegs" ad an. 1552: – „den 14. Februar hat E. E. Rath wiederum vor der Stadt alles hinwegreissen lassen, so theuer auch die fünf Pfaffen-Häuser so auf Allerheiligen-Kirchhof gestanden, waren". [2])

„Dieser bedeutende Umfang des Sprengels der zum Bisthum Constanz gehörigen Pfarre Ulm dürfte demnach der Grund seyn, warum König Dagobert nur allgemein als Bisthums-Gränzlinie Vlmam villam nostram bezeichnet hat, nicht aber die Donau für eine längere oder kürzere Flußstrecke, oder vom Einfluße der Iller in die Donau nach Ulm, und dann eine gerade Linie von Ulm nördlich nach Geißlingen".

Veränderungen des Laufs der Iller.

„Es sind die deutlichsten Spuren vorhanden, fährt Frhr. v. Welser fort, daß die Iller in früherer Zeit von Kelmünz anfangend an den östlichen Anhöhen des Illerthales herab gelaufen sey; solches beweisen die alten Illerflußbeete ganz deutlich bey Filzingen, Unter-Aichen, Jedesheim, Illertissen, Bettlinshausen und Bellenberg, dann von Illerberg bis Gerlenhofen, wo „der Landgraben" größtentheils in dem alten Illerfluß seinen Lauf hat. – Von Freudenegg und in dortiger Gegend laufen weiter zwey s. g. Riedgräben, [3]) sie scheinen verlassene Flußbeete der Iller zu seyn, und werden auch von Jedermann in dortiger Gegend dafür gehalten. Bey Finningen und Steinheim sollen noch izt sich Wiesen befinden, die den Namen „Illermäder" führen. Es scheint jedoch, daß dieser uralte Lauf der Iller schon längst vor Dagoberts Zeit statt gefunden habe, so daß dieser alte Lauf der Iller dann nicht als Grund angegeben werden kann, warum die Orte Offenhausen, Pfuhl und Burlafingen bey dem Bisthume Constanz verblieben sind".

Der Landgraben.

„Es ist bemerkt worden, daß der „Landgraben" von Illerberg bis Gerlenhofen in einem von der Iller verlassenen Flußbeete zu laufen scheine, und es ist auch zu vermuthen, daß dieses Gewässer früher seinen Lauf in einem von dem quer durch das Ried lauffenden Riedgraben (verlassene Illerflußbeete) der Donau zu genommen, und hiedurch eine schädliche Versumpfung des Riedes bewirkt oder unterhalten habe".

„Um die Entwässerung des Riedes zu Stande zu bringen (v. Raiser O. D. K. u. d. Röm. II. p. 8 N. 17) möchte dem Landgraben durch Menschenhände seyn iziger Lauf von Gerlenhofen an Häuser, Haußen, Marpach, unterhalb Reutti vorbey bis Finningen angewiesen worden seyn. Unterhalb Finningen zieht sich der Landgraben wieder dem muthmaßlichen alten Illerflußbeete zu, und bildet daselbst die sogenannte „Riedlache", indem sich das Wasser des Landgrabens in diesem alten Flußbeet von der Ulmer-Augsburger Landstraße anfangend, bis tief in das Ried hinein staut oder schwellet. Dieses ereignet sich insbesondere bey anhaltendem Regen, oder im Frühjahr, wenn der Schnee zu schmelzen beginnt. Von einem andern Landgraben, von dem Hr. Professor Bucher erwähnt, und

2) Ueber diesen großen Umfang des alten Ulmer Pfarrsprengels kommt das Mehrere nach Inhalt der Kloster Reichenau'schen Verkaufs-Urkunde seiner Zehend- u. kirchlichen Rechte v. J. 1446 an das hl. Geist-Spital zu Ulm in der Orts-Geschichte von Burlafingen vor.

3) Diese Riedgräben sind Vertiefungen von 50 bis 80 Schritten in der Breite, die beständig mit Wasser und Sumpfen angefüllet sind, sie lassen sich nur an solchen Stellen mit Fuhrwerk befahren, welche mit Kies ausgefüllt, und wo für die Fußgänger Fußstege angebracht sind. Sie ziehen quer durch das Ried hinunter, und münden zwischen Burlafingen und Finningen in die Donau.

der sich bey Pfuhl vorfinden soll, ist mir nichts bekannt".

Alter Lauf der Iller bey Bellenberg und Illertissen.

„Wenn nun die Iller in der Urzeit von Kellmünz anfangend, an den östlichen Anhöhen des Illerthals ihren Lauf gehabt hat, so ist hiezu noch weiter zu bemerken, daß auch Spuren vorhanden sind, daß die Iller mitten im Illerthale hin und her gelaufen sey. Die Grafschaft Kirchberg, muthmaßlich ein Rest der alten Gaugrafschaft im Ramgau zwischen der Iller und Riß, scheint die Iller zur östlichen Gränze gehabt zu haben. Die Herrschaft Brandenburg aber, ein Theil der Grafschaft Kirchberg, hat sich über die Iller, wie sie itzt lauft, herüber ausgedehnt, und wurde von der Herrenmühle bey Illertissen bis zur Hammerschmitte bey Bellenberg durch den mitten im Thal herablaufenden Mühlbach begränzt; - von der Hammerschmitte bey Bellenberg aber bildete der „alte Osterbach" die landesherrliche Gränze zwischen der Herrschaft Brandenburg und der vormaligen Herrschaft Bellenberg. - Dieser „Osterbach" begränzte auch die beyderseitigen Jagd-Bezirke, und zwischen den Orten Bellenberg und dem Brandenburg'schen Orte Au war er die Markungs- und Waidgangs-Gränze. Dieser alte „Osterbach" ist jedoch nichts anderes, als ein von der Iller längst verlassenes Flußbeet, itzt ohne Wasser, das sich von der Hammerschmitte in unterschiedlichen Krümmungen nördlich gegen die Bellenberger Mühle zieht, von da an aber seine Richtung westlich, dem dermaligen Lauf der Iller zu, nimmt. Dieses alte Illerflußbeet läßt sich selbst noch weiter hinauf verfolgen. Ob dieser alte Lauf der Iller jedoch schon bey der Gau-Eintheilung und bey Bildung der Gau-Grafschaften als Gränze zum Grunde gelegt worden sey; dieses würde noch einer weitern topographisch-historischen Untersuchung bedürfen. Uebrigens ist schließlich noch zu bemerken, daß die Kirche zu Au, itzt auf dem rechten Illerufer gelegen, bis in die neueste Zeit eine Filiale von der Pfarrkirche zu Dietenheim auf dem linken Illerufer gewesen sey, welche erst durch die Circumscriptions-Bulle v. J. 1821 als eine selbstständige Curatie, von dem Bisthum Constanz getrennt, und der Diözese Augsburg zugetheilt worden ist. [4]"

4) Vergl. Braun l. c. II. 241.

Die abgegangenen Orte Stade, Stegmann und Busenreute bey Ulm.

„Es scheint, sagt Frhr. v. Welser, daß das predium Stade (am Gestade der Iller), welches nach der Chronik von Wiblingen (templum honoris Wiblingense von Abt Modest) als der itzige Gräflich Fugger-Kirchberg'sche Hof Freudenegg an der Iller bezeichnet wird [5]) mit dem Freudenegger Hof nicht zu verwechseln, sondern daß der abgelegene Ort Stade einige hundert Schritte unterhalb Freudenegg auf dem rechten Illerufer zu suchen sey".

„Es sind ganz deutliche Spuren vorhanden, daß die Iller vor vielen Jahren unterhalb Freudenegg in dem sogenannten „Wachholderholz" in das Uferland hereingebrochen sey, und ihren Lauf zwischen der itzigen Gurrenhütte (einem ehemaligen Ulmschen Fohlenhof) und der „obern Busenreute" östlich dem Ried zu genommen habe; im Ried hat sich jedoch die Iller alsbald wieder westlich gewendet, und in einem dermal noch deutlich sichtbaren Canal, bey der s. g. „Viehtränke" die Landstraße wieder nördlich durchschnitten, und alsdann sich nördlich in dem Canal „die warmen Wässerlen" genannt, der Donau zu gezogen (oben). Der Ausfluß dieses Canals in die Donau oberhalb der Schützenallee bey Ulm wird noch immer die „alte Iller" genannt. Dieser Canal wird wieder für ein verlassenes Flußbeet der Iller gehalten, in welchem bey jedem Austreten des Illerflusses das aus den Ufern getretene Wasser beym Freudenegger-Hof seinen Abfluß in die Donau sucht. [6]) - Bey diesem Ausbruch der Iller unterhalb Freudenegg möchte das Prädium Stade vom Wasser hinweggespült worden seyn, wenn dieser Durchbruch sich nicht schon viel früher ereignet haben sollte. - Zwischen der Gurrenhütte und dem dermaligen Flußbeet der Iller befindet sich „das Illerholz", welches seiner vertieften Lage nach, nichts anderes, als eine Alluvion aus neuerer Zeit ist; - auch hier könnte der Ort Stade gestanden haben, welcher dann von der Iller ebenfalls hinweggerissen worden wäre. Nachdem sich die Iller nach und nach wieder mehr westlich gewendet, so hat sich auf jener

5) Vergl. v. Raisers Beyträge für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. J. G. 1829 S. 24 im Nachtrag zum Bezirk Neu-Ulm; „villae Vischbach et Stade nunc Freudenegg, ad an. 1353."

6) Auf den Steuer-Caraster-Karten N. W. XI. 50. N. W. XII 50. - N. W. XII. 51 u. N. W. XIII. 51. ist dieser muthmaßliche Lauf in einem alten Illerflußbeet. unter dem Namen „warme Wässerlein" deutlich bezeichnet.

Alluvion das Griesholz gebildet, das izt unter dem Namen „Illerholz" noch besteht. Zwischen der Gurrenhütte und dem Illerholz hat der Verfasser dieses Aufsatzes vor bald 40 Jahren in einem Gestrüppe mit Dornhecken die Ueberreste eines Hauses bemerkt, von welchem die Feldgeschwornen und Oeschayen keine Auskunft zu geben wußten; der Lage nach könnten auch diese Ruinen zu dem Ort Stade gehört haben. Der Freudenegger Hof mag seiner Zeit zu dem Orte Stade gehörig gewesen seyn; er führte jedoch seinen besondern Hofnamen, und wurde jedenfalls von den Grafen von Kirchberg mit „Stade" an das Kloster Wiblingen nicht mitvergabt, auch blieb dieser weiter oben gelegene Ort von der Iller jederzeit verschont. Die in dem Illerholz weiter unten gelegene s. g. „Pfaffenmühle," und die Benennung einer Gegend an den warmen Wässerlen „Wiblinger Ecke" scheinen darauf hinzudeuten, daß das Kloster Wiblingen ehemals in dieser Gegend ebenfalls Grundbesitzthum gehabt habe." (Vergl. hiezu die Steuer-Catasterkarte N.W. XII. 50. und N.W. 51).

Das Gut Stegmann.

„Dieses abgegangene Gut lag zwischen Holzschwang und Pfaffenhofen; eine Holzmarke im dortigen Eschach führt noch izt den Namen „Stegmann"; – hier möchte also die Stätte dieses einstigen Guts, welches nach dem in der Valzheimer Deduktion II. 26. sub N. 2. der Beilagen abgedruckten Extrakte eines Kaufbriefs, die Gebrüder Heinrich und Rüdger v. Griesingen zu Dorndorf i. J. 1340 mit den Kirchberg'schen Lehen zu Holzschwang an den Ulmer Bürger Conrad v. Halle verkauft haben, zu suchen seyn."

Busenreutin. 7)

„Von diesem zum Theil ebenfalls ehemaligen Kirchberg'schen Lehen erwähnt weiter die angezogene Deduktions-Druckschrift II. 28. in der Beilage N. 5, nach welcher die Wittwe Ursula, und ihr Sohn Hans Loth Bürger zu Ulm um 400 Goldgulden ihr Lehen, und Eigen des Guts Busenreutin, wovon nach Wiblingen ein jährlicher Grundzins fiel, i. J. 1393 Donnerstags nach St. Vitus an die Stadt Ulm verkauft haben. Der kleine Bezirk von Busenreute von geringem Werth, theilte sich in die obere und untere Busenreute. Der s. g. Fuchsberg'sche Vertrag zwischen Burgau und der Reichsstadt Ulm bezeichnet Busenreutin als eine Gränzmarke des Regalienbezirks; von Gebäude-Ueberresten ist jedoch am bezeichneten Orte keine Spur mehr wahrzunehmen."

7) Busenreute ist auf der Steuercataster-Karte unfern von der Gurrenhütte am Ulmer-Ried, von der Ulmer-Memminger-Landstraße östlich gelegen, - angezeigt.

7.

Burlafingen.

I. Topographisch-statistisches.*)

Das Pfarrdorf Burlafingen liegt 3/4 Stunde von Ulm auf dem rechten Donauufer und links von der Landstraße nach Augsburg; der „Topfengraben", welcher sich an dem 121 1/2 Tagw. enthaltenden „Fuchshölzchen" mit dem von Reutti herkommenden „Landgraben" vereinigt, fließt durch den Ort Burlafingen. Derselbe enthält nebst der Pfarrkirche und 1 Kapelle 52 Wohnhäuser, 54 Familien, 340 Bewohner, 1 Pfarrhof, 1 Schulhaus, 1 Armenhaus, 1 Bräuhaus, 1 Wirthshaus, 1 Branntweinbrennerey, und eine Flurmarkung von 2070 Tagw. 89 Decm., wovon 1813 1/2 Tagwerk (im Verhältnisse der Aecker zu den Wiesen wie 2 zu 1) als Aecker und Wiesen cultivirt sind, und der Ueberrest in Hausgärten, Auen, Weide und Wald, und aus Wegen, Flüssen und bonitirten Teichen bestehe.

Der Ort gehörte vor der i. J. 1803 erfolgten Säkularisation der St. Clara-Ordens-Frauenabtey zu Söflingen, und lag ursprünglich im Regalienbezirke der Cometie Holzheim, später in der abgetheilten Herrschaft Wullenstetten, vielmehr noch innerhalb der ältesten Landesgränze der einst sich bis nach Pfuhl

*) Von der Redaktion.

erstreckten Markgrafschaft Burgau, derer westliche Gränze dann bis an das Biberflüßchen zurückgedrängt, die Hoheitsrechte und Regalien aber durch Verträge an die Reichsstadt Ulm überlassen wurden; doch wußte Söflingen das jus reformandi und das Landeshoheitliche Steuerrecht cum effectibus zu Burlafingen fortan zu behaupten, und das Kloster verblieb auch im Besitze des Patronats-Rechts der katholischen Ortspfarre daselbst.

Da der Augstgau sich bis an die Iller und die Dagobertische Episcopatsgränze zwischen den Bisthümern Augsburg und Constanz erstreckte, so lag geographisch Burlafingen zwar noch im Augstgaue, gehörte aber als eine Filiale der Pfarre zu Ulm, dem Bisthume zu Constanz, bis die päbstl. Circumscriptions-Bulle v. J. 1821 diese Pfarre nach ihrer geographischen Lage und nach dem Lauf der Landesgränzen zwischen Bayern und Würtemberg dem Bisthume Augburg zugetheilt hat. Diese Pfarre wurde dann zuerst dem Dekanate Legau, später aber dem Dekanate Weißenhorn beigegeben.

Nach der Säkularisation der Frauen-Abtey Söflingen ist der Ort Burlafingen zuerst dem Landgerichte Söflingen, dann jenem zu Elchingen, im J. 1810 aber dem Landgerichte Günzburg zugetheilt worden. Zur Zeit sind auch die Katholiken in der Colonie Neu-Ulm nach Burlafingen impfarrochirt.

II. Geschichtliches.

(Collegirt von Frhrn. v. Welser, v. Memminger, und v. Raiser).

Noch sind aus dem ehemals Kloster Söflingenschen, und Ulmer Archive die Ankunftstitel des Ortes Burlafingen und aller einzelnen Theile desselben an das Kloster Söflingen nicht vollständig bekannt. Die bekannten Urkunden, welche von Burlafingen handeln, bewähren:

1) daß die Grafen v. Kirchberg auch Vogteyrechte mit dem Maierhof, und Huben mit Zugehörde zu Burlafingen als Kloster Reichenau'sche Lehen, und diese als ehemalige Zugehörden zur Reichsvogtey ihrer Vorfahren, der bischöflich-Augsburgischen Schirmvögte zu Holzheim, besessen, und daß sie solche, wie die Reichenau'schen Lehen in dem benachbarten pago alchingensi an die Gebrüder und Ritter: Conrad v. Weinberg, dictus „Straif," (der „herumwandernde," oder „streifende"), und Ernst v. Stöffeln (v. Hohenstoffeln im Hegau) zu Afterlehen, diese milites aber ihr lehenbares Besitzthum zu Burlafingen an die Güssen von Güssenberg zu Leipheim, und an Ulmer Bürger, namentlich an das mit den Güssen Familienverwandte edle Geschlecht der Bainacke zu Ulm weiter zu Afterlehen verliehen haben, bis endlich diese nach und nach allodifizirten Theile, und zuletzt der ganze Ort theils durch fromme Schenkungen, theils durch Zusammenkäufe und auch durch Gütertausch mit dem Hospitale in Ulm, an die sich 1237 bey der St. Elisabetkirche zu Ulm „auf dem Gries" (in arena) gesammelten frommen Schwestern gekommen ist, welche der Graf Hartmann III. von Dilingen, — der Vater des Bischofs Hartmann zu Augsburg, der auch die Reichsvogtey zu Ulm besaß, — i. J. 1251 nach Söflingen verlegt, und ihnen daselbst die von seinen Ministerialen v. Sevelingen als Dienstlehen innegehabte Burg eingeräumt hat. Diese frommen Schwestern unterwarf hierauf der Bischof Hartmann der strengen Ordensregel sanctae Clarae, wodurch die ehemalige Reichsunmittelbar gewordene Clarisser-Nonnenabtey Söflingen entstanden ist. Der Sammlung dieser Nonnen oder frommen Schwestern auf dem Gries in der untern Stadt zu Ulm hatte schon der römische König Conrad IV., Friedrichs des IIten Sohn, verschiedene Privilegien verliehen, die Ritter Ulrich und Peregrin v. Freiberg, und Kraft der Lange zu Nau, dann die Laydolfe, der Markgraf Heinrich II. von Burgau, und noch andere Wohlthäter vergabten dann weiter an diese Schwestern, — wie bey ihrer Verlegung nach Söflingen Gr. Hartmann v. Dilingen und Gr. Conrad v. Kirchberg, — verschiedene Besitzungen an Höfen, Sölden und Grundstücken sowohl zu Söflingen selbst, als auch in Ulms Umgegend, aus welchen Donationen des Klosters erstes Besitzthum zu Burlafingen abzuleiten ist.[1])

2) Unter den i. J. 1331 erfolgten bischöflich-Constanzischen Incorporationen der Gefälle und Besitzungen mehrerer Pfarreyen und Ortskirchen an das

---

1) Vergl. hiezu die gedruckte Deduktion über die Reichs-Unmittelbarkeit der Herrschaft Balzheim in Schwaben, IIten Theils 1-3 Fol. 33; — dann die in §. 4. der v. Raiser'schen Geschichte der Benediktiner Reichsabtey Elchingen angeführten, und durch die sub. N. 1. der Beilagen daselbst abgedruckte Reichenau'sche Allodificationsurkunde v. J. 1297, bewiesenen ganz gleichen Lehens- und Afterlehens-Verhältnisse in pago Alchingensi, — ferner Bruchii Chronologia Monasteriorum Germaniae p. 535 u. f.; — Jägers Geschichte von Ulm S. 129; — v. Memminger, Prälat v. Schmied, Braun, u. a. m.

Kloster zu Söflingen befand sich auch die Kirche zu Burlafingen.[2])

3) Sein Besitzthum an Gütern und Rechten zu Burlafingen verkaufte der Ulmer Bürger Fritz der Bainack i. J. 1354 an das Heiliggeist-Spital in Ulm.[3])

4) Das Hospital zu Ulm hat sodann i. J. 1446 alle damals noch Kloster Reichenau'schen Rechte und Besitzungen zu Ulm, und in dem ausgedehnten alten Pfarr-Sprengel, (in Carls des Großen „pago Vlmensi") überall mit Widdum, Zehend, und Grundzinsen von Neubrüchen, und Bodenzinsen von den Neubauten auf des Klosters Grund und Boden, erkauft. Die hierüber am St. Ulrichstag (4. Jul.) ausgestellte Urkunde nennt: „allen und jeglichen Groß- und Kleinzehend zu Ulm vor allen Thoren, zu Söflingen, Grimmelfingen, vom Eselsberg, zu Klingenstein, Ehrenstein, Möhringen, Lehr, Jungingen, Kesselbronn, Thalfingen (Ober-), Oehrlingen, Böfingen, Offenhausen, Stribeln, Pfuhl, **Burlafingen**, Göttingen und Haßlach (Ober- und Unter-)", und bezeichnet durch die Aufzählung dieser Zehendbezirke genau die Gränzen des alten pagi Vlmensis als Reichenau'schen Pfarrsprengels, und also auch die alten Bisthums-Gränzen dies- und jenseits der Donau.[4])

5) Endlich bescheint der Stadt-Pfarrer Dr. Reichart in Ulm, daß die Kapelle zu Burlafingen (vielmehr die Pfründe an derselben; welche das Kloster Söflingen nach der Incorporation gestiftet hatte, nicht der Pfarrer zu Ulm, sondern die Frauen zu Söflingen zu leihen, d. i. das Patronatsrecht, – (izt königl. bayerisch) – nach den Principien des canonischen Rechts als Stifter zu üben hätten, daß aber dem Benefiziaten das Messehalten und jede Seelsorgliche Uebung von dem Pfarrer in Ulm, (an der Mutterkirche) jährlich zu bewilligen sey.[5])

Die Hospital Ulmischen Orts-Antheile scheinen im Verfolg der Zeit durch Kauf und Tausch ebenfalls an die Nonnen-Abtey zu Söflingen gekommen zu seyn, weil sich Söflingen bey der Aufhebung des Klosters und Zutheilung seiner Besitzungen an die Krone Bayern i. J. 1803 durch den Reichsdeputations-Entschädigungsschluß im Allein-Besitze dieses Orts befand.

---

2) v. Memminger erwähnt hievon in seiner Ober-Amts-Beschreibung von Ulm S. 236, Artikel „Harthausen." Er führt als damals incorporirt die Kirchen zu Harthausen, Ehrenstein, und **Burlafingen** an.

3) Hospit. Urkunde; – ddo Donnerstags vor Laetare. Dieser Ritter Fritz der Bainack verkaufte dem Pfaff Conrad Spitalmeister und Convent in Ulm alle seine Erbs- und Kaufsweise zu Burlafingen ihm angefallenen Güter, klein und groß, kurz und lang, wie das alles geheissen ist, mit allen Rechten, Gewohnheiten und Nutzen als Seelgeräthe"; (Prälat v. Schmid). – Dieses schon 1244 zu Ulm erscheinende Rittergeschlecht der Bainacke handelt Jäger l. c. S. 91 in der Note, und S. 769 der Beilage ab.

4) Dieses Regestum nach einer Mittheilung von Herrn O/Finanzrath v. Memminger in Stuttgart.

5) v. Memminger'sche Mittheilung. – Nach Einsendungen des vorigen Hrn. Pfarrers Scheuerecker hat das Kloster Söflingen i. J. 1790 den Pfarrhof in Burlafingen, der Staat aber i. J. 1820 die gegenwärtige geräumige Kirche, und 1837 auch die Pfarr-Oekonomie-Gebäude neu erbaut. – Dessen Ableitung des Ortsnamens Burlafingen von der Lage auf einer „Terra finiens", durch die Donau, und die Einmündung des Landgrabens im Vereine mit dem Leibeflüßchen in dieselbe, also gebildet, möchte sich übrigens – da hiezu selbst kein Wortanklang vorhanden ist –, weniger begründet darstellen, als die Namens-Ableitung von den sich auf diesem Theile des zur Cultur gebrachten Ulmer-Riedes zuerst angesiedelten „Kleinbegüterten" in dem schwäbischen Dialekte: „Bäuerle" genannt, und dem bekannten „inga" als „Ort"; also der ursprünglich „Wohnort von Kleinbegüterten Bauern".

8. und 9.

Ortsgeschichten von Friesenried und Blöcktach, Landgerichts Ober-Günzburg.

Bei der Bildung eigener Land-Distrikte und Land-Gemeinden i. J. 1808 wurde Blöcktach mit Meberschach und Weißen, der Commune und Pfarre Friesenried, dem Hauptorte eines Steuer-Distrikts dieses Namens, zugetheilt; bis dahin hatte Blöcktach nach der ältern Fürstlich Kempten'schen Landes-Eintheilung eine eigene s. g. „Hauptmannschaft" oder Distrikts-Gemeinde gebildet.

Bey der neuen Gemeinde-Formation i. J. 1818 wurde diese Distrikts-Gemeinde auf dem Grunde des der Verfassungs-Urkunde des Königreichs Bayern vorangegangenen Gemeinde-Edikts vom 17ten May 1808 aufgelößt, und der Ort Blöcktach der neu-formirten Rural-Gemeinde Friesenried (izt „Landgemeinde" genannt) zugetheilt.

Diese neue Landgemeinde enthielt folgende Orte:

1) den Hauptort nemlich das Pfarrdorf Friesenried, damals mit 63 H., 63 angesessenen und 19 unangesessenen Familien, und 310 Bewohnern vorgetragen;

2) das Dorf Blöcktach, mit 35 Häusern, 42 Familien, und 206 Bewohnern;

3) das Dörfchen Salenwang mit 17 H., 17 angesessenen und 2 unangesessenen Familien und 95 Seelen;

4) den Weiler Meberschach mit 3 H., 3 angesessenen und 1 unangesessenen Familie und 24 Seelen;

und 5) den Weiler Weißen mit 3 H. 3 Familien zu 15 Seelen;

dann gehörten in diesen Gemeinde-Complex noch

6) der Weiler Aschthal (mit 5 H. 6 Fam. und 20 S.) und

7-10) die Einzelnhöfe Brandeler (mit 2 H. 2 Fam. u. 9 S.), - Haid (mit 1 H. 1 Fam. und 8 S.), - Haslach (mit 1 H. 1 Fam. u. 6 S.), - und Weite (mit 2 H. 2 Fam. u. 8 S.).

Diese sämtlichen Orte bildeten demnach den Steuer-Distrikt und zugleich auch die Land- und Steuer-Gemeinde Friesenried.[1])

1) Nach der Zusammenstellung der Steuercataster-Vermessungen von der kgl. Steuercataster-Commission in München vom 17ten April 1837 ist die Steuer-Gemeinde Friesenried mit ihrer Zugehörung mit 158 Wohnhäusern, welche auf einem Areal von 19 Tagw. 88 Decm. stehen, und mit 6 Orts-Kirchen und Kapellen auf einer Area von 65 Decm., dann mit einer Gesamt-Extension von 6523 Tagw. 26 Decm. vorgetragen. Der cultivirte Boden dieses Steuer-Bezirks enthält 4380 11/100 Tgw.; davon sind Gärten 94 73/100 Tgw., Aecker 2476 73/100 Tgw. und Wiesen 1808 65/100 Tgw. Die Waldungen betragen ferner 1602 Tagw. 37 Decm., die Weiden und Oedungen 398 Tagw. 36 Decm., die Wege 116 Tagw. 20 Decm., und die Flüsse 13 Tagw.

Die wohlhabenden Bewohner des Dorfes Blöcktach; schon mit einem zu Bestreitung der Kirchen-Erforderniße zureichenden Vermögen dotirt, und seit der Mitte des XVIten Jahrhunderts durch die Beihülfe des Ritters Hans v. Benzenau, und des Reichsstifts Irsee, dann durch Beiträge der Gemeinde mit einer auch izt noch hinlänglichen Raum für die zahlreicher gewordene Kirchengemeinde enthaltenden Ortskirche, St. Wolfgang geweiht, und mit einer eigenen Schule versehen, in welcher das nahe Kloster Irsee gegen den Nutzgenuß eines hiezu bestimmten Gemeinde-Kapitals per 1000 fl. den Sonn- und Feyertägigen Gottesdienst oder eine Wochenmesse excurrendo abhalten zu lassen hatte, während in der 1/2 Stunde entlegenen Pfarrkirche zu Friesenried, wohin seit der Säkularisation des Klosters Irsee der Ort Blöcktach filiatisirt worden war, der Raum immer beengter wurde, - sollizitirten i. J. 1837 bei allerhöchster Stelle mit Zustimmung des bischöflichen Ordinariats zu Augsburg, um die Errichtung einer eigenen Pfarrcuratie, und die Gemeinde brachte auch sogleich, was sowohl von ihrer Wohlhabenheit als auch von ihrem frommen Sinne zeugt, durch Subscription einen neuen Pfarrdotationsfond von 4900 fl. zusammen, so, daß mit den weiter ausgezeigten Revenüen und Gemeinde-Genüssen der neue Pfarrcurat nebst Wohnung

und Zugehörde eine Congruam von mehr als 400 fl. jährlich erhalten konnte; worauf durch allerhöchstes Rescript vom 20ten September 1839 die nachgesuchte Errichtung dieser neuen Pfarrcuratie, und die Trennung der Gemeinde Blöcktach aus dem Pfarrverbande mit Friesenried, dann die Zutheilung der Orte Berghof, der Ansiedelungen zu Röhrwang, und des Weilers Mederschach zur Pfarrcuratie Blöcktach auch genehmiget wurde.

Schon i. J. 1836 hatten die Bewohner von Blöcktach weiter gebeten, den Ort Blöcktach wieder zu einer eigenen Landgemeinde zu erheben, und derselben die obengenannten Filialen zuzutheilen; welches nach erforderlicher Instruirung des Gesuchs, und bey allseitiger Einwilligung der Hauptbetheiligten unterm 14ten September 1839 ebenfalls allerhöchst genehmiget, und auf solche Weise Blöcktach mit seinen neuen Filialen Berghof, Mederschach und Röhrwang zu einer eigenen Landgemeinde erhoben wurde.

Die Gemarkung dieser neuen Landgemeinde mit ihrer Zugehörung muß jedoch noch zum Behufe der erforderlichen neuen Bearbeitung des definitiven Steuer-Catasters und seiner Beheife mappirt, und in die Steuerkarten eingetragen werden, wo sodann diese neue Landgemeinde auch eine eigene Steuer-Gemeinde bilden wird.

Auf den Grund dieser neuen Pfarr- und Gemeinde-Errichtung sollizitirte endlich die Gemeinde Blöcktach unterm 24ten November 1839 auch um die allerhöchste Verleihung eines neuen Ortssiegels oder Wappens, wozu dieselbe, was jedoch nicht genehmigt wurde, das ehemalige Wappen des ausgestorbenen Edel-Geschlechts der Ritter v. Schwarzenburg, deren ehemalige Ritterburg oberhalb Blöcktach lag, in Antrag brachte. Nach einer aus dem kgl. Reichsarchive erhaltenen Siegel-Abbildung führten die Ritter von Schwarzenburg das redende Wappen einer schwarzen oder altersgrauen Burg im silbernen Felde.

Bey diesem Anlasse hat die Gemeinde-Verwaltung zu Blöcktach [2]) folgende topographischen und geschichtlichen Momente, die ehemalige Burg Schwarzenburg und den Ort Blöcktach betreffend angeführt: [3])

„Von einer steilen Anhöhe unmittelbar über dem Dorfe Blöcktach habe vor 500 Jahren, und älter noch eine Ritterburg „die Schwarzenburg“ genannt, die umliegende Gegend beherrscht. Diese längst verfallene Burg sey die Heimat eines edlen Geschlechts gewesen, dessen Sprößlinge sich durch Tapferkeit und ritterliche Thaten ausgezeichnet, und die Namens des Kaisers zu Kaufbeuern, und in der Umgegend bedeutende Rechte ausgeübt hätten“.

„Ein itzt mit Holz bewachsener Flächenraum, welcher gegen die rückwärts gelegene Ebene mit einem tiefen, zum Theil aus dem dortigen Nagelflue-Felsen selbst gehauenen Graben umgeben ist, bezeichne itzt nur noch die Burgstelle der Schwarzenburg; diese ehrwürdige Stätte werde von einem 2ten Graben mit einem Walle umgränzt, und ein Ackerfeld im ehemaligen Zwinger, und das auf der Hochebene sich ausdehnende „Burgfeld“, itzt noch „die Schwarzenburger Mäder“ genannt, bewahre topographisch allein noch das Andenken an die ehemalige Wohnstätte des vergangenen Rittergeschlechts“.

„Von demselben gebe manches vergangene Jahrhundert noch Kunde, insbesondere aber habe der Ort Blöcktach demselben seine Entstehung zu verdanken“.

„Die Bestättigungs-Bulle des Pabsts Gregors IX. der Besitzungen des Klosters Irsee v. J. 1239 erwähne unter den Kloster-Besitzungen das erstemal des Ortes Plechichach“. [4])

„Die Ritter v. Schwarzenburg hätten über dieses Kloster-Besitzthum den lokalen Schirm geübt, und des Klosters Bauleute mit Thür und Thor verwahrt; als lehenbare Kriegsmannschaft aber wären dieselben dem Zuzuge zur Burg Kemnat zugetheilt gewesen. Die Hochebene habe zum Getraidebau für die Bewohner der Burg gedient, während unten in dem Thale an den Ufern der beyden langsam dahinfließenden, und

2) Unterzeichnet: Schindele, Vorsteher, Joseph Rapp, Gemeindepfleger, und Johann Holdenried, Georg Dröber und Joseph Handfest, Gemeinde-Bevollmächtigte.

3) Solche sind theils aus der Geschichte des ehemaligen Fürstenthums Kempten; (verfaßt von dem k. Kreiskanzley-Director Hrn. Renz), theils aus der v. Hörmann'schen Kaufbeurer Chronik (Mspt.), theils aus den Sammlungen des Hrn. Pfarrers Dopfer, itzt zu Oberbeuern, geschöpft.

4) Diese Bulle ist in Lünigs Spicilegio ecclesiastico III. 320. abgedruckt; vergl. hiezu in v. Raisers Wappen ꝛc. und Geschichten der Wappenberechtigten Orte S. 31 u. f. die Monographie von Irsee, und in der Note 49 daselbst die Erklärung der in dieser Bulle vorkommenden Orte.

zuletzt sich vereinenden Bäche nur magere Viehweide zu finden gewesen wäre. In diesem Thale wuchere auf versumpften Stellen ein Unkraut, welches im Munde des Volks „Blöcken“ anderwärts „Pletten, und Pletschen“ heiße, = „Flechten“; hievon möchte der Ortsname Plechichach izt Blöcktach abzuleiten seyn“.

„Als die sich hier unter dem Schutz der Burg Schwarzenburg gesammelten Culturanten an Kopfzahl zugenommen hätten, möchte denselben zum Anbaue, und zur Weide ihrer Heerden, das Thal am Fuße des Burgbergs angewiesen worden seyn, und aus dieser Bodencultivirung sey insbesondere nach und nach das izige Dorf Blöcktach entstanden“.

„Jene Schirmburg liege nun schon längst in Trümmern; die Thalgründe aber wären im Verlaufe von Jahrhunderten in üppige Felder und Wiesen umgewandelt worden, während das ehemalige fertile Burgfeld izt mit Holz bewachsen sey, und nur theilweise noch als Wiesen und Aecker benützt werde“.

Die von der Gemeinde-Verwaltung zu Blöcktach angeführten, und von der Redaktion dieser Monographie augmentirten urkundlichen Daten über das Geschlecht der Ritter v. Schwarzenburg sind folgende:

1) Nach v. Lory's Urkundenband zur Lechrain-Geschichte Fol. 8. hat der edle Heinrich von Schwarzenburg i. J. 1263 (XVI Kal. Maji. = 15. April) das im Kloster Wiltau bey Inspruck (in claustro Valentino, dem römischen Veldidena) von dem letzten Hohenstaufen dem königl. Jünglinge Conradin auf seinem unglücklichen Zuge nach Neapel gemachten Vermächtniß aller seiner Hohenstaufen'schen Erbgüter an seinen Onkel den Herzog Ludwig den Strengen von Bayern, mit vielen andern schwäbischen und bayerischen Rittern, welche mit ihm in diesem Kriegszuge waren, als Zeuge ebenfalls unterzeichnet, namentlich aber mit den schwäbischen Edlen v. Hürnheim, v. Kemnat, v. Schwangau, v. Freundsberg, v. Waal, v. Lechsberg, v. Baisweil, und mit dem Truchsäß v. Waldburg u. a. m.;

2) nach Hunds v. Sulzemoos bayer. Stammbuch (II. 217 u. 218) war der Ritter Conrad v. Schwarzenburg mit den Grafen und Edlen v. Helfenstein, v. Gundelfingen, v. Zollern, v. Heiligenberg, v. Ortenburg, mit dem Landgrafen v. Leuchtenberg, und mit den Rittern v. Hohenfels, v. Waldeck, v. Ehrenfels rc. Mitzeuge, als Kaiser Rudolf I. i. J. 1290 an Mathäusabend dem edlen Bayer Bernhard v. Pfeffenhausen und seinen Nachkommen mit Einwilligung des Herzogs Heinrichs von Niederbayern die Allodifikation der von der Burg Rotteneck ausgegangenen zahlreichen Lehen, (bey 300 St. an Vesten, Hofmarken, Sitzen, Höfen und Huben), und nur - mit Ausnahme der hohen Wändel, auch die hohe Obrigkeit, - den Wildpan, auf 2 Meilen von ihren vesten Sitzen, - und die Exemtion von allen Steuern und Anlagen rc. bewilliget hat;

3) Im Jahr 1302 schenkte Volkmar v. Schwarzenburg einen leibeigenen Mann Namens Berthold Vieß an das Hospital in Kaufbeuern, (Hrn. Pfarrers Dopfer Collecta);

4) Zu Anfang des XIVten Jahrhunderts war der Ritter Heinrich v. Schwarzenburg an des Kaisers statt Ammann zu Kaufbeuern. Kaiser Heinrich VII. verpfändete an denselben i. J. 1310 die Reichs-Domäne Oberbeuern. Im lehenbaren Besitze derselben folgte ihm dann sein Bruder Heinrich, und dessen Söhne Volkmar und Stephan, (v. Hörmann);

5) Nach den M. B. VI. 578. bezeugten 1311 (an St. Thomastag vor Weihnachten) der Ritter Heinrich v. Schwarzenburg und sein Sohn Volkmar mit andern Edlen die Vergabung des Guts Kollman, (einer izt nach Bernbeuern filialisirten Einöde) von Conrad v. Ramschwag zu Kemnat an das Kloster Steingaden;

6) Volkmar v. Schwarzenburg entschied 1345 (Sontags nach dem wizzen Sontag) als Reichsamann zu Kaufbeuern unter Mitzeugenschaft seines Bruders Stephan den Streit zwischen dem Probst Berthold v. Steingaden, und dem Ritter Wernher v. Erolzheim wegen eines Hofs zu Beckstetten, (M. B. VI. 598).

7) Nach der Fortsetzung des von Dr. Wiguleus Hund verfaßten bayerischen Stammbuchs, IIIten Theils mit Zusätzen vom Archivar Libius (abgedruckt in des Hrn. Staatsraths Frhrn. v. Freiberg Sammlung hist. Urkunden III. 570.) ehlichte um dieselbe Zeit, als der Ritter Berthold der Rohelinger (v. Rehlingen) und sein Sohn Berthold i. J. 1352 ihre Güter zu Holenbach

(im Landgerichte Aichach) veräußerten, dessen Tochter Margaretha den Ritter Volkmar den jüngern v. Schwarzenburg;

8) Kaiser Ludwig IV. hatte i. J. 1322 (21. Dec.) an den Reichs-Ammann zu Kaufbeuern Heinr. v. Schwarzenburg auch die Reichs-Vogtey mit Vogtrechten über die Dörfer Aitrang und Geisenried mit Zugehörde um 100 ℔ Münchner Pfenninge verpfändet; - (Regesta der M. B. T. VI. p. 79);

9) Der Ammann Volkmar v. Schwarzenburg zu Kaufbeuern war i. J. 1333 Mitbürge, als der Ritter Burkh. jun. v. Elrbach sich gegen den Bischof Ulrich zu Augsburg verbindlich machte, die Allodifikation des Burgau'schen Lehens der Burg Zusammeck mit Zugehörde (izt Landgerichts Zusmarshausen) gegen Surrogirung der bischöflich lehenbaren Burg Moosburg mit Zugehörde (bey Haselbach in der Gräflich Fugger'schen Herrschaft Kirchheim) bey dem Herzog Otto von Oesterreich binnen Jahresfrist zu bewirken; (bisch. Augsb. Urk., und Regesta der M. B. T. VII p. 52 ad an. 1333 (21. Febr.); - diese Allodifikation erfolgte hierauf sub ddo. München am Mittwoch nach dem Sonntag als man singet Oculi 1334);

10) Im Jahr 1356 verglich sich Hans v. Atelnried (Autenried bey Kempten) mit Stephan v. Schwarzenburg wegen 2 Höfen u. 1 Hube zu Vorder-Straizberg, (wahrscheinlich der izige Weiler Nederschach), und wegen einer Sölde (1/4 Gütlein) zu Blöcktach; (Dopfer'sche Collecta); und

11) im Jahr 1366 (am 21. Jänner) vergabte derselbe Stephan v. Schwarzenburg an das Kloster Irsee 1 Hof zu Friesenried, welchen der alte Schottler besessen, und des Klosters Pröbste genossen haben; (Urk. des Klosters Irsee).

Nun verschwindet das Rittergeschlecht v. Schwarzenburg, welche Dienstmannen (milites) der Besitzer von Kemnat, und zugleich Vasallen und Unterschirmvögte des Klosters Irsee waren; ihre Stammburg Schwarzenburg scheint in den Städtekriegen zerstört worden zu seyn. [5])

5) Wahrscheinlich wohnten die letzten Ritter von Schwarzenburg in der sichern Stadt Kaufbeuern, und starben daselbst aus.

Nach den Dopfer'schen Collektaneen kam dann der Ort Blöcktach als Kloster Irsee'sches Lehen mit Vorbehalt der zur Burg Kemnat gehörigen Gerichtsbarkeitsrechte an die Familienverwandten Ritter v. Nordholz. Nur eine Wachsgilt per 1 ℔ jährlich kam aus einer vielleicht noch Schwarzenburg'schen Stiftung an die St. Martinspflege zu Kaufbeuern. Nach dem Urbar dieser St. Martins-Pfarrkirche v. J. 1482 saß damals Hans Hörmaler jun. zu Blöcktach auf diesem gültbaren Gütlein.

In der 2ten Hälfte des XVten Jahrhunderts erscheint das Stift Kempten schon im Besitze der Lehenherrschaft über Blöcktach, wohin somit Irsee seine oberlehensherrlichen Rechte überlassen haben muß. Die Benzenauer zu Kemnat wurden sodann vom Stifte Kempten mit diesem Lehen belehnt.

Otto der Benzenauer verkaufte mit Vorbehalt des Rückkaufs i. J. 1460 einen Theil der Lehengüter zu Blöcktach mit der Mühle an die Honolde zu Augsburg, welche mit diesem Orts-Antheile von dem Fürstabte zu Kempten ebenfalls belehnt wurden. Nachdem aber i. J. 1473 dieser lehenbare Orts-Antheil an den Honold'schen Tochtermann Heinrich v. Freiberg vom Eisenberg gefallen war; brachte 1475 Hans v. Benzenau, Werners Sohn, den ganzen Ort Blöcktach durch Rückkauf wieder zur Herrschaft Kemnat, und empfieng 1518 von Kempten die Belehnung mit demselben.

Mit dem Verkauf der Herrschaft Kemnat aber von Simprecht v. Benzenau, nemlich der Burg Kemnat mit der Irsee'er Kastenvogtey, mit allen Vogtrechten, und mit den im IIIten Jahrs-Berichte des hist. Kr. Vereins S. 19 genannten mitverkauften Ortschaften des alten Amtslehens zur Burg Kemnat an den gefürsteten Abt Wolfgang v. Grünenstein zu Kempten um 40/m fl. kam auch das Dominium utile von Blöcktach, mit allen Rechten, mit der Gerichtsbarkeit, mit Zwing und Bann, und mit aller Obrigkeit an das Stift Kempten, welches bis zur Säkularisation des Fürstenthums im Besitze des Ortes verblieb. Durch den Reichs-Deputations-Entschädigungs-Rezeß v. J. 1803 kam das Fürstenthum Kempten an Bayern; wo dann der Ort Blöcktach dem i. J. 1804 neuerrichteten, damals churfürstlichen, izt königlichen Landgerichte zu Obergünzburg zugetheilt wurde. (Redaktion.)

Historische Notizen über Friesenried.[1])

Das itzige Pfarrdorf Friesenried, Landgerichts Obergünzburg, in dem Rupp'schen Orts-Verzeichnisse mit 73 Häusern, und 315 Bewohnern vorgetragen, Hauptort eines Steuer-Distrikts, einer Steuer- und Landgemeinde, seit 1692 als eigene Pfarr-Curatie von dem Pfarrorte Oberbeuern getrennt, worüber der Magistrat katholischen Antheils der vorigen Reichsstadt Kaufbeuern als Patron von Oberbeuern nach einer bischöflichen Augsburg'schen Ordinariats-Bestättigung vom 20ten May 1692 das Patronats-Recht erhielt, itzt königl. Patronats, i. J. 1808 von der Krone Bayern mit Vorbehalt des Altpfarrlichen Zehend-Rechtes für Oberbeuern zur selbstständigen Pfarre erhoben, und dem Landkapitel Oberdorf zugetheilt, hieß in früherer Zeit Friedrichsried, welche Zubenennung auf eine Riedcultur hindeutet. – Nach einer alten Sage sollen 2 Brüder Friedrich und Roman diese Cultur unternommen, und die hiedurch neuentstandenen Orte sollen die Namen „Friedrichs"- und „Romans-Ried", itzt Friesen- und Romats-Ried erhalten haben.

Die Klöster Ottobeuern und Irsee erhielten frühzeitig Besitzungen in Friedrichsried.

Schon 1126 vergabte ein Dienstmann (Ministerialis) des zum Welfenstamme gehörigen Grafen Ruperts von Mauer- oder Marstetten, zu dem Welfenzweige – von Irsee (Vrsin), dann von Ronsberg zugenannt, – gehörig, und Schirmvogt von Ottobeuern, als seine Tochter Helcha in die Sammlung der frommen Schwestern zu Ottobeuern von dem seligen Abte Rupert daselbst aufgenommen wurde, eine Hube mit aller Zugehörde zu Friderichesriet.[2])

Unter demselben Abte Rupert schenkte der edle Welfe Wolftrigil (illustris vir nomine de Buron = „Kaufbeuern" predium (1 n Hof, gewöhnlich mit einer, oder mehrern dazu gehörigen Sölden) in Salinwang (Salenwang, – ein kleines Filialdorf von Friesenried), et unum mansum (1 Hube) in Friderichesriet (Friesenried).[3])

Auch Berthold v. Trauchburg gab i. J. 1172 auf Bitte des Conrads v. Ratzenried (wahrscheinlich seines Lehensmanns oder seines Schwagers, an das Kloster Ottobeuern mehr als eine halbe Hube zu Friesenried für seine Niece (pro filia sororis sue) Elisabet, welche ebenfalls in das Nonnenkloster zu Ottobeuern aufgenommen wurde.[4])

Daß auch das Kloster Irsee aus der Zeit seiner Stiftung (1180 – 1182) von dem 6ten Ottobeurer Schirmvogt Heinrich, dem Sohne des Gottfrieds Markgrafen von Ronsberg Besitzungen in Friderichesriet hatte, beweißt die angeführte Protektions-Bulle von Pabst Gregor IX. v. J. 1239.[5])

Im Jahr 1312 (9. Jänner) vergabte an das Kloster Irsee auch ein benachbarter Priester Conrad Crötelin (wie aus den vorkommenden Zeugen vermuthet wird in oder bey Mindelheim) das sogenannte „Wildinen-Gut" zu Friedrichsried.[6])

Von einem Stift Kempten'schen lehenbaren Hofs zu Friesenried, welchen Stephan von Schwarzenburg 1366 an das Kloster Irsee vergabt hat, ist bereits oben bey Blöcktach Nachricht ertheilt worden;[7]) der Abt Heinrich zu Kempten machte

---

1) Von dem Vereins-Mitgliede und Hrn. Pfarrer Cosm. Dam. Dopfer in Oberbeuern u. v. Regierungs-Direktor v. Raiser collegirt.

2) Vergl. Chronico nantiquissimum Ottoburanum in codice diplomatico des IVten Jahrsberichts des hist. Vereins im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg in §. 12. p. 76; – und Feyerabends Ottobeuren'sche Jahrbücher II. 49. ad annum 1134.

3) L. c. p. 76 und Feyerabend II. 49 ad annum 1134.

4) L. c. p. 80, und Feyerabend II. 163 Note** ad annum 1172.

5) Cf. bey Lünig l. c. III. 320., und in der citirten Wappengeschichte die Note 49. S. 31 zur Monographie von Irsee.

6) Irseer Urkunde. Zeugen dieser Urkunde sind: Hr. Ulrich v. Babenhausen Dekan zu Mindelheim, Hr. Heinrich v. Pfaffenhausen Kammeret, Albert der Amman, Ulrich Hürlin, und Heinrich Hämerlin zu Mindelheim. Die Urkunde siegelte Bruno von Elrbach, welcher zu Matsies saß, und „min her" (Lehenherr) heißt, vielleicht war Crötelin Pfarrer zu Matsies.

7) Dieser Hof giltete jährl. 42 Metzen Haber, 6 Schilling Pfenninge Grasgeld, 2 Vogthüner und 50 Eyer. Er war Lehen vom Stifte Kempten, und ist wahrscheinlich unter jenen vielen Höfen begriffen gewesen, welche die Gemahlin des Kaisers Carls des Großen Hildegarde im Illergau-Augstgau, und im Albigau an das Kloster Kempten gestiftet hat.

diesen Hof dem Kloster Irsee in demselben Jahre noch Lehenfrey. Ueber einen andern Hof zu Friesenried ertheilte Hans v. Ramschwag, damaliger Besitzer der Herrschaft Kemnat, der Adelheid Gottlieb zu Friesenried einen Lehenbrief. – Dieser Hof war eine Zugehörde zum Kemnater Amtslehen; er kam i. J. 1551 mit der erkauften Herrschaft Kemnat an das Stift Kempten.

Auch das Hospital zu Kaufbeuern besaß das s. g. Köhlergut zu Friesenried. Dessen Pfleger hatten dasselbe 1495 von den Ulrich Schwythardt'schen Erben zu Kaufbeuern erkauft, aber i. J. 1698 wieder an die St. Joseph Capellstiftung zu Kaufbeuern veräußert. Die Gilt dieses Hofs war zu 97 Metzen Getraides angeschlagen. Endlich besaßen auch die Wyßircher (Visiere), eine eingewanderte reiche Bürgerfamilie zu Kaufbeuern, 1 Gut zu Friesenried, welches Conrad Visiere (vulgo Wyßircher) von seinem Schwager Conrad Visiere ererbt hatte.[8])

8) Später scheint Kempten auch dieses Bauerngut erworben zu haben.

10.

Ortsgeschichten von Markt- und Minder-Offingen im Ries; (Herrschaftsgerichts Wallerstein.)

I. Topographisch-Statistisches.

Beide Orten liegen an der Landstraße von Nördlingen über Fremdingen nach Dinkelsbühl u. s. w.; Markt-Offingen liegt 2 Stunden, Minder-Offingen aber 2¾ Stunden von Nördlingen. Der Ort Markt-Offingen ist an und auf einem hohen Hügel, über welchen die Landstraße als über eine nicht unbedeutende Steige führt, erbaut; auf der Berghöhe, welche 2 Kapellen zieren, genießt man einer herrlichen Aussicht über das fruchtbare, und mit wohlhabenden Orten übersäete schöne Ries.

Markt-Offingen bildet mit dem Weiler Wengenhausen, und der Einöde Ramstein, (Burgstelle und Einödhof) Eine Steuer- und Landgemeinde.

Eben so ist Minder-Offingen eine für sich bestehende Land- und Steuergemeinde.

Nach den neuesten Angaben enthält die Steuergemeinde Markt-Offingen 1 kathol. Pfarrkirche, 2 Kapellen, 168 Familien, und 802 Bewohner, dann eine Flurmarkung von 2847 Tagw. 89 Decm.; – die Steuergemeinde Minder-Offingen aber eine Ortskirche, 69 Wohnhäuser, 64 Familien, und 288 Bewohner, ihre Flurmarkung begreift 1149 Tagwerke 76 Decimalen.[1])

Diese beiden Steuer-Gemeinden Markt- und Minder-Offingen waren früher Zugehörden zum fürstlich Oettingen-Wallerstein'schen Untergerichte Maihingen, nach der Auflösung desselben wurden sie aber dem fürstlichen Herrschafts-Gerichte

1) Im Jahr 1812 wurde der Ort Markt-Offingen mit 121 Häusern, 147 Familien, und 732 Bewohnern, – der Weiler Wengenhausen mit 5 H. 8 F. 20 S., – die Einöde Ramstein mit 1 H. 1 F. u. 4 S., – und Minder-Offingen mit der Schnabelmühle, und dem Schnabelhof mit 54 H. 64 F. und 316 S. vorgetragen. – Nach den Zusammenstellungen der Vermessungs-Resultate von der Steuercataster-Commission vom 31. Dec. 1833 enthielt die Flurmarkung von Markt-Offingen: 63 Tagw. 63 Decm. Gärten, 1939 Tagw. 22 Decm. Aecker, 492 Tagw. 86 Decm. Wiesen, also an cultivirten Gründen 2496 Tagw. 28 Decm.; dann waren weiter vorhanden 38 Tagw. 32 Dec. Waldung, 222 Tagw. Oedung u. Weiden, ⅓ Tagw. bonit. Teiche, 65$^{38}/_{100}$ Tagw. Wege, und 6$^{31}/_{100}$ Tagw. Zuflüsse zu den Mauchbächen. – Die Flurmarkung von Minder-Offingen aber theilte sich in 17 Tagw. 57 Decm. Gärten, 745 Tagw. 45 Decm. Aecker, 182 Tagw. 66 Decm. Wiesen, wonach in Summa cultivirt waren: 995 Tagw. 68 Decm.; dann betragen die Waldungen 231$^{18}/_{100}$ Tagw., die Oeden und Weiden 99$^{32}/_{100}$ Tagw., die Wege 25$^{54}/_{100}$ Tagw., und die Flüsse 2$^{40}/_{100}$ Tagw. – Die Mittelwerthe dieser Realitäten wurden im J. 1809 erhoben: zu Markt-Offingen 1 Jauchert Acker im alten Ortsmaaße zu 225 fl., im bayrischen Maaße zu 163½ fl., und die Jauchert Wiese im alten Ortsmaaße zu 240 fl., im bayr. Maaße zu 174½ fl., –

Wallerstein zugetheilt. Mit der Steuer gehören sie in das k. bayer. Rentamt Oettingen. [2])

Der Weiler Wengenhausen ist gemischt; 2 Häuser mit 2 Familien und 13 Seelen daselbst sind königl. unmittelbar, und gehören izt in das königl. Landgericht Nördlingen; einer dieser Höfe, welchen Moll in seiner Beschreibung des Rieses als Sölde bemerkt, ist dem Hospitale in Nördlingen zugehörig [3]), der 2te war Kloster Kirchheimisch.

Eben so sind königlich unmittelbar, und zum königlichen Landgerichte Nördlingen gerichtsbar der Schnabelhof und die Schnabelmühle; sie waren vorher als dem Spitale in Nördlingen zugehörig, der Reichsstadt Nördlingen Niedergerichtsbar und sind izt Bestandtheile der Land- u. Steuergemeinde Minder-Offingen.

II. In kirchlicher Beziehung:

sind alle diese Orte katholisch, in das Bisthum Augsburg und in das Dekanat Nördlingen gehörig.

Markt-Offingen hat 1 Pfarrkirche zu U. L. F., und oben auf dem Berge, auf dessen terassenförmiger Mitte die Pfarrkirche im Orte steht, noch 2 größere Capellen zum H. Kreuz und zu St. Ulrich. Alle 3 Kirchen sind wohl fundirt und haben eigenes Vermögen. Zur Hlg. Kreuzkapelle bestand schon in früher Zeit ein eigenes, von den Bischöfen und dem Domcapitel in Augsburg gestiftetes Benefizium. Aus Beyträgen der Gemeinde und der Gutsherrschaft erhielt der Ort noch ein Frühmeß-Benefizium mit einem Einkommen von 600 fl. Diese zur Zeit der Reformation abgegangene Pfründe wurde dann im J. 1676 von dem Bischof Joh. Christoph v. Freiberg-Eisenberg zu Augsburg, und dem Grafen Wolfgang v. Oettingen-Wallerstein wieder resuszitirt. [4]).

In der Päbstlichen Bestättigungs-Bulle vom 4. Sept. 1188 nennt Pabst Urban III. auch Offingen als einen dem Bisthum Augsburg zugehörigen Ort; (Guntia p. 29).

Pabst Honor hat die Kirche zu Offingen auf Verwenden des Bischofs Sifrieds, welcher solche seinem Domcapitel überlassen hatte, i. J. 1216 dem Domcapitel zu Augsburg incorporirt, dem Bischofe verblieben aber seine in den Urbaren v. J. 1316 und 1366 näher verzeichneten Rechte und Gefälle in Groß- und Klein-Offingen und in den Zugehörden dieses uralten großen Pfarrsprengels.

Wegen der als Grafschaftsrecht den Gaugrafen und dann den Erbgrafen des Landes zuständigen Schirmvogtey behauptete sich das gräfliche Haus Oettingen in der alternativen Ausübung des Patronatsrechts zu Offingen mit dem Domcapitel in Augsburg, und so verblieb dieses alternirende Pfarrvergebungsrecht noch bis auf den heutigen Tag bey dem

---

zu Minder-Offingen aber die Jauchert Acker zu 175 resp. 127 fl., das Tagw. Wiesen zu 190 resp. 138 1/2 fl., und zu Wengenhausen die Jauchert Acker zu 240 resp. 138 1/2 fl., und das Tagw. Wiesen zu 300 resp. 258 fl.

2) Nach Molls „brevissima Rhetiae descriptio“ v. J. 1766 (Mspt.) enthielt der Ort Markt-Offingen damals 110 Güter, welche wie 1 Hospital Nördlingensche Sölde, und 2 Kloster Mayhingen'sche Huben oder Höflein daselbst, fürstl. Oettingen-Wallersteinisch mit der Landeshoheit, Steuer, Vogtey, Regalien, und zum ehemals Gaugräflichen Landgerichts-Bezirke gehörig waren. In gleichen Verhältnissen stand auch der Ort Minder-Offingen. - In beiden Orten besaßen 104 Bürger die Gemeinde-Gerechtigkeit, die übrigen waren nur s. g. „Leerhäußler“ (d. i. nur mit Haus und ohne Feldgründe angesessen). - Der Markt hatte eine eigene Gerichtsverfassung mit 12 Rathsmännern, wozu Markt-Offingen 10, Minder-Offingen aber nur 2 wählte. Diese Gerichtsmänner versammelten sich in einem eigenen Rathshause zu Markt-Offingen, sie hielten daselbst förmliche Sitzungen, und faßten deliberativ die Gemeinde-Beschlüße ab. Jetzt besteht nach dem k. bayrischen revidirten Gemeinde-Edikte v. J. 1818, in jedem, eine eigene Landgemeinde bildenden, Orte die Landgemeinde-Verfassung mit einem Gemeindvorsteher, einem Gemeindepfleger, einer Stiftungspflege, und mit Gemeinde-Bevollmächtigten, verbunden mit einem Feld- und Markenbeschau, die „Siebner“ genannt. - Endlich bemerkt Moll noch: daß im J. 1728 am 14. September eine Nachmittags 2 Uhr entstandene, durch einen heftigen Wind angefachte große Feuersbrunst binnen 4 Stunden zu Markt-Offingen 62 Häuser und Städel, und darunter auch das Amts- und Rathshaus in Asche gelegt habe.

3) Einen Hof zu Wengenhausen hat der Nördlinger Bürger Heinrich Schmelzlen i. J. 1328 von den Grafen Ludwig und Friedrich v. Oettingen erkauft, und dem Hospitale zu Nördlingen zu Seelgeräthe überlassen; er war zur Reichsstadt Nördlingen Gerichts- Reise- und Steuerbar. - Ein Feldlehen zu Wengenhausen gehörte dem Kloster Zimmern, und war den Pfarrern zu Pföfflingen und Markt-Offingen giltbar. - Das Hospital zu Nördlingen besaß ehemals bey Markt-Offingen auch einen Hopfengarten, derselbe ist aber in neuerer Zeit an einen Bürger des Marktes verkauft worden; (Moll l. c.).

4) Brauns Diözesan-Beschreibung I. 585 und II. 150. - Das Spital zu Nördlingen hat aus einer altgestifteten Verbindlichkeit, wahrscheinlich auf seinem Hofe zu Wengenhausen haftend, das benöthigte Brennöhl zum ewigen Lichte zu Markt-Offingen herbeyzuschaffen, oder den Jahrsconto hiefür zu bezahlen.

izt fürstlichen Hause Oettingen-Wallerstein, an die Stelle des Domcapitels trat jedoch seit der Bisthums-Säkularisation Se. Majestät der König von Bayern.[5])

Die Tauffkirche ad S. Laurentium zu Minder-Offingen (ecclesia baptismalis in minori Offingen), mit einem Friedhof versehen, an welcher Kirche somit pfarrliche Functionen stattfanden, und von dem Pfarrer der Mutterkirche und seinem Capellan noch geübt werden, überließ schon im J. 1144 Bischof Walther zu Augsburg seinem Domcapitel;[6]) doch verblieb diese Kirche immer eine Filiale von Markt-Offingen, und bildete keine selbstständige Pfarrey.

Dagegen gelangte das vorige Domcapitel'sche Patronatsrecht über das Benefizium an der H. Kreuzkapelle zu Groß- oder Markt-Offingen, welches 1676 als Frühmesse restaurirt wurde, bey der i. J. 1803 eingetretenen Bisthums-Säkularisation und somit noch vor der stattgefundenen Mediatisirung der fürstl. Oettingen'schen Besitzungen an den damaligen Territorial- und Landesherrn Fürsten v. Wallerstein.[7])

Wie ausgedehnt übrigens der alte Pfarrsprengel von Offingen war, und welche Rechte und Gefälle in demselben dem Bischof von Augsburg von Alters her, und noch im XIVten Jahrhunderte gebührt haben, hievon wird der folgende Artikel den urkundlichen Beweis liefern.

Zur Oettingen'schen Reichs- und Bischöflich-lehenbar innegehabten Schirmvogtey des Kirchenguts zu Offingen mit Dependenz gehörten auch die Vogteyrechte, die vogteyliche Gerichtsbarkeit, Vogteysteuern und Schirmvogteygefälle. Aus diesen Rechten erwuchs die Niedergerichtsbarkeit, das Steuerrecht und fixirte Gilten von Personen und von ihrem Besitzthum an Gründen.

Der große Zehend war und verblieb bis zur Säkularisation bischöflich, er wurde halbtheilig dem bischöflichen Mayerhofe zu Groß- oder Markt-Offingen zugetheilt, worauf in ältester Zeit der bischöfl. Villicus saß, den Gefällsbezug besorgte, die Polizey, und Lokalaufsicht, und somit eine Art von Ortsgerichtsbarkeit übte; – bey der im J. 1803 durch den Reichsdeputations-Entschädigungs-Rezeß eingetretenen Bisthums-Säkularisation fiel dieser Groß-zehend im Ganzen an den Territorialherrn. Den kleinen Zehend bezieht der Ortspfarrer zur Congrua.

III. Weiter Geschichtliches zu Markt- und Minder-Offingen.

Ueber das uralte Besitzthum des Bisthums Augsburg im Ries, und namentlich des großen Pfarrsprengels Offingen mit Zugehörde, welches noch aus den ersten Bisthums-Dotationen von Pipin und Kaiser Carl dem Großen abzuleiten ist, worüber aber in den Investitur-Kriegen der Herzog Welf II. i. J. 1088 dem Bisthume bey der Ueberrumplung der Stadt Augsburg alle Urkunden geraubt hat, geben noch die beiden ältesten bischöflichen Urbare vom Jahre 1316 und 1366 die urkundliche Auskunft,[8]) daß nemlich der Bischof noch folgende Rechte und Gefälle zu Offingen mit Zugehörde und benachbart im Ries besessen und geübt habe:

Nach dem Saalbuch v. J. 1316:	Nach dem Saalbuch v. J. 1366.
Im Amte Offingen besaß der Bischof Gefälle v. 16 Huben und 2 Halbhuben; – dann ein großes Gefäll von dem Mayerhofe in majori Offingen, und von dem Hofe des Neslins; – eben so von dem Mayerhofe in minori Offingen; ferner: von dem Amtshofe (Curia offitiali) u. von dem Strohmayershofe zu Groß-Offingen. – Eine Hube daselbst gab zu den Reisen des Bischofs ins Gebirge oder im königl. Dienste ein Saumroß. Dann kommen weiter die Gefälle von 10 Widdumshöfen vor, nemlich: a) von der curia dotalis in majori Offingen (Markt-Offingen), b) von jener in minori Offingen (Minder-Offingen), c) vom Widdumhof in Maiingen (Maihingen), d) von demselben in H(er)blingen (Herblingen bei Hoch-Altingen), e) dto. in Frömtingen (Fremdingen),	Im Ries fielen in Summa (im Amte) Offingen: von d. Huben $55^1/_2$ Malter 1 Viertel Korn im s. g. Rechnungs- und Kasten-Maaß; – von den Lehen 2 Malter; – von den Neubrüchen „im Hasenbühel," u. „in den Birken" 23 Malter im Speichermaaß, – im „Buchach" 9 Malter weniger 1 Vtl., in Summa aber 93 Malter 3 Viertel im Rechnungs-Maaß. Dann von den Widdumshöfen 44 Malter Winterfrucht im Speicher- oder Kasten-Maaß, und von diesen Höfen weiter 36 Malter Haber im Speichermaaß, welche 27 Malt. im R.-Maaß – (4 = 3) – gaben. Im J. 1366 ertrug der Zehend 441 Malter Winterfrucht, u. 100 Mlt. weniger $4^1/_2$ Mlt. Haber; – und das gesamte Winterfruchtgefäll d. Js. 1366, 474 M. u. $165^1/_2$ M. Haber i. R.-M.

5) Braun l. c., und die bischöfl. Augsburgischen Schematismen der Geistlichkeit: „Landcapitel Wallerstein, Vortrag: Markt-Offingen".

6) Braun l. c. I. 585 und 586.

7) S. den bischöfl. Schematismus l. c.

8) Die betreffenden Extrakte hievon folgen unten im Anhange sub N. I. et II.

f) von demselben in Buehlingen (Bühlingen),
g) dto. in Enslingen (Enslingen bei Geislingen, izt im Königr. Würtemberg),
h) dto. in Obern Wuelvelingen (Ober-Wülflingen, ebenfalls k. Würtembergisch),
i) dto in inferiori Wuelvelingen (Unter-Wülflingen, desgleichen),
k) dto. in Wenigshusen (Wengenhusen).

Ferner Gefälle von 2 Lehen in foro (im Markte) Offingen, darunter von Schmid- und von Holzwartslehen, - dann von einem Lehen des „Entsee,“
ferner vom Mechlerlehen (picariorum) in Maiingen (Maihingen),
vom Hafnerlehen (scutellarum) in minori Offingen, und vom Holzwarts-, vom Garten- und vom Dah-Lehen (einer Feldgegend daselbst, vielleicht gegen das Thal gelegen;
weiter $2 \frac{1}{2}$ ℔ Pfen. als Bodenzins u. Gilten (census); -
in allen genannten Orten hatte der Bischof auch den Großzehend, und den kleinen (decimas minutas), mit Ausnahme des Kleinzehends in villis Maiingen et Obernwuelvelingen. Ebenso hatte er den Großzehend in Wenigenhusen (Wengenhausen = „die wenigen Häuser“);
endlich fiel noch ein Getreidgefäll von d. Neubrüchen (Novalia vulgariter Gerutlehen, vom „Austreuten).“

Die Huben in Offingen ertrugen 24 ℔ weniger 2 ß Haller, in Geld;
die Bodenzinse und Gilten (census) und die Lehen ertrugen 8 ℔ weniger 2 ß Haller;
die Mayer- und Widdumshöfe 33 ℔ Haller und 20 Haller einschließlich des Zolls (Theloneo inclus.);
an Geld fiel also in Summa 66 ℔ Haller, 14 Schillinge und 8 Haller.

Dann werden weiter verzeichnet die Gefälle von 24 Besitzern der 21 Huben in Offingen (Markt-); von $2 \frac{2}{3}$ Huben, welche 5 Besitzer in minori Offingen (Minder-Offingen) hatten; und von 4 Lehen zu Markt-Offingen von 6 Besitzern derselben;
von Feld-, Holz- und Bettlehen (mit der Verbindlichkeit im Orte die Betten zu liefern); weiter besaß der Bischof Lehen, darunter auch des Holzwarts-Amtshof, zu „Minir-Offingen“;
die Gilt- und die Bodenzinse (census) entrichteten in Minir-Offingen 5 Individuen und 2 Hofstätten (Sölden); -
und ebenso in majori Offingen 18 Individuen von ihren Hofstätten; - endlich noch 9 Zinsäcker.

1366 werden als Mayerhöfe verzeichnet:
1) jener zu Groß-Offingen (mit einem großen Gefäll), und
2) jener zu Minder-Offingen, (eben so),
dann 11 Widdumhöfe:
a) et b) zu Groß- und Miner-Offingen,
c) zu Maiingen,
d) zu Herblingen,
e) zu Frömmingen, (Fremdingen),
f) zu Bühlingen,
g) zu Gislingen, (Geislingen),
h) zu Enslingen,
i) zu O/Wulfingen,
k) zu Nider-Wulfingen, und
l) zu Wenigshusen (Wengenhausen).

Der Zoll war 1366 zu 4 ℔ Haller berechnet.[9]
Zu Fremdingen besaß der Bischof einen abgetheilten Widdumhof. Dann werden 2 Holzmarken, das „Lindach“, und das „Oberholz“ vorgetragen.
Hierauf folgt die Bemerkung:
daß 1366 am Tag Sti. Joannis folgende Zehende verkauft (vielmehr reluirt) worden seyen:
1) der Zehend zu Minder-Offingen, er wurde mit dem Neubruchzehend zu Markt-Offingen um bestimmte Gefälle, vielmehr solche ad Congruam, an den Pfarrer zu Markt-Offingen überlassen,
2) der Zehend zu Enslingen,
3) der Zehend zu Ramstein (vom Ramsteinhof),
4) von der obern Mühle zu M/Offingen,
5) der Zehend in Maihingen,
6) „ in Wülfingen,
7) „ in Herren-Altingen (Hochaltingen),
8) „ in Utelstetten (Unterstetten, oder Rauhstetten bei Fremdingen),
9) „ in Gislingen, und
10) „ in Wengenhusen;
statt des Naturalzehends mußte das abgelöste Fruchtgefäll auf den bischöflichen Kasten zu Nördlingen geliefert werden.

Endlich folgten in einem Nachtrage noch: bona in Brackenheim (im Würtemberg'schen) darunter auch ein Widdumhof in Dürrenzimmern, auf dessen Stätte eine Scheune stand, und viele einzelne Grundstücke daselbst, bey Hausen, bis Mamolzheim bey Schorndorf, und anderswo.
Dann $2 \frac{1}{4}$ Höfe am Hauserberg, und andere an die Bauern zu Hausen überlassene Grundstücke;
ferner Vineo (Weinberge per $31 \frac{1}{2}$ Jaucherte darunter 2 neu angelegte), im Unterfeld, und auf dem Michelsberg; und
11 Sölden und Gärten zu Dürrenzimmern, wovon wieder Bodenzinse und Gilten (census) zu $3 \frac{1}{2}$ ℔ und 5 Schillinge Haller, 11 Urnen Wein erblich, (hereditariae - d. i. als ein fixirtes Naturalweingefäll) und 14 Zinshühner fielen;
und schlüßlich noch 20 Jaucherte Wiesen dazu gehörig, und der Torkel in Brackenheim; - er ertrug auf Martini von den Bürgern daselbst $3 \frac{1}{2}$ ℔ Haller.

---

9) Später besaß Oettingen vermöge der von den Kaisern Wenzeslaus und Carl IV. erhaltenen und bestätigten Zoll-, Geleits- und Grafschafts-Rechte den Zoll zu Markt-Offingen und hatte daselbst eine Zollstätte.

Unter die noch vorhandenen historischen Data gehören ferner folgende:

1) daß Bischof Walther – aus dem Hause der Dynasten v. Ruck, und Pfalzgrafen v. Tüwingen – (1133 bis 1150) – die Schankung eines Hofs zu Groß-Offingen zur Taufkirche zu Klein-Offingen bestättiget habe; (vergl. Brauns Geschichte der Bisch. von Augsb. II. 109, N. 20);[10])

2) daß schon die Bestättigungs-Bulle des Pabstes Urban III. vom 4. September 1186 unter den Besitzungen des Bisthums Augsburg den „Ort" Offingen namentlich nenne;

3) daß Pabst Honor III. im J. 1216 ecclesiam in Offingen cum omnibus pertinentiis Episcopo augustensi Sigefrido, et mensae episcopali incorporirt habe. – Datum Laterani Kal. Novembr. Pontificatus nostri anno I. (29. Nov. 1216); [12]) und

4) daß der Cardinal-Bischof Peter zu Augsburg i. J. 1456 dem Ritter Walther v. Hürnheim, und seinen Söhnen den Markt Offingen mit aller Zugehörde und mit der Vogtey zu Lehen verliehen habe.[13])

Die Materialien zur Oettingen'schen Geschichte von Hofrath Lang wissen von Markt- und Minder-Offingen nach dem Index im Vten Band p. 288 Artikel „Offingen", nur anzuführen: a) p. 148 des IIten Bands: den in dem Markt-Offingen'schen s. g. „Märzenbüchlein" vorkommenden Artikel über die Ungenossen zu Verhinderung von Ehen mit Leibeigenen; – b) p. 301 ibid: – daß der reiche Nördlinger Bürger Wernherr Augelin im J. 1312 an das Kloster Zimmern unter andern Dotationen auch den Neu- oder Novalzehend, welchen ehemals dictus Tieder de Offingen von einigen Aeckern besaß, vergabt habe; c) p. 86 des IIIten Bandes: daß sich unter den Streitobjekten zwischen Gr. Friedrich v. Oettingen, und den Kindern des Grafen Ludwigs auch Flochberg, und „Markt-Offingen" befunden hätten; – und d) p. 26 des IVten Theils, daß der ehemalige Oettingen'sche Registrator Friedrich Oefelin in seiner Historiologia Oettingana v. J. 1774 Offingen (den Markt) unter der Rubrik der fürstl. Wallerstein'schen „Burgen, Schlösser und Städte" – wohl irrig – aufführe. Im IVten Band p. 111 §. 54 kommt dann noch weiter vor: e) daß Gr. Ludwig v. Oettingen mit seinen Söhnen im J. 1273 des Domcapitels zu Augsburg Mayer und Hintersaßen (im Ries) 4 Jahre lang von allen Steuern und Diensten gefreyet, dabey aber sich die Vogtey vorbehalten habe; und f) p. 257 daselbst: daß an die Landgerichtliche Mahlstätte zu Wallerstein auch Markt- und Minder-Offingen beschieden gewesen seyen.

1365 war das Domcapitel zu Augsburg bey dem Herzog Friedrich v. Teck zu Mindelheim wegen des Kaufschillings für die Stadt und Herrschaft Mindelheim um 20/m ℔ Haller intercedirt, und hatte Namens des Bischofs unter andern Besitzthümern als Pfand und Hypothek auch die Güter und Gefälle zu Markt-Offingen in Antrag gebracht; (v. Raiser's Wappen und Geschichte der Wappenberechtigten Orte, Artikel VI., „Stadt Mindelheim" p. 94).

Uebrigens gehört der in M. B. XXII. 50. zwischen 1126 – 1179 als Zeuge vorkommende Ruodger

---

10) Hievon erwähnt das Domcapitel-Augsburgische Chartularium Praebendarum: „1145 Waltheri augustani Epi. consensu Bruno Decanus et baptismalis ecclesiae in minori Offingen sacerdos, de Diepoldo ministeriali Epi. emit curiam forensem ecclesie ab occidente contiguam. Actum in civitate Augusta Ind. VI. Regnante Chuonrado rege, praesidente Innocentio II. Papa." – (Vergl. hiezu Regesta Circuli Rezatiensis im VIten J. Ber. des historischen Vereins des Rezatkreises p. 46 ad annum 1144; – und die v. Lang'schen Regesten IV. 735).

11) Vergl. Guntia p. 29 und die Note 29 daselbst „Vrbanus III. Papa bona ecclesiae augustensis in protectionem suscipit." Inter alia nominatur locus Offingen. – Datum Veronae II. Nonarum Septembris 1186. Indictione IVta, Pontificatus anno Imo. – (Cf. Regesta Circuli Rezatiensis p. 73 ad annum 1186, und v. Langs Regesta I. 333).

12) Vergl. Brauns Gesch. der Bischöfe v. Augsburg II. 230 N. 41.

13) Bischöfliche Urkunde; – in dem Lehenbuche dieses Bischofs Peter von Schaumburg, welches zwischen 1420 bis 1440, und also früher angefertiget wurde, kommt von diesem bischöflichen Lehen noch nichts vor; nur wird daselbst des Groß- und Kleinzehends aus dem Mayerhofe zu Offingen mit Zugehörde, und eines Lehens „das Hengstlehen" genannt, mit seiner Verbindlichkeit erwähnt; welch' letzteres wahrscheinlich die im Urbar v. J. 1316 bemerkte Hube zu Minder-Offingen ist, die in bestimmten Fällen ein Saumroß zu stellen hatte. Dasselbe trugen 1426 für Katharina Berlerin die Ehefrau des Hans Bezlingers in Dinkelsbühl, dieser Bezlinger und Heinrich Moll vom Bisthume zu Lehen.

de Offingen nicht zu Offingen im Ries, sondern zu einem andern Orte dieses Namens z. B. Offingen bey Stuttgart, oder Offingen bey Landstrost Landgerichts Günzburg.

Anhang.

Als ein Anhang zu Markt- und Minder-Offingen verdient noch die Münzen- und Medaillen-Sammlung bemerkt zu werden, welche der daselbst i. J. 1834 als Frühmeß-Benefiziat zu Markt-Offingen verstorbene ehemalige Conventual der Benediktiner-Abtey zu hl. Kreuz in Donauwörth, Placidus Herrle, 1756 zu Ingolstadt geboren, der nach Aufhebung seines Klosters noch durch viele Jahre Pfarrer in Mündling verblieb, ohne System gesammelt, und diese zahlreiche Sammlung seinen Intestat-Erben ohne Ordnung, ohne Bemerkung des Fundorts, und ohne, daß selbst ein Catalog hierüber vorgefunden wurde, hinterlassen hat. Diese während eines Schankungsstreits der Intestaterben mit der Fürstlich Wallerstein'schen Domänenkanzley von dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte in Augsburg als spätere Verlassenschafts-Abhandlungs-Behörde in gerichtliches Depositum genommene, und mit Beizug von Sachverständigen nur allgemein sortirte, und nur nach dem Metallwerthe taxirte Münzen- und Medaillen-Sammlung, welche 2 Salzfäßchen füllte, ist dann nach ihrer Streitfrey gewordenen Extradition an den Anwalt der Erben Dr. v. Decker in Augsburg, zu dem Ende genauer ausgeschieden, und mit Ausnahme der mehrere Hunderte betragenden werthlosen Bley- Zinn- und Compositions-Abstöße und Abgüsse, und der nur gewöhnlichen römischen Kupfermünzen, speziell verzeichnet worden, damit das den Ankauf des werthvollern Theils dieser Sammlung beabsichtende königl. General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates in München hieraus das wirklich Werthvollere auswählen möge.

Nach Inhalt von 18 besondern discriptiven Verzeichnissen wurden 4467 Stücke, wozu noch ein Nachtrag von 20 Stücken kam, verzeichnet, und ihr Werth auf 1174 fl. 18 kr. angezifferr.

Der vorzüglichere, und zu Ende Novembers 1840 an das erwähnte k. General-Conservatorium nach München zur Ansicht, Auswahl und zum Ankauf abgesendete Theil dieser Sammlung bestand:

1) aus 7 Goldstücken, worunter 2 wohlerhaltene s. g. „Regenbogen-Schüsselchen", eine türkische Goldmünze, und ein s. g. gothisches Fantasiestück, auch ein nur knopfgroßer ewiger Kalender mit Granaten geziert, waren;

2) aus 4 großen und 16 Stück kleinen keltischen Silbermünzen;

3) aus 9 größern und kleinern griechischen Münzen;

4) aus einigen merkwürdigen großen Schaustücken von Silber, worunter sich eine 14 Loth schwere Vermählungs-Medaille mit den Stammbäumen von schönem Gepräge und vom feinsten Silber auszeichnete;

5) einige hebräische und egyptische, dann seltene mittelalterliche Kaisermünzen, Solidi, Brakteaten, bischöfliche, und herzoglich bayerische Dickpfenninge; darunter war ein wohlerhaltener seltener Solidus von K. Karl M., und ein Turnose von K. Ludwig dem Bayer, ½ Ruppie, - russische Scheidemünzchen, - ein Schraubthaler mit dem Porträt eines Pabstes, u. a. m.;

6) 100 Stücke römische Familienmünzen von Silber, zum Theile mit seltenem Gepräge;

7) von den vorhanden-gewesenen fast 300 Stück (291 Stück) römischer Kaiser-, Legions- und den Silber-Münzen mit römischen Kaiserinen wurden in 29 nach den Kaisern 2c. sortirten Päckchen 195 besterhaltene und ächte Stücke zum Ankauf ausgeschieden, - 215 Duplikate derselben, dann schadhafte, oder unächte Stücke aber wurden zur weitern Disposition der Erben zurückgelassen;

8) weiter sind zur Ansicht und Auswahl abgeschickt worden: in 3 Geldrollen 145 Stück alte und seltene Thaler, darunter viele Oettingen'sche; - an cursiven bayerischen und Conventionsthalern, dann anderem gangbaren Silbergeld von jeder Sorte, wurden weiter fast 200 fl. als baares Geld ausgeschieden);

9) mehrere sortirte Paquete enthielten gegen 100 St. größere und mittlere, mehr oder minder merkwürdige Gedächtniß-Medaillen von Silber, darunter waren auch einige vergoldete und in ovaler Form;

10) an kleinen Gedächtniß-Medaill'chen und Münzen wurden 221 Stück sortirt; und

11) an kleinsten und von schlechtem Silber auch Scheidemünzen nach 17 Sortirungen 1750 Stücke;

12) Von den römischen Kupfer- und Bronze-Medaillen und Münzen wurden von der größern und mittlern Sorte 50 Stück, und von der kleinern 20 Stück, dann 5 Stück seltene in Egypten und Syrien geprägte von Bronze, in Holztäfelchen mit ihrer Beschreibung gefaßt, zur Ansicht und Auswahl abgesendet, in einem Geldsacke aber 842 Stück von bekanntem und häufig vorkommendem Gepräge, oder nicht mehr gut erhaltene römische Kupfermünzen zur weitern Disposition zurückgelassen; (der Gesamt-Kupferwerth ist zu 24 fl. 39 kr. tarirt worden); endlich wurden

13) zur Ansicht und Auswahl noch 27 Stück größere Relief-Medaillen von vergoldetem Bronze, und 15 Stück kleinere von Messing und Bronze ausgesucht und beschrieben, die übrigen c. 500 Stück, so wie alle Bley- Zinn- und Compositions-Abstöße und Abgüsse aber sind ebenfalls zur weitern Disposition der Erben zurückgelassen worden.

Aus dieser Description erhellet, wie unermüdet Hr. Benefiziat Herrle zwar gesammelt, daß er aber auch alles, was ihm an Münzen und Medaillen unter die Hände kam, und gewöhnlich von Juden zugebracht wurde, selbst Cursivgeld, seiner Sammlung einverleibt, solche aber gar nicht geordnet, und noch weniger durch Mittheilungen, Anzeigen, oder Beschreibungen im Leben allgemeiner nützlich gemacht habe.

v. R.

N. I.

Extract aus dem bischöfl. Augsburgischen Urbar v. J. 1316.

Hec sunt *Hube* Dmi. Episcopi quas habet in *Offingen*.

Primo V. hube que solvunt IIII malt. trit(ici) et II quartalia, et XL quart. avene, et XXXII β (solidos) hall(ensium), et II porcos.

Item I huba solvit tm(tantum), p(orro) IIII quartalia tritici.

Item dimidia huba solvit XIII quart. trit. et X quartalia avene, et XVI β hall. uel I porcum.

Item una dimidia huba solvit tantum (odo) VII β.

Item *curia villicalis* (Mayerhof) *in majori Offingen* (Markt Offingen) VIII ℔ hallens. et V solidos et quadraginta ova et XL pullos et CC. caseos et I malt. pisarum.

Item *curia Steselini* II maltr. trit. XX quart. avene I ℔ hallens.

Item *curia villicalis in minori Offingen* (Minder-Offingen) X ℔ hall., CCCC ova, XL pullos, C. caseos vel XVII β minus IIII hall. et maltr. pisarum dicti Hofmazz (im Hofmaaße).

Item *curia* dicti *Stromair* II ℔ hall. X pullos CC ova.

Item *curia officialis* (Amtshof) I ℔.

Item est ibi una *huba* de qua nihil datur nisi quando Dms. intrare vult Montana, vel regi servire, tunc debet sibi concedi equus unus dictus vulgariter Säumer, (Saum-Roß).

Item X *curie dotales* (Widdumhöfe): Primo *curia dotalis* in *minori Offingen* (solvit) X malth. mensure granarii (Kastenmaaß). XXXVI caseos uel VI β hall. et XVI β, uel I porcum.

Item in *majori Offingen* (Markt-Offingen) *curia dotalis* (solvit) XV maltr. L caseos uel X β et XVI β uel I porcum.

Item in *Maiingen* (Maihingen) *curia dotalis* XV maltr. L caseos uel VIII β et IIII hall. et C. ova.

Item in *Herblingen* (Herblingen bey Hochaltingen) X maltr. Capellmezzes (im Kirchenmaaß) et XXX caseos uel VI β.

Item in *Froemtingen* (Frembingen) IIII malt. avene XXX caseos uel X β.

Item curia dotalis in *Buelingen* (Bühlingen bey Minder-Offingen) (solvit) XIII malt. LX caseos uel X β et C. ova.

Item in *Enslingen* (Enslingen bey Minder-Offingen) X malt. XXXVI caseos uel VI β, VIII β uel medium porcum.

Item in *Oberwuelueling en* (die an Marktoffingen gränzenden Orte Ober= und Unter=Wülflingen gehören itzt zum Königreich Württemberg) IIII malt. XXX caseos uel V β, et XXIIII β uel unum et dimidium porcum.

Item in *inferiori Wuelueling en* XI malt. XII pullos. CC. ova, LX caseos vel X β et XVI β uel porcum.

Item *in foro Offingen* de *feodo* (Lehen) dicti *Kiver* (Küfer) II malt. trit. II malt. siliginis, II malt. avene mensure granarii (Kastenmaaß) XX caseos uel XL hall.

Item de *feodo* dicto Smidlehen (von der Schmitte) V β.

Item *feodum picariorum* (Pechter) in *Maiingen* (Maihingen) VI β.

Item *feodum* scutellarii (des Hafners) *in minori Offingen* VIII β.

Item Holzwartlehen (der Holzwarth) VI β.

Item Dahlehen (ein Feldlehen) VI β.

Item Gartenlehen VI β.

Item Holzlehen *in minori Offingen* VII β minus IIII hall.

Item *census* (die Bodenzinse) duas et dimidiam libram hallens.

Item V β de *feodo dicti* Entse *in Maiingen.*

Notandum: quod Dominus (Episcopus) in *villis omnibus supradictis* habet *majores decimas* et *minutas* (Groß= und Klein=Zehend) exceptis villis *Maiingen* et *Ober-Wülueling en*.

Item habet *decimam majorem* in *Wenigenhusen* (Wengenhausen).

Item sunt ibi *Novalia* (Neubrüche) dicta vulgariter Gerutlehen (Robungen) que soluere debent prout nunc sunt estimata XIIII malt. tritici.

N. II.

Extract aus dem bischöfl. Augsburgischen Saalbuch v. J. 1366.

Der Anfang ist das Summarium (von einer neuern Hand).

Summa Summarum *tritici* in *Offingen: de Hubis* XV et dimid. maltr. tritici cum uno quartali Rechnmazzes (im Rechnungs= oder Kasten=Maaß).

Summa *de feodis* ibidem II malt. trit.

Summa tritici *de Novalibus* „im Hasenbühel“ und „in den Birken“ XXIII malt. Spichermazzes.

Summa in Buchach IX malt. minus I quartale Spichermazzes.

Summa *Novalium* in Ochsental XV minus I quartale Spichermazzes.

Summa Summarum Rech(nungs)mazzes LXXXXIII malt. III quart.

Summa *frumenti hiemalis* de *curiis dotalibus* XLIIII malt. Spichermazzes.

Summa *avene* de *eisdem curiis* XXXVI malt. Spichermazzes, qui faciunt in Rech(nungs)mazz XVII malt.

Summa *avene* de *Hubis* XLII malt. minus II quart. et II malt. Spichermazzes *de feodis.*

Summa decimarum anno (MCCC) XLVI*to frumenti hiemalis* CCCC malt. et LXI maltr.

Summa Decimarum avene C maltr. minus IIII et dimid. maltr.

Summa Summarum *totius frumenti hiemalis* huius anni (1366) CCCC malt. et LXXIIII malt. Rechnmazzes.

Summa universalis avene C. maltr. LXV et dimid. maltr. Rechnmazzes.

Summa hallensium de Hubis in *Offingen* XXVIII ℔ minus V β hallens.

Summa *censuum* et de *feodis* VIII ℔ hall., minus II β hallens.

Summa hallensium de *curiis villicalibus et dotalibus* XXXIII ℔ hall. et XX hallens. *theloneo* incluso (einschlüßlich des Zolles).

Summa Summarum *omnium Hallensium* LXVI ℔ hall. XIIII β hall. et VIII hall.

Weiter folgend verzeichnet das Urbar von der frühern Hand die Gefälle selbst.

Dieselben haben theils lateinisch, theils deutsch die nachfolgenden Rubra:

1) „bona *in Offingen* (Markt=Offingen) anno LXVI (1366);“

(Nun folgen die Namen der damaligen 24 Besitzer von 21 Huben);

2) „hube in *minori Offingen* (Minder-Offingen)".
(5 Namen der Besitzer von 2⅔ Huben);
3) „Diu (die) Lehen ze Margtoffingen;"
(6 Namen der Feld-Holz- und Betten-Lehen);
4) „Diu (die) Lehen ze Miniroffingen;"
(7 Namen mit 7 Lehen, worunter auch „der Amptshof" des Holzwarths ist);
5) *Census* (Zinse oder Gülten) ze miner Offingen:
(5 Namen, darunter kommen 2 Hofstätten - im Sinne von Sölden - vor);
6) *Census* in *majori Offingen*;
(diese Grundzinse oder Gülten entrichteten 18 Ortsbewohner von ihren damals in Besitz gehabten Hofstätten);
7) an Zinsäckern (Aecker mit Bodenzins):
(wurden 9 verzeichnet);
8) die Mayerhöfe:
a) der Mayerhof zu Grozz-Offingen gab 8 ℔ 5 β 40 Haller für Käß, 5 Viertel Erbsen im Rechnungsmaaß, 16 β Haller zu dem Mahle in dem Buding (Bauding, oder am Gerichtstag) zu Bier, 400 Eyer, und 40 Hühner;
b) der Mayerhof zu Minderoffingen gab 10 ℔ 17 β weniger 4 Haller für 100 Käse, 5 Viertel Erbsen, 400 Eyer, und 40 Hühner;
9) die Widdumhöfe:
a et b) zu Groß- und Minder-Offingen,
c) zu Maihingen (Mahingen),
d) zu Herblingen (H(er)blingen)
e) zu Frembingen (Pfrömmingen),
f) zu Bühlingen (Bulingen),
g) zu Geißlingen (Gislingen) im Würtemberg'schen Riese,
h) zu Enslingen,
i et k) zu Ober- und Unter-Wilflingen, im Würtemberg'schen
und l) zu Wengenhausen (Wenigshusen).
10) Theloneum (der Zoll) est taxatum pro IIII ℔ hallensium.
11) 2 Holzmarken „das Lintach", und „Oberholz".
12) Ein getheilter Widdumhof zu Frembingen.

13) „Anno Domini M° CCC° LXVI° (1366) die Joannis vendite sunt *Decime subscripte* in modum subscriptum:"
(Hier kommen vor)
der Zehend zu Minder-Offingen, der Reutzehend zu Markt-Offingen, er wurde als ein bestimmtes (fixirtes) Fruchtgefäll an den Ortspfarrer überlassen; der Zehend zu Enslingen, der Zehend zu Ramstein (Ramsteinhof), der Zehend in Markt-Offingen, jener von der obern Mühle, jener zu Maihingen, jener zu Wülflingen, jener in Hochaltingen, jener in Rauhstetten (Utelstetten), jener in Frembingen (Frömtingen), jener in Geislingen (Gislingen), und jener in Wengenhausen (Wengenhuss). Die Früchten mußten zu Martini auf den Kasten zu Nördlingen geliefert werden.
14) Dann folgen *bona in Brackenheim*, (im Würtemberg'schen)
darunter erscheinen:
curia dotalis in *Dürrenzimmern* (auf derer Area stand eine Scheune; - 37 Jchrte. Aecker waren verpachtet, eben so einzelne Aecker in verschiedenen Feldbezirken. Einige Aecker lagen bis Mamolzheim bey Schorndorf, andere bey Hausen und anderswo.
15) „*Curie Dmo. Episcopo pertinentes*:"
2) und ein Viertelshof lagen am Hauserberg und waren im eigenen Baue. Grundstücke davon besaßen Pachtweise auch die Bauern zu Hausen (Nordhausen).
16) Vinee (Weinberge) in campo Unterfeld von 30½ Jaucherten im eigenen Baue und eine neue Anlage auf dem Michelberg.
17) „*Aree* et *orti* (horti) in *Dürrenzimmern* Dmo. Episcopo pertinentes," (deren 11).
„Summa *censuum* II ℔ et dim. hall. et XV hall."
„Summa *Vini* XI urne hereditarie censuales, et XIIII pulli censuales".
18) *Prata* ad eadem bona pertinentia XX jugera. (Der Torkel (Kelter) in Brackenheim ertrug jährlich auf Martini von den Bürgern 3½ ℔ Haller).

IV.

Zwey merkwürdige Aktenstücke über die zur Zeit des Schwedenkriegs im Winter des Jahrs $16\frac{34}{35}$ zu Agawang geherrschte gräsliche Hungersnoth.

(Von dem Ausschuß=Mitglied Hrn. Domcapitular Baader dem historischen Kreis=Vereine mitgetheilt).

Der Bericht des Plebans Michael Lebhardt zu Kutzenhausen an den damaligen Generalvikar des Bisthums Augsburg und Fürstbischöflichen geistlichen Rath Dr. Kaspar Zeiller, welcher sich zu Schongau aufhielt, ddo. 5. April 1635 über die in dem damals an der Land= und Heerstrasse gelegenen, und dem Domcapitel zu Augsburg gehörig gewesenen, izt dem Landgerichts=Bezirke Zusmarshausen zugetheilten Pfarrdorfe Agawang geherrschte gräßliche Hungersnoth, während welcher 4 Weiber die Leichname von 5 verhungerten Menschen wahrhaft canibalisch mit Appetit aufaßen, und die hierauf ertheilte Resolution, verdienen als historisch=merkwürdig eine Stelle in diesem Jahrs=Berichte.

Sie lauten:

I. der Bericht:

.......Vor weihenächten sein (sind) in einem Hauß zue Agawang Lenhartt (Leonhard) Weber uff dem khirchberg (zur Pfarre) gehörig, 4 personen hunger(s)gestorben, zue denen nach und nach noch andere 5 khommen, weilen ich aber erfaren, daß sie noch und ein(e) so lange Zeit, theils unvergraben (nicht begraben) gelegen, in bedenkhen (indem) kheiner dem andern mehr waß zu lieb thuet, ja (sich) weder (etwas) schaffen noch bietten (gebiethen) laßet, auch die Christliche lieb unter den Menschen gar erlischt, besonders wo wie in Ag(a)wang khein pfarrer mehr vorhanden, (es) gar ellendigkhlich zue geth, bin Ich den lezsten Jener nacher Agawang (ge)gangen, (woselbst ich) daß h. Meßopfer verrichtet; nach vollendten (vollendetem) gottesdienst aber (habe ich) dem Undervogt, schuelmaister, und Vierer (Führer = Gemeinde=Vorsteher) Im Namen Ihr Hochwirden und G(naden) Heren Thumbprobst(s) alß dero Obrigkheit ernstlich befohlen, daß sie eilendts, weil Ich vorhanden (wäre), eine grueb (ein Grab), die verstorbenen Cörper, einem andern Uebel vorzukommen, an (in) Ihr(e) ruhe zu ordnen, (zu) machen (hätten). Darauff sie wol zufrieden, (und) die grueb angefangen, sprechent (sie erzählten): es seyen nur noch die 4 personen in dem vorbesagten hauß zuer erden zestatten vorhanden, die übrige(n) habe man in einem hauß auf dem khirchberg, darinnen Elß(e) Millerin wittib und Christina Reglerin wohnet verzehrt und greßen (gegessen), über welches Ich ser erschrockhen samt dem schuelmaister, die sach recht zu erkhundigen, dem hauß zugeeilet: - in dem Ich aber zu der Thir hinein will, tragen 2 weibsbilder ein scheffle (ein Schäffchen) voller Menschen eingeweidt (Eingeweide) gegen mir herauß, ab welchen ich ser erschrocken gefragt: was sie da machen? geben sie zuer (zur) antwordt, eß sey halt ein ellendt, darauf ich gleich gesagt, eß ist ja freylich ein ellendt über alle ellendt, daß ihr Gottloße Leuth so kheckh und vermeßen seyet, und darfft diese todte Cörper, schon so längst verstorben, eßen, sie sagte: „es hats der große unleidige (unleidliche) hunger gethan". Weilen ich aber gesechen, daß sie noch allermaßen hetten wohl gehen, und etwan, wie andere thun, sich mit Heutragen nach der Stadt [1]) Lenger erhalten khenden (länger ihren Unterhalt hätten finden können), hab ich sie mit einem Stecken wohl zerklopfet, Ihne(n) auch ernstlich anbefohlen, die 4 noch übrige(n) Leiber (Leichname), sampt den uff das khleinst zerhackhten Menschenbainer (Gebeine), bei anderhalb Metzen in einem seckhle (Säckchen) auff den khirchhoff zue tragen. Nach verrichter sach hab ich sie laßen in des vogtshauß khommen, erforschet wieviel sie menschen verzerht, und ob sie Alles davon geeßen haben? sagten sie einhellig, sie haben zwo Weiber mit namen Barbara Mayrinn und Maria Weldeßhoverin, so vor 14 Tagen gestorben, sampt 2 Mennern, alß Gregori thüringer am 5ten Tag nach seinem tod auff ain mal und sitzend verzerth. Item Jacob khreiner, welcher 3 ganzer Wochen in seinem hauß unvergraben gelegen, auf zweimal hingericht, (zur Speise hergerichtet). Ich fragt(e) darüber, wie es Ihnen geschmeckht und vorkhommen were (wäre): (sie) antwortten, „es habe ihnen wohl geschmeckht, und sey das beste an Ihnen gewesen, daß Hürn (Hirn),

---

1) In Ermanglung alles Fuhrwerks mußte die von den Schweden auf dem Lande requirirte Fourage von Handfröhnern in die veste Stadt Augsburg getragen werden.

Herz und (die) Nieren". gleichwohl sie bitter weinendt die hendt (Hände) aufgehoben, (und) solches die Zeit ires Lebens nit mer zue thuen versprochen(!). Zu diesen obertzelten personen haben sich in der Nachbarschaft noch 2 andere Apell(onia) und Anna thüringerin Wittfrauen gesellet und mitgehalten. Quarum una nempe Appolonia Gregorium Thüringer *maritum suum devorare* non exhorruit.

Dieses hab(e) Ich E. H. und G. anzufüegen nit verschweigen khönden (können) ꝛc. ꝛc.

Actum Kuzenhausen den 3. Febr. 1635

E. H. W. G.

underthenigister Gehorsamer
Michaell Lebhardt Plebanus.

II. Bescheidung.

Ehrw(ürdiger) ꝛc.

„Was Ihr mich vom 3. Febr. (in) der pfar Agawang und andern darin vorübergegangner erschröcklicher Thaten halber berichtet, das hab ich mit höchster Verwunderung verstanden. Weill dann ein so erschröckliche Noth über unsere vielfältige sinden (Sünden) der gerechte Gott verhänget, miessen wir es gleichwoll seinem unerforschlichen Urthel heimstellen: bei dem ich allein dieß zu erinnern hab, daß Ihr gegen der gleich(en) armen und eußerste noth leidenden menschen euch mitleidentlich stellen, und mit straichen vor ewer person verschonen wollet".

„Sonsten weill Ihr so beständig und vleißig bei ewr anbevohlner seelsorg verharret, würdt ewer treuhertzige liebe, die Ihr gegen den armen pfarrkündern traget, nit allein der liebe Gott, sondern auch ein hochf. Domcapitel dankhbar beschulden. Und werde Ich auch an meinem möglichen zu thun das wenigste nit ermanglen. Schongaw d. 6 Febr. 1635".

V.

Das dem historischen Kreis-Vereine übergebene Archiv des ehemaligen Collegii medici augustani. - Die letzten Arbeiten für den Verein von dem am 31. Dec. 1839 verstorbenen Vereins- und Ausschußmitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner in Augsburg. - Auszüge aus der Biographie desselben, und Nachrichten über dessen Sammlungen.

In der Vereinssitzung am 13ten Febr. 1840, an demselben Tage und in derselben Stunde, in welcher vor 50 Jahren der in der Ueberschrift genannte Dahingeschiedene die medizinische Doktorswürde erhielt, für welchen Ehrentag seine Collegen, und zahlreichen Freunde in Augsburg bereits ein Freudenfest und die Uebergabe einer Medaille an den dieses Jubelfest nicht mehr erlebten Jubilaus verabredet hatten, übergab der Sohn desselben – unser verehrtes Vereins- und Ausschußmitglied Hr. Regierungsrath v. Ahorner nach Anordnung des Verstorbenen dem Vereine das gesamte Archiv des ehemaligen Collegii medici der Reichsstadt Augsburg mit dem größern und kleinern Siegel dieses ärztlichen Collegiums, und mit sämtlichen unter 42 Nummern verzeichneten Aktenstücken, unter welchen 3 Bände Protokollsbücher, und 2 Matrikel-Bände, in die jeder Arzt einen kurzen Curriculum vitae eigenhändig einzutragen hatte, das Merkwürdigste und zugleich wahre Autographa der Eingetragenen sind.

Dieser i. J. 1582 errichtete, und bis zur Mediatisirung der Reichsstadt Augsburg fortgedauerte Verein, bestand somit durch 224 Jahre. Sein erster Dekan war Dr. Lucas Stenglin, und der erste Vicarius perpetuus: Dr. Adolphus Occo I. Das Collegium zählte bis zu seiner Auflösung 214 Dekane, welche jährlich nach den beyden Confessionen alternirend neu gewählt wurden, und in Summa 223 Mitglieder. Unter denselben sind berühmte Namen, wie die 3 Occone, Lukas Stenglin, Raimund Minderer, Achilles Pirminius Gasser, Ferdinand Mathioli, die beyden Lukas Schröck, Sigmund Grimm, David Wirsung, und viele andere, welche zu ihrer Zeit als Aerzte, Gelehrte, und bekannte Numismatiker sich ausgezeichnet haben. Von vielen derselben enthalten die Augsburg'schen Lokal-Intelligenz-Blätter der Jahre 1833 bis 1836 ihre von Hrn. Hofr. v. Ahorner verfaßten Biographien. [1])

Diese Protokolle, Matrikeln, und Akten sind also in mancher geschichtlichen, aber noch mehr in biographischer Beziehung des Aufbewahrens sehr werth.

Die letzten Arbeiten des verstorbenen Ausschußmitglieds v. Ahorner für den Verein waren:

1) ein Verzeichniß der von dem berühmten Stempelschneider Johann Cavinio zu Padua verfertigten und bis zur Täuschung der besten Numismatiker nachgebildeten griechischen und römischen Münzen und Medaillen unter 54 Nummern, welche von Italien aus im Handel durch 3te als ächte und originäre Münzen über ganz Europa verbreitet wurden [2]);

2) ein Cahier mit den colorirten Wappen der ausgestorbenen Patriziatsgeschlechter der vorigen Reichsstadt Augsburg, und mit beigefügten kurzen genealogischen Notizzen, welches eine dem liebgewonnenen historischen Vereine gewidmete Erholungsarbeit des Hrn. Hofraths v. Ahorner während seiner durch 15 Monate angedauerten Gicht- und Fieberkrankheit in den Jahren 1838 und 1839 war;

und 3) das eigentlich letzte Elaborat eine nicht mehr vollendete Beschreibung der von dem historischen Kreis-Vereine aus der Sammlung des zu Ellwangen verstorbenen Sekretärs bey dem Gerichtshof für den Jaxtkreis Hrn. Buzzorini erkauften 3 kleinen s. g. „Regenbogenschüsselchen" von Gold, und 62 St. guterhaltener römischer Silbermünzen, worunter 3 Familien und 4 Legionsmünzen, die übrigen aber Kaisermünzen von Vespasian, Titus, Domitian, Nerva, Trajan, Hadrian, Antoninus pius, Mark Aurel, Commodus, Septimius Severus, Caracalla, Geta, Gordian, und auf

---

1) Bey der Auflösung des Collegiums bestand dasselbe aus folgenden 12 Mitgliedern: 1) Dr. Joh. Gottl Weller, dem letzten Dekan; 2) Dr. Carl Paul, dem letzten Vicarius perpetuus; 3-6) aus den 4 Stadt-Physikern und Doktoren: Christoph Schmid, Ulr. Aug. Krauß, Phil. Jak. Jäck, und Jos. v. Ahorner, welcher auch Administrator der von ihm organisirten ärztlichen Wittwenkasse war; 7-12) und aus den 6 praktischen Aerzten und Doktoren: Gottfr. Essich, Gg. Andr. Frisch, Jos. Burkhard, Jos. Kreyer, Jos. Ant. Munding, und Joh. Gg. Breiting.

2) Der Abdruck dieses Verzeichnisses ist für einen der künftigen Jahrs-Berichte unseres Vereins vorbehalten.

die Kaiserinen Julia Domna, Julia Symias, Julia Mäsa, und Faustina senior et junior, dann einige plattirte und Kupfermünzen von Julia Augusta, von Aurelian, Diocletian, Constantin M., Maximin und Valens waren.[3])

Bey dem Vortrag über dieses werthvolle v. Ahorner'sche Autographum postremum, von welchem das Ende dieser Münzen-Beschreibung auch die im Leben zuletzt niedergeschriebenen Worte des Hingegangenen enthält, die er nemlich am 25ten Dec. 1839 Nachmittags für den Verein mit schwankender Hand noch zu Papier gebracht hat, dann aber ermattete, und nach 6 Tagen einer Lungenlähmung erlag, erwähnte der Referent: „er habe diese von Herrn Hofrath v. Ahorner unvollendete, und sehr harmonisch mit seinem Leben voll Pietät, mit der Erklärung einer Münze von Antonius pius geschlossene Arbeit in einen Trauer-Umschlag heften lassen, denn der Verein trauere wahrhaft über den Hingang eines so gelehrten, allgemein geachteten, und so freundlich jedem Forschenden entgegengekommenen Mannes, über dessen Wiedererscheinen in den beyden letzten Vereinssitzungen nach einer 15 Monate angedauerten schmerzhaften Krankheit ihm billig die allgemeine Freude der Versammlung sub voto multorum annorum ausgedrückt, und dabey der in den Protokollen oft niedergelegte Dank für sein unermüdetes Wirken für die Zwecke des Vereins - selbst während einer langen Leidenszeit - wiederholt worden wäre. - Seine binnen 6 Jahren dem Vereine übergebenen historischen, numismatischen, und genealogischen Elaborate und seine über die ihm zugetheilten Einläufe verfaßten schriftlichen Vorträge zierten die Jahresberichte und alle Aktenfaszikel des Kreis-Vereins. Unter seinen größern Elaboraten ständen an der Spitze: sein im Jahr 1836 verfaßtes raisonirendes Verzeichniß aller ihm bekannt gewordenen von dem berühmten Augsburgischen Stempelschneider Philipp Heinrich Müller verfertigten Medaillen, und der Nachtrag einer Beschreibung von 60 in Holz abgeprägten Müller'schen, dann der Leherr'schen Medaillen; - ferner seine Sammlung von Inschriften auf den ältesten Sepulchral-Denkmälern zu Augsburg; - und die Beschreibung seiner eigenen zahlreichen Medaillen- und Münzen-Sammlung. - Er sey der Veranlasser der reichen Geschenke einer sehr werthvollen Bibliothek an Augustanis, und einer doppelten systematisch geordneten und beschriebenen Siegel- und Wappen-Sammlung von dem verstorbenen Vereins-Mitgliede Bened. v. Paris[4]), und von kostbaren historischen Werken von dem verstorbenen Ehrenmitgliede dem Hrn. Fürsten Constantin v. Löwenstein-Werthheim zu Kleinheubach, welche der Verein durch die Hand des Hrn. v. Paris i. J. 1836 erhalten habe[5]); ebenso des Geschenks sämtlicher Medaillen, welche aus der kunstreichen Hand des Herrn Hofgraveurs Neuß in Augsburg hervorgegangen, und von diesem Mitglied dem Vereine zugekommen wären[6]); - endlich noch vieler Gaben von den Buch- und Kunsthandlungen, dann Antiquaren Schlosser, Litograph Neuß, Kollmann, Himmer, Doll, Birett izt Butsch, Wimprecht ꝛc. in Augsburg und von vielen Privaten, wie solches unsere Jahrs-Berichte unter dem Rubrum „der Geschenke" enthalten, namentlich auch eines Egypten'schen Mumiensargs von Hrn. Janetti in Augsburg[7]), und einer Menge keltischer Corallen, Schmuckgegenstände und anderer ausgegrabener Alterthümer von Hrn. Grafen v. Maldeghem zu Niederstotzingen[8]) und a. m. - Mit einem herzlichen Have pia anima! müsse daher

3) Die wenigen von Hrn. Hofrath v. Ahorner nicht mehr erklärten römischen Münzen, und die mit solchen aus der Buzzorinischen Sammlung weiter erkauften 21 s. g. „Händle Silber-Pfenninge" (cum manu et cruce), und 20 Stück grossi pragenses, Mailänder von Galeazo Visconti I et II, dann Sächsische und Leuchtenbergische Silbergroschen, 2 bayerische Dick-Pfenninge, - 12 gräflich und herzoglich-Würtembergische Silberpfeninge und Haller, - mehrere Nürnberger, Regensburger, Oettinger, Straßburger, Hagenauer, Zürcher u. Schwyzer Silbergroschen und Halbe-Batzen ꝛc. haben dann nach v. Ahorner's Tod die beyden Ausschuß-Mitglieder die Herren Studienlehrer Burkhard und Greif für den Verein noch erklärt und beschrieben.

4) Vergl. §. 5. des IVten Jahrs-Berichts des Vereins p. 19 u. f., und im IIten Jhrs.-Ber. p. 31 u. 32.

5) Vergl. den IIten Jahrs-Bericht des Vereins pro 1836 S. XX. Ite Abthlg. Beylage 3. 8. N. I.

6) Vergl. den Iten Jahres-Bericht für das Jahr 1825 p. 25 - 27, unter 7 Nummern; den IIten Jahrs-Bericht pro 1836 §. 5. p. 28 - 30 unter 20 Nummern; - den IIIten Jahrs-Bericht pro 1837 p. 23 - 25 unter 15 Nummern; - und den IVten Jahrs-Bericht pro 1838 p. 18 unter 3 Nummern.

7) Vergl. den Iten Jhrs-Ber. p. 29 u. 30 Art. III mit der Erklärung der bildlichen Darstellungen auf diesem Mumien-Sarge.

8) Vergl. den IIten Jahrs-Bericht p. 13 - 17, und den IVten Jahrs-Bericht N. 5 u. 6.

bey der Uebergabe des neuen Geschenkes des bezeichneten Archivs dem in des Vaters Fußstapfen tretenden Sohne der gebührende Dank des Vereins wiederholt erstattet werden."

Aus der von dem Hrn. Regierungsrathe v. Ahorner auf Ansuchen für den Verein verfaßten und für Voigts nekrologisches Lexikon der Deutschen, (für welches Hofrath v. Ahorner, so wie in den Tyroler Boten, und in Dr. Benkarts Religionsfreund mehrere Necrologe einrücken ließ,) bestimmten größern Necrolog, oder der Biographie seines verstorbenen Vaters werden folgende biographische Notizzen ausgehoben:

Joseph Georg Franz v. Paula Ahorner von Ahornrain wurde am 1ten April 1764 zu Augsburg gebohren. Sein aus einer alttyrolischen Familie abstammender Vater Franz Jakob, dessen Voreltern durch 3 Generationen k. k. Landrichter zu Sillian im Pusterthale waren, kam unter dem Titel eines k. k. Münzgeschaukommissions-Aktuars, als Münzwardein nach Augsburg, wo bekanntlich der kaiserl. österr. Hof noch bevor zu Günzburg eine eigene Münzstätte errichtet wurde, viele Münzen prägen ließ. Dessen Sohn Joseph Ahorner begab sich nach mit Auszeichnung absolvirten Gymnasial- und Lyceums-Studien bey den Jesuiten zu Augsburg i. J. 1781 zum Studium der Theologie nach Brixen, wo er durch Mitwirkung eines Onkels, des geistlichen Raths und Dekans Joseph Balthasar v. Ahorner zu Zams, als Alumnus in das Fürstbischöfliche Clerical-Seminar aufgenommen wurde. Daselbst verweilte er 2 Jahre; defendirte öffentlich die gewählten Theses oder Sätze aus der Gesamt-Theologie, erhielt hierauf die kleinen Weihen, und die Erlaubniß, öffentlich in der Seminarskirche zu predigen, welches auch 3 mal geschah. - Da Kaiser Joseph II. i. J. 1783 dieses Seminar aufhob, und dem v. Ahorner wegen einer durch die Maßern veranlaßten Brustkrankheit das Predigen ärztlich untersagt wurde; begab er sich wieder nach Augsburg zurück, und beschäftigte sich durch Ausbildung in den Sprachen, durch anonyme Schriftstellerey, und mit Privatunterricht. Dann begab er sich mit dem Entschlusse, sich nunmehr der Arzneiwissenschaft zu widmen, i. J. 1785 zuerst nach Insbruck, wo er die Bekanntschaft seines bis ans Ende seines Lebens verbliebenen Freundes, des i J. 1838 als kaiserlich österr. wirkl. geheimer Rath, Appellationsgerichts-Präsident und Freiherr verstorbenen von Dipauli machte, und i. J. 1786, als die Universität zu Insbruck das Loos der Aufhebung traf, nach Wien. Unter der Protektion des berühmten Professors Frhrn. v. Quarin daselbst graduirte er am 13ten Februar 1790, und wurde dann dieses berühmten Arztes Medicus amanuensis. - Als praktischer Arzt mit gutem Einkommen vermählte er sich 1791 mit einer aus dem berühmten holländischen Geschlechte der Seehelden Tromp abstammenden Fräulein Carolina Sophia Juliana v. Tromp, geboren zu Wilhelmsdorf in Mittelfranken, und lebte mit dieser sehr gebildeten Gattin in der glücklichsten Ehe, aus welcher nur der einzige Sohn, der gegenwärtige k. Regierungsrath der Regierung von Schwaben und Neuburg, Joseph Carl Andreas v. Ahorner vorhanden ist, durch 38 Jahre.

Im Jahre 1793 wurde Dr. v. Ahorner zum Fürstl. Oettingen-Spielberg'schen Hof- und Sanitätsrath ernannt, gleichzeitig erhielt er den Ruf als praktischer Arzt in der Reichsstadt Augsburg, worauf er Wien verließ, und sich wieder in seine Geburtsstadt zu seinen alten Eltern zurückbegab. Schon in den ersten Tagen seiner Ankunft in Augsburg wurde er in das Collegium medicum aufgenommen, erhielt ein städtisches Physikat und die Stelle eines Garnisonsarztes, mit der Aufsicht über das Hebammenwesen. Bey seiner Sprachenkenntniß und höheren Ausbildung wurde er der Arzt vieler berühmten Personen, wie des päbstlichen Nuntius Hannibal Grafen della Genga, des nachmaligen Pabstes Leo X., - mehrerer Glieder des k. französischen Hauses Bourbon und Orleans, - vieler in Augsburg verweilter Gesandtschaften, mehrerer emigrirten Bischöfe und Altadelichen, so wie in neuerer Zeit (v. J. 1817-1826) auch der Herzogin v. St. Leu, der gewesenen Königin Hortense v. Holland.

Er war i. J. 1797 mit dem geringen Anfangs-Fond von 132 fl. der Begründer einer ärztlichen Wittwenkasse. Durch Glück und gewissenhafte Verwaltung mehrte sich dieser Fond bis zum Jahr 1832 schon auf 12,050 fl. mit einer Rente von 700 fl. und hat izt bereits ein Vermögen von 14,500 fl., wovon die theilhabenden Wittwen eine jährliche Unterstützung von 100 fl. erhalten. Im Jahr 1828 war er auf ähnliche Weise der Stifter einer ärztlichen Waisenkasse auf höchstgeringe jährliche Beyträge der Theilnehmer fundirt, deren Kapitalstock dennoch bereits über 1000 fl. angewachsen ist.

Im Jahr 1803 ernannte ihn der damalige Churfürst

v. Trier und Bischof von Augsburg Clemens Wenzeslaus zu seinem Hofarzte, und in demselben Jahr wurde er auch als fürstl. Fugger-Babenhausen'scher Hof- und Sanitätsrath dekretirt; gleichzeitig erhielt er von Kaiser Franz II. auf den Antrag des k. und Reichs-Feldmarschalls E. H. Carls wegen der den verwundeten und kranken österreichischen Kriegern geleisteten Hilfe, die große goldene Verdienst-Medaille.

Auch der König Carl X. von Frankreich verlieh ihm wegen der den kgl. Prinzessinnen während ihrer Verbannung und den Unglücksgefährten derselben erwiesenen Dienste i. J. 1825 das Ordenskreuz der Ehren-Legion.

Im Jahr 1830 endlich ernannte ihn die k. Kreis-Regierung zum Mitglied der Ober-Sanitätscommission, und im Jahr 1833 wurde er von allerhöchster Stelle zum Mitglied des Kreis-Medizinal-Ausschusses ernannt.

Seine Sammlungen

hat Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner in einem an das königl. Regierungs-Präsidium auf eine von demselben allgemein erlassene Auffoderung, auch von den im Kreise vorhandenen Privat-Sammlungen von Alterthümern, Münzen, Kunstgegenständen rc. dem königlichen Präsidium Kenntniß zu geben, in einem untern 8. Dec 1828 erstatteten Berichte Folgendes unmittelbar einberichtet:

„Nicht um zu glänzen, oder aus anmaßender Eitelkeit, sondern um der hierwegen von dem k. Regierungs-Präsidium erlassenen Auffoderung gehorsam zu genügen, bemerke ich meine in einer Reihe von Jahren, und nach den Kräften meines beschränkten Vermögens gemachten wissenschaftlichen Sammlungen und in der von Berufsgeschäften freyen Zeit zu Stande gebrachten Descriptionen derselben in dem nachstehenden Vortrage:

1) Meine erste Sammlung war jene der inländischen Schmetterlinge, streng nach Jakob Hübner systemisirt. Solche wurde dann-vereinigt mit der schönen Pfeiffer'schen Insekten-Sammlung-um das Jahr 1810 durch den k. geheimen Rath Frhrn. v. Moll, damaligen Classe-Sekretär an die k. Akademie der Wissenschaften in München verkauft, und war vollständig. Dermal erübrigt mir nur noch eine unvollständige Sammlung der von mir selbst genau nach der Natur abgebildeten Lepidopteren.[8])

2) Meine zweite Sammlung besteht aus mehr als 4000 Stücken Mineralien in II. Abtheilungen; die erste Abtheilung enthält die kleineren genau nach dem Systeme des k. Hrn. Berg- und Salinenraths, izt Conservators der mineralogischen Sammlungen des Staats Dr. Fuchs in München geordnet; sie diente dem Sohne, welcher solche bey seinen Ferien-Reisen bedeutend vermehrte, bey dessen mit höchster Bewilligung am vereinten Gymnasium zu Augsburg i. J. 1816 freiwillig gehaltenen Vorlesungen als eine Handsammlung zur anschaulichen Darstellung. - Die zweite Abtheilung nach dem neuesten Systeme Werners geordnet, enthält die größern in 3 großen Gläserkästen verwahrten Schaustücke. Dazu gehört auch die Sammlung von Petrefakten, worunter sich ein fossiler großer Elephantenzahn (ein Geschenk Sr. Durchl. des Herzogs von Sachsen-Gotha) besonders auszeichnet. - Die euganeischen, sächsischen, bayrischen und St. Gottharbts Gebirgsarten bilden wieder eigene kleine Unterabtheilungen. Jedes Exemplar ist nach seiner Nummer in dem hierüber angefertigten Cataloge genau beschrieben.

3) Meine dritte Sammlung enthält mehrere hunderte Conchilien, zum Theile sehr seltene Stücke; - sie füllen einen eigenen Schrank, ohne jedoch auf Vollständigkeit Anspruch machen zu können. Hiebey zeichnet sich eine vollständige Sammlung von kleinen Conchilien aus den Badeschwämmen aus, der Einzigen, welche mir bis izt bekannt geworden ist. Ich sammle nemlich diese Miniatur-Conchilien schon seit mehr als 30 Jahren, kann aber seit einigen Jahren nichts Neues mehr entdecken. Alle diese Schwamm-Conchilien, mehrere Hunderte an der Zahl, wurden von mir auch getreu in ihrer natürlichen Größe abgebildet, und zwar jedes Exemplar doppelt, mit und ohne ihre Mündung.

4) Ferner besitze ich eine Sammlung von mehr als 150 Fingerringsteinen (eine Dactiliothek), zum Theil mit aufgesetzten Edelsteinen, welche alle in denselben Ring eingefaßt werden können.

Dann habe ich

5) so weit es meine beschränkten finanziellen Kräfte es gestatteten, eine Münzen- und Medaillen-Sammlung angelegt. Solche besteht:

a) aus einer Sammlung von römischen und einigen griechischen Münzen, welche theils in Augsburg und in der Umgegend,

---

8) Es verdient bemerkt zu werden; daß Herr Hofrath Dr. v. Ahorner erst in seinen höhern Jahren es versuchte, ohne je im Zeichnen Unterricht genommen zu haben, die Schmetterlinge colorirt abzubilden, und daß ihm in kurzer Zeit diese Abbildungen auf das Vollkommenste gelangen.

theils im (vorigen) Ober-Donaukreise aufgefunden worden sind. Darüber habe ich einen eigenen Catalog angefertiget, in welchem in chronologischer Ordnung von jeder einzelnen Münze die Avers- und Revers-Seite, der Fundort, die Zeit der Auffindung, das Jahr der Ausprägung, der Zustand ihrer Erhaltung, und das Citat nach Occo, Mediobarbus oder Eckhel genau aufgezeichnet sind. Ihre Anzahl steigt über 400 Stücke, die ganze Sammlung mit den in andern Kreisen oder im Auslande aufgefundenen derley Münzen aber zählt nahe an 700 Stücke von Gold, Silber und Kupfer; [9])

b) aus einer chronologisch geordneten Sammlung von goldenen, silbernen, kupfernen und Bronçe-Münzen und Medaillen, welche von der Reichsstadt Augsburg bis zu ihrer Mediatisirung geprägt worden sind.

Zu dieser meiner Hauptsammlung gehört dann noch

c) eine beträchtliche Sammlung von bleyernen Abgüssen und von Abstößen in Zinn und Composition, von Porträts-Medaillen merkwürdiger Personen, vorzüglich aber berühmter Augsburger aus dem XVIten Jahrhundert; dann weiter 60 in gebeiztem Holz von verschiedener Farbe, als sogenannte „Damen-“ oder „Brettspiel-Steine“, vorzüglich schön abgeprägte Philipp Heinrich Müller'sche Medaillen, welche die Porträts der Souveraine und Kriegshelden Europa's, und ihre ausgezeichneten Thaten, dann Kriegs-Ereignisse in den Jahren von 1680 bis 1710 darstellen. Die Abdrücke von Leherr'schen allegorischen Darstellungen in Holz sind dieser Sammlung noch angereiht worden. Auch diese Sammlung, die vielleicht eine der vollständigsten seyn möchte, ist besonders katalogisirt worden. [10])

Endlich besteht diese Münzen-Sammlung aus einer Collection von bayrischen Münzen und Medaillen. Obgleich sie unvollständig ist, so enthält sie doch einige seltene Stücke, wie solches der hierüber ebenfalls angefertigte Catalog bewährt.“

9) Bis zu seinem Tode vermehrte sich diese Sammlung bis über 1000 Stücke. Herr v. Ahorner hat dem historischen Kreisvereine eine eigenhändige Abschrift des über diese Münzen-Sammlung verfaßten Catalogs mitgetheilt.

10) Auch von diesem descriptiven Cataloge erhielt der historische Verein eine von dem Hrn. Verfasser wieder selbst angefertigte Abschrift.

In Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit wurde von Ahorner schon i. J. 1799 als Mitglied der mineralogischen Societät in Jena ernannt. Als ein ausgezeichneter Lateiner erhielt er im J. 1824 das Diplom als Mitglied der Accademia latina in Rom. Am 5. Juli 1828 wählte ihn der Ausschuß des Ferdinandeums zu Insbruck zum Ehrenmitgliede, - und am 29. Mai 1837 die societas physico-medica Erlangensis zum correspondirenden Mitgliede. - Auch die Societé genealoque de France zu Paris wollte ihn im J. 1834 zu ihrem Mitgliede aufnehmen, wegen hohen Alters lehnte er aber diese Ehre ab.

Im J. 1834 endlich ist er in den Ausschuß unseres hist. Vereins durch einige hundert Stimmen gewählt worden, in welchem er sich auch durch zwey Jahre noch dem Geschäfte der Cassaführung gefälligst unterzog.

Er ruhe izt sanft.

v. R.

VI.

Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg an der Donau im Jahre 1839.

Der zu Erforschung und Beleuchtung historischer Merkwürdigkeiten in dem Umfange des sich vorgezeichneten Bezirks seiner Forschungen mit immer gleichem rühmlichen Eifer seit dem Jahre 1833 fortwirkende historische Schwesterverein zu **Neuburg** an der Donau hat nach Inhalt seines an das hohe Regierungs-Präsidium von Schwaben und Neuburg unterm 23. März 1840 statutarisch erstatteten, und von demselben dem Ausschusse des historischen Kreisvereins zur Veröffentlichung des Haupt-Inhalts mitgetheilten Jahrsberichts über sein Wirken im Jahre 1839, seine unermüdete Thätigkeit, welche wir bereits in 4 Jahrsberichten anzurühmen das Vergnügen hatten, fortentwickelt, und hiedurch, wie die nachstehende Relation bewähren wird, zu unserm Danke, zu den gleichen Zwecken unseres historischen Kreis-Vereins wesentlich mitgewirkt.

1.

Bezügliches auf die Constituirung dieses Filialvereins:

Die Zahl seiner Mitglieder, - im Vorjahre deren 54 -, vermehrte sich im J. 1839 um 2, wovon aber im Laufe des Jahres durch Tod, dienstliche Versetzung und freiwilligen Austritt 3 wieder abgiengen.

Die früher noch nicht kund gegebenen Namen und Bezeichnungen dieser sämtlichen Mitglieder sind in der Iten Abtheilung dieses Jahrsberichts aufgeführt.

Da sich im Monate Juny 1839 das zweite Triennium dieses Vereins endigte; so wurde die §. 10 seiner Statuten nach 3 Jahren vorgeschriebene Wahl des Vorstands und der Ausschuß-Mitglieder wieder vorgenommen, und es wurden einstimmig wieder gewählt:

zum **Vorstande**: der in seinen höhern Jahren noch rüstig-thätige quieszirende k. Hr. Polizei-Direktor und Stadt-Commissär **Freiherr v. Reigersberg**;

dann zu **Ausschuß-Mitgliedern** in der Stadt **Neuburg**:

1) der k. Herr Appellations-Gerichtsrath **Lehmann**,
2) der rechtskundige Herr Bürgermeister **Weber**,
3) der Bibliothekar und Benefiziat zu M. Loretto Herr **Miltner**,
4) der k. Gymnasiums-Professor Herr **Platzer**, und
5) der Kaufmann Herr Joseph **Grassegger**;

aus der Umgegend der Stadt aber:

6) der k. Herr Pfarrer **Schmutterer** zu Rohrnfels,
7) der k. Herr Revierförster v. **Predl** zu Oberhausen, und
8) der k. Herr Pfarrer **Fätsch** zu Dezenacker.

Die Funktion eines **Vereins-Sekretärs** wurde neuerdings dem Herrn **Grassegger**, jene des **Cassiers** dem Herrn Professor **Platzer**, und jene des **Conservators** dem Herrn Bibliothekar **Miltner** übertragen.

Die Statuten dieses Filial-Vereins erhielten ähnlich dem 10ten Statut unseres historischen Kreis-Vereins [1]) mit Genehmigung des k. Regierungs-Präsidiums folgenden Zusatz:

„Auf den Fall der nichtgehofften, jedoch allerdings „möglichen Auflösung des Vereins, ist der Magistrat von **Neuburg** Erbe der Vereins-Sammlungen, welcher dieselben unveräußerlich zu bewahren und den Geschichtsfreunden zugänglich zu „erhalten hat."

Zur Aufstellung der sich stets mehrenden Sammlungen des historischen Filial-Vereins, und zu Bildung eines kleinen Antiquariums in **Neuburg** ist demselben in dem Gebäude der k. Bibliothek daselbst ein eigenes Zimmer angewiesen worden, welches im Laufe des Jahres 1840 erforderlich hergerichtet und ausgestattet wurde.

1) Dieser 10te Artikel, der unterm 24. December 1834 allerhöchst bestättigten Statuten des Kreis-Vereins lautet: „Bey einer erfolgenden Auflösung des Vereins gehen alle demselben eigenthümlichen Sammlungen an die Stadt Augsburg mit der Bestimmung über, daß diese verbunden seyn soll, solche Sammlungen zu ewigen Zeiten aufzubewahren, und den vaterländischen Geschichts-Freunden deren Benutzung zu gestatten."

2.
Geschenke und neue Acquisitionen an Büchern, Manuscripten, Münzen und alterthümlichen Gegenständen.

A) An Büchern und Manuscripten erhielt der Verein:

1) Von Herrn Bibliothekar und Conservator Miltner: „Worte der Weihe bey der feyerlichen Enthüllung des neuen Denkmals für Gustav Adolph auf dem Schlachtfelde bey Lützen, am 6. November 1837 gesprochen von Joh. Bernhard Dräske, Bischof in der evangelischen Kirche der Provinz Sachsen."

„Das 1ste Heft des 1sten Bandes des Oberbayrischen Archivs für vaterländische Geschichte, herausgegeben von dem histor. Vereine für Oberbayern."

Und ein von dem Neffen desselben dem Gymnasial-Schüler Miltner 1838 verfaßtes Gedicht: „die Bayern-Schlacht bey Oberhausen".

2) Von Herrn Professor Plazer:

„Geschichte der k. bayr. Stadt und Herrschaft Mindelheim, von Jos. Phil. Brunnemair (gewes. Stadtpfarrer daselbst);" (Mindelheim 1821. 8.);

„Jahrsbericht über die k. Studien-Anstalt in Neuburg pro 1839."

3) Von dem Herrn Vereins-Vorstand Freiherrn von Reigensberg:

„Zwei Pläne des Rathhauses in Neuburg, einen Grundriß über das s. g. Entengäßl und die benachbarten Häuser, und einen Grundriß über die Donaubrücke zu Neuburg und deren Umgebung."

4) Von Herrn Pfarrer Brock zu Unter-Marxfeld;

„Historisch-antiquarische Nachrichten von der ehemaligen kaiserlichen Pfalzstadt Dornburg an der Saale, von Joh. Sam. Gottl. Schwabe 1825."

5) Von dem hist. Kreis-Vereine für Schwaben und Neuburg:

„den vierten Jahresbericht desselben für d. J. 1838."

6) Von dem hist. Vereine für Oberbayern:

„den 1sten Jahresbericht dieses Vereins," und das 1ste Heft des von demselben herausgegebenen „Oberbayerischen Archivs für vaterländische Geschichte."

7) Von der Sinzheimer Gesellschaft zur Erforschung der vaterländischen Denkmale der Vorzeit:

desselben jüngsten Jahresbericht von dem Vereins-Direktor und Stadtpfarrer Carl Wilhelmi in Sinzheim erstattet.

Gleichzeitig wurden der Vereins-Vorstand, und der Vereins-Sekretär des Filial-Vereins zu Neuburg unter Zusendung des Diploms zu Ehren-Mitgliedern des Sinzheimer Vereins aufgenommen.

8) Von dem k. Reg.-Direktor Herrn Ritter v. Raiser erhielt der Verein:

Das besonders in Druck aufgelegte: „Chronicon antiquissimum Ottenburanum mit historisch-critischer Analyse des Urtextes, und mit statistisch-topographisch-genealogischen Erläuterungen desselben," 1839. (4.)

9) endlich wurde erkauft:

der 9te Jahrsbericht des hist. Vereins für Mittelfranken zu Ansbach für das Jahr 1839, gr. 4.

B) An Münzen, Medaillen und alterthümlichen Gegenständen erhielt der Verein weiter:

1) Von dem Vereinsmitgliede Hrn. Pfarrer Aloys Heiser zu Burkheim, als in der Kirche daselbst geopfert:

eine römische Kupfermünze von Claudius dem Gothen mit der Libertas;

ein kupfernes Brand-Löschzeichen, und einen Schrannen-Zollpfenning der vorigen Reichsstadt Augsburg mit dem Stadtpyr und resp. mit einer Flamme, und mit einem Schäffel, mit dem Buchstaben Sch.;

2 Rechenpfenninge, einen böhmischen von dem J. 1565, und einen Nürnberger mit einem gewöhnlichen Spruche;

1 Dreypfenningstück v. J. 1622 mit W. (vielleicht Würtemberg) und

1nen Nürnberger Pfenning vom J. 1584;

1 engländische Münze von König Jakob mit dem vereinten Wappen Englands und Irlands und mit der Beyschrift: „quod Deus conjunxit, nemo separet;"

1 Mailänder Münze,

1 Salzburger Silberhalbbatzen, und

ein Münze mit der Umschrift: Rudolfus Imp. II. und mo(neta) nov(a) Gotting. (viell. Göttingen), endlich ein auch unter den Opfermünzen gefundenes Metallblättchen von Messing mit einem behelmten Kopf im langen Barte;

2) von dem Vereinsmitglied Herr Pfarrer Georg Anton Schmutterer in Rohrnfels, als in einem Weyher bey Wagenhofen am Wege nach Altstätten gefunden:

eine römische Münze von Bronze von Antoninus pius, Trib. Pot. XX, Cos. IIII. S. C., mit einer opfernden weiblichen Figur.

3) von Hrn. Professor Platzer:
einen böhmischen grossum pragensem von Wenzeslaus III;
und einen Rechenpfenning von Messing mit einem Mariabild, und mit 2 sich fortwährend wiederholenden Buchstaben; dann
einen bey der Speckmühle unfern von Rassenfels gefundenen 2½ Zoll langen, und 1½ Zoll breiten Solenhofer Stein mit der eingeäzten Inschrift:
„multa tecum, pauca cum aliis loquaris, interea disce adversa pati, et propriae invigilare saluti;
ferner eine im Steinbruche bey der Altenburg gefundene versteinerte herzförmige Muschel, und
eine bey Pfinz (1 Stunde von Eichstädt, - aus dem römischen Monument mit „Sedato sacrum“ bekannt) - gefundene schöngearbeitete Scheide- oder Gurtzwinge von Eisen aus jüngerer Zeit;

4) von Hrn. Bibliothekar Miltner:
eine römische Kupfermünze von Nerva Trajanus Hadrianus, kaum mehr kenntlich, im s. g. „Spachatgarten“ zu Neuburg gefunden;
eine churfürstlich Pfälzische Landmünze von Silber mit dem Brustbilde des Pfalzgrafen und Churfürsten Carl Ludwigs;
eine solche Silbermünze auf den Pfalzgrafen und Churfürsten Johann Wilhelm mit der Beyschrift: natus 19 April 1658, - dux Juliae et Montium 1678, - elector palatinus 1690, - S. R. Imp. Archida(pifer) 1708, - Vicarius (Imperii) 1711, - denatus 8 Juny 1716; und
eine Silbermünze von dem Pfalzgrafen und Churfürsten Carl Philipp v. J. 1717; dann
ein Augsburg'sches Schrannezeichen v. J. 1624 mit dem Stadtpyr, und einem Metzen-Maaße;
und eine ebenfalls im Spachatgarten gefundene Pfeilspitze von Eisen;

5) von dem Hrn. Vereins-Vorstand Frhrn. v. Reigersberg
einen bey Sinning gefundenen eisernen Griff eines Degens, an welchem man noch Spuren der Vergoldung wahrnimmt; und

6) von dem Vereins-Mitgliede und königl. Advokaten Dr. Zizelsberger zu Neuburg:
eine Münze, welche den Churfürsten von der Pfalz Johann Wilhelm zu Pferd darstellt, mit der Umschrift: „Elector palatinus“. Auf dem Revers mit einem Granatbaum und der Beyschrift: „uno ex semine“; dann
mehrere Silberhalbbatzen und Pfenninge aus den Regierungsjahren des Herzogs Wolfgang-Wilhelms (1614-1653).

3.

Elaborate der Vereins-Mitglieder.

An jedem ersten Mittwoche des Monats wurden Vereins-Sitzungen abgehalten, und in solchen die Elaborate der Mitglieder theils abgelesen und besprochen, theils übergeben oder eingesendet.

Ein eigenes mit dem Jahres-Berichte vorgelegtes Verzeichniß spezifizirte diese gelieferten Arbeiten; solche sind:

1) von dem Vereins-Vorstande Frhrn. v. Reigersberg:
eine umständliche Beschreibung der i. J. 1839 fortgesetzten Aufgrabungen der 25 deutschen und keltischen Grabhügel im Lohholze bey Attenfeld, Landgerichts Neuburg, zunächst bey Rassenfels, dem Kerne von dem Römerorte Vetonianis. Von diesen Grabhügeln, wovon 11 östlich des alten Weges nach Attenfeld, und eben so viele ohne die in dem dichten Walde noch nicht vollends erforschten westlich vom Fahrwege dahin, dann noch 2 zwischen beyden Wegen liegen, wurden unter der durch 22 Tage, (zuweilen von Gewittern unterbrochen) unermüdet fortgesetzten persönlichen Leitung des Vereins-Vorstandes 1839 wieder 11 aufgegraben, und ihre Form und Construction, und die erhobenen Gegenstände an Knochenüberresten zwischen Steinsärgen und Steinkränzen, und in verschiedenen Richtungen der Lage des Körpers, zuweilen mit bloßen Ueberlagen desselben mit Felsenstücken, - dann an Grab-Urnen, Töpfen, Schalen und zertrümmerten Gefäßen von verschiedener Form, gewöhnlich aber nur aus grober Materie bestehend, und selten mit einer aufgedruckten und bemalten Verzierung versehen, - ferner die Funde von nur wenigen Waffenstücken von Eisen, und an fragmentarischem Bronce-Geschmeide, wobei jedoch in dem Grabe eines Frauenzimmers auch Bernstein gefunden wurde, - endlich aus Bruchstücken von Feuer- und Schleifsteinen bestehend, - in 34 Bögen, welche auch einen Anhang mit „Schlußbemerkungen“ oder das Resultat und Resummé dieser Gräber-Eröffnung enthalten, umständlich beschrieben, und dazu eine Situationscarte, und auf 14 Tafeln genaue, auch mit Farben illuminirte Abbildungen der ausgegrabenen Gegenstände angefertiget. Im Jahr 1840 wollte diese Untersuchung fortgesetzt, und nach derer Vollendung eine umfassende Angabe über den Befund dieser Gräber als ein Beytrag zu den Erklärungs-Systemen der alten Grabhügel vorgelegt werden [2]).

2) Von Hrn. Vereins-Sekretär Graßegger:
a) eine ausführliche 14 Bögen Mspt. enthaltende Monographie der obern Stadtpfarr- und ehemaligen Stiftskirche zu St. Peter in Neuburg, mit den Monumenten in derselben [3]);

---

2) In dem monatlichen Collectaneenblatt dieses Vereins für das Jahr 1839 ist der Anfang des Berichts über die i. J. 1838 begonnene Untersuchung dieser Grabhügel S. 46-48, S. 62-64, und S. 80 bereits abgedruckt, und die Fortsetzung zugesichert worden. Dieser Bericht mit seinen Beilagen ist daher nach Verlangen wieder remittirt worden.

3) Das Bezügliche über den Ursprung des ehemaligen Chorstifts zu St. Peter in Neuburg, und von dem i. J. 1680 von dem Herzoge Philipp Wilhelm nach Neuburg eingeladenen berühmten Capuziners Fr. Marcus d'Aviano ist bereits in dem Collektaneenblatt für das Jahr 1838 S. 68-70, S. 77 und 78 abgedruckt worden.

b) die Fortsetzung der Beschreibung des Thurm- und Kirchenbaues zu U. L. Fr. in Neuburg;

c) dessen Ansicht und Meinung über einen Knochenfund im Seipert'schen Steinbruche bey Neuburg;

und d) flüchtige Bemerkungen auf einer Reise nach Kellheim, und von da über Abensberg, Neustadt a. d. Donau, und über Vohburg zurück nach Neuburg.

3) Von dem Vereins-Kassier Hrn. Professor Plazer:
a) die Einleitung zur Geschichte von Neuburg für das historisch-topographische Reichs-Lexikon;
b) eine Abhandlung über die in Frage gezogenen Bischöfe von Neuburg [4]);
c) ein Aufsatz über Carl Martell's Sterbejahr [5]);
und d) eine Abhandlung über Bajoariens Herzoge vor Garibald I.

4) Von dem Conservator Hrn. Bibliothekar Miltner: historische Notizzen über Mörnsheim, Landgerichts Eichstädt.

5) Von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Professor Clesca in Neuburg:
Beyträge zur ältern Topographie von Bayern, insbesondere von Neuburg und zu einigen umliegenden Orten; (aus Balde's Geschichte gezogen);

und b) von dem nach Aschaffenburg versetzten Herrn Appellationsgerichtsrath Gombart:
ein Gedicht zur freudigen Erinnerung an die Excursion nach Mörnsheim.

4.

Die Frühlings-Excursion nach Mörnsheim, und die Herbst-Excursion nach Flozheim:

Zu lokalen Forschungen, und zur Ergötzung unternimmt eine Gesellschaft von Mitgliedern des historischen Filial-Vereins zu Neuburg jährlich zur Frühlings- und Herbstzeit Excursionen in benachbarte geschichtlich merkwürdige Orte, und der Vereins-Sekretär fertigt dann Berichte über die Erhebungen bey diesen Excursionen zu den Vereinsakten an.

Im Jahr 1839 fanden solche Excursionen am 24ten Juny in Gesellschaft von 10 Mitgliedern nach Mörnsheim, einen ehemaligen Fürstbischöflich Eichstädt'schen Markt mit Ruinen von einer Burg desselben Namens, – und am 9ten September in Gesellschaft von 9 Mitgliedern nach Flozheim und Itzing, dem ehemaligen Römerorte *Iciniacum* bey Monheim statt. Die Relation über die Frühlings-Excursion enthält historische Notizzen über den Ort Mühlheim bey Mörnsheim, wovon sich ein Rittergeschlecht geschrieben, und die alten fränkischen Könige in der Umgegend öfter der Jagd gepflogen haben sollen; – über den Markt und die ehemalige Burg Mörnsheim, wovon ein Eichstädter Ministerial- und Rittergeschlecht den Namen führte, mit den aus den Monumentis boicis, aus Falkensteins nordgau'schen Alterthümern ꝛc., aus v. Langs Regesten, und dem topographisch-statistisch-historischen Lexikon von Franken zusammengefaßten einschlägigen geschichtlichen Daten, wozu auch bildliche Darstellungen des alten Portals an der Kirche zu Mörnsheim, und von 2 monumentalen Steinen mit Wappen und Inschriften v. J. 1494, und von dem Bischof Friedrich v. Eichstädt über den Thorbögen des Marktes, dann der seltenen Gestalt eines Felsens angefertiget wurden, – ferner von dem Steinbruche bey Mörnsheim, – von einer Verschanzung im Walde bey Tagmersheim, – Monographisches von dieser Hofmarch und von den Grabmälern in der dortigen Kirche, und in der Begräbnißcapelle mit einer Gruft auf dem Kirchhofe.

Die Relation über die Herbst-Excursion aber enthält Notizzen über den bey Warching verschwindenden Gailbach, – über die Kirche von Monheim, und die noch sichtbaren Spuren an derselben von dem im Zusammenhang mit der Kirche gestandenen ehemaligen uralten Benediktiner-Frauenkloster *Mouenhaimb*, – von dem Geburtshause (der Schmitte zu Flozheim) des erst im Jahr 1840 im höchsten Alter gestorbenen Historiographen des Klosters hl. Kreuz in Donauwörth, des mit dem Civil-Verdienstorden der bayer. Krone ausgezeichnet-gewesenen letzten Abts dieses Klosters Cölestin v. Königsdorfer; – und über die in dem Bereiche des Römerorts *Iciniacum* statt der gesuchten Römermale nur wahrgenommenen Erd-Erhöhungen natürlicher Terassirungen und alten Kiesgruben, dann der nur gefundenen Gruppe von 8 uneröffneten Grabhügeln auf einer Anhöhe in dem Hagenbucher Eichwäldchen. – Die gesuchten Ueberreste aus der Römerzeit sind in dem Vten Bande der historischen Abhandlung der k. Akademie der Wissenschaften in München (1823) abgedruckten, und mit 2 Karten und 8 Abbildungen ausgestatteten Aufsatze, unter dem Titel: „Versuch die Römer-Strasse von Passau nach Windisch (in der Schweiz) zu erklären", von Stadtpfarrer Prugger in Donauwörth, nach Mittheilungen von dem ehemaligen Orts-

4) Der Abdruck derselben unter der Ueberschrift: „Gab es ein Bisthum Neuburg a. d. Donau?" enthält das Collectaneenblatt v. J. 1839 S. 49-52, S 65-71, S. 73-79, S. 81-86, und S. 89-96 mit zugesicherter Fortsetzung.

5) Dieser Aufsatz ist l. c. p. 55 u. 56, p. 71 u. 72, und p. 87 u. 88 abgedruckt, und das Jahr 742 ist als das Sterbjahr Carl Martell's angenommen worden.

11

pfarrer Wuchere zu Flozheim, ausführlich enthalten und genau örtlich bemerkt [5]).

5.
Das Collektaneenblatt.

Des interessanten Inhalts dieses Collektaneenblattes für die Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau, und deren Umgegend von Mitgliedern des historischen Filial-Vereins zu Neuburg, welches monatlich in einem halben Druckbogen im Druck und Verlag der Griesmayer'schen Buchhandlung in Neuburg erscheint, ist in unsern frühern Jahrs-Berichten schon wiederholt rühmlich gedacht worden.

Von diesem Collectaneenblatte ist mit dem Jahrs-Berichte des historischen Filial-Vereins pro 1839 der fünfte Jahrgang 1839, oder das IIte Heft des zweiten Bandes, mit dem Motto aus Ovidii lib. trist. II 322 „pius est, patriae facta referre, labor", in duplo eingesendet, und hievon ein Exemplar dem historischen Kreis-Vereine mitgetheilt worden.

Dasselbe enthält:

1) den Bericht über 2 zu Nassenfels i. J. 1835 neuentdeckte Römer-Monumente „Sulevis sacrum" und das fragmentarische Votivmonument von einem miles Eratus [6]);
2) den Schluß über den Aufsatz: „Ankunft der Bajoaren in Noricum und Rhätien;
3) die Nachricht über den großen Brand in Neuburg am 6ten May 1535, durch welchen in einer ½ Stunde 70 Gebäude in Flammen standen;
4) ein Aufsatz über Neuburgs Entstehung;
5) die Fortsetzung der die Stadt Neuburg betreffenden Urkunden; nemlich eine Urkunde von K. Ludwig IV, ddo. München an St. Veits-Abend 1347 „über das den Burgern gemeinlich auf dem Berg zu Newnburg" auf 4 Jahre verliehene Recht des Wasserzolls, und des Bezugs der Martinisteuer per 6 ℔ zur gewöhnlichen Steuer zum Behufe ihres Stadtbaues (der Stadt-Mauer); - eine 2te von dem Pfalzgrafen und Herzog Mainhard, Markgrafen v. Brandenburg v. J. 1362 (am Auffarts-Abend), nach welcher die Stadt Neuburg dieselben Rechte, wie die Stadt Ingolstadt geniessen sollte, und eine 3te von Herzog Stephan ddo. Pfaffenhofen feria IVta post nativitatem B. Virginis A. D. 1381 über das der Stadt bewilligte Nutzungsrecht „der obern Au";
6) ein Beytrag zu den Hexen-Prozessen des XVIIten Jahrhunderts, auch mit Verzeichnung der bezogenen enormen Malefizkosten;
7) die oben schon erwähnte Relation über die i. J. 1838 vorgenommene Untersuchung der Grabhügel bey Attenfeld;
8) den ebenfalls oben sub N. 3 schon berührten, im Collektaneenblatt in mehreren Abtheilungen fortgesetzten, aber im Drucke noch nicht beendeten Aufsatz über die Streitfrage: „gab es ein Bisthum Neuburg a. d. Donau";
9) weiter einen Aufsatz über Falkensteins vorgeblichen und falsch geschriebenen Gau „Nitarshofen" mit dem vicus Perga, von Falkenstein bey Bergen (ehemals Baring), von dem Ritter v. Lang bey Rennertshofen, und von dem Grafen Adam v. Reisach zu Berg im Gau gesucht, nunmehr aber in pago Nitargowe in der churhessischen Provinz Hanau, und der vicus Berga mit Weinbergen in dem 1½ St. von Frankfurt am Main nordwestlich gelegenen Städtchen Bergen gefunden;

und 10) über Carl Martell's Sterbjahr; (auch oben in Nr. 3 schon berührt).

Noch wurde als ein Beytrag für das topographisch-historische Lexikon des Königreichs Bayern eine Monographie des Coloniedorfs und der Pfarre Untermaxfeld auf dem Donaumoose von dem dortigen Herrn Pfarrer Brock verfaßt, mit dem Jahrs-Bericht für das J. 1839 eingesendet.

Solche ist oben abgedruckt.

v. R.

---

5) Der Haupt-Inhalt dieser das römische *Iciniacum* betreffenden Abhandlung ist in v. Raisers „Oberdonaukreis unter den Römern" II. §. 21 sub rubro „Iciniacum" S. 86 u. f. ebenfalls abgedruckt, und die Situationskarte ist daselbst Fig. 30 der Kupfertafel in das Kleine reduzirt beigegeben worden. Das Nichtauffinden oder das Verneinen der Existenz fast aller dieser Römermale, ungeachtet der auch allgemein anerkannten und feststehenden Lokalität des Römerorts *Iciniacum* bey dem Pfarrdorfe Flozheim, und dem Filialdorfe von Monheim Izing, - (von Izing mit *Iciniacem* gleichklingend, und von Flozheim ist das Monographische l. c. in den Noten 194 und 195 enthalten), - möchte aber vielfältig einer zu eiligen, und auch nicht alle bezeichneten Punkte in sich begriffenen lokalen Besichtigung unter der Anführung eines nicht genügend unterrichteten Ortsmessners um so mehr zuzuschreiben seyn, als der 7te Jahrs-Bericht des historischen Vereins im vorigen Rezatkreise für das Jahr 1836 S. 60 u. 61 unter den Nummern 13 bis 22 alle diese Römermale und Funde, und selbst noch mehrere neuere, als existent, und durch-in der Zeit nicht gedrängte-lokale Forschungen der ehemaligen Landrichter in dem angränzenden Monheim, des Grafen Adam v. Reisach, und Roth constatirt wieder anführt, und ihre Existenz asserirt.

6) Von 2 den Suleven gewidmeten Gelübdsteinen ist in unserm 2ten Jahrs-Berichte unter Beygebung von 2 Abbildungen auf Tab. III fig. 1 et 2 Nachricht und die Erklärung gegeben worden.

VII.

Neue Funde an Alterthümern, und ihre nähere Erhebung; dann Münzen- Medaillen- und andere Geschenke und Acquisitionen von dem historischen Kreis-Vereine zu Augsburg in den beyden Jahren 1839 und 1840.

A) Römisches.

1) Bey der Reparatur des Straßenpflasters am Göggingers Thor zu Augsburg entdeckte man in der südöstlichen Thormauer das von Markus Welser in seiner Beschreibung der römischen Monumente zu Augsburg Fol. 396 der Nürnberger Edition nur bildlich dargestellte Monument mit Halbfiguren einer römischen Familie, welchem er unter der Ueberschrift „ad portam Göggingensem“ unten nur die wenigen Worte beifügte: „hic, quod explicationis nomine afferam nihil est,“ welches aber in v. Raiser's „Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg“ vom J. 1820 S. 47 mit der abermaligen Welser'schen bildlichen Darstellung auf Tab. XII, als XXXIIItes Monument, und in seinem „Ober-Donaukreis unter den Römern“ Theil III. S. 79, und auf der Kupfertafel sub Lit. E. daselbst unter Fig. 19 in einem kleinern Maaßstabe dargestellt, als ein Familien-Grab- und zugleich Erinnerungs-Monument an noch lebende Familien-Mitglieder, auf der Hauptseite mit 4 gegen einander sehenden Brustbildern von 2 Männern und 2 Weibern, und in der Nische zur Seite für das Brustbild eines 3ten Mannes erklärt wurde. Nach einer Argumentation der ähnlichen bildlichen Familien-Darstellung auf dem schönen Pyramidal-Monumente von Oberhausen (l. c. XXXIVtes, resp. LItes Monument auf Tab IV. N. 1, und Tab VI. N. 4 abgebildet) würden die 2 Mittelfiguren die beiden Eltern, und jene rechts und links von denselben den Sohn und die Tochter, das Brustbild in der Nische aber, – welchem Werlich in seiner mit den gleichen Welser'schen Bildern ausgestatteten Uebersetzung des Welser'schen lateinischen Textes in das Deutsche als für „beamtet“ gehalten, eine Pergamentrolle in die Hand gab, – den Schwiegersohn darstellen.

Nach Aufhebung des Pflasters, und nach vollständiger Enthüllung des Monuments von Schmuz und Erde fand man dasselbe so zerfallen, und so unkenntlich, daß die Figuren nur nach der Welser'schen Darstellung derselben noch einigermaßen in den Umrissen, besonders der Köpfe, zu erkennen waren. Man fand daher eine gewagte Aushebung dieses zerfallenen Monuments, welches beym Herausarbeiten noch mehr zu Grunde gegangen und wobey ohne wissenschaftlichen Gewinn die frequenteste Passage durch dieses Hauptthor gehemmt worden wäre, nicht thunlich, und ließ dann die Aufschüttung und neue Pflasterung nur entfernter, und in der Art vollbringen, daß der obere Theil der durch den Zahn der Zeit ganz schadhaft gewordenen Figuren dieses Monuments noch gesehen werden kann. Der städtische Hr. Baurath Kollmann erhob das Längenmaaß der Hauptseite dieses tief in das Thor eingemauerten Römer-Monuments zu 3' 5½"

und der Querseite zu 2′ 4½″, der Höhe aber, wo die Figuren angebracht sind, zu 2′.

2) Der Herr Reichsrath Bischof Peter v. Richarz zu Augsb., ein bekannter Freund und Forscher des Alterthums, auch Ehrenmitglied unsers Vereins, gewahrte an dem Hintergebäude seines Bischofshofes (Lit. C. N. 49) mehrere ungewöhnlich starke, und zum Theil aus Tufquadern bestehende Mauerstücke; - diesen alten Mauerüberresten seine Aufmerksamkeit schenkend, wurden die Richtungslinien derselben, ihr Zusammenhang, die Form des einschließenden Raumes und ihre Construktion näher erforscht, und nach der Relation des städtischen Hrn. Bauraths Kollmann hiedurch erhoben, daß die noch vorhandene Parterre-Mauermasse in Quadratform aus gekropften Tufquadern erbaut, der untere Theil eines hier gestandenen viereckigten, in späterer Zeit überbauten, und in den Zusammenhang des neueren Gebäudes gebrachten, und dann für Thüren und Fenster oft durchbrochenen Römerthurms gewesen sey, deren Ueberreste izt zur Wagen-Remise, und zu einer in den 2ten Stock führenden Treppe des Hinterhauses verwendet werden. - Die hierüber erhaltene Beschreibung lautet:

„Die Ausdehnung dieses Römerthurms nach seiner Länge und Breite mißt genau 23 Fuß 9 Zoll im bayerischen Duodezimal-Maaße; seine Umfassungsmauern haben - 6′ hoch - 4′ dicke Mauern. Die Richtung der östlichen zum Theil an den Hausgarten anstoßenden Umfassungsmauer fällt scharf in den Meridian; die nordöstliche Ecke aus großen Tufquadern construirt, hat izt noch eine Höhe von 18 Fuß, während die südöstliche Ecke bis auf den Boden abgebrochen ist, auch befindet sich hier 3′ von der nordöstlichen Ecke gegen Süd eine 3′ 8″ weite Oeffnung. Die südliche Thurmmauer ist auf ihrer östlichen Seite durch den Treppenbau größtentheils zerstört und überbaut; ihr noch vollständiger Theil aus 5″ hohen Tufquadern bestehend, hat im Innern eine Oeffnung von 3′ 5″ Breite, und 3′ Tiefe. - Die westliche Mauerseite von innen und außen vertüncht, hat izt ein Thor von 8′ 1″ Weite, und 3′ 5″ Tiefe. Die nördliche Mauerseite endlich hat 2 Oeffnungen von innen, eine größere von 7′ und eine kleinere von 2′ 6″ Weite bey einer gleichen Tiefe von 3′; - von außen hat diese Tufquader-Mauer keinen Verpuz, und zunächst der nordwestlichen Ecke wieder eine Oeffnung von 3′ Weite und 3′ Tiefe. Es ist übrigens sichtbar, daß alle diese Thüren- und Fenster-Oeffnungen erst in neuerer Zeit in den Römerthurm eingebrochen wurden.“

Durch diese Untersuchung wäre also abermal die Stätte mit den Ueberresten eines ehemaligen vesten Römerthurms in unserer Augusta in ziemlicher Entfernung von dem Laufe der römischen Umfangs-Mauern dieser Capitale, und in der Nähe ihrer öffentlichen Gerichtsstätte (Basilica) erbaut - entdeckt worden [1]).

3) Bey Grabung einer Versenkgrube bey dem ehemaligen St. Severinskirchlein zu Augsburg („im Garten von Lit. E. N. 210, vergleiche hiezu den IIIten Jahrs-Bericht S. 28 und 29.“) in der Tiefe von 42′ stießen die Arbeiter auf römisches Mauerwerk, über dessen Construktion der erwähnte städtische Herr Baurath dem Vereine eine bildliche Darstellung und folgende Wahrnehmungen, welche auch in geologischer Hinsicht merkwürdig sind, übergab:

„Die Dammerde mit ihren Aufschüttungen war 10′ tief, bis man auf das hier entdeckte Römergemäuer stieß. [2]) Dieses nach 6 Abtheilungen ihres 6′ 11″ betragenden Zusammenhangs in die Tiefe

1) Vergl. hiezu und über den Lauf der römischen Umfangs-Mauern der Augusta Vindilic., dann über die Stätte ihrer Basilica, und eines 2ten nahen Römerthurms und ehemaligen Gefängnisses der heil. Afra vor ihrer Hinrichtung durch Feuertod in der izigen Zörr'schen Apotheke, - v. Raisers „O. D. Kr. unter den Römern“ III. 61. u. f., woselbst auch von der von diesem neuaufgefundenen Römerthurme nicht zu entfernten römischen Porta bey dem izigen „Schwalbeneck,“ und von dem nahen Silvanstempel bey dem izigen astronomischen Observationsthurme, Erwähnung geschieht. Im Zusammenhang mit dieser izigen Entdecung steht dann noch, daß das l. c. S. 74 beschriebene und auf Tab. sub Lit. A. N. 2 abgebildete Römer-Monument mit dem plastischen Bilde der römischen Duumvirn ebenfalls in dem Bischofshofe bey diesem Römerthurme aufgefunden wurde. Die Vermuthung dürfte daher nicht ganz unbegründet seyn, daß diese beiden höchsten obrigkeitlichen Personen in der römischen Augusta hier zur Stelle, und in der nächsten Nähe zur öffentlichen Gerichtsstätte ihre Wohnung gehabt haben, und daß solche durch einen vesten Thurm für alle Nothfälle geschützt gewesen seyn möchte.

2) Es ist aus der bemerkten Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg, und aus den Ausgrabungen zu Göggingen, Pfersee, Oberhausen, Krumbach, Günzburg und an andern Orten mehr bekannt, daß die Erdoberfläche seit der Römerzeit in der Regel um 6 Schuh erhöhet sey, und daß man folglich 6 Schuh tief graben müsse, bis man auf den ehemaligen römischen Boden gelangt; - daß hier die Erhöhung 1′ weiter betragen hat, erklärt sich aus der Nähe der so oft veränderten, öfter mehr oder weniger demolirten und dann wieder erbauten oder erhöhten alten innern Stadtmauer, und aus der Planirung des Schuttes rc. zu den Gärten.

durchbrochenen Gemäuers bestand zuoberst aus einem 5 Zoll hohen Estrich aus Ziegeln und Kalk, dann folgte eine Gußmauer aus Steinen und Gerölle 1′ 8″ hoch, - hierauf wieder ein 3″ hohes Estrich aus Kalk, Ziegelmehl und feinem Gerölle, dasselbe war auf eine Gußmauer aus einer Tufgeröllschichte 1′ 5″ hoch aufgesetzt; nun folgte abermal 2 Fuß hoch ein Estrich aus Kalk und grobem Gerölle; - endlich schloß sich die Grundmauer aus regelmäßig zugehauenen Tufquadern an, sie war 3 Fuß hoch. Dieser regelmäßige und auch subterran mit dem größten Fleiße ausgeführte Bau bewährt die Festigkeit der römischen Gebäude und ihrer Fundamente, und die wohlberechnete Umsicht der Römer für die längste Dauer ihrer Bauwerke in jeder Beziehung. - Unter diesem Fundamente folgte dann eine 12′ tiefe Thonschichte, und erst dann fand sich der nur noch 2 Fuß tief durchgegrabene, die Flüßigkeiten absorbirende Kies vor.“ [3])

Im Juli 1840 wurde bey dem Bräu-Anwesen „zur weiten Kanne“ in der untern Stadt zu Augsburg, unferne von dem Wertachbrucker Thor (Lit. F. N. 94) ein Sommerbier-Keller gegraben. In der Tiefe von 11 Fuß stieß man auf viele Hörner von Hornvieh, und auf Thierknochen, und grub daselbst auch den obern Theil einer Amphora mit ihren beiden Henkeln aus; nach aller Wahrscheinlichkeit hatte dieser große Weinkrug eine Höhe von $2^{1}/_{2}$ und einen Durchmesser von $1^{3}/_{4}$ Fuß; ferner fand man einen grauen 4″ hohen, oben $3^{1}/_{2}$ und unten $2^{1}/_{4}$″ weiten Becher. - Als unser Ausschuß-Mitglied, der mehrerwähnte städtische Hr. Baurath Kollmann von diesem Funde Kunde erhielt, ließ er den schon an die Wertach abgeführten Schutthaufen genau durchsuchen, und sammelte die eben beschriebenen Stücke zur Aufbewahrung. [4])

5) Der Herr Pfarrer Koch zu Wegesheim bey Oettingen im Ries übergab dem hist. Vereine als Belege zur Geologie des Rieses und zur Geschichte der Urwelt mit einer in lateinischer und deutscher gebundener, - die Gefühle seiner Verwunderung ausdrückender - Rede, 15 Stücke der von ihm selbst in der Nähe und in der Nachbarschaft seines Wohnorts im Ries gesammelter Fossilien mit einer Unzahl von coagulirt-versteinerter Seeschneckchen und Muscheln der kleinsten Gattung, dann von Tropfsteinen und andern merkwürdigen Petrefakten. [5])

Das Ausschuß-Mitglied Herr Regierungs-Director Frhr. v. Strauß, izt zu Würzburg, erklärte diese urweltlichen Belege zu der schon öfter abgehandelten Meinung über die Trockenlegung des Rieses durch den Abfluß oder Durchbruch bey Harburg eines ehemaligen großen Süßwasser-See's [6]) folgendermaßen:

„Wahrscheinlich wären diese zu einer Steinmasse incrustirten Schneckchen, welche dem izt noch lebenden Limnaeus minutus ähneln mit den coagulirten Rückenschalen einer Crustaceen-Art, vielleicht der Cypris detecta beim Ablaufen des Sees zurückgeblieben, und wären in langer Zeit zu Stein verhärtet. - Von den weiter eingesendeten Exemplaren wären einige Coagulationen mit schönen Pyramidenartig gehäuften stalaktitischen Aufsätzen,-

3) Welche lange Zeit war in der Urwelt zu dem Niederschlag ehemaliger Gewässer dieser izt 12′ tiefen consistenten Thonschichte erfoderlich, - welche noch längere Zeit zur Aufschwemmung der dann folgenden tiefen Kies- und Geschiebe-Auflagerung!

4) Er hielt wegen der Aehnlichkeit des gefundenen Bechers mit dem im J. 1815 im Freiherrl. v. Wohnlich'schen Garten ausgegrabenen Libations-Becher, mit einem Opfermesser, (römische Alterthümer zu Augsb. S. 89, und Abbildungen auf Tab. I. Fig. 1, 3 u. 9.) die bezeichnete Fundstätte ebenfalls für einen Opferplatz, und die Amphora wie den Becher für Opfergeschirr und Zugehörden, die gefundenen Knochen und Hörner aber für Ueberreste von dem geopferten Rind. - Alles könnte übrigens auch auf die Stätte eines römischen Gasthofs deuten, (über die Funde zahlreicher großer Weinkrüge (Amphorae) in der römischen Augusta, vergl. den O. D. Kr. unter den Römern III. 63.).

5) Er fand und sammelte diese Exemplare 1) auf dem s. g. „Bürschel“ (der Burgstelle) bey Hainsfart, woselbst auch ein versteinerter ganzer Baum gefunden worden ist; - 2) bey Ehingen nördlich vom Dorfe, etwa 100 Schritte oberhalb dem Förch'schen Bierkeller (aus solchen Steinen wurden bereits ganze Häuser) und namentlich auch das Schulhaus und die Kirchhofmauer zu Ehingen, dann das Beinhaus zu Hausen erbaut); - 3) am Kellerberge, nördlich von Oettingen, etwa 400 Schr. ober dem herrschaftl. Bierkeller, wo ehemal der Galgen stand; 4) auf der Nordostseite des Buchholzes beim Fußweg nach Wornfeld und Steinhard; - 5) bey Lerchenbühl; - 6) hinter dem ehem. Kloster zu Maihingen, (1839 ist aus den dort gebrochenen Bausteinen aus lauter coagulirten Seeschneckchen auch das Schalhaus zu Pfäfflingen erbaut worden); - und 7) im Kelleracker des Georg Gundelfingers, beym Sommerkeller des Flaschenwirths, südlich von Nördlingen. - Alle Exemplare wurden in ziemlich gleicher Höhe, nemlich c. 1000 Fuß über der izigen Oberfläche der Ries-Ebene, oder ober dem Beet der Wörnig gesammelt.

6) Eine hypothetische Projektion dieses See's nach neptunischen Ansichten findet man in der Carte N. I. zu Südbayerns Oberfläche vom Artillerie-Hauptmann Weiß. Vergl. hiezu auch den Aufsatz „zur Geologie des Rieses“ von dem Vereinsmitglied Hrn. Pfarrer Guth zu Mauren in der Druckschrift: „das Ries, wie es ist, und wie es war“, 5tes Heft S. 55 u. f.

andere Kalktuffstücke, die theils zerreißlich, und noch der tertiären Formation angehörig, theils von stärkerer Consistenz, und wohl eher im Juragebirg, welches das Becken des Rieses rings umgebe, gebildet worden. - Wenn nun gleich, fährt Frhr. v. Strauß fort, die sintrigen Kalkbildungen jünger als der Niederschlag des Juragebirgs aus dem Meere ist, weil sie sich erst in den Höhlungen und Spalten bilden konnten; so müssen sie doch älter, als die bemerkten tertiären Gebilde gewesen seyn, sonst könnte das unserm Verein überlassene Stück eines hohlen Tropfsteinzapfens nicht mit tertiärem Tuffe ausgefüllt seyn. - Auch die beiden vegetabilischen Ueberreste, welche nicht bloß incrustirt, sondern wirklich petrifizirt sind, müßten der Juraformation zugeschrieben werden, obwohl sich in den leeren Räumen einige Cypris-Schälchen wahrnehmen lassen. - Das Exemplar der Astbildung in einem langen Stengel deute auf einen Dicotyledonen, die Struktur des Stammes aber, welcher fast ganz aus Mark bestehe, und nur eine äußerst dünne streifige Rinde habe, weise diesem Petrefakt eine Stelle unter den Monokotyledonen, als auf irgend eine Schilfart mit ästiger Blüthenstande, an. - Die gestrichelten Abdrücke hingegen, welche auf der Unterseite eines schaligen Kalksinters vorkommen, dürften für die Abdrücke einer Seppbia oder einer andern ursprünglich weich gewesenen Spoegitengattung aus dem Juragebirge gehalten werden, wobey zu bedauern wäre, daß der Kern nicht vorhanden sey, sondern nur ein Fragment des Abdrucks, aus dem sich das Ganze schwer errathen lasse. - Entschieden aus der Juraformation stammten die dichten Kalksteinstücke mit kleinen theils wurmförmigen, theils zackigen crystallinischen Stalaktiten, und die Schiefertafel mit schönen gelblichten, und schwärzlichten Braunsteindentriten. - Das Geologisch-interessanteste aber sey das kleine löcherige Stück, worin dichter Kalkstein mit vulkanischem Traß (die Wasser- u. Feuerbildung) vermischt, und die sehr wahrscheinliche Meinung Cotta's, daß durch basaltische Eruptionen der Gebirgskranz um das Ries sich gebildet habe, anschaulich gemacht werde.[7] - Was endlich das erhaltene Exemplar eines Conglomerats (Nagelflue) betreffe, so wäre es noch interessant zu wissen, ob dieses Conglomerat in größerer Ausdehnung, oder nur in einzelnen Blöcken vorkomme? - im wahrscheinlichen letztern Falle müsse angenommen werden, daß sich das Stück, wozu unser Exemplar gehörte, aus dem großen, vom rechten Donauufer bis an die Alpen sich erstreckenden Gompholitgebilde losgerissen, und durch eine jener Ursachen, welche große Felsenblöcke oft weit von ihrer ursprünglichen Stelle hinwegführen, in das Becken des Rieses hineingerathen sey, somit mit der Bildung des Rieses in keiner Verbindung stehe."

6) Das Vereinsmitglied der k. Herr Rentbeamter Dr. Mayer zu Wertingen übersendete den von einem Bauer zu Killenthal auf der dortigen Burgstelle[8]) gefundenen römischen Schlüssel. Er ist von Eisen, $3\frac{1}{2}$" lang, und hat genau dieselbe Form, Griff und Bart, wie der auf Tab. II. zum IIten Thl. des O. D. Kr. u. d. Römern Fig. 13 lit. a. abgebildete, und bey der nahen Burgstelle Drusomagus gefundene römische Schlüssel. - Dieses Geschenk wurde zur Verwahrung an das römische Antiquarium zu Augsburg abgegeben.

7) Eine römische sehr gut erhaltene Goldmünze von Constantin II., welche die Tochter des Schreiners Winkler zu Haldenwang bey Burgau im J. 1837 bey dem Ausstechen eines Grabens gefunden, und der Vater an den vorigen Bürgermeister zu Burgau Herrn Hochstein käuflich überlassen hat, erhielt der historische Kreisverein aus Gefälligkeit dieses

---

7) Hiebey wurde der Wunsch ausgedrückt: daß, wie der Verfasser des allegierten Artikels im Vten Heft „des Rieses wie es ist, und wie es war," die Cotta'schen Beobachtungen extrahirt und zusammengestellt habe, - diese Beobachtungen von unterrichteten Männern fortgesetzt, und bekannt gemacht, insbesondere aber a) alle Stellen, wo Traß und andere vulkanische Gebilde zum Vorschein kommen, untersucht, und b) alle verschiedenen Spezies der untergegangenen Thiere und Gewächse gesammelt, und nach den Fundorten zusammengelegt werden möchten, weil es hauptsächlich diese Ueberreste wären, aus welchen sich gleich aus Hieroglyphen die Geschichte der Erde enträthseln lasse.

8) Von den Hochstift Augsburgschen Truchsäßen v. Killenthal (vom kühlen Thale), welche nach ihrem geführten Wappen mit den bisch. Marschällen von Donrsberg, und Obernbarf (benachbart) eines Stammes sind, und ihre Burg mit Zugehörde, die das bisch. Urbar v. J. 1366 genau verzeichnet, 1361 um 3500 lb Haller an den Bischof Marquart zu Augsb. verkauft haben, wurde in den röm.-Alterth. zu Augsb. S. 76. in der Note Nachricht gegeben; - in dem „O. D. Kr. unter den Römern" aber II. 54 ist bemerkt worden, daß eine römische Verbindungsstraße auch an den Anhöhen des Schmutterthals, und namentlich auch über Killenthal bis zur Straßenverbindung von Allmannshofen nach Druisheim oder Drusomagus fortgelaufen sey. Wahrscheinlich stand also auch auf der Burgstelle oder auf der Anhöhe oberhalb des an der Schmutter gelegenen Dorfes Killenthal ein römischer Beobachtungsthurm, welcher mit Drusomagus und mit mehreren Römerthürmen auf den dies- und jenseitigen Anhöhen des Lechthals correspondirte. - Daß die mittelalterlichen Burgen gewöhnlich auf derley ehemalige veste Römerstätten wieder erbaut wurden, ist schon öfters wiederholt worden.

letzten Besitzers. - Diese Goldmünze hat auf der Hauptseite um das Brustbild dieses Kaisers, eines Sohns von Constantin dem Großen, in Helm und Brustpanzer und einen Pfeil auf der Schulter tragend, die Brust aber mit einem Sterne geziert, die Umschrift: „Fl(avius) Jul(ius) Constantinus P(ius) F(elix) Aug(ustus);“ - auf der Kehrseite sitzen zwei weibliche Genien, eine im Helm, die zweite in der Mauerkrone gegeneinander und halten einen länglichten Schild, worauf der Wunsch steht, „Vot(a) XXX, multis XXXX,“ mit der Umschrift: „Gloria Reipublicae.“ Unten ist mit den Buchstaben a. s. m. s. angedeutet, daß diese Goldmünze in der 2ten Münzstätte zu Sirmien geschlagen worden sey.

Mit dieser römischen Goldmünze erkaufte der historische Kreisverein von dem erwähnten Besitzer (beyde Stücke um 21 fl.) ein auf der concaven und converen Seite ebenfalls gut erhaltenes s. g. „Regenbogenschüsselchen“, welches in der hohlen Seite zwischen den beiden Mondhörnern 5 globulos, und auf der Rückseite den Adler- oder Vogelkopf zwischen Strahlen enthält [9]). Dasselbe ist vom feinsten mit Silber legirten Golde, und hat einen Metallwerth von 12 fl. Merkwürdig ist wieder die bekannte alte Fundstätte dieser Goldmünzen, in der Nähe der linken Flanke der ehemaligen römischen Bevestigungs-Linien „Parradunum“ von Aislingen bey dem Druisheim und des Bergeinschnitte bey Binswangen, - das erwähnte Regenbogenschüsselchen fand nemlich i. J. 1837 ein Schäfer wieder auf dem Aislinger Feld.

8) Bey diesem Anlasse übersendete Hr. Hochstein dem hist. Kreisverein als Geschenk noch 5 mit Grünspan stark überzogene römische Silbermünzen aus einem im Herbst des Jahres 1839 gemachten Funde beym Kartoffel-Ausbacken auf einem Acker bey Scheppach (am Mindelthal im Landgerichte Burgau). [10]) - Diese Silbermünzen sind aus der Zeit der s. g. Tyrannen von Gordian III., von K. Philipp, und von dessen Besieger bey Verona und Regierungs-Nachfolger Trajanus Decius, also von den Jahren 239 bis 251 n. Chr. mit „Aeternitati Augusti“, - „Victoria Aug.“, - und „Genio Illirici“; diese von Decius zur Erinnerung, daß er von dem Senat zum Illyrischen Heere geschickt, und nachdem der Feldherr desselben Marinus ermordet war, von diesem Heere zuerst als Augustus ausgerufen wurde. [11])

9) Zwey seit 10 Jahren aufbewahrte römische Silbermünzen, von welchen die eine von Aurelius Comodus mit Trib. Pot. XVII. und Cos. VII. also v. J. 193 n. Chr. und mit einer Cornucopiae, in den Burg-Ruinen von Häufelsburg bei Ichenhausen

---

9) In Guntia sind in dem Artikel „die bey Binzwangen gefundenen Gold-Münzen „„Regenbogenschüsselchen““ genannt,“ S. 22-24 die verschiedenen Meinungen nach Menzel, Schröck, Lentilius, Tenzel, Dr. Ringmacher, v. Donop, Valentini, Döberlin, Mone, Golz, Welkins, Rudbeck und Rasche angeführt, welchem Volke diese Münzen zu attribuiren, und ob sie gothisch, allemanisch oder keltisch seyen? und daselbst und in dem in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kreise,“ Jahrgang 1831 S. 9-11 reassumirten Artikel, - hier auch aus topographischen, und die Meinung durch die gleichzeitigen Mitfunde anderer Münzen unterstützenden Gründen, wurden diese Regenbogenschüsselchen für gothisch oder vielmehr für allemanisch gehalten. In neuester Zeit hat aber Hr. Professor Dr. Schreiber in Freiburg die Meinung des Mone im VIten Theile von Kreuzzers Symbolik und anderer neuen Forscher, „daß sie keltische Münzen und Asterisken seyen,“ in seinem vortrefflichen „Taschenbuche für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland,“ und namentlich in der Abhandlung im 2ten Jahrgange „die Metallringe der Kelten als Schmuck und Geld“ mit 3 Tafeln, mit vielen Gründen verfochten; (eine weitere systematische Abhandlung über die Münzen der Kelten wird noch nachfolgen).

10) Ueber die fortan gemacht-werdenden vielen Münzen-Funde im Kreise von Schwaben und Neuburg bemerkt der historische Verein für Mittelfranken in seinem neunten Jahrsberichte (Ansbach 1839) Seite 52 sehr begründet: „daß der Boden des schwäbischen Kreises mit römischen Münzen ganz übersäet zu seyn scheine, ja, daß sie sogar noch in den Händen des Volks, welches solche in die Operstöcke einlege, coursiren.

11) Vergl. hiezu Osco p. 449, und Mediobarbus Fol. 352. - Merkwürdig und in einer Wechselbeziehung stehend, ist ein zweiter im 1sten Bändchen der neuen Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg v. J. 1839. S. 23-32 abgehandelter, i. J. 1835 oberhalb Zierl bey dem nahen Schlosse Fragenstein gefundener Meilenstein, welcher von Augsburg bis zu seiner Fundstätte XCIIX M. P. (98 römische Meilen) zählt. Seine Inschrift hat der rühmlich bekannte Hof-Epigraph Dr. Johann Labus in Mailand mit Berichtigung der Starkschen oft unrichtigen Leseart der Inschrift des früher bey Wilden (bey Inspruck) gefundenen Milliare von diesem K. Decius und seinen Söhnen nach der Bekanntmachung l. c. genau erklärt. - Beide Meilensteine zeugen von der besondern Aufmerksamkeit des Kaisers Decius und seiner Söhne Messius Decius, und Hostilianus Quintus auf die von Augusta Vindelicorum durch das 2te Rhätien nach Italien geführte Heerstraße.

die zweite aber von Septimius Severus mit Trib. Pot. XIII. und Cos. III. also v. J. 206 mit einer Figura sacrificans bey Weißenhorn (Venaxomodurum) gefunden wurde, übergab das neue Ausschußmitglied, der Gutsherr von Ichenhausen Frhr. v. Stein rc. zu den Münzen-Sammlungen des Vereins.[12])

10) Ein reiches Geschenk an römischen, und auch an mittelalterlichen und neuern Münzen erhielt der hist. Kreisverein von seinem Ausschuß-Mitgliede Herrn Studienlehrer Burkhard in Augsburg. Derselbe übergab nemlich zu den Münz-Sammlungen unseres hist. Kreis-Vereins das aus der Hinterlassenschaft des zu Ellwangen verstorbenen Sekretärs Buzzorini käuflich erworbene und von diesem so betitelte „Nummophylaceum Amando-Storianum", von welchem der 1ste Band die Sammlung „Nummorum antiquorum ex aere constantium, et Promiscua ex nobili aere" mit den Einlagen an römischen Münzen, auf 9 Tafeln oder Fächern mit Einschnitten für jede einzelne Münze enthält. Der IIte Band aber aus 40 derley schwarz überzogenen Tafeln von Pappendeckel eine zweite Sammlung von neueren Medaillen und Münzen bildet. Dieser IIte Band enthält insbesondere einige Medaillen von Bronçe und Kupfer, dann kleinere Sammlungen von päbstlichen, mailändischen, venetianischen und genuesischen, alt- und neufranzösischen (darunter auch die Revolutions-Münzen aus Glockenspeise), dann von holländischen, brabantischen und russischen Münzen, endlich eine Collection von verschiedenen Kupferkreuzern und von österreichischen Credit-Kupfermünzen und Polturen.

Ein von dem Sammler eigenhändig geschriebener Octavband enthält dann weiter in systematischer Ordnung und mit Citation der zur Hand gehabten Autoritäten das Verzeichniß dieser gesammelten Medaillen und Münzen und eine räsonirende Beschreibung der eingelegten einzelnen Stücke in genauer Uebereinstimmung mit den Nummern der Tafeln, der Reihenfolge auf diesen Tafeln nach Buchstaben, und der betreffenden Nummer des Einzelnstücks. — Im Ganzen enthält der Ite Band in (gr. 8.) 237 größtentheils römische Münzen, dann einige Brakteaten, Silberpfenninge, und einige Denkmünzen von Silber; — der IIte Band aber enthält 113 Stücke neuere Münzen und einige Medaillen. — Ein jener Beschreibung am Ende beigefügtes alphabetisches Inhalts-Verzeichniß weist das Daseyn von 175 gut erhaltenen Kaiser-Münzen, nach ihren Unterabtheilungen, nach den römischen Kaisern und Kaiserinnen, und nach Consular- oder Familien-Münzen nach, davon sind 4 von Silber alle übrigen aber von Bronçe oder von Kupfer.

Die römischen Münzen sind übersichtlich folgende:

1) von *Julius Caesar Augustus* 11 Stück, und eine Kupfer-Münze mit *Indutiomarus* trevirensis princeps, (selten), ad an. 57 ante Christum;
2) eine Consularmünze von Kupfer Gentis *Marciae* auf Quintus Marcius, *Libo*, (caput biceps);
3) eine Kupfermünze Gentis *Salviae* mit *Caesar Augustus*, und M. *Salvius Otho* IIIvir, A(uro) A(rgento). A(aere) F(lando) F(eriundo);
4) für *Agrippa*, 2 Stück;
5) von *Augustus* 8 St. und mit *Germanicus* divi filius 3 St.;
6) von *Tiberius* 8 St.;
7) von *Nero* 6 St.;
8) von *Claudius* 1 St.;
9) von *Domitian* 7 St.;
10) von Salvius *Otho* ein nachgemachter, maximi moduli, aber von gutem Gepräge;
11) von *Vespasian* 7 St.;
12) von *Titus* 2 St.;
13) von Domitian 7 St.;
14) von *Nerva* 7 St.;
15) von Trajan 6 St.;
16) von Hadrian 11 St.;
17) von *Antoninus pius* 6 St.;
18) von Mark Aurel 4 St.;
19) von *Verus* 2 St.;
20) von *Comodus* 1 St.;
21) von *Caracalla* 1 St.;
22) von *Geta* 1 St.;
23) von *Elegabalus* als „Antoninus pius" 1 St.;
24) von *Alexander Severus* 1 St.;
25) von den Gordianen 2 St.;
26) von den Philippen 2 St.;
27) von *Licinius* Vater und Sohn 2 St.;
28) von *Gallienus* 4 St.;
29) von den Tetrikern 2 St.;
30) von *Claudius* dem Gothen 3 St.;
31) von *Quintillus* 1 St.;
32) von Aurelian 3 St.;
33) von Annius *Florinus* 1 St.;
34) von *Probus* 1 St.;
35) von Diokletian 7 St.;
36) von *Maximian* 3 St.;
37) von *Constantius Chlorus* 1 St.;
38) von *Maximin* 2 St.;
39) von Constantin *M.* 5 St.;
40) von *Maxentius* 2 St.;
41) von Constantin junior 7 St.;
42) von *Constantius* 2 St.
43) von *Constans* 2 St.;
44) von *Magnentius* 2 St.;
45) von *Julian* 1 St.;
46-48) von Valentinian I. et II. und von *Valens* 4 St.;
49) von *Gratian* 2 St.;
50) von *Desiderius* 1 St., (selten), und
51) von *Theodosius M.* 1 St.;

dann

52-56) für folgende Kaiserinnen: für die ältere und jüngere *Faustina* 3 St.; für *Lucilla* 2 St.; und für Helena 1 Stück; endlich
57) eine seltene Kupfermünze für *Julia*, Pompeii uxor.

12) Von der Fundstätte der ehemaligen Bergveste und Cent Hivelspurc (Häubels- izt Häufelsburg) wird in Guntia S. 96 in der Note 100, - von Venaxomodurum aber in Viaca S. 85 u. f. und im O. D. Kr. unter den Römern II. 17 u. f. und S. 26 daselbst gehandelt.

Die merkwürdigeren Stücke im Iten Bande sind:

Eine Kupfermünze von *Gallienus*, derer ganz unbekannter Revers eine Art von Monogramma, wie sie in mittelalterlichen Urkunden vorkommen, bildet;

noch 1 Julius *Caesar* cum bove;

1 *Nerva*, mit dem wie ein tripos gestalteten modius cum spicis;

die Kupfermünze, welche bey Pfeifer, *Occo*, *Mediobarbus*, Sulzer, Hanthaler nicht vorkommt, mit *Desiderius* nobilis Caesar und dem Revers: „Felicitas publica" vom Jahr 350 n. Chr.

Philippus senior mit einer Hyäne;

und die bemerkte für Julia, Cneji *Pompeii* uxor, mit einer Opferscene, die obgleich sie unächt ist, doch wegen ihres Gepräges Aufbewahrung verdient;

1 *Albinus* Brutti filius;

von der IIten Abtheilung aber:

von Bronze: 1 keltische Münze mit einem Wildschwein, oder wilden Thiere mit Borsten;

von Kupfer: die Ph. H. Müller'sche Medaille auf den Congreß zu Haag i. J. 1691;

eine schön geprägte Porträt-Medaille auf den damaligen Reichsmarschall den Markgrafen Ludwig Wilhelm v. Baden;

3 Porträt-Medaillen in Bronçe oder Kupfer auf den Pabst Clemens I. mit den beiden Schlüsseln auf der Reversseite, als Symbol der Binde- und Lösegewalt; - auf die Wahl des Grafen Max. v. Hamilton als Bischof zu Ollmütz, - und auf jene des Erzbischofs Alberts v. Mainz;

endlich mehrere Silber-Brakteaten aus der Zeit der Hohenstaufen, - böhmische und andere Grossi, bayersche Dick- und Schwarzpfenninge, und halbe Batzen, dann einige silberne Denkmünzchen, und russische und türkische Scheidemünze.

11) Einzelne im Kreise 1839 und 1840 gefundene römische Kupfermünzen erhielt der Verein noch:

a) von dem Vereinsmitglied Herr Landrichter und Stadtcommissär Gebhard zu Kempten eine dem Herrn Pfarrer Laut zu Rechlis geopferte Kupfermünze von Magnentius mit „Gloria Romanorum," v. J. 350;

b) von dem neuen Ausschußmitgliede Herrn Studienlehrer Greif eine in dem Garten des Kaufmanns Hauf im innern Pfaffengäßchen zu Augsburg bey Setzung eines Baums ausgegrabene Kupfermünze von Constantius jun. „Gallus," mit „Felix Temp(orum) Reparatio" in area Lit. H, unten „Asis" (Siseiae) nach Mediobarbus vom Jahr 326; -

c) von Herrn St. Lehr. Burkhard weiter aus einem Garten an der Stadtmauer östlich zu Augsb. eine Julia Mamaea mit „felicitas publica" S. C. von Bronze, nach Occo v. J. 281, und aus einer ältern Memminger Sammlung eine versilbert gewesene Kupfermünze von Diocletian mit der Dea Moneta v. J. 284;

d) von dem Vereinsmitglied Herrn Bürgermeister Wezler zu Günzburg eine bey Hinwegräumung des Schuttes an dem ehemaligen Römer- und itzigen St. Martins Pfarr-Kirchenthurm zu Günzburg i. J. 1839 nebst einem viereckichten Münchner Schwarz-Pfenning v. J. 1624, und einem Ulmer Haller zum Vorschein gekommene große Bronçemünze von Trajan mit der Figura stolata sacrificans, nach Mediobarbus v. J. 102;

e) von dem Vereinsmitglied Herrn Pfarrer Zeitler zu Weilheim bey Monheim, eine zu Hagau Lgts. Monheim im Bereich des ehemaligen Römerorts Iziniacum (itzt Itzing) gefundene Kupfermünze für Faustina junior, die Gattin des Mark Aurels und Tochter des Antonini pii wieder mit einer figura sacrificans; (in die Jahre 161 bis 180 n. Chr. gehörig); und

f) von dem Vereinsmitglied Herrn Pf. Sturm zu Aufkirchen im Ries mit einem abgegriffenen Augsburger Silberhalbbatzen v. J. 1624 eingesendet: eine - nach einem durch mehrere Tage angehaltenen Regen im Sommer des Jahres 1839 auf freier Straße gefundene Kupfermünze von Antoninus pius, derer Umschrift und Reversseite jedoch nicht mehr zu lesen ist.

Dann übergab dem Vereine

12) das verstorbene Ausschußmitglied Herr Hofrath Dr. v. Ahorner das Verzeichniß seiner in den letzten 2 Jahren zu seiner Münzen-Sammlung, von welcher der Verein eine Abschrift des Catalogs besitzt, weiter acquirirten c. 100 St. römischer Münzen;

Hievon sind nur 3 von Elagabalus als Antoninus pius (1839 im Garten des Gärtners Frey in der St. Georgsgasse zu Augsb. gefunden), - von Severus Alexander vom Gärtner Durner im Pfärrle zu Augsb. ausgegraben, - und von Gordian von einem Brunnenaufseher 1838 bey St. Georg in A. gefunden, von Silber, - eine von einem Pflästerer in Augsb. 1839 ebenfalls im Pfärrle gefundene von Severus pius Aug. mit „Fundator pacis" v. J. 201 ist plattirt; - alle übrigen aber sind von Bronçe oder Kupfer mit bekanntem Gepräge.

Ihre Fundorte sind: Bobingen (2 Stücke aus dem Opfergelde), - bey Göggingen (1 Constantius jun., aus dem Opferstocke in der Capelle an der Landstraße, - Pfersee (2 St. von Gallienus

beyde mit „Aeternitas Aug.“) 1839 wieder aus dem Opferstock, - dann Oberhausen (ein abgeschliffener „Nerva Trajanus germ.“), - Hürblingen (eine Julia Augusta mit Pietas, aus dem Opfergeld), - Horgau (2 Kupfermünzen von Constantius, und Valentinian, wieder aus den Opfergeldern, - Leipheim bey Günzburg (mit Vrbs Roma), und Kaufbeuern (von Constantin dem Großen mit Gloria Exercitus), diese Münze wurde als ein cursiver halber Kreuzer von dem dortigen Bierwirthe Held eingenommen, - alle übrigen römischen Münzen sind in den Gärten innerhalb und ausserhalb der Stadt Augsburg, und von den Pflästerern und Brunnenarbeitsleuten, auch im Sande der Wertach, und des Lechs, und in den Gärten am Pfannenstiel aufgefunden worden.

B.) Mittelalterliches, und aus neuerer Zeit.

1) Das hohe Regierungs-Präsidium theilte dem historischen Kreis-Vereine unterm 12ten May 1840 abschriftlich die Anordnungen mit, welche dasselbe wegen eines von dem Hufschmied Aloys Christel zu Mönstetten, Landgerichts Dilingen, auf seinen Aeckern abermal gemachten Münzenfundes, am 23ten April 1840 zur nähern Recherche desselben an dieses Landgericht erlassen hatte.

Die in einem Töpfchen ausgeackerten Silbermünzen sollen 25–28 Loth betragen haben. Die von dem Hrn. Pfarrer Eith zu Waldkirch aus diesem Funde eingeschickten 5 Stücke waren: 1 böhmischer Silbergroschen v. J. 1305 von König Wenzeslaus III., - 1 Silbergroschen des Visconte Galeazzo zu Mailand mit dem Schutzpatron von Pavia St. Sirus, - 1 tirolischer Silbergroschen von Erzherzog Sigismund v. J. 1439, - und 2 Augsburgische Silberpfenninge von dem Bischof Peter v. Schaumburg v. J. 1424, mit dem Buchstaben B. als Münzzeichen des damaligen Münzmeisters Franz Besinger[1]). - Nach einem von dem k. Regierungs-Präsidium weiter mitgetheilten Berichte des k. Landgerichts Dilingen vom 30ten May 1840 hatte derselbe Schmied Christel wirklich, jedoch an 2 verschiedenen Orten bey Mönstetten 2 Funde an mittelalterlichen Silbermünzen derselben Gattung, welche wahrscheinlich im Städtekrieg in kleinen Töpfen in die Erde verborgen, und nicht wieder erhoben worden waren, gemacht, und er hatte sich beeilt, die erhobenen gleichen Münzen des 2ten Fundes sogleich an den Silberarbeiter Szwirschina in Dilingen zu verkaufen. Dieser hatte auch das nach dem Gewicht erkaufte alte Silber dieser Münzen sogleich eingeschmolzen, und es konnten daher nur noch 6 Stücke zur Hand gebracht werden, welche Szwirschina ohne Entschädigung abgab. - Diese von dem hohen Regierungs-Präsidium an den historischen Kreis-Verein überlassenen 6 Stücke waren:

1 et 2) Zwey von dem Münzmeister Besinger in Augsburg i. J. 1441 geprägte Silberpfenninge des Bischofs Peter zu Augsburg, (vergl. hiezu Beischlags Versuch einer Münzengeschichte Augsburgs im Mittelalter (1835) S. 57 u. 58 auf Tab. III sub N. 46 bildlich dargestellt);

3) ein Münchner Silber-Pfenning mit dem Mönchskopf, also in München geprägt, welcher auf der Kehrseite die Brustbilder 2r Herzoge mit den Buchstaben E und W enthält; sie beziehen sich auf die gemeinschaftliche Regierung der Herzoge Ernst und Wilhelm, die Söhne des Herzogs Johannes des Begründers der Münchnerlinie (dieser starb 1397, - H. Ernst aber regierte bis 1438; - vergl. hiezu das Groschen-Cabinet IVter Bd. 11tes Fach S. 635, und auf Tab. V. daselbst die Abbildungen sub N. 43);

4) ein böhmischer Grossus, - auf der Hauptseite mit der böhmischen Königskrone, und um dieselbe in doppelter Umschrift, innen: „Wenzeslaus tertius“, aussen: „Dei gratia rex Bohemie“ (er starb 1306); - auf der Rückseite mit dem doppelt-geschwänzten böhmischen Löwen und der

1) Weil von dem nämlichen Schmied Christel i. J. 1830 bey Ausrodung einer Eiche 1' tief unter der Erde ein 3'' hohes, und 2½'' breites Gefäß mit den nämlichen, und mit noch mehreren mittelalterlichen Münzen gefunden, und solche an das Antiquarium zu Augsburg verkauft worden waren, (vergl. v. Raisers „Oberdonaukreis u. d. Römern“ II. 32. Note 73): so wurde dafür gehalten, daß der wieder angezeigte Fund derselbe sey, oder daß der Finder einen Theil des ersten Fundes verheimlicht haben möchte.

Umschrift: „Grossi pragenses"; (vergl. das Groschen-Cabinet IVter Bd. 2tes Fach S. 147; und auf Tab. 11 N. 89, - dann weiter in v. R. Geschichte v. Lauingen den S. 92 - 94 beschriebenen Münzenfund bey Lauingen, namentlich an solchen „Grossis"). - Dieser sehr abgeschliffene böhmische Groschen ist übrigens mit dem Credit-Stempelchen der Reichsstadt Augsburg, nemlich mit dem Stadtpyr bezeichnet;

und 5) wie der Panther im Wappen anzudeuten scheint, eine steyerische Silbermünze aus dem XIVten Jahrhundert.

---

2) Aus einem 2ten bey Eppisburg, k. Landgerichts Dillingen gemachten Münzenfunde von 370 Stück in einem Töpfchen, welches gleichfalls beym Umpflügen eines Ackers zum Vorschein kam, theilte die kgl. Kreis-Regierung dem Ausschuß des historischen Kreis-Vereins unterm 22. Jänner 1840 drey Exemplare zur Einsicht mit. Dieselben waren 3 Halbbatzen von Silber, v. J. 1624; ein Augsburger mit dem Stadtpyr, ein Salzburger mit St. Rupert, und ein Montforter mit der Kirchenfahne. - Weiter 17 Stück aus diesem Funde erhielt der Verein von seinem Ausschuß-Mitgliede dem Hrn. Domcapitular Baader. Diese Exemplare haben dasselbe Gepräge, wie jene Silberhalbbatzen, welche i. J. 1835 zu Inningen, Landgerichts Göggingen gefunden, und wovon die von dem Verein gekauften Stücke im Iten Jahrs-Berichte unsers Vereins S. 23 sub Lit. a - i beschrieben wurden. - Da diese Halbbatzen überhaupt nicht selten sind, und oft noch als Cursivgeld circulieren, so wurde dieser Fund dem Finder von der k. Kreis-Regierung zur Disposition gestellt.

3) Zwey schöne und werthvolle Geschenke an Münzen, Medaillen und Alterthümern erhielt der Verein unterm 4ten August 1839 und 29ten Jänner 1840 durch Güte seines - den historischen Kreis-Verein schon oft liberal bedachten Mitglieds des Gutsherrn Frhrn. Emanuel v. Pflummern zu Schloß Eisenburg bey Memmingen. Nach den Erklärungen und Beschreibungen dieser Geschenke von dem Hrn. Hofrath v. Ahorner, Hrn. Dompredbst Allioli, und Hrn. Studienlehrer Greif sind solche:

1) ein türkisches Dukatengroßes Goldstück, welches das Eheweib des Hufschmieds zu Amerdingen bey Memmingen auf einem in südlicher Richtung gelegenen Acker des dortigen „Rother-Bauers" im Herbst 1839 gefunden hat. - Diese türkische Goldmünze hat auf der Vorder- und Kehrseite eine arabische, von dem erwähnten Hrn. Dompredbst folgendermassen in das Deutsche übersetzte Inschrift:
1te Seite: „Sultan Soliman, Sohn des Selims Chans; - es werde stark seine Hilfe! - geprägt in Fastad (einer Münzstätte in Constantinopel) i. J. 428 der Hedschra" [2]);
2te Seite: „Es wachse seine Hilfe, - er sey ein Geselle der Kraft in der Hilfe zur Zeit";

2) Ein halber Thaler des Collegienstifts Beromünster im Canton Argau ad St. Michaelem, von einem Grafen Bero i. J. 720 als „Münster" oder „Monasterium" gestiftet [3]).
Umschrift um das Wappen des Stifts Beromünster: „Bero Com(es) de Lenzb(urg) Funda(tor) eccl(esiae) Beron(ensis) 720".
Umschrift auf der Kehrseite um den mit dem Blitze den Satan zu Boden schleudernden Erzengel Michael mit dem Schild, worauf: „quis ut Deus" steht: „Colleg(ium) Bero(nense) suis benevolis D. D. (dedicavit)." Unten: I. Haag f(ecit).

3) Ein Sechs Pence Silber-Stück der Königin Elisabet von England v. J. 1579.
Avers: „Elizabeth Dei Gratia Angliae, Franciae, et Hiberniae regina" (mit dem gekrönten Brustbild der Königin Elisabeth);
Revers: das französische und englische vierfeldige Wappen mit seinem, in die Umschrift reichenden Verzierungen eines Kreuzes. In den 4 Theilen dieses Kreuzes steht die Umschrift: „Posui † Deum Ad†jutor†em meum."
Ober dem Wappen steht die Jahrzahl 15 - 79.

4) Das bekannte Jetton aus Composition auf das Nothjahr 1816/17, wie solches in der Note 12 p. 12 im IVten Jahrs-Bericht unsers Vereins schon beschrieben ist.

5) Ein von dem Frhrn. v. Pflummern zu Eisenburg in einer Versteigerung zu Memmingen erworbenes, mit einer biblischen Darstellung sehr mittelmäßig übermaltes und mit einer Beyschrift von Dinte versehenes dann lakirtes kleines nicht schließbares altes Damen-Kästchen hat die Jahrzahl 1563, und stellt die Königin Esther dar, wie sie den

---

2) Vergl. den Artikel „Hegira" im Conversations-Lexikon. - Von diesem Jahr der Flucht Mahomeds von Mecca nach Jatreb i. J. 622 n. Chr. zählen die Mahomedaner ihre Mondjahre, deren 33 = 32 christlichen Sonnenjahren sind.

3) Dieser Bero wird für einen Grafen v. Lenzburg, oder vielmehr von Habsburg, und für den Sohn des Grafen Battaco, und Onkel des Habsburgischen Stammvaters, des Herzogs, oder eines Gaugrafen im Elsaß Namens Etichs, (Eticho) gehalten. - Der auf diesem halben Thaler vorkommende Name des Medailleurs J. Haag, welcher auch auf gräflich v. Montfort'schen Thalern v. J. 1752 vorkommt, deutet auf die Zeit seiner Prägung, in der Mitte des vorigen Jahrhunderts.

König Ahasverus knieend anfleht, den gegen die Juden gefaßten bösen Anschlag des Hamans, welcher sämtliche Juden ermorden, und ihre Schätze einziehen lassen wollte, zu vernichten, und diesen „falschen Mann" zu bestrafen.

6) Ein silberner Schraubthaler mit dem Bilde des Kaisers Leopolds I. v. J. 1682. zu Hall in Tyrol geprägt. Die Einlage desselben ist die Darstellung eines Brautpaars, welches durch das Ueberlegen von einer der auf wasserhellem Horn gemalten 10erley Veränderungen in der Kleidung und im Kopfpuzze 10 mal anderst dargestellt werden kann [4].

7) Die mit diesem Schraubthaler weiter zum Geschenk erhaltenen 3 größeren und 7 kleineren Silbermünzen sind:

a) eine als Taufpathen-Geschenk bestimmt gewesene gegossene symbolische Denkmedaille mit Figuren en relief; die Samaritanerin am Schöpfbrunnen, und Christus im Nachen mit seinen Jüngern darstellend, wie er den verzweifelnden St. Peter aus dem Sturme rettet;

b) eine ebenfalls gegossene kleine Medaille mit einem Oehr zum Anhängen; dasselbe bezeichnet durch die äherne Schlange des Moses im Lager der Israeliten, und durch das Bild der Kreuzigung Christi das alte und neue Testament;

c) ein altes tirolisches 12 kr. Stück v. J. 1630 in der Größe eines izigen Guldenstücks mit dem Bild und der Umschrift des Erzherzogs Leopolds als Grafen von Tirol;

d) eine in der Umschrift unlesbar gewordene Silbermünze v. J. 1686 nach dem beigefügten Wahlspruch: „Concordia res parvae crescunt" wahrscheinlich von einer Stadt in den Niederlanden;

e) mehrere Silberpfenninge, Halbbatzenstücke, Silberkreuzer von dem Augsburger Bischof Johann v. Werdenberg, von Hessen-Darmstadt, Brabant und Chur, und ein pohlnisches 10 Groschenstück eine Art von Creditmünze aus der Zeit des letzten pohlnischen Aufstandes; dann russische Kopeckenstücke von Kupfer, ein schwedischer Slantar oder Skilling, ein ungarischer Rebellen-Poltrak von dem Grafen Franz Ragoczy v. J. 1706, und ein s. g. schwäbischer Kupferpfenning aus dem XIVten Jahrhundert von einem Bischof in Constanz.

---

11) Das Ehrenmitglied Hr. geistlicher Rath und Professor Dr. Schreiber zu Freiburg im Breisgau, beehrte den Verein mit dem Geschenk einer sehr seltenen Goldmünze [5]), nemlich eines s. g. „Goldguldens" im Goldwerthe zu 4 1/2 Gulden rheinisch, welchen der Pfalzgraf Johannes, der 4te Sohn des Kaisers Ruprechts von der Pfalz in Verbindung mit Mainz, Trier, und Jülich, wahrscheinlich i. J. 1417 prägen ließ.

Dieses Goldstück hat auf dem Avers die Umschrift: „Joh(annes) C(omes) P(alatinus) R(heni) Dux Bavar(iae)" und das Bild des hl. Petrus mit dem Schlüssel und dem Evangelienbuche, und zwischen den Füßen mit dem bayer. Rautenschild; auf dem Revers aber weiter die Umschrift: „Mon(eta) Nov(a) duc(atus) Bav(ariae), und das Pfalzbayerische Wappenschild in einem Viercompaße, in dessen 4 Winkeln die Wappen der genannten 4 Münzvereins-Theilnehmer angebracht sind.

12) Abermal ein bedeutendes Geschenk von 34 Silbermünzen erhielt der Verein i. J. 1839 von dem Vereins-Mitglied dem Professor der Moral und Pädagogik der theologischen Sektion am Lyceum zu Dillingen Hrn. Lorenz Stempfle. — In dieser Sammlung befand sich:

a) eine vergoldete silberne Denkmünze auf das päbstliche Jubiläum v. J. 1776;

b) ein schwedischer halber Thaler von König Carl XI. v. J. 1661 mit 3 Kronen;

c) ein Thaler des Cantons Zug v. J. 1620;

d) eine Silbermünze der Stadt Chur in Graubündten v. J. 1639;

e) 2 Nürnberger Silbermünzen als 15 kr.-Stück bemerkt, v. J. 1622, zwar schon in die Kipper- und Wipperzeit fallend, aber noch von besserem Silbergehalt;

f) 1 mit der Zahl 10 bezeichnete Silbermünze von dem Fürstbischof Joseph v. Chur v. J. 1630;

g) 1 Brandenburgischer schwerer Groschen vom Jahr 1622;

h) 24 Stück Silberhalbbatzen aus den Jahren 1621 bis 1635, davon sind 8 bayerische, 1 Regensburger, 1 Ellwanger, 2 Straßburger, 1 Pfalzzweibrückisch, 3 Montfortisch, 2 Würtembergisch, 1 Eichstädtisch, 1 Kempten'sch, 1 Brandenburgisch, und 3 Augsburger;

---

4) Hr. Professor v. Hefner zu Aschaffenburg hatte die Gefälligkeit, dasselbe mit seiner geschickten linken Hand zu restauriren.

5) v. Widmer bemerkt in seinem bekannten Werke „Domus Wittelsbachensis Numismatica" der Rudolphinischen oder Pfalzgräflichen Linie p. 135: „er habe keine Münze von diesem Pfalzgrafen Johann ausfindig machen können, er wolle jedoch nicht behaupten, daß derselbe keine habe prägen lassen, denn man finde einen Münz-Verein, welchen Markgraf Friedrich von Brandenburg, dieser Pfalzgraf Johann von Oberpfalz, Bischof Anton von Rotenhan zu Bamberg, und Bischof Johann II. v. Brünn zu Würzburg i. J. 1434 miteinander errichtet hätten."

i) eine silberne Denkmünze auf den Entsaz der Reichsstadt Ulm i. J. 1704; und
k) ein viereckichter Münchner Silber-Pfenning (Schwarzpfenning) d. J. 1623.

13) Von dem Ausschuß-Mitgliede, dem königl. Herrn Appellations-Rathe und Iten Bürgermeister Carron du Val, erhielt der Verein ein Exemplar in Silber der auf die Eröffnung der München-Augsburger Eisenbahn am 4ten Oktober 1840, von dem Hofgraveur Neuß in Augsburg mit vorzüglichem Fleiße gravirten Medaille mit dem Kopfbilde **Sr. Majestät des Königs Ludwigs I. von Bayern**, und mit der Darstellung einer Eisenbahnfahrt mit der dampfenden Lokomotive, dem angehängten Wagen für Feuerungsmaterial, und 4 wohlbesetzten Wagons der ersten Klassen, welche gerade die Eisenbahnbrücke über den Lech passiren, oben fliegt zwischen den Wappen der Städte München mit dem Mönche im blauen Feld und Augsburg mit dem Stadtpyr im halbrothen und halbweißen perpendikular-abgetheilten Felde ein großer Adler, symbolisch den schnellen Flug dieser Fahrtgelegenheit andeutend.

14) Das Vereinsmitglied Hr. Hofgraveur Neuß übergab dem Vereine:

1) ein Bronçe-Exemplar der von ihm gravirten Porträt-Medaille des Erzbischofs von Cöln Clemens August Frhrn. v. Droste-Vischering; - und

2-4) beym Schlusse dieses Jahrs-Berichts nebst noch einem Exemplar in Bronçe auf die Eröffnung der München-Augsburger Eisenbahn, die 3 folgenden aus seiner kunstreichen Hand sehr gelungen neu hervorgegangenen historischen Medaillen in Bronçe:

a) Auf das eilfhundertjährige Jubiläum der Diözese Regensburg. (Neuss f.)

Auf der Aversseite ist die schöne Fronte des Doms zu Regensburg mit der Umschrift dargestellt: „Ecclesia Cathedralis Ratisbonensis"; - auf der Kehrseite das in Wolken schwebende Brustbild des Diözesan-Patrons des Bischofs St. Wolfgang. -

Der gedruckten Beschreibung dieser Medaille sind folgende historische Notizen beygegeben:

„Deutschlands Apostel St. Bonifacius theilte hiezu von dem Pabste Gregor III. bevollmächtigt das Herzogthum Bayern in 4 Diözesen, nemlich: Salzburg, Passau, Freising und Regensburg, und setzte i. J. 740 einen Gaubald oder Garibald zum ersten Bischof in Regensburg ein."

„Der Bischof Leo Dondorfer, genannt „Nothangst", (1262-1277) aus einer Regensburger Patrizier-Familie legte i. J. 1275 den Grundstein zu der im altdeutschen oder s. g. gothischen Style erbauten Cathedrale daselbst. Die Bischöfe Heinrich, ein Graf v. Rotteneck (1277-1296), und Conrad IV. ein Graf v. Luppurg (1296-1313), welcher hiezu sein ganzes Patrimonial-Vermögen verwendete, beförderten den Fortbau derselben, und Bischof Nicolaus (1313-1340) zierte diesen Dom mit Glasmalereyen. 1482 war nach einer Aufschrift am Frontispice der Bau dieses Doms größtentheils vollendet. Der Kunstsinn des **Königs Ludwigs I. von Bayern**, und seine Sorgfalt für die Erhaltung alter Bauwerke reinigte diese Cathedrale von ihren Ueberladungen und Verunstaltungen (1835-1840), und izt prangt dieser herrliche deutsche Bau wieder in seiner ursprünglichen Pracht und Majestät.

b) Denkmedaille auf das IVte Säkularfest der Buchdruckerkunst in Bamberg i. J. 1840.

Auf der Hauptseite ist die Stadt Bamberg in einer schönen Landschaft mit ihrem 4 thurmichten Dome im Vordergrunde dargestellt, mit der Umschrift: „Das königl(iche) Bibliothekar(iat) für das IVte Jubelfest d(er) Buchdruckerkunst (am) 24ten Juny 1840 zu Bamberg."

Auf der Kehrseite ist eine Buchdruckerpresse aus dem XVten Jahrhundert, an solcher lehnt ein einem Ritterschild das Wappen der Stadt Bamberg, auf welchem ein geharnischter Krieger mit einer Fahne in der Linken, und mit der Rechten einen Schild mit dem einfachen Adler haltend, dargestellt ist. Auf dieser Seite steht in 3 Linien die Umschrift: „dem Andenken (des) Alb(recht) Pfi„sters u(nd) seiner ersten Nachfolger J(ohann) „u(nd) L(orenz) Sensenschmidt, H(einrich) „Petzensteiner, J(ohann) Pfeil, H(ans) „Sporer, J(ohann) Parnecker, u(nd) M(arx) „Ayrer." An der Presse ist die Jahrzahl 1455. Unten Neuss f.

In der beygegebenen gedruckten Erklärung wird weiter erwähnt:

„Zu Bamberg wurde die Buchdruckerkunst gleichzeitig wie zu Mainz vor allen andern deutschen Städten schon in den Jahren 1455-1462 durch Auflegung von 11 verschiedenen Druckwerken von dem daselbst gebornen reichen Bürger A. Pfister ausgeübt. Die dortige öffentliche Bibliothek verwahrt diese und andere Druckwerke der Vorzeit, wie der Gegenwart. Ihre Verwaltung feyerte daher das IVte Säkularfest der Buchdruckerkunst durch das Verfertigenlassen dieser Denkmedaille, wie die Feyer des IIIten vor 100 Jahren durch mehrere Druckwerke ebenfalls verewigt worden ist."

c) Zweite Neuß'sche Denkmünze auf das IVte Säkularfest der Erfindung der Buchdruckerkunst.

Avers: Das zu Mainz errichtete Standbild Guttenbergs in langem Bart und in der Tracht seiner Zeit, ein Buch unter dem linken Arme haltend.
Umschrift: „Dissimulare virum hunc, dissimulare Deum est.“
Revers: Die Attribute der Minerva. Auf dem runden mit einem Sternenkranz eingefaßten Schilde, von 2 Lorbeerzweigen umgeben, ruht der oben mit der Sphynx verzierte Helm dieser Göttin der Weisheit. Aus der Mitte des Schildes strahlt rund umher das Licht aus dem Haupte des Apollo.
Umschrift: „Arte sua auxit“; - unten: „in memor(iam) secular(em) Typographiae MDCCCXL.“
Unter dem Schilde: Neuss f.

---

15) Das am 8ten März 1839 ebenfalls mit Tod abgegangene Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hr. Domcapitular Augustin Stark zu Augsburg hatte noch vor seinem Tode dem historischen Kreis-Vereine 5 in dem Garten seiner Wohnung ausgegrabene römische Münzen und 6 gesammelte Jettons als Geschenk überlassen [6]. Aus dessen Hinterlassenschaft erhielt dann noch in demselben Jahre der Verein durch Güte seines Verwandten und unsers Ausschußmitglieds und Vereinskassiers des Hrn. Rechnungs-Kommissärs bey der k. Regierung, K. d. J., Hrn. Hayn weiter folgende Jettons, Medaillenabstösse und Münzen:

a) einen Abstoß in Zinn der schönen großen Medaille auf die Siege der verbündeten Befreyungs-Armee im Oktober des Jahrs 1813 mit dem Kranze von 14 meist gelungenen Porträts der an diesen Siegen theilgenommenen Monarchen, und Siegeshelden, mit einer damit ausgegebenen lithographirten Abbildung und gedruckten Beschreibung;
b) einen Zinnabguß des Medaillons mit dem Grabmonument des Feld-Marschalls Moriz v. Sachsen zu Straßburg;
c) die Abgüsse aus Zinn des Porträts des Pabstes Pius VI. von Thomas Rosa, und der Denkmedaillen auf dessen Jubiläum i. J. 1776, und auf die Anwesenheit desselben in Wien, und zu Augsburg i. J. 1782;
d) Zinnabstöße der Medaillen auf die Wahl des Kaisers Karls VI. i. J. 1711, und auf die Geburt seines Sohns des E. H. Leopold, des Prinzen von Asturien i. J. 1716 von dem berühmten Medailleur Wilhelm Vestner [7]);
e) ein Zinnabguß eines Bisthum Freisingen'schen Kapitels- oder Vicariatsthalers v. J. 1763 mit sämtlichen Familien Wappen der damaligen 40 adelichen Domherren und Domicellaren von dem berühmten Schega gravirt;
f) einen Zinnabstoß einer Medaille auf den revolutionären Königsmord i. J. 1793 mit den mit Dornenkronen gezierten Häuptern des Königs Ludwigs XVI., und der Königin und Kaisertochter Maria Antoinette von Frankreich;
f) Jettons auf die Theuerung in den Jahren 1771 und 1772, - auf die große Sterblichkeit i. J. 1772, - auf die Hoffnung besserer Zeit, und auf das auch eingetretene fruchtbare Jahr 1773, - dann auf das nach dem Nothjahre 18¹⁶/₁₇ ebenfalls eingetretene fruchtbare Jahr 1818;
g) ein Zinnabstoß mit dem Porträt des bekannten Physiognomikers Joh. Kaspar Lavater, (der Revers, welcher in einem Lorbeerkranze den Geburtstag Lavaters „15ten November 1741“ enthält, mangelt);
h) einen Abstoß in Kupfer einer wahrscheinlich von Lebert sehr schönen gravirten Spottmünze „in memoriam Hilariorum an. MDCCXIV“ dessen Veranlassung der damalige allgemeine Krieg war. Auf der Aversseite liegt ein sich zu Boden kauernder Hund in einer schönen Landschaft an einen Baumstrunk angefesselt, auf welchen ein aus den Wolken reichende mit einer Krone gezierte Hand mit einem Stocke loszuschlagen droht, mit der Umschrift: „Rigoribus etiam obsequens“;
endlich i) noch unbedeutendere Abgüsse, und bekannte kleinere Münzen, wie eines „Schekel Jischrael“ (hebräischen Silberlings), - Rechen- und Schrannen-Pfenninge, - Berner Rappen, - französische Revolutions 2 Sous und 5 Centimes-Stücke, - und eines Anhängsels mit einem Salvator mundi.

Bey der Erklärung dieser Stücke fügte Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner aus dem für Voigts Nekrologe der Deutschen (XVIr Band 1840) verfaßten Domcapitular Stark'schen Nekrologe noch einen Auszug bey, aus welchem folgende biographischen Daten als die merkwürdigern entnommen sind:

Augustin Stark

zu Augsburg am 22ten Februar 1771 geboren, war der Sohn eines mit 33 Kindern aus 3 Ehefrauen gesegneten Kaufmanns. Nach vollendeten Gymnasial- und Lyceums-Studien bey den Exjesuiten in Augsburg trat er 1791 in das Kloster regulirter Chorherrn bey St. Georg in Augsburg. Nebst der Musik bildete er sich vorzüglich in der Mathematik und Physik aus.

---

6) Vergl. den IVten Jahrs-Bericht des hist. Kreis-Vereins S. 2 und 3, und S. 11 bis 13.

7) Dieser Nürnberg'sche Künstler war 1677 zu Schweinfurt geboren, und starb 1740 zu Nürnberg. Lochner führt im IVten Bd. der Sammlung merkwürdiger Münzen 163 von Vestner geschnittene Medaillen an.

Als Priester 1794 erhielt er das Amt eines Stifts-Cellerars, und war zugleich Geheim-Sekretär des Prälaten; nach 4 Jahren tauschte er das Amt des Cellerars mit der Professur der Theologie und des Kirchenrechts, und lag seinem Lieblingsstudium der Astronomie mit Eifer ob. Fortan noch Geheim-Schreiber seines Prälaten erhielt er als solcher von demselben i. J. 1801 eine Mission nach Wien. In dieser Kaiserstadt und auf seiner Hin- und Herreise besuchte und benützte er die ausgezeichneten Sternwarten zu Wien und Kremsmünster, und knüpfte viele gelehrte Verbindungen an. Bey seiner Nachhauskunft adaptirte sein vom wissenschaftlichen Bedürfniß getriebener Erfindungsgeist Brillengläser, und alte Perspektive zu astronomischen Instrumenten. Nach eingetretener Säkularisation seines Klosters erhielt er 1812 an der gemeinschaftlichen Studien-Anstalt zu Augsburg die Lehrkanzel der Physik und Mathematik, und zugleich die Stelle eines Conrektors, und i. J. 1818 bis zur Verlegung des 2ten k. Artillerie-Regiments von Augsburg nach Würzburg war er Professor derselben Wissenschaften an der Offiziers-Ecole.

In seiner 4 Stockwerke hoch, mit weiter Aussicht südwestlich gelegenen Privatwohnung errichtete er auf seine Kosten ein Observatorium, und gab dann seine astronomisch-metereologischen Beobachtungen, und die Beschreibung seiner Instrumente mit den jährlichen Fortsetzungen, so wie auch eine von ihm verfaßte Reduktion und Zusammenstellung der bekanntesten Maaße und Gewichte in die bayerischen, im Druck heraus.

Schon i. J. 1816 ernannte ihn der Herzog Wilhelm von Bayern als damaliger Großmeister des St. Michael-Ordens zum Ordenscapellan und Ehrenritter, und später verlieh ihm auch der Großherzog von Hessen-Darmstadt das Commandeurkreuz seines Hausordens. Auch von der k. Akademie der Wissenschaften in München war er zum correspondirenden Mitgliede der mathematisch-physikalischen Classe ernannt worden. Aehnliche Ernennungen erfolgten von der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin, - von der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Länderkunde, und noch von mehrern andern gelehrten Sozietäten. Auch erhielt er von Rußland, und von mehreren Großen für seine Werke Geschenke von hohem Werth. Bey Wieder-Errichtung des Bisthums Augsburg ernannten ihn **Se. Majestät der König Max. Joseph von Bayern** zum 3ten Domkapitular, und geistlichen Rath des neuen Bisthums. Als solchem wurde ihm eine Freiwohnung zu Theil, welche an einen ehemaligen östlich gelegenen innern Vestungsthurm, und an die uralte St. Aegidinskapelle, wo der römische Silvanstempel gestanden haben soll, stößt.

Sogleich verfolgte Domcapitular Stark die Idee, diesen Thurm zu einem Observatorium herzurichten, und nach beharrlich niedergekämpften vielen Hindernissen war er endlich so glücklich, daß ihm der Staat und die Commune die Mittel zu Realisirung dieses Unternehmens gewährten. Bey der Einrichtung dieses Thurms zu einem Observatorium war sein Hauptaugenmerk, daß der Astronom, wenn er ganz allein wäre, die Beobachtungen im Meridian mit 2 Instrumenten und in zweyerley Zeiten, (der Sternzeit, und der mittlern Sonnen- und bürgerlichen Zeit) zugleich machen, und daher den nöthigen Mechanismus ohne Anstrengung selbst in Bewegung setzen könne.

Seiner Lieblings-Wissenschaft der Astronomie lag er nun bis an sein Lebensende mit fortwährender Aufopferung seiner Nachtruhe ob, richtete seinen Observationsthurm, welcher von vielen hohen Fremden, und von Gelehrten besucht und meisterhaft eingerichtet gefunden wurde, mit seiner drehbaren obersten Etage vortrefflich ein, zog sich in der Person des talentvollen itzigen Benediktiner-Conventualen P. Stephan Postelmayer einen Nachfolger heran, und überließ vor seinem am 8ten März 1839 an einer Lungenlähmung erfolgten Tode durch eine Schankung des Todes wegen an das Benediktinerstift zu St. Stephan in seiner Vaterstadt, seine sämtlichen astronomischen, physikalischen, und metereologischen Instrumente, und den Vorrath seiner Druckwerke mit den Kupferplatten, welche er in Summa zu einem Werthe von 8633 fl. anschlug.

Zum Schlusse verdient die Postelmayer'sche Beschreibung der Construktion dieser Sternwarte noch eine zusammenhängende Stelle in diesem Jahrs-Berichte; dieselbe lautet:

Dieses Observatorium

besteht aus einem vom hochgelegenen Garten bis zu seiner Spitze gerechnet, 71 bayer. Fuß hohen Thurme, dessen festes altes, im Grunde mit der Stadtmauer in Verbindung stehendes, 5 Fuß dickes Gemäuer, mit

zwar abnehmender Dicke noch 30 Fuß in die Höhe reicht, wo dann erst der neue Bau von 28 Fuß Höhe aufgesetzt, und mittels dicken durch das ganze Gebäude hindurch gehenden eisernen Schlaudern befestigt wurde. Das Gebäude ist in 6 Stockwerke eingetheilt. Das zur ebenen Erde dient blos zur Aufbewahrung entbehrlicher Gegenstände und Geräthe. Im ersten Stockwerk sind die magnetischen Instrumente und das Eklysmometer aufgestellt, dessen Senkel von 40 Fuß Länge im fünften Stockwerk befestigt ist. Im zweiten Stockwerk ist das heizbare Arbeitszimmer für den Astronom, in demselben befindet sich auch eine Uhr und ein Filargnomon. Das dritte Stockwerk ist ein 11′ 9″ hohes, mit 4 großen nach den 4 Hauptgegenden stehenden Fenstern versehenes Beobachtungszimmer, das auch zu optischen Versuchen benützt werden kann, und wo das Aerelektrometer aufgestellt ist. Das vierte Stockwerk ist nur ein Zwischenbau, und enthält das große Gewölbe, dessen Hauptbogen wieder auf 2 einzelnen Bögen ruhet, die ihren gemeinschaftlichen Stützpunkt auf einem durch die Mitte des ganzen Gebäudes sich hinaufziehenden, im Grunde stark befestigten Pfeiler haben, und auf welchem Gewölbe die Granitsäulen für die Instrumente des Hauptobservatoriums ruhen. Dieses Hauptobservatorium ist ein kreisförmiger, 20′ im Durchmesser haltender Raum, der von einer 2½ Fuß hohen und fast 2 Fuß breiten Brüstung von Quadersteinen umgeben, und von einem hölzernen, aussen mit Blech beschlagenen und ebenso gedeckten, mit 4 hohen Fenstern und einem Meridianausschnitte versehenen, und auf Rollen leicht beweglichen 10 Fuß hohen Cilinder - bedeckt und gegen Regen und Schnee geschützt ist. Unter dem Meridiandurchschnitte steht im Süden ein Reichenbach'scher Multiplikationskreis, und im Norden ein Passage-Instrument von Reichenbach, in der Mitte beyder ein Aequatoral von Schröter. An den beyden Pfeilern des Kreises sind die beyden Uhren befestigt, von welchen die eine nach mittlerer, die andere nach der Sternzeit gehet. Der erwähnte, durch einen Mechanismus sehr leicht bewegliche Cilinder gewährt dem Astronom den Vortheil, daß er nicht nur den Meridianausschnitt, sondern auch jedes der 4 Fenster in die ihm eben nöthige Richtung bringen, und sonach wie er will, am ganzen Himmel die Gestirne beobachten kann.

16) Der oben bemerkte Herr Pf. Zeitler zu Weilheim übersendete unterm 24. Juni 1840 nebst einer Abbildung von 3 zu Waal im Lgte. Buchloe gefundener Münzen, wovon die ältere eine römische Familien-Münze Jani filii, die kleine goldene mit 2 Köpfen und einem Pferdchen eine keltische, und die 3te kleine goldene ein mit dem Lamm Gottes und dem Wappen bezeichneter Nürnberger Goldgulden ist, - weiter als Geschenk für den Verein verschiedene ältere und neuere Cursiv-Münzen, Spiel- und andere Pfenninge, darunter ein churtrierisches „Petermentgen" (mit St. Peter, daher „Petermännchen" genannt, und 16 Pfenninge werth,) v. J. 1694; - einen Pfalzbayerischen Groschen von dem Pfalzgrafen und Herzog Johann; - einen Berner Batzen vom Jahr 1623; - einen Fugger'schen Kipperkreuzer vom Jahr 1622; - ein griechisches Leptastück unter Capodistria als Gubernator von Hellas im Jahr 1831 geprägt[8]); - einen R.-St. Frankfurt'schen alten Albus v. J. 1557, - dann Portugisische und Würtembergische Pfenninge.

17) Eine Sammlung von 59 aus dem Opfergelde ausgesuchter kleiner Kupfer- und Silbermünzchen hat Herr Pfarrer Anton Stiglmayer zu Stadtbergen, durch das k. Lgt. Göggingen i. J. 1839 als Geschenk an den hist. Kreisverein eingesendet.

Diese Münzchen sind theils viereckichte, theils runde Oberpfälzische Silberpfenninge aus dem XVten Jahrhundert, (darunter ist auch 1 Silb.-Pf. mit Am(berg), und 1 von dem Pf. Gr. Ruprecht III.), - theils Münchner Schwarzpfenninge mit den bayerischen Wecken und mit der Jahrzahl 1621 und 1623 bezeichnet, - theils Augsburger Kupferhaller mit dem Stadtpyr (13 St. aus den Jahren 1617 - 1741); - dann sind solche Chur-Köllner, Hessendarmstädter, Regensburger, Ulmer, Buchhorner, Lindauer, Nürnberger, Aachner, Rostocker, Oesterreicher, Hanau'sche, Hessen'sche, Fürstenberg'sche und Fugger'sche Silberkreuzer und Kupferpfenninge, zum Theile auch aus der Kipperzeit, (eine mit „Trajectum" ist ein Utrechter); - endlich sind in dieser Sammlung noch 1 Soldo di Venezia vom Dogo Aloisio Mounigo, und einige Spiel-Pfenninge mit idealen Darstellungen.

18) Sub dato Wien am 28. Oct. 1839 sendete der k. k. Custos der Antiken- und Münzen-, und der

8) Ein 10 Leptastück von Capodistria, wie ein gleiches im 4ten Jahrsberichte S. 16 sub N. 5 Lit. b. beschrieben wurde, erhielt der Verein unterm 7. März 1836 noch von Herrn Hofrath Dr. v. Ahorner.

Ambraßer Sammlung daselbst Hr. Jos. Bergmann an unsern Verein den reinen und gut gelungenen Gipsabguß einer in dem k. k. Münz-Cabinete zu Wien sich befindlichen sehr seltenen Medaille auf unsern Landsmann Bartholomäus Schönleb von Altdorf an der Wertach, nemlich den 1541 verstorbenen Abt des berühmten Benediktiner-Klosters Göttweih in Oesterreich mit biographischen Notizzen von demselben und mit der Beschreibung dieser Medaille, und sicherte gefällig weitere derley Mittheilungen zu. [9])

Die Hauptseite dieser Medaille enthält im Dreiviertel-Profil das Brustbild dieses Abts mit Baret und im Ordenskleide mit der Umschrift: „Bartolomeus Schenleb abbas Gotwicensis, etat(is) 36; - die Kehrseite aber enthält das in 4 Felder abgetheilte Wappen desselben. Im 1ten und 4ten Felde prangt ein Kreuz auf einem Berge, der zwischen 2 andern Bergen steht, (auf einem solchen Berg, dem s. g. „Göttweiherberg", ist auch das Stift Göttweih erbaut; im 2ten und 3ten Felde steht ein auf denselben 3 Bergen rechts hinschreitendes Lamm, das in dem erhobenen rechten Vordersuße den Hirtenstab hält, und welches das Familien- oder ein selbst gewähltes Wappen des Abts Schenleb war. - Auf diesem Revers steht: „In imagine pertransit homo"; Ps. XXXVIII. Anno M. D. XXXIII †".

19) Herr Dekan und Pfarrer Würth in Leipheim theilte zu Ende des Jahrs 1838 dem historischen Kreisvereine nebst einer selbst angefertigten genauen Abbildung unter 10 Nummern der aus den Grabstätten zu Ober-Stotzingen, und auch zu Trier erhobenen und zur Hand erhaltenen Urnen und Vasen, einer Schwertklinge, eines Messers, und einiger Metall-Buklen, zur Ansicht, Erklärung und zum Kauf oder Tausch, welcher aber in Ermanglung zureichender Geldmittel oder geeigneter Tausch-Objekte nicht zu Stande kam, die nachfolgenden Gegenstände mit:

1) einen großen Intaglio von Jaspis (grün, roth und weiß gefleckt, schön geschnitten, $1^1/_2$ Zoll hoch, und $1^3/_4$ Zoll breit, im Preis zu 5 Ldrs., welcher einen Theil des Triumphzugs des Titus nach der Eroberung der Stadt Jerusalem und der erbeuteten Gefäße aus dem zerstörten Tempel Salomons darstellt, zum Wahrzeichen aber, daß er nicht ächt antik ist, eine lateinische belobende Beyschrift, und rückwärts convex geschnitten einen Scorpion enthält;

2) einen Goldgulden von Ludwig III., Sohn Ruprechts III. von der Pfalz. Er ist im IIten Heft v. Widmers Beschreibung der Münzen und Medaillen des Wittelbach'schen Stammhauses Rudolphin'scher Linie S. 101 u. f. abgehandelt, und auf Tab. XII. sub N. 51 daselbst genau dargestellt, - vergl. hiezu Joachims Münz-Cabinet III. 360; [10])

3) eine große aus Gußeisen schön gegossene Medaille auf den byzantinischen Kaiser Heracleus, der nach der Ermordung des Phokas im Jahr 610 n. Chr. in einer mißlichen Lage des Reichs den oströmischen Thron bestiegen hat, er ist in langem Bart und mit der Spitzkrone mit griechischer Inschrift dargestellt. Auf dem Revers fährt der Kaiser, im kaiserlichen Ornate mit dem Kreuz in der Linken, unter einem Thronhimmel, in einem dreispännigen Staatswagen; die Beyschrift ist hier theils griechisch, theils lateinisch, und bezieht sich auf die Begebenheit: als der persische König Chosroës i. J. 614 Jerusalem erobert, das heil. Kreuz entführt hatte, und nur unter der Bedingniß mit Heracleus den Frieden schließen wollte, wenn derselbe mit seinen Unterthanen zur Religion des Zoroasters übertreten würde, worauf sich Heracleus ermannte, den Chosroës, welcher von seinem ältesten Sohne Siroës getödtet wurde, in vielen blutigen Schlachten in seine Staaten zurückschlug, und als Sieger auch das geraubte heil. Kreuz, das er dann selbst nach Jerusalem zurückbrachte, auch wieder zurück erhielt; [11])

4) einen Bleyabguß der Porträt-Medaille auf den Kaiser Joannes Palaeologus;

---

9) Von den ersten Mittheilungen des Herrn Custos Bergmann an unsern historischen Kreis-Verein erwähnt der IVte Jahrsbericht unter den Bücher-Geschenken p. XXII. N. 23. - Derselbe legte noch einen gedruckten Prospectus mit einer Medaillen-Abbildung bey, nach welchem in Lieferungen, deren jede durchschnittlich die Abbildungen von 10 Medaillen mit ihren Beschreibungen enthalten soll, in der Tendler und Schäfer'schen Buchhandlung zu Wien, - diese Abbildungen mit den Porträts berühmter Gelehrten und der ausgezeichnetsten Männer des Kaiserthums Oesterreich vom XVIten bis zum XIXten Jahrhundert, mit biographisch-historischen Notizzen derselben von Herrn Custos Bergmann erscheinen. - Wir trugen den Namen dieses auch im Auslande für die Zwecke unseres Vereins thätig mitwirkenden Gelehrten mit Vergnügen in das Verzeichniß unserer Vereinsmitglieder ein.

10) Ein ganz gleicher, i. J. 1803 im Wald am Sandberge bey Steppach ausgegrabener Guldgulden befindet sich im v. Ahorner'schen Münz-Cabinete,

11) Von dieser seltenen Medaille, von welcher sich das Original in dem kaiserlichen Münz-Cabinete in Wien befindet, ließ der historische Verein einen guten Gipsabdruck nehmen.

5) eine Silbermünze von Philipp II. König in Spanien, und
6) einen Straßburger Dickgroschen.

---

20) Endlich erhielt der Verein noch von dem Vereinsmitglied Herrn Stadtschreiber Grünwald zu Mindelheim 8 Pfeilspitzen mit hohlem Stiele zum Einstecken des hölzernen Pfeilschaftes, welche im Anlaß einer Ufer-Correktion an der Mindel westlich von Mindelheim mitten im Flußbette aus einer alten Kiesbank 1' tief ausgegraben wurden. [12])

12) Nach der roheren Schmiedarbeit, und wegen ihres noch neuen Aussehens scheinen diese Pfeilspitzen nicht der Römerzeit, sondern dem Mittelalter anzugehören, und dürften sich aus jener Zeit ableiten, als der Augsburgsche Bischof Walther Hochschliz v. Kirchheim den Herzog Ulrich v. Teck in Mindelheim belagerte, und bey dieser Belagerung i. J. 1369 mit einem Pfeile erschossen wurde. (Brunnenmayers Geschichte von Mindelheim S. 167, - Brauns Gesch. der Bisch. v. Augsburg II 478, und v. Raisers Wappen ꝛc. und Geschichte der Stadt Mindelheim p. 93 und 94.)

Und von dem neuen Vereinsmitgliede Herrn Landrichter Heiß zu Roggenburg erhielt der Verein ein unfern von der ehemaligen Ritterburg Nordholz herausgepflügtes noch wohl erhaltenes langes Ritterschwert, ähnlich den Ritterschwertern des XIVten Jahrhunderts.

Nach dieser langen Aufzählung der binnen 2 Jahren erhaltenen zahlreichen und sehr werthvollen Geschenke erfreut sich der historische Kreisverein für Schwaben und Neuburg einer jährlich anwachsenden reichen Mehrung seiner Sammlungen, und einer großen Theilnahme seiner Mitglieder zur Bereicherung und Vervollständigung derselben, worüber der gewöhnlich bereits Einzelnweise erstattete Dank hier allgemein noch einmal öffentlich und auf das Verbindlichste ausgedrückt wird.

v. R.

III. Abtheilung.

Erklärung der bildlichen Darstellungen

auf den beyden lithographischen Tafeln N. I. und III., und auf der Kupfertafel N. II.

und

Verzeichniß der bis zum Jahr 1841

bey dem historischen Kreisvereine bereits eingekommenen, oder bey demselben vorliegenden Ortsgeschichten oder der Materialien zu denselben in alphabethischer Ordnung der Distrikts-Polizey-Behörden des Kreises, als Beyträge zu dem topographisch-historischen Lexikon des Königreichs Bayern; (cf. oben N. III. S. 30).

*) Wegen Menge des Stoffs für diesen combinirten fünften und sechsten Jahrsbericht enthält diese IIIte Abtheilung dermal keine Urkunden, oder Urkunden-Regesten als kleiner Codex Diplomaticus, wie die Jahresberichte der 4 Vorjahre.

I.
Erklärung der Tafeln.

Die 1te Tafel
mit der Ueberschrift: „Abbildung einiger Römer-Steine in Augsburg" enthält:

Fig. 1. die bildliche Darstellung des in dem 4ten Jahrsberichte für d. J. 1838 S. 1. N. 1. abgehandelten von dem Reichsstadt Augsburg'schen berühmten Baumeister Elias Holl mit großer Wagniß aus dem Gewölbe des unter der Barfüßerkirche zu Augsburg fließenden Lechcanals im Jahr 1605 herausgenommenen Monuments eines römischen Weinlagers, und der in solchem beschäftigten Arbeiter und Sklaven, oben mit einer Aufreihung von Weinfässern; [1])

Fig. 2. enthält das von Marcus Welser in seiner Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg [2]) in Kupfer gestochene Monument, mit der Darstellung einer in Begleitung eines Mannes, wahrscheinlich ihres Vaters oder Gatten, vor dem sitzenden Jupiter Capitolinus [3]) in stehender vorwärts gebeugter Stellung, größtentheils entblößten römischen Dame, welche mit ausgestreckter flacher Hand ihr Gelübde entrichtet. – Diese monumentale Darstellung ist nunmehr ganz genau und richtig von dem sich im römischen Antiquarium zu Augsburg befindlichen, durch den Zahn der Zeit bey seiner vorigen öffentlichen Aufstellung durch Einmauerung in das Jakober-Thor schon sehr gelittenen Original-Monument auf Tab. I. Fig. 2. neu abgebildet worden. – Das Unrichtige der früheren Abbildungen besteht in der Darstellung des sitzenden Jupiters ohne Stab (hasta pura), in der nicht getreuen Entblößung der bethenden römischen Dame, und noch mehr in der Beigebung einer Sklavin oder Dienerin, während das Bild des Begleiters deutlich ein alter bebarteter Mann und wahrscheinlich der Gatte oder Vater ist.

1) Von tanzenden Bachanten und Bachantinen, welche nach den v. Seida'schen Materialien zum neuesten Taschenbuch von Augsburg v. J. 1830 auf diesen durch Vermauern temporär verloren gegangenen Römer-Steine abgebildet gewesen seyn sollen, ist in dieser eigenhändigen bildlichen Darstellung von Holl jedoch nichts zu erblicken; (vergl. hiezu den „O. D. Kr. u. d. Römern" III. 80. 50stes Monument).

2) Vergl. die Abbildungen bey Welser (M. Velseri antiquae, quae Augustae Vindelicorum exstant Monumenta fol. 106 der Venetianer, und fol. 364 der Nürnberger Ausgabe), und bey Werlich in der deutschen Uebersetzung Welsers fol. 5., dann bey Gruter fol. 23. N. 11. Nach eben diesen Bildern eines vor dritthalbhundert Jahren besser erhalten-gewesenen Monuments erscheint auch die Abbildung desselben in v. Raisers Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg auf Tab. XII. als 5tes Monument, dann auf der Kupfertafel sub Lit. C. N. 4. zur Beschreibung des römischen Antiquariums in Guntia, endlich in der IIIten Abtheilung „des O. D. Kr. u. d. Römern" S. 68. zum IVten Monument die Abbildung Fig. 4. in einem kleinern Maßstabe.

3) Das Capitol in der römischen Augusta stand, wo izt die St. Ulrichskirche steht.

Fig. 3. enthält die Abbildung des seit seiner Herausnahme aus einer Mauer des ehemaligen Peutinger'schen Hauses und Verwahrung in dem Antiquarium zu Augsburg nunmehr freystehenden Votivsteins mit genauer Darstellung der Inschrift, nach welcher eine römische Dame Flavia Veneria Bessa nach einem Gesicht (ex visu) und ihr Gelübde vollziehend (votum solvens), den Göttern der Unterwelt dem Pluto und der Proserpina eine Capelle oder einen kleinen Tempel (aedem) in der römischen Augusta errichten ließ.[4])

Fig. 4. ist die Abbildung des ebenfalls aus dem ehemals Peutinger'schen Haus mit dem vorigen, i. J. 1833 zur Aufstellung in dem römischen Antiquarium erhaltenen Gelübde-Monuments von einer Fraternität oder Rotte Krieger (Contubernium Marticultorum) dem regierenden Kaiserhause, dem Kriegsgotte Mars, und der Siegesgöttin (Victoria) gesetzt.[5])

Fig. 5. enthält weiter die bildliche Darstellung jenes römischen Pilaster-Capitäls dorischer Säulenordnung, welches bey dem Abbruche des südwestlichen Giebels an der Domkirche zu Augsburg ausgehoben, und wovon im IIIten Jahrsberichte unseres Vereins für das Jahr 1837 S. 3. IIte Abtheilung sub N. 3. bereits umständlich Nachricht ertheilt worden ist.[6])

Und Fig. 6. sub lit. a. et b. stellt das i. J. 1825 beym Abbruch des Barfüßer-Thor-Thurms zu Augsburg aus dem Fundamente desselben ausgehobene, von dem römischen Gouverneur (Pro-Praetore) der Provinz des IIten Rhätiens Septimius Valentio dem Kaiser Diocletian i. J. 290 n. Chr. in der römischen Augusta gesetzte, ihn vergötternde („devotus Numini Majestatique") Devotions-Denkmal sub lit. a. mit seiner zerfallenen Inschrift, sub lit. b. aber mit der von dem damaligen Conservator des römischen Antiquariums zu Augsb. Rektor Dr. Beischlag gelehrt ergänzten Inscription, dar.[7])

4) Vergl. hiezu in v. Raisers „Beschreibung der römischen Alterth. zu Augsb." S. 22 das VIte Monument, und „im O. D. Kr. u. d. Römern" III. S. 69 das IIIte Monument und Fig. 1. auf Tab. E. daselbst, - dann in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kreis" Jahrg. 1833 S. 4. die in das Antiquarium überbrachten Monumente.

5) Vergl. hiezu die Beschreib. der römischen Alterth. zu Augsb. S. 23 u. 24, „VIIItes Monument", und in der IIIten Abth. des „O. D. Kr. unter d. Römern" S. 70 das XIte Monument, wozu noch die kleine Abbildung dieses Gelübdesteins auf Tab. E. Fig. 2 daselbst gehört; - dann über das Maaß desselben die allegirten Beiträge für Kunst und Alterth. v. J. 1833 S. 3. „IIItes Monument."

6) Vergl. hiezu die auf der IIten Tafel des Iten Jahrsberichts dargestellten, aus der ehemaligen Römerstadt Abodiacum (itzt Epfach am Lech) in das Antiquarium zu Augsburg überbrachten Fragmente von Pilastern, und Capitälern römischer und dorischer Säulenordnung mit ihrer Beschreibung l. c. in der IIIten Abtheilung S. 60; - dann über das Fragment einer gerifften Säule, welches auf der Stätte der ehemaligen römischen Basilica in Augsburg ausgegraben wurde, l. c. S. 74 „das 26te Monument" und die Abbildung desselben auf der IIIten Kupfertafel sub N. 4. daselbst.

7) Diese Inschrift mit ihrer Leseart, und mit einer deutschen Uebersetzung derselben ist im O. D. Kr. unter den Römern I. 24. in der Note 33 abgedruckt. - In Kürze wird hievon wieder erwähnt, l. c. III. 75. „XXIXtes Monument", und auf der XVten Kupfertafel sub Lit. H. daselbst erscheint Fig. 5. die Miniatur-Abbildung dieses Devotions-Monuments.

2te und 3te Tafel.

Die Kupfertafel Tab. II. mit der Ueberschrift „Keltische und mittelalterliche Münzen" und der Steindruck Tab. III. mit der Ueberschrift „Römische, Mittelalterliche, Keltische und Gothische Münzen" enthalten die Abbildungen von 81 Stück seltener Münzen, jede nach ihrer Haupt- und Kehrseite dargestellt.[1])

Römische und Gothische Münzen:

Die auf Tab. III. abgebildeten römischen und gothischen Münzen sind folgende:

Tab. III. N. 1. ist die Abbildung einer römischen Goldmünze von K. Maximian mit „Virtus Militum," welche i. J. 1819 aus einem Sandhügel bey Neuburg an der Kammel vorzüglich gut enhalten ausgegraben wurde, und die für eine currente Mard'or gehalten sich bereits wieder im Handel und in Circulation befand.[2])

N. 2. auf Tab. III. ist die Abbildung einer zwischen den Jahren 407-411 geprägten seltenen Goldmünze von Constantin III. mit „Victoria" AAAGGGG auf die Siege von 4 gleichzeitigen Augustis.[3])

N. 3. daselbst enthält die Abbildung einer i. J. 1812 von einem Maulwurffänger bey Gundremmingen auf der alten Straße zur Donaubrücke bey Lauingen ausgegrabenen Goldmünze auf die römische Coloniestadt Sienna in Italien, als „Sena vetus" mit den - den Romulus und Remus säugenden Wölfin, und als izige neue Stadt, als „Civitas Virginis" (Mariae) wegen eines unter der Anrufung derselben i. J. 1260 rühmlich erfochtenen Sieges, und zugleich mit Alpha und Omega („Principium et Finis").[4])

Tab. III. N. 4. enthält die Abbildung einer im Landgerichte Wertingen bey Binswangen, wo auch mehrere s. g. „Regenbogenschüsselchen" gefunden wurden, ausgegrabenen Goldmünze von Gratian nach Mediobarbus v. J. 373 und zu Trier geprägt, mit dem Brustbilde des Kaisers und mit „Victoria Augg(ustorum)"; - Revers: den beiden sitzenden Kaisern Valentinian dem Vater, und Gratian dem Sohne, welcher erst 9 Jahre alt, der - den Allemannen i. J. 368 bey Sumlocenne (bey Rottenburg am Neckar) gelieferten Schlacht beigewohnt hat, reicht eine rückwärts stehende geflügelte Viktorie Siegeskränze.[5])

Tab. 3. N. 5. stellt die bereits oben S. 86 und 87 Ziffer 7 bemerkte, bey Haldenwang gefundene Goldmünze von Flavius Julius Constantius v. J. 337 mit ihrer Avers- und Revers-Seite bildlich dar.

Fig. 6. und 7 daselbst sind 2 im Ries gefundene kleinere Silbermünzen, von welchen die seltene sub N. 6. auf der einen Seite das mit Lorbeer umwundene Kopfbild des byzantinischen Kaisers Justinus, auf der andern aber die Legende im Lorbeerkranze enthält: „D. N. Athalricus rex"; sie wurde zwischen den Jahren 518 bis 527 in Rom geschlagen, und ist bereits in den Beyträgen für Kunst und Alterthum, Jahrg. 1830 S. 9 beschrieben worden; - und die zweite sub N. 7. v. J. 527 enthält das Brustbild des byzantinischen Kaisers Justinian, des berühmten römischen Gesetzgebers, das Haupt mit Lorbeer und Diamanten geziert, auf der Kehrseite aber einfach das bekannte „Monogramma Christi."

Zu den gothischen Münzen gehört dann auch noch die Tab. III. Fig. 30. abgebildete sehr seltene Münze von Totila von schlechterm Silber.[6])

---

1) Die keltischen Münzen sind wegen ihrer größtentheils ganz unbekannten, und oft schwer zu enträthselnden Darstellungen überhaupt sehr mühsam abzubilden.

2) Sie ist in den römischen Alterthümern zu Augsb. S. 18 sub N. 1. genau beschrieben.

3) Sie wurde bey den Castris Finianis (Finningen am Ulmer Ried) gefunden, und von dem Antiquarium in Augsburg acquirirt; - sie ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum ꝛc. Jahrg. 1830 S. 8 sub N. 1. genau beschrieben und erklärt worden.

4) Diese Goldmünze wurde in Guntia S. 36. sub N. VIII. beschrieben.

5) Vergl. hiezu v. Jaumanns durch 10 Jahre mit unermüdetem Fleiße ausgearbeitete, und von dem k. Würtemberg'schen Verein für Vaterlandskunde 1840 herausgegebene Druckschrift: „Colonia Sumlocenne" §. 8. S. 128 u. f. über diese Schlacht und das Schlachtfeld bey Rottenburg am Neckar.

6) Diese seltene Münze wurde in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr." Jahrgang 1830 S. 9. sub N. 4. auch geschichtlich beschrieben. Es ist kein Grund vorhanden, ihre Aechtheit zu bezweifeln.

Unter die abgebildeten seltenen mittelalterlichen Münzen gehören:

1) Der auf Tab. II. unten sub N. 43. lit. a. et b. noch nachträglich beigefügte guterhaltene Denar oder nach Beischlag l. c. S. 3. §. 9. „Dickpfenning" von Kaiser Carl dem Großen, er wurde aus der Benefiziat Herrle'schen Münzen-Sammlung (oben S. 67) nach München abgesendet, und enthält auf der Hauptseite in dicken und ungestalteten Buchstaben des VIIIten Jahrhunderts und in 2 abgetheilten Silben das Wort „CAR. LVS", und auf der Kehrseite in willkürlich gestellten Buchstaben das Wort „oSTAT", darunter ist die fränkische Waffe „Francisca" eine kurze hier liegend dargestellte Hellebarde abgebildet; [1])

2) noch seltener ist der auf Tab. III. sub N. 33. abgebildete Denar von Pipin dem Kurzen, (Pipinus brevis dem Vater Carls M.). Dieser Denar hat auf der Hauptseite in zusammengezogenen Buchstaben die Inschrift PIP. R(ex) FR. (d. i. „Pipinus Rex Francorum"); dieses Monogramm ist oben und unten mit einer kleinen Palustrade, rechts und links mit 2 Kreuzen, und in der Mitte mit 2 perpendikular über einander stehenden Sternen verziert. Auf der Kehrseite steht ein durchschweiftes S. = „sancta" und „Colonia" (Cöln), um ein in der Mitte des Denars stehendes Kreuz; [2])

3) und 4) minder selten sind die auf Tab. III. sub N. 8 und 9 abgebildeten beyden Denare von Kaiser Otto I., und seinem Enkel Otto III., die eine mit dem Worte: „Imperator" um die in der Mitte stehenden Buchstaben zwey O, und zwey T d. i. (Otto) im Perlenkranz, auf der Rückseite aber in einem größern Perlenkranze mit Aug(ustus) und „Mediolanii" (Mailand als Münzstätte bezeichnend), - und die 2te mit „Otto Rex", und auf dem Revers um die schlechte Darstellung einer Kirche mit dem Worte: „Conaia", welches wieder Colonia „Cölln" heißen soll [3]);

5) die auf Tab. III sub Nr. 11 abgebildete Münze ist ein Denar von K. Karl dem Kahlen, auf der einen Seite um das Kreuz mit „Carolus Rex", und auf der andern um das Monogramma „Carolus" im Perlenkranz in der Mitte, - wie dasselbe auch auf Münzen von Carl dem Großen erscheint - mit „Metullo" (dem Prägeorte „Metz") [4]);

und 6) noch ein seltener mittelalterlicher Denar ist die auf Tab. III sub Nr. 10 dargestellte Silbermünze von Bischof Eberhard oder Eppo zu Augsburg (1029-1047), - er enthält um die in den Winkeln eines Kreuzes stehenden Buchstaben „Cuon" (des K. Conrads des Salikers, 1024 bis 1030 -) die Umschrift „Eperhard Eps", auf der Kehrseite aber um das schlechtgezeichnete Bild einer Kirche die Umschrift: „Augusta Civi(tas)" [5]).

Die keltischen Münzen.

Alle übrigen auf den beyden Tafeln II et III abgebildeten großen und kleinen Münzen von Gold, Silber und Bronçe sind keltische Münzen.

---

1) Götz hat in seinem Werke: „Deutschlands Kaiser-Münzen des Mittelalters" 1827. (4.), auf Tab. IV. Fig. 6. denselben Denar, er erklärt aber S. 3 des Textes die oSTAT (den Prägeort) nicht; - man könnte solchen in dem durch Eginhard und Emma geschichtlich bekannten kaiserlichen Palatio Seligenstat suchen, welcher Ort jedoch unter den 5 Münzstätten Carls M. nicht vorkommt.

2) Diesen Denar erhielt der Verfasser dieser Beschreibung von dem ehemaligen Herrn Rentbeamten Kaul in Kaisheim, ohne daß Käufer und Verkäufer seinen Werth kannten. Er soll in Augsburg selbst, wohin Pipin bekanntlich seinen Heerzug gegen den Herzog Odilo von Bayern i. J. 743 an den Lech unternahm, gefunden worden seyn.

3) Diese Denare der sächsischen Ottonen sind bey Götz l. c. auf Tab. XI - XVII dargestellt, und in dem Texte S. 17 - 48 beschrieben und abgehandelt. - Sie wurden i. J. 1786 zahlreich bey Conters im Oberhalbstein Cantons Graubünden gefunden, und durch Verkauf überall hin zerstreut. Die beyden beschriebenen erkaufte das Antiquarium in Augsburg; ein Duplicat der kleinen sub Nr. 9 kam als Geschenk in die v. Raiser'sche Sammlung.

4) Götz hat einen einzigen Dickpfenning von diesem Kaiser auf Tab. VII sub Nr. 44 dargestellt, Eccard aber hat diesen Denar in Commentario rerum gestarum Franciae orientalis genau beschrieben. Diesen im Landgerichts-Bezirke Lauingen gefundenen Denar schickte der damalige Ite Landgerichtsassessor Hr. Wurzer zu Lauingen, izt Landrichter in Parsberg, 1829 zur Aufbewahrung in dem Antiquarium zu Augsburg, ein.

5) Diesen seltenen Denar erkaufte unser Ausschußmitglied Hr. Chr. David v. Stetten 1839 von dem Münzenhändler Kaufmann Binder in Stuttgart. Derselbe ist von den beyden Denaren dieses Bischofs, welche Beischlag l. c. auf Tab. II sub Nr. 16 u. 17 abbilden ließ, wesentlich verschieden.

Um hierüber nicht schon Gesagtes zu wiederholen, wird sich auf die beyden vortrefflichen Abhandlungen unseres um die Geschichte und das Alterthum hochverdienten Ehrenmitglieds des geistlichen Raths und Professors Dr. Schreiber zu Freiburg im Breisgau: „die Keltengräber am Oberrhein," – und „die Metallringe der Kelten als Schmuck und Geld," (abgedruckt in den beyden „Taschenbüchern für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland" Jahrgang 1839 und 1840, Freiburg (8.) S. 131 – 232, und S. 67 – 152), bezogen. – Ohnehin ist dieser Zweig der Numismatik über die keltischen Münzen, und die Erklärung der in Frankreich, Spanien, England und Deutschland, und wo dieses in Metallarbeiten ausgezeichnet geschickte Volk, als Urbewohner des Landes und als Gälen, oder Kimri gewohnt hat, zahlreich aufgefundenen Münzen aus Gold, Silber, Halbgold, und aus einer vorzüglichen Metallmischung („keltischer Bronze") noch nicht ausgebildet, und es lassen sich zur Zeit auch noch nicht alle Gebilde auf diesen keltischen Münzen systematisch und mit Zuverlässigkeit erklären. Zur Ausbildung dieses numismatischen Zweigs geschieht schon ein großer Schritt, wenn derley bey erforderlicher Aufmerksamkeit oft vorkommende keltische Münzen bei jedem Anlasse gesammelt, die kleinen einzelnen Sammlungen zusammengestellt, und derley Collektionen öffentlich bekannt gemacht, und die Münzen möglichst genau abgebildet werden, welches bey der Unbekanntschaft mit der Darstellung, oder wenn diese Münzen mehr oder weniger abgenutzt sind, allerdings oft schwer und kostspielig wird. – Die Redaktion dieses Jahrs-Berichts hat bey dieser collektiven Herausgabe der Abbildungen der ihr bekannt gewordenen keltischen Münzen auch keine Kosten gescheut, die Tafel III (wie Tab. I. von dem Zeichnungslehrer an der polytechnischen Schule zu Augsburg Hrn. Kurz bearbeitet), enthält sehr genaue Abbildungen; da derselbe aber erkrankte, so war man genöthiget die 2te Tafel mit 92 Bildern in einer anberaumten kurzen Zeit und in den kürzesten Wintertagen von dem Kupferstecher Hutter in Augsburg in Kupfer stechen zu lassen, wo dann bey der Menge dieser Münzen, von welchen jedoch die Hauptsache, nemlich die Bilder der Avers- und Revers-Seiten richtig dargestellt sind, die einzelnen Münzen nicht mehr durchaus nach Wunsch noch reiner ausgearbeitet werden konnten.

In der ersten Reihe auf Tab. II Nri. 1 - 7, und Fig. 12, 13, 16, und 18, ferner auf Tab. III Nri. 12, 14 bis 18, und Fig. 21, dann die 3 kleinen unter den Nummern 19, 22, und 23 sind die bekannten, bereits oben S. 87 und in der Note 9 daselbst mit Hinweisung auf die früheren Abhandlungen ihrer Nationalangehörung wieder vorgetragenen s. g. „Regenbogenschüsselchen," für welche Hr. Professor Dr. Schreiber l. c. I. 212 unter Anfügung vieler Gründe sich bestimmt ausspricht: „daß sie mit den Mondhörnern, und mit Gestirnen bezeichnete s. g. „Asterisken," und daß sie zuverlässig „keltisch" seyen". - Hiernach erscheint die frühere Attribuirung dieser Hohlmünzen den „Allemannen" oder „Gothen", dann die Erklärung, daß die Globuli (Kugeln) in der concaven Seite innerhalb der beyden Hörner den Werth der Münzen andeuten, der Adler- oder Vogelkopf mit Strahlen umgeben auf der converen Seite aber eine Nachahmung der Siegreichen römischen Adler sey, um so zweifelhafter, als mittlerweile ganz kleine, und kaum den 4ten Theil des Metallwerths der großen betragende Regenbogenschüsselchen, wie ein solches auch auf Tab. II sub Nro. 15 erscheint, aufgefunden wurden, welche mehr Kugeln als die großen enthalten."

In Beziehung auf die Fund-Orte genügt es, bey der Erklärung der Kupfertafeln II et III hier anzuführen: - daß Nr. 1 wie Nr. 5 der großen Regenbogenschüsselchen i. J. 1822 bey Binswangen beym Bergeinschnitte, welcher daselbst die bevestigte römische Militär-Linie von Paradunum topographisch durchschnitten hat, auch mit mehreren römischen Münzen, - Nr. 2 in der Nähe des ersten Fundorts, nemlich bey Gundremminzen, - und Nr. 3 bey Aislingen (im Aislingerfeld) also am Fuße der linken Flanke dieser römischen Militärlinie, - ferner wieder in der Nachbarschaft

bey Halbenwang gleichzeitig auch die oben S. 86 beschriebene römische Goldmünze von Constantin dem jüngern v. J. 337 n. Ch. aufgefunden wurden, - Nr. 4 aber so wie die äußerst seltene auf Tab. III Nr. 21 abgebildete, und in dem Oberdonau-Kreis unter den Römern III. 46 Nr. 7 beschriebene Goldmünze mit dem Bilde eines nackten aber in Stiefeln reisenden Weibs, das mit Attributen der Diana, der Ceres, und einer wahrsagenden Druidin ausgestattet ist, mit 2 Goldmünzen von dem byzanthynischen Kaiser Leo M. v. J. 462, auf der Wahlstätte bey Drusomagus (bey Druisheim), - Nr. 6 und 7 aber im Ries gefunden worden seyen; - dann daß wieder sämtliche auf Tab. III sub Nris 14, 15, 16, und 18 abgebildeten größeren Hohlmünzen von Halbgold, und die ebenfalls seltene von Gußeisen, welche stellenweise noch sichtbar mit Silber plattirt ist, zu Binswangen bey Grabung eines Kellers in einem Töpfchen aufgefunden wurden, (Oberdonau-Kreis unter d. Römer II. 40 Note 97); - und daß endlich die 5 kleinen Regenbogenschüsselchen sub Nris 12 - 18 auf Tab. 2 abgebildet, - N. 12 zu Lauingen, und die 4 übrigen zu Ellwangen gesammelt worden seyen.

Von den größtentheils keltischen Münzen kann dann aus erholten gefälligen Mittheilungen des erwähnten Hrn. Professors Dr. Schreiber weiter bemerkt werden, daß die in Deutschland, Frankreich, und England öfter gefundene keltische Münze von Halbgold, mit „oTTINA“ (Tab. III Fig. 14 u. 15) dieselbe sey, von welcher Combrouse Monnaies nat. de France p. 37 sub N. 532, 2 von demselben Metall, jedoch mit verschiedenem Revers anführt, und welche auch in Laizmanns numismatischer Zeitung Jahrgang 1835 Sp. 165 als zu Oedenbach in dem damaligen Rheinkreise gefunden beschrieben sind, wobey sich übrigens der Ort, welchen oTTINA bezeichnen soll, noch nicht so bestimmen läßt, wie dies bey einer Münze mit „Cambona“ für Chambon, oder mit „Epadnactus“ dem Namen eines keltischen Häuptlings, und Waffengefährten des Vercingetorix der Fall ist; 6) - dann, daß das auf keltischen Münzen oft beigeprägte Wort „LIDEKOY“ - (auf Tab. II N. 10 nur mit zu großen Buchstaben aber deutlich, und sub N. 23, und auf Tab. III N. 25 undeutlich, und in den Buchstabenzügen nicht genau abgebildet) - auf mehreren der dargestellten keltischen Münzen, und namentlich auch auf einigen, welche zu Conters in Graubündten gefunden wurden, vorkomme, - das auf diesen Münzen abgebildete Thier ist übrigens „ein Löwe“, - er weist zunächst nach Marseille oder nach dessen Colonien hin, welches auf seinen Münzen einen Löwen führte 7); - daß ferner die öfter einzelnweise vorkommenden Buchstaben „KAL“, oder „KALET“ mit verschiedenen, auch triangulären Formen des Buchstabens *A* eine ähnliche Bezeichnung, wie „LIDEKOY“ nemlich das Wort „*Kalet(oy)*“ enthielten wie dann auch die Münzen sub Nris 35, 41, und 49 der IIten Tafel derley einzelne Buchstaben zu enthalten scheinen, - denn daß die izt, wie der Urheber eines Stammbaumes sub N 36 der IIten, und sub N. 26 der IIIten Tafel liegend dargestellte Figur gewendet, und sitzend dargestellt werden sollte, - und daß die vierspeichigen oder s. g. Radmünzen, welche auf Tab. II sub Nris 37, und 46, und auf Tab. III sub Nris 29, 31, 32, und 34 vorkommen, in der Revue numismatique 1839 p. 161 u. f. für Münzen der Volcae Tectosages, von welchen Tab. VIII 1 - 18 vortreffliche Abbildungen gegeben wären, erklärt würden; 8) - übrigens seyen die auf Tab. III sub Nr. 22 und 34 abgebildeten Münzen (mit

6) Vergl. hiezu Dr. Schreibers Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland IIter Jahrgang p. 120; - und über eine ähnliche Recherche: ob die von Pellerin in seinem Recueil des Medailles T. III f. 187 abgehandelten 2 keltischen Münzen mit „ABV-DIAC“, und „HIRINV“ dem ehemaligen Römerorte Abodiacum oder Apuzacum (h. z. T. Epfach bey Schongau) zu attribuiren seyen? vergl. die Illerkreis-Int.-Blätter v. J. 1814 S. 765 u. f., in welchen sich der damalige k. General-Kommissär des Illerkreises zu Kempten Hr. v. Stichaner über diese letztere Frage critisch und für den Fall affirmativ geäussert hat, wenn nachgewiesen werden könnte, daß in Vindelizien oder Norikum je eine Münzstätte existirt habe.

7) Hr. Professor Dr. Schreiber besitzt diese Münzen auch mit dem s. g. „Hemeroscopium Hispaniae“ aus dem Fund in Conters, welches wieder nach Südfrankreich oder Spanien hinweist. - Auf einem Exemplar dieser Münze, an derer Aechtheit jedoch wegen ihres noch zu gut erhaltenen, und tief geschnittenen Gepräges gezweifelt werden muß (in Nummotheca Raiseriana) sind die ersten 5 Buchstaben von Lidek(oy) und noch das halbe o sehr deutlich ausgedrückt. Dem Referenten ist, nachdem die Tafeln mit den keltischen Münzen schon vollendet waren, noch eine sehr gut erhaltene Silbermünze zugekommen, welche neben dem mit Perlen, und oben mit einem liegenden ∞ als Verzierung, unten aber mit dem mistischen doppelten Dreyeck gezierten und in die Höhe sehenden Pferde das Wort „VLATOS“ und neben dem gelockten Frauenkopfe auf der Kehrseite die Beyschrift „ATIVIA“ oder „ATINA“ enthält.

8) Vergl. über das Rad mit 4 Speichen als Haupt-Symbol auf keltischen Münzen l. c. IIter Jhrgg. S. 104.

dem figurirten Kreuze, dann die größte mit der Darstellung einer Figur wie Herkules mit einer Keule, und mit dem Schilde mit Perlen verziert, und mit einer Perlen Beyschrift, welche „Molus", oder „Moaus" gelesen werden kann), keine keltische, sondern schon einer spätern Zeit angehörige Münzen, auch möchten die größern Münzen mit dem Reiter oder mit einer reitenden Dame, wie Nr. 8, 20, 28 und 38, derer Fundorte auch nicht bekannt sind, wohl aus Pannonien stammen."

Zu diesen gründlichen Bemerkungen unseres gelehrten Ehrenmitglieds Hrn. Professors Dr. Schreiber in Freiburg ist in Beziehung auf die bildlichen Darstellungen auf diesen beyden Tafeln schlüßlich noch zu bemerken:

1) daß die 3 kleinen Goldmünzchen sub Nris 19, 22, und 23 auf der IIIten Tafel mit 2 Kopfbildern in entgegengesetzter Richtung nebeneinander, (wahrscheinlich einen Dux mit seiner Gattin vorstellend) und diese wie das springende ungesattelte Pferdchen auf dem Revers mit Perlen geziert, Nr. 23 wieder zu Binswangen, die 2 andern sub Nris 19 und 22 aber zu Lechhausen zunächst bey Augsburg gefunden worden seyen;

2) daß das Pferd, gewöhnlich springend ohne Reiter, und ungezäumt, und mit Verzierungen dargestellt, das National-Sinnbild der Kelten, das Symbol der Freiheit gewesen sey, (vergl. Dr. Schreiber l. c. II. p. 93, 108, und 112 in der Note). Dieses Sinnbild des freyen Volks erscheint auf den dargestellten Münzen auf Tab. II sub Nr. 9, (hier auch allein mit dem keltischen Schwert mit einem reichen Griff, - noricus ensis - l. c. II. 226), dann auf Nr. 11 (hier wie ein Maulthier mit langen Ohren, und ober demselben mit einem 6speichigen Rädchen dargestellt), - ferner sub Nr. 17, - dann sub Nr. 24 gezäumt, - sub Nr. 25 den Reiter nur in Theilen des Umrisses angedeutet, - und auf den Münzen sub Nris 26, 27, 31, 32, 33, 35, 39, dann 40 bis 45, - auf Tab. III aber auf den sub Nris 12 bis 20, 22, 23, 27 und 28 abgebildeten keltischen Münzen;

dann ist

3) anzuführen, daß einige dieser keltischen Münzen auch mit andern Thieren, welche auf die Wohnsitze der Kelten, oder die Namen oder Thaten ihrer Anführer Bezug haben, geschlagen wurden; so erscheint der bereits bemerkte Löwe auf 3 Münzen mit „Lidokoy", - der Eber oder ein borstiges Thier auf Tab. II Nr. 23, - die Schildkröte auf Nr. 24, - der Hund auf Nr. 37, - ein Vogel auf Nr. 38; - Nr. 11 endlich hat bloß eine Arabeske aus Blättern und Perlen; ferner

4) daß sehr viele Darstellungen auf diesen Münzen sich auf den gestirnten Himmel beziehen, daher auch Asterisken genannt werden, nemlich mit dem Bild der strahlenden Sonne, - mit einer Anzahl Sterne in einem Ringe, - oder mit dem Bild der Mondhörner; - unter diese Asterisken rechnet Hr. Professor Dr. Schreiber, wie bereits bemerkt wurde, auch die Regenbogenschüsselchen (vergl. l. c. II. 116 u. 117); - derley Astral-Bezeichnungen erscheinen insbesondere auf den keltischen Münzen, welche auf Tab. II sub Nris 12, 13, 15, 16, 18, 36, und auf Tab. III sub Nr. 26 dargestellt sind, - (die beyden letzten enthalten den ganzen gestirnten Himmel, - Nr. 13 wie es scheint einen Cometen, - und Nr. 18 die Mondsichel, jedoch wurde dieses Bild sichtbar in die schon geprägte Münze erst nachträglich gravirt;

5) daß die auf Tab. III Fig. 35 abgebildete kleine aber dicke Silbermünze für Egyptisch mit dem Bilde eines Scarabeus, und mit dem bekannten Schlangenpaar angesehen werden wollte, da aber diese etwas abgetragene Münze den beyden auf Tab. II sub Nr. 29 und 30 in der Form und bey genauerer Betrachtung auch in der Darstellung gleicht; so wurden auch diese 3 Münzchen unter die keltischen gereiht;

6) daß mehrere der abgebildeten keltischen Münzen beym ersten Anblick sich zu gleichen scheinen, bey einer genauern Gegeneinanderhaltung aber doch solche Unterschiede der Darstellung bemerkbar wurden, daß die Abbildung beyder gleichscheinenden Münzen beschlossen wurde, so z. B. auf Tab. II die beyden Münzen mit der sitzenden Figur mit einem strahlenden Haupte unter Nr. 32 und 39, oder die Rad-Münzen sub Nr. 37 und 46 auf der IIten, und die verschiedenen Kehrseiten der Nummern 29, 31, 32, und 34 auf der IIIten Tafel, und die beyden Münzen auf der IIten und IIIten Tafel unter Ziffer 36, und Ziffer 26, - dann die Strahlen-Reverse von Nr. 17 u. 40 Tab. II, und von Nr. 28 auf Tab. III; endlich

7) daß im Besitze dieser keltischen und der auf Tab. II et III abgebildeten Münzen seyen:

5) eine Silbermünze von Philipp II. König in Spanien, und
6) einen Straßburger Dickgroschen.

---

20) Endlich erhielt der Verein noch von dem Vereinsmitglied Herrn Stadtschreiber Grünwald zu Mindelheim 8 Pfeilspitzen mit hohlem Stiele zum Einstecken des hölzernen Pfeilschaftes, welche im Anlaß einer Ufer-Correktion an der Mindel westlich von Mindelheim mitten im Flußbeete aus einer alten Kiesbank 1' tief ausgegraben wurden. [12])

12) Nach der roheren Schmiedarbeit, und wegen ihres noch neuen Aussehens scheinen diese Pfeilspitzen nicht der Römerzeit, sondern dem Mittelalter anzugehören, und dürften sich aus jener Zeit ableiten, als der Augsburgsche Bischof Walther Hochschliz v. Kirchheim den Herzog Ulrich v. Teck in Mindelheim belagerte, und bey dieser Belagerung i. J. 1369 mit einem Pfeile erschossen wurde. (Brunnenmayers Geschichte von Mindelheim S. 167, - Brauns Gesch. der Bisch. v. Augsburg II 478, und v. Raisers Wappen 2c. und Geschichte der Stadt Mindelheim p. 93 und 94.)

Und von dem neuen Vereinsmitgliede Herrn Landrichter Heiß zu Roggenburg erhielt der Verein ein unfern von der ehemaligen Ritterburg Nordholz herausgepflügtes noch wohl erhaltenes langes Ritterschwert, ähnlich den Ritterschwertern des XIVten Jahrhunderts.

Nach dieser langen Aufzählung der binnen 2 Jahren erhaltenen zahlreichen und sehr werthvollen Geschenke erfreut sich der historische Kreisverein für Schwaben und Neuburg einer jährlich anwachsenden reichen Mehrung seiner Sammlungen, und einer großen Theilnahme seiner Mitglieder zur Bereicherung und Vervollständigung derselben, worüber der gewöhnlich bereits Einzelnweise erstattete Dank hier allgemein noch einmal öffentlich und auf das Verbindlichste ausgedrückt wird.

v. R.

III. Abtheilung.

Erklärung der bildlichen Darstellungen

auf den beyden lithographischen Tafeln N. I. und III., und auf der Kupfertafel N. II.

und

Verzeichniß der bis zum Jahr 1841

bey dem historischen Kreisvereine bereits eingekommenen, oder bey demselben vorliegenden Ortsgeschichten oder der Materialien zu denselben in alphabethischer Ordnung der Distrikts-Polizey-Behörden des Kreises, als Beyträge zu dem topographisch-historischen Lexikon des Königreichs Bayern; (cf. oben N. III. S. 30).

*) Wegen Menge des Stoffs für diesen combinirten fünften und sechsten Jahrsbericht enthält diese IIIte Abtheilung dermal keine Urkunden, oder Urkunden-Regesten als kleiner Codex Diplomaticus, wie die Jahresberichte der 4 Vorjahre.

I.
Erklärung der Tafeln.

Die 1te Tafel
mit der Ueberschrift: „Abbildung einiger Römer-Steine in Augsburg" enthält:

Fig. 1. die bildliche Darstellung des in dem 4ten Jahrsberichte für d. J. 1838 S. 1. N. 1. abgehandelten von dem Reichsstadt Augsburg'schen berühmten Baumeister Elias Holl mit großer Wagniß aus dem Gewölbe des unter der Barfüßerkirche zu Augsburg fließenden Lechcanals im Jahr 1605 herausgenommenen Monuments eines römischen Weinlagers, und der in solchem beschäftigten Arbeiter und Sklaven, oben mit einer Aufreihung von Weinfässern; [1])

Fig. 2. enthält das von Marcus Welser in seiner Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg [2]) in Kupfer gestochene Monument, mit der Darstellung einer in Begleitung eines Mannes, wahrscheinlich ihres Vaters oder Gatten, vor dem sitzenden Jupiter Capitolinus [3]) in stehender vorwärts gebeugter Stellung, größtentheils entblößten römischen Dame, welche mit ausgestreckter flacher Hand ihr Gelübde entrichtet. – Diese monumentale Darstellung ist nunmehr ganz genau und richtig von dem sich im römischen Antiquarium zu Augsburg befindlichen, durch den Zahn der Zeit bey seiner vorigen öffentlichen Aufstellung durch Einmauerung in das Jakober-Thor schon sehr gelittenen Original-Monument auf Tab. I. Fig. 2. neu abgebildet worden. – Das Unrichtige der früheren Abbildungen besteht in der Darstellung des sitzenden Jupiters ohne Stab (hasta pura), in der nicht getreuen Entblößung der bethenden römischen Dame, und noch mehr in der Beigebung einer Sklavin oder Dienerin, während das Bild des Begleiters deutlich ein alter bebarteter Mann und wahrscheinlich der Gatte oder Vater ist.

1) Von tanzenden Bachanten und Bachantinen, welche nach den v. Seida'schen Materialien zum neuesten Taschenbuch von Augsburg v. J. 1830 auf diesen durch Vermauern temporär verloren gegangenen Römer-Steine abgebildet gewesen seyn sollen, ist in dieser eigenhändigen bildlichen Darstellung von Holl jedoch nichts zu erblicken; (vergl. hiezu den „O. D. Kr. u. d. Römern" III. 80. 50stes Monument).

2) Vergl. die Abbildungen bey Welser (M. Velseri antiquae, quae Augustae Vindelicorum exstant Monumenta fol. 106 der Venetianer, und fol. 364 der Nürnberger Ausgabe), und bey Werlich in der deutschen Uebersetzung Welsers fol. 5., dann bey Gruter fol. 23. N. 11. Nach eben diesen Bildern eines vor dritthalbhundert Jahren besser erhalten-gewesenen Monuments erscheint auch die Abbildung desselben in v. Raisers Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg auf Tab. XII. als 5tes Monument, dann auf der Kupfertafel sub Lit. C. N. 4. zur Beschreibung des römischen Antiquariums in Guntia, endlich in der IIIten Abtheilung „des O. D. Kr. u. d. Römern" S. 68. zum IVten Monument die Abbildung Fig. 4. in einem kleinern Maßstabe.

3) Das Capitol in der römischen Augusta stand, wo izt die St. Ulrichskirche steht.

Fig. 3. enthält die Abbildung des seit seiner Herausnahme aus einer Mauer des ehemaligen Peutinger'schen Hauses und Verwahrung in dem Antiquarium zu Augsburg nunmehr freystehenden Votivsteins mit genauer Darstellung der Inschrift, nach welcher eine römische Dame Flavia Veneria Bessa nach einem Gesicht (ex visu) und ihr Gelübde vollziehend (votum solvens), den Göttern der Unterwelt dem Pluto und der Proserpina eine Capelle oder einen kleinen Tempel (aedem) in der römischen Augusta errichten ließ.[4])

Fig. 4. ist die Abbildung des ebenfalls aus dem ehemals Peutinger'schen Haus mit dem vorigen, i. J. 1833 zur Aufstellung in dem römischen Antiquarium erhaltenen Gelübde-Monuments von einer Fraternität oder Rotte Krieger (Contubernium Marticultorum) dem regierenden Kaiserhause, dem Kriegsgotte Mars, und der Siegesgöttin (Victoria) gesetzt.[5])

Fig. 5. enthält weiter die bildliche Darstellung jenes römischen Pilaster-Capitäls dorischer Säulenordnung, welches bey dem Abbruche des südwestlichen Giebels an der Domkirche zu Augsburg ausgehoben, und wovon im IIIten Jahrsberichte unseres Vereins für das Jahr 1837 S. 3. IIte Abtheilung sub N. 3. bereits umständlich Nachricht ertheilt worden ist.[6])

Und Fig. 6. sub lit. a. et b. stellt das i. J. 1825 beym Abbruch des Barfüßer-Thor-Thurms zu Augsburg aus dem Fundamente desselben ausgehobene, von dem römischen Gouverneur (Pro-Praetore) der Provinz des IIten Rhätiens Septimius Valentio dem Kaiser Diocletian i. J. 290 n. Chr. in der römischen Augusta gesetzte, ihn vergötternde („devotus Numini Majestatique") Devotions-Denkmal sub lit. a. mit seiner zerfallenen Inschrift, sub lit. b. aber mit der von dem damaligen Conservator des römischen Antiquariums zu Augsb. Rektor Dr. Beischlag gelehrt ergänzten Inscription, dar.[7])

4) Vergl. hiezu in v. Raisers „Beschreibung der römischen Alterth. zu Augsb." S. 22 das VIte Monument, und „im O. D. Kr. u. d. Römern" III. S. 69 das IIIte Monument und Fig. 1. auf Tab. E. daselbst, - dann in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kreis" Jahrg. 1833 S. 4. die in das Antiquarium überbrachten Monumente.

5) Vergl. hiezu die Beschreib. der römischen Alterth. zu Augsb. S. 23 u. 24, „VIIItes Monument", und in der IIIten Abth. des „O. D. Kr. unter d. Römern" S. 70 das XIte Monument, wozu noch die kleine Abbildung dieses Gelübdesteins auf Tab. E. Fig. 2 daselbst gehört; - dann über das Maaß desselben die allegirten Beiträge für Kunst und Alterth. v. J. 1833 S. 3. „IIItes Monument."

6) Vergl. hiezu die auf der IIten Tafel des Iten Jahrsberichts dargestellten, aus der ehemaligen Römerstadt Abodiacum (izt Epfach am Lech) in das Antiquarium zu Augsburg überbrachten Fragmente von Pilastern, und Capitälern römischer und dorischer Säulenordnung mit ihrer Beschreibung l. c. in der IIIten Abtheilung S. 60; - dann über das Fragment einer gerifften Säule, welches auf der Stätte der ehemaligen römischen Basilica in Augsburg ausgegraben wurde, l. c. S. 74 „das 26te Monument" und die Abbildung desselben auf der IIIten Kupfertafel sub N. 4. daselbst.

7) Diese Inschrift mit ihrer Leseart, und mit einer deutschen Uebersetzung derselben ist im O. D. Kr. unter den Römern I. 24. in der Note 33 abgedruckt. - In Kürze wird hievon wieder erwähnt, l. c. III. 75. „XXIXtes Monument", und auf der XVten Kupfertafel sub Lit. R. daselbst erscheint Fig. 5. die Miniatur-Abbildung dieses Devotions-Monuments.

2te und 3te Tafel.

Die Kupfertafel Tab. II. mit der Ueberschrift „**Keltische und mittelalterliche Münzen**" und der Steindruck Tab. III. mit der Ueberschrift „**Römische, Mittelalterliche, Keltische und Gothische Münzen**" enthalten die Abbildungen von 81 Stück seltener Münzen, jede nach ihrer Haupt- und Kehrseite dargestellt.[1])

Römische und Gothische Münzen:

Die auf Tab. III. abgebildeten römischen und gothischen Münzen sind folgende:

Tab. III. N. 1. ist die Abbildung einer römischen Goldmünze von K. Maximian mit „Virtus Militum," welche i. J. 1819 aus einem Sandhügel bey Neuburg an der Kammel vorzüglich gut enhalten ausgegraben wurde, und die für eine currente Mar'd'or gehalten sich bereits wieder im Handel und in Circulation befand.[2])

N. 2. auf Tab. III. ist die Abbildung einer zwischen den Jahren 407-411 geprägten seltenen Goldmünze von Constantin III. mit „Victoria" AAAGGGG auf die Siege von 4 gleichzeitigen Augustis.[3])

N. 3. daselbst enthält die Abbildung einer i. J. 1812 von einem Maulwurffänger bey Gundremmingen auf der alten Straße zur Donaubrücke bey Lauingen ausgegrabenen Goldmünze auf die römische Coloniestadt Sienna in Italien, als „Sena vetus" mit der - den Romulus und Remus säugenden Wölfin, und als izige neue Stadt, als „Civitas Virginis" (Mariae) wegen eines unter der Anrufung derselben i. J. 1260 rühmlich erfochtenen Sieges, und zugleich mit Alpha und Omega („Principium et Finis").[4])

Tab. III. N. 4. enthält die Abbildung einer im Landgerichte Wertingen bey Binswangen, wo auch mehrere s. g. „Regenbogenschüsselchen" gefunden wurden, ausgegrabenen Goldmünze von Gratian nach Mediobarbus v. J. 373 und zu Trier geprägt, mit dem Brustbilde des Kaisers und mit „Victoria Augg(ustorum)"; - Revers: den beiden sitzenden Kaisern Valentinian dem Vater, und Gratian dem Sohne, welcher erst 9 Jahre alt, der - den Allemannen i. J. 368 bey Sumlocenne (bey Rottenburg am Neckar) gelieferten Schlacht beigewohnt hat, reicht eine rückwärts stehende geflügelte Viktorie Siegeskränze.[5])

Tab. 3. N. 5. stellt die bereits oben S. 86 und 87 Ziffer 7 bemerkte, bey Haldenwang gefundene Goldmünze von Flavius Julius Constantius v. J. 337 mit ihrer Avers- und Revers-Seite bildlich dar.

Fig. 6. und 7 daselbst sind 2 im Ries gefundene kleinere Silbermünzen, von welchen die seltene sub N. 6. auf der einen Seite das mit Lorbeer umwundene Kopfbild des byzantinischen Kaisers Justinus, auf der andern aber die Legende im Lorbeerkranze enthält: „D. N. Athalricus rex"; sie wurde zwischen den Jahren 518 bis 527 in Rom geschlagen, und ist bereits in den Beyträgen für Kunst und Alterthum, Jahrg. 1830 S. 9 beschrieben worden; - und die zweite sub N. 7. v. J. 527 enthält das Brustbild des byzantinischen Kaisers Justinian, des berühmten römischen Gesetzgebers, das Haupt mit Lorbeer und Diamanten geziert, auf der Kehrseite aber einfach das bekannte „Monogramma Christi."

Zu den gothischen Münzen gehört dann auch noch die Tab. III. Fig. 30. abgebildete sehr seltene Münze von Totila von schlechterm Silber.[6])

1) Die keltischen Münzen sind wegen ihrer größtentheils ganz unbekannten, und oft schwer zu enträthselnden Darstellungen überhaupt sehr mühsam abzubilden.

2) Sie ist in den römischen Alterthümern zu Augsb. S. 18 sub N. 1. genau beschrieben.

3) Sie wurde bey den Castris Finianis (Finningen am Ulmer Ried) gefunden, und von dem Antiquarium in Augsburg acquirirt; - sie ist in den Beiträgen für Kunst und Alterthum 2c. Jahrg. 1830 S. 8 sub N. 1. genau beschrieben und erklärt worden.

4) Diese Goldmünze wurde in Guntia S. 36. sub N. VIII. beschrieben.

5) Vergl. hiezu v. Jaumanns durch 10 Jahre mit unermüdetem Fleiße ausgearbeitete, und von dem k. Würtemberg'schen Verein für Vaterlandskunde 1840 herausgegebene Druckschrift: „Colonia Sumlocenne" §. 8. S. 128 u. f. über diese Schlacht und das Schlachtfeld bey Rottenburg am Neckar.

6) Diese seltene Münze wurde in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im O. D. Kr." Jahrgang 1830 S. 9. sub N. 4. auch geschichtlich beschrieben. Es ist kein Grund vorhanden, ihre Aechtheit zu bezweifeln.

Unter die abgebildeten seltenen mittelalterlichen Münzen gehören:

1) Der auf Tab. II. unten sub N. 43. lit. a. et b. noch nachträglich beigefügte guterhaltene Denar oder nach Beischlag l. c. S. 3. §. 9. „Dickpfenning" von Kaiser Carl dem Großen, er wurde aus der Benefiziat Herrle'schen Münzen-Sammlung (oben S. 67) nach München abgesendet, und enthält auf der Hauptseite in dicken und ungestalteten Buchstaben des VIIIten Jahrhunderts und in 2 abgetheilten Silben das Wort „CAR. LVS", und auf der Kehrseite in willkürlich gestellten Buchstaben das Wort „oSTAT", darunter ist die fränkische Waffe „Francisca" eine kurze hier liegend dargestellte Hellebarde abgebildet; 1)

2) noch seltener ist der auf Tab. III. sub N. 33. abgebildete Denar von Pipin dem Kurzen, (Pipinus brevis dem Vater Carls M.). Dieser Denar hat auf der Hauptseite in zusammengezogenen Buchstaben die Inschrift PIP. R(ex) FR. (d. i. „Pipinus Rex Francorum"); dieses Monogramm ist oben und unten mit einer kleinen Palustrade, rechts und links mit 2 Kreuzen, und in der Mitte mit 2 perpendikular über einander stehenden Sternen verziert. Auf der Kehrseite steht ein durchschweiftes S. = „sancta" und „Colonia" (Cöln), um ein in der Mitte des Denars stehendes Kreuz; 2)

3) und 4) minder selten sind die auf Tab. III. sub N. 8 und 9 abgebildeten beyden Denare von Kaiser Otto I., und seinem Enkel Otto III., die eine mit dem Worte: „Imperator" um die in der Mitte stehenden Buchstaben zwey O, und zwey T d. i. (Otto) im Perlenkranz, auf der Rückseite aber in einem größern Perlenkranze mit Aug(ustus) und „Mediolanii" (Mailand als Münzstätte bezeichnend), - und die 2te mit „Otto Rex", und auf dem Revers um die schlechte Darstellung einer Kirche mit dem Worte: „Conaia", welches wieder Colonia „Cöln" heißen soll 3);

5) die auf Tab. III sub Nr. 11 abgebildete Münze ist ein Denar von K. Karl dem Kahlen, auf der einen Seite um das Kreuz mit „Carolus Rex", und auf der andern um das Monogramma „Carolus" im Perlenkranz in der Mitte, - wie dasselbe auch auf Münzen von Carl dem Großen erscheint - mit „Metullo" (dem Prägeorte „Metz") 4);

und 6) noch ein seltener mittelalterlicher Denar ist die auf Tab. III sub Nr. 10 dargestellte Silbermünze von Bischof Eberhard oder Eppo zu Augsburg (1029-1047), - er enthält um die in den Winkeln eines Kreuzes stehenden Buchstaben „Cuon" (des K. Conrads des Salikers, 1024 bis 1030 -) die Umschrift „Eperhard Eps", auf der Kehrseite aber um das schlechtgezeichnete Bild einer Kirche die Umschrift: „Augusta Civi(tas)" 5).

Die keltischen Münzen.

Alle übrigen auf den beyden Tafeln II et III abgebildeten großen und kleinen Münzen von Gold, Silber und Bronçe sind keltische Münzen.

---

1) Götz hat in seinem Werke: „Deutschlands Kaiser-Münzen des Mittelalters" 1827. (4.), auf Tab. IV. Fig. 6. denselben Denar, er erklärt aber S. 3 des Textes die oSTAT (den Prägeort) nicht; - man könnte solchen in dem durch Eginhard und Emma geschichtlich bekannten kaiserlichen Palatio Seligenstat suchen, welcher Ort jedoch unter den 5 Münzstätten Carls M. nicht vorkommt.

2) Diesen Denar erhielt der Verfasser dieser Beschreibung von dem ehemaligen Herrn Rentbeamten Kaul in Kaisheim, ohne daß Käufer und Verkäufer seinen Werth kannten. Er soll in Augsburg selbst, wohin Pipin bekanntlich seinen Heerzug gegen den Herzog Odilo von Bayern i. J. 743 an den Lech unternahm, gefunden worden seyn.

3) Diese Denare der sächsischen Ottonen sind bey Götz l. c. auf Tab. XI - XVII dargestellt, und in dem Texte S. 17-48 beschrieben und abgehandelt. - Sie wurden i. J. 1786 zahlreich bey Conters im Oberhalbstein Cantons Graubünden gefunden, und durch Verkauf überall hin zerstreut. Die beyden beschriebenen erkaufte das Antiquarium in Augsburg; ein Duplicat der kleinen sub Nr. 9 kam als Geschenk in die v. Kaiser'sche Sammlung.

4) Götz hat einen einzigen Dickpfenning von diesem Kaiser auf Tab. VII sub Nr. 44 dargestellt, Eccard aber hat diesen Denar in Commentario rerum gestarum Franciae orientalis genau beschrieben. Diesen im Landgerichts-Bezirke Lauingen gefundenen Denar schickte der damalige Ite Landgerichtsassessor Hr. Wurzer zu Lauingen, izt Landrichter in Parsberg, 1829 zur Aufbewahrung in dem Antiquarium zu Augsburg, ein.

5) Diesen seltenen Denar erkaufte unser Ausschußmitglied Hr. Chr. David v. Stetten 1839 von dem Münzenhändler Kaufmann Binder in Stuttgart. Derselbe ist von den beyden Denaren dieses Bischofs, welche Beischlag l. c. auf Tab. II sub Nr. 16 u. 17 abbilden ließ, wesentlich verschieden.

Um hierüber nicht schon Gesagtes zu wiederholen, wird sich auf die beyden vortrefflichen Abhandlungen unseres um die Geschichte und das Alterthum hochverdienten Ehrenmitglieds des geistlichen Raths und Professors Dr. Schreiber zu Freiburg im Breisgau: „die Keltengräber am Oberrhein,“ – und „die Metallringe der Kelten als Schmuck und Geld,“ (abgedruckt in den beyden „Taschenbüchern für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland“ Jahrgang 1839 und 1840, Freiburg (8.) S. 131 – 232, und S. 67 – 152), bezogen. – Ohnehin ist dieser Zweig der Numismatik über die keltischen Münzen, und die Erklärung der in Frankreich, Spanien, England und Deutschland, und wo dieses in Metallarbeiten ausgezeichnet geschickte Volk, als Urbewohner des Landes und als Gälen, oder Kimri gewohnt hat, zahlreich aufgefundenen Münzen aus Gold, Silber, Halbgold, und aus einer vorzüglichen Metallmischung („keltischer Bronze“) noch nicht ausgebildet, und es lassen sich zur Zeit auch noch nicht alle Gebilde auf diesen keltischen Münzen systematisch und mit Zuverlässigkeit erklären. Zur Ausbildung dieses numismatischen Zweigs geschieht schon ein großer Schritt, wenn derley bey erforderlicher Aufmerksamkeit oft vorkommende keltische Münzen bei jedem Anlasse gesammelt, die kleinen einzelnen Sammlungen zusammengestellt, und derley Collektionen öffentlich bekannt gemacht, und die Münzen möglichst genau abgebildet werden, welches bey der Unbekanntschaft mit der Darstellung, oder wenn diese Münzen mehr oder weniger abgenutzt sind, allerdings oft schwer und kostspielig wird. – Die Redaktion dieses Jahrs-Berichts hat bey dieser collektiven Herausgabe der Abbildungen der ihr bekannt gewordenen keltischen Münzen auch keine Kosten gescheut, die Tafel III (wie Tab. I. von dem Zeichnungslehrer an der polytechnischen Schule zu Augsburg Hrn. Kurz bearbeitet), enthält sehr genaue Abbildungen; da derselbe aber erkrankte, so war man genöthiget die 2te Tafel mit 92 Bildern in einer anberaumten kurzen Zeit und in den kürzesten Wintertagen von dem Kupferstecher Hutter in Augsburg in Kupfer stechen zu lassen, wo dann bey der Menge dieser Münzen, von welchen jedoch die Hauptsache, nemlich die Bilder der Avers- und Revers-Seiten richtig dargestellt sind, die einzelnen Münzen nicht mehr durchaus nach Wunsch noch reiner ausgearbeitet werden konnten.

In der ersten Reihe auf Tab. II Nri. 1 - 7, und Fig. 12, 13, 16, und 18, ferner auf Tab. III Nri. 12, 14 bis 18, und Fig. 21, dann die 3 kleinen unter den Nummern 19, 22, und 23 sind die bekannten, bereits oben S. 87 und in der Note 9 daselbst mit Hinweisung auf die früheren Abhandlungen ihrer Nationalangehörung wieder vorgetragenen s. g. „Regenbogenschüsselchen,“ für welche Hr. Professor Dr. Schreiber l. c. I. 212 unter Anfügung vieler Gründe sich bestimmt ausspricht: „daß sie mit den Mondhörnern, und mit Gestirnen bezeichnete s. g. „Asterisken,“ und daß sie zuverlässig „keltisch“ seyen“. – Hiernach erscheint die frühere Attribuirung dieser Hohlmünzen den „Allemannen“ oder „Gothen“, dann die Erklärung, daß die Globuli (Kugeln) in der concaven Seite innerhalb der beyden Hörner den Werth der Münzen andeuten, der Adler- oder Vogelkopf mit Strahlen umgeben auf der convexen Seite aber eine Nachahmung der siegreichen römischen Adler sey, um so zweifelhafter, als mittlerweile ganz kleine, und kaum den 4ten Theil des Metallwerths der großen betragende Regenbogen-Schüsselchen, wie ein solches auch auf Tab. II sub Nro. 15 erscheint, aufgefunden wurden, welche mehr Kugeln als die großen enthalten.“

In Beziehung auf die Fund-Orte genügt es, bey der Erklärung der Kupfertafeln II et III hier anzuführen: – daß Nr. 1 wie Nr. 5 der großen Regenbogenschüsselchen i. J. 1822 bey Binswangen beym Bergeinschnitte, welcher daselbst die bevestigte römische Militär-Linie von Paradunum topographisch durchschnitten hat, auch mit mehreren römischen Münzen, – Nr. 2 in der Nähe des ersten Fundorts, nemlich bey Sandbremmingen, – und Nr. 3 bey Aislingen (im Aislingerfeld) also am Fuße der linken Flanke dieser römischen Militärlinie, – ferner wieder in der Nachbarschaft

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: histo-rische	Verfasser und Bemerkungen.
2.) Zugaben und Berichtigungen der in den „Beyträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonaukreise, v. J. 1829," abgedruckten historischen Artikel: „die Stadt und das Landgericht Füßen betr."	. . .	. . . .	. . . .	von dem Hrn. Spital-Beneficiaten Konrad Bernhard zu Füßen, v. J. 1838.
3.) Eine kurze Ausfüllung der gedruckten Formularbögen zum Artikel: „Füßen (Fuzen, ad Fauces)" und einen	. . .	Beytr.	. . . .	hat das k. Ldgt. Füßen am 28. Nov. 1838 als ein Elaborat des Comités eingesendet.
4.) Die Monographie des Steuerdistrikts und Pfarrdorfs Bernbeuern, wozu 10 Einöden gehören, mit urkundlichen Beylagen; . . .	. . .	. . . .	. . . .	haben Hr. Pfarrer und Capitels-Kämmerer Joh. Christ. Lory, der Gemeinde-Vorsteher Sprenzel und der Schullehrer Claus am 27. Jänner 1838 verfaßt, und das Comité hat solche augmentirt.
5.) eben so jene des Pfarrdorfs und der Steuergemeinde Burggen mit Zugehörde, (nemlich des Weilers Haßlach und von 4 Einöden);	. . .	ddo.	. . . .	haben Hr. Pfarrer Martin Lohmann, Vereinsmitglied, und der Gemeindevorsteher Probst, sub ddo. 20. Jänner 1838 bearbeitet, — und das Comité hat den gedruckten Formularbogen hiezu ausgefüllt.
6. 7. u. 8.) zum Pfarrdorfe und zur Steuergemeinde Rieden, mit dem Filialdorf Dietringen, den Weilern Erkenbolling, Dedenwang und Ostenainer, den Einöden Dürracker und St. Urban; — ferner zur Steuergemeinde Zwieselberg, mit dem Dörfchen Ußenburg, und dem Weiler Schwarzenbach; — dann zur Steuergemeinde Eschach, mit dem Weiler Haibelsbuch, und der Einöde Häusern wurden	. . .	Beyträge		von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Benedikt Thoma zu Rieden, den Gemeindevorstehern Hipp und Mennhofer, und dem Schul-Adstanten Graz mit Augmentationen von Hrn. Ldgts. Assess. Frhrn. v. St. Marie-Eglise, am 28. Sept. 1838 eingesendet.
9.) zur Pfarre und Steuergemeinde Hopfen, mit Zugehörden des Patrimonialgerichts Hopferau, auch Genealogisches;	. . .	Beytr.	. . . .	sind von dem vorigen Hrn. Pfarrer Joh. Martin Koch zu Hopfen, und der Gemeinde-Verwaltung von Hopfen und Hopferau, (darunter Vogler u. Endres als Vorsteher) sub ddo. 5. Jänner 1838 eingekommen.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
10.) zur Pfarr- und Steuergemeinde Lechbruck sind	. . .	Beytr.	. . . .	von Hrn. Pfarrer Roman Nerlinger und der Landgemeinde-Verwaltung (Lochbihler, Vorsteher) – sub ddo. 29. Nov. 1837 bearbeitet und mit Beiträgen von Hrn. Assessor Frhrn. v. St. Marie-Eglise augmentirt – eingesendet worden.
11.) Markt und Pfarre Nesselwang mit Zugehörde; dann 12.) Wallfahrtsort Maria-Trost auf dem Wankerberg, und 13.) das Spital zu Nesselwang:	vollst. Monographien	. . . .	. . . .	wurden von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Fr. Xav. Blank und dem Gemeindevorsteher Herkommer, dann von der Gemeindeverwaltung zu Nesselwang, sub ddo. 23. Nov., ferner unterm 6. u. 19. Dec. 1837 bearbeitet, und mit Zusätzen von Hrn. Ldgts. Assessor Frhrn. v. St. Marie-Eglise in Füßen durch das dortige k. Landgericht eingesendet.
14.) zu dem großen Pfarrbezirke Pfronten, unter welchem die Steuergemeinden Berg und Steinach begriffen sind, wurden mit einer historisch-topographischen Beschreibung desselben, ...	. . .	Ausgedehnte Beyträge		auch über Pfarr- und Gemeinde-Rechte zu Pfronten sub ddo. 18. April 1838 verfaßt; sie sind unterzeichnet von Gemeinde-Vorsteher Hermann und dem Gemeindbeschreiber Santner, von dem Comité aber mit einem ausgefüllten Formularbogen augmentirt worden.
15.) zum Pfarrdorfe Roßhaupten, mit den Zugehörden der kirchlichen und der politischen Gemeinde, darunter auch die Filial-Weiler Sameister und Sulzberg begriffen sind, wurden	. . .	erschöpfende Beyträge		und Materialien zu den Ortsmonographien gesammelt und zusammengestellt von Hrn. Pfarrer u. Vereinsmitglied Simon Stoß, und von der Gemeinde-Verwaltung – (unterzeichnet, Gemeindevorsteher Hartmann u. Schullehrer Bößler) – am 28. Nov. 1838 eingesendet, augmentirt aber von dem Comité und dem k. Ldgte. Füßen selbst.
16. – 20.) Zum Pfarrbezirke und zur Steuergemeinde Seeg, – dann zu den Filialen und Steuergemeinden: 17.) Enzenstetten, mit 18 zugetheilten Orten; ferner				ad 16. – 20. Von Hrn. Pfarrer Steible in Seeg, von dem damaligen Hrn. Curatie-Vikar itzt Schloßcaplan zu Hopferau und Vereinsmitglied Gaudenz Guggemoos, und von den Verwaltungen der von N. 16–20. genannten 5 Steuer- und Landgemeinden (unterzeichnet: Boos, Vorsteher zu Seeg,

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen:
18.) zur Pfarr-Curatie Lengenwang mit 11 zugetheilten Ortschaften; 19.) zur Patrimonialgerichtlich St. Mang'schen Land- und Steuergemeinde Rückholz mit zugetheilten 2 Weilern und Einöden; und 20.) zur Steuergemeinde Langegg mit 11 Einöden, wurden	vollst.	Beyträge		– Unsin, Vorsteher zu Enzenstetten, – Randl, Vorsteher, und Anton Walk, Schullehr. zu Lengenwang, – Engstler zu Rückholz, – u. Lipp zu Langegg); – ddis. Seeg am 10. Dec. 1837, – Enzenstetten am 14. Dec. 1837, – Lengenwang am 4. Dec. 1837, – Rückholz am 16. Jänner 1838 – und Langegg am 14. Dec. 1837; – dann mit Beyträgen von dem I. Hrn. Ldgts. Assessor Freiherrn v. St. Marie-Eglise zu Füßen, und dem Comité augmentirt, von dem k. Landgerichte gleichzeitig eingesendet;
Eben so wurden 21.) zum Pfarrdorf und zur Steuergemeinde Thannenberg mit dazu gehörigen 4 Einöden,	. . .	Beyträge		von Hrn. Pfarrer Meinard Kling und von dem Gemeindevorsteher Schwaiger s. d. bearbeitet.
und 22.) zur Pfarre Weisensee, mit 23 dazu gehörigen Filialen und Orten des Steuerbezirks und zur Patrimonialgerichtlich St. Mang'schen Landgemeinde Weisensee gehörig, (darunter auch die alte hohe Warte Falkenstein vorgetragen ist.)	. . .	Beyträge		von Hrn. Pfarrer und Vereins-Mitglied Andreas Kummer und von dem Lehrer und Gemeindeschreiber Waibel ddo. Weisensee am 1. Jänner 1838, von dem erwähnten k. I. Hrn. Ldgts. Assessor augmentirt.
Endlich wurden 23.) zur Pfarre Zell, dann zu der gemischten Patrimonialgerichtlichen Steuergemeinde Eisenberg, mit den 3 Burgstellen Eisenberg, Hessenburg und Tausch oder „im Dausch“, (auch Genealogisches zur Familie Freiberg-Eisenberg).	. . .	Beyträge		von dem genannten Comité, von dem vorigen Hrn. Pfarrer und Vereins-Mitglied Fr. Sales Mayer, izt zu Schwabbruck, und von dem k. Schullehrer Bronner zu Zell, sub ddo. 16. Nov. 1837 bearbeitet.

Weiter liegen als zu diesem Landgerichts-Bezirke Füßen gehörig geschichtliche Patronatsrechts-Deductionen vor:

von 1.) Bernbeuren, 2.) Burggen, 3.) Hopferau, 4.) des Curatbeneficiums zu Cappel im Pfarrbezirke Pfronten, 5.) von Lechbruck, 6.) von Lengenwang, 7.) von Nesselwang, 8.) des Spitalbenefiziums daselbst, 9.) von Pfronten, 10.) von Roßhaupten, 11.) von Seeg, und 12.) von Thannenberg.

(Vergl. hiezu in Placidus Brauns Diözesangeschichte von Augsburg (1823 II Theile in (8.) – Thl. I. S. 31 u. f. „das Capitel Füßen.“)

In den v. Raiser'schen historischen Schriften sind nach Inhalt der allegirten Beilage zum Kr. Int. v. J. 1839 bereits abgedruckt:

unter Nr. 102: Eisenburg; – unter Nr. 126: Füßen, die Stadt, das Kloster St. Mang daselbst, und die ortsgeschichtlichen Beyträge zu den vorigen Bischöflich-Augsburg'schen Besitzungen in dem izigen Landgerichtsbezirke Füßen nach den ältesten bischöflichen Urbaren v. J. 1316 und 1366; – unter Nr. 165: Hohenfreiberg und Maria-Hilf auch „Speiden“ genannt, Burgstelle, Wallfahrt und Weiler; – unter Nr. 263: die Münzenfunde; – unter Nr. 265: Nesselwang, Markt und Burgstelle; – unter Nr. 299: Pfronten (frons Rhetiae); – und unter Nr. 320: Roßhaupten, Pfarrdorf.

Dann sind noch in die historischen Cadaster des Vereins eingetragen, (vergl. hiezu § 10. p. VII. des ersten Jahrsberichts des hist. Vereins im vorigen Oberdonaukreis): die Monographien von Lechbruck; – Beyträge zu Seeg und Roßhaupten; – Römisches auf dem Auerberg, – auf dem Eisenberg, – bey M. Hilf, – bey Rieden, – Thannenberg und bey Pfronten.

In solcher Weise, und mit Zuhilfnahme der vorhandenen statistischen Materialien dieses Landgerichts-Bezirks, namentlich auch über seine Zusammensetzung aus den einzelnen Bestandtheilen, und der Resultate der Vermessungen der k. Steuercadaster-Commission sind vollständige Materialien zu den Orts-Monographien dieses Bezirkes vorhanden und gesammelt, und die Ortsgeschichten der Hauptorte liegen bearbeitet vor.

VI. Landgerichts-Bezirk Göggingen.

Für alle Hauptorte dieses Landgerichtsbezirks sind die Orts-Monographien theils bearbeitet, theils sind die Materialien hiezu in die historischen Cadaster des Kreisvereins eingetragen, – 17 vollständige Monographien sind auch bereits abgedruckt.

Diese Ortsgeschichten, oder gesammelte Beiträge zu denselben sind folgende:

1.) zu Aystetten, Pfarrdorf, Schloß und Freiherrlich v. Münch'sches Patrimonialgericht II. Classe, – topographische, statistische und historische Beyträge; – gesammelt von dem k. Hrn. Regierungs-Director Ritter v. Raiser und v. Hrn. Paul v. Stetten;

2.) zu Arhelm, Pfarrdorf, eben so, (vergl. das Citat sub Nr. 1. am angeführten Ort);

3.) vollständige Monographie von Anhausen, einem gemeinschaftlichen Pfarrdorfe mit Diedorf. – (Abgedruckt in v. R. Viaca p. 53. – Vergl. das Citat sub Nr. 19.);

4.) zu Batzenhofen (969 Pazinhova) histor. Beyträge von Paul v. Stetten; – cf. die Urkunde unter Nr. I. in Viaca;

5.) vollständige Ortsgeschichte von Bergheim, Pfarrdorf; — abgedruckt in Guntia, p. 17–21;

6.) Bannacker, Filialweiler ad 5. – Hist. Beytr. von Paul v. Stetten;

7.) Burgwalden (olim „Aetenhouen“), Filialdorf mit einer Curatie, Standesherrlich Fürstl. Fuggerisch; – (vgl. das Citat sub Nr. 3. l. c.);

8.) Deuringen (Tiuringa), Filialdorf zu Stadtbergen, Freiherrlich v. Schnurbein'sches Patrimonialgericht II. Classe, vollständige Monographie mit Urkunden; – abgedruckt in der Beschreibung der römischen Alterthümer zu Augsburg 1820; – (cf. das Citat sub Nr. 77. a. a. O.);

9.) Diedorf, gemeinschaftliches Pfarrdorf mit Anhausen, – cf. Nr. 3., – die vollständige Monographie desselben ist in Viaca p. 52 u. 53 abgedruckt;
10.) zu Döpshofen, Pfarrdorf, und zur Einöde Scheppach dahin filialisirt; – hist. Beyträge von Paul v. Stetten;
11.) Gailenbach, (olim „Gulenrütin“), – Schloß und Weiler mit ruhender Patrimonialgerichtsbarkeit. – Die Ortsgeschichte ist im Iten Jahresbericht unsers histor. Vereins S. 25 und 26. abgedruckt;
12.) zu Gablingen, Fürstl. Fugger'sches Standesherrliches Pfarrdorf und Schloß, Beyträge; – cf. Viaca p. 34 u. 55. Note 6. u. 7., und Citat sub Nr. 128.;
13.) mit dem Filialweiler Holzhausen; – Beytrag v. Paul v. Stetten, und Collecta v. J. 1807 (Mscpt.);
14.) Gersthofen, Pfarrdorf; – dessen vollständige Monographie von Rggs. Direct. v. Raiser ist cadastrirt.
15. u. 16.) Göggingen, Marktberechtigter Flecken, Pfarre und Sitz eines k. Landgerichts; – die vollständige Monographie ist abgedruckt in Viaca p. 3 – 18., und in Kürze wiederholt, in der Geschichte der Wappenberechtigten Orte p. 17 – 19. sub Nr. 6.; – dann Filialweiler Radau: – hiezu ein histor. Beytrag von Paul v. Stetten.
17.) Hainhofen, Schloß, Pfarrdorf und Frhrl. v. Rehling'sches Patr. Ger. II. Cl.; vollständige Monographie von Rggs. Dir. v. Raiser, Mspt., und Beyträge von Paul v. Stetten.
18.) Hamel, Schloß und Weiler, Patr. Ger. v. Halder und Paul v. Stetten gehörig, – wie Nr. 17.
19.) Haunstetten, Pfarrdorf; – Ortsgeschichtliche Beyträge, – abgedruckt in Guntia, p. 27.; – cf. das Citat sub Nr. 153.;
20.) zu Hürblingen, Pfarrdorf. – Beyträge von Paul v. Stetten;
21.) zu Inningen, Pfarrdorf. – Vollständige Beyträge, gesammelt von v. R. – cf. Citat sub Nr. 183.;
22.) zu Kriegshaber, Filialdorf von Oberhausen; – Monographisches, – abgedruckt im O. D. Kreis unter den Römern. II. 55 u 56. und Note 20.;
23.) zu Langwaid, Pfarrdorf; Geschichtliches; – abgedruckt in v. Raiser's Geschichte von Lauingen p. 112 u. f. – cf. Citat Nr. 217.;
24.) das Lechfeld, hist. Beytrag; – vergl das Citat sub Nr. 223.;
25.) Leitershofen, Pfarrdorf und 2 Landsitze. Vollständige Monographie; – abgedruckt in v. Raisers Drusomagus p. 92 und 95. – cf. Citat sub Nr. 230.;
26.) zu Lützelburg, Pfarrdorf, geschichtl. Beyträge von Paul v. Stetten;
27.) Muttershofen, auch „Nicolaihöfe“, Filialweiler von Lützelburg, – Citat sub Nr. 262.;
28.) Neusäß, Filialdörfchen von Oberhausen; – vollst. Monographie, von Ritter v. Raiser, – cadastrirt;
29.) Oberhausen, Pfarrdorf und Landsitz; – vollst. Monographie, abgedruckt in Drusomagus p. 90 – 103., und in der Wappengesch. – cf. das Citat sub Nr. 298.;
30.) Ottmarshausen, Pfarrdorf und Schloß, Patr. Ger. II. Cl. von Langenmantel gehörig; – („Collecta und Beyträge von Paul v. Stetten und v. Raiser;“)
31.) Pfersee, Pfarrdorf und Schlößchen. – Die vollständige Monographie dieses Orts ist in Drusomagus p. 72 – 86 abgedruckt; – (cf. das Citat sub Nr. 298.);
32.) Reinhardshausen, Pfarrdorf; – Beyträge von Hrn. P. v. Stetten;
33.) Salmanshofen, Filialweiler von Affaltern, ehemals ein Nonnenklösterchen; – vollst. Monographie in der Beschreibung der römisch. Alterth. zu Augsb. p. 67 u. f.;
34.) Stadtbergen, Pfarrdorf und Landsitz; – die vollst. Monographie ist abgedruckt in Drusomagus p. 89 – 93., – (cf. Citat sub Nr. 337).;
35.) Stettenhofen, Filialdörfchen von Gablingen; – Beytrag und Römisches in Guntia p. 119. Note 3., – und vollständiges Elaborat (Mspt.) – (Citat sub Nr. 344);
36.) Täfertingen, Pfarrdorf; – histor. Beyträge von Paul v. Stetten;
37. u. 38.) Wellenburg, Schloß und Weiler, Fürstl. Fuggerisch, – die vollständige Monographie, – Römisches und Genealogisches – ist abgedruckt in Viaca p. 21 – 37. – Mit Radegundis, voriger Wallfahrtsort und Weiler; – ebenso daselbst p. 34 u. 35.;
39. u. 40.) Westheim, Schloß und Filialdorf zu 17., Patrimonialgerichtlich v. Weißisch in Augsburg –; und Kobel, schön gelegene Wallfahrt zu Maria Loretto; – Beyträge und Collecta von Rggs. Dir. v. Raiser und Paul v. Stetten.

Dann sind noch Patronatsrechts-Deduktionen vorhanden:
von Gögging en, Leitershofen, Pfersee, Stadtbergen und Oberhausen.

Zu dem statistisch-topographischen Theile dienen dieselben Behelfe, welche bey dem Landgerichte Burgau bezeichnet worden sind.

Durch diese Elaborate, und Materialien-Sammlung erscheinen die Ortsbeschreibungen auch dieses Landgerichts-Bezirks theils vorbereitet, theils schon vollendet, und die Hälfte derselben ist auch schon durch den Druck bekannt gemacht.

VII. Zum Landgerichts-Bezirke Grönenbach.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
I. Bereits abgedruckt sind:				
die Monographien von:				
1.) Altusried, Markt und Pfarrdorf . .	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nr. 16 a. a. Ort; und über das neue Wappen dieses Marktes im IVten J.-Ber. des hist. Kreis-Vereins p. 45 Nr. 1.
2.) Dietmannsried, Markt und Pfarrdorf;	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nr. 83 a. a. O.
3.) Grönenbach, Markt, voriges Collegiatstift, izt Pfarrey und Sitz des k. Landgerichts .	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nr. 137, und über das neuerhaltene Wappen den IVten J.-Ber. des histor. Kreis-Vereins p. 46 Nr. 6. — Dann den Renz'schen Beytrag in den Illerkr. Int.-Bl. Jahrg. 18$^{16}/_{17}$ p. 138.
und 4.) Legau (mallum publicum im Nibelgau) Markt und Pfarre	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nr. 83, und über das neu erhaltene Wappen l. c. p. 47 Nr. 9.
Dann ortsgeschichtliche Beiträge zu:				
5.) Kronburg, Bergschloß, und nach Illerbeuern filialisirtes Dorf, (Frhrlch. v. Westernach'sches Patr.-Ger. I. Klasse u. Lehenherrschaft)		Beyträge.		cf. das Citat sub Nr. 208, und Renz'scher Beytrag l. c. S. 141.
6.) Lautrach, Pfarrdorf und Burgstelle . .	—	. . . .	Beytr.	cf. das Citat sub Nr. 221, und Renz'scher Beytrag l. c. p. 193.
7.) Reicholzried, Pfarrdorf	—	. . . .	. . . .	Citat sub Nr. 311.
8.) Wolfratshofen, Pfarrdorf	vollst.	. . . .	Beytr.	Citat sub Nr. 371.
II. In den Illerkreis-Intelligenz-Blättern Jahrgang 18$^{16}/_{17}$ kommen von Hrn. Direktor Renz weiter vor: zu:				
9.) Calden, große Burgruinen und Einöde .	—	. . . .	Beytr.	S. 135 l. c.
10) Rottenstein, Bergschloß und nach Grönenbach filialisirter Weiler	—	. . . .	Beytr.	S. 134 l. c.
11.) Ittelsburg, Burgstelle und Filialdörfchen zu Grönenbach	—	. . . .	Beytr.	Ibid S. 141.
12.) Woringen, Pfarrdorf und Burgstelle .	vollst.	. . . .	Beytr.	und auch v. R. Mspt., und cadastrirt; dann cf. l. c. S. 144.

Orte und Genealogisches.	vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
13.) zu Hohenthann, ehem. Burg, und nach Mutmanshofen filialisirte Einöde; . . .	—	....	Beytr.	cf. l. c. J. G. 18¹⁶/₁₇ p. 189.
14.) zu Waldeck, Burgstelle, und Fil. Weiler zu Legau;	—	....	Beytr	Ibid p. 191.
15) zu Weitenau, Filial-Dörfchen zu Kimratshofen;	—	....	Beytr.	Ibid. p 192.
16.) zu Kimratshofen, Pfarrdorf; . . .	—	....	Beytr.	Ibid. p. 192.
17.) zu Walzlings, Filialdörfchen von N. 16;	—	....	Beytr.	Ibid. p. 193.
18.) zu Schöneberg, Filialweiler zu Altusried;	—	....	Beytr.	Ibid. J. G. 1816 p. 758.
19.) zu Ueberbach, Burgstelle und Filialdörfchen zu Dietmannsried;	—	....	Beytr.	Ibid. J. G. 18¹⁶/₁₇ p. 196.
20.) Falken, ehemalige Ritterburg, izt Einöde nach Wolfertschwende filialisirt;	—	....	Beytr.	Ibid. p. 197.
21.) Osterberg, Einöde, bey Probstried; . . und	—	....	Beytr.	Ibid. p. 200.
22.) Probstried, Pfarrdorf;	—	....	Beytr.	Ibid. p. 200.
III. Dann sind noch Collekta vorhanden:				
23.) 24.) und 25.) zu Steinbach, Pfarrdorf, zu Karborf, Filialdorf dahin, und Engelharz, Weiler;	—	Beytr.	Beiträge	Diese Orte sind gutsherrlich Gräfl. v. Wartenberg-Rotisch; — die Souveränität ist durch den Pariser Staats-Vertrag v. J. 1810 von der Krone Würtemberg an die Krone Bayern abgetreten worden, zu Steinbach cf. auch den Renz'schen Beytrag l. c. J. G. 18¹⁶/₁₇ S. 195.
und 26.) zu Illerfeld, Landsitz, nach Illerbeuern pfärrig, - Frhrl. v. Lupin'sches Patr. Gericht IIter Klasse	—	Beyträge		Diese Collecta von R. D. v. Raiser (Mspt).

VIII. Zum Landgerichts-Bezirke Günzburg.

(Die Monographien zu den nachfolgenden 59 Ortschaften sind in den Jahren 1838 und 1839 eingesendet worden.)

Orte und Genealogisches.	vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
1.) Anhofen, Frhrl. v. Reck'sches Patrimonialgerichtliches Pfarrdorf, welches mit Happach eine Steuergemeinde bildet	vollst.	....	....	Theils von dem vorigen Hrn. Patr.-Richter und izigen Assessor zu Schwabmünchen Angermann, theils von dem Hrn. Regs.-Director v. Raiser bearbeitet. Ueber Anhofen liegt auch eine Patronatsrechts-Deduktion in Verbindung mit jener von Groß-Küssendorf vor.
2.) Autenried, Frhrl. v. Reck'sches Schloß und Patr.-Gerichtl. Pfarrdorf	vollst.	....	....	Von denselben.
3.) Bubesheim, Pfarrdorf	vollst.	....	....	Von dem 2ten Vereinsvorstand; — vergl. das Citat N. 55. der allegirten Uebersicht.
4.) Bühl, Schloß und gemischtes Pfarrdorf mit ruhender Patr.-Gerichtsbarkeit	vollst.	....	....	Von demselben; vergl. das Citat sub N. 59.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	historische	Verfasser und Bemerkungen.
5.) Burlafingen, Pfarrdorf	. . .	. . . .	. . . .	Ist oben p. 54 u. f. abgedruckt.
6.) Deffingen auch Teffingen, Pfarrdorf.	vollst.	. . . .	. . . .	Wie N. 3. vergl. das Citat sub N. 73.
7.) Denzingen, Steuer- und Land-Gemeinde .	vollst.	. . . .	. . . .	Ebenso. – Ibd. N. 76.
8.) und 9.) Eschlishausen, Dorf mit Curatie, mit dem Weiler Opper- oder Opferstätten.	vollst.	. . . .	. . . .	Ebenso; – vergl. den O. D. Kreis unter den Römern, II. 17.
10.) Finningen, Pfarrdorf am Ulmer-Ried, (die römischen Lagerstätten Phebiana oder Piniana)	vollst.	u. auch einzelne Beyträge		von demselben, vergl. N. 119 l. c. – Die Beiträge sind von Freiherrn v. Welser zu Bellenberg, – dann von dem vorigen Hrn. Pfarrer Köhler und dem itzigen Hrn. Pfarrer Michael Fischer zu Finningen.
11.) Großkötz, Pfarrdorf	vollst.	u. auch Beyträge		Wie N. 3. cf. N. 139 l. c.; – die Beiträge von Hrn. Pfarrer Schällhorn zu Großkötz.
12.) Groß-Küssendorf, Pfarrdorf mit den Emmen- oder Immenthaler Höfen . .	vollst.	und auch Beytr.		Wie N. 3. cf. N. 140 l. c.; – die Beiträge von Hrn. Pfarrer Theodor Schafheitl zu Groß-Küssendorf.
13.) Günzburg, Stadt mit magistratischer Verfassung, Sitz eines k. Landgerichts, k. Rentamts, und k. Forstamts	vollst.	und auch mit besond. Beyträgen		Wie N. 3., cf. die Citate sub N. 142 u. 143. *) Auszüge aus einer Chronic des ehemaligen Frauenklosters Sti. Francisci zu Günzburg (Mspt.) wurden von dem vorigen Hrn. Benefiziaten u. Catecheten Baumeister zu Günzburg, itzt Pfarrer in Kleinkötz und Vereinsmitglied, angefertiget. – Dann liegt eine Patronatsrechts-Deduktion über die Pfarre zu Günzb. vor.
14.) Harthausen, Frhrl. v. Riedheim'sches Schloß und Patr.-gerichtl. Dorf	vollst	. . . .	. . . .	Von dem 2ten Hrn. Vereins-Vorstand; (Mspt.)
15.) Hausen, mit Häuser am Ulmer-Ried, Schlößchen und Weiler, – resp. Einöde, Patr.-gerichtl. Steuergemeinde	vollst.	. . . .	m. Beyträgen.	von demselben; – topographisch-statistische Beiträge sind von dem Hrn. Ortspfarrer und Vereinsmitglied Bissinger zu Holzschwang, historische aber von dem Hrn. Marcus Theod. Frhrn. v. Welser zu Bellenberg eingesendet worden.
16.) Hochwang, Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	Wie N. 14. (Mspt.)
17.) Holzheim an der Leibe, Pfarrdorf und Steuergemeinde, mit Neubronn, Tiefenbach und Weiler	vollst.	auch einzelne Beyträge		von demselben, vergl. N. 168 l. c. – Die Beiträge sind von Frhrn. v. Welser zu Bellenberg, und von dem Ortspfarrer Hrn. Köhle.

Orte und Genelogisches.	Vollst Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
18.) und 19.) Holzschwang, protest. Pfarrdorf und Steuergemeinde mit Jedelhausen (W.).	vollst.	auch besondere Beyträge		von demselben (Mspt.); – die Beiträge von Frhrn. v. Welser, von den Ortspfarrern Herren Ulr. Bissinger sen. dem vorigen, und von dem itzigen Herrn Pf. Thom. L. Baur, Vereinsmitglied, itzt zu Reutti.
20.) Ichenhausen, Pat.-Gerichtl. Freiherrl. v. Stainisches Schloß, Markt und Pfarre	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		von demselben; – vergl. hiezu das Citat sub N. 172, – die Beyträge von Hrn. Pfarrer und Vereins-Mitglied Joh. Georg Strobel, und von Hrn. Patr.-Richter Metz zu Ichenhausen.
21.) Kleinkötz, Pfarrdorf	vollst.	....	....	Wie N. 3, vergl. N. 206 l. c.
22.) Klein-Küssendorf, Filialdorf u. Steuergemeinde	vollst.	auch einzelne Beyträge		von demselben, – vergl. N. 204 l. c. – Die Beiträge sind von Hrn. Pfarrer Theodor Schafheitl zu Gr.-Küssendorf.
23.) Leibe, Filialdorf und Steuergemeinde ..	vollst.	....	....	Wie N. 3, vergl. das Citat sub N. 226.
24.) Leinheim, Dorf mit Curatie, und Land- und Steuergemeinde, – gemischt Patr.-Gerichtl. Frhrl. v. Eib'sch	vollst.	....	....	Wie N. 3, vergl. N. 228. l. c.
25.) Leipheim, Städtchen mit magistratischer Verfassung, mit einem Schlößchen und protest. Pfarre	vollst.	....	....	Eben so, vergl. 229 l. c.
26.) Nersingen, Dorf und St. Gem.	vollst.	....	....	Wie N. 3, vergl. N. 264 l. c.
27.) Neuhausen, Pfarrdorf u. Steuergemeinde.	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		Wie N. 3, vergl. das Citat sub N. 269 a. a. O.; – die Beiträge von Freiherrn v. Welser, und Hrn. Pf. Köhle zu Holzheim.
28.)–36.) Neu-Ulm, Vorstadt von der Stadt Ulm auf dem rechten Donauufer u. Steuergemeinde, mit dem Dorfe Offenhausen und den Einöden: Steinhäule, Freudeneggerhof, Gurrenhütte, Harzer, Ueberfart, und Wachholder; – dann Schwaighofen, abgegangen	vollst.	mit Beyträgen		von demselben, – vergl. „Neu-Ulm", Citat sub N. 270, und Offenhausen sub N. 288 a. a. O. – Die Beiträge sind von Frhrn. v. Welser zu Bellenberg, von Herrn Pfarrer und Vereinsmitglied Wilhelm Riedel in Pfuhl, und von dem vorigen Hrn. Pf. Scheuerecker in Burlafingen itzt zu Reisting.
37.) Nornheim, Dorf und Steuergemeinde Patr.-Gerichtlich Freiherrl. v. Eib'sch ...	vollst.	....	....	Von demselben (Mspt.); – vergl. Guntia p. 106, Note 134.
38.) Ober-Elchingen, Pfarrdorf, ehem. Benediktiner-Reichsstift und Steuergemeinde ..	vollst.	....	....	Eben so; vergl. N. 276 l. c.
39.) Ober-Falheim, Pfarrdorf und Steuergemeinde mit dem Glasenhardter Hof.	vollst	....	....	Wie N. 3, vergl. Falheim sub N. 117 l. c.
40.) Ochsenbrunn, Frhrl. v. Reck'sches Patr.-Gerichtl. gemischtes Pfarrdorf und Steuergemeinde	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		Wie N. 2., vergl. das Citat sub N. 286 a. a. O.; – die Beiträge sind von dem vorigen Freiherrl. v. Reck'schen Patr.-Richter Angermann.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	historische	Verfasser und Bemerkungen.
41.) und 42.) Offingen, Frhrl. v. Freiberg'sches Patr.-Gerichtl. Pfarrdorf, – und mit dem Schlosse Landstrost – eine Steuergemeinde.	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		Eben so; – vergl. N. 215 l. c., – die Beiträge von Hrn. Patr.-Richter Dr. Bauer zu Knöringen.
43.) Pfuhl, protest. Pfarrdorf und Steuergemeinde mit dem Striebelhof	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		Wie N. 14 (Mspt.) – Zum Striebelhof wurden Beiträge von Hrn. Pf. und Vereinsmitglied J. W. F. Riebel in Pfuhl und früher schon Urkundliches von Herrn Archivregistrator Sailer Vereinsmitglied, eingesandt. Vergl. den Art. „Neu-Ulm" sub N. 270 l. c.
44.) Reisensburg, Bergschloß und Freiherrl. v. Eib'sches Patr.-Gerichtl.-Dorf mit einem Frühmeß-Benefizium	vollst.	. . . .	. . . .	Wie N. 3, vergl. N. 312 l. c.
45.) Remshardt, Schloß und Frhrl. v. Riedheim'sches Patr.-Gerichtl. Dorf mit einem Frühmeß-Benefizium	vollst.	. . . .	. . . .	Wie N. 14, (Mspt.), vergl. das Citat sub N. 313.
46) Rettenbach, Schloß und v. Riedheim'sches Patr.-Gerichtl. Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	Eben so; vergl. l. c. N. 314.
47.) Reutti, Schloß und prot. Pfarrdorf, und mit Marbach eine Steuergemeinde . . .	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		von demselben, (Mspt); – und von Hrn. Pf. Th. L. Baur daselbst eingesendet.
48.) Rieden an der Kötz, ehemals Vollmarsrieden genannt, Pfarrdorf mit Burgstelle, und Steuergemeinde mit Emmenthal . .	vollst.	. . . .	. . . .	Wie N. 3, vergl. N. 316 l. c.
49.) Riedhausen, (im Moos), Gräfl. v. Malberghem'sches Patr.-Gerichtl. Pfarrdorf und Steuergemeinde	vollst.	auch mit einzelnen Beyträgen		Wie N. 14, (Mspt.); – die Beiträge sind von dem ehem. Gräfl. v. Malbeghem'schen Patr.-Richter Hrn. Roger in Augsburg.
50.) Riedheim, protest. Pfarrdorf mit 2 Burgstellen, eine Steuergemeinde mit Weissingen (W.).	. . .	. . . .	. . . .	Ist oben p. 30 u. f. abgedruckt.
51.) Schneckenhofen, Filialdorf und Steuergemeinde	vollst.	mit topogr. Beiträgen	. . . .	Wie N. 14, (Mspt.); – die Beiträge von Herrn Pfarrer Schafheitl zu Groß-Küssendorf.
52.) Steinheim an der Leibe, protest. Pfarrdorf und Steuergemeinde	vollst.	Auch mit Beyträgen		Eben so, (Mspt.); und vergleiche das Citat sub N. 340 a. a. O.; – die Beiträge sind von Herrn Pfarrer und Vereinsmitglied Rudolf Roth zu Steinheim, das Urkundliche aber hat das Ehrenmitglied der verstorbene Herr Ober-Finanzrath v. Memminger in Stuttgart eingesendet.
53.) Straß, Pfarrdorf und Steuergemeinde . .	vollst.	. . . .	. . . .	Wie N. 14; vergl. das Citat sub N. 346.
54.) Thalfingen, Pfarrdorf u. Steuergemeinde.	vollst.	. . . .	. . . .	Von demselben; (Mspt.).
55.) Unter-Elchingen, Pfarrdorf und Steuergemeinde	vollst.	. . . .	. . . .	Desgleichen; vergl. das Citat sub N. 364 a. a. O.

Orte und Genealogisches:	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
4–9.) Altenstadt, Filialdorf ad 3 und Judenort, Bergenstetten Filialdorf ad 7, Dattenhausen Filialdorf ad 3, Herrenstetten Pfarrdorf, Unteraichen Pfarrdorf, und 2/3 an Unter-Roth Pfarrdorf und Burgstelle	—	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nr. 366.
10.) Illertissen, Markt, Pfarre, Bergschloß, vorige Ritter-, und altbayerische Cabinets-Herrschaft, dann Genealogisches	—	. . . .	. . . .	vergl. das Citat sub Nr. 178 auch die ehemaligen Herrschafts-Zugehörden abhandelnd.
Mit ihren Zugehörden nemlich: 11–16.) Bettlinshausen, Filialdorf zu 10, Emmershofen, Filialdörfchen von N. 10, Jedesheim, Pfarrdorf, Thannenhärtle, ehemalige Eremitage izt Einöde, Tiefenbach, Dorf mit Curat-Benefizium, und Wöhringen, Pfarrdorf	—	. . . .	. . . .	zu Jedesheim cf. das Citat sub Nr. 173.
17–19.) Au, Dorf mit Curatie, Bruckhof und Dornweiler, neue Culturen und Colonien	—	. . . .	. . . .	(Mspt). – Diese auf dem rechten Illerufer gelegenen und bey der Krone Bayern verbliebenen Orte waren Zugehörden der auf dem linken Illerufer gelegenen Lehen-Herrschaft Brandenburg.
20.) Kellmünz, der ehemalige Römerort „coelius mons“, – Markt, Pfarre, ehemalige Cometia, dann Ritterherrschaft . . . . Mit ihren Zugehörden nemlich: 21.) Filzingen, Filialdorf v. Illeraichen; – (und mit den izt im Königreich Würtemberg gelegenen Orten: Ober- und Unter-Dettingen, und Buchau)	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub Nr. 193; vergl. die ad 3 bemerkte besondere Abhandlung. Nro. 20 und 21 waren Zugehörden zum Fürstl. Schwarzenberg'schen H.-Gr. Illeraichen, izt sind sie bloß grundherrlich. (v. Hirsch).
22.) Ober-Schöneck, Filialdorf zu Dietershofen, – noch stehender Römerthurm, dann ehem. Ritterburg	—	Beyträge		cf. das Citat sub Nr. 325. – Auch das Chronicon Ottoburanum antiquissimum enthält zu Schöneck und Zugehörde urkundliche Data. (Vergl. beym Landgerichte Ottobeuern villa Dietriceshouen sub Nro. 10).
Weitere Zugehörden zu dieser ehemals Hochstift Augsburg'schen Pflege waren 23–29.) Dietershofen, Pfarrdorf; Engishausen, Filialdorf mit einem Benefizium; Inneberg nach Egg filialisirtes kl. Dorf; Märxle (Einöde); Unter-Schöneck, Filialweiler zu Ober-Roth; Ober-Roth Pfarrdorf; 1/3 an Unter-Roth, Pfarrdorf, cf. oben Nr. 9; und Schalkshofen, Filial-Weiler zu Ober-Roth	—	. . . .	. . . .	Urkundliche Collecta von v. R. (Mspt.)

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
30.) Klosterbeuern, Pfarrdorf, ehem. Nonnenkloster	. . .	. . . .	. . . .	Urkundl. vollst. Collecta von v. R. (Mspt.).
31 u. 32.) Osterberg, Schloß, Pfarrdorf, Judenort, Frhrl. v. Ponikau'sches Patr.-Ger. IIter Klasse und Filialdorf Weiler, (eine ehemalige Pfalzgräflich Zwing'sche Veste).	. . .	. . . .	. . . .	Eben so.
33.) Fellheim, Filialdorf zu Pleß, Schloß, Judenort, Frhrl. v. Reichlin'sches Patr.-Gericht Iter Klasse und Lehen	. . .	vollständige		Desgleichen.
34–37.) Die Antheile an Aufheim, Gerlenhofen, Illerberg, und Thal wurden	. . .	. . . .	. . . .	1810 von der Krone Bayern durch den zu Paris mit der Krone Würtemberg abgeschlossenen Staatsvertrag erworben.

XI. Zum Landgerichts-Bezirke Immenstadt:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
I. sind abgedruckt:				
1.) Die Monographie des Städtchens Immenstadt, mit Schloß und Pfarrdorf, Sitz des k. Lgts., Rentamts u. Forstamts	vollst.	. . . .	. . . .	Vergl. das Citat a. a. O. sub N. 180.
2.) Staufen, Markt, ehem. Collegiatstift, izt Pfarre und Burgstelle	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub N. 338.
3.) zu Thalkirchdorf, Pfarrdorf . . . . Vergl. hiezu:	—	. . . .	Beytr.	» » sub N. 453.
4.) die Burgstellen im Allgäu und die erloschenen Rittergeschlechter	—	. . . .	Beyträge	» » sub N. 63.
5.) zum Pfarrdorf Fischen . . . . und	—	. . . .	Beyträge	von Director Renz in den Illerkr. Int. Bl. Jahrg. 1816 p. 560 abgedruckt.
6.) über die nach Eglofs collectabel gewesenen Güter der Pf. Nieder-Sonthofen .	—	. . . .	Beytr.	Daselbst, u. f.

II. Von dem Vereinsmitgliede Herrn Lgts.-Arzt Dr. Zörr, vorerst in Sonthofen, dann in Immenstadt*) liegen die an den verst. Akademiker Herrn Plac. Braun eingesendeten, und von demselben dem k. Herrn Reg.-Director v. Raiser im Original mitgetheilten historischen Beyträge vor:

*) Nach brieflichen Mittheilungen bearbeitet izt Herr Dr. Zörr ein für den Druck bestimmtes urkundliches Elaborat über die Landes- und Ortsgeschichten des Allgäues, und namentlich der Landgerichte Immenstadt und Sonthofen.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
7.) zu Akkams (Macabus) Pfarrdorf; 8.) zu Blaichach, Pfarrdorf; 9.) zu Baldenschwang, Gränzpfarrdorf. 10.) zu Blaichach, Pfarrdörfchen gegen Vorarlberg; 11.) zu Diepolz, Pfarrdorf; 12.) zu Ekkarts, Pfarrdorf; 13.) zu Fischen, Pfarrdorf; (cf. oben N. 5.) 14.) und 15.) zu Immenstadt, Städtchen und Pfarre, und zu Bühel, Filialdorf. 16.) zu Knotenried, Filialdörfchen v. Diepolz 17.) Missen, Pfarrdorf; 18.) Neu-Mummen, Filialdorf zu Immenstadt; 19.) Nieder-Sonthofen, Pfarrdorf, 20.) mit Goprechts, Filialdorf; 21.) Ober-Maiselstein, Pfarrdorf; 22.) Obertiefenbach, Pfarrdorf; 23.) Osterschwang auch Otterschwang, Pfarrdorf. 24.) zu Seifriedsberg, Pfarrdörfchen; 25.) mit Gunzatsried, Filialdorf; 26.) zu Staufen; Markt und Pfarre, 27.) mit Aach, Filialdörfchen; 28.) zu Stiefenhofen, Pfarrdorf; 29.) zu Thalkirchdorf, Pfarrdorf, (cf. oben N. 3.) und 30.) zu Unter-Mühlegg, Filialdörfchem zu Fischen.	—	....	Beyträge	Im Jahr 1829 hat das k. Lgt. Immenstadt laut der Bekanntmachung im Int. Blatte des O. D. Kr. v. J. 1829 S. 1223 u. f. an das k. Regierungs-Präsidium eingesendet: a) Notizzen von dem k. Lgt.-Arzte Dr. Zörr über die im Lgts. Bezirke Immenstadt vorhandenen Burgen u. Burgställe; b) von demselben Notizzen über die ehemal. geistl. Besitzungen in diesem Lgte. nemlich: des Hochstifts Augsburg, der gefürst. Abteyen Kempten und St. Gallen, — und der Klöster St. Ulrich in Augsburg, Ottobeuern, St. Salvator in Schafhausen, St. Georgen in Isny, St. Mang in Füssen, und Weingarten; — dann c) hist. Beyträge über die ehemaligen Besitzungen der adelichen Familien v. Heimenhofen, der Truchsäßen v. Waldburg, der gewechselten Inhaber v. Eglofs u. a. m. und d) die Aufzeichnungen der Pfarrämter Nieder-Sonthofen, Immenstadt, Seifriedsberg, Fischen, Tiefenbach, Staufen, Sonthofen, Akkams und Ekkarts über die in ihren Pfarrsprengeln erforschten Denkwürdigkeiten, Denkmäler, Sagen, und das Alterthümlich-Merkwürdige.

III. Ueber die i. J. 1804 von Seite Oesterreichs von dem Herrn Grafen Fidel von Königsegg-Rothenfels um fast 1½ Million Gulden erkaufte Reichsgrafschaft Rothenfels, mit der Herrschaft Staufen, und mit den ehemaligen Ritterherrschaften Bräunigs, Stein, und Werdenstein, ihre Zugehörden, und staatsrechtlichen Verhältnisse liegt im Mspte. eine eigene zur Zeit der Kaufs-Unterhandlungen von dem damaligen österreich'schen Hrn. Hofcommissär Hofrath v. Steinherr verfaßte Abhandlung vor.

(Vergl. hiezu weiter die lithographirte Darstellung der Zusammensetzung aller Bestandtheile der k. Land- und Herrschaftsgerichte im vorigen Ober-Donau-Kreise v. J. 1829, sub rubro: „Das Landgericht Immenstadt.")

XII. Zum Landgerichts-Bezirke Kaufbeuern sind vorhanden:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
I. die von dem ausgezeichnet-thätigen Vereinsmitgliede Herr Pfarrer Kosmas Damian Dopfer vorher zu Westendorf bey Kaufbeuern, izt zu Oberbeuren, seit mehreren Jahren gesammelten, und in den Jahren 1837 bis 1839 dem IIten Vorstande des hist. Kreisvereins zugesendeten monographischen und urkundlich-historischen Notizzen und Beyträge mit Siegel-Abbildungen:.				
1.) zu Baisweil, Pfarrdorf und Burgstelle .	—	....	Beyträge.	Zu diesen historischen und genealogischen Orts-Monographien wurden auch folgende Siegel-Abbildungen eingesendet: 1) Sigillum Hainrici de Baiswil, v. J. 1337; 2) des Swiggers v. Baisweil v. J. 1351, und 3) noch eines Heinrichs v. Baisweil v. J. 1390. 4) S. Chunradi de Ramswack (zu Kemnat) v. J. 1318, und 5) des Hans v. Ramschwag v. J. 1324 und 1331; 6) des Hans v. Benzenau zu Kemnat, s. a. 7) S. Volcmari de Swarzenburg (Reichs-Ammans zu Kaufbeuren) v. J. 1303 und 1338. 8) Der Stadt Kaufbeuern v. J. 1301, Umschrift: „Sigillum Civitatis Buron". 9) S. H(ainrici) (de) Sulm(entingen) Ministri (Reichs-Ammans) in Buron v. J. 1350 und 1351. 10) S. Ordolfi dicti Ruhch, (Ruch R.-Ammans zu Kaufbeuren) v. J. 1374. 11) Des Hospitals in Kaufbeuren; — „S. (Ho)spitalis in Buoron" vom Jahr 1302. 12) Des Grafen Bertholds v. Marstetten mit 3 Hifthörnern vom J. 1321, (Umschrift: „B(ertoldi) comitis (de) Marst(etten) dicti d(e) Nif(fen).") 13) Der Aebte Hartmanns und Conrads zu Irsee (Vrsin), v. J. 1301, und 1325. 14) Des Reichs-Ammans Jakob Sträler zu Kaufbeuren v. J. 1378. 15) Des Pfarrers Heinr. Krug in Kaufbeuern v. J. 1318. 16) Des Heinrichs v. Merzisried v. J. 1337 mit einem Schwan, „(S. Hainrici Rec(toris) in Mertisriet).
2.) zu Dösingen, Pfarrdorf	—	....	Ebenso.	
3) zu Eggenthal, Pfarrdorf . . . . Topogr. und hist. Beyträge zur Eggenthaler Ortsgeschichte, und zu jener der Bergkapelle daselbst hat Hr. Pf. Theoph. Müller zu Eggenthal sub ddo. 25. Ap. 1839 weiter eingesendet.	—	....	ditto.	
4.) zu Frankenried, Pfarrdorf	—	....	Beyträge.	
5.) zu Frankenhofen, Pfarrdorf. . . . . Topographische Beyträge zu Frankenhofen sind auch von Herrn Pfarrer Narciß Müller zu Schlingen ddo. 20. Juny 1838 vorhanden.	—	....	Ebenso.	
6.) zu Gutenberg, Pfarrdorf und ruhendes Patr.-Gericht	—	....	Wie oben.	
7.) zu Gennachhausen, Filial-Dörfchen von Stöttwang	—	....	ditto.	
8.) zu Hirschzell, (814 – 840 Heriliscella) Pfarrdorf	—	....	Beyträge.	
9.) zu Ingenried, Pfarrdorf . . . . Einige topographische Beyträge zu Ingenried hat das Vereinsmitglied Hr. Pfarrer Forstner daselbst sub ddo. 20. März 1838 angefertiget.	—	....	ditto.	
10.) zu Irpisdorf, Filialweiler von Ingenried	—	....	Wie oben.	
11.) Irsee, Markt, und ehemalige Benediktiner-Reichs-Abtey	vollst.	....	abgedr. in v. R. Wapp. Gesch. etc. S. 31–44.	
12.) zu Kettersschwang, Pfarrdorf . . .	—	....	Beyträge.	
13.) zu Lauchdorf, Pfarrdorf . . . . . Topographische und historische Beyträge wurden von Herrn Pfarrer Valentin Wachter zu Lauchdorf sub ddo 1. Juny 1840 eingesendet.	—	....	ditto.	

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische
14.) zu Linden, Filialdorf zu Stöttwang . .	—	. . . .	Beyträge.
15.) Leinau, Filialdorf von Pforzen	vollst.		
16.) zu Maurstetten, Pfarrdorf u. Burgstelle	—	. . . .	Beyträge.
17.) Oberbeuren, Pfarrdorf	vollst.		
18.) Merzisried, Höfe und Burgstelle, nach Oberbeuren filialisirt	vollst.	--	
Mit Urkunden von dem verstorb. Stadtpfarrer Dr. Meichelbeck in Kaufbeuern.	. . .	--	
19.) zu Ober-Germaringen, Pfarrdorf; (auch über das Monument an der Nordseite der dortigen Kirche, mit einer Abbildung desselben.) Herr Pfarrer Ottmar Greb zu U/Germaringen hat zur Monographie von Georgsberg sub ddo. 15. Januar 1840 ebenfalls Beyträge eingesendet.	—	. . . .	Beyträge.
20.) Zu Osterzell, Pfarrdorf, und Salabeuren, Einöde . . . . Eine Geschichte der Herrschaft Osterzell liegt von Herrn Pfarrer Joh. Paul Haible daselbst ddo. 12. Jänner 1840 vor.	—	. . . .	Beyträge.
21.) Pforzen (897 Forzheim) Pfarrdorf . .	vollst.		
22.) Rieden, Pfarrdorf	—	. . . .	Beyträge.
23.) Reichenbach, Filialweiler von Stöttwang	—	. . . .	ditto.
24.) Schlingen, (897 Zuzelinga) Pfarrdorf . Viele topographische Notizzen zu dieser Orts-Monographie liegen von Herrn Pfarrer Narciß Müller ddo. 30. Juny 1838 vor.	—	. . . .	ditto.
25.) zu Stöttwang, (Stettewanch 814–840); Eine historisch-topographische Ortsgeschichte, und der Filialen Thalhofen, Linden, Reichenbach und Gennachhausen hat das Vereinsmitglied Herr Ortspfarrer Fr. Xav. Höß sub ddo. Stöttwang am 5. Jänner 1840 bearbeitet.	—	. . . .	Wie oben.
26.) zu Schwäbishofen, Filialweiler zu Eurishofen	—	. . . .	Beyträge.
27.) zu Unter-Germaringen, Pfarrdorf .	—	. . .	Desgl.

Verfasser und Bemerkungen.

17) Des Heinr. Fraß (Gulae) v. Wolfsberg, (er saß zu Bertoldshofen) v. J. 1321; – des Ulrichs Fraß v. J. 1321; – dann noch eines Ulrichs Fraß v. J. 1397, (er saß zu Füssen).
18) Des Conrads und Ruprechts v. Lechsberg v. J. 1318 und 1358; – und des Hans und Ruprechts v. Lechsperg vom Jahr 1416.
19) des Bartholomä v. Waal (Waal) v. J. 1358.
20) S. Vlrici militis de Saxe, v. J. 1324.
21) Der Kempten'schen Erbschenken Hans und Conrad v. Sulzberg v. J. 1358 u. 1380.
22) Des Heinrichs Schmiehers von Helmishofen v. J. 1387, und des Veits Schm. s. a.
23) Des Hermanns von Thingau, („S. Hainrici dicti de Tungo(we") v. J. 1338.
24) Des Hartmanns v. Rauns, v. J. 1338.
25) Des Heinr. Ritzners (dicti „Ritzel") v. J. 1338.
26) Des Hilpolts Marschalls v. Biberbach, Vogts zu Füssen, v. J 1398.
27) Des Mangs v. Lichtenau, v. J. 1407, und der Eyta Zwerger zu Emmenhausen, geb. v. Lichtenau, de e. a.
28) S. Friderici de Rodenstain (Rotenstein) v. J. 1354.
29) S. Johannis dicti Vn(rain) (Unrain) in Grönenbach, 1354.
30) Des Ulrichs v. Thürheim v. J. 14...
31) Des Conrads und Heinrichs v. Kierwang (Kirwang, mit einem Krebs) vom Jahr 1351.
52) Des Abts Joachim v. Steingaden v. J. 1579.
33) Der Reichsst. Augsburg v. J. 1363.
34) Der Anna v. Erolzheim v. J. 1378.
35–42) Der Augsburger Patrizier und Bürger:
a. et b.) des Siboto u. Albrechts Stolzhirsch (curialis cervus) v J. 1302,
c) des Hans Schongauers, v. J. 1302,
d) des Conrad Portners, v. J. 1398,
e) des Hans Bitel, v. J. 1398,
f) des Wilhelm und Hans Rapolds, v. J. 1358, und 1378,
g) des Hans Rembots v. J. 1551, und
h) des Ulrichs Rot in Augsb v. J. 1363.

Orte und Genealogisches.	Wollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
28.) zu Weinhausen (947 Husen) D. u. Pf. mit Weicht	—	. . . .	Ebenso.	
29.) Westendorf, Pfarrdorf; (wurde abgedruckt oben S. 36 u. f.)				

II. Historische Patronatsrechts-Deduktionen liegen von Dösingen, Frankenhofen und Westendorf vor.

III. Abgedruckt sind in den v. Raiser'schen Druckschriften die Monographien oder Beyträge:

a) zu Baisweil, Citat sub N. 28;

b) zu Großried, Citat sub N. 141;

c) zu Hirschzell, Citat sub N. 163;

d) zu Irsee vollständig, (cf. oben N. 11) Citat sub N. 187;

e) zur Stadt Kaufbeuern, Citat sub N. 192;

f) zu Lauchdorf, Citat sub N. 218;

g) zu Maur- oder Marstetten, Citat sub N. 246; und

h) zu Oedwang, Citat sub N. 287.

43) Des Bischofs Friedrichs in Bamberg, v. J. 1348.
44) Des Conrads Dechants in Schongau, v. J. 1341.
45) Des Conrad Cammerers (v. Wellenburg) Vogts in Schongau, v. J. 1341.
46) Des Conventsiegels des Spitals in Memmingen, v. J. 1349.
47) Des Spitalmeisters Hermanns daselbst, d. e. anno.
48) Des Lautkirchers, eines Bürgers in Kaufbeuren, v. J. 1351.
49) Des Alberts Hofmann, Bürgers daselbst, v. J. 1351 und 1361.
50) Des Hermanns Nördlinger, Bürgers in Augsb. v. J. 1363.
51) Des Heinz Stainlin des Wolffatels (zu Liebenthann) v. J. 1370.
52 und 53) Der Augsburger Bürger Conrad Wieser, und Tummaier v. J. 1398.
54) Des Hermanns dicti Judmanns, v. J. 1360.
55) Des Uz des Diessers, v. J. 1350.
Und 56) Des Conrad Stossers, freyen Landrichters in der Pirs, und auf der Haid, v J. 1392.

An der ältesten Urkunde des Hospitals zu Kaufbeuren v. J. 1250 hängt noch das Wachssiegel des Otto, oder wie Dr. Meichelbeck liest, Bertholds des Truchsäßen v. Waldpurch mit den 3 übereinander schreitenden Löwen.

Mit Zuhilfnahme der weiter vorhandenen statistischen Data, dann der Excerpta ex historia Capituli Kaufburensis ejusque Descriptione per Dr. Meichelbeck parochum ibid. (Mspt. de ann. 1789) liegen die Materialien zu sämtlichen Ortsgeschichten dieses Landgerichts-Bezirks, ebenfalls erschöpfend, vor.

XIII. Monographien zum Landgerichts-Bezirke Kempten.

I. Eingesendet wurden:

Die Monographie von:

1.) Kruggell, Pfarrdorf, vollständig; — von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Andreas Prestl daselbst; — mit Beysätzen und dem Resummé von dem I. k. Ldgts. Assessor und Vereinsmitglied Hrn. Adolf Henne in Kempten bearbeitet. (Eingesendet von dem k. Landgericht Kempten am 10. Dec. 1839.)

2.) Jene der Landgemeinde und Pfarre Buchenberg; von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Jos. Hochmayer in Buchenberg, ddo. 16. Dec. 1839; — mit Resummé wie oben; — (eingesendet am 10. Dec. 1839);

3.) des Pfarrdorfs Memhölz; — von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Fr. Xav. Wucher zu Memhölz, mit einem selbst bearbeitetem Resummé. (Vom k. Landgerichte Kempten eingesendet am 13. Sept. 1839);

4.) Monographie der Pfarrey St. Mang in Lenzfried; — von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Christian Burkhardt, ddo. Lenzfried am 20. August 1838; — mit einem Auszug dieser Monographie von Hrn. Assessor A. Henne; (vom k. Landgerichte einbegleitet am 17. März 1839);

5.) Landgemeinde Kreuzthal, (wurde p. 48 u. f. abgedruckt);

6.) Monographie des Pfarrorts Hellengerst, olim „Helenga," — von dem vorigen Hrn. Pfarrer Fr. Xav. Schellenbaum — itzt zu Hergensweiler, k. Ldgts. Lindau — ddo Hellengerst im Februar 1838; — mit Augmentationen und einer Uebersicht von Hrn. Assessor Henne in Kempten; (vom k. Landgerichte einbegleitet am 19. Febr. 1839);

7.) Notizzen von der Landgemeinde Waltenhofen mit Rauns, — von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Joh. Nep. Pergh ammer, ddo. Waltenhofen am 16. Juni 1838; — mit einem Resummé von Hrn. Ldgts. Assessor Henne; (vom k. Landgerichte Kempten am 5. Febr. 1839 einbegleitet);

8.) Monographie der Landgemeinde und Pfarre St. Lorenz; — (die Materialien wurden theils von Hrn. Stadtpfarrer und Vereinsmitglied Dobler in Kempten, theils vom Hrn. Curaten und Vereinsmitglied Beßler zu Hlg. Kreuz geliefert, theils aus der Geschichte der Stadt und des Fürstenthums Kempten von Hrn. Professor Haggenmüller entnommen, und von dem k. I. Landgerichts-Assessor Henne zusammengestellt.) — (Eingesendet von dem k. Landgerichte am 23. August 1840);

und

9.) Monographie der Landgemeinde und Pfarre Martinszell, von Hrn. Orts-Pfarrer und Vereinsmitglied Kinkelin, und von Hrn. Assessor A. Henne in Kempten. (Von dem Landgerichte einbegleitet am 3. Dec. 1840.)

(*) Das Comité zu Sammlung und Bearbeitung der Materialien zu Herstellung eines historisch-statistischen Lexicons von Bayern besteht in dem Landgerichts-Bezirke Kempten: aus Hrn. Forstmeister Christmann zu Kempten, I. Hrn. Landgerichts-Assessor Henne daselbst, Hrn. Distr. Schulinspector Glözle zu Bezigau, Hrn. Pfarrer Berghammer in Waltenhofen, und dem k. Distr. Bauinspector Hrn. Friedr. Beischlag in Kempten.

II. Bereits abgedruckt sind folgende Monographien dieses Landgerichts-Bezirks:

A. In v. Raiser's „Wappen und Geschichten der Wappenberechtigten Orte" v. J. 1834:

10.) des Marktes Buchenberg, (vollst.), — cf. Citat sub Nro. 57.;
11.) des Marktes Martinszell, (vollst.), — cf. Citat sub Nro. 243.;
12.) des Marktes Sulzberg, (vollst.), — cf. Citat sub Nro. 348.;
13.) dann zu Baldenstein, Weiler und Burgstelle bei Bezigau, (Beytrag), — cf. Citat sub Nro. 30.;
14.) zu Bezigau, Pfarrdorf und Burgstelle, (Beytrag), — cf. Citat sub Nro. 40.; und
15.) zu Eschach, Filialdorf von Buchenberg, (Beytrag), — cf. Citat sub Nro. 112.

(*) Urkundliche Beyträge zur Geschichte der Stifts- und Reichsstadt Kempten auch mit Anführung der von Kempten handelnden Druckschriften, sind a. a. O. p. 75 u. f., — und im „Oberdonaukreise unter den Römern" I. §. 17. sub Rubro: „Campodunum," p. 40 u. f. abgedruckt.

B. In den Illerkreis-Intelligenzblättern vom Jahr 1816 sind zu den sämtlichen Hauptorten des Landgerichts-Bezirks Kempten unter den „historischen Nachrichten über die Bestandtheile des Fürstenthums Kempten" von dem k. Director J. B. Renz geschichtliche Beyträge enthalten, nemlich:

16.) zu Hirschdorf, Filialdörfchen zu St. Lorenz, p. 646;
17.) zu Wiggensbach, Pfarrdorf, p. 647;
18.) zu Rauns, Burgstelle und Filialdörfchen zu Waltenhofen, p. 649;
19.) zu Bergen, Filialweiler zu Waltenhofen, p. 651;
20.) zu Hellengerst, Pfarrdorf, – (S. oben Nro. 6.) – p. 652;
21.) zu Martinszell, Markt, – (S. oben Nro. 9.) – p. 653;
22.) zu Memhölz, Pfarrdorf, – (S. oben Nro. 3) – p. 653;
23.) zu Kirnach (Ober- und Unter-), Weiler und Einöde, zur Pfarre Wiggensbach, p. 653;
24.) zu Schwabensberg, zur Pfarre St. Lorenz eingepfarrte Höfe, p. 654;
25.) zu Langeneck, Filialweiler zu Martinszell, p. 654;
28.) zu Laubenbergstein und Altlaubenberg, Burgstelle und Einöde, p. 657;
29. 26. u. 27.) zu Wolmuts, Filialweiler zu Nieder-Sonthofen; – Linden, Filialweiler zu Memhölz; – und Ettlis, Filialdörfchen zu Nieder-Sonthofen, p. 662;
30.) zu Sulzberg, Markt, (S. oben Nro. 8.), p. 754;
31.) zu Neuenburg bei Sulzberg, mit der Burg Sigmundsruhe, p. 756;
32.) zu Wolkenberg, Filialweiler zu Wilpoldsried, p. 757;
33.) zu Bezigau, Pfarrdorf, p. 758;
34.) zu Durach, Pfarrdorf und Burgstelle, p. 658;
35.) zu Minderdorf, Filialweiler von Sulzberg, p. 759;
36.) zu Baldenstein, Filialweiler zu Bezigau, p. 760;
37.) zu Leubas, Filialweiler zu St. Mang, p. 762;
38.) zu Haldenwang, Pfarrdorf, p. 762;
39.) zu Neuburg bey Verwang auch „Drehers" oder „Honolden", Filialweiler zu Haldenwang, p. 763; – und
40.) zu Wageck, Burgstelle und Höfe zur Pfarre Haldenwang, p. 764;

Jahrgang 1816 der Iller-Kreis-Intelligenzblätter.

Wie zu allen Landgerichten des Kreises sind sodann noch monographische Behelfe in den tabellarischen Verzeichnissen aller Steuergemeinden des Kreises, – und über die ehemaligen Bestandtheile, aus welchen jedes Landgericht im Jahr 1804 und später zusammengesetzt wurde, – dann über die kirchlichen und Patronats-Rechts-Verhältnisse sind Beyträge vorhanden.

XIV. Zum Landgerichts-Bezirke Krumbach.

I. Zu folgenden Orten hat das k. Landgericht unterm 9. Sept. 1840 monographische Beyträge eingesendet:

1.) zu Aichen, Pfarrdorf; – verfaßt von dem verstorbenen Hrn. Pfarrer und Cammerer Seraphin Schanpp daselbst;
2.) zu Aletshausen, Pfarrdorf; – von Theodor Müller und Schullehrer Mayr, dann Hrn. Orts-Pfarrer und Vereinsmitglied Bernhard Bischof daselbst;
3.) zu Attenhausen, Pfarrdorf; – von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Joh. Ev. Mayer daselbst;
4.) zu Billenhausen, Pfarrdorf; – von Hrn. Pfarrer Peter Maria Mayer daselbst;
5.) zu Burg, Dorf mit Curatie; – von dem Hrn. Curaten Carl Sinning daselbst;
6.) zu Edenhausen, Filialdorf von Nro. 2. – Wie bey Nro. 2.;
7.) zu Gunzenweiler, Filialweiler von Walkertshofen; – von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Fr. Math. Keller in Walkertshofen;
8.) zu Habertsweiler, Filialdörfchen zu Langen-Neufnach; – von Hrn. Pfarrer Schwingsack in Langen-Neufnach;
9.) zu Hölden, Pfarrweiler zu Walkertshofen. – Wie Nro. 7.;
10.) zu Krumbad, Badanstalt mit Capelle (vollständig). – Wie Nro. 3.;
11.) zu Mindelzell, Pfarrdorf; – von Hrn. Pfarrer, Distrikts-Schulinspector und Vereinsmitglied Spiegel daselbst;

12.) zum Markte Münsterhausen; – von Hrn. Ortspfarrer und Distrikts-Schulinspector Unglert daselbst;
13.) zu Ober-Gessertshausen, Pfarrdorf; – von Hrn. Pfarrer Becherer daselbst;
14.) zu Reichertshofen, Pfarrdorf; – von Hrn. Pfarrer Jos. Joas daselbst;
15.) zum Markte Thannhausen, Pfarrdorf (Standesherrliche Besitzung); – von dem zu Thannhausen verstorbenen Hrn. Pfarrer und Vereinsmitgliede Schranzenhofer;
und
16.) zum Pfarrdorfe Walkertshofen; – von dem ad 7. genannten Hrn. Pfarrer Keller.

II. Abgedruckt sind die Ortsgeschichten oder Beyträge zu denselben:

1.) Aletshausen, Pfarrdorf, vollständig; (oben Nro. 2.) – cf. Citat sub Nro. 10. am angeführten Ort;
2.) zu Burg (ehemals Uffenburg), gewesenes Nonnenkloster und Filialdorf zu Balzhausen mit Curatie, ein Beytrag; – cf. Citat sub Nro. 64.;
3.) Deisenhausen, Pfarrdorf und Burgstelle, vollständig; – cf. Citat sub Nro. 74;
4.) Hayrenbuch, Filialdorf zu Waltenhausen, Burgstelle und ehem. Geschlecht, Beytrag; – cf. Citat sub Nro. 196;
5.) Hohen-Raunau, Filialdorf zu Nieder-Raunau und Bergschlößchen, – vollständig; – cf. Citat sub Nro. 166;
6.) Krumbach, Markt und Sitz des Landgerichts, ehemaliges Praetorium von Viaca; – vollständig; – cf. l. c. Nro. 209;
7.) Langen-Haßlach, Pfarrdorf und ehemalige „Swinchristburg“; – (Beytrag) – l. c. Nro. 149;
8.) Memmenhausen, Pfarrdorf, – vollständig; – vergl. l. c. Nro. 248;
9.) Mindelzell, Pfarrdorf (oben Nro. 11.); – vollständig; – vergl. l. c. Nro. 253;
10.) Münsterhausen, Markt; – vollständig (oben Nro. 12.); – vergl. l. c. Nro. 261;
11.) Nieder-Raunau, Pfarrdorf, Schloß und Freiherrlich v. Freiberg'sches Patrim. Gericht II. Classe; – vollständig, cf. l. c. Nro. 271;
12.) Premach, Filialdorf von Ursberg; Beytrag; – cf. l. c. Nro. 303;
13.) Vorder- und Hinter-Schellenbach, 2 Weiler, Filiale zu Ziemetshausen; – Beyträge; – cf. l. c. Nro. 324;
14.) Thannhausen, Markt, Pfarre, Schloß und Standesherrliche Besitzung; – (oben Nro. 15)., vollständig; – cf. l. c. Nro. 355;
15.) Tiefenried, Filialdorf von Kirchheim; – vollständig; – cf. l. c. Nro. 359;
16.) Seyfriedsberg, Burgstelle und Hof, – auch große Fürstl. Oettingen-Wallerstein'sche Lehenherrschaft und Patr. Gericht I. Classe mit 30 Ortschaften in 3 Landgerichts-Bezirken; – vollständig; – cf. Viaca p. 77 – 80;
16.) Siegertshofen, Pfarrdorf, Standesherrlich Gräflich v. Stadion'sch, – (Mspt.). Dazu eine historische Patronatsrechts-Deduction;
18.) Unterbleichen, Pfarrdorf, ehedem Deutschorden'sch; – Beytrag; – cf. Citat sub Nro. 363;
19.) Ursberg, voriges Prämonstratenser Reichsstift, izt Pfarrdorf, voriger Sitz des Landgerichts und noch Sitz des k. Rentamts; – vollst.; – cf. Citat sub Nro. 368;
und
20.) Ziemetshausen, Markt, Sitz des Patrimonialgerichts I. Classe Seifriedsberg, und Pfarre; – vollständig; – cf. das Citat sub Nro. 405.

III. Historisch-topographische Beyträge zu sämtlichen Orten des vorigen Reichsstifts Ursberg, aus 8 Dörfern, 4 Weilern und 1 Einöde bestehend, – darunter die schon oben vorkommenden Orte Attenhausen, Bayersried, Billenhausen, Edenhausen, Mindelzell, Krumbachbad, Premach, Rohr und auch benachbarte Orte, u. a. sind, – hat der letzte Kloster-Prior Grimmo Kornmann gesammelt. – (Mspt. in den v. Raiser'schen Collectaneen.)

Zu den statistischen Verhältnissen dieser sämtlichen zur vorigen Markgrafschaft Burgau gehörig gewesenen Orte schlagen übrigens auch die bey dem Landgerichte Burgau angeführten Behelfe ein. – Auch enthalten

die ad III. bemerkten Collectaneen (Mspt.) die urkundlichen Aukunftstitel der Patrimonialgerichtlichen Orte Wollmatshofen (v. Stetten'ch), — der Herrschaft Niederraunau mit Zugehörden (Frhrlich. v. Freybergisch), — und der ehemaligen Hochstift, und Domcapitel Augsburgischen, — dann der gehabten Ortsantheile der Klöster und Stifte St. Ulrich, St. Moriz, St. Katharina und Oberschöfeld ꝛc.

XV. Zum Landgerichts-Bezirk Lauingen gehörig:

sind I. eingekommen:

1) Monographische Beyträge zum Pfarrdorfe Ziertheim; von Herrn Pfarrer Joseph Müller zu Ziertheim am 1ten April 1839 eingesendet; und
2) zu Dattenhausen, einem mit Ziertheim unirten Pfarrdorfe, — von demselben ddo. Ziertheim am 1ten April 1839.

II. In den v. Raiser'schen Druckschriften sind bereits abgedruckt folgende theils vollständige Ortsgeschichten, theils monographische Beyträge zu den Orten:

3) Birkach bey Lauingen, ein abgegangener Ort; — (cf. das Citat a. a. Ort sub Nro. 46);
4) Echenbronn, Pfarrdorf, ehemaliges Benediktiner-Kloster; — Ibid. sub Nro. 96;
5) Faimingen, Pfarrdorf, Burgstelle, gewesener Sitz der zu den Brenzgau-Grafen gehörigen Abstämmlinge von Fachberg (Flachberg) oder Faimingen, ehemaliger bevestigter Donau-Brücken-Uebergang der Römer; — cf. l. c. sub Nr. 116;
6) Frauen-Riedhausen, Filialdorf von Hausen. — Ibid. sub Nro. 125;
7) Gundelfingen, Stadt und Geschlecht. — Ibid. sub Nro. 144;
8) Haunsheim, Schloß und Pfarrdorf, Patrim. Frhrl. v. Süßkind'sches Polizeyamt. — Ibid. sub Nr. 152;
9) Hausen, bey Lauingen, Pfarrdorf; in der Geschichte von Lauingen abgedruckt; — cf. Citat sub Nro. 156;
10) Lauingen, Stadt, Sitz eines Landgerichts und Rentamts, ehemaliger römischer Badeort; — cf. Citat sub Nro. 219;
11) Ober-Bächingen, gutsherrlich Frhrl. v. Tänzel'sch; — cf. Citat sub Nro. 273;
12) Ober-Mödlingen, Pfarrdorf und vormaliges Kloster auch Hofmarch; — cf. Citat sub Nro. 282;
13) Staufen, Pfarrdorf, Burgstelle, und abgebrochener Römerthurm, — cf. Citat sub Nro. 398;
14) Unter-Bächingen, Pfarrdorf, — cf. Citat sub Nro. 362;
15) Veit-Riedhausen, Filialdorf von Gundelfingen und Curatie, — cf. Citat sub Nro. 369;
16) Weyhengau, abgegangener Ort, ehem. Nonnenkloster bey Lauingen, — cf. Citat sub Nro. 394; und
17) Zöschingen, Pfarrdorf, — cf. Citat sub Nro. 405.

III. Im Mspt. liegen als von Hrn. Regierungs-Direktor v. Raiser weiter ausgearbeitet vor:

18) die Zugehörden zum ehemaligen Kloster Echenbrunn;
19) die Monographie zu dem Filialdorfe von Gundelfingen: Peterswörth;
20) jene von Bächingen a. d. Brenz mit Zugehörde, ehemals Hofmarch, itziges gutsherrliches Frhrl. v. Süßkind'sches Patrimonial-Polizeyamt;
21) die aus dem alten Brenzgau (pagus Falaha) hervorgegangene Herrschaft Haidenheim mit ihren großen Zugehörden, nach dem i. J. 1463 renovirten Urbar; und
22) urkundliche Collecta zum ehemaligen Nonnen-, dann Dominikaner-Mönchs-Kloster Mödlingen.

IV. Historische Patronatsrechts-Deduktionen wurden collegirt:
a) von Ober-Bächingen (oben Nro. 10);
und b) von Hausen bey Lauingen (oben Nro. 9).

V. Im Mspt. sind weiter monographische Collecta vorhanden:
a.) zu Altenberg, b.) zu Bachhagel, c.) zu Burghagel, d.) zu Ballhausen, und e.) zu Landshausen.

1 Wodurch sich, und mit Zuhilfnahme der vorliegenden statistischen Sammlungen genügende Materialien zu den größtentheils auch schon ausgearbeiteten Monographien aller Hauptorte des Landgerichts-Bezirks Laningen darbiethen.

XVI. Zum Landgerichts-Bezirke Lindau
einschlüßlich der unmittelbaren Stadt Lindau.

Zum Bezirke der unmittelbaren Stadt und des Landgerichts-Bezirks Lindau sind vorhanden:

1) eine vollständige Monographie der vorigen Reichs- izt k. bayerischen Inselstadt im Bodensee Lindau (das Receptaculum Tiberii), – cf. das Citat sub Nro. 234 a. a. O.;

2–4) die i. J. 1829 von dem Landgerichte Lindau eingesendeten, und erforderlich augmentirten Monographien der Steuergemeinden Womprechts und Thann mit Nummen, (Mspt.);

5) eine lithographirte tabellarische Darstellung der Bestandtheile des izigen Landgerichts Lindau, zusammengesetzt: aus der i. J. 1804 von Seite Oesterreichs, von dem Hrn. Fürsten v. Bretzenheim um 1'185,580fl. erkauften vorigen Reichsstadt Lindau mit ihren s. g. innern und äußern, dann Spitalischen Gerichten; – und der gleichzeitig erkauften Besitzungen des vorigen adelichen Damenstifts Lindau; – ferner aus der Herrschaft Wasserburg, und den Steuer-Distrikten Womprechts und Thann; – mit geschichtlichen Zugaben.

6) Die tabellarische Uebersicht der Steuer-Vermessungs-Resultate dieses Landgerichts-Bezirks, mit der unmittelbaren Stadt Lindau, – ohne diese, – 15 Steuergemeinden enthaltend.

7) Eine Abschrift der v. Steinherr'schen Deduktion über die bey den Kaufsunterhandlungen i. J. 1804 an Ort und Stelle erhobenen statistischen Verhältnisse, Revenüen, Einwerthung der Besitzungen u. a. m. (Mspt).

8) Auszüge aus der Lindauer Chronik von den Jahren 1237 bis 1617, von dem vormaligen Hrn. Landmarschall des Herzogthums Neuburg Frhrn. Bernhard v. Hornstein zu Lindau, dem kgl. Regierungs-Direktor Hrn. Ritter v. Raiser freundschaftlich mitgetheilt, viele historische Data über Ortskäufe und Erwerbungen enthaltend. (Mspt);

und 9) das Bezügliche, die Stadt und den kgl. Landgerichts-Bezirk Lindau Betreffende, wie solches in dem v. Hormayr'schen hist. Taschenbuche Jahrgang 1840 l. c. in den v. Raiser'schen Msptis et Collectis nach dem angeführten Inhalte der VII Folio-, XIV Quart- und XI Octavbände detaillirt ist.

XVII. Zum Landgerichts-Bezirke Mindelheim.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
I. Zu diesem Bezirke sind abgedruckt die Monographien oder Ortsgeschichtliche Beyträge:				
zu:				
1.) Mindelheim, Stadt und ehemalige Burg, auch Edelgeschlecht	vollst.	. . . .	. . . .	vergl. das Citat sub Nro. 251 a. a. Ort.
2.) Dirlewang, Markt und Pfarrdorf . .	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nro. 88.
3.) Pfaffenhausen, Markt, Pfarrdorf und ehemaliger Rittersitz	vollst.	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nro. 295.
4.) Haßberg, Pfarrdorf und Burgstelle . . und 5.) Winzer, Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	cf. Citat sub Nro. 148 u. 398; – das Urkundliche ist in Cod diplom. des IIIten Jahrs-Berichts des histor. Kreis-Vereins p. 72–76 abgedruckt, mit vielen Zugehörden ad castrum Hasberg.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
6 u. 7.) Loppenhausen, Pfarrdorf, u. Berg izt Geißmarkt, Weiler	—	. . . .	Beytr.	Daselbst.
8.) Warmisried, Pfarrdorf	—	Beyträge.		Citat sub Nro. 378.

II. Historische Beyträge zu sämtlichen Orten der ehemaligen ausgedehnten dynastischen Herrschaft, dann altbayerischen Cabinetsherrschaft Mindelheim sind in den p. 83, und 93 in der v. Raiser'schen Wappengeschichte allegirten Druckschriften über Stadt, Burg, und Herrschaft Mindelheim enthalten.

III. Historische Patronatsrechts-Deduktionen sind vorhanden:

a) von Haßberg (oben Nro. 4.), b) von Ober-Kamlach, und c) von Pfaffenhausen (oben Nro. 3).

IV. Im Manuscripte und theilweise auch schon in das historische Cadaster dieses Landgerichts-Bezirks eingetragen sind ferner v. Raiser'sche und v. Stetten'sche Collecta:

zu Mindelberg, Burgstelle und nach Westernach filialisirter Weiler	—	. . . .	Beytr.	Illerkr.-Int.-Bl. Jahrgang 1815 p. 411.
zu Bedernau, ehem. Wilhelmiten-Kloster, izt Pfarrdorf, Schloß und Frhrl. v. Castell'sches Patr.-Ger. IIter Klasse	—	Beyträge.		
zu Helchenried, Filialdorf von Dirlewang .	—	Eben so		cf. hiezu Chronicon Ottenburanum p. 84 Nro. 19 ad an. 1212 u. 1219.
zu Allesrain, (Alrichesrain), Einöde bey Dirlewang . . . . und	—	. . . .	ditto	Ibidem p. 76 ad an. 1126.
zu Weilbach, gutsherrliches Filialdorf zu Pfaffenhausen	vollst.	. . . .	. . . .	Mspt. – Auch Beytr. in den Illerkreis-Intelligenz-Blättern v. J. 1815 p. 416.

Eine zusammenhängende „Geschichte der Stadt und Herrschaft Mindelheim" auch mit Urkunden von dem damaligen Hrn. Stadtpfarrer Jos. Philipp Brunnemair verfaßt, ist i. J. 1821 zum Besten des Lokal-Schulfonds bey dem Buchhändler Leonhard Brönner in Mindelheim (8.) im Druck erschienen. Vergl. hiezu ferner die frühere Druckschrift v. J. 1778 in Fol.: „vorläufige doch gründliche mit Urkunden belegte Anzeige des dem Hochstift Augsburg auf Schloß, Stadt, und Herrschaft Mindelheim zustehenden klaren Rechts, mit 29 Beylagen; Dillingen bey Brönner.

XVIII u. XIX. Zu dem Landgerichte Monheim und dem aus demselben i. J. 1834 hervorgegangenen Landgerichte Wemding:

sind bis izt vorhanden:

1.) zur Stadt Monheim, und zum ehem. Benediktiner Nonnen-Kloster daselbst, Collecta diversa;
2.) zur Stadt und zum Bade Wemding eine vollständige Monographie aus Labers und Knoglers

Chronik von Wemding, sie ist im Iten Jahrs-Bericht des historischen Vereins des vorigen Rezatkreises im Auszuge abgedruckt;

3.) Monographisches von Gosheim, Pfarrdorf und ehemalige Hofmarke, Landgerichts Wemding; (von dem k. Hrn. Regierungs-Direktor v. Raiser collegirt);

4.) Monographie von Bertholdsheim, Landgerichts Monheim, von Hrn. Graßegger in Neuburg bearbeitet und abgedruckt in den Neuburger Wochenblättern, Jahrgang 1832 in Nro. 33 p. 264, – in Nro. 34 p. 274, – in Nro. 41 p. 329, – in Nro. 42 p. 334, – in Nro. 44 p. 352, – in Nro. 48 p. 386, – in Nro. 49 p. 391, und Jahrgang 1833 in Nro. 12 p. 92, – die Romana aber Jahrgang 1821 in Nro. 51 p. 211; – cf. in unserm IVten Jahrs-Bericht das Allegat p. 62;

5.) zum Markte Rennertshofen, Landgerichts Monheim. Von demselben; – cf. l. c. Jahrgang 1833 Nro. 13 p. 100, – Nro. 14 p. 107, – Nro. 22 p. 171, – Nro. 15 p. 117, – Nro. 20 p. 156, – und Nro. 23 p. 179, – mit Hatzenhofen p. 182, dann Jahrgang 1833 in Nro. 33 p. 261;

6.) zu Mauren, Römisches, Jahrgang 1821 Nro. 52 p. 214. – Vergl. v. Raiser's Oberdonaukreis unter den Römern II. 91;

daselbst kommt auch vor:

7.) Burgmannshofen II p. 91 und dazu ein hist. Datum in der Note 204 ad an. 1283;

8.) Itzing, das römische „ICINIACVM“ – cf. den Oberdonau-Kreis unter den Römern II. §. 21 p. 86 u. f. und das Monographische in der Note 194 p. 87 l. c.;

9.) von Flozheim, Pfarrdorf, daselbst in der Note 195 p. 87 u. 88; und

10.) zu Tagmersheim, Hofmarch, Pfarrdorf und Schloß, Landgerichts Monheim; monographische Beyträge collgirt von dem historischen Filial-Vereine in Neuburg.

*) Wegen Solenhofen wurden dem dortigen Hrn. Ortspfarrer Heynisch nach Verlangen die geschichtlichen Quellen angezeigt.

XX. Zum Landgerichts-Bezirke Neuburg:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
I. Von dem Ehrenmitgliede, dem Sekretär des historischen Filial-Vereins zu Neuburg, Hrn. Kaufmann Joseph Graßegger daselbst, sind in den Neuburger Wochenblättern Jahrgänge 1819 – 1832 folgende Monographien, oder Beyträge zu solchen, das Landgericht Neuburg betreffend, erschienen:				
1.) Die Altenburg und Kaiserburg bei Neuburg, Ruinen	vollst.	. . . .	. . . .	Im Gegensatze zur neuen Burg, i. e. „Neuburg“; – l. c. Jahrg. 1819 p. 119, 122 u. 123, und Jahrg. 1821 p. 127 und 139; – dann das Citat in den v. Raiser'schen Druckschriften sub Nro. 267.
2.) Ambach, Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	Vergl. Jahrg. 1830 sub Nro. 13, p. 51.
3.) Attenfeld, Filialdorf von Egweil . .	—	. . . .	Beytr.	l. c. Jahrg. 1822 Nro. 22. p. 87; – vergl. v. Raiser's Oberd. Kreis unter den Römern III. p. 11 et 12, und Note 13; – dann das Citat sub Nro. 22. a. a. O.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge:		Verfasser und Bemerkungen:
		statist. topogr.	historische.	
4. Bergen, olim Baringa, ehem. Nonnenkloster und Pfarrdorf	vollst.	—	—	cf. das Citat sub Nro. 36.; – dann l. c. Jahrg. 1828 p. 82, 86, 91, 94, 99, 115, 117, 123, 188, 163, 168, 177, 181, 185, 196; – Jahrg. 1829 p. 95 u. 99 l. c.
5.) Biding, Filialdorf zu Ortelfingen . .	—	—	Beytr.	Jahrg. 1830 p. 127 l. c.
6.) Bittenbrunn, Pfarrdorf	—	—	Beytr.	Jahrg. 1827 p. 162 l. c.
7.) Bruck, Filialdorf von Zell	—	—	Beytr.	Jahrg. 1822 p. 175, und 1828 p. 23 u. 26 l. c.; – dann das Citat sub Nro. 54.
8.) Burkheim, Markt	vollst.	—	—	Jahrg. 1831 p. 10, 30, 35, 59, 63, 79, 82, 91, 107, 111, 219, und Jahrg. 1832 p. 58 u. 74, 80, 106, 113, 130, 136, 138, 160, 232 u. 240 l. c.; – dann das Citat sub Nro. 61.
9.) Dezenacker, (decem agri oder decumates – im römischen Zehendland)	. . .	—	Beytr.	Jahrg. 1830 p. 46; – und das Citat sub Nro. 78.
10.) Ehlirchen, Pfarrdorf	. . .	—	desgl.	Jahrg. 1830 p. 35.
11.) Feldkirchen, Filialdorf von Neuburg . .	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1828 p. 31, u. Jahrg. 1832 p. 179 u. 187; – dann das Citat sub Nro. 118.
12.) die Geistermühle, Einöde	. . .	Beytr.	. . . .	Jahrg. 1822 p. 159.
13.) Gnadenfeld auch Kayhof	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1828 p. 35.
14.) Grünau, Einöde bey Neuburg . . .	vollst.	. . . .	. . . .	Jahrg. 1827 p. 103 u. 107, und Jahrg. 1828 p. 19.
15.) Hollnbach, Pfarrdorf	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1830 p. 63.
16.) Huenbrunn und Moos, Einöde und Weiler	. . .	Beytr.	Beytr.	Jahrg 1830 p. 124.
17.) Hütting, Pfarrdorf und Burgstelle . .	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1825 p. 15 u. Jahrg. 1829 p. 15 und 23. l. c. – dann das Citat sub Nro. 171.
18.) Ichstätten, Fund-Stätte eines beschriebenen römischen Meilensteins, Einöde bey Bergen	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1821 l. c. p. 215 u. 112; – dann Oberd. Kr. u. den Römern III. 4.;
19.) Joshofen (Jovis villa), Pfarrdorf .	vollst.	. . . .	. . . .	Jahrgang 1821 p. 23, und Jahrgang 1827 p. 187, 191 u. 195. – cf. das Citat sub Nro. 184.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
20.) Laisacker, Filialdorf von Bittenbrunn	...	....	Merkw. Fund	Jahrg. 1830 p. 191 und 198; – und das Citat sub Nro. 213.
21.) Leidling, Pfarrdorf	...	....	Beytr.	Citat sub Nro. 227., und Jahrg. 1821 p. 188.
22.) der Lorenzberg bey Ehekirchen	...	....	Beytr.	Jahrg. 1821 p. 207.
23.) Manching (das römische Vallatum), Pfarrdorf	...	....	Beytr.	Jahrg. 1822 p. 171 u. 175.
24.) zur Stadt Neuburg	...	Beyträge		Jahrg. 1819 p. 3, Jahrg. 1821 p. 55, 103, 111 u. 122, Jahrg. 1822 p. 51 und Jahrg. 1827 p. 119; – vergl. hiezu den Index des Collectaneen-Blattes des historischen Filialvereins zu Neuburg (bis izt 5 Jahrgänge); – dann das Citat sub Nro. 266 und 267.
25.) Oberhausen bey Neuburg, Pfarrdorf	...	....	Beytr.	Jahrg. 1821 p. 35, 43, 47 und 55, – auch Biographisches und Monument für den ersten Grenadier der französ. Republik Latour d'Auvergne.
26.) Reichertshofen, Markt und ehemaliges Schloß	vollst.	....	....	v. Raiser's Wappen u. s. w. p. 105, – cf. das Citat sub Nro. 310.
27.) zu Ried, Pfarrdorf	...	....	Beytr.	1322 Pfarr-Incorporation an das Benedictiner-Frauenkloster zu Neuburg (Urk.).
28.) Riedensheim	...	....	Beytr.	Jahrg. 1828 p. 71, und Collectaneenblatt 1838.
29.) Rornfeld, Pfarrdorf, Schloß, vorige Hofmark	vollst.	....	....	Jahrg. 1821 p. 191, und Jahrg. 1829 p. 146 u. 176.
30.) Sechensand, (auch Seensand)	...	....	Beytr.	Jahrg. 1828 p. 47.
31.) Seiboldsdorf, Pfarre und ehem. Hofmarke	...	....	Eben so	Jahrg. 1830 p. 58.
32.) Sinning, Pfarrdorf, Schloß und Hofmark	vollst.	....	....	Jahrg. 1821 p. 191; – Jahrg. 1829 p. 180 u. 192, und Jahrg. 1830 p. 11, 13 u. 19; – dann das Citat sub Nro. 332.
33.) Steppberg, Pfarrdorf, Schloß und Hofmark, allodiales und lehenbares Patr. Ger. II. Cl. – (Gräflich v. Arco'sch, und Frhrl. v. Staber'sch)	vollst.	....	....	Jahrg. 1821 p. 159 u. 167, – Jahrg. 1828 p. 75 u. 78; – und das Citat sub Nro. 343.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
34.) der Stätteberg (angeblich Burgecke)	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1821 p. 167 u. 171.
35.*) Straß, Pfarrdorf, Schloß, Hofmark und voriges v. Silbermann'sches Patr. Ger. II. Cl.	vollst.	. . . .	. . . .	Jahrg. 1819 p. 131; – Jahrg. 1830 p. 64, 66, 74, 83, 99, 103, 106, 111, 119, 122; – und das Citat sub Nro. 347.
36.) Unterstal, Pfarrdorf und Burgstelle .	vollst.	. . . .	. . . .	Jahrg. 1822 p. 31 u. Jahrg. 1829 p. 35, 47, 55, 63, 71, 75, 78, 83, 86; – dann das Citat sub Nro. 367.
37.) Weichering, Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	Jahrg. 1822 p. 175 u. 179, und Jahrg. 1829 p. 110, 123 u. 139; – dann das Citat sub Nro. 381.
38.) St. Wolfgang bey Sinning	vollst.	. . . .	. . . .	Jahrg. 1821 p. 195, und Jahrg. 1830 p. 31, 35, 39.
und 39.) Zell, Pfarrdorf	. . .	. . . .	Beytr.	Jahrg. 1828 p. 23. – Vergl. die Neuburger Collectaneenblätter, und das Citat sub Nro. 404.

*) Die Monographie des Pfarr-Sprengels Unter-Marxfeld mit Zugehörde und mit Beyträgen zur Donau-Moos-Geschichte von dem dortigen Herrn Pfarrer Brock wurde oben p. 44 u. f. abgedruckt.

**) Der Ausschuß des hist. Filialvereins zu Neuburg und ein von demselben hiezu gewähltes Comité ist übrigens mit der Bearbeitung oder Ergänzung sämmtlicher Orts-Monographien dieses Landgerichts und des Polizeibezirks der Stadt Neuburg beschäftigt.

XXI. Zum Landgerichts-Bezirk Oberdorf:

liegen 1.) folgende Orts-Monographien oder Beyträge zu denselben bearbeitet vor:

1.) Altdorf, Pfarrdorf mit 23 Filialweilern u. Einöden	–	Beytr.	Beytr.	von Hrn. Pfarrer und Cammerer Joseph Fuchs, Vereinsmitglied; – mit einem Resummé, (dem k. Landgerichte Oberdorf am 19. Febr. 1839 übergeben). (*) Urkundliche historische Beyträge zur Ortsgeschichte von Altdorf hat auch Hr. Pfarrer Dopfer, itzt zu Oberbeuren, im Jahr 1838 eingesendet.
2.) zu Bernbach, Pfarrdorf, mit dem Filialdorfe Ob und Au, und den beyden Einöden Ezlesberg und Korbsee	–	Beyträge		von Hrn. Pfarrer Joh. Mich. Ried, ddo. Bernbach am 13. Febr. 1839, mit Zugaben und mit einem Resummé von dem I. k. Landgerichts-Assessor u. Vereinsmitgliede Hrn. Albrecht in Oberdorf bearbeitet.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist.-topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
3.) Berchtoldshofen, Pfarrdorf, Zugehörde zu der Römer-Station Esco, mit dem Filialdorfe Hausen, und den Filialweilern Burk, Hagenmoos und Seibensberg	vollst.	....	....	von Hrn. Pfarrer Fr. Xav. Lob, Vereinsmitglied, mit einem Resummé bearbeitet, und von dem k. Landgerichte Oberdorf am 16. März 1839 eingesendet.
4.) zu Bidingen, Pfarrdorf mit 9 Filialorten	—	Beytr.	....	von Hrn. Pfarrer u. Vereinsmitglied Othmar Hochwind, ddo. Bidingen am 14. Febr. 1839.
5.) zu Biesenhofen, Filialdorf von Altdorf	—	....	Beytr.	von Herrn Pfarrer Dopfer, vom Jahr 1838.
6.) zu Görisried, Pfarrdorf mit den Filialen Wildberg, Stadels und Weichelstein	—	Beyträge		von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Christian Burkhardt, izt Pfarrer in Lenzfried, mit einem Resummé, (dem k. Landgerichte zu Oberdorf am 15. März 1839 übergeben).
7.) zu Ingenried, Pfarrdorf mit 5 Filialweilern und Einöden	—	Eben so		von Hrn. Pfarrer Thomas Schuppert, sub ddo. Ingenried am 10. März 1839 bearbeitet.
8.) zu Hörmatshofen, auch Hermannshofen genannt, und Ottilienberg, Filiale von Altdorf	—	....	Beytr.	von Herrn Pfarrer Dopfer i. J. 1838 bearbeitet.
8.) Leuterschach, Pfarrdorf mit der Filiale Schwenden	vollst.	....	....	von Hrn. Pfarrer Conr. Bernhard mit einem Resummé; ddo. Leuterschach am 12. März 1839.
9.) Oberdorf, Schloß, Markt, Landgerichts- u. Rentamts-Sitz, und Pfarre, mit 10 Filialen	vollst.	....	....	von Hrn. Pfarrer, Distr. Schulinspector u. Vereinsmitglied Isidor Lechner, mit einem Resummé, ddo. 25. Febr. 1839.
10.) Rematsried, Pfarrdorf mit 2 Filial-Einöden	—	Beyträge		von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Jonas Holzhauser, ddo. Rematsried im Februar 1839.
11.) Rettenbach, Pfarrdorf, mit 4 Filialorten, darunter Löchler mit einem ehemaligen römischen castrum	—	Eben so		von Hrn. Pfarrer u. Vereinsmitglied Franz Sales Spies, ddo. Rettenbach am 12. März 1839.
12.) Stötten, Pfarrdorf, mit der Burgstelle Burgleiten, mit den Distrikten: Stötten mit 17 Weilern und Einödhöfen, und Steinbach mit 7 Filialen und Einöden	—	Beyträge		von dem Vereinsmitgliede Hrn. Pfarrer u. Decan Joh. Mich. Erhard, mit einem Resummé, ddo. Stötten am 14. Febr. 1839.

Orte und Genealogisches:	Voll. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.
13.) Sulzschneid, Pfarrdorf, ehem. gutsherrlicher Sitz	vollst.	. . . .	. . . .	von dem Ortspfarrer und Vereinsmitglied Jos. Anton Riezler, sub ddo. Sulzschneid im September 1838 bearbeitet. – Eine erschöpfende Monographie von Sulzschneid hat am 13. April 1829 auch der damalige Ortspfarrer Hr. Lechner, izt zu Oberdorf, eingesendet;
14.) Thalhofen a. d. Wertach, Pfarrdorf .	—	einige Beytr.	. . . .	von Hrn. Pfarrer Johann Bapt. Trautwein, ddo. Thalhofen am 12. Febr. 1839;
und 15.) Wald, Pfarrdorf, mit dem Dorfe Rohnried, und 22 Filialweilern und Einöden	—	Beyträge		von Hrn. Pfarrer Theodor Tausch, mit einem Resummé, sub ddo. Wald im Sept. 1838 geschrieben, mit einigen Augmentationen von dem I. k. Landgerichts-Assessor Albrecht in Oberdorf.

II. Historische Patronatsrechts-Deductionen, diesen Landgerichts-Bezirk betreffend, sind vorhanden:

a.) von Altdorf, – b.) von Bertholdshofen und Burk, – c.) von Bernbach, – d.) von Ebenhofen, – e.) von Hörmatshofen und Ottilienberg, – f.) von Leuterschach, – g.) von Rematsried, – h.) von Sulzschneid, – i.) von Thalhofen an der Wertach, – und k.) von Wald.

III. Bereits abgedruckt sind die Ortsgeschichten:

1.) des Marktes Oberdorf mit den Zugehörden ad castrum Bertholdshouen . .	—	. . . .	. . . .	Vergl. Geschichte der Wappenberechtigten Orte im Oberd. Kreis p. 103; – cf. das Citat sub Nro. 38. und sub Nro. 274 a. a. O.
2.) des Pfarrdorfs Ruderatshofen, 3.) mit dem Filialdorfe Immenhofen . .	—	. . . .	. . . .	abgedruckt im III. Jahrsbericht des historischen Vereins des vorigen Oberdonaukreises p. 15 u. f.; – cf. das Citat sub Nro. 179 u. 321.
4.) Echt, das römische Escone, Filialhöfe von Stötten	—	. . . .	Beytr.	Vergl. hiezu den Oberdonaukreis unter den Römern §. 24. „Escone“ I. 78. u. f., und im IV. Jahrsbericht des historischen Kreis-Vereins des königl. bayer. Herrn Artillerie-Oberstlieutenants C. Weishaupt örtliche Besichtigung der Römerstrassen und Castelle zwischen den 3 Haupt-Stationen Augusta, Avodiaco und Campoduno §§. 4–7. „Avodiacum“ oder Epfach, und §§. 20–24 „Escone.“
5.) Lochlern oder Lochlermühle, Filialweiler zu Ingenried	—	. . . .	Beytr.	cf. oben Nro. 10. – cf. das Citat sub Nro. 237 a. a. O.

XXII. Zum Landgerichts-Bezirke Ober-Günzburg.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische.	Verfasser und Bemerkungen.

1.) Nachrichten von 24 ehemaligen römischen, mittelalterlichen, und neueren Burgen in diesem Landgerichts-Bezirke, nemlich von Ronsberg, – von einer ungenannten Burg bei Oberweiler, – von der Schwarzenburg bey Blöcktach, – von der Burg zu Kemnat, – zu Liebenthann, – bey Buschel und Wolfartsberg, auf der Rothleiten und beym Weiler Burg, – bey Simmerberg, – von Albus bey Hopfenbach, – vom Wachtkegel bey Obergünzburg, – von Melos, – vom Römercastell auf dem Nicolaiberg, – von den Burg-Ruinen bey Reichholz, – zu Neuenried, – bey Wenglingen, – bey Albrechts, – auf dem Hügel Buch bey Immenthal, – zu Solenthürn, – bey Waitzenried, – zu Kipfenberg, – zu Grünegg bey Reinhardsried, – zu Westenried, – vom hohen Burgstal Hangen, – und von Seelenberg und Osterberg bey Unterthingau, – sind von dem verstorbenen k. Landrichter Hrn. Payer sub ddo. Obergünzburg am 27. April 1830 dem Verfasser dieser Uebersichten mitgetheilt worden;

2. – 6.) Beyträge zu den Ortsgeschichten: des Marktes Obergünzburg (Sitz des k. Landgerichts), – des Filialdorfs Willofs, – des Pfarrdorfs Ebersbach, – des Schlosses Liebenthann, und Fund eines mirakulosen Bildes in dem Grund der Eschenauermühle, aber wurden von dem Marktvorsteher Eggensberger zu Obergünzburg, sub ddo. 2. März 1838, nach einem Manuscripte des ehemaligen Pflegers v. Schwarzach zu Unterthingau ddo. 10. Oct. 1706 an den Verein eingesendet.

Dann sind geschichtliche Beyträge vorhanden:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	statist. topogr.	historische.	Verfasser und Bemerkungen.
7.) zum Pfarrdorf Untrasried	—	—	Beytr.	schon im Jahr 1829 sendete der damalige Hr. Pfarrer Joseph Wölfle hist. Nachrichten über Obergünzburg und andere Denkwürdigkeiten der Umgegend ein; – (Kr. Int. Bl. vom Jahr 1829 p. 1222 ad 1.);
8.) zu Ronsberg, Pfarrsprengel, Burg und Geschlecht	—	Beyträge		von Hrn. Pfarrer Wankmüller zu Ronsberg; im Jahr 1837 von dem k. Landgerichte Obergünzburg eingesendet;
9.) zu Unterthingau, Markt und Pfarrbezirk	—	eben so		von dem Vereinsmitglied Hrn. Pfarrer Jos. Anton Hitz, ddo. Unterthingau am 17. Nov. 1830;
10.) zu Huttenwang, Pfarrbezirk . . .	—	ein Beytrag		von dem vorigen Hrn. Pfarrer Passauer daselbst; eingesendet mit Nro. 8.;
11.) zu Blöcktach, Pfarrdorf, Burgstelle Schwarzenburg und Rittergeschlecht	—	. . . .	. . . .	wurde abgedruckt s. oben p. 57 u. f.;

Abgedruckt sind ferner die Monographien:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	statist. topogr.	historische.	Verfasser und Bemerkungen.
11) von Ober-Günzburg	vollst.	. . . .	. . . .	in v. Raiser's Geschichte der Marktberechtigten Orte (1804), S. 104 u. 105;
12.) von Ronsberg	vollst.	. . . .	. . . .	daselbst S. 105 u. 106;

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	historische.	Verfasser und Bemerkungen.
13.) Ober-Thingau, Markt	—	. . . .	. . . .	Geschichtliche und artistische Denkwürdigkeiten der Pfarrei Oberthingau, und der ehemaligen Filiale Görisried (izt Landgerichts Oberdorf), dann der Mühle Eschenau, und von einem versunkenen Schlosse Eichelschwang — sendete der damalige Hr. Pfarrer Ulrich Kummer im Jahr 1829 ein; (Kr. Int. Bl. d. a. p. 1226).

Dann sind weiter vorhanden: geschichtliche Beyträge von dem Kanzleidirector Hrn. Renz, ehem. Referenten bey der fürstl. Regierung in Kempten, und in den Kreis-Intelligenzblättern abgedruckt:

14. — 28.) zu Aitrang, Pfarrdorf, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 382); — zu Albrechts, Filialdörfchen zu Obergünzburg, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 242); — zu Aichelschwang, Filialweiler zu Oberthingau, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 380); — zu Apfeltrang, Pfarrdorf, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 273); — zu Blumenried, Filialweiler zu Eggenthal, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 250); — zu Ebersbach, Pfarrdorf, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 270); — zu Gfäll, Hofmanns und Wielands, 3 Filialweiler zu Ebersbach, (ibid. p. 269); — zu Haugen und Herburg, Burgstellen, und nach Obergünzburg eingepfarrte Weiler, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 380); — zu Hopferbach, Pfarrdorf, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 243); — zu Kemnat (Groß- u. Klein-), Pfarre, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 265); — zu Kipfenberg und Westenried, ehem. römisches castrum und Filialweiler zu Unterthingau, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 378); — zu Liebenthann, auch Luegenen (von Luegen) genannt, Burgstelle und Filialweiler zu Obergünzburg, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 243); — zu Nenenried, Filialweiler zu Huttenwang, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 272); — zu Obergünzburg, Markt, römisches castrum (Navoe) und Pfarre, (Jahrg. $18^{16}/_{17}$ p. 240 u. f.); — zu Reichholz, Einöde zur Pfarre Ebersbach, (l. c. p. 273); — zu Ronsberg, Herrschaft, (Jahrg. 1816 p. 246); — Söllthürn, sola turris, ehem. römisches castrum, (Jahrg. 1816 p. 243); — zu Thal, Filialweiler zu Obergünzburg, (p. 243), — und Thingau (Unter- u. Ober-), Markt und Pfarrdorf, (Jahrg. 1817 p. 377).

Gesammelte Glocken-Aufschriften und Epitaphien, wozu auch 4 Abbildungen gehören, — Beyträge zur Kriegsgeschichte des Fürstenthums Kempten in den Jahren 1632 und 1633, — einige Urkunden-Auszüge und ein Verzeichniß ehemaliger Vögte und Pfarrer zu Obergünzburg, Thingau und Kemnat von dem 1. k. Landgerichts-Assessor und Vereinsmitglied Hrn. Stoß zu Obergünzburg sendete das k. Landgericht daselbst unterm 6. April 1839 weiter ein.

XXIII. Zum Landgerichts-Bezirke Ottobeuern.

I. Bereits abgedruckt sind:

1.) Ottobeuern, (Uottenburen), Markt, voriges Reichsstift, iziges Benediktiner-Priorat und Noviziat, Sitz des k. Landgerichts, Rentamts und Forstamts	vollst.	. . . .	. . . .	vergl. das Citat a. a. Ort, sub Nro. 293. Dann hiezu das im IVten Jahrs-Berichte in Cod. dipl. abgedruckte Chronicon antiquissimum Ottenburanum, §. 4. Nro. 1.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
2.) Rettenbach, Schloß und Marktberechtigtes Pfarrdorf; fürstlich Fuggerisch-Standesherrlich . . . . Auch Herrschaften Rettenbach und 3.) Gottenau mit Zugehörde	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub Nr. 314. – Im Mspt. liegt auch eine eigene Abhandlung über die Fürstl. Fugger'schen Herrschaften Rettenbach und Gottenau und ihre Zugehörden v. J. 1807 vor. – Dann vergl. das Chronicon Ottenburanum in §. §. 15 und 16 pag. 79 und 80, und in §. 16 ad annum 1172.
4.) zu Daxberg, Burgstelle und Filialdorf von Erkheim	—	. . . .	Beytr.	cf. das Citat sub Nr. 72.
5. u. 6.) Theinselberg, römische Burgstelle und Filialweiler zu Lachen; und Hetzlinshofen (Herwigeshovvin 1097) Filialweiler dahin	—	. . . .	. . . .	cf. das Citat sub Nr. 356, und die Illerkr. Int.-Bl. Jahrg. 18 16/17 p. 142. – Dann in Chronico Ottenburano l. c. p. 75 in §. 11.

II. Im Chronicon antiquissimo Ottenburano *) kommen vor:

*) in Codice diplom. des IVten Jahrs-Berichts des historischen Kreis-Vereins abgedruckt, und von dem IIten Vereins-Vorstande topographisch-genealogisch erläutert p. 65–86.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
7.) Ammendingen, (Oumintingen, auch oppidum Uimintingen 972), Pfarrdorf . .	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. in §. 4. p. 70. Nr. 6, und in §. 8. oppidum Uimintingen.
8.) Attenhausen, (Attenhusen), Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	Ibid. p. 71 Nr. 11., und in §. 14 p. 78. auch milites de Attinhusen p. 86 in §. 25.
9.) Böhen, (Behaim) Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	Ibid. p. 70 Nr. 2. – Mit den Weilern Kröpflins ad. an. 1213 p. 83, und Warlis ad an. 1152 p. 78 in §. 15.
10.) Dietershofen, (villa Dietriceshouen) Pfarrdorf (izt zum Landgericht Illertissen gehörig, vergl. Nro. 23 daselbst) . . .	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 71 Nr. 10, und p. 73 in §. 8. Tietericeshouen uilla.
11.) Egg an der Günz, (Ekka villa cum terminis) Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 71 Nr. 9., p. 78 in der Note, und p. 86 in §. 25. Ueber Egg a. d. G. ist auch eine Patronatsrechts-Deduktion vorhanden. Engishausen und Inneberg sind Filialen. – cf. Molendinum Oningishusin S. 80 in §. 15 ad an. 1172. – (Wezilo und Rupert de Engishusin besaßen 1246 Lehen in Engishausen – Chron. Ottenb. l. c. p. 86 in §. 25.)

Orte und Genealogisches:	Vollst. Elaborate:	Beyträge: statist. topogr.	historische.	Verfasser und Bemerkungen.
12.) Haldenwang (Haldewanch), Pfarrdorf (izt zum Landgericht Kempten gehörig, vergl. Nro. 36 im Verzeichnisse desselben) . . .	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 72. in §. 6. u. p. 78 in §. 15.
13.) Hawangen, (villa Habewanguen cum tota marcha) Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p 70 Nr. 3, und p 84. Nr. 21. Eggenried und Mußbach sind Fil.
14 u. 15.) Ober- und Unter-Westerheim (villa Westerhain cum pertinentiis suis usque Hirgehaim (Erkheim) Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 70. Nr. 5, p. 83 Nr. 13, und p. 86 in §. 25.
16.) Ungerhausen, (villa Husen cum terminis), Pfarrdorf	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 70. Nr. 4, und p. 73 in §. 7 ad an. 972.
17.) zu Steinheim, Pfarrdorf, Landgerichts Grönenbach, und Kirchdorf (jenseits der Iller im Würtemberg'schen) (ecclesie cum prediis)	. . .	. . . .	Beytr.	l. c. p. 71 Nr. 7 u. 8., p. 73 in §. 7 und p. 85 in § 23 Nr. 29 ad an. 1231. – Vrgl. hiezu das Verzeichniß des Landgerichts Grönenbach sub Nr. 23.
18.) Schweighausen, (Wigenhusen, villa cum terminis), Filialdorf zu Holzgünz .	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 71 Nr. 13.
19.) Zell („Cella juxta Vindicem„ = „Wertach“ Vindo), abgegangen, lag bey Pforzen, Landgerichts Kaufbeuern . . . . . . Hemen*)	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 71 Nr. 12 und Note. *) Der in der Protektionsbulle des Pabsts Eugens III. v. J. 1152 genannte Ottobeuren'sche Ort Hemen möchte eher der Filialweiler von Ottobeuren Haitzen, als der auch besonders vorkommende Ort Engishausen od. Engetsried seyn.
Auch zu Waal, (Wale) Landgerichts Buchloe 9 Huben	. . .	. . . .	Beytr.	Vergl. im Verzeichniß des Landgerichts-Bezirks Buchloe Nr. 16 ad VII.
20.) Benningen (Boningen 1098, Busningen 1152), Pfarrdorf und Wallfahrt . . .	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 74 in §. 9 in der Note, p. 75 ad an. 1098; und p. 78 in der Bulle Pabsts Eugens III., p. 83 lit. d., und p. 85 §. 22 in Nr. 28.
21.) Trunkelsberg, (vicus Trunkenesberc), Filialdorf zu Ammendingen, und v. Heuß'sches Patr.-Ger. IIter Klasse . .	—	. . . .	Beytr.	l. c. p 73 in §. 7 ad an. 972. Dann sind noch Collecta über dieses Patr.-Gericht vorhanden.
22.) Suntheim, Pfarrdorf und Rittergeschlecht	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 77 §. 14 ad an. 1141, p. 78 in der Bulle v. J. 1152, u. p. 83 in Nr. 11.
23.) Künersberg, (Kienberc) und 24.) Memmingerberg, (Uotlinsperc = Utzen- oder Ulrichsberg: Pfarrdorf . .	vollst.	. . . .	. . . .	Auch „Berg bey Memmingen“ Berga in der Bulle v. J. 1152; – l. c. p. 77 in §. 14 ad an. 1144.
25.) Wolfertswende, (Wolfholdeswendin) Pfarrdorf mit 26.) Niederdorf, oder Unter Wolfertsschwenden, Filialdorf	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 78 in §. 15, und p. 83 Nr. 16 ad an. 1213.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
27.) Frechenrieden, Pfarrdorf mit 28.) Altisried, Dörfchen	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 78 in der Bulle v. J. 1152 Rieden. – p. 79 in §. 15 ad an. 1157, und die Note über die Steuergemeinde Frechenrieden daselbst; – p. 83 Nr. 11.
29.) Lauben, Pfarrdorf, Burgstelle und ehem. Rittergeschlecht	—	. . . .	Beyträge.	l. c. p. 86 in §. 25 Cunr. nobilis de Loubon Ottobeuren'scher Lehensmann; Verzeichniß seiner ingehabten vielen Lehen; derer auch zu Lauben, ad an. 1246 (daselbst).
30.) Stephansried, ehem. veste Burg, Filialdorf zu Ottobeuern, (zur Steuer-Gemeinde Guggenberg)	vollst.	. . . .	. . . .	l. c. p. 83 in §. 18 Nr. 11 ad an. 1209.
31.) Westbach auch Wespach, (Wesinpach 1246), v. Stoll'scher Patr. gerichtl. Filial-Weiler zu Egg a. d. G.	—	. . . .	Beytr.	l. c. p. 86 in §. 25. Lehen des Ritters Conr. v. Lauben ad an. 1246.
32.) Günz, (Gunze 1152 u. 1246), Pfarrdorf	—	Beyträge.	Beytr.	l. c. p. 76 §. 15 in der Bulle v. J. 1152, – Ottobeuern'sche Lehen daselbst p. 86 in §. 25 ad an. 1246.
33.) Hart (Harte) bey Memmingen, nach Burach filialisirter Weiler, gehört izt zum Landgericht Grönenbach	—	. . . .	Beytr.	l. c. p. 82 in §. 17 in Nr. 5 ad an. 1188.
34.) Gottmanshofen, Filialweiler zu Ottobeuern	—	. . . .	Beytr.	l. c. p. 79 ad an. 1172.
35.) Engetsried, (Engilmoutriet 1163) Pfarrdorf	—	. . . .	Beyträge.	l. c. p. 78 in §. 15 ad an. 1163 mit Dingisweiler (1163 Sibottoweiler), Linden (Lindun) u. Rohrhof, nach Engetsried filialisirt, p. 78 ad h. an.
36.) Kolberg, auch Rudolfshofen, izt „Bruderhöfe" genannt, ad 35 filialisirt	—	. . . .	Beytr.	l. c. p. 75, in §. 11 ad an. 1104, u. p. 78 in §. 15 ad an. 1163.
37.) Rummelzhausen (Rvmishusen 1246) Filialdorf zu Günz	—	. . . .	Beytr.	l. c. p. 86 in §. 25.
38.) Ober- und Nieder-Rieden, Pfarr- und Filialdorf	—	. . . .	Beyträge.	l. c. p. 85 Nr. 31 ad an. 1231, p. 79 (1157, – 1172).
39.) Fröhlins, nach Ottobeuern filialisirte Höfe	—	. . . .	Beytr.	l. c. p. 79 ad an. 1172.
40 u. 41.) Lachen, Pfarrdorf mit dem Filialdörfchen Gosmanshofen	—	. . . .	Beytr.	Daselbst.
III. Collecta sind weiter vorhanden:				
42.) zu dem ehem. Kempten'schen Lehen Erkheim, (zur Zeit Carls M. Hirgebaim) Pfarrdorf mit 2 Pfarren und Schlößchen	vollst.	. . . .	. . . .	v. R. Mspt. nach Mittheilungen von Direct. Renz.
43.) zu Frickenhausen, Pfarrdorf . . .	. . . .	. . . .	Beyträge.	Eben so.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
44.) zur Patr. gerichtlichen Condominat-Gutsherrschaft Eisenburg mit Zugehörde, (Hauptort, Schloß und Filialdorf zu Ammendingen) und	—	....	Beyträge.	v. R. Collecta.
45.) zu Arletsried, Pfarrdorf	—	....	Desgl.	*) Die Besitzungen der vorigen Reichsstadt Memmingen, der Kreuzherren des Unterhospitals daselbst sind in den — bey dem Artikel „Memmingen" (Citat Nr. 249) angeführten Druckschriften abgehandelt.

XXIV. Zum Ries

enthaltend den Bezirk des k. Landgerichts **Nördlingen**, — dann die Bezirke der 3 fürstlich **Oettingen-Wallerstein**'schen Herrschaftsgerichte **Wallerstein**, **Harburg** und **Bissingen**, und der beiden fürstl. **Oettingen-Spielberg**'schen Herrschaftsgerichte **Oettingen**, und **Mönchsroth**.

I. Folgende Monographien, oder historisch-topographische Beyträge zu den vorgetragenen Orten sind bereits abgedruckt:

A) Im IVten Jahrsbericht des historischen Kreisvereins pro 1838 p. 51 u. f.:

1.) Aufkirchen an der Wörnitz, Markt und ehemalige Stadt im Ries zum fürstl Herrschaftsgerichte Oettingen gehörig. — Vergl. hiezu im VIIten Heft S. 65 und 66 der Zeitschrift: „das Ries wie es ist, und wie es war" die Beyträge zu dieser Ortsgeschichte.

2.) Harburg, Markt, Bergschloß, und ehemalige Stadt, Sitz eines fürstl. Herrschaftsgerichts; — (IV. J. Ber. p. 57 — 60).

3.) Bissingen, Markt im Härtfeld, — und Sitz eines fürstl. Herrschaftsgerichts l. c. p. 54 — 57; — Beyträge zu Bissingen und zur ehemaligen Herrschaft Hohenburg enthält auch das VIIte Heft jene Zeitschrift.

B) In der Zeitschrift: „das Ries u. s. w." (von den Vereinsmitgliedern Herrn Pfarrer Weng in Nördlingen, und Herrn Pfarrer Guth, vorher in Ehringen (itzt in Mauren), sind weiter abgedruckt:

4.) Das Karthäuserthal und Hürnheim, Herrschaftsgerichts Bissingen; — (cf. I. Heft p. 27 u. f. und II. Heft p. 5 — 35);

5.) Hoch- und Niederhaus, und der Ort Hürnheim, desselben H. Gts., mit einer Abbildung; — und das Geschlecht der v. Hürnheim mit dem Entwurf eines Stammbaums p. 10 und 11 l. c.;

6.) Beyträge zur Geschichte der Stadt Nördlingen; — I. 43 u. f.;

7.) die Schlacht bey Nördlingen, und die Belagerung der von den Schweden occupirten Stadt i. J. 1634 ist in 3 besondern Heften mit einer Carte über das Schlachtfeld von Herrn Stadtpfarrer Weng, und dem Rechtskundigen Herrn Bürgermeister Doppelmeyer in Nördlingen 1834 abgehandelt, und abgedruckt worden;

8.) Monographisches zu Ederheim, Pfarrdorf, Lgts. Nördlingen; l. c. I. 36 u. f.

9.) Monographisches zu Schmähingen, Pfarrdorf, Lgts. Nördlingen, l. c. p. 40 u. f.;

10.) Geschichtliche Beyträge zur Burg und Herrschaft Katzenstein mit einer Abbildung: — itzt im K. R. Würtemberg, l. c. p. 44 u. f.

11.) Ehringen, Pfarrdorf bey Nördlingen, H. Gts. Wallerstein, und die Erbschenken der Grafen Oettingen, — l. c. p. 55 — 78. — Monographie im IIIten Heft p. 35 — 60.

12.) Beyträge zur Monographie von Reimlingen, Schloß und Pfarrdorf, Lgts. Nördlingen, ibid. p. 74 — 78.

13.) Geschichte des ehemaligen Benediktinerklosters Deggingen im Ries, nach einer Klosterchronic, izt Pfarrdorf, und fürstlich Wallerstein'sches Bibliothekgebäude; – H. Gts. Harburg; – V. 20 – 55 und VII. 29 – 47.
14.) Die Grafen v. Oettingen und ihr Alter, mit einer lithographirten Stammtafel der ältern Grafen bis auf Ludwig XII., (nach Strelin den XIten) – l. c. 47 – 58.
15.) Beyträge zur Monographie von Hohen-Altheim, H. Gts. Bissingen; – VII. 61 – 65.
16.) Beyträge zu Baldingen bey Nördlingen, H. Gts. Wallerstein, l. c. 66 – 68.
17. – 20.) Historisch-statistische Beyträge zu den Ortsgeschichten von Balgheim (H. Gts. Harburg), – Wollstadt (H. Gts. Bissingen), – Heroldingen (H. Gts. Harburg), – und Hoppingen (H. Gts. Harburg); – l. c. VIII. 35 – 45, und 34 – 71.

II. Bearbeitet von dem k. Regierungs-Director Ritter v. Raiser und im Manuscript vorliegend, sind die Monographien:

21.) von Groß- und Klein-Sorheim, Pfarre und Filialdorf, H. Gts. Harburg;
22.) von Wallerstein, ehedem Dorf „Steinheim," Schloß, Markt, Sitz des Standesherrn, und seiner Domänenkanzley, dann eines Herrschaftsgerichts;
23.) Klein-Nördlingen, Pfarrdorf und Schloß, Lgts. Nördlingen;
24.) Löpsingen, Pfarrdorf, – cf. das Ries, wie es ist rc. VII. 53 – 62;
25.) Pföfflingen, Pfarrdorf, Lgts. Nördlingen; – (diese Monographie ist oben p. 41 u. f. abgedruckt worden);
26. u. 27.) Markt- und Minder-Offingen, Markt, Pfarre und Filialdorf, H. Gts. Wallerstein; (abgedruckt oben p. 62 – 70);
28.) Reimlingen, Schloß und Pfarrdorf, Lgts. Nördlingen; Hauptquartier zur Zeit der Schwedensschlacht (27. August 1634);
29.) Birkhausen, Pfarrdorf, H. Gts. Wallerstein;
30.) Allerheim, Pfarrdorf und ehem. Bergschloß, H. Gts. Harburg. – Vormerkung über das dortige Treffen am 24. Juli 1645, in welchem der tapfere bayer. General Mercy blieb; und
31.) Megesheim, Pfarrdorf, H. Gts. Oettingen.

III. Weiter wurden eingesendet:

32.) von dem k. Lgt. Ober-Günzburg am 20. Dec. 1838: „Regesta der beurkundeten Data das Geschlecht der Edlen von Hoppingen betr.", von dem Vereinsmitglied dem k. Herrn Pfarrer Carl Joseph Grafen v. Marogna zu Aitrang, Lgts. Obergünzburg.
33.) Notizzen über Hohen-Altheim, Schloß und Pfarrdorf, H. Gts. Bissingen, $7^1/_2$ Bogen Mspt, topographisch-historisch nach der emanirten Instruktion vollständig bearbeitet von dem k. Hrn. Pfarrer W. Gtf. Dachauer, Vereinsmitglied. ddo. Mönchs-Deggingen am 11. Februar 1839.
34.) Monographische Beyträge zur Geschichte des Pfarrdorfs Unter-Magerbein, H. Gts. Harburg, von dem dortigen k. Herrn Pfarrer Stiller, Vereinsmitglied, sub praesentato 20. April 1840, mit urkundlichen Notizzen über das Geschlecht der v. Magerbein.

IV. Das Vereinsmitglied der fürstl. Wallerstein'sche Herrschaftsgerichts-Vorstand zu Bissingen Herr Ritter v. Ellenrieder sendete am 16. April 1840 werthvolle Beyträge zu den Monographien seines Herrschaftsgerichts-Bezirks ein, namentlich:

35.) zum Markte Bissingen, – 36.) zum Pfarrdorfe Wollstadt, – 37.) zum Filialdorfe von Oppersthetten: Brachstadt, – 38.) zum Filialdorfe von Bissingen: dem Wallfartsorte Buggenhofen, – 39.) zum Pfarrdorfe und zur ehem. Burg Diamant- (auch Diemos-) Stein, – 40.) zum Pfarrdorfe Fronhofen, – 41.) zu Hohen-Altheim, – 42.) zu Hochhaus, – 43.) zu Hoch- oder Hohenstein, 44.) zum Filialdorfe von U/Ringingen: Ober-Ringingen, – 45.) zum Pfarrdorfe Oppertshofen, – 46.) zum Filialdorfe von Bissingen: Stillnau, – 47.) zum Filialdorfe von Fronhofen: Thalheim, – 48.) zum Filialdorfe von Bissingen: Unter-Bissingen, – 49.) zum Pfarrdorfe Unter-Ringingen, – und 50.) zum Filialdorfe Wornhofen.

Weiter hat sich das verehrte und unterrichtete Vereinsmitglied Herr Pfarrer Guth zu Mauren in einer Zuschrift an den historischen Kreisverein vom 25. November 1839 anheischig gemacht, die in 3 angelegten Verzeichnissen bemerkten Orte mit Eigennamen, deren im Lgts.-Bezirke Nördlingen 36, im Herrschaftsgerichts-Bezirke Wallerstein 41, und im Herrschaftsgerichts-Bezirke Harburg 46 sind, für den hist. Kreisverein zum Behuf des topographisch-historischen Reichslexicons nach und nach bearbeiten zu wollen.

Bemerkung: Nebst den bekannten statistischen und Oettingen'schen geschichtl. Materialien sind auch noch Molls „brevissima Rhetiae Descriptio generalis et specialis," oder Sammlung und Beschreibung sämtlicher Orte im Ries ꝛc. v. J. 1866 in einer Abschrift vorhanden; (Folioband mit 580 Seiten).

XXV. Zum Landgerichts-Bezirke Roggenburg

sind folgende Ortsgeschichten oder gesammelte Beyträge zu denselben vorhanden:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: histo-rische	Verfasser und Bemerkungen.
I. Bereits abgedruckt in den v. Raiser'schen Druckschriften sind die Monographien oder monographischen Beyträge:				
1.) von Walbertshofen, Pfarrdorf und Burgstelle	vollst.	. . . .	. . . .	in der Uebersicht l. c. sub N. 29 angeführt.
2.) von Beuren, am Roththale, Pfarrdorf, Landsitz, Burgstelle, Patr.-Gericht I. Kl. Gräflich v. Wassenheimisch	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 39.
3.) Biberberg, Pfarrdorf	ebenso	. . . .	. . . .	Citat sub N. 44.
4.) Breitenthal, Pfarrdorf, ehemal. römisches Castrum	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 52.
5.) Fliesen auch Flüßen geschrieben, Filial-Weiler zu Tafertshofen, Burgstelle und ehem. Rittergeschlecht	ebenso	. . . .	. . . .	Citat sub N. 121.
6.) Hausen bey Stoffenried, Filialdorf zu Stoffenried, mit der Riedmühle	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 158.
7.) Hettschwang, ehemals „Hottschwang," Filialdorf von Pfaffenhofen im Roththal	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 162.
8.) Häselhurst, Filialdorf von Wattenweiler .	. . .	Beytr.	. . . .	In Viaca p. 82 in der Note 5.
9.) Oberegg, auch Obereck geschrieben, Filialdorf zu Unteregg (olim Edegg) . . .	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 275.
10.) Oberhausen, Schloß und Pfarrdorf, Patr.-Gericht II. Cl.; Lehen des Frhn. v. Verger	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 278.
11.) Oberhausen am Roththal, Pfarrdorf und Schlößchen	vollst.	. . . .	. . . .	Citat sub N. 280.
12.) Seifertshofen, (1457 Sybratshouen), Filialdorf zu Ebershausen	. . .	Beyträge		Citat sub N. 331.
13.) Stoffenried, olim „Staufenried" Pfarrdorf und Schlößchen	vollst	. . . .	. . . .	Citat sub N. 345.
14.) zu Tafertshofen, (von taberna) Pfd.	. . .	. . . .	Beytr.	Citat sub N. 349.

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
15.) Waltenberg, Filialweiler zu Ebershausen, daselbst war ein ehem. römisches Castrum	vollst.	....	....	Citat sub N. 374.
16.) Wallenhausen, Pfarrdorf	vollst.	....	....	Citat sub N. 376.
17.) Wattenweiler, Pfarrdorf und Burgstelle und	vollst.	....	....	Citat sub N. 380.
18.) Weißenhorn, Städtchen u. gräfl. Fuggersch. Schloß; – (Venaxomodurum); auch Herrschaft	vollst.	....	....	Citat sub N. 383.
II. Collegirt und in Manuscript vorhanden sind weiter:				
19.) Roggenburg, Pfarrdorf, Schloß, ehemal. Prämonstratenser-Kloster, Lgts. u. Rentamtssitz	—	vollständige:		Nach Urkunden, und nach der Monasteriologia dieses vorigen Klosters. – cf. hiezu die in den O. D. Kr. Int. Blättern Jahrg. 1829 p. 415 et 415 sub N. 3. allegirte Druckschrift von dem verstorbenen Pf. Weiler über die Pfarre Roggenburg.
20. – 25.) mit den ehem. benachbarten Stiftungsorten und Klosterbesitzungen: Ingstetten (1248 Innestetten), Filialdorf zu Roggenburg; – Meßhofen (1146 Moysoneshouen) Filialdorf zu Roggenburg; – Schiessen, Pfarrdorf; – Bieberach, Pfarrdorf; – Schleebuch, Filialdorf zu Schiessen; – Glaserhof, ehem. Waldhauser Einöde, mit den abgegangenen oder eingebauten Orten: Frankenhofen, Schweigbeuren, Steinbeuren und Oberhofen.	—	vollständige:		Wie N. 19.
26.) Nattenhausen, Pfarrdorf	vollst.	....	....	Mspt. von dem k. Reg.-Director v. Kaiser.
27.) Ebershausen, Pfarrdorf	vollst.	....	....	Zu Natternhausen liegt auch eine historische Patronatsrechts-Deduktion vor.
Dann Collecta:				
28. – 35.) zu Zaiertshofen, Pfarrdorf; Nordholz, Filialdorf zu Rennertshofen, Burgstelle, u. ehem Ritter-Herrschaft; – mit Rennertshofen, Pfarrdorf; – Christertshofen, Pfarrdorf; – Frisenhofen, Filialweiler zu Rennertshofen; – Halbertshof (1146 Hadebrehteshouen) nach Buch filialisirte Einöde; – Engenhof, Einöde nach Rennertshofen filialisirt; – und Ebersbach, Weiler, nach Oberhausen und Christertshofen filialisirt.	—	....	....	Wie oben, nach Urkunden-Extrakten.
Endlich Beyträge:				
36. – 42.) zu Silheim, Ober- und Unter-Etlishofen, Ober- und Unter-Wiesenbach, Asch (Burgstelle) mit Ober- und Unter-Reichenbach	—	....	....	Mspt. Notizzen von Reichenbach sendete i. J. 1829 der damalige Hr. Pf. Frey zu Buch ein, (Kr. Int. Bl. v. J. 1829 p. 1287 et 88).

XXVI. Zum Landgerichts-Bezirke Schwabmünchen.

Ortsgeschichten oder Beyträge zu denselben:

I. von dem k. Landgerichte Schwabmünchen wurden i. J. 1839 eingesendet:

1.) historisch-topographische Notizzen von Graben, Pfarrdorf und Burgstelle; bearbeitet von Hrn. Pfarrer J. Anton Schweiger, Vereins-Mitglied, sub ddo. Graben am 12ten April 1839.

2.) Eben so von Klein-Aitingen, Pfarrdorf, von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Jos. Probst in Klein-Aitingen; dem k. Landgerichte zu Schwabmünchen am 22ten März 1839 übergeben.

3.) Monographie von Groskitzighofen, vollständig und mit Resummé, von Hrn. Pfarrer Jos. Anton Stribel daselbst; (vom k. Landgerichte Schwabmünchen am 4ten Mai 1839 eingesendet).

4.) Geschichtliche und topographisch-statistische Beyträge zu Langen-Neufnach, Pfarrdorf, bearbeitet von Hrn. Pfarrer Lorenz Schwingsack; sub ddo. L/Neufnach am 4ten November 1838, mit einem von dem Vereinsmitglied dem Hrn. Landrichter Braun in Schwabmünchen beigefügten Resummé. Eben so

5.) zu Klein-Kitzighofen, Pfarrdorf; von dem ehemaligen dortigen Hrn. Pfarrer Joseph Hiller i. J. 1763 aus dem Pfarrbuch gezogene historische Notizzen; (solche wurden i. J. 1839 zu den Sammlungen des histor. Kreis-Vereins abgegeben).

II. In den v. Raiser'schen Druckschriften kommen vor:

6.) zu Bobingen, Pfarrdorf, Beyträge; Citat a. a. Ort sub Nr. 50; – 7.) zu Wester-Erringen, Weiler und Burgstelle, l. c. sub Nr. 111; – 8.) zu Graben (S. oben Nr. 1.) Beyträge; l. c. sub Nr. 136; – 9.) zu Groß-Aitingen, Beyträge, l. c. sub Nr. 158 (S. oben Nr. 3.); – 10.) zu Klein-Aitingen (S. oben Nr. 2.), Beyträge, l. c. sub Nr. 204; – 11.) die ältern Kämpfe und Schlachten auf dem Lechfeld; l. c. Nr. 223; – 12.) Münster bey Mikhausen, Beytrag, l. c. sub Nr. 259; – 13.) Schwabmünchen (837 Munciacum), Markt, Landgerichts- und Rentamtssitz, und Pfarre, ausführlich l. c. sub Nr. 330; – 14.) Wehringen, Pfarrdorf; (unter den Probeartikeln in einer besondern Beilage zum Kreis-Intelligenz-Blatt v. J. 1839 abgedruckt).

III. In den Illerkreis-Intelligenzblättern Jahrg. 1815 sind – als von Hrn. Paul v. Stetten und Hrn. Pfarrer Köberle zu Leitershofen bearbeitet – abgedruckt: historische Beyträge:

zu Schwabmünchen p. 279 l. c. (S. oben Nr. 13); – zu Klein-Kitzighofen p. 280 (S. oben Nr. 5); – 15.) zu Schwabmühlhausen p. 281; – 16.) zu Unter-Meitingen p. 281; – 17.) zu Erringen p. 282; – 18.) zu Straßberg p. 282; – zu Bobingen p. 283 (S. oben Nr. 6); – 19.) zu Ottmarshausen auf dem Lechfeld p. 284; – 20.) zu Hardt a. d. Wertach p. 285; – zu Hiebersberg oder Kreuzanger p. 287; – 21.) zu Izlinshofen oder Vögele p. 287; – 22.) zu Mikhausen p. 285; – und zu Wehringen p. 313 (S. oben Nr. 14).

IV. Collecta im Manuscript sind vorhanden:

ad 22.) zu Mikhausen, Pfarrdorf und Schloß, Standesherrlich. – Mit Zugehörde; – ad 17.) zu Langen-Erringen, Pfarrdorf, (vergl. oben Nr. 17); – 23.) zu Mittelstetten, Filialdorf zu Schwabmünchen; – ad 19.) zu Ottmarshausen auf dem Lechfeld, Pfarrdorf; – 24.) zu Reinhardshofen, Filialdorf zu Groß-Aitingen; – zu Schwabmühlhausen, Pfarrdorf (cf. oben Nr. 15.); – zu Siegertshofen, Pfarrdorf, (Standesherrlich, Gräflich v. Stadionisch) (cf. Landgericht Krumbach); – und zu Straßberg, Filialdorf von Bobingen (cf. Nr. 18); – dann zu Unter-Meitingen, Pfarrdorf, Schloß, und Frhrl. v. Imhof'sches Patr.-Ger. Iter Klasse (cf. Nr. 16), und 25.) zu Lechfeld, Dorf, Franziskanerkloster und Wallfahrt.

V. Historische Patronatsrechts-Deduktionen liegen vor:

von der Pfarre zu Bobingen (vergl. oben Nr. 6.), und der Pfarre zu Wehringen (vergl. oben Nr. 14).

Die statistischen Behelfe sind in den mehrangeführten Sammlungen für diesen Landgerichts-Bezirk, einschlüßlich des Herrschaftsgerichts-Bezirks Mikhausen, worüber ein eigenes Recherchen-Elaborat v. J. 1801 vorliegt, ebenfalls vorhanden.

XXVII. Zum Landgerichts-Bezirke Sonthofen

sind die nachstehenden Orts-Monographien oder Beyträge hiezu vorhanden:

Orte und Genealogisches.	Vollst. Elaborate.	Beyträge: statist. topogr.	Beyträge: historische	Verfasser und Bemerkungen.
I. Gedruckt sind:				
A.) in den v. Raiser'schen Druckschriften:				
1.) Emmereis, Filialdorf von Burg (Rettenberg vor der Burg), ehem. römisches Castell	—	....	Beytr.	Citat sub Nr. 107 a. a. Ort.
2.) Oberstdorf, Markt und Schloß . . .	vollst.	....	....	Citat sub N. 285.
3.) Rettenberg vor der Burg, Markt und Pfarrdorf	vollst.	....	....	Citat sub Nr. 315.
4.) Sonthofen, Markt, Pfarre, Sitz des Landgerichts	vollst.	....	....	Citat sub Nr. 335.
B.) In dem Kreis-Intelligenz-Blatt des vorigen Oberdonau-Kreises v. J. 1829 S. 1565 u. f. und S. 1671 u. f. zu				
5.) Altstetten, Pfarrdorf, und 6.) Hinnang (Hugenang), Filialdorf und Burgstelle	—	Beyträge.		Von dem damaligen kgl. Landrichter Dr. Krumm, mit Berichtigungen von Dr. Zörr.
7.) zu Hindelang, (Hundinlang) Pfarrdorf	—	Beyträge.		Eben so, und von Hrn. Pfarrer Wankmüller.
8.) Burgschrofen, oberhalb Liebenstein .	—	Beytr.	....	l. c. von Dr. Krumm, mit Dr. Zörr'schen Berichtigungen, auch in den Beyträgen für Kunst und Alterthum Jahrgang 1830 S. 16.
9.) zu Maiselstein, Pfarrdorf	—	Beyträge.		Eben so und v. Hrn. Pfarrer Bosch l. c. S. 1569 u. 70. Nr. 5.
10.) zu Mittelberg, Pfarrdorf und Maria-Rhein	—	Beyträge.		Eben so S. 1569 u. 70 Nr. 6.
11 u. 12.) zu Moosbach, Pfarrdorf, und Warenegg, (Habeseke) römische Burgstelle und Filialweiler zu Sulzberg;	—	Beyträge.		Eben so l. c. Nr. 7.
zu Oberstdorf, Markt, Schloß und Pfarrdorf, (oben Nr. 2)	—	Beyträge.		Eben so S. 1571 u. 72 N. 8.
13.) zu Ottakers, Pfarrweiler	—	Beyträge.		Daselbst sub Nr. 9.
14.) zu Petersthal, Pfarrdorf mit Burgstelle	—	Beyträge.		Von denselben S. 1671 – 1674, Nr. 10, und Berichtigung wie bey 8. l. c. p. 16.
15.) zu Stephans-Rettenberg, Pfarrdorf mit Weyher, Weiler und Burgstelle, und Kranzeck am Adelharz	—	Beyträge.		Von Dr. Krumm, und Dr. Zörr l. c. S. 1673 u. 74. Nr. 11, und Berichtigungen l. c. J. G. 1830 p. 16.
16.) zu Schöllang, Pfarrdorf, mit Reichenbach und Burgegg	—	Beyträge.		Von denselben l. c. S. 1673 u. f. Nr. 12.
zu Sonthofen, Markt und Pfarrdorf (oben Nr. 4), und Burgstelle Fluchenstein (Berghofen)	—	Beyträge.		Von denselben l. c. S. 1675 u. 76. Nr. 13.
17.) zu Vor der Burg (Rettenberg), mit Emmereis, und Rieber . . . . und	—	Beyträge.		Von denselben l. c. S. 1675 – 1678 sub Nr. 14, mit den Berichtigungen a. a. O.
18.) zu Wertach, Pfarrdorf	—	Beyträge.		Von denselben l. c. S. 1677 und 78 sub Nr. 15.

*) Nach der Inhalts-Anzeige zu dem Kreis-Intelligenz-Blatt v. J. 1829, Abtheilung: „aus der römischen Zeit“ Nr. 23, – kommen weiter vor: die Römerstrasse aus Holzstämmen bey Agathazell, – Termini oder Strassen-Hermes, – Münzenfunde, – Castra et Monopyrgia bey Warenegg, Oberstdorf, Ottakers, Fluchenstein, Emmereis und zu Rettenberg; l. c. S. 1565, und 1671 u. f.

II. Historische Patronatsrechts-Deduktionen liegen vor:
zu Agathazell und Burgberg, mit Rauhenzell unirt, – zu Altstetten, – zu Burg-Schöllang, – zu Maiselstein, zur Curatie Hinterstein, Filialdorf von Hindelang, – zu Mittelberg, zu Moosbach, – zu Rheinen oder Maria-Rhein, – zu Oberstdorf, und zu Loretto daselbst, zum Curat-Benefizium Oy, – zu Petersthal, – zu Rottach, Curatie, – zu Riedern, zur Curatie Unterjoch, zum Benefizium zu Schwarzenberg, – zu Stephans-Rettenberg, und zum Welz'schen und Spital-Benefizium zu Sonthofen.

III. Eine eigene Abhandlung über die bischöfl. Augsburg'schen Acquisitionen im Allgäu, mit besonderer Rücksicht auf die Patronatsrechte, (Zeitraum 1315 – 1568) mit Urkunden, – sendete der Verfasser, der damalige k. Archivs-Registrator Hr. Tiber. Sailer zu Dillingen an die k. Kreis-Regierung ein.

Zu Imberg, (Hiberg 1172) Filialdorf zu Sonthofen ist ein Beytrag in chronico ottenburano l. c. p. 81 in §. 16 ad an. 1172 enthalten.

Eine weitere Mittheilung des damaligen k. Landrichters Dr. Krumm zu Sonthofen ddo. 27. July 1830 enthält eine Beschreibung und Monographien der Burg Rauh-Laubenberg, der Burg Röttenberg bey Rettenberg vor der Burg, und der Burg Burgberg.

Auch enthält die bischöflich Augsburg'sche Lehenhofsbeschreibung unter Bischof Peter 1420 – 1440 aufgenommen, als Beyträge den Vortrag sämtlicher bischöflicher Activlehen im Allgäu.

Weiter Einschlägiges über die daselbst vorgetragenen Orte enthält in v. Raiser's Wappen rc. und Geschichte der Vortrag S. 37 – 40.

XXVIII. Den Landgerichts-Bezirk Türkheim betreffend:

I. wurden eingesendet:

An das bey der k. Kreis-Regierung in Augsburg schon i. J. 1829 etablirte historische und Alterthums-Bureau von den damaligen Herren Ortspfarrern:

1.) historische Beyträge zu dem Pfarrdorf Sibnach, oder Siebenaich; und
2.) ebenso zu Schwabeck, (Rapis) römische und mittelalterliche Burgstelle; dann i. J. 1838 von dem mehrerwähnten Hrn. Pfarrer Cosmas Damian Dopfer, izt zu Oberbeuren;
3.) historische Beyträge zur Ortsgeschichte des Pfarrdorfs Beckstetten; und
4.) desgleichen zum Pfarrdorf Weicht, mit den Einödhöfen Bergstetten.

II. Im Manuscripte liegen weiter vor: von Herrn Regierungs-Director v. Raiser bearbeitet:

5.) Monographie von Erkhausen, Filialdörfchen von Scherstetten.
6.) Monographie des Pfarrdorfs Scherstetten.
7.) Beyträge zu den Ober- Mittel- und Unterhöfen, Patrimonialgerichtlichen Filialen zu Sibnach. – Dann zu den Berghöfen, Buchhöfen, Pleßnau und Köpfingerhof, (Filialweiler und Einöden zu Scherstetten); und
8.) historische Beyträge zum Pfarrdorf und Burgstelle Amberg, – wozu noch eine Beschreibung der in der dortigen Kirche befindlichen v. Imhof'schen und v. Welser'schen Grab-Monumente und Inschriften von Herrn Pfarrer Burnhauser in Türkheim vom 25. Juli 1839 und die Abbildung des dortigen Barthol. v. Welser'schen Grabmals gehört.

III. In den von Raiser'schen Druckschriften sind bereits abgedruckt:

9.) die vollständige Monographie von Angelberg, izt gewöhnlich Tussenhausen genannt, Markt, Bergschloß und Pfarre; – cf. das Citat a. a. Ort sub N. 18;

10.) ebenso von Irmansbofen ob dem Wald, auch nur „Wald“ genannt, Schloß und Markt, (gutsherrl. fürstl. Fuggerisch); cf. ibid. N. 186.
11.) Probeartikel über den Markt und die Herrschaft Kirchheim mit ihren Zugehörden, gräfl. Fugger'sches Patr.-Gericht II. Classe; – cf. Citat sub N. 201 a. a. O.
12.) Mattsies, Schloß, Pfarrdorf und Burgstelle, – cf. Citat sub N. 245.
13. Ober- und Unterrammingen, Pfarrdorf, Filialdorf, Burgstelle und Rittergeschlecht; – ausführl. – cf. Citat sub N. 307 daselbst.
14.) Schwabeck, Burgstelle, – ehem. Römerort „Rapis“, und Grafschaft, auch Filialdorf von Conradshofen; – (oben N. 2) – cf. das Citat sub N. 329.
15.) Vollständige Monographie von Türkheim, Markt, Pfarre und Sitz des k. Landgerichts und Rentamts, das römische Rostrum Nemaviae; – cf. das Citat sub N. 361.
16.) Wiedergeltingen, Pfarrdorf, Burgstelle, „domus Welsionis“, – cf. N. 397 daselbst, und
17.) Wörishofen (Firinisvilla in pago augustgaugensi ad ann. 897) Pfarrdorf und voriges Nonnenkloster; – cf. N. 400 l. c.

IV.) In den Illerkreis Intelligenz-Blättern Jahrg. 1815 sind historische Beyträge von Paul v. Stetten und Pfarrer Köberle zu Leitershofen abgedruckt: a) zu Schwabeck p. 205, – cf. oben N. 2 und N. 13; – b) zu Hiltefingen, Pfarrdorf, p. 205; – c) zu Ettringen, Pfarrdorf, daselbst; – d) zu Conradshofen, Pfarrdorf, p. 226 daselbst; – e) zu Sibenaich oder Sibnach, p. 226, – cf. oben N. 1; – f) zu Anberg oder Amberg, Pfarrdorf und Burgstelle, p. 226, – cf. oben N. 8; – g) zu Angelberg, Markt, Schloß und Pfarre, p. 227, – cf. oben N. 9; – h) zu Mittel-Neufnach, Pfarrdorf, p. 228; – i) zu Grimoldsried auch Krimoldsried, Pfarrdorf, und zu Kehlried oder Keichried, dahin filialisirter Weiler, p. 229; – k) zu Schweinbach dahin filialisirte Einöde, p. 230; – l) zu Scherstetten, Pfarrdorf, p. 231, – cf. oben N. 6; – m) zu Matzensies, oder Mattsies, Schloß, Pfarrdorf und Burgstelle, p. 415, – cf. oben N. 12; – n) zu Kirchheim, Markt, Schloß und Pfarre, p. 461, cf. oben N. 11; – und o) zu Haselbach, Pfarrdorf und Burgstelle, p. 463, – cf. oben N. 11.

XXIX. Zum k. Landgerichts-Bezirk Weiler

gehören die Monographien, oder Beyträge zu denselben:

1.–4.) der Märkte, Pfarren und Burgstellen: Lindenberg, Simmerberg, Weiler und Weitenau, vollständiges Elaborat in v. Raisers Wappen rc. und Geschichte S. 44–50; vergl. in dem Verzeichnisse der abgedruckten Ortsgeschichten die Citate sub N. 236, 233, und 382.

Dann der Artikel über die Burgstellen, und erloschenen Geschlechter im Allgäu (oben), historische Beyträge, Citat sub N. 63.

Ferner die Distrikts- und Gauen-Geschichten zum Lgte. Weiler, historische Beyträge, – cf. Wappen- und Geschichte rc. p. 44–50.

Dann der Vortrag der St. Gallen'schen-, – Wallgäu'schen-, Reichs-, – bisch. Würzburg'schen-, – bisch. Augsburg'schen-, – und Stift Kempten'schen Lehen in diesem Lgts.-Bezirke, – und historische Beyträge S. 46 und 47 daselbst.

Endlich die in Cod. Dipl. zum Iten J. Ber. des hist. Kreisvereins sub Nris V.–IX. abgedruckten Urkunden.

Auch der Artikel Gestraz, oder „ad Castra“ (Vemania) enthält historische Beyträge, – cf. Citat sub N. 132.

Statistisch-topographische Behelfe sind:

1.) im IIten Theile der historisch-topographischen Beschreibung der Diözese Augsburg von Pl. Braun S. 328–338, die 14 Pfarreyen im itzigen Capitel Weiler, welche nach dem Concordat vom 5. Juny 1817, und der i. J. 1821 vollzogenen päbstlichen Circumscriptions-Bulle vom vorigen Bisthume Constanz an das Bisthum Augsburg fielen, mit ihren historischen Vorträgen;
2.) die lithographirte tabellarische Darstellung, aus welchen Bestandtheilen die Landgerichte des vorigen O. D. Kreises zusammengesetzt wurden, und ihrer früheren staatsrechtlichen Verhältnisse; – (das im Jahr 1806 nach dem Preßburger Frieden neu entstandene Lgt. Weiler wurde insbesondere aus den früheren Vorarlberg'schen Gerichten Altenberg, Grünenbach, Hohenegg, Kelhöf,

und Simmerberg, und aus der Accrescirung der deutschorden'schen Besitzung Ellhofen, dann aus den vorigen Canton Allgäuschen Ritterherrschaften Altlaubenberg und Waltrams zusammengesetzt); – und

3.) die tabellarische Zusammenstellung der Vermessungs-Resultate der k. Steuercadaster-Commission in München ddo 19. April 1837 der 19 Steuergemeinden dieses Lgts.-Bezirks.

Endlich befindet sich unter den von Raiser'schen reichhaltigen Sammlungen und Manuscripten, derer Inhalt in dem Frhrl. v. Hormayr'schen historischen Taschenbuche Jahrg. 1840 S. 241 – 282 verzeichnet ist, auch die einschlägige örtliche Vorarlberg'sche Bevölkerungs-Tabelle.

XXX. Monographien zum Landgerichts-Bezirke Wertingen, und Beyträge zu denselben:

I. Eingesendet wurden:

1.) zu Buttenwiesen, Pfarr-Curatie und Judengemeinde. – Beyträge von Hrn. Pfarr-Curaten Joh. Nep. Albrecht daselbst, ddo. 23. Juli 1838, und von dem vorigen Hrn Pfarr-Curaten Willbruck.

(*) Vergl. hiezu die exemplifizirte Monographie von Buttenwiesen als besondere Beylage zum Kreis-Intelligenzblatt von Schwaben und Neuburg sub ddo. 9. Jänner 1839 abgedruckt.

2.) Pfarrdorf Wengen mit dem Weiler Lüftenberg. – Monographie von dem vorigen Hrn. Pfarrer Fink s. d., – augmentirt nach Beyträgen von dem verstorbenen Akademiker Hrn. Plac. Braun, von Hrn. Regierungs-Director v. Raiser.

3.) Villenbach, Pfarrdorf und Burgstelle einer berühmten Raubburg: a) von dem ehemaligen dortigen Hrn. Pfarrer Nettenmayer vom Jahr 1820; – b) von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied, dann Capitels-Cammerer Joh. Bapt. Nerlinger zu Emmersacker vom Jahr 1829; – c) mit historisch-topographischen Beyträgen von Hrn. Pfarrer Jos. Dominikus Berger vom Jahr 1837, – und d) von Hrn. Pfarrer Joh. Evangelist Haller daselbst, ddo. 5. August 1838.

(*) Vergl. hiezu das Citat sub Nro. 370. a. a. O. – Ein Nachtrag ist von Hrn. Pf. Paul Fischer in Asterbach im Jahr 1830 eingesendet worden.

4.) Wertingen, Städtchen mit einem ehemaligen Schloß, Landgerichts- und Rentamts-Sitz:
a) historisch-topographische Beschreibung von dem vorigen Hrn. Stadtcaplan Georg Feuersinger, itzt Curat zu Tiefenbach, Landgerichts Illertissen, ddo. Wertingen am 19. Mai 1838;
und b) vollständige Monographie in v. Raiser's Wappen etc. und Geschichten vom Jahr 1834, Artikel „Wertingen" p. 95 u. 96. – Citat a. a. O. sub Nro. 389.

5.) Frauenstetten, Pfarrdorf mit dem Filialweiler Hinterried. – Von Hrn. Ortspfarrer Franz Xaver Röger, ddo. 1. Juni 1838.

6.) Lauterbronn, Pfarrdorf. — Beyträge von dem vorigen Hrn. Pfarrer Schneider daselbst, ddo. 25. Mai 1838.

7. et 8.) Zu Laugna, Pfarrdorf und Schlößchen, und Vorberg Filialdorf und Burgstelle: Beyträge von dem vorigen Hrn. Pfarrer Buchner, ddo. Laugna am 10. August 1838.

9.) Biberbach, Markt und Wallfahrt ad St. Crucem;
a) Orts-Chronik von Herrn Pfarrer Jos. Ant. Haisermann daselbst, ddo. 10. August 1838;
b) vollständige Orts-Monographie von Markt Biberbach in v. Raisers Geschichte der Wappenberechtigten Orte; – cf. das Citat sub Nro. 43. l. c.; – und
c) eigens im Druck aufgelegte und aus v. Raiser's Drusomagus geschöpfte Geschichte der Wallfahrt zum Hlg. Kreuz des Marktes Biberbach von dem vorigen Hrn. Pfarrer und Capitels-Cammerer J. G. Steinbeiß daselbst, vom Jahr 1826.

10.) Hegnenbach (olim „Haginbach"), Pfarrdorf mit dem Filialweiler Lüftenberg und der Hausermühle; – von Hrn. Pfarrer Maucher daselbst, itzt Pfarrer in Wengen s. d.

11.) Osterbuch, Pfarrdorf und Zugehörde zum Gräflich v. Fischler-Treubergischen Patrimonialgericht I. Classe Holzen. – Fragmentarische Notizzen zur Monographie dieser Pfarre, von Hrn. Pfarrer Joseph Anton Rauch daselbst, ddo. 5. August 1838.

12.) Emmersacker, Pfarrdorf. – Vollständige Monographie von Hrn. Pfarrer und Capitels-Cammerer Johann Baptist Nerlinger daselbst, neu bearbeitet am 25. Jänner 1839.

II. Bereits abgedruckt sind weiter die vollständigen Ortsgeschichten von:

13.) Binswangen, Pfarrdorf und Burgstelle; – vergl. das Citat sub Nro. 45. a. a. Ort.
14.) Druisheim, Pfarrdorf und Burgstelle, mit Burg und den Burghöfen, der Römerstätte Drusomagus, auch Genealogisches; – vergl. das Citat sub Nro. 93.
15.) Meitingen, Schloß und Dorf, Poststation, mit einem Beneficium, Freiherrlich v. Schnurbein'sches Patrimonialgericht; – vergl. das Citat sub Nro. 247.
16.) Pfaffenhofen a. d. Zusamm, Pfarrdorf. – cf. das Citat sub Nro. 297.
17.) Salmannshofen, ehemaliges Nonnenkloster und Weiler; – cf. das Citat sub Nro. 323.
18. et 19.) Ober- und Unter-Thürheim, Pfarr- und resp. Filialdorf, auch Rittergeschlecht. – cf. das Citat sub Nris. 357 und 358.
20.) Die Ueberreste aus der Römerzeit im Laugnathale. – cf. Oberdonau-Kreis unter den Römern II. 39 u. f.

Dann sind Beyträge vorhanden:

21.) zu Allmannshofen, Patrimonialgerichtlich Gräflich Fischler-Treubergisches Pfarrdorf. – cf. das Citat sub Nro. 11. a. a. Ort;
22.) zur Burg und Rittergeschlecht Dornsperg; – cf. das Citat sub Nro. 90;
23.) zu Geratshofen, Filialdorf zu Gottmannshofen; – cf. Nro. 131 l. c.;
24.) zu Herbertshofen, Pfarrdorf; – Citat sub Nro. 161;
25.) zu Holzen, ehemaliges Frauenkloster, izt Schloß und Patrimonialgericht I. Classe des Hrn. Gr. Fischler v. Treuberg zu Holzen; – cf. Citat sub Nro. 167;
26.) zu Küllen- auch Kühlenthal, Burgstelle, Filialdorf zu Westendorf, und ehemaliges Truchsässen-Geschlecht; – cf. sub Nro. 211;
27.) zu Westendorf, Pfarrdorf, ehemalige Bischöflich Augsburgische „Villicatio major", und Geschlecht der Hofmayer; – Citat sub Nro. 390;
28.) zum ehemaligen Nonnenkloster Weyhen- auch Weitenberg bey Wertingen; – Citat sub Nro. 393.

III. Aus den Sammlungen des Hrn. Paul v. Stetten sind ferner vorhanden:

Historische Beyträge zur Burg und zum Markte Biberbach; – zur Burgstelle und zum bisch. Marschallgeschlechte v. Borberg; – zur Burgstelle und Filialdorf Hohenreichen; – zum Filialdorf Marzelstetten und zum Pfarrdorf Langenreichen. (Hier auch mit einem Beytrage von Herrn Beneficiaten Wiedemann zu Markt.)

XXXI. Zum Landgerichts-Bezirke Zusmarshausen:

Alle Orts-Monographien dieses Landgerichts-Bezirks in 2 Quartbänden (Mskpt.), welche Eigenthum des k. Hrn. Regierungs-Directors v. Raiser sind, liegen bearbeitet vor; – eine den Erben des zu Zusmarshausen verstorbenen Landrichters Max. Beck gehörige Reinschrift hievon befand sich darleihensweise bey dem k. Landgerichte Zusmarshausen.

Die Bearbeitung dieser Orts- und Geschlechter-Geschichten in den Jahren 1812–1818 geschah in der Art, daß der k. Herr Regierungs-Director v. Raiser während seines damaligen dienstlichen Aufenthalts in Eichstädt die Materialien zu jeder Monographie aus seinen reichen Sammlungen zuerst chronologisch und systematisch ordnete, und solche sodann dem am 22. Juli 1826 zu Zusmarshausen verstorbenen k. Landrichter Max Beck zusandte. Von demselben erhielt er die berichtigten und augmentirten Entwürfe wieder zurück. – Zu den Orts- und Familiengeschichten zeichnete Landrichter Beck gleichzeitig die Siegel und Wappen. – Die beygeheftete Titelzeichnung mit Kaiser Sigesmund auf dem Throne, dessen Majestäts-Siegel zeichnete Hr. Bau-Inspector Voit in Eichstädt. – Die später zu Augsburg noch zur Hand erhaltenen Materialien und Urkunden-Extracte dieses Landgerichts-Bezirks wurden dann suo loco nachgetragen. (Vergl. hiezu des Frhrn. v. Hormayr's rc. Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Jahrg. 1840. S. 250 u. f.)

Hiernach enthält der Ite Band: als Einleitung: – die Analyse der Orts-Etymologien in topographischer Beziehung nach der Ortslage, und mit Ather Horners alt-arabischer Zahlen-Bezeichnung, – dann folgen die vollständig ausgearbeiteten Orts-Monographien, mit den Siegelzeichnungen nach Steuer-Distrikten in folgender Ordnung vorgetragen:

I. Steuer-Distrikt Adelsried: – er enthält die topographisch-historisch-statistischen Ortsgeschichten:
1.) von Adelsried, – 2.) von Bonstetten, – 3.) von Englishof, – 4.) von Ettichen, – und 5.) des abgegangenen Orts Ulrichsried.

II. Steuer-Distrikt Agawang: er enthält eben so:
6.) Agawang (auch die Geschichte des Geschlechts der Ritter von Agawang), – 7.) Ober-Neßried, – 8.) Unter-Neßried, – 9.) Rommeltsried, – und 10.) Kehlbach (abgegangen).

III. Steuer-Distrikt Alt- und Neu-Münster:
11.) mit Altenmünster, – 12.) mit Eppishofen und Welbishof, – 13.) mit Neumünster, – 14.) mit dem Aspenhof, – 15.) mit Violau, olim „Hezlinpach", – 16.) mit Schöneberg (Unter-) bey Welden.

IV. Steuer-Distrikt Biburg:
17.) mit Biburg, – 18.) mit Neubeck, – und 19.) mit Greppen.

V. Steuer-Distrikt Breitenbronn:
20.) mit Breitenbronn, – 21.) mit Holzara, – 22.) mit Kühbach, – 23.) mit Ried, – und 24.) mit Schembach.

VI. Steuer-Distrikt Castrum Hattenberg mit Zugehörde und mit der Geschichte dieses Geschlechts der v. Hattenberg, eines Zweigs der Erb-Kämmerer des Herzogthums Schwaben zu Kemnat.

VII. Steuer-Distrikt Denbach:
25.) mit Denbach, – 26.) mit Hausen a. d. Schmutter, – 27.) mit Oggenhof, – 28.) Willishausen, – dann 29.) mit dem abgegangenen Orte Winden.

VIII. Steuer-Distrikt Dinkelscherben:
30.) mit Zusamegg, – 31.) mit Dinkelscherben, – 32.) mit Au, – 33.) mit Tarbach, abgegangen.

IX. Steuer-Distrikt Ettelried:
34.) mit Ettelried, – 35.) mit Anried, – 36.) mit Engertshofen, – dann die abgegangenen Orte: 37.) Gumpenreute, – 38.) Reichenbach, – und 39.) Rauhenberg.

X. Steuer-Distrikt Fischach:
40.) mit Fischach, – 41.) mit Willmatshofen, – und abgegangen 42.) Kiemenberg, – und 43.) Brümburg.

XI. Steuer-Distrikt Gabelbach:
44.) mit Gabelbach, – 45.) mit Kleinried, und 46.) mit Falllried.

XII. Steuer-Distrikt Grünenbaind:
47.) mit Grünenbaind, – und 48.) mit Gabelbacherkreut.

IIter Band: Eingang: Skizze einer allgemeinen Geschichte des Landgerichts Zusmarshausen, mit einem fragmentarischen Versuch der Religionsgeschichte dieses Bezirks von dem verstorbenen k. Landrichter Max Beck.

XIII. Steuer-Distrikt Häder. Enthält:
49.) Häder, – 50.) Neuhäder, – 51.) Lindach, – und 52.) Schempach; – abgegangen sind die Orte: 53.) Tragheim, – 54.) Murnau, – und 55.) Wimpozzing.

XIV. Steuer-Distrikt Horgau:
mit 56.) Horgau, – 57.) Bieselbach, – 58.) Herpfenried, – und 59.) Schäfstoß, olim Osthain. Mit einem Beytrag zur Genealogie der v. Rehlingen (Rohelinger).

XV. Steuer-Distrikt Kutzenhausen:
mit 60.) Kutzenhausen, – 61.) Katzenloh, – 62.) Brunnen, – 63.) Buch, auch Mittelbuch, – und 64.) Boschhorn; – abgegangen ist der Ort: Winden.

XVI. Steuer-Distrikt Ober-Schöneberg:
mit 65.) Ober-Schöneberg, – 66.) Saulach, – 67.) Siffenwang, – 68.) Stadel, – 69.) Reischenau, – und 70.) Uttenhofen.

XVII. Steuer-Distrikt Steinekirch:
mit 71.) Steinekirch, – und 72.) Wolfsberg; – dann Geschichte des Geschlechts der Fraßen v. Wolfsberg.

XVIII. Steuer-Distrikt Streitheim:
mit 73.) Auerbach, – 74.) Ebgarten, – 75.) Horgauerkreut, – 76.) Streitheim, – 77.) Lüftenberg, – 78.) Lindgraben, – 79.) Weilerhof, Ruottin, – und 80.) Rieden (abgegangen).

XIX. Steuer-Distrikt Usterbach:
mit 81.) Usterbach, – 82.) Kratsried, – 83.) Heimberg, – 84.) Mödishofen, – 85.) Baschenecf, – und 86.) Osterkühbach.

XX. Steuer-Distrikt Welden. Enthält:
87.) Welden, mit der Geschichte dieses Geschlechts, – 88.) Kloster Welden. – 89.) Reitern, – 90.) Wörleschwang, – 91.) Schöneberg (Unter-), – und 92.) Eppishofen.

XXI. Steuer-Distrikt Wollbach. Enthält:
93.) Wollbach.

XXII. Steuer-Distrikt Wollishausen:
mit 94.) Wollishausen, – 95.) Malengründel, – und 96.) Raitenbuch.

XXIII. Steuer-Distrikt Zusmarshausen:
mit 97.) Zusmarshausen, – und 98.) Salenbach.

Sigilla.

Sigilla ad I. Steuer-Distrikt Abelsried: 1.) Sigillum des Stephans Schrag von Emersacker v. Jahr 1462, – 2.) Sig. Alberti de Villenbach, v. J. 1266.

Sigilla ad II. St. Distr. Agawang: 3.) Sig. Abbatis et Capituli Monasterii Ursbergensis de annis 1418 et 1569, – 4.) Sig. Michaelis de Agenwanch d. a. 1362, – 5.) Sig. Hermanni de Agenwang d. a. 1365, – 6.) Sig. Conradi de Rot, militis d. a. 1312, – 7.) Sig. St. Georgii in Augusta de anno 1272 (St. Jörgenkloster).

Sigilla ad III. St. Distr. Alten- und Neumünster: 8.) Sig. Ulrici de Haelunstain d. a. 1264, – 9.) Sig. Friderici Ducis Austrie, Styrie, et Carinthie de anno 1344, – 10.) Sig. Conventus Ellwacensis ecclesie d. a. 1344, – 11.) Sig. Abbatisse superioris Schenevelt d. a. 1262.

Sigilla ad IV. St. Distr. Biburg: 12.) Sig. laesum Bernh. Raem de anno 1468.

Sigilla ad V. St. Distr. Breitenbronn: 13.) Sig. Heinrici de Hattenberg, Ministerialis imperii, de anno 1293. (Ein früheres Siegel Heinrici de Hattenberg ist de anno 1278.)

Sigilla ad VII. St. Distr. Deubach: 14.) Sig. Hermanni dicti Aunsorg de anno 13.., – 15.) Sig. Ulrici Cammerarii de Wellenburg de anno 1229, – 16.) Sig. civium augustensium de anno 1321, – 17.) Sig. Heinrici de Augusta, militis, de anno 1323.

Sigilla ad VIII. St. Distr. Dinkelscherben: 18.) Sig. Ulrici militis de Zusmecke de anno 1301, – 19.) Sig. Heinrici Schongauer de anno 1335, – 20.) Sig. Capituli augustensis majoris ecclesie de annis 1256, 1467 et 1653, – 21.) Sig. Hermanni de Schwangau de anno 1322.

Sigilla ad IX. St. Distr. Ettelsried: 22.) Sig. Heinrici Marscalci de Donnersperg de anno 1327, – 23.) Sig. Heinrici Marscalci junioris de Donnersperg ditto, – 24.) Sig. Cunr. Vetter Ministri de Werde de anno 1275, – 25.) Sig. Heinrici Vraz de anno 1331, – 26.) Sig. Hartmanni D. G. august. eccles. Episcopi electi de anno 1256, – 27.) Sig. Capituli Urspergensis de anno 1428.

Sigilla ad X. St. Distr. Fischach: 28.) Sig. dicti de Fischach de anno 1331, – 29.) Sig. Heinrici de Tainhusen de anno 1345, – 30.) Sig. Hartmanni D. G. eccles. aug. Episc. de anno 1285, – 31.) Sig. Ulrici de Augusta de anno 1382.

Sigilla ad XI. St. Distr. Gabelbach: 32.) Sig. Wigmanni de Burgow de anno 1334, – 33.) Sig. Hospitalis Sct. Spiritus Auguste de anno 1268, – 34.) Sig. Heinrici de Knoringen d. a. 1334.

Sigilla ad XII. St. Distr. Grünenbaind: 35.) Sig. Petri dicti Portner d. a. 1346, – 36.) Sig. Cunradi militis de Gabelbach d. a. 1308, – 37.) Sig. Ottonis Ducis austr. d. a. 1334.

Sigilla ad XIII. St. Distr. Häder: 38.) Sig. Abbatis S. Udalrici et Afre (in Augusta) de anno 1447; – 39.) Sig. Conventus ejusdem Monasterii de anno 1447, – 40.) Sig. Riederer de anno 1350, – 41.) Sig. Heinrici Eberhardi de Schenegge de a. 1250, – 42.) Sig. Conventus in Schenevelt de anno 1264, – 43.) Sig. Heinrici de Turnegge de anno 1263.

Sigilla ad XIV. St. Distr. Horgau: 44.) Sig. Joannis Abbatis Sct. Crucis in Augusta de anno 1488, – 45.) Sig. Ulrici de Osthain de anno 1339.

Sigilla ad XV. St. Distr. Kutzenhausen: – 46.) Sig. Hermanni dicti Hollonis (Holl.), 1340, – 47.) Sig. Ottonis Gollenhofer de anno 1293.

Sigilla ad XVI. St. Distr. Ober-Schöneberg: – 48.) Sig. Folomari de Khemenat (auch Chominata = Kemnat), ad annum 1268.

Sigilla ad XVII. St. Distr. Steinekirch: – 49.) Heinrici Vraaz de anno 1263, – 50.) Sig. E. et W. ducum Bavariae ad annum 1482.

Sigilla ad XVIII. St. Distr. Streitheim: – 51.) Sig. Friderici Burggravii ad annum 1367, – 52.) Sig. Albrechts v. Stain ad annum 1447, – 53.) Sig. C. de Franken(berg) Aug. 1342, – 54.) Sig. Hermanni Winserer ad annum 1364, – 55.) Sig. Monasterii S. Crucis intra muros Aug. 1488, – 56.) Sig. Arnoldi de Gerut (Kreuth), ad annum 1405, – 57.) Sig. Hartm. D. G. eccles. aug. Epis. 1285, – 58.) Sig. Hainr. v. Waltkirch ad annum 1405, – 59.) Sig. Friderici D. G. aug. eccles. Epis. ad an. 1313.

Sigilla ad XIX. St. Distr. Usterbach: – 60.) Sig. Hainrici Marscalci de Babenheim ad annum 1256.

Sigilla ad XX. St. Distr. Welden: – 61.) Sig. Vlrici de Weldiv ad annum 1344, – 62.) Sig. Hermanni de Weldiv ad annum 1418, – 63.) Sig. Anne filie Vlrici de Wiler ad annum 1348, – 64.) Sig. Gabrieli Vögelin ad annum 1421, – 65.) Sig. Jörg Nerdlinger ad annum 1438, – 66.) Sig. Hartm. de Gerenberch ad annum 1327, – 67.) Sig. Hans der Riedler ad annum 1349, – 68.) Sig. Petri dicti Kraft ad annum 1356.

Sigilla ad XXI. St. Distr. Wollbach: – 69.) Sig. Cunra . . . (unlesbar).

Sigilla ad XXII. St. Distr. Zusmarshausen: – 70.) Sig. Hainrici Marchionis de Burgowe ad annum 1267, – und 71.) Sig. Abbatis S. Michaelis in Vultenbach.

Abgegangene Orte (ein Beweis ehem. zerstörender Kriege und Fehden) in diesem Landgerichts-Bezirke sind:

1) Drechselweiler, der Ort lag bey Fischach.
2) Enderbach, » » » » Neumünster.
3) Enzisweiler, » » » » Uttenhofen.
4) Gumpisreite, » » » » Ettelried.
5) Gromanshofen, » » » » Fischach.
6) Hundsgelten, » » » » Steinekirch.
7) Hesel- oder Hezlinbach, izt Wallfahrt „Violau“ bey Altenmünster.
8) Hollendorf, der Ort lag bey Ustersbach.
9) Hollisreute, » » » » Ettelried.
10) Kelbach, » » » » Romeltsried.
11) Löbistetten, » » » » Kruichen.
12) Reichenbach, » » » » Ettelried.
13) Retmansweiler, » » » » Uttenhofen.
14) Rauhenberg, » » » » Ettelried.
15) Vorchach, » » » » Auerbach.
16) Kiklingen, » » » » O/Schöneberg.
17) 18) 19) Kimenberg, Schalkenberg, Brümburg, Burgen und Einöden, lagen bey Fischach.
20) Heinrichsried, der Ort lag bey Raitenbuch.
21) Winden, » » » » Kutzenhausen.
22) Ulrichsried, » » » » Bonstetten.
23) Ruottin, » » » » Ebegarten.
24) Hattenberg, » » » » Breitenbrunn.
25) Wolfsberg, » » » » Steinekirch.
26) Olgershofen, » » » » Wolmatshofen.
27) Tragheim, » » » » Lindach.
28) Murnove, » » » » Häder.
29) Wimp(i)ssing, » » » » Schempach und Agawang.
30) Isenrichshofen, izt Vögeleshof.
31) Hertishofen, } Ihre Lage ist noch nicht erforscht.
32) Hühlebach, }
33) Wyßenhöfen, }
34) Oberhofen, der Ort lag bey Ober-Schönefeld.

Historische Patronatsrechts-Deduktionen liegen vor:

1) zur Pfarre Rommeltsried, – 2) zur Pfarrcuratie Streitheim, – 3) zur Pfarre Zusmarshausen, – und 4) zum Frühmeß-Benefizium daselbst.

Monographien wurden von dem k. Landgerichte Zusmarshausen am 26ten Februar 1839 eingesendet:

1.) ein Resummé der früher bearbeiteten Monographie des Marktes Welden, ddo. Welden am 7ten Februar 1839 von dem dortigen Hrn. Pfarrer Thomas Heichlinger.

2.) Monographie zu dem Wallfahrtsorte Violau, olim Hezlinbach, Filialweiler von Altenmünster, von dem dortigen Hrn. Ortspfarrer und Vereinsmitglied Max. Friedbichler mit einem Resummé s. d.

3.) Monographie von dem Pfarrdorfe Fischach (olim Viscaha, und Visca), mit Aretsried; von Hrn. Pfarrer und Vereinsmitglied Mathias Kleber zu Fischach, mit einem Resummé.

*) Zugleich wurde angezeigt: daß an den Monographien von Adelsried und Bonstetten, Streitheim, Steinekirch mit Wolfsberg, Gabelbach und Gabelbacherkreut gearbeitet, und die Monographie von Dinkelscherben mit Zusammegg, nächstens nachfolgen würden.

Früher wurden von dem k. Landgerichte Zusmarshausen eingesendet:

4.) eine Monographie des Marktes Zusmarshausen von dem vorigen Hrn. Pfarrer Ruef bearbeitet, und

5.) die Monographie des Marktes Welden, dann Beyträge zu den Ortsgeschichten von Violau, Reutern, Wörleschwang, Schöneberg und Eppishofen von dem oberwähnten Hrn. Pfarrer Heichlinger zu Welden, und Friedbichler zu Altenmünster.

Dieser große Landgerichts-Bezirk erscheint demnach geschichtlich als ganz vollendet bearbeitet.

XXXII. Zum Fürstlich Fugger'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Babenhausen*)

I. sind abgedruckt:

1.) Babenhausen, Markt, Schloß, fürstlicher Sitz, und Herrschafts-Gericht; – vollständig; – cf. das Citat a. a. Ort sub Nro. 26;
2.) Bebenhausen, Pfarrdorf; – vollständig; – in Viaca abgedruckt p. 93 Note 27;
3.) Morenhausen, Pfarrdorf und Burgstelle, Dorf mit Curatie; – vollständig; – Citat sub Nro. 256;
4.) Kettershausen, (Katricheshusen) Pfarrdorf und Burgstelle; – vollständig; – Citat sub Nro. 198;
5.) Olgishofen, Pfarrdörfchen, ehemaliges römisches Castrum: – vollständig; – Citat sub Nro. 289;
6.) Pleß, Pfarrdorf; – vollständig; – Citat sub Nro. 301;
7 u. 8.) Reichau (Ober- und Unter-), Burgstelle, und Dorf mit Curatie; – vollständig; – Citat sub Nro. 309.

II. Im Mspt. sind weiter vorhanden:

9.) Boos, Schloß und Pfarrdorf; – vollständig; – von dem k. Regierungs-Direktor v. Raiser;
10.) Heimertingen, Pfarrdorf, Burgstal und Geschlecht, auch Burgstelle „Westberg", mit der Einöde Sendhof; – vollständig; – von dem k. Regierungs-Direktor v. Raiser;
11.) zu Kirchhaslach, Pfarrdorf und Wallfahrt, – Beyträge; – von dem k. Reg.-Dir. v. Raiser: und
12.) zu Weinried, Dorf mit einer Curatie, – Beyträge; – von dem k. Reg.-Dir. v. Raiser.

*) Vergl. hiezu das Geschichtliche in der lithographirten Darstellung der Bestandtheile sämtlicher Distrikts-Polizey-Behörden im vorigen Oberdonau-Kreise sub rubro „das Herrschafts-Gericht Babenhausen". Ueber sämtlich Fürstlich Fugger'sche Besitzungen liegt auch ein eigenes v. Raiser'sches sogenanntes „Recherchen-Elaborat", welches alle statistischen, topographischen, staatsrechtlichen, und auch viele historischen Beyträge enthält, v. J. 1807 vor; (Mspt.).

XXXIII. Zum Herrschaftsgerichts-Bezirke Buxheim mit dem vorigen Burggrafthum Winterrieden; -(Standesherrlich Gräflich v. Waldbott-Bassenheimisch).

Eingesendet wurden am 28ten Mai 1839 die von dem Vereinsmitglied und Herrschaftsrichter Hr. Dr. Hellmuth zu Buxheim bearbeiteten Monographien von:

1. 2. 3.) Buxheim, Pfarrdorf, Schloß, Sitz des Herrschafts-Gerichts, vorher Carthause, mit der Burgstelle Althayn, und dem Weiler Westerhard, vollständiges Elaborat. – Vergl. hiezu den in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrgang 1831 S. 33 – 40 abgedruckten Artikel: „Herrschafts-Gericht Buxheim, und die Besitzungen der ehemaligen Carthause Buxheims“ S. 30 – 40.

4.) Winterrieden, Pfarrdorf, vollständiges Elaborat. – Die Monographie dieses ehemaligen Reichsstift Ochsenhausen'schen Pfarrdorfs, dann Fürstl. v. Sinzendorfschen Burggrafthums Winterrieden von dem IIten Vereins-Vorstande v R. bearbeitet, ist im Mspte. vorhanden. – Vergl. hiezu die s. g. „Recherchen-Elaborate“ der Besitzungen und Verhältnisse der mediatisirten Fürsten, Grafen und Herren in Schwaben.

XXXIV. Zum Fürstlich v. Esterhazzi'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Edelstetten:

Abgedruckt ist die urkundliche Geschichte des vorigen adelichen Damenstifts Edelstetten mit den Ortsgeschichten in den Beyträgen für Kunst und Alterthum im vorigen O. D. Kreise Jahrg 1830 S.33 – 40.

Mit 8 Orten: Edelstetten, Schloß, Pfarrdorf, und Sitz des Herrschafts-Gerichts mit dem halben Pfarrdorf Balzhausen, dem Weiler, und der Burgstelle Kiroberg, und mit den W. W. und H. H. Hirschfelden, Oberhagenried, Marbach, dem obern und mittlern Naichhof, 1 H. zu Nordhofen, und vielen Gülthöfen. – Verfaßt von dem kgl. Hrn. Regierungs-Direktor v. Raiser; – vergl. hiezu auch dessen Recherchen-Elaborat v. J. 1807.

XXXV. Zum Herrschaftsgerichts-Bezirke Nordendorf,

Gräflich Fugger-Nordendorfisch, Standesherrlich:

sind bereits abgedruckt: geschichtliche Beyträge

1.) zu Nordendorf, Schloß und Filialdorf zu Westendorf, Sitz des Herrschaftsgerichts, und ehemaliges Rittergeschlecht; – vergl. das Citat a. angef. Ort sub Nr. 272;

2.) zu Blankenburg, Filialdorf zu Ehingen; – cf. l. c. Nr. 47;

3.) zu Dornberg auch Dornsberg, Burgstelle, ehemaliges Rittergeschlecht, und Eindhof; – vergl. l. c. N. 90.

und 4.) zu Ehingen, Pfarrdorf; – cf. l. c. N. 101.

XXXVI. Zum Gräflich Fugger Kirchberg-Weissenhorn'schen Herrschaftsgerichts-Bezirke Weissenhorn.

I. Abgedruckt sind in den v. Raiser'schen Druckschriften:

1.) Buch bey Weißenhorn, Markt und Burgstelle der Grafen von Marstetten; – vollständig; – vergl. das Citat sub Nr. 56 am angeführten Ort. – Dann die in den Illerkreis-Intelligenz-Blättern v. J. 1814 S. 723 u. f. aus der Weißenhorner Chronik abgedruckte Romanze „das Lied von dem edlen Möringer“; und die im Kreis-Intelligenz Blatt des Oberdonau-Kreises v. J. 1829 S. 1385 u. f. bemerkte Einsendung des Hrn. Pfarrers Frey zu Buch;

2.) Pfaffenhofen im Roththal, Marktberechtigtes Dorf, römische und mittelalterliche Burgstelle; – vollständig; – cf. l. c. Nr. 295;

3.) Berg am Roththal (Ober- und Unter-), Dorf und Weiler; – vollständig; – cf. l. c. Nr. 35;
4.) Dieyertshofen, Filialweiler von Pfaffenhofen, – Beyträge; – cf. l. c. Nr. 81;
5.) Ettlishofen, Filialdorf von Nr. 2; – vollständig; – cf. l. c. Nr. 114;
6.) Hegel- oder Hügelhofen, von den damaligen römischen Grabhügeln zugenannt, Pfarrdorf. – Beytrag, – cf. l. c. Nr. 159. – Hier und bey Weißenhorn lag der Römerort „Venaxomodurum“.
7.) Illerberg, Pfarrdorf, – Beytrag, – cf. l. c. Nr. 177.

II. Collecta sind weiter vorhanden:

8 und 9.) zu Senden, Pfarrdorf, und Ay, Filialdorf, – Beyträge, – v. R. Mspt.;
10.) zu Bubenhausen, Burgstelle und Pfarrdorf, – Beytrag, – v. R. Mspt.;
11 u. 12.) zu Ettlishofen und Hettschwang, Filialdorf und Weiler von Pfaffenhofen, – Beyträge; – cf. Nr. 7 und Nr. 38 beym Landgericht Roggenburg; in §. 15 zur Geschichte von Elchingen;
13.) zu Illerzell, Pfarrdorf; – 14. u. 15.) zu Wullenstetten, Pfarrdorf und Burgstelle, und Witzighausen, Pfarrdorf; – Beytrag.

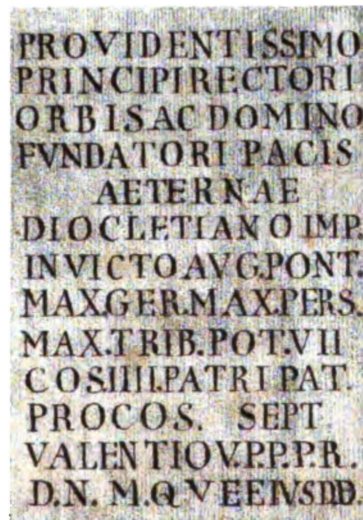
*) Zu den gemischten Orten beym Landgerichte Roggenburg weiter „Silheim“, und beym Landgerichte Illertissen: „Aufheim, Gerlenhofen und Thal.“

**) Vergl. hiezu die lithographirte Darstellung sämtlicher Distrikts-Polizey-Behörden des vorigen Oberdonau-Kreises, und ihrer geschichtlichen Zusammensetzung. Auch zu den Gräflich Fugger'schen Lehen-Grafschaften Kirchberg und Marstetten, dann zu den Lehen-Herrschaften Weissenhorn, Wullenstetten und Pfaffenhofen, liegt ein gleiches Recherchen-Elaborat v. J. 1807 wie von Babenhausen, und wie von allen Mediat-Besitzungen in der vorigen Provinz Schwaben von dem k. Hrn. Regierungs-Direktor v. Raiser verfaßt vor; (Mspt.).

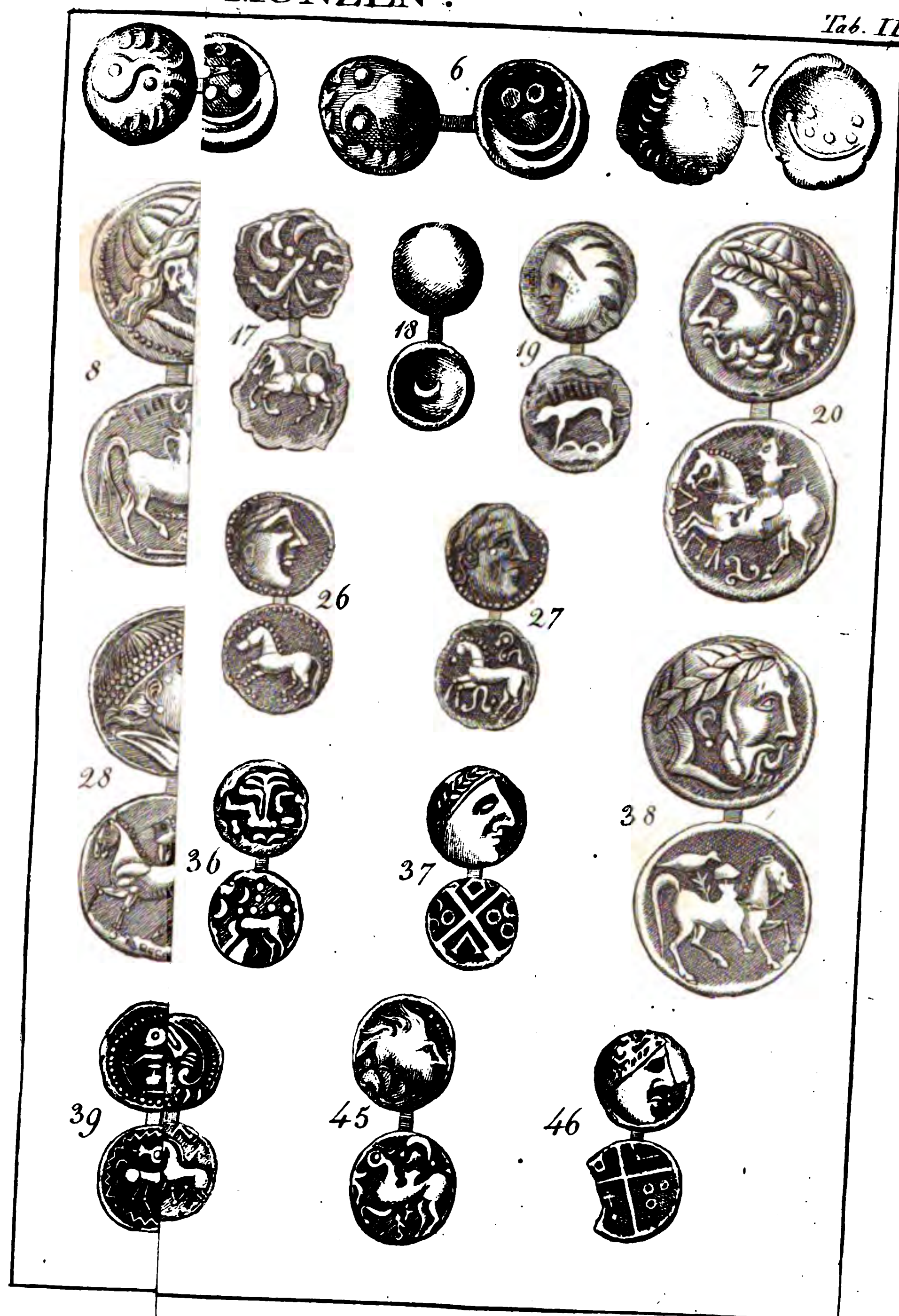
4.



6b.


PROVIDENTISSIMO
PRINCIPI RECTORI
ORBIS AC DOMINO
FVNDATORI PACIS
AETERNAE
DIOCLETIANO IMP.
INVICTO AVG. PONT.
MAX GERM. MAX. PERS.
MAX. TRIB. POT. VII
COS. IIII. PATRI PAT.
PROCOS. SEPT.
VALENTIO V. P. P. P. R.
D. N. M. Q. V. E. EIVS D. D.

MÜNZEN.



5

7

11

17

18

23

29

30

35

Jahrs-Bericht

des

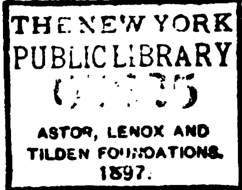
historischen Vereins

für den

Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg.

Für das Jahr 1841.

Augsburg, 1842.
(Gedruckt in der Lauter'schen Buchdruckerei).



THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS.
1897.

Inhalts-Anzeige.

Ite Abtheilung.

Rechenschafts-Bericht über das Wirken des historischen Kreis-Vereins im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg i. J. 1841. S. VII–IX.

IIte Abtheilung:

Beiträge für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg i. J. 1841. S. 1–56.

IIIte Abtheilung:

Erklärung der bildlichen Darstellungen, und kleiner Codex diplomaticus S. 61–80.

Erste Abtheilung.

Ueber
das Wirken des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg
im Jahre 1841.

Mit 7 Beilagen.

Rechenschafts-Bericht
über
das Wirken des historischen Kreis-Vereins für den Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg im Jahre 1841.

1.

Der historische Kreis-Verein für Schwaben und Neuburg wurde nach Einsendung seines combinirten Jahrs-Berichts für die Jahre 1839 und 1840 zur allerhöchsten Stelle, zum fünftenmale mit der **allerhöchsten Zufriedenheits-Bezeugung Sr. Majestät des Königs**, über sein in den genannten Jahren fortgesetztes Wirken allergnädigst erfreut, und die Vereins-Mitglieder hiedurch zu Fortsetzung ihres thätigen Mitwirkens, und der Ausschuß als statutarische Repräsentation des Vereins zu Erfüllung seines Mandats ermuntert.

Der Abdruck unter Ziffer 1. enthält die durch ein höchstes Ministerial-Rescript vom 28. Juni 1841 verfügte hohe Präsidial-Notifikation dieser allerhöchsten Wohlgefallens-Bezeugung.

2.

Im Jahre 1841 sind im Ausschusse dieses Kreis-Vereins folgende Personal-Veränderungen eingetreten:

1) das verehrte Ehren- und gewesene Ausschuß-Mitglied Freiherr v. Zu-Rhein trat als Präsident der k. Regierung für die Oberpfalz und Regensburg aus, erklärte sich aber beim Austritte aus dem Kreise, als gewöhnliches Mitglied zu Beförderung der Zwecke des Vereins fortan, und bei jedem gegebenen Anlaß weiter mitwirken zu wollen;

2) auch der gewesene Rektor des Lyceums und Gymnasiums bei St. Stephan dahier, Hr. Dr. P. Benedikt Richter aus dem Stifte Rhaygern in Mähren verließ den Kreis unter gleichem Vorbehalte;

3) der Supleant im Ausschusse, der gewesene bischöfliche und Domcapitel'sche Archivar und Domvikar, und jetzige Pfarrer zu Deubach, Ldgts. Burgau, Hr. Domin. Benedikt Karg, übernahm von seinem neuen Dienstorte aus die Vollendung der begonnenen Ordnung der dem Kreis-Vereine angehörigen Urkunden, Copien und Archivalien;

4) in den Ausschuß per acclamationem gewählt, und diese ehrenvolle Wahl gefällig acceptirend, trat das neue, einem geschichtlich berühmten Edel-Geschlechte angehörige Vereins-Mitglied Seine Excellenz Hr. Albert Graf v. Pappenheim, k. bayer. General-Lieutenant, und Commandant der IIten Armee-Division ꝛc.;

5) nahm seine vorige Stelle im Ausschusse der nach seinem Wunsche von Würzburg nach Augsburg rückversetzte Hr. Regierungsrath August Hänlein, welcher in früheren Jahren auch die Supleanten-Stelle im Sekretariate gefällig übernommen hatte, wieder ein;

6) Derselbe, und die beiden Herren Bürgermeister Carron du Val und Conrad Heinrich zu Augsburg complettirten auch das Ite Comité zu Bearbeitung der Jahrsberichte; endlich übernahm

7) das Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hr. Studienlehrer Greif zu Erleichterung des durch seine neuen Rektorats-Geschäfte dienstlich sehr in Anspruch genommenen Studien-Rektors bei St. Anna, unseres Vereins-Sekretärs Hrn. Caspar Mezger's, die Funktion des Vereins-Bibliothekars und des Conservators der Medaillen-, Münzen-, Siegel-, Wappen- und anderer Sammlungen des Vereins.

3.

In der Reihe der den Verein zierenden Ehrenmitglieder sind im Jahre 1841 keine Veränderungen eingetreten. – Nur muß die Todfallsanzeige unseres Ehrenmitglieds, des gewesenen Stadtpfarrers bei St. Waldburg in Eichstädt Hrn. Dr. Fr. Ant. Mayers, (S. VI N. 5. im letzten combinirten Jahrsberichte), als eine unangenehme Verwechslung mit dem Todfalle des Hrn. Pfarrers Fr. Xaver Mayer zu Pondorf berichtiget werden. *)

Unser sehr verehrtes Ehrenmitglied der vorige Hr. Bischof Johann v. Geissel zu Speyer, jetzt hochwürdigster Coadjutor des Erzbisthums Cöln mit dem Recht der Nachfolge, hat in dem abzuhandelnden Jahre unsern Verein noch mit dem Geschenke seiner ausgezeichneten, durchaus urkundlichen „Beschreibung des Kaiser-Doms zu Speyer", 3 Theile in I Band, 1826 – 1828 (8.), erfreut.

4.

Den Zu- und Abgang unserer Vereins-Mitglieder, so wie auch jenen des Filial-Vereins in Neuburg, weisen die beiden, unter Ziffer 2. und 3. abgedruckten Beilagen namentlich nach.

Nach Abzug des Abgangs durch Tod, Versetzung aus dem Kreise, und freiwilligen meistens durch Alter und Gebrechlichkeit motivirten Austritt vom Kreis-Vereine der namentlich aufgeführten 47 Individuen, verbleibt von der Zahl der 89 neubeigetretenen Vereinsmitgliedern für das Jahr 1841 wieder eine Mehrung von 42 Mitgliedern. – In dem letzten combinirten Jahrsberichte wurde S. VII in Nummer 6. der Bestand aller Mitglieder seit dem Jahre 1835, zu 1584 Theilnehmern nachgewiesen, wonach sich jetzt der Gesammt-Bestand dieses zahlreichen historischen Vereins zu 1626 Individuen anziffert. **)

5.

Ungeachtet der bestrittenen Doppelkosten des combinirten Jahrsberichtes für die beiden Jahre 1839 und 1840 mit seinen Kupfer- und lithographirten Tafeln, welche mitsammen 636 fl. 33 kr. betragen haben, und ungeachtet für jene 2 Jahre nur eine Sammlung der freiwilligen Beiträge bei den Mitgliedern des Vereins stattfand, (vergl. §. 7. S. VII im combinirten Jahrsberichte), so ist doch der jetzige Cassa-Bestand mit Einschluß der neuen Beiträge für das abgewichene Jahr 1841, welche die Beilage Ziffer 4. Bezirksweise nachweist, von der Art, daß aus denselben und aus dem Aktivstand der Vorjahre (cf. hiezu die Beilage Ziff. 5. S. XIX im combinirten 5ten und 6ten Jahrsberichte) die bedeutenden Kosten jenes Doppeljahrsberichts nicht nur bezahlt werden konnten, und auch die Kosten des 7ten Jahrsberichts gedeckt erscheinen, sondern daß auch noch eine den Kräften der Casse angemessene Summe zum Ankaufe neuer Fundmünzen und

---

*) Von diesem freiresignirten Hrn. Pfarrer erhielt der Verein während des Druckes dieses Jahrsberichts von Zürich aus, eine nach dem Wunsche seiner dortigen Freunde daselbst im Druck aufgelegte „Einleitung in die altrömische Numismatic." (8).

**) Die im letzten Jahrsberichte bemerkte Listen-Revision über sämmtliche im Kreise noch existenten Vereinsmitglieder zum Zwecke einer neuen nominellen Bekanntmachung derselben im Drucke, ist bei der großen Anzahl der Mitglieder und bei den hiebei nothwendig-fallenden Zeitraubenden Rückfragen an die Domizils- und andere Behörden, noch nicht vollendet.

vieler höchst werthvoller im Kreise von Schwaben und Neuburg gesammelter Münzen und Medaillen, aus der grossen Benefiziat Herrle'schen Münz-Sammlung, blos um den Metallwerth, gleich den um solchen ebenfalls erworbenen bayerischen Geschichtsthalern angekauft, und viele zu Bearbeitung des Reichs-Lexikons dienliche Hilfsbücher und Carten, worunter insbesondere auch die 24 auf Pergal aufgezogenen topographischen Atlasblätter des Königreichs Bayern, welche unsern Kreis betreffen, mit der Uebersichtskarte und den dazu gehörigen Repertorien zu nennen sind, käuflich erworben werden konnten.

Die Rechnungs-Uebersicht unter Ziffer 5. enthält hierüber das Detail der Einnahmen und Ausgaben, und den für künftige gleiche Verwendung bestimmten Aktivstand der Casse.

6.

Die literarische Verbindung mit andern historischen Vereinen des In- und Auslandes zu Beförderung der gleichen Vereinszwecke, und zum Tausche der Vereins-Druckschriften ist nicht nur sorglich fortgepflegt, sondern noch weiter ausgedehnt worden. Namentlich trat unser Verein i. J. 1841 auch noch mit dem historischen Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg in Berlin, – mit dem historischen Vereine für Niedersachsen zu Hannover, – und mit der k. Gesellschaft für nordische Alterthümer zu Kopenhagen in einen solchen literarischen Verkehr, und gleiche Anträge und Acceptationen, derer Correspondenz bereits in das laufende Jahr fällt, geschahen noch von Seite der deutschen Gesellschaft zu Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer zu Leipzig, und des historischen Vereins für das Großherzogthum Hessen zu Darmstadt.

7.

Das Verzeichniß der in dem abgewichenen Jahre von Vereins- und Ausschußmitgliedern eingelieferten Elaborate und Monographien enthält die Beilage unter Ziffer 6.

8.

Die Relation über das fortan thätige Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg wurde in der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts S. 57–60 abgedruckt.

9.

In derselben Abtheilung sind auch die neuen Funde von römischen und andern Alterthümern, und die Acquisitionen des Vereins an solchen, und von einer Menge Medaillen und Münzen, welche einzeln beschrieben wurden, umständlicher abgehandelt.

10.

Endlich enthält die Beilage unter Ziffer 7. das Verzeichniß der Bücher-Geschenke, Druckschriften-Tausche und Käufe, wodurch die schon bedeutende Bibliothek des Vereins wieder wesentlich vermehrt und bereichert wurde.

v. R.

Ziffer 1.

Abdruck.

Ad Nrum. 881. Augsburg den 1. Juli 1841.

Das Präsidium

der Königl. Bayer. Regierung von Schwaben und Neuburg.

Seine Majestät der König haben den von dem historischen Verein für Schwaben und Neuburg vorgelegten, combinirten fünften und sechsten Jahrsbericht huldvollst aufzunehmen, und da derselbe einen neuen Beweis des lebendigen Eifers des Vereins für Geschichte und Alterthums-Forschung darbietet, durch die steigende Zahl seiner Mitglieder, so wie durch deren freiwillige Geldbeiträge eine immer weiter sich verbreitende werkthätige Theilnahme an seinem rühmlichen Zwecke nachweist, und in der fortschreitenden Sammlung von Materialien zu einem historisch-topographischen Lexikon für Bayern, und von historischen Merkwürdigkeiten sehr erfreuliche Resultate liefert, allergnädigst zu befehlen geruht, daß dem gedachten Vereine die allerhöchste Zufriedenheit eröffnet werde.

In Folge höchster Ministerial-Entschließung vom 28. d. M., erhalten heute, erfülle ich die angenehme Pflicht, die Herren Vorstände des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg, und durch diese den Verein selbst von dieser Allerhöchst bezeugten Zufriedenheit in Kenntniß zu setzen.

Freiherr von Stengel.

Hayn, coll.

An
die Herren Vorstände des histor. Vereins
für Schwaben und Neuburg.

(Den 5ten und 6ten Jahrsbericht des historischen Vereins von Schwaben und Neuburg betr.)

Beilage 2.

Namentliches Verzeichniß

der dem historischen Kreis-Vereine für Schwaben und Neuburg i. J. 1841 neubeigetretenen Mitglieder:

(In alphabetischer Ordnung).

P. T. die Herren:

1) Angermann, Innocenz, k. b. Iter Assessor bei dem Ldgte. Schwabmünchen. – 2) Aumüller, Andreas Joseph, k. Landrichter zu Lindau. – 3) Beck, Thadä, königl. Rentbeamter zu Ottobeuern. – 4) Biret, königl. Postverwalter in Mindelheim. – 5) Braun, Alois, Concipient bei dem k. Advokaten Hrn. Bayer in Monheim. – 6) Carron *du Val*, Carl, k. Revierförster zu Monheim, (wieder eingetreten, cf. IVter Jahrsbericht p. XIII ad II. N. 13). – 7) Christl, Joh. Baptist, k. Pfarrer zu Jettingen, (Ldgts. Burgau). – 8) Deppisch, Georg Joseph, IIter k. Landgerichts-Assessor zu Ottobeuern. – 9) Dölzl, Joseph, Gräflich Waldbott-Bassenheim'scher Herrschaftsrichter zu Burheim. – 10) Dorner, k. Pfarrer in Emskeim, (Ldgts. Monheim). – 11) Dürr, Fürstlich Wallerstein'scher Patrimonialrichter Iter Classe des Patrimonialgerichts Heiligkreuz in Donauwörth. – 12) Dürr, Carl, Spitalbenefiziat in Füßen. – 13) Ebermayer, Sebald Friedrich, Dechant und Hauptprediger in Nördlingen. – 14) Esterl, P. Franz, Conventual des Benediktiner-Stifts St. Peter und Gymnasial-Präfekt in Salzburg. – 15) Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach, k. b. Kämmerer und Gutsherr zu Aschaffenburg. – 16) Feigl, k. Forstwart zu Osterwald, (Forstamts Kaufbeuern). – 17) Feistle, Joseph Andreas, k. Pfarrer in Willmetshofen, (Ldgts. Zusmarshausen). – 18) Frommel, Moriz, k. Pfarrer in Dietkirch, (Ldgts. Göggingen). – 19) Ganghofer, Anton, k. Forstmeister zu Ottobeuern. – 20) Dr. Gierl, quiesc. k. Gerichtsarzt zu Lindau, jetzt praktischer Arzt in Augsburg. – 21) Gschößl, Andreas, k. Pfarrer in Mickhausen, (Ldgts. Schwabmünchen). – 22) Haas, Joseph Friedrich, Benefiziat in Buggenhofen, (Herrschaftsgerichts Bissingen). – 23) Hacker, Wolfgang, k. Stadtkommissär in Memmingen. – 24) Hänlein, August, k. Regierungsrath in Augsburg; (als Vereins- und Ausschuß-Mitglied bei seiner Rückversetzung von Würzburg nach Augsburg wieder eingetreten). – 25) Heim, k. Forstamts-Aktuar in Donauwörth. – 26) Heller, Martin, k. Pfarrer in Glött, (Ldgts. Dilingen). – 27) Hepperger, Fürstlich Fugger'scher Rentbeamter zu Boos, (Herrschaftsger. Babenhausen). – 28) Herbst, Michael, Freiherrlich v. Münch'scher Patrimonialrichter zu Aistetten, (Ldgts. Göggingen). – 29) Hoch, Anton, Bauconducteur bei der k. Bauinspektion Kempten. – 30) Höfl, Joh. Nep., k. Pfarrer in Breitenbrunn, (Ldgts. Mindelheim). – 31) Hörmann, Firmus, k. Pfarrer zu Ottmarshausen, (Ldgts. Göggingen). – 32) Höß, Joseph, k. Pfarrer zu Stein, (Ldgts. Immenstadt). – 33) Freiherr v. Hornstein, Bernhard, k. geheimer Rath und gewesener Landmarschall des Herzogthums Neuburg zu Lindau. – 34) v. Horstig, Emil, Baupraktikant in Augsburg. – 35) Keller, Lehrer in Rechtis, (Ldgts. Kempten). – 36) Kienle, Joseph, Benefiziumsvicar in Mindelheim. – 37) Kleinheinz, Bürgermeister in Mindelheim. – 38) Knappich, Nicolaus, k. Stadtpfarrer und Dechant in Weißenhorn. – 39) Königsbaur, Rentamtsschreiber in Mindelheim. – 40) Kohl, Schullehrer in Ebermergen, (Herrschaftsger. Harburg). – 41) Kurz, Joseph, kön. Pfarrer zu Görisried, (Ldgts. Oberdorf). – 42) L'Allemand, Christoph, kön. Bauinspektor zu Mindelheim. – 43) Lang, Jakob, k. Pfarrer in Willishausen, (Ldgts. Zusmarshausen). – 44) Lebschée, Ludwig, k. Bauconducteur zu Mindelheim. – 45) Leinfelder, Joseph, Iter k. Landgerichts-Assessor zu Mindelheim. – 46) Leutenmayer, Pangraz, k. Pfarrer in Steppach, (Ldgts. Göggingen). – 47) Linsmayer, Max., Caplan in Lenzfried. – 48) Lipp, Franz, k. Revierförster zu Irsee, (Ldgts. Kaufbeuern). – 49) Maas, Mathias, k. Pfarrer in Reinhardshausen, (Ldgts. Göggingen). – 50) Mader, Leonhard, Schullehrer in Bubesheim, (Landgts. Günzburg). – 51) Martin, Joseph, k. Pfarrer in Reistingen, (Ldgts. Dilingen). – 52) Dr. May, praktischer Arzt zu Harburg, (Herrschaftsger. Harburg). – 53) Mayer, Alois, k. Pfarrer in Fleinhausen, (Ldgts. Zusmarshausen). – 54) Mayer, Eustach, k. Pfarrer in Böhen, (Ldgts. Ottobeuern). – 55) Mayer, Oekonom in Ebermergen, (Herrschaftsgerichts Harburg). – 56) Mayer, Rechnungsführer bei der Eisenbahn-Bau-Sektion in Donauwörth. –

57) Mayr, Joh. Baptist, k. Pfarrer in Durach, (Ldgts. Kempten). – 58) Dr. Nusser, praktischer Arzt in Babenhausen. – 59) Se. Excell., Albert Graf v. Pappenheim, k. Generallieutenant und Commandant der IIten Armee-Division in Augsburg. – 60) Payr, Joseph, Domcapitular in Augsburg. – 61) Prestele, Fr. Xav., k. Pfarrer in Holzheim, (Ldgts. Dilingen). – 62) Popp, Carl, k. Pfarrer in Altenmünster, (Ldgts. Zusmarshausen). – 63) Rabus, Michael, k. Gymnasial-Professor bei St. Anna in Augsburg. – 64) Dr. Rauchenegger, Beno, k. Salzbeamter in Memmingen. – 65) Reichenbach, Friedrich, k. Revierförster zu Zöschingen, (Ldgts. Lauingen). – 66) Remond, k. Advokat in Mindelheim. – 67) Richter, Wilhelm, k. Landgerichts-Assessor in Lindau. – 68) Riedel, Gräflich v. Dumoulin'scher Patrimonial-Beamter in Bertholdsheim, (Ldgts. Monheim). – 69) Roth, Fidel, Curat-Expositus in Hochgereuth, (Ldgts. Kempten). – 70) Roth, Wendelin, k. Pfarrer in Missen, (Ldgts. Immenstadt). – 71) Dr. Schaflitzel, praktischer Arzt in Beerwang, (Ldgts. Kempten). – 72) Sandihanser, Jeremias, kön. Pfarrer in Hawangen, (Ldgts. Ottobeuern). – 73) Seibold, Joseph, k. Pfarrer in Hafenhofen, (Ldgts. Dilingen). – 74) Selzl, Clemens, k. Pfarrer zu Unteregg, (Ldgts. Ottobeuern). – 75) Schumm, Andreas, IIter k. Landgerichts-Assessor zu Lauingen. – 76) Schuster, k. Pfarrer in Mörn, (Ldgts. Monheim). – 77) Schwarz, Joh. Georg, k. Pfarrcurat zu Unter-Rieden, (Ldgts. Mindelheim). – 78) Stäbele, Clemens, k. Pfarrer zu Nieder-Raunau, (Ldgts. Krumbach). – 79) Steichele, Anton, Domvicar und bischöflicher und Domcapitel'scher Archivar in Augsburg. – 80) Stollreiter, Chirurg in Mindelheim. – 81) Vogel, Carl, k. Baucondukteur bei der Bau-Inspektion Kempten. – 82) Vogler, Gabriel, k. Revierförster zu Wettenhausen, (Ldgts. Burgau). – 83) Vollhardt, k. Pfarrer zu Heroldingen, (Herrschaftsger. Harburg). – 84) Waibel, Joseph Anton, k. Pfarrer zu Bergheim, (Ldgts. Göggingen). – 85) Waldhör, Rechtspraktikant bei dem k. Landgerichte Schwabmünchen. – 86) Weber, Carl Friedrich, k. Subrektor in Memmingen. – 87) Widmann, Ortsvorsteher zu Ebermergen, (Herrschaftsger. Harburg). – 88) Zinsler, Oswald, k. Pfarrcurat zu Beuren, (Ldgts. Roggenburg); und 89) Zipfel, Severin, k. Stadtpfarrer an der untern Pfarre zu Neuburg an der Donau.

Anhang.

Zugang bei dem Filial-Vereine zu Neuburg i. J. 1840.

P. T. die Herren:

1) Hosp, Kaufmann zu Neuburg. – 2) Eduard Freiherr v. Oefele, k. Appellationsgerichtsrath daselbst. – 3) Schilling, k. k. Hofexpedient im Oberstkämmereramte in Wien. – 4) Schopper, k. Pfarrer zu Marxheim, (Ldgts. Monheim). – 5) v. Wohlfart, k. k. Hofmarschalls-Commissär in Wien. – Noch nicht aufgeführte Ehren-Mitglieder dieses Vereins sind weiter: 6) Dr. Griesmayer, k. Advokat in Neuburg. – 7) Rindfleisch, Buchdrucker daselbst; – und 8) Scheibel, städtischer Baurath daselbst.

Abgang von Vereins-Mitgliedern i. J. 1841.

A. Durch Tod.

P. T. die Herren:

1) Anwander, Franz de Paula, k. Pfarrer in Ebenhofen, (Ldgts. Oberdorf). – 2) Aufheimer, Max., k. Pfarrer und Dechant zu Probstried, (Ldgts. Grönenbach). – 3) M. Beck, k. Stadtpfarrer und Dechant in Nördlingen. – 4) Blank, freiresignirter k. Pfarrer und Dechant zu Ruberatshofen, (Ldgts. Oberdorf). – 5) Dölle, Johann Conrad, Benefiziat zu Ober-Ostendorf, (Ldgts. Buchloe). – 6) Eglof, k. Forstmeister zu Ottobeuern. – 7) Dr. Gaßner, Mathias, k. Rath, und quiesc. Gerichtsarzt zu Günzburg. – 8) Guggemos, Joseph, königl. Pfarrer und Dechant in Altusried, (Ldgts. Grönenbach). – 9) Dr. Hämmerle, praktischer Arzt zu Beerwang, (Ldgts. Kempten). – 10) Kiechle, Carl, Dombechant in Augsburg. – 11) Kögel, Andreas, Zeichnungslehrer in Oberdorf. – 12) Prugger, voriger k. Stadtpfarrer zu Donauwörth. – 13) Schmid, Fürstlich Oettingen-Wallerstein'scher Hofrath, gewesener Herrschaftsrichter zu Harburg. – 14) Sprengler, Joseph, k. Regierungsrath, Kammer der Finanzen, in Augsburg. – 15) Stärkmann, Benefiziat in Welden; – und 16) Wagner, königl. Pfarrer zu Biberach, (Ldgts. Roggenburg).

B. Durch Versetzung aus dem Kreis, oder freiwilligen, meistens durch das Alter motivirten Austritt.

P. T. die Herren:

1) Ammerbacher, quiesc. k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor zu Memmingen. – 2) Braun, Carl, als k. Landcommissariats-Aktuar zu Bergzabern, aus dem Kreis getreten – 3) Eggert, Carl, gewesener Assessor bei dem Landgerichte Monheim, aus dem Kreis versetzt. – 4) Eggert, gewesener Schulverweser in Bodelsberg, Ldgts. Kempten, durch Versetzung ausgetreten. – 5) Finnweg, Carl, gewesener Iter Landgerichts-Assessor zu Monheim, trat als Fürstlich v. Wrede'scher Herrschaftsrichter zu Ellingen aus dem Kreis. – 6) Ganser, Fürstlich Wallerstein'scher Oberjäger zu Hohenaltheim, versetzt durch anderweite Anstellung. – 7) Gaßner, Anselm, gewesener Iter Assessor bei dem Landgerichte Dilingen, trat als k. Landrichter zu Stadt Steinach in Oberfranken aus dem Kreis. – 8) Gerhard, Jakob Christian, k. Pfarrer und Dechant zu Klein-Nördlingen, (ausgetreten). – 9) Glaz, Schulabstant zu Wiggensbach, Ldgts. Kempten, durch anderweite Verwendung. – 10) Haas, Eduard, gewesener IIter Assessor zu Zusmarshausen, wegen Augendefekts quiescirt. – 11) Häger, gewesener k. Pfarrer zu Bayerfeld, Ldgts. Donauwörth, jetzt zu Hohenwarth, Ldgts. Schrobenhausen in Oberbayern. – 12) v. Hartlieb, quiesc. k. Kreis- und Stadtgerichts-Protokollist zu Memmingen. – 13) Dr. Hartmann, Landgerichts-Arzt zu Kempten. – 14) Dr. Hellmuth, gewesener Gräflich Waldbott-Bassenheim'scher Herrschaftsrichter zu Burheim, trat aus dem Kreis. – 15) Herb, Schulverweser zu Sulzberg, Ldgts. Kempten, durch anderweite Verwendung. – 16) Hörmann, k. Pfarrer in Heroldingen, abgegangen. – 17) Janetti, Cassier der Wechselhandlung Felolo und Eidam in Augsburg, ausgetreten. – 18) Jörg, Lehrer in Bezigau, (Ldgts. Kempten), desgleichen. – 19) Lachartinger, k. Revierförster zu Kirnach, (Ldgts. Kempten), eben so. – 20) Keller, Kaufmann in Bissingen, desgleichen. – 21) Knöpfle, Forstpraktikant in Bissingen, abgegangen. – 22) v. Rehlingen, Marquard, als k. Regierungs-Sekretär zu Speyer aus dem Kreis in die Pfalz versetzt. – 23) Dr. Roth, gewesener praktischer Arzt in Beerwang, (Ldgts. Kempten), anderweite Verwendung. – 24) Schmid, Ludwig, gewesener Apotheker in Oberdorf, nach München übersiedelt. – 25) Seifried, Franz, gewesener Apotheker in Grönenbach, aus dem Kreis gezogen. – 26) Seiler, Andreas, k. Pfarrer in Zöschingen, ausgetreten. – 27) Senft, Theodor, k. Pfarrer zu Anried, ausgetreten. – 28) Sturm, Martin, gewesener k. Pfarrer zu Aufkirchen an der Wörniz im Ries, durch Versetzung nach Lauf in Mittelfranken. – 29) Thaler, gewesener Rechnungsführer zu Kaisheim, trat aus dem Kreis. – 30) Trauch, Stadtschreiber in Monheim, ausgetreten; – und 31) Weiß, Honorat, Frühmesser in Bissingen, desgleichen.

Anhang.

Von dem Filial-Vereine zu Neuburg sind i. J. 1840 ausgetreten:

P. T. die Herren:

1) Bleistein, als k. Ober-Appellationsrath in München. – 2) Brunner, gewesener k. Appellationsgerichtsrath, trat aus dem Kreis. – 3) Eymer, k. Bezirks-Geometer. – 4) Hintermayer, Unteraufschläger. – 5) Loe, gewesener k. Rentbeamter. – 6) v. Silbermann auf Straß, quiesc. Rentbeamter und Gutsherr, gestorben. – 7) Staudenraus, resignirter k. Pfarrer. – 8) Dr. Welebil, k. Advokat; – und 9) Dr. Zitzelsperger, k. Advokat.

Beilage 4.

Zusammenstellung

der in dem Kalender-Jahre 1841 von den Mitgliedern des „historischen Vereins für Schwaben und Neuburg" geleisteten freiwilligen Geld-Beiträge zu den Zwecken des Vereins.

Laufende Zahl.	Bezeichnung der Behörden, welche die Beiträge gesammelt und eingeliefert haben:	Zahl der Mitglieder, welche unter 1 fl.	Zahl der Mitglieder, welche 1 fl. und darüber	Summa der Beiträge. fl.	Summa der Beiträge. kr.	Bemerkungen.
		beigetragen haben.	beigetragen haben.	fl.	kr.	
	I. Landgerichte:					
1	Buchloe	—	10	10	—	
2	Burgau	—	15	15	20	
3	Dilingen	7	12	22	18	
4	Donauwörth	2	6	15	6	ad 4. für 2 Jahre.
5	Füßen	—	23	23	—	
6	Göggingen	—	16	16	—	
7	Grönenbach	—	20	20	—	
8	Günzburg	—	11	11	—	
9	Höchstädt	4	15	17	—	
10	Illertissen	—	6	6	—	
11	Immenstadt	1	3	3	42	
12	Kaufbeuern	—	7	7	42	
13	Kempten	17	24	29	14	
14	Krumbach	—	22	23	57	
15	Lauingen	—	16	17	35	
16	Lindau	—	3	3	54	
17	Mindelheim	—	15	17	28	
18	Monheim	—	8	10	24	
19	Neuburg an der Donau	—	8	8	—	
20	Nördlingen	—	12	12	54	
21	Oberdorf	1	13	14	36	
22	Obergünzburg	—	9	9	40	
23	Ottobeuern	—	5	5	21	
24	Roggenburg	—	13	14	24	
25	Schwabmünchen	—	5	5	21	
26	Sonthofen	—	—	—	—	ad 26. ist noch im Ausstand.
27	Türkheim	—	11	20	—	ad 27. einschlüßlich der Rückstände pro 1839/40.
28	Weiler	—	8	8	20	
29	Wemding	—	11	17	6	
30	Wertingen	—	10	11	37	
31	Zußmarshausen	—	16	16	—	
	Summe I.	32	353	413	4	
	II. Herrschaftsgerichte:					
1	Babenhausen	—	9	11	52	
2	Bissingen	3	9	12	36	
3	Burheim	—	2	2	40	
4	Edelstetten	—	1	1	45	
5	Harburg	—	24	24	30	
6	Mönchsroth	—	5	5	—	
7	Neuburg an der Kammel	—	1	1	20	
8	Nordendorf	—	2	2	—	
9	Oettingen	—	17	17	—	
10	Wallerstein	—	2	3	—	
11	Weißenhorn	—	—	—	—	Noch im Ausstand.
	Summe II.	3	72	81	43	

Laufende	… Beiträge gesammelt und eingeliefert haben:	unter 1 fl. beitragen haben.	1 fl. und darüber beitragen haben.	der Beiträge. fl.	der Beiträge. kr.	Bemerkungen.
	III. Magistrate:					
1	Augsburg	—	103	188	—	
2	Kaufbeuern (unter dem k. Landgerichte enthalten)	—	—	—	—	
3	Kempten	—	6	6	—	
4	Lindau	—	—	—	—	ad 4. noch im Ausstand.
5	Memmingen	—	17	17	36	
6	Nördlingen	—	14	14	—	
7	Neuburg an der Donau (unter dem k. Landgerichte enthalten) . . .	—	—	—	—	ad 7. Daselbst besteht ein Filial-Verein.
	Summe III.	—	140	225	36	
	IV. Bau-Inspektionen:					
1	Augsburg (unter dem Magistrate enthalten)	—	—	—	—	
2	Dilingen	—	2	3	54	
3	Donauwörth	—	—	—	—	
4	Kempten.	—	3	3	—	
5	Mindelheim	—	2	2	—	
	Summe IV.	—	7	8	54	
	V. Forst-Aemter:					
1	Biburg	—	—	—	—	ad 1. noch im Ausstand.
2	Dilingen	—	5	5	—	
3	Günzburg	—	6	6	23	
4	Immenstadt	—	2	2	20	
5	Kaufbeuern	—	3	3	—	
6	Kempten	—	5	5	—	
7	Mindelheim	—	4	4	—	
8	Neuburg	—	—	—	—	Bei dem Filial-Vereine.
9	Ottobeuern	—	6	7	—	
10	Weissingen	—	5	6	—	
11	Wemding, jetzt Donauwörth (unter dem Landgerichte enthalten) . .	—	—	—	—	
	Summa V.	—	36	38	43	
	VI. Von auswärtigen Mitgliedern	—	6	30	48	Einschlüßig der von dem kön. Kämmerer und Gutsherrn Frhrn. von Fechenbach-Laudenbach zu Aschaffenburg für Jahrsberichte des histor. Vereins geleistete Bezahlung.
	Summe VI.	per se				
	Recapitulatio:					
	Summe I.	32	353	413	4	
	» II.	3	72	81	43	
	» III.	—	140	225	36	
	» IV.	—	7	8	54	
	» V.	—	36	38	43	
	» VI.	—	6	30	48	
	Hauptsumme	35	614	798	48	

Augsburg im Jänner 1842.

Kassa-Verwaltung des historischen Vereins des Regierungs-Bezirkes von Schwaben und Neuburg.

Reisinger, k. Rechnungs-Commissär, als Vereins-Cassier.

Ziffer 5.

Uebersicht
der Rechnungs-Ergebnisse für das Jahr 1841.

A. Einnahmen:

I. Auf den Bestand der Vorjahre:

a) Aktiv-Rechnungs-Rest v. J. 1840 inclus. einer pro Cassa vorhanden gewesenen Staats-Aktiv-Obligation zu 500 fl.	885 fl. 51 kr.	
b) Einnahms-Nachholungen (kommen unter den Beiträgen vor)	— fl. — kr.	
c) Rechnungs-Defekte und Ersätze	— fl. — kr.	
Summa I.		885 fl. 51 kr.

II. Auf den Bestand des laufenden Jahrs 1841:

a) an Vereins-Beiträgen inclus. einiger Nachträge	798 fl. 48 kr.	
b) aus dem Aktiv-Vermögen (Kapitalszinse)	9 fl. 47½ kr.	
c) aus verkauften Druckschriften	10 fl. 6 kr.	
Summa II.		818 fl. 41½ kr.
Summa aller Einnahmen		1704 fl. 32½ kr.

B. Ausgaben:

I. Auf den Bestand der Vorjahre:

a) Rechnungs-Passiv-Reste	— fl. — kr.	
b) Rechnungs-Defekte und Ersätze	— fl. — kr.	
c) Kosten des combinirten Jahrsberichts pro 1839 und 1840		
Druck-Kosten	448 fl. 36 kr.	
für das Zeichnen der Münzen-Abbildungen	8 fl. — kr.	
dem Kupferstecher und für die Kupferplatte	26 fl. — kr.	
für 2 lithographirte Tafeln	33 fl. — kr.	
für Abdrücke und Papier	58 fl. 52 kr.	
dem Kupferdrucker	10 fl. 25 kr.	
dem Schriftenstecher	1 fl. 12 kr.	
Buchbinderlöhne für das Heften	35 fl. 4 kr.	
Schreibereien und Verpackungskosten	15 fl. 24 kr.	
Summa I.		636 fl. 33 kr.

II. Auf den Bestand des laufenden Jahrs:

a) Regie:		
Schreiberlöhne und Schreibmaterialien	10 fl. 20 kr.	
Bedienung, Reinigung und Beheizung des Lokals	55 fl. 18 kr.	
Postporto und Botenlöhne	12 fl. 30 kr.	
Bücher-Einbände und Aufziehen der Carten	33 fl. 57 kr.	
b) Auf Inventarstücke: 2 neue Bücherkästen	46 fl. 48 kr.	
c) Auf Ankauf von Büchern und Druckschriften, Münzen, Medaillen rc.		
für Bücher	66 fl. 39 kr.	
für Münzen und Medaillen	193 fl. 34 kr.	
auf Erhaltung der Römer-Thürme.	34 fl. 34 kr.	
in Summa	295 fl. — kr.	
Summa II.		454 fl. — kr.
Summa aller Ausgaben		1090 fl. 33 kr.

Abgleichung.

Die Einnahmen betragen	1704 fl. 32½ kr.
Die Ausgaben	1090 fl. 33 kr.
Verbleibt Aktiv-Rest	616 fl. 59½ kr.

aus welchen die Kosten des Jahrsberichts pro 1841, dann weitere Ankäufe von Büchern, Fundmünzen rc. zu bestreiten sind.

Augsburg am 30. April 1842.

Kassa-Verwaltung des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg.

Meissinger, k. Rechnungs-Commissär als Vereins-Cassier.

Beilage 6.

Elaborate vom Jahre 1841.

I. Von dem 2ten Vereins-Vorstande Hrn. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser:

Die in diesem Jahresberichte grösstentheils auch abgedruckten Abhandlungen: 1) über die Ph. H. Müller'schen Medaillen und Thaler, mit der Gesammt-Uebersicht derselben unter 184 Nummern; — 2) die Zugabe zu dem v. Ahorner'schen Verzeichnisse der falschen Paduaner Medaillen und Münzen von *Cavinio* und *Bassianus* (vergl. den combinirten Jahrsber. pro 1839 u. 1840 p. 73 N. 1. mit der Note); — 3) die Relation über die im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg i. J. 1841 gemachten neuen Entdeckungen und Funde an Alterthümern und Münzen, und die von dem historischen Vereine gemachten Acquisitionen an solchen; — 4) der in der IIIten Abtheilung dieses Jahrsberichts abgedruckte kleine Codex diplomaticus; — 5) und 6) die beiden Aufsätze über das Wirken des historischen Kreis-Vereins zu Augsburg i. J. 1841, und des historischen Filial-Vereins zu Neuburg im Jahre 1840; — 7) die redigirte Monographie von Eggenthal, — und eine Zusammenstellung der urkundlichen geschichtlichen Daten zu sämmtlichen Orten des Landgerichts-Bezirks Donauwörth; — 8) eine Sammlung von Materialien zur Geschichte der Hauptbestandtheile, aus welchen das Landgericht Monheim mit dem Bezirke des jetzigen Landgerichts Wemding zusammengesetzt wurde; — 9) die Vollendung des bei dem historischen Kreis-Vereine vorliegenden Ortsgeschichtlichen Cadasters des Landgerichts-Bezirks Friedberg, die Monographien von 76 Landgerichtlichen Hauptorten enthaltend, — und 10) die Monographie der ehemaligen Burg und des Pfarrdorfs Hütting im Ldgte. Neuburg.

II. Von dem Ehrenmitgliede Hrn. Bischof und Reichsrath Peter v. Richarz in Augsburg:

Die in der IIIten Abtheilung dieses Jahrsberichts abgedruckten „Bemerkungen zur Abbildung der in der bischöflichen Wohnung zu Augsburg entdeckten römischen Alterthümer und Bau-Ueberreste."

III. Von dem Vereins-Sekretär und Ausschuß-Mitgliede Hrn. Studien-Rektor und Bibliothekar Caspar Mezger:

„Geschichte der vereinigten k. Kreis- und Stadt-Bibliothek in Augsburg, mit einem Verzeichnisse der in dieser Bibliothek befindlichen Handschriften." (Solche wurde besonders abgedruckt: Augsb. 1842 (gr. 8.), und in den Verlag der Math. Rieger'schen Buchhandlung daselbst gegeben, wie dessen i. J. 1840 im größten Quart herausgekommene Druckschrift: „Augsburgs älteste Druckdenkmale und Formschneider-Arbeiten, welche in der vereinten k. Kreis- und Stadtbibliothek zu Augsburg aufbewahrt werden, nebst einer kurzen Geschichte des Bücherdruckes und des Buchhandels in Augsburg", mit 37 Abdrücken von Original-Holzschnitten aus dem XVten und XVIten Jahrhundert).

IV. Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Hrn. Regierungsrath v. Ahorner:

Bemerkungen über die von Hrn. Pfarrer Koch zu Mögesheim, Herrschaftsgerichts Oettingen, i. J. 1841 ertheilten nachträglichen Aufschlüsse hinsichtlich der von ihm an den historischen Kreis-Verein abgegebenen Fossilien mit der Bezeichnung ihrer Funde; (vergl. hiezu die Nachrichten in dem combinirten Jahrsbericht pro 1839 und 1840 S. 85 und 86 sub N. 5).

V. Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Hrn. Domcapitular Bader:

1) eine von demselben angefertigte Uebersicht der geordneten 175 für den historischen Verein decopirten Urkunden den Diöcesan-Bezirk Augsburg, resp. den Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg betreffend; — 2) eine mit Urkunden ausgestattete Monographie der Hauscapelle ad St. Philippum et Jacobum im jetzigen Bischofshofe, — der vormaligen Domcustorie, — in Augsburg, mit einem Verzeichnisse der ehemaligen Inhaber derselben; — und 3) von demselben dem historischen Vereine übergeben: ein „Diarium Manuscriptum Autographum über die Kriegs-Ereignisse zu Neuburg an der Donau im französischen Revolutions-Kriege" i. J. 1796 (10. August bis 26. Sept.); niedergeschrieben von dem damaligen Professor der Physik und Mathematik, auch Seminar-Direktor in Neuburg Hrn. Albert Riegg, später Bischof in Augsburg und Reichsrath.

VI. Von dem Vereins- und Ausschuß-Mitgliede dem städtischen Hrn. Baurath Kollmann:

Die Relation über die Entdeckung eines Römer-Grabes innerhalb der jetzigen Stadt Augsburg, und der aus solchem erhobenen Gegenstände, — dann über die Funde bei mehreren Neubauten in der Stadt Augsburg i. J. 1841, und bei der Planirung und Terrassirung des städtischen Volksfest-Platzes an der Wertach; (vergl. hiezu in der IIten Abtheilung dieses Jahrsberichts die Vorträge S. 29 N. II., S. 40 N. III., S. 42 N. I., und S. 45 N. I).

VII. Das Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Dopfer zu Oberbeuern, Ldgts. Kaufbeuern, übersendete: Nachträge zum Geschlechte der Ritter v. Schwarzenburg, und zur Ortsgeschichte von Blöcktach; (cf. im combinirten Jahrsberichte pro 1839 und 1840 die dießfälligen Monographien).

VIII. Von dem Vereins-Mitgliede dem Hrn. Lyceums-Professor, und Bibliothekar Lorenz Stempfle in Dillingen:
Genealogische Bemerkungen über das Nürnbergische Patriziats-Geschlecht der Ebner v. Eschenbach aus Anlaß der eingesendeten historischen Predigt über die 1351 zu M. Medingen verstorbenen Klosterfrau Margaretha Ebner.

IX. Das Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Uhl zu Batzenhofen, Ldgts. Göggingen:
augmentirte die Orts-Monographien des Kreises mit jenen urkundlich und ganz erschöpfend bearbeiteten seines Pfarrsprengels Batzenhofen mit den Filialorten Rettenbergen, Edenbergen und Petershof, dann mit Beiträgen zu den Ortsgeschichten von Gablingen, Holzhausen, Täfertingen, Hirblingen, Langweid und Gersthofen. — (Nur die Menge des Stoffes für diesen Jahrs-Bericht gebot die Vertagung des Abdrucks der Ortsgeschichte von Batzenhofen und seiner Pfarrfilialen).

X. Von den 13 Ortsgeschichten des ehemaligen Pflegamts Reichertshofen, welche das Ehren-Mitglied unseres Vereins Hr. Vereins-Sekretär Joseph Graßegger zu Neuburg bearbeitete, — und von den 35 den Landgerichts-Bezirk Neuburg erschöpfenden Monographien, welche die Pfarrherren und andere Geschichtsfreunde dieses Bezirks an den historischen Filial-Verein in Neuburg eingesendet, und das Vereins-Mitglied Hr. Bibliothekar Miltner daselbst seiner Revision unterzogen hat, wird unten S. 58 nähere Nachricht ertheilt:

XI. Von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Peter Amadeus Stoß, Item Landgerichts-Assessor zu Obergünzburg, kamen i. J. 1841 ein:
1) Beiträge zur Geschichte des adelichen Geschlechts der v. Benzenau oder Pienzenau mit einer Stammtafel;
2) einige Notizen über die bauliche Beschaffenheit des Schlosses Kemnath;
3) ein Hexen-Prozeß zu Ober-Günzburg i. J. 1716 geführt;
4) Abdrücke älterer Gemeinde-Siegel der Märkte Ronsberg und Ober-Günzburg mit dazu gehörigen Notizen; und
5) Excerpta et Collectanea zur Geschichte des Landgerichts Zußmarshausen.

XII. Von dem — dem Vereine neu beigetretenen Mitgliede, dem Rechtspraktikanten und Concipienten bei Hrn. Advokaten Bayer in Monheim, Hrn. Alois Braun wurde
eine Skizze mit Bemerkungen über einige europäischen Friedensschlüsse eingesendet.

XIII. Endlich berichtigte noch das Vereins-Mitglied Hr. Landgerichts-Arzt Dr. Zörr zu Immenstadt den Vortrag S. 129 ad XI. N. 5. im combinirten letzten Jahrsberichte, „daß die als zum Pfarrdorfe Fischen, Ldgts. Immenstadt gehörig bemerkten, und in den Kreis-Intelligenz-Blättern des Illerkreises Jahrgang 1816 p. 160 abgedruckten monographischen Beiträge nicht dieses Pfarrdorf, sondern den südlich 1 Stunde von Kempten gelegenen Weiler Fischen, Ldgts. Kempten, beträfen."

Ziffer 7.

Uebersicht.

der in dem Jahre 1841 erhaltenen Geschenke an Büchern, und Bilderwerken, dann der erkauften Bücher.

I. Von der hohen k. Kreis-Regierung erhielt der Verein:
„Jahrbücher der Stadt Nördlingen für das Jahr 1840"; Nördlingen 1841 (8.).

II. Von der k. Akademie der Wissenschaften in München durch das Vereins-Mitglied Hrn. Registrator und Kassier Progel:
1) Monumenta boica. Volumen XXXIII. Abthl. A.; Monachii 1841 (4.); – 2) des k. geheimen Raths Dr. Ph. Fr. v. Walthers akademische Rede zum Andenken an Dr. Ignaz Döllinger; München 1841 (4.); – 3) Abhandlungen der historischen Classe der kön. Akademie der Wissenschaften, IIIten Bandes 1te Abtheilung; München 1841 (4.).

Von den Ehren-Mitgliedern:

III. Von dem vorigen hochwürdigsten Hrn. Bischof v. Geissel in Speyer, jetzt Coadjutor mit dem Recht der Nachfolge des Erzbisthums Köln:
Dessen Kaiser-Dom zu Speyer. III Theile in 1 Bd. Speyer 1826–1828. (gr. 8.).

IV. Von dem hochwürdigsten Hrn. Bischof und Reichsrath Peter v. Richarz in Augsburg, dessen als damaliger Rektor und Professor der Philologie zu Würzburg i. J. 1829 verfaßtes Programm zur Kundgabe der akademischen Gesetze, cui inest „Commentatio Philologica-Critica, de politicorum *Ciceronis* librorum tempore natali." Würzeburgi 1829 (4).

V. Von dem wirklichen Hrn. Staatsrath, Vorstand des k. Reichs-Archivs und jetzigen Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften in München Max. Procop Freiherrn v. Freiberg-Eisenberg:
Dessen „Regesta sive Rerum Boicarum Autographa." Vol. VIII. et IX. Monachii 1839 et 1841. (2 Bände in 4).

VI. Von dem Hrn. Minister-Residenten bei den freien Hanseestädten Lübeck, Bremen und Hamburg, Freiherrn v. Hormayr auf Hortenburg, k. b. Kämmerer und geh. Rath ꝛc. zu Bremen:
Dessen Taschenbuch für vaterländische Geschichte. Jahrgang 1842. Leipzig 1842. (kl. 8.).

VII. Von dem Hrn. Legations-Rath Ritter v. Koch-Sternfeld:
Dessen „Betrachtungen über die Geschichte, ihre Attribute und ihren Zweck, als eine der fürwährenden Aufgaben der bayerischen Akademie der Wissenschaften, vom Jahre 1759 bis zur Gegenwart." Gelesen in der öffentlichen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften, zur Feyer ihres 82sten Stiftungstages; München 1841. (4.).

VIII. Von dem Hrn. Professor und geistl. Rath Dr. Heinrich Schreiber zu Freiburg im Breisgau:
Dessen „Taschenbuch für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland"; 3ter Jahrg.; Freiburg 1841. (kl. 8.).

IX. Von dem Hrn. Hofrath und Historiographen des Großherzoglich Hessen'schen Hauses und Landes Dr. Steiner zu Kleinkrotzenburg bei Seligenstadt:
1) Dessen „Geschichte und Beschreibung der Stadt und Abtei Seligenstadt am Main"; Aschaffenburg 1820. (8.); – und 2) von dem von ihm redigirten „Archiv für hessische Geschichte und Alterthumskunde"; das 1te Heft des IIIten Bandes; Darmstadt 1842. (8.).

X. Von dem k. bayer. Hrn. Artillerie-Oberstlieutenant Carl Weishaupt:
Dessen „Beiträge zur Kenntniß des Römerstraßen-Zuges von *Augusta Vindelicorum* bis *Juvavo* und deren nächste Umgebungen in alterthümlichem Bezuge"; München 1841. (8.).

Von Ausschuß-Mitgliedern des Vereins:

XI. Von dem IIten Vereins-Vorstande Hrn. Regierungs-Direktor Ritter v. Raiser:
1) dessen „Beschreibung der römischen Alterthümer in Augsburg", mit 13 Kupfertafeln (im

Buchhandel vergriffen); Augsb. 1820. (4.); – 2) dessen „Guntia, – Beschreibung des römischen Antiquariums zu Augsburg, – und neue Funde von Alterthümern in Augsburg, und dessen Umgebung mit Kupfern“; Augsb. 1823. (4.); – 3) dessen „Viaca“, oder „antiquarische Reise von *Augusta* nach *Viaca*, (den castris ad vias bei Krumbach) mit Exkursionen nach *Venaxomodurum* (bei Weißenhorn), und *Coelio-Monte*“ (Kellmünz); mit Kupfertafeln und Carten, Augsb. 1829. (4.); – 4) dessen Uebersicht der bis zu Ende des Jahrs 1840 bei dem histor. Vereine des Kreises Schwaben und Neuburg eingelaufenen Ortsgeschichten der Hauptorte dieses Kreises und der eingelieferten topographisch-statistischen Beiträge zu den Monographien dieser Hauptorte; Augsb. 1841. (4.) (besonders abgedruckt aus dem combinirten Jahrsberichte der Jahre 1839 und 1840 S. 109–166); – 5) desselben: „Abhandlung über das oberhalb Pfinz bei Eichstädt gefundene Römer-Monument „Sedato sacrum“; Augsb. 1825. (4.); – 6) dessen Abhandlung über eine Sammlung von 200 geschnittenen Steinen mit den Bildnissen sämmtlicher Kaiser von Julius Cäsar bis auf Franz II.; Augsb. 1832. (4.); – 7) desselben „Chronicon antiquissimum *Ottoburanum*“; Augsb. 1839. (4.); – 8) desselben besonders abgedruckte Erklärung der 3 Kupfer- und lithographirten Tafeln zum combinirten Jahrsbericht des historischen Kreis-Vereins in Augsburg pro 1839 und 1840 mit den Abbildungen von keltischen, römischen und andern Münzen“; Augsb. 1841. (4.); – 9) der Vorrath der auf seine Kosten veranstalteten Mehrauflage der „Beiträge für Kunst und Alterthum im Ober-Donau-Kreise“, nämlich: a) 30 Exemplare in albis, Jahrg. 1831, Augsb. 1831. (4.), – b) 36 Exemplare, Jahrg. 1832; – und dazu in einem besondern Pack 54 Abdrücke jener 2 Bogen, welche die Reihenfolge aller römischen, byzantinischen und deutschen Kaiser und Könige, von Julius *Caesar* bis auf *Magnus Maximus* und Constantin VII., dann von Carl dem Großen bis auf Franz II. enthalten, Augsb. 1832. (4.), – c) 8 Exemplare dieser Beiträge pro 1833, Augsb. 1833. (4.), – d) 35 Exemplare in albis der Jahrgänge 1834 und 1835, (vergl. die IIte Abtheilung des Iten Jahrsberichts des historischen Kreis-Vereins für das Jahr 1835); (4.), – und e) 50 besonders abgedruckte Exemplare in albis dieser Beiträge für Kunst und Alterthum vom Jahre 1836, (ist die IIte Abtheilung des sich vergriffenen IIten Jahrsberichts des historischen Kreis-Vereins in Augsburg pro 1836); – dann 10) die Abhandlung „über die Einwohner Deutschlands im IIten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung, namentlich von Sachsen und Bayern nach *Claudius Ptolemaeus*“, von dem Akademiker Hrn. Professor und geistlichen Rath Dr. Buchner; München 1839. (4.); – 11) Jahrsbericht der k. Akademie der Wissenschaften in München von derer neuen Organisation i. J. 1827 bis Ende Septembers 1829; München 1829. (4.); – 12) „München unter der Vierherzog-Regierung“ 1397 – 1403, von Joh. Andreas Schmeller, Custos der k. Hof- und Staatsbibliothek; München 1833. (4.); – 13) „Rede in der Akademie der Wissenschaften zur Feyer des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes Sr. Maj. des Königs Ludwigs I. am 25. August 1836“; gehalten von dem Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften geh. Rath v. Schelling; München 1836. (4.); – 14) „Chronik von Erling und Heiligenberg (Andechs) während des 30jährigen Krieges.“ Nach dem Manuscripte des damaligen Prälaten Maurus Friesenegger, von Franz Maria Ferchel, Lehrer der orientalischen und anderer Sprachen etc.; München 1833. (4.); – 15) „Vita *Pauli Melissi Schedii*, edit. a Dro. Jos. *Gutenaecker*“; Wirceburgi 1834. (8.); und 16) Gutenäckers Geschichte des Gymnasiums zu Münnerstadt. 1tes Heft; Würzburg 1835. (8.).

XII. Von dem Hrn. Domcapitular Bader:

1) Den Schematismus der Geistlichkeit des Bisthums Augsburg für das Jahr 1841; Augsburg 1841. (8.); – 2) dessen Erinnerungen an Ignaz Albert v. Riegg, Bischof von Augsburg; Augsb. 1839. (8.); – 3) die Druckschrift: „Justa defensio antiquissimi diplomatis, quo *Ludovicus* Imperator Coenobium nobilium Virginum *Lindaviense* nono abhinc seculo stabilivit contra iniquam censuram Hermanni *Conringii*“; Constantiae 1691. (4.).

XIII. Von dem Hrn. Studienlehrer Greiff:

„Johann Winkelmanns Geschichte der Kunst des Alterthums“; dem Hrn. Fürsten v. Kauniz gewidmet, Wien 1776. (gr. 4.).

XIV. Von dem Stadt Augsburg'schen Hrn. Baurath Kollmann:

„Der Lech-Ablaß bei Augsburg“. Eine monographische Skizze mit Hinblick auf die sämmtlichen hydrotechnischen Anstalten der Stadt Augsburg, mit 2 Tafeln; Augsb. 1839. (gr. 8.).

Von andern Vereins-Mitgliedern:

XV. Von dem k. b. geh. Rath Bernhard Freiherrn v. Hornstein in Lindau, ehemaligem Landmarschall des Herzogthums Neuburg:

1) In Einem Folio-Bande: „Ottonis Frisingensis Episcopi, rerum ab origine mundi ad ipsius usque tempora gestarum libri octo.“ – 2) „Ottonis Frisingensis de gestis Friderici primi Aenobarbi

Caes. Augusti libri duo.“ – Und 3) „Radevici Frisingensis ecclesiae Canonici libri duo prioribus additi, de gestis Friderici Imperatoris. Argentorati 1515. (Fol.)

XVI. Von dem Fürstl. Hohenzollern-Sigmaringen'schen Hrn. Obersten und Bau-Direktor v. Hövel: Dessen „Abbildung und Beschreibung der Capelle zu Belsen, k. würtemb. Oberamts Rottenburg am Neckar;“ Stuttgart und Sigmaringen 1841, (Quer 4.).

XVII. Von Hrn. Professor Dr. Hefner in München: 1) Dessen Abhandlung „über den historischen Werth der alten Grabhügel, Grab- und Opferstätten“; Regensburg 1840. (8.); – 2) über die literarischen Leistungen des Klosters Scheyern; München 1841. (8.); – und 3) dessen römisches Bayern in antiquarischer Hinsicht; ibid. 1841. (4.).

XVIII. Von Hrn. Professor Stempfle in Dilingen: 1) Bericht über die königl. Studien-Anstalten zu Dilingen, für das Jahr 1832 – 1833, nebst dessen Programm: „die Universität zu Dilingen in ihrer Gründung und ersten Blüthe“; Dilingen 1833. (4.); – 2) die gottselige Margaretha Ebner (v. Eschenbach), Klosterfrau zu Maria-Medingen; historisch dargestellt; Augsburg 1838; (8.); – und 3) Jacobi Androvetii *du Cereeau* Picturae, quas *Gorottesche* vocant Itali; Aug. Vind. 1694. (mit 42 Blättern dieser Arabesken).

XIX. Von Hrn. Joseph Bergmann, k. k. Custos der Antiken- und Münzen-, dann der Ambraser-Sammlung in Wien: Dessen „Beiträge zur Geschichte des Geschlechts der Freundsberge zu Mindelheim“; Wien 1841. (gr. 8.).

XX. Von Hrn. Gymnasial-Präfekt P. Franz Esterl in Salzburg: Dessen „Chronik des adeligen Benediktiner-Frauenstifts Nonnberg in Salzburg“; Salzb. 1841. (8.).

XXI. Von dem Hrn. Caplan Höfling zu Gemünden am Main: 1) Dessen Beschreibung und Geschichte der Wallfahrt und des ehemaligen Klosters Maria Buchen bei Lohr am Main; (Lohr am Main 1841.) (8.); – 2) dessen Geschichte und Beschreibung der Valentins-Capelle bei Lohr; Würzburg 1841. (8.).

XXII. Von dem Chyrurgen Buhl von Kicklingen, Ldgts. Höchstädt: 2 Hefte in heraldischer und genealogischer Hinsicht des Aufbewahrens werther Wappen-Sammlungen. (in Fol.).

Von historischen Vereinen:

A. des Inlands:

XXIII. Von dem historischen Vereine von und für Oberbayern: 1) Dessen dritter Jahrsbericht für das Jahr 1841; München 1841. (gr. 8.); – 2) des Oberbayerischen Archivs für vaterländische Geschichte, IIIten Bds. 1tes, 2tes und 3tes Heft; München 1841. (gr. 8.).

XXIV. Von jenem für die Oberpfalz und Regensburg: Dessen Verhandlungen; des IIten Bandes 3tes und 4tes Heft; Regensburg 1841. (kl. 8.).

XXV. Von jenem für Oberfranken in Bayreuth durch den Vorstand dieses Vereins unser Ehrenmitglied Hrn. Bürgermeister v. Hagen in Bayreuth: „Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken“; Iten Bandes 3tes Heft; Bayreuth 1841. (gr. 8.).

XXVI. Vom historischen Vereine zu Bamberg: Dessen „vierter Bericht über das Bestehen und Wirken des histor. Vereins zu Bamberg“; Bamberg 1841. (8.).

XXVII. Von jenem für Mittelfranken zu Ansbach: Dessen 10ter Jahrsbericht; Ansbach 1841. (4.).

XXVIII. Von jenem für Unterfranken in Würzburg: Dessen Archiv: VIten Bandes 2tes und 3tes Heft; Würzburg 1840 und 1841. (8.).

XXIX. Vom historischen Filial-Vereine in Neuburg: Dessen „Monatliches Collektaneen-Blatt für die Geschichte der Stadt Neuburg und deren Umgegend.“ Sechster Jahrgang 1840; Neuburg 1840. (8.).

B. Von den historischen Vereinen des Auslandes durch Druckschriften-Tausch.

XXX. Von dem Thüringer-Sächsischen Vereine:
1) Dessen „neue Mittheilungen aus dem Gebiet historisch-antiquarischer Forschungen"; des Vten Bds. 3tes und 4tes Heft; Halle 1840. (8.); – 2) dann des VIten Bds. 1tes Heft; ibid. 1841. (8.).

XXXI. Von dem Verwaltungs-Ausschusse des Ferdinandeums in Innsbruck:
Das 7te Bändchen „der neuen Zeitschrift für Tyrol und Vorarlberg;" Innsbruck 1841. (8.).

XXXII. Von dem Vereine für die Mark Brandenburg in Berlin:
1) „Märkische Forschungen Iter Band"; Berlin 1841. (8.); – 2) dann die Druckschrift: „über die Erwerbung der Mark Brandenburg durch das Luxenburgische Haus"; Berlin 1840. (8.); – und 3) „Schauplatz der Thaten des großen Churfürsten Friedrich Wilhelms"; Berlin 1840. (8.).

XXXIII. Vom Vereine für Niedersachsen in Hannover:
1) „Vaterländisches Archiv des historischen Vereins für Niedersachsen." Jahrgang 1839. 4 Hefte; – Hannover 1839. (8.); – 2) „Programm und Statut des historischen Vereins für Niedersachsen." Jahrg. 1835, dann desselben „2te, 3te und 4te Nachricht"; ibid. 1835 bis 1837; – und 3) „ein Haus der Väter", beschrieben von Dr. Blumenhagen. (Zusammen 5 Heftchen); Berlin 1838 und 1839. (8.); – und 4) „Vaterländisches Archiv", herausgegeben von Dr. Adolf Brönnenberg. 1–4tes Heft; Berlin 1840. (8.).

XXXIV. Von dem Voigtländischen Verein zu Hohenleuben:
Dessen 15ter Jahrsbericht; Schleiz (8).

XXXV. Vom Verein für Hessische Geschichte und Landeskunde zu Cassel:
1) Dessen Zeitschrift des IIten Bandes 4tes Heft und des IIten Theiles 1tes Heft. (2 Theile), Kassel 1840 und 1841. (8.); – 2) die Ritter-Gesellschaften in Hessen während des 14ten und 15ten Jahrhunderts, von G. Landau; ibid. 1840. (8.).

XXXVI. Von Hrn. Pfarrer Alberti zu Triebes:
Dessen fünfzehnter Jahrsbericht des Voigtländischen Alterthumsforschenden Vereins. Jahrg. 1840; Gera 1840. (8.).

Dann sind i. J. 1841 gekauft worden:
1) das Hof- und Staatshandbuch des Königreichs Bayern v. J. 1841; München 1841. (gr. 8.); – 2) der Adreß-Kalender der Stadt Augsburg; 1841. (8.); – 3) Lichnowskys Verzeichniß der Urkunden zur Geschichte des Hauses Habsburg von den ältesten Zeiten bis 1291; Wien 1841. (8.); – 4) die Trachten des christlichen Mittelalters, von Professor v. Hefner u. a.; bis jetzt die ersten II Bände, – jeder Band aus 4 Heften und 24 Tafeln bestehend; und 5) vollständige Geschichte der Stadt und Grafschaft Kempten, von Professor Haggenmüller; Ir. Bd. 1840. (8.).

Zweite Abtheilung.

Beiträge
für Kunst und Alterthum im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg
für das Jahr 1841.

added to card 4

Beyträge
für
Kunst und Alterthum
im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg, für das Jahr 1841.

I.
Fortsetzung und Schluß der Beschreibung der von Philipp Heinrich Müller zu Augsburg geschnittenen Porträts- und historischen Medaillen;

vom Jahr 1700 bis 1716.

Mit einer Uebersicht der vorgetragenen 184 Medaillen.

Im Zusammenhange zum Vten Aufsatz im zweiten Jahrs-Berichte S. 41 bis 50 unter der Ueberschrift: „Nachrichten von dem berühmten Augsburg'schen Stempelschneider Philipp Heinrich Müller, und Beschreibung einiger von demselben geprägten historischen Medaillen" unter 27 Nummern, (Nr. 1 bis 27); – dann zum IIten Aufsatze im combinirten fünften und sechsten Jahrs-Berichte S. 14 bis 29 unter der Rubrik: „Fortsetzung der Beschreibung der von Ph. H. Müller zu Augsburg geschnittenen Porträts- und historischen Medaillen", unter 40 Nummern (Nr. 28 - 67), und mit Bemerkungen über die von Ph. H. Müller geschnittenen 26 Thaler; – wozu im ersten Jahrs-Berichte auch noch der Vortrag S. 34 und 44 über die auf die Schlacht und den Sieg bei Höchstädt geschlagenen Medaillen gehört; folgt nunmehr unter den nachstehenden 66 Nummern das vollständige descriptive Verzeichniß der noch nicht vorgetragenen von Ph. H. Müller geschnittenen, oder demselben attribuirten, oder seiner zweifelhaften historischen und Porträts-Medaillen, Thaler, und einiger religiösen und allegorischen Medaillen, mit einer Uebersicht des Vortrags über seine sämmtlichen Medaillen:

68.

Auf den Sieg bei Narva und den Entsatz dieser Bestung durch die Schweden unter Carl XII. von der russischen Belagerung i. J. 1700. 1)

Hauptseite: „CAROLVS D. G. REX SVECIAE", mit dem Brustbilde dieses Königs im Harnische und in der Allong-Perücke. – Unten die Bezeichnung: P.(hilipp) H.(einrich) M.(üller).

Kehrseite: „TANDEM BONA CAVSA TRIVMPHAT." – Eine geflügelte und behelmte Viktorie mit 2 Lorbeer-Kränzen in der Rechten, und mit einem Palmzweige in der Linken ruht auf feindlichen Waffen, zu ihren Füßen liegt ein besiegter Russe mit seinem getödteten Pferde. – Im Hintergrunde ist die Stadt Narva mit dem Bergschlosse Iwanogorod mit dem davor aufgepflanzten Belagerungs-Geschütze sichtbar.

---

1) Nach dem v. Stetten'schen Mspt. S. 57 und 58 sub N. 97, und nach jenem des Hrn. Hofraths v. Thorner S. 14 und 15 sub N. 25; – dann nach einem Abstoß dieser Medaille in Composition in der v. Kaiser'schen Sammlung der Ph. H. Müller'schen Medaillen. – Vergl. hiezu das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet vom Jahre 1742 p. 50, und Lochners Medaillen-Sammlung Tab. II. p. 393 Jahrgang 1738. – In dem damaligen Kriege zwischen Rußland und Schweden belagerte der Herzog von *St. Croix* als russischer General-Feldmarschall in Beysein des Czaars Peters I. in seiner damaligen Eigenschaft als Lieutenant, die schwedische Vestung Narva; Carl XII. brachte ihm aber 1700 (am 20/30 Nov.) eine große Niederlage bei, und befreite hiedurch Narva. Der Verlust der Russen wurde ohne die ertrunkenen auf 18 bis 20,000 Mann, und auf 9000, welche in den 3 Stürmen von Narva blieben, berechnet.

Im Abschnitte steht die Legende: „OB RVSSOS FVGATOS, ET NARVAM LIBERAT(am); 1700."

Randschrift: **„A Domino factum est istud, et est mirabile in oculis nostris."**

69.

Auf die erste Eroberung von Landau am 10. Sept. 1702 im Beysein des römischen Königs Josephs I. 2)

Avers: „IOSEPHVS D. G. ROM(anorum) ET HVNG(ariae) REX"; – mit dessen Brustbild im Panzer mit dem Toison-Orden, und in der großen Staats-Perücke. Unten die Bezeichnung P. H. M.

Revers: „ARMORVM PRIMITIAE." – Darstellung der Beschießung der Festung Landau.

Im Abschnitte: „LANDAVIA RECEPTA Die 10. SEPT. 1702."

Randschrift nach Ovid: **„Leopolde, nunc de prole tua juvenem Germania sentit, bellaque pro magno Caesare Caesar agit."**

2) Nach dem v. Stetten'schen Manuscript S. 58 sub N. 98, und dem v. Ahorner'schen räsonirenden Verzeichnisse der Ph. H. Müller'schen Medaillen S. 22 N. 50 mit Bezugnahme auf die Lochner'sche Medaillen-Sammlung Jahrg. 1741 T. V. p. 33. – v. Ahorner bezweifelt, ob die mit sichtbarer Eile entworfene Revers-Seite dieser geschichtlichen Medaille ebenfalls von Ph. H. Müller, oder nicht vielmehr von einem andern Graveur, vielleicht von Leherr oder Hautsch, sey? – Im spanischen Successions-Kriege declarirten am 15. Mai 1702 der Kaiser Leopold I., und die beiden See-Mächte England und Holland dem König von Frankreich: Ludwig XIV., und seinem Enkel Philipp Herzog von Anjou, als Erben von Spanien (nach einem erschlichenen Testamente des am 1. Nov. 1700 verstorbenen Königs Carls II. von Spanien) den Krieg, welcher Kriegs-Erklärung dann auch das deutsche Reich am 6. Okt. 1702 accedirte. Der Reichsmarschall Ludwig Markgraf von Baden, belagerte in diesem Kriege am 16. Juni 1702 die von dem französischen General *Melac* vertheidigte Vestung Landau, der römische König Joseph I. kam in das kaiserliche Lager, und Landau capitulirte am 10. Sept. 1702.

Bemerkung.

Die in die Jahre 1702 und 1703 gehörigen geschichtlichen und Porträts-Medaillen von Philipp Heinrich Müller auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern, und auf dessen Bruder den Churfürsten Joseph Clemens von Cölln, dann auf die Eroberung der damaligen vesten schwäbischen Reichsstädte Ulm und Memmingen i. J. 1702, und auf die bayerischen Eroberungen i. J. 1703 überhaupt, sind bereits im IIten Jahres-Berichte des historischen Kreis-Vereins zu Augsburg v. J. 1836 S. 48 und 49 unter den Nummern 27 bis 32 vorgetragen und beschrieben worden.

70.

Auf die Besteigung des spanischen Throns durch Carl (III), Erzherzog von Oesterreich i. J. 1703. 3)

Avers: „CAROLVS III. D. G. REX HISPAN(iarum) ARCH(idux) AVST(riae)"; – mit dem Brustbild dieses Erzherzogs, als des nach Erbrecht erklärten Königs von Spanien, dieses Namens des IIIten, später aber als römischer Kaiser Carl der VIte zugenannt, – im Brustharnisch mit dem Toison-Orden geziert, im Königsmantel und in der Staats-Perücke. – Unter dem Arme ist die bekannte Bezeichnung P. H. M. angebracht.

Revers: „NON INDEBITA POSCO REGNA MEIS FATIS"; – ein landender österreichischer Krieger – auf einem verzierten Schiffsschnabel stehend, schützt mit seinem – mit dem österreichischen Wappen

3) v. Stetten'sches Manuscript p. 61 N. 105, woselbst aber die Randschrift dieser Medaille nicht bemerkt ist. – v. Ahorner hat diese Medaille nicht. – In der v. Kaiser'schen Medaillen-Sammlung befindet sich ein Abstoß derselben von Composition. – Bekanntlich landete der gegen das von dem König Ludwig XIV. von Frankreich bewirkte Testament des ohne Leibes-Erben verstorbenen Königs Carls II. von Spanien, nach Erbrecht und durch Renuntiation des Kaisers Leopolds I., und des ältern Bruders des römischen Königs Josephs I. zum König von Spanien erklärte zweite Sohn dieses Kaisers Erzherzog Carl i. J. 1703 mit einem Heere an den Küsten von Catalonien, und begann am 15. Sept. desselben Jahres die Belagerung von Barcellona, welche reiche Hauptstadt Cataloniens sich auch am 9. October ergab. König Carl III. machte hierauf bedeutende Progressen in Catalonien, Arragonien, und im Königreiche Valentia gegen den Herzog von Anjou.

die vor ihm mit dem spanischen Wappen am Meeres-Ufer knieende **Hispania**; neben ihm steigt ein 2ter Krieger mit Trophäen im Arme an das Land; – hinter demselben steht die **Gerechtigkeit** mit der Wage; – rückwärts der **Hispania** entflieht ein Krieger mit dem Hahn auf dem Helme, und mit den französischen Lilien im Schilde; ein 2ter feindlicher Krieger liegt zu Boden.

Im Abschnitte steht die Legende: „A PATR(e) ET FRATR(e) A. A. (Augustissimis) CESSION(e) FACTA. XII SEPT(embris) HISP(aniam) PETIT. 1703.“

Randschrift: **„Auspicibusque Diis tanti cognominis haeres, omine suscipiat, quo pater orbis onus.“**

71.

Auf den Reichsgrafen Franz Maximilian Euseb von Königseck-Aulendorf, (c. v. J. 1704). [4]

Avers: „FRANC(iscus) MAX(imilianus) EVS(ebius) S(acri) R(omani) I(mperii) C(omes) M.(ajestatis) A. COS. (Consiliis) INT.(imis) ET. CAM.(merarius)“; – mit dessen geharnischtem Brustbild. – Unter dem Arme mit der Bezeichnung P. H. M.

Revers: „VIGILANTIA FABIVS. CONSILIIS CATO. ARMIS SCIPIO.“ – Drei weibliche Figuren in der Mauerkrone, von welchen 2 knieen, die 3te aber gebeugt steht, reichen dem geharnischten Feldherrn Lorbeer-Kränze dar; auf ihren in der Linken haltenden Schilden sind die Wappen der Städte **Kempten**, **Bregenz**, und des tyrolischen Gerichts **Ehrenberg** abgebildet. Die Genien dieser Städte schirmt der Landvogt wie ein tapferer Feldherr mit der Rechten durch sein Schwert, und mit der Linken durch seinen Schild.

Randschrift: **„Fors et virtus miscentur ad unum“**; (Virgil. Aeneid.)

---

4) Nach dem v. **Stetten**'schen Manuscript p. 61 und 62 sub N. 106, – und nach v. **Ahorner** l. c. p. 41 N. 99. – Hr. Chr. Dav. v. **Stetten** ist im Besitz eines Exemplars in Silber dieser schönen Medaille, von welcher auch der Wirth **Hartmann** in **Ober-Maiselstein** (Ldgts. **Immenstadt**) ein Exemplar besitzt; – v. **Ahorner** besaß hievon nur ein von dem Hofgraveur **Reuß** abgeklatschtes Exemplar in Zinn. – Dieser gewesene kaiserliche geh. Rath, Kämmerer und Landvogt in Ober- und Nieder-Schwaben schirmte gegen die Eroberungen des Churfürsten **Max. Emanuels** von Bayern, und der mit ihm allirt-gewesenen Franzosen in Schwaben mehrere Oberländische Reichs- und österreichische Gränzstädte, und namentlich **Kempten**, den tyrolischen Paß **Ehrenberg** bei **Reutti**, und die Clause bei **Bregenz**, wie solches sein nachfolgendes, in **Aulendorf** vorhandenes Grabmal nachweist. Er starb im Jahre 1710. – v. **Ahorner** hielt die Städte-Wappen dieser Medaille irrthümlich für jene von **Kaufbeuern**, **Ißny** und der Veste **Ehrenberg**; – (vergl. hiezu die im IIten Jahrsberichte S. 49 sub N. 22 beschriebene **Müller**'sche Medaille auf die i. J. 1703 von **Max. Emanuel** eroberten 14 Städte. – Die Inschrift des erwähnten Grabmals lautet: „Ah – Viator – sta et lege! – Cui putas lapis hic positus? – Quomodo legis? – Magno Cunonis filio – Lapidi angulari regio – Hunc an nosse cupis? – Fuit heu – heu fuit: Illustrissimus et excellentissimus Dominus Dominus Franciscus Maximilianus Antonius Eusebius S. R. J. Comes in *Königseck* et *Rothenfels*, liber Baro in *Aulendorf* et *Stauffen*, Dominus in *Ebenweiller* et *Wald*, Sacrae Caesareae Majestatis Camerarius et intimus Consiliarius actualis, *superioris et inferioris Sueviae Archipraefectus* (Landvogt) ꝛc. – Natus anno 1669 7mo Maji ex hereditatis nomine lapidem angularem sese probavit, cui Romanorum Imperatores Augustissimi *Leopoldus* et *Josephus* innitebantur, ejus et consilio et auxilio fulti. *Talem sese probavit Brigantio*, *Campiduno*, *Erenbergio*, *aliisque civitatibus*, *ad quem hostilis Gallorum impetus fuit collisus*. Lapis erat angularis dilectae cumprimis patriae, quam in ultima bavaro-gallica conjunctione et irruptione solus communi omnium solatio est tutatus propriis interim ditionibus pro sui principis et publico bono hostuum devastationi expositis. Hunc, qui loqui etiam inter principes audierunt, mirabuntur omnes, testibus *Ulma* Suevorum, *Eslinga*, *Rothwila* cum pluribus imperii civitatibus, dum ibidem augustissimi Caesaris nomine homagium sibi praestare fecit, ubique prudens et fidelis Minister, animorum Magnes (Magnet).

Desponsatus erat Illustrissimae Dominae Mariae Antoniae Comitissae a *Breunerin*, post se relinquens bis masculinam bisque foeminnam in vivis progeniem. Hunc ex Comissione Friburgo Brisgoviae reducem mors in arce Fürstenbergica Stielingensi aggressus est, citans ad homagium mortalitatis regium regi immortali praestandum; quod et praestitit.

Heu! heu! cecidit et occidit, spes et pes,
hic familiae, hic patriae.
Abiit et obiit 8. Februarii (1710) aetatis 41.
Defuncto praecentur omnes bene!“

72.

Auf die Schlacht bei Blindheim (oder Höchstädt) i. J. 1704.[5])

Avers: „PROBATA SOCIORVM VIRTVS FIDESQVE"; – 2 Genien halten die Porträts-Medaillons der alliirten 3 Feldherren als Brustbilder, welche die Beischrift haben: „EVGEN(ius), DVX SABAVD(iae)", – „LVDOV(icus) WILH(elmus) MARCH(io) BADEN(sis)", – und „IOHAN-N(es) DVX (de) MARLEBVRG"; – auf dem diese 3 Porträte umschlingenden Bande steht: „HIS TVTELARIBVS", – im Abschnitte aber: „FRANCONIA SERVATA", – „SVEVIA LIBERATA; 1704."

Revers: „TALLARD(us) FR(anciae) MARESC(calcus) CVM MVLT(is) DVCIB(us) ET X. MILLIB(us) MILIT(um) CAPTIS." – Mit einer von dem Donau-Strome durchschnittenen ebenen Landschaft; – im Vordergrunde derselben ruht der Flußgott *Danubius*, den Blick gegen eine aus eroberten Fahnen, Geschütze und feindlichen Waffen errichteten Tropháe gekehrt; – auf einer demontirten Kanone sitzt die Sieges-Göttin und bemerkt auf ihrem Schilde den Siegestag: „XIII AVG(usti)."

Im Abschnitte steht: „GALLIS BAVARISQVE DEVICTIS."

Die chronographische Randschrift aber heißt: **„Defensa fortIter Contra gaLLos et boIoarIos gerManIa."** (F.(riedrich) K.(leinert))

5) Hr. Chr. D. v. Stetten führt l. c. S. 62 und 63 sub N. 107 diese Medaille als eine Ph. H. Müller'sche nach Lochners Sammlung ꝛc. Jahrgang 1740 Tab. IV. p. 121, und zum Laufer'scheu Medaillen-Cabinet gehörig, an. – Im Anhange zur Monographie von Blindheim (im Iten Jahrsbericht S. 41 u. f.) sind 5 geschichtliche Medaillen auf diese Schlacht bei Höchstädt angeführt und beschrieben worden; – die hier sub N. 72 vorkommende varirt aber von der ähnlichen sub N. III. l. c. beschriebenen, welche sich in Silber auch in der v. Raiser'schen Medaillen-Sammlung befindet; bei ermangelnder Ph. H. Müller'schen Bezeichnung wird sie nach der Randschrift dem Friedrich Kleinert in Nürnberg zugeschrieben. – Von der in das Jahr 1704 gehörigen, der Ph. H. Müller'schen Bezeichnung ebenfalls ermangelnden, aber schön gravirten Medaille zum Laufer'schen Medaillen-Cabinet ad annum 1704 gehörigen, mit „Bavaria ad obsequium rediens", und „Augusta Vindelicorum liberata, Vlma recuperata, und hostes ultra Rhenum fugati" ist bereits im Iten Jahrsberichte p. 44 sub N. V Erwähnung geschehen.

73.

Auf die zweite Eroberung von Landau i. J. 1704.[6])

Hauptseite: das Brustbild des römischen Königs Josephs I. im Panzer mit dem Toison-Orden, und in der mit einem Lorbeer-Zweig durchflochtenen Staats-Perücke, – mit der Umschrift: „IOSEPHVS D.G. ROM(anorum) IMPERATOR". Unten steht die bekannte Bezeichnung: P. H. M.

Kehrseite: Chronographisch: „CeDIt bIs CaesarIs arMIs." – Unter einem römischen signum militare, auf welchem ein Adler mit dem Donnerkeil steht, und an dem eine mit 2 Palmzweigen durchflochtene Mauerkrone hängt, sitzt – das Haupt auf den rechten Arm gestützt der weibliche Genius von Landau in der toga, und lehnt die Linke auf einen Schild, worauf „DE LANDAVIA ITERVM

6) Im v. Stetten'schen Manuscript S. 64 sub N. 110, und bei v. Ahorner l. c. S. 25 sub N. 56 vorgetragen. – Ein Abstoß dieser sub N. 73 beschriebenen Medaille in verzinnter Composition befindet sich in der v. Raiser'schen Medaillen-Sammlung. – Eine 2te Medaille auf diese Eroberung, zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet p. 60 gehörig, trägt Hr. v. Stetten mit gleichem Avers, aber mit einem veränderten Reverse vor, nämlich mit der Beischrift: „Cedit secundum Caesari" und mit der Ansicht der Festung Landau; – im Vordergrunde steht das Belagerungs-Geschütz, dabei liegt ein getödteter Kanonier; im Abschnitte ist die Legende: „*Landavia* bis capta, D(ie) 25 Novembris 1704", – die Randschrift lautet: „Victoriarum anni MDCCIV felix Complementum." – Die angeführte Randschrift von N. 73 ist in dem v. Stetten'schen Manuscripte nicht bemerkt. – Nach dem Sieg bei Höchstädt belagerte der Reichs-Feldmarschall Ludwig Wilhelm Markgraf von Baden Landau, welche Gränz-Vestung durch eine heftige Belagerung unter dem Marschall *de Tallard* am 16. November 1703 wieder in französische Hände gerathen war, zum zweitenmale; der römische König Joseph I. wohnte dieser Belagerung wieder bei, dann capitulirte Landau zum zweitenmale am 23. November 1704. – Aus der Zeit der ersten Belagerung sind s. g. „Klippen" oder Nothmünzen zu 4 Livres vom General *Melac* mit dessen Wappen, und mit 3 französischen Lilien auf 2" hohen und 2" breiten Stücken von silbernen Tellern, – aus der Zeit einer abermaligen Belagerung i. J. 1713 aber mit dem Namenszug von Carl Alexander Herzog zu Würtemberg, oben mit „pro Caesare et Imperio" und mit 2 fl. 8 kr. bezeichnet, vorhanden. – (Vergl. die Abbildungen derselben bei Lochner l. c. Tab. VI. Jahrgang 1741 p. 193 und 209.)

Hintergrunde sieht man die Festungswerke von Land-
dau.

Im Abschnitte steht: „SECVRITAS PROVINCIARVM.“

Die abermal chronographische Randschrift heißt: **„ReX IosephVs LanDaVIVM Iterata VICe strenVe eXpVgnat.“** (F. Kleinert)).

74.

Auf die Eroberung von Gibraltar durch die Engländer i. J. 1704. [7])

Avers: „ANNA D. G. MAG(nae) BR(ittaniae), FR(anciae) ET HIB(erniae) REGINA“; - mit dem Brustbild der Königin Anna im Profil in frisirten fliegenden Haaren, linksſehend; unten die Bezeichnung: P. H. M.

Revers; Umschrift: „MARIS IMPERIVM ASSERT(um), PORTV GIBRALTAR CAPTO, CLASSE GALL(ica) FVGATA.“ - Die auf Waffen ruhende Bellona mit dem Großbrittanischen Wappenschild, hält in der Linken eine Victoriolam; - über ihr schwebt eine fliegende Viktorie mit 2 Lorbeer-Kränzen, den einen über die Bellona, den 2ten über Neptuns Haupt haltend, welcher zur See auf einer Muschel anlangt, und - den Dreizack in der Linken - mit der Rechten der Bellona ebenfalls einen Sieges-Kranz aus Schiffſchnäbeln darreicht. - Ihm zur Linken steht eine Trophäe mit einem Schilde zwischen Waffen, auf welchem die Worte stehen: „GERMANIA SERVAT(a), GALLIS BIS VICT(is).“

ANGLORVM, [illegible], 1704.

Randschrift: **„Gallicis nunc lupata temperet ora frenis“**; (Horatius).

75.

Auf die Eroberung der Stadt Trarbach, und des Bergschlosses Grävenburg durch den Erbprinzen Friedrich v. Hessenkassel, i. J. 1704. [8])

Avers: „FRIDERICVS D. G. HASSIAE LANDGR(avius)“; - mit dem Brustbilde dieses Landgrafen im Harnisch, Mantel, und in der Staats-Perücke; unter dem Arme mit der Bezeichnung P. H. M.

Revers: Darstellung der bevestigten Stadt Trarbach an der vorbeiströmenden Mosel, und des über der Stadt gelegenen Bergschlosses Grävenburg mit der Umgegend. - Ueberschrift: „AMAT ARDVA VIRTVS.“

Im Abschnitte: „GRAEVENBVRG EXPVGN(atum) D(ie) 18 DEC(embris) 1704“.

Randschrift: **„Subruere est arces et stantia moenia virtus;** (Ovid.)“

76.

Auf den Tod des Kaisers Leopolds I. am 5. Mai 1705 im 65sten Alters-Jahre, und auf die Thronbesteigung des Sohns, des Kaisers Josephs I., im Jahre 1705. [9])

Avers: Ein Sarcophag mit einem - in gerün-deten Enden zierlich bearbeiteten, auf einem geschweif-

---

7) In dem v. Stetten'schen Verzeichnisse S. 64 und 65 sub N. 111, mit Bezugnahme auf das Laufer'sche Medaillen-Cabinet p. 56 ad annum 1704, und auf Lochners Medaillen-Sammlung T. IV. p. 297 Jahrg. 1740. - v. Thorner hat diese s. g. „Zwitter-Medaille“, derer Avers, wie viele andere Müller'sche, zu verschiedenen andern Reversen verwendet wurden, p. 18 sub N. XLIV unter den braunen Damen-Steinen vorgetragen. - Nach der Kriegs-Geschichte des Jahrs 1704 landete der von den Allirten als König von Spanien anerkannte Erzherzog Carl III. am 17. März 1704 zu Lissabon; - am 5. August desselben Jahres eroberte die Flotte der allirten Engländer und Holländer die wichtige Vestung Gibraltar, und eröffnete sich hiedurch die freie Schifffahrt in das mittelländische Meer.

8) In der v. Stetten'schen Beschreibung der Ph. H. Müller'schen Medaillen S. 65 und 66 sub N. 112 mit Berufung auf das Laufer'sche Medaillen-Cabinet p. 60; - in dem v. Thorner'schen Manuscripte p. 19 sub N. 41 vorgetragen, - und nach einem Abstoße dieser schönen Medaille in Composition von mittlerer Größe in der v. Kaiser'schen Sammlung. - Die Stadt Trarbach an der Mosel wurde am 23. Jan. 1704 von den Holländischen und Hessenkassel'schen allirten Truppen den Franzosen mit stürmender Hand entrissen, und das Schloß Grävenburg bis 18. Dec. desselben Jahres bloquirt; - die Generale Obdam und Cohorn zogen dann am 24. April vor Bonn, und der dortige Commandant *Marquis d'Allegre* capitulirte am 15. Mai 1704.

9) Nach der Beschreibung dieser großen und schönen Medaille von Hrn. v. Stetten l. c. p. 66 sub N. 113, jedoch ohne die Randschrift, und nach jener des Hrn. v. Thorner p. 32 sub N. 75, dann der s. g. „Damen-

ten Postamente stehenden Sarge, auf welchem die deutsche Kaiser-Krone mit Scepter und Schwert in der Mitte, oben und unten aber die hungarische und böhmische Kronen auf Kissen liegen. – Das mit Flor leicht umhüllte Postament, an welchem die in Trauer gehüllte Germania, den Reichs-Schild mit dem gekrönten Doppel-Adler – dessen Herzschildchen das österreichische Wappen ist – sitzt, und zu derer Füßen eine ausgelöschte Fackel raucht, enthält die Inschrift: „D.(iis) M.(anibus) LEOPOLDI. M.(agni) P.(ii) F.(elicis) S.(emper) A.(ugusti) P.(atris) P.(atriae), QVI TERR(is) EREPTVS COELVM PETIIT. D(ie) 5 MAI. 1705."

Ueberschrift dieser Seite: „EXTINCTVS AMABITVR IDEM."

Im Abschnitte: „LVCTVS PVBLICVS."

Revers: „LEOPOLDVS IN IOSEPHO IMMORTALIS." – Kaiser Joseph I. gepanzert, und im kaiserlichen Ornate, die Kaiser-Krone auf dem Haupt, den Scepter in der Linken abwärts gekehrt, reicht der am Fuße des Thrones knieenden und gegen ihn beide Hände emporstreckenden Germania, hinter welcher ein Adler seine Flügel ausbreitet, die rechte Hand. – Oben in Wolken hält ein Genius mit einer Palme Leopolds Porträt en Medaillon unter dem Sternen-Kranze der Unsterblichkeit.

Im Abschnitte steht: „IMPERII SOLAMEN."

Chronographische Randschrift: „**VIVIs ereptVs patrIae pater DIVVs LeopoLDVs In Iosepho fILIo reDIVIVVs.**"

77.

Besondere Medaille auf die Thronbesteigung des Kaisers Josephs I. i. J. 1705. [10])

Hauptseite: „IOSEPHVS D. G. ROM(anorum) IMPERATOR S.(emper) A.(ugustus)"; – mit dem Brustbilde dieses Kaisers, wie oben sub N. 75, und mit derselben Beibezeichnung des Medailleurs: P. H. M.

Kehrseite: „PONDERA COELESTI MENTE PATERNA FERET." – Herkules in der Löwenhaut trägt mit der Rechten die Weltkugel, und hält in der Linken seine Keule.

Im Abschnitte: „SERVATOR ORBIS"; – „MDCCV." (Genes. XLI. V. 46.)

Randschrift: „**Perpetua solvet formidine terras;** (Virg.)"

78. und 79.

Auf die Eroberung und Entsetzung von Barcellona im spanischen Successions-Kriege in den Jahren 1705 und 1706. [11])

Ite Medaille:

Avers: „CAROLVS III. D. G. REX HISPAN(iarum) ARCH(idux) AVST(riae)"; – mit dem Brustbilde dieses Königs im Harnisch, Toison-Orden,

Steine" p. 5 sub N. 16, und nach einem sich in der v. Kaiser'schen Medaillen-Sammlung befindlichen gut erhaltenen Abstoße von verzinnter Composition. – Diese Medaille entbehrt zwar der Ph. H. Müller'schen Bezeichnung, sie wird aber diesem Künstler zugeschrieben. Vergl. hiezu das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 60.

10) v. Stetten'sches Manuscript S. 66 und 67 sub N. 114, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 61 und auf die Lochner'sche Medaillen-Sammlung T. IV. p. 137 Jahrg. 1740; – und v. Ahorner l. c. p. 23 sub N. 52.

11) Nach v. Stetten S. 68 und 69 sub N. 117 und 118, zum Lauffer'schen Medaillen-Cabinet, p. 62 und 64 gehörig, und nach v. Ahorner l. c. p. 9 sub N. XXV. der Damen-Steine, und p. 40 N. 97 seiner Beschreibung der Ph. H. Müller'schen Medaillen, dann nach Abstößen in verzinnter Composition in der v. Kaiser'schen Sammlung. – Diese Hauptstadt des Königreichs Catalonien ergab sich nach einer 4wochentlichen Belagerung am 14. Oct. 1705 an den Erzherzog Carl von Oesterreich als proklamirten König von Spanien; – im folgenden Jahre belagerten die Franzosen Barcellona, sie wurden aber zu Aufhebung dieser Belagerung gezwungen. – Die beiden Reverse dieser Medaillen sind nicht als Ph. H. Müller'sche bezeichnet. – Die Randschrift der ersten Medaille wurde nach dem Zinn-Abstoße ergänzt. – Hr. v. Ahorner führt p. 34 sub N. 34 noch eine, jedoch mit Ph. H. M(üller) ebenfalls nicht bezeichnete Medaille auf den Entsatz von Barcellona und zugleich auf die Siege des Herzogs v. Marleburg in den spanischen Niederlanden i. J. 1706 an, derer Avers die Ueberschrift hat: „Solis Ecclipsis", und im Abschnitt die Legende: „*Barcellona* Obsidione liberata, Philippo Andegavvio (v. Anjou) ex Hispania fugato", mit der Darstellung des zu Pferd entfliehenden und die Arme emporhebenden Gegenkönigs Philipps v. Anjou, dem die Königskrone entfällt; – in der Luft schwebt über einem Wacht-Thurme und über dem Lager, – mit dem Artilleriepark im Vordergrunde, und mit der Stadt Barcellona und ihrem Hafen im Hintergrunde, – ein Genius mit dem von der Sonne beschienten österreichischen Haus-Wappen. – Revers: „Victoriarum impetus"; im Abschnitt: „sub duce *Marleburg*(o) victore perpetuo, Gall(is) pro-

im Mantel und in der Staats-Perücke. – Unten am Arme ist die Bezeichnung P. H. M.

Revers: „EXPECTATO VINDICE LAETA SE SVBIICIT." – Einem Imperator im römischen Costüme, welchem eine fliegende Viktorie einen Palm-Zweig in der Linken haltend, mit der Rechten einen Sieges-Kranz aufsetzt, überreicht der zu dessen Füßen liegende weibliche Genius der Stadt eine Mauer-Krone, ober demselben entleert aus Wolken eine geflügelte Abundatia ihr Füllhorn. Im Hintergrunde ist die Stadt Barcellona mit ihrem Seehafen sichtbar.

Im Abschnitte steht: „BARCELLONA D(ie) 14 OCT(obris) 1705."

Randschrift: „**Res poscit opem, et conspirat amice.**"

IIte Medaille.

Derselbe Avers.

Ligatis, Brabantia et Flandria ereptae 1706"; – vor dem in voller Rüstung – den Commando-Stab in der Hand – einhersprengenden Herzog *Marleborough* werfen sich die weiblichen Genien von 4 Städten in Mauerkronen (Brüssel, Löwen, Brügg und Gent) nieder, und überreichen demselben demüthig die Schlüssel ihrer Städte. – Hr. v. Stetten führt diese Medaille auf die Siege des Herzogs *Marleborough* in den spanischen Niederlanden S. 68 und 69 sub N. 119 ad ann. 1706 besonders an, und bezieht sich hiebei auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 63, und auf die Lochner'sche Sammlung Jahrg. 1739 Thl. III. p. 409. – Eine ähnliche Medaille auf die Siege der Engländer in den spanischen Niederlanden i. J. 1706 erschien nach Lauffer l. c. p. 62 ad ann. 1706. – Nach der dortigen Beschreibung und nach einem in der v. Kaiser'schen Sammlung vorhandenen Abstoß in Composition ist auf dem Averse derselben die Königin Anna von England als Minerva bewaffnet dargestellt, welche dem zu Boden liegenden und entwaffneten Könige von Frankreich, Ludwig XIV., einen Palm-Zweig aufdringt. Umschrift: „Ludovicus *magnus*, – Anna *major*." – Auf dem Revers steht in der Mitte eines Kranzes mit den Namen von 12 eroberten Städten in Brabant bei einem Trophäum mit dem Schilde „Glades Gallorum in Brabantia 23 Maji" eine Viktorie mit der Palme und mit einer Mauer-Krone; um dieselbe ist die Umschrift: „Cura pugnacis facta Minervae", und darunter die Legende: „XII urbes cum Provinciis intra XV d(ies) receptae, 1706." – Die auf runden Schilden vorkommenden Namen dieser Städte sind: *Brusella*, *Mechlinia*, *Liera*, *Antwerpia*, *Furna*, *Alostum*, *Athum*, *Aldenarda*, *Brugae*, *Gandavium*, *Danium* und *Lovanium*. – Die Randschrift lautet: „Dominus tradidit eum in manus foeminae. (Judith. XVI. C.)"

GEN(eralis) GV(bernator) MED(iolani). – Mit dem Brustbild dieses berühmten Kriegshelden und Staatsmannes im Harnisch. Unter dem Arme die Bezeichnung P. H. M.

Revers: „GENIO TVTELARI ITALIAE.“ – Ein bewaffneter und geflügelter Genius mit dem Kreuze auf der Brust, hält in der Linken einen Palm-Zweig, und stößt mit der Rechten die Keule gegen einen auf der Erde vor ihm liegenden Krieger, welcher seinen Schild mit den französischen Lilien vorhält. Vor dem Prinzen knieet der Genius der Stadt Mailand, und bietet ihm das Mailändische Wappenbild dar.

Im Abschnitte steht die Legende: „SABAVDIA LIBERATA, MEDIOLAN(um) RESTITVTVM DVCE AVRELIANO (Orleans) CVM EXERCITV FVGATO; 1706.“

Randschrift: „**Quacumque viam secat, agmina cedunt, suaeque ruunt acies.** (Virg.)“

82.

Auf den Frieden zwischen den Kronen von Schweden und Polen zu Alt-Ranstadt, im Jahre 1706 geschlossen. [14])

Hauptseite: „COGNATO SANQVINE VICTA“. – Mars und Herkules, die zu Boden liegende Kriegs-Furie mit Füßen tretend, reichen sich die Hände.

Im Abschnitte steht die Legende: „PAX SVECIAM INTER ET POLONIAM FACTA ALTRANSTADI, MDCCVI.“

Kehrseite: „ALTA PAX GENTRIS ALAT ENSESQVE LATEANT.“ – Merkur mit seinem in der Linken tragenden Caduceus schwebt über der befestigten, diese Neuigkeit verbreitenden Stadt Leipzig. Im Abschnitte steht das Wort: „LIPSIA.“

Randschrift: „**Iidem inter se posito certamine reges foedera jungebant.**“ (Virg.)

83.

Auf den Herzog Victor Amadeus II. von Savoyen, und den Entsatz von Turin nach einer 3monatlichen Belagerung, 1706. [15])

Avers: „VICTOR AMADEVS II. D. G. DVX SABAVD(iae), PRINC(eps) PIEMONT(ii), REX CYPRI(ae)“; – mit dem geharnischten Brustbilde dieses Herzogs in schlichten Haaren; – unter dem Arme steht der Buchstabe H. (Hautsch).

Revers: Darstellung der Stadt und Vestung

---

in Abwesenheit des Prinzen Eugens die Kaiserlichen am 19ten April 1706 bei *Calcinato* überfallen. Der Prinz Eugen passirte hierauf glücklich die Etsch und den Po, und conjungirte sich mit dem Herzoge von Savoyen, worauf am 7. Sept. der Entsatz von Turin erfolgte; (vergl. unten die Medaille sub N. 83.)

14) In dem v. Stetten'schen Mscpt. S. 70 sub N. 121 mit Citation des v. Leiser'schen Catalogs p. 413, woselbst diese Medaille als eine Arbeit Müllers angegeben ist, dann des Nummophyl. Ampach. Sect. III. N. 15065, und v. Bild's Münzen-Catalog N. 5760; ferner nach v. Ahorner l. c. p. 16 N. 30, und nach einem sich in der v. Kaiser'schen Sammlung befindlichen Compositions-Abstoß dieser Medaille von mittlerer Größe. – Nach der Schlacht bei Fraustadt am 13. Februar 1706 rückte der König von Schweden, welcher die zu Warschau proklamirte Wahl des Woywoden von Posen, Stanislaus Leszinsky, mit Gewalt der Waffen gegen die auf den König August von Sachsen gefallene Wahl der Conföderation zu Sendomir unterstützte, feindlich in Sachsen ein, worauf der König August am 24. Sept. 1706 mit Schweden einen von England durch Absendung des Herzogs v. Marlborough, zu Alt-Ranstadt vermittelten Frieden abschloß, in welchem August als König von Polen anerkannt wurde.

15) Weder Hr. v. Stetten, noch v. Ahorner führen diese Medaille unter den Müller'schen auf; – nach dem Compositions-Abstoße in der v. Kaiser'schen Sammlung ist die Avers-Seite mit H bezeichnet, und also nicht von Müller, sondern von Hautsch geschnitten – Die nach dem Lauffer'schen Medaillen-Cabinet v. J. 1742 bei Anführung dieser Medaille ad ann. 1706 im Abschnitte bei „*Augusta Taurinorum*“ bemerkte Bezeichnung V. (Vestner) findet sich nicht vor. Der Po-Fluß (Eridanus) aber ist hier eben so dargestellt, wie bei N. 63 vorkam. – Nach dieser Wieder-Eroberung von Turin kam am 13ten März 1707 zwischen den Alliirten und dem Könige von Frankreich ein Neutralitäts-Vertrag zu Stand; Mailand huldigte dem Könige Carl von Spanien, dem Herzog von Savoyen aber wurden vom Herzogthume Mailand *Alexandria*, *Valenza*, il *Lomellino* und *la Valle di Sesia* eingeräumt. – Die in Lochners Medaillen-Sammlung T. IV. p. 273 Jahrg. 1740 auf den Entsatz von Turin i. J. 1706, abgebildete Medaille hat auf der Avers-Seite das Brustbild des Herzogs von Savoyen Victor Emanuels, welches wieder mit H (Hautsch) bezeichnet ist, auf dem Revers aber dasselbe Bild mit dem *Eridanus* im Vordergrunde, und mit Turin im Hintergrunde, und mit der Beischrift: „Augusta *Taurinorum* trimestri obsidione liberate, 1706.“

torie, welche in der Rechten 2 Kränze, und in der Linken eine Mauer-Krone trägt. – Im Vordergrunde liegt der alte Eridanus mit dem Ochsenkopf, in der Rechten das Ruder haltend, mit der Linken aber einer Viktorie einen Eichenkranz mit den Buchstaben OB C(ives) S(ervatos) entgegenhaltend.– Beischrift: „GALLIS PROFLIGAT(is), VALLO PERRVPTO, CASTRIS CVM RE TORMENTAR(ia) DIREPTIS."

Im Abschnitte steht die weitere Legende: „AVGVSTA TAVRINORVM TRIMESTRI OBSIDIONE LIBERATA, 1706."

Randschrift: „**Res gerere et captos ostendere civibus hostes**"; (Hor.)

84.

Auf den Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg und das von demselben übernommene Commando der Reichs-Armee i. J. 1707.[16])

Hauptseite: „GEORG.(ius) LVD.(ovicus) D. G. DVX. BR(unswicensis) ET LVN.(eburgensis) S.(acri) R.(omani) I.(mperii) ELECTOR." Mit dem Brustbild dieses Churfürsten im Brustharnisch und Hermelin-Mantel, und in der Staats-Perücke, rechtssehend; – unter dem Arme mit der Bezeichnung: P.H.M.

Kehrseite: Das Trojanische Pferd auf einem Walzgerüste vor dem offenen Thore und den Mauern von Troja mit seinen Tempeln und Thürmen. Mehrere Gruppen von Teukriern bewundern dasselbe.

Umschrift: „FESSIS DAT SVRGERE REBVS."

Im Abschnitte: „IMPERII MILIT(aris) GERM(aniae) SVSC(epit) FEL(ix) AVSPICIVM. D(ie) 24 SEPT. 1707."

Randschrift: „**Regia crede mihi res est succurrere lapsis.**"

85.

Auf die Eroberung Ryßels (*Lille*), 1708.[17])

Avers: „INSVLA FLANDR(iae) GALLIS mit dem rechten Fuße auf das Wappen der Stadt Ryßel, und entreißt mit der Linken dem vor ihr knieenden weiblichen Genius die Mauer-Krone.

Im Abschnitte steht die Legende: „INDEFESSA VIRTVTE INVICTISSIMI EVGENII SABAVDIAE PRINCIPIS, MDCCIIX."

Revers: „SPES HOSTIVM PER TERRITORIVM PRAECISA." – Minerva in Waffen hält die Aegide (den Schild mit der Medusa) vor; – vor ihr flieht ein Krieger mit dem französischen Wappenschilde. Unten stehen die Buchstaben: P. H. M.

Im Abschnitte: „PRVDENTIA FORTISS(imi) DVCIS MARLEBVRG OBSIDIONEM INSVLANAM PROTEGENTE."

Randschrift: „**Spectante, nec quidquam audente exercitu Gallor(um), max(ime) sub duce Burgund(iae) Ludovic(o), per(iit).**"

---

16) Auch diese Medaille, mit einer vorzüglich schön entworfenen, und ausgeführten Darstellung der Revers-Seite, – in dem Lauffer'schen Medaillen-Cabinet ad ann. 1707 vorgetragen, – und hier nach einem in der v. Kaiser'schen Sammlung sich befindlichen reinen Abstoße von verzinnter Composition, beschrieben, – kommt l. c. nicht vor.

17) Nach v. Stetten S. 70 und 71 sub N. 123 mit Citation des Lauffer'schen Medaillen-Cabinets p. 67 ad annum 1708, dann des Nummophilacei Burkardiani T. II. p. 525. – v. Ahorner führt l. c. diese Medaille nicht an. – Dagegen wird von demselben der bei Lauffer unter der Ueberschrift: „auf die Belagerung Ryßels" ad ann. 1708 vorgetragenen größern Medaille erwähnt, auf deren Vorderseite mit der Umschrift: „Confundamus linguam eorum, ut non audiat unusquisque vocem proximi sui" und mit der Legende in dem Abschnitt: „*Ryssel* vel *Insula* per principem *Eugenium* obsessa 22 Aug. et 23 Oct. recepta, 1708" – der Babylonische Thurmbau, – und auf der Rückseite unter der Ueberschrift: „Siste sol in Gibeon, et luna in valle Ajalon", im Abschnitt aber mit der Legende: „Castellum *Ryssel* obsessum 27 Oct., receptum vero 9 Dec. 1708, die Belagerung dieser Veste Iten Ranges dargestellt ist, welche jedoch keine Müller'sche Bezeichnung hat. – Aus der Kriegs-Geschichte dieses Jahrs ist bekannt: daß Prinz Eugen zuerst ein besonderes Armee-Corps an der Mosel formirt hatte, damit marschirte er dann unversehens an die Maas, und conjungirte sich mit dem Herzog v. Marleborough. Am 11. Juni 1708 erfolgte die Bataille von *Audenarde*. Die Alliirten belagerten hierauf Lille. Die Stadt ergab sich am 23. Oktober, die Citadelle aber erst am 8. Dec. 1708. – Eine auf den Sieg bei *Audenarde* (am 11. Juli 1708 von Eugen und Marleborough gegen *Vandome* erfochten) geprägte geschichtliche Medaille, auf welcher die beiden Sieger als Castor und Pollux zu Pferd, und die bei *Audenarde* erglühte Schlacht dargestellt sind, hat Lochner im IIten Theile seiner Medaillen-Sammlung Jahrg. 1738 p. 401 bildlich dargestellt und beschrieben.

86.

Auf die Einführung des Churfürsten von Hannover in das Churfürsten-Collegium am 7. Sept. 1708.[18])

Avers: „GEORG. LVD. D. G. DVX BR(answicens.) ET LVN(eburgens.) S. R. I. ELECT." Mit dem geharnischten Brustbild dieses Churfürsten, wie solches mit der Bezeichnung P. H. M. oben auf der sub N. 84 bemerkten Medaille vorkam.

Revers: „IN RECTO DECVS"; – (das Symbolum, oder der Wahlspruch dieses Churfürsten); – mit einer Säule, auf welche ein kleiner Genius den Churhut setzt. Eine fliegende Fama hängt an diese Säule einen länglichten Schild mit der Inschrift: „AVR(ea) BVL(la) – COLVMNA SACRVM AEDIFICIVM SVSTENDANS."

Im Abschnitte ist die Legende: „S.(erenissimus) DVX BR(unswic.) ET LVN(eburg.) S(acri) R(omani) I(mperii) ELE(ctor) IN COLLEGIVM ELECT(orale) INTROD.(uctus) MDCCVIII D.(ie) 7 SEPT."

Randschrift: „**Semper honos nomenque tuum laudesque manebunt.**"

---

87. und 88.

Auf die Belagerung und Eroberung der beiden Vestungen Tournay (Dornik), und Mons in den spanischen Niederlanden i. J. 1709.[19])

Ite Medaille.

Avers: „IOSEPHVS D. G. ROM(anorum) IMPERATOR"; – mit dem mit Lorbeer umschlungenen Kopf- und Brustbilde desselben, wie auf der oben sub N. 77 bemerkten Medaille vorkam; – unten mit P. H. M. bezeichnet.

Revers: „TVRRIS CASTRA, MONTES VICIT." – Auf einem Altare, auf welchen eine fliegende die Tuba blasende Fama eine mit Lorbeer durchflochtene Mauerkrone legt, ist in einer deutschen ebenfalls mit Lorbeerzweigen gezierten Schild-Einfassung en bas relief die feste Stadt Dornik, mit der Ueberschrift „TORNICA" dargestellt. Am Fuße dieses Altars sitzt rechts im Panzer und verzierten Helme, das bloße Schwert in der Rechten haltend, der Kriegsgott Mars, und lehnt seine Linke auf einen länglichten Schild, auf welchem künstlich gearbeitet in den kleinsten Relief-Figuren die Schlacht bei *Malblaquet* dargestellt ist. Links am Fuße dieses Altars aber sitzt Herkules in der Löwenhaut und mit der Keule, und läßt seine Arme auf einem 2ten länglichten Schilde ruhen, auf welchem sich die Darstellung der Vestung Mons mit der Ueberschrift „MONS" befindet.

Im Abschnitte steht: „VICTORIA PACIFERA. A. MDCCIX."
(Diese Medaille hat keine Randschrift).

IIte Medaille:

Mit demselben Reverse ist auf der Avers-Seite das Brustbild der Königin Anna von England, wie solches mit der P. H. Müller'schen Namens-Bezeichnung oben sub N. 74 vorkam.

Eine andere, auch bei Lauffer ad ann. 1709 auf die „Eroberung der Vestung Dornik" vorgetragene, der Müller'schen Namens-Bezeichnung aber entbehrende größere Medaille, stellt auf der

Hauptseite das Bombardement dieser Vestung mit der Umschrift dar: „SOLVTA CATENIS INSVRGIT", und unten steht die Legende: „TORNACVM CAPTVM, MDCCIX."

Auf der Kehrseite hält die auf Blumen wandelnde Göttin des Friedens, deren Haupt mit Lorbeer-Zweigen umschlungen ist, an einer mit der Linken tragenden Kette, den zu Boden liegenden Neid, oder die Furie des Kriegs in Schlangenhaaren, gefesselt, und trägt in der Rechten einen Palmzweig; neben ihr steht mit der Rechten Blumenstreuend der weibliche Genius der Stadt Dronik, in der Linken das Wappen dieser Stadt haltend. Umschrift: „VT MELIVS PROCEDAT."

---

18) Nach v. Stetten's Mscpt. S. 71 und 72 sub N. 124, mit Beziehung auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 69 ad annum 1708 unter der Ueberschrift: „auf die Einführung des Herzogs Georg Ludwigs von Braunschweig-Lüneburg in das Churfürsten-Collegium."

19) Hr. Chr. David v. Stetten führte in seinem Manuscripte über die Ph. H. Müller'schen Medaillen die beiden auf dieses Ereigniß geprägten Müller'schen Medaillen mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 71, – und S. 72 und 73 sub Nris. 126 und 127 an; – und v. Ahorner trägt eine derselben p. 26 sub N. 58 seines Manuscripts unter der Rubrik: „auf den Kaiser Joseph (I) nach der Eroberung von Dornik und Mons i. J. 1709" vor. – Wohlerhaltene Abstöße dieser beiden Medaillen in verzinnter Composition befinden sich auch in der v. Kaiser'schen Medaillen-Sammlung. – Nach der Geschichte des spanischen Successions-Kriegs eroberte die alliirte Armee Tournay am 28. Juli 1709. Am 11. Sept. erfocht sie einen blutigen Sieg bei *Malplaquet*, worauf sich die Vestung *Mons* ebenfalls ergab.

Randschrift: „**Regni collapsa ruunt immania membra;**" (Virg. Ecl.)

89.

Auf die Friedens-Unterhandlungen des Kaisers Josephs I. mit dem römischen Stuhle i. J. 1709. [20])

Hauptseite: „IOSEPHVS D. G. ROM. IMPERATOR S(emper) A(ugustus);" – mit dem Brust-Bild dieses Kaisers, unten mit P. H. M. bezeichnet, wie dieser Avers bereits bei N. 74 und N. 84 vorkam, also abermal eine s. g. „Zwitter-Medaille."

Kehrseite: Unter einem glänzenden Sterne (nach Lauffer: dem „Morgensterne" oder „Venus", auch „Phosphorus" genannt), stehen 3 Wappen, das Päpstliche mit dem Familien-Wappen des Pabsts Clemens XI. (v. Albani) unter der Tiara mit den beiden Schlüsseln der Binde- und Lösegewalt in der Mitte, – rechts unter Carls M. Kaiserkrone das kaiserliche Wappen mit dem Doppel-Adler und dem österreichischen Herzschildchen, – und links unter der spanischen Königs-Krone das spanische Wappen mit den 2 Thürmen, und 2 Löwen in 4 Feldern. Oben steht die chronographische Beischrift: „ALBANI IN FRATRES SE ELEGIT SIDVS AMORE."

20) In dem v. Stetten'schen Manuscript mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 72 unter der Ueberschrift: »auf den Vergleich mit dem römischen Stuhle wegen *Commachio*« S. 74 und 75 sub N. 130 vorgetragen. – Pabst Clemens XI. war wegen der von den Kaiserlichen in Parma und Piacenza ausgeschriebenen Contribution, und weil der Kaiser die Reichslehen-Ansprüche des Herzogs von Modena auf *Commachio* unterstützte, mit dem Kaiser, und dieser hinwieder – weil der Pabst den Erzherzog Carl (III) nicht als König von Spanien anerkennen wollte, unzufrieden. Hierüber kam es zu Feindseligkeiten. Die Kaiserlichen rückten in das Gebiet von Ferrara ein, und bloquirten die Stadt Ferrara. – Ravenna mußte sich ergeben, Bologna erhielt die Neutralität, der päbstliche General Graf *Marsigli* war in *Ancona* so gut wie eingeschlossen, der Weg nach Rom stand offen. – In dieser Bedrängniß ließ sich der Pabst mit dem kaiserlichen Minister *Marchese de Prie* in Friedens-Unterhandlung ein. Der Friede wurde am 15. Jänner 1709 abgeschlossen. Der Pabst erkannte, jedoch absque praejudicio *Philippi* regis, Carl den IIIten als König von Spanien an, Parma und Piacenza verblieben bis zum allgemeinen Frieden in statu quo, und *Commachio* behielt bis dahin kaiserliche Besatzung.

Im Abschnitte: „ITALIAE TRANQVILLITAS."

Ohne Randschrift.

90. und 91.

Auf den Sieg des Königs Carls III. über den Gegen-König Philipp, Herzog von Anjou, bei Lerida in Spanien, 1710. [21])

Ite Medaille:

Avers: „CAROLVS III. D. G. HISPAN. ET INDIAR(um) REX"; – mit dem Brustbild dieses Königs, und mit der Bezeichnung des Medailleurs P. H. M. unter dem Arme; (vergl. oben N. 76, 78 und 79).

Revers: „NVNC CRVOR ET VVLSAE LABVNTVR AB AETHERE PLVMAE." – Ueber einer Landschaft kämpft in der Luft der Adler mit einem Hahn, dieser unterliegt, und seinen Flügeln

21) Nach dem v. Stetten'schen Mscpt. S. 75 u. 76 sub N. 131 und N. 133, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 74 ad annum 1710, und nach Lochner's Sammlung Jahrg. 1737 Thl. I. p. 89, und nach einem wohlerhaltenen Abstoß der 2ten Medaille in verzinnter Composition in der v. Raiser'schen Sammlung. – Nach der Kriegs-Geschichte hatte der Feldzug in Spanien i. J. 1710 viele Abwechslungen. Zuerst zwang der König Carl III. den Herzog Philipp von Anjou zur Aufhebung der Belagerung von *Balaguera* am 18. Mai. – Am 27. Juni fiel eine Action bei *Almenara* an den Gränzen von Arragonien und Catalonien vor; hierauf erhielt König Carl III. am 20. August einen vollständigen Sieg zu Lerida bei Saragossa, welcher ihm den Weg nach Castilien, und in die Hauptstadt Madrid eröffnete. Philipp retirirte nach *Valladolid* und dann nach *Vittoria* in Biscaja, – Carl konnte sich jedoch mit den Portugiesen nicht conjungiren. Die spanischen Großen temporisirten. Der *Duc de Vendome* brachte dem K. Philipp frische Truppen aus Frankreich. Aus Mangel an Verpflegung mußten sich die Alliirten in 3 Corps auflösen; – das vom General Stanhope commandirte Corps wurde bei *Brighuega* von *Vandome* geschlagen, und der General am 9. Dec. gefangen genommen; des Tags darauf behauptete Graf v. Stahrenberg bei Villa-viciosa zwar die Wahlstadt, er trat aber dennoch den Rückzug nach Catalonien an. – Am 15. Dec. belagerten die Franzosen *Geronna*, die Garnison capitulirte am 25. Jänner 1711. – Durch den eingetretenen Todfall des Kaisers Josephs I., welcher am 17. April 1711 an den Blattern starb, – worauf der König Carl III. als Carl VI. zum römischen Kaiser erwählt wurde, – änderte sich im Verfolg die ganze Gestaltung dieses Successions-Kriegs, und Philipp behauptete sich als König von Spanien.

entfallen die Federn. – Im Abschnitte steht: „DE GALLIS IN CATALONIA ET ARRAGONIA. 1710“; – als Randschrift aber: „**Omnem Hesperiam peritus sub jugo mittit.**“

IIte Medaille.

Avers: CAROLVS III. D. G. REX HISPAN. ARCH(idux) AVST(riae).“ – Dasselbe Brustbild.

Revers: Ein bebarteter Krieger im Panzer und Mantel, in Band-Stiefeln und im befiederten Helme fängt mit der Linken eine fliegende Harpye, um ihr mit dem entblößten Schwert in der Rechten den Menschen-Kopf abzuschneiden; – 2 getödtete Harpyen, von welchen eine bereits geköpft ist, fallen zur Erde. Umschrift: „SCIT PATRIO SONTEIS HARPYIAS PELLERE REGNO.“ – Im Abschnitte steht: „VICTORIA AD LERIDAM IPSIVS REGIS CONTRA DVCEM. 1710. – Ohne Randschrift.

Bemerkung.

Hieher gehören dann chronologisch die bereits in dem zweiten Jahrs-Berichte S. 49 und 50 vorgetragenen 5 Philipp Heinrich Müller'schen geschichtlichen Medaillen:

sub N. 24: „Auf die Schlacht bei *Pultawa*, in welcher im nordischen Kriege der König von Schweden Carl XII. von dem Czaar Peter I. aufs Haupt geschlagen wurde.“
sub N. 25: „Auf den Sieg dieses Königs von Schweden bei Helsingburg, 1710.“
sub N. 26: „Auf den Sieg des Czaars Peters des Großen bei Wasa, 1714“, und
sub N. 27: „Auf die Rückkehr des Königs von Schweden Carls XII. in sein Königreich i. J. 1714.“
Dann
sub N. 23: „Auf die Rückkehr des Churfürsten Max. Emanuel von Bayern in seine Stammlande, 1715.“

92.

Auf die Eroberung von Riga durch die Russen, 1710. [22])

Hauptseite: „PETRVS, ALEXII FIL(ius) D. G. RVSS(orum) IMP(erator) M(agnus) DVX MOSCOVIAE“; – mit dem Brustbilde Peters des Großen in einem Pelz-Ueberwurf; – unter dem Arme mit der Bezeichnung M(üller).

Kehrseite; Das Bombardement der Stadt Riga mit den mit Kanonen und dem Wurfgeschütze besetzten Laufgräben; – in der Entfernung ist der Düna-Fluß, und das Gebirge; – mit der chronographischen Umschrift: „RIGA REDIT RVssIs APTO CERTAMINE CASTRIs.“

Im Abschnitte: „CAPTA D(ie) VIII IVL(ii) S(tyli) V(eteris).“

93.

Auf die Siege und Eroberungen der Russen in Liefland, 1710. [23])

Avers: Derselbe wie bei N. 92, – unter dem Arme jedoch mit P. H. M. bezeichnet.

Revers: Herkules in halbknieender Stellung trägt auf der Schulter die Weltkugel, worauf sich die Namen der von den Russen eroberten Städte „Narva, – Reval, – Derpt (Dorpat), – Pernau, – Rensburg, – und Riga“ angezeigt befinden. Umschrift: „SVNT MIHI QVAE VALEANT IN TALIA PONDERA VIRES.“

Unten die Jahrzahl: MDCCX.

94.

Auf den Tod des Kaisers Joseph I. i. J. 1711. [24])

Avers: „IOSEPHVS D. G. ROM(anorum) IMPERATOR“; – mit dessen Brustbild im Harnisch

22) In dem v. Stetten'schen Mscpte. S. 76 sub N. 134 mit Bezugnahme auf Lochner's Medaillen-Sammlung Jahrg. 1737 Thl. I. p. 137, – auf Hauschilds Beiträge N. 282, – und auf das Nummophyl. Ampach. Sect. I. N. 4454, – von Hofrath Dr. v. Thorner aber p. 16 N. 28 l. c. vorgetragen. – Nach der v. Stetten'schen Beibemerkung könnte diese nur mit M bezeichnete Medaille auch von einem der Söhne Müllers verfertiget worden seyn.

23) Nach dem v. Stetten'schen Manuscript S. 76 und 77 sub N. 135, mit Citation der Lochner'schen Medaillen-Sammlung Jahrg. 1737 T. I. p. 401, und Hauschild's Beiträgen sub N. 288. – Der Revers ist vorzüglich schön gearbeitet.

24) Daselbst, Mscpt S. 77 sub N. 136, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 76. – In diesem Lauffer'schen Medaillen-Cabinet kommt ad

mit dem goldenen Vließe, mit übergeworfenem Mantel und in der Strahlen-Krone, rechts sehend. – Unten: die bekannten Buchstaben P. H. M.

Revers: „A FOVEA AD GLORIAM." – Mit der Kaiser-Krone auf einem Fuß-Gestelle und mit dem gekreuzt-liegenden und mit Lorbeerzweigen umwundenen Scepter und Schwerte. Darüber schwebt eine Fama mit einem flatternden Bande, auf welchem „MORS ET AETERNITAS IOSEPHI" zu lesen ist.

---

95. und 96.

Zwei große Medaillen auf die Wahl des Königs Carls III. von Spanien, als römischer Kaiser Carl der VIte, am 12. Oktober 1711. [25])

Ite Medaille:

Avers: „CAROLVS VI. D. G. ROM(anorum) IMP(erator) S(emper) AVG(ustus), GERM(aniae), HISP(aniarum), HVNG(ariae) ET BOH(emiae) REX. – Mit dem Brustbilde des Kaisers Carls VI. im Brustharnisch, mit dem Toison, im umgeschlagenen Mantel, und in der großen Staats-Perücke linksfehend. – Unter dem Arme mit der Bezeichnung: P. H. M.

Revers: In einer Zirkelförmigen eingefaßten Rundschrift steht die Legende: „SOL MICAT AVGVSTO CAPRICORNI IN SIDERE SCANDENS, SOL TERRAE CAROLVS. DVM DIADEMA CAPIT"; – über dem Thier-Kreise schwebt die Kaiser-Krone, – der Thierkreis ist innen mit 5 Himmels-Zeichen, außen mit der Jahrszahl „MDCCXI" und mit dem Krönungs-Tage „DEC. XII." dargestellt, in der Mitte des Thierkreises ist die von der Sonne bescheinte Erdkugel; – unterhalb des Thierkreises ist der mit den Pfoten den Erdglobum, und im Arme ein volles Füllhorn tragende Steinbock mit dem Fischschwanze, den Krönungstag bezeichnend, abgebildet.

Diese Medaille hat keine Randschrift.

IIte Medaille.

Dieselbe mit P. H. M. bezeichnete Hauptseite, mit dem schön ausgearbeiteten Brustbilde des neuen Kaisers.

Kehrseite: „A IOVE ET IMPERIO FATIS VOTISQVE PETITVS", der – mit 7 kleinern von Jehova bestrahlten Wappen-Schildern, von welchen die 3 obenstehenden die Wappen der geistlichen Churfürsten von Mainz, Trier und Köln, die untern 4 aber die Wappen der weltlichen Churfürsten Böhmen, Sachsen, Brandenburg und Braunschweig und die Attribute ihrer Churen, nämlich den Reichsapfel, das Schwert, den Scepter, und die Kaiser-Krone enthalten, umgebene kaiserliche Doppel-Adler unter einer Krone, einen Donnerkeil in der rechten, und das Scepter in der linken Klaue haltend.

Im Abschnitte steht die Jahrzahl: „MDCCIX."

Ohne Randschrift.

97.

Auf die fortgesetzte Allianz mit den Engländern, v. J. 1711. [26])

Avers: „ANNA D. G. MAGN(ae) BR(itta-

---

ann. 1711 diese Medaille auch mit einer andern Revers-Seite vor, nämlich: vor der gekrönten römischen Kaiserin Eleonore in einem Thronsessel sitzend, kniet die *Hungaria* mit dem hungarischen Wappen-Schild und dem Doppel-Kreuze in der Hand, und empfängt einen Oelzweig. Umschrift: „Josephi extremum absolvit *Leonora* laborem." Im Abschnitt steht: „*Hungaria* recepta." – Eine 2te Medaille auf diesen Todfall mit derselben Umschrift: „A Fovea ad Gloriam" enthält den Sarcophag dieses Kaisers oben mit der Kaiser-Krone, darüber eine Fama mit einem fliegenden Zettel, worauf „Caesarem veho" steht; auf der Kehrseite erscheint das schon öfter vorgekommene Brust-Bild des Kaisers Josephs I. mit der Umschrift: „*Josephus* D. G. Rom. Imperator."

25) Nach der v. Stetten'schen Beschreibung im Manuscript S. 77 und 78, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 76 und 78, und Leysers Catalog N. 463. – Wohlerhaltene Abstöße von verzinnter Composition von diesen beiden Medaillen befinden sich auch in der v. Kaiser'schen Medaillen-Sammlung, mit einer dritten, von Lauffer mit noch 6 andern auf diese Kaiserwahl angeführten. Dieselbe stellt auf dem Avers und Revers die Constellation des Firmaments als diese Kaiserwahl am 18. Okt. 1711 in Frankfurt erfolgte, dar. – Sonne und Mond standen nämlich damals nahe beisammen, und faßten die „Spicam Virginis" zwischen sich; diese Seite hat die Umschrift: „Caesaris electi signum memorabile coeli"; – auf der Kehrseite ist diese Constellation mit der Umschrift „1711 bis sexto Octobris (e)lectus felicibus astris" astronomisch, und ein C bildend, welches den Wunsch: „C(arolus VI.) VIVAT" umfaßt, dargestellt.

26) Bei v. Stetten l. c. p. 78 sub N. 139, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 76, und Lochner's Sammlung T. VI. p. 65 Jahrg. 1742, – und bei v. Ahorner p. 12. N. 17 als Zwitter-Medaille vorgetragen. (In der Abbildung bei Lochner l. c. ist jedoch die Bezeichnung mit P. H. M. nicht bemerkt).

niae), FR(anciae) ET HIB(erniae) REGINA." – Mit demselben, unten mit P. H. M. bezeichneten Brustbild dieser Königin, wie dasselbe oben sub N. 74 bemerkt wurde.

Revers: Chronographisch: „DVLCe MeLos VnIta sonat." – Mit einer aufrecht stehenden Harfe in der Mitte.

Im Abschnitte: „CONCORDIA BRITTANORVM.

98.

Auf das Reichs-Vikariat des Churfürsten Johann Wilhelms von der Pfalz, 1711. [27])

Avers: „D. G. IO(annes) W(ilhelmus) C(omes) P(alatinus) R(heni) S(acri) R(omani) I(mperii) ARCHID(apifer) EL(ector) EIVSQ(ue) IN P(artibus) R(heni) ET F(ranconici) I(uris) P(rovisor) ET V(icarius)." – Mit dem Brustbild desselben in der Staats-Perücke. – Unten die Bezeichnung P. H. M.

Revers: In 11 Linien die Legende: „MDCCXI." „**Ecce palatino | crevit reverentia | monti | exultatque habitan- | te Deo potioraque | delphis | supplicibus late po- | pulis oracula pandit.**" (*Claudian*(*us*) de VI Cons(iliis) Honorii.)

99.

Auf die Huldigungen der Reichsstadt Nürnberg bei der Durchreise des Kaisers Carls VI. i. J. 1712. [28])

Hauptseite: Zwischen 2 Säulen corinthischer Ordnung, von welchen jene rechts der Länge nach mit der Inschrift „CONSTANTIA" die Kaiser-Krone, – jene links mit der angelehnten Keule des Herkules mit der Inschrift „FORTITVDO" eine Königs-Krone tragt, steht der mit der Löwenhaut gezierte Herkules, und trägt den Erdglobus mit den auf solchem bemerkten Erdtheilen. Diese Seite hat die Beischrift: „VIRTVS, CONSTANTIA, FORTIS"; – im Abschnitte aber die Legende: „PLVS VLTRA CAROLVM CAROLVS." – Unten neben der linken Säule ist der Name P. H. M. beigesetzt.

Die Kehrseite enthält die Darstellung der dem Kaiser Carl VI. zu Nürnberg errichteten Ehrenporte mit ihren vielen Figuren und Statuen, – oben mit dem Standbilde des Kaisers und der Inscriptions-Tafel „CAROLVS VI.", und mit der Umschrift auf der Medaille: „RECEPTO CAESARE FELIX"; (Hor.). – Im Abschnitte dieser Seite steht: „NORIMBERGA, MDCCXII." (Der beigesetzte Buchstabe V bezeichnet den Stempelschneider dieser Kehrseite „*Vestner*" zu Nürnberg).

Ohne Randschrift.

100.

Auf den Aufenthalt Carls XII., Königs von Schweden, zu Bender; 1714. [29])

Avers: „CAROLVS XII. D. G. REX SVECIAE." – Mit dem Brustbilde desselben, wie solches bereits bei den Nummern 25 und 27 dieser Müller'schen Medaillen-Beschreibung vorkam; – unter dem rechten Arme steht die bekannte Bezeichnung des Stempelschneiders P. H. M.

Revers: „PER AMICA SILENTIA LVNAE." – Mit der Darstellung eines mit offenen Augen schlafenden Löwen. Im Hintergrunde ist eine Stadt,

27) v. Stetten l. c. p. 78 und 79 sub N. 140. – Großes Medaillon. – (Die Legende ist von einem andern Graveur).

28) Auf diese Huldigungs-Feyer wurden nach Lauffer's Medaillen-Cabinet 3 Medaillen geschlagen, von welchen die hier sub N. 99 angeführte wohl die schönste und die Avers-Seite eine der ausgezeichnetsten Arbeiten von Ph. H. Müller ist. – Hr. v. Stetten beschreibt solche in seinem oft angeführten Manuscripte p. 79 sub N. 141 ad ann. 1712. – Ein schöner Abstoß dieser Medaille befindet sich auch in der v. Kaiser'schen Sammlung. – Die beiden anderen Medaillen auf diese Huldigungs-Feier enthalten dieselbe Avers-Seite, die eine aber als Revers: die beiden auf der s. g. Fleischbank zu Nürnberg errichtet gewesenen 2 Säulen corinthischer Ordnung mit den Statuen der Beständigkeit, und der Tapferkeit durch Festons mit einem Trophaeum verbunden, und mit der Umschrift „fulciunt et ornant", im Abschnitte: „S. P. Q. N(orimbergensis) 1712"; – die 2te aber als Avers: Carls VI. Brustbild, und die Ehren-Porte mit der Umschrift „Caesari optimo maximo"; und mit der Dedikation: S. P. Q. N.(orimbergensis).

29) Nach v. Stetten l. c. p. 80 sub N. 143, und nach v. Athorner p. 14 sub N. 24, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 75, und auf Lochners Medaillen-Sammlung T. IV. p. 177 Jahrgang 1740, dann auf v. Wildts Catalog N. 5778. – Nach der verlornen Schlacht bei *Pultava* war der König von Schweden Carl XII. genöthiget, sich auf das türkische Gebiet zu retiriren. Er hielt sich dann bis zum Friedens-Abschluß mit Rußland, mit wenigen Getreuen privatisirend und incognito in der türkischen Bestung Bender auf.

glänzt der Mond zwischen Sternen.

Im Abschnitte steht: „OCCVLIS DORMITAT APERTIS."

Ohne Randschrift:

101.

Porträt- und Gedächtniß-Medaille auf den Markgrafen Friedrich von Baden, v. J. 1714. 30)

Hauptseite: „FRIDERICVS, MAGNVS, M(archio) BAD(ensis) ET HOHENB(ergensis)." Mit dem Brustbild dieses Markgrafen, in dessen Schlosse zu Rastadt im Jahre 1714 die Friedens-Präliminarien abgeschlossen, und dann der Friede zu Baden in der Schweiz bestätiget wurde; – unter dem Arme mit der Bezeichnung P. H. M.

Kehrseite: „QVO FAS ET GLORIA DVCVNT." Mit einem Turnier-Pferd in vollem Rennen.

102.

Auf die Einführung des Herzogs Ludwig-Rudolfs von Braunschweig-Lüneburg in das Reichsfürsten-Collegium i. J. 1715. 31)

Avers: „LVDOV(icus) RVDOL(phus) D. G. DVX BRVNSV(icensis) ET LVN(eburgensis)." – Mit dem Brustbilde desselben im Mantel und mit der Welfenordens-Dekoration. – Unten mit der Bezeichnung: P. H. M.

Revers: Chronographische Beischrift: „Vna LaetantVr seDe LoCatVM stat." – Mit einem runden Tempel, wie das Pantheon in Rom; über dem Eingange desselben steht in dem Frontispice; „S(acri) R(omani) I(mperii) PANTHEON." Vor die Hand.

Im Abschnitte steht die Legende: „S(acri) R(omani) I(mperii) PRINCIPVM SENATVI ADSCRIPTVS, MDCCXV."

103.

Auf den Feldzug des Königs Carls XII. von Schweden in Norwegen i. J. 1716. 32)

Avers: „CAROLVS XII. REX SVECIAE, MDCCXVI." – Das Brustbild desselben im Harnisch linksehend, mit emporstehenden Haaren. – Unter dem Arme die Bezeichnung: P. H. M.

Revers: „PARTES DABVNT TOTVM." – Ein aufrecht stehender Löwe hält die beiden Theile des gespaltenen Norwegen'schen Wappen-Schildes mit dem Löwen und einer gebogenen Hellebarde.

Im Abschnitte steht: „INV(enit) NAVNDORF MAG(ister) POST(arum) IN CAMPO."

104.

Auf den Venetianischen General-Feldmarschall Mathias Johann Grafen v. Schulenburg, 1716. 33)

Avers: Das Brustbild dieses Venetianischen Feldmarschalls mit der Beischrift seines Namens.

Revers: „AVSPICIIS VENETVM VIRTVS GERMANA TVETVR." – Darstellung der Belagerung von *Corzyra.*

---

30) Nach dem Manuscript des Chr. David v. Stetten p. 81 sub N. 145. – In dem Lauffer'schen Medaillen-Cabinet v. J. 1742 werden 9 Medaillen auf den Rastadter und Badner Frieden v. J. 1714 angeführt. Eine davon mit der Darstellung von Baden in der Schweiz ist im IIIten Theil des Lochner'schen Medaillen-Cabinets Jahrg. 1739 p. 217 abgebildet.

31) Von Hrn. v. Stetten l. c. S. 81 sub N. 146, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 96, und von Hrn. v. Thorner l. c. S. 20 sub N. 43 mit der Bemerkung vorgetragen, daß diese Medaille nach dem Chronographon von Ph. H. Müller schon im vorgerückten Alter (in seinem 72sten Lebensjahre und 4 Jahre vor seinem Tode) angefertiget worden sey, daß man aber an derselben, wie sonst gewöhnlich im hohen Alter, hier die Hand des jüngern Künstlers nicht vermisse. (S. übrigens die Berichtigung wegen des Ph. H. Müller'schen Alters unten p. 20 in fine der dortigen Bemerkungen.)

32) Diese Oval-Medaille, eine der letzten Ph. H. Müller'schen Arbeiten, trägt Hr. v. Stetten in seinem Manuscripte S. 82 sub N. 148 mit Bezugnahme auf Lochner's Sammlung T. VII. p. 20 Jahrg. 1743 vor. – Der unruhige König Carl XII. von Schweden blieb am 17. Dec. 1718 während der Belagerung von Friedrichshall in Norwegen vor dieser Vestung, worauf die Schweden eine andere Regierungsform einführten, und die an den Erbprinzen Friedrich von Hessenkassel vermählte Schwester des Königs Carls XII. die Prinzessin Ulrike Eleonore, zur Königin von Schweden erwählten.

33) Nach v. Stetten's Nachtrag p. 82ᵇ sub N. 148½, mit Citation der Beiträge von Hauschild N. 821, und des Nummophyl. Ampach. Sect. I. N. 3888, woselbst diese Medaille als eine Ph. H. Müller'sche Arbeit angegeben ist. – Eine kurze Biographie dieses ausgezeichneten Kriegers, welcher zuerst in sächsischen Diensten, und dann im holländischen Felde 1709 Dornik, und 1710 *Bettune* eroberte, hierauf als Venetianischer Oberbefehlshaber 1715 Corfu gegen 30,000 Türken, welche Morea erobert hatten, tapfer vertheidigte, ist in Ladvocats histor. Handwörterbuch Thl. VI. p. 1884 u. f. enthalten.

Nachträge,

und andere dem Künstler Ph. H. Müller zugeschriebene Medaillen.

105.

Auf die i. J. 1686 von den k. dänischen Ueberfalls=Machinationen befreite Reichsstadt Hamburg. [34])

Avers: „ASPICIS HIC ALBIM, SED NVLLA FLVENTA CAYSTI (castri) CELSVS HONOR CYGNO HIC HAFNIA NIDVS ERIT." – Mit der Darstellung der Stadt Hamburg mit Kriegs= und Kauffartei=Schiffen im Hafen und Vordergrunde.

Revers: „Rund= und Doppelschrift": „EX AQILAE MONITIS AQVILONIS NVBILA CEDVNT FORTIBVS HIS RADIIS. NE MINVATVR HONOS. A SERENISSIMIS SERENITAS REDVCTA." – Mit dem Sternbild des Schwans ober den Wolken; tiefer unten mit einem Adler, welcher den Scepter in der rechten Kralle, in der Linken aber ein sternförmiges glänzendes Castell hält.

Randschrift: **„Auspic(iis) Caes(aris) Aux(iliis) Brand(enburg.) et Lün(eburg.) Hamburgens(e) Stellare Muniment(um) oppugnari desinit", 1686.**

106. und 107.

Noch 2 Medaillen auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern v. J. 1688 und 1689. [35])

Ite Medaille.

Hauptseite: „MAXIMILIAN(us) D(ei) G(ratia) V(triusque) BA(variae) ET P(alatini) S(uperioris) D(ucatus) C.(omes) P.(alatinus) R(heni) S.(acri) R.(omani) I.(mperii) AR(chidapifer) ET EL(ector)." – Mit dem linksſehenden Brustbilde dieses Churfürsten im Brust=Harnische, im hohen Kragen mit Halsbinde und in der Allong=Perücke. – Unten mit G. H. (Georg Hautsch) bezeichnet.

Kehrseite: Eine von der Sonne bestrahlte Landkarte mit einem Theile von Hungarn, auf welcher der Lauf mehrerer sich in die Donau (Danubius, und bei Belgrad „Ister") ergießender Flüsse mit ihren Beischriften: *Margz*, *Temis*, *Drau*, *Savus*, und mit den Städten: Ofen, Pest, und Essek, dann mit dem Haupt=Punkte „Belgrad", und mit der Position des Belagerungs=Heeres dargestellt ist.

Umschrift in Abtheilungen, rechts: „QVOD PETIT, OBTINET", – oben: „INVIA VIRTVTI NVLLA EST VIA", – und links: „MONSTRAT ITER." – Auf einem schildförmig dargestellten erhabenem Abschnitte: unten steht: „ALBA GRAECA (Belgrad) RECEPTA MDCLXXXVIII. DIE 6. SEPT(embris)." Rechts und links zur Seite dieses Abschnittes mit großen Buchstaben: **„PLVS VLTRA."**

Chronographische Randschrift: **„BeLgraDVM sVbito BaVarVs CapIt IgneVs aVsu."**

IIte, ausgezeichnet=schön geschnittene große Medaille:

Hauptseite: „MAXIMILIAN. EMANVEL. ELECTOR"; – mit dem sehr ähnlichen Porträt dieses Helden als Brustbild in einem mit Verzierungen schön gearbeiteten, und mit einem großen Straußen=Federbusche verzierten Helme und Brust=Harnische. – Unter dem Arme mit P. H. M. bezeichnet.

---

34) Hr. v. Stetten führt diese, mit der Müller'schen Namens=Bedeutung nicht bezeichnete, übrigens schön geschnittene Medaille in seinem Manuscripte nicht an. – Hr. v. Ahorner hat dieselbe in seiner Beschreibung der in schwarzem Holz abgeprägten Ph. H. Müller'schen Medaillen mit der irrthümlichen Erklärung, daß auf der Vorderseite die Stadt Copenhagen dargestellt sey, S. 21 sub N. LIX. vorgetragen. – In der v. Kaiser'schen Medaillen=Sammlung ist ein sehr genauer Abstoß dieser Medaille in Composition, auch mit der bei den Damen=Steinen ermangelnden Randschrift versehen; vergl. übrigens hiezu das Lauffer'sche Medaillen=Cabinet ad ann. 1686 mit der Ueberschrift: „auf die von den Dänen befreite Stadt Hamburg." – Der König von Dänemark hatte nämlich 1686 bei Verfolgung seiner Ansprüche gegen den Herzog von Hollstein=Gottorp den Anschlag gemacht, die Stadt Hamburg, woselbst er ein heimliches Einverständniß unterhielt, zu überrumpeln. Dieses Vorhaben wurde aber noch zur rechten Zeit entdeckt, und dann die Reichsstadt Hamburg am 6. Oct. 1686 durch Vermittelung von Chur=Brandenburg und Braunschweig=Lüneburg mit dem Könige ausgesöhnt.

35) Beide, – die eine von Silber und die 2te von Composition befinden sich in der v. Kaiser'schen Medaillen=Sammlung. Sie sind verschieden von den sub N. 8. 11. 16 bis 20, dann sub N. 23 und 26 vorgetragenen, beziehen sich aber auf die Heldenthaten dieses Churfürsten im Türken=Kriege bei *Mohacz*, Esseck und Belgrad 1688, und 1689 in Hungarn, und kommen auch in dem Lauffer'schen Medaillen=Cabinet unter den historischen Medaillen der bezeichneten Jahre vor. Die Medaille sub N. 106 beschrieb auch Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner l. c. S. 40 sub N. 98 ad ann. 1688 als eine Ph. H. Müller'sche Arbeit.

Kehrseite: „QVI ME VIVENTE LACESSAS PERITHOVM VIOLASQVE DVOS.“ – Der nervichte, griechisch-costumirte Held Theseus, denselben mit Federn verzierten Helm auf dem Haupte, wie er auf der Vorderseite vorkam, und einen Schild mit dem bayerischen Wappen (mit den weißen und blauen Wecken, und mit den beiden aufrechtstehenden, doppelgeschwänzten Löwen in den 4 Feldern, in der Mitte aber mit dem Reichsapfel), – am Arme, durchbohrt mit dem Speere einen mit der Keule bewaffneten, und schreiend zu Boden sinkenden Centauren.

Im Abschnitte: „THESEVS BAVARICVS 1689.“

Randschrift: „**Ecce Vindex Germanorum et fraternae Laesionis.**“ (Des Bruders, des Churfürsten Josephs Clemens von Cölln; vergl. die Medaille sub N. 21).

108.

Auf die Wiedereinsetzung des Churfürsten Joseph Clemens von Cölln in sein Churfürstenthum, 1689. [36])

Hauptseite: „NE QVISQVAM SIBI SVMAT HONOREM, SED QVI VOCATVR A DEO TAMQ(uam) ARON.“ (Hebr. 5). – Aron, der hohe Priester in der Mitra und im Hohenpriester-Ornat, mit dem Rauchfaß in der Linken im Lager der Israeliten, vertreibt die zum Priesterthume eingedrungene, von der rauchenden Erde verschlungen-werdende Rotte *Cora*, *Dathan* und *Abdram*, welche auch Rauchfässer in Händen halten.

Im Abschnitte steht: „DIOECESIS COLONIENSIS RESTITVTA. 1689.“

Kehrseite: Zwischen 3 Kriegs-Trophäen, von welchen jenes in der Mitte den Feldherrn-Helm mit dem großen Straußenfedernbusche des Churfürsten Max. Emanuel von Bayern enthält, ist in 3 besondern mit Lorbeern umwundenen Einfassungen unten: die Darstellung der Belagerung der bevestigten Stadt Bonn, und oben der 2 vesten Orte Kaiserswerth und Rheinberg dargestellt.

Im Abschnitte steht die Legende: „A TYRANNIDE GALL(o) LIBERATAE; 1689.“

109.

Auf die Eroberungen der Venetianer im Archipelagus, namentlich der Inseln *Ciclut* und *Chios* im Jahre 1694. [37])

Avers: „RESPVBLICA VICTRIX ARCHIPELAGI DOMINA.“ – Eine fliegende Viktorie mit dem Palmzweige in der Linken setzt der von dem geflügelten Löwen des heil. Markus bewachten Göttin der Freiheit, welche die Freiheitsmütze auf einem Speere in der Rechten hält, Siegeskränze auf. Derselben präsentiren 2 Wasser-Nymphen mit Fischschwänzen länglichte Tafeln, auf welchen die Inseln Chios und Ciclut, jene mit der Beischrift „CHIVS“ dargestellt sind.

Im Abschnitte steht die Legende: „CICLVTH ET CHIUS INSULA TURCIS EREPT(ae); 1694.“ – Darunter ist die Bezeichnung des Medailleurs: P. H. M.

Kehrseite: „INTER IGNES LVNA MINORES.“ – Der verfinsterte Mond an dem hell leuchtenden Sternenhimmel. Unten ist der Archipelagus mit einer Menge von kleinen und größern Inseln, im Hintergrunde mit Gebirg dargestellt.

Randschrift: „**Rupto Turbastis foedere pacem.**“

110.

Auf die Einweihung der neuen Domkirche zu Laibach i. J. 1707. [38])

Avers: „FERDINAND(us) D. G. EP(iscopus) LABAC(ensis) S(acri) R(omani) I(mperii) P(rinceps).“ – Mit dem Brustbilde dieses Fürstbischofs im Mozet. – Unten P. H. M.

---

36) Nach einem schön geprägten Silberplattirten Abstosse dieser Medaille in der v. Kaiser'schen Sammlung. – Vergl. hiezu Lauffers Medaillen-Cabinet v. J. 1742 S. 20 ad ann. 1689, und die sub N. 21 beschriebene Ph. H. Müller'sche Medaille. – Nach der zwiespaltigen Wahl des Churfürsten von Cölln am 19. Juli 1688 protegirte Frankreich den Cardinal-Bischof von Straßburg Wilhelm Fürsten v. Fürstenberg, welcher von dem Churfürstenthume Cölln mit Gewalt der französischen Waffen Besitz nahm, in Kaiserswerth und Rheinbergen französische Besatzung einlegte, und Bonn bevestigen ließ. – 1689 eroberte der Churfürst von Brandenburg Bonn (vergl. die Medaille sub N. 43), nachdem Kaiserswerth und Rheinbergen früher schon gefallen waren. – Lochner hat l. c. T. III. p. 225 Jahrg. 1739 dieselbe Kehrseite zu einem andern Avers mit dem Brustbild Friedrichs III. Markgrafen und Churfürsten v. Brandenburg, nachmaligen ersten Königs in Preußen, und auf seine i. J. 1689 gemachten Eroberungen.

37) Nach einem Compositions-Abstoß dieser Medaille in der v. Kaiser'schen Sammlung, und nach Lauffers Medaillen-Cabinet ad ann. 1694.

38) Nach dem v. Stetten'schen Manuscript p. 70.

Revers: „CONSECRATIO SANCTAE CATHED(ralis) BASIL(icae) LABAC(ensis). - Mit der Darstellung der mit 2 Thürmen gezierten Domkirche zu Laibach. - Darüber schwebt der Diöcesan-Heilige St. Nikolaus in Wolken. Vor ihm halten 2 Engel das mit dem runden bischöflichen Drotteln-Hute bedeckte Familien-Wappen des erwähnten Fürstbischofs. - Am Postamente steht die Jahrzahl 1707.
Ohne Randschrift.

111.

Zweiter Reichsstadt Augsburgischer Sekular-Thaler von Ph. H. Müller auf das Jahr 1711. [39])

Avers: „AVGVSTA VINDELICORVM." - Mit der Darstellung der Reichsstadt Augsburg von der westlichen Seite, mit der St. Ulrichskirche rechts. Oben in Wolken ist der Stadt-Pyr mit seinem corinthischen Capitäl zwischen den Bildern St. Ulrichs und St. Afrá. Unten steht im Vordergrunde ein geflügelter Genius mit den Familien-Wappen der damaligen 2 Stadtpfleger v. Imhof und v. Amann.

Revers: „MEMORIAE ANNI CHRISTIANI MDCCXI." - Oben hält ein geflügelter Genius die mit einem Bande umschlungenen Wappen der damaligen 5 s. g. „Geheimen": „v. Stetten", - „v. Langenmantel", - „v. Rehm", - „v. Zech", - und „v. Welser", - unten aber halten die mit einem Steuerruder, und Mühlrade dargestellten beiden Fluß-Götter Lech und Wertach die Familien-Wappen der damaligen 4 Bauherren: „Ilsung, - Imhof, - Amann und Bayer."

Ganz unten stehen die bekannten 3 Buchstaben: P. H. M.

Ohne Randschrift.

112.

Porträt-Medaille auf den Stadtpfleger Gottfried Amann s. a. [40])

Avers: „GOTHOFREDVS AMANN S(acrae) C(aesareae) M(ajestatis) A CONS(iliis) ET REIP(ublicae) AVG(ustanae) II(dus) PRAEF(ectus)." - Mit dessen Brustbild in der Staats-Perücke, im Profil, rechtssehend, mit der kaiserlichen goldenen Gnadenkette und Verdienst-Medaille dekorirt. Unten die Bezeichnung: P. H. M.

Revers: „DOMINVS PROVIDEBIT." - Die Arche Noahs, darüber eine vom Sturme getriebene Wolke, aus welcher Blitze und Hagel fallen.

113.

Auf den Theologen und Pastor an der Nikolai-Kirche zu Hamburg Joh. Heinrich *Horbius* († 1695) [41])

Avers: „IOH(annes) HENRIC(us) HORBIVS PAST(or) AD DIV(um) NICOL(aum) HAMB(urgensem)"; - unten: NAT(us) 1645. D(ie) XI. IVN(ii), DENAT(us) 1695 D. 26 IAN(uarii), AETAT(is) 49 AN(norum), 7 MENS(ium). - Mit dem mit den Buchstaben P. H. M. bezeichneten Brustbilde desselben im Käppchen und Kragen.

Revers: „EVOLAT AD COELOS VNDARVM TVRBINE FESSVS." - Ein Schiff wird

N. 122 mit Bezugnahme auf Köhlers Münz-Belustigungen Thl. IV. S. 193, und nach v. Thorner l. c. p. 18 N. 35 mit der Bemerkung: daß Müller auf den Avers sichtbar mehr Aufmerksamkeit verwendet habe, als auf den Revers.

39) Hr. v. Stetten führt solchen in seinem Manuscripte der Ph. H. Müller'schen Medaillen S. 24 sub N. 41, Hr. v. Thorner aber S. 7 N. 7 l. c. an. - Vergl. hiezu N. 5 S. 43 und 44 im zweiten Jahrsberichte des historischen Kreis-Vereins in Augsburg. - Diese Medaille wurde auch in Gold 11 Dukaten schwer geprägt.

40) v. Stetten führt diese Porträt-Medaille unter den zum Andenken einzelner Familien oder Personen geprägten Ph. H. Müller'schen Schaumünzen S. 83 sub N. 149 seines Manuscripts, - v. Thorner aber S. 6 sub N. 4 l. c. an. - Gottfried Amann, geboren 1647, und i. J. 1716 nach 15jähriger Funktion als Reichsstadt Augsburgischer Stadtpfleger (Duumvir) gestorben, erscheint in der Joh. Mich. Roth'schen Porträt-Sammlung dieser Stadtpfleger als der 27te derselben.

41) Ibidem p. 83 sub N. 150, und S. 17. N. 33 l. c. mit Citation von Lochners Sammlung Th. VIII. p. 153, dann des Lauffer'schen Medäillen-Cabinets p. 48. - Mit der Bemerkung der schönen Ausführung des Gewittersturms und der tobenden Wellen auf dieser Medaille. - Von dem berühmten theologischen Streiter Joh. Heinrich Horbius, geboren 1645 zu Collmar, 1671 Inspektor zu Trarbach, - 1679 Superintendent in Windsheim, - und 1685 Pastor an der Nicolai-Kirche in Hamburg, der nach seiner Vertreibung von da i. J. 1695 gestorben ist; und in seinem Garten zu Schlemen begraben liegt; - und von seinem theologischen Streit mit Dr. Mayer zuvor Theologiae Professor zu Wittenberg, und 1687 Pastor bei St. Jacob in Hamburg, gibt Lochner l. c. T. VIII. p. 153-168 ausführliche Nachricht.

selben steigt Horbius über schroffe Felsen himmelan. 2 aus einer Wolke reichende Hände – ihm emporhelfend – bieten ihm eine Krone.

114.

Auf den Freiherrn v. Lynker und seine Standes-Erhöhung, v. J. 1705. [42])

Avers: „NIC(olaus) CHR(istophorus) S. R. I. L(iber) BARO ET EQV(es) DE LYNKER." Mit dem Brustbilde desselben in der Allong-Perücke und im Spitzenmantel.

Revers: „IN VIRTVTE OCVLI ET MANVS." – Minerva sitzt vor einem aufgespannten Wappen, und malt an demselben; zu ihren Füßen ruht ihr Schild, und auf einem Postament, an die bekannten Buchstaben P. H. M. angebracht sind, steht ein Blumentopf mit einer Aloe. Im Hintergrunde ist ein schöner Garten. Hinter der Minerva steht auf einem Teppich das zu decopirende neue zweifach behelmte Wappen.

Randschrift: „Virtutis gloria merces."

42) Eine bestellte Porträt-Medaille von P. H. M. im v. Stetten'schen Manuscript p. 84. sub N. 151, bei Hrn. v. Ahorner p. 17. sub N. 34 angeführt. – Nicolaus Christoph v. Lynker, 1643 zu Marpurg geboren, ist ein durch viele Schriften berühmter Gelehrter. Er war 1670 Rechtslehrer zu Gießen, und Fürstlich Eisenach'scher, und Gräflich v. Manderscheid'scher Rath. 1674 Regierungs- und Consistorial-Präsident in Eisenach. 1677 war er Senior der Juristen-Fakultät, des Schöppenstuhls, und Hofgerichts zu Jena, und 1680 erster Rechtsgelehrter daselbst. 1695 wurde er Consistorial-Präsident zu Weimar, 1700 von Kaiser Leopolds I. in den Freiherrn-Stand erhoben, hierauf 1702 zum Geheimenraths-Präsidenten zu Weimar, und bald darauf zum kaiserlichen Reichshofrath in Wien ernannt, woselbst er 1726 mit Tod abging; (vergl. des Abts Lavocats hist. Handwörterbuch, II. Thl. p. 2461).

115.

Auf Joachim von Sandrart, s. a. [43])

Avers: „IOACH(imus) DE SANDRART IN STOCKAV. AE(tatis) S(uae) A(nnorum) 76. 1682." Mit dem links sehenden Brustbilde desselben in langen Haaren. Unten mit der Bezeichnung P. H. Müller.

Revers: Eine Gegend mit Gebüsch und Palmenbäumen, aus der Mitte desselben ragt eine Eiche hoch empor, mit der Beischrift: unten: „DER GEMEINNUZZIGE" – oben: „[illegible]."

43) Bei v. Stetten S. 84. N. 152 mit Bezugnahme auf Lochners Sammlung Thl. IV. p. 361, bei von Ahorner l. c. p. 17. N. 32, mit der Bemerkung, daß sich der Revers auf eine gemeinnützliche Gesellschaft, von welcher v. Sandrart Mitglied war, beziehe. – Von diesem berühmten Maler, geboren 1606 zu Frankfurt, und 1686 zu Nürnberg gestorben, welcher sich auch längere Zeit zu Augsburg aufhielt, erwähnt Lochner in seiner Sammlung merkwürdiger Medaillen, T. IV. S. 361–376 ausführlich, und gab daselbst auch die Abbildung dieser beschriebenen Ph. H. Müller'schen, und einer zweiten auf diesen ausgezeichneten Künstler i. J. 1656 geprägten Medaille.

Weitere Bemerkungen:

1) Zu der sub N. 1 vorgetragenen zweiten Porträt-Medaille auf den damaligen Reichsstadt Augsburg'schen Stadtpfleger und Müller'schen Mäcen Leonhard Weiß, dessen Revers-Seite keine Beischrift hat, ist noch zu bemerken, daß nach einem in der v. Raiser'schen Medaillen-Sammlung sich befindlichen Bleiabstoß dieser Medaille, dieselbe die Randschrift habe: „CANDIDE, CAVTE, CORDATE, CONSTANTER."

Das in Kupfer gestochene Porträt dieses Stadtpflegers ist in der Roth'schen Sammlung aller Reichsstadt Augsburg'schen Stadtpfleger v. J. 1548 bis 1742 das XXIste, und hat die Umschrift: „Leonhardus *Weiss*, S. Caes. Majest. Ferdinandi III. a Consiliis, vigesimus primus Reipubl. Augustanae Duumvir." Dann ist p. 43 ad 2 l. c. in der Randschrift als versus cancrinus, der Druckfehler VBERTVS statt „VBERTAS" zu bemerken.

2) Zu den S. 14–18 im combinirten 5ten und 6ten Jahrs-Berichte unsers historischen Kreis-Vereins vorgetragenen, sich unter die Porträts-Medaillen reihenden von Ph. H. Müller geschnittenen Thalern ist der sub N. 49 als Bisthum Speyerischer Thaler angeführte, zugleich auch als Erzbischöflich Trier'scher

Thaler v. J. 1701 näher zu bemerken; nach der v. Ahorner'schen Beschreibung S. 48 im Nachtrage enthält er auf der Avers-Seite die Legende: „IOHANNES HVGO D. G. ARCH(iepiscopus) TREV(irensis) S(acri) R(omani) I(mperii) PER GALL(iam) ET REG(num) ABEL(atense)." Das Brustbild dieses geistlichen Churfürsten, – auf der Kehrseite aber um das Wappen desselben die Fortsetzung der Legende: „ARCHIC(ancellarius) ET PRIN(ceps) EL(ectoralis), EPISC(opus) SPIR(ensis), ADM(inistrator) PRVM(ensis), PRAEP(ositus) WEISS(enburgensis), und die Jahrzahl 1701.

3) und 4) Von 2 in dem Hofrath v. Ahorner'schen Manuscripte der Müller'schen Medaillen S. 41 und 42 sub Nris. 100 und 101 vorkommenden später geschnittenen historischen Medaillen, nämlich 1) „auf die Geburt des Kaisers Josephs I. i. J. 1678" mit dem Avers: „MAIORES DONEC SVPEREM" mit einer Allee von schlank gewachsenen Bäumen, an derer Eingang ein neugepflanztes schönes junges Bäumchen steht, – und mit der langen Legende auf dem Reverse: „D(eo) T(er) O(ptimo) M(aximo) QVOD ORBIS GERMANICI LAVRETVM POST TOT ACERBAS MORTIVM PVTATIONES OPTATI GERMANIS DECOR AVITORVM AVGVSTA VINDELICORVM GERMANIS GERMANIA ADDICENTE IVSTISSIMAS AGIT GRATIAS, ET TRIVMPHALIS SILVAE NOVO SVRCVLO LAETVM VIROREM AVGVRATA VOVET"; endlich mit der Randschrift: „Memoriae augustissimae Nativitatis *Josephi* Archiducis Austriae D. 26 Julii A. 1678; – und 2) „auf den glücklichen Entsatz der Stadt Wien i. J. 1683", welche die Bürgerschaft der Reichs-Stadt Augsburg prägen ließ, mit dem Averse: „CONCORDIA HEROVM VICTORIAE STABILIMENTVM", und mit dem Bilde des Herkules, der seine Keule mit voller Kraft auf den Cerberus losschlägt, während ein nackter Mann dem Unthier seine Lanze in den Leib rennt; – und auf dem Revers mit der Legende: „Quod coelitus data Victoria auspiciis Leopoldi Im(peratoris), atque Polon(iae) regis, duorumque Electorum virtute et armis, D(ie) XII. Sept." VIenna aVstrIae ab IMestrI graVIqVe tVrCae obsIDIone LIberata", – Barbari castris exuti et repressi, *Strigoniumque* receptum; Augusta Vind(elicorum) F(ieri) C(uravit), – unten mit dem Stadtpyr; (welche beide Medaillen sich unter denjenigen 13 in Gold befanden, die die Reichsstadt dem Kaiser Leopold I. und dem neu gewählten römischen König Joseph (I) 1690 überreichen ließ, und die auch in dem „hochbeehrten Augsburg" abgebildet sind), – ist bekannt, daß diese 2te Medaille von Ph. H. Müller erst später (1690) gravirt worden sey, daß jene 1te aber Chr. Jak. Leherr geschnitten habe; (Vergl. hiezu Paul v. Stettens Kunst- und Handwerks-Geschichte der Reichsstadt Augsburg S. 502).

Hier ist auch noch der Druckfehler pag. 42 des IIten Jahrsberichts in Ph. H. Müllers Biographie zu bemerken, daß derselbe im 65ten statt 75ten Altersjahre gestorben sey.

116.

Auf die Geburt des Erzherzogs Leopold, 1682. 44)

Hauptseite: „ALTER ET IDEM." Ueber einer schönen Landschaft leuchten 2 Sonnen.

Kehrseite: „AVSTRIA SE DVPLO MIRATVR SOLE." – Dem Brustbilde des Kaisers Leopolds I. trägt ein fliegender Adler eine Tafel mit dem Bilde des neugebornen Prinzen entgegen. – Unten ist die Bezeichnung: P. H. M.

Randschrift: „**Serenissimi Archiducis Leopoldi ortui sacrum. A. MDCLXXXII. D(ie) 11 Junii.**"

44) Diese Medaille ist ebenfalls eine von denjenigen, welche der Magistrat der Reichsstadt Augsburg i. J. 1690 bei den Feierlichkeiten der Krönung der Kaiserin Eleonora, und des römischen Königs Josephs I., als Geschenk denselben in Gold überreichen ließ. In dem „hochbeehrten Augsburg" ist sie die VIIIte, und daselbst p. 83 auch abgebildet. – v. Stetten trägt sie p. 26. sub N. 44 seines Manuscripts, – v. Ahorner p. 27. sub N. 62 vor.

117. und 118.

Auf den Entsatz von Stuhl-Weißenburg von den Türken i. J. 1683, und jenen von Griechisch-Weißenburg i. J. 1688. 45)

Avers: (Chronographisch): „eX Voto

45) Auf diese beiden Kriegs-Ereignisse führt Hr. Hofrath v. Ahorner 2 besitzende Damen-Steine an, derer

Kaiser Leopold fährt in einer von 2 Adlern gezogenen Sella curruli mit seinem Sohne dem König Joseph (I) über 4 gefesselte und todte Türken einher. – Die in der Luft schwebende *Aeternitas*, deren Haupt mit Sternen umgeben ist, setzt dem Kaiser eine Lorbeer-Krone auf, in der Linken hält sie die Schlange als Ewigkeits-Ring.

Revers: „eXItIVM tVrCIs annotat aLba reDVX."

Im Abschnitte: „ALBA REGALIS RECVPERATA, 19. MAY 1688.

Darstellung von Stuhl-Weißenburg mit seinen Umgebungen auf 5 Inseln. Oben rechts die glänzende Sonne, links der untergehende Mond. Darüber: „LVNA SVBVMBRAS."

IIte Medaille:

Avers: „GRIECHISCH WEISSENBVRG." Darstellung der Stadt mit ihrem vesten Schlosse auf einem hohen Felsen, umgeben von dem Sawe-Strom.

Im Abschnitt steht die Legende: „IN TVRKISCHE GEWALT GERATHEN AO. CHRISTI 1521." – „VON DEN CHRISTEN MIT STVRMENDER HAND EROBERT 1688. D. 6. Sept."

Revers: „IMbeLLes tVrCos CrVX atqVe eCCLesIa VInCVnt." – Die Religion verjagt mit dem weit strahlenden Kreuze die eingeschüchterten Türken; – dabei steht: „IN HOC SIGNO."

119.

Auf die Einweihung der Neukirche zu Leipzig, 1699. 46)

Avers: Um die Darstellung dieser neuerbauten Kirche von der Hauptseite mit dem Haupt-Eingange von der Sonne bestrahlt; – oben: „LVCE NITESCO NOVA"; – unten: „AEDES SAC(rae) INSTAVR(atae) LIPSIAE, 1699, 24 SEPT."

Revers: „PVLVERE DELITVI." – Ein aus den Flammen emporsteigender Phönix. – Im Hintergrunde die alte Kirche. – Unten: P. H. M.

Auf die Vermählung des Herzogs Eberhard-Ludwigs von Würtemberg, 1705. 47)

Avers: „EBERH(ardus) LVD(ovicus), ET IOH(anna) ELISAB(etha) D(ei) G(ratia) DVCES WVRTEM(bergii) E(t) T(eccii)"; – mit 2 linkssehenden Brustbildern neben einander, jenes des Herzogs, mit dem Elephanten-Orden geziert, und in der Staats-Perücke, rechts. Unter dem Arme mit der Jahrzahl 1705, und am Rande mit den Buchstaben P. H. MVLLER F(ecit).

Revers: „COGIT IN VNVM." – Amor ohne Binde, den Bogen und Köcher bei Seite gelegt, windet unter einem Fürstenhute einen Lorbeer- und Myrthenzweig zu Einem Kranz.

121.

Auf den Herzog Ferdinand-Wilhelm von Würtemberg, 1705. 48)

Avers: „FER. WILH. D. G. D. WIRT. et O. F. EQ. D. et H. P. G. V. B. et D. F. H. G." – Mit desselben Brustbild im Harnisch mit Ordensband. – Unter dem Arme 1705, und die Bezeichnung: P. H. M.

Revers: „PVGNANDO." – Waldgegend. – Ein Hirsch tritt auf eine Schlange, und stößt einen Hund zu Boden.

Randschrift: „**Tecciacus rabiem cervus prostravit et astum.**"

122.

Auf den Tod der Fürstin Friederike von Anhalt-Zerbst, i. J. 1709. 49)

Avers: „D. G. FRIDERICA PRINC(ipissa)

---

schönes Gepräge er, dem jedoch auf keinem derselben bemerkten P. H. M., der Rückseite der zweiten aber dem Lochner oder Kleinert attribuirt. – Wegen dieser ermangelnden Bezeichnung hat solche Hr. v. Stetten in seinem Manuscripte ausgelassen. – Vergl. hiezu das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet ad ann. 1683 und 1688.

46) Nach v. Stettens Manuscript p. 56 sub N. 95 mit Bezugnahme auf v. Leysers Catalog p. 496, und das Nummophyl. Ampachense sub N. 15016.

47) Von Hrn. v. Stetten l. c. p. 61. sub N. 115 ad annum 1735 vorgetragen; – nach v. Ahorner l. c. p. 11. sub N. 16. aber mit Bezugnahme auf Lochners Medaillen-Sammlung Jahrg. 1741 Bd. V. S. 241, woselbst diese große Medaille sehr getreu abgebildet ist.

48) Nach v. Stetten l. c. p. 67. ad annum 1705, jedoch ohne Erklärung der einzelnen Buchstaben, und nach v. Ahorner l. c. p. 11. N. 14. eben so; – vergl. hiezu die von Müller geschnittenen 2 von dem Herzog Eberhard-Ludwig bestellten Thaler v. J. 1694 S. 17. sub N. 1. des combinirten Jahrsberichts des historischen Kreis-Vereins in Augsburg pro 1839 und 1840, wo aber diese Beischrift nicht vorkommt.

49) Nach v. Stetten l. c. Mspt. S. 73. N. 128. mit Citation des v. Leyser'schen Catalogs p. 593, –

ANHALT. D. S. A. et W. - NATA DVCISSA SAXONIAE F. C. et M." - Das Brustbild dieser Fürstin.

Revers: „RVMPVNT, QVAE DEDERANT HIC GAVDIA GRATA GEMELLI, AST SVCCESSVRO COELESTIA TEMPORA REDDENT." - Mit der Ansicht des Carlsbades, woselbst diese Fürstin gestorben ist. - Ueber der Stadt ein Theil des Thierkreises mit den Zwillingen, und darunter 2 Palmbäume mit dem Anhalt'schen und Sächsischen Wappen. Etwas mehr ferne werden 2 andere Wappen gewahrt, von welchen eines umgestürzt ist; (die durch den Tod getrennte Ehe andeutend); - über diesen Wappen schwebt eine Krone.

123.

Noch eine Medaille auf die Kaiserin Eleonore. [50])

Hauptseite: oben: „VIRTVTES CONTINET OMNES." - Auswärts und unten: „ELEONORA MAG(dalena) THERES(ia) ROM(anorum) IMP(eratrix) MAT(er) AVGG.(ustorum)." Mit dem rechtssehenden Brustbilde dieser Kaiserin, im Hals- und Haarschmuck mit Perlen, in einer reichen Kleidung aus gesticktem Stoffe nach damaliger Mode, auf der Brust mit dem gestickten Reichsadler. - Unter dem Arme steht der Name: P. H. M.

Kehrseite: „GENETRIX FOECVNDA DEORVM." - Die personifizirte *Vindobona*, oder der weibliche Genius der Stadt Wien, in der Mauerkrone, und mit dem Thorschlüssel führt in einem zweirädrigen, von 2 Löwen gezogenen Triumph-Wagen die beiden kaiserlichen Prinzen den mit der Reichs-Krone und dem Scepter gezierten römischen König Joseph I., und den 1685 gebornen jüngern Bruder desselben Franz-Carl, den spätern König Carl III. von Spanien, und dann Kaiser Carl VI.

Anhang, und Schluß:

Religiöse und allegorische Medaillen von Ph. H. Müller.

124 - 128.

Fünf Tauf-Medaillen s. a.

Ite Tauf-Medaille (oval). [51])

Avers: „**Wer glaubt, und getauft ist, der soll selig werden**", (Marc. 16). Mit der Darstellung einer Taufhandlung. - Eine Frau mit einer Flamme auf dem Haupte hält ein nacktes Kind über einen Altar, auf welchem das Taufgeräthe steht, einem taufenden Greise in patriarchalischer Kleidung entgegen. - Ueber beiden schwebt der heil. Geist in Gestalt einer Taube, und über demselben strahlt das heilige Dreyeck. - Am Sockel des Taufsteins steht der Name P. H. M.

Revers: „**Ein freier offener Born wider die Sünde, und Uneinigkeit.**" (Zach. 13). Der erstandene Christus mit dem Siegeskranze in der Linken steht vor einem großen Wasser-Gefäß. In dasselbe quillt das Blut aus seiner Brustwunde. Aus dem Gefäß fließt ein Bach, an dessen Ufer 2 Knaben das Angesicht und die Arme waschen; - ein Engel reicht denselben ein Tuch zum Abtrocknen dar. In der Luft schwebt der hl. Geist als Taube, und ein Engel mit einem Palmzweig, er hält als Urkunde mit 2 anhängenden Siegeln das neue Testament in der Hand. - Unten steht wieder die Bezeichnung: P. H. M.

IIte runde Tauf-Medaille: [52])

Avers: „**Wir sind durch einen Geist zu einem Leib getauft.**" - Mit der Taufe Christi im Jordan durch Johannes. Unten: P. H. M.

---

woselbst diese Medaille für eine Arbeit des Ph. H. Müllers angegeben ist. - Er führt noch eine 2te Medaille mit dem gleichen Avers, und mit einer biographischen Legende in 24 Linien auf eben diesen Todfall geprägt, an.

50) Hr. Hofrath Dr. v. Ahorner führt diese Medaille unter seinen „Damensteinen" mit Ph. H. Müller'schen-Medaillen-Abdrücken in braunem Holz S. 13 sub N. XXXII. mit der Bemerkung an, daß diese Medaille eine der schönsten sey, welche aus Müllers Künstlerhand hervorgegangen sind. - Bergl. hiezu die unter N. 5 und 6 beschriebenen Ph. H. Müller'schen Medaillen v. J. 1658, und 1681. - Eine andere, nicht von Müller geschnittene Medaille auf die „Foecunditas Augustae" kommt im Lauffer'schen Medaillen-Cabinet erst ad annum 1700 vor.

51) In dem v. Stetten'schen Manuscript sub N. 39 p. 23, - in dem v. Ahorner'schen sub N. 104 p. 43 vorgetragen.

52) Von Hrn. v. Stetten l. c. mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 163, und auf das Nummophylaceum Ampachienum N. 8976 p. 483, - S. 21 N. 34, und von Hrn. Hofrath v. Ahorner l. c. p. 43 N. 104 vorgetragen.

Revers: „**Hier aus der Quelle selbst der Sünden Ablass laufet.**“ – Christus mit dem Kreuze stehend, aus seinen Wunden fließt Blut eine Quelle bildend, das von 7 nackten Kindern aufgefaßt wird.

IIIte runde Tauf-Medaille.[53])

Avers: „**Das Blut Jesu Christi des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde.**“ I. Joh. 1. – Ein Mann im langen Bart hält über das Taufbecken ein Kind, zur Seite steht Christus mit dem Kreuze, das Blut aus der Brustwunde fließt auf den Kopf des Kindes; darüber schwebt der hl. Geist, – oben sitzt Gott Vater in Wolken. Unten stehen die Buchstaben P. H. M.

Revers: In einem Lorbeerkranze, in dessen Blättern sich die Marter-Werkzeuge: Kreuz, Dornenkrone, Ruthe, Geisel, Nägel, Hammer ꝛc. befinden, steht die Legende: „Mein Path gedenk bei dem Geschenk, der Täufling Plicht vergiss ja nicht, was ich versprach, und komm ihm nach.“

Rund am Rande steht in kleiner Schrift: „Die in Christum getauft sind, die sind in seinem Tode getauft.“

IVte runde Tauf-Medaille.[54])

Avers: Wie bei N. III.

Revers: „**Ich ging für dir über, und sahe dich in seinem Blute liegen, und sprach zu dir: Du sollst leben.**“ (Ezechiel XVI.) Christus wandelt zu einem am Wege liegenden hilflosen Kinde.

Vte Tauf-Medaille.[55])

Avers: Derselbe.

Revers: Ueber dem in der Krippe liegenden Jesuskinde schwebt ein Engel mit einem flatternden Bande, auf welchem die Worte stehen: „Euch ist der Heiland gebohren“; – um dasselbe knien und stehen die anbetenden Hirten.

---

53) Bei Hrn. v. Stetten l. c. mit Citation der Lauffer'schen Medaillen-Sammlung p. 163, S. 24. u. 25. sub Lit. A. ad N. 105, und bei v. Ahorner l. c. p. 43. sub N. 105.

54) Nach v. Stetten p. 24ᵃ· sub Lit. B. ad N. 105 mit Citation der Lauffer'schen Sammlung p. 162. – Hr. v. Ahorner hat diese, und die nachfolgende, nur im Reverse von N. III. verschiedene Tauf-Medaille nicht.

55) Eben so, daselbst p. 24ᵃ· sub Lit. C. ad N. 105. – Zur Lauffer'schen Sammlung p. 162.

129.

Vertrauen auf Gott.

(Symbolische Medaille) s. a. [56])

Avers: „**Wer sich in Gottes Schutz gesetzt, bleibt aller Orten unverletzt.**“ Unten P. H. M. – Der Ritter St. Georg zu Pferd erlegt den Lindwurm, im Hintergrunde betet eine Frauens-Person.

Revers: „**So wird die Reis' mit Glück vollbracht, wann mich begleit der Engel Macht.**“ – Ein Engel begleitet den jungen Tobias.

Randschrift: „**Gott hat den Engeln befohlen, daß sie dich begleiten (behüten) auf allen deinen Wegen.**“ (Ps. 90.) – F. K(leinert.)

130.

Hochzeit-Schaumünze s. a. [57])

Avers: „**Aus zweien mach ich eins.**“ – Amor schmiedet auf einem Amboße 2 mit der Feuerzange haltende Herzen zusammen, an der rauchenden Schmiede-Esse ruht sein Bogen. Verschiedenes Schmiede-Geräthe hängt an der Wand. Weiter unten stehen die Buchstaben: P. H. M.

Revers: „**So viel Herz als Liebe.**“ – In einem reich dekorirten Zimmer, mit einem drapirten Bogenfenster in der Mitte, hängt über einem mit einem Teppiche bedeckten Tische eine Wage, in der einen Schale mit einem Herzen, in der andern mit dem mit Bogen und Köcher versehenen Liebesgotte. – Auf der Fensterbank stehen wieder die Buchstaben P. H. M.

---

56) Hr. v. Stetten trägt l. c. p. 22 sub N. 36 mit Citation des Lauffer'schen Medaillen-Cabinets p. 166 die Avers-Seite dieser Medaille als Revers vor; Hr. v. Ahorner hat solche p. 43. und 44. nach dem gegenwärtigen Abdrucke. – Noch führt v. Stetten p. 20 und 21. sub N. 33. seines Manuscripts ohne Ueberschrift et s. a. eine religiöse Medaille an, welche auf der Avers-Seite das Brustbild Christi zur Seite mit einer Glorie, und mit der Beischrift: „Jesus Christus ecclesiae caput“, auf der Kehrseite aber in 16 Zeilen ein mit „Deus verus, filius Dei vivi“ u. s. w. beginnendes Gebet enthält.

57) Nach v. Stetten l. c. p. 24ᵇ sub Lit. E.

131.

Hochzeit-Medaille als Schraubthaler; s. a. 58)

Avers: „NIL HAEC CONNVBIA TVRBET." Ein jugendliches Paar reicht sich gegenseitig die mit einer zierlichen Kette umschlungene Rechte, mit der Linken sich brennende Herzen darreichend. Zu ihren Füßen krümmt sich das Bild des Neides und der Zwietracht.

Revers: „DITANT CONCORDES NVMINA NVPTOS." Ein Altar in der Vorhalle eines Pallastes. Am Sockel desselben sind zwei sich schnäbelnde Täubchen. Darüber 2 verschlungene Hände, ober denselben 2 durch Trauringe verbundene Herzen. Hinter dem Taubenpaar brennen 2 gekreuzte Fackeln. – Oben fällt aus einem Strahlenkranze ein Blumenregen herab. – Unten sind wieder die bekannten Buchstaben P. H. M.

Randschrift: „Des Himmels Seegen, bleib reichlich immerdar, auf allen Wegen, bei dem verlobten Paar."

F. K(leinert.)

132.

Auf die Freundschaft; s. a. 59)

Avers: „CONSTANTER ET SINCERE." – Bei einer, mit Epheu umschlungenen Pyramide stehen 2 männliche Genien, wovon einer dem andern den Spiegel vorhält.

Revers: „ACCIPE DAQVE FIDEM." – Zwei römisch gekleidete junge Männer reichen sich über einem Tripos mit lodernder Flamme die Hand; über denselben hält ein Genius mit der Feuerzange einen Schmelztiegel. Seitwärts am Postamente stehen die Buchstaben P. H. M.
Unten umher läuft die Legende: „AMICVM PROBA, PROBATVM AMA."

133.

Noch eine Medaille auf die Freundschaft, s. a. 60)

Avers: „Ich will dir thun, was dein Herz begehrt." (Sam. 20. V. 4.) Unten: P. H. M. – Jonathan und David in Harnischen reichen sich die Hand. Auf ihren Schilden, wovon jener des Jonathan am Boden liegt, David aber den seinigen am linken Arme trägt, stehen ihre Namen »JONATHAN«, – »DAVID.«

Kehrseite: „Wir sind Gebrüder." (Gen. 13. V. 8). Unten wieder P. H. M. – Mit Abraham in Patriarchalischer, und Loth in kriegerischer Kleidung. – Im Hintergrunde sind weidende Heerden mit ihren Hirten, und Kameele mit Gefolg.

Endlich 134.

Eine Medaille, als Schulpreis; s. a. 61)

Avers: „Auf Fleiss und Schweiss folgt Ehr und Preis." – Apollo sitzt auf einem hohen steilen Felsen, und hält – seine Linke auf die Leyer stützend – einen Lorbeerkranz in der Rechten; – zu ihm empor klimmt ein Knabe über Dornen. Unten links zur Seite steht die Bezeichnung P. H. M.

Revers: „Die eitle Freud bringt Angst und Leid." – Auf einem Tisch stehen: ein brennendes Licht, ein großer Weinkrug, ein Becher, ein Rappier, ein Spielbrett mit Würfeln, Spielkarten, Tabacksbeutel und Pfeife.

Diese bisher vorgetragenen Medaillen, Thaler und Schaumünzen sind die den Verfassern bei ihrer lebenslänglichen Forschung und Sammlung bekannt-gewordenen, und in ihren Besitz oder auch zur Ansicht erhaltenen Ph. H. Müller'schen Medaillen, von welchen jedoch manche, bisher unbekannt gebliebene oder in Privat-Sammlungen verborgen-gehaltene, von aufmerksamen Beobachtern und Kennern erst nach und nach weiter entdeckt worden sind, und vielleicht hie und da noch unbekannte zum Vorschein kommen mögen. Die aus der Meisterhand dieses Augsburger Künstlers hervorgegangenen historischen Medaillen verdienten übrigens auch ihrer Erhaltung wegen diese ausführlichere Beschreibung.

v. R.

58) Nach v. Stetten l. c. p. 21. sub N. 35, und v. Ahorner l. c. p. 44. N. 110.

59) Nach v. Stetten p. 22. und 23. sub N. 37. seines Manuscripts, mit Bezugnahme auf das Lauffer'sche Medaillen-Cabinet p. 173, – und nach v. Ahorner p. 43. N. 107, welcher die v. Stetten'sche Avers-Seite als Revers anführt.

60) Nach v. Stetten l. c. p. 23. sub N. 38. mit Citation des Lauffer'schen Medaillen-Cabinets p. 172, – und nach v. Ahorner l. c. p. 44 sub N. 109 mit der Bemerkung, daß alle diese auf größern Absatz berechneten Müller'schen Gelegenheits-Medaillen, so schön dieselben auch ausgeführt wären, den Kunstwerth seiner historischen Medaillen nicht hätten. – Diese Müller'sche Medaille existirt theils in 2 Thaler, theils nur in Halbthaler Größe.

61) Von Hrn. v. Stetten l. c. p. 24[a] sub Lit. D. als ein Schulpreis, – von Hrn. v. Ahorner p. 43. sub N. 106. unter der Rubrik: „auf den Fleiß" vorgetragen.

Ueberſichtliches Verzeichniß
der vorgetragenen Ph. H. Müller'ſchen und Kleinert'ſchen ꝛc. geſchichtlichen und Porträt-Medaillen:

Fortlaufende Nummer.	Ueberſicht.	Jahrzahl.	Citat der vorgetragenen Nummer.	des Jahrs-Berichts:
1. und 2.)	2 Medaillen auf den Stadtpfleger Leonhard Weiß zu Augsburg	1677 und 1690	1.	IIr. J. B. p. 42 die Randſchrift VIIr. p. 19. N. 1.
3.)	Große Medaille auf das von Elias Holl 1615–1620 erbaute prachtvolle Rathshaus zu Augsburg .	1677.	2.	IIr. p. 45.
4.)	Stadt-Augsburgiſcher Sekular-Thaler v. J. 1697 (Cf. N. 159)	1697.	3.	IIr. p. 43 u. 44
5. und 6.)	Auf das Rathshaus zu Nürnberg . . .	1688.	4. u. Note 7.	„ 44.
7.)	Auf die Vermählung des Kaiſers Leopolds I. mit der Pfalzgräfin Leonore Magdalena Thereſe i. J. 1676. – Vergl. hiezu N. 173 unten . . .	geprägt 1690.	5.	„ 44.
8.)	Huldigungs-Medaille der Reichsſtadt Augsburg dieſem kaiſerlichen Ehepaare	1681. erneuert 1690.	6.	„ 44 u. 45.
9. 10. 11.)	Auf die Entſetzung Wiens i. J. 1683 von der türkiſchen Belagerung	1683 u. 1690.	7. u. Note 10.	„ 45.
12.)	Auf den Churfürſten Max. Emanuel von Bayern, und deſſen Siege über die Türken i. J. 1687 .	1687.	8.	„ 45.
13.)	Auf die Thronbeſteigung des Königs Wilhelms III. von Großbrittanien	1687.	9.	„ 45 u. 46.
14.)	Auf die Feſtſtellung der proteſtantiſchen Confeſſion in England von K. Wilhelm III. i. J. 1689 .	1689.	10.	„ 46.
15.)	Auf die Eroberungen in Hungarn, und jene von Belgrad i. J. 1688.	geprägt 1690.	11. 106 u. 107.	II. 46 u. VII. 16 und 17.
16.)	Auf die Wieder-Eroberung von Mainz, 1689 .	1689.	12.	II. 46.
17.)	Auf die Wahl und Krönung des 12jährigen kaiſerlichen Prinzen Joſephs I. als römiſcher König 1690 zu Augsburg	1690.	13.	II. 47.
18. und 19.)	Auf die Vermählung deſſelben mit der Prinzeſſin Wilhelmine Amalie von Lüneburg 1699 . .	1699.	14 u. Note 17.	„ 47.
20.)	Auf den von K. Wilhelm III. von England i. J. 1691 veranſtalteten Fürſten-Congreß zu Haag . .	1691.	15.	„ 47 u. 48.
21.)	Auf den Einzug des Churfürſten Max. Emanuel von Bayern, als General-Gouverneur der ſpaniſchen Niederlande, 1692	1692.	16.	„ 48.
22.)	Auf die Ueberrumplung und Eroberung der Reichsſtadt Ulm von demſelben i. J.	1702.	17.	Ibd.
23.)	Auf die Eroberung der Reichsſtadt Memmingen durch das bayeriſche allirte Heer i. J.	1702.	18.	Ibd.
24. und 25.)	2 Medaillen auf den Churfürſten Max. Emanuel von Bayern v. J. 1702	1702.	19 und 20.	„ 49.
26.)	Medaille auf deſſen Bruder den Churfürſten Joſeph Clemens von Cölln s. a.	(1703.)	21.	Ibd.
27.)	Auf die bayeriſchen Eroberungen i. J. 1703	1703.	22.	Ibd.
28.)	Medaille auf die Rückkehr des Churfürſten Max. Emanuels von Bayern in ſeine Stammlande i. J. 1715	1715.	23.	IIr. p. 49 u. 50

Fortlaufende Nummer.	Uebersicht.	Jahrzahl.	Citat der vorgetragenen Nummer.	des Jahrs-Berichts:
29.)	Auf die blutige Schlacht zwischen Rußland und Schweden, und den Sieg Peters I. bei *Pultawa* i. J. 1709	1709.	24.	II. 50.
30.)	Auf den Sieg des Königs von Schweden Carls XII. über die Russen bei Helsingburg . . .	1710.	25.	Ibd.
31.)	Auf den Sieg des Czaars Peters des Großen bei Wasa, 1714	1714.	26.	Ibd.
32.)	Auf die Rückkehr des K. Carls XII. nach Schweden	1714.	27.	Ibd.
33.)	Für den Fürstbischof von Augsburg Joh. Christoph Freiherrn v. Freiberg-Eisenberg geprägter Müller'scher Thaler	1681.	28.	combin. Vr. u. VIr. Jb. p. 14.
34. und 35.)	Ganzer und halber Thaler des Fürstbischofs von Augsburg Alexander-Sigmunds Pfalzgrafen bei Rhein, und Herzogs von Bayern rc. v. J. . . .	1694.	29.	" 14.
36.)	Reichs-Vikariats-Thaler von dem Pfalzgrafen und Churfürsten Johann Wilhelm bei Rhein rc. . .	1699.	30.	" 14 u. 15.
37.)	Thaler des Fürsten Albert-Ernsts von Oettingen, kaiserl. und des schwäbischen Kreises General v. J.	1715.	31.	" 15.
38. und 39.)	Zwei Thaler des Erzbischofs von Salzburg Fr. Anton Grafen v. Harrach	1711 u. 1715.	Erzbisthum Salzburg.	" 15.
40. 41. 42.)	3 Bisthum Freisingen'sche Thaler des Fürstbischofs Johann Franz	1709 u. s. a.	Bisthum Freising.	" 15.
43–48.)	6 Bisthum Bambergische Thaler der Fürstbischöfe Marquard-Sebastians, und Lothars-Franz	eine v. J. 1687 oval, 4 v. J. 1711 u. 1 Thaler v. J. 1712.	Bisthum Bamberg.	" 16.
49.)	1 Bisthum Speyer'scher Thaler des Churfürsten und Erzbischofs von Trier und Bischofs zu Bamberg Johann Hugos v. J.	1701.	Bisthum Speyer.	" 16. und VIIr. p. 19 u. 20. Bemerk. 2.
50.)	4 Bisthum Passau'sche Thaler, von dem Fürstbischof Johann Philipp von Lamberg*) v. J. 1691 und 1697, und als Cardinal-Bischof v. J. 1701, und 1 s. a. vom Fürstbischof Raimund Ferdinand Grafen von *Rabatta*	1691, 1697 und 1701.	Bisthum Passau.	V. u. VI. 16.
51.)	1 Bisthum Eichstädt'scher Thaler s. a. von dem Fürstbischof Euchar	s. a.	Bisthum Eichstädt.	Ibd.
52.)	1 Fulda'scher Thaler vom Fürstabt Placidus .	1688.	Stift Fulda.	Ibd.
53.)	1 Stift Ellwangen'scher Thaler von dem Fürstabt Johann Christoph	1685.	Stift Ellwangen.	Ibd.
54. und 55.)	2 Deutschorden'sch Thaler von dem Deutschordens-Großmeister Pfalzgraf Ludwig Anton . .	1693 u. 1699.	Deutsch-orden'sche.	" p. 17.
56. und 57.)	2 Thaler von dem Herzog Eberhard-Ludwig von Würtemberg	1694.	Würtemberg.	V. u. VIr. Jb. N. 1.
58.)	1 Thaler des Herzogthums Sachsen-Eisenberg s. a.	(v. J. 1690.)	Sachsen-Eisenberg.	Ibd. N. 2.

*) Druckfehler: statt Bamberg l. Lamberg.

Fortlaufende Nummer.	Uebersicht.	Jahrzahl.	Citat der vorgetragenen Nummer.	des Jahrs-Berichts:
59. und 60.)	2 Thaler von dem Markgrafen Carl-Wilhelm von Baden-Durlach und Hochberg	1683 u. 1709.	Baden-Durlach.	V. u. VI. N. 3.
61. 62. 63.)	3 Thaler von dem Markgrafen Johann Friedrich von Brandenburg-Onolzbach	1694. 1695. und 1696.	Brandenburg-Anspach.	Ibd. N. 4.
64.)	1 Thaler des Fürsten Max Carl v. Löwenstein-Werthheim	s. a.	Löwenstein-Werthheim.	" p. 17 u. 18. N. 5.
65. und 66.)	1 ganzer und ½ Thaler von dem spanischen Reichsfürsten Caesar Avalos *d'Aquino* de Arragonia etc.	1706.	. . . . .	" p. 18 N. 6.
67.)	Medaille auf die Wahl des Kaisers Leopolds I. v. J. 1658	Nachgeprägt 1690.	N. 32.	" p. 18.
68.)	Auf den Sieg über die Türken bei Neuhäusel in Ungarn, i. J. 1683	Eben so.	" 33.	Ibd.
69.)	Auf die Geburt des Erzherzogs Franz Carl, i. J. 1685	Desgleichen.	" 34.	Ibd.
70.)	Auf die Eroberung von Ofen, i. J. 1686 . .	Desgleichen.	" 35.	" p. 19.
71. und 72.)	2 Medaillen auf die Schlacht und den Sieg bei *Mohacz* in Ungarn durch Max. Emanuel, i. J. 1687	Eben so.	" 36.	Ibd. und VIIr. p. 16 und 17. N. 106 u. 107.
73.)	Großes Schaustück auf die Thronfolge des Prinzen Wilhelms III. von Oranien, und der Königin Maria in Großbrittanien, 1687	1687.	" 37.	V. u. VI. p. 20.
74.)	Auf den Churfürsten Johann Georg III. von Sachsen und dessen Beitritt zur Coalition gegen Frankreich, 1688	1688.	" 38.	" p. 20.
75. und 76.)	Zwei Medaillen auf die Wahl des Venetianischen *Doge Morosini*, und die Allianz mit Venedig . .	1688.	39 u. Note 11.	" p. 20 u. 21.
77.)	Auf die Siege über die Franzosen und Türken, 1688 und 1689	s. a. ($16^{88}/_{89}$).	" 40.	" p. 21.
78. 79. 80.)	Noch 3 Medaillen auf die Eroberung der Vestung Mainz i. J. 1689	thls. v. J. 1689 theils 1690. nachgeprägt.	41 u. Note 14.	" p. 21.
81.)	Noch eine Medaille auf den König Wilhelm III. von Großbrittanien	1689.	" 42.	" p. 22.
82.)	Auf die Eroberung von Bonn von Friedrich III. Churfürsten von Brandenburg i. J.	1689.	" 43.	Ibd.
83. 84. 85.)	3 Medaillen, davon die IIte oval, auf die Krönung der Kaiserin Eleonore, und des römischen Königs Josephs I. in Augsburg	1690.	" 44. 45. u. 46.	" p. 22 u. 23.
86.)	Auf den i. J. 1689 gewählten Pabst Alexander VIII.	v. J. 1690.	" 47.	" p. 23.
87.)	Auf den Engländischen Marschall und Minister Herzog v. Schomburg	v. J. 1689.	N. 48.	" p. 23.
88.)	Auf die Wiedereroberung der hungarischen Vestung *Canischa* i. J. 1690	1690.	" 49.	" p. 23 u. 24.
89.)	Auf den von dem Markgrafen Ludwig von Baden erfochtenen großen Sieg über die Türken bei *Salenkamen*	1691.	" 50.	" p. 24.

Fortlaufende Nummer.	Uebersicht.	Jahrzahl.	Citat der vorgetragenen Nummer.	des Jahrs-Berichts:
90.)	Auf den i. J. 1691 neugewählten Pabst Innocenz XII.	1691.	N. 51.	V. u. VI. p. 24
91.)	Auf den kaiserlichen und Reichs-Feldmarschall Christian-Ernst Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth	v. J. 1691.	„ 52.	Ibd. u. p. 25.
92. und 93.)	2 Medaillen auf die Vernichtung der französischen Flotte durch die vereinte brittische und holländische Seemacht, i. J. 1692	v. J. 1692.	„ 53 u. 54.	„ p. 25.
94.)	Auf die Eroberung von Großwardein durch den Markgrafen Ludwig von Baden (sogenannter Zwitterthaler, mit Wiederverwendung einer frühern Avers-Seite).	i. J. 1692.	„ 55.	„ p. 25 u. 26
95. und 96.)	2 Medaillen auf den Churfürsten Johann Georg IV. von Sachsen	v. J. 1692.	„ 56 u. 57.	„ p. 26.
97.)	Auf die Uebernahme des Oberbefehls über die kaiserliche und Reichsarmee am Rhein von dem Markgrafen Ludwig-Wilhelm von Baden	i. J. 1693.	„ 58.	„ p. 26.
98.)	Auf die Entsetzung der von dem Marschall Comte *de Tallard* belagerten Veste Rheinfels durch die Hessen	i. J. 1693.	„ 59.	„ p. 26 u. 27
99.)	Huldigungs-Medaille für den Churfürsten Friedrich August I. von Sachsen, dann König von Polen	i. J. 1693.	„ 60.	„ p. 27.
100.)	Auf die Einnahme von Peterwardein und von Haag, und den gleichzeitigen Uebergang der kaiserlichen und combinirten Heere über den Rhein	i. J. 1694.	„ 61.	Ibd.
101.)	Auf die Eroberung von *Namur*	i. J. 1695.	„ 62.	Ibd.
102.)	Auf die Eroberung von *Casale* in Italien	i. J. 1695.	„ 63.	„ p. 27 u. 28
103.)	Auf die Siege der Kaiserlichen über die Pforte	i. J. 1697.	„ 64.	„ p. 28.
104.)	Auf den Churfürsten von Mainz Lothar Franz	v. J. 1695.	„ 65.	Ibd.
105.)	Auf den zu Ryswick bei Haag geschlossenen Frieden	i. J. 1697.	„ 66.	Ibd.
106.)	Dankmedaille der Gold- und Silber-Drahtzieher in Augsburg dem dortigen Magistrate gewidmet	v. J. 1699.	„ 67.	„ p. 29.
107.)	Auf den Entsatz der Vestung Narva von der russischen Belagerung durch den König Carl XII. von Schweden	i. J. 1700.	„ 68.	VIIr. Jahrsb. p. 1 u. 2.
108.)	Auf die Ite Eroberung von Landau im Beiseyn des römischen Königs Josephs I., am 10. Sept. 1702	v. J. 1702.	„ 69.	VIIr. p. 2.
109.)	Auf die Besteigung des spanischen Throns von Carl III. Erzherzog von Oesterreich	i. J. 1703.	„ 70.	„ p. 70 u. 71
110.)	Auf den Reichsgrafen Max. Euseb von Königseck-Aulendorf $170^3/_4$ k. k. Kämmerer und Landvogt, und der dem Oberlande in Schwaben bewirkten Schutz	Später geprägt.	„ 71. und Note 4.	„ p. 71.
111–115.)	5 Medaillen auf die Schlacht und den Sieg bei Blindheim, oder Höchstädt i. J. 1704	v. J. 1704.	N. 72. dann I. bis V. im Iten Jahrsbericht.	p. 4. u. im Iten J.B. pro 1835 p. 43 und 44.
116. u. 117.)	Auf die IIte Eroberung von Landau i. J. 1704	v. J. 1704.	N. 73 u. Note 6	VIIr. p. 4 u. 5
118.)	Auf die Eroberung von *Gibraltar* durch die Engländer i. J. 1704	v. J. 1704.	N. 74.	„ p. 5.
119.)	Auf die Eroberung der Stadt Trarbach, und des Bergschlosses Grävenburg durch den Erbprinzen Friedrich von Hessenkassel i. J. 1704	1704.	„ 75.	„ p. 5.
120.)	Auf den Tod des Kaisers Leopolds I., und die Thronbesteigung seines Sohns des K. Josephs I.	i. J. 1705.	„ 76.	„ p. 5 u. 6.

Fortlaufende Nummer.	Uebersicht.	Jahrzahl.	Citat der vorgetragenen Nummer.	des Jahres-Berichts:
121.)	Besondere Medaille auf diese Thronbesteigung . .	1705.	N. 77.	VIIr.J.B.p.6
122. 123. und 124.)	3 Medaillen auf die Eroberung und Entsetzung von *Barcellona* im spanischen Successions-Kriege	1705 u. 1706.	„ 78 und 79. dann Note 11.	„ p. 6 u. 7.
125.)	Auf die Eroberung von Madrid i. J. 1706 . .	1706.	N. 80.	„ p. 7.
126.)	Auf die Siege des Prinzen Eugens von Savoyen in Italien	i. J. 1706.	„ 81.	„ p. 7 u. 8.
127.)	Auf den Frieden zwischen den Kronen Schweden und Polen zu Alt-Ranstadt	i. J. 1706.	„ 82.	„ p. 8.
128.)	Auf den Herzog Viktor Amadeus von Savoyen, und den Entsatz von Turin nach einer 3monatlichen Belagerung	i. J. 1706.	„ 83.	„ p. 8 u. 9.
129.)	Auf den Churfürsten Georg von Braunschweig-Lüneburg und das von demselben übernommene Commando der Reichsarmee	v. J. 1707.	„ 84.	„ p. 9.
130.)	Auf die Siege der Engländer in den Niederlanden	i. J. 1706.	Nt. zu 78 u. 79	„ p. 6 u. 7.
131. u. 132.)	Auf die Eroberung Ryssels oder von *Lille* *) . .	i. J. 1708.	N. 85 u. Nt. 17	„ p. 9.
133.)	Auf die Einführung des Churfürsten Georg Ludwigs von Hannover in das Churfürsten-Collegium	v. J. 1708.	„ 86.	„ p. 10.
134. u. 135.)	2 Medaillen auf die Belagerung und Eroberung der beiden Vestungen *Tournay* (Dornik) und *Mons* in den Niederlanden	i. J. 1709.	„ 87 u. 88.	„ p. 10 u. 11
136.)	Auf die Friedens-Unterhandlungen des K. Josephs I. mit dem römischen Stuhle	i. J. 1709.	„ 89.	„ p. 11.
137. u. 138.)	Auf den Sieg des Königs Carls III. in Spanien über den Herzog Philipp *v. Anjou* als Gegenkönig bei *Lerida*	i. J. 1710.	„ 90 u. 91.	„ p. 11 u. 12
139.)	Auf die Eroberung von *Riga* durch die Russen .	i. J. 1710.	„ 92.	„ p. 12.
140.)	Auf die Siege und Eroberungen der Russen in Liefland	i. J. 1710.	„ 93.	„ p. 12.
141.)	Auf den Tod des Kaisers Josephs I. . . .	i. J. 1711.	94. m. Varianten i. d. Note 24	„ p. 12 u. 13
142 – 144.)	Medaillen auf die Wahl des Königs Carls III. zum deutschen Kaiser als Carl der VIte . . .	v. J. 1711.	„ 95 u. 96. und Note 25.	„ p. 13.
145.)	Auf die fortgesetzte Allianz mit den Engländern .	i. J. 1711.	„ 97.	„ p. 13 u. 14
146.)	Auf das Reichs-Vikariat des Churfürsten Johann-Wilhelms von der Pfalz	i. J. 1711.	„ 98.	„ p. 14.
147.)	Auf die Huldigungen der Reichsstadt Nürnberg bei der Durchreise des Kaisers Carls VI. . .	i. J. 1712.	N. 99. – in der Note 28. 2 Varianten.	„ p. 14.
148.)	Auf den Aufenthalt Carls XII. Königs von Schweden zu Bender	v. J. 1714.	N. 100.	„ p. 14 u. 15
149.)	Porträt- und Gedächtniß-Medaille auf den Markgrafen Friedrich von Baden, in dessen Schloß zu Rastadt die Friedens-Präliminarien abgeschlossen wurden	i. J. 1714.	„ 101.	„ p. 15.
150.)	Auf die Einführung des Herzogs Ludwig-Rudolfs von Braunschweig-Lüneburg in das Reichsfürsten-Collegium	i. J. 1715.	„ 102.	Ibd.

*) In der Note 17 p. 9 ist eine Medaille auf den Sieg bei *Audernarde* beschrieben.

Fortlaufende Nummer.	Uebersicht.	Jahrzahl.	Citat der vorgetragenen Nummer.	des Jahrs-Berichts:
151.)	Auf den Feldzug des Königs Carls XII. von Schweden in Norwegen	i. J. 1716.	N. 103.	VIIr. p. 15.
152.)	Auf den Venetianischen Feldmarschall Grafen v. Schulenburg	v. J. 1716.	„ 104.	„ p. 15 u. 16
	Nachträge und Bemerkungen:			
153.)	Auf die i. J. 1686 von einem dänischen Ueberfalle befreite Reichsstadt Hamburg	v. J. 1686.	„ 105.	„ p. 16.
154. u. 155.)	Noch 2 Medaillen auf den Churfürsten Max. Emanuel von Bayern als Besieger der Türken . . .	v. J. 1688 u. 1689.	„ 106 u. 107	„ p. 16 u. 17
156.)	Auf die Wiedereinsetzung des Bruders desselben, des Churfürsten Joseph Clemens von Cölln in sein Churfürstenthum	i. J. 1689.	„ 108.	„ p. 17.
157.)	Auf die Eroberungen der Venetianer im Archipelagus, namentlich der Inseln *Ciclut* und *Chios* . .	i. J. 1694.	„ 109.	Ibd.
158.)	Auf die Einweihung der neuen Domkirche zu Laibach	i. J. 1707.	„ 110.	„ p. 17 u. 18
159.)	Zweiter Reichsstadt Augsburgischer Sekularthaler von Ph. H. Müller	v. J. 1711.	„ 111.	„ p. 18.
160.)	Porträt-Medaille auf den Augsburger Stadtpfleger Gottfried Ammann	s. a.	„ 112.	Ibd.
161.)	Auf den Theologen und Pastor an der Nikolai-Kirche zu Hamburg Joh. Heinrich *Horbius* († 1695)	s. a.	„ 113.	„ p. 18 u. 19
162.)	Auf den Freiherrn Nikl. Christian v. Lynker . .	v. J. 1705.	„ 114.	„ p. 19.
163.)	Auf Joachim v. Sandrart	s. a.	„ 115.	Ibd.
164.)	Auf die Geburt des Kaisers Josephs I. i. J. 1678	1690 nachgepr.	Bemerkung.	p. 20 sub N. 3
165.)	Noch eine Medaille auf die glückliche Entsetzung der Stadt Wien von der türkischen Belagerung . . .	i. J. 1683.	Daselbst.	Ibd. sub N. 4.
166.)	Auf die Geburt des Erzherzogs Leopolds i. J. 1682	nachgepr. 1690	N. 116.	VIIr. p. 20.
167 u. 168.)	Auf den Entsatz von Stuhl-Weißenburg und von Griechisch-Weißenburg von den Türken in den Jahren	1683 u. 1688.	„ 117 u. 118	„ p. 20 u. 21
169.)	Auf die Einweihung der Neukirche zu Leipzig	i. J. 1699.	„ 119.	„ p. 21.
170.)	Auf die Vermählung des Herzogs Eberhard-Ludwigs von Würtemberg	i. J. 1705.	„ 120.	Ibd.
171.)	Auf den Herzog Ferdinand-Wilhelm von Würtemberg	v. J. 1705.	„ 121.	Ibd.
172.)	Auf den Tod der Fürstin Friederike von Anhalt-Zerbst	i. J. 1709.	N. 122.	VIIr. Jahrsb. p. 21 und 22.
173.)	Noch eine Medaille auf die Kaiserin Eleonore .	s. a. (1690.)	„ 123.	VIIr. p. 22.
	Anhang der religiösen und allegorischen Medaillen von Ph. H. Müller.			
174–178.)	5 Tauf-Medaillen	s. a.	N. 124–128.	„ p. 22 u. 23
179.)	Symbolische Medaille, – „Vertrauen auf Gott“	s. a.	„ 129 und Note 56.	„ p. 23.
180.)	Hochzeit-Schaumünze	s. a.	„ 130.	Ibd.
181.)	Hochzeit-Medaille als Schraubthaler . .	s. a.	„ 131.	„ p. 24.
182. u. 183.)	Zwei Symbolische Medaillen auf die Freundschaft	s. a.	„ 132 u. 133	„ p. 24.
184.)	Medaille auf den Fleiß, – Schulpreis . . .	s. a.	„ 134.	Ibd.

v. R.

Verzeichniß
der von Johann *Cavinio* verfertigten Medaillen und Münzen.*)

(Von dem verstorbenen Vereins- und Ausschuß-Mitgliede Hrn. Hofrath Dr. v. Ahorner.)

Der große Künstler Cavinio, auch Cavincus und Cavinius genannt, wurde 1499 zu Padua geboren, und starb in dieser seiner Vaterstadt den 5ten Sept. 1570. Er zeichnete sich durch richtige und tadelfreie Zeichnung, durch schöne Gruppirung, und gefällige Darstellung der aufgefaßten Gegenstände, so wie durch reine Behandlung des Stempels, vor den übrigen damals in Italien gelebten Künstlern, im Graviren seiner Medaillen aus. Weil gerade in dieser Periode die Liebhaberei für alte griechische und römische Münzen von Italien aus sich über ganz Europa verbreitete, und er mit denselben einen eigenen Handel in Padua etablirt hatte, der sehr einträglich war, so ergriff ihn der Gedanke, sehr seltene, vorzüglich römische Münzen nachzuahmen, wohl auch eigene zu erfinden. Er brachte es in dieser betrügerischen Kunst durch seine Geschicklichkeit so weit, daß wirklich ein Kennerauge erforderlich ist, um die nachgemachten von den ächten Münzen der Vorzeit zu unterscheiden. Eine vollständige Sammlung der von *Cavinio* verfertigten Medaillen und Münzen gehört zu den numismatischen Seltenheiten.

Die dem Verfasser dieses Aufsatzes bekannt-gewordenen Münzen und Medaillen von *Cavinio* sind folgende:

1) Ein Cäsar in gewöhnlicher Größe, (von Gold und von Silber):

Avers: „CAESAR DICT(ator) PERPETVO Cap. Caesaris laureatum; ad frontem „stella:" à tergo „lituus."

Revers: BVCA. Der Caduceus und ein Steuer-Ruder in's Kreuz gelegt, in den 4 Winkeln mit Kugeln, mit zwei ineinander geschlungenen Händen, und mit einem Opferbeil.

---

2) Eine solche Münze für Kaiser August:

Avers: DIVVS AVGVSTVS PATER. – Cap. Augusti laureatum.

Revers: Dem auf Beute sitzenden Augustus setzt die Victoria einen Lorbeerkranz auf; vor ihm steht ein bewaffneter römischer Soldat. Im Abschnitte steht: „COS. III." (Consul tertio).

---

3) Desgleichen für Tiber:

Avers: TI(berius) CAESAR AVGVST F(ilius) IMPERATOR V. – Cap. Tiberii nudum.

Revers: ROM(a) AVG(usta). Ein Altar, an dessen Ecken 2 Victorien sich gegenüber stehen.

---

4) Ein Cajus, (Caligula Germanici filius): – eine größere Kupfermünze, (majoris moduli):

Avers: C(ajus) CAESAR. DIV(i) AVG(usti) PRON(epos) AVG(ustus) P(ontifex) M(aximus) TR. P. III. (Tribunitia potestata IIItio) P.P. (Pater Patriae) – Cap. Caji laureatum.

Revers: ADLOCVT(io). Unten: COH(ortium). Der Kaiser hält mit ausgestrecktem Arme von einer Erhöhung herab eine Anrede an 4 mit Feldzeichen vor ihm stehende Soldaten (er harangirt sie); – in area: S. C. hinter dem Kaiser steht dessen Sessel.

---

5) Noch ein Caligula von Kupfer derselben Größe:

Avers: C(ajus) CAESAR DIVI AVG. PRON. AVG. P. M. TR. P. III. P. P. – Ein sitzendes Frauenzimmer mit einer Opfer-Schale; unten: „PIETAS."

Revers: DIVO AVG(usto) S. C. – Ein offener Tempel, in welchem ein Stier geopfert wird.

---

6) Ein Claudius von demselben Metalle und derselben Größe:

Avers: TI(berius) CLAVDIVS CAESAR AVG. P. M. TR. P. III. P. P. – Cap. Claudii laureatum.

Revers: NERO CLAVDIVS DRVSVS GERM(anicus) IMP. – Ein Triumpfbogen mit einer

---

*) Der Abdruck dieses merkwürdigen Verzeichnisses ist in dem combinirten Jahresberichte unsers historischen Vereins pro 1839 und 1840, im Artikel V., in der Note 2, S. 73 bereits zugesichert worden.

zwischen 2 Siegeszeichen aufgestellten Reiter-Statue, um dieselbe die Buchstaben: S(enatus) C(onsulto).

---

7) Eine Agrippina Gattin des Germanicus von gleichem Metall und von gleicher Größe:

Avers: AGRIPPINA. M(arci) F(ilia) MAT(ter) C(ajii) CAESARIS AUGUSTI. - Cap. Agrippinae.

Revers: S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) MEMORIAE AGRIPINAE. - Ein von 2 Maulthieren gezogenes 2räderiges Fuhrwerk, (Carpentum).

---

8) Von demselben Metall, und von derselben Größe ein Nero:

Avers: NERO CLAVD(ius) CAESAR AVG(ustus) GERM(anicus) TR. P. IMP(erator) P.P. Cap. Claudii laureatum.

Revers: Zwischen S. C. zwei wettrennend-galoppierende Reiter mit Lanzen. Unten: „DECVRSIO."

---

9) Noch ein Nero, (eben so):

Avers: Wie bei Nro. 8.

Revers: AVGVSTI POR(ta) OST(ia) - Ein Hafen mit Schiffen, in demselben ein schwimmender Delphin, dabey der Flußgott der Tiber.

---

10) Desgleichen von Galba:

Avers: IMP. SERV(ius) SVLP(itius) GALBA CAES. AVG. TR. P. — Cap. Galbae laureatum.

Revers: ADLOCVT(io). Der von einer Erhöhung 4 bewaffnete Krieger mit Feldzeichen, anredende Kaiser, hinter welchem noch ein Anführer oder ein Diener aus dem Gefolge steht. - In area: „S. C."

---

11) Desgleichen ein Otho. (In Kupfer äußerst selten; ein ächter zu Mainz ausgegrabener wurde mit 100 Gulden bezahlt).

Avers: IMP. OTHO CAESAR AVG. TR. POT. - Cap. Othonis nudum.

Revers: SECVRITAS P(opuli) R(omani). Unten: „S. C." - Der zur Rechten stehende Kaiser reicht über einem Altar mit der Opferflamme einem der 4 ihm gegenüber stehenden Krieger mit dem Feldzeichen, die rechte Hand.

---

12) Noch ein Otho von gleicher Größe und Metall:

Avers: IMP OTHO CAESAR A(ugustus) P(ontifex) M(aximus) COS(consul). - Cap. Othonis laureatum.

Revers: SPES AVGVSTA. Unten: „S. C." Die zur Linken stehende personifizirte Hoffnung reicht 3 zur Rechten stehenden Soldaten die Hand.

---

13) Ein Vitellius in Gold oder Silber:

Avers: AVLVS VITELLIVS GERMANICVS IMP. AVG. P. M. TR. P. - Cap. Vitellii laureatum.

Revers: „S. C." - Der voran schreitende bewaffnete Mars trägt auf der linken Schulter Beute als Siegeszeichen.

---

14) Eine größere Kupfer-Medaille von Vespasianus:

Avers: IMP. CAES. VESPASIAN. AVG. P.M. TR. P. P. P. COS. III. - Cap. Vespasiani laureatum.

Revers: ROMA RESURGES. - Unten: „S. C." - Der Kaiser reicht der vor ihm knieenden Roma die Hand: zur Linken steht ein bewaffneter Krieger. - (Auf die nach Nero's Brandlegung wieder erstandene Roma deutend).

---

15) Ein Titus von derselben Größe:

Avers: HONOS ET VIRTVS, - mit der sich gegenüber stehenden personifizirten Ehre und Tapferkeit. - Unten: „S. C."

Revers: IVDAEA CAPTA, unten: „S. C." - Unter einem Palmbaum ein stehender und ein sitzender Gefangener; dabey eroberte Waffen.

---

16) und 17) Noch 2 von Vespasianus und Titus von derselben Größe:

a) Avers: IMP. CAES. VESP. AVG. P. M. TR. P. P. P. COS. III. - Cap. Vespasiani laureatum.

Revers: DIVO AVG. T(ito) DIVI VESP. F(ilio) VESPASIAN(o); unten: „S. C." - Der Kaiser mit einem Lorbeerzweige bekränzt, sitzt auf einem Waffenhaufen.

b) Avers: IMP. T. CAES. VESP. AVG. P. M. TR. P. P. P. COS. VIII. - Cap. Vespasiani laureatum.

Revers: Ein Amphitheater ohne Beyschrift.

---

18) Von gleicher Größe und Metall ein Domitian:

Avers: IMP. CAES. DOMIT(ianus) AVG. GERM(anicus) COS XVII. CENS(or) PER(petuus) P. P. – Cap. Domitiani laur.

Revers: PONT. MAX. TR. P. VIII. Unten: LVD(i) SAEC(ulares). An der Erhöhung: „SVF. P. D.“ (soll: „Suffectus per Domitianum“ heißen). Unten: „S. C.“ – Der in einem Tempel erhaben stehende Kaiser reicht einer vor ihm mit einem Knaben stehenden Frau einen Votiv-Denkzettel.

19) Desgleichen ein Nerva:

Avers: IMP. NERVA. CAES. AVG. P. M. TR. P. COS. II. P. P. – Cap. Nervae laureatum.

Revers: CONGIAR(ium) P(opuli) R(omani). Unten: „S. C.“ – Der auf einem Gerüste sitzende Kaiser theilt den herbey gerufenen und zu ihm hinauf steigenden Personen Geschenke aus.

20) Ein Trajan von Gold oder Silber:

Avers: IMP(eratori) NERV(ae) TRAIANO AVG. GERM(anico) DAC(ico) P. M. TR. P. COS. II. P. P. – Cap. Trajani laureatum.

Revers: S. P. Q. R. „OPTIMO PRINCIPI.“ – „S. C.“ – Ein unter einem zierlichen Bogen eines Aquäducts sitzender Flußgott. Beyschrift: „AQVA TRAIANA.“

21) Von Kupfer eine größere Münze von Hadrian:

Avers: HADRIANVS AVGVSTVS. – Cap. Hadriani laureatum.

Revers: „S. C.“; im Abschnitt: FID(es) EXERCIT(us). Vor dem Kaiser stehen 3 Krieger mit 2 Adlern.

22) Eben so, wieder von Hadrian:

Avers: HADRIANVS AVGV(stus) COS. III. P. P. – Cap. Hadriani nudum.

Revers: FELICITAS AVG. – Mit dem aufgespannten Segel eines Schiffes: Unten steht: „COS. III. P. P.“, und „S. C.“

23) Desgleichen ein Aelius:

Avers: L. AELIVS CAESAR. – Caput Aelii laureatum.

Revers: PANNONIAE CVRA AEL(ii). Unten: „S. C.“ – Die vor dem Kaiser stehende Göttin des Ueberflusses übergibt demselben eine Victorio-

30) Größere Kupfermünze auf Lucius Aurelius Commodus, *Verus*:

Avers: L. VERVS AVG. ARM(enicus) PARTH(icus) MAX(imus) TR. P. VIIII. - Cap. Veri laur.

Revers: Vor einer Porta, und bey einem Schiffe ruht ein Krieger; bey demselben steht die Pallas mit einem Schilde, worauf die Worte: „VIC(toriae) AVG(usti)“. stehen.

---

31) Eben so eine größere Kupfermünze auf den Kaiser Commodus, Sohn des Mark Aurels.

Avers: M(arcus) COMMODVS ANTONINVS AVG. PIVS. BRIT(tannicus). - Cap. Commodi laureatum.

Revers: P(ontifex) M(aximus) TR. P. X. IMP. VI. COS. III. P. P. - Im Abschnitte: „SALVS.“ - Die sitzende Hygieia (= Gesundheit) füttert eine Schlange, die sich um die vor einem Weinstock stehende Bildsäule des Aeskulaps schlingt.

---

32) Desgleichen auf den Kaiser Publius Helvius Pertinax.

Avers: IMP. CAES. P. HELV(ius) PERTINAX. AVG. - Cap. Helvii laur.

Revers: PROVIDENTIAE DEORVM COS.II. Eine zwischen den Buchstaben „S. C.“ stehende, und gegen die über ihr schwebende Erdkugel die Hände emporhebende weibliche Figur.

---

33) Eben so eine größere Kupfermünze von Didius Julianus.

Avers: IMP. CAESAR. M(arcus) DID(ius) SEVERVS IVLIANVS AVG. P. P.- Didii Juliani caput laureatum.

Revers: Unten: S. C. - „COS. I.“ - Der Kaiser in einem mit 4 Pferden bespannten Triumphwagen, welchem eine fliegende Viktorie den Lorbeerkranz aufsetzt.

---

34) Größere Kupfermünze auf Clodius Albinus.

Avers: CLOD(ius) SEPT(imius) ALBIN(us) CAES. - Clodii Albini Protome.

Revers: Unten: „ITALIA.“ - Mit der sitzenden behelmten Pallas, welche eine Victoriolam und einen Speer hält; rückwärts ein Schild mit der den Romulus und Remus säugenden Wölfin, zwischen „S. C.“

---

35) Desgleichen auf den Kaiser Lucius Septimius Severus Pertinax.

Avers: SEPTIMIVS SEVERVS PERTINAX AVG. IMP. VI. - Cap. Severi Pertinacis laureatum.

Revers: DIVI M. PII P. M. TR. P. XVI. - Der stehende Mars mit Spieß und Schild, zu dessen Füßen die Rüstung eines Kriegers.

*) Im Revers sollte stehen: „DIVI M(arci) PII F(ilius) P(ontifex) M(aximus) TR. P. XVI.“

---

36) Eine gleiche größere Kupfermünze auf Caracalla als „Antoninus pius:“

Avers: M. AVRELIVS ANTONINVS PIVS. AVG. BRIT. P. M. TR. P. XVI. - Protome Caracallae.

Revers: IMP. II. COS. P. P. - Der Kaiser in einem vierspännigen Triumphwagen zwischen S. C.

---

37) Desgleichen auf dessen ermordeten Bruder Geta:

Avers: IMP. CAES. SEPT. GETA. PIVS. PONT. TR. POT. COS. P. P. - Getae Cap. laureatum.

Revers: ADLOCVTIO. Der Kaiser mit 2 hinter ihm stehenden Personen hält eine Anrede an 3 Soldaten in Kriegsrüstung; hinter diesen steht das Pferd des Kaisers.

---

38) Eben so auf Elagabalus:

Avers: IMP. CAES. M. AVREL. ANTONINVS. PIVS. AVG. - Protome Elagabali.

Revers: SACERT(os) DEI ELAGAB(alus). Der Kaiser gießt eine Opferschale auf den Altar, auf welchem sich eine Schlange emporrichtet, darüber steht die Sonne; in area: „S. C.“

---

39) Eine größere Bronçe-Medaille auf Homer:

Avers: ΟΜΗΡΟC. - Protome Homeri.

Revers: Jupiter steht zwischen der sitzenden Ceres und dem Mars: unten sitzen 2 Flußgötter mit Seethieren.

---

40) Eine solche einseitige auf Mithridates:

Avers: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ. – Ein weidender Hirsch umgeben mit einem Kranz von Dictam mit der Wurzel.

41) Eine Medaille auf Cavineus selbst, und den Medailleur Bassianus:

Avers: ALEXAND. BASSIANVS ET. IOHAN. CAVINCVS PATAVINI. – Die Büsten der beiden Künstler.

Revers: Die stehende Ceres mit einem Buch in der Rechten, und einem mit Kornähren gefüllten Füllhorn; zu den Füssen der Kopf eines Wildschweins.

42) 43) 44) 3 Porträt-Medaillen:

a) Avers: FRANC. QVIRINVS. – Effigies *Quirini*, Patritii venetiani.

Revers: PERPETVA SOBOLES. – Lupa gemellos lactans.

b) Avers: LVCAS SALVIONIVS. PA(tavinus) IVR. CON(sultus) – Protome Jurisconsulti patavini Salviani.

Revers: MARC. MANT. BONAVIT. PATAVIN. IVR. CONS. – Protome Bonavitae patavini Jurisconsulti.

c) Avers: M. ANTONIVS PASSERVS PATAVIN. – Passeri effigies.

Revers: SVPER ASPIDEM. – Eine Dame mit emporgehobenen Händen tritt auf eine Schlange.

45) Ein ovales Medaillon auf den Erlöser:

Avers: IESVS LIBERATOR ET SALVATOR. – Das Brustbild des Erlösers mit der segnenden Hand. Unter der linken Schulter steht: IOAN. CAVINVS F(ecit).

Revers: DEVS TRINVS ET VNVS. – Ein vorwärts auf Wolken sitzender alter Mann mit 3 Gesichtern, gekrönt und mit Strahlen umgeben, setzt die Füsse auf die Erdkugel, er ist umgeben von 4 Cherubinen, wovon 2 die Posaune blasen.

Endlich sind weiter einseitige und zum Theil erdichtete Medaillen von Cavinio vorhanden:

46) Darstellung eines Mausoläums als ein Prachtgebäude mit dem griech. Worte: „ΜΑΥΣΩΛΕΙΟΝ".

47) Avers: ANTONIA. AVGVSTA. – Caput Antoniae, (von Silber).

48) Avers: IMP. OTHO CAESAR. AVG. TR. P. Cap. Othonis.

49) Avers: M. TVL. CICERO. – Cap. Ciceronis; (von Silber).*)

50) Avers: DOMITIA AVGVSTA IMP. DOMIT. – Cap. Domitiae; (von Silber).

51) Avers: M. OPEL. L. ANT. DIADVMENIAN(us) CAES(ar). – Caput Diadumeniani; (von Silber).

52) Avers: CAESAR AVGVSTVS PATER PATRIAE IMP. – Cap. Augusti; (von Silber).

53) Ein Revers: mit PONT. M. TR. P. Unten: „COS. II. P. P." Der Kaiser August in einem vierspännigen Triumphwagen.

54) Avers: FL. VALER. CONSTANTIVS NOB. C(aesar.) – Cap. Constantii; (von Silber).

Noch mehrere Münzen werden für Arbeiten des Cavinio angegeben, sie sind aber als solche sehr verdächtig, und kamen erst nach Cavinios Tod zum Vorschein.

*) Eine ehemals um 38 fl. verkaufte, dann in die v. Kaiser'sche Münzsammlung gekommene erdichtete, aber sehr gut geprägte Silbermünze für Cicero von gewöhnlicher Größe der römischen Silbermünzen hat auf dem Avers die Inschrift: „M. T. CICERO", und den mit einem Lorbeerzweig umkränzten Kopf dieses berühmten Römers, auf der sichtbar aufgelötheten Kehrseite aber eine sitzende Minerva mit einer Victoriola in der Rechten, und der hasta pura in der Linken; am Fuße ihres Sitzes ist ein tripos. Die Beischrift heißt: „MINERVAE."

Zugabe der Redaktion.

Der verstorbene Hr. Hofrath v. Ahorner hat sich bei Niederschreibung des Verzeichnisses der von Johann Cavinio und seinem Gehilfen Alexander Bassianus in Padua verfertigten Medaillen und nachgebildeten seltenern römischen Münzen an das v. Molinet'sche Verzeichniß [1]) gehalten, welches Joh. Christoph Rasche im IIten Theile seines in den Jahren 1778 und 1779 bei G. P. Monath zu Nürnberg im Druck herausgegebenen Werkes: „Die Kenntniß antiker Münzen" nach den Grundsätzen des Père L. *Jobert*, und Mr. de la *Bastie* (8.)", unter 50 Nummern abdrucken ließ. Die zweite Abtheilung desselben führt den besondern Titel: „Die Schätzbarkeit antiker Münzen in Gold, Silber, und Bronçe zum Vortheile derjenigen, welche eigene Sammlungen anlegen, oder den Werth antiker Münzen richtig beurtheilen wollen", — daselbst kommen in der 5ten Abtheilung sub rubro: „über verfälschte und untergeschobene Münzen, – (Nummi adulterini)", – S. 69 – 79 Nachrichten über Johann *Cauvin* (Cavinus) aus Padua, und dessen Münzen-Nachgüsse, – und das erwähnte Münzen-Verzeichniß unter 50 Nummern vor.

Diese s. g. „Cavinianer" sind jedoch von Hrn. v. Ahorner nach ihrer Haupt- und Kehrseite viel genauer und richtiger beschrieben worden, als in dem allegirten Molinet'schen Abdrucke bei Rasche. Die beiden in der gleichen Reihenfolge angefertigten Verzeichnisse differiren auch in Folgendem:

N. 11. bei Rasche mit der „Adlocutio" S. C. ist unrichtig als eine römische Münze von Kaiser *Salvius Otho*, der nur 3 Monate regierte, angegeben, – diese Münze ist, wie sie v. Ahorner sub N. 10 richtig anführt, ein Sergius Sulpicius *Galba*.

In dem v. Molinet'schen Verzeichnisse der Cavinio'schen Münzen von *Otho* sub Nris. 11. 12. 13. und nur der Kopfseite sub N. 48. wird ferner des nachgeprägten *Otho* in Kupfer oder Bronçe, maximi moduli, nicht erwähnt, dessen Exemplare in ihrer äußerst seltenen antiken Aechtheit einen sehr hohen Werth haben. [2])

Ferner mangelt bei Rasche S. 74. N. 16. die Bezeichnung, daß diese Münze ein *Titus*, – (*Vespasiani* filius), – sey.

Hr. v. Ahorner führt dann sub N. 38 einen *Geta* von Cavinio an, welcher in dem v. Molinet'schen Verzeichnisse nicht vorkommt.

Zu dem daselbst sub N. 39. angeführten „Kopf des Herkules" bemerkte Hr. v. Ahorner sub N. 42: „daß diese kleine Medaille die Kopfbilder der beiden Künstler von Padua des Alexander *Bassianus* und des Joh. *Cavineus* enthalte, wobei die *Ceres* mit dem Buch und Füllhorne, und zu ihren Füßen mit dem Kopf eines Wildschweins, auf die durch ihre Kunst sich erworbene Wohlhabenheit dieser Künstler sich deuten lasse-

1) Le Cabinet de la Bibliotheque de sainte Genevieve par Claude de *Molinet*.

2) Ein solcher Cavinio'scher unächter *Otho* in Groserz, (mehr als Halbthalergroß) von etwas gemischtem Kupfer (Bronçe) kam in die v. Raiser'sche Münzen-Sammlung. Diese Münze hat wie die zahlreicher vorhandenen ächten Silber-Münzen von *Otho*, auf dem Avers das linksehende nackte Kopfbild desselben jedoch in einer punktirten Einfassung, und mit der Umschrift: „IMP. OTHO CAESAR. AVG. TRI. POT.", – auf dem Revers aber die einer *Adlocutio* gleichende Darstellung des Kaisers, welcher den 3 ihm gegenüberstehenden Soldaten mit signis militaribus, die Hand reicht, mit der Umschrift: „SECVRITAS P(opuli) R(omani)." – Nebst diesem falschen *Otho* befindet sich in derselben Sammlung auch die zu einer merkwürdigen Reversfälschung verwendete sub N. 48 bei Molinet vorkommende Cavinio'sche Avers-Seite, die sehr genau und selbst schöner als die zu den Original-Münzen in Rom verwendete Kopfseite geschnitten ist. Es hat nämlich ein Münzen-Verfälscher von einer anderen römischen Silber-Münze die Revers-Seite mit einer *Spes* und mit der gleichen Umschrift „Securitas P. R." abgelöst, und dieselbe rückwärts der Cavinio'schen Kopfseite sehr sichtbar aufgelöthet, ja weil die weibliche Figur dieses Reverses einen Zweig in der Hand hielt, so wurde derselbe mit dem jedoch noch sichtbaren Stiehle zu einem Kranze formirt. – Es ist übrigens bekannt, daß der Prinz Eugen für jede der 2 höchst seltenen Kupfer-Münzen von *Otho*, welche zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei Erweiterung der Festungswerke zu Mainz ausgegraben wurden, und dann nach Wien kamen, 100 fl. W. W. bezahlt habe.

Sub N. 41 bemerkt Rasche und v. Ahorner das Kopfbild des Mithridates mit der griechischen Beischrift: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ, — letzterer aber bemerkte weiter, daß der weidende Hirsch einen Kranz von Dictamnus mit der Wurzel habe. [3])

Statt der bei Rasche S. 79. sub N. 42—45 nur allgemein bemerkten 4 Cavinio'schen Münzen, welche keine antiken Aufschriften hätten, führt Hr. v. Ahorner diese 4 Münzen nach ihrer Avers- und Revers-Seite — auf jene für *Bassianus* und *Cavinius* folgend — sub N. 41 als auf Franz *Quirinus*, sub N. 43 als auf Lucas *Salvionius* und Marcus *Bonavita*, — und sub N. 44 als auf Antonius *Passerus* geprägt, an.

Dann folgen die nur einseitigen Münzen-Schnitte sub N. 46—54, wovon Rasche wieder nur 4 unter den Nummern 46—49 anführt.

Mit N. 50. schließt Rasche, mit einer Medaille auf den Heiland: „ego sum lux mundi; 1581".

Die bei v. Ahorner sub N. 45 angeführte ähnliche Medaille mit: „Liberator et Salvator" erscheint bei Rasche sub N. 1.

Ueberhaupt bemerkte Hr. v. Ahorner dieses Cavinio'sche Unternehmen mehr für ein speculatives, und betrügliches, als aus dem Gesichtspunkte der Kunst, wie denn auch nicht zu läugnen ist, daß durch diese Vervielfältigung seltener Münzen, die ächten an ihrem Werthe verloren haben, und daß nur hiedurch betrügliche Verwechslung der so genau, und kunstreich nachgemachten mit den ächten möglich wurde; — während Rasche S. 70 l. c. nur den Gesichtspunkt der Kunst mit der ausdrücklichen Behauptung festhält: „daß die genannten beiden Künstler nie zur Absicht gehabt hätten, die Hochachtung für antike Münzen zu schwächen, oder diese zu verdächtigen, ihr Zweck sey blos Nacheiferung gewesen, um durch ihre Kunst auch den Ruhm der Alten zu theilen, — eben deßwegen wären auf Groß- und Mittel-Erz die Münzen der römischen Kaiser auf das sorgfältigste nur nachgeahmt, und auch die Darstellungen in der Regel unverändert beibehalten worden, nur Tiber sey aus einem Uebersehen mit einem Barte abgebildet worden." — Rasche schließt daher l. c. mit der bestimmten Behauptung: „daß Cavinio seine Arbeiten nie für antik ausgegeben, oder dadurch Betrug beabsichtet habe." — „Seine Kunst wäre übrigens auch so berühmt gewesen, daß seine Landsleute den großen viereckigten Stein, auf welchem er seine Münzen (durch Hammerschlag) geprägt habe, vor der Thüre der Haupt- und Domkirche in Padua wie ein Heiligthum aufgestellt hätten, nur um das Andenken an diesen Künstler unvergeßlich zu erhalten."

Rasche erwähnt schließlich noch: „Raphael *Trichet du Fresne* habe die Cavinio'schen Münzen-Stempel, und dessen Schriften um sehr leichtes Geld in Italien erkauft, und nach Frankreich gebracht. Wozu dann Jobert weiter melde, daß später diese Cavinio'schen Stempel größtentheils in des P. *Molinets* Hände gerathen wären, und nunmehr in dem Cabinet der *St. Genevieva* (heil. Genoveva) zu Paris verwahrt würden."

Dasselbe erzählte schon ein Jahrhundert früher Dr. Carolus *Patinus* in Introductione ad historiam Numismatum, Amstelodami 1683 (12) p. 144 und 145. — *Patin* erwähnt hiebei noch: daß er die Cavinio'schen Matrizen, woraus die so Staunenswerth den ächten Münzen gleichenden Paduaner hervorgegangen sind, (matrices sic enim nuncupare licet scalpta illa instrumenta chalybea, in quibus ut in utero cuduntur nummi), um wohlfeilen Preis hätte acquiriren können, daß er sich aber dieses Ankaufs geschämt, und selbst den Besitz derselben gescheut hätte.

---

3) Dieser „Dictamnus" vel „Dictamus" auch „Dictamum" ist der wilde Poley, oder das Hirschkraut, auch cretischer Diptam genannt; der albus, vel vulgaris aber ist die Eschenwurz.

v. R.

III.

Die i. J. 1841 im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg gemachten neuen Entdeckungen und Funde an Alterthümern und Münzen, und die von dem historischen Kreis-Vereine gemachten Acquisitionen an solchen.

I. Ein im Bischofshofe zu Augsburg neu entdecktes römisches Monument.

Es ist bereits im combinirten 5ten und 6ten Jahrsberichte unseres historischen Vereins für die Jahre 1839 und 1840 S. 84 unter Nummer 2 erwähnt worden, daß Se. Bischöfliche Gnaden der Hr. Reichsrath Peter v. Richarz in Augsburg, - ein schon als ehemaliger Professor der Archäologie in Würzburg rühmlich bekannter Alterthumsforscher, - in dem Hintergebäude seines Bischofshofs zu Augsburg Ueberreste eines ehemaligen Römer-Gebäudes wahrgenommen, und die Spuren eines hier zur Stelle gestandenen quadratförmigen Baues vom Keller bis unter die Dachung, und durch ihre itzigen Ueberbauten, - einer Wagenremise, einer Hauscapelle, und eines Thurmähnlichen An- und Nebenbaues, dann durch mehrere Keller-Abtheilungen mit 2 Ein- und Ausgängen in verschiedenen Richtungen ziehend, - mit unermüdetem Eifer erforscht, und nunmehr auch auf das genaueste erhoben habe.

Der historische Verein hat die Resultate dieser lokalen Forschung eines sehr verehrten Ehrenmitglieds bildlich darstellen lassen, und diese bildliche Darstellung wird nunmehr diesem 7ten Jahrsberichte des Vereins beigegeben, und in der IIIten Abtheilung desselben, und nach den gefälligst selbst niedergeschriebenen Mittheilungen des Hrn. Entdeckers daselbst auch umständlich erklärt.

Im weitern Verfolg dieser Forschungen hat der Hr. Bischof und Reichsrath unsern von der Stätte, wo ehemals das sich jetzt im römischen Antiquarium zu Augsburg aufbewahrte merkwürdige Monument mit dem Bilde der Dunmvirn in der Amtstracht, und zwischen denselben mit dem Coloniezeichen der römischen *Augusta*, welches auch fortan das Stadt Augsburgische Wappen des sogenannten „Stadt-Pyrs" verblieben ist, befand, noch ein zweites in demselben Gebäudetheile vorhandenes, aber durch eine Cloake vermauert gewesenes Römer-Monument entdeckt, welches auf einem 4 Schuh 9 Zoll langen, und 1′ 8″ hohen Steine von weißem Marmor, dessen linke Seite durch Verstümmelung etwas gelitten hat, en relief die von 4 Genien gehaltenen Brustbilder einer römischen Dame in frisirten Haaren, und eines Römers, wahrscheinlich ihres Gemahls in der toga, beide en Medaillons und in Rahmen darstellt, - das jedoch jeder Inschrift entbehrt.

Auf der in der IIIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts erklärten Tafel ist auch dieses Monument genau abgebildet, und in den bemerkten Mittheilungen wird von dieser Entdeckung das Umständlichere weiter angeführt.

Aus dem an diese Stätte angränzenden Haus-Garten erhielt der Hr. Bischof und k. Reichsrath v. Richarz als einen neuen Fund noch eine kleine und seltnere römische Kupfermünze, welche zu Ende des 4ten Jahrhunderts der römischen Landes-Innhabung von Vindelizien, oder des zweiten Rhätiens von *Magnus Maximus* [1]) nach *Mediobarbus* i. J. 383 n. Chr. geprägt worden ist.

Ihr Avers enthält den Kopf des *Magnus Maximus* im Diademe, mit der Umschrift: „D(ominus) N(oster) MAGNVS MAXIMVS."

Die Kehrseite mit der Umschrift „SPES ROMANORVM" stellt die Vorderseite eines römischen Castells mit 2 Eckthürmen und mit einem offenen Thore dar, ober demselben glänzt ein Stern, - sich auf den Schirm der Römer von diesem Feldherrn beziehend.

(*Occo* hat unter den p. 564 und 565 angeführten Münzen von *Magnus Maximus* diese Münze nicht).

---

1) Dieser *Magnus Maximus* gehört zur Constantinischen Familie, er führte als Feldherr (Imperator) in den Jahren 383 bis 387 gegen die Franken, Allemannen und Gothen glückliche Kriege; - nachdem er aber sich die königliche Gewalt angemaßt, und den Kaiser *Gratian* durch den *Antragathius* hatte ermorden lassen, wurde er von dessen Mitregenten K. Theodos bekriegt, bei Sisseck und Petau besiegt, hierauf in Aquileja belagert, daselbst aber - nachdem der von Kaiser Theodos und Valentinians Wittwe Justina zu Hülfe gerufene Anführer der Hunnen, Gothen

II. Entdeckung eines gemauerten römischen Grabes und seines Inhalts innerhalb der jetzigen Stadt Augsburg. [2])

Im Jahre 1841 ließ der Stadtmagistrat zu Augsburg zur unterirdischen Ableitung des Straßen-Wassers in der untern Stadt oder Heiligkreuz-Vorstadt, in der Richtung der St. Georgenstraße gegen das Wertachbrucker-Thor in einer Länge von 400 Fuß, und in der Tiefe von 12 Schuh einen massiven Hauptabzugs-Canal (Cloaca) erbauen und überwölben. Bei Aushebung des Grundes desselben stießen die Arbeiter in der Nähe des Hauses Lit. F. N. 106. 5 Fuß unter dem Straßenpflaster auf ein gemauertes Römer-Grab.– Auf die Anzeige hievon von dem diesen Canalbau beaufsichtenden Baumagazins-Verwalter Joseph Haid, verfügten sich die beiden Herren Bürgermeister Dr. Carron *du Val*, und Conrad Heinrich, der Studien-Rektor und Conservator des römischen Antiquariums zu Augsburg zugleich Vereins-Sekretär Hr. Caspar Mezger, die rechtskundigen Herren Magistratsräthe Forndran und Rösch, und der städtische Baurath Kollmann an Ort und Stelle, wo dann in ihrer Gegenwart der Fund zu Tage gefördert wurde.

Die abgeräumte kreisförmig ausgemauerte Grabeshöhle hatte einen Durchmesser von 3 Fuß, und eine Höhe von 2½ Fuß; sie schien ursprünglich auch noch mit Holz ausgefüttert gewesen zu seyn.– Aus dieser vom reinsten Kiesboden umgeben und mit Damm-Erde und Schutt ausgefüllt gewesenen Grabes-Höhle wurden von dem städtischen Hrn. Baurath mittelst einer Maurerkelle folgende Gegenstände auf die vorsichtigste Weise zu Tag gefördert:

1.) ein Todtenschädel, welcher nach seiner Größe und Stärke für den Kopf eines Mannes gehalten wurde; weitere Theile des Skelets waren jedoch nicht vorhanden [3]);
2.) dabei lag ein flacher Dachziegel, wahrscheinlich als die Unterlage dieses Schädels;
3.) dann kamen 2 Hörner von einem Rind, und ein größeres und kleineres Vogel-Skelet zum Vorschein, diese vielleicht von Lieblingsthieren des Verstorbenen, jene von dem Todtenschmause herrührend;– weiter wurden erhoben:
4.) der Hals mit dem Henkel von einem zertrümmerten gläsernen Gefäße;– derlei Glas-Gefäße waren nur im Besitz von reichern Römern anzutreffen;
5.) eine abgegriffene, und in diesem Grabe durch Oxydation ganz unkenntlich gewordene römische Münze, wahrscheinlich der dem Verstorbenen in's Grab mitgegebene Schiffslohn für den Charon bei der Ueberfahrt über den Styx [4]);

und Alanen *Charaton* die Thore gesprengt hatte, von den Soldaten an den Kaiser ausgeliefert, welcher ihn beim 3ten Meilensteine von Aquileja nach Enthüllung von jedem königlichen Insigne auch hinrichten ließ.

2) In der IIIten Abtheilung der v. Raiser'schen Beschreibung „des Oberdonau-Kreises unter den Römern (1832)", welche die Römer-Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg und in der nächsten Nachbarschaft dieser *Augusta* abhandelt, ist schon S. 64 bemerkt worden, daß das i. J. 1648 bei Anlegung eines neuen Hornwerks zwischen dem Wertachbrucker- und dem Fischer-Thore am Pfannenstyl zu Augsburg ausgegrabene säulenförmige Grab-Monument für den Freigelassenen *Lirinius* natione Biturix, (aus der spätern Provinz *Berry* in Frankreich, damals Gallien,) nicht mehr im Umfange der römischen *Augusta*, sondern schon an einer Römer-Straße außerhalb der Stadt aufgestellt gewesen sey, weil die Römer nach dem bekannten auch in der römischen Coloniestadt *Augusta* in Anwendung gekommenen XII Tafelgesetz v. J. 300 U. C. „hominum mortuum in urbe ne sepelito, neve urito", keine Grab-Monumente errichten ließen, und daß folglich das größere Colonie- oder Stadtmarkungs-Zeichen, „Decumanus maximus" genannt, nämlich jenes von Ost gegen West gestandene, in der Richtung der jetzigen langen Gasse in der Heiligkreuz-Vorstadt gegen das Fischer-Thörchen gestanden haben müsse.– Dieses i. J. 1841 neuentdeckte Römergrab lag also ebenfalls schon außerhalb der Römer-Stadt.

3) Auch Hr. Dr. Joseph Emmele in Mainz erzählt in seiner Beschreibung der zu Tage geförderten römischen und deutschen Alterthümer in der Provinz Rheinhessen (1825) in §. 4. p. 11, „daß er in Cassel bei Mainz unter den eröffneten römischen Gräbern einige gefunden habe, in welchen der ganz unversehrte Kopf des Verstorbenen lag, ohne daß von den wahrscheinlich verbrannten Knochen des übrigen Körpers eine Spur vorhanden gewesen wäre";– derlei Begräbnisse blos mit dem Schädel des Verstorbenen waren demnach bei den Römern nicht ungewöhnlich.

4) Gewöhnlich wurden zu diesem Naulum nur Münzen von den ersten 12 guten Kaisern gewählt. Diese unkenntliche Münze ist sodann mit der unter Nummer 2. und 3. ausgegrabenen Gegenständen, und mit den Kohlen, mit der mit Knochen-Theilen vermischt gewesenen Asche, und mit den unbedeutenden Gefäß-Scherben auch wieder in die neue Grabstätte eingelegt worden.

6.) der Hals einer größern Amphora (eines Wein-aufbewahrungs-Gefäßes) aus grauem Thon;

7.) ein Fragment von einem Tellerförmigen mit rother Glasur überzogenen Geschirre aus gewöhnlichem Thon von 11 Zoll im Durchmesser;

8.) mehrere zusammengehörige Stücke von einem Napfe oder von einer größern Vase aus *terra sigillata*, $9\frac{1}{4}''$ im Durchmesser, und 4" in der Höhe haltend, welche mit vielen en relief eingedrückten Verzierungen, mit Thier-Figuren, und Jagdstücken dekorirt, und auch mit dem Namen des Töpfers FIRMVS versehen sind;

9.) noch 2 Böden als Bruchstücke von ähnlichen Näpfen aus terra sigillata;

10.) 2 Fragmente des Halses von einer figurirten Grab-Urne aus einem weißlichten Thon;

11.) die Hälse von 2 kleinern Krugförmigen Gefäßen, welche für Unctorien oder Thränen-Gefäße gehalten wurden;

12.) zwei obere Theile von zertrümmerten Schüsseln mit überhängendem Rande, von innen mit einer mühevoll aus den kleinsten Theilen von Feldspat oder weißen Kieseln, oder petrifizirten kleinen Schneckchen und Muscheln zu Stand gebrachten rauhen Oberfläche bearbeitet; und

13.) mit noch 18 Fragmenten von kleinern aus schwarz-glasirten, und theilweise ebenfalls mit Verzierungen versehenen, in dieses Grab geworfenen Trink- und Opfer-Gefäßen; endlich

14.) eine Menge von Asche und Kohlen; – in der Asche waren auch kleine Knochen-Ueberreste von dem verbrannten Leichnam.[5])

Hr. Baurath Kollmann ließ in der östlichen Seitenmauer des neuen Canals eine 2 Fuß tiefe Nische als neue Grabstätte ausmauern, und in dieselbe den Todten-Schädel mit den oben bemerkten Gegenständen wieder einlegen, sodann die Oeffnung mit einem Würfel aus hartem Sandstein von 1 Fuß Größe schließen, und in die Vorderseite desselben die Legende einhauen:

„ROEMERGRAB,
ausgefunden
1841."

III. Entdeckung der Substruktionen von einem größern römischen Gebäude, bei dem Deller'schen Sommerkeller-Bau hinter St. Stephan in Augsburg, und in demselben Fund vieler römischer u. anderer Alterthümer, namentlich einer Menge von Münzen.

Bei dem Bau eines neuen Sommer-Kellers für den Bierbräuer Deller bei Lit. E. N. 187. hinter St. Stephan, und zunächst an der s. g. Schweden-Stiege zu Augsburg stießen die Arbeiter im Monat Oktober 1841 auf die Fundamente eines weitläufigen römischen Gebäudes.

In den Mauer-Ueberresten desselben fanden die bei der Ausgrabung erforderlich beaufsichteten Arbeiter 5 Fuß unter der itzigen Erdoberfläche, (dem bekannten, und bei neuen Bauten in der römischen *Augusta* immer wieder in dieser Tiefe zutreffenden römischen Boden oder Niveau):

1.) einen sehr ausgedehnten Estrich-Fußboden von röthlichter Farbe in einer 5zölligen Schichte aufgetragen;

2.) mehrere größere Stücke eines Mosaik-Bodens aus regulär in den Mörtel eingelassenen, ½zölligen weißen Marmor-Steinchen, – einzelne Stücke hatten Einfassungen von schwarzen Steinchen; – und wieder andere Stücke der gröbern Mosaik für eine gewöhnliche Hausflur waren aus dunkelgrauen, 1 Zoll großen, ziemlich gleichheitlichen Steinchen im Mörtel befestiget, zusammengefügt;

3.) an den Zimmer-Mauern gewahrte man den in ihren Wasser-Farben noch wohl erhaltenen ehemaligen Anstrich oder s. g. „Verputz" dieser Zimmer mit verschiedenen Farben;

4.) wurde ein noch vollständig erhaltener sehr großer römischer Dachziegel von $20\frac{1}{2}$ Zoll Länge, und $14\frac{1}{2}$ Zoll Breite, also kein „Tetradoron" wie solche zu *Drusomagus* (bei Druisheim) gefunden wurden, 1 Zoll dick, und mit $1\frac{1}{2}$ Zoll hohen Rande, – dann weiter 3 Stück unten runde und oben 4eckigt, wie ein umgekehrtes Priester-Baret geformte Kochgeschirre aus gewöhnlichem Thone erhoben;

5.) das merkwürdigste aber war die Menge von Münzen, welche auf dieser Baustelle ausgegraben, mit Aufmerksamkeit gesammelt,

5) Von diesem Römer-Grabe, und den merkwürdigern Gegenständen seiner vollständigen gewöhnlichen Ausstattung wird der nächste Jahrsbericht des historischen Kreis-Vereins die Abbildungen, welche für den gegenwärtigen Jahrsbericht rechtzeitig nicht mehr angefertiget werden konnten, liefern.

und von dem Eigenthümer so wie alle ausgegrabenen merkwürdigen Gegenstände zur Disposition des Stadtmagistrats gestellt wurden.

Von diesen ausgegrabenen Münzen sind 14 Stück römische Münzen, – 10 weitere Stücke sind Nürnberger oder Fürther Spiel-Pfenninge aus dem XVIten und XVIIten Jahrhundert mit Scherzsprüchen und auch mit Münzen-Abbildungen aus Kupfer, Messing, oder Composition [6]); eine Münze ist ein sogenannter aus dem schlechtesten Silber fabrizirter Churer Wipper-Groschen v. J. 1626, und eine 2te Fundmünze ist ein kleines 5kr. Stück v. J. 1620 mit „Matt(hias) I. R(om.) I(mp.)" und mit einem springenden Pferdchen aus gutem Silber geschlagen; – 3 weiter ausgegrabene runde Messing-Plättchen haben gar kein Gepräge, und ein 4tes mit dem Bilde von Kaiser Joseph II. und mit *vide, fide* war das Plättchen eines Metall-Knopfes; endlich

6.) und 7.) wurden hier zur Stelle noch gefunden: ein schlecht gravirtes St. Ulrich'sches *Crux victorialis* von Messing zum Anhängen, (vergl. hiezu die Erklärung S. 14 und 15 im IVten Jahrsbericht), und ein vergoldet und emaillirt gewesener Frauenzimmer Finger-Ring nach alter Form.

Diese gesammelten römischen Münzen dehnen sich über einen Zeitraum von fast vierthalbhundert Jahren, nämlich v. J. 42 n. Chr. bis zum Jahr 378 aus; sie sind folgende:

1) eine seltnere große römische Münze von *Tiberius Claudius* aus corinthischem Erz, maximi moduli mit dem linkssehenden Kopfbilde dieses Kaisers in 5fach über einander gelockten, und mit einem Lorbeerzweig durchflochtenen Haaren; – K. *Claudius* ist nach einer Regierung von 13 Jahren 8 Monaten und 20 Tagen von seiner zur Frau genommenen Nichte *Agrippina* mit Vorwissen des *Nero* durch einen gelben Schwamm (boletum) vergiftet worden. – Diese Münze hat auf der Hauptseite die Umschrift: „Ti.(berius) Cl(audius) Caesar Augustus P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitia) P(otestate) Imp(erator)"; – auf der Kehrseite ist das Bild der personifizirten Hoffnung, als ein nacktes Weib den Mantel am Arme, einen abwärts gekehrten Blumenzweig in der Linken, welches auf einen im Bilde erloschenen Opferaltar mit der Rechten die Opfer-Schale ausgießt, dargestellt, mit der Beischrift: „Spes Augusti S(enatus) C(onsulto)." (*Mediobarbus* trägt f. 81 und 82 eine ähnliche Münze ad annum 41, *Occo* p. 108 aber eben diese Münze ad annum 42 n. Chr. vor);

2) eine mit Gewalt im Gepräge ganz zerschlagene Kupfermünze, welche nur aus dem rechtssehenden unverzierten Kopfbilde, und aus den im Dunkeln erscheinenden 2 Buchstaben N . . A, mit dem Zwischenraume für 3 andere Buchstaben, als ein nach *Occo* p. 187 mit der Inschrift: „Imp. Nerva Caes. Aug. P(ontifex) M(aximus) Cos. II. P(ater) P(atriae)", – und mit der „Aequitas Augusti" bezeichneter, und in das Jahr 97 gehöriger *Nerva* angenommen werden kann;

3) eine Kupfermünze von *Gallienus*, mit der „Liberalitas Augusti"; – sie enthält eine sitzende Dame mit der Opferschale, und unten mit der Bezeichnung des XIIten Regierungsjahrs, und gehört nach *Occo* p. 468 in das Jahr 255 n. Chr.;

4) ein *Claudius Gothicus* in der Strahlenkrone, abermal mit der „Liberalitas Augusti", – diese weibliche Figur hat den Fruchtschäffel auf dem Kopf, und ein Füllhorn im Arme; sie ist nach *Occo* p. 279 v. J. 270;

5) eine wegen der kurzen, nur 17 Tage angedauerten Regierung, nach welcher dieser Kaiser sich aus Mißtrauen zu sich selbst freiwillig die Adern öffnete und verblutete, oder nach *Trebellianus Pollio* in einem wegen seiner Strenge ausgebrochenen Tumulte der Soldaten umkam, – seltene Kupfermünze von M. *Aurelius Quintillus*, mit dem Brustbilde dieses s. g. „Tyrannen" in der Strahlenkrone, linkssehend, und mit der Beischrift: „Providentia Augusti", dann mit dem Bilde eines bewaffneten Kriegers, – nach *Occo* p. 493 ad annum 271 gehörig;

6) 7) und 8) 3 kleine Kupfermünzen, eine von Constantin M. mit „Gloria Exercitus", und mit 2 Feldzeichen zwischen 2 paradirenden Soldaten v. J. 307, und 2 von Flavius Julius *Constantius* dem 3ten Sohne dieses Constantins, als

---

6) Auf diesem Platze muß überhaupt viel gespielt worden seyn. – Uebrigens ist bereits S. 24 in der Note 51 des Iten Jahrsberichts für das Jahr 1835 angeführt worden, daß die Spielpfenninge insbesondere von König Gustav Adolf eingeführt worden seyen, weil die schwedischen Soldaten leidenschaftliche Spieler waren, welchen daher ihr König das Spiel um Geld unter Todesstrafe verbieten ließ.

N(obilis) C(aesar) mit demselben Revers, wo aber die beiden Soldaten um das Labarum cum Monogramato Christi paradiren, dann mit „Felix Temporum Reparatio", wo ein römischer Krieger einen zu Boden gestürzten feindlichen Reiter zu durchbohren droht, beide Münzen sind v. J. 337;

9) 10) und 11) 3 kleine Kupfermünzen von *Valens* mit dessen Kopfbilde im Diadem, 2 derselben mit „Gloria Romanorum" und mit dem Bilde des Kaisers im Mantel, in der Linken das Labarum tragend, und mit der Rechten einen knieenden Gefangenen an den Haaren nach sich ziehend [7]); – und die 3te aus der Prägestätte zu Mainz mit „Securitas Reipublicae" und mit dem Bilde einer geflügelten Viktorie, welche in der Rechten einen Lorbeerkranz, und in der Linken einen Palmzweig trägt;

12 – 14) endlich nebst noch 2 nur aus dem Kopfbilde mit dem Diadem, als zur Familie des Constantins M. gehörig zu erkennende Münzen, noch ein *Gratian*, nach *Occo* p. 563 in das Jahr 378 gehörig, abermal mit „Securitas Reipublicae", aber mit dem Bilde einer – Lorbeerkränze darbietenden und voranschreitenden Viktorie.

7) *Occo* reiht die Münzen von *Valens* in das Jahr 378, *Mediobarbus* aber theilt Fol. 507 die dritte, welche mit der Prägestätte *Aquileja* bezeichnet ist, dem Jahre 369 mit der Bemerkung zu: „daß diese Münze in demselben Jahre geschlagen worden sey, in welchem *Valens*, nachdem er bei *Noyon* (Noviodurum) eine Brücke erbaut hatte, die Gothen plötzlich überfiel, sie besiegte, dann aber ihnen den erbetenen Frieden gab.

IV.

Weitere, in der Stadt Augsburg und in derer Nachbarschaft, dann in entferntern Orten des Kreises i. J. 1841 aufgefundene römische Münzen.

1.) Bei einem zweiten Bierkeller-Bau des Bierbräuers Prügel in der langen Gasse Lit. F. N. 351

kamen zu Ende des Septembers 1841 nebst einer ganz gleichen großen Ziegelplatte wie beim Deller'schen Kellerbau

1) eine große Münze von Trajan aus gelbem corinthischen Erz, von welcher auf der Hauptseite das mit einem Lorbeerkranze umwundene Kopfbild des Kaisers Trajan, und von der Umschrift noch (*TR*)AIANO AVG. GERM. DAC. . . . zu lesen, das übrige aber so wie auf der Revers-Seite bis auf das noch dunkle Bild der Aequitas erloschen ist [8]);

2) eine Bronçe-Münze von mittlerer Größe auf *Faustina* die jüngere. Avers: FAVSTINA AVGVSTA; mit dem Kopfbild derselben in elegant frisirten, rückwärts in einen verzierten Knoten gebundenen Haaren. (Diese *Faustina* war die Tochter Antonins des Frommen, und der älteren *Faustina* (161 – 180 n. Chr.), die Gattin Antonins des Philosophen, oder Mark Aurels, welcher ihr aber aus Rücksicht auf ihre Geburt ihre Fehler, und Liebschaften übersah. Revers: TEMPOR(um) FELIC(itas) s. c. – Die Kaiserin trägt auf jedem Arme ein kleines Kind, zu ihren Füßen stehen noch 3 größere Kinder; (*Mediobarbus* f. 231.)

3) eine Kupfermünze von *Gratian* mit dem linksſehenden Kopfbilde dieses Kaisers im Diadem mit Lorbeer umwunden, und mit der Umschrift: „D(ominus) N(oster) *Gratianus* P(ius) F(elix) Aug(ustus)." Revers: „Gloria Romanorum" mit demselben Bilde eines Kriegers in der Linken mit dem Labarum, der mit der Rechten einen vor ihm knieenden Gefangenen an den Haaren nach sich zieht; – diese Münze gehört nach *Occo* p. 564 und nach *Mediobarbus* f. 511 in das Jahr 378;

4) und 5) von zwei weiter ausgegrabenen römischen Kupfermünzen ist die eine von mittlerer Größe im Kopfbilde für einen Hadrian, oder wieder für einen Trajan mit einer stehenden weiblichen Figur nur dunkel, von der 2ten kleineren von hellgelbem Bronçe aber ist nichts mehr zu erkennen.

8) Nach *Occo* p. 201 und ad ann. 104 lautet die Inschrift dieser Trajanischen Münze: Avers „Imp(eratori) Caes(ari) Nervae *Trajano* Aug(usto) Germ(anico) Dac(ico) P(ontifici) M(aximo) Tr(ibunitia) P(otestate) CO(n)S(uli) V(to) P(atri) P(atriae)"; Revers: „S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) Optimo Principi."

2.) Bei Grabung einer Senkgrube im äußern Pfaffengäßchen im Hofe des Milchmanns Eberhard, Lit. E. N. 210

kam eine noch sehr gut erhaltene Kupfermünze von *Constantinus junior* nobilis Caesar, für den Ruhm des Heers (Gloria Exercitus), nach *Occo* p. 457 v. J. 337 zum Vorschein, und der Associe Hr. Hosemann

in der Wolffischen Buchhandlung, welcher solche zur Hand erhielt, schenkte dieselbe zu den Sammlungen des historischen Kreis-Vereins.

3.) Aus dem Hausgarten des Hrn. Domcapitulars Bader, Lit. C. N. 40.

Nicht ferne von der vorigen Fundstelle erhob unser Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hr. Domcapitular Bader aus seinem Garten eine 2te gleiche, zu Trier (S(ignata) M(oneta) T(reviris) in O(fficina) S(ecunda)) geprägte Münze von Fl. Claud. *Constantinus jun.* für den Ruhm des Heers, nach *Mediobarbus* f. 474 zwischen den Jahren 317–340 öfter ausgeprägt; – er gab dieselbe ebenfalls zu den Sammlungen des Vereins.

4.) Aus den Opferstöcken zu Augsburg wurden erhoben, und zu gleicher Bestimmung dem Vereins-Sekretär Hrn. Rektor Mezger behändiget:

a) eine Kupfermünze v. J. 14 n. Chr. mit „Divus *Augustus* Pater“ und mit dessen ungeschmücktem Kopfbild; – Revers: „S. C.“ mit dem geschlossenen Janus-Tempel, unter welchem das Wort „Provident(ia)“ steht;

b) eine Kupfermünze von *Gordian III.* in der Strahlenkrone, mit „Aeternitas Augusti“ v. J. 239;

c) eine solche von L. Domitius *Aurelianus* dem Dacier, welcher nach *Mediobarbus* f. 407 i. J. 274 die *Augustam Vindelicam* (Augsburg) von einer allemannischen Berennung entsetzte, mit „Oriens Augg.“ (Sol oriens) v. J. 270;

d) et e) 2 kleine Kupfermünzen von Constantin dem Großen, mit „Providentiae Augg(ustorum)“, und mit „Vota XX“, nach *Occo* p. 537 v. J. 306 und 307; und

f–k) die fünf weiter erhaltenen Römer-Münzen sind zu abgegriffen, oder verletzt, als daß außer ihren Kopfbildern etwas weiter erkannt werden könnte; – 4 dieser Kopfbilder linksehend gleichen jenen von Trajan, Antonin, und Mark Aurel, das 5te rechtsehende aber jenem des Titus.

5.) Von Göggingen:

als daselbst auf den an die Hoch- oder Römer-Straße gränzenden Feldern gefunden, kam eine etwas zerrissene, aber noch wohl kenntliche römische Kupfermünze mit „Plautilla Augusta“ der nach Sicilien verwiesenen und daselbst ermordeten Gattin des *Caracalla*, mit „Concordiae aeternae“ und mit der Darstellung wie sich diese Ehegatten die Hände reichen nach Augsburg; *Occo* setzt sie p. 386 in die Jahre 198–216.

6.) Von Batzenhofen, Ldgts. Göggingen;

daselbst wurde am 7. April 1841 von der Baderstochter Therese Ortolf beim Abräumen der Steine von einem Kleeacker eine Silbermünze gefunden, von ihrem edlen Rost gereiniget, von dem sehr thätigen Vereins-Mitgliede dem dortigen Hrn. Pfarrer Uhl erkauft und dem historischen Kreis-Vereine als Geschenk überlassen; diese wohlerhaltene römische Silber-Münze ist von Vespasian, und enthält das mit Lorbeer bekränzte Haupt dieses Kaisers mit der Umschrift: „Imp(erator) Caes(ar) Vesp(asianus) Aug(ustus), P(ontifex) M(aximus) Co(n)sul IIII(to); auf der Rückseite aber einen von dem Viergespann gezogenen Triumphwagen (Quadrigae triumphales), in welchem der Triumphator in der Rechten einen Lorbeer-Zweig hält, und mit der Linken die Peitsche schwingt; (*Mediobarbus* trägt diese Münze fol. 114 ad ann. 72 vor).

Schon am 12. März 1841 hatte derselbe Donateur eine ihm zu Batzenhofen geopferte, und wahrscheinlich auch in der Umgebung von Batzenhofen gefundene und zu Trier geprägte Kupfermünze von Constantin M. mit „Gloria Exercitus“, nach *Occo* v. J. 306 zu den Sammlungen des Vereins abgegeben.

7.) Von Ottmarshausen auf dem Lechfeld, Ldgts. Schwabmünchen, auch „Ober-Ottmarshausen“ genannt.

Der jetzige Hr. Benefiziat in Augsburg, das Vereins-Mitglied Hr. Andreas Kaiser, hat als gewesener Pfarrer zu Ottmarshausen mehrere daselbst unter dem Opfergelde erhaltene römische Kupfermünzen durch das Ausschuß-Mitglied Hrn. Domcapitular Bader zu den Sammlungen des Vereins abgegeben.

Die kenntlichen derselben sind:

a) ein Marcus Julius *Philippus* filius, in der Strahlenkrone, mit „Salus aeterna“, nach *Occo* p. 447 v. J. 248;

b) ein Imp. C. (Aureolus) *Victorinus* P. F. Aug. auch in der Strahlenkrone mit der „Dea Salus“, welche eine von einem Altare aufsteigende Schlange füttert, nach *Occo* p. 487 v. J. 268;

c) die bekannte Münze von Constantin M. mit „Soli invicto Comiti“ v. J. 306;

30) Größere Kupfermünze auf Lucius Aurelius Commodus, *Verus*:

Avers: L. VERVS AVG. ARM(enicus) PARTH(icus) MAX(imus) TR. P. VIIII. - Cap. Veri laur.

Revers: Vor einer Porta, und bey einem Schiffe ruht ein Krieger; bey demselben steht die Pallas mit einem Schilde, worauf die Worte: „VIC(toriae) AVG(usti)". stehen.

---

31) Eben so eine größere Kupfermünze auf den Kaiser Commodus, Sohn des Mark Aurels.

Avers: M(arcus) COMMODVS ANTONINVS AVG. PIVS. BRIT(tannicus). - Cap. Commodi laureatum.

Revers: P(ontifex) M(aximus) TR. P. X. IMP. VI. COS. III. P. P. - Im Abschnitte: „SALVS." - Die sitzende Hygieia (= Gesundheit) füttert eine Schlange, die sich um die vor einem Weinstock stehende Bildsäule des Aeskulaps schlingt.

---

32) Desgleichen auf den Kaiser Publius Helvius Pertinax.

Avers: IMP. CAES. P. HELV(ius) PERTINAX. AVG. - Cap. Helvii laur.

Revers: PROVIDENTIAE DEORVM COS. II. Eine zwischen den Buchstaben „S. C." stehende, und gegen die über ihr schwebende Erdkugel die Hände emporhebende weibliche Figur.

---

33) Eben so eine größere Kupfermünze von Didius Julianus.

Avers: IMP. CAESAR. M(arcus) DID(ius) SEVERVS IVLIANVS AVG. P. P. - Didii Juliani caput laureatum.

Revers: Unten: S. C. - „COS. I." - Der Kaiser in einem mit 4 Pferden bespannten Triumphwagen, welchem eine fliegende Viktorie den Lorbeerkranz aufsetzt.

---

34) Größere Kupfermünze auf Clodius Albinus.

Avers: CLOD(ius) SEPT(imius) ALBIN(us) CAES. - Clodii Albini Protome.

Revers: Unten: „ITALIA." - Mit der sitzenden behelmten Pallas, welche eine Victoriolam und einen Speer hält; rückwärts ein Schild mit der den Romulus und Remus säugenden Wölfin, zwischen „S. C."

---

35) Desgleichen auf den Kaiser Lucius Septimius Severus Pertinax.

Avers: SEPTIMIVS SEVERVS PERTINAX AVG. IMP. VI. - Cap. Severi Pertinacis laureatum.

Revers: DIVI M. PII P. M. TR. P. XVI. - Der stehende Mars mit Spieß und Schild, zu dessen Füssen die Rüstung eines Kriegers.

*) Im Revers sollte stehen: „DIVI M(arci) PII F(ilius) P(ontifex) M(aximus) TR. P. XVI."

---

36) Eine gleiche größere Kupfermünze auf Caracalla als „Antoninus pius:"

Avers: M. AVRELIVS ANTONINVS PIVS. AVG. BRIT. P. M. TR. P. XVI. - Protome Caracallae.

Revers: IMP. II. COS. P. P. - Der Kaiser in einem vierspännigen Triumphwagen zwischen S. C.

---

37) Desgleichen auf dessen ermordeten Bruder Geta:

Avers: IMP. CAES. SEPT. GETA. PIVS. PONT. TR. POT. COS. P. P. - Getae Cap. laureatum.

Revers: ADLOCVTIO. Der Kaiser mit 2 hinter ihm stehenden Personen hält eine Anrede an 3 Soldaten in Kriegsrüstung; hinter diesen steht das Pferd des Kaisers.

---

38) Eben so auf Elagabalus:

Avers: IMP. CAES. M. AVREL. ANTONINVS. PIVS. AVG. - Protome Elagabali.

Revers: SACERT(os) DEI ELAGAB(alus). Der Kaiser gießt eine Opferschale auf den Altar, auf welchem sich eine Schlange emporrichtet, darüber steht die Sonne; in area: „S. C."

---

39) Eine größere Bronze-Medaille auf Homer:

Avers: OMHPOC. - Protome Homeri.

Revers: Jupiter steht zwischen der sitzenden Ceres und dem Mars: unten sitzen 2 Flußgötter mit Seethieren.

---

40) Eine solche einseitige auf Mithridates:

Avers: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ. – Ein weidender Hirsch umgeben mit einem Kranz von Dictam mit der Wurzel.

---

41) Eine Medaille auf Cavineus selbst, und den Medailleur Bassianus:

Avers: ALEXAND. BASSIANVS ET. IOHAN. CAVINCVS PATAVINI. – Die Büsten der beiden Künstler.

Revers: Die stehende Ceres mit einem Buch in der Rechten, und einem mit Kornähren gefüllten Füllhorn; zu den Füssen der Kopf eines Wildschweins.

---

42) 43) 44) 3 Porträt-Medaillen:

a) Avers: FRANC. QVIRINVS. – Effigies *Quirini*, Patritii venetiani.

Revers: PERPETVA SOBOLES. – Lupa gemellos lactans.

b) Avers: LVCAS SALVIONIVS. PA(tavinus) IVR. CON(sultus) – Protome Jurisconsulti patavini Salviani.

Revers: MARC. MANT. BONAVIT. PATAVIN. IVR. CONS. – Protome Bonavitae patavini Jurisconsulti.

c) Avers: M. ANTONIVS PASSERVS PATAVIN. – Passeri effigies.

Revers: SVPER ASPIDEM. – Eine Dame mit emporgehobenen Händen tritt auf eine Schlange.

---

45) Ein ovales Medaillon auf den Erlöser:

Avers: IESVS LIBERATOR ET SALVATOR. – Das Brustbild des Erlösers mit der segnenden Hand. Unter der linken Schulter steht: IOAN. CAVINVS F(ecit).

Revers: DEVS TRINVS ET VNVS. – Ein vorwärts auf Wolken sitzender alter Mann mit 3 Gesichtern, gekrönt und mit Strahlen umgeben, setzt die Füsse auf die Erdkugel, er ist umgeben von 4 Cherubinen, wovon 2 die Posaune blasen.

Endlich
bichtete Mel
46) Darstell
bäude m
47) Avers
Anton
48) Avers
Cap. O
49) Avers
(von
50) Ave
DOMI
51) Aver
NIAN(
niani
52) Ave
PATRI
Silber)
53) Ein M
„COS.
vierspä
54) Aver
C(aesa

Noch
Cavinio
verdächtig,
zum Vors

*) Eine e
ser'sche Mi
geprägte S
der römisch
schrift: „
zweig uml
der sichtba
Minerv
der. hasta
ein tripos

Zugabe der Redaktion.

Der verstorbene Hr. Hofrath v. Ahorner hat sich bei Niederschreibung des Verzeichnisses der von Johann Cavinio und seinem Gehilfen Alexander Bassianus in Padua verfertigten Medaillen und nachgebildeten seltenern römischen Münzen an das v. Molinet'sche Verzeichniß [1]) gehalten, welches Joh. Christoph Rasche im IIten Theile seines in den Jahren 1778 und 1779 bei G. P. Monath zu Nürnberg im Druck herausgegebenen Werkes: „Die Kenntniß antiker Münzen“ nach den Grundsätzen des Père L. *Jobert*, und Mr. de la *Bastie* (8.)“, unter 50 Nummern abdrucken ließ. Die zweite Abtheilung desselben führt den besondern Titel: „Die Schätzbarkeit antiker Münzen in Gold, Silber, und Bronçe zum Vortheile derjenigen, welche eigene Sammlungen anlegen, oder den Werth antiker Münzen richtig beurtheilen wollen“, — daselbst kommen in der 5ten Abtheilung sub rubro: „über verfälschte und untergeschobene Münzen, – (Nummi adulterini)“, – S. 69 – 79 Nachrichten über Johann *Cauvin* (Cavinus) aus Padua, und dessen Münzen-Nachgüsse, – und das erwähnte Münzen-Verzeichniß unter 50 Nummern vor.

Diese s. g. „Cavinianer“ sind jedoch von Hrn. v. Ahorner nach ihrer Haupt- und Kehrseite viel genauer und richtiger beschrieben worden, als in dem allegirten Molinet'schen Abdrucke bei Rasche. Die beiden in der gleichen Reihenfolge angefertigten Verzeichnisse differiren auch in Folgendem:

N. 11. bei Rasche mit der „Adlocutio“ S. C. ist unrichtig als eine römische Münze von Kaiser *Salvius Otho*, der nur 3 Monate regierte, angegeben, – diese Münze ist, wie sie v. Ahorner sub N. 10 richtig anführt, ein Sergius Sulpicius *Galba*.

In dem v. Molinet'schen Verzeichnisse der Cavinio'schen Münzen von *Otho* sub Nris. 11. 12. 13. und nur der Kopfseite sub N. 48. wird ferner des nachgeprägten *Otho* in Kupfer oder Bronçe, maximi moduli, nicht erwähnt, dessen Exemplare in ihrer äußerst seltenen antiken Aechtheit einen sehr hohen Werth haben. [2])

Ferner mangelt bei Rasche S. 74. N. 16. die Bezeichnung, daß diese Münze ein *Titus*, – (*Vespasiani* filius), – sey.

Hr. v. Ahorner führt dann sub N. 38 einen *Geta* von Cavinio an, welcher in dem v. Molinet'schen Verzeichnisse nicht vorkommt.

Zu dem daselbst sub N. 39. angeführten „Kopf des Herkules“ bemerkte Hr. v. Ahorner sub N. 42: „daß diese kleine Medaille die Kopfbilder der beiden Künstler von Padua des Alexander *Bassianus* und des Joh. *Cavineus* enthalte, wobei die *Ceres* mit dem Buch und Füllhorne, und zu ihren Füßen mit dem Kopf eines Wildschweins, auf die durch ihre Kunst sich erworbene Wohlhabenheit dieser Künstler sich deuten lasse.

---

1) Le Cabinet de la Bibliotheque de sainte Genevieve par Claude de *Molinet*.

2) Ein solcher Cavinio'scher unächter *Otho* in Groserz, (mehr als Halbthalergroß) von etwas gemischtem Kupfer (Bronçe) kam in die v. Raiser'sche Münzen-Sammlung. Diese Münze hat wie die zahlreicher vorhandenen ächten Silber-Münzen von *Otho*, auf dem Avers das linksehende nackte Kopfbild desselben jedoch in einer punktirten Einfassung, und mit der Umschrift: „IMP. OTHO CAESAR. AVG. TRI. POT.“, – auf dem Revers aber die einer *Adlocutio* gleichende Darstellung des Kaisers, welcher den 3 ihm gegenüberstehenden Soldaten mit signis militaribus, die Hand reicht, mit der Umschrift: „SECVRITAS P(opuli) R(omani).“ – Nebst diesem falschen *Otho* befindet sich in derselben Sammlung auch die zu einer merkwürdigen Reversfälschung verwendete sub N. 48 bei Molinet vorkommende Cavinio'sche Avers-Seite, die sehr genau und selbst schöner als die zu den Original-Münzen in Rom verwendete Kopfseite geschnitten ist. Es hat nämlich ein Münzen-Verfälscher von einer anderen römischen Silber-Münze die Revers-Seite mit einer *Spes* und mit der gleichen Umschrift „Securitas P. R.“ abgelöst, und dieselbe rückwärts der Cavinio'schen Kopfseite sehr sichtbar aufgelöthet, ja weil die weibliche Figur dieses Reverses einen Zweig in der Hand hielt, so wurde derselbe mit dem jedoch noch sichtbaren Stiehle zu einem Kranze formirt. – Es ist übrigens bekannt, daß der Prinz Eugen für jede der 2 höchst seltenen Kupfer-Münzen von *Otho*, welche zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei Erweiterung der Festungswerke zu Mainz ausgegraben wurden, und dann nach Wien kamen, 100 fl. W. W. bezahlt habe.

Beischrift: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΙΘΡΑΔΑΤΟΥ ΕΥΠΑΤΟΡΟΣ, – letzterer aber bemerkte weiter, daß der weidende Hirsch einen Kranz von Dictamnus mit der Wurzel habe.[5])

Statt der bei Rasche S. 79. sub N. 42–45 nur allgemein bemerkten 4 Cavinio'schen Münzen, welche keine antiken Aufschriften hätten, führt Hr. v. Ahorner diese 4 Münzen nach ihrer Avers= und Revers=Seite – auf jene für *Bassianus* und *Cavinius* folgend – sub N. 41 als auf Franz *Quirinus*, sub N. 43 als auf Lucas *Salvionius* und Marcus *Bonavita*, – und sub N. 44 als auf Antonius *Passerus* geprägt, an.

Dann folgen die nur einseitigen Münzen=Schnitte sub N. 46–54, wovon Rasche wieder nur 4 unter den Nummern 46–49 anführt.

Mit N. 50. schließt Rasche, mit einer Medaille auf den Heiland: „ego sum lux mundi; 1581".

Die bei v. Ahorner sub N. 45 angeführte ähnliche Medaille mit: „Liberator et Salvator" erscheint bei Rasche sub N. 1.

Ueberhaupt bemerkte Hr. v. Ahorner dieses Cavinio'sche Unternehmen mehr für ein speculatives, und betrügliches, als aus dem Gesichtspunkte der Kunst, wie denn auch nicht zu läugnen ist, daß durch diese Vervielfältigung seltener Münzen, die ächten an ihrem Werthe verloren haben, und daß nur hiedurch betrügliche Verwechslung der so genau, und kunstreich nachgemachten mit den ächten möglich wurde; – während Rasche S. 70 l. c. nur den Gesichtspunkt der Kunst mit der ausdrücklichen Behauptung festhält: „daß die genannten beiden Künstler nie zur Absicht gehabt hätten, die Hochachtung für antike Münzen zu schwächen, oder diese zu verdächtigen, ihr Zweck sey blos Nacheiferung gewesen, um durch ihre Kunst auch den Ruhm der Alten zu theilen, – eben deßwegen wären auf Groß= und Mittel=Erz die Münzen der römischen Kaiser auf das sorgfältigste nur nachgeahmt, und auch die Darstellungen in der Regel unverändert beibehalten worden, nur Tiber sey aus einem Uebersehen mit einem Barte abgebildet worden." – Rasche schließt daher l. c. mit der bestimmten Behauptung: „daß Cavinio seine Arbeiten nie für antik ausgegeben, oder dadurch Betrug beabsichtet habe." – „Seine Kunst wäre übrigens auch so berühmt gewesen, daß seine Landsleute den großen viereckigten Stein, auf welchem er seine Münzen (durch Hammerschlag) geprägt habe, vor der Thüre der Haupt= und Domkirche in Padua wie ein Heiligthum aufgestellt hätten, nur um das Andenken an diesen Künstler unvergeßlich zu erhalten."

Rasche erwähnt schließlich noch: „Raphael *Trichet du Fresne* habe die Cavinio'schen Münzen=Stempel, und dessen Schriften um sehr leichtes Geld in Italien erkauft, und nach Frankreich gebracht. Wozu dann Jobert weiter melde, daß später diese Cavinio'schen Stempel größtentheils in des P. *Molinets* Hände gerathen wären, und nunmehr in dem Cabinet der *St. Genevieva* (heil. Genoveva) zu Paris verwahrt würden."

Dasselbe erzählte schon ein Jahrhundert früher Dr. Carolus *Patinus* in Introductione ad historiam Numismatum, Amstelodami 1683 (12) p. 144 und 145. – *Patin* erwähnt hiebei noch: daß er die Cavinio'schen Matrizen, woraus die so Staunenswerth den ächten Münzen gleichenden Paduaner hervorgegangen sind, (matrices sic enim nuncupare licet scalpta illa instrumenta chalybea, in quibus ut in utero cuduntur nummi), um wohlfeilen Preis hätte acquiriren können, daß er sich aber dieses Ankaufs geschämt, und selbst den Besitz derselben gescheut hätte.

---

5) Dieser „Dictamnus" vel „Dictamus" auch „Dictamum" ist der wilde Poley, oder das Hirschkraut, auch cretischer Diptam genannt; der albus, vel vulgaris aber ist die Eschenwurz.

v. R.

III.

Die i. J. 1841 im Regierungs-Bezirke von Schwaben und Neuburg gemachten neuen Entdeckungen und Funde an Alterthümern und Münzen, und die von dem historischen Kreis-Vereine gemachten Acquisitionen an solchen.

I. Ein im Bischofshofe zu Augsburg neu entdecktes römisches Monument.

Es ist bereits im combinirten 5ten und 6ten Jahrsberichte unseres historischen Vereins für die Jahre 1839 und 1840 S. 84 unter Nummer 2 erwähnt worden, daß Se. Bischöfliche Gnaden der Hr. Reichsrath Peter v. Richarz in Augsburg, – ein schon als ehemaliger Professor der Archäologie in Würzburg rühmlich bekannter Alterthumsforscher, – in dem Hintergebäude seines Bischofshofs zu Augsburg Ueberreste eines ehemaligen Römer-Gebäudes wahrgenommen, und die Spuren eines hier zur Stelle gestandenen quadratförmigen Baues vom Keller bis unter die Dachung, und durch ihre itzigen Ueberbauten, – einer Wagenremise, einer Hauscapelle, und eines Thurmähnlichen An- und Nebenbaues, dann durch mehrere Keller-Abtheilungen mit 2 Ein- und Ausgängen in verschiedenen Richtungen ziehend, – mit unermüdetem Eifer erforscht, und nunmehr auch auf das genaueste erhoben habe.

Der historische Verein hat die Resultate dieser lokalen Forschung eines sehr verehrten Ehrenmitglieds bildlich darstellen lassen, und diese bildliche Darstellung wird nunmehr diesem 7ten Jahrsberichte des Vereins beigegeben, und in der IIIten Abtheilung desselben, und nach den gefälligst selbst niedergeschriebenen Mittheilungen des Hrn. Entdeckers daselbst auch umständlich erklärt.

Im weitern Verfolg dieser Forschungen hat der Hr. Bischof und Reichsrath unfern von der Stätte, wo ehemals das sich jetzt im römischen Antiquarium zu Augsburg aufbewahrte merkwürdige Monument mit dem Bilde der Duumvirn in der Amtstracht, und zwischen denselben mit dem Coloniezeichen der römischen *Augusta*, welches auch fortan das Stadt Augsburgische Wappen des sogenannten „Stadt-Pyrs" verblieben ist, befand, noch ein zweites in demselben Gebäudetheile vorhandenes, aber durch eine Cloake vermauert gewesenes Römer-Monument entdeckt, welches auf einem 4 Schuh 9 Zoll langen, und 1′ 8″ hohen Steine von wildem Marmor, dessen linke Seite durch Verstümmelung etwas gelitten hat, en relief die von 4 Genien gehaltenen Brustbilder einer römischen Dame in frisirten Haaren, und eines Römers, wahrscheinlich ihres Gemahls in der toga, beide en Medaillons und in Rahmen darstellt, – das jedoch jeder Inschrift entbehrt.

Auf der in der IIIten Abtheilung dieses Jahrs-Berichts erklärten Tafel ist auch dieses Monument genau abgebildet, und in den bemerkten Mittheilungen wird von dieser Entdeckung das Umständlichere weiter angeführt.

Aus dem an diese Stätte angränzenden Haus-Garten erhielt der Hr. Bischof und k. Reichsrath v. Richarz als einen neuen Fund noch eine kleine und seltnere römische Kupfermünze, welche zu Ende des 4ten Jahrhunderts der römischen Landes-Innhabung von Vindelizien, oder des zweiten Rhätiens von *Magnus Maximus* [1]) nach *Mediobarbus* i. J. 383 n. Chr. geprägt worden ist.

Ihr Avers enthält den Kopf des *Magnus Maximus* im Diademe, mit der Umschrift: „D(ominus) N(oster) MAGNVS MAXIMVS."

Die Kehrseite mit der Umschrift „SPES ROMANORVM" stellt die Vorderseite eines römischen Castells mit 2 Eckthürmen und mit einem offenen Thore dar, ober demselben glänzt ein Stern, – sich auf den Schirm der Römer von diesem Feldherrn beziehend.

(*Occo* hat unter den p. 564 und 565 angeführten Münzen von *Magnus Maximus* diese Münze nicht).

---

1) Dieser *Magnus Maximus* gehört zur Constantinischen Familie, er führte als Feldherr (Imperator) in den Jahren 383 bis 387 gegen die Franken, Allemannen und Gothen glückliche Kriege; – nachdem er aber sich die königliche Gewalt angemaßt, und den Kaiser *Gratian* durch den *Antraguthius* hatte ermorden lassen, wurde er von dessen Mitregenten K. Theodos bekriegt, bei Sissek und Petau besiegt, hierauf in Aquileja belagert, daselbst aber – nachdem der von Kaiser Theodos und Valentinians Wittwe Justina zu Hülfe gerufene Anführer der Hunnen, Gothen

II. Entdeckung eines gemauerten römischen Grabes und seines Inhalts innerhalb der jetzigen Stadt Augsburg. [2])

Im Jahre 1841 ließ der Stadtmagistrat zu Augsburg zur unterirdischen Ableitung des Straßen-Wassers in der untern Stadt oder Heiligkreuz-Vorstadt, in der Richtung der St. Georgenstraße gegen das Wertachbrucker-Thor in einer Länge von 400 Fuß, und in der Tiefe von 12 Schuh einen massiven Hauptabzugs-Canal (Cloaca) erbauen und überwölben. Bei Aushebung des Grundes desselben stießen die Arbeiter in der Nähe des Hauses Lit. F. N. 106. 5 Fuß unter dem Straßenpflaster auf ein gemauertes Römer-Grab.- Auf die Anzeige hievon von dem diesen Canalbau beaufsichtenden Baumagazins-Verwalter Joseph Haid, verfügten sich die beiden Herren Bürgermeister Dr. Carron *du Val*, und Conrad Heinrich, der Studien-Rektor und Conservator des römischen Antiquariums zu Augsburg zugleich Vereins-Sekretär Hr. Caspar Mezger, die rechtskundigen Herren Magistratsräthe Forndran und Rösch, und der städtische Baurath Kollmann an Ort und Stelle, wo dann in ihrer Gegenwart der Fund zu Tage gefördert wurde.

Die abgeräumte kreisförmig ausgemauerte Grabeshöhle hatte einen Durchmesser von 3 Fuß, und eine Höhe von 2½ Fuß; sie schien ursprünglich auch noch mit Holz ausgefüttert gewesen zu seyn.- Aus dieser vom reinsten Kiesboden umgeben und mit Damm-Erde und Schutt ausgefüllt gewesenen Grabes-Höhle wurden von dem städtischen Hrn. Baurath mittelst einer Maurerkelle folgende Gegenstände auf die vorsichtigste Weise zu Tag gefördert:

1.) ein Todtenschädel, welcher nach seiner Größe und Stärke für den Kopf eines Mannes gehalten wurde; weitere Theile des Skelets waren jedoch nicht vorhanden [3]);
2.) dabei lag ein flacher Dachziegel, wahrscheinlich als die Unterlage dieses Schädels;
3.) dann kamen 2 Hörner von einem Rind, und ein größeres und kleineres Vogel-Skelet zum Vorschein, diese vielleicht von Lieblingsthieren des Verstorbenen, jene von dem Todtenschmause herrührend; - weiter wurden erhoben:
4.) der Hals mit dem Henkel von einem zertrümmerten gläsernen Gefäße; - derlei Glas-Gefäße waren nur im Besitz von reichern Römern anzutreffen;
5.) eine abgegriffene, und in diesem Grabe durch Oxydation ganz unkenntlich gewordene römische Münze, wahrscheinlich der dem Verstorbenen in's Grab mitgegebene Schiffslohn für den Charon bei der Ueberfahrt über den Styx [4]);

---

und Alanen *Charaton* die Thore gesprengt hatte, von den Soldaten an den Kaiser ausgeliefert, welcher ihn beim 3ten Meilensteine von Aquileja nach Enthüllung von jedem königlichen Insigne auch hinrichten ließ.

2) In der IIIten Abtheilung der v. Raiser'schen Beschreibung „des Oberdonau-Kreises unter den Römern (1832)", welche die Römer-Monumente und Ueberreste aus der Römer-Zeit zu Augsburg und in der nächsten Nachbarschaft dieser *Augusta* abhandelt, ist schon S. 64 bemerkt worden, daß das i. J. 1648 bei Anlegung eines neuen Hornwerks zwischen dem Wertachbrucker- und dem Fischer-Thore am Pfannenstyl zu Augsburg ausgegrabene Säulenförmige Grab-Monument für den Freigelassenen *Lirinius* natione Biturix, (aus der spätern Provinz *Berry* in Frankreich, damals Gallien,) nicht mehr im Umfange der römischen *Augusta*, sondern schon an einer Römer-Straße außerhalb der Stadt aufgestellt gewesen sey, weil die Römer nach dem bekannten auch in der römischen Coloniestadt *Augusta* in Anwendung gekommenen XII Tafelgesetz v. J. 300 U. C. „hominum mortuum in urbe ne sepelito, neve urito", keine Grab-Monumente errichten ließen, und daß folglich das größere Colonie- oder Stadtmarkungs-Zeichen, „Decumanus maximus" genannt, nämlich jenes von Ost gegen West gestandene, in der Richtung der jetzigen langen Gasse in der Heiligkreuz-Vorstadt gegen das Fischer-Thörchen gestanden haben müsse.- Dieses i. J. 1841 neuentdeckte Römergrab lag also ebenfalls schon außerhalb der Römer-Stadt.

3) Auch Hr. Dr. Joseph Emmele in Mainz erzählt in seiner Beschreibung der zu Tage geförderten römischen und deutschen Alterthümer in der Provinz Rheinhessen (1825) in §. 4. p. 11, „daß er in Cassel bei Mainz unter den eröffneten römischen Gräbern einige gefunden habe, in welchen der ganz unversehrte Kopf des Verstorbenen lag, ohne daß von den wahrscheinlich verbrannten Knochen des übrigen Körpers eine Spur vorhanden gewesen wäre"; - derlei Begräbnisse blos mit dem Schädel des Verstorbenen waren demnach bei den Römern nicht ungewöhnlich.

4) Gewöhnlich wurden zu diesem Naulum nur Münzen von den ersten 12 guten Kaisern gewählt. Diese unkenntliche Münze ist sodann mit der unter Nummer 2. und 3. ausgegrabenen Gegenständen, und mit den Kohlen, mit der mit Knochen-Theilen vermischt gewesenen Asche, und mit den unbedeutenden Gefäß-Scherben auch wieder in die neue Grabstätte eingelegt worden.

6.) der Hals einer größern Amphora (eines Weinaufbewahrungs-Gefäßes) aus grauem Thon;
7.) ein Fragment von einem Tellerförmigen mit rother Glasur überzogenen Geschirre aus gewöhnlichem Thon von 11 Zoll im Durchmesser;
8.) mehrere zusammengehörige Stücke von einem Napfe oder von einer größern Vase aus *terra sigillata*, $9\frac{1}{4}''$ im Durchmesser, und 4" in der Höhe haltend, welche mit vielen en relief eingedrückten Verzierungen, mit Thier-Figuren, und Jagdstücken dekorirt, und auch mit dem Namen des Töpfers FIRMVS versehen sind;
9.) noch 2 Böden als Bruchstücke von ähnlichen Näpfen aus terra sigillata;
10.) 2 Fragmente des Halses von einer figurirten Grab-Urne aus einem weißlichten Thon;
11.) die Hälse von 2 kleinern Krugförmigen Gefäßen, welche für Unctorien oder Thränen-Gefäße gehalten wurden;
12.) zwei obere Theile von zertrümmerten Schüsseln mit überhängendem Rande, von innen mit einer mühevoll aus den kleinsten Theilen von Feldspat oder weißen Kieseln, oder petrifizirten kleinen Schneckchen und Muscheln zu Stand gebrachten rauhen Oberfläche bearbeitet; und
13.) mit noch 18 Fragmenten von kleinern aus schwarz-glasirten, und theilweise ebenfalls mit Verzierungen versehenen, in dieses Grab geworfenen Trink- und Opfer-Gefäßen; endlich
14.) eine Menge von Asche und Kohlen; – in der Asche waren auch kleine Knochen-Ueberreste von dem verbrannten Leichnam.[5])

Hr. Baurath Kollmann ließ in der östlichen Seitenmauer des neuen Canals eine 2 Fuß tiefe Nische als neue Grabstätte ausmauern, und in dieselbe den Todten-Schädel mit den oben bemerkten Gegenständen wieder einlegen, sodann die Oeffnung mit einem Würfel aus hartem Sandstein von 1 Fuß Größe schließen, und in die Vorderseite desselben die Legende einhauen:

„ROEMERGRAB,
ausgefunden
1841."

III. Entdeckung der Substruktionen von einem größern römischen Gebäude, bei dem Deller'schen Sommerkeller-Bau hinter St. Stephan in Augsburg, und in demselben Fund vieler römischer u. anderer Alterthümer, namentlich einer Menge von Münzen.

Bei dem Bau eines neuen Sommer-Kellers für den Bierbräuer Deller bei Lit. E. N. 187. hinter St. Stephan, und zunächst an der s. g. Schweden-Stiege zu Augsburg stießen die Arbeiter im Monat Oktober 1841 auf die Fundamente eines weitläufigen römischen Gebäudes.

In den Mauer-Ueberresten desselben fanden die bei der Ausgrabung erforderlich beaufsichteten Arbeiter 5 Fuß unter der itzigen Erdoberfläche, (dem bekannten, und bei neuen Bauten in der römischen *Augusta* immer wieder in dieser Tiefe zutreffenden römischen Boden oder Niveau):

1.) einen sehr ausgedehnten Estrich-Fußboden von röthlichter Farbe in einer 5zölligen Schichte aufgetragen;
2.) mehrere größere Stücke eines Mosaik-Bodens aus regulär in den Mörtel eingelassenen, ½zölligen weißen Marmor-Steinchen, – einzelne Stücke hatten Einfassungen von schwarzen Steinchen; – und wieder andere Stücke der gröbern Mosaik für eine gewöhnliche Hausflur waren aus dunkelgrauen, 1 Zoll großen, ziemlich gleichheitlichen Steinchen im Mörtel befestiget, zusammengefugt;
3.) an den Zimmer-Mauern gewahrte man den in ihren Wasser-Farben noch wohl erhaltenen ehemaligen Anstrich oder s. g. „Verputz" dieser Zimmer mit verschiedenen Farben;
4.) wurde ein noch vollständig erhaltener sehr großer römischer Dachziegel von $20\frac{1}{2}$ Zoll Länge, und $14\frac{1}{2}$ Zoll Breite, also kein „Tetradoron" wie solche zu *Drusomagus* (bei Druisheim) gefunden wurden, 1 Zoll dick, und mit $1\frac{1}{2}$ Zoll hohen Rande, – dann weiter 3 Stück unten runde und oben 4eckigt, wie ein umgekehrtes Priester-Baret geformte Kochgeschirre aus gewöhnlichem Thone erhoben;
5.) das merkwürdigste aber war die Menge von Münzen, welche auf dieser Baustelle ausgegraben, mit Aufmerksamkeit gesammelt,

5) Von diesem Römer-Grabe, und den merkwürdigern Gegenständen seiner vollständigen gewöhnlichen Ausstattung wird der nächste Jahrsbericht des historischen Kreis-Vereins die Abbildungen, welche für den gegenwärtigen Jahrsbericht rechtzeitig nicht mehr angefertiget werden konnten, liefern.

und von dem Eigenthümer so wie alle ausgegrabenen merkwürdigen Gegenstände zur Disposition des Stadtmagistrats gestellt wurden.

Von diesen ausgegrabenen Münzen sind 14 Stück römische Münzen, - 10 weitere Stücke sind Nürnberger oder Fürther Spiel-Pfenninge aus dem XVIten und XVIIten Jahrhundert mit Scherzsprüchen und auch mit Münzen-Abbildungen aus Kupfer, Messing, oder Composition [6]); eine Münze ist ein sogenannter aus dem schlechtesten Silber fabrizirter Churer Wipper-Groschen v. J. 1626, und eine 2te Fundmünze ist ein kleines 5kr. Stück v. J. 1620 mit „Matt(hias) I. R(om.) I(mp.)" und mit einem springenden Pferdchen aus gutem Silber geschlagen; - 3 weiter ausgegrabene runde Messing-Plättchen haben gar kein Gepräge, und ein 4tes mit dem Bilde von Kaiser Joseph II. und mit *vide, fide* war das Plättchen eines Metall-Knopfes; endlich

6.) und 7.) wurden hier zur Stelle noch gefunden: ein schlecht gravirtes St. Ulrich'sches *Crux victorialis* von Messing zum Anhängen, (vergl. hiezu die Erklärung S. 14 und 15 im IVten Jahrsbericht), und ein vergoldet und emaillirt gewesener Frauenzimmer Finger-Ring nach alter Form.

Diese gesammelten römischen Münzen dehnen sich über einen Zeitraum von fast vierthalbhundert Jahren, nämlich v. J. 42 n. Chr. bis zum Jahr 378 aus; sie sind folgende:

1) eine seltnere große römische Münze von *Tiberius Claudius* aus corinthischem Erz, maximi moduli mit dem linksehenden Kopfbilde dieses Kaisers in 5fach über einander gelockten, und mit einem Lorbeerzweig durchflochtenen Haaren; - K. *Claudius* ist nach einer Regierung von 13 Jahren 8 Monaten und 20 Tagen von seiner zur Frau genommenen Nichte *Agrippina* mit Vorwissen des *Nero* durch einen gelben Schwamm (boletum) vergiftet worden. - Diese Münze hat auf der Hauptseite die Umschrift: „Ti.(berius) Cl(audius) Caesar Augustus P(ontifex) M(aximus) Tr(ibunitia) P(otestate) Imp(erator)"; - auf der Kehrseite ist das Bild der personifizirten Hoffnung, als ein nacktes Weib den Mantel am Arme, einen abwärts gekehrten Blumenzweig in der Linken, welches auf einen im Bilde erloschenen Opferaltar mit der Rechten die Opfer-Schale ausgießt, dargestellt, mit der Beischrift: „Spes Augusti S(enatus) C(onsulto)." (*Mediobarbus* trägt f. 81 und 82 eine ähnliche Münze ad annum 41, *Occo* p. 108 aber eben diese Münze ad annum 42 n. Chr. vor);

2) eine mit Gewalt im Gepräge ganz zerschlagene Kupfermünze, welche nur aus dem rechtssehenden unverzierten Kopfbilde, und aus den im Dunkeln erscheinenden 2 Buchstaben N . . . A, mit dem Zwischenraume für 3 andere Buchstaben, als ein nach *Occo* p. 187 mit der Inschrift: „Imp. Nerva Caes. Aug. P(ontifex) M(aximus) Cos. II. P(ater) P(atriae)", - und mit der „Aequitas Augusti" bezeichneter, und in das Jahr 97 gehöriger *Nerva* angenommen werden kann;

3) eine Kupfermünze von *Gallienus*, mit der „Liberalitas Augusti"; - sie enthält eine sitzende Dame mit der Opferschale, und unten mit der Bezeichnung des XIIten Regierungsjahrs, und gehört nach *Occo* p. 468 in das Jahr 255 n. Chr.;

4) ein *Claudius Gothicus* in der Strahlenkrone, abermal mit der „Liberalitas Augusti", - diese weibliche Figur hat den Fruchtschäffel auf dem Kopf, und ein Füllhorn im Arme; sie ist nach *Occo* p. 279 v. J. 270;

5) eine wegen der kurzen, nur 17 Tage angedauerten Regierung, nach welcher dieser Kaiser sich aus Mißtrauen zu sich selbst freiwillig die Adern öffnete und verblutete, oder nach *Trebellianus Pollio* in einem wegen seiner Strenge ausgebrochenen Tumulte der Soldaten umkam, - seltene Kupfermünze von M. *Aurelius Quintillus*, mit dem Brustbilde dieses s. g. „Tyrannen" in der Strahlenkrone, linksehend, und mit der Beischrift: „Providentia Augusti", dann mit dem Bilde eines bewaffneten Kriegers, - nach *Occo* p. 493 ad annum 271 gehörig;

6) 7) und 8) 3 kleine Kupfermünzen, eine von Constantin M. mit „Gloria Exercitus", und mit 2 Feldzeichen zwischen 2 paradirenden Soldaten v. J. 307, und 2 von Flavius Julius *Constantius* dem 3ten Sohne dieses Constantins, als

---

6) Auf diesem Platze muß überhaupt viel gespielt worden seyn. - Uebrigens ist bereits S. 24 in der Note 51 des Iten Jahrsberichts für das Jahr 1835 angeführt worden, daß die Spielpfenninge insbesondere von König Gustav Adolf eingeführt worden seyen, weil die schwedischen Soldaten leidenschaftliche Spieler waren, welchen daher ihr König das Spiel um Geld unter Todesstrafe verbieten ließ.

N(obilis) C(aesar) mit demselben Revers, wo aber die beiden Soldaten um das Labarum cum Monogramato Christi paradiren, dann mit „Felix Temporum Reparatio“, wo ein römischer Krieger einen zu Boden gestürzten feindlichen Reiter zu durchbohren droht, beide Münzen sind v. J. 337;

9) 10) und 11) 3 kleine Kupfermünzen von *Valens* mit dessen Kopfbilde im Diadem, 2 derselben mit „Gloria Romanorum“ und mit dem Bilde des Kaisers im Mantel, in der Linken das Labarum tragend, und mit der Rechten einen knieenden Gefangenen an den Haaren nach sich ziehend [7]; — und die 3te aus der Prägestätte zu Mainz mit „Securitas Reipublicae“ und mit dem Bilde einer geflügelten Viktorie, welche in der Rechten einen Lorbeerkranz, und in der Linken einen Palmzweig trägt;

12—14) endlich nebst noch 2 nur aus dem Kopfbilde mit dem Diadem, als zur Familie des Constantins M. gehörig zu erkennende Münzen, noch ein *Gratian*, nach *Occo* p. 563 in das Jahr 378 gehörig, abermal mit „Securitas Reipublicae“, aber mit dem Bilde einer — Lorbeerkränze darbietenden und voranschreitenden Viktorie.

7) *Occo* reiht die Münzen von *Valens* in das Jahr 378, *Mediobarbus* aber theilt Fol. 507 die dritte, welche mit der Prägestätte *Aquileja* bezeichnet ist, dem Jahre 369 mit der Bemerkung zu: „daß diese Münze in demselben Jahre geschlagen worden sey, in welchem *Valens*, nachdem er bei *Noyon* (Noviodurum) eine Brücke erbaut hatte, die Gothen plötzlich überfiel, sie besiegte, dann aber ihnen den erbetenen Frieden gab.

IV.

Weitere, in der Stadt Augsburg und in derer Nachbarschaft, dann in entferntern Orten des Kreises i. J. 1841 aufgefundene römische Münzen.

1.) Bei einem zweiten Bierkeller-Bau des Bierbräuers Prügel in der langen Gasse Lit. F. N. 351

kamen zu Ende des Septembers 1841 nebst einer ganz gleichen großen Ziegelplatte wie beim Deller'schen Kellerbau

1) eine große Münze von Trajan aus gelbem corinthischen Erz, von welcher auf der Hauptseite das mit einem Lorbeerkranze umwundene Kopf-Bild des Kaisers Trajan, und von der Umschrift noch (TR)AIANO AVG. GERM. DAC. . . . zu lesen, das übrige aber so wie auf der Revers-Seite bis auf das noch dunkle Bild der Acquitas erloschen ist [8];

2) eine Bronçe-Münze von mittlerer Größe auf *Faustina* die jüngere. Avers: FAVSTINA AVGVSTA; mit dem Kopfbild derselben in elegant frisirten, rückwärts in einen verzierten Knoten gebundenen Haaren. (Diese *Faustina* war die Tochter Antonins des Frommen, und der älteren *Faustina* (161—180 n. Chr.), die Gattin Antonins des Philosophen, oder Mark Aurels, welcher ihr aber aus Rücksicht auf ihre Geburt ihre Fehler, und Liebschaften übersah. Revers: TEMPOR(um) FELIC(itas) S. C. — Die Kaiserin trägt auf jedem Arme ein kleines Kind, zu ihren Füßen stehen noch 3 größere Kinder; (*Mediobarbus* f. 231.)

3) eine Kupfermünze von *Gratian* mit dem linksehenden Kopfbilde dieses Kaisers im Diadem mit Lorbeer umwunden, und mit der Umschrift: „D(ominus) N(oster) *Gratianus* P(ius) F(elix) Aug(ustus).“ Revers: „Gloria Romanorum“ mit demselben Bilde eines Kriegers in der Linken mit dem Labarum, der mit der Rechten einen vor ihm knieenden Gefangenen an den Haaren nach sich zieht; — diese Münze gehört nach *Occo* p. 564 und nach *Mediobarbus* f. 511 in das Jahr 378;

4) und 5) von zwei weiter ausgegrabenen römischen Kupfermünzen ist die eine von mittlerer Größe im Kopfbilde für einen Hadrian, oder wieder für einen Trajan mit einer stehenden weiblichen Figur nur dunkel, von der 2ten kleineren von hellgelbem Bronçe aber ist nichts mehr zu erkennen.

2.) Bei Grabung einer Senkgrube im äußern Pfaffengäßchen im Hofe des Milchmanns Eberhard, Lit. E. N. 210

kam eine noch sehr gut erhaltene Kupfermünze von *Constantinus junior* nobilis Caesar, für den Ruhm des Heers (Gloria Exercitus), nach *Occo* p. 457 v. J. 337 zum Vorschein, und der Associe Hr. Hosemann

8) Nach *Occo* p. 201 und ad ann. 104 lautet die Inschrift dieser Trajanischen Münze: Avers „Imp(eratori) Caes(ari) Nervae *Trajano* Aug(usto) Germ(anico) Dac(ico) P(ontifici) M(aximo) Tr(ibunitia) P(otestate) CO(n)S(uli) V(to) P(atri) P(atriae)“; Revers: „S(enatus) P(opulus) Q(ue) R(omanus) Optimo Principi.“

in der Wolffischen Buchhandlung, welcher solche zur Hand erhielt, schenkte dieselbe zu den Sammlungen des historischen Kreis-Vereins.

3.) Aus dem Hausgarten des Hrn. Domcapitulars Bader, Lit. C. N. 40.

Nicht ferne von der vorigen Fundstelle erhob unser Vereins- und Ausschuß-Mitglied Hr. Domcapitular Bader aus seinem Garten eine 2te gleiche, zu Trier (S(ignata) M(oneta) T(reviris) in O(fficina) S(ecunda)) geprägte Münze von Fl. Claud. *Constantinus jun.* für den Ruhm des Heers; nach *Mediobarbus* f. 474 zwischen den Jahren 317–340 öfter ausgeprägt; – er gab dieselbe ebenfalls zu den Sammlungen des Vereins.

4.) Aus den Opferstöcken zu Augsburg wurden erhoben, und zu gleicher Bestimmung dem Vereins-Sekretär Hrn. Rektor Mezger behändiget:

a) eine Kupfermünze v. J. 14 n. Chr. mit „Divus *Augustus* Pater" und mit dessen ungeschmücktem Kopfbild; – Revers: „S. C." mit dem geschlossenen Janus-Tempel, unter welchem das Wort „Provident(ia)" steht;

b) eine Kupfermünze von *Gordian III.* in der Strahlenkrone, mit „Aeternitas Augusti" v. J. 239;

c) eine solche von L. Domitius *Aurelianus* dem Dacier, welcher nach *Mediobarbus* f. 407 i. J. 274 die *Augustam Vindelicam* (Augsburg) von einer allemannischen Berennung entsetzte, mit „Oriens Augg." (Sol oriens) v. J. 270;

d) et e) 2 kleine Kupfermünzen von Constantin dem Großen, mit „Providentiae Augg(ustorum)", und mit „Vota XX", nach *Occo* p. 537 v. J. 306 und 307; und

f–k) die fünf weiter erhaltenen Römer-Münzen sind zu abgegriffen, oder verletzt, als daß außer ihren Kopfbildern etwas weiter erkannt werden könnte; – 4 dieser Kopfbilder linksſehend gleichen jenen von Trajan, Antonin, und Mark Aurel, das 5te rechtssehende aber jenem des Titus.

5.) Von Göggingen:

als daselbst auf den an die Hoch- oder Römer-Straße gränzenden Feldern gefunden, kam eine etwas zerrissene, aber noch wohl kenntliche römische Kupfermünze mit „Plautilla Augusta" der nach Sicilien verwiesenen und daselbst ermordeten Gattin des *Caracalla*, mit „Concordiae aeternae" und mit der Darstellung wie sich diese Ehegatten die Hände reichen nach Augsburg; *Occo* setzt sie p. 386 in die Jahre 198–216.

6.) Von Batzenhofen, Ldgts. Göggingen;

daselbst wurde am 7. April 1841 von der Baderstochter Therese Ortolf beim Abräumen der Steine von einem Kleeacker eine Silbermünze gefunden, von ihrem edlen Rost gereiniget, von dem sehr thätigen Vereins-Mitgliede dem dortigen Hrn. Pfarrer Uhl erkauft und dem historischen Kreis-Vereine als Geschenk überlassen; diese wohlerhaltene römische Silber-Münze ist von Vespasian, und enthält das mit Lorbeer bekränzte Haupt dieses Kaisers mit der Umschrift: „Imp(erator) Caes(ar) Vesp(asianus) Aug(ustus), P(ontifex) M(aximus) Co(n)sul IIII(to); auf der Rückseite aber einen von dem Viergespann gezogenen Triumphwagen (Quadrigae triumphales), in welchem der Triumphator in der Rechten einen Lorbeer-Zweig hält, und mit der Linken die Peitsche schwingt; (*Mediobarbus* trägt diese Münze fol. 114 ad ann. 72 vor).

Schon am 12. März 1841 hatte derselbe Donateur eine ihm zu Batzenhofen geopferte, und wahrscheinlich auch in der Umgebung von Batzenhofen gefundene und zu Trier geprägte Kupfermünze von Constantin M. mit „Gloria Exercitus", nach *Occo* v. J. 306 zu den Sammlungen des Vereins abgegeben.

7.) Von Ottmarshausen auf dem Lechfeld, Ldgts. Schwabmünchen, auch „Ober-Ottmarshausen" genannt.

Der jetzige Hr. Benefiziat in Augsburg, das Vereins-Mitglied Hr. Andreas Kaiser, hat als gewesener Pfarrer zu Ottmarshausen mehrere daselbst unter dem Opfergelde erhaltene römische Kupfermünzen durch das Ausschuß-Mitglied Hrn. Domcapitular Bader zu den Sammlungen des Vereins abgegeben.

Die kenntlichen derselben sind:

a) ein Marcus Julius *Philippus* filius, in der Strahlenkrone, mit „Salus aeterna", nach *Occo* p. 447 v. J. 248;

b) ein Imp. C. (Aureolus) *Victorinus* P. F. Aug. auch in der Strahlenkrone mit der „Dea Salus", welche eine von einem Altare aufsteigende Schlange füttert, nach *Occo* p. 487 v. J. 268;

c) die bekannte Münze von Constantin M. mit „Soli invicto Comiti" v. J. 306;

d) et e) 2 bereits oben vorgekommene gleiche Münzen von Flavius Julius *Constantius* mit „Fel(ix) Temp(orum) Reparatio“ – und mit „Gloria Exercitus“, beide vom Jahre 337.

Die übrigen 5 eingesendeten sind als römische Münzen: 1 von *Augustus*, 2 von *Trajan*, 1 von *Gallien*, und 1 von *Constantius* jun., nur zu vermuthen.

8.) Von Mindelheim:

von dem Vereins-Mitglied dem dortigen Hrn. Stadtschreiber Grünwald:

eine große römische Münze von Bronçe von Antonin dem Frommen; sie hat zwar durch den Zahn der Zeit in der Schrift etwas gelitten, die Inschrift ist aber auf beiden Seiten noch wohl herauszubringen.

Sie lautet auf der Aversseite um das mit Lorbeer umwundene linkssehende Kopfbild dieses Kaisers: „*Antoninus* Aug(ustus) Pius P. P. (Pater Patriae), Tr(ibunitia) P(otestate) XXIIII“; und um die auf der Reversseite bei einem Tripos stehende und opfernde Dame mit S. C. „Vota suscepta decenn(alia)“, unten Cos. IIII., und wird von *Occo* p. 264 in das Jahr 159, von *Mediobarbus* aber fol. 199 schon in das Jahr 148 gesetzt. [9])

9.) Von Donauwörth

kam eine bei den Burghöfen bei Druisheim (Drusomagus) gefundene römische Münze nach Augsburg. Sie hat auf der Hauptseite um das mit einem Diamantenband und mit einem Lorbeerzweig geschmückte Haupt des *Crispus*, dem ältesten Sohne Constantins des Großen, die einfache Umschrift: „Crispus nob(ilis) Caes(ar)“, und auf der Kehrseite in einem Eichenkranze den Wohlergehens-Wunsch „Vot(a) V.“ mit der Umschrift „Caesarum Nostrorum“, und ist nach *Occo* p. 540 v. J. 318.

9) Der Schuster Gabriel Benz in Mindelheim ackerte diese Münze von Antonin im Oktober 1841 aus einem Neubruche bei der s. g. „Eichetkapelle“ südlich von der Stadt aus dem Boden. – In v. Raisers Ober-Donaukreis unter den Römern I. 66 ist von den 15 hier gelegenen römischen Grabhügeln, und von einer großen Münze von Vespasian mit „Roma resurges“, welche zu Mindelheim gefunden wurde, Nachricht gegeben worden.

10.) Von Emmersacker, und aus dem Laugna-Thale, Ldgts. Wertingen. [10])

Das seit einer Reihe von Jahren für die Zwecke des Vereins thätig mitwirkende Vereins-Mitglied Hr. Capitels-Kammerer und Pfarrer Nerlinger zu Emersacker sendete an den IIten Vereinsvorstand zur Disposition eine Menge von römischen und anderen Münzen, welche er gesammelt hat, und wozu auch der Hr. Frühmesser Starkmann zu Welden, und der dortige Bräumeister Deuringer Beiträge geliefert haben. Die römischen sind theils unter dem Opfergelde vorgefunden, theils im Laugnathale da und dort ausgeackert, und zusammengebracht worden.

Diese dem Vereine überlassenen römischen Münzen sind:

1) eine größere Bronçe-Münze für die „Diva *Faustina*“ die ältere, die Gattin des frommen Antonins, welcher der römische Senat durch ihre Apotheose huldigte, mit der „Aeternitas“ und dem Bilde dieser *Faustina* in Netzförmig frisirten Haaren, dann mit einem opfernden Weibe, nach *Occo* p. 272 v. J. 142;
2) ein *Philippus* in der Strahlenkrone v. J. 249, mit „Virtus Augg(ustorum), und mit dem Mars gradivus cum hasta transversa; – das Kupfer dieser Münze ist mit etwas Silber legirt;
3) ein *Gallienus Augustus* cum capite radiato v. J. 258, mit einer Hirschkuh und der Umschrift: „Dianae Conservatricae“;
4) ein *Aurelius Victorinus* ebenfalls in der Strahlenkrone v. J. 268, mit „Vota Augusti“ und mit dem Bilde eines opfernden Weibes, welches einen bebänderten Stab in der Linken trägt;
5) ein *Claudius gothicus* wieder in der Strahlen-Krone v. J. 271, mit einem rauchenden Altare, und der Umschrift „Consecratio“;
6) ein Flavius Julius *Constantius* v. J. 337, im Diamant-Kopfschmuck, – „zur Glorie des Heeres“;
7) ein *Valentinian* in demselben, und zugleich mit Lorbeer umschlungenen Kopfschmuck v. J. 364, mit „Securitas Reipublicae“, und mit einer mit Sieges-Kränzen voranschreitenden Viktorie;
8) ein *Gratian* in demselben Haarschmuck, v. J. 378, und um eine mit der Palme und dem Lorbeer voranschreitende Viktorie die Umschrift: „Securitas Reipublicae“; und

10) Ueber die Römermale im Laugnathal vergl. den „Oberdonau-Kreis unter den Römern II. §. 11. S. 47 und 48.“

9) sehr erloschen ein Theodos, nach *Occo* p. 568 v. J. 379, („D. N. *Theodosius* P. F. Aug.“ – und „Victoria Auggustorum“). Der Sieger schleppt den gefangenen Feind an den Haaren nach sich.

11.) Von Aislingen, Ldgts. Dilingen: übersendete das k. Landgericht am 15. April 1841 als Geschenk für den historischen Kreis-Verein – von dem Vereinsmitglied, und dortigem Lyceums-Professor und Bibliothekar Hrn. Stempfle erhalten, – eine unter dem Opfergeld zu Aislingen vorgefundene wohlerhaltene Kupfermünze mit „*Cajus* Caesar Augustus Germanicus Pontifex maximus“, und mit der sitzenden Vesta und „S. C.“ v. J. 42 n. Chr.; – dann einen silbernen Denar mit dem behelmten Kopfe des Mars, und mit der Siegesgöttin im Viergespann, unten mit „*Roma*.“

Endlich 12.) von Mörn, Ldgts. Monheim übersendete das Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Zeitler zu Weilheim bei Monheim eine zu Mörn geopferte und wahrscheinlich auch daselbst oder in der Umgegend gefundene römische Kupfermünze für *Divus Augustus*, welche dasselbe Gepräge hat, wie oben ad 4 sub lit. a. vorkam. [11])

11) Hr. Pfarrer Zeitler bemerkte noch, daß er von 6 bei Weilheim sich vorfindenden römischen Grabhügeln den größern habe öffnen lassen, daß aber – vielleicht auch aus Unkenntniß der Manipulation – in demselben nichts vorgefunden worden sey.

V.
Funde mittelalterlicher und neuerer Münzen, und anderer alterthümlicher Gegenstände, auch Geschenke und Käufe derselben.

1) Zu Augsburg:

Bei der Planirung und Terrassirung des städtischen Volksfest-Platzes an der Wertach wurde ein merkwürdiges Pohlen-Lithauen'sches Dukaten-großes Goldstück von König Sigmund-August dem letzten Jagellonen v. J. 1564 gefunden [12]), welches durch das Aushacken etwas gelitten hat, und sich jetzt in der Privat-Sammlung des städtischen Hrn. Bauraths Kollmann zu Augsburg befindet.

Dieses Goldstück enthält auf der Aversseite um das linksehende Kopfbild des Königs mit einem langen abgetheilten Spitzbarte, die Königs-Krone auf dem Haupt, und im polnischen engen Halskleide, die Umschrift: „*SIGIS*(mundus) AV-G*(ustus) REX* PO*(loniae) M*(agnus) D*(ux) LIT*(haviae)*“; – um das mit dem Fürstenhut bedeckte Wappen auf der Kehrseite aber: „*MONE*(ta) AVRE*(a) MAG*(ni) DVCA*(tus) LIT*-(haviae)*, und die Jahrzahl 1564. – Das aus 4 Feldern mit einem Mittelschilde bestehende Wappen enthält im Mittelschildchen die Mailändische Schlange mit dem zappelnden Kinde im Rachen; – in dem obern Felde rechts den einfachen polnischen weißen Adler mit ausgebreiteten Flügeln, links den geharnischten Reiter mit gezogenem Schwert (vielmehr Krumsabel), als das eigentliche Wappen des Großherzogthums Lithauen; – unten rechts aber einen Engel mit flammendem Schwert (den Erzengel Michael), und links das Deutschordenskreuz, zur Erinnerung an die ehemaligen Eroberer und Verbreiter des Christenthums aus diesem Ritterorden. [13])

12) Sigmund August König von Polen, „der Weise“ genannt, kam 1548 zur Regierung, und starb i. J. 1568 als der letzte Jagellone auf dem polnischen Throne. Unter ihm erlangte der polnische Adel das Recht, den König zu wählen, und mit demselben als Wahlcapitulation sogenannte pacta conventa abzuschließen. Sigmund August führte in seinem Reiche allgemein die Toleranz ein. Er erhielt 1561 Liefland als deutsches Reichslehen, und schloß 1565 mit Rußland einen Waffenstillstand, worauf er in seinem Todesjahre 1568 Lithauen mit Polen vereinte; (v. Gemünden „Hilfstabellen zur Weltgeschichte“).

13) Eine weiter auf diesem Platze aufgefundene dünne, mehr als Kreuzer große Kupfermünze mit fast ganz abgegriffenem Gepräge ist ein Spielpfenning, auf welchem sich 2 Herren im gerade hinausstehenden Degen umarmen, und Mars und Merkur sich über einer erloschenen Inschrift die Hände bieten.

2) Zu Probstried, Ldgts. Grönenbach,

fanden im vorigen Sommer die Dienstboten des Wirths Wilburger auf der an das Wirthshaus stoßenden Hausbaind eine alte Dukate, und ließen solche durch den Hrn. Ortspfarrer Zimmermann, für den Fall, daß sie einen Seltenheitswerth hätte, mit dem Verkaufsantrag gegen Ersatz des Goldwerths pr. 5 fl. 36 kr. an den königl. Landgerichts-Vorstand und unser Vereins-Mitglied Hrn. Hefner zu Grönenbach abliefern, der solche hierauf an den Ausschuß des historischen Vereins in Augsburg einschickte.

Dieses vom Vereine erkaufte Goldstück ist eine wohlerhaltene alte Cremnitzer Dukate von

dem hungarischen König *Mathias Corvinus* (1458 bis 1490); sie hat auf der Kehrseite das Bild des heiligen Uladislaus im hungarischen Königskleide, in der Krone, mit dem Scepter und Reichsapfel, und mit der Umschrift: „*s. VLADISLAVS REX.*“ Um den König stehen noch die gothischen Buchstaben H. und E., welche Beibuchstaben in area monetae auf griechischen und römischen Münzen gewöhnlich die Regierungs-Jahre, hier aber wahrscheinlicher die nach Buchstaben bezeichnete Münz-Stätte andeuten, – und auf der Kehrseite um das Wappen des Königreichs Ungarn, in welchem sich im untern Felde rechts ein sich auf „*Corvinus*“ beziehender Rabe (corvus) mit dem Königsringe im Schnabel befindet: „*MATHIAS D. G. R(ex) VNGARIE.*“

---

3) Zu Eggenthal, Ldgrs. Kaufbeuern, stießen bei Anlegung einer neuen Dünger-Grube zu Ende März 1841 die Dienstboten des dortigen Wirths Georg Schmid in der Tiefe von 1½ Schuh auf ein kleines Gefäß von Thon, das beim Heraushacken in Trümmer ging, wo dann einige oxydirte kleine Silbermünzen zum Vorschein kamen. Die zuerst aufgefundenen wurden, weil sie in Stücke brachen, sogleich wieder hinweggeworfen, als aber immer deren mehrere, größere und festere zum Vorschein kamen, so wurden solche von den 4 Dienstboten, welchen der Wirth den Fund überließ, gesammelt, und nach und nach wurden von denselben im Silbergewicht 38 Loth dieser Münzen zusammengebracht, aber auch sogleich ohne eine Anzeige von diesem Funde an die Orts-Vorstehung oder beim k. Landgerichte zu machen, an 2 Silberarbeiter zu Kaufbeuern verkauft. – Einer derselben, welcher die Antiquitäten-Liebhaberei unseres verehrten Vereins-Mitglieds des Hrn. Pfarrers Cosmas Damians Dopfer, jetzt zu Oberbeuern bei Kaufbeuern, kannte, trug demselben von diesen Münzen einige zum Kaufe an, und derselbe erkaufte sodann um die besseren Fundstücke vor dem Einschmelzen zu retten, sämmtliche noch vorhanden gewesene Stücke um den Silberwerth.

Bei Mittheilung der Nachricht hievon an den IIten Vereins-Vorstand bemerkte Hr. Pfarrer Dopfer:

„daß der größere Theil dieser Münzen c. 100 Stück Wenzeslaus'sche *Grossi pragenses*, jedoch ohne Bei- und Credit-Stempelchen, womit die *Grossi* aus dem Funde bei Lauingen von verschiedenen schwäbischen Handels-Städten bezeichnet waren [14]), und daher auch von besserm Silber, und aus früherer Zeit wären, daß jedoch kein einziges Exemplar ganz lesbar sey, und daß die Inschrift dieser Münzen nur durch Vergleichung mit mehreren theilweise auch differirenden Exemplaren herausgebracht werden könne.“

„Eine zweite Gattung dieser Fundmünzen seyen italienische Silbermünzen, 70 an der Zahl. Sie enthielten auf der Avers-Seite das Bild des heil. Ambrosius des Schutzpatrons von Mailand, (mit der Umschrift: S. Ambrosius patronus Mediolani,) und auf dem Revers das Wappen von Mailand, nämlich die ein nacktes Kind verschlingende große Schlange, – dann die Umschrift der damaligen Vize-Comites „*Galleazi*“ von Mailand, welche 1395 zur herzoglichen Würde erhoben wurden. Umschrift: Galleazo Vicecomes, D(ux) Mediolani; – (unrichtig wollte auch „Comes virtutum ducis Mediolani“ gelesen werden).“

„Einige dieser Silbermünzen hätten auf der Revers-Seite statt der Schlange ein verziertes großes Kreuz, und um dasselbe abwechselnd die gothischen Buchstaben G.....Z (Galleazo), und B...G (Barnabas Vicecomes, Bruder des i. J. 1349 verstorbenen *Galleazo*), und nur ein paar Stücke hätten statt des *St. Ambrosius*, den Bischof *St. Sirus* den Patron von Pavia, und das Wort „Papia“ auf 2 Münzen „Pappia“ geschrieben, beigeprägt. – Ein Exemplar mit der Mailänder Schlange habe auf der Kehrseite einen dicht bebuschten Helm mit der Umschrift: „Dominus B(arnabas) D(ux) Mediolani.“

„Endlich wären noch einige wenige kleine Silber-Münzen unter diesen Fundstücken gewesen. Soviel aus den oxydirten Exemplaren noch habe herausgebracht werden können, wären dieselben Tyroler Münzen von einem Grafen Mainhard, wahrscheinlich dem Sohne der Margaretha Maultasche, vielleicht aber von einem früheren Grafen des Tyrols dieses Namens gewesen.“

„Nach der Analyse dieser Gepräge gehörten also diese Münzen der zweiten Hälfte des XIVten Jahrhunderts an, und sie mochten bei dem damaligen

---

14) Vergl. hiezu in v. Raiser's Geschichte von Lauingen (1822), S. 92 u. f. §. 33. „die bei Lauingen gefundenen Silbermünzen des Mittelalters“, und insbesondere die dortige Beschreibung der unter diesen Münzen gefundenen *Grossi pragenses.*

lebhaften Handels-Verkehr mit Italien und mit Mailand, namentlich im Leinwand-Handel mit der Reichsstadt Kaufbeuern auch nach Eggenthal gekommen, und im Städte-Krieg mit dem Adel auf ihrer Fundstelle verborgen, von dem ehemaligen Eigenthümer aber nicht wieder erhoben worden seyn."

Von diesen böhmischen *Grossis*, welche Kaiser Carl IV., der vorher ebenfalls Wenzel hieß, und als *Carolus primus* (Bohemie) die grossos pragenses nur noch 10löthig ausmünzen ließ, (cf. das Groschen-Cabinet Fach II. p. 142), welche Grossi sodann auch erst unter Carls IV. Sohn *Wenzeslaus tertius* (der Kaiser Wenzel) durch noch geringlöthigere Ausprägung in allgemeinen Mißcredit gebracht wurden, – so wie von den übrigen Fundmünzen erhielt durch Güte des Hrn. Pfarrers Dopfer der historische Verein mehrere bessere Exemplare als Geschenk, und derselbe acquirirte dann noch nach einem spätern Antrag des erwähnten Hrn. Pfarrers den Gesammt-Ueberrest dieses Eggenthaler Fundes, welcher noch 75 grossos pragenses, und 35 Stück Mailänder Silber-Grossos enthielt, um die Aversal-Summe von 22 fl.

Nach vorgenommener technischer Prüfung über den Metallwerth dieser böhmischen und italienischen Silbermünzen wurde das Silber dieser zu Eggenthal gefundenen *grossi pragenses* nicht ganz 13löthig, jenes der Mailänder *Grossi* aber über 13löthig, – dann 5 Stücke der ersten und 6 Stück der zweiten Sorte als 1 Loth wiegend, gefunden. – Die Conservatoren taxirten für den Tausch, oder Wiederverkauf einzelner Stücke dieser Fundmünzen das Exemplar sowohl der 1ten als 2ten Sorte auf 12 kr. [15])

15) Auf keinem einzigen Stück dieser *Grossi pragenses* konnte von der Doppelumschrift um die böhmische Königskrone, innen außer dem Worte WENCESLAVS . . . und außen DEI GRATIA REX BOHEMIE, die Beibezeichnung SECVNDVS oder TERTIVS, oder der Name IOHANES, oder CAROLVS PRIMVS, oder WENCESLAVS TERTIVS herausgebracht werden, wozu übrigens das Groschen-Cabinet auf Tab. X. XI. und XII. sub Nris. 86. 87. 88, von *Joannes* und von allen Wenzeln bis auf *Georgius* I., *Wladislaus* II., *Ludovicus* I., und *Ferdinandus* I. herab die genauesten Abbildungen enthält; auf den meisten Exemplaren ist jedoch die Kehrseite mit der böhmischen Krone und der Umschrift „GROSSVS PRAGENSIS" noch wohl zu lesen.

Von der Burg und dem Pfarrdorfe Eggenthal sind folgende theils von Hrn. Pfarrer Dopfer gesammelte, theils von dem Hrn. Ortspfarrer Theophilus Müller zu Eggenthal niedergeschriebene, theils von der Redaktion berichtigte oder augmentirte Ortsgeschichtliche Nachrichten bekannt.

Ortsgeschichtliche Nachrichten von Eggenthal, Ldgts. Kaufbeuern.

Das am Hungerbach, und an einer von Mindelheim nach Friesenried ziehenden Vicinal-Straße gelegene Pfarrdorf Eggenthal führt seinen Namen von der geographischen Lage an der Ecke von 3 hohen Bergrücken, und sollte eigentlich „Eckenthal" geschrieben werden. Der dem Landgerichts-Bezirke Kaufbeuern zugetheilte Hauptort, dessen im Bisthume Augsburg gelegener Pfarr-Sprengel mit einer Menge kleiner Filial-Orte in das Landcapitel Baisweil gehört, enthält 73 Wohngebäude, 75 Familien und 403 Bewohner. Die Land- und Steuer-Gemeinde Eggenthal aber enthält noch das Dörfchen Romatsried (mit 17 H., 16 Fam. und 94 Bew.), und die Einöden Grub (mit 2 H., 2 F. und 12 Bew.), Röhrwang (1 H., 1 F. 8 Bew.), und Schleifmühl (1 H., 1 F. 4 Bew.)

Von dem Zuge der daselbst und in nächster Nachbarschaft vorbeigelaufenen, und nach der Tabula Peutingeriana von *Rostrum Nemaviae* (bei Türkheim), über *Navoe* (bei Obergünzburg), nach *Campodunum* (Kempten) geführten römischen Heerstraße, an welcher zwischen Baisweil, und der nach Eggenthal filialisirten Einöde Röhrwang die von Augsburg (ab Augusta) 40 bis 43 römische Meilen (Millia Passuum) zählenden 4 aufeinander folgenden Straßen-Säulen von Kaiser *Severus* und seinen Söhnen *Caracalla* und *Geta* i. J. 202 n. Chr. errichtet, gefunden wurden, – von dem Zuge mehrerer in dieser Umgebung zusammengelaufener römischer Verbindungs-Straßen (viis diversoriis), – von den noch später wahrgenommenen Ueberresten einer auf der nördlichen Bergecke des von Eggenthal südlich gelegenen sogenannten Seelen-Bergs, auf welchem jetzt „die Seelen-Capelle" steht, gestandenen römischen und mittelalterlichen Burg, – und von 2 am Fuße dieses Berges gegen das Dorf Eggenthal noch wahrgenommen-werdenden abgesonderten, und mit tiefen Gräben umgebenen Schanzen, ist das Mehrere in v. Raisers „Oberdonau-Kreis unter den Römern" Thl. I. S. 63 N. 7. und 8, und S. 64 und 65. N. 9. und 14 angeführt worden.

Im Mittelalter entstand auf dieser Römer=Stätte eine Ritter=Burg, von welcher ein Rittergeschlecht zugenannt wurde und sich auch „v. Egental" (Egintal) schrieb, das durch 2 Jahrhunderte beurkundet ist, und das allem Vermuthen nach mit dem uralten und sehr edlen Rittergeschlecht v. Baisweil eines Ursprungs, oder mit demselben nahe verwandt war. – Urkundlich treten zuerst i. J. 1130 Reginbert und Rudolf v. Egintal in der Bischöflich Augsburg'schen Bestätigungsurkunde des Klosters Ursberg unter den Zeugen auf; (Urk. in Braun's Gesch. der Bischöfe von Augsburg II. 73.) – 1172 starb Rudolf v. Egintal „liber homo", welcher dem Kloster Ottobeuern zu Seelgeräthe 2 Huben in Kolberg vermacht hat, (Chronicon antiquissimum Ottenburanum, im IVten Jahrsbericht des hist. Kr. Vereins für Schwaben und Neuburg p. 80, und Feyerabend Ottob. Jahrbücher II. 165, Note.) – 1176 erscheinen in dem Verzeichnisse der Ottobeuern'schen Lehensmänner die Gebrüder Heinrich und Conrad v. Eggenthal (Verzeichniß bei Feyerabend l. c. II. 184). – 1182 bezeugten die Vergabung eines Weinguts zu Aldingen im Würtembergischen von dem Markgrafen Heinrich v. Ronsberg, seiner Gattin Udilheid und seinen drei Söhnen und 2 Töchtern auch Heinricus et Conradus *de Eggental* (Urk. sub N. III. bei Feyerabend l. c. II. 826, und Chronicon Ottob. l. c. p. 81. §. 17. N. 3). – 1227 bezeugt auch Rudolf v. Egintal die Bestätigungsurkunde des römischen K. Heinrichs, des Sohnes des K. Friedrichs II. und Reichsverwesers die Freiheiten und damaligen Besitzungen des Klosters Irsee betr.; (die Urkunde ddo. Vlma pridie Nonarum Maji ist in Lünigs Spicilegio eccles. III. sub N. V. f. 320 abgedruckt; – weder daselbst noch in der Bulle des Pabsts Gregors IX. v. J. 1239 – abgedruckt bei Lünig l. c. III. 320 – wird Eggenthal unter den damaligen Besitzungen des Klosters Irsee aufgeführt). – In Greinwald's Origin. Raitenbuch. kommt ad ann. 1228 dieser Rudolf mit der Bezeichnung „Advocatus *de Paiswil*" vor; (dieß begründet die oben bemerkte Vermuthung der Familien=Zusammengehörung der Egentaler und Baisweiler). – In dem von Feyerabend l. c. II. 394 ad ann. 1246 angeführten Lehen=Verzeichnisse der Ottobeuern'schen Vasallen sind mit einem Hofe (curia) in villa *Egintal* auch *milites* (Dienstmannen) qui dicuntur *Zange* et Rupertus *de Egintal* aufgeführt, (vergl. den 4ten Jahrsber. p. 86 N. §. 25). – Dann tritt dieses Rittergeschlecht im Besitze von Eggenthal urkundlich nicht mehr auf. – Ein anderes bei Lauingen und Dilingen begütert gewesenes Geschlecht v. Eggenthal, von welchem nach Bischöfl. Augsb. Urkunden Heinrich v. Eggenthal noch i. J. 1436 Hofstätten und Aecker zu Weisingen um 135 fl. an Wolf v. Gravenegg verkauft hat, (vergl. hiezu die urkundlichen Data in v. Raisers Gesch. von Lauingen p. 85 und 86 Note 168, und p. 89) scheint dem bisher erwähnten Rittergeschlechte fremd zu seyn. – In einer i. J. 1500 zusammengetragenen noch vorhandenen Chronik des Klosters Irsee (II. 464. Mscpt.) ist das Wappen der Eggenthaler beschrieben und abgebildet. Dasselbe enthält im rothen Felde aufrecht stehend 3 länglicht gelbe mit Eisen beschlagene Schaufeln mit schwarzen Stielen.

Weil nach einem hierüber ausgestellten Zeugnisse des Prälats und Capitels des Klosters zu Kreuzlingen in der Schweiz bei Constanz v. J. 1634 (im März) die in 8 Weinfässern und 1 Truhe beim Anrücken der Schweden geflüchteten Kostbarkeiten des Kirchenschatzes und das gesammte Archiv des Klosters Irsee von den Schweden unter Oberst Wallenstein entdeckt, und geraubt, die Urkunden aber am 2. Okt. 1632 im Klosterhofe zu Kreuzlingen verbrannt worden sind; so besaß Irsee keine urkundlichen Notizen mehr über seine Acquisition des Pfarrdorfs Eggenthal. Aus dem wenigen, was dießfalls aus andern Archiven noch zusammengebracht wurde, geht jedoch hervor, daß viele von dem Patrizier v. Hörmann zu Kaufbeuern gesammelte Data historica über Eggenthal wesentlicher Berichtigungen bedürfen.

v. Hörmann gibt nämlich in seinen Collektaneen an: daß nach Abgang des Geschlechts v. Eggenthal die Burg und der Ort als Kempten'sches Lehen, und als Baisweilisches Afterlehen an das Edelgeschlecht v. Baisweil heimgefallen, von diesem aber i. J. 1280 an Bischof Hartmann zu Augsburg verkauft worden sey, – daß hierauf Bischof Friedrich die Kirche zu Eggenthal, welche früher der St. Niclauskirche zu Staffelsee gehört habe, und welche ein *Merbotho* von Eggenthal dem Kloster Irsee geschenkt habe, diesem Kloster incorporirt hätte, – und daß i. J. 1369 oder 1370 der Abt Peter zu Irsee den ganzen Ort, woselbst das Kloster seit 1323 aus einer Vergabung des Priesters Johann Schöchelin zu Babenhausen schon den Grillenhof besessen, um 650 Pfd. Haller von der Familie v. Baisweil erkauft, und daß das Kloster bis zu seiner Säkularisation i. J. 1803, durch welche das Reichsstift Irsee mit allen Kloster=Besitzungen an Bayern kam, im Orts=Besitze auch verblieben sey.

Von diesen Angaben kann bis jetzt berichtiget werden: daß nach dem Domcapitel'schen Necrolog sich unter den Erwerbungen des i. J. 1300 verstorbenen Bischofs Wolfhart's (v. Rot) auch das Castrum *Eggenthal* mit Zugehörde befunden habe, (cf. Braun l. c. II. 365); das Jahr dieses jedenfalls nicht lange gedauerten Besitzes, und der Verkäufer sind unbekannt; – weiter ist nachgewiesen, daß die Burg daselbst mit der Vogtei und ihren Zugehörden ein Kempten'sches Lehen, ein Hof aber Lehen von Ottobeuern gewesen sey, – aber von einer Schankung des Patronatsrechts oder Kirchenlehens zu Eggenthal von einem Merboth, oder *Werbotho* zu Eggenthal ist urkundlich ebenfalls nichts bekannt, sondern nur, wie solches auch Braun in

seiner Gesch. der Bischöfe von Augsb. II. 416 sub N. 27 anführt, daß Bischof Friedrich dem Kloster Irsee einen, wahrscheinlich zu den s. g. „Altar=Leuten" gehörig gewesenen vielleicht Leibeigenen Mann Namens *Werboto* zu Eggenthal, welcher vorher der Kirche zu Staffelsee angehört haben mag, an das Kloster Irsee überlassen habe. Hieraus mag dann die v. Hörmann'sche Angabe abzuleiten seyn, daß die Kirche (das Kirchenlehen) zu Eggenthal der St. Nicolauskirche in Staffelsee zugehörig gewesen sey, wie denn auch aus dem Breviarium *Caroli M.* v. J. 813 (M. B. VII. 87) bekannt ist, daß die Kirche in Augsburg damals zu Staffelsee, und in der Umgegend 1507 ganze Gutscomplexe besessen habe, wovon ²/₃ Theile die Freien, und ¹/₃ die Leibeigenen bauten, oder die damals öde lagen, (vergl. hiezu die Beitr. für Kunst und Alterthum im O. D. Kr. Jahrg. 1829 S. 16). Auch gehörte Staffelsee selbst mit seinen Zugehörden unter die Besitzungen des Bisthums Augsburg; (Bulle von Pabst Urban III. v. J. 1186 in M. B. XXXIII. 44. N. 47). – Mit diesen Staphelsee'schen Kirchengütern und den freien oder Leibeigenen Bauleuten derselben mochte auch die in spätern Jahrhunderten entstandene Kirche zu Eggenthal, und der genannte *Merboto*, welcher seine dießfälligen Kirchenlehen und Vogteirechte i. J. 1322 an das nahe Kloster Irsee mit bischöflicher Bewilligung vergabt haben soll, in einem einschlägigen uralten Verbande gestanden haben, gewiß ist, daß nach einer noch vorhandenen Kloster Irsee'schen Chronik v. J. 1500 (Chronicon Monasterii B. M. V. Vrainensis P. III. p. 464 Mscpt.) Bischof Friedrich zu Augsburg diese früher der St. Nicolauskirche zu Staffelsee angehörige Kirche zu Eggenthal als eine Schankung *Merbotho's* i. J. 1322 V. Id. Augusti mit jener in Pforzen und mit allen Rechten und Nutzen, (cum omni utilitate, juribus et proventibus) dem Irseer Kloster incorporirt habe. – Auch haben uns die von dem Hrn. Staatsrath Frhrn. v. Freiberg fortgesetzten v. Lang'schen Regesten bayerischer Urkunden in dem i. J. 1841 erschienenen IXten Volum. p. 154 einen neuen Anhaltspunkt zur mittelalterlichen Geschichte Eggenthals geliefert; nach diesem Regestum hat nämlich Eberhard v. Rorbach der jüngere, mit seiner Ehefrau *Deutich* die Veste „Eggental" genannt, wie sie dieselbe von dem Abt in Kempten zu Lehen gehabt, i. J. 1366 am 15. August an Stephan v. Schwarzenburg (dessen Stammburg bei dem nahen Blöcktach lag) um 650 Pfd. Haller verkauft, und hiefür seinen Vater Eberhard v. Rorbach Ritter, (gesessen zu Langen=Erringen bei Schwabmünchen) als Gewährsmann, den Bärthlein v. Waul (Bartholom. v. Waal) und Otto v. Greifenberg ebenfalls Ritter, dann die Edlen Berthold und Hans v. Hoheneck, Ruprecht v. Lechsberg, Steinle den Wolfsatel, Eberhard den Fraß, Wolfhard den Zenger, und Hermann den Judmann aber zu Bürgen gegeben. – Von dem – nach den v. Hörmann'schen Collektaneen 3 oder 4 Jahre später um dieselbe Summe an das Kloster Irsee geschehenen Wiederverkauf der wahrscheinlich im Städtekrieg zerstörten Burg, und des kirchlich schon verbunden=gewesenen Pfarrdorfs Eggenthal an das Kloster Irsee, enthalten jene zur Zeit nur bis zum Jahr 1377 reichenden Regesten nichts weiteres. Ganz gewiß ist dann noch, daß Irsee bis zur Kloster=Aufhebung i. J. 1803 fortan im ungemischten Orts=Besitze verblieben ist, und folglich im Verfolg der Zeit die fremden Antheile und Rechte zu Eggenthal ebenfalls an sich gebracht hat. Die hohe Jurisdiktion und den Blutbann daselbst erhielt das Kloster Irsee insbesondere von Kaiser Leopold I. und bestätiget durch die i. J. 1712 von K. Carl VI. und von allen Nachfolgern im Reiche wieder erfolgte Belehnung.

Unter die lokalen Memorabilien von Eggenthal gehört dann noch die Entstehungs=Geschichte der Bergcapelle, jetzt „Mariens=Seelenberg" (den abgeschiedenen Seelen zum Troste) genannt, auf demselben südlichen hohen Berge, wo einst – wie oben bemerkt worden, das römische Monopyrgium, und wahrscheinlich auch die mittelalterliche Ritterburg stand; – bei einem i. J. 1628 wegen der damaligen Seuche auf diesem Berge, entfernt vom Orte neu angelegten und schnell geweihten Friedhofe, bei welchem die Kinder von Eggenthal aus der umher gelegenen Steinmasse ein Capellchen erbauten, erwachsene Ortsbewohner aber den Kinder=Bau leiteten, woraus später aus Gaben und Beiträgen zuerst eine hölzerne, dann eine gemauerte, und endlich die jetzige größere Kirche entstand, an welcher Pabst Innocenz XII. auf Ansuchen des Klosters als Gutsherrschaft eine s. g. „Seelen=Bruderschaft" bestätiget, und ein nach Rom gewallfahrteter Orts=Bewohner von Eggenthal ein die Reliquie des Schweißtuchs, womit St. Veronica den sein Kreuz tragenden Heiland abgetrocknet hat, berührtes ähnliches Tuch für diese Bergcapelle zur Erbauung der dahin wallfahrtenden Gläubigen mitgebracht hat.

Ferner das in der angezogenen Chronic (III. 118) vorkommende geschichtliche Datum: „daß i. J. 1736 die preußischen Werber einen Eggenthaler Riesen Namens Joseph Groß, 21 Jahre alt, unter die königliche Garde um die große Summe von 5532 fl. engagirt haben, welcher genau 7 Schuh groß war, aber schon nach 3 Jahren gestorben ist. Von dessen Handgeld erhielt der Angeworbene 2532 fl., dessen Eltern 2000 fl., die Herrschaft aber (der Prälat zu Irsee) 300 fl. Auswanderungs=Gebühr oder s. g. Honorar, und dessen Brüder 700 fl.

Endlich ist noch Bemerkungswerth die Menge von Haselnüssen, welche bei Eggenthal wild wachsen, und aus deren Sammlung und Verkauf, so wie aus dem Zurichten der zu Reifen geeigneten Zweige dieser Stauden sich mancher Orts=Bewohner einen wesentlichen Beitrag zu seinen Leistungen erwirbt.

4) Zu Wittislingen, Ldgts. Dilingen,
wurde nach Anzeige unseres auf derlei Funde rühmlich aufmerksamen Vereins-Mitglieds des k. Hrn. Landrichters Hack vom 20. April 1841 bei Ebnung des Garten-Platzes an dem mit N. 69 bezeichneten Hause 4 Schuh tief unter der jetzigen Erdoberfläche das Gerippe eines hier begrabenen und wahrscheinlich umgekommenen Mannes von mehr als gewöhnlicher Knochenlänge gefunden, bei welchem 3 Silbermünzen in der Größe der böhmischen Grossi lagen; dieselben haben das Kopfbild und die Beischrift des Kaisers Friedrichs III., und sind in seinem Todesjahre 1492 geprägt worden; die Wappen der Kehrseite haben durch die Oxydation gelitten, und sind nicht mehr zu erkennen. Daselbst kam auch ein in Silber gefaßter zersprungener Schwein- oder Thierzahn, ein ehemaliges Angehänge eines Kindes wahrscheinlich aus neuerer Zeit zum Vorschein. – Hr. Landrichter Hack trat diese Fundstücke dem historischen Vereine als Geschenk ab, und fügte demselben noch eine kleine vergoldete Medaille bei, welche die Stadt Straßburg auf die Ankunft des Kaisers Napoleon mit der neuen Kaiserin Marie Louise am 22. März 1810 schlagen ließ.

5) In der Stadt Dilingen selbst
wurden nach einer von dem dortigen k. Landgerichte einbegleiteten Anzeige des Magistrats zu Dilingen am 14. Oktober 1841 von dem Pflästerer Haselmayer und von seinem Gehilfen Leonhard Engelmayer bei Anlegung eines neuen Straßenpflasters in der Kirchgasse innerhalb der Einfriedung des zur Stadt-Pfarrkirche gehörigen Hofraums, nur ½' tief unter dem daselbst aufgerissenen alten Straßenpflaster 76 Stücke kleiner Silbermünzen, und eine größere Venetianische, welche wahrscheinlich zu Anfang des Schwedenkriegs daselbst verborgen wurden, aufgefunden, und dem historischen Vereine zum Kauf um den Silber-Werth angetragen.

Die sämmtlichen 76 wohl erhaltenen, und von den Findern wie ganz neue Münzen rein geputzten Stücke, waren s. g. „Halb-Batzenstücke" von verschiedenem, und zum Theile auch von seltnerem Gepräge. [16]) Der Verein erkaufte diese 76 Fundstücke nebst dem Venetianer *Grossus* (IIII Soldi). Dieser hat um den geflügelten Löwen des St. Marcus die Umschrift: „Deo optimo maximo et trino", unten „Venetia"; – und auf der Kehrseite um die gekrönte Justitia mit Wage und Schwert auf einem Throne sitzend, und neben ihr der ruhende Löwe, die Umschrift: „secum est omnidoque", dann unten die Zahl IIII. [17])

Das wohlerhaltene Gepräge dieser Silber-Halbbatzen ist zum Theile merkwürdig, sie sind:

1) 40 in den Jahren 1624–1626 zu München geschlagene Stücke, diese haben das Wappen mit den bayerischen Wecken und nebst der gewöhnlichen Beischrift: „Soli Deo Gloria" auf der Kehrseite noch die Anfangsbuchstaben zu den Worten: M(aximilianus) C(omes) P(alatinus) R(heni) V(triusque) B(avariae) D(ux) S(acri) R(omani) I(mperii) A(rchidapifer) E(t) E(lector);
2) 6 in der Reichsstadt Augsburg 1623 und 1624 geschlagene haben um den Doppeladler die Umschrift: „Ferdinan(dus) II(dus) Rom(anorum) Imp(erator) S(emper) A(ugustus)", und um den Stadtpyr „Augusta Vindelicorum";
3) 1 Stück von der Reichsstadt Ulm hat dieselbe Hauptseite, aber um das Ulmer Wappen die Beischrift: „Moneta nova Vlmensis";
4) 2 aus der damaligen Reichsstadt Straßburg mit der Bezeichnung „2 Kreuzer s. a." haben um die Straßburger Lilie die ähnliche Beischrift: „Moneta nova argentor(atensis)";
5) 1 Stück mit dem Wappen eines geschlossenen Stadt-Thors aus Quadern mit 2 Neben-Thürmen v. J. 1629 ist mit K. Ferdinand II., und mit dem Namen der damaligen Elsaßischen Reichsstadt „Weissenburg am Rhein„ bezeichnet;
6) 1 moneta nova civitatis *Constantiensis* hat die Beischrift von Kaiser Ferdinand II., und das österreichische Wappen, weil diese ehemalige Reichsstadt damals schon mediatisirt war;
7) 4 Stücke mit dem Wappen des doppelgeschwänzten Löwen, und mit jenem des damaligen Cardinals und Erzbischofs Paris zu Salzburg v. J. 1625 wurden in Salzburg geprägt;

16) Diese Halbbatzenstücke werden häufig gefunden. Der historische Kreis-Verein in Augsburg besitzt eine Menge derselben aus Funden zu Inningen (vergl. den Iten Jahrsber. p. 23), zu Eppisburg (IVr. J. Ber. p. 16), und aus einem frühern Funde zu Dilingen (Vr. und VIr. Jahrsber. p. 92 ad 12.)

17) Dieser Fund enthielt im Gesammt-Gewichte 7 Loth Silber, und wurde von dem historischen Vereine um den Taxations-Werth von 8 fl. 24 kr. erworben.

8) 1 Herzoglich Würtembergisches mit den bekannten 3 würtembergischen Wäppchen, und mit der Reichs-Sturmfahne ist von dem Herzog Joh. Friedrich v. J. 1624;

9) 2 Fürstprobsteilich-Ellwangen'sche, i. J. 1624 von dem Münzmeister Hohleisen in Augsburg geschnitten, sind neben dem Reichsadler mit dem Namen des K. Ferdinands II., noch mit dem Namen und Wappen des damaligen gefürsteten Probsts zu Ellwangen Johann Jakob geprägt;

10) 2 Gräflich Oettingen'sche v. J. 1624 haben nebst Anführung desselben Kaisers das Oettingen'sche Wappen, und die Beischrift des Grafen Ludwig-Eberhards v. Oettingen;

11) 2 gräflich Fugger'sche mit Max. *Fugger* L(iber) B(aro) de Kirchberg et W(eissenhorn) D(ominus) in Babenhausen v. J. 1624 haben um die Fugger'schen 2 Lilien die abbrevirte Bei- [illegible] und „spes et honos omnibus optimis et bonis";

12) 1 Fugger Weißenhorn'sches s. a. mit K. Ferdinand hat um das Wappen mit den 3 Hüfthörnern die Umschrift: „Georg *Fug(ger)* Baro in Kirch(berg) et Weis(senhorn)";

13) 11 Stücke sind Gräflich Montfort'sche von den Jahren 1626–1629 und haben um den Reichsadler die Umschrift von K. Ferdinand II. und um das Montfort'sche Wappen der Kirchenfahne „moneta nova *Hugonis* in Monteforti";

endlich befand sich unter diesen Fundmünzen

14) noch eine unbekannte und zum Theil zerschlagene derlei kleine Silbermünze mit K. Rudolf II. und (15)94 bezeichnet, in dem Wappen mit einem großen Sterne, jedoch nicht auf Kaufbeuern oder Isny lautend.

VI.

Weitere i. J. 1841 erhaltene Medaillen- und Münzen-Geschenke, dann Geschenk von Gyps-Abdrücken.

Das abgewichene Jahr 1841 war für den historischen Kreis-Verein von Schwaben und Neuburg besonders reich an derlei Geschenken; die Medaillen- und Münzen-Sammlungen unsers historischen Kreis-Vereins, welche durch die am Ende dieser Relation kurz berührt werdenden Münzenkäufe noch sehr bereichert wurden, stellen bereits sowohl nach dem Seltenheits- als nach dem Metall-Werthe schon bedeutendere Collektionen dar.

Die Schankungen i. J. 1841 waren folgende:

A.) das die Münz-Sammlungen des Vereins nach Inhalt der früheren Jahrsberichte schon öfter liberal bedachte verehrte Vereinsmitglied der Gutsherr Emanuel Frhr. v. Pflummern zu Eisenburg bei Memmingen, Ldgts. Ottobeuern, übersendete in 3 Lieferungen:

1) ein abermal zur Hand gebrachtes türkisches Goldstück, ähnlich dem – im combinirten Jahrs-Berichte pro 1839 und 1840 S. 91 ad 3 sub N. 1. beschriebenen, welches aber nach der von dem gelehrten Vereins-Mitglied Hrn. Domprobst Dr. Allioli in Augsburg erhaltenen Erklärung eine verschiedene arabische Inschrift hat. Die jetzige lautet: Ite Seite: „der Sultan der 2 Länder (Erdtheile) und der Beherrscher von 2 Meeren, der Sultan Sohn eines Sultans." IIte Seite: „Sultan *Murad Selim*; – möge mächtig seyn seine Hilfe. Geprägt in Egypten", (die Jahrzahl ist abgegriffen);

2) eine schon als Angehänge getragene große Silber-Medaille von Philipp Heinrich Müller auf die Wahl und Krönung des römischen Königs Josephs I. zu Augsburg i. J. 1690. – Diese Medaille ist bereits im combinirten Jahrsberichte pro 1839 und 1840 S. 22 sub N. 44 nach ihrer Haupt- und Kehrseite beschrieben worden, – wohin sich demnach auch bezogen wird. Hier wird nur noch nachträglich bemerkt, daß die im äußern Kranze vorkommenden mit Blumen und Bandschleifen verbundenen kleinen Medaillons die Porträte der 7 Chur- und Wahlfürsten enthalten, und folgende Beischriften haben: 1) *Ans(elmus) Franc(iscus)* El(ector) *Moguntinus*, 2) *Johann. Hug(o)* El. *Trevir(ensis)*, 3) *Joseph. Clem(ens)* El. *Colon(iensis)*, 4) *Max. Eman(uel)* Elec(tor) *Bavar(icus)*, 5) *Johann Georg. III.* El. *Sax(onicus)*, 6) *Frid(ericus) III.* El. *Branden(burgensis)*, und 7) *Phil(ippus) Wilh(elmus)* El. *Palat(inus)*;

3) ein Taufthaler mit dem Brustbild des Großherzogs von Hetrurien *Cosmus* III. v. J. 1681 und mit der Beischrift seines Namens, auf der Kehrseite mit der Darstellung der Taufe Christi am Ufer des Jordans durch St. Johannes;

4) eine mehr als Halbthalergroße Silber-Medaille mit dem Brustbilde des Apostels Paulus en relief, und auf der Rückseite mit Sauls Bekehrung;

5) ein russischer Silber-Rubel von Kaiser Paul v. J. 1799;
6) ½ Conventionsthaler v. J. 1781 mit der Reichsstadt Regensburg von der Donauseite, und mit dem Brustbilde des Kaisers Josephs II.;
7) eine s. g. Klippe, – nämlich eine 4eckigte Creditmünze für den Werth von 1 fl., oder ½ Thaler der Reichsstadt Ulm während ihrer Belagerung i. J. 1704. Diese Klippen waren gewöhnlich nur Stücke von silbernen Geschirren, Tellern, Kirchensilber ꝛc., worauf der Stempel des Haftenden geschlagen wurde. Diese Ulmer Creditmünze hat die Umschrift um das Ulmer-Wappen: „Moneta argentea Reipublicae Vlmensis, 1704", und auf der Kehrseite um den kaiserlichen Doppeladler den damaligen Friedens-Wunsch: „Da pacem nobis Domine";
8) und 9) 2 Venetianische Silberstücke in Guldengröße mit den vor St. Marcus mit ihren Fahnen knieenden Dogen (Duces) Petrus *Lando* und Andreas *Gritti*. Rückwärts mit dem Bilde des Salvators. Auf dem Postamente stehen die wahrscheinlich den Prägemeister indizirenden Buchstaben I. E. V. und R. C.;
10) eine kleine silberne Denkmünze auf die Belagerung und Entsetzung Wiens i. J. 1683 mit der Darstellung dieser belagerten Kaiserstadt, mit dem türkischen Belagerungs-Heere im Vordergrunde. Rückwärts mit der Legende: „Wien belagert der Türk 1683 den 14/4 Juli, – ward entsetzt den 12/2 Sept. mit Verlust all seiner Stuck." Randschrift: „die es sehen, werden sagen, das hat Gott gethan" (Ps. 6);
11) ein englischer Schilling (XII Groschenstück) von dem nach Frankreich entflohenen König Jakob II. von England, Schottland, Frankreich und Irland, mit dem combinirten Wappen dieser 4 Königreiche, und um dasselbe mit dem Wunsche: „Exsurgat Deus, discipentur inimici";
12) eine größere 4eckigte chronographische Säkular-Medaille auf das Jahr 1617 mit „MartInVs LVtherVs theoLogIae D(octor)"; auf der Kehrseite hebt eine Mönchshand einen Schäffel von einem brennenden Lichte; Umschrift: „ecclesia norica jubilans";
13) das bekannte kleine viereckigte Silbermedaillchen mit der Legende unter dem Doppeladler, dessen Brustschildchen das Wappen der Stadt Nürnberg ist: „Vivat *Ferdinandus III.* Rom. Imp. vivat." Rückwärts: um den auf einem Steckenpferd reitenden Knaben mit der Jahrszahl 1650 „Friedens Gedächtnus in Nürnberg";
14) eine gegossene kleine symbolische Medaille auf das alte und neue Testament mit Oehr oben und unten zum Anhängen an einen Rosenkranz mit Abraham im Begriff den Isak zu schlachten, und mit der Kreuzigung Christi en relief;
15–19) nebst einem abgegriffenen Liard von Ludwig XIV. noch 4 kleinere Silbermünzen: a) eine spanische von König Philipp v. J. 1726, b) ein Silbergroschen vom Fürstbischof Carl v. Ollmütz v. J. 1760, c) ein altes Würtembergisches Sechskreuzerstück v. J. 1747 mit dem Wappen und Brustbild des Herzogs Carl, d) ein Zwei-Mariengroschenstück v. J. 1675 mit dem wilden Manne, und e) eine kleine Schulpreis-Medaille in Silber mit der Minerva, auf derer Schild ein zusammengezogenes A. T. (Augusta) angebracht ist, – sie hält mit der Beischrift „Non nisi Certanti" einen Lorbeerkranz in der Rechten; – auf der Kehrseite liegt zwischen 2 corinthischen Säulen die Löwenhaut und die Keule des Herkules; Beischrift „Plus ultra."

B.) Der aus den Würtembergischen Jahrbüchern, und den v. Memminger'schen Oberamts-Beschreibungen rühmlich bekannte Hr. Domcapitular v. Vanotti zu Rottenburg am Neckar trat an den historischen Kreis-Verein in Augsburg blos um den Metallwerth einen seltenen Augsburg'schen Doppel-Thaler, wegen der auch mit großer kaiserlicher Strafe abgewandelten satyrischen Position des Reichsapfels unter den Schweif des Adlers „Schwanzthaler" genannt, – und einen stark vergoldeten Augsburger Thaler v. J. 1626, auf welchem St. Ulrich und St. Afra über der Stadt Augsburg das Wappen des Stadt-Pyrs halten, auf der Rückseite aber die verbundenen und von Genien festgehaltenen Wappen der damaligen Stadtpfleger und Geheimen angebracht sind, – dann einen selten gewordenen Günzburger Conventions-Thaler v. J. 1766, mit dem wegen der kön. bayer. Besitzungen in Schwaben jetzt in das k. bayer. Reichswappen aufgenommenen M. Gr. Burgauischen Wappen, sehr gefällig ab, sondern er machte demselben auch noch mit 5 größern und 9 kleinern Gedächtniß- und Silbermünzchen,

welche sich auf Augsburg oder den Kreis von Schwaben u. Neub. beziehen, ein Geschenk. Darunter sind:

1) jenes auf das Jubeljahr 1730 der *Augustana Confessio*; 2) jenes mit dem Gymnasium von St. Anna mit der Beischrift „Viget“; 3) ein Grossus oder s. g. Vierer, (Viergroschenstück) von dem Grafen v. Königstein, auf der Hauptseite mit dem einfachen Adler und unten mit dem Stadtpyr, dann mit der Umschrift: „CAE(sar) KAROLVS VRB(em) AVG(ustam) DEF(en)T(dit).“ Auf der Kehrseite um das Weinsperg-Königstein'sche Doppelwappen oben mit der Jahrzahl 1523, unten mit dem Augsburg bedeutenden Buchstabe A., die Umschrift: „Eberhard. Com. in Kungstein“ [18]); 4) die oben schon vorgekommene auf das Gymnasium St. Annae geschlagene kleine Münze mit „viget“; 5) eine Oettingen'sche Conventions-Silbermünze v. J. 1678 von dem Fürsten Albert Ernst; 6) ein Wohlverhaltens-Preis s. a.; 7) 4 Stücke s. g. „Händle-Silberpfenninge“ mit der Schwörhand des Münzmeisters, und dem die Münzstätte Augsburg signifizirenden Krückenkreuz; und 8) 5 Reichsstadt Augsburg'sche Halbbatzenstücke von den Jahren 1626–1637.

C.) Das unsern historischen Kreis-Verein ebenfalls schon wiederholt mit werthvollern Münzen-Geschenken bedachte Vereins-Mitglied Hr. Professor der Theologie und Bibliothekar Lorenz Stempfle zu Dilingen, (vergl. den Jahresber. pro 1839 und 1840 p. 92 ad 12.) sendete unterm 29. März 1841 nebst andern Geschenken weiter ein:

1) einen vorzüglich gut erhaltenen 3 Loth schweren Doppelthaler des Brixner Domkapitels v. J. 1779 mit den Wappen der damaligen 15 Domcapitularen und der Umschrift: „Capitulum Brixinense regnans sede vacante“; auf der Kehrseite mit dem Tyroler und Brixner Adler, und der Umschrift: „Insignia Capituli Brixinensis“; und

2) ein ausgesottenes silbernes Tyroler 10kr. Stück v. J. 1627, mit „*Leopoldus* D. G. Archidux Austriae, Dux Burgundiae, Comes *Tyroleos*“, mit dem Brustbilde dieses Erzherzogs, und mit dem combinirten Habsburgisch-Oesterreichischen Tyroler-Wappen unter dem Fürstenhut.

D.) Das Vereins-Mitglied der Ite Hr. Landgerichts-Assessor Stoß zu Obergünzburg vermehrte die Münz-Sammlungen des Vereins mit 28 Stücken selbst gesammelter kleiner Münzen, welche sich auf Bayerisch-Schwaben beziehen.

Darunter sind: 1) ein Hochstift Augsburger Silber-Halbbatzen von dem Fürstbischof Alexander Sigmund von Pfalzbayern v. J. 1694; 2) zwei Halbbatzenstücke der Reichsstadt Augsburg v. J. 1624 und 1661; 3) 1 achteckigter Reichsstadt Augsburg'scher Heller v. J. 1763; 4) ein Fugger'scher Rechenpfenning mit den Zahlen 22 und 66 und mit den zusammengezogenen Anfangsbuchstaben von Johannes und Markus Fugger; 5) ein Kupferkreuzer mit

---

18) Die Veranlassung zu dieser Münze ist das von Kaiser Sigismund i. J. 1431 den Freiherren von Weinsperg als Reichslehen ertheilte Privilegium, goldene und silberne Münzen in den Städten Basel, Frankfurt und Nördlingen im Namen des Reichs schlagen lassen zu dürfen. Die letzte Erbin Catharina v. Weinsperg vererbte dieses Lehen auf ihren Gatten den Grafen Eberhard v. Königstein (Kungstein), und dieser verlegte mit Bewilligung des Kaisers die Münzstätte von Basel nach Augsburg. – Wegen des Gepräges, wegen Korn und Schrot der Silbermünzen, und wegen der Verpflichtung des Münzmeisters und seiner Gehilfen, dann wegen Tragung der bürgerlichen Lasten derselben kamen 1514 und 1515 Verträge zu Stand. Kaiser Carl V. behielt bei der Belehnung des Grafen von Königstein insbesondere dem Bischof und der Stadt Augsburg ihre Münz-Aufsichtsrechte bevor (urbem Augustam defendit), daher sind die König- oder *Kungstein*'schen Münzen, welche mit St. Ulrichs Bild und des Grafen Wappen, und mit der Umschrift „Augusta Vindelicorum“ geprägt werden mußten, nicht sehr zahlreich. Die Grafschaft Königstein und das fragliche darauf haftende Münzrecht vererbte dann auf die Grafen v. Stollberg. Von diesen Grafen war Gr. Christoph der letzte, welcher 1575 von Kaiser Max II. noch mit dem Münzrecht in Augsburg belehnt wurde. 1581 erkaufte Churmainz die Grafschaft Königstein mit dem Münzrecht, und von da an kam letzteres um so mehr nach und nach zu Augsburg ganz aus der Uebung, als die Reichsstadt Augsburg am 21. Mai 1521 von K. Carl V. ebenfalls das Privilegium erhalten hatte, goldene und silberne Münzen schlagen lassen zu dürfen; (nach Pauls v. Stetten jun. Beschreibung der Reichsstadt Augsburg'schen Münzen und Medaillen Mscpt. v. J. 1768, nach den Raths-Protokollen, nach Knipschild, nach dem Münzarchiv, und nach Lünig; vergl. hiezu Beischlags Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter p. 81. Art. Basel).

dem Wappen des letzten Fürstbischofs von Augsburg Clemens Wenzeslaus zugleich Churfürsten von Trier v. J. 1774; 6) eine Deutschorden'sche Landmünze v. J. 1776; 7) 1 Stadt Constanzischer Silberkreuzer; 8) Groschen und Silberkreuzer von dem Grafen Ernst v. Montfort-Tettnang; 9) ein während der französischen Occupation geschlagener Freiburger Halbbatzen v. J. 1713; 10) Würtembergische 1. 2. und 3 Kreuzerstücke von Silber von dem Herzog Johann Friedrich (1624), – dem Landes-Administrator Herzog Friedrich-Carl (1691 und 1692), – von dem Herzog Carl-Eberhard (1710), – und vom Herzog Carl (1758); – 11) ein Reichsstadt Hall'sches Friedens-Münzchen v. J. 1714 mit dem Zeichen der dortigen Münz- und Prägestätte, (nach dem Wappen dieser Reichsstadt auf der einen Seite mit einer Hand, auf der andern mit einem Kreuz); – 12) ein nicht unmerkwürdiges Fünfpfenningstück von Silber als eine bayerische halbe Landmünze aus dem vorletzten Decennium des XVIIten Jahrhunderts; 13) ein nur Kreuzergroßes silbernes Taufmünzchen mit der Inschrift: „Christus Emanuel" und „dies ist mein lieber Sohn"; 14) ein französisches Solstück v. J. 1793 „Monoye de *Siege de Mayençe*"; 15) ein neuer Pfenning v. J. 1822 mit einem Hahn; 16) eine Lüttich'sche Kupfermünze v. J. 1745 von Johann Theodor einem Prinzen von Bayern, Bischof zu Lüttich, 1746 Cardinal, und 1763 gestorben; – 17) eine seltene niederländische Kupfermünze v. J. 1700 von dem damaligen spanischen Thron-Prädententen Herzog Philipp v. Anjou; und 18) ein päpstlicher Soldo mit „Bologna docet."

E.) Unser ausgezeichneter Stempel- und Wappenschneider, das Vereins-Mitglied Hr. Hofgraveur J. J. Neuß in Augsburg, dessen Augenlicht leider immer mehr und so schwindet, daß er den Schnitt neuer Medaillen nur noch dirigiren kann, vermehrte unsern Besitz seiner an Zahl schon über ein halbes Hundert steigenden Kunstwerke seines Medaillenschnitts und ihrer Conception

mit einem Bronçe-Exemplar der unter seiner Leitung, von seinem Sohne und von seinem vieljährigen Eleven Rabausch i. J. 1841 vollendeten größern sehr schönen Medaille auf die deutsche Bundes-Versammlung mit den nach der Rangordnung der Großmächte, der Könige IIten Ranges, der Großherzoge, der Herzoge und Fürsten, und der freien Reichs- und Hanse-Städte in 2 Kreisen aufgestellten sämmtlichen Wappen der 39 Souveräne des deutschen Bundes, mit der Umschrift: „Vereint zu einem Bilde, | vereint zu Schirm und Wehr, | So steh'n die Wappenschilde | gedrängt im Kreis umher"; 1840. – Auf der Kehrseite steht an einen Felsen gelehnt der Cheruskische Held Armin oder Hermann als germanischer Heerführer, die Fasces im Arm, die Rechte hoch emporhebend, und auf eroberten römischen Waffen stehend, mit der Umschrift: „Ein Mann, Ein Bund, Ein freies deutsches Volk."

Dann mit einem zweiten Bronçe-Exemplar seiner i. J. 1841 zu Eingebinden neu geschnittenen Tauf-Medaille, auf welcher Johannes Christum im Jordan tauft; Umschrift: „Er wird mit dem Geiste taufen"; – auf der Kehrseite steht unter dem strahlenden Auge Gottes in schöner dicker Schrift: „Selig wer glaubt und getauft ist."

F.) Auch der bereits oben angeführte Hr. Pfarrer und Capitelkammerer Nerlinger zu Emmersacker, und der Hr. Frühmesser Starkmann zu Welden übersendeten an den IIten Vereinsvorstand zur Disposition mehrere Päckchen gesammelter, nicht currenter, und mehr oder minder seltener Silber- und Kupfermünzen, welche dem historischen Vereine zukamen.

Sie sind: silberne Scheidemünzen von Kaiser Rudolf II., von K. Ferdinand III., und von Erzherzog Leopold, von Churtrier, von Salzburg, dann Pfalz-Neuburgische, Münchner-, Regensburger- und andere Kupfermünzen und Pfenninge, namentlich Fugger'sche, Reichsstadt Augsburgische, (auch Augsburgische Schrannen-, Schäffel- und Metzen-Pfenninge), – Memminger, – Ulmer, – Constanzer in den kleinsten Münz-Sorten, – französische ½ Solds- und Liards-Stücke von den Königen Ludwig XIII., XV. und XVI., – eine Revolutionsmünze aus Glockenspeise v. J. 1793 mit Ludwig XIV., – Centimes und Soldi von Napoleon und Jerome, – 1 Soldo v. J. 1619 mit „Bononia docet", – Fürther und Nürnberger Spielpfenninge, – und Diversa an Stübern,

Polturen, – Brittischen und Rheinischen Assoziations- und Creditmünzchen.

G.) Das Vereins-Mitglied Hr. Pfarrer Zeitler zu Weilheim bei Monheim sendete weiter in 3 Päckchen

wovon eines mit 7 kleinen silbernen, und 7 kleinen Kupfermünzchen die von dem Hrn. Apotheker v. Arthalb zu Monheim gesammelten Münzen enthielt: Hessen'sche, Augsburger und Straßburger Groschen- und Halbbatzenstücke, und kleine Scheidemünzen, (darunter auch eine einseitige Nürnberger mit dem Buchstaben N. v. J. 1530), dann Fürther Spielpfenninge, auch I. DALER S. M. von Kupfer, 1 polnischen Kupfergroschen v. J. 1766, 1 Augsburger Schäffelpfenning, 1 hungarische Poltura aus Composition von Kaiser Leopold I., ein Münzchen aus Silber-Composition von Bischof Ulrich in Chur v. J. 1724, 1 kleinen Fugger'schen Kupferkreuzer, 1 Pfalzbayerisches IIII Pfenningstück, und 1 Ravensburger Kupferpfenning.

Endlich hat

H.) nur kurz vor Schluß des Jahrs der Hr. Professor Dr. Joh. Gutenäcker zu Münerstadt im Kreise Mittelfranken und Aschaffenburg, ein bekannter Alterthumsfreund und Schriftsteller, zu den Sammlungen des Vereins mehrere seltene Brakteaten eingesendet:

darunter sind: nur mit dem Buchstaben W. bezeichnete, – sie gleichen ganz jenen Bischöfl. Augsb. kleinen Brakteaten aus der Hohenstaufen'schen Zeit, welche i. J. 1801 zu Wettenhausen aus einer erweiterten Düngergrube erhoben wurden, (vergl. Beischlag Tab. III. N. 38. und Beiträge für Kunst und Alterthum Jahrg. 1833 S. 22 N. 8.), – dieselben wollen der Stadt Donauwörth W(eridi), welche uralt das Münzrecht genoß, attribuirt werden; – ferner ein auf die Reichsstadt Nördlingen bezogener Brakteat mit einem Adler, (vergl. Beischlag l. c. Tab. VIII. N. 8); – dann derlei Brakteaten mit einem Rad, wahrscheinlicher Mainz als Erfurt angehörig, – und einige Hohlmünzchen mit Rosen oder Rosetten bezeichnet, (auf den Hohenstaufen'schen Brakteaten haben die kaiserlichen Prinzen derlei Rosen in der Hand); – endlich Würzburger Solidi von dem Bischof Gerhard v. Schwarzburg (1372–1400) mit der Umschrift „VIRSBVR(g)" und „EPS", (cf. die Münztafel im VIIIten Jahrsber. des histor. Vereins zu Anspach sub N. 10, und Schneids Thesaurus jur. franconici Heft 2 und 3, Tab. IV. N. 37 u. 38, und p. 480 daselbst erklärt).

J.) Durch das Geschenk von 150 größeren und kleineren Gyps-Abdrücken von den schönsten und berühmtesten griechischen und römischen Pasten und Intaglien von Seite des schon oft angerühmten Ausschußmitglieds des Hrn. Domcapitulars Bader erhielt der Verein eine sehenswerthe Mehrung seiner Sammlungen.

VII.

Käufe an Medaillen und Münzen, dann Geschenk von Waffenstücken.

Der historische Verein für Schwaben und Neuburg hatte nach seinem Cassastande die Kräften, aus den freiwilligen Beiträgen der Vereins-Mitglieder für die Zwecke des Vereins, bei einem auf ähnliche Weise sich selten darbietenden Anlasse, aus der sowohl an Zahl, als an Inhalt ausgezeichnet gewesenen Münzen- und Medaillen-Sammlung des i. J. 1834 zu Marktoffingen im Ries verstorbenen Benefiziaten Placidus Herrle [19]) nachdem die Auswahl der zu den Sammlungen des Staats gekauften Münzen von Seite des k. General-Conservatoriums zu München vollendet war, und die übrigen wieder zurückgesendet wurden, um circa 100 Thaler die ausgesuchten 57 Stücke der vorzüglich gut erhaltenen, und durchaus ächten römischen Consular- oder silbernen Familien-Münzen, – das Schächtelchen mit den ausgezeichnet gut erhaltenen 195 Stücken silberner Kaisermünzen, –

---

19) Vergl. hiezu die Description dieser vieljährigen Medaillen- und Münzen-Sammlung im combinirten Jahrsberichte für die Jahre 1839 und 1840, S. 67 u. 68, als Anhang zur Monographie von Marktoffingen.

dann 9 Stücke silberne und 21 Stücke griechischer Kupfer- und Bronçe-Münzen, welche Hr. Professor und Conservator des königl. Münzkabinets Dr. Streber in München zu sortiren, und einzeln zu überschreiben die Güte hatte, – so wie die von ihm wegen ihrer vortrefflichen Erhaltung als „das Kleinod der ganzen Sammlung" bezeichnete große Medaille von Bronçe mit dem Porträt en relief des Sigismund *Malatesta* v. J. 1444, – und die als seltnere, oder vorzüglich gut erhaltenen 50 Stücke größerer römischen Kupfer- und Bronçe-Münzen, – ferner 9 Stücke Thalergroße und 5 Stücke halbe Thalergroße theils Ph. H. Müller'sche Medaillen, theils Oettingen'sche Thaler, und sich auf Augsburg beziehende Silber-Medaillen, – und nachdem die beiden verehrten Ausschuß-Mitglieder die H.H. Bürgermeister Dr. Carron *du Val*, und Conrad Heinrich zu Augsburg die Bewirkung eines Extra-Beitrags pr. 50 fl. von der Commune, welche eventuell substituirter Erbe aller Sammlungen des Vereins ist, zum Behufe dieses Ankaufs zu bewirken übernommen hatten, auch noch sämmtliche, über 100 Stücke betragende Zinn-, Compositions- und Bleiabstösse von theils historisch merkwürdigen, theils die Augsburgischen Patrizier und Geschlechter betreffenden Medaillen, – mitsammen acquiriren zu können.[20])

Früher schon, und gleich zu Anfang des Jahrs 1841 sind auch sämmtliche bayerische Geschichts-Thaler, damals 26 an der Zahl, welche die Haupt-Ereignisse der beglückenden Regierung unseres mit historischem Ruhme für Mit- und Nachwelt glänzenden **Königs Ludwigs I. von Bayern** verewigen, und in keiner vaterländischen Münzen- und Medaillen-Sammlung mangeln sollten, bei dem k. Haupt-Münzamte in München für unsern historischen Kreis-Verein ebenfalls erkauft worden.

Endlich übersendete Frhr. v. Pflummern zu Eisenburg auch noch eine bei Anlegung eines Spargelbeets in seinem Schloßgarten ausgegrabene eiserne mittelalterliche Pfeilspitze, – und der Stadt Augsburgische Hr. Baurath Kollmann referirte: daß bei Transferirung der Spitalmühle zu Augsburg auf das Haus Lit. A. N. 310, das ehemalige Raabenbad, (d. i. das i. J. 1290 errichtete sogenannte „Rabinerbad") und beim Abbruche desselben i. J. 1841 ein stählerner mittelalterlicher Dolch von 10 Zoll Länge zum Vorschein gekommen sey, der übrigens nichts besonders merkwürdiges enthalte.

Nach einer noch vorliegenden Anzeige des kön. Landgerichts Dilingen fanden auch die Holzarbeiter in der Waldung bei Mödingen bei Oeffnung eines Grabens c. 3 Schuh tief unter der Erdoberfläche ein Schwert ohne Scheide mit einem Hirschfänger ähnlichen eisernen Griffe, und gleichzeitig fanden andere Holzhauer in der nahen Waldung bei Bergheim beim Ausgraben von Baumstöcken in gleicher Tiefe die Klinge eines älteren und längern Schwertes mit einem großen eisernen Schlagknopfe am Griffe. – Das erste möchte aus der Höchstädter Schlacht v. J. 1704, das zweite aber aus der Zeit der Gienger Schlacht v. J. 1462 herrühren. Beide Schwerter wurden von dem Vereins-Mitglied dem k. Hrn. Revierförster Geyer zu Unter-Liezheim an sich gebracht, und dann mit Vergnügen zu den Waffen-Sammlungen des Vereins abgegeben.

Die Bücher- und Manuscripten-Geschenke sind in der Iten Abtheilung des Jahrsberichts des historischen Kreis-Vereins pro 1841 vorgetragen.

---

20) Die Detailbeschreibung der merkwürdigern einzelnen Stücke aus dieser neuen Acquisition muß einem künftigen Jahrsberichte vorbehalten werden.

Der geziemende Dank des historischen Vereins für diese reichen und werthvollen Geschenke wird den sämmtlichen Gebern anmit noch einmal auf das verbindlichste dargebracht und öffentlich wiederholt.

v. R.

VIII.

Ueber das Wirken des historischen Filial-Vereins zu Neuburg an der Donau im Jahr 1840.

Das hohe Regierungs-Präsidium hat dem Ausschusse des historischen Vereins für Schwaben und Neuburg zum Zwecke geeigneter öffentlicher Bekanntmachung den nach den Statuten des historischen Filial-Vereins zu Neuburg jährlich an dasselbe zu erstattenden Rechenschafts-Bericht über dessen Wirken i. J. 1840 wieder mitgetheilt.

Dieser Jahrs-Bericht umfaßt:

1) das Verzeichniß der Mitglieder, deren Zahl i. J. 1840 aus 54, des Jahrs zuvor aus 56 bestand. Durch Tod, Versetzung aus dem Kreis, und freiwilligen Austritt sind 9 Mitglieder abgegangen, und 5 wieder neu beigetreten. Ihre Namen, so wie jene der in dem combinirten 5ten und 6ten Jahrsberichte des Kreis-Vereins S. XIV. nicht aufgeführten 3 Ehrenmitglieder enthält die Ite Abtheilung dieses 7ten Jahrs-Berichts; dann

2) die Uebersicht der freiwilligen Beiträge dieser Mitglieder in Summa pr. 231 fl. 19 kr., und deren Verwendung auf Ausgrabungen, Regie, und Bücherkäufe. — Es verblieb ein Aktivrest pr. 48 fl. 18½ kr.; ferner

3) die Spezifikation der erhaltenen Geschenke an Büchern, Manuscripten, Abbildungen, Münzen und Alterthümern. Unter den Münzen und Anticaglien wurden eine zu Oberhausen bei Neuburg geopferte römische Kupfermünze von Antoninus pius, und 2 auf dem Lechfeld, und bei Graisbach gefundene Fibulae, dann Bruchstücke von Röhren, samischen und andern Geschirren, Ziegeln, von einem Estriche, eine Bernstein-Perle, welche auf einem Acker des Potaschensieders Maierle zu Neuburg ausgegraben wurden, — und verschiedene versteinerte Muscheln aus dem k. Steinbruche bei Laisacker angeführt;

4) weiter enthält dieser Rechenschafts-Bericht das Verzeichniß der von den Vereinsmitgliedern gelieferten, und in den Versammlungen des Vereins (am ersten Mittwoche eines jeden Monats) vorgetragenen Abhandlungen, und zahlreichen Elaborate.

Die Vereins-Druckschrift unter dem Titel: „Monatliches Colektaneenblatt für die Geschichte der Stadt Neuburg an der Donau und deren Umgegend, von Mitgliedern des

historischen Filial-Vereins zu Neuburg", (Druck und Verlag in der Grießmayr'schen Buchhandlung zu Neuburg (gr. 8.), nunmehr 6 Jahrgänge), macht fortan diese Ausarbeitungen auch öffentlich bekannt.

Dann war

5) die Relation über die beiden gewöhnlichen Frühlings- und Herbst-Excursionen von Vereins-Mitgliedern zu Erforschung und Besichtigung historischer Merkwürdigkeiten an Ort und Stelle, eine Beilage zu diesem Jahrs-Bericht. Im Jahre 1840 wurden zu diesen Lokalbesichtigungen das ehemalige uralte Benediktiner-Kloster Thierhaupten am Lech, Landgerichts Rain, der Ulrichsberg, und die Grabhügel bei Bibing, Ldgts. Neuburg, welche im künftigen Jahre eröffnet werden sollten, gewählt.

Die Beilagen dieses Jahrs-Berichts enthielten weiter noch:

6) die von dem Vereins-Sekretär Kaufmann Joseph Graßegger, unserm Ehrenmitgliede, mit vielem Fleiße und historisch erschöpfend ausgearbeiteten Monographien des ehemaligen besondern Gerichts oder Pflegamts Reichertshofen. Deren sind 13, nämlich die Geschichten der Orte Reichertshofen, Stockau, Zuchering, Lichtenau, Winden, Ebenhausen, Baar, Gotteshofen, Starkertshofen, Manching, Oberstimm, Niderstimm und Pichel; und

7) die von den Pfarrherren, und anderen Geschichtsfreunden eingesendeten, und von dem Vereins-Mitgliede Hrn. Bibliothekar Miltner zu Neuburg der Revision unterzogenen Materialien zu den Monographien der sämmtlichen Hauptorte des Landgerichts-Bezirks Neuburg unter folgenden 35 Nummern und Vorträgen: 1.) Ambach, 2.) Attenfeld, 3.) Baar, 4.) Bergen oder Baring, 5.) Bergheim, 6.) Bittenbrunn, 7.) Burgheim, 8.) Dezenacker, 9.) Dinkelshausen, 10.) Ebenhausen, 11.) Ehekirchen, 12.) Hollenbach, 13.) Hütting, 14.) Joshofen, 15.) Karlshuld, 16.) Karlskron, 17.) Leidling, 18.) Manching, 19.) Oberhausen, 20.) Oberstim, 21.) Ortelfing, 22.) Reichertshofen, 23.) Ried, 24.) Rornfels, 25.) Seiboldsdorf, 26.) Steppberg (auch Stätteberg), 27.) Sinning mit St. Wolfgang, 28.) Straß, 29.) Unterhausen, 30.) Unter-Marxfeld, 31.) Unterstal, 32.) Wagenhofen, 33.) Weichering mit Lichtenau und Rohrnfeld, 34.) Zell, und 35.) Zuchering.

Durch solche Beiträge und Elaborate schreitet eine der Hauptaufgaben der historischen Vereine, nämlich der Materialien-Sammlung und Ausarbeitung einzelner Ortsgeschichten für die k. Akademie der Wissenschaften in München, historischer Classe, zum Behufe eines seit der Begründung der Akademie desiderirten historisch-topographischen Reichs-Lexikons in ihrer Lösung ganze Landgerichts-Bezirke umfassend, rascher vorwärts. [1])

Endlich enthielt dieser Jahrs-Bericht

8) die Relation über die im Jahre 1840 von dem auch im höheren Alter noch rüstigen und

---

1) Vergl. hiezu die nach Distrikts-Polizeibezirken des Kreises angefertigte, und im combinirten 5ten und 6ten Jahrsberichte unseres historischen Kreis-Vereins S. 110 bis 166 abgedruckte, mehr als tausend Hauptorte des Kreises von Schwaben und Neuburg verzeichnende Uebersicht der sämmtlichen schon bearbeiteten Orts-Monographien oder der topographischen und Ortsgeschichtlichen Beiträge hiezu, insbesondere aber p. 140–143 jene den Landgerichts-Bezirk Neuburg unter 39 Nummern betreffend.

Vereins Frhrn. v. Reigersberg, quiesc. k. Polizei-Direktor, über die – bei jeder Witterung, und in vielen bis in den November gedauerten Excursionen zu Fuß fortgesetzte – Eröffnung germanischer Grabhügel bei Attenfeld, von welchen i. J. 1840 wieder 4, höchst sorgfältig und aufmerksam, aufgegraben, die Funde in denselben genau beschrieben, und über die Ausbeute auch getreue, und größtentheils mit Farben illuminirte Abbildungen angefertiget, und diese bildlichen Darstellungen – unter Rückerbittung – zur Einsicht eingesendet wurden, mit einem Resumé des Resultats dieser Grabhügel-Eröffnungen. – Die Ausgrabungs-Ergebnisse erscheinen jährlich in den Collektaneen-Blättern dieses historischen Filial-Vereins. Das Resumé derselben ist ein wesentlicher Beitrag zu der bereits von mehreren historischen Vereinen und von vielen Geschichtsfreunden gewünschten systematischen Zusammenstellung aller bisherigen Grabhügel-Eröffnungen in Deutschland, und der hieraus hervorgehenden Haupt-Resultate und Schlußfolgen in Beziehung auf Völker-Stämme, ihre Begräbnisse, und archäologischen Doktrinen. [2])

ses Vereins pro 1840, welches als sechster Jahrgang das 3te Heft des IIten Bandes bildet, enthält:

I.) einen Aufsatz über die Bojoaren-Herzoge vor Garibald I.;

II.) die Fortsetzung der die Stadt Neuburg betreffenden Urkunden;

III.) eine Anekdote über eine ehemalige gräfliche sehr frugale Bewirthung angesagter fürstlicher Gäste;

IV.) Beiträge zur Geschichte des ehemaligen Ursulinerklosters zu Neuburg;

V.) des Hrn. Professors Plater's gelehrte und urkundliche, die Negative des verstorbenen Akademikers Placidus Braun's widerlegende Abhandlung über die bejahend beantwortete Frage: „gab es ein Bisthum Neuburg?"

VI.) eine alte „Ordo Lectionum Scholae Neoburgensis", (c. vom Jahr 1582); und

VII.) den ausführlichen Bericht über die in den Jahren 1838 und 1839 vorgenommene Untersuchung der Grabhügel bei Attenfeld.

Dann enthält dieses Heft 4 lithographirte Tafeln über die Grabhügel-Eröffnung und Funde zu Seiboldsdorf, in den Waldungen bei Riedensheim, und bei Attenfeld, (Tab. I. mit bildlichen Darstellungen unter 13 Nummern, – Tab. II. mit solchen unter 19 Nummern, – Tab. III. unter 26 Nummern, – und Tab. IV. unter 30 Nummern); (es ist nämlich von dem Ausschusse des Vereins in Neuburg der Beschluß gefaßt worden, daß künftig die Collektaneen-Blätter zur Versinnlichung der Funde und der ausgegrabenen alterthümlichen Gegenstände mit den bildlichen Darstellungen ausgestattet werden sollen).

2) Der königl. bayer. Hr. Professor v. Hefner in München, Ausschuß-Mitglied und Conservator des dortigen historischen Vereins für Oberbayern, auch unser verehrtes Vereins-Mitglied, hat mit Zuhilfnahme der neueren Bekanntmachungen von Dorow, Dr. Emmele, Wilhelmi, v. Stichaner, v. Raiser, Popp, Dr. Haas, Klemm, v. Braunmühl, Dr. Schreiber, Dr. Mayer u. a. m. und der einschlägigen Bekanntmachungen in mehreren Jahrsberichten und Vereins-Archiven hiezu bereits eine sehr gründliche Vorarbeit, welche unter dem Titel: „Abhandlung über den historischen Werth der alten Grabhügel, Grab- und Opferstätten", im 2ten Hefte des Vten Bandes der Verhandlungen des historischen Vereins zu Regensburg (1840) abgedruckt wurde, geliefert.

Auch ist das i. J. 1839 beantragte Neuburger Antiquarium, wozu dem Vereine ein Zimmer in dem Bibliotheks-Lokale zu Neuburg eingeräumt wurde, i. J. 1840 hergestellt, erforderlich eingerichtet, und sein Inhalt ist sehenswerth geordnet worden.

Referent bemerkt zum Schlusse noch, daß der Ausschuß des historischen Kreis-Vereins den Repräsentanten des historischen Filial-Vereins in Neuburg die Anerkennung ihres thätigen Fortwirkens, und ihres binnen 6 Jahren nie ermüdeten Fortschreitens auf der rühmlich verfolgten Bahn historischer und antiquarischer Forschungen mit Vergnügen wieder auf das lebhafteste ausgedrückt habe.

v. R.

Dritte Abtheilung.

Erklärung der bildlichen Darstellungen

auf der lithographirten Tafel mit der Ueberschrift:

„Neu entdecktes Römer-Monument, dann andere Alterthümer in Augsburg."

und

kleiner *Codex diplomaticus*.

Erklärung

der bildlichen Darstellungen auf der lithographirten Tafel mit der Ueberschrift: „Neu entdecktes Römer-Monument, und andere Alterthümer in Augsburg."

Diese Tafel enthält:

Fig. 1. mit dem unter dem Bilde angebrachten Maaßstabe die getreue bildliche Darstellung des von Sr. bischöflichen Gnaden dem Hrn. Bischof und Reichsrath Peter Richarz zu Augsburg in dem Hintergebäude des Bischofshofes neu entdeckten, und bereits oben S. 38 sub N. 1. beschriebenen Römer-Monuments der von 4 Genien, - von welchen aber der 4te wegen der Verstümmelung dieses Monuments bei der spätern Wiederverwendung dieses jetzt noch 4 Schuh 9 Zoll langen, und 1 Schuh 8 Zoll hohen Steins als Baumaterial hinweggeschlagen ist, - gehaltenen Brustbilder en relief einer römischen Dame in frisirten Haaren, und eines Römers in der toga, beide en Medaillons, und in Rahmen dargestellt. - Da dieses plastische Monument aber keine Inschrift hat, so kann nicht angegeben werden, welchem Ehepaare, oder für welchen wahrscheinlich in hoher Würde gestandenen Römer dieses Monument für Lebende errichtet worden sey?

Dasselbe befand sich unter der Linie oder dem Nivellement der jetzigen Erdoberfläche in der östlichen Mauer des gegen den Hausgarten gelegenen Hintergebäudes neben der Hauscapelle des jetzigen Bischofshofes, wo nach der Erzählung im combinirten 5ten und 6ten Jahrsberichte für das Jahr 1839 und 1840 S. 84 sub N. 2. Ueberreste eines Römer-Gebäudes wahrgenommen wurden, welche daselbst als jene von einem hier zur Stelle gestandenen Römer-Thurme vermuthet wurden.

Die Fundstelle dieses Monuments ist auf der Tafel Fig. 5. mit Lit. g. bezeichnet; sie befindet sich unterhalb des punktirten mit Lit. f. bezeichneten Quadrats, woselbst ehemals das in das römische Antiquarium zu Augsburg überbrachte plastische Monument mit den Duumviris eingemauert war. Dieses neuentdeckte Monument soll nunmehr, weil dasselbe ohne Gefahr für das Gebäude nicht ausgehoben werden kann, eine gefällige äußere Umgebung erhalten. Früher war dasselbe durch eine hier angebracht gewesene Cloake vermauert, und unsichtbar.

Fig. 2. stellt die noch sichtbaren quadratförmig Ueberreste von Römer-Mauern schwarz, t neuere Bauwerk an und zwischen dem Römer-(mäuer aber schraffirt dar. In dem innern I dieses Quadrats befindet sich jetzt die Wagen mise. - Einen östlichen Anbau bildet die F Capelle dieser ehemaligen Domcustorie nummer Lit. C. N. 49.)[1]. - Das schwar stellte Römer-Gemäuer ist Fig. 4. empor gen den Keller niedersteigend; in den Ab dieses Bildes sind die Beischriften: „W mise", - „Capelle", - „Keller", - beigefügt. Diese Darstellung enthält auc schnitt dieser Gebäude-Theile.

Fig. 3. stellt den mit dem römisch Verbindung stehenden Keller in d bäude des Bischofshofes mit seinen gängen, und mit seinen Mauer-E

---

1) Ueber die Zeit der Errichtu pelle ad *St. Philippum* et *St. Jc* kundliches bekannt. Domcapitel'sch lich „Liber Ordinationum" im enthalten nach einer Mittheilun und Ausschuß-Mitgliede Hrn. F Kunde, daß der damalige Dor schof Anselm von Nennin Canonicats-Höfe an sich ge Hof i. J. 1411 zur Dome geschenkt habe, welche Br Bischöfe von Augsburg T Es ist wahrscheinlich, daß auch die fragliche Haus wurde, - weil sie nach doch restaurirt worden der Domcapitular un Waldkirch zu diese eigenes Benefizium; Domkirche zu Augsk Auch von einem sp bekannt. Unter d chen befindet sich menhange stehen übrigens zur B burg in diese

Eine genaue und ausführliche Beschreibung dieser auf der Tafel abgebildeten Gebäude-Theile und die Bedeutung der Buchstaben-Bezeichnung innerhalb und außerhalb derselben enthalten die nachfolgenden, von dem hochverehrten Ehrenmitgliede unseres historischen Kreis-Vereins dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe und Reichsrath Peter Richarz selbst gefälligst niedergeschriebenen „Bemerkungen zur Abbildung der in der bischöflichen Wohnung entdeckten römischen Alterthümer und Bau-Ueberreste." – Dieser Alterthumsfreund und Kenner hat die römischen Bau-Ueberreste durch alle Gebäude-Theile seiner Wohnung vom Keller bis unter die Dachung mit dem rühmlichsten Eifer bis zur erhaltenen Gewißheit erforscht.

Fig. 6. enthält eine größere und deutlichere Abbildung des an Einem Stücke aus Bronçe gegossenen und ganz mit edlem Rost überzogenen Ehren-Schwerts, dessen nur $2\frac{1}{2}$ Zoll langer Griff mit 3 Ringen zu einer kriegerischen Handhabung zu kurz wäre; dasselbe ist mit Einschluß des Griffs nur 2' $3\frac{1}{2}$'' lang, und $\frac{6}{8}$ Zoll breit. Im Jahr 1812 wurde dasselbe bei Grabung des Carolinen-Canals, oder des Donaudurchstichs zwischen Lauingen und Dilingen ausgegraben, und i. J. 1831 an das römische Antiquarium zu Augsburg abgegeben. [2])

Endlich enthalten Fig. 7. und 8. die Abbildungen von zwei in die v. Raiser'schen Sammlungen gekommene keltische Silber-Münzen, wovon das Silber der ersten etwas Goldmischung hat, und von der ähnlichen auf Tab. II. des combinirten Jahrs-Berichts unseres Vereins für die Jahre 1839 und 1840 sub N. 50. abgebildeten dadurch verschieden ist, daß sich unter dem von dem unförmlichen Reiter, Triumphator, oder Wettrenner zum Gallopp angetriebenen Pferde ein deutliches kurzes Schwert befindet; die zweite Silber-Münze mit dem wiehernden Pferde, und darunter mit dem mystischen Fünfeck, und oben mit dem wie ein Zweifelsstrich geschlungenen liegenden *S*, hat die sehr deutliche Beischrift VLATOR, das nackte Kopfbild auf der Kehrseite aber die im Bilde Fig. 8. nicht deutlich genug ausgedrückte weitere Beischrift ATIVLA. [3])

2) Von dem Funde und Gebrauche dieses Ehren-Schwerts ist unter Bezugnahme auf die Abbildung eines ähnlichen in *Montfaucons* Antiquité expliquée T. IV. Parth. I. Planche 24 f. 61. in v. Raiser's „Oberdonau-Kreis unter den Römern" II. 39. Nachricht ertheilt worden. Die Abbildung in der Einfassung der diesem Hefte beigegebenen Kupfertafel Fig. 57. lit. a. ist aber zu klein, und gibt von dieser merkwürdigen Waffe nicht das erforderliche Bild.

3) Unser Ehrenmitglied Hr. Professor und geistlicher Rath Dr. Heinrich Schreiber zu Freiburg im Breisgau führt in dem IIIten Jahrgange seines stets an Interesse gewinnenden Taschenbuchs für Geschichte und Alterthum in Süddeutschland 1841 auf Tab. II. sub N. 11. diese Münze ebenfalls an, und erklärt sie S. 407 nach *Conbrouse* N. 372, und nach der Revue numismatique, 1840 pag. 169, „Monnoies gauloises decouvertes à *Bazoches* en Dunois" für eine in England häufig, in Frankreich seltener gefundene Gälen-Münze, welche aus Mißverstand der einen Beischrift dem ATTILA zugeeignet werden wollte, aber als VLATOS bei dem Pferd oder Stier (nach *Conbrouse* „boeuf fantastique") und unten statt des Pentachons mit einer Kreuzblume, wahrscheinlich die Namen von 2 unbekannten Gälen'schen Chefs oder Heerführern enthalte.

Bemerkungen

zur Abbildung der in der bischöflichen Wohnung zu Augsburg entdeckten römischen Alterthümer und Bau-Uberreste von dem Hrn. Bischof und Reichsrath Peter v. Richarz.

Das Interesse, welches der verehrliche historische Verein für Schwaben und Neuburg an den in meiner Wohnung theils von mir wahrgenommenen, theils durch Nachgrabung gefundenen Ueberresten des römischen Alterthums genommen hat, macht es mir zur angenehmen Pflicht, mit Umgehung alles dessen, was der einfache Anblick des Gegenstandes selbst lehrt, die Resultate dessen, was oft wiederholte Betrachtung des in Frage stehenden Baues und seiner einzelnen Theile mir herausstellte, der vom historischen Vereine veranstalteten Zeichnung beizufügen und dem Urtheile der Kenner zu unterstellen.

Das punktirte Rechteck Lit. f. in dem Aufrisse Fig. 5. bezeichnet eine am nördlichen Ende der östlichen Mauer gerade über der dermaligen Oberfläche

Mauer Backsteine eingesetzt und mit einem Mörtel überstrichen sind, welcher, obgleich augenfällig neuer, als der des angränzenden Gemäuers, doch bereits gegen 300 Jahre alt seyn kann. Einen durch zufällige Beschädigung entstandenen Bruch als Ursache dieser Ausmauerung mit Backsteinen anzunehmen, verbietet die Regelmäßigkeit des ausgefüllten Bruchs, welcher durchaus 5′ 2″ hoch, 5′ 7″ breit, und an dem einen sichtbaren Rande ungefähr 7″ tief ist. Eben so verbietet der Ort, wo diese Spur eines Bruchs vorkommt, nämlich die nordöstliche Ecke des Baues, eine vermauerte Fenster- oder Thüröffnung zu vermuthen. Nur die Annahme drängte nach jeder Betrachtung sich aufs neue auf, daß hier ein nach Größe und Gestalt des Bruchs vermuthlich monumentaler Stein ausgebrochen worden sey. Hr. Regierungs-Direktor v. Raiser dachte sogleich, als ich diese Ansicht demselben mittheilte, an das Monument der Duumviri mit dem Pyr auf der Abtheilungs-Säule zwischen den Nischen der beiden Togamänner. – Die Höhe und Breite dieses hochwichtigen Augsburger Monuments, welches bereits Markus Welser in diesem Hause (in aedibus custodis summi templi) gesehen, abgebildet und beschrieben hat, und welches nun das römische Antiquarium zu Augsburg ziert, stimmen genau mit der durch Backstein-Gemäuer ausgefüllten Bruchfläche überein.

In der Druckschrift: „die römischen Alterthümer zu Augsburg“ S. 38 ist die Höhe des Monuments zu 5′ 1″, die Breite zu 5′ 6″ angegeben, was zur Höhe und Breite der in Rede stehenden Bruchfläche vortrefflich paßt, und mich, der ich jene doppelte Uebereinstimmung in 2 Dimensionen mir nicht als zufällig denken konnte, zu der Annahme zwang, daß die weitere Angabe von der, nun durch Einmauerung dem Auge entzogenen, Dicke dieses Monuments zu 6 Schuh 10 Zoll durch einen Druckfehler alterirt seyn müsse 4), wäre, und weil unter der Annahme, daß in dieser letzten Maaßbestimmung 6″ 10‴ statt 6′ 10″ zu lesen sey, auch die dritte Dimension des Monuments mit der dritten Dimension des mit Backsteinen ausgemauerten Bruches auf das überraschendste übereinstimmt.

Ich sehe es daher in dieser Voraussetzung als erwiesen an, daß das Fig. 5. mit Lit. f. bezeichnete Rechteck die Stelle ist, wo ehedem das bemerkte Monument mit den Duumviris eingemauert war. Uebrigens scheint es nach dem Alter des die Bruchfläche deckenden Mörtels und nach der Art, wie Markus Welser („Rerum augustanarum Libri octo“, Abtheilung: „Antiqua quae Augustae Vindelicorum exstant Monumenta“; Editio Norimb. fol. 376) davon spricht, schon zur Zeit dieses gelehrten Alterthums-Forschers ausgebrochen gewesen zu seyn. 5)

Die Möglichkeit, daß hier, wo unmittelbar über dem jetzigen Boden früher dieses ausgezeichnete Monument stand, vielleicht noch eine dazu gehörige Inschrift unter dem Boden versteckt sey, gab den näheren Impuls, an dieser Stelle die lange schon bei mir überlegten Nachgrabungen anfangen zu lassen. Eine Steinschrift fand sich nicht, aber ungefähr einen Schuh tiefer, bei Lit. c. und g. Fig. 5. kamen Theile des auf der lithographirten Tafel Fig. 1. abgebildeten Monuments zum Vorschein, dessen linke Seite bis zur Hälfte des Frauenbildes nicht blos verschü
tet, sondern durch die anstoßende Mauer der ir
Musis et Sanctis hier (zwischen Denkmal und Ca
angebrachten Senkgrube eines Abtritts förml
mauert war.

Die Beschädigungen, welche dieses Mon
litten hat, stammen offenbar aus sehr
Zeiten her. Denn während einige Br
ter dem Schutte, der sie bedeckte,

---

4) Die Correctur dieses Druckfehlers ist übersehen worden, der Text im Manuscript heißt 6 bis 10 Zoll tief. Der Verfasser, und der i. J. 1822 die Einmauerung im Antiquarium geleitete k. Bauinspektor Hr. Bischof erinnern sich noch genau, daß der Stein dieses Monuments, wie viele andere eingemauerte, eine verschiedene Dicke hatte. Uebrigens wäre es auch unmöglich gewesen, ein 6′ 10″ dickes Monument in eine nur etwas über 1′ dicke Zwischenmauer des Hauses, welche jetzt die rechte Seite des Antiquariums vom Eingange her bildet, zu befestigen. (Anm. der Redaktion).

5) Vergl. hiezu in des kön. Re
Dr. v. Raiser's „Beschreibung de
mer zu Augsburg“ (1820 (4)), S
Monument „das Bild der T
selbst die Nachricht über den
Ort dieses plastischen Römer-
„Beschreibung des römischen
v. J. 1823 in Guntia,
„Oberdonau-Kreis unt
lung 1832, S. 74 XX
der genauen Abbildun

erhalten haben, sind andere wie namentlich die große Bruchfläche am Kopfe des männlichen Bildes von demselben braunen Roste des Alterthums überzogen, wie die ganz unverletzten Theile des Reliefs, so daß man glauben muß, diese letztgenannten Beschädigungen datiren sich noch aus der Römerzeit selbst, oder der unmittelbar an sie gränzenden Periode. – Zur Rechten des Beschauers fehlt fast ein Viertel des ganzen Reliefs, welches vermuthlich in der Zeit abgeschlagen wurde, als man diesen ursprünglich monumentalen Stein als bloßes Mauermaterial für seine gegenwärtige Stelle adaptirte. Eben so war das Rechteck bei Lit. f., wo früher das Bild der Duumviri stand, offenbar nicht die Stelle, wo dieses Monument ursprünglich angebracht gewesen, sondern auch dasselbe hatte hier nur als Mauermaterial gedient. Eben so liegen neben und unter unserem Reliefe noch mehrere große Steine, mitunter von feinem Korn, welche gewiß nicht zu der Bestimmung, die sie jetzt theils im Fundamente des Baues, theils nächst demselben erfüllen, gebrochen, so glatt zugehauen und aus weiter Ferne hieher geführt waren. Namentlich gilt dieses von dem marmorartigen sehr feinkörnigen Ecksteine bei Lit. e. Fig. 5., welchen ich 5′ lang, 2′ 11″ hoch und 1′ 7″ breit fand. Leider ist dessen glatte Seite nach innen gekehrt; und die Beschaffenheit der Mauer im Innern des Kellers nach dieser Seite verbietet, dieses mächtige Quaderstück auszubrechen.

Inzwischen ist auch meine anfängliche Hoffnung, an diesem Steine eine Inschrift oder ein Bildwerk zu finden, ganz zusammen gesunken, seit ich nach Bloßlegung des Steins auf der Nordseite wahrnahm, daß die jetzt nach innen gekehrte Fläche ursprünglich die Vorderseite war, und daß diese nicht eine gerade, sondern eine nach außen gebogene Fläche ist, dergleichen mit Inschriften oder Reliefen bedeckt zu finden, etwas ganz seltenes seyn würde. Die Ausbeugung des Steins beträgt in der Mitte seiner Höhe, verglichen mit dem obern und untern Ende, etwas über 1 Zoll.

Einen Fuß unter unserm Relief und beiläufig 4′ unter dem dermaligen Boden beginnt das Fundament, welches auch noch einige früher zu anderen Bauten bestimmt gewesene Werkstücke enthält. In gleicher Tiefe hört zur Seite des Gebäudes der Schutt auf, und beginnt der gewachsene Grund.

Der erste Anblick des Reliefs an dieser Stelle, in dieser Gestalt schien mir die Annahme, daß das quadratische Gemäuer, an dessen Ostseite das verstümmelte Römer-Monument so achtlos eingesetzt ist, ein Römer-Thurm oder ein römisches Gebäude gewesen sey, ganz zu vernichten. Denn von den Römern läßt sich nicht annehmen, daß sie ihre eigenen Monumente so achtlos von ihrer Stelle gerissen, behufs der Verwendung als Baumaterial so verstümmelt, und so unpassend wieder eingesetzt haben sollten. Das Vorkommen der beiden merkwürdigen Reliefe und mehrerer großen zum Theile feinkörniger Steine zwischen andern von grober und klüftiger Textur an dieser Stelle, für die sie gewiß nicht ursprünglich behauen waren, setzt einen Zustand wüster Zerstörung in dieser Nähe des Forums voraus, welcher in diesen gleichgültig gewordenen Resten monumentaler römischer Bauwerke nur noch starkes und bequemes Material für die Substruktionen neuer Gebäude, die dauerhaft werden sollten, finden ließ. Und da ein solcher Zustand der Zerstörung während der Römer-Herrschaft über die alte *Augusta* nicht angenommen werden kann, so schien der Schluß ganz nahe zu liegen, daß das Gebäude, in dessen untern Theilen diese monumentalen Steine planlos vorkommen, kein römisches, sondern ein mittelalterliches sey. – Allein eine nähere und aufmerksamere Betrachtung des alten Gemäuers überzeugte mich bald, daß jene Schlußfolge nur in Bezug auf die östliche und den angränzenden Theil der nördlichen Mauer (hier bis zu einer ungefähren Breite von 6–7 Fuß) ihre Richtigkeit habe. Denn nur in dieser Ausdehnung besteht die Mauer vom Fundamente aus, so weit man sie außen bis dahin untersuchen konnte, aus stärkeren aber an Größe, Farbe und Textur höchst ungleichen Quaderstücken, wie man sie eben an einem Orte der Verwüstung unter den Trümmern alter Größe bequem zur Hand hatte, während die Substruktionen der westlichen Mauer (die im Keller am besten sichtbar sind), und der ganze Rest der südlichen, und der größere (westliche) Theil der nördlichen Mauer bis über das untere Stockwerk hinauf, durchaus in ihrer ganzen Länge und Dicke nur aus kleineren ziemlich gleichen Tufstein-Quadern von der Größe zweier übereinander gelegten Backsteine bestehen. – Selbst auf der östlichen Seite findet sich an dem tiefer liegenden mittlern Theile der Mauer, so weit dieser im Keller zu beiden Seiten des östlichen Eingangs sichtbar ist, dieselbe Struktur aus kleinen ziemlich gleichen Tufstein-Quadern.

Diese Umstände berechtigen zu dem Schlusse, daß der ursprüngliche quadratische Bau, dem noch alle Theile, die aus kleinen Tufstein-Quadern bestehen,

angehören, und dessen Mauern über dem Fundamente eine Stärke von 4' haben, aus der Zeit vor der Zerstörung der römischen *Augusta* stamme, daß aber die östliche Mauer mit einem kleinen Theile der nördlichen in sehr früher Zeit zerstört worden seyn müsse, und zwar an der nordöstlichen Ecke bis in das Fundament hinein, so daß man bei Wiederherstellung des Baues im Mittelalter auf dieser Stelle sogar einen neuen Grund aus umherliegenden Fragmenten zu legen, und über dem Boden die ganze östliche Mauer aus demselben vom Zufalle dargebotenen Material aufzuführen veranlaßt war.

Ueber die Zeit und die Veranlassung einer solchen an der nordöstlichen Ecke bis in den Grund reichenden Zerstörung des festen thurmartigen Gebäudes und dessen ursprüngliche Bestimmung mag jeder Alterthumsfreund und Kenner sich seine Conjectur bilden. — *Mein* Traum war der: das Gebäude sey ursprünglich *ein Thurm oder fester Wachposten zum Schutze des römischen Forums*, und bei einer gewaltsamen Eroberung der Stadt nach Ueberwältigung der Ringmauer die letzte innere Schutzwehr der Vertheidiger gewesen, die endlich durch Unterwühlung der Fundamente auf der Ostseite als dem natürlichen Punkte des Angriffs bezwungen wurde. Doch Träume sind nicht Geschichte; darum genug davon!

In der unter der *Wagenremise* befindlichen *Keller-Abtheilung*, deren Grundriß die Tafel Fig. 3. zeigt, ist die Mauer aus Tufstein-Quadern nur auf der Ost- und Westseite sichtbar, und zwar dergestalt, daß sie erst in einer Höhe von 8' über dem Boden des Kellers beginnt. Bis zu dieser Höhe besteht der untere Theil der Mauer aus fest verbundenen Backsteinen. Auf der Nord- und Südseite dieser Keller-Abtheilung aber ist von der Tufsteinmauer, welche über der Erde gerade hier am reinsten hervortritt, gar nichts sichtbar, sondern hier ruht auf Backsteinmauern das aus demselben Material gebaute Tonnen-Gewölbe, welches sich von Lit. s—q. nach t—m Fig. 3. hinüber schwingt, und, was hinter ihm liegt, verdeckt. — Nur an der Treppe, welche durch die nördliche Mauer in das *Josephs-Gäßchen* emporführt, gewahrt man rechts oben bei Lit. y. die durchbrochenen Tufstein-Quadern der hier querüber laufenden alten Mauer.

Die Tiefe, bis zu welcher sich die Tufsteinmauer auf der Ost- und Westseite (und wahrscheinlich auch auf den beiden andern Seiten) unter die dermalige

Kellers mit dem Bau der Capelle ad SS. Philippum et Jacobum, welche sich über dem östlichen Eingange in den Keller erhebt, und an die weit früher restaurirte Ostseite des alten quadratischen Baues sich anschließt, in eine und dieselbe Zeit.

Demnach wären in Beziehung auf die Zeit der Erbauung des in Frage stehenden Gebäudes drei Parthien wohl zu unterscheiden, nämlich:

1.) die Theile des Gebäudes über- und unter dem dermaligen Boden, welche aus gleichförmigen kleinen Tufstein-Quadern erbaut sind, und ohne Zweifel der Römerzeit angehören;

2.) die östliche Mauer, mit Ausnahme eines kleinen im Keller noch sichtbaren Theils, dann ein kleiner an die nordöstliche Ecke sich anschließender Theil der nördlichen Mauer, deren Erbaunng in jene Zeit des Mittelalters fällt, wo an Trümmern großartiger und monumentaler Bauwerke aus der Römerzeit noch so viel ungenützt umher lag, daß man sie in solcher Menge, wie der Augenschein lehrt, zur Restauration dieser Parthie des Gebäudes verwenden konnte. Ich vermuthe, daß dieser Theil des Gebäudes wenigstens in das eilfte Jahrhundert zurück datirt werden müsse, weil bis dahin durch die vielen Bauten an dem Dom, an der St. Johannis-Kirche und in deren Umgebungen die Trümmer aus der Römerzeit so ziemlich aufgeräumt worden seyn möchten. Eher aber dürfte die ungewöhnliche Anzahl der hier in kleinem Raume verwendeten Reste großartiger monumentaler Bauwerke auf eine noch frühere Zeit der Erbauung dieses Theils hindeuten.

3.) Das Gewölbe des Kellers und die Substruktionen dieses Gewölbes sowohl als der Seiten-Mauern — durchaus von Backsteinen erbaut — dürften, gleich der Kapelle, dem 15ten Jahrhundert angehören.

Eine Bemerkung finde ich mich bei dieser Gelegenheit noch beizufügen veranlaßt. Wer auf die Fundorte aufmerksam ist, wo die bisher im Innern der Stadt Augsburg entdeckten Römer-Monumente vorkamen, wird wahrnehmen, daß sie besonders häufig in den Substruktionen mittelalterlicher Gebäude angetroffen wurden. Zum Beweise dessen erinnere ich nur daran, was man in früherer Zeit beim Abbruch des alten St. Ulrichs-Thurmes und in Gräbern daselbst, dann unter dem Thurme bei hl. Kreuz, am Gögginger-Thore, am Frauen-Thore theils unter, theils nächst dem Boden entdeckt hat. Und nun wieder ein ganzes Nest monumentaler Bautrümmer in den Substruktionen des eben beschriebenen mittelalterlichen Gemäuers. Sollte dieß nicht für alle Zukunft die Aufmerksamkeit spannen, auf die Fundamente mittelalterlicher Gebäude? Sollte es nicht, nachdem die St. Johannis-Kirche mit allen ihren — zum Theile höchst werthvollen Monumenten — in einer gräuelvollen Epoche des 19ten Jahrhunderts von der Oberfläche der Erde verschwunden ist, sollte es nicht der Mühe werth seyn, durch Nachgrabungen längs der noch wahrnehmbaren Fundamente dieser Kirche zu erforschen, ob nicht ein oder das andere werthvolle Denkmal aus christlicher oder vorchristlicher Zeit hier noch verborgen liege? — Fände sich Mehreres, so könnte durch eine sinnvolle Construktion desselben an einer passenden Stelle des Fundorts der durch Zerstörung so vieler Denkmale beleidigten Vorzeit noch eine Sühne gebracht, und mittelst Errichtung eines Kreuzes über den zusammengestellten Monumenten altchristlicher Sitte gehuldigt werden.

P. R.

Codex diplomaticus,

welcher 6 Urkunden und Conscriptiones coaevas, dann 2 weitere Abdrücke von Original-Urkunden als Zugabe, und 6 Bemerkungen mit Nachträge nunter 21 Nummern zu den in den Monumentis Boicis Vol. XXXIII. P. I. (1841) abgedruckten das Bisthum Augsburg betreffenden Urkunden, - diese Nachträge bis zum Jahr 1150 reichend - enthält.

I.

Usus fructus predii *Giscnhusae* (Geisenhausen) ab Episcopo augustano *Heinrico* I. ad fratrum (Canonicorum majoris ecclesiae) usus deputati:

Conscriptio coaeva ad annum 982.

(Nach Hörwarts Reichsstadt Augsburgischer Urkunden-Sammlung, - ex Copia vetustissima membranea. Cf. das Regestum sub N. 25. in Cod. dipl. des IIten Jahrsber. des hist. Kreis-Vereins in Augsb.) *)

In nomine Domini summi. Descriptio Vsusfructus praedii *Gisenhusae*, quem venerabilis sedis hujus pontifex *Heinricus* (I) non propriis sed fratrum prospiciens vtilitatibus accuratissimae praecepit inquiri experientiae.

Sunt igitur ibi *XLVIII* mansus canonicorum deputatae vsibus, e quibus *VIII* et dimidia, et *Sedilant* (die Freien mit einem Landsitze) *XII* persolvunt porcos tremissem valentes, et unusquisque situlam (Eimer) cerevisiae, cum servitio duorum dierum in ebdomate (welche wöchentlich 2 Tage Frondienste) et *sarracum* (und eine Holzfuhr leisten). - *Hobarum vero XIII et dimidia* similiter persolvunt porcos, *LXX* situlas cerevisiae, duosque porcellos (Frischlinge) et *I* modium tritici, et serviant in ebdomate *III* (dies) in vere, in autumno totidem. Sex autem praedictarum hobarum caballos praestant, et modios *X* avenae, et *I* ovem, et *I* modium tritici. Duae persolvunt situlas *IIII* et dimidiam (mensuram) mellis. Duae nuper ad eundem censum reductae sunt. Insuper ibidem (sunt) *II molendina*, cum *piscina I*, cum *panno* (banno) *fluminis*, et *taberna I*, *ecclesiae III* cum *decimis*, *hobisque* quaternis. *Horti aprum II* (Thiergärten für Wildschweine), cum beneficiis *Nemorarii* (Holz-Forsteien) *IIII*, cum beneficiis *Selimanni* (Stiftungs- oder Widdums-Meiereyen) *X*, et vnum singulis denariis congregatum (durch Opfer zusammengekauft). - *Servientes* (Leibeigene) habent mansus *XXVIII*. - *Hobae* pene *octoginta* usui fratrum sunt subtractae.

---

*) Diese Conscriptio coaeva kommt in M. B. XXXIII. A. nicht vor, gehört aber zu der daselbst sub N. V. ad ann. 982 erwähnten Urkunde sub rubro: „Heinricus Eps. Canonicis S. Mariae proprietatem suam in *Geisenhusen* tradit“, - wobei auf die von Nagel in Originibus domus boicae p. 270 abgedruckte Urkunde mit gleichem Rubrum hingewiesen wird. - Nagel bemerkt dieselbe als Apographum Seculi XII intrantis. - Der auf St. Ulrich gefolgte Bischof Heinrich I. war des Gau- oder Centgrafen Burkhards v. Geisenhausen (nach Nagel v. Mosburg) und der Adelheid einer Tochter des Herzogs Arnulfs von Bayern, Sohn.

II.

Nachtrag zu der als „Conscriptio coaeva“ über die Stiftung des Frauen-Klosters zu St. Stephan in Augsburg von Bischof Ulrich (St. Ulrich) in Codice diplom. zu „Viaca“ sub N. I. abgedruckten Aufzeichnung v. J. 969 (IX Kal. Maij) A.

Ueberschrift:

„*Eberhardi* Epi. donatio ecclesiae, hobarum et decimarum in *Pfaffenhouen* et in duabus uillis *Türehaim* monasterio *St. Stephani* facta c. 1047.“

(Ex Autographo Archiv. Episcop.) *)

Notum sit omnibus fidelibus tam praesentibus quam futuris, qualiter *Gebehardus* (statt wie durch Nachlässigkeit des Abschreibers steht: „*Eberhardus*“) augustensis sedis Eps quinque hobas in *Pfaffenhouen*

et ecclesiam in eodem loco sitam cum omni Decimatione de *Selgelende* (nach Scherzii Glossar: »bona aut decimae ad pias causas traditae«), quae ad jus Abbatissae pertinet, et totam decimacionem de duabis uillis *Túrehaim* vocatis cum omni jure ad cenobium *S. Stephani* sororibus Deo ibi militantibus pro remedio animae suae cum manu aduocati contradidit ea uidelicet racione, vt si quis istam tradicionem aliqua uiolencia uel perrumpcione infringere uoluerit, uinculo anathematis obligetur, donec Episcopo satisfaciat. presbyter uero qui ad praefatam ecclesiam pertinet, de dote ecclesiae et oblacionibus uiuat, terciam uero partem contraditionis decimarum et leguminum et uini et pecudum de manu uillici accipiat. cetera vero omnia ad annonam sanctimonialium caute referventur.

Hac *conscripcio* facta est anno dominicae incarnacionis millesimo quadringesimo octavo (jedenfalls nachgeschrieben, da Bischof Eberhard schon des Jahrs zuvor mit Tod abgegangen war), indictione II. regnante *Hainrico* Imperatore.

*) Das Factum ist nach dem ältesten Kloster St. Stephan'schen Besitzstand wahr, aber die Conscriptio selbst ist später niedergeschrieben worden. – Die bis 1803 St. Stephan'schen Orte Pfaffenhofen an der Zusamm, dann Ober- und Unter-Thürheim, liegen übrigens im Landgerichts-Bezirke Wertingen; ihre Orts-Geschichten kommen in v. Raisers „Drusomagus et Sedatum" S. 47 u. f. vor.

III.

Traditio predii in *Egislinga* ab *Heinrico* augustensis ecclesiae Episcopo ad Altare S. Mariae in Oblationem Canonicorum, adjuncta descriptione *Hobarum* ad usus communes Canonicorum majoris ecclesiae in Augusta facta.

Ex Codice vetutussimo Archivi civitatis *Augustae* ad annum 1056. *)

In nomine sanctissimae et individuae Trinitatis. Noverint omnes Christi fideles tam futuri quam praesentes, qualiter secundus *Hainricus* augustensis ecclesiae Episcopus praedium tale, quale in *Eigislinga* (Zißlingen, Markt im Landgerichts-Bezirke Dillingen) acquisivit, per manum nobilis cujusdam *Sigebothonis*, (eines Dynasten v. Ruck bei Blaubeuern, von welchen die Pfalzgrafen v. Tübingen ausgehen), ad Altare *Sanctae Mariae* in oblationem Canonicorum pro annonae, fraternitatisque pactione sine omni contradictione contradidit. Insuperque die eodem, quidquid in tempore episcopatus suae (1047 – 1063) ad ecclesiam delegatum fuerat, et deinceps fuerit, in potestatem fratrum ad eundem vsum remisit. Et vt haec concessionis suae gratia stabilis et inconvulsa permaneat, praesul idem benevolus sub chartae hujus testimonio eandem *confirmari* constituit, *hobarumque traditarum summam* colligere praecepit, quarum infra numerus est descriptus.

*) Cf. Brauns „Geschichte der Bischöfe von Augsburg" Thl. I. p. 384, und v. Raisers Guntia S. 59. – Diese Traditio et Conscriptio kommt in M. B. XXXIII. A., welches Volumen die das Bisthum Augsburg betreffenden Urkunden enthält, als eine bloße Conscriptio nicht vor.

Descriptio hobarum traditarum.

(c. ad annum 1056.)

In *Eringesinga* (Ersingen bei Ulm) hobae III.

In *Eigislinga* (Zißlingen) hobae II.

In *Loubon* (wahrscheinlicher Lauben bei Ottobeuern, als Laupheim bei Ulm, oder Leipheim bei Günzburg), hoba dimidia.

In *Purron* (Ettenbeuern, Ldgts. Burgau) hoba dimidia.

In *Grunuvva* (die Grünhöfe bei Wettenhausen, desselben Ldgts.) hoba I.

In *Segeluvva* (Seegloh im Ries) cum parte ecclesiae, hoba I. – Una hoba (ibidem), quam praepositus habet pro denario. – Una hoba quam habet *Diemar* pro VIII solidis. – Una quam Rutpertus *de Vrsina* (von Irsee, von welchen die Grafen und Markgrafen v. Ronsberg ausgehen) tradidit in *Haselach*, (wahrscheinlicher Haselbach bei Kirchheim Ldgts. Türkheim, als Langen-Haßlach im Ldgte. Ursberg).

In *Tunebunt* (Dittelsbaind bei Donauwörth) hoba I.

In *Gershova* (Gersthofen, Ldgts. Göggingen) hoba I.

In *Popinga* (Bobingen, Ldgts. Schwabmünchen) II hobae et dimidia.

In *Pitengowa* (Peutengau, Ldgts. Schongau) hoba I.

In *Stockeim* (Stockheim an der Wertach im Ldgte. Türkheim) hoba I.
In *Heicperc* (Heimberg an der Schmutter, Ldgts. Zußmarshausen) hoba I.
In *Steindorf* (Steindorf, Ldgts. Landsberg) hobae II.
In *Vsenhowa* (Ysenhofen auch Izlinshofen bei Mickhausen, jetzt Vögelehof Ldgts. Schwabmünchen) hoba II.
In *Heseltuuang* (Hetschwang, Lgts. Roggenburg; – eine Feldgegend bei Mindelheim heißt auch Heselwang) hobae II.
In *Wartolfestette* (Wortelstetten, Ldgts. Wertingen) hoba dimidia, cum silva.
In *Ötringa* (Oettringen, Ldgts. Türkheim) predium, a duce *Welf* traditum.
In *Affeltrach* (Apfeltrach an der Mindel, Ldgts. Mindelheim) hoba I. – In dem spätern Verzeichnisse kommt *Affiltranc* = Apfeltrang vor.
In *Chuzzeshovva* (Kitzighofen, Groß- und Klein-, Ldgts. Schwabmünchen) hoba I.
In *Stubon* (Stuben abgegangen, der Ort lag bei Wettenhausen, Ldgts. Burgau) hoba I.
In *Bonestetten* Bonstetten, Ldgts. Zußmarshausen) hoba I.
In *Holhisuvang* (Hochwang, Ldgts. Günzburg) hoba I.
(Et) in *Grabor* (Graben, Ldgts. Schwabmünchen) hobae II. cum ecclesia.

IV.

Conscriptio coaeva, welche später als jene c. 1056, über die damaligen Besitzungen der Domcanoniker zu Augsburg, nämlich gegen das Ende des XIten und zu Anfang des XIIten Jahrhunderts angefertiget, und welcher jetzt eine Orts-Erklärung beigefügt wurde.

Ex Membrana vetustissima Archivi civitatis *Augustae*. – Copienbuch Thl. I. f. 134. – Vergl. hiezu v. Raisers Guntia S. 50 und Note 31.

Haec sunt praedia, Oblationes fratrum attinentia:

Husen tota villa, (das Dorf Hausen bei Stoffenried, Ldgts. Roggenburg. | In *Ergisinga* hobae III, (Ersingen bei Ulm). | In *Burron* hoba I, (Ettenbeuern, Ldgts. Burgau). | In *Segilovva* (Seegloh im Ries), hoba I. Diep(olt) h(abet), (1056 Diemar habet pro VIII Solidis. | In *Willuntale* hoba I, Hecil hbt; (dieser Ort ist abgegangen, wenn solcher nicht Willmatshofen, Ldgts. Zußmarshausen, ist). | In *Aetinhoven* hoba dimidia, (der Ort Aettenhofen heißt jetzt Burgwalden, und ist im Landgerichts-Bezirke Göggingen gelegen). | In *Eicherishouen* hoba I; *Stenen* habet, (Eichenhofen, Ldgts. Burgau). | In *Tuninbuonta* hoba I et dimidia, Gunthalm habet, (Dittelsbaind, Ldgts. Donauwörth). | In *Stockheim* hoba dimidia, (Stockheim, Ldgts. Türkheim). | In *Ruoti* hoba I et dimidia, (Oberroth, Ldgts. Illertissen). | In *Bobingen* hoba dimidia. Heinrich habet. – Weiter unten kommt *Bobingin* noch einmal mit 2 Huben vor. – (Bobingen, Ldgts. Schwabmünchen). | In *Eringen* hoba dimidia. Chuono habet; (Langen-Erringen, desselben Ldgts.) | In *Lao* hoba I (vielleicht Lohe im Ries, oder der Lohhof bei Monheim). | In *Huisheim* hoba dimidia, (Huisheim Ldgts. Monheim). | In *Imilinstetin* hoba I, (Immelstetten, Ldgts. Türkheim). | In *Bulingin* hoba I, (Behlingen im Herrschaftsgerichte Neuburg an der Kammel). | In *Balgeheim* et in *Zeihhereshouen* hobae XV, (zu Balgheim im Ries, und zu Zeisertshofen, Ldgts. Türkheim). | In *W..sindehouen* hob... (wahrscheinlich in dem spätern Domcapitel'schen Pfarrdorfe Walkertshofen, Ldgts. Krumbach zu suchen). | In *Erlingin* h. I, (Erlingen, Ldgts. Wertingen); der Ort kommt später noch einmal vor: nämlich „in Erlingin Hoba dim. quam *Adalbero* dedit." | In *Eislingin* hobae II, (Aislingen, Ldgts. Dilingen). | nI *Affiltranc* hobae II, Vto habet, (zu Apfeltrang, Ldgts. Obergünzburg). | In *Gereshouen* hoba I, (Gerstshofen, Ldgts. Göggingen) | In *Gruonovva* hob. I, (Grünhöfe, Ldgts. Burgau) | In *Leibolinstetin* hob. I, Diepolt habet, (vielleicht Leibstadt, Ldgts. Hilpoltstein, vielleicht die spätern Leutenhöfe, Ldgts. Türkheim, wo ein Nonnen-Kloster entstand). | In *Holhisuuang* hoba I, (Hochwang, Ldgts. Günzburg). | In *Steindorf* hoba I et dimidia, (Steindorf, Ldgts. Landsberg). | In *Bullunisberc* hobae II, (Biberberg, Ldgts. Roggenburg). | In *Vmbinheim* hoba I et dimidia, Emmehart habet, (Ummen- oder Ommenheim bei Neresheim). | In *Haselach* hoba I, Werinher habet, (Haselbach, Ldgts. Türkheim). | In *Chissingen* hoba II, (Kissing, Ldgts. Friedberg). | In *Pitengouve* hoba I, (Peutengau, Ldgts. Schongau). | In *Hifelivvang* hob. I, (Hettschwang, Ldgts. Roggenburg, 1056 *Heseltwanc*). | In *Wolunstat* hoba I, sed quadrans deest, (Wolferstadt, Ldgts. Monheim). | In *Ombach* hoba dimidia, (Umbach, Ldgts. Friedberg). | In

Stubon hoba I, (Stuben ist abgegangen, der Ort lag bei Wettenhausen). | In *Wallpach* hoba I, (Ober=Waldbach, Ldgts. Burgau). | In *Loubon* hoba I, (wahrscheinlich Lauben bei Ottobeuern). | In *Hertperc* hoba I, (Hartberg bei Wettenhausen, Ldgts. Burgau). | In *Limaha* hoba I et dimidia, (Limpach, Ldgts. Burgau). | In *Billungisriet* h. I, (Ried bei Behlingen, Ldgts. Krumbach). | In *Ruot* h. I, (Unterroth im Roththale, oder Ried bei Mering, Ldgts. Friedberg). | In *Haidenheim* hoba I, (jetzige Stadt Heidenheim im Würtembergischen. | In *Burron* hoba I, (Kleinbeuren, Ldgts. Burgau). | In *Segilouue* h. I, (Seegloh im Ries – oben). | In *Cherres* hob. I, (Berg, jetzt Geismarkt, Ldgts. Mindelheim). | In *Eyhach* hob. III, (Aichen, Ldgts. Krumbach). | In *Ötringin* hobae III et quadrans unicus, (Ettringen, Ldgts. Türkheim). | In *Sedilant* hoba I et III jugera, (Stiftungsgut u. Landsitz; – vielleicht der Sitz Mickhausen selbst, Ldgts. Schwabmünchen). | In *Egilinisriet* hoba I, (Ettelried, Ldgts. Zusmarshausen). | In *Uirborginriet* hoba I, (Anried, desgleichen). | In *Trunchinishovoa* hoba I, Tuto habet, (Tronshofen, Ldgts. Schwabmünchen). | In *Bridrichinga* hobae III, *Adalbreht* habet. – Praeterea quidam *Diemar* II jugera tradidit, et jugerum I in pratis, (Bribrichingen, Ldgts. Landsberg). | In *Lebesingin* hoba I, (Löpsingen im Ries). | In *Wartolfistetin* hoba I cum silva, Linpreht habet, (Wortelstetten, Ldgts. Wertingen). | In *Usinhovva* hoba II (Ysenhofen, jetzt Bögele, Ldgts. Schwabmünchen). | In *Bonestetin* hoba I, (Bonstetten, Ldgts. Zusmarshausen). | In *Nalles* hobae VII, (Nallingen auf der schwäbischen Alp). | In *Boile* hobae V, (eher Bühl bei Günzburg, als Pähl bei Weilheim). | In *Houeheim* hoba dimidia. Amilpreht dedit. (Abgegangen, und somit weder Haunsheim noch Häusesheim; – Haunstetten, Ldgts. Göggingen, hieß ehemals „*Houesteten*“). | In *Hugenhusen* hoba I et dimidia, quam dedit *Walck(uon)* Dominus cum tribus *Vivariis* (Baumgärten). – (*Higenhusen*, jetzt Hilkertshausen genannt, im Landgerichte Aichach). | In *Husen* hoba dimidia, quam dedit Gebehart de *Tiertorf* (Hausen an der Schmutter, Ldgts. Zusmarshausen). | In *Northaim* hoba I, quam dedit Pertolt. t(hesaurarius), (Nord= oder Nornheim bei Günzburg). | In *Wiltingen* hoba dim., quam dedit Peringar, (Weiltingen an der Wörnitz im Ries). | In *Eicheloch* hobae II, cum silva, et pratis et molendino, quas dedit Cotta judex (wird für Eichelhofen bei Eisenbrechtshofen, Ldgts. Wertingen, erklärt). | In *Amarfelt* et in *Walestat* hobae XV, quas dedit Depaldus Marchio (de Vohburg), (Ammerfeld und Waldstetten, Ldgts. Monheim). | In *Fischaha* predium, quod dedit pater *Herimanni* Episcopi (1096–1133) *Rapoto* comes, (ein Schyrer), – (Fischach, Ldgts. Zusmarshausen). | In *Eppinesburch* hoba I, quod dedit *Hupaltus*, (Eppisburg, Ldgts. Dilingen). | In *Buron* hoba I, (Kaufbeuern). | In *Stoufen* hoba I, (Stoffen bei Landsberg eher als Staufen im Ldgte. Lauingen). | In *Liuternpach* hobae II, (Lauterbach, Ldgts. Donauwörth). | In *Muccenberc* h. I, (bei Conzenberg, Ldgts. Burgau). | In *Tumingen* quam dedit *Wolfpreht* praepositus, (Tomerdingen auf der schwäbischen Alp). | In *Hagenberc* hobae XII, quas dedit Vdalrich canonicus, (Hegnenberg, Ldgts. Landsberg). | In *Gozhereshusen* hoba I cum parte ecclesiae, (Gesfertshausen, Ldgts. Zusmarshausen). | In *Martingen* IIII hobae et *Sedilant*, et decima et ecclesia (Märtingen, Ldgts. Donauwörth), et *Cella* tota villa (das Dorf Zusammzell, Ldgts. Wertingen), quod totum dedit bone memoriae *Sifridus* (II) sedis Eps. (Aus dem Geschlecht der Marschälle v. Donnersperg). | In *Eitingen* ex minori villa hoba dim., (Klein=Aitingen, Ldgts. Schwabmünchen). | Et in *Öttingen* hoba I, quam dedit *Rutpreht*, (wahrscheinlicher Groß=Aitingen, als Ettringen, oder Oettingen im Ries).

V.

Beneficia de Posessionibus Canonicorum in Augusta. – 1064 – 1103. *)

(Beneficia Ecclesiarum cum dote.)

(In) *Alerheim*, (Allerheim im Ries), – *Altheim* (Hohen=Altheim eben so), – *Aetenbûron* (Ettenbeuern, Ldgts. Burgau), – *Lederin* (Leder, Ldgts. Buchloe), – *Affiltranc* (Apfeltrang, Ldgts. Obergünzburg), – *Smichon* (Schmiehen, Ldgts. Landsberg), – *Husen* (Hausen bei Stoffenried, Ldgts. Roggenburg), – *Stadelon* (Stadel in der Reischenau, Ldgts. Zusmarshausen), – *Sliphesheim* (Schlippsheim, Ldgts. Göggingen).

(Posessiones.)

In *Bobingen* hobae IIII, deputatae ad aniversarium *Eberhardi* Episcopi (1029–1047). – In *Hürbelingin* decimae et in *Gerst* . . . *en*, (zu Hürblingen und Gersthofen, Ldgts. Göggingen). – In *Strubingin* (zu Straubing) hobae plures). – In *Vrbe Augusta* hobae III cum curtilibus, (Sölden). – In *Pferrese* ecclesia cum decima et (cum officio) pastorum (Hirtschaft), et cum beneficio in *Perga* (Pfersee und Stadtbergen, Ldgts. Göggingen). – *Lutericheshouen* (Leitershofen, desgleichen). – In *Althain* (Zusammaltheim, Ldgts. Wertingen) beneficium *Wezelo* et fratris ejus *Kadalhoch* (der Gebrüder Wezels und Cadelhochs v. Bisberbach). – In *Gunzeburc* (Günzburg, Stadt und Sitz des Ldgrchts.) hobae Azzonis aurifabri. – In *Gekinga*

(Göggingen) hoba I. – In *Kissinga* (Kissing, Ldgts. Friedberg) hoba I. – Beneficia in *Marun* (Mauren bei Harburg) et (in) aliis villis (ungenannt). – De *Sahspach* (Saspach im Breisgau) vini Karrada XX („Fuder", i. e. quantum curru vehi potest; – nach Westenrieders Glossar. medii aevi f. 77). – *Vtenhoua* (Uttenhofen bei Ziemetshausen, Ldgts. Zußmarshausen). – In *Suntheim* et *Altheim* beneficia (Suntheim im Würtembergischen auf der Gränze gegen Gundelfingen an der Donau, – und Altheim zum drittenmal genannt, ist wahrscheinlich Donau-Altheim). – (Et) ecclesiae *S. Martini*, – *S. Severini*, – *S. Georii* (in Augusta).

*) Ex Codice membraneo Mspto. Capituli August. Saec. IX. – *Conscriptio* circa finem Saec. XI. et initium Saec. XII. – Als Bischof *Embrico* zu Augsburg i. J. 1064 das gemeinschaftliche Zusammenleben der Domcanoniker aufgehoben hatte, bestimmte er denselben zur Sustentation den Genuß von Kirchenpfründen und des Grundbesitzes in den genannten Ortschaften. – Eine Glossa marginalis p. 5[b.] zu dieser Randbeischrift bemerkt das Jahr 1103. – Predium *Ciegelbach*, welches der Canoniker Helmbrot i. J. 1116 zur Domkirche schenkte, kommt in diesem Verzeichnisse noch nicht vor, folglich ist dasselbe älter. (Vergl. in Guntia die Note 32. S. 30. und 31).

VI.
Anhang.

In demselben Domcapitel'schen Codex aus dem IXten Jahrhundert sind bei dem wahrscheinlich hiezu aus Scherz gewählten Rubrum: „Incipit quorundam sanctorum, nobilissimorumque Virorum ortus vel gesta cum Genealogiis suis etc." – folgende Namen damaliger Domcapitularen und Domizellaren in Augsburg, welche wahrscheinlich die Pfründen in den bemerkten Orten genossen haben, mit der Schrift des XIten Jahrhunderts auf dem Rande beigefügt: „V(tto) de *Tunegou* Diaconus, (Unterthingau, Landgerichts Obergünzburg). – Pilegrim de *Rouderatshouva*) presbyter, (Ruderatshofen, Landgts. Oberdorf), – Hartmann de *Altorf* ppr (presbyter), – *Wilehalm* acolytus, (von Altdorf bei Oberdorf), – Adalgoz de *Oberntorf* Diaconus (von Oberdorf, jetzt Ldgts. Sitz), – Dieto de *Ostentorf* ppr. (von Ober-Ostendorf, Ldgts. Buchloe), – Wernher de *Phorzheim* ppr. (et) *Adalger* acolytus, (Pforzen, Ldgts. Kaufbeuern), – Otino de *Genigen* ppt., (Jengen, Ldgts. Buchloe), – (et) in *Durinheim*, Petrus presbyter, (Türkheim, jetzt Sitz eines Landgerichts).

VII. (Erste Zugabe).

Donatio Hospitalis in civitate *Curia* (Chur), curtis in *Prates*, (Bratz an der Alfenz bei Pludenz), curiae in *Sweningen* et de *Lacis*, et Decimarum in *Rancwil* (bei Feldkirch), facta Monasterio *S. Lucij* per *Algotum* episcopum curiensem A. D. 1154.*)

Autographum.

(Ex Collectione Raiseriana.)

In nomine ſancte et individue Trinitatiſ et beati Lucij confeſſoriſ. *Algotuſ* D. G. curienſiſ epiſcopuſ. Quanta ſit anime redemptio elemoſinarum in paupereſ Christi largitio. divina ſcriptura nobiſ inſinuat dicenſ. ſicut aqua extinquit ignem. ita elemoſina peccatum. Quapropter ego *Algotuſ* curienſiſ epiſcopuſ pro utilitate monaſteriorum et cura pauperum pontificale onuſ ſuſcipienſ. accepto fratrum et miniſterialium majoriſ eccleſie conſilio atque conſenſu. *hoſpitale apud ſanctum Martinum* in civitate *Curia* providentie fratrum ſcti. Lucii ad ſuſtentationem pauperum comittere curaui. preterea curtem de *Pradeſ*. quam treſ predeceſſoreſ mei ejectiſ inde monialibuſ partim ſibi uſurpauerant. partim ex ea militeſ ſuoſ inbeneficiauerant. cum idem locuſ religioni minuſ eſſet idoneuſ. tum propter ſitum ipſiuſ. tum propter ſubſtantiam per manuſ militum ex magna parte diſtractam perclamantibuſ univerſiſ exceptiſ beneficiiſ militum. et curiam de *Sueningin*. et curiam de *Laciſ* eorundem fratrum uſibuſ mancipaui. Ipſi etiam fratreſ ne uicedominuſ aut aduocatuſ aliquid ſibi juriſ in predicta curte deinceps uſurparent. coloniam unam de *aluiſiniſ*. cuiuſ cultor *cuono* fuit. uicedomino uidelicet *Olrico* dederunt. et ut per omnia pro ipſiſ reſponderet Aduocato. quinque ſolidoſ in merce ei ſuperaddiderunt. Decimam quoque de *rancwile* quam de poſeſſionibus ſuiſ ante dare conſueuerant. ipſiſ relaxavi. et decimarum mearum decimaſ. ac de ſinguliſ que mei juriſ fuerant in curia eodem loco ſita eiſ dari decimaſ institui. fretuſ autem in omnibuſ auctoritate uenerabiliſ *Eugenii* pape et tociuſ

ecclesie mee consensu. sigillo meo et presentis scripti chyrographo. tam hospitale quam curtim et ecclesiam cum supradictis decimis jure perpetuo tam futuris quam presentibus apud stum Lucium fratribus possidenda confirmo. decernens ut nulli omnino hominum liceat in his aliquid sibi iuris usurpare. seu quibuslibet fatigationibus eosdem fratres de cetero super his inquietare. Si qua igitur ecclesiastica secularisue persona constitutionis huius paginam infringere presumpserit. omnis ecclesiastice comunionis aliena fiat. atque in extremo examine cum dathan et abyron eterne dampnationi subjaceat. Cunctis autem eidem loco sua jura servantibus sit pax data celitus intra bone voluntatis hominibus. Amen. – Amen.

Omnia autem acta sunt sub testimonio canonicorum. *eginonis* uidelicet prepositi. et *eginonis* decani. et scolastici. et ceterorum et tocius ecclesie. Anno incarnationis Dni millesimo centesimo quinquagesimo IIII. indictione secunda. anno regni Friderici regis secundo.

(Sigillum appendet).

*) Vergl. hiezu P. Ambrosii *Eichhorn* „Episcopatum curiensem in Rhaetia", 1797 (4) unter Bischof Adalgot, (St. Adalgotus) p. 78. „Er schenkte den von Roggenburg nach *St. Lucie* berufenen Prämonstratenser-Canonikern das St. Martins-Spital in Chur und Güter in *Alveneu* (in vico *Alvenovano*) et predium in *Prates*, quod olim moniales dehinc sublate possederant, dann die Zehende zu Rankweil mit Verzichtleistung auf seinen Antheil an solchen, (imo decimam decimarum concessit). – Diese Urkunde exhibirte auch *Hugo Stivagiensis* in den Prämonstratenser-Annalen Thl. II. S. 66.

III. (Zweite Zugabe.)

Aufschrift von außen:

Apostolica Bulla Papae *Innocentii* (IIII), quod Servientes, Familiares, Benefactores, Molentes, Coquentes, Ementes, Vendentes, aut alii, qui ex monachis vel fratribus Monasterii Cistertiensis Ordinis communicant, excommunicari non possint. Lugduni 1247 (II Kalend. Julii = 30 Junii).

Autographum.

(Ex Collectione Raiseriana).

Innocentius Eps. Servus Servorum Dei. – Dilectis filiis, Abbati cistercii ejusque Coabbatibus et Conuentibus vniuersis cistertiensis ordinis. salutem et apostolicam benedictionem. Cum a nobis petitur quod iustum est et honestum. tam uigor equitatis quam ordo exigit rationis. ut id per sollicitudinem offitii nostri. ad debitum producatur effectum. Ex parte siquidem nostri fuit propositum coram nobis. qd nonnulli ecclesiarum prelati nostris libertatibus inuidentes. cum eis non liceat ex apostolice sedis indulto in uos excommunicationis uel interdicti sententias promulgare, in familiares, servientes. et benefactores. ac illos qui molunt in molendinis. uel coquunt in furnis uestris. quique uendendo. seu emendo. uel alias uobis communicant. sententias proferant memoratas. Sicque non uim et potestatem priuilegiorum uestrorum sed sola verba servantes. uos quodammodo excommunicantes dum uobis alios excommunicare non sinunt. et ex hoc iudicari uideamini. iudicio iudeorum. et qui nobis communicant in predictis. illud euenit inconveniens. quod majorem excommunicationem incurrant. quam excommunicatis communicando fuerant incursuri. Quare nobis humiliter supplicastis. ut prouidere quieti uestre super hoc. paterna sollicitudine curaremus. Nos igitur uestris supplicationibus inclinati. ne quis predictorum hujusmodi sententias in fraudem priuilegiorum apostolice sedis decetero promulgare presumat auctoritate presentium inhibemus. decernentes eas si per presumptionem cuiuspiam taliter promulgari contigerit irritas et inanes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre inhibitionis et constitutionis infringere uel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit. indignationem omnipotentis Dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se nouerit incursurum. Datum Lugduni ij. Kalend. Julii. Pontificatus nostri anno quarto.

(Appendet Sigillum plumbeum cum inscriptione: „Innocentius Pp. IIII.") – (In altera parte caput „S. Pe(tri) (et) S. Pa(uli).")

IX.

Bemerkungen zu dem XXXIIIten Band Iter Abtheilung Collectionis novae Monumentorum boicorum, v. J. 1841 (4).

Zur Reinstellung des Urkunden-Abdrucks in den so Dankenswerth in schnellerer Folge von der kön. Akademie der Wissenschaften in München, historischer Classe, kundgegebenen neuen Monumentis Boicis, insbesondere aber der - den Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg betreffenden Urkunden des Bisthums Augsburg, (Volumen XXXIII. Lit. A. oder Vol. VI. P. I. 431 Urkunden v. J. 823 bis 1331 enthaltend, Monachii 1841), - und zu Berichtigung der von dem gewesenen Benediktiner-Conventual und Großkellerer von St. Ulrich und St. Afra in Augsburg, dem 1829 verstorbenen gelehrten Akademiker Placidus Braun in seinem Codice diplomatico Mscpto. zu der in 4 Bänden 1813-1815 im Druck erschienenen Geschichte der Bischöfe von Augsburg, hie und da unrichtigen Bezeichnung der in den jetzt abgedruckten Urkunden vorkommenden und erklärten Orte, oder der adelichen Geschlechter, erlaubt sich der historische Kreis-Verein für den Regierungs-Bezirk von Schwaben und Neuburg nach seiner statutarischen Aufgabe zu Sammlung der Materialien für das Reichs-Lexikon des Königreichs Bayern, einige Berichtigungen und Zugaben vorerst zu den ältesten Urkunden bis zum Jahr 1250 inclus. diesem 7ten Jahrsberichte des Vereins beizufügen; und die Redaktion desselben wird in den künftigen Jahrsberichten aus den reichen Sammlungen des IIten Vorstands dieses Vereins den, wie jetzt begonnen wurde, chronologischen Abdruck von jenen merkwürdigern Urkunden, oder wenigstens die Regesten derselben, welche in M. B. XXXIII. A. und in der künftigen Fortsetzung der - das Bisthum Augsburg betreffenden Urkunden nicht vorkommen, in dem - jedem Jahrsberichte beizugebenden kleinen Codice diplomatico nachtragen.

Ite Bemerkung:

Der in Monumenta Boica XXXIII. A. p. 6. in der Vergabungs-Urkunde der Orte Lamendingen und Raunau an die St. Peterskirche auf dem Perlach zu Augsburg v. J. 1067 N. X. vorkommende *Comes Swigger* war nicht Graf von Balzhausen und Schwabeck, und seine Gattin Bertha brachte ihm die Grafschaft Schwabeck nicht als väterliches Erbe zu, (Noten a. und e. p. 8. daselbst), - sondern Schwabeck gehörte damals zum Reichs-Amtslehen (Ambacht) der Bischöfl. Augsburgischen Haupt-Schirmvögte der auf dem Mangoldstein zu Donauwörth gesessenen Grafen v. Dilingen, von welchen Mangold III. ad ann. 1104 noch beurkundet ist. Erst das Jahr darauf (1105) erscheint Cunradus *de Baldeshusin*, cum uxore *Richenza* et filio *Rapotone* das Erstemal, und ohne die Zubenennung „comes". - Ein *nobilis homo* Chuono *de Baltishusen* ist in M. B. XXII. zwischen 1126-1179 beurkundet. - Der gleichzeitige Augsburger Schirmvogt *Werinher* II. übernahm i. J. 1067 die bemerkte Schankung von dem *nobili quodam Swiggero* und seiner Gattin Bertha für das St. Petersstift am Perlach. - Das Verhältniß der Bisthum Augsburgischen mehreren und 4 gleichzeitigen Schirmvögte ist unter 25 Nummern urkundlich in v. Raisers „Viaca" in 4°. 19. p. 71-75 (1829 (4)) umständlicher ausgeführt, und es ist daselbst in der Note 62 insbesondere bemerkt worden, daß dieser 1067 „*Comes*" genannte *Swigger* auch nach Andeutung der vergabten mit der dynastischen Herrschaft Mindelheim zusammengehangenen Orte Lamendingen und Raunau, - so wie nach seinem in dem Geschlechte der Mindelheimer einheimisch verbliebenen Vornamen Swigger unter die von den Reisensburgern abstammenden Mindelheimer-Dynasten einzureihen sey. - In keinem Fall kann Bertha die angebliche Tochter des letzten Adalgoz sogenannten „Grafen von Schwabeck" ihrem Gatten *Swigger* das Amtslehen der Schirmvögte, die spätere Grafschaft Schwabeck als väterliches Erbe i. J. 1067 zugebracht haben, denn die bemerkten 25 Urkunden weisen auch nach, daß der mit dem Kaiser Friedrich Barbarossa nach Italien gezogene letzte Adolgoz v. Schwabeck noch 1162 gelebt habe, und durch Arnold den Kämmerer von Wellenburg als bischöfl. Schirmvogt stellvertreten worden, und erst c. 1167 in Italien mit Tod abgegangen sey. Der von Lünig in Spicilegio eccles. T. III. f. 673. bei Ursberg angeführte Grabstein des Stifters dieses Klosters des in der Klosterkirche auch begrabenen Wernhers, und seiner 2 Söhne hatte die Inschrift: „*Wernheri* comitis laudes si noscere vultis, | *de Suabeck dictus*, non mundi turbine victus, | binos hic natos, *Wernher*, *Adalgozque* vocatos, | mundo progenuit, Domini quos dextra beavit."

Die Erklärung des Orts *Ruonon* in dieser Urkunde v. J. 1067 als Ranau ist ein Druckfehler statt Raunau. - Die Zeugen dieser Urkunde, (welche auch in dem - „*Viaca*" beigegebenen kleinen Codex diplomaticus sub N. III. genau nach dem in Handen gehabten Original abgedruckt ist), sind daselbst ad latus in Beziehung auf ihr

damaliges Besitzthum, wovon sie den Namen geführt haben, erklärt worden; — Kirchheim ist insbesondere der Gräflich Fugger'sche Markt Kirchheim an der Flossach, und nicht an der Mindel, jetzt Ldgts. Türkheim, — Tapfheim gehört in das Landgericht Höchstädt, — *Chuzzencouva* ist Großkitzighofen im Ldgte. Schwabmünchen, — Anhausen liegt im Landgerichts-Bezirke Göggingen, — die Orte *Winzurn* und *Honsola* sind ganz richtig bezeichnet, — Winzer gehört in das Ldgt. Mindelheim, Honsolgen in das Ldgt. Buchloe, — und *Fiscon* ist ebenfalls unzweifelhaft Fischach im Ldgte. Zusmarshausen.

IIte Bemerkung:

In der IVten Urkunde p. 3. l. c. sind die Orte *Tvongowe* für Unter-Thingau, Ldgts. Obergünzburg, — *Lintenberc* als Lindenberg, Ldgts. Buchloe, und *Heimirtingen* als der zum Herrschaftsgerichte Babenhausen gehörige Ort Heimertingen von Pl. Braun richtig erklärt worden. Der in dieser Urkunde vorkommende Advocatus *Salecho* wird der Familie v. Baisweil, in welcher sich dieser Vorname fortan erhielt, After- oder Untervogteilich, — Hauptvogteilich aber Welfisch-Irseeisch, und später Ronsbergisch, — zugeeignet.

In der Orts-Erklärung der l. c. sub N. XI. vorkommenden Urkunde der Stiftung der Collegiatkirche St. Gertraud in Augsburg von Bischof Embrico i. J. 1074 sind p. 10 und 11 daselbst einige Orte, in welchen der Bischof für das neue Stift seine Dotation bestimmte, ebenfalls unrichtig oder nicht genau bezeichnet worden.

Munestra in Husen (Lit. s.) ist nicht Münster bei Rain, — ein Ort Münsterhausen existirt in diesem Landgerichts-Bezirke nicht — sondern Münsterhausen im Landgerichte Krumbach, der aus seinen beiden ehemaligen Abtheilungen Münster und Hausen entstandene, und bis kurz vor der Bisthums-Säkularisation i. J. 1803, nämlich bis zum Aussterben des Manns-Stammes der Freiherrn v. Heidenheim bischöflich Augsburgisches Lehen verbliebene Markt dieses Namens.

Westendorf (Lit. t.) kann nach dem daselbst fortan dem Stifte verbliebenen Bezuge eines Zehent-Antheils (denn *Deimat* statt *Decimatio* ist ein Druckfehler) die ehemalige große bischöfliche Maierey, „*major villicatio Westendorf*" wie sie in der Bestätigungs-Bulle von Pabst Urban III. der damaligen Bisthums-Besitzungen vom 4. Sept. 1186 noch heißt — (vergl. *Gantia* p. 29, und M. B. XXXIII. A. 44. N. LXVII., — nach einer Braun'schen Abschrift statt „major Villicatio *et* Westendorf", *in* Westendorf) — zu Westendorf im Landgerichts-Bezirke Wertingen erklärt werden, und ist folglich nicht Westendorf im Ldgte. Kaufbeuern.

Rinningen prope *Ulm* (Lit. u.) ist ein Druckfehler. Dieser jetzt k. würtembergische Ort Ringingen, zum Theil grundherrlich v. Schadisch, zum Theil königlich, und zum Theil Fürstenbergisches Lehen, im Oberamte Blaubeuern gelegen, (v. Memminger'sche „Beschreibung des Oberamts Blaubeuern" v. J. 1830 S. 187 N. 22) führt noch diesen in der Urkunde selbst richtig geschriebenen Namen *Ringinga*, oder Ringingen.

Mulihusa (Lit. x.) ist das jetzige im Landgerichts-Bezirke Schwabmünchen gelegene Pfarrdorf Schwabmühlhausen, zum Unterschiede des zur Hofmark Affing gehörigen Dorfs Mühlhausen in Oberbayern, Ldgts. Friedberg, mit dieser Präposition bestimmter bezeichnet.

Daß der in der Urkunde genannte Ort *Ozzinbach*, Eisenbach bei Freising sey, möchte deßwegen bezweifelt werden, weil dieser Ort Eisenbach außerhalb der Diöcese Augsburg lag, und weil *Ozzinbach* in seiner Reihenfolge zwischen Augsburgischen Diöcesan-Orten vorkommt. — Doch getraut sich die Redaktion den hiefür zu surrogirenden Ort nicht mit Zuversicht durch das später Kloster Fultenbach'sche Pfarrdorf Aurbach, Ldgts. Zusmarshausen, zu bezeichnen.

IIIte Bemerkung:

In Codice Manuscripto der Bisthum Augsburgischen Urkunden von Plac. Braun kommen bis zum XIten Jahrhundert, und in den hiezu gesammelten Nachträgen noch folgende Urkunden-Abschriften vor:

1) sub N. I.: Breviarium Caroli M. c. ad annum 813, ecclesiam et posessiones etc. in *Staffensee* recensens; ex *Eccardi* rer. Franc. orient. T. II. Adpend. II. p. 902; — cf. M. B. VII. 87, und Brauns Geschichte der Bischöfe von Augsb. I. 119., dann die Beiträge für Kunst und Alterthum im Oberdonau-Kreis Jahrg. 1829 p. 15.

2) Aus der Hörwart'schen Urkunden-Sammlung: *XI Canones* der i. J. 956 zu Augsburg gehaltenen Synode; — cf. Lünigs Spicileg. eccl. Cont. III. f. 968.

3) sub N. VII: Conscriptio coaeva Fundationis Parth
Vdalrico facta ad ann. 969. – (Abgedruckt in Cod. dipl

4) Ad ann. 972 (1. Nov.). Bischof Ulrich zu Augsburg,
Kloster von K. Otto I. das in M. B. XXXI. A. p. 211
auf die hinweggekommenen Stiftungsgüter, und zugleich de
Orten ist aber *Housen* nicht Dietmars= sondern Unger
Ort *Wigenhusen* wird von dem gewesenen Prior dieses Klo
beuern" für Weinhausen erklärt, vergl. hiezu im IVte
p. 70 u. f. und p. 73 u. 74.

5) und 6) c. finem Saec. X. apud *Braun* l. c. Nri. XI
wang ad Episcopum august. *Luitolfum*; – et *Gozberti*
Episcopum." (Abgedruckt in *Petzii* Cod. dipl. P. I. Co

IVte Bemerk

In Monumenta Boica XXXI. A. wird in der Note sul
der Ueberschrift: „*Carolus magnus* jura et privilegia Mo
Datum Moguntiae 769", bemerkt: „daß die ältesten Chronik
und die von Feyerabend benützte *Collectio Ellenbogii* noch
Direktor v. Raiser hat solche durch geeignete Verfolgung erha
dieser wichtigeren Urkunden und Archivalien von einem Exconv
Prior P. Maurus Feyerabend bei seinem Tode bis zur Wie
erhalten haben wollte, mit den beiden werthvollen Handschrif
Sandholzer bei einer i. J. 1837 vorgenommenen Amts=Vi
nach zur Hand gebracht, und im Juni 1838 durch die k. K
Landgerichts=Registratur deponirt gewesenen Ottobeuern'schen O
eingesendet. – Schon früher hat derselbe auch die im Ausland
sene in M. B. Vol. XXIX. P. I. p. 191 – 199 abgedruckte w
Heinrich IV. bestätigte Stiftung des Klosters Hirschau i
gebracht, und an das k. Reichs=Archiv in München abgegeben
gesetzten ältesten Ottobeurer Chronik ist übrigens mit
statistisch=topographischen Orts= und andern genealogischen E
p. 66 – 86 bereits abgedruckt worden.

Vte Bemerk

Zu der in Volum. XXIX. P. I. p. 142 und 143 sub
(5. Febr.) Magontiae, sub rubro „*Heinricus* IV. rex *H*
foresto tam ipsius ecclesiae, quam Comprovincialium,
jetzige wirkliche Hr. Staatsrath v. Stichaner als damaliger
klärungen und Bezeichnungen der in der Urkunde vorkommende
Stück der Illerkreis=Intelligenz=Blätter S. 261 u. f. nach d

Die Gränze dieses Wildbann=Bezirks läuft:

„*De Lico* (vom Lech bei Landsberg) ad *Spetinga* (Sp
(Ellenkhofen, Ldgts. Buchloe). Inde ad flumen *Sinc*
usque *Hemmenhusa* (Emmenhausen, Ldgts. Buchloe).
Buchloe). Inde ad *Engelbereshouan* (Engertshofen, L
eine Feldgegend bei Ober=Ostendorf, desselben Ldgts.).
locum qui dicitur *ad Lintun* („zur Linde"). Posthinc
gel Finstermünz liegt in einem Walde daselbst). Hinc *Sal*
Erboldesuuang (Erbenschwang, Ldgts. Oberdorf). Hin
gener Weiler, Ldgts. Füßen). Inde in *Durgibach* (ist der vo
Hinc in *Regenprehtesriet* (Rematsried, Ldgts. Oberdorf
Deinde ad *Geltenaha* (zum Geltnach=Fluß). De *Gelt*

(Krötten-) Graben läuft quer durch die Waldungen zwischen Oberdorf und Bertholdshofen). Dehinc ad *Talehouen* usque in flumen *Wertaha* (Thalhofen an der Wertach, Ldgts. Oberdorf), et inde sursum per illud flumen usque *Parenstein* (Barnstein ein Weiler bei Wald, Ldgts. Oberdorf). De *Parenstein* usque ad flumen *Rotuuazzer* (zum Fluß das „Rothwasser" genannt). Posthinc ad *Habechesekke* (Wachseneck im Ldgtt. Kempten). Deinde ad *Suarcenberch* (Schwarzenberg, Filialdorf zur Pfarre Mittelberg, Ldgts. Sonthofen). Inde ad *Sulceberch* (Sulzberg, Ldgts. Kempten), et per summitatem ejusdem montis usque *Mosebach* (Mosbach, Ldgts. Sonthofen). Inde ad *Kanale* (Känels, Ldgts. Kempten). Inde ad flumen *Ilara* (zum Illerfluß), in locum qui dicitur *Ummungesriet* (eine alte Illerüberfahrt, in der ältesten Stift Kempten'schen Gränzbeschreibung als *Huminfurt* bei dem nahen Dorfe Humbach bezeichnet). Hinc sursum per illud flumen *Ilara* usque ad ostium *Praitache* (zur Einmündung der Breitach in die Iller, im Ldgte. Immenstadt). Sursum ad aspicem *Gemeinengunbet* (zur Alpe Immergunt am Widerstein). Dehinc ad *Widerostein* (das von dem celtischen Wyde oder Widt = „grün", den Namen führende Gebirg „der Widerstein"). Hinc super *Eunoschin* ad *Durechetenstein* (die Alpen Vorder- und Hinter-Untschen, und die Alpe Durach bei Untschen). Et hinc directo tramite in *Geizbach* (Geißbach unterhalb Amlech). Et per ipsum fluvium *Geizbach* in *Licum* (Lechfluß). Et sic per *Licum* deorsum usque ad supradictum locum *Spetingen* (dem Lech nach fort bis wieder zu Spötting bei Landsberg).

VIte Bemerkung:

Unter den von Plac. Braun ad Codicem diplomaticum Mscriptum. gesammelten Bischöflich Augsburgischen, oder dieses Bisthum und seinen Sprengel berührenden Urkunden aus dem XIten Jahrhundert kommen außer den in den neuen M. B. abgedruckten sogenannten Kaiser-Urkunden Vol. XXVIII. P. I. von den Jahren 777-999, und P. II. von 1000-1025, Authentica, - dann Vol. XXIX. P. I. von 1025-1212 Authentica, - Vol. XXX. P. I. v. J. 1212-1271 ebenfalls Authentica, - und Vol. XXXI. Part. I. v. J. 623-1266 Apographa, - außer den in Vol. XXXIII. P. I. oder Lit. A. abgedruckten, das Bisthum Augsburg betreffenden Urkunden v. J. 823-1331 unter 431 Nummern, bis zum Jahre 1150 inclus. bezeichnet, noch folgende vor:

1) des Bischofs Bruno Uebergabe von Straubingen mit Zugehörde an das Domcapitel in Augsburg v. J. 1029. - Diese Urkunde ist nach einem Domkapitel'schen Codex bei Nagel in Orig. boic. p. 273 u. f. abgedruckt.

2) Eine nachgetragene Conscriptio v. J. c. 1047 über die Schankung des Bischofs Eberhards an das Nonnen-Kloster St. Stephan in Augsburg der Kirche, mit 5 Huben, und der Zehende in Pfaffenhofen, und in beiden Thürheim (Ober- und Unter-) Ldgts. Wertingen. (Solche wurde oben sub N. II. abgedruckt).

3) C. 1063: *Heinrici* II. Epi. august. traditio quorundam bonorum ad ecclesiam *S. Mariae* (Dom) in Augusta, (vergl. hiezu Brauns Geschichte der Bischöfe von Augsburg I. 384. N. 14).

4-8) Als zum Bisthum Augsburg gehörig: »1085 Fundatio *Norberti* Epi. Curiensis ecclesiae collegiatae in *Haibach*"; (Habach, - ex Hundii Metropoli Salisburgensi II. 268). - Ad ann. 1095: „Confirmatio *Vrbani* II. P. P. fundationis monasterii *Nernisheim*", (Neresheim jetzt Würtembergisch); - in Dolps Deduktion gegen eine Oettingen'sche Landeshoheitliche Advokatie über das Stift Neresheim als 64te Urkunde f. 458 abgedruckt). - Ad ann. 1102 (3 Maj): „fundatio monasterii *Lorch*, - jetzt ebenfalls Würtembergisch, a *Friderico* Duce Sueviae"; (in *Besoldi* Doc. rediviv. Monasteriorum in ducatu Wirtemb. p. 713 abgedruckt). - Und ad ann. 1125: „*Honorius* PP. II. Fundationem Monasterii *Anhusani* confirmat" (l. c. p. 325). - Dann die spätere Fundations-Urkunde von Bischof Walther ad ann. 1143 von Anhausen an der Brenz (bei Besold p. 328 l. c. abgedruckt). - Diese und andere Kloster-Stiftungen in der Diöcese Augsburg sind übrigens aus den allgirten Druckschriften bekannt.

9) Zu den in M. B. XXXIII. A. p. 15 sub N. *xvi* angeführten Briefen von Pabst Paschal II. in der schismatischen Streitsache des Augsburger Bischofs *Herimann*, deren Braun in Cod. dipl. Mscpto. ad annos 1106, 1107, 1116 und 1117 ex *Canisii* lection. antiquiss. fünf, und vom Erzbischof Adalbert zu Mainz ad ann. 1116, 1118 und 1119 drei anführt, - kommen in diesem Cod. Mscripto. noch 3 Briefe des Abts *Egino* bei St. Ulrich und Afra an seine Mönche v. J. 1119, und 1 Brief an die Bürger zu Augsburg von demselben Jahr, dann eine Relation dieses Abts an die genannten Bürger v. J. 1122, und c. von demselben Jahr auch noch ein Schreiben des Pabsts Calixts II. an den genannten Abt vor; (vergl. hiezu Brauns Geschichte der Bischöfe von Augsburg II.: „Bischof Herimann" S. 31-63.)

10) Die Bestätigungs-Urkunde von Bischof Herimann v. J. 1130 XIV Kal. Martii (16. Febr.) der von dem bischöflichen Schirmvogt Wernher (v. Schwabeck), welcher in einer Urkunde v. J. 1104 *de Vrsperc* zugenannt ist, 1125 gemachten Stiftung des Prämonstratenser-Klosters Ursberg, ist in Lünigs Spicilegio

eccles. III. 675. sub N. II. abgedruckt. – Die bei Lüni
Braun in seiner Geschichte der Bischöfe von Augsburg I
klärt. Solche sind: die Nobiliores Otto der Reisensburg
und Gottfried v. Ronsberg, dann die milites und Dien
Gnozheim (Heinrich, Diepold und Ulrich), Heinrich v
heim (Asehcim), Hartrib von Graisbach (Grifespac
genthal, Hatto von Grönenbach, Otto von Hasper
Gerunch von Baisweil (de Baiswile), Marquard von
Adalbert von Dürrlewang (Durinwanch), Wittego b
terichesbouen), 4 von Hausen (Husen an der Schmutte

11) Die gleichzeitige Bestätigung des zum Seelenheil, und
Kadelai von dem Priester Gebeon, dem Laien Bertol
Luitgarde und Richinza, des resuszitirten Benedikt
teten und als Erbe ruhig besessenen Orte Fultenbach
berbach, oder nur von Fultenbach zugenannter militum,
ebenfalls anführt, ist zwar auch nicht bei Lünig, aber
archia Augustana abgedruckt.

12) Die Bestätigungs-Urkunde von Bischof Walther der
machten Stiftung eines Cistercienser-Mönchsklosters zu K
von dem Grafen Adam v. Reisach in seiner im IIten Ba
Wissenschaften zu München v. J. 1813 p. 349 – 460 ab
Graisbach, in §. *VII.* nach ihrem Hauptinhalte angefü
dieser Geschichte (p. 429) leer verblieb; per Extensum i
nigs Spicileg. eccles. III. 326. sub N. *II.* abgedruckt.

13) Eben so ist die merkwürdige Stiftungs-Urkunde des Cano
(12. März) von Bischof Walther und seinen Domcanon
oder des vernachläßigten Gottesdienstes gestiftet, – welche
Khamms Hierarch. august. III. 418 abgedruckt; (ver

14) Zu der in M. B. XXXIII. A. p. 30 sub N. 32 angef
Hospitals nach Augsburg und Mehrung der ursprü
Steppach und Schlippsheim, Ldgts. Göggingen, n
Bobingen (Ldgts. Schwabmünchen), und Wangen (
gertshausen (Ldgts. Göggingen), zu Tattenhofen
Ldgts. Göggingen, als *Tatenhausen* bei Wessiszell, Ldgts
Dr. Eisenmann'sche und Dr. Hohn'sche Lexicon des K
Zußmarshausen), zu Stadtbergen (Bergen Ldgts.
selben Ldgts.), gehört noch die in Brauns Cod. dip
„Bulla *Coelestini* II. PP. hanc translationem confir

15) C. ann. 1150 (seinem Todesjahr) *Waltheri* Episcopi
drali facta. (Solche sind als zu den Besitzungen seines
Pfalzgrafen v. Tüwingen gehörig, von Braun in
§. 20. näher bemerkt. Und

16) 1150 „*Conradus* Episcopus Emptionem predii *En*
Bezirke Zußmarshausen) a Monasterio *S. Georgii* in
Monast. St. Georgii).

Druckfehler.

S. *xx* 15te Linie N. 9. statt der l. den.
S. 7. in der letzten Linie der Note 11. lies: statt cum = eum.
S. 8. das letzte Wort in der 15ten Note l. *liberata.*
S. 10. Sp. 2. in der 16ten Linie wie in der Note 17. statt Malblaquet = *Malplaquet.*
S. 13. in der Note 24. zu Anfang der 3ten Linie ist der Buchstabe ſ in dem Worte Kaiserin abgestoßen.
S. 16. In der Beischrift der Aversseite von N. 105. sollte statt des abgetheilten Wortes CAVSTRI dasselbe als gleichlautend mit CASTRI zusammenhängend stehen.
S. 11. 2te Spalte in der 10ten Linie l. Rheinbergen.
S. 22. Sp. 2. Note 52 Linie 3. statt Ambachienum l. *Ambachianum.*
S. 23. Sp. 2. Note 56. zweitletzte Linie statt *Dci* l. „Dei vivi."
S. 28. in der 2ten Columne ad N. 110. statt „auf der dem Oberlande" ꝛc. = „auf den dem Oberlande bewirkten Schutz."
S. 31. Sp. 2. bei N. 3. st. AVGVST l. „AVGVSTI" *filius.*
S. 32. Sp. 15. In N. 7. 2te Linie im Revers sollte der Name *Agripina* mit doppeltem *p* gedruckt seyn.
Ibd. In N. 11. in der 3ten letzten Linie ist in dem Worte „Opferflamme" der Buchstabe p vor f zu tilgen.
S. 33. Sp. 2. in N. 25. im Avers l. OCTIAIOC.
S. 35. Sp. 1. in N. 42. statt Patritii sollte stehen „*Patricii*".
S. 39. Sp. 1. in der Note 2. Linie 5. l. statt Angusta = *Augusta.*
S. 42. Sp. 1. Linie 3. l. statt „Monogrammata" = „*Monogrammate*".
S. 42. Sp. 1. IV. 1.) – in der zweiten Linie l. statt „Acquitas" = *Aequitas.*
S. 45. Sp. 2. Note 15. 4te Linie l. mit statt im gerade hinausstehenden Degen.
S. 49. 2te Linie statt „vielleicht leibeigenen Mann" l. „leibeigenen Mann", denn in der bischöflich Augsburgischen Urkunde v. J. 1322 (28. Januar) steht „mancipium".
S. 69. in der 2ten Linie statt „mit Nachträge runter" l. „mit Nachträgen unter."
Daselbst in der 4ten Linie der Iten Urkunde statt „vsibus" l. „usibus"; – und in der 7ten Linie statt „situlas" l. „situlas."
S. 70. in der 8ten Linie statt „referventur" l. „reserventur."
S. 71. in der IVten Urkunde zu Anfang der 18ten Linie statt „nI" l. „In."

NEU. EN'MER IN AU(



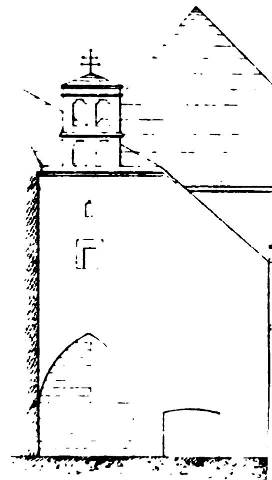
Fig 8.





Durchschn
und nach

Fig 5.



Äußere östliche Ansic

Beilage zum Jahr





